Juli

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2.— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 53 — Dienstag, den 3. Juli 1962 — Jahrgang 14/56

Im Wald lauert die Gefahr

437 Hektar im Kreis Dieburg munitionsverseucht. Systematische Säuberung durch das Land Hessen

Im Gemeindewald von Altheim, Landkreis Dieburg, brannten am letzten Sonntag neun Hektar Jungwald ab. Der Schaden betrug rund 60 000 DM. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Waldes durch umherliegende Munition aus dem letzten Krieg angenommen. Die Löscharbeiten, bei denen die Feuerwehren aus neun umliegenden Gemeinden und die amerikanische Feuerwehr aus Babenhausen eingesetzt waren, wurden durch explodierende Munition erheblich erschwert. Zum Glück gab es keine Verletzten.

Der Waldbrand bei Altheim macht wieder einmal auf eine gefährliche Hypothek aus dem Krieg aufmerksam. Weite Teile nicht nur dieses Gemeindewaldes, sondern auch der Gemeindewaldungen von Münster, Dieburg und Messel sowie des Staatswaldes der Revierförstereien Thomashütte und Markhaus sind munitionsverseucht. In den ersten Nachkriegsjahren sind hier große Bestände deutscher und amerikanischer Munition meist unsachgemäß gesprengt worden. An den verschiedenen Sprengstellen ist noch heute bis zu einem Umkreis von einem Kilometer Munition zu finden. Nach Mitteilung der Pressestelle des Darmstädter Regierungspräsidenten ist hier eine Fläche von rund 437 Hektar mit Sicherheit munitionsverseucht. Die Gemeindewälder von Altheim und Münster sind mit 141,8 und 123,8 Hektar am stärksten betroffen. Wahrscheinlich munitionsverseucht sind weitere 467,8 Hektar, davon allein 435 Hektar im Bereich des Hessischen Forstamtes Langen.

Das Land Hessen hat bereits erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Gefahren für die öffentliche Sicherheit zu beseitigen. Doch muß mit jahrelanger Arbeit gerechnet werden, bis alle Blindgänger unschädlich gemacht worden sind. Die Kosten für die Säuberung der Waldgebiete werden wahrscheinlich in die Millionen gehen. Ein Sprengkommando kämmt gegenwärtig mit einem „Schrubber", einem traktorähnlichen Spezialgerät, den Waldboden systematisch durch und bringt mit Hilfe eines Großmagneten die Munition zutage, die bei den Sprengungen in den Nachkriegsjahren nicht gezündet hat und nach Ansicht der Fachleute mindestens fünfzig Jahre lang gefährlich bleiben würde.

Besondere Sorgen machen die Blindgänger, die in Bäume eingeschlagen sind. Man hat festgestellt, daß solche Munition auch bei erheblich deformierten Zünder noch explodieren kann. Da sich diese Blindgänger mit den üblichen Minensuchgeräten nicht feststellen lassen, ergeben sich beim späteren Verarbeiten und Verbrennen des Holzes erhebliche Gefahrenmomente. Der Darmstädter Regierungspräsident hat deshalb den Hessischen Innenminister gebeten, Mittel für den Einsatz von Spezialgeräten zur Untersuchung des Holzes zur Verfügung zu stellen.

Forschung im Auftrag anderer

Battelle-Institut in Frankfurt feiert 10. Geburtstag

Frankfurt (hs) — Am Eingang des Battelle-Instituts in Frankfurt bekommt der Besucher eine Marke angesteckt, die ihn als „gefährliche Person" kennzeichnet — gefährlich in dem Sinne, daß er nicht alles in dem weitläufigen Gebäudekomplex sehen darf; denn hier werden im Auftrag von Industrie und Forschungsvereinigungen auf vertraulicher Basis Forschungs- und Entwicklungsaufgaben ausgeführt. Das Institut hat bekanntlich auch das Gutachten über die Müllverbrennungsanlagen, über die wir berichteten, ausgearbeitet. Am 2. Juli feiert das Institut, das aus einer Stiftung des 1923 verstorbenen amerikanischen Industriellen Gordon Battelle hervorgang, seinen 10. Geburtstag.

Das Institut betreibt Forschung und Entwicklung auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet sowie betriebswissenschaftliche Beratung und Marktforsehung. Ein Rundgang überzeugt von der Vielfältigkeit seiner Aufgaben, die vom Gebiet der Chemie und Biochemie über Weltraumtechnik, Physik und Elektrotechnik bis zum Maschinenbau reichen.

Ursprünglich hatte sich das Frankfurter Institut darauf spezialisiert, Forschungs- und Entwicklungsaufgaben für kleinere und mittlere Betriebe, die keine eigene Forschung haben, auszuführen. Unterdessen ist das Betätigungsfeld erweitert worden. Heute sind in Frankfurt 403 Mitarbeiter beschäftigt. Sie sind in sechs Gebäuden untergebracht. Die Gesellschaft bereitet sich gegenwärtig auf die Errichtung eines neuen Baues vor.

Kreistagssitzung in Buchschlag

Die nächste Sitzung des Kreistags für den Landkreis Offenbach findet am Mittwoch, dem 4. Juli, im großen Sitzungssaal des Rathauses in Buchschlag um 10 Uhr statt. Nach den Mitteilungen des Kreistagsvorsitzenden und den Mitteilungen des Kreisausschusses wird eine Anfrage der SPD-Fraktion über das Raumprogramm der Kreisberufsschulen behandelt. Weitere Anfragen der CDU-Fraktion folgen, und zwar über den Freundschaftsvertrag zwischen der Gemeinde Zeppelinheim und der Stadt Frankfurt, über die Einrichtung von Aufbauklassen in den Berufsschulen des Landkreises, über Maßnahmen zur Verhinderung der Verunstaltung der Landschaft durch die Kiesförderungs-Unternehmen und schließlich über die Durchführung des Straßenbauprogramms für die Jahre 1961 und 1962.

Ferner wird beraten über die Genehmigung des Kaufvertrags über die Grundstücke für das zweite Kreisjugendheim in Affhöllerbach im Odenwald, über den Neubau eines weiteren Gymnasiums im Westkreis (vorgesehen ist als Standort Sprendlingen). Es folgt die Nachwahl eines Vertreters der Industrie- und Handelskammer für die Kreisschuldeputation, die Erhöhung der Mittel für die Ferienaktion um 50 Prozent auf insgesamt 90 000 DM, Ausbau einer festen Landebahn auf dem Flugplatz Egelsbach (Antrag der Kreistagsfraktion der CDU), Polizeiverordnung zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, Widerspruch des Kreisausschusses vom 21. 2. 1962 gegen die Einrichtung von zwei Beamtenstellen der Besoldungsgruppe A 15 im Stellenplan für die Rechnungsjahre 1961 und 1962, Wahl der Vertrauenspersonen der bei den Amtsgerichten für die Wahl der Schöffen und Geschworenen zu bildenden Ausschüsse und zum Schluß: Einmalige finanzielle Unterstützung an das Versehrtenkinderheim Wolfsgarten (Antrag der Fraktion der SPD).

Blank: Keine Überbrückungsleistung für die Kriegsopfer. Der VdK Deutschland bezeichnete sein Gespräch mit Bundesarbeitsminister Blank als völlig unbefriedigend. „Die Kriegsopfer werden wieder gezwungen sein, sich direkt an den Bundestag zu wenden, da keine klare Einstimmigkeit der Bundesregierung für die Fortentwicklung des Kriegsopferrechts zu erkennen ist"; heißt es wörtlich in einer Verlautbarung über diese 3½stündige Unterredung.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Kein Friede für Algerien?

Am Sonntag hat die mohammedanische und die europäische Bevölkerung Algeriens unter großer Beteiligung über die Zukunft des Landes abgestimmt. Obwohl das Endergebnis dieser Abstimmung noch nicht vorliegt, kann schon jetzt gesagt werden, daß sie ein klares Bekenntnis zur staatlichen Selbständigkeit und zur Zusammenarbeit mit Frankreich ergab. In vielen Wahllokalen wurden nach den bisher vorliegenden Ergebnissen keine einzige Neinstimme abgegeben.

Noch wäre es aber verfrüht, zu behaupten, daß jetzt der Friede in dieses schwergeprüfte Land einziehen wird. Zwar haben die Terroristen der OAS den Kampf gegen die Unabhängigkeit des Landes als hoffnungslos aufgegeben, aber der auf algerischer Seite fast gleichzeitig offenbar gewordene Bruch zwischen gemäßigten und radikalen Kräften gibt erneut zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß.

Ängstlich war in den letzten Tagen die algerische Exilregierung in Tunis bemüht, den sich immer deutlicher abzeichnenden inneren Konflikt zu verbergen. Man wollte der Welt bei der Übernahme der Macht nicht das Schauspiel innerer Kämpfe bieten. Die am Samstag bekanntgewordene Auflösung der Befreiungsarmee und die Ablösung und Degradierung hoher militärischer Führer, sind aber nach Ansicht neutraler Beobachter ernste Anzeichen eines gefährlichen Konflikts, der leicht aus Algerien in der Stunde seiner Selbständigkeit und seines Triumphes ein zweites Kongo machen kann.

Der Gemeinsame Markt

Fast in der ganzen Welt bildet der Gemeinsame Markt zur Zeit den Mittelpunkt der internationalen Diskussion. Es genügt, in diesem Zusammenhang auf die scharfen Stellungnahmen der Sowjetunion hinzuweisen. In den USA, wo der wirtschaftliche Erfolg der europäischen Einigungspolitik einen tiefen Eindruck hinterließ, erklärte vor kurzem der Präsident einer Großbank, daß nicht die Sowjetunion, sondern der Gemeinsame Markt die bedeutendste Herausforderung der USA sei. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft dürfe allerdings nicht nur als Konkurrent Amerikas gewertet werden, sondern auch als außergewöhnlicher Markt. Ihre Währungsreserven überstiegen heute mit 25 Mrd. Dollar den höchsten von den Vereinigten Staaten erreichten Stand (24 Mrd. Dollar im Jahre 1950).

Auch in Österreich ist das Verhältnis zum Gemeinsamen Markt heute das größte politische Sorgenkind der Regierung. Japan zeigt sich ebenfalls beunruhigt über die zunehmende Konkurrenz der EWG. In der Defensive befinden sich gegen den Gemeinsamen Markt wirtschaftlich, wie aus jüngsten Erklärungen hervorgeht, auch Jugoslawien, Brasilien und Australien.

Vereidigung von 368 Polizeibeamten

Die Polizei — dein Freund, dein Helfer

Im Beisein von Innenminister Heinrich Schneider legten 368 Polizeibeamte in der hessischen Polizeischule in Wiesbaden-Kohlheck ihren Eid auf die hessische Verfassung ab. Gehorchen lernen, befehlen lernen und das Denken nicht verlernen seien die Pflichten eines jeden Polizeibeamten, sagte der Innenminister. Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und Zurückhaltung, aber auch Entschiedenheit des Auftretens, schnelle Entschlußkraft und wenn erforderlich scharfes Durchgreifen werde sein Dienst immer wieder von ihm verlangen.

Der Minister lobte das höfliche und taktvolle Auftreten der hessischen Polizei beim letzten Hessentag in Michelstadt. Dort habe sich erneut das oft strapazierte Wort: „Die Polizei — Dein Freund und Helfer" bewährt. Es solle auch in Zukunft gelten. Anders als im Obrigkeitsstaat solle der Bürger in der Demokratie den Polizeibeamten als seinen Polizeibeamten ansehen. Er solle sich stets vertrauensvoll an ihn wenden können, wenn er Rat, Hilfe oder Schutz benötige.

EWG-Agrargesetze verabschiedet. Der Bundestag hat am Freitag in dritter Lesung die Gesetze zur Durchführung der am 30. Juli in Kraft tretenden Agrarmarktordnungen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft für Getreide, Schweinefleisch, Eier und Geflügel verabschiedet.

Bergleute akzeptierten Lohnabkommen. Die Bergleute an der Ruhr und im Aachener Revier werden nicht streiken. In der Urabstimmung am Freitag ist die zwischen den Sozialpartnern vereinbarte Lohnerhöhung von acht Prozent — einschließlich zwei Mark Nachtzuschlag — von den organisierten Arbeitnehmern des Steinkohlenbergbaus mit der erforderlichen Stimmenzahl akzeptiert worden.

Aufruf zu „Bummelstreik". Die Deutsche Postgewerkschaft hat am Freitag alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Bundespost aufgerufen, von Montag null Uhr bis Mittwoch 24 Uhr ihren Dienst „zügig", aber sorgfältig" zu verrichten. Dieser „Bummelstreik" sei die Antwort auf die Haltung der Bundesregierung in der Besoldungsfrage für die Bundesbeamten.

Zuschüsse für Sprendlingens neue Turnhalle. Der Hessische Innenminister hat für die Errichtung der Turnhalle der Goethe-Schule in Sprendlingen eine Beihilfe von 260 000 DM vorgemerkt. Der Zuschuß wird den Mitteln des Rot-Weißen Programms des Rechnungsjahres 1963 entnommen. Der Hessische Innenminister wird außerdem dem Bundesinnenminister vorschlagen, für das Projekt im Rechnungsjahr 1963 einen Zuschuß von 130 000 DM aus Bundesmitteln zu bewilligen. Die Gesamtkosten der Turnhalle werden sich auf 650 000 DM belaufen.

Bildung kostet Geld

Lehrer der Ortsverbände Langen und Neu-Isenburg fordern den Ausbau der Schule und des Bildungswesens

Nachdem am 16. Juni über 7000 Lehrer aus der gesamten Bundesrepublik in einer Großkundgebung der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft in der Rhein-Main-Halle zu Wiesbaden sich für eine bessere deutsche Schule einsetzten, versammelten sich die Mitglieder der Ortsverbände Langen und Neu-Isenburg der GEW am letzten Mittwoch in Langen, um sich von der örtlichen Ebene aus ebenfalls mit den großen Anliegen des deutschen Bildungswesens zu befassen.

Der Geschäftsführer des Landesverbandes Hessen, Armin Müller, referierte über „Aktuelle Lehrerforderungen". Die Bundesrepublik marschiert am Ende der westlichen Länder in ihren Ausgaben für das Bildungswesen, führte er aus. Nach den Untersuchungen namhafter Professoren kommt somit Deutschland, das einst stolz auf seine Schulen sein konnte, weit nach den USA, England, Schweden und Holland und natürlich auch weit nach der Sowjetunion. Bald droht es, ein bildungsmäßig unterentwickeltes Land zu werden. Millionenbeträge werden für die unterentwickelten Länder ausgeworfen, für das deutsche Bildungswesen wird aber viel zu wenig getan. Immer heißt es, es ist kein Geld dafür da, oder es verzinst sich nicht genug. Dabei haben amerikanische Untersuchungen längst erwiesen, daß es die gleiche Verzinsung wie Industrieinvestitionen erbringt. Ja, daß überhaupt kein Ausbau von Handel und Industrie möglich ist, wenn das Schulwesen nachhinkt. Noch zehrt die Bundesrepublik vom Vergangenen, wenn aber nicht bald ganz anders, mit ganz anderen Mitteln als seither geplant wird, wies der Redner nach, wird es vorbei sein mit Deutschlands Stellung in der Welt. Nicht einmal der Bestand wird zu halten sein.

Sofort sind die Mittel für Erziehung und Bildung mindestens zu verdoppeln, um nur in etwa den anderen westlichen Ländern gleichzukommen. Um jedoch das deutsche Bildungswesen auf den Stand zu bringen, der die Zukunft der Nation sichert, wird der Bildungsaufwand in der Bundesrepublik auf die Höhe der Ausgaben zu bringen sein, die augenblicklich für die Verteidigung oder für soziale Belange eingesetzt werden. Das sind jährlich etwa 16 Milliarden DM.

Als ein Anschlag auf das deutsche Bildungswesen muß es empfunden werden, stellten der Redner und Diskussionssprecher heraus, wenn der Innenminister eine Novelle zur Besoldungsreform einbringt, ihr den schönen Namen Harmonisierungsnovelle gibt und darin fordert, daß der Volksschullehrer 250 Prozent und der Realschullehrer 279 Prozent des Endgrundgehaltes des Amtsgehilfen und Grenadiers der Bundeswehr erhalten soll. Wer wird dann noch ein Lehrerstudium auf sich nehmen? fragten die Anwesenden. Wie soll dann jedweder Fortschritt im Schulwesen möglich sein? Sollen wir Deutschen eine Schule erhalten, in der unausgebildete Nichtkönner unterrichten? Professor Rodenstein, der Bundesvorsitzende der GEW, hatte in Wiesbaden ausgeführt: „Jeder Bauer bringt seine Kuh zu einem akademisch ausgebildeten Tierarzt — ist für sein Kind weniger nötig?" Hier wurden von den Langener und Neu-Isenburger Lehrern und denen aus den Nachbarorten dieselben Fragen gestellt.

Kreisschulrat Frank stellte unter dem Beifall der Lehrer fest: „Ohne Lehrer als Motor für einen Schulfortschritt wird es nicht weitergehen!" Sie seien von jeher die Wegbereiter echter Schulreform gewesen, und sie müßten es auch heute sein. Keiner von ihnen dürfe sich zeitbedingten Gedanken verschließen, jeder sollte sich aktiv einsetzen, damit das deutsche Schulwesen vorankomme. An die kommunalen und Regierungsstellen sei aber gleichzeitig die Forderung zu richten, die Lehrer in entsprechender Weise zu hören und ihnen das Mitspracherecht zu gewähren. Dies gälte insbesondere für den Bau und die Inneneinrichtung von neuen Schulen. Wenn hierbei rechtzeitig und maßgeblich die Lehrer als die erfahrenen Fachleute zugezogen würden, könnten das Zweckmotwendige erstellt und die Mittel sinnvoll verwendet werden.

Hauptlehrer Miedtank, der Vorsitzende des Ortsverbandes Langen und Umgebung, faßte schließlich die Gedanken des Referenten und der Debatteredner in einer Entschließung an den Landesverband zusammen. In ihr wird aufs schärfste gegen die Harmonisierungsnovelle protestiert. Der Landesvorstand wird gebeten, sich mit allen Mitteln gegen die Verwirklichung einzusetzen. Dem DGB wurde gedankt für seinen rückhaltlosen Einsatz für die Lehrerforderungen, und mit ihm soll dahingehend verhandelt werden, daß er für die als Beamte am Streik verhinderten Lehrer „Letzte gewerkschaftliche Mittel" androht, wenn dieser „Anschlag auf das deutsche Bildungswesen" ausgeführt werden sollte.

Schließlich sollen alle Verantwortlichen in Parteien und Regierungen so mobilisiert werden, daß keiner mehr ruhig schlafen kann, solange nicht mehr für das deutsche Bildungswesen getan wird.

Langen, den 3. Juli 1962

Trockenheit und Kälte

Trotz des leichten Regens in der vergangenen Nacht lechzt der Boden weiter nach ergiebigem Naß. Die Sonne, und mehr noch der Wind, haben den Boden völlig ausgedörrt. Daneben ist es für die Jahreszeit viel zu kalt. Auf dem Rhein-Main-Flughafen wurden nächtliche Tiefstwerte von 2 Grad gemessen und in vielen Häusern wurden in diesen Tagen wieder Heizungen und Öfen angesteckt. Bis in die ärztlichen Wartezimmer schlägt sich diese für den Monat Juli so ungewöhnliche Witterung nieder, die mit einem ebenso ungewöhnlichen Ansteigen der Erkältungserkankungen verbunden ist.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Anna Kingl, Annastraße 33, zum 82. Geburtstag am 5. Juli und wünschen der Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

✲

* **Vortragsabend der Jungsozialisten.** Am Mittwoch (4. Juli) findet um 20 Uhr im Kindergarten, Zimmerstraße, der 3. Vortrag der Reihe „Geschichte der SPD und der Gewerkschaften" statt. Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

* **Der Spielmannszug des TVL 1862 e. V.** beteiligte sich am Sonntag am Gauturnfest des Gau Offenbach-Hanau in Mühlheim a. M. Hierzu erging eine offizielle Einladung des befreundeten TV 1861 Neu-Isenburg, als dessen Gast und als Vertreter des Turngaues Darmsadt die TV-Spielleute am dortigen Festzug teilnahmen.

Wanderer wurden ausgezeichnet. Auf dem Jahrestreffen, das der Gesamtodenwaldklub am Sonntag in Michelstadt abhielt und mit dem er das Jubiläum seines 80jährigen Bestehens verband, wurden über hundert Wanderer wegen besonderer Verdienste und langjähriger Mitgliedschaft ausgezeichnet. So erhielt Erich Huber von der Ortsgruppe Langen des Odenwaldklubs das Abzeichen für 50jährige Mitgliedschaft. Friedrich Krels, ebenfalls von der Ortsgruppe Langen, erhielt das Ehrenzeichen des Odenwaldklubs „Für treue Klubarbeit" in Silber.

* **Feuerstelle brachte es an den Tag.** Am Sonntag stellte der zuständige Revierförster eine offene Feuerstelle im Kiesgrubenbereich fest, die dort in unmittelbarer Nähe des Waldes angelegt worden war. Da das Feuer eine Gefahr für den Wald bildete, wurde die Polizei gerufen, die dort eine Kontrolle vornahm. Dabei holte sie aus zwei Zelten zwei junge Männer und zwei Mädchen heraus, die beide erst 16 Jahre alt waren. Die Eltern und das zuständige Jugendamt wurden davon in Kenntnis gesetzt.

* **Heizungswinde gestohlen.** In der Nacht zum Samstag wurde aus einem Anwesen in der Wohnstadt Oberlinden (Am Ginsterbusch) von unbekannten Tätern eine Heizungswinde mit einem Gewicht von etwa 4 Zentnern gestohlen. Wer hat Beobachtungen gemacht oder kann über den Verbleib der Winde Hinweise geben? Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Langener Kriminalpolizei entgegen.

Unruhiges Wochenende

Am Freitagmittag kam es im Leukertsweg zu Auseinandersetzungen zwischen Bewohnern von Notwohnungen. Dabei schüttete eine Mieterin zwei Eimer Wasser durch das Fenster in die Wohnung des Nachbarn.

Eine Schlägerei, die am Freitagabend am Taunusplatz entstand, ließ die Beamten wieder in Aktion treten. — In der Nacht zum Sonntag wurde die Polizei in ein Lokal gerufen, wo es unter den Besuchern zu unliebsamen Auseinandersetzungen gekommen war.

Schließlich mußten die Beamten am Sonntagnachmittag noch in einer Gaststätte eingreifen, als sich ein Gast weigerte, seine Zeche zu bezahlen.

Auf einem Streifengang stellte ein Polizeibeamter am Freitagabend in der Nordendstraße fest, daß dort ein Auflauf von mehreren Menschen war. Offenbar war eine Schlägerei vorangegangen, an der auch der Fahrer eines Personenwagens beteiligt war. Da der Fahrer nach Alkohol roch, mußte er sich einer Blutprobe unterziehen. Der Wagen wurde sichergestellt.

Unfall über Unfall

Auf der unteren Bahnstraße fuhr ein Personenwagen mit einem entgegenkommenden Volkswagen-Bus zusammen.

Auf der Mörfelder Landstraße fuhr am Freitagnachmittag ein Motorrad auf einen Personenwagen auf, der plötzlich bremsen mußte.

Auf der Fahrt zwischen Langen und Sprendlingen lief einem Kraftfahrer ein Rehbock gegen den Wagen. Das Tier wurde dabei so erheblich verletzt, daß es kurz danach von einem Polizeibeamten getötet werden mußte.

Am Samstagabend erschien auf der Langener Polizeiwache ein Mann aus Frankfurt-M., der auf der Fahrt zwischen Offenthal und Langen vom Fahrrad gestürzt war. Er trug dabei erhebliche Verletzungen am linken Knie davon und mußte ins Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Auf der unteren Bahnstraße in Höhe des Keßlerplatzes stieß am Montag in den frühen Morgenstunden eine Radfahrerin mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen, als sie die Straße in Richtung Friedrichstraße überqueren wollte. Bei dem Zusammenstoß zog sich der Motorradfahrer Verletzungen zu.

Altebürgerehrung 1962

Die alljährliche Festveranstaltung zu Ehren der hochbetagten Langener Einwohner findet wiederum in der TV-Halle, und zwar am Samstag, 14. Juli, in der Zeit von 14—18 Uhr, statt. Die Einladungen an die 75 Jahre alten und älteren Einwohner sind inzwischen ergangen, und sie wurden mit Spannung schon erwartet. Diese Einladungen sind in ihrer Art nicht alltäglich, denn der Verkehrs- und Verschönerungsverein macht sich mit den Eingeladenen schon vorher viel Mühe. Da wird z. B. angefragt, wie gehbehinderte Altbürger zu ihrer Veranstaltung und wieder nach Hause gelangen wollen, ob mit einem selbstbeschafften oder einem Fahrzeug des V. V. V., ob eine besondere oder Rote-Kreuz-Betreuung benötigt wird, und was sonst zu tun ist, damit eine Teilnahme für den einen oder anderen überhaupt erst möglich ist. Dazu bedarf es unter Umständen auch der Mithilfe der Angehörigen. Und darum bittet der V. V. V., insbesondere dann, wenn ein Altbürger versehentlich keine Einladung erhalten haben sollte. (Das kann bei der großen Zahl der Altbürger schon einmal vorkommen.) In diesem Falle braucht der V. V. V. nur benachrichtigt zu werden.

Viele Pluspunkte für Siedlergemeinschaft

Die schönste Kleinsiedlung soll in einem Wettbewerb des Deutschen Siedlerbundes gefunden und ausgezeichnet werden. An diesem Wettbewerb nehmen allein in Hessen 36 Kleinsiedlungen teil. Das Preisrichterkollegium bildet eine sechsköpfige Kommission, die die einzelnen Siedlungen aufsucht und dort die Preiswürdigkeit von Häusern, Gärten und Straßen mit Punkten bewertet. Landesregierung, Landwirtschaftskammer und Siedlerbund hat damit geeignete Persönlichkeiten beauftragt, deren Sachkenntnis eine objektive Beurteilung der Kleinsiedlungen garantiert.

Am Freitag fand nun in Langen die Begehung der Siedlung durch diese Prüfungskommission statt. Dabei konnte der erste Vorsitzende der Siedlergemeinschaft, Julius Gaußmann, neben dem Gutachtergremium auch Bürgermeister Umbach begrüßen, der es sich nicht hatte nehmen lassen, selbst diesem Ereignis beizuwohnen.

Die Farbenfreude, die eine ganze Anzahl der schmucken Häuser ausstrahlten, die liebevoll gepflegten Vorgärten und die sprichwörtliche Sauberkeit, die überall herrschte, hinterließ sichtbar einigen Eindruck bei den Herren der Kommission und in persönlichen Gesprächen mit ihnen war anschließend zu hören, daß die Langener Siedlung unter den 36 Bewerbern in Hessen alle Aussicht hat, einen der ersten Plätze einzunehmen. Da die Herren den größten Teil der Siedlungen bereits besichtigt haben, kommt dieser Auskunft besondere Bedeutung zu.

Einen tiefen Eindruck hinterließ beim Prüfungsausschuß auch der innere Zusammenhalt, der das Leben in der Langener Siedlung auszeichnet. Auch hierfür wurden besondere Punkte erteilt und man konnte in diesem Zusammenhang nur bedauern, daß die Kommission kein Siedlerfest miterleben konte, bei dem nicht nur die Siedler als eine große Familie in Erscheinung treten, sondern auch das gute Einvernehmen der Siedlung mit der übrigen Bevölkerung Langens sichtbaren Ausdruck gewinnt.

Zur Pflege guter Hausmusik

Musiklehrer spielten für die Eltern ihrer Schüler

In Langen besteht seit geraumer Zeit eine Jugendmusikschule. Sie wurde auf Initiative des Musiklehrers Heinz Vahsen, Offenbach/M., mit Unterstützung der Stadt Langen ins Leben gerufen. An dieser Musikschule, die sich der musischen Bildung der Schuljugend widmet, wird Unterricht in der Handhabung einer ganzen Reihe von Instrumenten erteilt. Die Schülerzahl ist in letzter Zeit beträchtlich angewachsen, ein Positivum, das garnicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Die Eltern der Musikschüler wurden am Freitagabend in den kleinen Saal der Turnhalle am Jahnplatz eingeladen, wo die Musiklehrer der Langener und Offenbacher Jugendmusikschule für sie spielten. Das Interesse der Öffentlichkeit an den Bestrebungen der Jugendmusikschule bewies die Anwesenheit von Landrat Heil, der zudem noch ein Goldgeschenk des Kreises mitbrachte. Bürgermeister Umbach war durch die gleichzeitig stattgefundene Stadtverordnetensitzung an der Teilnahme verhindert.

Die musikalischen Darbietungen begannen mit dem Allegro con brio aus dem Klaviertrio op. 27 von Josef Haydn, vorgetragen von Georg Keßler (Geige), Wilhelm Hinze (Cello) und Heinz Vahsen (Klavier). Das Allegro aus der Sonate in F für Geige und Klavier von Wolfgang Amadeus Mozart wurde von Heinz Vahsen und Georg Keßler interpretiert. Karin Hinz spielte dann auf der Gitarre das Andante sostenuto und das Allegro ma non troppo aus dem Conzertino op. 68 von Antonio Diabolli. Am Flügel begleitete Heinz Vahsen. Bei zwei Walzer für Klavier von Fr. Chopin sah man Willi Wade als Solisten. Der 1. Teil wurde mit dem 1. Satz aus der Sonate 1939 von Paul Hindemith beschlossen. Heinz Vahsen (Klavier) und Georg Keßler (Geige) brachten neuere Musik aus den eigenwilligen Tonschöpfungen Hindemiths zu Gehör.

Der zweite Teil brachte ausschließlich Darbietungen des Akkordeon-Spielkreises in der Jugendmusikschule Offenbach a. M. Geboten wurde konzertante Musik aus der Ouvertüre „Caprice" „Allerhand aus dem Schwabenland" und „Wein, Weib und Gesang". Die Leitung des Spielkreises hatte Ernst Hirsch.

Alle musikalischen Darbietungen wurden mit reichem Beifall belohnt. Die Veranstaltung klang aus in einem geselligen Beisammensein, das den Eltern der Musikschüler Gelegenheit bot, die Lehrer ihrer Kinder kennenzulernen.

Langen liquidiert Gas-Eigenerzeugung

Bedeutsame Sitzung der Stadtverordneten

Am Freitag fand im Langener Rathaussaal die 17. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in der V. Wahlperiode statt. Da es die letzte Zusammenkunft der Stadtverordneten vor den Parlamentsferien war, umfaßte die Tagesordnung insgesamt 13 Verhandlungspunkte, die der Magistrat als dringend ausgewählt hatte und noch vor den Ferien entschieden sehen wollte. Trotzdem nahmen die Beratungen nicht allzuviel Zeit in Anspruch, denn bis auf einen Tagesordnungspunkt herrschte weitgehende Einmütigkeit unter den Fraktionen des Stadtparlaments.

11 : 10 für Albert Einstein

Uneinig war man sich über die Namensgebung der im „Linden" geplanten 24klassigen Volksschule. Zwei Anträge lagen dafür vor. Während die Fraktion der SPD als Namen für die neue Schule „Albert-Einstein-Schule" vorgesehen hatte, wurde von der CDU der Name „Philipp-Reis-Schule" gewünscht. Es fehlte nicht an dem ernsthaften Willen eine Kampfabstimmung darüber zu umgehen. Noch vor der Sitzung hatten sich die Fraktionen zu einer internen Besprechung zusammengefunden und auf Antrag der NEV sogar die Sitzung noch einmal unterbrochen. Aber alle diese Äußerungen des guten Willens führten zu keiner Einigung. Namensgebungen sind nun einmal in Langen problematisch, auch wenn sie keinen politischen Hintergrund haben. Zwar hatte die CDU-Fraktion durchaus nichts gegen Albert Einstein. Ihr erschien lediglich der Name dieses bedeutendsten Physikers unserer Zeit, dessen Relativitätstheorie für den geistigen „Normalverbraucher" unverdaulich ist, als zu hochtrabend für eine Volksschule. Philipp Reis, der dazu noch als Hesse anzusprechende Erfinder des Telefons, erschien ihr wesentlich geeigneter zu diesem Zweck. Da sich die SPD diesem Argument nicht anschließen konnte, kam es zur Kampfabstimmung, die die SPD mit 11:10 Stimmen für sich entscheiden konnte. Ausschlaggebend war dabei die Stimme des der SPD-Fraktion angehörenden MdB. Philipp Seibert, der — obwohl mittags noch in Bonn — dieser wichtigen Sitzung beiwohnte.

Über die Dringlichkeit des Baues der Schule selbst bestand Einmütigkeit unter den Stadtverordneten. Er wurde beschlossen, obwohl hinsichtlich des Erwerbs des Schulgeländes noch einige Schwierigkeiten bestehen. Ausschlaggebend war dabei, daß der Antrag auf Genehmigung des Schulbaues bis spätestens 15. Juli dem Regierungspräsidenten in Darmstadt vorliegen muß, da sonst der übliche Landeszuschuß für derartige Projekte nicht mehr im Hessischen Etat von 1963 untergebracht werden kann.

Stadtverordneter Oeder, der gleich seinen Kollegen die Dringlichkeit von Schulneubauten in Langen anerkannte, richtete an den Bürgermeister die Frage: „Was kostet uns denn das?" Er wandte sich empört dagegen, daß, wie er sagte, der Stadt zugemutet werde 2/3 der Kosten von Schulneubauten zu tragen, obwohl es doch alleinige Aufgabe des Staates sei, für eine zeitgemäße Ausbildung seiner Bürger zu sorgen. Herr Oeder stellte die Forderung, daß zumindest die sogenannten Wachstumsgemeinden, die ohnehin durch andere Aufgaben stark belastete seien, von diesen ungerechtfertigten Ausgaben befreit würden.

Bürgermeister Umbach stellte richtig, daß die Stadt bei Schulneubauten 2/3 der Kosten als Zuschuß erhalte. Stv. Oeder darauf: „Schön wär's!" Er wollte wissen, ob denn auch die 2/3 an Zuschuß die enormen Mehrkosten einschlössen, die, wie die Erfahrung lehre, in der Vergangenheit immer entstanden seien. Darauf der Bürgermeister: „Bisher war das nicht der Fall, aber es sind Bestrebungen im Gange, die darauf hinwirken, daß das in Zukunft geschieht".

Gas-Eigenerzeugung eingestellt

Obwohl keinerlei Zweifel darüber bestand, daß es soweit kommen würde, fiel den Stadtverordneten ihr Ja-Wort zur Einstellung der Gas-Eigenerzeugung in Langen nicht leicht. Schließlich hat die Stadt 54 Jahre lang in einem eigenen Werk Gas erzeugt und die Zustimmung der Stadtverordneten bedeutete, ein Projekt, das damals als gewaltiger Fortschritt galt, den neuen Gegebenheiten zu opfern.

Stv. Alfred Oeder (NEV) wies auf diese Zusammenhänge hin und betonte, daß seine Fraktion, ohwohl dieser Entschluß nicht frei von einer gewissen Wehmut sei, mit vollem Herzen zustimme. Den Lieferungsvertrag, der mit der Südhessischen Gas- und Wasser A. G. abgeschlossen worden sei, bezeichnete er als einen guten Vertrag, der garantiere, daß die Einwohner Langens in der Gasversorgung in Zukunft nicht schlechter bedient werden würden als bisher. Auch würden dadurch wertvolle Arbeitskräfte frei, die es den Stadtwerken ermöglichten, sich nun auf den notwendigen Ausbau des Gasversorgungsnetzes zu konzentrieren. Die gleichzeitig damit verbundene Beseitigung der Geruchsbelästigung beim Löschen des Kokses für die nähere Umgebung des Werkes bezeichnete Herr Oeder als eine überaus angenehme Zugabe.

Zuvor hatte der Referent dieses Tagesordnungspunktes, der Vorsitzende der SPD-Fraktion Friedel Jensen, die volle Zustimmung seiner Fraktion zugesichert. Er bezeichnete die Einstellung der Gas-Eigenerzeugung als eine zwangsläufige Entwicklung im Rahmen der allgemeinen Energieversorgung. Die Tatsache, daß Langen schon seit Jahren nur noch einen Teil seines Gasbedarfs selbst decken konnte, habe schließlich den Ausschlag dafür gegeben, sich ganz auf Fremdbezug umzustellen, nachdem das Für und Wider anderer Möglichkeiten sorgsam abgewogen worden sei.

Sein Fraktionskollege Helmut Langenbach fügte hinzu, daß sich die SPD in der Entscheidung dieser Frage viel Zeit gelassen habe und erst zur Zustimmung bereit gewesen sei, als feststand, daß auch hinsichtlich eines möglichen Risikos in der Gasversorgung Klarheit bestand. Da die Belieferung mit Gas letztlich vom Ruhrgas abhängig sei, habe erst die Lagerhaltung bei der Südhessischen Gas- und Wasser A. G. in einem großen unterirdischen Gasbehälter auch bei vorübergehendem Ausbleiben des Ruhrgasses dieses Risiko ausgeschlossen. „Hoffen wir daher", so meinte Herr Langenbach, „daß wir im Begriffe sind, einen ebenso weisen Entschluß zu fassen, wie unsere Vorväter bei ihrer Zustimmung zum Bau eines eigenen Gaswerkes vor 54 Jahren".

(Fortsetzung des Berichtes auf Seite 5)

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Radfahrerin schwer verletzt

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagnachmittag auf der oberen Dieburger Straße. Hier wurde eine Radfahrerin, die in Richtung Langen fuhr, von einem überholenden Lastzug erfaßt und zu Boden geschleudert. Dabei wurde die Frau schwer verletzt und mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Gegen Kiosk gefahren

In der Nacht zum Sonntag geriet auf der Kreuzung Bundesstraße 3 — Rheinstraße ein aus Richtung Darmstadt kommender Kleinwagen aus der Kurve in der Rheinstraße und fuhr gegen den Eckpfeiler des Kioskes am Lindenplatz. Dabei wurden die beiden Insassen, ein Mann und eine Frau, erheblich verletzt und mußten ins Kreiskrankenhaus gebracht werden. Am Auto entstand hoher Sachschaden. Der Fahrer des Wagens wurde einer Blutprobe unterzogen.

In Langen erlebt!

Finster war's . . .

Solange es diese Einrichtung gibt, haben öfter einmal Vermieter etwas gegen Untermieter und Untermieter gegen den Vermieter gehabt. Das liegt im Wesen der menschlichen Natur. In solchen Fällen kann es vorkommen, wie ein Beispiel in Langen deutlich machte, daß plötzlich im ganzen Haus Dunkelheit herrscht, weil der Untermieter sämtliche Sicherungen herausgeschraubt und versteckt hat. Der Ordnungshüter meldet dazu lakonisch: „Die Polizei sorgte dafür, daß wieder normale Verhältnisse entstanden".

Es schien nur so als ob . . .

Die Langener sind gute Bürger. Wenn da an der Einmündung der Mainstraße in die Wallstraße ein Seil gespannt ist, an dem sich auch noch rote uned weiße Folien befinden, dann ist die Straße eben gesperrt, wenn auch nicht ersichtlich ist, warum. Es dauerte daher schon einige Zeit, bis man herausfand, daß da etwas nicht stimmte, und wenn nicht zufällig die Polizei vorbeigekommen wäre, könnte diese Sperrung vielleicht heute noch bestehen.

Auf Besuch in Langen?

Es wird schwer festzustellen sein, was die beiden jungen Pferde aus Dreieichenhain veranlaßte, am Sonntagnachmittag nach Langen bummeln zu gehen. Sie könnten sich verlaufen haben. Dem steht aber gegenüber, daß in letzter Zeit schon einmal ein Pferd und sogar schon ein Esel völlig unbeaufsichtigt, ihr Unwesen in Langen trieben. Nur bei dem Esel handelte es sich übrigens um einen Einheimischen. Das Pferd hatte sogar von Neu-Isenburg aus seinen Weg nach Langen gefunden. Langens Ruf wird aber unter den Vierbeinern leiden, wenn bekannt wird, daß sich die Ausreise immer nur kurze Zeit hier ihrer Freiheit erfreuen.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung
Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Als Wirt des Schwimmbad-Restaurants möchte ich zu dem Artikel in der Langener Zeitung des Herrn Schorsch vom Vierröhrenbrunnen folgende Stellung nehmen.

Die neue Kaffeemaschine ist da. Es gibt also wieder Kaffee im Schwimmbad-Restaurant. Aber nicht, wie der Gast — eine Dame — glaubte, schon um 8 Uhr morgens, sondern um 9 Uhr, wenn das Lokal geöffnet wird. Dieser besagten Dame möchte ich auch raten, sich in Zukunft durch den Eingang in die Gaststätte zu begeben und nicht den Hintereingang zu benützen, wie bei uns, denn da empfängt sie kein Gastwirt mit offenen Armen.

Hätte ich geahnt, wie groß ihre Sehnsucht nach einer Tasse Kaffee war, da sie hinter-, her noch die Frau Bademeister und auch die Garderobefrau um das Getränk ansprach, die ihr dann von ihrem Kaffee eine Tasse abgab, wäre ich doch noch auf ihren Wunsch eingegangen.

Und dem lieben Schorsch vom Vierröhrenbrunnen möchte ich empfehlen, sich doch besser vorher zu informieren, ansonsten er sich lieber einer anderen Freizeitbeschäftigung zuwenden sollte.

Fr. Bienert,
Gaststätte „Zum Schwimmbad".

Aus der Welt des Films

„Im 6. Stock" (Lichtburg). Von diesem 6. Stockwerk aus, das in diesem Film geschildert wird, sieht man über die Dächer von Paris. Paris, wie es weint und lacht, erlebt der Zuschauer in dieser volkstümlichen Milieuschilderung. Ein Film, wie ihn nur die Franzosen drehen können.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Katharina Langenberger geb. Bittner, Wolfgartenstraße 43, zum 80. Geburtstag und Frau Katharina Weber geb. Zimmer, Ernst-Ludwig-Straße 38, zum 72. Geburtstag am 4. 7.;

. . . Herrn Hilmar Burck, Brückenweg 8, zum 71. Geburtstag und Herrn Friedrich Zühl, Bahnstraße 30, zum 82. Geburtstag am 5. 7.;

. . . Herrn Adam Deußer, Goethestraße 17, zum 79. Geburtstag am 6. 7. 82.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern alles Gute für das neue Lebensjahr.

e **18. öffentliche Gemeindevertretersitzung.** Gestern abend fand im Rathaussaal die 18. öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Über diese Sitzung werden wir in unserer Freitagausgabe ausführlich berichten. G

e **Nähabende beim DRK.** Der Ortsverein Egelsbach des Deutschen Roten Kreuzes hält jetzt wieder jeden Donnerstag einen Nähabend im Bürgerhaus ab. In diesen Nähstunden werden die Sachen genäht, die beim Wohltätigkeits-Weihnachtsbasar am 1. Sonntag im Dezember zum Verkauf angeboten worden. Wie der Vorsitzende des Egelsbacher DRK, Herr Werkmann, mitteilte, sind dazu alle Frauen vom Egelsbacher Ortsverein herzlich eingeladen. Auch Nichtmitglieder, die an diesen von fachkundigen Kräften geleiteten Nähabenden interessiert sind, können daran teilnehmen. G

e **Biologische Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau.** Über dieses Thema wird am Freitag, um 20.30 Uhr im Kolleg der Gaststätte Baumhardt im Rahmen eines Schulungsabends des Obst- und Gartenbauvereins Egelsbach gesprochen werden. Schädlingsbekämpfung ohne Gift nur durch einfache, natürliche (und dazu praktisch kostenlose) Hilfsmittel. Das sollte jeden Gartenbesitzer und Obstanbauer interessieren. Der Obst- und Gartenbauverein lädt alle Interessenten hierzu herzlichst ein. Es wird empfohlen, einen Schreibblock und einen Bleistift mitzubringen. G

e **Jungsozialsiten auf Reisen.** Einige Mitglieder der Jungsozialisten aus Egelsbach werden am 7. Juli 1962 mit weiteren 120 jungen Sozialdemokraten aus Süd-Hessen zum diesjährigen Zeltlager der Internationalen Union Sozialistischer Jugendverbände (JUSY) nach Kopenhagen fahren. Zu dem Zeltlager, das in der Nähe von Kopenhagen errichtet wurde, werden rund 10 000 Jugendliche aus Europa, Asien und Afrika erwartet. Die Teilnehmer werden mit Bussen nach Dänemark gebracht. Der Aufenthalt dauert vom 8. bis 18. Juli 1962. Das Zeltlager liegt nördlich von Kopenhagen zwischen Langhy und Klampenborg inmitten von Wäldern und Seen, wenige Kilometer von dem berühmten Badestrand Kopenhagens, Bellevue, entfernt. Neben den zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten nach Seeland und Südschweden sind auch Stadtrundfahrten in Kopenhagen mit seinen weltbekannten Sehenswürdigkeiten vorgesehen.

Die internationale Solidarität durch persönliche Kontakte und Freundschaften weiter auszubauen und zu festigen, ist die Aufgabe und das Ziel dieses großen Treffens der jungen Sozialisten aus aller Welt.

Erzhausen

ez **Ausstellung von Kinderzeichnungen.** Während der Tage des Schulfestes fand in einem Schulsaal der früheren Pfarrscheune eine interessante Ausstellung von Bildern und Zeichnungen der Grundschule statt, die von Fräulein Albrecht ausgerichtet wurde.

ez **Sommerferien.** Am kommenden Donnerstag (5. Juli), 10.30 Uhr, nehmen die Sommerferien der Volksschule ihren Anfang. Die Schule beginnt wieder am Donnerstag (9. 8.) zu den stundenplanmäßigen Zeiten.

Schulvolksfest in Erzhausen

Auch in diesem Jahr erfreute sich das Erzhäuser Schulfest trotz der kalten Witterung eines guten Besuches. Wie üblich bewegte sich am Samstagabend zur Eröffnung ein Fackelzug der Kinder unter Vorantritt des Spielmannszuges durch die Bahn-, Heinrich-, Rheinstraße zum Schulhof. Gemeindevorstand u. Gemeindevertretung schritten ihren jüngsten Ortsbürgern dahei guten Mutes voraus.

Im Schulhof wurde dann ein buntes Programm gezeigt, zu dem der Spielmannszug der Sportvereinigung, der Gesangverein „Sängerhund-Sängerlust", die Sängervereinigung „Germania-Eintracht", der Posaunenchor, die Turner und Radfahrer der Sportvereinigung und nicht zuletzt die fleißig aufspielende Kapelle „Ramona" wirkungsvoll beitrugen.

Bürgermeister Leyer und Rektor Winter wiesen in ihren Ansprachen auf den guten Zweck dieser Veranstaltung hin, deren Reinerlös ausschließlich der Schule zufließt.

Am Sonntagnachmittag war als gern gesehener Gast Landtagsabgeordneter Gustav Krämer, Traisa erschienen, der in seinen Worten auf die Schulfreudigkeit des hess. Staates hinwies und die Planungen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte aufzeigte. Der große Schulhof war gut besetzt, als die Schüler nun ihr Können zeigten:

Erster in der langen Reihe war der Spielmannszug der Schüler unter seinem jugendlichen Leiter Hennes Röder. Nachdem die 7jährigen (Lehrer Bitsch) in diesem Jahr zur Begrüßung sangen, trug Ernst Pöhnel einen Prolog in Mundart vor und dann zeigten das 7. und 8. Schuljahr (Lehrer Bidner) und später das 6. Schuljahr (Frau Schumann) Übungen an Pferd und Kasten. Exakt ausgeführte Volkstänze der 4., 5. 7. und 8. Klasse (Fräulein Albrecht) ein feines Flötenspiel und sehr aktuelle Laienspiele (Frau Göhde) rundeten das Programm harmonisch ab, das mit einem gut gespielten Marsch des Schülerspielmannszuges der Sportvereinigung beschlossen wurde.

Der Sonntagabend sah dann noch bei Tanz und den Klängen der „Ramona" den Ausklang der beiden Tage, der wegen der kühlen Sommerzeit diesmal früher lag als in den vorangegangenen Jahren.

Götzenhain

g **Kinder und Fernsehen.** Die Schuldeputation, der Elternbeirat und die Lehrerschaft der Volksschule halten seit etwa zehn Jahren ihre Beratungen gemeinsam ab. Das gibt Gelegenheit, nicht nur alle organisatorischen Fragen der Schule auf breiter Basis zu behandeln, sondern auch gemeinsam die erzieherischen Anliegen anzupacken. Vor diesem erweiterten „Erziehergremium des Ortes" ist es immer möglich, pädagogische und psychologische Probleme aufzurollen und in ihren örtlichen Auswirkungen zu diskutieren. In der letzten Sitzung wurde als Thema „Kinder und Fernsehen" gewählt, das die Klassenlehrerin der Schulanfänger, Fräulein Brandt, in einem Referat beleuchtete und das zu reger Aussprache Anlaß wurde. Fräulein Brandt ging dabei von Beobachtungen an ihren Schülern aus. Immer mehr sei zu beobachten, daß die Kinder ausdrucksärmer würden und in zunehmendem Maße sei zugleich eine Kontaktarmut festzustellen. Die Ursachen sah sie in der Zunahme der Fersehelnrichtungen des Ortes In den letzten beiden Jahren. In der Scheinwelt des Fernsehens käme das Kind nicht zur lebendigen Berührung mit den Dingen und Menschen, es erfolge also kein „Begreifen" und auch kein Tun, ja oft sei der kurze Eindruck, der in pausenloser Folge und ohne Wiederholung das Kind bestürme, noch nicht einmal in der Lage, Schein von Wirklichkeit zu trennen und die gespielten Vorgänge zu verstehen. Anhand von Ausführungen Günter Beaugrands, die von der Bundesarbeitsstelle „Aktion Jugendschutz", Hamm, veröffentlicht wurden, wies die Rednerin nach, daß diese Beobachtungen auf breiter Grundlage im gesamten Bundesgebiet angestellt wurden. An vielen Beispielen zeigte sie überzeugend, wie das Fernsehen, die kindliche Vorstellungswelt und das Seelenleben, aber auch den Rhythmus und die Erziehungshaltung des Elternhauses veränderte.

Aus all diesen Erscheinungen zog sie die Folgerung: Das Fernsehen stellt die Eltern vor die schwierige Aufgabe, ihre Kinder in der rechten Weise zu einem geordneten, sinnvollen Gebrauch dieses Massenmediums zu führen. Sie sollten dafür sorgen, daß die Kinder die Sendungen verstehen, und sie sollten vor allem einen maßvollen Gebrauch erzwingen und eine altersgemäße Auswahl treffen. Nur so könne das Fernsehen erziehlich und bildungsmäßig fruchtbar werden.

. . . klarer Fall:
Beim Einmachen auf neue Art –
Zeit und Geld gespart
mit DR. OETKER Gelfix

Julisonne bringt zweimal Wonne

Julisonne hat noch keinen Bauern aus dem Lande geschienen.

Juli trocken, August naß, bringt Segen für des Bauern Faß.

Wenn Juli fängt mit Tröpfeln an, wird man lange Regen han.

Wird der Juli trocken sein, kannst du hoffen auf guten Wein.

Wenn im Juli die Immen noch bauen, kannst du dich nach Holz und Torf umschauen.

Morgenritt über regenfeuchte Wege Foto: Ilabild

Offenthal

o **Ausbau der Ortsstraßen geht weiter.** Nachdem das Straßenbauprogramm des Vorjahres in Offenthal nun abgeschlossen werden konnte, hat die Straßenbaufirma Hunkel aus Langen mit dem Ausbau der Feldstraße begonnen. Im Etat dieses Jahres ist auch noch die Herstellung der Waldstraße vorgesehen. Beide Straßen sollen zusammen 90 000 Mark kosten. Da im außerordentlichen Haushaltsplan jedoch 110 000 Mark für den Straßenbau eingeplant sind, steht noch ein Betrag von 20 000 Mark für eine weitere Straßenbaumaßnahme zur Verfügung, über die aber noch nicht entschieden ist.

o **28 000 Mark Zuschüsse für Feldwegebau.** Regierungspräsident Wetzel teilte Bürgermeister Zimmer mit, daß der Bund 17 500 Mark und das Land Hessen 10 500 Mark als Zuschüsse für den Ausbau von Feldwegen in der Offenthaler Gemarkung im Rahmen des „Grünen Planes" bewilligt haben. Im Haushaltsplan waren nur 25 000 Mark an Beihilfe eingeplant. Dadurch benötigt man nun nur noch ein Darlehen in Höhe von 17 500 Mark. 4 500 Mark an Eigenmitteln aus der Gemeindekasse ergeben dann die im Etat veranschlagten 50 000 Mark für Feldwegebau. Insgesamt soll eine Wegstrecke von 1 000 Meter ausgebaut werden. Von der Schule Feldstraße bis zur Metzgerei Haller ist der Ausbau des Weges „Hinter dem Graben" vorgesehen. Weiter wird ein Teil des Beuneweges mit einem festen Unterbau und einer Asphaltdecke versehen werden. Den Zuschlag für diese Arbeiten bekam die Firma Christ und Sohn aus Dieburg, deren Kostenvoranschlag sich auf 45 780 Mark belief. Mit dem Ausbau soll am 16. Juli begonnen werden, und am 15. September soll er voraussichtlich abgeschlossen sein.

Erster Sonntag im Juli

Das erste Wochenende im Juli, der am Sonntag begann, stand im Zeichen zahlreicher Feste. Allerdings waren sie nicht von schönem Wetter begünstigt. Es war kalt und der Sonntag regnerisch. Schon immer ist gerade dieser Sonntag von Volksfesten aller Art überladen. In Darmstadt war Heinerfest. Es war wieder allerhand Betrieb. In Heppenheim begann der Bergsträßer Weinmarkt, auf dem „Graben" war wieder ein Weinzelt aufgeschlagen, und auch in den Gaststätten schenkte man viel Wein aus. Der Bergsträßer Weinmarkt hat vielfach wieder einen ganz anderen Charakter als das Bergsträßer Winzerfest, das im Herbst stattfindet. — In Verbindung mit dem Jubiläum der Seeheimer Wehr fand in Seeheim eine Delegiertentagung der Feuerwehrkommandanten aus dem ganzen Regierungsbezirk Darmstadt statt.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Die Frauenhilfe am Donnerstag, dem 5. 7., findet **nicht** statt.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir auch im Namen unserer Eltern recht herzlich.

Irene Bernhardt Manfred Goldstein

Egelsbach

Herz Kreislauf

Die ersten Anzeichen nervöser Herz- u. Kreislaufbeschwerden sind häufig Schwindelgefühl, Ohrensausen, Herzunruhe, Schlafstörungen und Leistungsrückgang; besonders auch in den kritischen Jahren von Mann und Frau. Die Wissenschaft empfiehlt hier eine frühzeitige und wirksame Behandlung. Zu diesem Zweck wurde Regipan geschaffen. Die Wirkstoffe wertvoller Heilpflanzen (Passionsblume, Weißdorn, Hopfen, Baldrian, Melisse) kommen in Regipan zu optimaler Wirkung. Regipan erweitert die Blutgefäße u. reguliert den Blutdruck. Regipan verbessert die Nährstoffversorgung d. Herzens, es steigert die Herzkraft u. beruhigt die Nerven. In jed. Apoth. DM 4.- Kur-P. DM 20.-

Regipan

Jahrgang 1931/32.

Am Donnerstag, 5. 7., 20.30 Uhr in der Gastwirtschaft Friedrich Baumhardt **Zusammenkunft** zwecks Jahrgangsfeier.

Heute Dienstag, den 3. Juli

Schlachtfest

mit Pfefferessen in Erzhausen

„Gasthaus zum Euler"

Inhaber: Karl Lotz, Friedr.-Ebert-Str.
Telefon 544

Geschäftsverlegung

Unserer Kundschaft, sowie der Einwohnerschaft von Egelsbach zur gefälligsten Kenntnisnahme, daß sich unsere Werkstatt

ab 1. Juli in der Bahnstraße 59 -

Ecke Geschwindstraße befindet.

Joh. Knöß III. - Egelsbach

Schreinerei, Glaserei, Pietät, Möbelhandlung

Danksagung!

Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Knöß

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Krämer, den beiden Schwestern Anna und Dora für die aufmerksame Betreuung während seines Krankenlagers, Herrn Pfarrer Kratz (Offenbach), für seine Worte bei der Einäscherung, der Fa. Ph. Holzmann A.G., dem SPD Ortsverein, der Arbeiterwohlfahrt, der Sportgemeinschaft, sowie der Sängervereinigung 1861 für die erwiesene letzte Ehre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Knöß und Angehörige

Egelsbach, Rheinstraße 10

Für dieses Siamkatzenkind ist das Spiel mit dem Faden noch ernsthafte Arbeit.

Verdächtige Gestalten am offenen Fenster

Harro und Werner erleben aufregende Minuten im Garten am See – Ludwig Juventus erzählt

Die netten Leute aus dem kleinen Haus am See hatten Harro und Werner erlaubt, ihr Zelt an dem zum Haus gehörigen Strand aufzuschlagen. So hatten die Jungen, die mit den Rädern an diesen schönen See gekommen waren, ihr eigenes ruhiges Eckchen, abseits des großen Campingplatzes. Herr und Frau Urban, denen das Haus gehörte, hatten Spaß an den beiden Jungen. Auf dem Sandstrand hatten Harro und Werner eine kleine Kochstelle aufgebaut. Abends brannte hier das Lagerfeuer. Da saßen die Jungen dann und schauten über den im Mondlicht glitzernden See. Werner spielte auf der Mundharmonika und Harro summte leise mit.

„Langsam bekommt man einen steifen Rücken von der Sitzerei", meinte Werner und gähnte. „Sag doch gleich, daß du schlafen willst", lachte Harro, „spät genug wäre es dazu. Wenn ich nur nicht solchen Durst hätte."

„Ja, mein Lieber, der Tee ist alle, da müssen wir uns schon am Haus drüben Wasser holen. Komm, ich geh mit, dann machen wir noch einen kleinen Bummel vor dem Schlafen."

Die Jungen mußten um das Haus herumgehen, um an die Wasserleitung am Kellerfenster zu kommen. „Urbans scheinen in die Stadt gefahren zu sein, es ist alles dunkel", meinte Harro. „Kann sein", brummelte Werner und gähnte wieder herzhaft. „Die gehen immer erst spät ins Bett. Wart mal, hier muß doch irgendwo der Wasserhahn zwischen dem Spalier sein." Die Jungen tasteten zwischen dem Rankenwerk. Plötzlich fuhren sie beide hoch. „Da ist doch jemand", flüsterte Harro. Auf leisen Sohlen traten die Jungen einige Schritte zurück auf den Rasen und schauten zu dem Fenster hoch, wo sie eben Stimmen gehört zu haben glaubten. Tatsächlich, durch den Vorhang sahen sie einen ganz schwachen Lichtschimmer und eben jetzt bewegte sich ein Schatten am Vorhang vorbei. Der Umriß eines gebückt dahinschleichenden Mannes war für einen Moment zu sehen. „Men-

schenskind, da wird doch nicht einer eingestiegen sein, das Fenster ist auf", hauchte Werner, der hellwach geworden war, dem Freund ins Ohr. Wenn wir vorsichtig am Spalier hochklettern, vielleicht ..."

Wie angewurzelt blieben die Jungen stehen. Da mußten ja zwei Einbrecher im Haus sein. Ganz deutlich hörten sie zwei Männerstimmen. „Laß den Schrank, erst müssen wir im Schreibtisch suchen", sagte der eine. Eine tiefe brummige Stimme antwortete: „Ach was, im Schreibtisch finden wir bestimmt nichts, der hat das Zeug ganz woanders versteckt."

„Harro, was tun wir denn nur? Da muß doch was geschehen", flüsterte Werner ganz aufgeregt. „Gegen zwei solche Kerle können wir nichts machen."

Werner packte den Freund am Arm. „Los, erst mal vom Fenster weg, sonst sehen die uns noch. Zur Polizei in den Ort fahren? Bis die hier sind, sind die beiden längst über alle Berge."

„Ich weiß was", antwortete Harro. „Wir legen uns hier auf die Lauer. Schließlich müssen sie ja auch mal wieder herauskommen, dann verfolgen wir sie. Im Ort alarmiert einer von uns die Polizei und dann wird es nicht mehr schwer sein, die Burschen mitsamt ihrer Beute zu schnappen."

Werner fand diese Idee prima. Die beiden versteckten sich unter den dichten Johannisbeersträuchern neben der Gartenpforte. Von da aus konnten sie das Fenster, an dem sie den verdächtigen Schatten gesehen hatten, gut beobachten. Die Diebe schienen ihre Sache gründlich zu machen, denn gut zwanzig Minuten lagen die Jungen schon in ihrem Versteck, als sie plötzlich Schritte auf dem Kiesweg hörten. „Die sind gar nicht durchs Fenster, die kommen durch die Haustür", flüsterte Harro noch, da waren die beiden Männer schon da und blieben dicht vor dem Versteck stehen.

„Daß die Pläne noch im Schreibtisch waren, hätte ich nie gedacht", sagte der eine, „das hätte man auch gar nicht vermutet, daß die Schublade einen doppelten Boden hatte. Es war wirklich ein sehr spannendes Kriminalstück. Für uns alte Leute bringt das Fernsehen doch manche Abwechslung. Es war nett, daß Sie mich eingeladen haben, lieber Herr Urban."

„Gute Nacht, Herr Bachmann, kommen Sie gut heim und träumen Sie heute nacht nicht von Einbrechern."

Als Herr Urban wieder im Haus war, krochen Harro und Werner unter den Büschen hervor und gingen langsam zu ihrem Zelt. Keiner sagte ein Wort.

Indianer am Elektronenrechner

In ihrem Reservat im Südwesten der Vereinigten Staaten von Amerika leben 90 000 Navajos. Sie sind heute der größte Indianerstamm. Eine der Haupterwerbsquellen der Navajos ist die Schafzucht. Sie verkaufen die Wolle, weben wunderschöne Teppiche und die Kunsthandwerker des Stammes fertigen begehrte Silberschmiedearbeiten. Im Stammesgebiet wurden Oelquellen erschlossen, die hohe Pachtsummen einbringen.

Die Navajos sind keine armen Leute. Ihre Einnahmen und Ausgaben werden von der Stammesführung verwaltet. Die Rothäute sind dabei mit der Zeit gegangen und machen sich die modernsten technischen Einrichtungen zunutze. So wird die ganze Buchhaltung, Planung von Unternehmungen und die Verteilung von Lebensmitteln mit Hilfe einer elektronischen Rechenanlage bewältigt. Ja, die Zeiten der Friedenspfeife und des Kriegspfades sind auch für die Indianer längst vorbei.

Ein Schiffsjunge hat keinen Schatten

Freddy macht am Südchinesischen Meer eine merkwürdige Beobachtung

An sonnigen Tagen macht sich mancher den Spaß, alle die seltsamen Verzerrungen und Verzeichnungen zu studieren, die wir uns in der Gestalt unseres Schattens von der Sonne gefallen lassen müssen. Wo wir gehen und stehen, begleitet uns unser Schatten; er schrumpft um die Mittagszeit zu einem dikken Zwerg zusammen und zieht sich des Abends riesenhaft in die Länge. Dichterische Phantasie hat auch den Mann ohne Schatten geschaffen. Daß es in ganz bestimmten Gegenden der Erde bisweilen vorkommt, daß eigentliche Schatten tatsächlich fehlen, das hat der Dichter wohl nicht gedacht. Wenn nämlich die Sonne senkrecht herniederbrennt, wenn sie also im Zenit steht, ist der Schatten, den zum Beispiel eine Fahnenstange wirft, gleich Null. In unseren Breiten tritt dieser Fall nie ein. Immer sehen wir den wärmespendenden Sonnenball schräg gegen Süden, am höchsten jedesmal am 21. Juni. Ein halbes Jahr später, am 21. Dezember, hat für den südlichen Wendekreis die schattenlose Stunde geschlagen.

Unlängst erhielt der fünfzehnjährige Charles Wintrop in London einen Brief von seinem Kameraden Freddy. Letzterer ist Schiffsjunge und sein „Kahn" befand sich im Südchinesischen Meer. Dem Brief war ein Photo beigefügt. Es zeigte Freddy auf dem Deck des Schiffes stehend. Obwohl die Sonne herabbrannte, hatte Freddy keinerlei Schatten. Freddy schrieb zu dem Bild: „Dieses Photo wurde um die Mittagszeit im Südchinesischen Meer aufgenommen. Es herrschte eine er-

Für die Jugend

drückende Hitze, und du wirst dich sicherlich wundern, warum ich keinen Schatten habe. Das kommt daher, weil die Sonne nur eine Neigung von 3 Grad 30 Minuten Nord hatte. Da sind die Schatten derart kurz, daß sie kein Mensch wahrnehmen kann!"

Das Photo mit dem schattenlosen Freddy zeigt der fünfzehnjährige Charles allen seinen anderen Freunden. Erst wenn diese sich über das rätselhafte Phänomen genügend gewundert haben, gibt ihnen Charles die Erklärung.

Für den Gartenfreund:

Gurken brauchen viel Pflege!

Wer seine Gurkenbeete nicht in Ordnung hält, wird später bei der Ernte ein langes Gesicht machen. Stets müssen die Beete locker und unkrautfrei sein. Öfteres Hacken und Jäten ist daher unerläßlich. Die Gurken haben ein sehr flach verlaufendes Wurzelwerk. Deshalb darf die Hacke nicht zu tief greifen. Wurden die Gurken nicht auf Dämme gesät oder gepflanzt, dann muß jetzt angehäufelt werden. Da sich die meisten weiblichen Blüten immer an den Seitentrieben bilden, erzielt man durch das Entspitzen der Haupttriebe erheblich bessere Ernten. Ist eine Gurkenpflanze schon weit ausgewachsen, so kann freilich nicht wie üblich über dem vierten Blattwinkel entspitzt werden. Der Haupttrieb muß dann entsprechend länger bleiben. Besonders muß man darauf achten, daß sich die Ranken gleichmäßig über das Beet verteilen. In dreiwöchentlichen Abständen wird bei feuchter Witterung oder gut angefeuchtetem Boden mit 40 Gramm eines leicht löslichen Volldüngers flüssig gedüngt.

Die Obstmade

Der Apfelwickler mit seiner als Obstmade bezeichneten Raupe gilt als wichtigster Apfelschädling. Wenn die Früchte Walnußgröße erreicht haben, legt der Kleinschmetterling seine Eier auf die Früchte ab. Die Eiablage erstreckt sich über mehrere Wochen. Nach etwa 8 bis 14 Tagen schlüpfen die Raupen. Dann ist der geeignete Zeitpunkt zur Bekämpfung. — Den genauen Zeitpunkt teilt uns das Pflanzenschutzamt mit; er ist aus den Warnmeldungen in unserem Bekanntmachungskasten „Am Lindenplatz" zu ersehen. — Die Made versucht, sich in die Frucht zu fressen und bis zum Kerngehäuse vorzudringen. Hat sich die Made erst einmal in die Frucht gefressen, kommt jede Bekämpfung zu spät. Nach vier bis sechs Wochen ist die Made ausgewachsen. Sie verläßt die Frucht und sucht sich ein Versteck unter der Borke. Dort spinnt sie sich in einen dichten weißen Kokon ein. In warmen Sommern und günstiger Lage kann es zu mehreren Generationen kommen.

Frisches Gemüse, das nicht gleich verbraucht wird, sollte in ein feuchtes Leinentuch eingewickelt werden. Durch die Verdunstungskälte welkt das Gemüse nicht so schnell.

PERFEKTHION 2733
Rübenbauern!
PERFEKTHION wirkt doppelt: gegen Rübenfliege und Rübenlaus.
Das billigste Mittel für die kombinierte Bekämpfung.
BASF

Irmelins große LÜGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(37. Fortsetzung)

Ein Lastwagen kommt scharf um die Ecke, streift beinahe Irmelins Zweisitzer. Der Chauffeur ruft einen bösen Fluch hinter ihr her. Sie ist zusammengeschreckt. Es geht nicht, daß sie hier sitzt und träumt und unablässig an Rainer denkt und an das, was er wohl tun oder nicht tun wird. Sie muß sich sammeln und konzentrieren. So sicher ist sie ja nicht beim Fahren, sie hat es doch verhältnismäßig nur wenige Male getan, und dann hat immer eine im Lenken erprobte Person neben ihr gesessen, der Vater, Alf oder Edda. Und gestern Rainer. Ach, Rainer. Nun ist er schon wieder in ihren Gedanken.

Kirchtürme tauchen fern am Horizont auf, werden größer; man kann die Form erkennen. Eine kleine Stadt mit altertümlichen, spitzgiebeligen Häusern. Ein verträumter Marktplatz, der warm und hell in der Mittagssonne liegt. Weiter. Sie achtet kaum auf die Namen der Städte. Da ist wieder ein Dorf mit Hundegebell, mit einem kleinen Teich, in dem Enten und Gänse stehen. Freundliche Häuschen mit Gärten, arbeitende Menschen überall auf den Feldern, an denen sie vorüberfährt.

Schließlich macht sie übermüdet und überhungert an einem Wirtshaus an der Landstraße halt. Sie ist der einzige Gast in der kleinen Stube. Auf Mittagessen ist man zu dieser Jahreszeit und besonders um diese Stunde nicht vorbereitet. Aber ein paar Eier sind schnell gebraten. Dazu gibt es Schinken, dunkles Landbrot und ein großes Glas Milch. Trotz allem Kummer schmeckt das Essen. Und nun fühlt sie auch die bleierne Müdigkeit in allen Gliedern, die weh tun, als sie wieder aufstehen will. Sie fragt, ob sie ein Zimmer bekommen kann. Erklärt sich mit dem niedrigen, sehr einfach eingerichteten Raum zufrieden. Fühlt sich ein wenig geborgen, als die vier Wände sie umschließen.

Sie entkleidet sich und sinkt mit einem Gefühl der Erleichterung in das hohe Bett. Trotz ihrer Uebermüdung kann sie lange nicht einschlafen. Nun, da sie sich nicht mehr zu konzentrieren braucht, überfallen sie wieder die Gedanken. Wie dunkle, unheimliche Vögel hocken sie auf dem Rand ihres Lagers.

In den nächsten Tagen gewöhnt Irmelin sich an ihr neues Leben. Sie kommt durch viele Städte, in denen sie niemals haltmacht, in denen sie sich die Sehenswürdigkeiten nicht anschaut, aus Furcht, Bekannten zu begegnen.

Irmelin ißt in Dorfwirtschaften. Uebernachtet in einfachen Gasthöfen in kleinen Städten oder Flecken. Sie macht keine Ansprüche, sie, das verwöhnte, verhätschelte Mädchen, ist überall! Zufrieden, wo sie sich für eine Nacht geborgen und vor Entdeckung sicher fühlt. Sie legt ihre Schüchternheit, die sie zuerst bei all dem Neuen und Fremden empfunden hat, allmählich ab.

Tritt sicherer und unbefangener auf. Merkt nicht, daß ihre Jugend und Unerfahrenheit oft ausgenützt werden, daß sie in Gasthöfen höhere Preise bezahlen muß als Leute, die ohne Wagen und in weniger eleganten Kleidern kommen. Sie ist wohl erstaunt, daß sie in wenigen Tagen schon eine Menge Geld ausgegeben hat, aber das meiste davon ist für Benzin weggegangen, denn sie fährt ja viele, viele Kilometer am Tag, nur um zu fahren, um abends so erschöpft zu sein, daß sie todmüde in irgendein Bett, in irgendeinem ganz gleichgültigen Gasthof in einer fremden und ungeliebten Stadt, sinkt.

Nach einigen Tagen macht sie sich klar, daß sie unbedingt den Eltern, die sich vielleicht schon um sie ängstigen, ein Lebenszeichen geben muß. Was aber sollen sie denken, wenn ihr Gruß aus diesen kleinen und zum Teil kleinsten Nestern kommt?

Sie sitzt in der winzigen Gaststube eines Dorfwirtshauses über die Karte gebeugt, um endlich planmäßig zu fahren und eine richtige Reise zu machen. Denn dieses Hin und Her der ersten Tage ohne Ziel erscheint ihr jetzt sinnlos zu sein.

Am nächsten Tage erreicht sie Köln, das sie von früheren Reisen mit ihren Angehörigen kennt und das darum in Rainers Plan nicht aufgenommen worden ist. Von hier schreibt sie den Eltern und setzt nach langem Ueberlegen die Worte hinzu: „Viele Grüße von Rainer". Starrt bedrückt auf diese Zeile. Wann endlich wird die Lüge aus ihrem Dasein wieder verschwinden? Für eine lange Weile wohl nicht. Und völlig niemals, da diese Zeit des schweren Erlebens sich nicht auslöschen läßt.

Am nächsten Tag tritt sie ihre Rheinreise an. Sie kennt die Strecke von Köln bis Mainz, hat sie vor zwei Jahren in des Vaters Auto zur Sommerzeit zurückgelegt. Auch diesmal ist sie wieder überwältigt von der Schönheit des machtvollen Stroms und seiner in leuchtenden Herbstfarben prangenden Ufer, seiner Burgen und Ruinen.

Irmelin macht einen zweitägigen Abstecher ins Moseltal und fährt dann nach Mainz. Nun hat sie den Eltern schon mehrere Male geschrieben. Sie werden sich wundern, daß die Reise ganz anders verläuft und daß sie gar nicht in den Süden kommen. Aber bei Rainers Art, sich niemals auf etwas festzulegen, werden sie es schließlich begreiflich finden. Wie aber soll es nun weitergehen? Am liebsten möchte sie sich irgendwo in die Einsamkeit zurückziehen. Aber der Gedanke an die Eltern treibt sie vorwärts. Es ist zuviel vom Schwarzwald und seiner herbstlichen Schönheit in ihrer Gegenwart gesprochen worden. Und wenn Rainer wirklich die beabsichtigte Fahrt angetreten hat, was Irmelin glaubt, so liegt der Schwarzwald ja nun schon lange hinter ihm, und er hat sein eigentliches Ziel, den Genfer See, die südliche Sonne und die Wärme und die Muße für seine Arbeit erreicht. So jagt sie denn also weiter den Rhein entlang bis Mannheim. Hier übernachtet sie, schreibt den Pflichtgruß nach Hamburg und fährt am nächsten Tage in der Richtung Karlsruhe.

Seit zwei Tagen durchstreift Irmelin den Schwarzwald. Wieder fährt sie wie am Anfang ohne Plan und Ziel. Empfindet das zwar als sinnlos, weiß aber nicht, wie sie es ändern soll. Die schreckliche Gleichgültigkeit gegen alles ist nicht zu überwinden. Und die Schwermut ihrer Stimmung wird noch erhöht durch die dunkle, feierliche und zuweilen melancholische Landschaft.

Während sie wie stets in Gedanken versunken am Steuer sitzt, gibt es plötzlich einen Ruck. Der Wagen steht und ist nicht vorwärtszubringen.

Irmelin erschrickt. Sie ist ganz allein auf der Chaussee. Links und rechts hohe Tannen. Dahinter Waldeinsamkeit. Sie weiß nicht einmal recht, wo sie sich befindet und wie weit es bis zur nächsten Ortschaft ist. Sie zieht die Karte hervor und studiert sie, sie kann sich nicht ordentlich orientieren, weil sie gedankenlos gefahren ist und die Richtung vollständig verloren hat.

Das ist eine schöne Geschichte, denkt sie unlustig. Wer weiß, wann jemand kommt, der mir helfen kann?

Sie versucht alles, um vorwärtszukommen. Probiert alle Griffe, die sie gelernt hat, aber nichts hilft ihr voran. Schließlich steigt sie aus, untersucht ihren Wagen von allen Seiten, kann nichts entdecken und kriecht endlich, da ihr nichts anderes übrigbleibt, zwischen die Räder, um nach dem Schaden zu suchen. Es ist feucht und schmutzig auf dem Boden. Irmelins Rock wird fleckig, ihre Handschuhe sind schon schwarz.

Es hat keinen Zweck. Sie kann die Ursache der Panne nicht finden, und wenn sie den Schaden durch einen glücklichen Zufall wirklich entdeckt, kann sie ihn voraussichtlich doch nicht beheben.

Ihre Einsamkeit, ihre Hilflosigkeit kommen ihr wieder mit aller Kraft zum Bewußtsein. Sie weiß nicht weiter. Ist ratlos und völlig verzweifelt. Sie setzt sich auf das Trittbrett und fängt in ihrer Mutlosigkeit an zu weinen.

(Fortsetzung folgt)

Fortsetzung des Berichtes von Seite 2 über die Stadtverordnetenversammlung

Langen liquidiert Gas-Eigenerzeugung

Kampfabstimmung zur Namensgebung der neuen Schule im „Linden" gab 11:10 für Albert Einstein

Zustimmung mit Vorbehalt

Der Bebauungsplanvorschlag der Nassauischen Heimstätte für das Gebiet beiderseits der Südlichen Ringstraße wurde auf Antrag der SPD-Fraktion aus der Tagesordnung II, die eine Abstimmung en Block vorsah, in die Tagesordnung I überwiesen, da die SPD starke Bedenken hinsichtlich dieses Vorschlages geltend machte. Stv. Jensen (SPD) sicherte sich dabei von vornherein die Unterstützung des Stadtverordneten Oeder (NEV) zu, indem er dessen immer wiederkehrenden Wunsch nach Klarheit in Bezug auf die Höhe der finanziellen Belastungen, die jeweils auf die Stadt zukommen, zu dem seinen machte.

Diesmal herrschte Unklarheit über die Kosten der im Bebauungsgebiet beiderseits der Südlichen Ringstraße notwendigen zusätzlichen Entwässerung. Die Formulierung im vorliegenden Antrag: „Voraussetzung für die Zustimmung ist die Vorlage des Entwässerungsprojektes durch das Ing.-Büro Henkel", wurde als unzureichend bezeichnet und sowohl die SPD wie auch die NEV neigten zur Zurückweisung der Vorlage.

Bürgermeister Wilhelm Umbach wie auch der Erste Stadtrat Karl-Heinz Liebe, die beide beratend an der Sitzung teilnahmen, setzten sich jedoch entschieden für die Verabschiedung der Vorlage ein. Eine Verzögerung dieser Sache, so meinte der Bürgermeister, könne finanzielle Nachteile für die Stadt bringen. Stadtrat Liebe, der, wie sich herausstellte, über die größte Sachkenntnis in dieser Entwässerungsangelegenheit verfügte, versuchte den Versammelten klarzumachen, daß es sich bei den Kosten nur um 10 % zweier zusätzlichen Entwässerungskanäle handele, die im weiteren Verlauf der Bebauung in diesem Gebiet sowieso einmal notwendig würden.

Die Sache wurde kritisch, als durch den Stadtverordneten Jensen unter lebhafter Zustimmung von Stv. Oeder auch noch die Frage der auf die Stadt zukommenden Nachfolgelasten aufgeworfen wurde, die der Bau von Wohnungen für etwa 1000 Menschen zwangsläufig zur Folge hätten. Besonders hingewiesen wurde dabei auf die jetzt schon äußerst kritische Schulraumfrage. Als die SPD-Stadtverordneten Philipp Seibert und Philipp Wiederhold dahingehend zu vermitteln suchten, eine andere Formulierung für die Bedingung zu suchen, unter denen die Stadtverordneten dem Projekt zustimmen sollten, beantragte der Fraktionsvorsitzende Jensen eine kurze Unterbrechung der Sitzung zu einer Fraktionsberatung.

Das etwas überraschende Ergebnis dieser Besprechung war, daß die Fraktion der SPD nun der Vorlage ihre Zustimmung gab, „da sich Gesichtspunkte ergeben hätten, die vorher nicht bekannt gewesen seien". (Anm. der Redaktion: Die Art dieser Gesichtspunkte wurde allerdings auch nachher nicht bekannt). Es wurde der Vorlage lediglich noch hinzugefügt: die Zustimmung der Stadtverordneten erfolge „unter der Voraussetzung, daß die Baugenossenschaften die Kosten für die Entwässerung des Baugeländes übernehmen". Mit diesem Zusatz wurde die Magistratsvorlage einstimmig angenommen.

Einmütige Zustimmung

der Stadverordneten fanden auch eine ganze Reihe weiterer Vorlagen des Magistrats. So wurde der im Entwurf aufgestellte Bebauungsplan „Linden" nach den Bestimmungen des Bundesbaugesetzes genehmigt und für die Baureifmachung dieses Baugebietes wurde auf der Grundlage des Bebauungsplanes nach den Bestimmungen des Bundesbaugesetzes eine Umlegung beschlossen.

Der Bebauungsplan des Gebietes „Hinter der Geheck" und „Im Gerhardsloch", wo das neue Kreiskrankenhaus gebaut werden soll, wurde ebenfalls abgeändert. Es wurde damit einer Forderung des Kreisausschusses entsprochen, nach der das für das Kreiskrankenhaus ausgewiesene Gelände in seinem nördlichen Teil bis zur Bundesstraße 3 verlaufen soll, wo man die vorgesehenen Ärztehäuser zu errichten gedenkt. Die ursprünglich vorgesehene Geländefläche im südlichen Teil wird dadurch vermindert. Aus diesem Grunde wurde die Änderung des im Entwurf aufgestellten Bebauungsplanes erforderlich.

Auch dem geplanten Umbau des Grundstückes Außerhalb 31 auf dem vorhandenen genehmigten Unterbau wurde zugestimmt, unter der Voraussetzung, daß das auf der Grenze errichtete Nebengebäude niedergelegt wird.

Das Bauvorhaben zur Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück Am Steinberg 35 wurde auf Empfehlung des Bauausschusses durch die Stadtverordneten befürwortet, da angenommen wurde, daß bei Aufstellung des Bebauungsplanes „Singes" dort die Einzeichnung eines Wohnhauses darum nicht erfolgte, weil zur damaligen Zeit die östliche Umgehungsstraße in unmittelbarer Nähe dieses Grundstückes geplant war, was auf die heutigen Verhältnisse jedoch nicht mehr zutrifft.

Die Übernahme des Holzwerkes der Nassauischen Heimstätte im Stadtteil „Im Oberlinden" durch die Stadt wurde abgelehnt. Die Gründe dazu waren recht vielgestaltig. Vor allem aber zeigten die Stadtwerke und auch die Stadtverordneten wenig Neigung, eine Aufgabe zu übernehmen, deren damit verbundene Arbeit in keinem Verhältnis zu dem zu erwartenden finanziellen Nutzen steht.

Auch einigen Haushaltüberschreitungen im Rechnungsjahr 1962 in einer Gesamthöhe von rund 13 900 DM gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung. Darunter fallen unter anderem die Anschaffung eines Großflächen-Rasenmähers und die Mittel für die Verrohrung des Hundsgrabens zwischen Sofien- und Nordendstraße.

Eine weitere Magistratsvorlage, der die Stadtverordneten einmütig zustimmten, betraf die 116 Personen umfassende Vorschlagsliste der Schöffen und Geschworenen, die bis zum 15. Juli dem Amtsgericht Langen einzureichen ist.

Neueinrichtung einer Schulküche

Die SPD-Fraktion hatte den Antrag gestellt, „von einer Renovierung und Neueinrichtung der Schulküche in der Bachschule abzusehen und dafür im Rechnungsjahr 1962 auf dem Schulgrundstück der Ludwig-Erk-Schule, entweder in den dort frei gewordenen Räumen der Hausmeisterwohnung oder in Koppelung mit der geplanten Erweiterung der Schulturnhalle (Zimmerstraße) eine neuzeitliche Schulküche zu errichten". Zu diesem Antrag nahmen sowohl der NEV-Stv. Oeder, wie auch der SPD-Stv. Rektor Kalberlah Stellung.

Herr Oeder stellte die Frage „Was kostet das?" und zeigte sich empört darüber, daß die Stadt mit Dingen belastet werde, die nach seiner Ansicht allein Aufgabe des Staates seien. Rektor Kalberlah befürwortete den Antrag aus seiner Sicht als Rektor der Geschw.-Scholl-Schule und gab lediglich zu bedenken, ob es nicht doch zweckmäßig sei, die Schulküche in der Bachschule mit zwei Elektroherden zu versehen, womit ohne große Kosten die Möglichkeit gegeben sei, den Kochunterricht für die Mädels der Wallschule dort durchzuführen. Die den Schulen zur Verfügung stehende moderne Schulküche im Gymnasium sei schon jetzt überbelastet.

Stv. Jensen, der diesen Antrag seiner Fraktion begründete, führte aus, daß es der SPD lediglich darauf ankomme, eine mögliche Fehleinschätzung der auf diesem Gebiet gegebenen Situation zu verhindern. Der Antrag wurde daraufhin von den Stadtverordneten einstimmig angenommen.

Beunruhigende Stille

Durch ihre Zustimmung zu einem entsprechenden Antrag des Magistrats, beauftragten die Stadtverordneten die dafür zuständige Stelle innerhalb der Stadtverwaltung, das zum Bau des Kreiskrankenhauses erforderliche Gelände der Kreisverwaltung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Im Anschluß an die Sitzung richtete Stadtverordneter Oeder in diesem Zusammenhang die Frage an Bürgermeister Umbach, warum es so seltsam still um den Neubau des Kreiskrankenhauses geworden sei. Es seien schon wiederholt Fragen dieser Art aus der Bevölkerung an ihn herangetragen worden, ohne daß er in der Lage gewesen sei, darüber Auskunft zu geben. Bürgermeister Umbach erklärte daraufhin, daß schon in Kürze der Kreistag selbst die Öffentlichkeit über den Stand des Kreiskrankenhausprojektes unterrichten werde. Die Dinge seien, wenn man auch nichts davon höre, durchaus im Fluß. Ähnlich äußerte sich die SPD-Stadtverordnete Marianne Markowitz, die auch als Kreistagsabgeordnete zu diesem Thema sprechen konnte. Sie versicherte, daß von der Kreisverwaltung alles unternommen werde, um die Vorbereitungsarbeiten für den Bau des neuen Kreiskrankenhauses in Langen so schnell wie irgend möglich abzuschließen.

Gute Ware für Ihr Geld

Wenn Sie einkaufen und später feststellen, daß die Ware nicht ganz einwandfrei ist, so haben Sie das Recht zu reklamieren. Natürlich bemühen sich die Firmeninhaber und das Verkaufspersonal, die Kunden zufriedenzustellen, aber dennoch kann es passieren, daß Fehler übersehen werden. Über die Umtauschmöglichkeiten, die Sie in solchen Fällen haben, orientiert Sie die große Frauenzeitschrift FÜR SIE im neuen Heft 14.

Wußten Sie schon, daß Sie Textilien, Haushalts- und Lederwaren, an denen sich später Mängel zeigen, noch bis zu einem halben Jahr nach dem Kauf reklamieren können? Es gibt z. B. für Beanstandungen an Schuhwerk das Prüf- und Forschungsinstitut für die Schuhherstellung in Pirmasens. Auch wenn Ihnen einmal eine Handwerkerechnung etwas zu hoch erscheinen sollte und Sie sich nicht mit dem Meister einigen können, berät Sie gern die Innung. Nicht ganz einwandfreie Lebensmittel, z. B. schlechte Eier, sollte man kurzfristig dem Händler zurückgeben. Weigert sich dieser, können Sie sich an das Ortsamt wenden. — Wenn sie beabsichtigen, eine Elektro- oder Küchenmaschine anzuschaffen, empfehlen wir Ihnen, sich das Gerät zuvor unverbindlich von der Beratungsstelle der Elektrogemeinschaft vorführen zu lassen. Auch bei Reklamationen wird man Ihnen dort gern mit Rat und Hilfe zur Seite stehen.

FÜR SIE bringt ihren Leserinnen nützliche Hinweise zu diesem viel zu wenig beachteten Thema, damit auch Sie gute Ware für gutes Geld bekommen.

Um das 9. Schuljahr. In Darmstadt, Offenbach, Bad Vilbel, Friedberg und Butzbach bestehen zusammen neun Klassen mit 260 Schülern und Schülerinnen im 9. Schuljahr. In Offenbach wird das 9. Schuljahr ab Ostern 1963 obligatorisch eingeführt. Offenbach ist damit die erste Stadt im Regierungsbezirk Darmstadt, die die Ausweitung der Schulpflicht in allen Volksschulen realisiert. In Darmstadt bestehen drei Klassen für das 9. Schuljahr.

DDR nicht anerkannt. Die Bundesregierung ist nach einem Bericht des deutschen Botschafters in Bagdad, von Bargen, zu der Überzeugung gelangt, daß der Irak die DDR nicht anerkannt hat.

Die Frage der leidigen Bürgersteig-Reinigung und ihre Zuständigkeit hat schon zu vielen Unerquicklichkeiten im Verhältnis Mieter — Vermieter geführt. 2 Fotos: Riedel

§ UNSER LEBEN ZWISCHEN PARAGRAPHEN §

Wer muß eigentlich den Bürgersteig reinigen?

Mietvertrag oder Hausordnung regeln im allgemeinen diese Frage – Nachträgliche Änderung kaum möglich

Nach langem Suchen ist es der Familie Schulze gelungen, eine Erdgeschoßwohnung im Mietbaus des Herrn Müller zu erhalten. Herr Schulze ist nicht wenig erstaunt, als Herr Müller nach einiger Zeit plötzlich von ihm verlangt, den Bürgersteig zu reinigen. Dazu sei er als Mieter der Erdgeschoßwohnung verpflichtet. Hat Herr Müller recht mit dieser Forderung?

Die Frage, wer zur Reinigung des Bürgersteigs verpflichtet ist, wird im allgemeinen durch ein Ortsstatut geregelt. Darin ist meist gesagt, daß sich die Verpflichtung der Stadt auf die Reinigung der Fahrstraße beschränkt, während es Sache des Hauseigentümers oder allenfalls eines dinglich Berechtigten ist, den Bürgersteig sauber zu halten. Falls ein derartiges Ortsstatut vorliegt, ist die Familie Schulze also zumindest nicht auf Grund einer öffentlich-rechtlichen Pflicht zur Reinigung gezwungen.

Ausschlaggebend ist also der Mietvertrag. Falls in ihm für den Mieter der Erdgeschoßwohnung die Reinigungspflicht enthalten ist, bedarf der Fall keiner Erörterung. Schulze muß auf Grund der vertraglichen Abmachung reinigen. Dabei ist zu beachten, daß man vor Abschluß des Mietvertrags auch einen Blick in die Hausordnung wirft. Im allgemeinen ist diese als Bestandteil des Mietvertrags anzusehen, es genügt also, wenn in ihr diese Verpflichtung niedergelegt ist. Wenn weder im Mietvertrag noch in der Hausordnung etwas über die Reinigung des Bürgersteigs gesagt ist, auch keine mündlichen Abreden über diese Frage getroffen sind, die dann Gültigkeit hätten, dürfte Schulze sich mit Recht weigern, diese Aufgabe zu erfüllen.

Auf die Vorschriften über die Miete im Bürgerlichen Gesetzbuch läßt sich die Verpflichtung nicht gründen. Dem Mieter obliegt zwar eine Obhutspflicht an der Mietsache. Aber das Recht auf Mitbenutzung des Bürgersteigs ist dem Mieter ja nicht durch den Mietvertrag überlassen, dieses Recht steht ihm vielmehr auf Grund der Tatsache des Gemeingebrauchs der Straße zu. Es kann auch keine Rede davon sein, daß man von einer allgemeinen Verkehrssitte sprechen könnte, die dem Mieter des Erdgeschosses eine solche Verpflichtung auferlege. Zwar übernimmt er häufig vertraglich oder auch freiwillig diese Aufgabe. Manchen findet man aber nicht minder häufig, daß der Hauseigentümer selbst die Reinigung vornimmt oder einen Hausmeister damit beauftragt. Oft trifft man auch die Regelung, daß alle Mietparteien verpflichtet sind, umschichtig diese Arbeit auszuführen, meist im Zusammenhang mit der Reinigung der Treppe, des Eingangs usw.

Schulze kann sich somit weigern, den Bürgersteig zu reinigen. Auch wenn Müller jetzt auf die Idee käme, die Hausordnung dahin zu ergänzen, daß der Mieter des Erdgeschosses zur Reinigung verpflichtet sei, würde es bei dieser Rechtslage bleiben. Einseitig kann der Vermieter nur insoweit verbindliche Bestimmungen treffen, als sie die Verwaltung des Hauses betreffen und dabei solche Rechte und Pflichten der Mieter klarstellen, die diese sowieso nach dem Gesetz oder der Verkehrssitte treffen. Darunter fällt aber nicht, wie dargelegt, die Reinigung des Bürgersteigs.

Revision tipple auf Alkohol

Ein Amtsgericht hatte es unterlassen, den Blutalkoholgehalt eines Angeklagten zur Unfallzeit durch einen Sachverständigen genau zu ermitteln. Vielmehr hatte der Richter dem Angeklagten geglaubt, er sei infolge mehrmaligen Niesens von der Fahrbahn abgekommen.

Das Oberlandesgericht machte diese Schlußfolgerung nicht mit. Es hob den Freispruch auf und wies das Amtsgericht an, weitere Feststellungen zu treffen. Die Richter belehrten die erste Instanz:

- „Ein Kraftfahrer, der fahrtüchtig ist, wird in aller Regel auch bei mehrmaligem Niesen nicht von der Straße abkommen und gegen einen Randstein fahren."

(Oberlandesgericht Neustadt — Ss 174/61)

Guter Lohn nur für gute Arbeit

Schlechte Arbeitsleistungen können mit Lohnabzug bestraft werden

Klagen über schlechte Arbeitsleistungen sind heute an der Tagesordnung. Der Unternehmer pflegt sich damit zu entschuldigen, daß er seine Arbeiter schlecht zur gewohnten Sorgfalt anhalten könne, da sie sonst kündigen würden. Diese Auswüchse der Vollbeschäftigung könnten bekämpft werden, wenn in den Tarifverträgen — besonders bei den Akkordbedingungen — Lohnzahlungen in bestimmter Höhe nur für den Fall vereinbart würden, daß die Arbeiten sorgfältig ausgeführt sind.

Das Bundesarbeitsgericht (1 AZR 301/57) hatte sich mit der Frage zu befassen, ob solche Vereinbarungen zulässig seien und hat die Frage eindeutig bejaht. Als ein Unternehmer einem Akkordarbeiter Abzüge vom Lohn wegen schlechter Arbeitsleistungen machte, wurde dessen Klage auf Zahlung des vollen Lohnes abgewiesen. Im Tarifvertrag war vereinbart, daß eine Bezahlung in bestimmter Höhe nur für abnahmefähige Arbeiten erfolgen solle. Während grundsätzlich der Arbeitgeber das Risiko für schlechte Leistungen trägt, kann nach dieser Entscheidung von diesem Grundsatz abgewichen werden, wenn den Arbeitnehmer ein Verschulden an der Schlechtleistung trifft. In diesem Falle ist ein Lohnanspruch in voller Höhe nicht entstanden. Der Arbeitgeber kann deshalb von vornherein einen niedrigeren Lohn zahlen und braucht nicht erst einen Gegenanspruch wegen der Schlechtleistung geltend zu machen.

„Liefermöglichkeit vorbehalten"

In vielen Fällen suchen sich Verkäufer von Waren gegen Lieferungsschwierigkeiten dadurch zu sichern, daß sie in den Kaufvertrag einschränkende Klauseln einfügen, die sie unter Umständen von ihrer Lieferpflicht befreien sollen. Die Auslegung solcher Klauseln bereitet Schwierigkeiten. Als weitgehendste Einschränkung wird man die Klausel „freibleibend" ansehen müssen. Hier will der Verkäufer jede Gebundenheit ausschließen. Anders ist es bei der häufig anzutreffenden Formulierung „Lieferfähigkeit oder Lieferungsmöglichkeit vorbehalten". Wie hei allen Befreiungsklauseln legen die Gerichte diese eng und streng aus.

Ist eine solche Vereinbarung getroffen, dann muß man dem Verkäufer zumuten, daß er sich ernstlich bemüht, die Ware liefern zu können. Das muß er selbst dann, wenn er die Ware zu höherem Preise erwerben muß, als ursprünglich angenommen. Der Vorbehalt der Lieferungsmöglichkeit sichert nicht gegen Preissteigerungen. Er befreit den Verkäufer nicht von der Verpflichtung zur Lieferung, wenn er sich die Ware auch unter Anstrengungen und zu höherem Preis verschaffen kann, sofern ihm dies nach Treu und Glauben noch zuzumuten ist (BGH. Urt. v. 24. 6. 58

Akkordlohn für Jugendliche

Jugendliche Arbeitnehmer können nach der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts bei gleicher Arbeit und gleichen Leistungen wie die Erwachsenen auch den gleichen Lohn verlangen. Jugendliche, die gemeinsam mit Erwachsenen die gleiche Akkordarbeit leisten, können daher auch den vollen Akkordlohn beanspruchen. Vorschriften in Tarifverträgen, die eine geringere Bezahlung der Jugendlichen vorsehen, verstoßen gegen das Grundgesetz und sind nichtig. — (Aktenzeichen Bundesarbeitsgericht 1 AZR 417/60).

Mutter war dagegen und bekam recht

Auch Zwanzigjährige unterstehen der elterlichen Gewalt – Umstrittenes Urteil

Ueber eine nicht alltägliche Klage hatte das Landgericht in München zu entscheiden. Ein zwanzigjähriges Mädchen hatte ein Verhältnis mit einem jungen Mann. Die besorgte Mutter glaubte, daß aus diesem Liebesverhältnis nichts Gutes herauskäme. Als die beiden trotz des Einspruchs der Mutter zueinanderhielten, rief diese das Gericht an, und begehrte ein Urteil, das dem jungen Mann verbot, weiterhin Umgang mit ihrer Tochter zu pflegen. Das Gericht gab der Klage statt.

Zunächst hielt es für erwiesen, daß die Mutter allein zum Wohle ihres Kindes und nicht etwa aus eigennützigen Motiven handelte. Die Zulässigkeit der Klage wurde mit der Begründung bejaht, daß ein derartiges Urteil geeignet sei, den Verkehr der Liebenden zu unterbinden; bei Zuwiderhandlungen könnte der Jüngling nämlich auf Antrag der Mutter zu Geldstrafe oder Haft verurteilt werden (§ 890 Abs. 1 ZPO).

Die Klage wurde auch für begründet erklärt. Das Gericht führte aus, daß die elterliche Gewalt ein absolutes Recht sei, das auch Dritten gegenüber wirke. Jeder Verkehr des jungen Mannes mit der Tochter sei ein widerrechtlicher Eingriff in das Erziehungsrecht der Mutter, wenn diese den Umgang verbiete. Wenn solche Eingriffe zu befürchten seien, könne auf Unterlassung geklagt werden. Die Tochter könne sich nicht auf Grundrechte — etwa das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit — berufen. Das Erziehungsrecht der Eltern sei überpositives Recht, das die Persönlichkeitsrechte des Kindes einschränke.

Das Gericht verkannte allerdings nicht, daß die Mutter durch dieses Urteil nur noch kurze Zeit die Möglichkeit hat, die Liebenden getrennt zu halten, da ihre elterliche Gewalt mit dem 21. Lebensjahr der Tochter endet. Ob sie klug handelte, dieses Urteil zu erwirken? Die Entfremdung zwischen Mutter und Tochter wird durch diesen Prozeß nur vertieft worden sein. Hierzu das Gericht: „Auch dieser Umstand kann der Klage das Rechtsschutzbedürfnis nicht nehmen. Ein Recht muß während der ganzen Dauer seines Bestehens durchgesetzt werden können." (LG. München Urt. v 18. 10 1961 — 10/0408/61)

Die Liebe zwischen jungen Menschen mag noch so intensiv und innig sein — ohne die Zustimmung der Eltern Minderjähriger ist selbst der kameradschaftlich-freundschaftliche Umgang bei Strafe verboten.

Große Europäer:

Victor Hugo

Auf der britischen Kanalinsel Guernesey steht eine hochragende Eiche. Ein Flüchtling hat sie vor fast hundert Jahren gepflanzt: die „Eiche der Vereinigten Staaten von Europa". Es war ein sehr prominenter Flüchtling, der sein geliebtes Vaterland Frankreich während der Herrschaft Napoleons III. melden mußte. So prominent war er, daß ihm bei Beginn seines 80. Lebensjahres 60 000 Franzosen ihre Ovation darbrachten, daß noch zu seinen Lebzeiten eine Avenue in Paris nach ihm benannt wurde und daß seinem Sarge im Jahre 1885 nicht weniger als zwei Millionen Menschen folgten. Victor Hugo, der sprachgewaltige Dichter war es, dessen „Glöckner von Notre-Dame" heute noch jedermann kennt, dessen private Demonstration für die Vereinigung Europas aber vergessen

Man könnte vermuten, es habe am Zeitpunkt gelegen. In den Julitagen 1870, als Victor Hugo sein Bündnis setzte, begann der deutsch-französische Krieg, wahrlich kein geeigneter Auftakt für einen staatlichen Zusammenschluß. Nun ist es charakteristisch für den Dichter, daß er sich dem bedrohten Vaterland ungeachtet seiner fast siebzig Jahre (er war 1802 geboren) sofort als Soldat zur Verfügung stellen wollte, daß er nach der Abrechnung mit Deutschland rief, aber gleichzeitig die Versöhnung wünschte. Hier sind seine ebenso denk- wie merkwürdigen Worte in der Nationalversammlung: „Oh, die Stunde wird schlagen, diese gewaltige Vergeltung. Man wird sehen, wie Frankreich mit einem Satz Lothringen und das Elsaß wieder an sich reißt. Ist das alles? Nein, nein, es wird Trier, Mainz, Köln, Koblenz nehmen, das ganze linke Rheinufer. Und man wird Frankreich rufen hören: Jetzt bin ich an der Reihe! Deutschland, hier bin ich! Bin ich deine Feindin? Nein, ich bin deine Schwester! Ich habe dir alles wieder weggenommen, ich gebe dir alles zurück, unter einer Bedingung: daß wir nur noch ein Volk sein werden, nur noch eine Familie, eine Republik ..."

*

Es versteht sich, daß die berufsmäßigen Politiker diesen Mann nicht ernst nahmen, zumal sie viel zu stark mit ihren persönlichegoistischen Ränken beschäftigt waren, die Hugo als begeisterungsfähiger Romantiker aus tiefem Herzen verachtete. Darum blieb er sowohl in der Nationalversammlung als auch im Senat während der kurzen Perioden als gewählter Volksvertreter ohne großen Einfluß. Er hatte eben keine Hausmacht wie die Repräsentanten handfester Interessen, er vertrat nur Ideen. Dem politisch tonangebenden Besitzbürgertum war er verdächtig, weil er in seinen Werken warme Sympathien für die Armen und die Verfolgten zeigte, weshalb er auch, folgerichtig und schockierend, für eine Begnadigung sozialistischer Aufständischer eintrat.

Hier liegt eine der Wurzeln seines Denkens und hierin ist er sich in seinem sonst recht gewundenen und mehr als einmal auf Anpassung bedachten Lebenspfad treu geblieben: stets schlug sein Herz für die Unterdrückten. Ihrer Sache verschrieb er sich mit seiner Feder, mit seinen Reden und auch mit helfender Tat, selbst wenn es an den sonst so peinlich gehüteten Geldbeutel ging. In seiner Jugend hatte der Sohn des napoleonischen Generals, dessen Eltern getrennt lebten, bittere Armut erduldet. Seine Familie und andere davor zu bewahren, hat sein Handeln zeitlebens bestimmt.

Auch die von natürlichen Leidenschaften geschlagenen Wunden lernte er als Kind kennen. Neunjährig fuhr er durch das von französischen Truppen besetzte Spanien und wurde Augenzeuge unbeschreiblicher Greuel. Die gespenstischen Bilder der Gehenkten und Gevierteilten verfolgten ihn noch lange und machten ihn zum Feind der Todesstrafe. Hier prägte sich seinem Wesen die Neigung zur Versöhnlichkeit ein, eine Liebe zu Spanien, der sich später eine Liebe zu Deutschland hinzugesellen sollte. Entflammbar und pompös, wie er nun einmal war, setzte er einem Buch

über den Rhein 1840 folgende Worte voran: „Deutschland — der Autor dieses Buches verheimlicht es nicht — ist eines der Länder, die er liebt, und eine der Nationen, die er bewundert. Er hat das Gefühl eines Sohnes für dieses edle und heilige Vaterland aller Denker. Wenn er nicht Franzose wäre, möchte er Deutscher sein . . ."

*

Auf manchem Feld hat Victor Hugo im Laufe seines 83jährigen Lebens die Ansichten gewechselt. Seine Einstellung zu Napoleon schwankte, eine zeitlang unterstützte er das Königtum der Bourbonen, dann wurde er konsequenter Verfechter der republikanischen Staatsform, weshalb er auch 19 Jahre Exil unter Napoleon III. auf sich nahm. Nach äußerem Glanz und weltlichen Ehren verlangte es ihn sehr, der grüne Frack der Mitglieder der französischen Akademie reizte ihn so stark, daß er sich auch durch vielmaliges vergebliches Kandidieren für einen Sitz unter diesen sogenannten „Unsterblichen" nicht entmutigen ließ. Gern nahm er die Pairswürde entgegen und schmückte sich mit einem zweifelhaften spanischen Adelstitel seines Vaters

Als Dichter fühlte sich Victor Hugo den Göttern nahe, wenn nicht ähnlich. Bar jeder Bescheidenheit nennt er sich selber „Olympio". In den zartesten Strophen besingt er die eheliche Liebe und das häusliche Glück, handelt aber nicht danach. Früher Tod seiner Kinder, geistige Erkrankung von Bruder und Tochter, Verbannung und Verbot seiner Werke, Feindschaften literarischer Konkurrenten, viel menschliches Leid hatte der Dichter zu tragen.

Je älter er wurde, desto konsequenter erklang seine geradezu visionäre Forderung nach dem Bunde der europäischen Völker. 1849 ist er Präsident eines Internationalen Friedenskongresses in Paris, 20 Jahre später hält er auf einem gleichen Kongreß in Lausanne eine Rede an die „Mitbürger der Vereinigten Staaten von Europa". 1871 arbeitet er an einer Akte zur Vorbereitung dieses Staatenbundes. Natürlich soll Paris die Hauptstadt sein.

Es gibt viele große Europäer. Nur ganz wenige können in dieser Artikelreihe vorgestellt werden. Immer wird es sich darum handeln, zu zeigen, wo in ihrem Leben die Quellen des Europäertums liegen. Nicht bei allen finden wir sie in der Kindheit. Aber eines wird übereinstimmend am Lebensweg, Denken und Handeln all dieser Männer deutlich und darum sollte Victor Hugo am Beginn stehen: Die deutsch-französische Aussöhnung und Freundschaft ist Angelpunkt jeglicher europäischen Vereinigung.

Volker von Hagen

LZ Sport-NACHRICHTEN

Achtungserfolg der SSG

SSG Langen — Eppertshausen 2:2 (0:1)

Die SSG Langen blieb auch in ihrem letzten Spiel vor der Sommerpause gegen den starken A-Klassenvertreter Eppertshausen ungeschlagen. Damit konnte sie ihre lange Erfolgsserie fortsetzen. Bei etwas mehr Glück wäre sogar ein durchaus verdienter Sieg der Langener möglich gewesen. Der Eppertshäuser ausgezeichnete Torhüter bewahrte mit Bravour und etwas Glück seine Mannschaft vor weiteren Verlusttreffern. Streckenweise boten die Langener das gefälligere Spiel und es war erfreulich, wie die Angriffe aus der Hintermannschaft heraus aufgebaut wurden. Es scheint, daß die Mannschaft durch die letzten schönen Erfolge, mehr und mehr an Selbstvertrauen gewinnt. Wenn man bedenkt, daß der Platzbesitzer nicht in stärkster Besetzung antrat (es kann auf 3-4 Posten noch verstärkt werden), so kann die Mannschaft eigentlich beruhigt in die Zukunft sehen

Die Gäste begannen das Spiel mit einem unerhörten Elan. Ihre 1:0-Führung, bereits in der 10. Minute, konnten die Langener, trotz klarer Vorteile, erst in der 65. Minute ausgleichen. Stieffing verwandelte mit schönem Kopfball. Wieder waren es die Gäste, die fünf Minuten später einen grossen Abwehrfehler zur erneuten Führung ausnutzen. Dem nunmehr verstärkten Druck des Gastgebers vermochte die Gästehintermannschaft nur mühsam standzuhalten. Ein Foul an Halbstürmer Stieffing führte durch einen Elfmeter, den Werner sicher verwandelte, zu dem hoch verdienten Ausgleichstreffer.

Der Junior der Platzmannschaft, Ackermann, sowie die beiden Senioren Schreiber und Anthes hatten an diesem Achtungserfolg ersten Anteil.

So stand die Mannschaft: Hiller; Winkel, Beck; Ackermann, Werner, Friedrich; Gaumann, Stieffing, Eitelmann, Schreiber, Anthes.

Nach wenig überzeugender Leistung unterlag die Reservemannschaft der SSG im Vorspiel ihrem Gegner mit 0:4 etwas zu hoch

HANDBALL

Schwer erkämpfter Auswärtssieg!

Obermumbach II — SSG Langen II 6:6 (2:4)
Obermumbach I — SSG Langen I 9:10 (5:9)

Die Handballer der SSG trugen am vergangenen Sonntag ihr erstes Rückrundenspiel in Obermumbach aus. Die Odenwälder erwiesen sich auch im Rückspiel sehr spiel- und konditionsstark, so daß die Langener schwer kämpfen mußten, ehe der Sieg unter Dach und Fach gebracht werden konnte.

Das Spiel begann sehr verheißungsvoll. Bereits in der ersten Minute erzielte Rang das 0:1. Eine Minute später konnte Jährert mit einem unverhofften Schuß ins lange Eck den zweiten Treffer markieren. In der fünften Minute wurde Langens Abwehr regelrecht versetzt und die Gastgeber verkürzten auf 1:2. Kretschmann, an diesem Sonntag sehr spielfreudig und agil, schoß in der 5. Minute Nummer drei. Postwendend konnte Obermumbach den Anschlußtreffer erzielen. Wieder war es Kretschmann, der mit einem schweren Geschoß aufwartete und es stand 2:4. Jetzt kam Vogels großer Augenblick. Ein verhängter 14-Meter war seine Beute und kurz darauf konnte er einen sehr gefährlichen Schuß mit einer herrlichen Parade meistern. Ein 14-Meter, durch Knöhl verwandelt, ergab das 2:5 für Langen. 3:5 hieß es in der 13. Minute, als Langens Abwehr nicht im Bilde war, doch Rang stellte wenig später den alten Vorabstand wieder her. Obermumbach ließ jedoch nicht locker und sah seine Bemühungen mit dem 4. Tor belohnt. In dieser Spielphase trat die spielerische Überlegenheit Langens deutlich zu Tage. Innerhalb weniger Minuten erhöhten Kretschmann und zweimal Naumann den Torvorsprung ihrer Mannschaft auf 4:9. Vier Minuten vor der Halbzeit kam Obermumbach zu seinem 5. Tor.

Anders sah es nun in der zweiten Hälfte aus. Jetzt hatte sich die Abwehr Obermumbachs auf die Spielweise der Langener eingestellt. Statt über die Flügel zu spielen (siehe 1. Halbzeit) suchte man immer wieder den Weg zur Mitte. Hier aber stand die gute gegnerische Abwehr, die scharf deckend, jeden Durchbruch vereitelte, und damit dem Langener Innentrio einen gezielten Wurf unmöglich machte. Was dennoch durchkam, wurde eine Beute des sehr guten Torhüters von Obermumbach, oder landete an Latte und Pfosten. Letzteres geschah alleine fünfmal hintereinander.

Anders dagegen operierte Obermumbachs Sturm. Hier schalteten sich sämtliche Sturmspieler ins Spielgeschehen ein. Hier wurde gelaufen und dauernd die Position gewechselt. Besonders die Nr. 7, der Rechtsaußen der Gastgeber, wußte sich sehr oft seinen Bewachern zu entziehen. Gegen seine Torwürfe war dann meistens auch kein Kraut gewachsen. Selbst der an diesem Sonntag wieder sehr gute Torwächter Vogel war gegen diese Bombenschüsse machtlos. Obermumbachs Druck auf das Tor der Langener wurde stärker und stärker. Der Torvorsprung aus der ersten Halbzeit schmolz zusehens zusammen. Lediglich in der 41. Minute konnte Rang für seine Mannschaft den 10. Treffer erzielen. Sechs Minuten vor Schluß stand es nur noch 9:10, und Obermumbach war drauf und dran, das Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden. Besonnenheit der Langener Mannschaft und gute Torhüterleistungen ließen aber dennoch das Spiel zum Guten für Langen enden. Torschützen: Kretschmann und Rang je 3, Naumann 2, Jährert und Knöhl.

Die Reserve der SSG blieb auch in Obermumbach weit von ihren im Vorjahr gezeigten Leistungen entfernt und konnten trotz einer 4:2 Pausenführung gar ein 6:6 Unentschieden erzielen.

Erstes Spiel der Kreismeisterschaft endete zu Gunsten Langens

Mit einem knappen, aber den Torchancen nach jederzeit verdienten 8:7-Erfolg endete das Vorspiel der Handballjugend der SSG gegen die TG Bessungen. Es war nicht das beste Spiel, daß die Langener Jugend an diesem Sonntag zu zeigen im Stande war. Nervös und überhastet wurden zahlreiche Torchancen vergeben. Selbst ein 14mtr. wurde ausgelassen. Doch darf man Verständnis dafür mitbringen, denn jeder Spieler wußte genau, daß eine Niederlage praktisch den Titelgewinn in weite Ferne rücken ließ. Dazu kamen noch die Platzverhältnisse. Viel Kraft war nötig, um in dem knöcheltiefen Sand noch zu einem gezielten Torwurf zu kommen, noch schwieriger war es, ein gutes Sturmspiel aufzuziehen.

Die Hintermannschaft wurde in diesem Spiel noch am ehesten dem Ruf des Gruppenmeisters gerecht. Auch Torwart Sparr zeigte sich von seiner besten Seite und gab seinen Mannschaftskameraden Auftrieb, den knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff zu halten.

Mit diesem Sieg sichert sich die SSG eine gute Ausgangsposition für das am kommenden Donnerstagabend in Bessungen stattfindende Rückspiel.

Die Schüler der SSG-Handballer kamen in einem Verbandsspiel gegen ihre Kameraden des TV Langen zu einem klaren 21:5 Erfolg. Die Mannschaft der SSG war ihrem Gegner in allen Belangen eindeutig überlegen. Bester Spieler des TV war der Torhüter, der eine noch höhere Niederlage vereitelte.

Rückspiel zur Kreismeisterschaft am Donnerstag in Bessungen

Am kommenden Donnerstag, 19.30 Uhr, findet in Bessungen das Rückspiel zur Jugendkreismeisterschaft statt. In dieser Begegnung müssen die Langener ihr ganzes Können zeigen, wenn sie den Erfolg des Vorspiels wiederholen wollen. Besonders der Sturm sollte sich an seinen Leistungen vergangener Punktspiele erinnern. Leicht wird dieses Spiel auf keinen Fall werden, denn Bessungens Mannschaft wird sich auf dem eigenem Gelände so schnell nichts vormachen lassen. Nur eine geschlossene Mannschaftsleistung hirgt den Erfolg in sich.

Gefahren wird um 18.30 Uhr ab Clubhaus mit allen zur Verfügung stehenden Privatfahrzeugen. Interessenten mit Auto werden gebeten, sich an diesem Donnerstagabend zur Verfügung zu stellen.

Handball-Ergebnisse

Bezirksklasse, Gruppe West

TV Trebur — TuS Rüsselsheim	5:10
SKG Ober-Mumbach — SSG Langen	9:10
TG Rüsselsheim Ib — TV Lampertheim	11:10
SKG Bonsweiher — SKG Bauschheim	11:10

1.	TuS Rüsselsheim	143:100	20:8
2.	TSG 1946 Darmstadt	185:129	19:7
3.	Egelsbach	128:112	19:7
4.	Griesheim	143:136	17:9
5.	Ober-Mumbach	163:143	16:12
6.	Trebur	137:137	14:12
7.	SSG Langen	131:125	11:11
8.	Bonsweiher	113:127	11:15
9.	Lampertheim	135:181	10:16
10.	TG Rüsselsheim Ib	113:140	8:18
11.	Bessungen	130:167	6:20
12.	Bauschheim	94:138	5:19

A-Klasse Darmstadt

SKG Schneppenhausen — Braunshardt	4:6
TV Asbach — TSV Pfungstadt	9:9
TV Langen — SG Weiterstadt	9:21

1.	Weiterstadt	163:14	22:0
2.	Pfungstadt	115:82	18:6
3.	Braunshardt Ib	111:87	14:8
4.	TG 75 Darmstadt	111:118	12:10
5.	Seeheim	100:99	8:12
6.	TV Langen	98:101	8:12
7.	Arheilgen	98:117	8:14
8.	Schneppenhausen	60:93	3:15
9.	Asbach	89:54	3:19

GEWICHTHEBEN:

Langens Schwerathleten sind aktiv

Freundschaftskampf KSV Langen gegen SKG Ober-Ramstadt

Für die Schwerathleten sind zur Zeit die Einzelmeisterschaften auf Kreis-, Landes- und Bundesebene Trumpf. Für die Spitzenkönner bedeutet dies den Höhepunkt des Sportjahres. Nicht alle Gewichtheber können sich jedoch an diesen Einzelmeisterschaften beteiligen. Um auch diesen Sportlern Wettkampfmöglichkeiten zu geben und den Mannschaftsgeist aufrecht zu halten, führt der KSV Langen in den nächsten Wochen einige Freundschaftskämpfe durch.

Ende August steigen die Langener mit zwei Wettkampfmannschaften in die neue Verbandsrunde ein, die von dem jungen Verein wesentlich mehr als in den vergangenen Jahren verlangen wird. Die kurze Zeit bis dahin gilt es zu nutzen, denn nur gut vorbereitet wird der KSV Langen in den schweren Landesligakämpfen bestehen können.

Am kommenden Samstag ist um 19 Uhr in der Turnhalle der Ludwig-Erk-Schule die Oberramstädter Mannschaft in Langen zu Gast. Die Oberramstädter stellen eine junge, aufstrebende Mannschaft. Die Langener müssen schon etwas aufbieten, wenn sie den Wettkampf für sich entscheiden wollen.

Der Athletenverein Groß-Zimmern führt an kommenden Wochenende die Jugendlandesmeisterschaften durch. Auch einige Langener Gewichtheber werden an den Start gehen. Otto Etzler sollte dabei gute Aussichten haben, wieder Sieger der 82,5-Kiloklasse zu werden. Im vergangenen Jahr war er schon der beste Jugendheber Hessens in dieser Gewichtsklasse und konnte inzwischen seine Leistung noch beträchtlich steigern. Es soll jedoch für ihn auch ein Leistungstest werden. Bei einer guten Form will er — obwohl noch der Jugendklasse angehörend — auch an der Deutschen Meisterschaft der Juniorenklasse in Regensburg teilnehmen.

FECHTEN:

Erfolge der TV-Juniorenfechter beim Gauturnfest in Mühlheim

Die 3 Juniorenfechter des TV, die beim Gauturnfest in Mühlheim am Start waren, konnten sich alle in die Siegerliste eintragen. Der 2. Platz mit 4 Einzelsiegen erreichte Winfried Senkbeil. Auf Platz 5 kam Ullrich Peter mit 3 Einzelsiegen und Platz 7 sicherte sich Klaus Flink.

Amtliche Bekanntmachungen

Die nächste **Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge** findet am Mittwoch, den 4. Juli 1962, nachmittags von 14 bis 15 Uhr, im städtischen Kindergarten, Zimmerstraße statt.

Die Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen und Geschworenen liegt in der Zeit vom 4. bis 10. Juli 1962 auf dem Rathaus — Zimmer 7 — zu jedermanns Einsicht offen. Gegen diese kann binnen einer Woche, gerechnet vom Tage nach Ende der Auflegungsfrist, schriftlich oder zu Protokoll mit der Begründung Einspruch erhoben werden, daß in dieselbe Personen aufgenommen sind, die nach § 32 GVG nicht aufgenommen werden durften oder nach §§ 33—35 nicht aufgenommen werden sollten.

Für die Anlieger der nachstehenden Straßen **Bruchgasse**, von Bach- bis Obergasse; **Borngasse**, von Wilhelm-Leuschner-Platz bis Schulgäßchen; **Schulgäßchen**, von Fahr- bis Borngasse; **Wilhelmstraße**, von Haus Nr. 46 bis Südl. Ringstraße; **Wolfsgartenstraße**, von Karl- bis Zimmerstraße; **Feldstraße**, von Haus Nr. 18 bis Nr. 50 der Feldstraße; **Schnaingartenstraße**, von Garten- bis Schubertstraße; **Annastraße**, von Westendstraße bis Leerweg; **Elisabethenstraße**, von Straße der dt. Einheit bis Haus Nr. 65 der Elisabethenstraße; **Joseph-von-Eichendorff-Straße**, von Walter-Flegi-bis Goethestraße; **Mierendorffstraße**, von Unter den Eichen bis Lortzingstraße liegt die Abrechnung der Kanalanliegerbeiträge über die Herstellung eines Entwässerungskanals vom 5. Juli bis 7. August 1962 auf dem Liegenschaftsamt Wilhelm-Leuschner-Platz 5 (Feuerwehrstation), während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen.

Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt nach der Gebührenordnung zu der Satzung über die Entwässerungsanlagen in der Stadt Langen vom 1. 3. 1956 bzw. in der Fassung vom 29. 6. 1961.

Einwendungen gegen die Abrechnung sind mit Begründung während der Offenlegungszeit bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Langen, den 2. Juli 1962
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Schwerhörige

Eine Fachberatung- ihr Vorteil

Alle führenden Fabrikate – neueste Modelle von

Philips – Siemens Omniton – Oticon

micro-technic u. a. Geräte, auch

Hinter-dem-Ohr-Geräte und Hörbrillen

können Sie unverbindlich prüfen und vergleichen. Sorgfältige Anpassung. Ratenzahlung, Kassenzuschüsse. Zwanglose Beratung durch Herrn Walter persönlich

am Mittwoch, dem 4. 7. 1962
Langen: von 9-11 Uhr
im Hotel Deutsches Haus,
Darmstädter Straße 25

Fachinstitut für Schwerhörige
Ludwig Walter
Frankfurt/Main-W 13
(Leipziger Straße 3), Tel. 77 23 27
Bitte Hausbesuch anfordern

Während Sie im Urlaub sind, werden Ihre Teppiche bei uns gereinigt. Die **RÖVER-Teppich-Reinigung** erhöht die Lebensdauer Ihrer wertvollen Teppiche. Die schönen satten Farben strahlen in alter Frische und bereiten Ihnen neue Freude, wenn Sie vom Urlaub zurückkehren.

Wir holen ab und liefern frei Haus. Kurzfristige Lieferzeit.

RÖVER, Bahnstraße 112, Telefon Ffm. 671051 oder sagen Sie in unserer nächsten Filiale Bescheid.

Zur Gesundung Ihrer Füße:

Schwache pflastermüde Füße werden belebt und gestärkt, gesunde Füße leistungsfähig erhalten. Nach innen abfallende Zehenbarriere verhütet Schiefzehe.

Dr. Scholl's PESCURA-SANDALEN

erhältlich in allen Größen auch f. Kinder

FACHDROGERIE

Ernste

Langen, Lutherplatz und Bahnstraße

Am Samstagmittag verschied nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma

Elisabeth Schlapp Wwe.

geb. Bauch

kurz vor ihrem 81. Geburtstag.

In stiller Trauer:
Liesel Grundmann geb. Schlapp
Herbert Grundmann
Maria Siesina geb. Schlapp
Horst Siesina
Jürgen, Wolfgang und Horst-Dieter

Langen, Turmgasse 7.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Allen Verwandten und Freunden, die in so überaus liebevoller Weise mit herrlichen Blumenspenden und gütigen Worten unserer lieben Entschlafenen

Frau Auguste Bonikowsky

geb Behrendt

gedacht haben oder ihr auf dem letzten Wege das Geleit gaben, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Langen (Hessen), W.-Rathenau-Str. 11.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Fritz Fink

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Trostworte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Fink

Langen, z. Zt. Lutherstraße 19.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Am Mittwoch, den 4. 7. 62, außerordentliche **Hauptvorstandssitzung** mit allen Abteilungsobleuten oder deren Stellvertreter um 20.15 Uhr im Clubhaus.

Abt. Gesang

Die nächste Singstunde findet am Donnerstag, 20.30 Uhr, für den gesamten Männerchor u. für die Frauen um 20 Uhr statt.

Turnverein GS. 1862

Abt.: Leichtathletik

Mittwoch, den 4. 7. 62 wichtige

Abt.-Versammlung

Erscheinen aller ist wichtig. 20 Uhr in der TV-Gaststätte.

1. FC Langen

Donnerstag, 5. 7., 20.30 Uhr, wichtige

Sitzung

der All (Gasthaus Seidler), betr. Familienfahrt nach Frammersbach. Interessenten können sich noch melden.

OWK Ortsgruppe Langen

Sonntag, den 8. Juli 62

Wanderung

Michelstadt — Eulbach — Vielbrunn — Bad-König. Lfz. 5 Std. Ab Langen Bhf. 7.57 Uhr Fahrpr. 5,— DM. Anmeldung bis Freitag, 6. Juli, bei Heim Leukertsweg 28. Gäste willkommen. Frisch auf!

Deutsches Rotes Kreuz

Ortsverein Langen

Am Freitag, dem 6. 7., 20 Uhr, findet im Lokal (Anthes, Frankfurter Str.) eine

Mitgl.-Versammlung

statt. Da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist, bitten wir um guten Besuch.
Die Übungsstunde am Mittwoch, dem 4. 7. 62, fällt aus. Der Vorstand

Canadoline

(Schweizer Präparat)
Ihr Haarwasser bei:
Schuppenbildg. Haarausfall und Juckreiz.
Alleinverkauf:
Fach-Drogerien
Enste
Bahnstr. u. Lutherpl.

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

VERLÄNGERT!
Dienstag - Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr

Das süsse Leben des Grafen Bobby

Peter Alexander

Lili
Telefon 2112

Dienstag, 20.30 Uhr
Ruth Leuwerik

EINE FRAU FÜRS GANZE LEBEN

Mittwoch und Donnerstag, 20.30 Uhr

Die Bucht der Schmuggler

Ein Abenteuerfilm der Sonderklasse!

Lichtburg
Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag, Wo. 20.30 Uhr

Im 6. Stock

Nach dem bekannten Bühnenstück
SIXEEME ETAGE
Der Millionenerfolg nun als Farbfilm im Großformat!
Ein Volksstück mit dem Herz am richtigen Fleck!
Über den Dächern von Paris!
Paris, wie es weint und lacht!
Mit: Sabine Sinjen — Inge Meysel
Helmuth Lohner — Maria Sebaldt
Klausjürgen Wussow — Rudolf Vogel
Erica Beer u. a.

Gewerbeverein 1877 Langen

Fahrt ins Blaue

am Mittwoch, 4. 7. 62. Busabfahrt: Rheinstr. Görich 6.45, Bahnhof 6.50 Uhr

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Hans Dieter Eichhorn
Rosemarie Gerda Eichhorn
geb. Ehrich

Langen - Außerhalb 24

Kirchliche Trauung am Freitag, dem 6. Juli 1962 um 15.30 Uhr in der Burgkirche zu Dreieichenhain

Für unseren Betrieb in Langen, Mörfelder Landstraße 43, Telefon 2351, suchen wir verantwortungsbewußte

Arbeiter

in Dauerstellung.

Geboten wird Ausbildung als Gummi-Fachkraft mit übertariflicher Entlohnung, Leistungszulagen und Prämien, angenehme Betriebsräume, 43-Stunden-Woche, jeden Sonnabend arbeitsfrei, tägl. kostenlos 1 Liter Milch, längerer Kündigungsschutz.

Meldungen erbeten an:

Paul Sauer
Druckwalzenfabriken

Wegen Betriebsferien

bleibt unser Betrieb vom 6.—21. JULI

geschlossen

BECKER & SOHN
SPENGLEREI UND INSTALLATION
Friedrichstraße 25

Das **Finanzamt Langen** stellt zum baldmöglichsten Zeitpunkt einen

Verwaltungsarbeiter

ein. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf sind zu richten an:

Finanzamt Langen
z. Zt. Fahrgasse 24

Dr. Scherer's Apfelsaft

Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse II zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.

Dr. Walter Scherer KG
Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 4
Telefon 401

Einer hilft dem andern

So sind aus der großen Wüstenrot-Familie schon 250 000 zu Haus oder Wohnung gekommen. Machen auch Sie sich die Vorteile des Wüstenrot-Bausparens zunutze. Auskunft erteilt
Bezirksleiter F. R. Keller
Offenbach/Main, Wiesenstr. 11
Telefon 84306
Sprechzeit in Langen
Lang. Volksbank, Ecke Bahnstr. u. Friedrichstr. - Montag und Donnerstag Nachmittag.
Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Alleinstehender Herr sucht
Leerzimmer
Off. u. Nr. 954 a. d. LZ

Studentenehep. sucht
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 956 a. d. LZ

Möbl. Wohnungen
für Amerikaner sucht
Lindner,
Frankfurt am Main,
Weserstraße 16,
Telefon 33 12 68

Ehrlichen, zuverlässig.
Fahrer
für einige Stunden am Tag gesucht.
Waschsalon Gudrun,
Langen,
Wallstraße 22

Kinderwagen
preisgünst. zu verkauf.
Schmitt
Friedr.-Ebert-Str. 82

Schönes
Speisezimmer
Mahagoni, m. ov. Ausziehtisch, Vitrine, zwei Sessel, vier Stühle, Stehlampe, Couch, preiswert zu verkauf.
Näh. Heymann,
Unter d. Eichen 2 I.

Neuwertiges
Klappbett
Nußbaum, zu verkauf.
Elisabethenstr. 47 II r.

Wer verkauft mir billig einen ausrangierten
Radioapparat
Off. u. Nr. 955 a. d. LZ

Fast neue rot gepolst.
Küchen-Eckbank
ein neuer
Fernseh-Schaukelstuhl
da überzählig, preisg. abzugeben.
Off. u. Nr. 957 a. d. LZ

Gegen Barzahl. wird
VW
(kein Unfallwagen) gesucht.
Tel. 3145

Einige Zentner alte
Speisekartoffeln
abzugeben.
Taunusstr. 14

Sauerkirschen
zu verkaufen
Lutherstr. 61 II

Waschmaschinen
Kühlschränke
Kombinationen
u. Waschautomaten
(z. T. m. kl. Fehlern - volle Garantie - bequeme Teilzahlung) zu stark herabgesetzten Preisen.
R. Fladung,
Sprendlingen,
Frankfurter Str. 71

Dr. Scholl's **Vitality** STÜTZSTRÜMPFE

Eine Wohltat für müde Beine
Erhältlich bei:

erhältlich in allen Größen auch f. Kinder

FACHDROGERIE
Enste
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße

Fußgymnastik-Sandalen
nach Prof. Thomson,
Gummistrümpfe, Kniekappen,
Herren-Gummigürtel,
Bruchbänder, Bandagen,
Gummisocken, Kreuzbänder
Angora-Rheuma-Wäsche,
Klosettstühle
Personen-Wiege-Waagen,
Haus- und Autoapotheken
Verbandkästen,
Krankenfahrstühle,
Hico-Klima-Masken

Wilhelm Schmidt
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchner Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant aller Krankenkassen

Buchdrucker und Schriftsetzer

zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.

Buchdruckerei Kühn KG
VERLAG DER LANGENER ZEITUNG

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die
„Kleine Anzeige"

Wir suchen:

Technische Zeichner (innen)
Elektromonteure
Schlosser, Tischler

Wir bieten:

Gutes Arbeitsklima, gute Aufstiegsmöglichkeiten, arbeitsfreier Sonnabend, gute Bezahlung.

Elektro-, Licht-, Kraft- und Hochspannungsanlagen

Ing. ALTMANN & BÖHNING KG.
Werk II - Langen (Hessen) - Telefon 3061 - Moselstraße 9

Achtung ! Mittwoch in Langen !

Verkauf von fabrikneuen
Waschmaschinen, Waschkombinationen u. Trockenschleudern
der verschiedenen Typen und Größen mit kleinen äußeren Schönheitsfehlern.

Waschmaschine

40 Liter **265,—** Waschmaschine und Schleuder **398,—**

Volle Werksgarantie, werkseigener Kundendienst, geringe Anzahlung, langfr. Finanzierung, sofortige Auslieferung frei Haus.
„ELEKTRO-RASENMÄHER" - sehr preiswert
Besichtigung und Verkauf
Mittwoch, 4. 7. 1962 von 10—18 Uhr in Langen, Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz 2

Josef Langwald, Walsum, Franzstraße 14

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 54 · Freitag, den 6. Juli 1962 · Jahrgang 14/56

DIE WOCHE

Adenauer in Paris

„Paris empfängt Sie heute mit Hoffnung — wir begrüßen in Ihnen den Mann des guten Willens!" Dieser Ausspruch des neugewählten, erst 36 Jahre alten Bürgermeisters von Paris, Piere Taittinger, anläßlich einer feierlichen Ehrung des Kanzlers im Pariser Rathaus, kann als symbolisch für den ganzen Besuch Adenauers in Paris angesehen werden. Das äußere, zum Teil prunktvolle Zeremoniell, das in seinem beachtlichen Umfang nicht zuletzt auch eine physische Belastung für den 86jährigen darstellte, kann aber nicht über den realen Hintergrund dieser Begegnung Adenauer—de Gaulle hinwegtäuschen. Für de Gaulle kommt es darauf an, zu einem Zeitpunkt, in dem der Beitritt Großbritanniens zur EWG zu einer dringenden wirtschaftlichen Notwendigkeit geworden ist, das unter den weltpolitischen Notwendigkeiten gewachsene freundschaftliche deutsch-französische Verhältnis zum bestimmenden Faktor in der zu erwartenden größeren europäischen Gemeinschaft auszubauen.

Der Kanzler ging mit gebundener Marschroute nach Paris. Viel Bewegungsfreiheit zu Zugeständnissen an die europäischen Vorstellungen Frankreichs haben ihm die Parteien des Bundestages nicht gelassen. Vor allem, so wurde ihm aufgetragen, solle er nichts unternehmen, was die fortschreitende europäische Integration und den Beitritt Großbritanniens zur EWG behindern könnte. Es ist nicht anzunehmen, daß der Kanzler über diese grundsätzliche Einstellung des Bundestages andere Ansichten hat, als dieser selbst. Das bedeutet aber für den französischen Gesprächspartner, daß alle Freundlichkeiten und Ehrungen, die dem deutschen Gast in diesen Tagen zuteil wurden, an den aus französischer Sicht festgefahrenen europäischen Verhandlungen wenig ändern werden.

Nach Ansicht Adenauers, die er in Paris vertreten haben soll, ist es besser, trotz des holländisch-belgischen Widerstandes gegen die europäischen Integrationsvorstellungen de Gaulles, die Verhandlungen so schnell wie möglich wieder aufzunehmen, unabhängig von den englischen Beitrittsverhandlungen zur Wirtschaftsgemeinschaft. Trotz der Zurückhaltung, die de Gaulle in dieser Frage gezeigt haben soll, glaubt man nicht daran, daß er sich diesem Wunsch des Bundeskanzlers direkt widersetzt. Wie aus Paris dazu verlautet, soll Adenauer als besonderen Anreiz für solche Verhandlungen sogar in Aussicht gestellt haben, der Konzeption de Gaulles entgegenzukommen, indem die Bundesregierung sich dafür einsetzt, daß in der ersten Etappe eines politischen Europas die entscheidende Gewalt noch in den Händen der einzelnen nationalen Regierungen liegen soll. Darüber hinaus soll beschlossen worden sein, unabhängig von der Sechsergemeinschaft, die deutsch-französische Zusammenarbeit in Form einer ständigen Fühlungnahme der beiden Regierungschefs auszubauen.

Bleibt Bonn hart?

Nachdem auch Hessen und das Saarland dem Nordrhein-Westfälischen Beispiel gefolgt ist und die Beamtengehälter um 6 % angehoben hat, ist Bonn in dieser Frage in eine sehr schwierige Situation geraten. Trotzdem scheint die Bundesregierung auf ihrem bisherigen Standpunkt beharren zu wollen, nachdem die Gehälter der Bundesbeamten nicht vor dem 1. Januar 1963 erhöht werden können. Ministerialdirektor Krüger bestätigte in Bonn vor der Presse die Ansicht des Kabinetts, daß, im Hinblick auf die Gesamtentwicklung, eine Anhebung der Bundesbeamtengehälter als notwendig angesehen werde. Eine derartige Neuregelung sei jedoch nur durch Gesetz über den Bundestag und den Bundesrat möglich. Entsprechende Vorlagen würden bereits vom Bundesinnenministerium und Bundesfinanzministerium ausgearbeitet.

Generalbundesanwalt im Zwielicht

Bundesjustizminister Stammberger hat sich veranlaßt gesehen auf Grund Ost-Berliner Belastungdokumente, den Generalbundesanwalt Fränkel zu beurlauben. Es ist nicht üblich, daß derartige Dokumente in Bonn so ernst genommen werden. Allein die Tatsache, daß der Minister das Material einer eingehenden Untersuchung für würdig hielt, wird daher als Zeichen für die schwerwiegende Natur der erhobenen Beschuldigungen gewertet. Eine Kommission aus je einem Vertreter der CDU/CSU-, der SPD- und der FDP-Fraktion soll gebildet werden, um den Sachverhalt genau zu überprüfen. Wie verlautet, soll der Sprecher des Bundesjustizministeriums nicht gewußt haben, ob sich in Fränkels Personalakten das politische Führungszeugnis der Gauleitung Kurhessen während des Krieges befindet, in dem der Generalbundesanwalt als „überzeugter Anhänger der Bewegung" gepriesen wird. Auch über die Tätigkeit Fränkels bei der Reichswaltschaft am Reichsgericht sind bisher keine Einzelheiten in die Öffentlichkeit gelangt.

Reisen nicht rasen!

Der Juli mit seinem starken Reise-Autoverkehr macht die Straßen besonders gefährlich. Die Verkehrspolizei wird deshalb die Einhaltung der Geschwindigkeitsvorschriften genau überwachen. Übermäßige Geschwindigkeit steht unter den Verkehrssünden an erster Stelle, fast die Hälfte aller Verkehrsunfälle ist auf sie zurückzuführen. Also: In geschlossenen Ortschaften nicht mehr als 50 km/std fahren, auch beim Überholen nicht! Auf offener Strecke sich dem Verkehrsstrom anpassen, auch nicht langsamer fahren! Das ist ebenso gefährlich. Denken Sie daran: Die Polizei kontrolliert die Geschwindigkeit im Juli besonders streng. Sie setzt Radargeräte ein!
hpk

DGB-Grundsatzprogramm. Nach Meldungen aus Berlin hat der DGB am Mittwoch ein neues Grundsatzprogramm aufgestellt. Darin fordert der DGB-Bundesvorstand Maßnahmen zur Sicherung der Arbeitsplätze im Hinblick auf die Auswirkung der wirtschaftlichen Integration Europas und des technischen Fortschritts. Weiter wird gefordert, daß ein „Nationalbudget" aufgestellt wird, um die Preise stabil zu halten, und daß „nötigenfalls" Schlüsselindustrien in Gemeineigentum überführt werden.

Hessen erhöht Beamtengehälter. Das hessi-Kabinett hat eine Erhöhung der Gehälter der aktiven Beamten und der Versorgungsbezüge um sechs Prozent beschlossen. Die Erhöhung soll ab 1. Juli in Kraft treten.

Bonn: Vor 1963 keine höheren Beamtengehälter. Die Bundesregierung beharrt auf ihrem bisherigen Standpunkt, die Gehälter der Bundesbeamten nicht vor dem 1. Januar 1963 zu erhöhen.

„Aktion Igel" beendet. Die dreitägige „Aktion Igel", zu der die deutsche Postgewerkschaft das Personal der Post aus Protest gegen die Besoldungspolitik der Bundesregierung aufgerufen hatte, ist um Mitternacht beendet worden. Zu größeren Stockungen und Verzögerungen im Postbetrieb ist es nicht gekommen.

Österreich wird sich weiter bemühen. Trotz der von Chruschtschow in unzweideutigen Formulierungen vorgebrachten Einwände wird sich Österreich um eine Aufnahme in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft als assoziiertes Mitglied bemühen.

Passiver Widerstand in Ostberliner Betrieb. Mit passivem Widerstand haben die Arbeiter des Ostberliner „volkseigenen" Betriebes „Elktroprojekt" eine geplante Normenerhöhung beantwortet. Wie das Westberliner Informationsbüro IWE mitteilte, arbeiteten die Elektromonteure langsamer, zahlten keine Gewerkschaftsbeiträge mehr und „feierten krank", als die Vorgabezeiten von 150 auf 90 Minuten gesenkt und der Stundenlohn gleichzeitig von 4,55 Mark auf 2,72 Mark gekürzt wurde.

47 Wissenschaftler flüchteten. 47 Wissenschaftler, unter ihnen fünf Universitätsprofessoren, sind nach Mitteilung des Bundesvertriebenenministeriums im ersten Halbjahr 1962 aus der Sowjetzone geflüchtet. Die Zahl der seit dem 1. Januar 1958 geflüchteten Wissenschaftler hat sich damit auf 1653 erhöht.

30 000 DM Bußgeld. Der Regierungspräsident in Darmstadt hat einen Handwerker, der gegen die Handwerksordnung verstieß, in eine empfindliche Geldbuße nehmen müssen. Der unbelehrbare Handwerker — er wohnt in einer Gemeinde des Landkreises Bergstraße — hat das Maurerhandwerk „selbständig und handwerksmäßig als stehendes Gewerbe" betrieben, ohne in die Handwerksrolle eingetragen zu sein. Der Bußgeldbescheid lautet auf 29 200 DM. Hinzu kommen Kosten und Gebühren in Höhe von 1461,50 DM. Der Bußgeldbescheid ist rechtskräftig.

Höhere Löhne in Hessens Schreinergewerbe Für die rund 8000 beschäftigten Arbeitnehmer ist ein neues Lohnabkommen vereinbart worden. Die Löhne in allen drei Ortsklassen erhöhen sich mit Wirkung vom 1. Juli um 15 Pfennig. Eine weitere Lohnerhöhung um 10 Pfennig. Eine weitere Lohnerhöhung um zehn Pfennig wird am 1. November 1962 wirksam. Der Ecklohn in der Ortsklasse „S" beträgt ab 1. November 3,05 DM.

Umstrittener Nachbarschaftsvertrag

Offenbacher Kreistag wendet sich gegen getarnte Eingemeindungsversuche — Scharfe Kritik sämtlicher Fraktionen am Nachbarschaftsvertrag zwischen Frankfurt und Zeppelinheim — Rechtsgrundlage soll überprüft werden.

Auf seiner Sitzung in Buchschlag befaßte sich der Offenbacher Kreistag am Mittwoch sehr eingehend mit einem sogenannten Nachbarschaftsvertrag, den die Gemeinde Zeppelinheim mit der Stadt Frankfurt abzuschließen im Begriffe ist. Die Sprecher sämtlicher Fraktionen protestierten dabei gegen diesen Vertrag und stimmten schließlich einstimmig für eine Resolution, die vom Haupt- und Finanzausschuß des Kreistages ausgearbeitet worden war und in der auf die grundsätzliche Bereitschaft des Kreises zur interkommunalen Zusammenarbeit im engeren Untermaingebiet hingewiesen wird, die im Beitritt des Kreises zur Arbeitsgemeinschaft „Engeres Unermaingebiet" zum Ausdruck komme.

„Um so mehr hat den Kreistag die Nachricht überrascht und sein Befremden ausgelöst", so heißt es in dieser Resolution wörtlich, daß beinahe gleichzeitig mit der sich anbahnenden Zusammenarbeit ein sogenannter Nachbarschaftsvertrag zwischen der Stadt Frankfurt und der Gemeinde Zeppelinheim angestrebt und abgeschlossen wird. Während also auf der einen Seite an Professor Wortmann der Auftrag erteilt wird, für eine weitsichtige und den Interessen aller dienenden Regionalplanung Vorschläge zu unterbreiten, versucht die Stadt Frankfurt in Grenzfragen bereits vollendete Tatsachen zu schaffen.

Der Kreistag des Landkreises Offenbach bedauert aufs tiefste die dabei zutage tretende Haltung, die die Zusammenarbeit in diesem Ballungsgebiet erster Größe außergewöhnlich belasten muß. Der Kreistag appelliert an die zuständigen Organe in diesem Gebiet, sich ihrer Gesamtverantwortung bewußt zu bleiben. Alle großen, den Menschen dienenden Lösungen im engeren Untermaingebiet lassen sich nicht mit dem Überspielen des einen durch den anderen (Partner) regeln. Es ist das Gebot der Stunde, für einander Verständnis aufzubringen und die Interessensphären der Partner zu berücksichtigen.

Unter Protest beauftragt der Kreistag des Landkreises Offenbach den Kreisausschuß, in der Arbeitsgemeinschaft „Engeres Untermaingebiet" darauf zu drängen, daß sobald wie möglich 1. Professor Wortmann einen regionalen Rahmenplan für das engere Untermaingebiet aufstellt und 2. der Kreisausschuß unter verständnisvoller Berücksichtigung der Interessen der benachbarten kreisfreien Städte und Landkreise sowie deren Gemeinden einen regionalen Entwicklungsplan für das Gebiet des Landkreises Offenbach erarbeiten läßt und dem Kreistag baldigst vorlegt.

Bei der Aufstellung dieses regionalen Entwicklungsplanes sollen Persönlichkeiten mitwirken, die die Gewähr bieten, daß sie die zentrale Stellung des Landkreises Offenbach entsprechend zu beurteilen und, davon ausgehend, einen solchen regionalen Entwicklungsplan auch zu unterbreiten vermögen."

Der Nachbarschaftsvertrag Frankfurts mit der Gemeinde Zeppelinheim, der diesen entschlossenen Protest auslöste, sieht nach den Worten von Landrat Heil vor, daß sich die Gemeinde Zeppelinheim verpflichtet, ein etwa 1,5 Quadratkilometer großes Waldgelände im Norden, das ursprünglich zur Ansiedlung von Industrie dienen sollte, nicht zu bebauen. Als Entschädigung dafür wolle Frankfurt der Gemeinde Zeppelinheim DM 500 000 zahlen. Der Landrat und auch einige Diskussionsredner erkannten an, daß Zeppelinheim gegenüber diesem Angebot in einer schwierigen Situation sei, da die finanzschwache Gemeinde mit diesem Geld in die Lage gesetzt werde, dringend notwendige Bauvorhaben durchzuführen, wie Schulhauserweiterung, Kläranlagenbau und Ausbau des Wasserleitungsnetzes.

Im Zusammenhang mit dem mit Neu-Isenburg abgeschlossenen Nachbarschaftsvertrag und anderen Rechten, die sich Frankfurt bereits im Kreis Offenbach sicherte, wie die Unterhaltung des Standesamtes auf dem Rhein-Main-Flughafen, die Gerichts- und Polizeihoheit für Zeppelinheim und einige Verkehrsrechte, sah Landrat Heil in diesem neuen Vorstoß den Versuch Frankfurts, auf getarntem Wege Eingemeindungswünsche zu verwirklichen. Er erinnerte dabei an den 1949 erfolgten Versuch Frankfurts Zeppelinheim einzugemeinden, der seinerzeit an der entschlossenen Ablehnung der Flughafengemeinde gescheitert sei.

Ausgelöst wurde der eingangs im Auszug zitierte Beschluß des Haupt- und Finanzausschusses durch eine Anfrage der CDU-Fraktion im Kreistag, den Alfred Schenko (Langen) im Einzelnen erläuterte. Er betonte, daß die CDU mit ihrer Anfrage die Absicht verfolge, aufzurütteln und auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sich bei den Nachbarschaftsverträgen zwischen Frankfurt einerseits und Neu-Isenburg wie auch Bergen-Enkheim auf der anderen Seite dem aufmerksamen Beobachter bereits abgezeichnet hätten. Nun folge auch noch der Vertrag mit Zeppelinheim, als Beweis dafür, wie berechtigt die schon damals geäußerten Bedenken gewesen seien. „Wir müssen in Hab-acht-Stellung gehen, um das weitere Anknappern des Kreisgebietes zu verhindern", sagte er. Mit dem Hinweis auf die kommunalpolitische Verödung der früher selbständigen und dann eingemeindeten Frankfurter Vororte, verwies er darauf, wie schädlich die Bildung von Mammutkommunen für den einzelnen Bürger sei.

Alle Fraktionen des Kreistags waren sich darüber einig, daß man alles unternehmen müsse, was in der Macht des Kreises liege, um diesen Vertrag (am Donnerstag wurde er vom Frankfurter Stadtparlament verabschiedet), nicht rechtswirksam werden zu lassen. Von den verschiedensten Seiten her will man dagegen vorgehen. Allein die juristische Basis, die durch die Gemeindeordnung wie auch durch das Bundes- und Landesrecht gegeben sei, reicht nach Ansicht aller Fraktionen dazu aus. Darüber hinaus will man ernsthaft prüfen, ob nicht auch der Kreis dazu in der Lage sei, den von Frankfurt der Gemeinde Zeppelinheim gebotenen Betrag in Höhe von DM 500 000.— aufzubringen.

„Wir werden siegen". George Meany, der Vizepräsident des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften, dessen 7. Weltkongreß in Berlin gestern begann, ist der festen Überzeugung, „daß alle, die die Demokratie lieben, in der Auseinandersetzung mit dem Kommunismus für eine bessere und schönere Zukunft siegen werden".

Auf dem Grünen Hügel in Bayreuth herrscht das gewohnte Festspielfieber. Wolfgang Wagner, der Regisseur von „Rheingold", probt auf der großen Drehbühne zwischen Pappgebirgen mit den „Rheintöchtern" Gundula Janewitz, Elisabeth Schwartzkopf und Sigline Wagner.

Aus STADT und Land

Langen, den 6. Juli 1962

Große Ferien!

Nun ist die schönste Zeit des Schuljahres gekommen, die glücklichen Wochen der großen Ferien . . . Was dieses Ereignis für unsere Jungen und Mädel bedeutet, wissen wir alle; denn auch wir Älteren können uns noch an den Zauber erinnern, den das Wort in uns auslöste, damals vor langer und kurzer Zeit: Große Ferien!

Sicherlich werden viele Eltern auch in diesem Jahr mit ihren Kindern verreisen, in die Berge oder an die See, zu Verwandten und den immer so gastfreundlichen Großeltern. Und die anderen, die daheimbleiben, finden in unserer Stadt auch alle Möglichkeiten fröhlicher Erholung. Sechs lange Wochen . . . denken die Erwachsenen besorgt, wieviel Tage sind das, um Dummheiten zu machen! Aber schließlich gönnen wir alle unseren Kindern doch von Herzen die Sorglosigkeit ihres Ferienglücks. Und darum, ihr Jungen und Mädel: Viel Freude und recht gute Erholung!

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Katharina Persson, Schnaingartenstraße 24, zum 79. Geburtstag am 7. 7.;

. . . Frau Gertrud May, Wernerplatz 5, zum 81. Geburtstag und Herrn Christoph Zellhöfer, Walt.-Rietig-Str. 9, zum 77. Geburtstag am 8. 7.;

. . . Herrn Heinrich Breidert, Wolfsgartenstraße 39, zum 76. Geburtstag am 9. 7.

Den Hochbetagten wünschen wir einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

* **Silberne Hochzeit.** Am kommenden Montag feiern die Eheleute Heinrich Schulmeyer u. Frau Luise geb. Jahn, Darmstädter Str. 59, ihre silberne Hochzeit.

* **Deutsches Rotes Kreuz Langen.** Heute (Freitag) findet um 20 Uhr im Gasthaus „Zum goldenen Löwen", Frankfurter Straße 26, eine Mitgliederversammlung statt. In Anbetracht der dringend wichtigen Tagesordnung wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Den „Alten" ein Plätzchen

In der Anlage vor der Ludwig-Erk-Schule in der Bahnstraße entsteht zur Zeit ein Gebäude, das für alte Menschen bestimmt ist. Es ist ein Tagesaufenthaltsraum, der im Winter geheizt ist und der den älteren Einwohnern in der kalten Jahreszeit Geselligkeit ermöglichen soll. Sie können Bücher, Zeitschriften und Zeitungen lesen, sich unterhalten oder den pulsierenden Verkehr durch die verglasten Wände beobachten. Auch das Kochen von Kaffee soll ermöglicht werden. Gesucht wird noch der Spender eines Fernsehapparates oder eines Rundfunkgerätes. Mit der Fertigstellung des Gebäudes ist noch in diesem Jahr zu rechnen.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst

Die Langener Zahnärzteschaft hat den Beschluß gefaßt, ab 1. September ds. Js. an Sonn- und Feiertagen eine Sprechstunde für besondere Notfälle einzurichten. Dieser zahnärztliche Sonntagsdienst findet jeweils in der Zeit von 11—12 Uhr statt. Der diensthabende Arzt wird jeweils in der Langener Zeitung bekanntgegeben. Die Regelung gilt für Fälle, in denen der Hauszahnarzt nicht erreichbar ist. Die Langener Einwohnerschaft wird dieses Entgegenkommen ihrer Zahnärzte dankbar zur Kenntnis nehmen.

* **Letzter Abschnit der Südlichen Ringstraße im Ausbau.** Der letzte Abschnitt der Südlichen Ringstraße wird gegenwärtig ausgebaut. Es handelt sich um das Stück zwischen Neckarstraße und Mühlstraße, ein verhältnismäßig langer Abschnitt, der jedoch im Laufe der Sommermonate noch fertig werden soll. Damit verfügt Langen dann über eine neue repräsentative Straße, die sich entscheidend auf den innerstädtischen Verkehr auswirken wird. Vor allem wird eine fühlbare Entlastung der Bahnstraße erwartet.

Auch unsere Zeitungsträger haben Urlaub

Die Urlaubsvertretung ist aber oft nicht „eingefuchst" auf die jeweilige Tour. Fehlleitungen sind dann unausbleiblich. In solchen Fällen bitten wir unsere verehrten Abonnenten um Verständnis. Auf unserer Geschäftsstelle liegt für Sie stets eine Zeitung in Reserve.

* **Fahrbahnverbesserungen.** Verschiedene Asphaltstraßen der Stadt werden in diesen Tagen mit einem dünnen Teersplittbelag versehen. Es handelt sich um sogenannte Porenschluß-Maßnahmen, die die Stadt in eigener Regie durchführt. Die Ausführung der Arbeiten macht vorübergehend Straßensperrungen notwendig.

* **Kabelverlegungen.** Im Raume Wiesgäßchen, Mühlstraße, Wolfsgartenstraße werden zur Zeit Kabel der Post in die Bürgersteige verlegt.

* **Wer lud die Gaslaterne ab?** Am 18. Juni wurde in der Friedhofstraße - Ecke Straße vor der Höhe durch einen Lastwagen eine Gaslaterne abgerissen. Die Laterne wurde später an einer Baustelle in der Straße am Forstring in der Wohnstadt Oberlinden wiedergefunden. Die Polizei bittet alle Personen, die Wahrnehmungen darüber gemacht haben, sich bei ihr zu melden.

Landesplanung ist Gemeinschaftsaufgabe

Das Hessische Landesplanungsgesetz wurde jetzt vom Landtag verabschiedet. Damit ist nun die Arbeitsgrundlage für die künftige Gestaltung Hessens geschaffen. Die Landkreise und die kreisfreien Städte sind die gesetzlichen Träger der Regionalplanung. Der kommunalen Selbstverwaltung ist dabei ein weiter Spielraum gelassen. Bei allen Planungen soll nunmehr eins ins andere greifen, soll eins auf das andere zeitlich, räumlich (und auch finanziell!) abgestimmt werden: der Wohnungs-, der Straßenbau, der Schul- und Krankenhausbau, der Ausbau der Massenverkehrsmittel; die Wasserversorgung muß ebenso geregelt werden wie das Abwasser- oder Müllproblem. Alles, was über den Bereich, die Zuständigkeit, die Finanzkraft der einzelnen Gemeinde hinausreicht — das geschieht auch der größten und reichsten oft! — muß in gemeinsamer Arbeit und Verantwortung getan werden, um den Zweck sinnvoll zu erfüllen.

Vertrauen gegen Vertrauen

Nicht zu Unrecht steht man allen staatlichen „Regelungen" mißtrauisch gegenüber. Deshalb sind freiwillige Planungsgemeinschaften von Orten gleicher oder sich ergänzender Interessen das Rechte. Dazu aber gehört nachbarliches Vertrauen; dazu gehört vor allem auch Vertrauen zwischen den Gemeinden, ihren Planungsgemeinschaften und den oberen Verwaltungsbehörden: Vertrauen und gegenseitige Bereitschaft zum Entgegenkommen.

Jedem das Seine

So, wie Stadt und Land aufeinander angewiesen sind, so sind es auch die einzelnen Landesteile, mögen sie noch so unterschiedlich sein. Da ist einmal die ausgesprochene Ballungszone um Frankfurt; da sind Industriegebiete wie Wetzlar, der Dillkreis, Biedenkopf oder Kassel; da gibt es Mischzonen mit Industrie und Landwirtschaft wie Gießen, Limburg, Gelnhausen, Fulda, und schließlich Agrargebiete wie Alsfeld, Ziegenhain, Wolfhagen oder Hofgeismar. Jede Zone hat ihre eigenen Bedingungen, ihre eigenen Probleme und — ihre eigene Berechtigung. Und jede muß nach ihrer Eigenartigkeit genutzt werden. Das aber ist nur zu erreichen durch kluge Planung von unten und kluge Unterstützung von oben her als Kennzeichen echter sozialer Verantwortung. Oberstes Gebot ist die Krisenfestigkeit jedes Teiles und aller zusammen.

Großräumige Gesamtschau ist nötig

Nur so lassen sich natürliche Gegensätze ausgleichen. Ein Landrat sagte uns kürzlich: „Was nützt es, daß wir so gute Kreisstraßen bauen, wenn aller Verkehr stockt, sobald er die Frankfurter Stadtgrenze erreicht —?" So freilich geht es auf die Dauer nicht. An solchen Punkten eben muß die gemeinsame Planung einsetzen. Das braucht seine Zeit, gewiß. Deshalb läßt ja auch das Gesetz zwei Jahre Frist bis zur Aufstellung der Regionalpläne. Deshalb aber behält das Gesetz auch dem Lande und seinem Planungsbeirat das Recht vor, notfalls selbst die Pläne aufzustellen, wo allzu sehr gesäumt wird.

☆

* **Flakgranate gefunden.** Bei Ausschachtungsarbeiten am Hundsgraben, der zum Langener Entwässerungs-System gehört, wurde am Dienstagnachmittag eine Flakgranate gefunden und von dem zuständigen Sprengkommando entfernt. Der gefährliche Fund stammt noch aus den Tagen des zweiten Weltkrieges.

* **Fahrrad verschwunden.** In der Zeit zwischen dem 30. Juni und 3. Juli ist aus dem Hof eines Hausgrundstücks der Dieburger Straße ein Damenfahrrad verschwunden. Es handelt sich um ein Fabrikat „Rixe" mit grüner Lackierung. Wer kann Angaben über den Verbleib machen? Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

Hochzeit in Tracht. Am Wochenende wurde in Reichelsheim ein junges Paar getraut, das sich in der Reichelsheimer Trachtengruppe kennengelernt hatte. Da Braut und Bräutigam aktive Mitglieder der Trachtengruppe waren, gingen sie auch in der alten Odenwälder Tracht zum Traualtar. Der Hochzeitsstaat des Bräutigams bestand aus weißen Kniehosen und einem blauen Festtagsrock. Als Zeichen der Vermählung wurde der Hut des Bräutigams, der Dreimaster, mit der Spitze nach hinten getragen. Die Braut trug zum bunten Tuchrock eine weiße Schürze, ein weißes, besticktes Halstuch und eine lange, mit Schleifen besetzte Hochzeitskrone. Vorangetragen wurde dem Paar ein mit Blumen geschmückter Brautbogen. Drei Böllerschüsse salutierten, als das Brautpaar aus der Kirche trat. Kinder, ebenfalls in Tracht, hemmten den Trauzug am Weitergehen, bis sich der Bräutigam loskaufte, indem er Geldmünzen und Bonbons warf.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, Leserzuschrifte sind es Salz an der Supp der Zeldung; sie mache manch Sach intressant un lewendig. Bloß muß mer dadebei beachte, daß mer sich net im Quantum der Schärfe vergucktt. Leicht hat mer nämlich denewe gegriffe, ohne daß mers gewollt hat. So besehe, is aach e leicht versalze Supp noch zu genieße. Mit e bißje Verständnis un e bißje Humor.

De Schorsch bleibt also bei seiner Freizeitbeschäftigung un werd aach kinftig noch manchen demit beschäftige. Heut wolle mer uns im Gebabbel mal mit e paar Sächelchen beschäftige, die wert sin, erwähnt zu wern.

Wie mer vernemme konnt, gibts jetzt for Leut, die mit aller Gewalt nach Lange ziehe wolle, en gedruckte Wegweiser. E ganz nett Bichelche mit scheene Bilder un Uffsätz. Daß mer awwer die Broschür als „Wegweiser dorch Lange" benannt hat, des is net ganz klar. Denn zu erem Wegweiser geheert ja wohl aach en Stadtplan dezu. Des is awwer net de Fall. Vielmehr steht uff Seite 3 zu lese, daß mer den Stadtplan bei de Stadtverwaltung odder beim VVV krieje kann. Richtiger hetts wohl haaße misse: „Kaafe kann". Also, des is net in Ordnung un sollt beim Neudruck ausgebessert wern. Wie ich dadruff komm? Ganz aafach: Sprennlinge hat aach so en „Wegweiser"; awwer da hawwe se uff de letzt Seit den Stadtplan eigeklebt. Da kann sich jeder neue Eiwohner glei orientiern — un darum gehts ja doch schließlich. Iwwerigens, daß Lange am Schwimmbad uffheert, is mer neu. Sogar in dem „Wegweiser" hat mer unsern umstrittene Paddeldeich vergesse. Ei, mer werd en doch hoffentlich noch net ganz abgeschriwwe hawwe. Es riehrt sich zwar genau so wenig wie ums neue Kreiskrankehaus, awwer mei Leser hawwe widder 60 Unnerschrifte geschickt un damit hawwe sich jetzt schon rund 1200 Langener Eiwohner für des Erholungszentrum dort entschiede. So langsam mißt mer ja emal dadruff uffmerksam wern. Awwer wann die Umgehungsstraß unser Plän dorchkreuzt, na dann könne mer uns ja mit unserne Winsch haamgeije lasse.

Aus em Leserkreis werd de Wunsch geäußert, daß die Mitfahrerzentrale Ecke Bahn- un Luisestraß ruhig morjens e anner Blätzje sich zum Eisteije suche könnt. Erscht haale se de schrankegesteerte Verkehr uff un dann hippe se noch am Kiosk eraus, um die Bildzeidung zu kaafe. Des sin zusätzliche Uffenthalte, die dene Hinnenochfahrer net gefalle. Ewesowenig brauche die Leut, die wo im Singes un ähnliche Gebiete wohne, net unbedingt die Gartestraße enunnerzujage; ei, die wolle sich bloß an de Schrank odder sonstwo in die Schlang eneischmuggele. Wenn die Schlang dicht zusammehält, dann könne die „schnelle Truppe" awwer lang warte. De Verkehr soll fließe, wann mer des — wenigstens morjens un awends — iwwerhaupt so bezeichne kann. Aan, zwaa Bolliziste könnte frieh um dreivertel siwwe an dene Stelle allerhand erlewe. Mir kenne die Schwierigkeite nur zu gut un wisse Bescheid. Es lieht viel am „fahrende Volk", hier Abhilf zu schaffe un besser, aastenniger zu fahrn. De Spiegel im Leukertsweg, der werd ja komme. E gut Idee — jetzt könne se sich im Spiegel betrachte un des secht manchem genug. For heut awwer genug:

Es fließt die Bach un der Verkehr
net immer flott dahie
mer zawwelt, ja mer mieht sich sehr,
des Fließband hiezukriehe.

Es ganze Lewe is im Fluß
drum halt en niemals uff
manch Hinnernis net da sei muß
drum peif ich aach dadruff.

Un es Gebabbel, duts begrieße
werd weiterhie aach munter fließe . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Langens Wasserversorgung bald neu geordnet

Letzte Etappe: Wasserwerk West

Am Montag wurde in aller Stille mit dem Bau eines Werkes begonnen, daß die letzte Etappe der vollkommen neugeordneten Wasserversorgung Langens darstellt und dem daher mehr Bedeutung zukommt, als diese bescheidene Schweigsamkeit ausweist. Die Stadtwerke und das Stadtbauamt führen den Neubau unter der Bezeichnung Wasserwerk West, als letzte Etappe eines Gesamtplanes, der 1959 im Auftrage der Stadtverwaltung von dem Wiesbadener Ingenieurbüro Dr. Ing. W. Merkel mit dem Ziel aufgestellt wurde, die damals schon gefährdete Wasserversorgung auf lange Sicht hin sicherzustellen.

Als der Magistrat 1959 den Planungs-Auftrag erteilte, sah es in Langen nicht allzu rosig mit der Wasserversorgung aus. An jedem warmen Sommertag innerhalb einer längeren Trockenperiode wurde das an verschiedenen Stellen der Stadt recht unangenehm bemerkbar. Man braucht daher zur Verdeutlichung dieses Mißstandes nicht erst den nahezu gefährlichen Wassermangel heraufzubeschwören, der einmal im Kreiskrankenhaus herrschte, um die Dringlichkeit der seinerzeit eingeleiteten durchgreifenden Maßnahmen zur Sicherung der Wasserversorgung Langens zu unterstreichen. Damals mußten sogar Tankwagen der Amerikaner auf dem Rhein-Main-Flughafen eingesetzt werden, um den Wasserbedarf des Kreiskrankenhauses zu sichern.

Das schnelle Wachstum der Stadt nach dem Kriege hatte die Wasserversorgungsverhältnisse hoffnungslos überholt. Die Lagerhaltung an Wasserbestand einzig aus einem 600 cbm Wasser fassenden Hochbehälter auf dem Steinberg. Die Wasserförderung wurde aus einem Stollen am Pumpwerk Hainer Weg hinter dem Schwimmstadion und aus den beiden Brunnen A und B in der Nähe der Stadtwerke gedeckt. War die Wasserförderung auch gerade noch ausreichend für den durchschnittlichen täglichen Bedarf, so erwies sich immer wieder die vorhandene Wasserreserve von günstigenfalls 600 cbm als völlig unzureichend.

Gestaffelt nach Dringlichkeit sah der Merkel'sche Plan daher vor, zunächst auf dem Steinberg einen weiteren Hochbehälter mit 2000 cbm Fassungsvermögen zu bauen, mit dessen Hilfe zunächst einmal die so dringend notwendige Wasserreserve zum Abfangen der Verbrauchsspitzen geschaffen wurde. Parallel damit ging man an die Vergrößerung der Wasserförderung und erschloß im Stadtwald, in der Nähe der ATW-Siedlung neue Brunnen, die in der Reihenfolge ihrer Inbetriebnahme die Bezeichnung C, D und E erhielten.

Im Zuge des Merkel'schen Plans entstand auch das Zwischenpumpwerk am Lutherplatz, dem im Rahmen des Gesamtprojektes die Aufgabe zufällt, das Wasser in die Hochbehälter zu pumpen.

Die überragende Bedeutung des neuen Wasserwerkes West liegt aber in der Hauptsache darin, daß es die zusammenfassende Verbindung in diesem neuen Wasserversorgungssystem bilden wird. Der nun begonnene Neubau im Neurott, nordwestlich der ATW-Siedlung unmittelbar an der Stadtwaldgrenze, wird bis zu seiner Fertigstellung fast eine Million DM kosten. Es wird neben einem modernen Pumpwerk auch einen 1000 cbm Wasserspeicher umfassen und zusammen mit den übrigen Bauten des neuen Wasserversorgungssystem auf lange Sicht die Langener Bevölkerung von allen Wassersorgen befreien.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Fernseher gab es bereits vor 60 Jahren, aber anders als heute. Es handelte sich damals um Spazierstöcke, auf denen zwei Vergrößerungsgläser aufgesetzt werden konnten, die wie ein Feldstecher wirkten. Vom Griff des Stockes aus, den man waagrecht halten mußte, konnte man dann eine Sehenswürdigkeit in der Ferne deutlich beobachten. Kostenpunkt: 1,70 Mark. Die Fernstecher, die aus Solingen stammten, waren auch in Langen erhältlich.

136 000 Maikäfer wurden im Jahre 1902 auf eine allgemeine Aufforderung hin bei der Bürgermeisterei abgeliefert. Hierfür wurden 30,20 Mark verausgabt. Die Bevölkerung war aufgefordert worden, tote Maikäfer zu sammeln und abzuliefern.

Die meisten Chinakämpfer kehrten Ende Juni 1902 in ihre Heimatorte zurück. In Egelsbach wurde Georg Anthes vom Veteranenverein und vom Turnverein mit Musik am Bahnhof abgeholt. In Dietzenbach wurde der Chinakämpfer Bellhäuser von den Bürgern abgeholt.

Vom Amtsgericht. Gerichtsassessor Scotti wurde Ende Juni 1902 vom Amtsgericht Langen an das Amtsgericht Lorsch versetzt.

Die beiden Schuldienerstellen an der Langener Volksschule wurden im Juni 1902 vom Stadtrat an Georg Lohr als Nachfolger seines Vaters und an Schuhmacher Karl Rang vergeben.

Postalisches. Mitte Juli 1902 wurde Postassistent Reitz vom Postamt Langen an das Postamt Auerbach versetzt. Dafür kam Postassistent Poths von Alsfeld nach Langen.

Die Sozialdemokratische Partei Langen hielt am 6. Juli 1902 ihre Fahnenweihe ab in Verbindung mit einem Bezirksfest. Das Fest begann mit einer „Tagreveille" der Spielleute der Freien Turnerschaft. In der Bahnhofstraße wurde mittags ein Festzug aufgestellt, der nach der Anthes'schen Liegenschaft marschierte. Sechs Arbeitergesangvereine sangen den Begrüßungschor. Die Festrede hielt Reichs- und Landtagsabgeordneter Carl Ulrich aus Offenbach, der darauf hinwies, daß die ersten Zusammenkünfte der Langener Sozialdemokraten vor 30 Jahren bereits im Gasthaus „Zum Weinberg" stattgefunden hätten. Die Festmusik stellte der Arbeitermusikverein „Vorwärts" Offenbach. Auch montags wurde noch gefeiert. Das Wetter war schön.

Der Egelsbacher Gewerbeverein, der im Frühjahr 1902 gegründet worden war, war Mitte Juli bereits auf 30 Mitglieder angewachsen.

Eine Schuhmacherei mit Ladengeschäft eröffnete Anfang August 1902 im Hause Küster Georg Heck jr.

Aus 35 Ländern

An den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik, die am Sonntag beginnen, nehmen ungefähr 300 Musikdozenten und Musikstudenten aus 35 europäischen und außereuropäischen Ländern teil. Besonders stark vertreten sind diesmal auch die südamerikanischen Staaten, Japan, China und Australien. Musikinteressenten aus Sowjetrußland haben ihre Anmeldungen zurückgezogen. Auch kommen Interessenten aus der Sowjetzone nicht, obwohl sie sich angemeldet hatten. Anmeldungen aus den Ostblockstaaten wurden ebenfalls rückgängig gemacht, da keine Ausreisegenehmigungen erteilt wurden.

In Langen erlebt!

Es sah wie Selbsmord aus, als in der vergangenen Woche auf der Mörfelder Landstraße ein über zwei Zentner schwerer Keiler aus dem Dickicht schoß, um auf der Straße mit einem amerikanischen Personenwagen zusammenzuprallen. Auch für ein so kapitales Borstentier was das etwas zu viel. Kurze Zeit nach dem Zusammenprall verendete es. Die Insassen des Fahrzeugs kamen mit dem Schrecken davon.

Zu einer Pügelei kam es am Montagabend in der Darmstädter Straße zwischen zwei Kraftfahrern, nachdem der eine sich durch das Verhalten des anderen gefährdet sah und diesem wiederum die Argumente des Empörten nicht gefielen. Ob diese temperamentvolle Auseinandersetzung die Form oder die Sache betraf, ließ sich am Ende nicht mehr feststellen.

Verirrt. Das „Findelkind", das am Montagnachmittag zur Langener Polizeiwache gebracht wurde, war ein 9jähriger Junge, der, wie sich später herausstellte, in Egelsbach zu Besuch weilte. Der Junge war völlig ratlos von einem Kraftfahrer an der Autobahn angetroffen worden und wußte nicht wo er herkam und wo er hin wollte.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Johannes Gaußmann, Mainzer Straße 30, zum 76. Geburtstag am 7. 7.;

. . . Frau Sofia Eckel geb. Reitter, Karlsbader Straße 10, zum 81. Geburtstag am 8. 7.;

. . . Frau Margarete Fink geb. Knöß, Langener Straße 27, zum 71. Geburtstag am 9. 7.;

. . . Frau Lina Schlapp geb. Walter, Westendstraße 9, zum 73. Geburtstag und Frau Elisabeth Hübner geb. Fischer, Schillerstraße 45, zum 72. Geburtstag am 10. 7.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern auch für das neue Lebensjahr viel Glück und Gesundheit.

e **Wichtige Bekanntmachung.** Auf einen wichtigen Aushang, der sich mit der wohnraummäßigen Unterbringung von Sowjetzonenflüchtlingen mit Notaufnahmebescheid für das Land Hessen bzw. Spätaussiedlern aus den Vertreibungsländern mit Registrierbescheid befaßt, wird hingewiesen.

e **Mitgliederversammlung der Motorsportler.** Heute abend findet im Vereinslokal der Motorsportler (Gasthaus Wendler) eine Mitgliederversammlung statt. G

e **Grabsteine werden umgelegt.** Der Gemeindevorstand der Gemeinde Egelsbach hat beschlossen, alle Grabsteine, die nach der nun abgelaufenen Frist nicht ordnungsgemäß befestigt sind, umlegen zu lassen. G

e **Zum Glück nur Sachschaden** verursachte ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall, der sich am Mittwochvormittag in der Ernst-Ludwig-Straße ereignete. Durch einen Lagerschaden kam an einem mit Teersplit voll beladenen Lastzug die linke Vorderachse zum glühen. Die Achse brach und mit ihr löste sich das Vorderrad. Dadurch rutschte der LKW auf die linke Seite und schlidderte an mehreren Häusern entlang, bis er an einem Torpfosten hängenblieb. An dem Fahrzeug und an den Gebäuden entstand erheblicher Sachschaden. Zum Glück war Straße und Bürgersteig zur Zeit des Unfalls unbelebt. G

e **Schulungsabend beim Obst- und Gartenbauverein.** Wie bereits angekündigt, findet heute abend im Kolleg des Gasthauses Baumhardt um 20.30 Uhr ein Schulungsabend des Egelsbacher Obst- u. Gartenbauvereins statt. Siehe auch Anzeige. G

Egelsbacher Gemeindeparlament tagte

Am vergangenen Montag fand im Egelsbacher Rathaus die 18. öffentliche Gemeindevertretersitzung in dieser Legislaturperiode statt. Die Tagesordnung umfaßte diesmal nur 5 Punkte.

Nachdem der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Alois Becker, die Tagesordnung verlesen hatte, wurde der neue Gemeindevertreter, Ferdinand Friedel, in sein Amt eingeführt. Herr Friedel tritt an die Stelle von Gustav Sauer (BHE), der aus Zeitmangel sein Mandat niederlegte.

In seinen Mitteilungen bedauerte Bürgermeister Wannemacher, daß die Entscheidung über das Bebauungsgebiet Oberwiese noch immer in der Schwebe sei. Auch die Arbeiten an der neuen Schule gingen schlecht voran. Lediglich im Straßenbau seien einige Fortschritte zu verzeichnen. Bürgermeister Wannemacher führte weiter aus, daß der Gemeindevorstand beschlossen habe, auf eine neuerliche Inbetriebnahme der Dränage am Schulneubau zunächst zu verzichten. Sollte man jedoch gezwungen sein, die Anlage wieder in Betrieb zu nehmen, müßte die Ursache der Versandung noch einmal genau untersucht und gegebenenfalls die Baufirma für die entstehenden Kosten herangezogen werden.

Am Bahnhof vorerst keine Änderungen

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Beschluß gefaßt, die Bundesbahndirektion auf verschiedene Mängel am Egelsbacher Bahnhof aufmerksam zu machen und um deren schnelle Beseitigung zu bitten. Daraufhin erfolgte eine Besichtigung, bei der die Bundesbahndirektion feststellte, daß in der Hauptverkehrszeit am Bahnhof die Fahrgäste eines Zuges innerhalb von 3 Minuten durch die Sperre geschleust werden konnten. Diese Zeit reicht, nach Ansicht der Bahnfachleute, durchaus zu einem reibungslosen Verkehr an der Sperre. Man sehe daher keinen Grund zu einer Änderung der Sperre und der Ausgänge.

Auch zu dem überhöhten Bahnsteig nahm die Kommission Stellung und empfahl, diesen Mangel im Zuge der Verbesserung an Bahnhöfen zu beseitigen. Ein Termin dafür konnte nicht angegeben werden.

Wird die evangelische Kirche doch noch abgerissen?

Auch zu dieser Frage nahm das Gemeindeparlament Stellung, zu deren Klärung vor kurzer Zeit eine Konferenz zwischen Vertretern der Kirche und der Gemeinde Egelsbach stattfand. Nach Angaben von Gemeindevertreter Lohr, der als Vorsitzender des Bau- und Siedlungsausschusses über diese Konferenz Bericht erstattete, ist die Egelsbacher Kirchengemeinde noch immer stark an einem Neubau interessiert, obwohl die Kirchenleitung einen Neubau ablehnte, wurde inzwischen mit den Renovierungsarbeiten begonnen.

Gemeindevorstand und Gemeindevertretung sind aus verkehrstechnischen Gründen an einem Neubau interessiert. Oberbaurat Jakob, der sich als Vertreter der Kirchenleitung gegen einen Neubau aussprach, betonte ausdrücklich, daß die ganze Angelegenheit Sache der evangelischen Kirche sei.

Auf die Frage, ob man sich bei der Kirchenleitung nicht doch noch für einen Neubau entschließen könne, erklärte Herr Jakob, daß er jetzt nicht mehr in der Lage sei, „das sich schon drehende Rad anzuhalten". Außerdem sei mit dem Widerstand des Denkmalpflegers Dr. Müller aus Seligenstadt zu rechnen, da die Egelsbacher Kirche den höchsten Dachreiter Deutschlands besitze.

Trotz dieser Argumente vertreten die Egelsbacher Gemeindevertreter die Auffassung, daß es noch nicht zu spät sei, den Plan zu ändern, wenn man der Kirchenleitung die dringenden Gründe dafür noch einmal vor Augen halte. Sie faßten den Beschluß, den Gemeindevorstand zu beauftragen, mit den entsprechenden kirchlichen und weltlichen Stellen Verbindung aufzunehmen, damit in dieser Sache doch noch die Interessen der evangelischen Kirchengemeinde von Egelsbach und der übrigen Gemeinde gewahrt bleiben. s

Verkehrsproblem an der B 3

Zum zweiten Mal in diesem Jahr mußten sich die Gemeindevertreter mit dem Verkehrsproblem an der östlichen Ortsausfahrt (B 3) befassen. Bürgermeister Wannemacher berichtete über einen schweren Verkehrsunfall an dieser Stelle, dessen Zeuge er geworden sei. Da sich die Unfälle an diesem Punkt in letzter Zeit stark vermehrt haben, will die Gemeindevertretung dem Straßenverkehrsamt eine Resolution zukommen lassen, in der die Auffassung vertreten werden soll, daß an dieser Stelle schnellstens Abhilfe geschaffen werden müsse. Bereits im Frühjahr war auf Antrag der SPD-Fraktion dem Straßenbauamt Darmstadt ein Beschluß zugeleitet worden, in dem die Verkehrsregelung an der Ortsausfahrt durch Ampeln vorgeschlagen wurde. Da sich bis jetzt in dieser Sache noch nichts getan hat, sah sich die Gemeindeverwaltung gezwungen, die zuständige Stelle noch einmal mit allem Nachdruck auf diesen Gefahrenpunkt aufmerksam zu machen. G

Erzhausen

ez **Sitzung der Gemeindevertretung.** Unter dem Vorsitz von Konrad Becker fand in der vergangenen Woche eine Sitzung der Gemeindevertreter statt. Obwohl nur wenige Punkte auf der Tagesordnung standen, waren doch wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung einige Zuhörer erschienen. Der § 4 der Ortsbausatzung der Gemeinde Erzhausen wird nicht mehr den heutigen Erfordernissen gerecht. Besonders die Gesamtlänge der rückwärtigen Bauwerke ist in der alten Fassung des § 4 der Ortsbausatzung nicht angegeben. Die Gemeindevertretung sah sich aus diesem Grunde veranlaßt, den § 4 Absatz 2 und 3 wie nachfolgend bezeichnet umzuändern: Rückwärtige Bauwerke sind nicht an die Grundstücksgrenzen zu bauen. Auf den Grundstükken, auf denen gemäß dieser Satzung halboffene Bauweise zugelassen wird bzw. schon vorhanden ist, sind Ausnahmen möglich, wenn die rückwärtigen Bauwerke keine Aufenthaltsräume enthalten. Rückwärtige Bauwerke dürfen nicht länger als 12 Meter sein. Ausnahmen sind nur möglich mit schriftlicher Zustimmung des Nachbarn. Im Gebiet der offenen Bauweise dürfen nur nichtgewerbliche Garagen und Nebengebäude unter 3,00 Meter Gesamthöhe auf der Grundstücksgrenze errichtet werden. Rückwärtige Bauwerke sind nur zulässig, wenn sie die vorbezeichnete Länge nicht überschreiten und die Vordergebäude nicht überragen. Der gesetzlich erforderliche 5-Meter-Grenzabstand für die Errichtung von Hauskläranlagen braucht nur bei besonderem Verlangen des Gemeindevorstandes gewahrt zu bleiben. — Weiterhin genehmigte die Gemeindevertretung eine Maßnahme des Grünen Planes bei der 1 Kilometer Betonstraße, bei einer Fahrbahnbreite von 2,75 Meter erstellt werden soll. Hierbei wird das Reststück der Wolfsgartenallee berücksichtigt und ca. 600 Meter des Mörfelder Weges. Die Arbeiten wurden bereits seit längerer Zeit ausgeschrieben. Der Firma Wilhelm Langendorf aus Gräfenhausen wurde mit dem billigsten Angebot von 50 520 Mark der Zuschlag erteilt. Das Gelände zwischen der Anna- und Arheilger Straße wurde von der Gemeindevertretung bereits in ihrer letzten Sitzung als Bauland ausgewiesen. Nach eingehender Beratung kam die Gemeindevertretung zu dem Entschluß, je Quadratmeter 9,— Mark als Wertausgleichsbetrag und 20 Prozent als Umlegungsverlustquote festzusetzen. Außerdem beschloß die Gemeindevertretung in diesem Zusammenhang, daß von den Grundstückseigentümern eine verbindliche schriftliche Zustimmung vorgelegt werden muß, daß sie mit dem Umlegungsverfahren allgemein einverstanden sind, da das Umlegungsverfahren auf freiwilliger Basis auf die Interventionen von einigen Grundstückseigentümern angeregt wurde. Der vom Kreisbauamt in Darmstadt aufgestellte Vorentwurf bezüglich der Bauleitplanung für das Industriegelände am Ohlenberg wurde von der Gemeindevertretung ebenfalls einstimmig genehmigt. Das als Industriegebiet ausgeschiedene Gelände gehört der Firma K. W. Friedrich in Erzhausen.

☆

Kühlster Julitag seit Jahrzehnten. Mit Tagestemperaturen von 1 bis 12 Grad war der Mittwoch in Hessen einer der kältesten Julitage seit vielen Jahrzehnten. In der Nacht wurden im Flachland 5 Grad über Null gemessen.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, den 8. Juli 1962

9.00 Uhr: Konfirmandengottesdienst
10.10 Uhr: Hauptgottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Sonntag, den 8. Juli. III. Sonntag n. Trinitatis

Kollekte für die Betreuung in Flüchtlings- und Wohnlagern.
Text: I. Petrus-Brief 5, 6-11.
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst.

Suche sofort

Friseuse

SALON DAUBERT

Egelsbach, Weedstraße

Wohnhaus

mit guterhalt. Scheune, bzw. größerer Lagerraum mindestens 100 qm. im Umkreis von Langen zu kaufen gesucht.

Off. unter Nr. 977 an die L. Z.

Biologische Schädlingsbekämpfung

im Obst- und Gartenbau

Dieses Thema behandelt der Obst- u. Gartenbauverein in einem Schulungsabend heute abend im Kolleg des Gasthauses Baumhardt. Auch Nichtmitglieder sind herzlichst eingeladen.

Ihre Vermählung zeigen an

Rudolf Harms · Inge Harms

geb. Steiger

Egelsbach

Ernst-Ludwig-Straße 55 Mainzer Straße 30

Kirchl. Trauung: Samstag, den 7. Juli 1962, 15 Uhr in der ev. Kirche zu Egelsbach

Wir werden am 7. Juli 1962, um 16 Uhr, in der ev. Kirche in Egelsbach getraut

Wienand Lemper und Frau Heidrun

geb. Pfaff

Egelsbach, Wolfsgartenstr. 9 Reinheim, Heinrichstr. 52

Kirchengemeinde Egelsbach

Wegen Urlaub von Pfarrer Kietzig finden die Gottesdienste wie folgt statt:

Sonntag, 15. 7., 14.15 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Schäfer). — Kein Konfirmanden- u. kein Kindergottesdienst.

Sonntag, den 22. 7., 14.15 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Schäfer). — Kein Konfirmanden- und kein Kindergottesdienst.

Sonntag, den 29. 7., 10.10 Uhr: Gottesdienst (Pfarramtskandidat O. Kietzig). 11.20 Uhr: Konfirmandengottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus.

Sonntag, 5. 8., 10.10 Uhr: Gottesdienst (Pfarramtskandidat O. Kietzig). — 11.20 Uhr: Konfirmandengottesdienst, Kein Kindergottesdienst.

Amtshandlungen sind bis zum 31. 7. bei Pfarrer Schäfer - Langen oder Kirchenbüro Langen, Bahnstraße 46, anzumelden.

Vom 1. 8. — 6. 8. bei Pfarrer Lauber - Langen, resp. Bahnstraße 46.

Zimmer

fließendes Wasser u. extra Eingang zu vermieten. Off. unter Nr. 990 an die L. Z.

Möbl. Zimmer

m. fl. Wasser u. Kochgelegenheit an Herrn zu vermieten.
Egelsbach, Schafhofstraße 6

Edelstahl

Spültisch,

Becken links, Unterteil farblos, ungebraucht zu verkaufen, DM 160,-
Rheinstraße 49

Fast neuwertiger

Wohnkleiderschrank

2 m., preiswert abzugeben.
Möbel—Gaußmann, Egelsbach, Ernst-Ludwigstraße 37

Geschäftsverlegung

Unserer Kundschaft, sowie der Einwohnerschaft von Egelsbach zur gefälligsten Kenntnisnahme, daß sich unsere Werkstatt

ab 1. Juli in der Bahnstraße 59

Ecke Geschwindstraße befindet.

Joh. Knöß III. - Egelsbach

Schreinerei, Glaserei, Pietät, Möbelhandlung

typisch italienische Pantolette,
Hochkeil aus Naturkork,
leicht und graziös

15,90 DM

SCHUH Werkmann

Auch führend in Strümpfen

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem so tragischen Hinscheiden unseres lieben

Jürgen

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Klinka für die trostreichen Worte am Grabe und all denen, die ihn auf seinem letzten Wege begleiteten.

In stiller Trauer:
Hans Balzarek
und Frau Else geb. Ott
Heli Balzarek
nebst allen Angehörigen

Egelsbach, Bahnhofstraße 20

Sport-NACHRICHTEN

HANDBALL

TG Bessungen in Langen zu Gast

Am Samstagnachmittag 18.00 Uhr erwarten die SSG-Handballer auf eignem Platz (Behelfsplatz am Neubau Finanzamt, Zimmerstr.) die Turngemeinde Bessungen.

Wieder trifft die SSG auf eine Mannschaft, die ihr im Vorspiel beide Punkte abnehmen konnte. Zwischenzeitlich hat sich aber innerhalb der Langener Mannschaft ein Wandel vollzogen. Spiel um Spiel wurde gewonnen. Das Tief vergangener Wochen scheint endgültig vergessen. Doch wird es noch ein weiter Weg sein, ehe die Mannschaft den Höhepunkt vergangener Jahre erreicht haben wird. Deshalb sollte man nicht in Versuchung geraten, der SSG für dieses Spiel die größeren Siegesaussichten einzuräumen. Wie schnell Spiele verloren gehen, dürfe man zwischenzeitlich am eigenen Leibe verspürt haben. Gerade gegen die Turngemeinde Bessungen hat man sich, auch in Glanzzeiten, schon immer schwer getan, und die Mehrzahl der Spiele konnten erst in letzter Minute zu eignen Gunsten entschieden werden. Dazu kommt noch, daß an diesem Samstagnachmittag einige Stammspieler nicht zur Verfügung stehen, was erhöhten Einsatz der Mannschaft zur Folge haben müßte.

Bleibt also abzuwarten, welcher Mannschaft es spielerisch gelingt, sich so viele Vorteile zu verschaffen, daß es ihr zum Erfolg reicht — wenn man das Glück es will.

Gelingt dem Langener Team ein Sieg, dürfte das Ziel „Spitzengruppe" nicht mehr allzu fern sein.

Ein Vorspiel findet nicht statt da Bessungen keine Reservemannschaft zur Verfügung hat.

Steheim — nächster Gegner des TV

Nach der zahlenmäßig recht eindeutigen Niederlage gegen Tabellenführer Weiterstadt erwarten die TV-Handballer nun am kommenden Sonntagvormittag den Namensvetter aus Seeheim zum fälligen Rückspiel. Bereits zweimal in dieser Saison spielten beide Mannschaften gegeneinander und warteten mit je einem Sieg auf. Im Vorspiel in Seeheim blieb der TVL noch mit 13:7 Toren Sieger, aber in Langen beim Jubiläumsturnier ging er schon nach 30 Min. Spielzeit mit 8:6 Toren geschlagen vom Platz. Richtige Einstellung auf den Gegner und genügende Vorsicht dürfte daher oberste Weisung sein. Schon allein die Punktgleichheit beider Mannschaften läßt ein spannendes Spiel erwarten, in dem der TVL hoffentlich in der Lage ist, seine Anhänger wieder auszusöhnen, um so die klare Niederlage gegen den Tabellenführer vergessen zu lassen.

Im Vorspiel stehen sich die beiden Reservemannschaften gegenüber.

Erneute Erfolge und gute Plazierungen der TV-Leichtathleten

Die Schüler des TV starteten am 30. Juni in Pfungstadt und konnten beachtliche Erfolge erringen. Den 1000-m-Lauf gewann Hans Rutkowski bei den A-Schülern und Kurt Milla wurde Sieger im Kugelstoßen mit der für sein Alter sehr guten Leistung von 12,18 m. 2. Sieger wurde Kurt Milla im Schlagballweitwurf mit 66 m. Ballak kam über 75 m auf den 2. Platz in der Zeit von 10,1 Sek. Die 4 x 100-m-Staffel der Schüler konnte ebenfalls den 2. Platz erringen. Gute 3. Plätze erreichten Göltzer im Schlagball und Rutkowski im Hochsprung. Die 4 x 100-m-Staffel lief mit Ballak, Neuß, Rutkowski u. Milla. Die 2. Staffel mit Müller, Eberlein, Konrad und Wunderlich. Auch sie erreichten einen ausgezeichneten guten Platz. Ferner plazierten sich ausgezeichnet Quaiser und Kapp.

Bei den Hessischen Meisterschaften in Rüsselsheim konnte der TV Langen gleichfalls sehr gute Erfolge verzeichnen. Dies ist um so beachtlicher, wenn man weiß, daß ein sehr großer Teil der deutschen Spitzenklasse mit am Start waren. Man darf also nicht enttäuscht sein, wenn für die Langener Teilnehmer mal keine Landesmeister abfielen, um so mehr, weil der TV Langen immerhin unter den Besten war.

Reinhard Kretschmar wurde vom Land Hessen Viertbester im Speerwurf. Die 4 x 100-m-Staffel wurde 6. und zeitgleich mit TSV Pfungstadt; sie lief erneuten Vereinsrekord in 43,9 Sek. mit Glas, Liederbach, Pfeifer und Jung. Karlheinz Liederbach mußte erst über 200 m im Zwischenlauf antreten um geschlagen zu werden, denn im Vorlauf wurde er Zweiter. Helmut Glas schlug im Vorlauf in der Zeit von 10,9 Sek. über 100 m Marcel Wendelin. Er wurde durch ein Versehen vom Kampfgericht um seine Endlaufohane gebracht. Zeitmäßig stand er an 5. Stelle. Auch Ottfried Kretschmar verbesserte sich erneut im Hammerwurf. Dieter Steitz lief über 1500 m diesjährige persönliche Bestzeit mit 4:17,3 Min. Auch Joachim Gleemann hielt sich über 800 m gut sowie Alfred Kurtz über 5000 m.

Obwohl im Kugelstoßen Siegwald Erd und Roland Heinz nicht grade ihren besten Tag hatten, kann man auch mit ihren Leistungen zufrieden sein.

SCHACH

SK 1875 Darmstadt III — SK Langen II 5:3

Bei diesem Ergebnis ist zu beachten, daß die 3. Brettmanschaft des SK 1875 durch die Mitwirkung einiger Spieler der Landesklassenmannschaft außer Konkurrenz in der Bezirksklasse des Schachkreises Darmstadt mitspielt und zwar auf den berechtigten Einspruch des Turnierleiters hin. Unter Berücksichtigung dessen, daß bei Langen einige der besten Kräfte wie Sedovnik, Horst Mann und Rich. Schmidt fehlten, muß das Ergebnis als außerordentlich beachtlich angesehen werden.

Die Langener Siegpunkte errangen Franz Mann am 2., Wurm am 5. und H. Koch am 7. Brett. Dabei spielte Franz Mann am 2. Brett wieder einmal eine Glanzpartie. In einem angenommenen Damengambitspiel zeigte er eine außerordentlich gute Spielführung mit den schwarzen Steinen. Auch H. Koch zeigte in einer spanischen Partie eine große Leistung. Durch starke Angriffsführung konnte er seinen Gegner in eine gedrückte Stellung bringen und ihn nach annähernd vierstündiger Spieldauer zur Aufgabe zwingen.

Beachtenswert war, daß die Darmstädter mit den weißen Figuren sämtliche Partien mit dem Damengambitspiel eröffneten. Lediglich Fr. Mann konnte bei diesem Gambit 100%ig mithalten und, wie schon oben erwähnt, trotz der guten theoretischen Schulung des Gegners, einen Gewinn erzielen.

Auch Sfr. A. Steiger zeigte am 3. Brett gegen den sehr starken Gabriel (Darmstadt) in einem Zweispringerspiel eine außerordentlich gut durchdachte Partieführung. Lediglich in der Schlußphase der schon auf Gewinn für ihn stehenden Partie fiel er einer optischen Täuschung — Figurenverwechslung — zum Opfer, — beim Turnierspiel heißt es bekanntlich „geführt ist geführt" — und das brachte ihm zugleich den Verlust der Partie ein.

Sfr. Bindewald, der im letzten Augenblick noch mitfuhr um die Mannschaft noch einigermaßen spielfähig zu halten und sich vollkommen unvorbereitet an das 4. Brett setzte, versuchte durch Anwendung der holländischen Verteidigung zumindest ein Remis herauszuholen. Dem starken Endspiel des jungen und stark veranlagten Röhrl (Darmstadt), der mit einer tief durchdachten Kombination aufwartete, mußte er sich jedoch beugen.

Egelsbachs Soma unterlag Vikt. Urberach 1:2

Seit langen Wochen erlitt die schwarzweiße Soma wieder einmal eine Niederlage. Die Gäste aus Urberach waren mit einer starken Elf nach Egelsbach gekommen. Sie erspielten sich anfangs klare Feldvorteile, hatte aber trotzdem Glück, als sie durch ein Eigentor von W. Gaußmann, der über den zu weit vorne stehenden Hickler ins eigene Netz lenkte, zur 0:1-Führung kamen. Vor Seitenwechsel brachten die Schwarzweißen erneut noch einen Lattenschuß an, zum Ausgleich langte es jedoch nicht.

In der 2. Hälfte sah man die Gastgeber häufiger vor dem Tor der Viktorianer. Die gute Gästeabwehr, allen voran Hüter Gensert und Mittelläufer A. Schwarzkopf, hielt aber zunächst Stand. Mitten in die Drangperiode der Egelsbacher hinein fiel sogar dann der 2. Treffer für Urberach. Eine weite Rückgabe rutschte Egelsbachs Schlußmann durch die Hände, so daß der danebenstehende Gästehalbrechte nur noch zu vollenden brauchte. Erst Sekunden vor Schluß kamen die Platzherren durch einen Elfmeter zum Ehrentor.

Morgen, Samstag, 18.00 Uhr, erwartet die Soma auf den Brühlwiesen die Soma des TV Dreieichenhain. Vor Wochen trennte man sich beim Turnier im Hain mit einem Unentschieden 0:0. Wie es unter normalen Bedingungen enden wird, können Egelsbachs Fußballfreunde am morgigen Samstag erleben.

Heute um 21.00 Uhr findet die wöchentliche Besprechung der Soma-Freunde wieder im Vereinslokal Teis statt.

Aus der Welt des Films

„Blaues Hawaii" (UT). In diesem Farbfilm, der auf der naturschönen Insel Hawaii gedreht wurde, bestätigt sich Schlagersänger Elvis Bresley als ebenso unternehmungslustiger wie rhythmenbesessener Reiseführer, dem im Paradies der Südsee ein Halbblutmädchen zum Schicksal wird.

„Heimweh nach dem Silberwald" (Lichtburg). Mitten in einem dänischen Naturparadies lebt ein kleiner dunkelhäutiger Junge mit einem Fuchs als einzigen Freund. Der Wald ist seine Heimat, da die weißen Menschen ihm bisher nur Ablehnung gezeigt haben. Das Erleben dieses Jungen bildet die Handlung des Films.

„König der Seeräuber" (Lili). Kaum aus der Sklaverei entronnen, fordert der Engländer Henry Morgan schon den Häuptling der Seeräuber zu einem Duell heraus und wird „König der Seeräuber" unter den Piraten der Karibischen See. Der Ausbau seiner Stellung und sein Kampf um die Geliebte bildet den Inhalt der Hadlung.

Steigende Tendenz im Schadensverlauf

Die Gothaer Feuer Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit hatte im Geschäftsjahr 1961 den beachtlichen Beitragszuwachs von 11,1 Mill. DM 12,3 % (Vorjahr: 12,1 Mill. DM 15,5 %). Der Schadenverlauf war im allgemeinen zufriedenstellender als in dem wesentlich schadenreicheren Vorjahr. Der Schadenaufwand des Geschäftsjahres für alle Zweige insgesamt erhöhte sich um 5,5 Mill. DM 10,1 % von 54,5 auf 60 Mill. DM. 1960 war die Steigerung mit 14 Mill. DM 34,6 % empfindlich höher. Im Berichtsjahr wurden den Mitgliedern rückvergütet: 3,3 Mill. DM (Vorjahr: 1,8 Mill. DM) an satzungsmäßigem Überschuß und 2,8 Mill. DM (Vorjahr: 3,6 Mill. DM) als gesetzliche Beitragsermäßigung in der Kraft-Haftpflicht- und Fahrzeugvollversicherung bei schadenfreiem Verlauf.

In den ersten 3 Monaten des neuen Geschäftsjahres 1962 ist die Beitragseinnahme in allen Zweigen weiter angestiegen, jedoch zeigt auch der Schadenverlauf bisher ansteigende Tendenz. Als Folge der Sturmflutkatastrophe in Norddeutschland ist insbesondere in der Sturmversicherung und in der Kraft-Fahrzeugversicherung mit höherem Schadenaufwand zu rechnen.

Schulfest an historischer Stätte

Sommerfest des Dreieich-Gymnasiums in der Burg am Hain

Am Sonnabend feierte das Dreieich-Gymnasium wieder sein Sommerfest in Dreielehenhain. Bereits vor 14 Uhr waren der geschmückte Platz belebt von Eltern, Schülern und Gästen. Pünktlich um 14 Uhr wurde das Fest durch den Schulchor der Quintaner und Sextaner unter Leitung von Stud. Ass. Schüller eingeleitet. Wundersehön klangen die alten Volkslieder unter Begleitung von drei Instrumentalstimmen über den festlichen Platz und reicher Beifall belohnte die Sänger und die kleinen Flöten- und Geigenspieler.

Vertrauen enger knüpfen

Dann ergriff Oberstudiendirektor Schlüsselburg das Wort. Er habe heute zum zweitenmal die Ehre und Freude, so führte der Redner aus, die Gäste an dieser historischen Stätte begrüßen zu dürfen. Wenn der Tag auch nicht gerade sommerlich sei, so könnte dies der festlichen Stimmung gewiß keinerlei Abbruch tun.

Nur die Eingeweihten wußten, welche umsichtigen Vorbereitungen, welche intensive Arbeit auf den Erfolg hin nötig gewesen sei, um den Ablauf eines solchen Festes zu gewährleisten, daß aber nichts Schöneres denkbar sei als diese von Schülern und Lehrern gemeinsam geleistete Arbeit der Vorbereitung, die allein schon einen hohen ideellen Wert in sich trage: sei sie doch in hervorragender Weise dazu geeignet, das Verantwortungsbewußtsein der Schüler zu wecken und zu schärfen, zwischen Lehrern und Schüler die Bande des Vertrauens enger zu knüpfen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken. Zur Schulgemeinde gehöre aber auch die Elternschaft, und gerade ihre spendenwillige Bereitschaft trage außerordentlich zur Erfüllung des Festes bei.

Oberstudiendirektor Schlüsselburg sprach Eltern, Lehrern und Schülern sowie allen anderen, die zum Erfolg des Festes mit beigetragen haben, seinen herzlichsten Dank aus, insbesondere auch dem Geschichts- und Verkehrsverein Dreieichenhain, der der Schule auch in diesem Jahr den herrlichen Platz zur

...klarer Fall:
Stachelbeermarmelade
in 1 Minute mit
DR. OETKER Gelfix

Verfügung stellte. Vor allem müsse aber die organisatorische Arbeit Studienrats Dr. Hoch gewürdigt werden, der die Gesamtleitung innehatte und der seine Aufgabe auf die glänzendste Weise gelöst habe. Sehr großen Dank verdiene ferner Studienrat Luchmann der das Festspiel selbst schrieb und einstudierte. Ebenso sei Studienrat Kadel für die Einstudierung einer lustigen Szene und Stud. Ass. Schüller für die musikalische Umrahmung zu danken. Mit der Aufforderung an alle Anwesenden, aus vollem Herzen an der Festesfreude des Tages teilzunehmen, schloß der Direktor seine Rede.

Kleine Lästereien der Mädchen

Als erste Darbietung führten dann Schülerinnen der V/1 die kleine Lästerei „Der Kaffeeklatsch" auf. Mit sichtlichem Vergnügen spielten Gisela Kunte, Ingrid Westerhof, Karin Quandt und Susanne Barth die vier Klatschtanten. Ihre Kostüme waren so ausgewählt, wie man sie sich für besonders klatschsüchtige Tanten alter Prägung allgemein vorzustellen pflegt, und schon deshalb wurde das in kurzen Zeitabständen erfolgende Auftreten der Spielerinnen von den Zuschauern jedesmal mit Schmunzeln verfolgt, die Pointen des Kaffeeklatsches aber mit lautem Lachen beifällig aufgenommen. Applaus dankte den vier Quintanerinnen am Schluß für das erheiternde Spiel.

Kuchenstand und Tombola

In der sich anschließenden Pause konnten sich die nach Hunderten zählenden Besucher des Festes davon überzeugen, wie gründlich die Schulgemeinde alles vorbereitet hatte. Auch in diesem Jahr zeigte der Kuchenstand eine außerordentliche Reichhaltigkeit, die Tombola umfaßte fast 1300 Gewinne, und wie immer waren auch diesmal die Lose im Nu ausverkauft, da jedermann bestrebt war, die günstigen Gewinnchancen wahrzunehmen.

Unter den Gästen sah man viele ehemalige Schüler des Dreieichgymnasiums, die mit ihren früheren Lehrern Gespräche führten oder mit ehemaligen Schulkameradinnen plauderten. Bei Kaffee und Kuchen und Erfrischungen aller Art, bei den für die Unterstufe organisierten Spielen auf der Wiese, vergingen 1½ Stunden wie im Fluge.

Dann begann die Aufführung des Spiels der Oberprima 1 „Beim Styx, der Bursche ist gefährlich", von Studienrat Luchmann eigens für diese festliche Gelegenheit geschrieben und von ihm einstudiert. Mehr als 20 Rollen waren zu besetzen gewesen, so daß jedem Oberprimaner eine Rolle zugeteilt werden konnte, und somit die ganze Klasse mit ihrem Ordinarius, der als Spielleiter selbst eine Rolle in seinem Stück übernommen hatte, an der Aufführung beteiligt war. Es ist leicht einzusehen, daß sich hier — anders, als wenn man die besten Schüler der Schule aus den verschiedensten Klassen herausguckt — bei der sich auf viele Monate erstreckenden Einstudierung das Gefühl der Zusammengehörigkeit auch als Spielgemeinschaft, das Bewußtsein einer lebendigen Einheit anzugehören, besonders günstig entwickeln und zu den besten Erfolgen führen kann. Somit birgt diese Zeit des mühevollen Probens schon einen Gewinn in sich, der nicht genug eingeschätzt werden kann.

Was Aufbau und Inhalt des Spiels angeht, so kann man den Verfasser zu dem Einfall nur beglückwünschen, die Handlung in jenen Zeitraum der Antike zu legen, der in der Tat so viele Bezüge zu unserer Zeit aufzuweisen hat.

Wie nun diese Bezüge sich im Spiel allmählich abzeichnen, wie sie dann offenbar werden, und uns dann endlich anrufen, ja aufrufen, das alles wird vom Verfasser in feinster Weise dargestellt und abgewandelt. Dabei wechseln ernste und heitere Szenen miteinander ab. Es fehlt nicht an bitterer Ironie, nicht an beißender Sarkastik, bis schließlich über alle zeitlichen Spiegelungen hinweg das Ewige im Menschen heraufbeschworen wird, das in der Freiheit gründet, für deren Erhaltung uns kein Opfer zu groß sein soll.

So darf man wohl sagen, daß der Klassenführer der Oberprima dadurch, daß er dieses Stück mit seinem eigentlichen Kern, dem Bekenntnis zu den ewigen Werten des Menschseins für seine Schüler schrieb und von ihnen aufführen ließ, nicht nur das Sommerfest bereicherte, nicht nur die große Schar der Zuschauer erfreute, sondern darüber hinaus, seinen Schülern, die ja bald die Schule verlassen werden, ein Erlebnis eigener Art schenkte, an das sie, so möchte man hoffen, später manchmal zurückdenken werden.

Alle Darsteller gaben ihr Bestes. Da die ganze Klasse mitspielte, ist es nicht möglich, alle Namen zu nennen, einige Spieler verdienen es jedoch, ganz besonders hervorgehoben zu werden. Da ist vor allem Gerhard Recktenwald als Rhetor zu nennen, hervorragend in Mimik und Gestik und vorzüglich in seiner Sprachführung, dann Wilfried Oesterlin als Krios, der als der unorschrokkene Kämpfer für das Gute und Rechte immer überzeugte, weiter Roland Langer als geschäftshoffiessener Spätter und Sigmar Kober als der hitzköpfige Patriot Diodokus, Rainer Thomin als Oskar Meierlein, der Vertreter des allzu geschäftstüchtigen Spekulanten, ferner H. J. Schrack als Fremdenführer des Reisebüros Transcontinenta.

Thomy's
Frisch-Ei-Mayonnaise
für Salate
so delikat..
MAIL SCHMECKT ART!

Das von Studienrat Pfaff erstellte Bühnenbild vor der gewaltigen Kulisse der Ruine, und die von Frau Isbary entworfenen Kostüme trugen mit dazu bei, dem Stück Echtheit und Atmosphäre zu verleihen.

Stürmischer Beifall dankte am Schluß der Oberprima und ihrem Klassenleiter für das Stück und die großartige Aufführung.

Den Abschluß des Festes bildete ein Tanzabend in der neuen Turnhalle in Dreieichenhain.

Helfen auch Sie mit
im Kampf gegen Krankheit und Tod
durch Ihre Blutspende!

Nächster Blutspendetermin in LANGEN, Mittwoch, den 11. Juli 1962, in der Zeit von 17.00—20.30 Uhr, **Waldschule.**

Alle gesunden Menschen im Alter von 18.—60. Lebensjahr sind herzlich eingeladen. Jugendliche zwischen dem 18. und 21. Lebensjahr benötigen schriftliche Einwilligung eines Erziehungsberechtigten.

10 Milliarden DM für die Gesundheit

Rückläufige Arzneimittelpreise — steigende Krankheitskosten

„Alles wird teurer." — Immer wieder hört man diese Klagen, die sich nicht nur auf die allgemeinen Lebenshaltungskosten, die neuerlichen Preiserhöhungen der Autoindustrie oder des Baugewerbes beziehen, sondern auch auf das „Kranksein".

Tatsächlich sind die Ausgaben der sozialen Krankenversicherungen für Krankheitskosten und Heilbehandlungen in den letzten zehn Jahren laufend gestiegen; nach den vorläufigen Berechnungen für das vergangene Jahr werden die Gesamtausgaben der Krankenversicherung erstmalig die 10-Milliarden-Grenze überschritten haben. In ihre einzelnen Positionen aufgegliedert, vermittelt dies eine überraschende Erkenntnis: Während die eigentlichen Leistungen der Krankenversicherung — von den Verwaltungskosten also ganz abgesehen — absolut und auch je Mitglied gestiegen sind, ist der Anteil des Ausgabepostens „für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel" an den Gesamtausgaben im letzten Jahrzehnt um mehr als 40 Prozent zurückgegangen. Wer diesen Posten näher betrachtet, kommt zu weiteren aufschlußreichen Ergebnissen.

Das, was die gesetzlichen Krankenversicherungen unter „Arzneien und Heilmittel" zusammenfassen, schließt nicht nur Medikamente ein, sondern auch Zahnersatz, Brillen, Massagen, Bestrahlungen und andere Heilhilfen, Dinge also, die auch in den Sog des allgemeinen Preisauftriebs geraten sind.

Wenn der Anteil dieses Postens an den Gesamtaufwendungen der Kassen dennoch zurückgegangen ist, dann sind dafür, neben der naheliegenden Erklärung eines vergleichsweise größeren Anstiegs der Ausgaben für Krankengelder, Krankenhauskosten und ärztliche Behandlung, vor allem zwei Faktoren von Bedeutung: Die aus der pharmazeutischen Forschung des letzten Jahrzehnts hervorgegangenen hochwertigen Medikamente ermöglichen nicht nur eine zuverlässigere Behandlung, sondern verkürzen vielfach auch die Krankheitsdauer. Außerdem sind die Preise für Arzneimittel im Vergleich zur Vorkriegszeit mit nur 93 Prozent nicht annähernd so gestiegen wie der Preisindex der übrigen Ausgaben für die Lebenshaltung mit mehr als 93 Prozent. Durch Rationalisierung und intensivere Forschung sind die Preise der nach dem Kriege entwickelten modernen Arzneizubereitungen, sogar trotz laufend gestiegener Lebenshaltungskosten, Herstellungskosten und Löhne, bis zu 4,7 Prozent gesenkt worden.

*In Prozent vom Index der Lebenshaltungskosten der Preise der bis zum genannten Zeitpunkt auf dem Markt neu eingeführten Arzneien

Der durch die industrielle Entwicklung der Technik, durch Rationalisierung und Forschung erzielte volkswirtschaftliche Wertzuwachs wird heute oft nur allzu schnell vom steigenden Aufwand der Lebenshaltung, steigenden Löhnen und Soziallasten, Rohstoffpreisen auf dem Weltmarkt und der Verteuerung industrieller Investitionen wieder aufgesogen. Um so erfreulicher, daß es gerade in einem Bereich, der für die Wohlfahrt jedes einzelnen so große Bedeutung hat wie die Arzneimittelherstellung, bisher gelungen ist, trotz stetiger Wertsteigerung der aus einer kostspieligen Forschung hervorgegangenen Produkte, in der Preisentwicklung gegen den Strom der allgemeinen Teuerung erfolgreich anzusteuern.

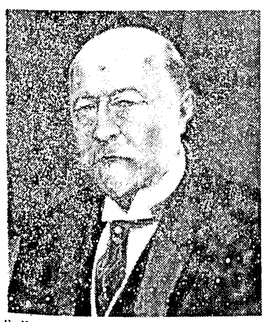
Eine für Anfang 1961 vorliegende Untersuchung über die pharmazeutische Industrie ergab hier folgendes Bild: Medikamente, die vor 1939 herausgebracht worden waren, kosteten Anfang 1961 genau 30 Prozent mehr (bei im gleichen Zeitraum um 93,6 Prozent gestiegenen Lebenshaltungskosten). Während des Krieges entwickelte Arzneien waren am Stichtag nur 3,8 Prozent teurer (Lebenshaltungskosten dagegen 13,2 Prozent). Die in den ersten zehn Nachkriegsjahren bis 1956 aus der neuzeitlichen Forschung hervorgegangenen Präparate waren 1961 um 1,9 Prozent und Arzneimittel aus den folgenden Jahren bis 1958 sogar um 4,7 Prozent billiger (bei einem vergleichbaren Anstieg der Lebenshaltungskosten um 10 und 4 Prozent). Selbst bei den allerneuesten Entwicklungen der Arzneimittelforschung bis zum Jahre 1960, war im darauffolgenden Jahr bereits ein Preisrückgang von 0,6 Prozent zu verzeichnen.

Forschungsaufwand verdreifacht

Natürlich liegt das allgemeine Preisniveau für die Medikamente aus der jüngsten Forschung vielfach über den Preisen der aus der Vorkriegszeit auf dem Markt befindlichen bewährten Präparate. Das liegt an dem hohen Kostenaufwand für die nach dem Kriege entstandenen komplizierten technischen Fabrikationsanlagen und an den wachsenden Forschungskosten, die heute in der forschenden pharmazeutischen Industrie schon acht bis zehn Prozent der Umsätze beanspruchen. Während die Bundesmittel für Forschung und Lehre, auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, noch nicht den Betrag von einer Mark erreichen, hat beispielsweise nur ein einzelnes großes Chemie-Werk im vergangenen Jahr auf die Bundesbevölkerung umgerechnet pro Kopf 2,26 DM für seinen Forschungsetat aufgewendet, der zu einem ganz erheblichen Teil für die pharmazeutische Forschung dieses Werkes eingesetzt wurde. Insgesamt hat die forschende pharmazeutische Industrie ihre Aufwendungen für die betriebseigene Forschung und Entwicklung allein in den letzten acht bis zehn Jahren verdreifacht. Nicht zuletzt dürfte es diesem Einsatz zuzuschreiben sein, daß die Bundesrepublik, die heute auf dem pharmazeutischen Weltmarkt wieder an zweiter Stelle steht, auf dem besten Wege dazu ist, den Ruf „die Apotheke der Welt" zu sein, für Deutschland zurückzuerobern.

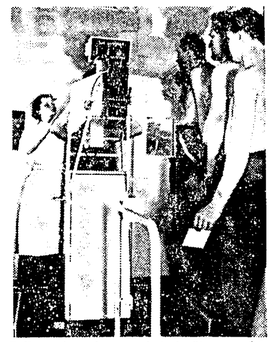
„Kranksein ist teuer" sagen nicht nur die Experten, teuer für den Betroffenen, aber auch für die Allgemeinheit; für die Millionen der Versicherten und die Arbeitgeber, die beide mit ihren Sozialabgaben die Gesamtkosten zu tragen haben, und auch für die Selbständigen, die ihre Rechnungen selber zahlen müssen. Ohne die Fortschritte der Medizin und der pharmazeutischen Forschung, die zu einer echten Ersparnis an Sozialkosten beitragen, würden Gesundheit und Heilung noch viel kostspieliger sein, denn Medikamente spielen in der Krankenbehandlung eine immer größere Rolle. (MPS)

Paul Ehrlich, 1908 für die Entdeckung des Salvarsans mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, begründete die moderne Chemotherapie.



Emil von Behring, erster Nobelpreis für Medizin (1901), stellte das Diphtherieserum dar und begründete die Behandlung mit Blutserum.

Impfungen bei Kindern und Erwachsenen helfen, die Infektionskrankheiten immer mehr zurückzudrängen. Fotos: Archiv



Reihenuntersuchungen sind ein überaus wichtiges Vorbeugungsmittel zur Verhütung der Tuberkulose. Foto: Weskamp

Tuberkulose findet unnötige Opfer

Forschung hat die Seuche bezwungen — Bevölkerung zur Mitarbeit aufgerufen

Nach den jüngsten Angaben des Statistischen Bundesamtes ist die Tuberkulose weiter auf dem Rückzug. Während noch Anfang 1960 in der Bundesrepublik (ohne Berlin) 347 880 Tbc-Kranke registriert wurden, verminderte sich ihre Zahl binnen 12 Monaten um rund 9 Prozent auf 316 241. Dennoch besteht leider kein Anlaß, die Lage zu optimistisch zu sehen, denn während 1959 noch 8666 Menschen an Tuberkulose starben, waren es im darauffolgenden Jahr 8658, mithin nur acht Todesfälle weniger.

Im richtigen Zusammenhang gesehen, ergeben die Statistiken folgendes Bild: Wohl geht die Zahl der Tbc-Erkrankungen noch immer verhältnismäßig schnell zurück, nicht aber die Fälle mit tödlichem Ausgang. „Wir haben es mit weniger, aber schwereren Fällen von Tbc-Erkrankungen zu tun", sagen die Gesundheitsbehörden.

Gefährliche Sorglosigkeit

Das hat verschiedene Ursachen; eine davon, und nicht die geringste, ist die Sorglosigkeit der Patienten. Theoretisch wäre die ehemalige „Volksseuche" nach dem Stand der Wissenschaft und ihren Möglichkeiten bereits besiegt. Den Ärzten stehen zur Vorbeugung wirksame Impfstoffe zur Behandlung neben der Chirurgie eine Reihe zuverlässiger chemotherapeutischer Mittel zur Verfügung. Was jedoch nicht nur den Ärzten, sondern auch den Gesundheitsbehörden so viel Sorgen macht, ist die Tatsache, daß die Tuberkulose heute von der Bevölkerung oft nicht mehr ernst genommen wird.

Acht Jahrzehnte sind vergangen, seit Robert Koch den Tuberkelbazillus entdeckte und damit endlich den schlüssigen Beweis erbrachte, daß es sich bei der Tbc um eine Infektionskrankheit handelt. Das war zu einer Zeit, wo fast jeder dritte Mensch an Tuberkulose starb. Herzerkrankungen und Krebs spielten damals noch eine untergeordnete Rolle, die Tbc war der „große Mörder".

Es vergingen Jahrzehnte, bis Robert Kochs Entdeckung der nächste große wissenschaftliche Fortschritt folgen konnte, der uns dem Sieg über die Tuberkulose näher brachte. Anfangs beschränkte man sich vornehmlich auf konservative Behandlungsmethoden. Sanatoriumsaufenthalte in Heilstätten mit günstigen Klimaverhältnissen, entsprechende Ruhe und eine angemessene Diät waren ausschlaggebend. Die chirurgische Behandlung, vor allem der Lungentuberkulose, machte dann in den letzten Jahrzehnten beträchtliche Fortschritte. Die operative Entfernung ganzer Teile der kranken Lunge nimmt heute den wichtigsten Platz unter den verschiedenen chirurgischen Möglichkeiten ein.

Medikamente zur Tbc-Bekämpfung

Im Laufe der Zeit kam jedoch die medikamentöse Behandlung der Tbc immer mehr in den Vordergrund. Es waren Jahrzehnte dauernde, mühevolle Forschungsarbeiten notwendig, um die Medikamente zu entwickeln, die die Tuberkelbazillen im erkrankten Organismus angreifen und ihre Weiterentwicklung verhindern. Wir bezeichnen diese Präparate heute als „Tuberkulostatica". Ihre Entwicklung geht auf die Forschungsarbeiten deutscher Wissenschaftler zurück. Bei Versuchen entdeckten der deutsche Nobelpreisträger Prof. Domagk und seine Mitarbeiter 1940 unter hundert verschiedenen Sulfonamiden zwei Verbindungen, die das Wachstum von Tuberkelbazillen hemmten. Langwierige Arbeiten mit jenen Verbindungen führten schließlich zum ersten wirksamen Tuberkulostaticum.

Kurze Zeit später wurde 1944 das in den Vereinigten Staaten von Selman Abraham Waksman entdeckte Antibiotikum Streptomycin in den Dienst der Tbc-Bekämpfung gestellt. Mit diesem Wirkstoff gelang zum erstenmal die Heilung der bis dahin stets tödlichen Hirnhauttuberkulose und der Miliar-Tbc. Schwedische Wissenschaftler bereicherten das Arsenal der Waffen gegen die tückische Tbc um die Paraaminosalicylsäure (PAS). In den deutschen Forschungslaboratorien ging unterdes die Suche nach noch wirksameren Verbindungen aus dem chemischen Formenkreis der Sulfonamide weiter. 1951 wurde die Arbeit durch die Entdeckung des Neoteben belohnt, das bis heute das wirksamste Medikament gegen Tuberkulose geblieben ist.

Nur noch 17 von 100 000

Während 1933 in Deutschland noch von 100 000 Menschen 73 an Tbc gestorben sind, waren es 1958 nur noch 17. Diese Zahlen sprechen für sich. Sie sind der Lohn eines Vierteljahrhunderts intensiver Forschung.

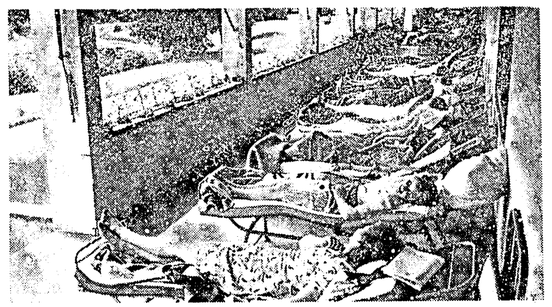
Die Tatsache, daß in den allerletzten Jahren die Sterblichkeit durch Tuberkulose wieder konstant zu bleiben scheint, ist nach Ansicht der Fachärzte auf verschiedene Gründe zurückzuführen; zum Teil sind sie psychologischer Art. Obgleich in der Bundesrepublik seit Jahren kostenlos Röntgen-Reihenuntersuchungen vorgenommen werden, ist das Interesse der Bevölkerung an dieser Möglichkeit, eine Tbc-Infektion frühzeitig zu erkennen, gering. Unverständlich ist auch die mangelnde Bereitschaft der Eltern, ihre Kinder mit dem ebenfalls von deutschen Laboratorien herausgebrachten BCG-Impfstoff immunisieren zu lassen. Ähnliches gilt für die Erwachsenen. Der Bevölkerung der Bundesrepublik wird nicht zu Unrecht eine überdurchschnittliche „Impfteindlichkeit" nachgesagt.

„Die BCG-Impfung der Kinder und Erwachsenen", schreibt dazu der Präsident der Tuberkulose-Kommission von Zürich, Dr. F. Rotach, „bildet heute den Eckpfeiler aller Tbc-Vorbeugung." Seine Mahnung ist in der Bundesrepublik nur allzu oft auf taube Ohren gestoßen.

Isolierung bis zur Heilung

Bei Heilbehandlungen durch Kuren verbessert sich das Allgemeinbefinden der Patienten dagegen dank der angewandten Chemotherapie meist sehr rasch. Aber auch hier fühlt sich der Patient nur zu schnell „gesund", er wird „kurmüde" und bricht den Heilstättenaufenthalt vorzeitig ab. Da er immer noch Bakterien ausscheidet, stellt er eine gefährliche Ansteckungsquelle dar, und nicht nur das; er muß mit Rückfällen rechnen, die viel ernster als die erste Erkrankung sind.

Mit der allgemein gestiegenen Lebenserwartung hat die Zahl älterer Personen zugenommen, die an Tuberkulose erkranken. Auch diese Entwicklung hat dazu beigetragen, daß sich die Zahl der Sterblichkeit durch Tbc neuerdings nicht mehr wesentlich verringert. Die Ärzte sind sich einig darüber, daß die Tbc erst dann ausgerottet werden wird, wenn die Bevölkerung die Gefahren der Tuberkulose richtig erkennt, wenn die Forderung erfüllt wird, daß alle an Lungen-Tbc Erkrankten bis zur Ausheilung in Krankenhäusern oder Heilstätten isoliert werden. stg.



Ruhe ist ein wichtiger Heilfaktor zur Behandlung der Tuberkulose. Die Patienten liegen fast den ganzen Tag in frischer Luft, müssen aber die Sonne meiden Foto: dpa

SSG-Clubhaus

Unserer werten Kundschaft zur Kentnis:
Das Lokal bleibt vom 8. Juli - 24. Juli wegen Renovierung

geschlossen.

FAMILIE WIRZ

BETRIEBSFERIEN
vom 9. Juli bis 4. August 1962

LEDER Herth

Hersteller von Lederbekleidung
Am Rathaus

Vom 9. Juli — 25. Juli 1962 bleibt unser

Geschäft geschlossen

FRIDOLIN KEIM

Uhren-Schmuck-Brückmann Bestecke
Wassergasse 6

Wegen Betriebsferien

vom 9. - 28. Juli geschlossen.

Bäckerei
Josef Fritsch
Langen, Leukertsweg 19

Geschlossen vom 15.7.-28.7.
wegen Betriebsferien.

AUTOHAUS SCHROTH
Opel-Händler

Wegen Betriebsferien

vom 9. - einschl. 23. Juli geschlossen.

Metzgerei
Wilhelm Gruber
Bahnstraße 15

Wegen Betriebsferien

vom 16. Juli bis 30. Juli geschlossen.

Wäscherei-Heißmangel
und Gardinenspannerei

E. Ruppert
Langen, Wolfsgartenstr. 74 - Tel. 2797

Schuhmacherei Vollhardt
Wassergasse 2

vom 23. Juli bis 6. August
Betriebsferien

Wegen Urlaub

vom 8. Juli—25. Juli 62 ist mein Betrieb

geschlossen

Bäckerei Ernst Kippert
Feldbergstraße 1

Wegen Betriebsferien

bleibt unser Betrieb vom 6.—21. JULI

geschlossen

BECKER & SOHN
SPENGLEREI UND INSTALLATION
Friedrichstraße 25

Amtliche Bekanntmachungen

Vom Hessischen Statistischen Landesamt ist ist eine **Erhebung über den erwerbsmäßigen Anbau 1962 von Gemüse und Erdbeeren und von Blumen und Zierpflanzen** angeordnet. Die Erhebung wird in der Zeit vom 9. bis 13. Juli 1962 durchgeführt.

Nähere Einzelheiten sind aus dem an der Bekanntmachungstafel am Rathaus befindlichen Aushang zu ersehen.

Langen, den 4. Juli 1962

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Die durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 29. 6. 1962 nachstehend näher bezeichneten Bebauungspläne liegen gemäß § 2 BBauG ab 16. 7. 1962 auf die Dauer eines Monats öffentlich aus:

1. der im Entwurf aufgestellte Bebauungsplan „Linden" in den Fluren 24 und 26,
2. der im Entwurf geänderte Bebauungsplan „Hinter dem Geheck" und „Im Gerhardsloch" in den Fluren 18 und 19.

Zu den Bebauungsplänen können Bedenken vorgebracht werden.

Der Magistrat: Liebe, Erster Stadtrat

Langen, den 6. Juli 1962

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Zu Ostern 1963

2 Autoschlosser-Lehrl.
1 Tanklehrling
1 kaufm. Lehrling
männlich oder weiblich

stellt ein:

AUTOHAUS SCHROTH
OPEL-HÄNDLER
Langen (Hess.) — Darmstädter Straße 52
ESSO STATION

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Morgen kann Herr Alois Lorenz, Taunusstraße 25, auf 73 Lebensjahre zurückblicken. Frau Karoline Stroh geb. Seibert, Langener Straße 30, feiert am Sonntag ihr 80. Wiegenfest. Wir gratulieren den beiden Offenthaler Geburtstagskindern herzlichst und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

o **Offenthals prakt. Arztstelle verwaist.** Seit dieser Woche hat Offenthal keinen praktischen Arzt mehr. Überraschend hat Dr. K. R. Müller mit Ablauf des vergangenen Monats seine hiesige Praxis aufgegeben und sich in Klein-Krotzenburg niedergelassen. Bürgermeister Zimmer ist bemüht, baldmöglichst für Offenthal einen neuen prakt. Arzt zu gewinnen.

o **Heimatkundliche Rundfahrt.** Die Schülerinnen und Schüler des 3. und 4. Schuljahres der Offenthaler Volksschule unternahmen am Mittwoch mit ihren Lehrern eine Omnibusrundfahrt durch den Kreis Offenbach. Aus eigener Anschauung sollten die Kinder einmal ihren Heimatkreis kennenlernen. Stationen der Fahrt waren Heusenstamm, Offenbach, Steinheim und Seligenstadt. Besonders eindrucksvoll für die Kinder war die Überquerung des Mains mit einer Fähre bei Rumpenheim, die Beobachtung des Durchschleusens von Schiffen und die Besichtigung eines Basaltsteinbruchs bei Mühlheim-Dietesheim.

o **Die Kleinen waren im Zoo.** Am vergangenen Montag statteten die Kinder des 2. Schuljahres mit ihrer Lehrerin, Frau Steitz, dem Frankfurter Zoo einen Besuch ab.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 8. Juli 1962 (3. So. n. Trinitatis)

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Petrus 5, 5—11
Lieder: 197 — 269 — 188

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Petrus 5, 5b — 11
Lieder: 229 — 166 — 289 — 305

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für die Betreuung in den Flüchtlingslagern und Wohnlagern (Diak. Werk)

Montag, 20.00 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Dienstag, 20.00 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk im Gemeindehaus

Donnerstag, 20.00 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Katholische Kirche Langen

6.45 - 7.20 Uhr: Beichtgelegenheit
7.30 Uhr: III. Messe mit Predigt
9.00 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt
10.15 Uhr: Singmesse mit Predigt
18.00 Uhr: Andacht
Während der Ferien ist in der Kapelle an Sonn- und Werktagen kein Gottesdienst.

Stadt-Mission
Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde
Sonntag, 17 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 7. 7. — 13. 7. 1962
Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
7./8. 7. 1962 (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Franke, Fr.-Ebert-Str. 3, Tel. 570

Das Chiffregeheimnis

verbietet es uns, die Adressen der Offertenanzeigen - Aufgeber zu nennen. Jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den Inserenten weiter. Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.

Langener Zeitung

VIELE VORTEILE bietet V·I·V·O

Portug. Sardinen in reinem Olivenöl	2 Dosen DM	**-.95**
Bierwurst oder Jagdwurst in 160 g Vierkantdose mit Schlüssel	160 g Dose	**1.19**
Gulasch mit Spaghetti ein delikates Fertiggericht	400 g Dose DM	**1.65**
Dänischer Schmelzkäse 45% F. i. T.	100 g Becher DM	**-.75**
Tortenkeks	45 Stück Packung DM	**-.95**
Holl. Spritzgebäck	450 g Packung DM	**1.85**

Fotolaborantinnen
gesucht, 5-Tg.-Woche, gute Bezahlung

IRIS-FOTO-Großlabor
LANGEN - Nordendstraße 14 - Telefon 3076

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Montag, dem 2. Juli 1962, plötzlich und für uns unerwartet mein guter Lebenskamerad, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Pons

im Alter von 87 Jahren.

In tiefer Trauer
Mathilde Pons geb. Ruppel,
Rudolf Pons und Frau Gretel, geb. Enger,
Willi Vetter und Frau Gertrud, geb. Pons,
Rudolf Vetter (Enkel)

Langen, Bahnstraße 90

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Die überaus vielen Beweise wohltuender Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Elisabeth Schlapp

geb. Bauch

haben uns tief bewegt.

Wir danken allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn sehr herzlich.

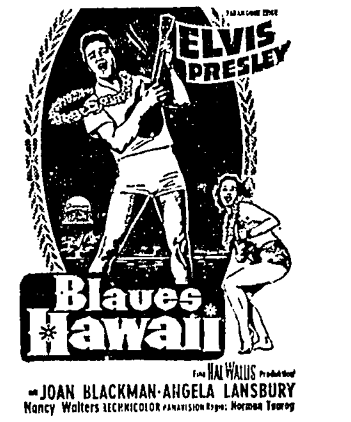
Herrn Pfarrer Ziegler herzlichen Dank für die Worte des Trostes am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Liesel Grundmann, geb. Schlapp
Herbert Grundmann
Maria Slesina, geb. Schlapp
Horst Slesina
Jürgen, Wolfgang und Horst-Dieter

Langen, Turmgasse 7

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag - Montag, täglich 20.30 Uhr
Sa. 18 und 20.30, So. 16, 18 und 20.30 Uhr
Freigegeben ab 6 Jahren
Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung
Ein prächtiger Farbfilm mit viel Liebe, heißen Rhythmen u. voller Lebensfreude!



Fr. und Sa., 22.30 Uhr, Spätvorstellung

DIE X-15 STARTKLAR

Lili
Telefon 2112

Freitag — Montag täglich 20.30
Samstag u. Sonntag 18.15 u. 20.30 Uhr
Sonntag 16.00 Uhr **Jugendvorstellung**
Sehen Sie den Farbfilm

König der Seeräuber

Gewagte Abenteuer eines verwegenen Freibeuters.
Ein Spitzenwerk der großen Abenteuerfilme!

Freitag u. Samstag 22.30 Uhr
Spätvorstellung

Der Mann mit der stählernen Klaue

SCHÖNE

Baugrundstücke

am Steinberg zu verkaufen

Grundstücke - Häuser, Wohnungen sucht und vermittelt
Dr. jur. Heinz Kionka RDM
Buchschlag bei Ffm., Wildscheuerweg 14
Telefon Langen 67281

NSU/FIAT Neckar
65 000 km, Baujahr 1957, werkstattmäßig überprüft, preisgünstig zu verkaufen.
FIAT in OFFENBACH
Sprendlinger Landstr. 234, Tel.: 883521

---

1 VW-Export
Vorführwagen
1 Isar 700
(Gr. Goggo)
zu verk., Ratenzahlung (ohne Wechsel) möglich.

Alfons Straub
Langen, Darmst. Str. 47-51
Telefon 3787

NSU/FIAT „Jagst"
60 000 km, Baujahr 1958, werkstattmäßig überprüft, preisgünstig zu verkaufen.
FIAT in OFFENBACH
Sprendlinger Landstr. 234, Tel.: 883521

FAHRSCHULE
HERBERT SCHWARZ
Langen/Hessen, Nordendstr. 11, Tel. 3439

Anmeldung erbeten:
Täglich von 16.30 — 18.30 Uhr
samstags von 14.00 — 16.00 Uhr

Modern eingerichteter Lehrraum

RUHE- und SOMMERSITZ im NATURPARK ODENWALD

Die Gemeinde

LUFTKURORT
Kirch-Brombach

bei Bad König (Stahlquellen) erschließt ein neues Villenviertel zur Errichtung von Bungalows u. Einfamilien-Häusern.
Größe 800-1300 qm, mit teilweiser angelegter Kiefernschonung.
Sonnige Südwesthanglage.
Höhe 300 m, umgeben von Wald.
Prachtvolle Fernsicht, reine kräftige Höhenluft, ohne Industrie.
DM 4.20 pro qm und Erschließungskosten (Straßen u. Versorgungsleitung.).
Individuelle Bebauung.
Anfahrt über Dieburg auf der B 45 bis Etzen-Gesäß, dann Richtung Kinzig, Kirch-Brombach.
Besichtigung und Verkauf:
Jeden Sonnabend und Sonntag von 14.00 bis 19.00 Uhr.
Treffpunkt:
Gasth. „Zum Engel" i. Kirch-Brombach.

Hans Rautenberg, Immobilien,
Lampertheim, Roonstraße 16,
Telefon 06206 - 2865.

Ladenlokal bzw. Gaststätte

zu pachten oder zu mieten gesucht, evtl. Abstand oder Darlehen mögl. Für kurzentschlossene, kapitalkräftige Gaststätten-Gesellschaft. Umbau wird evtl. übernommen.

M. Naumann IMMOBILIEN
Feldbergstraße 7 — Telefon 3237

1-Fam.-Haus, Neubau, 5 Zi., Kü., Bad, Garage, Südhang, schöne Lage, Odw., Nähe Höchst, sofort beziehbar. Kaufpreis 57 Mille.
Ält. 1-Fam.-Haus, in schönster Lage des Odw., für Käufer frei: 5 Zi., Kü., schön. Garten. Kaufpreis 23 Mille und weitere f. Käufer sofort beziehbare 1 u. 2-Fam.-Häuser.

Olesch-Immobilien, Darmstadt, Elisabethenstraße 5, Tel. 75456 u. 20119

Erwin Krewer
Immobilien (RDM)

Das Immobiliengeschäft Ihres Vertrauens

sucht laufend im Auftrag von kapitalkräftigen Interessenten aus Behörde, Wirtschaft und Industrie

Häuser, Grundstücke, Wohnungen v. 2-5 Zimmer in Langen u. Umg.
Unverbindliche Beratung.

Dem Verkäufer / Vermieter entstehen keine Kosten. Bitte senden Sie Ihre Angebote od. rufen Sie uns an Ffm. 293451.

Erwin Krewer, Immobilien (RDM)
Frankfurt/Main,
Große Friedberger Straße 1—5,
Telefon-Sammel-Nummer 293451.
Bürozeit v. 8 — 18 Uhr.

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18 und 20.30 Uhr
So. 16, 18 und 20.30 Uhr

Einzigartige Naturaufnahmen in einem einzigartigen Farbfilm

Die wunderbare Geschichte von Pau — dem Freund aller Tiere. Dänemarks Naturparadies ist die Kulisse dieser berühmten Geschichte. Das Leben eines dunkelhäutigen Jungen, der ein Leben wie Robinson Crusoe führt, um glücklich zu sein.

Mit: Jimmy Sterman - Edvin Adolphson Asbjörn Andersen u. a.

Frei ab 6 Jahren

Freitag und Samstag
22.30 Uhr: Spätvorstellung

Die 13 Opfer des Dr. Desmond

Ein meisterhaft inszenierter Thriller, dessen verblüffende Lösung schockiert und auf eine höllische Folter spannt.

Verbrechen oder Wahnsinn?

90 Min. elektrisierende Hochspannung!

VW Export
Baujahr 1954, preisgünstig zu verkaufen.
FIAT in OFFENBACH
Sprendlinger Landstr. 234, Tel.: 883521

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Opel Kapitän, 1960	4 600,—
Renault, 1959	2 850,—
Mercedes 170, 1950	500,—
DKW Junior, 1961	3 950,—
Skoda 440, 1958	1 850,—
Borgward Isabella, 1959	2 600,—
Lloyd 600, 1960	1 200,—
Taunus 17 M, 1961	5 850,—
Volkswagen, 1950	600,—
Goggo T 250	1 750,—
Olympia Rekord, 1960	4 500,—
Transit 1250, 1961	3 200,—
NSU Prinz, 1960	2 200,—

Anzahlung ab DM 500,— Finanzierung
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Zeil 2, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 56, Bockenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 300, Schmittstr. 47 - Tel. 33 89 44

INSERIEREN
BRINGT GEWINN

Gesucht wird

junger intelligenter Mann

möglichst gelernter Schreiner, aus Langen oder Umgebung, Führerschein Klasse III, für Innen- und Außendienst, Montagelager und Karteiarbeiten.

Schriftliche Bewerbung an:

VELOX-ORGANISATION
Langen, Darmstädter Str. 32 1/10, Tel. 3024

Handnäherinnen
Stepperinnen

auf Damenmäntel stellt sofort ein

E. RIEMANN
Darmstädter Straße 19 — 1 Treppe

Während Sie im Urlaub sind, werden Ihre Teppiche bei uns gereinigt. Die **RÖVER-Teppich-Reinigung** erhöht die Lebensdauer Ihrer wertvollen Teppiche. Die schönen satten Farben strahlen in alter Frische und bereiten Ihnen neue Freude, wenn Sie vom Urlaub zurückkehren.

Wir holen ab und liefern frei Haus. Kurzfristige Lieferzeit.

RÖVER, Bahnstraße 112, Telefon Ffm. 671051 oder sagen Sie in unserer nächsten Filiale Bescheid.

Hyg. Schutz. Markenw. 3 Dz. Silb. DM 5,—, Luxus 7,50, Gold 10,— Sortiment: 1 D. Si., 1 D. Lu., 1 D. G. DM 7,50. Reichh. Interess. Prosp. werden jeder Send. beigef. Altersang. **Bedenhop, Abt. PM Bremen 1, Fach 160S**

Nette

Frauen u. Mädchen

für samstags, sonntags und montags gesucht.

RETTIG
Schnellimbiß
Langen, Heinrichstraße 35, Tel. 2231

Alle Schreibmaschinen
Rechenmaschinen - Diktier-Geräte
Vervielfältigungs-Apparate
Fotokopier-Geräte - Büromöbel

Neu ab 160,-
alt ab 50,-
TZ ab 10,-
Anz. ab 10,-
Neuwertige sehr billig mit Garantie

Teilzahlung
Miete, Mietkauf

Günther Schmidt K. G.
Ffm. Kaiserstr. 79 direkt am Hpbf.
8-18 Uhr durchgehend, Samstag geschlossen.

Ford 17 M
Bj. 58, 40 000, guter Zustand, zu verkaufen.
Wilhelm Schäfer
Langen, Nordendstraße 9, Tel. 3625

Schwarze Johannisbeeren

werden ab nächster Woche von uns zu Tagespreisen gekauft.
Abholung kann durch uns evtl. erfolgen.

Dr. Walter Scherer KG
Langen, Wilh.-Leuschner-Pl. 4, Tel. 401

Röver „junior"
reinigt rasch u. preiswert

Die vorteilhafte Reinigungsausführung für die Alltags-Kleidung

1 Kleid gereinigt **2.20** — 2.70
Lieferzeit: 2 Tage

Anzug Kostüm DM 4,30 gereinigt

Filiale Langen
Bahnstraße 112

Männerchor Liederkranz 1858 Langen

Heute, Freitag, 20.30, Übungsstunde
i. Vereinslok. Weingold

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball
Heute, Freitag, 21 Uhr Spielerversammlung
Tagesordnung Hauptthema: „Jubiläumsturnier"

Ski-Gilde

Sport und Kegeln fällt aus. Montag, 9. 7. 1962 20.30 Uhr
Vorstandssitzung
im Clublokal „Deutsches Haus"

Turnverein 1862

Abt. Handball
Spiele am 8. 7. gegen Seeheim
2. Mannsch. 9.15 Uhr,
1. M. 10.30 Uhr hier

Tierschutzverein Langen

Freitag, 6. 7., 20 Uhr, findet im Gasthaus „Frankfurter Hof" unsere diesjährige
Jahres-Hauptversammlung
statt. Die wichtigen Punkte der Tagesordnung erfordern ein vollzählig. Erscheinen der Mitglieder.

Der Vorstand

L.K.G.

Heute Freitag, 6. 7. 62, treffen wir uns zur
Zusammenkunft
um 20.30 Uhr im Vereinslokal.
Morg., Samstag, 7. 7., findet d. **Bunte Abend** unserer Garde statt.
Beginn: 20.00 Uhr, Westendhalle, kl. Saal. Bitte erscheint alle.

Der Vorstand

Verein für Deutsche Schäferhunde

Ortsgruppe Langen
Am Samstag, 7. 7., findet um 20.00 Uhr im Vereinsheim auf dem Übungsplatz unsere
Monatsversammlung
mit anschließ. **Nachtübung** statt. Alle Mitglieder m. Frauen sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Touristen-Verein „Die Naturfreunde"

Sonntag, 8. Juli 62
Tages-Wanderung
zum Naturfreundehaus „Auf der Bullau" bei Urberach. Gäste willkommen. Treffpunkt: 7.30 Uhr an der Hütte am Bergfried.

Bergfrei!

Der Wanderwart

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Betr.: Kreisfeuerwehrtag in Rembrücken - Kr. Offb. am Sonntag, den 8. Juli 1962.
Abfahrt d. Fahrzeuge zur Besichtigung und Übung, 7.30 Uhr, in guter Uniform, Stiefelhose u. Stahlhelm, an Feuerwehrhaus.
Abfahrt d. Festteilnehmer: 12.30 Uhr am Feuerwehrhaus.

Der Ortsbrandmeister:
Georg Werner

Jahrgang 1903/04

Achtung Busfahrer!
Abfahrt am Samstag, 7. 7. 62, pünktl.: 7 Uhr am Jahnplatz

Jahrgang 1889/90

Schulkoll. treffen sich am Mittwoch, 11. 7. 62, 17 Uhr, Café Treusch
Bespr. wegen Ausflug

Jahrgang 1911/12

Wir treffen uns morgen, Samstag, 20.30 Uhr, in der TV-Turnhalle.

Zu verkaufen
VW Export
IA Zustand 2300 DM
Tel. Langen 3383

Gesucht gegen Barzahl.
Kleinwagen bis VW
Tel. 3145

2 Motorroller
Typ NSU Lambretta zus. 60 DM abzugeben
Kämpf,
Eichendorffstr. 10

2 Autoreifen
500/16, neuwertig, abzugeben.
R.-Koch-Str. 2

Lloyd 400
erstkl. Zustand, billig abzugeben. Finanzierung.
Darmstädter Str. 31

1100 Ziegel
Bieberschwänze abzugeben.
Lerchgasse 11

Zu verkaufen!
Brautkleid
Gr. 42 (kurz),
Oelofen
Kohleofen
(klein)
Motorrad
250er DKW,
Baujahr 1952
Bruchgasse 9 ptr.

Bin umgezogen!
Wilh.-Leuschner-Pl. 10
Frau Frank Wwe.
früher: Rheinstr. 2

Vermißt
grau-getigerter Kater, kurzbeinig, mit dunkl. Rücken.
Wer hat ihn gesehen? Gegend: Friedhof-, Woogstraße. Erbitte Nachricht. Komme für alle Kosten auf.
Off. u. Nr. 961 a. d. LZ

Bestellung für schw. Johannisbeeren und
Stachelbeeren
nimmt an
Taunusstr. 23

Acker
ca 1800 qm auf der Herch zu verkaufen.
Off. u. Nr. 972 a. d. LZ

Täglich frische
Erdbeeren
zum Einmachen geeignet, Pfund 1,- DM, zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 60

2 Wellensittiche
(hellblau und gelb) entflogen. Gegen Belohnung abzugeben
Köhler,
Wassergasse 5

Gute
Milchziege
zu kaufen gesucht.
Finderich,
Hochspannung 22

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Fischer • Ursula Fischer
geb. Mai

Langen, 6. Juli 1962

Kempfenbrunn/Sp.
Z. Z. Langen
Walter-Rietig-Straße 18

Langen/Hessen
Neckarstraße 1

Ihre Vermählung geben bekannt

Peter Friedrichs • Karin Friedrichs
geb. Szegfü

Egelsbach
Schulstraße 9

Langen
Wolfsgartenstraße 35

Kirchliche Trauung: Samstag, 7. Juli 1962, um 15 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen

Ihre vermählung geben bekannt

lothar peuckert • karin peuckert
geb. höflich

langen,
bachgasse 13 wilhelm-leuschner-platz 11

kirchliche trauung am samstag, 7. juli 1962, nachmittags 14 uhr, in der kath. kirche sankt albertus magnus

Ihre Verlobung geben bekannt

Anita Sehring • Helmuth Hoffelner

Langen, den 7. Juli 1962

August-Bebel-Straße 23 Bürgerstraße 17

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn auf das herzlichste.

Hubert Knappe und Frau Käthi
geb. Göckes

Langen, Schafgasse 10

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlichen Dank.

Anni Werner
Rolf Laehnitt

Langen, Wallstraße 13

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit danken wir herzlich.

Dieter und Gisela Kraus
geb. Coerdt

Im Juni 1962
Vor der Höhe 36

Zahnarzt Horst-G. Vietor
vom 6. — 26. Juli 1962
keine Sprechstunden
Vertreter in eigenen Praxen für nur dringende Notfälle:
Zahnarzt Dr. Soehrendt, Bahnstraße
Zahnarzt W. Stahl, Rheinstraße
Zahnarzt Dr. Block, Darmstädter Straße
Zahnarzt Dr. Kummer, Gartenstraße
(nur vom 6. — 13. Juli 1962)

erhältlich in allen Größen auch f. Kinder

FACHDROGERIE
Ernste
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 85. Geburtstages danke ich allen Freunden, Nachbarn u. Bekannten, für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Besonderen Dank der Bundesbahndirektion Ffm., Herrn Bürgermeister Umbach, der SPD Langen, dem Vorstand der SSG Langen, der Turnabteilung sowie der Gesangsabteilung für das dargebrachte Ständchen.

Ph. Wiederhold

Riedstraße 2

Exaktes Abwiegen
garantiert Ihnen diese Laufgewichtswaage, deren Tragkraft bis 10½ kg reicht. Als Spezialerzeugnis eines erfahrenen Herstellers kostet sie nur **DM 14.25**

Adam Hill
Glas - Porzellan - Hausrat
Langen - Lutherplatz

Moderne Wäsche-Pfähle
ideal für die Hausfrau
Hch. Pfannemüller
Rheinstraße 23-25

Der Weg zum Erfolg führt über eine Anzeige in der Langener Zeitung

Aquarium
(Stahlrahmen) in bar zu verkaufen
Am Steinberg 49

Ein komplettes
Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
E. Ruppert,
Langen,
Wolfsgartenstraße 47

Moderner
Beistellherd
(Heißluft) zu verkauf.
Westendstr. 65

Zwei neuwertige
Patent-Sprungrahmen
1,85×0,94 m weil überzählig pro Stück für 15,— DM abzugeben.
Schnaingartenstr. 6

Moderner
Wohnzimmerofen
zu kaufen gesucht.
Tel. 3196, nach 19 Uhr

Moderner
Kinderwagen
guterhalt., zu verkauf.
Florian-Geyer-Str. 12

Guterhaltener
Sportwagen
billig zu verkaufen.
Luisenstr. 27 ptr.

zu verkaufen.
Falt-Kinderwagen
Westendstr. 43
1. Stock, mitte

Paidibett
mit Matratze, 60×120, zu verkaufen
Gaststätte zum Schwimmstadion

Guterhalt., moderner
Falt-Kinderwagen
mit Sportwageneinsatz umständehalber preiswert zu verkaufen.
Schaube
Leukertsweg 68
Tel. 2944

Neuwertige
Einbettcouch
preiswert zu verkauf.
Egelsbach,
Birkenseeweg 2

Gebrauchter komb.
Küchenherd
zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 7

Kinderfahrrad
für 7 Jahre zu kaufen gesucht
Neusser
Lorscherstr. 3

Für bekannte junge Dame suche ich ein gut
möbl. Zimmer
möglichst mit Telefon und Garage.
Carola Unger-Mönch,
Turmgasse 3

Möbl. Zimmer
Heizg. u. Badbenutzg., ab sofort zu vermiet.
Off. u. Nr. 971 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
an ältere Dame zu vermieten. - Off. unt. Nr. 968 a. d. Lang. Ztg.

Möbliertes Zimmer
von ruhigem Herrn ab 15. 8. 62 gesucht.
Off. u. Nr. 965 a. d. LZ

Alleinstehender Herr sucht
Leerzimmer
Off. u. Nr. 954 a. d. LZ

Bauplatz
ca. 330 qm, zu verkauf.
Off. u. Nr. 967 a. d. LZ

Rentner gel. Dreher u. Schlosser sucht
Beschäftigung
als Dreher nach Vereinbarung.
Off. u. Nr. 966 a. d. LZ

Primanerin sucht vom 1. bis 14. August
Beschäftigung
Off. u. Nr. 960 a. d. LZ

Ferienfahrt
älteres Ehepaar mit Führerschein wird um Zuschrift gebeten.
Off. u. Nr. 969 a. d. LZ

Ordentliche
Frau
von älterem Ehepaar Dienstag oder Freitag 3 Std. gesucht
Off. u. Nr. 962 a. d. LZ

Freiberuflicher jüngerer Lehrer erteilt
Privatunterricht
in Englisch;
engl. Handelskorresp.;
Übersetzungstechnik
Deutsch (Aufs., Briefe)
auch Nachhilfeunterr.
Off. u. Nr. 974 a. d. LZ

Nebenverdienst
Bote(in), ält. Schüler od. Rentner m. Fahrrad für Wochenzeitschriften u. Versicherungen in Langen ges.
Off. u. Nr. 952 a. d. LZ

Buchhalter(in)
zur Aushilfe, stundenweise Beschäftigung, gesucht.
Ingenieurbüro
Kahabka,
Lerchgasse 13
Tel. 2137 od. 2617

Suche eine perfekte
Schneiderin
für in oder außer dem Haus, die neue Kleider fertigt oder Veränderungen vornimmt.
Off. u. Nr. 980 a. d. LZ

Stenotypistin sucht
Schreibarbeiten
jegl. Art als Heimarb. (Maschine vorhanden) Evtl. auch halbtags.
Off. u. Nr. 976 a. d. LZ

Pelznähmaschine
sehr preiswert zu verkaufen
Tel. Langen 3271

Wegen Platzmangel preiswert abzugeben
Frisierkomode
hell Eiche mit 3teilig. Spiegel und
Sessel
versenkbare
Nähmaschine
„Dürkopp"
außerdem ein
Staubsauger
„Progreß"
Gutenbergstr. 7 I.

Möbl. Wohnungen
für Amerikaner sucht
Lindner,
Frankfurt am Main,
Weserstraße 16.
Telefon 33 12 68

Zwei junge Damen suchen
möblierte 2-Zimmerwohnung
mit Küchenbenutzung, Nähe Bahnhof bevorzugt. Wenn nicht anders möglich, dann einzeln möbliert. Zimmer. - Off. u. Nr. 970 a. d. Langener Zeitung

4-5-Zimmerwohnung
gesucht.
Müller, Darmstadt,
Kiesstraße 25

Beh.-Angestellter ohne Kinder sucht
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad. Egelsbach—Erzhausen angenehm. Mietvorauszahl. usw. kann entrichtet werden. Ruhige Lage ist bevorzugt.
Off. u. Nr. 964 a. d. LZ

Ältere Dame sucht
2 Zimmer u. Küche
und Bad, evtl. Mietvorauszahlung
Off. u. Nr. 973 a. d. LZ

Suche
Wohnungen und Häuser
für amerikan. Familien
Immobilien
E. Glotzbach
Mörfelden
Waldstr. 4

Suche lfd. im Auftrag:
1-2 Familienhäuser
(Alt- und Neubauten).
Rentenhäuser
u. 3- bis 4 geschossige bebaubare
Bauplätze
Langen bevorzugt.
Henrici,
Immobilien,
Langen,
Goethestr. 70.
Tel. 2090

Haus
in Stadtmitte, beste Geschäftslage zu verkaufen.
Off. u. Nr. 975 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit, an jungen Herrn zu vermieten.
Egelsbach,
Schillerstraße 58

Mehrere
möbl. Zimmer
an Damen und Herren in Langen und Egelsbach zu vermieten.
M. Naumann,
Immobilien,
Langen, Feldbergstr. 7
Tel. 3237

Kinderloses Ehepaar sucht dringend
2 Zimmer
mit Küche, auch Altbau. Off. unt. Nr. 979 an die Geschäftsstelle

Suche f. meine Schwester, berufstätig, möbl. od. leeres
Zimmer
in Langen. - Off. unt. Nr. 981 a. d. Lang. Ztg.

Leer- oder möbliertes
Zimmer
an Dame zu vermieten
Offenthal
Taunusstr. 4

1 od. 2 Leerzimmer
in Langen od. Umgebung sofort gesucht.
Off. u. Nr. 963 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
in Langen oder Umgebung zu mieten gesucht. - Off. unt. Nr. 959 an die Lang. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit Zentralheizung u. fl. Wasser zu vermiet.
Off. u. Nr. 958 a. d. LZ

Durchbrochener Asphalt

Eine Betrachtung von Johannes Baudis

Bemerkt hat es als erster „Antek". Den muß ich aber erst vorstellen: Ein Jahr alt, krummbeinig und langhaarig, frech aber lieb, manchmal gehorcht er, meistens allerdings nicht, somit ein richtiger Dackel. Eigentlich hat er Anspruch auf den adligen Namen „Argo von Schloß Reichenberg". So steht's wenigstens in seinem Stammbaum. Aber als wir ihn beim Züchter als den frechsten unter den acht Welpen seines Wurfes heraussuchten, war seine Ahnentafel noch nicht ausgeschrieben. So mußte er einen vorläufigen Namen bekommen. Und bei dem blieb es dann. Er paßt ja auch so gut für das lustige Kerlchen. Die Leute fragen uns immer, womit wir sein seidenweiches, glänzendes Fell pflegen. Ich glaube, das kommt daher, daß er von allen so sehr geliebt und so viel gestreichelt wird. Aber ich wollte ja gar nicht von Antek erzählen, sondern von dem durchbrochenen Asphalt, den Antek als erster entdeckte.

In unserer Nähe ist ein neuer Stadtteil entstanden. Innerhalb eines Jahres sind die Wohnblöcke emporgeschossen und ganze Straßenzüge mit Einfamilienhäusern. Vor knapp zwei Jahren waren da noch Aecker, Wiesen, Hecken. Dann brummten die Erdbagger, Baukräne schwenkten ihre Lasten den Maurern und Zimmerleuten entgegen, Betonmischmaschinen ließen ihre Trommeln rotieren. Nun stehen die Häuser fertig da, abgeputzt und angestrichen, grün, orange, rötlich. Täglich fahren Möbelwagen vor, die Wohnungen werden bezogen. Bekannte, die sich dort ihren Traum vom eigenen Haus verwirklicht haben, ließen uns wissen, daß sie nun mit Lampen-Anhängen und Gardinen-Aufstecken fertig wären und sich über einen Besuch freuen würden. Ausnahmsweise durfte Antek mit. Auf dem asphaltierten Bürgersteig in der neuen Straße stoppte er plötzlich und wollte nicht weiter.

Was er da entdeckt hatte, war auch interessant genug. Ueberall, die ganze Häuserfront lang, war der Asphalt durchbrochen. Da waren die grünen Spitzen von Pflanzen und Sträuchern durch die schwarze Decke gestoßen, hatten mit den zarten Blattspitzen den Bein hochgehoben, zur Seite geschoben und entfalteten ihre Blätter, als ob dies das allernatürlichste von der Welt wäre. Da waren im Untergrund Wurzeln steckengeblieben, man hatte Kies, Schlacke und Schotter darüberaufgeschüttet, dann war die dampfende Asphaltmasse aus dem Kessel darübergekommen, die Walze war mehrmals darübergefahren. Aber tief im Untergrund regten sich die Wurzeln, wollten unbedingt zum Licht.

Nachdem wir unseren Bekannten unsere Segenswünsche zum Heim ausgesprochen hatten, auch die Wohnung besichtigt, drehte sich beim nachfolgenden Gespräch natürlich alles um die Sorgen, die solch ein Verhaben mit sich bringt. Finanzierung und Hypotheken, Verzinsung und Amortisation, Lohnerhöhungen im Baugewerbe, Aerger mit den Handwerkern und den Baubehörden. Aber schließlich — man hatte es ja jetzt hinter sich.

Ich mußte an die Wurzeln denken, die mit ihren Keimen den Asphalt durchstoßen hatten, als der neue Hausbesitzer fortfuhr: „Ich habe, nachdem die Aufregungen des Bauens und des Umzuges vorbei sind, etwas darüber nachgedacht und mir ist verschiedenes klargeworden. Sehen Sie, es gibt ja wohl noch etwas Wichtigeres in einem Hause als das, wo man Lichtschalter und Steckdosen anbringt und ob die Tapeten dieses oder jenes Muster zeigen. Der Architekt, der Baumeister, die Maurer, Maler, Installateure sind fertig. Gott sei Dank! Snundso viel Kubikmeter umbauter Wohnraum sind erstellt. Aber daß es nun wirklich ein Heim wird für uns und unsere Kinder, das liegt nun an uns. Ich meine damit nicht, daß man es natürlich gemütlich machen kann mit Teppichen, Sitzecken, Sesseln, Stehlampen und so weiter. Ich meine ein unaussprechliches Etwas. Wissen Sie, die anderen Leute haben mir „Glück" gewünscht zum Einzug. Ich bin ihnen dankbar, es hat mich berührt, daß Sie „Segen" sagten. Das wünsche ich mir und meiner Familie. Eigentlich habe ich ja das Haus für meine Kinder gebaut. Voraussichtlich wird mich das Haus ja überleben und die Kinder werden darin wohnen, wenn ich nicht mehr da bin. Wir alle müssen ja einmal unsere Häuser zurücklassen und den großen Umzug vornehmen. Sagen Sie — Sie sind ja darin mehr beschlagen als ich —, steht da nicht etwas Aehnliches auch in der Bibel?"

Ich wußte, was er meinte, das Wort aus dem Paulusbrief: „Wir wissen aber, wenn unser irdisch Haus, diese Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist."

„Das ist doch ein guter Standpunkt", sagte mein Bekannter, „wenn man das sehen kann: Als ob man von einem Haus ins andere umzieht. Und dann kommt es noch darauf an, daß wir hier, solange wir in irdischen, zerbrechlichen Häusern wohnen, im „Segen" sind. Jetzt weiß ich auch, wie man das Wort übersetzen könnte. Es bedeutet, daß man nicht verlassen, alleingelassen ist. Aus meiner Kindheit erinnere ich mich noch an eine Redewendung, die mein Großvater immer gebrauchte: „hier zeitlich und dort ewiglich"."

Ich hatte bei diesem Mann, den ich nur als cleveren, vielbeschäftigten Geschäftsmann kannte, solche Worte nicht erwartet. Es mögen bei ihm in der Tiefe noch Wurzeln vorhanden gewesen sein, von Eltern und Großeltern her. Durch das Gehetze in unserer Zeit verschüttet und zugewalzt, durchbrachen sie nun in diesem Augenblick die Decke.

Die Schößlinge auf dem Asphaltweg werden sicherlich bald zertreten sein. Ob wir es zulassen, daß der Asphalt des zermürbenden Alltags die Wurzeln in der Tiefe unseres Wesens: Güte, Liebe, Glauben erstickt, liegt bei uns selbst.

Dorfstille

Aus den Bauerngarten
Strömt Holunderduft,
Sommerfalter torkeln
Durch die Mittagsluft.

Menschenleer die Straßen
Die ich dorfwärts zog,
Nur ein Hund leckt gierig
Aus dem Brunnentrog.

Um die alte Kirche
Halten Linden Wacht,
Durch die offne Türe
Schimmert Rosenpracht.

Kühle lädt und Friede
Zum Gebete ein,
Muttergottes lächelt
Und das Jesulein.

Margareta Pschorn

Kleine Dressurübung mit einem schweren Ackerpferd. Foto: Weskamp

Das alte Fräulein Masius und der Dieb

Erzählung von Martha Schlinkert

Fräulein Masius führte seit ihrer Pensionierung ein Leben ohne Aufregungen, wenn man von dem täglichen kleinen Aerger absehen will. Sie erhob sich gewöhnlich um acht Uhr. Um diese Zeit stand vor der Haustür die Flasche Milch bereit, die der Händler jeden Morgen um die gleiche Zeit dort abstellte. An der Türklinke hing ein Beutel mit zwei Brötchen, und die Zeitung steckte hinter dem schmiedeeisernen Gitter, das die Milchglasscheibe der Haustür schützend umgab.

Eines Tages war es die Flasche Milch, die Fräulein Masius aus ihrer Beschaulichkeit aufjagte, ach, was sage ich, die ihren Zorn aufs höchste herausforderte. Als sie die Tür öffnete und sich nach der Flasche bückte, war sie leer. Man konnte an den Spuren sehen, daß jemand sie kurz zuvor ausgetrunken haben mußte. Am hellichten Tag und um diese belebte Stunde war das eine Kühnheit, ja eine Frechheit sondergleichen. Fräulein Masius gelang es erst im Laufe des Vormittags, der Erregung Herr zu werden. Aber es ist nicht zu leugnen, daß sie dem nächsten Morgen mit einer gewissen Spannung entgegensah. Ja, sie wartete förmlich, wieder eine leere Flasche vor der Haustür zu finden.

Fünf Minuten vor der gewohnten Zeit öffnete Fräulein Masius am nächsten Morgen die Haustür. Ja, die Flasche war leer, und ein dicker Tropfen rann noch ein letztes Stück daran herunter und sickerte in die steinerne Stufe. Zornig hob Fräulein Masius die Flasche zu sich empor. Eine bunte Glaskugel rollte die Treppe hinunter auf den Rasen. Was gingen Fräulein Masius bunte Glaskugeln an! Wer weiß, welches Kind wieder vorbotenerweise auf ihrer Treppe gespielt hatte. An diesem Tage hielt des alten Fräuleins Erregung bis zum Abend an, und am nächsten Morgen stand sie schon zehn Minuten früher hinter der Haustür als zur gewohnten Stunde.

Nachbar Nolte ging mit weit ausgreifenden Schritten zum Dienst. Wahrscheinlich hatte er sich verspätet. Auf hochhackigen Schuhen tänzelte Rosa Morgenstern, die kleine zarte Schneiderin, vorbei. Nun kam die Zeitungsfrau. Nein, es war nur der kleine Fritz, den die Mutter beim Kassieren der Bezugsgebühr manchmal mitbrachte. Sie war wohl krank und schickte deshalb den Jungen. Er trug einen Zeitungspacken unter dem Arm. Er erreichte die Haustür, legte den Packen nieder und steckte ein Blatt zwischen das schmiedeeiserne Gitter. Dann bückte er sich und — nahm die Milchflasche aut. Er riß die Stanniolkappe ab und trank glucksend den weißen Inhalt. Fräulein Masius war so sprachlos, daß sie vergaß, die Türklinke herunterzudrücken.

Nun, da sie den Dieb kannte, verspürte Fräulein Masius weder Erregung noch Zorn. Die Milch hatte dem dünnen frechen Spatz gewiß gut getan. Aber natürlich konnte sie keinen Diebstahl unterstützen. Am nächsten Morgen wollte sie ihn stellen und ihm das Verwerfliche seiner Tat vor Augen führen. Er war immerhin sechs Jahre alt und konnte Gutes und Böses voneinander unterscheiden. Fräulein Masius bückte sich nach der Flasche. Die Glaskugel, die auch heute die Stufen hinunterrollte, bemerkte sie wohl, beachtete sie aber nicht weiter.

Fräulein Masius brauchte am nächsten Morgen nicht lange auf den Zeitungsjungen zu warten. Diesmal zog er an der Hand ein kleines Mädchen hinter sich her. Er legte den Zeitungspacken nieder, entfernte von der Flasche die Kapsel und hielt sie der Kleinen an den Mund. In kleinen Schlucken leerte sie die Flasche, von leisen Ratschlägen des Jungen unterstützt. Er stellte die leere Flasche ab und griff nach dem Beutel mit den Brötchen. Er gab eins der knusperigen, aus weißem Mehl gebackenen runden Dinger dem Schwesterchen, das andere behielt er. Dann erst griff er nach dem Zeitungspacken.

In diesem Augenblick öffnete Fräulein Masius die Tür und rief: „Halt!" Der Junge fuhr zusammen, daß es einen erbarmen konnte. Das kleine Mädchen umklammerte voller Angst seine Hand. „Du stiehlst mir jeden Morgen meine Milch und jetzt auch noch die Brötchen!" sagte Fräulein Masius laut und zornig.

„Ich habe sie nicht gestohlen", antwortete der Junge mit heller Stimme. „Ich habe sie dir bezahlt."

Die Empörung schlug in Fräulein Masius wie eine Flamme empor. Ihre Stimme bebte, als sie rief: „Was, du wagst abzustreiten, was ich mit eigenen Augen gesehen habe?"

„Gestohlen ist, wenn man etwas wegnimmt und nicht dafür bezahlt. Ich habe dir die Milch jeden Morgen bezahlt." Seine Stimme wurde weinerlich: „Meine schönsten Glaskugeln habe ich dir dafür gegeben, und das ist ein gutes Geschäft für dich. Die Milch ist weg, aber die Glaskugeln hast du für immer und kannst damit spielen." Seine Augen begannen zornig zu sprühen.

Fräulein Masius stieg eine Ahnung auf. Sie erinnerte sich, daß an den beiden Vortagen jedesmal eine bunte Glaskugel die Treppe hinuntergerollt war, wenn sie die leere Flasche aufgenommen hatte. Der Junge griff nach dem Beutel, aus dem er die Brötchen genommen hatte. Er holte drei der schönsten Glaskugeln hervor. „Sieh", sagte er, „solche Farben hast du noch nicht gesehen, es sind auch meine schönsten. Oder ist es vielleicht nicht genug für die Milch und die Brötchen?"

Fräulein Masius stand da mit den Kugeln in der Hand. Die Sonne ließ die Farben aufleuchten. „Nicht wahr, sie sind sehr schön, und du freust dich, daß du so schöne Kugeln hast? fragte der Junge und sah sie etwas ängstlich an, weil sie schwieg.

„Ja, ich freue mich", antwortete sie endlich. Weil du kein Dieb bist, setzte sie im Herzen dazu. Nein, der Junge wollte nicht stehlen. Von Geld und Geldwert verstand er noch nichts. „Du schenkst jetzt jeden Morgen bei mir an, dann frühstücken wir zusammen in meiner Küche. Und du kannst dein Schwesterchen auch mitbringen" sagte sie.

„Nein, das geht nicht", antwortete der Junge ernsthaft, „ich habe doch nur noch diese eine Glaskugel, ich kann dich nicht bezahlen."

„Das brauchst du auch nicht, wenn ich dich einlade. Ich habe Geld genug, und es macht nichts aus, wenn ihr mit mir frühstückt."

„O danke, vielen Dank!" rief der Junge glücklich und strahlte über das ganze Gesicht, als er Fräulein Masius nun die Hand reichte. Er nahm den Zeitungspacken auf und zog das Schwesterchen die Stufen hinab. Fräulein Masius sah ihnen nach, sie hielt noch immer die Glaskugeln in der Hand, drei, die in der Sonne in allen Farben fröhlich schillerten. Sie dachte voller Entzücken an den kleinen Dieb, der doch keiner war.

Was ist wahre Lebenskunst?

Heitere Fabel vom Vogel Strauß

Der Strauß ließ betrübt seine Pleurevisen hängen. Ueber Nacht war er in Schulden geraten und wußte vor Bedängnis nicht ein noch aus. Vielleicht war er nicht ganz schuldlos an seiner mißlichen Lage. Aber im Leben kommt es nicht darauf an, warum man kein Geld hat, sondern nur darauf, daß man keins hat.

Aber da fiel ihm ein: Er hatte ja einen Freund! Jenseits der großen Wüste wohnte in einer Oase sein Freund. Ein großmächtiger, reicher Strauß. Der hatte einmal zu ihm gesagt: „Wenn ich etwas für Sie tun kann, aber bitte sehr! Was täte ich nicht für Sie!"

Außer einer Stricknadel und einem Rasierapparat hatte der großmächtige Strauß jenseits der Wüste auch noch sieben Goldstücke im Magen. So reich war er. Immer hatte er nur geschluckt und geschluckt.

Ein einziges Goldstück wollte sich der arme Strauß nun von ihm leihen. Um ein neues Leben anzufangen.

Der arme Strauß trabte durch die Wüste, drei Tage lang trabte er, von freudiger Hoffnung beschwingt, trab, trab, trab. Manchmal ruderte er mit den kleinen Flügeln in der Luft, damit es noch schneller gehen sollte.

Der reiche Strauß sah ihn schon von weitem kommen. „Wenn einer so rennt", dachte er bei sich, „schon faul! Leute, die so rennen, wollen etwas." Dann erkannte er seinen Freund. „O jeh, der will mich sicher anpumpen", dachte er bei sich. „Er soll ja pleite gemacht haben."

Der reiche Strauß drehte sich rasch um, als hätte er nichts gesehen, und steckte den Kopf in den Sand. Er sträubte seine Pleureusen, so daß er von hinten anzusehen war wie ein geschlossener Schalter.

Der arme Strauß kam hoffnungsfroh angelaufen, ganz glücklich, endlich am Ziel zu sein.

Beim Anblick seines Freundes, der den Kopf in den Sand steckte und die Pleureusen sträubte, stutzte er. Einen Augenblick dachte er nach. Dann steckte auch er den Kopf in den Sand und murmelte: „Er ist vereist!"

B. Zebrowski

Nur ein kleiner Ball

Es war nur ein Ball, der damals durchs Fenster fiel, ein kleiner, schmutziger Plastikball, mit dem die Kinder an diesem heißen Sommertage vor den großen, weitgeöffneten Fenstern hoch über den Köpfen der Männer spielten. Als eins der Mädchen den Ball nicht auffing, rollte er weiter, immer schneller, sprang über das niedrige Fenstersims und fiel fünf Meter tief in einen Winkel, in dem ausrangierte Maschinen und Ersatzteile lagen.

Am Fenster oben erschienen plötzlich vier kleine Köpfe und nahmen das wenige Licht, das in die dämmerige Halle fiel, fast völlig weg. Einer der Männer blickte auf und sah den weißen Ball in all dem Gerümpel liegen. Er winkte dem Schichtmeister, denn die Rufe der Kinder verhallten ungehört im Klappern und Rattern der Automaten. Der kam aus seiner schalldgeschützten Kabine und hob den Ball auf.

Ein Lächeln überzog sein Gesicht, dieses von der stündigen Hitze ausgedörrte, von tausend Fältchen gegerbte Antlitz, in das sich jahrelanger Schmutz tief eingegraben hatte. Aller Augen sahen ihm zu, als er den Kindern ihren Ball zurückwarf, das Symbol einer Welt, die noch keinen Maschinenlärm kannte und wohl glücklicher war.

Die Männer an den glühendheißen Glasautomaten und Förderbändern lächelten ebenfalls und fuhren sich mit ihrer schmutzigen Hand über die schweißnasse Stirn. Und just im gleichen Moment, als der Rhythmus der Arbeit in allen für eine Sekunde innehielt, zersprang eine große, noch glühende Weinbrandflasche, gleichsam als Zeichen der Zustimmung, als hätte das Glas eine Seele, die den Eindringling im Namen aller willkommen hieß.

K.-O. Holzberg

Gute Fahrt in den Urlaub – und gesunde Heimkehr!

Je höher die Kilometerleistung, desto geringer die Erholung und Entspannung während der Ferien

Viele suchen Erholung — und hetzen weiter! Urlaub und Erholung fallen für viele Autofahrer heute leider nicht mehr zusammen. So mancher müßte sich eigentlich am Ende des Urlaubs erst einmal richtig von den Strapazen der Reise erholen. Nerven, Kreislauf und Herz wurden unterwegs mehr beansprucht und hinterfordert, als es in der normalen Routine der Alltagsarbeit geschieht. Für viele kommen auch noch Ärger und Kosten wegen Blechschäden — wenn nichts Schlimmeres — dazu. Das Automobil schafft — richtig genutzt — für immer mehr Menschen erst die unentbehrliche Voraussetzung, aus ihrer knappen Urlaubszeit das Beste und viel mehr an Freude und frischen Kräften zu schöpfen, als es ihnen früher möglich war. Aber dazu will es, wie jede gute Sache, mit Maß und Vernunft verwendet werden. Maßlosigkeit kann auch hier den Segen in einen Fluch verkehren und die erwünschte Erholung zu einer unerwünschten Urlaubsverlängerung im Krankenhaus werden lassen.

Aber, wie gesagt, auch wer heil heimkommt, kehrt noch lange nicht immer erholt zurück. Stundenlanges Kolonnenschleichen „in Tuchfühlung" auf überfüllten Autobahnen oder Landstraßen zerrt ebenso an den Nerven wie endloses Warten vor verstopften Baustellen. Und wer sich später seiner durchschnittlichen Tagesleistungen von 500 und mehr Kilometern rühmen kann, wird von solcher Urlaubsreise weder wesentliche Erinnerungen an die Schönheit der durchfahrenen Landschaft mitbringen noch neue Kraft für Körper und Seele!

Überall an den Autobahnen sind Parkplätze eingerichtet, auf denen man in aller Ruhe rasten kann, um dann erfrischt weiterzufahren.

Vor allem aber wird der Urlauber keine wirkliche Erholung heimbringen, dessen Füße im Urlaub mehr Stunden an Gaspedal, Kupplung und Bremse gespielt haben, als sie auf Waldwegen, Wiesenpfaden oder stillen Landstraßen gewandert sind!

Wandern, körperliche Bewegung in frischer Luft und seelische Entspannung braucht der Mensch unserer Zivilisation dringender als jede frühere Generation. Wer seinen in der Alltagsarbeit einseitig beanspruchten oder wegen mangelnder Beanspruchung erschlafften Körper im Urlaub nur vom Fahrzeugsitz zur Hoteltafel, zum Liegestuhl, zum Bett und dann wieder zum Fahrzeugsitz transportiert, erweist ihm wahrscheinlich den allerschlechtesten Dienst: er schwächt und erschlafft ihn weiterhin, statt ihm durch Bewegung und Training neue Kräfte zuzuführen! Darum sollte man im Urlaub

- das Auto nur zur Anfahrt über lange Strecken benutzen, um es dann am Ferienort abzustellen und dort die Schönheiten der Urlaubslandschaft möglichst zu Fuß zu erwandern — oder auch mit dem Fahrrad, wie es die Schweden machen, die immer häufiger das Fahrrad im Auto mitnehmen, um am Ziel der Autofahrt Radwanderungen zu machen;
- auf der Hin- und Rückfahrt zum endgültigen Urlaubsziel möglichst nicht mehr als 300 bis 400 km am Tage fahren;
- in den frühen Morgen- und Vormittagsstunden das Tagesfahrpensum erledigen, um den stärkeren Verkehr am Mittag und Nachmittag und die Mittagshitze zu vermeiden;
- sich aus dem Wochenendverkehr — besonders auf den Autobahnen — heraushalten;
- am Reiseziel sich selbst und seinem treuen Auto recht lange Erholung voneinander gönnen.

Kein Vergnügen ist das Kolonnenfahren hier. Doppelte Wachsamkeit ist geboten. Foto: Herzog

Kennen Sie die Rechtslage auf der Autobahn?

Autofahrer schimpfen nirgends mit solcher Inbrunst wie beim Überholen auf der Autobahn: Wer gerade überholt, schimpft, wenn ihm ein Schnellerer mit der Lichthupe im Nacken sitzt, und der Schnellere, weil ihm der Vordermann im Wege ist.

Was ist richtig?

Wer gerade beim Überholen ist, darf das Überholen selbstverständlich auch zu Ende führen — wo soll er sonst auch hin? Wenn da einer hinter ihm wie ein Wilder auf die Lichthupe drückt und auf fünfzig Zentimeter auffährt, dann macht sich der sogar strafbar. Ein Gericht hat das kürzlich als regelrechte „Nötigung" bestraft.

Nach dem Überholen hingegen muß man auf die rechte Fahrbahn zurück. Auf die rechte Fahrbahn muß überhaupt jedes Fahrzeug, das nicht gerade am Überholen ist, und sei's der schnellste Sportwagen.

Was aber selbst die Deutschen meist nicht wissen: Auf den neuerdings angelegten Randstreifen darf man auch nicht parken! Die sind nur für kurze Aufenthalte in Notfällen erlaubt; denn vom Rande einer Bahn, auf der schließlich 140, 150 und auch mehr km/h gefahren werden, muß man wirklich alles fernhalten, was die Fahrer irritieren könnte, plötzlich sich öffnende Türen, hervorlaufende Kinder.

Noch ein Fehler von Autobahn-Neulingen: Sie merken plötzlich, daß sie ihre Ausfahrt verpaßt haben und versuchen nun, über den Grünstreifen zu wenden. Sie wissen noch nicht, was für Unheil damit angerichtet werden kann. An den gepflasterten Unterbrechungen des Grasstreifens ist die Gefährdung ebenso groß! Diese Unterbrechungen sind nur dazu da, um bei Unfällen oder Bauarbeiten Umleitungen zu ermöglichen.

Mit dem Auto geht's bis zum Campingplatz, aber dann sollte es nur noch für einige wenige größere Touren verwendet werden. Muskelkraft ist jetzt Trumpf!

Der verhängnisvolle Seitenblick

Die Ablenkung des Fahrers ist sicherlich eine der vielen Unfallursachen, die bis heute in keiner Statistik auftauchen. Zu unterscheiden ist: die subjektive und die objektive Ablenkung.

Ein Textilkaufmann z. B. fährt zu einem Lieferanten. Dabei überlegt er, in welcher Weise sich das Geschäft in den letzten Wochen entwickelt hat und was er einkaufen muß, um möglichst viel abzusetzen. Während er angestrengt nachdenkt, übersieht er ganz einfach, daß die Verkehrsampel vor ihm schon gelbes Licht hat und fährt dann — schon bei Rot — „gedankenlos" über die Kreuzung.

Objektive Ablenkung gibt es innerhalb und außerhalb des Wagens.

Da ist der unterhaltsame Beifahrer, der selbst auf einer Strecke von Hamburg nach München jeden Radioapparat überflüssig macht. Zuweilen sind seine Erzählungen so dramatisch, daß der Zuhörer die gewünschte Autobahn-Ausfahrt buchstäblich erst in letzter Sekunde wahrnimmt, mit 100 km/h nach rechts hinüberzieht und dann (Unfallursach.: Überhöhte Geschwindigkeit!) mit der Leitplanke verhängnisvoll Bekanntschaft macht.

Am schwersten zu erfassen sind vermutlich die Zärtlichkeiten, die zu Unfällen führen. Wie oft kann man — besonders beim Kolonnenfahren im dichten Wochenendverkehr — beobachten, wie in einem vorausfahrenden Wagen die Begleiterin dem Fahrer — mitten im 100-Kilometer-Tempo — schnell einen Kuß geben muß. Wenn dann ausgerechnet in diesem Moment der Vordermann scharf bremsen muß, gibt es die berüchtigten krachenden Geräusche im Kühler.

Am mannigfaltigsten sind jedoch die Möglichkeiten objektiver Ablenkung außerhalb des Wagens, besonders im Orts- oder Stadtverkehr. Man fährt ganz friedlich hinter seinem Vordermann her und sieht plötzlich rechts an einem Breitenzaun ein knalliges Kinoplakat oder ein attraktives weibliches Wesen. Schon krachen die Stoßstangen!

In jedem Fall erscheint im Unfallbericht der Polizei nie die eigentliche Ursache der Kollision: der verhängnisvolle Seitenblick.

Ein zusammenklappbares Fahrrad im Kofferraum? Kein schlechter Gedanke, auf diese Weise den Kreislauf in Schwung zu bringen.

Monolog vor Urlaubsantritt

„Gott sei Dank, soweit liegt alles hinter mir. In einer Stunde starte ich. Fein, daß mir die Werkstatt den Wagen noch rechtzeitig tipp topp in Ordnung brachte.

Das steht fest, ...

... zu schnell wird nicht gefahren. Habe ja Zeit. Ferien; auf eine halbe Stunde kommt es mir nicht an. Vor allem bei Regen werde ich aufpassen. Schon viel passiert auf nassen Straßen;

und ...

... überholen werde ich schon mal gar nicht — oder nur ganz wenig. Keine Lust, mir die Nerven zu ruinieren. Habe genug vom letzten Jahr: um ein Haar hätte ich meinen Pkw den „20-Tonner" auf den Kühler gesetzt. Was ich mir bloß dabei gedacht habe, in der Kurve zu überholen, noch dazu bei einer Steigung? Na, diesmal nicht;

und ...

von wegen Vorfahrt! Alles gut und schön, aber gefährlich diese Kreuzungen. Weiß ich, was die anderen von Vorfahrt verstehen, oder ob sie sich überhaupt darum kümmern? Lieber etwas langsamer an diesen windigen Plätzen. Vorfahrt hat bei mir der Urlaub.

und ...

... überhaupt, ich werde immer, auf der rechten Fahrbahnseite bleiben, immer rechts fahren. Wenn die anderen Platz haben, kann mir auch so leicht nichts passieren;

und ...

... wenn ich anhalte, dann gibt es dafür genügend Raststätten. Guter Gedanke übrigens; werde mich öfters mal geistig und körperlich erfrischen. Vorsätze nützen nicht viel, wenn man übermüdet ist. Keune das — kein Reaktionsvermögen mehr;

und ...

... natürlich keinen Alkohol während und vor der Fahrt. Ich habe Ferien, habe Zeit und jeden Abend Gelegenheit zum Trinken, wenn ich an Ort und Stelle bin.

Auf jeden Fall ...

... werde ich auf Draht sein, Augen und Ohren offen halten und nichts riskieren. Mal sehen, wie weit ich damit komme, wenn ich mich ganz regel- und verkehrsgerecht verhalte."

Der Mann kann sehr weit: Er kam gesund und wunderbar erholt zurück.

Die Leute, die ihr Auto am Autobahnrand abstellen und friedlichen Herzens am Rain ein Picknick veranstalten, sind häufig Ausländer, die die Autobahn zum ersten Mal befahren und nicht wissen, daß das strengstens verboten ist. Einheimische Fahrer kennen die Gefahren der Autobahn und packen ihre Stulle nur auf den Parkplätzen mit dem „P" aus.

„Halber Tacho"

Fragen Sie mal einen alten Autofahrer, ob er einen Trick kennt, um sich vor dem Auffahren in Kolonnen zu schützen. Er wird Ihnen sicher als Geheimnis verraten: „Halber Tacho!"

Das heißt, daß er wenigstens so viel Abstand vom Vordermann hält wie die Hälfte der km/h auf dem Tacho (also z. B. 30 m bei 60 km/h). Eigentlich ist auch das noch zu wenig, erst recht bei glatter Straße. Aber wenn man nicht wenigstens „halben Tacho" einhält, dann kann — einfach auf Grund der physikalischen Gesetze — auch der reaktionsschnellste Mann das Auffahren nicht mehr verhindern, wenn vorne in der Kolonne einer mit aller Kraft bremsen muß. Die Kettenunfälle sind der traurige Beweis dafür.

Daß man beim Kolonnenfahren überhaupt besonders aufmerksam sein muß, braucht man kaum noch zu erwähnen; jede Zehntelsekunde verschenkter Reaktionszeit fehlt einem eben am Bremsweg.

Ärgerlich sind beim Kolonnenfahren die Leute, die sich in die Lücke drängen, die man als kluger Mann zum Vorausfahrenden gelassen hat. Abgesehen davon, daß es ein Zeichen von schlechten Manieren ist, kommen sie dabei viel zu dicht auf den anderen auf. Trösten wir uns damit, daß die Polizei hart hinter diesen Sündern her ist. Überhaupt: Neuerdings werden auch die Leute, die auf der Autobahn zu dicht hinter anderen herfahren, aufgeschrieben.

Ein Tip noch: Wenn man auf der Autobahn einen Motorradfahrer überholt, dann ist es klug, auch seinetwegen ganz auf die Überholbahn zu wechseln, einmal, weil man um Zweiräder immer einen ganz großen Bogen machen sollte, zum anderen aber auch, weil dann nicht noch ein Dritter im selben Augenblick überholen kann.

50 Jahre Fußball bei der SSG

In der Reihe der Berichte „50 Jahre Fußball bei der SSG" lassen wir heute die Fortsetzung in der Betrachtung der Mannschaften und Spieler folgen. Der Bericht führt bis zum Jahre 1933, an dem die Auflösung der Freien Sport- und Singervereinigung durch die damaligen Machthaber erfolgte, zurück.

Die erfolgreiche Jugendmannschaft, die Kreismeister wurde und die im letzten Artikel besondere Erwähnung fand, konnte aus finanziellen Gründen nicht an der Süddeutschen Meisterschaft teilnehmen. Damals gab der Staat oder die Stadt keine Zuschüsse. Die meisten Spieler wurden später wegen Überschreitung der Altergrenze in die 1. bzw. 2. Mannschaft eingebaut. Das gab besonders der 1. Mannschaft merklichen Auftrieb. So wurde 1924 die 2. Seile in der 1. Bezirksklasse erreicht. 1925 reichte es nur für den 4. Platz. Im Jahre 1926 wurde es geschafft: Die Gruppenmeisterschaft wurde errungen. Es war das Jahr der fünfundzwanzigjährigen Zugehörigkeit der Turngemeinde bzw. Freien Sport- und Singervereinigung zum Arbeiter-Turn- und Sporthund. Eine größere Freude konnte die Fußballabteilung ihrem Verein damals nicht bereiten. In dieser Gruppe spielten Egelsbach, Erzhausen, Wixhausen, Griesheim, SV 1910 Märfelden mit dem bekannten Mittelläufer Berz, F. T. Märfelden, F. T. Walldorf, TV Dreieichenhain und Langen. In der Gruppe Darmstadt war damals S. V. Arheilgen Meister.

Beide Gruppenmeister standen sich in Langen zum ersten Spiel um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Die Arheiliger gewannen dieses Spiel 2 : 0 durch ihre Schnelligkeit. Ihr Halblinker, Schmenger, schoß beide Tore. Auch Gärtner im Arheiliger Tor trug zum Siege bei. Er hielt die schwersten Bälle der Langener Mannschaft und stand dem Langener Torwart, Jacob Anthes, nicht nach. Das Rückspiel in Arheilgen, das Langen mit der Mannschaft: Jacob Anthes; Johannes Uhrig, Fritz Barth; Jacob Brehm, Fritz Spengler, Karl Zängerle; Heinrich Karg, Heinrich Daubert, Philipp Lorenz, August Herth und Karl Steitz bestritt, wurde 2 : 1 gewonnen. Arheilgen führte auch in diesem Spiel ab der 30. Minute 1 : 0. Kurz vor Halbzeit gab der Langener Linksaußen, H. Karg seinem Halblinken eine Vorlage, und unter dem Jubel der zahlreichen Langener Zuschauer, die mit ihrer Mannschaft zu Fuß nach Arheilgen gekommen waren, schoß Heinrich Daubert den Ausgleich. Nach der Halbzeit setzten beide Mannschaften alles auf eine Karte. Es blieb aber vorerst beim 1 : 1. Weiter kämpften die Mannschaften in sportlichem Rahmen. Beide Tormänner ragten aus dem Spiel durch ihre Sicherheit und Schnelligkeit besonders hervor. Als Arheilgen merkte, daß es nicht so ohne weiteres zu einem 2. Tor kommen konnte (dafür sorgte die aufmerksame Langener Hintermannschaft), versuchte es unter allen Umständen das Unentschieden zu halten. Es waren noch 10 Minuten zu spielen. Da schickte der Langener Mittelläufer seinen Rechtsaußen auf die Reise, und Karl Steitz schoß aus vollem Lauf das 2. Tor. Arheilgen war schockiert. Den Langenern dagegen gab es nochmals mächtigen Auftrieb. Ein Bombenschuß vom Halbrechten, August Herth konnte Gärtner nur noch mit aller Mühe durch Faßabwehr klären. So blieb es beim 2 : 1. Ein Entscheidungsspiel wurde notwendig. Dieses wurde 14 Tage später in Märfelden am Grünen Haag angesetzt. Wieder wanderte eine große Zuschauerzahl mit der Mannschaft nach Märfelden. Leider trat Arheilgen zu diesem Entscheidungsspiel nicht an. Welche Gründe dafür maßgebend waren konnte nicht festgestellt werden. Langen war somit Bezirksmeister 1926.

Das Aufstiegsspiel zur Sonderklasse wurde auf neutralem Gelände in Neu-Isenburg ausgetragen. Gegner war Frankfurt a. M./Niederrad mit den gefürchteten Stürmern Fürst und Wugner. Die Langener Mannschaft trat mit Anthes, Uhrig, Herth, Ludwig, Schulze, Brehm, Steitz, Jäckel, Werner, Brehm K. und Jungermann an. Das Spiel stand nach Beendigung der regulären Spielzeit 0 : 0. Auch die erste Verlängerung brachte nichts ein. In der zweiten Verlängerung, es dunkelte schon, fiel durch Fürst für Frankfurt-Niederrad das entscheidende Tor. Somit stiegen die F. T. Frankfurt-Niederrad in die Sonderklasse auf, und Langen blieb weiter in der 1. Bezirksklasse. Trotzdem folgen viele Anschriften an die Fußballer der „Freien Sport- und Sängervereinigung", Vereine wie Frankfurt a. M./Westend, mit Mittelläufer Franz Gaspari, dem Verteidiger Dehnhardt und die Gebrüder Hensel, F. T. Bornheim mit Heldmann und Aschenbrenner, Gießen, Heuchelheim, Remscheid, Mainz, Worms-Frankenthal, Rheingönnheim, Mannheim-Rheinau, Mannheim-Seckenheim, Ketsch, Stuttgart-Feuerbach mit dem Mittelstürmer Schnörle, der in derLändermannschaft gegen Österreich im Frankfurter Stadion, das Österreich 5 : 4 gewann, mitspielte, schlossen mit den Fußballern Spiele ab. Diese Spiele wurden mit wechselndem Erfolg überstanden und schlossen manche freundschaftliche Bande.

In den letzten fünf Jahren vor 1933 nahmen die 1. und 2. Mannschaft in der Bezirksklasse einen Mittelplatz ein. Die 3. Mannschaft, die sogenannte Bananenelf, spielte mehr aus gesellschaftlichen Gründen. Die 1. und 2. Jugendmannschaft kämpfte meistens um den 3. oder 4. Platz. In den zwanziger Jahren spielten in der 1. Mannschaft noch Jakob Spengler, Karl Bindewald, Georg Petry, Karl Heck, Wilhelm Liederbach, Philipp Schring und Wilhelm Gerhard. In den dreißiger Jahren: Karl Kunz, Daniel Zeeher, Wilhelm Sulzmann, Karl Spengler, Hans Eichhorn, Johannes Betz, Georg Ludwig, Theo Schmidt, Adam Rüger, Otto Würtz, Georg Herth, Leonhard Schäfer, Franz Brod, Wilhelm Groh und Hans Wöllner.

Es würde zu weit führen, auch die Spieler der unteren Mannschaften zu benennen. Die Schiedsrichter dürfen wir allerdings nicht vergessen. Es waren zuletzt Christian Schneider, der zugleich Bezirksspielleiter und Obmann der Fußballabteilung war, Adam Löhr, Johannes Küster und als jüngster Pfeifenmann Ernst Schäfer. Ernst Schäfer stammte aus einer unserer Jugendmannschaften und war ein sehr regelsicherer Schiedsrichter.

1933 wurde der Verein von den Nazis aufgelöst. Somit fiel auch die Fußballabteilung unter das Verbot. Wir machen über diese Zeit nicht viel Worte machen. Es dürfte aber für die jüngere Generation von Interesse sein, warum die „Freien Fußballer" von den Machthabern des 3. Reiches aufgelöst wurden. Nun, sie machten keinen Hehl daraus, daß sie für Frieden und Völkerverständigung öffentlich bei Sportveranstaltungen demonstrierten und der Sozialistischen Sportinternationale angehörten. Aus diesem Grunde wurde die gesamte Arbeitersportbewegung, die die Breitenarbeit im Sport in den Vordergrund stellte, verboten.

Zum Schluß möchte es der Schreiber dieser Zeilen nicht versäumen, allen Fußballfreunden, die in beiden Kriegen gefallen oder vermißt oder auch gestorben sind, auch an dieser Stelle in Ehrfurcht zu gedenken. Im Kriege 1914/18 fiel: Georg Lösch. Im Kriege 1939/45 fielen: Ludwig Drieß, Adam Rüger, Heinrich Vinson, Philipp Justus, Leonhard Schäfer, Hermann Reichert, Hans Wöllmer und H. Karg j. Verstorben sind: Konrad Werkmann, Adam Steitz, Jakob Helm, Adam Löhr, Heinrich Göbel, Jakob Schmidt, Leonhard Jährnert, Wilhelm Malehus, Valentin Malehus, August Bauschmann, Georg Vinson, Adolf Jungermann, Friedel Werner, Fritz Bambach, Karl Brehm, Philipp Lorenz, Karl Labadin, Karl Steitz, Otto Würtz und Ehrenvorsitzender Christian Schneider.

Über den Aufbau des Fußballs in Langen nach 1945 werden wir später berichten.

Kunde von klassischen Stätten

Farbbildvortrag von Günther Krumm in der Mitgliederversammlung des Stenografenvereins 1897 Langen

In der gutbesuchten Mitgliederversammlung am vergangenen Samstag wurden die Schreiberinnen beim 20. Deutschen Stenografentag 1962 in Essen, Frau Nelli Krumm, Frl. Christine Jedlicka und Frl. Ortrun Werner geehrt und ihnen der Dank für ihre hervorragenden Leistungen ausgesprochen. Den Bericht vom 20. Stenografentag in Essen gab der 2. Vorsitzende Willi Krumm, der seine Ausführungen mit schönen Dias ergänzte.

Am 2. September beteiligt sich der Verein an der Sternwanderung zum Ehrenmal des Hessischen Stenografenverbandes ins Orbistal bei Zwingenberg an der Bergstraße. Geplant ist auch ein Omnibusausflug in die Pfalz. Der für den Herbst vorgesehene Termin wird noch festgelegt.

Den Abschluß der Versammlung bildete der Farbbildvortrag des Vorstandsmitgliedes Günther Krumm: „Im Urlaub durch Jugoslawien nach Griechenland". In fesselnder Weise erzählte Günther Krumm von Land und Leuten, von den Sitten und der Lebensweise auf dem Balkan. Wundervolle Aufnahmen zeigten die Schönheit dieser Länder und der blauen Adria. Hervorragende Aufnahmen kündeten von den klassischen Kulturstätten in Athen (Akropolis, Parthenon, Propyläen), der Insel Rhodos und Olympia. Vor der Heimreise über Italien erzählten Aufnahmen vom Vesuv, von Pompeji und von der „Ewigen Stadt" Rom. Herzlicher Beifall dankte dem Redner für diesen ausgezeichneten Bildbericht.

NEDA-Würfel regeln den Stuhl

Ist Götzenhain reich geworden?

Diese Frage stellte Bürgermeister Lenhardt am Anfang der letzten öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter, als es den ersten Nachtrag zum Haushaltsplan 1962 zu beraten galt. Er verneinte jedoch die Frage fast im gleichen Atemzuge; denn was dieses Jahr geschieht, dürfte einmalig in der Geschichte des Ortes sein und sich sobald nicht wiederholen. Wir schon der Ordentliche und Außerordentliche Teil des Haushaltplanes, wie er ordnungsgemäß am Anfang des Jahres verabschiedet war, viel, viel höher als in den vergangenen Jahren, so ist die neue Erhöhung noch vor Ablauf des ersten Halbjahres um so erstaunlicher.

Der ordentliche Haushaltsplan erhöht sich von 796 510 DM um 439 890 und kommt damit auf 1 236 400 DM; im Außerordentlichen Teil erhöht sich der Ansatz von 571 000 DM um 941 000 DM auf 1 512 000 DM.

Woher kommen diese Millionenbeträge? Zwei große Eingänge, die zwar schon am Jahresanfang in etwa sichtbar waren, doch noch nicht feststanden, bedingen vor allem die gewaltige Erhöhung. Dies sind 550 000 DM Schuldendienshilfe vom Land Hessen und 600 000 DM Erlös aus dem Verkauf von Grundstücken. Beides sind einmalige und wohl nicht wiederkehrende Ereignisse.

Was soll mit diesen großen Summen geschehen? So fragt sich vielleicht nur der Ortsfremde. Die Einheimischen sehen es alle Tage. Götzenhain ist schon seit vier Jahren eine einzige Baustelle. Der Bürgermeister ist oft nur besuchsweise in der Amtsstube anzutreffen, denn das Geld will beschafft sein, und dafür sind viele Gänge und Fahrten nötig, und wenn man solch ein Großhauherr ist, muß man überall nach dem Rechten sehen! 210 000 DM allein werden in die Straßen verbaut. Die Straße „In der Rohwiesen", die Friedrichstraße und die Lindenstraße sind augenblicklich im Bau, die Taunusstraße wird demnächst darankommen. Dazu ist die Ortsdurchfahrt neu geworden, und bisher muß die Gemeinde noch für die Bürgersteige und die Beleuchtung sorgen, an der Bezirksstraße von Offenthal nach Dreieichenhain geht auch noch der Kampf um die Bürgersteige entlang der Siedlung an der Philippseicher Straße. Am Sportplatz wird eifrig gebaut. Die Erdarbeiten dürften dieses Jahr beendet werden. 120 000 DM wurden dafür eingeplant. Nächstes Jahr kann dann das Haus ausgeführt werden.

Der Bau eines Kindergartens ist geplant. Die Gelder dafür stehen bereit. Im Haushaltsplan wurden 120 000 DM eingesetzt. Man hofft, spätestens im Herbst mit dem Bau beginnen zu können. Zuvor noch kann vielleicht der Neubau einer Leichenhalle in Angriff genommen werden. Die Pläne wurden von Herrn Architekt Lomb (Gölzenhain) fertiggestellt und versprechen ein sehr schönes, zweckentsprechendes Gebäude. 105 000 DM wurden für dieses Vorhaben eingestellt. Und natürlich wird weiter am Kanal gearbeitet. Der dritte Bauabschnitt soll beendet werden. Frankfurter Straße und Goldgrubenstraße dürften bald fertig sein, dann geht es in der Frühlingstr. weiter. Die Dietzenbacher Straße wird noch warten müssen, bis die Ortsdurchfahrt mit dem Bahnübergang fertig ist und dann der Verkehr einmal für eine Zeit umgeleitet werden kann. 702 000 DM sind noch einmal für den Kanalbau im Haushaltsplan eingestellt. Diese Summe allein ist höher als noch vor wenigen Jahren der gesamte Haushaltsplan auswies.

Und dennoch denken die Ortsväter nicht daran, wie Gemeindevertreter Weilmünster ausführte, die Hände in den Schoß zu legen. Zwar die größten Vorhaben dürften am Ende nächsten Jahres zunächst einmal ausgeführt sein und jedes Vorhaben muß dann in Zukunft genau nach der Finanzkraft der Gemeinde abgewogen werden; doch eine beträchtliche Summe wurde zum Ankauf von neuen Grundstücken in den Haushalt eingestellt, denn die Anforderungen werden weiter wachsen.

Bankräuber auf Spuren der Vergangenheit

Ein weites Jagdrevier hat sich den Archäologen durch die großzügige Umgestaltung Londons eröffnet: die umfangreichen Ausschachtungsarbeiten legen unter dem Getriebe der modernen Riesenstadt Schicht um Schicht der Vergangenheit frei, und in scheinbar farblosen Erdklumpen, die Bagger und Spaten zutage fördern, finden sich oft wohlkonservierte Ueberreste vergangener Epochen, die dem Fachmann mit Hilfe moderner naturwissenschaftlicher Methoden wertvolle Einblicke in das Leben unserer Vorfahren geben.

Mit Röntgengerät, Konservierungslösungen und anderen Hilfsmitteln ausgestattet, verfolgen Archäologen die Ausgrabungen, um „verdächtige" Stücke verrotteter Materie gleich an Ort und Stelle zu prüfen und etwalge Funde sorgfältig zu verpacken und zur eingehenden Untersuchung an die zuständigen wissenschaftlichen Laboratorien zu schicken. Viele dieser Funde wnndern in das archäologische Labor des britischen Arbeitsministeriums, das alljährlich zwischen 5000 und 10 000 solcher Stücke zu überprüfen hat. Der Leiter des Labors, Leo Biek, und seine drei Assistenten müssen die Gegenstände identifizieren, das Alter feststellen und, soweit möglich, eine „Lebensgeschichte" jedes einzelnen Fundes schreiben.

Der Leiter des Archäologischen Laboratoriums im britischen Arbeitsministerium, Leo Biek, untersucht mit einem seiner Assistenten einen Fund, der bei Ausgrabungsarbeiten in der Downig Street 10 — dem Amtssitz des Premierministers — zutage gefördert wurde.

Eine Anzahl kleiner, scheibenförmiger Brukken entpuppte sich auf dem Röntgenschirm als Bronzemünzen mit dem Kopf eines römischen Kaisers und deutlich lesbaren Schriftzeichen, aus denen Münzexperten Datum und Wert der Münzen entziffern konnten, noch ehe diese von den Ablagerungen der Jahrhunderte befreit waren. Die chemische Analyse gibt Aufschluß über die umhüllende Schicht, ihre Zusammensetzung, den Verrottungsprozeß und darüber, wie sie am besten entfernt werden kann, ohne den Gegenstand im Innern zu beschädigen. Schon aus kleinen Boden- Asche- und Staubproben lassen sich mittels chemischer Analyse wertvolle historische Tatsachen erkennen. Der Fachmann vermag aus einer Handvoll Staub eine ganze prähistorische Siedlung zu rekonstruieren und sich ein Bild von den landwirtschaftlichen Methoden, der Ernährungsweise und der Bekleidung ihrer Bewohner zu machen.

Gelegentlich kann die Vergangenheit der technologisch so weit überlegenen Gegenwart sogar wissenschaftlich-technische Hinweise geben. So stellte man vor einigen Jahren fest, daß manche Gegenstände sich so gut erhalten hatten, weil sich im Boden Spuren von Gerbsäure fanden. Seither hat man wieder auf die Gerbsäure — wenn auch in veränderter Form — als Korrosionsschutzmittel zurückgegriffen und unter anderem mit gutem Erfolg das eiserne Dach des Glockenturms am Parlamentsgebäude mit einem Tanninpräparat bestrichen.

Von größtem Interesse sind die im Jahre 1961 bei Schachtarbeiten entdeckten Ueberreste von Bauten, die Heinrich VIII. in Whitehall für Turnier und Unterhaltung hatte errichten lassen. Es handelt sich um eine noch fast vollständig erhaltene Mauer einer großen Halle, die später in einen Tennis Court umgewandelt wurde; weiter um einen praktisch unversehrten Eckturm eines Gebäudes, die abschließende Wand eines zweiten Tennis Court und eine zweistöckige Galerie, die beide Gebäude miteinander verband. Diese Zeugen aus den Tagen Heinrichs VIII. sollen in das neue Gebäude des Schatzamtes eingebaut werden, das an dieser Stelle entsteht.

Die Abteilung für Denkmalspflege im britischen Arbeitsministerium hat sich in Zusammenarbeit mit anderen offiziellen Stellen einen eigenen, sehr gut funktionierenden archäologischen Dienst geschaffen, der nach Orten Umschau hält, wo Funde zu erwarten sind, Ausgrabungen fördert und die Fachleute und Arbeiter hierfür bereitstellt. Die vom Laboratorium registrierten Stücke wandern in alle Himmelsrichtungen. Einige seltene Stücke gehen ins British Museum, die meisten jedoch werden an die für den Fundort zuständigen Museen gesandt. Einige wenige stellt das Arbeitsministerium selber für die Besichtigung durch die Oeffentlichkeit aus. So wird zum Beispiel gegenwärtig in Luilingstone in der Grafschaft Kent ein Pavillon errichtet, in dem die sehr schönen Überreste einer römischen Villa mit Mosaikfußboden, Marmorbüsten und einigen Sarkophagen sowie einer der wichtigsten Funde in Großbritannien, ein Fresko aus frühchristlicher Zeit, ausgestellt werden, um kommende Generationen von der bewegten Geschichte ihres Landes zu künden.

Oeffentliche Aufforderung

zur Stellung der Erlaßanträge für den Erlaßzeitraum 1959/61 bei der Hypothekengewinnabgabe

1. Die Anträge auf den in den §§ 129 bis 132 LAG geregelten Erlaß der laufenden Abgabeleistungen auf die Hypothekengewinnabgabe können nunmehr für den allgemeinen Erlaßzeitraum 1959/61 gestellt werden. Hiermit wird zur

Einreichung ab sofort bis spätestens zum 31. Dezember 1962

aufgefordert. Die vorgenannte Frist ist eine Ausschlußfrist und kann demnach gemäß § 83 Abs. 1 Satz 3 AO nicht verlängert werden. Sie gilt zugleich für die Einreichung von Erlaßanträgen für alle vor dem 1. 1. 1959 abgelaufenen Erlaßzeiträume.

2. Für die Anträge müssen die vorgeschriebenen Formblätter verwendet werden, die bei der beauftragten Stelle erhältlich sind. Bei ihrer Anforderung muß angegeben werden, welcher Antragsvordruck verlangt wird. Es ist zu verwenden:

Antragsvordruck I
für den Erlaß wegen ungünstiger Ertragslage des Grundstücks,

Antragsvordruck III
für den Erlaß wegen wirtschaftlicher Bedrängnis des Eigentümers des Grundstücks (jedoch von Landwirten Antragsvordruck IIIL).

Kommen beide Erlaßgründe in Betracht, so braucht nur derjenige Vordruck angefordert zu werden, nach dem der weitgehende Erlaß beantragt wird.

Außer dem Antragsvordruck I oder III (nicht IIIL) muß stets noch der Vordruck II über die Ertragsberechnung ausgefüllt werden, der bei Anforderung des Vordrucks I oder III ohne weiteres mitgeliefert wird.

Beim Erlaß wegen wirtschaftlicher Bedrängnis des Eigentümers reicht unter den nachgenannten besonderen Voraussetzungen anstelle des Antragvordrucks III und des mit ihm einzureichenden Antragsvordrucks II mit der Ertragsberechnung ein abgekürzter Antragsvordruck III A aus: Es handelt sich um ein nur kleines Wohngrundstück. Die Abgabeleistungen waren bisher in vollem Umfang erlassen bzw. gestundet. Der Eigentümer und seine Angehörigen gehen keinem Erwerb nach. Die Roheinnahmen aus Mieten sowie aus etwaigen Renten, Pensionen, Zinsen und dergl. haben in keinem Monat bei einem alleinstehenden Grundstückseigentümer 250 (ab 1. 1. 1961 = 300 DM) oder bei einer Familieneinheit 325 (ab 1. 1. 1961 = 400 DM) überschritten.

3. In den Fällen der Benutzung des Grundstücks für mildtätige Zwecke oder für die Zwecke einer Krankenanstalt ist anstelle der genannten Vordrucke ausschließlich der Antragsvordruck IV zu verwenden.

Finanzamt Langen
gez. Baehmann
(Regierungsrat)

Vorwiegend heiter

Zwischen Nordpol und Afrika

Bei großen Forschern zu Gast

Shaw hatte oft eine recht üble Manier, seinem Zynismus Lauf zu lassen. Einmal kam er mit Fridtjof Nansen zusammen, der über heftige Kopfschmerzen klagte.

„Haben Sie sich noch nicht bemüht, ein Mittel gegen Kopfschmerzen zu finden?" fragte Shaw den Forscher.

„Nein."

„Das ist äußerst seltsam", sagte Shaw.

„Aber warum ist das seltsam?"

„Es ist merkwürdig, daß Sie sich ein Menschenleben lang bemüht haben, den Nordpol zu finden, an dem keinem Menschen etwas gelegen ist, und niemals daran dachten, ein Mittel gegen den Kopfschmerz zu finden, an dem so vielen Menschen etwas gelegen wäre."

Das Eisbärfell

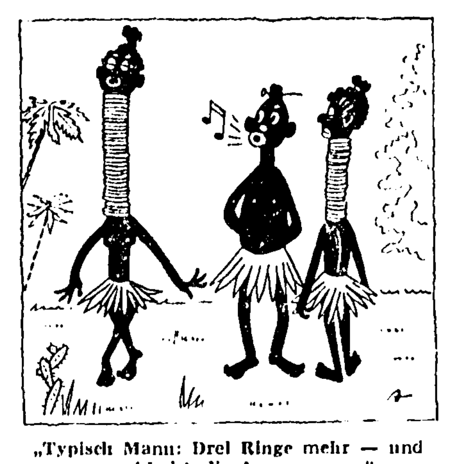
Nordenskiöld, der bekannte Polarforscher, war kein Freund äußerer Anerkennung und lehnte es ab, den Nordsternorden anzunehmen, mit der der schwedische König Oskar II. ihn auszuzeichnen gedacht hatte. Der König kannte die aufrechte Wesensart des Nordpolfahrers zu gut, um ihm die Weigerung übelzunehmen. Und als Nordenskiöld nach seiner Rückkehr von einer neuen Reise dem König in einer Audienz ein wunderbares Eisbärfell überreichte, zeigte Oskar sich hocherfreut. „Ich nehme Ihr Geschenk natürlich gerne an, lieber Freund", lächelte er freundlich. „Ich bin nämlich nicht so stolz wie Sie!"

Salz und Pfeffer

Der Afrikaforscher Professor J. war nach langjährigem Aufenthalt im „dunklen Erdteil" wieder nach Berlin zurückgekehrt und saß dort in einem vornehmen Weinrestaurant beim Abendessen. Auf dem Tisch standen eigenartige Salz- und Pfefferstreuer. J. nahm das Salzfäßchen in die Hand und betrachtete es mit großem Interesse.

Forscher sind auch Sammler. Professor J. bestellt eine zweite Flasche Wein und läßt, als der Ober geht, diese zu holen, das kleine Salzgefäß in einer Tasche verschwinden. Behaglich trinkt er die neue Pulle leer, zahlt und bricht doppelt befriedigt auf. Der Wirt persönlich geleitet den bekannten Gast an die Tür und sagt dann:

„Ach, Herr Professor, nehmen Sie doch auch noch bitte den Pfefferstreuer hier mit. Er fehlt sonst in Ihrer Sammlung."



„Typisch Mann: Drei Ringe mehr — und er guckt sich die Augen aus..."

„Er möchte, daß Sie ihn schön kratzen. Er hat nämlich Flöhe."

„Sie werden riesigen Erfolg haben!"

Die Wette wurde eingegangen

Als die allbekannte und gern gehörte anmutige Oper von Charles Adolphe Adam, der alte, ewig junge „Postillon von Lonjumeau", zum ersten Male in Paris zur Aufführung gelangte, gehörte zu jenen, welche dem jungen Musiker sofort einen großen Erfolg versprachen, vor allem auch der französische Altmeister graziöser, einschmeichelnder Melodien, der berühmte Komponist François Auber.

Nach der Generalprobe eilte er auf den jugendlichen Kollegen zu und beglückwünschte ihn schon vor der Hauptaufführung. Adam indes schüttelte zweifelnd den Kopf: „Ich befürchte", sprach er, „es wird schiefgehen!" Doch Auber beruhigte:

„Nichts haben Sie zu fürchten. Ich wette 100 Louisdor darauf... Sie haben einen riesigen Erfolg mit diesem Postillon!"

Die Wette wurde eingegangen.

Als die Uraufführung der Oper stattfand, saß ganz vorn, gleich in der ersten Reihe, ein älterer Herr, welcher mit jugendlicher Begeisterung bei jeder Pièce applaudierte. Das fiel bald auf. Denn dieser fanatisch-frenetische Beifallsklatscher war nicht etwa ein bezahlter, berufsmäßiger Claqueur, sondern kein Geringerer als der berühmte, allbekannte Komponist des „Fra Diavolo", Auber. Wenn aber Auber in dieser feurigen Weise einem neuen Musikwerk Anerkennung zollte, wie hätten da die übrigen Besucher zurückbleiben dürfen?

Der „Postillon de Lonjumeau", welcher ohnehin gefiel, hatte also einen geradezu glänzenden Erfolg, und nie wird wohl jemand eine verlorene Wette lieber bezahlt haben als der glückselig strahlende junge Komponist.

Lächerliche Kleinigkeiten

Paradox

„Gegen das Fieber machen Sie am besten kalte Umschläge, das kann ich Ihnen wirklich warm empfehlen."

Keine Haftpflicht

Mr. Smith tritt zu seinem Chef ins Kontor und bittet um Gehaltszulage, da er in acht Tagen heiraten wird. Der Chef schiebt den Kaugummi von der rechten in die linke Backentasche, zuckt die Achseln und erklärt: „Für Unglücksfälle außerhalb des Betriebes kommen wir nicht auf!"

Komische Wecker

Der junge Verkäufer kam oft zu spät zur Arbeit. „Du kommst ja heute wieder anderthalb Stunden zu spät", meinte der Ladeninhaber verärgert. „Hast du denn keine Weckuhr?"

Der junge Mann sah seinen Chef halbstark an: „Klar habe ich eine Weckuhr! Aber das komische Ding klingelt immer schon, wenn ich noch schlafe."

Aus der Schule

„Was ist ein Wichtelmännchen?" fragt der Lehrer.

„Ein kleiner Wichtigtuer", antwortet Erika.

Unerhört

„Bobby! Weißt du schon, daß Mullers Frau gestorben ist."

„Nein, woran ist sie denn gestorben?"

„An Darmverschlingung." —

„Wie kann man denn auch so etwas verschlingen!"

Übertrumpft

Zwei Gasthäuser liegen direkt nebeneinander. Der eine Wirt hängt ein Plakat heraus: „Hier wird mit Liebe gekocht."

Der benachbarte Konkurrent erwidert mit folgendem Plakat: „Hier wird mit Vorliebe gegessen."

Der Gourmet

„Heute haben wir Wildfütterung", verkündete der Reiseleiter.

„Gibt's da auch Rehbraten?" fragte ein dicklicher Tourist.

Rekruten

„Wie kommen Sie dazu, diesen Zivilisten militärisch zu grüßen?"

„Er sagte, er sei General-Vertreter, Herr Unteroffizier."

Der Chef hat einen Witz erzählt ..

7. JULI
Langer Samstag!
IHR ZIEL AUF DER ZEIL
KAUFHAUS
M. Schneider
FRANKFURT/M. ZEIL/ECKE STIFTSTRASSE

Irmelins große LÜGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(33. Fortsetzung)

So vergeht eine lange Zeit. Da hört sie ein Hupensignal. Fährt auf und sieht einen dunkelroten Wagen daherkommen, der neben ihr stoppt.

„Panne?" fragt eine Männerstimme aus dem Innern.

Irmelin wischt sich schnell über die Augen. Sie schämt sich vor dem Fremden ihrer kindischen Tränen.

„Ich kann den Schaden nicht finden", versetzt sie kläglich.

„Vielleicht kann ich Ihnen behilflich sein."

Der Herr steigt aus. In maßloser Ueberraschung sieht Irmelin zwei warme, dunkelgraue Augen hinter Brillengläsern in der gleichen fassungslosen Ueberraschung auf sich gerichtet.

„Frau Irmelin!"

„Herr Doktor Gruber!"

Er streckt ihr die Hand entgegen. Sein ganzes nettes, offenes Gesicht ist ein einziges Lachen. Und Irmelin, zwischen Befangenheit und der Freude kämpfend, endlich einen bekannten Menschen sehen und sprechen zu dürfen, nimmt seine ausgestreckte Rechte mit schneller, impulsiver, freudiger Bewegung und strahlt ihn selbstvergessen aus ihren verweinten und verschwollenen Augen mit einem erlösten Lächeln an.

„Frau Irmelin! Welch eine unerwartete Freude! Ich war böse auf Sie beide, daß Sie mich nun doch nicht in Baden-Baden aufgesucht haben. Rainer ist wohl gegangen, um Hilfe zu holen?"

„Nein .. nein. Ich bin allein."

„Allein?" fragt er wieder sehr überrascht. „Allein läßt Ihr Mann Sie in der Gegend umhersausen? In welchem schönen Schwarzwaldort halten Sie sich vor der Welt verborgen in Ihrem jungen Glück?"

Sie ist wieder nahe am Weinen.

Nanu? denkt der Anwalt. Hier stimmt doch irgend etwas nicht! Er fragt behutsam: „Sie wollen Ihren Aufenthaltsort wohl nicht verraten, gnädige Frau?"

„Ach, so ist es nicht, Herr Doktor. Wir... das heißt ich... habe gar keinen Aufenthalt. Ich fahre ganz ziellos durch die Gegend."

Halb gegen ihren Willen ist ihr das Bekenntnis entschlüpft. Es tut wunderbar wohl, zu einem Menschen zu sprechen, von dem man denkt, daß er einem freundschaftlich gesinnt ist.

„Ganz ziellos? Seh: merkwürdig, gnädige Frau. Aber irgendwohin müssen Sie doch wollen?"

„Wenn ich nur wüßte, wohin?"

„Und — Rainer?" forscht er vorsichtig.

„Ich weiß gar nicht, wo Rainer ist."

Und nun kann sie es doch nicht verhindern, daß beim Aussprechen des geliebten Namens Tränen in ihren Augen aufglänzen.

„Gezankt? So schnell schon?"

„Nein, nicht gezankt... getrennt haben wir uns."

„Donnerwetter, das ist fix gegangen!"

Er sieht sie in höchster Betroffenheit an. Er ist Rainers bester Freund. Er hat gemerkt, daß ihre Aussage damals nicht richtig war. Er weiß also ohnehin schon sehr viel von ihr. Nun mag er das andere auch noch erfahren, denkt Irmelin. Denn sie kann einfach nicht mehr schweigen. Alles in ihrem jungen vereinsamten Herzen drängt nach Aussprache mit einem mitfühlenden Wesen. Und sie hat die Lüge so satt.

„Wo haben Sie Rainer verlassen?" fragte der Mann. „Vielleicht kann ich Ihnen beiden behilflich sein, kann alles wieder einrenken?"

„Sie sind sehr nett, lieber Herr Doktor. Aber es gibt gar nichts einzurenken bei uns. Wir haben uns wirklich nicht gezankt. Wir sind als — Freunde auseinandergegangen."

„Sie sprechen in immer größeren Rätseln, gnädige Frau. Aber für eine Unterhaltung auf offener Straße ist es eigentlich zu unfreundlich und zu kalt. Darf ich Sie in meinem Auto ein Stückchen mitnehmen?"

„Und was wird aus meinem Wagen?"

„Ja, ganz richtig, ich will versuchen..." Aber auch Lutz Gruber kann die Ursache der Panne nicht finden.

„Der nächste Ort von hier aus ist Rastatt. Dort finden wir eine Reparaturwerkstatt, die den Wagen abschleppen kann."

„Wollen Sie das für mich erledigen und mir jemand herschicken?"

„Ich möchte Sie nicht so lange allein auf der Landstraße lassen, gnädige Frau."

„Warum nicht? Ich bin die ganzen Tage allein gefahren. Und meistens durch einsame Gegenden und durch Wälder."

„Das war sehr leichtsinnig von Ihnen, Frau Irmelin."

„Ach, wer soll mir etwas tun?"

„Absolute Sicherheit gibt es nicht. Sie hätten einem Landstreicher begegnen können, der Sie beraubt hätte. Es gibt noch schlimmere Dinge. Haben Sie wenigstens eine Waffe bei sich?"

„Ich kann gar nicht schießen und besitze keine Waffe. Ich habe an das alles überhaupt nicht gedacht."

„Jetzt bin ich aber da und denke", entscheidet er. „Nun, da ich Sie mutterseelenallein getroffen habe, mit einer Panne und mit Tränen der Verzweiflung in den Augen, fühle ich mich meinem Freund Rainer gegenüber verantwortlich für Sie, Sie kleines Märchenkind."

„Wieso Märchenkind?"

„So sind Sie mir von allem Anfang an vorgekommen, Frau Irmelin."

Sie wird rot. „Es ist kein gutes Märchen, das ich erlebt habe. Wenn Sie mich hier nicht zurücklassen wollen, dann lassen Sie mich in Ihrem Wagen fahren und Hilfe holen. Und Sie behüten indessen mein Auto."

„Ich lasse Sie an diesem naßkalten Tag, an dem so wenig Leute unterwegs sind, nirgends gern allein. Während wir hier sprechen, ist noch kein zweiter Wagen gekommen. Es wird ihn inzwischen schon niemand stehlen. In einer knappen Stunde können wir zurück sein. Kommen Sie nur, sehen Sie Ihr Kleinod nicht so ängstlich an."

„Es ist mir wirklich ein Kleinod. Ohne den Wagen bin ich ganz hilflos."

„Wir werden ihn wiederfinden."

Und schon holt Lutz Gruber Irmelins Koffer, ihren Regenmantel und die Kleinigkeiten aus ihrem Wagen und verstaut sie in dem seinen. Er hilft der immer noch Zögernden beim Einsteigen und setzt sich ans Steuer.

„Wir fahren schnell, damit Sie nicht lange in Unruhe bleiben."

Sie fühlt, daß sie dem hilfsbereiten, liebenswürdigen Mann, der ihr so gut gefällt, eine Erklärung geben muß. Aber nun, da das erste Gespräch unterbrochen ist, wollen die Worte wieder nicht über ihre Lippen.

„Ich erzähle Ihnen nachher mehr von — Rainer und mir", sagt sie, in ihre Befangenheit zurücksinkend.

„Ja, es ist besser, wir sprechen uns in aller Ruhe aus, Frau Irmelin, als so auf der Landstraße. Vielleicht kann ich Ihnen ja doch irgendwie behilflich sein."

Irmelin hat immer an ihn gedacht, wenn ihre Vorstellungen die Scheidung umkreisten. Es gibt keinen Menschen, dem sie sich in ihrer Herzensnot leichter offenbaren kann als gerade diesem Mann, der so viel von ihr und ihrem Schicksal kennt. Er fährt mit größter Geschwindigkeit. Sein Auto frißt die Kilometer in rasender Schnelle. In unglaublich kurzer Zeit ist die Fahrt beendet, da Lutz Gruber sich bemüht hat, die junge traurige Frau an seiner Seite mit allerlei Lustigem zu unterhalten. Ein paarmal ist es ihm auch gelungen, ein Lächeln auf den zarten Zügen hervorzuzaubern, das ihn sehr froh macht.

Man muß in der Reparaturwerkstätte eine kleine Weile warten. Dann steigt ein Monteur, der alles Notwendige bei sich hat, zu ihnen in den Viersitzer, um nach Irmelins Wagen zu sehen.

„Haben Sie denn auch wirklich Zeit, noch einmal mit mir zurückzufahren, Herr Doktor?"

(Fortsetzung folgt)

Eine unordentliche Person, diese Kuckuckin

Auf dem Weg in den Sonntag, der sich pastellzart mit wenigen Farbtupfen aus den Dunstschleiern des Morgens befreit, gehe ich eilig über den Bachsteg in den knospenden Buchenwald, streife über Felder zum Rebhügel und steige den Hang hinauf. Aus der Stadt brummen die ersten Autos über die Fernstraße, hie und da blinkt eine Glasscheibe. Am Wegrand, unter den frischgrünen Reben, ist es gut sitzen.

Während ich den Sonntagsfahrern nachsehe, höre ich neben mir „Kuckuck" rufen. Ich wende den Kopf. Auf der Spitze eines verwitterten Rebstocks hockt, zehn Schritte von mir, ein aschgrauer Vogel. Ueber Brust und Bauch trägt er eine grauweiße, schwarzgebänderte Weste. Seine Füße sind gelb, und der Augenpunkt gleicht einem Honigtropfen. Der ganze Federball ist etwas größer als eine Amsel.

Doch er singt nicht, er gluckst „Gug-Gug", ein weiches molliges Gurgeln, und wenn er die Kehle aufbläst und ruft, schwingt sein Schwanz leicht nach oben und die Flügel sinken ein wenig hinab.

Ich weiß nicht, was den scheuen Waldvogel ins Freie gelockt hat. Will er den Winzern im Dorf Gelegenheit geben, ihre Geldtasche zu schütteln, damit die Silbermünzen sich nach der Weinlese verzehnfachen?

Es ist menschlich, an Geld zu denken, das Kuckucksmännchen jedoch hat andere Sorgen. Es ist auf Nachkommenschaft bedacht. Sein Ruf soll die Weibchen anlocken und den Nebenbuhlern erklären, daß es, soweit seine Stimme schallt, keine anderen Liebhaber duldet. Freilich hat das Männchen seine Rechnung ohne das Weibchen gemacht. Denn zur Schande der Kuckuckin muß man sagen, daß sie zur Vielmännerei neigt, in verschiedenen Männchenrevieren umherschweift und jedem willfährig ist — ein Vogel mit ausgesprochen schlechtem Ruf!

Immerhin, andere Vögel — andere Sitten. Was bei der Kuckuckin freilich dabei herauskommt, entrüstet die ordnungsliebenden Vögel. Sie baut selbst kein Nest, sie läßt es sich auch nicht von einem ihrer zahlreichen Liebhaber schenken. Wenn ihre Zeit gekommen ist, streift sie im Wald auf und ab, beobachtet Fink, Rotkehlchen, Zaunkönig, Grasmücke und sonst einen Singvogel, wie er sein Nestchen baut und Eier hineinlegt. Und nun paßt sie den Augenblick ab, da das Gelege mal kurz verlassen ist, nimmt eines der Singvogeleier fort und legt ihr eigenes ins Nest.

Zuweilen bemerken die Wirtsvögel diesen Schwindel und werfen das Kuckucksei hinaus, und die Kuckuckin muß weitere Eier legen und bringt es im Laufe der Brutzeit auf zwanzig und mehr. Die meisten Singvögel aber fallen auf den Betrug hinein und bebrüten neben ihren eigenen das Kuckucksei. Denn es ist gar nicht einfach, einen Unterschied festzustellen. Die Eier der Fremden sind, obwohl sie selbst viel größer ist als die Singvögel, genau so klein wie ein Finken- oder ein Rotkehlchenei, und was dem Betrug die Krone aufsetzt: Sie sind gleich gefärbt wie die Eier der Pflegeeltern!

Nun kann eine Kuckucksfrau nicht nach Belieben blaue oder gesprenkelte oder weiße Eier legen. Von ihrer Geburt in einem Singvogelnest an scheint sie aber die Fähigkeit in sich zu tragen, ihr Ei der Vogelfamilie anzupassen, in der sie aufgezogen wurde, so daß sie wahrscheinlich nur eine Sorte ans Tageslicht fördert und sich die entsprechenden Nester aussucht.

Die Geschichte, die bis jetzt schon einen anrüchigen Charakter hat, ist aber noch nicht zu Ende. Kurz bevor die ersten Singvogelkinder zur Welt kommen, hat der junge Gauch die Eierschale gesprengt. Er ist robust und lebhaft. Was ihm nicht paßt, wirft er zum Nest hinaus. Er hat eine empfindliche Haut, und sobald ihn ein anderes Vogelkind kitzelt, lüpft er es auf den Hinterleib und befördert es über Bord. Schließlich ist er allein im Nest, und die Pflegeeltern bemühen sich rührend um ihn, schaffen drei Wochen lang Nahrung herau und stopfen den rosig leuchtenden Rachen mit Elfer. Und später, wenn er schon flügge auf einem Zweig sitzt, tragen sie ihm Würmer und Raupen zu.

Während ich, am Wegrand sitzend, dieser Schauergeschichte, die sich die Natur ausgedacht hat, nachsinne, schwirrt eine Schar Distelfinken heran und fährt zwitschernd über den Kuckuck auf der Rebstange hin. Wie bunte Bälle hängen die Kleinen rüttelnd in der Luft, stoßen auf den verhaßten Gesellen hinab, picken nach ihm. Er verdaucht sich zu wehren und schnarrt. Schließlich streicht er über den Rebhügel zum nahen Buchenwald ab, und in wiegendem Fluge jagen sie hinterdrein. Der Waldvorhang fällt und verhüllt das Ende des Dramas.

Julisonne bringt zweimal Wonne

Wenn's im Juli bei Neumond donnert, so verdirbt der Roggen in den Tälern und die Gerste im Gebirge.

Julisonne bringt dir zweimal Wonne.

Ist im Juli das Land reich, so ist das Wasser arm.

Im Juli warmer Sonnenschein macht alle Früchte reif und fein.

Das geht DICH an

Jede Akne ist heilbar!

Richtige Behandlung dauert ein Jahr

Wenn die Haut im Gesicht nicht in Ordnung ist, dann kann dies jeder Mensch, der uns begegnet, sehen, kann sich darüber Gedanken machen. Man fühlt dann direkt den prüfenden Blick, das Verwundern oder den Abscheu. Hautkrankheiten im Gesicht sind daher für jeden davon Betroffenen eine ganz schreckliche Bürde, eine Belastung, die jede Freude am Leben zerstören kann.

Ein weltverbreitetes Uebel ist die sogenannte Akne vulgaris, die durch viele kleine Pickel, aber auch durch kleine und selbst größere Geschwüre, vor allem im Gesicht, dann im Nacken, an der Brust und auf dem Rücken, in Erscheinung tritt. Sie beginnt meist mit der Pubertät, also um das fünfzehnte Lebensjahr herum und kann, wenn sie nicht zur Ausheilung gebracht wird, ein ganzes Leben lang bestehen bleiben.

Doch jede Akne vulgaris ist zu heilen, man kann wieder eine reine und saubere Haut bekommen, und braucht den Blicken der Umwelt nicht mehr auszuweichen.

Man darf aber nicht aufgeben und man muß vor allem Geduld haben! Mit einer einfachen Schmierage, mit irgendeiner Tube Salbe ist natürlich nichts getan. Die Behandlung, die zur Heilung führt, ist keinesfalls einfach und sie dauert mindestens ein volles Jahr! Sie ist auch mitunter kostspielig, aber am Ende steht der Erfolg, wenn alles richtig gemacht wird!

Die Akne vulgaris ist keine reine Hautkrankheit. Es ist vollkommen sinnlos und zeigt nur die ganze Oberflächlichkeit, wenn man eine Behandlung mit äußerlichen Salben und diversen Wässerlein versucht.

Stoffe, die der Körper nicht brauchen kann, scheidet er wieder aus. Entweder durch Stuhl und Harn, oder über die Haut. Bei normaler und richtiger Ernährung und wenn der Darm in jeder Weise richtig arbeitet, ist die Hautausscheidung recht gering. Wenn aber ständige Verstopfungen bestehen und dauernd eine unnatürliche Nahrung aufgenommen wird, dann wird die Haut stärker beansprucht. Vor allem das Fett wird dann bedeutend vermehrt an die Hautoberfläche transportiert, und die Gesichtshaut, die Haut auf dem Rükken und auf der Brust glänzt buchstäblich vor Fett. Die Poren werden weit, und da können natürlich die Bakterien eindringen. Und so beginnt das Uebel...

Die Akne vulgaris ist daher eine reine Stoffwechselkrankheit, eine Störung in der Verdauung, in der Ausscheidung, eine meist durch falsche Nahrung und durch falsche Lebensgewohnheiten hervorgerufene Hauterkrankung.

Man beginne mit der Behandlung des Darmes!

Man wähle eine schrotreiche, sehr gemüse- und obstreiche Kost und lasse für viele Monate so gut wie alles Fett aus der Ernährung weg. Dies gelingt nie vollständig, ist aber bei einiger Ueberlegung doch weitestgehend durchführbar. Vor allem die tierischen Fette sind bei der Akne vulgaris in jeder Form zu meiden und dazu gehören leider auch Milch, Butter und Käse, Schokolade. Auch Eier können sich schädlichst auswirken. Zum Kochen ist nur reines Sonnenblumenöl oder Erdnußöl gestattet.

Wie auch immer, man muß einen normalen Stuhlgang erreichen! Sei es nun durch konsequent durchgeführte Bauchdeckenatmung, durch ausgiebiges Essen von Weizengrütze, durch gymnastische Uebungen oder durch richtige Abführtees. Die Verstopfung ist fast immer die Grundlage der Stoffwechselstörung, und wenn sie einmal behoben ist, kann einer Heilung nichts mehr im Wege stehen.

Und der Darm darf zusätzlich nicht belastet werden. Wie oft kommt es zu einer ganz einfachen Akne in der Pubertätszeit, die unter normalen Umständen innerhalb kurzer Zeit wieder ausgeheilt wäre, wenn man nicht gerade in dieser Zeit mit dem Rauchen angefangen hätte.

Die Verbrennungsstoffe des Tabaks, die man beim Rauchen schluckt, sind ganz besonders für den Stoffwechsel schädlich und fast immer am Fortbestehen der Akne schuldtragend. Es können aber auch andere Giftstoffe sein, dies ergibt sich dann bei der individuellen Betreuung.

DER GLÜCKSWÜRFEL

fällt leider nicht immer nach unseren Wünschen und Hoffnungen. Auch Walterchen muß dies bereits trotz seiner Jugend erfahren, als er sich mit Papa ins Unterhaltungsspiel einläßt. So nah am Ziel — und dann alle Hoffnungen ins Nichts zerrinnen sehen, ist bitter!

Und nach der entsprechenden Umstellung in der Kost, nach dem Herbeiführen einer richtigen Verdauung beginne man mit der Vitamin-B-Behandlung. Es ist leider meist vollkommen wirkungslos, das Vitamin in Kapselform zu nehmen, es muß leider injiziert werden. Mindestens dreimal wöchentlich sollten zwei Kubikzentimeter einer Vitamin-B-Lösung intramuskulär gespritzt werden und durch mindestens 6 Monate hindurch. Erfahrungsgemäß unterziehen sich die Menschen dieser Prozedur aber sehr gerne, da sie schon nach einigen Injektionen die deutliche Besserung feststellen können und daher sehr bald erkennen, wie nützlich diese „Stecherei" ist.

Und schließlich sollte man die Haut in Ruhe lassen. Keine Seife und kein Herumdrücken! Abwaschen mit lauwarmen Wasser, nicht abreiben, sondern abtupfen, und wirklich stark entzündete Hautstellen eventuell mit etwas Salizylspiritus betupfen. Die Heilung muß von innen heraus erfolgen.

Dr. Heinz Fideslberger

KUHN KAFFEE
Kenner kaufen KUHN Kaffee

Irmelins große LÜGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(39. Fortsetzung)

„Ich bin doch in den Ferien, liebe gnädige Frau. Habe absolut nichts zu versäumen."

„Wohnen Sie noch in Baden-Baden?"

„Ja. Ich hatte heute wieder einmal Lust, durch die Lande zu sausen. Daß ich — Sie unterwegs treffen würde, habe ich mir allerdings in meinen kühnsten Träumen nicht ausgemalt."

Es stellt sich heraus, daß Irmelins Wagen auf der Landstraße nicht repariert werden kann. Er muß tatsächlich abgeschleppt werden. Wird hinter Doktor Grubers Auto befestigt, und nun geht die Fahrt langsamer als vorhin, noch einmal nach Rastatt zurück.

„Vor morgen nachmittag kann die Reparatur nicht fertig sein", entscheidet der Meister. „Wir haben schon zu viel angenommen."

„Dann bleibe ich eben so lange hier", erklärt die junge Frau.

„Was wollen Sie hier allein?" fragt Gruber entsetzt. „Wir durchfahren den Ort zusammen und schauen uns alles Sehenswerte an. Dann kommen Sie mit mir nach Baden-Baden, das Sie noch nicht kennen. Morgen nachmittag fahren wir nach Rastatt zurück und Sie gehen von neuem auf die Weltreise."

„Spotten Sie nur", lächelt sie. „Ich weiß, daß ich dumm und töricht gefahren bin. Aber wenn Sie ahnten, wie gleichgültig mir alles ist."

Die junge Frau ist in einer schweren seelischen Krise. Das merkt der Menschenkenner Lutz Gruber sehr genau. Es scheint ihm gefährlich, sie allein zu lassen. Abgesehen von seiner eigenen übergroßen Freude, so überraschend in Irmelins Gesellschaft sein zu dürfen, hält er es auch für sie selbst für notwendig, sich auszusprechen. Ihre Augen dunkeln in einer gefährlichen Melancholie. Das schmale Oval des lieblichen Gesichts macht ihm Sorge. Um den blaßroten Mädchenmund ist ein bitterer Zug.

Er muß noch ein wenig von seiner Ueberredungskunst aufbieten, was ihm, dem berühmten Berufsredner, nicht schwerfällt. Dann ist Irmelin einverstanden.

Auf der Fahrt nach Baden-Baden fallen vereinzelte, noch ein wenig schüchterne Sonnenstrahlen auf ihren Weg. Und als sie das schöne Fleckchen Erde erreichen, liegt es in der Sonne vor ihnen.

„Sehen Sie, Frau Irmelin, wie warm und schön es hier ist. Das ist der richtige Aufenthalt für eine einsame junge Frau wie Sie. Sie hätten schon früher herkommen sollen."

„Ich hatte Furcht, Rainer zu treffen. Und das will ich nicht."

„Ist er denn nicht in die Schweiz gefahren?"

Sie haben noch nicht wieder von ihm und Irmelins Schicksal gesprochen. Lutz Gruber hat es für klüger gehalten, nur allgemeine Themen anzuschlagen.

„Ich weiß es nicht", gesteht sie wieder sehr befangen. „Ich hoffe, daß er an den Genfer See gereist ist, wie er es geplant hatte."

„Dann hat er absichtlich hier keine Station gemacht, was ich ihm unter diesen besonderen Umständen nicht verdenken kann. Nun besteht aber keineswegs mehr die Gefahr, ihm hier zu begegnen. Wo soll er denn diese ganzen zehn Tage gewesen sein?"

Das leuchtet Irmelin ein.

Doktor Gruber parkt seinen Wagen in der Nähe des Kurhauses.

„Wir gehen das letzte Stück des Weges zu Fuß, Frau Irmelin."

Sie muß lachen über seinen Eifer und sein Bemühen, es ihr in seinem geliebten Baden-Baden behaglich zu machen.

„Wo soll ich wohnen? Ich steige am liebsten in einer kleinen Pension ab."

„Das gibt es gar nicht", widerspricht er lebhaft. „Nun wollen wir einmal Schluß machen mit Weltschmerz und Einsamkeit, Frau Irmelin. Sie sollen sehen: Alles wird besser, als Sie jetzt denken. Und heute wird mit dem neuen und besseren Leben ein Anfang gemacht. Sie wohnen in meinem sehr schönen, sehr komfortablen und abseits vom Kurbetrieb liegenden Hotel."

Seine Stimme, seine warmen, bittenden Augen haben überzeugende Kraft. Irmelin fügt sich.

Ihr Gepäck wird vom Hoteldiener geholt. Sie bezieht ein großes Zimmer mit herrlicher Aussicht. Es ist still und wunderbar schön, so weit ihre Augen reichen. Sie lehnt am geöffneten Fenster und schaut lange hinaus.

Dann kleidet sie sich um, sorgfältiger als bisher auf der Reise. Und steigt mit dem guten Bewußtsein, ungeduldig erwartet zu werden, in die Halle hinab.

Dort erhebt sich Lutz Gruber aus einem Sessel. Er hat wirklich schon sehnsüchtig nach Irmelin ausgeschaut. Er umfängt ihre schmale, lichtgekleidete Gestalt mit einem bewundernden Blick. Dann gehen sie in den Speisesaal.

Es ist reichlich spät für das Mittagessen geworden. Die meisten Gäste haben schon gegessen. Die noch dabei sind, verlassen bald den Raum. So kommt es, daß die beiden Menschen allein bleiben und auch später, als sie in einem Nebenzimmer den Mokka nehmen, völlig ungestört sind, weil jetzt Mittagsruhe gehalten wird.

„Sie wissen ja ohnehin, daß sich alles anders verhalten hat, als ich ausgesagt habe", beichtet Irmelin dem Mann, als er mit vorsichtig tastenden Fragen wieder in sie dringt. „Und darum kann ich zu Ihnen auch offen sprechen, lieber Doktor Gruber. Ich werde beruflich ja ohnehin bald Ihre Hilfe in Anspruch nehmen müssen für die — Scheidung."

„Aber warum in aller Welt wollen Sie auseinandergehen?"

Nun ist das junge Gesicht wieder tief beschattet.

„Wir gehören nicht zueinander", gesteht sie ernst. „Rainer hat Verlobung und Heirat mit mir aus — Zwang geschlossen."

„Das hat er Ihnen gesagt?" Der Mann ist fassungslos.

„Nein, er nicht. Aber — ich habe erfahren, daß man ihm die Verlobung und meine Person — aufgedrängt hat."

„Welcher Teufel hat Ihnen denn das verraten?"

„Ach, das ist gleich. Es ist sehr gut, daß ich endlich klar sehe. Rainer hat mir zwar erklärt, daß er auch ohne — diesen Zwang um mich geworben hätte, aber doch ohne Liebe, nur, um mich nicht noch mehr zu kompromittieren, als ich es selbst schon getan hatte."

„Sie haben es für ihn getan, Irmelin."

„Aber er hat meine Hilfe gar nicht gebraucht. Er hat mir gesagt, daß er sich schon selbst geholfen hätte, daß ihn das Ganze, was er erlebte, als Dichter stark interessierte, daß er gar nicht so unglücklich war, wie ich geglaubt habe."

„Er hat literarisch übertrieben, wenn er so sprach", ruft der Anwalt ärgerlich. „Ich habe ihn doch in diesen entscheidenden Tagen oft genug gesehen und gesprochen. Er war unglücklich, wenn er es jetzt auch nicht mehr wahrhaben will. Sie haben das Größte für ihn getan, und er muß Ihnen zu tiefstem Dank verpflichtet sein."

„Er spricht auch immer von Dankbarkeit. Aber auf diesem Gefühl darf man keine Ehe aufbauen. Das gibt keine Grundlage für ein dauerndes Glück."

„Aber es muß doch eine alles bezwingende Liebe in Ihnen gewesen sein, Frau Irmelin, sonst hätten Sie nicht so handeln können."

„Ja, in mir war diese Liebe..."

Sie gesteht es leise und sieht zu Boden. Was sie vor Rainer bestritten hat, braucht sie in der Aussprache mit seinem Freund nicht zu leugnen. Sie fühlt, daß Lutz Gruber auf ihrer Seite ist, daß er den Freund heute nicht begreifen kann und wohl gar verdammt.

„Sie haben ihm also allen Ernstes von einer Scheidung gesprochen, Frau Irmelin?"

„Ich bin fest entschlossen zu dieser Scheidung."

„Und Rainer — hat er keinen Versuch gemacht, Sie zu halten und für sich zu gewinnen?"

(Fortsetzung folgt)

Wenn hohe Gäste nach Washington kommen ...

Victoria Geaney – die am strengsten bewachte Hausfrau der Welt

Madame Chanel stand Pate beim Entwurf dieses kleinen Kostüms aus schwarz-weißem Peplia. Das kurze Jäckchen ist doppelreihig auf drei Knopfpaare geschlossen, kragenlos und an den Kanten mit einer französischen Wollborte besetzt. Der schmale Rock erhält seine Gehweite durch vier eingesetzte Falten.
Foto: Relang - Modell: Sora/Rosy-Boutique

Es gibt keine zweite Hauptstadt, die so oft Staatsbesuch erhält wie Washington. Aus allen Teilen der Welt kommen die hohen Gäste, und mit ihrer Unterbringung und Verpflegung ist eine Frau betraut, die in dieser Beziehung über eine kaum zu übertreffende Erfahrung verfügt. In Blair House, das schräg gegenüber dem Weißen Haus liegt, wohnen diejenigen Personen, die den Vereinigten Staaten einen offiziellen Besuch abstatten. Die Hausfrau von Blair House, das heißt die Frau, die für das Wohlergehen der Gäste verantwortlich zeichnet, ist Victoria Geaney. Als im Jahre 1944 der letzte Besitzer von Blair House starb, erwarb die amerikanische Regierung die vierstöckige Villa und sie übernahm gleichzeitig Victoria Geaney als eine Art Inventar, denn sie war über zwanzig Jahre bei den Blairs tätig gewesen.

Man kann sich leicht vorstellen, daß die Hausfrau von Blair House einen sehr verantwortungsvollen Posten innehat. Über die Ein- und Ausgaben muß genau Buch geführt werden. Die Rechnung für jede Mahlzeit, für jeden neuen Bettbezug usw. muß dem Außenministerium vorgelegt werden. Besonders schwierig ist die Zubereitung der Speisen, denn dabei muß auf die speziellen Eßgewohnheiten der verschiedenen Besucher Rücksicht genommen werden. Als gute Hausfrau weiß Victoria Geaney beispielsweise, daß Moslems kein Schweinefleisch essen, Churchill ein Steak liebt, Kaiser Halle Selassie Ziegenmilch trinkt, Königin Elisabeth eine Schwäche für einen bestimmten Tee hat, Adenauer ein Weinkenner ist, die Österreicher Mehlspeisen bevorzugen, Pandit Nehru nur indische Speisen ißt. Überall muß Victoria Geaney ihr wachsames Auge haben. Schon früh um sechs Uhr ist sie bei der Arbeit und abends legt sie sich als Letzte ins Bett. Sie steht in der Küche und kontrolliert die Zubereitung der Speisen, sie tätigt persönlich die Einkäufe, und sie scheut sich auch nicht, notfalls beim Putzen des Silbers zu helfen. Kein Tablett mit Speisen wird auf ein Zimmer getragen, das nicht vorher von Victoria Geaney geprüft wurde.

Dabei ist die Tätigkeit der Hausfrau im Blair House nicht immer ungefährlich. Am 1. November 1950 wurde auf den Stufen des Blair House ein Attentat auf Truman verübt. Ein Portorikaner und ein Polizeibeamter kamen ums Leben. Nur durch Zufall wurde Victoria Geaney damals nicht getötet: Eine Kugel durchschlug das Fenster ihres Schlafzimmers, das sie kurz vorher verlassen hatte. Man kann wohl sagen, daß Victoria Geaney die am strengsten bewachte Hausfrau der Welt ist, denn das Blair House wird von Kriminalbeamten bei Tag und Nacht keine Sekunde aus den Augen gelassen.

Jedes Jahr zweieinhalb Millionen Unfallopfer

Um dem Unfalltod zu begegnen, ist jedes Mittel recht. Jeder vermeidbare Tod rechtfertigt den Weg zu diesem Erfolg. Das sind ganz einfache, ganz klare Erkenntnisse, die uns alle angehen und die jedem von uns als Aufgabe gestellt sind. Selbstverständlich wissen wir, daß der Weg zu einem unfallfreien Verkehr und zu einem unfallfreien Berufs- und Privatleben noch sehr weit ist, aber dieser Weg muß beschritten werden. Wenn wir uns bewußt sind, daß bei der heutigen Höhe der Unfallziffern praktisch jeder Bundesbürger von einem Unfall betroffen werden kann, dann erscheint es doch wichtig, daß man gewissermaßen bei sich selber mit den notwendigen Schutzmaßnahmen anfängt. Eine Maßnahme, die allein der Selbstverantwortung entspringt, ist der Schutz gegen eine der mörderischsten Unfallfolgen, ist der Schutz gegen Wundstarrkrampf.

Eine Uebersicht über die Entwicklung der Starrkrampferkrankungen in den letzten Jahren zeigt eine Verschiebung in das höhere Alter. Das würde bedeuten, daß sich in den jüngeren Generationen tatsächlich schon die Schutzimpfungen gegen Wundstarrkrampf auszuwirken beginnen, während die Aelteren unter uns heute deshalb gefährdeter sind weil sie gegen diese Krankheit nicht geschützt sind. Genügt es, wenn sich, wie es 1960 in der Bundesrepublik geschehen ist, knapp eine halbe Million vorbeugend gegen Tetanus schützen lassen? Gemessen an der Tatsache, daß die Zahl der Unfallopfer jährlich über zwei Millionen beträgt, dürfte ein Schutz von 500 000 noch lange nicht ausreichen, um den Wundstarrkrampf als meistens tödliche Unfallfolge auszuschalten.

Auf ärztlichen Kongressen wird zwar immer wieder die Forderung erhoben, daß die Schutzimpfung gegen Tetanus genauso obligatorisch werden sollte wie die Pockenimpfung, aber dafür dürfte wenig Aussicht bestehen, weil der Wundstarrkrampf sich nicht seuchenartig von Mensch zu Mensch überträgt und damit die Gefahr einer Epidemie in sich birgt. Dem Arzt selbst würde bei der heutigen Unfallhäufigkeit eine große Sorge abgenommen, wenn er bei jedem Unfallverletzten gewissermaßen automatisch einen Schutz gegen Wundstarrkrampf voraussetzen dürfte, da er immer vor der Entscheidung steht, ob er dem oft Bewußtlosen nun einen Serumschutz gegen Tetanus geben soll mit eventuellen Folgen oder ob er, um diese Folgen zu vermeiden, das Risiko einer Tetanuserkrankung auf sich nimmt. In beiden Fällen haftet der Arzt.

Ein freiwilliger Schutz gegen Starrkrampf gibt uns die Sicherheit im Verkehr und bei jeder anderen Unfallbedrohung und enthebt im Fall eines Unfalles den Arzt dieser schwierigen Entscheidung. Dr. Konrad Günter

Ohne Bargeld reist es sich sorgloser

Taschendiebe haben in der Urlaubszeit Hochkonjunktur

Es geschah in Marseille, auf der berühmten Canebière, der Hauptgeschäftsstraße, in einer kleinen Espresso-Bar. Herr X. und Frau waren am Morgen angekommen und hatten ihr Gepäck bereits in der Kabine des Schiffes verstaut, auf dem sie die langersparte Reise ihrer Träume machen wollten. Die Zeit bis zur Ausfahrt des Schiffes nutzten sie für einen Stadtbummel. Heiß brannte die Sonne vom Himmel, und als sie sich in der kleinen Bar erfrischten, hängte Herr X. seine Jacke über die Stuhllehne. Doch als er dann die Brieftasche herausnehmen wollte, um zu zahlen, griff er ins Leere...

Ein in der Reisezeit -- leider — fast alltäglicher Fall, für den die südfranzösische Hafenstadt nur ein beliebig gewählter Schauplatz ist, denn die Gilde der Taschendiebe ist überall auf dem Posten, wo sie gefüllte Brieftaschen vermuten kann, und ganz besonders dort, wo es Touristen im Ueberschwang der Urlaubsfreude an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen lassen, in Garmisch wie in Westerland, an der Riviera wie in den Seebädern am Atlantik, in Großstädten wie in kleinen verträumten Ferienplätzen.

Doch nicht nur die Böswilligkeit fragwürdiger Individuen, die gern im trüben fischen, bringt alljährlich ungezählten Urlaubern Kummer und Sorgen. Schon mancher hat vorzeitig die Ferienreise abbrechen müssen, weil er das Portemonnaie mit seiner gesamten Barschaft verlor. Es ist seltsam, daß häufig gerade diejenigen Männer und Frauen unterwegs am sorglosesten sind, die daheim jeden Pfennig umdrehen und niemals mehr Bargeld mit sich herumtragen, als sie gerade brauchen.

Natürlich ist es empfehlenswert, das Urlaubsgeld reichlich zu bemessen, um nicht an einem fremden Ort, vielleicht sogar im Ausland, in Verlegenheit zu kommen. Trotzdem braucht man sich nicht der Gefahr eines Verlustes auszusetzen. Wer statt Bargeld Reiseschecks mit in die Ferien nimmt, wird zumindest vor größeren Verlusten bewahrt bleiben. Die höhere Sicherheit ist nämlich dadurch gegeben, daß bei der Einlösung eine zweite Unterschrift zu leisten ist.

Wer seinen Urlaub in der Bundesrepublik verleben will, kann an jedem beliebigen Kassenschalter einer Bank ohne besondere Gebühr DM-Reiseschecks über DM 50, DM 100 oder DM 500 erwerben und sie am Ferienort oder irgendwo unterwegs ebenfalls kostenlos einlösen. Auch viele Hotels, Pensionen und Gaststätten nehmen diese Reiseschecks ohne jeden Abschlag zur Verrechnung an. Gegen entsprechende Einzahlung können übrigens auch alle diejenigen Reiseschecks erwerben, die kein Konto unterhalten. Welch großer Beliebtheit sich diese Reiseschecks bereits erfreuen, zeigt eine Meldung des Bundesverbandes des privaten Bankgewerbes, nach der seit 1957 12,4 Millionen Stück Reiseschecks im Gesamtwert von 1,5 Milliarden DM an Deutschlandreisende verkauft wurden. Davon lauteten 4,4 Millionen Stück auf 50 DM und 6,8 Millionen Stück auf 100 DM.

Selbstverständlich kann man sich auch für Auslandsreisen mit Reiseschecks versorgen, für die jedoch eine geringfügige Gebühr zu entrichten ist. Ob es günstiger ist, sie auf die Währung des betreffenden Landes ausstellen zu lassen oder auf DM, hängt vom jeweiligen Devisenkurs ab. Am besten ist es, sich von der Bank beraten zu lassen, denn Fachleute verstehen sich nun einmal besser auf das Studium in- und ausländischer Kurstabellen.

Noch ein Tip für Auslandsreisende: Neben den Reiseschecks sollte man auch eine kleinere Menge an Bargeld in der Währung des Landes schon beim Grenzübertritt bei sich haben, denn wenn man bei der Ankunft am Ziel den Gepäckträger, das Taxi oder das Frühstück nach durchfahrener Nacht in DM bezahlt, kommt man bestimmt schlechter weg. Auch wer sich zu knapp mit Reiseschecks oder Devisen eingedeckt hatte und dafür lieber noch eine eiserne Reserve in DM mitnahm, mußte häufig schon erfahren, daß der Wechselkurs besonders in kleineren Orten wesentlich ungünstiger war.

Uebrigens kann man Devisen auch in unbeschränkter Höhe ins Ausland überweisen. Die Kosten sind gering (bis zu 2400 DM nur etwa 3,— DM). Wer das Hotel oder die Pension an seinem Urlaubsort gut kennt, kann sich auch durch eine A-conto-Vorauszahlung die Sorge ums Urlaubsgeld ersparen.

Die unentbehrlichen Waschkleider

Zwanglos und unverbindlich spielt das Waschkleid seine variantenreiche Rolle. Vom Hauskittelchen bis zum abendlichen Tanzkleid spannt es den Bogen, der an Vielfalt und Abwechslung wirklich gar nichts zu wünschen übrig läßt. Seine Silhouette, seine Schnittformen wandeln sich, der Trägerin und den Gelegenheiten entsprechend, wie bei einem Chamäleon — es paßt sich immer an! Lediglich sein Material bleibt, der Bedeutung seines Namens entsprechend, in gewissen Grenzen. Alle Baumwollarten, Leinen und neuerdings auch eine Reihe von Chemiefasergeweben sind für diese reizende Kategorie weiblicher Gewänder prädestiniert. Schnell gewaschen, leicht gebügelt — so sind sie das „eiserne Fundament" jeder Sommergarderobe. Kostbar dürfen sie auf keinen Fall sein, das würde ihnen den ganzen Schmelz der jugendlichen Unbefangenheit und Frische nehmen, die das Kennzeichen und Geheimnis ihrer Kleidsamkeit für alle Lebensalter sind. Ein blau-weiß gewürfelter Kretonne kann einer 70-jährigen ebenso gut stehen wie einer 4jährigen kleinen Dame.

Anspruchslos und schlicht in ihrem Schnitt, in Stil, Farbe und Ausführung aber vom Konservativen bis zum Super-Originellen reichend, bieten sie jedem Geschmack eine reiche Auswahl.

Dieses Jahr zeigen sie, neben der beliebten Einfarbigkeit, eine Fülle schöner Druckmuster, unter denen besonders die höchst aktuellen Streifen-Dessins auffallen. Aber auch große und kleine Karos und großflächige Blumen- und Blätter-Imprimés sind sehr modern. Als Straßenanzug wählt man meist hochgeschlossene, fast streng erscheinende Modelle, um dann bei Haus- und Gartenkleidern mit unbeschreiblicher Fülle an aparten und gewagten Dekolletés aufzuwarten. Eine elegante und geschmackvolle Frau wird die Grenze zwischen diesen beiden Möglichkeiten immer mit sicherem Fingerspitzengefühl zu ziehen wissen.

Beschreibung der Modelle

1. Einfarbiges Leinen für das Straßenkleid mit dem kleinen Ausschnitt und den geknöpften Taschen. Ein Strohgürtel und ebenso viele Knöpfe, passend zum großen Hut.

2. Einen Umlegekragen hat das etwas blusige Kleid mit dem tiefen Gürtel. Durchgesteppte Teilungsnähte schmücken Vorder- und Rückenteil.

3. Einfarbige Blendeneinfassung an dem Waschkleid mit eingelesenem Rock.

4. Diagonal laufen die Streifen an dem Gartenkleid mit dem modernen schulterfreien Dekolleté.

Es muß nicht jeden Tag Fleisch geben

Gurkensuppe — bulgarisch

1—2 mittelgroße Gurken, 2 Eßlöffel Oel, 2 Gläser Joghurt, 2 Tassen Wasser, Zitronensaft, Pfeffer, Salz, 50 g gemahlene Nüsse, gehackte Petersilie.

Joghurt und Oel gut verrühren, dann die geschälten, in kleine Würfel geschnittenen Gurken, Wasser und Gewürze zugeben und nochmals gut verrühren. Zum Schluß die gemahlenen Nüsse und die Petersilie überstreuen.

Weißkraut-Kartoffeltopf

1 kg Weißkohl, 1 Pfd. Kartoffeln, 30 g Schmalz, 1 Brühwürfel, ¼ l Apfelwein, ¼ l Wasser, 250 g Tomaten, 250 g Emmenthaler am Stück.

Weißkohl in grobe Würfel schneiden, Kartoffeln schälen und beides zusammen in dem zerlassenen Schmalz andünsten. Brühwürfel, Wasser und Apfelwein zugeben, fast gardünsten. Tomaten häuten, achteln und auf dem Kohl noch etwas mitschmoren lassen. Sodann den gewürfelten Käse darüberstreuen und sofort servieren.

Heringe in Quarksoße

4 gewässerte, geputzte Salzheringe, 250 g Quark, 1 Tasse Milch, 1 Zwiebel, 1 Apfel, 1 Gewürzgurke.

Den Quark durch ein Sieb streichen und mit der Milch glatt verrühren. Die feingehackte Zwiebel sowie den Apfel und die Gurke kleingewürfelt unterziehen. Die grätenfreien Heringe in die Soße geben und etwas durchziehen lassen.

Hefeklloß auf Birnen

500 g Mehl, 30 g Hefe, ¼ l Milch, 4 Eßl. Zucker, Salz, 55 g Fett, 1 kg Birnen, 50 g Speckwürfel, ½ l Wasser, 150 g Zucker, 1 Stück Zimt.

Einen Hefeteig bereiten und diesen an warmer Stelle aufgehen lassen. Die Birnen waschen, schälen und in Achtel schneiden, den gewürfelten Speck in einem Topf ausbraten. Birnen, Wasser, Zucker und Gewürze zufügen. Auf die Birnen den zu einem Kloß geformten Hefeteig legen und auf kleiner Flamme garen lassen. — Zum Anrichten den Kloß auf einen tiefen Teller legen und das warme Birnenkompott rundherum anrichten.

Unser Schönheitstip

Kur fürs Haar

Eine Massage mit Klettenwurzelöl oder einem anderen pflanzlichen Haaröl wirkt Wunder bei plötzlicher Überfettung des Haarbodens. Doch wendet man diese Oel-Massage nur alle zwei Wochen an, und zwar am Abend vor der Haarwäsche. Nach der Haarwäsche wird zuerst warm, dann kalt, am besten mit Essigwasser, abgespült. Lockeres, leichtes und glänzendes Haar verleiht auch die Petersilienspülung. Ein Büschelchen Petersilie wird dazu in zwei Tassen Wasser abgekocht und fünf Minuten ziehen lassen. Der Aufguß von Thymian (eine Handvoll auf ½ Liter Wasser) hat sich als Spülmittel bei strähnigem und fettigem Haar bewährt.

Freizeithemden für junge Herren

sind nicht nur für sie selbst von modischem Interesse, sondern auch für die Mütter oder die jungen Frauen, die „seine" Garderobe betreuen. Schick und praktisch zugleich ist dieses buntgewebte Freizeithemd in Vichy-Karo-Musterung aus baumwollenem Sportstoff mit langem Arm und Sportmanschetten. Der besondere Pfiff sind die mit Knopflöchern versehenen Kragenecken, durch die die an der Hemdbrust angebrachten Zierknöpfe geknöpft werden können.
Modell: Roy Robson

Das Reihenhaus

als moderne Form des Eigenheims bietet alle Vorzüge unabhängigen Wohnens. Jeder ist für sich, jeder hat sein eigenes Haus mit Garten. Aus der gemeinsamen Planung und Bauausführung ergeben sich erhebliche Vorteile: Geringere Anlieger- und Baukosten, Verhandlungen mit Behörden und Handwerkern übernimmt der Bauträger.
Reihenhäuser erwirbt man vorteilhaft mit Hilfe eines Wüstenrot-Bausparvertrages. Ausführliche Auskünfte, wie vielseitig und umfangreich sich der Staat an Ihren Baukosten beteiligt, durch

Bezirksl. F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstr 11, Tel. 84306
Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Ecke Bahnstraße und Friedrichstraße Montag und Donnerstag Nachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Dauerverdienst

durch Aufbau einer Versicherungsagentur!

Wir bieten einigen Damen und Herren Gelegenheit, an der Betreuung und Erweiterung unseres Kundenkreises mitzuarbeiten.
Verkaufserfahrung wäre nützlich. Sie kann aber auch erworben werden, denn wir helfen mit gründlicher Schulung und laufender Fachunterstützung.

Bestandsübertragung möglich!

Wollen Sie sich eine laufende — evtl. zusätzliche — Einnahmequelle verschaffen, die bei Bewährung ständig steigt? Dann schreiben Sie uns vertrauensvoll unter Angabe Ihres Berufs und Alters.

INTERUNFALL
Internat. Unfall- und Schadensversicherungsgesellschaft AG
Bezirksdirektion Frankfurt/M. — Goethestraße 4-8

Großes Bankinstitut in Frankfurt (Main) sucht zum baldigen Eintritt

männliche Mitarbeiter
(zwischen 25 und 45 Jahren)
für Registratur und Mikrofilmstelle

Jungboten für den Innendienst
(Alter bis 20 Jahre)

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, unbeglaubigten Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe des Gehaltsanspruches erbeten unter Offerten-Nummer 978 an die Geschäftsstelle der Langener Zeitung.

Tüchtige **Montage-Ingenieure**
Elektro-Monteure
für Außenmontage

ferner **Elektro-Mechaniker**
Schalt-Mechaniker
Rundfunk-Mechaniker
auch Hilfsarbeiterinnen

sowie **Steno-Kontoristinnen**

zum frühesten Eintrittstermin gegen gute Bezahlung gesucht. Vorzustellen bei

Fa. Ing. Günther Ziegler
Industrie-Elektronik und Automatik
Langen, Pittlerstraße 48
oder Büro, Frankfurt (Main), Brückhofstraße 5

Für unseren Betrieb in Langen, Mörfelder Landstraße 43, Telefon 2351, suchen wir verantwortungsbewußte

Arbeiter
in Dauerstellung.

Geboten wird Ausbildung als Gummi-Fachkraft mit übertariflicher Entlohnung, Leistungszulagen und Prämien, angenehme Betriebsräume, 43-Stunden-Woche, jeden Sonnabend arbeitsfrei, tägl. kostenlos 1 Liter Milch, längerer Kündigungsschutz.

Meldungen erbeten an:

Paul Sauer
Druckwalzenfabriken

Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse 3 per sofort gesucht.

Metallwarenfabrik
ROLF RODEHAU
Friedrichstraße 18

Putzfrau
montags — freitags in den Abendstunden gesucht.

Monza-Fensterbau
G. m. b. H. & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

Anlernling
für den Beruf eines Destillateurs zum sofortigen oder möglichst baldigen Antritt gesucht.

Wir erbitten schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung auf unserem Personalbüro von Montag bis Freitag.

Dr. Kohut KG.
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27-29

HELFMANN
Kältetechnik
sucht
Schlosser
Blechschlosser
Hilfsarbeiter
zu günstigen Bedingungen.
Vorzustellen bei
K. W. HELFMANN
Langen, Mühlstraße 8

Waschmaschinen
Kühlschränke
Kombinationen
u. Waschautomaten
(z. T. m. kl. Fehlern — volle Garantie — bequeme Teilzahlung) zu stark herabgesetzten Preisen.
R. Fladung,
Sprendlingen,
Frankfurter Str. 79

Fahrräder
in allen Preilagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

CONTI ELEKTRO
SCHORCH

stellt ein:

Einrichter für Dreherei und Bohrerei
Mechaniker
Werkzeugmacher
Vorrichtungs-, Formenbauer
Kunststoffpresser
Hilfsarbeiter und
Hilfsarbeiterinnen

außerdem suchen wir:

Frauen und Mädchen
zum Anlernen für Montage u. Fertigungskontrolle.

Unsere Arbeitszeit beträgt an 5 Tagen 42½ Stunden. Wir bieten gute Verdienstmöglichkeiten und Mittagessen aus eigener Werksküche gegen Unkostenbeteiligung.

Vorstellung erbeten:
Montag bis Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr.

Continental Elektroindustrie AG
Voigt & Haeffner
Werk Langen — Elisabethenstraße 30-52.

A. van Kaick
„AvK" Generatoren- und Motoren-Werke o.H.G.
sucht zum baldigen Eintritt mehrere
Betriebselektriker
Betriebsschreiner und
Hilfsarbeiter für Schreinerei.
5-Tage-Woche — Werkskantine
Werk NEU-ISENBURG - Frankfurter Straße 233

Schreiner gesucht
MÖBEL Gessmann

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

Canadoline
(Schweizer Präparat)
Ihr Haarwasser bei:
Schuppenbildg. Haarausfall und Juckreiz.
Alleinverkauf:
Fach-Drogerien
Enste
Bahnstr. u. Lutherpl.

Die Großindustrie im Raum Frankfurt/Darmstadt sucht durch uns
Häuser
zu kaufen - zu mieten.
Wohnungen aller Größen für leit. Angestellte, Ing., Techniker. MVZ und BKZ in jeder Höhe, Abstand. Dem Verkäufer bzw. Vermieter entstehen keine Kosten.
M. Naumann IMMOBILIEN
607 Langen, Feldbergstraße 7
Tel. 3237

Wir suchen kurzfristig einen
Kaufm. Angestellten
für die Auftragsbearbeitung und Abrechnung in unserer Adressplatten-Lohnprägerei. Mindestalter 35 Jahre.

Außerdem suchen wir noch für die Reparatur und Montage unserer elektr. gesteuerten Organisations-Maschinen einen
Elektro-Mechaniker
dem das Lesen von englischsprachigen Bedienungsanleitungen und Schaltplänen keine Schwierigkeiten bereitet.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und guten Verdienst.
Persönliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an:

ADDRESSOGRAPH-MULTIGRAPH GmbH.
Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. Langen 66041/App. 33

Wir suchen

Mechaniker
für Reparaturen von Auszeichnungsmaschinen, und für unsere Druckerei-Abteilung

weibl. Hilfskräfte
und einen

jungen Packer
für leichte, angenehme Arbeit.
5-Tage-Woche, gute Bezahlung.

Karl Gronemeyer KG
Druckerei und Druckmaschinenbau
Mörfelder Landstraße 35, Telefon 2107

Buchdrucker und Schriftsetzer
zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.

Buchdruckerei Kühn KG
VERLAG DER LANGENER ZEITUNG

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aller Art — LANGEN Peter-Müllerstr. 3-5 — Stempel aus Gummi u. Metall
Firmenschilder, Maschinenschilder, technische Schilder jeder Art aus Pertapal und Alu-plex.

„maschinengerecht" waschen
BURNUS und BURMAT
„echte Sauberkeit"

Sarglager
„Pietät" **Sehring**
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 21 16
Überführungen

Kredite für Jedermann
schnell, unbürokratisch und diskret,
0,4% Zinsen p. M.
Franz Schlaud – Langen, Bahnstr. 39
Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.00 Uhr,
Samstag 10.00 13.00 Uhr

Junghennen
Original Silverlines rot und weiß in allen Größen vorrätig.
Paradiesfarm, Walldorf

HAND- und MOTORRASENMÄHER
Schleif- und Reparaturwerk
Vertraglicher Kundendienst:
Abucr, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Blasator, Sabo, Gutbrod
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Tel. 712/8454
Annahmestelle: LANGENER SAMENHAUS
Fahrgasse 21 — Tel. 30 48

Wegen Betriebserweiterung suchen wir zum baldigen Eintritt für die technischen Abteilungen in unseren Betrieben Darmstädter Landstraße und Voltastraße:

Kfz.-Schlosser
Masch.-Schlosser
od. artverwandte Berufsangehörige zur Umschulung zum Kfz.-Schlosser
Kfz.-Spengler
Kfz.-Elektriker
Wagenpfleger

Wir bieten:
Überiarifliche Bezahlung, erhöhte Verdienstmöglichkeit bei Nachtarbeit, Fahrtkostenbeteiligung für Auswärtige, Dauerstellung in sauberen, modernst eingerichteten Werkstätten, Aufstiegsmöglichkeiten und Weiterbildung durch Lehrgänge.
Unsere Hilfe bei Zimmerbeschaffung. 5-Tage-Woche.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder sprechen Sie in unserer Personalabteilung vor.

VW-GLÖCKLER VOLKSWAGEN-GENERALVERTRETUNG FRANKFURT AM MAIN
Darmstädter Landstr. 154-148 · Sammel-Nr. 60641,

Snik
die moderne Bräunungscreme, Oel und Spray mit Strahlenfilter.
Sonnenbrillen: franz. u. ital. Modelle.
Moderne Badehauben in allen Preislagen.
Fach-Drogerien
Enste
Langen
Lutherpl. — Bahnstr.

Dr. Scherer's APFELSAFT
Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse II zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
Dr. Walter Scherer KG
Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 4
Telefon 401

Dr Scholl's Vitality STOTZSTRUMPFE
Eine Wohltat für müde Beine
Erhältlich bei:
erhältlich in allen Größen auch f. Kinder
FACHDROGERIE
Enste
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg!

Ihren Führerschein
Fahrschule für alle Klassen
Adolf Calm
LANGEN (Hess)
Langestraße 20
Telefon 21 06
Anmeldung:
jederzeit
Unterricht:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, jew. 19.00 Uhr
Fahrstunden:
nach Übereinkunft
Ausbildungsfahrzeuge:
Mercedes, Opel, VW mit automatischer Kupplung, Roller mit Sprechfunk.

Nimm mich mit auf die Reise!
Gefüllte Vollmilchschokolade
Erdbeer-Sahne 100-g-Tafel **-.68**
„Campingmischung" gefüllte Bonbons 250-g-Beutel **-.75**
„Schokomintellen" Schokoladelinsen, dragiert 100-g-Beutel **-.75**
„Alt Straßburg" knusperiger Milchkeks Riesenpackung **-.85**
NEU!!
Trumpf „Schogetten"
Vollmilch und Halbbitter
18 Einzelstücke **1.20**
. . . und noch 3% Rabatt!
Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir im Interesse unserer Mitarbeiter am ersten Samstag im Monat schon um 16 Uhr schließen.
SCHADE u. FÜLLGRABE

HER METIQUE IM BAU GEGEN WASSER- UND FEUCHTE
Verkieselung
gegen:
Aufsteigende Mauerwerksfeuchte
Feuchte Keller
Wassereinbrüche
Milch-, Essig-, Huminsäure Abwässer aller Art.
Bestens bewährt in: Schwimmbassins, Aufzugsschächten, Tunnels und Stollen.
MÜLLER & RIEDEL - Darmstadt
Ehrenstraße 5 - Tel. 7 45 72

Achtung Möbelkäufer! Wie bieten ein Schlafzimmer, das sich jeder leisten kann!
Ein **Schlafzimmer**
in ganz Macoré Edelholz in moderner Ausführung nur zu **499,-**
Komplett mit Springrahmen, Schonerdecken und Federkernmatratzen **798,-**
Modernes
Hochschrank-Schlafzimm.
Macoré mit Birke ab **708,-**
Aus unserem reichhaltig. Wohnzimmerprogramm mit verschiedenen Modellen bieten wir Ihnen als ganz besonderen Schlager
Wohnkleiderschrank
200 cm breit in Edelholz für **333,-**
sowie eine
Einbettcouch
mit Bettkasten und sehr solidem Stoff ab **195,-**
Auf sämtliche Einkäufe bequeme Teilzahlung ohne lästige Formalitäten bis zu 24 Monatsraten. Fordern Sie bitte unverbindlich unsere kostenlosen Verkaufsunterlagen an! Besichtigung der Möbel in unseren Fabriklagern jederzeit.
Unser Fachpersonal berät Sie unverbindlich und steht für sorgfältige Bedienung zu Ihrer Verfügung. — Pünktliche Lieferung frei Haus.
65 JAHRE
Jacob Cezanne
Möbelfabrik und Verkauf von führenden Möbelfabriken im gesamten Bundesgebiet
Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 8-10, Postfach 80
Telefon 2263
Ich interessiere mich für:
○ Küchen u. Küchenkleinmöbel
○ Wohnzimmer, Anbaumöbel
○ Schlafzimmer
○ preisw. Einzelkleiderschränke
○ Polstermöbel, Matratzen
Zutreffendes bitte ankreuzen
○ Teppiche
○ Fußbodenbelag aller Art
○ Sonderanfertigungen all. Art
○ Gardinen aller Art und fertige Fensterdekoration
Vor- und Zuname
Wohnort
Straße und Hausnummer

14 X 4449 B

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 55 — Dienstag, den 10. Juli 1962 — Jahrgang 14/56

Schatten und Schlaglicht

Von Erich Ollenhauer, SPD

Wer heute die Bundesrepublik Deutschland besucht, wer Handel und Wandel und das Leben der Menschen betrachtet, der könnte — wenn er nur nach dem äußeren Schein urteilt — zu der Meinung gelangen, der 13. August 1961 sei schon vergessen, die Menschen in der Bundesrepublik hätten sich mit der Mauer in Berlin abgefunden und „richteten sich ein". Dieses Bild trügt. Es trügt, weil sich in den Monaten nach dem 13. August erwiesen hat, daß die Mauer nicht — wie manche tröstend meinten — bestehende Zustände nur sichtbar fixiert, sondern weil die Mauer die Spannungen in Berlin nur vergrößert hat. Von der Fixierung eines bestehenden Tatbestandes kann nicht gesprochen werden, wenn er dazu geführt hat, daß heute fast jeden Tag in Berlin geschossen wird, wenn Menschen ihr Leben lassen müssen, und wenn die West-Berliner Ordnungskräfte gezwungen sind, zurückzuschießen, weil man es nicht dulden kann, daß hilflose Menschen, die von einem Teil der Stadt in den anderen fliehen wollen, wie Hasen auf einer Treibjagd abgeschnssen werden.

Die Spannungen haben sich also vergrößert, und diejenigen, die meinten, die Mauer werde die Lage beruhigen, weil es Ulbricht nur darum ginge, den Flüchtlingsstrom zu stoppen, haben sich gründlich geirrt. In Berlin spürt man das greifbar, aber auch die Bevölkerung in der Bundesrepublik hat begriffen, wie unmenschlich und wie politisch unhaltbar das ist, was am 13. August in ihrem Vaterland geschah.

Jeder deutsche Politiker, der das ausspricht, läuft Gefahr, von den Propagandisten des Ulbrichts-Regimes als Revanchist und als Kriegstreiber bezeichnet zu werden. Diese Gefahr muß aber jeder auf sich nehmen, denn die Forderungen nach Beseitigung der Mauer in der ersten Stufe nach Transparenz dieser Mauer, ist eine Forderung, die dem Frieden und der Entspannung dient.

Nun leben wir in einer Zwischenperiode, die durch amerikanisch-sowjetische Sondierungsverhandlungen gekennzeichnet ist. Die deutsche Sozialdemokratie hat diese Verhandlungen immer unterstützt, und sie hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß sie Vertrauen in die amerikanische Verhandlungsführung hat. Greifbare Ergebnisse haben diese Sondierungsverhandlungen noch nicht erbracht. Aber allein die Tatsache, daß auf beiden Seiten die Bereitschaft besteht, sie trotz vieler Mühen und Beschwernisse fortzusetzen, ist zumindest ein Beweis dafür, daß sich beide Seiten der Sprengkraft des Problems bewußt sind und daß beide Weltmächte es in der Berlin-Frage nicht zum offenen Bruch kommen lassen wollen.

Im Laufe dieser Verhandlungen hat es manche unliebsame Zwischenstationen, ärgerliche Indiskretionen und sogar die Forderung gegeben, diese Verhandlungen einzustellen, weil sie ja doch zu nichts führen. Die deutsche Sozialdemokratie widerspricht dieser Auffassung, denn ein verhandlungsloser Zustand ist auf jeden Fall gefährlicher, als wenn man im Gespräch bleibt. Bei diesen Gesprächen gibt es allerdings Positionen, die der Westen nicht aufgeben kann. Das ist die Anwesenheit alliierter Schutztruppen in Berlin, das ist die Freiheit der Verbindungswege und das ist die Erhaltung der Lebensfähigkeit des freien Teils von Berlin. Über diese drei Grundvoraussetzungen lassen sich zwar Verhandlungen führen, aber davon kann man sich auch nichts abhandeln lassen, wenn man sich nicht auf die schiefe Ebene begeben will.

Auf der anderen Seite aber erscheint es den deutschen Sozialdemokraten nicht angebracht, jeden amerikanischen Vorschlag, der technische Regelungen zur Erhaltung dieser drei Grundvoraussetzungen zum Ziele hat, mit Mißtrauen zu beäugen und den Spielraum für Verhandlungen auf ein Minimum einzuengen. Sie haben es nicht nur gehört, sondern sie sind auch davon überzeugt, daß die entscheidende Weltmacht des Westens bereit ist, ihre Position in Berlin auf die Gefahr eines jeden Risikos hin zu halten. Wenn dem aber so ist, dann muß dem amerikanischen Präsidenten auch gestattet sein, jede Verhandlungschance auszunutzen, um diese Risiko zu vermindern oder gar auszuschalten.

In einer solchen Situation heißt es, die Nerven zu behalten und die Tugend der Geduld zu üben. Die Völker des Westens sollten die Zeit nützen, um ihren Beitrag dazu zu leisten, wieder eine geschlossene westliche Verhandlungsfront aufzubauen. Sie sollten allem widerstehen, was eine erneute Aufteilung des freien Europas zur Folge haben würde, sondern im Gegenteil ihre ganze Kraft daran setzen, den freien Teil Europas zu einigen. Dazu gehört auch die Aufnahme Großbritanniens in die EWG, dazu gehört eine positive Behandlung der entsprechenden Anträge von Dänemark und Norwegen und eine vernünftige Form der Assoziierung für die neutralen Staaten.

Militärische Stärke darf nicht zum Selbstzweck werden sondern sie muß durch Verhandlungsbereitschaft und die Bereitschaft zur Abrüstung auf der Basis der Gleichzeitigkeit, Gleichwertigkeit und Kontrolle ihre Ergänzung finden. Festigkeit darf nicht zur Starrheit werden und Elastizität ist nicht mit Prinzipienlosigkeit gleichzusetzen. Auf jeden Fall wird der Westen die nächsten Verhandlungsrunden nur dann bestehen können, wenn er wieder einig ist und wenn er nicht — wie im letzten Vierteljahr — fast ununterbrochen das Schauspiel bietet, Krisen zu kaschieren oder zu überwinden. Auch die deutsche Politik hat dazu ihren Beitrag zu leisten.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Adenauer aus Frankreich zurück

Nach seinen eigenen Worten ist der Kanzler „tief beglückt" nach Bonn zurückgekehrt. Mit einer in der Geschichte der beiden Völker ohne Beispiel dastehenden deutsch-französischen Truppenparade in Mourmelon in der Champagne, mit einem Hochamt in der Kathedrale von Reims und einem Bankett zu Ehren des Kanzlers im Rathaus der Stadt, wurde am Sonntag der einwöchige Staatsbesuch Adenauers in Frankreich abgeschlossen.

Für Konrad Adenauer brachte diese Reise anstrengende, aber zufriedene Tage. Die deutsch-französische Freundschaft, die in diesen acht Tagen ihren bisher sichtbarsten Ausdruck fand, war stets das Kernstück seiner Außenpolitik, und wenn auch die allgemeine weltpolitische Entwicklung die deutsche Aussöhnung mit Frankreich begünstigte, so kann doch Konrad Adenauer für sich in Anspruch nehmen, daß er vom ersten Tag seiner Kanzlerschaft an diese Entwicklung richtig einschätzte und planmäßig den Abbau der bestehenden u. ganz natürlichen Ressentiments beschleunigte, indem er die gemeinsamen Interessen herausstellte und immer wieder in den Vordergrund schob.

Wer erinnert sich in diesem Zusammenhang nicht an die weitsichtige Vorsicht, mit der die wachsende Freundschaft der beiden Staaten auf deutscher Seite bewacht wurde. Erinnert sei dabei nur an das verständnisvolle Verhalten der Regierung in Bonn, als im Mittelmeer französische Kriegsschiffe auf hoher See Frachtdampfer der Bundesrepublik stoppten und kontrollierten. In einer ganzen Reihe ähnlicher Situationen dachte die deutsche Regierung nahezu französisch u. versuchte sich in die schwierige Situation Frankreichs zu versetzen, die in den letzten Jahren insbesondere Algerien für unseren Nachbarn heraufbeschwor. Frankreich und insbesondere sein Regierungschef de Gaulle dankte diese loyale Haltung, wenn es um Berlin und die deutschen Interessen im Osten ging. Ja, Adenauer nahm sogar in Kauf, wenn seine Rücksichtnahme gegenüber Frankreich das Mißtrauen der Amerikaner erregte.

Nun, da es in zunehmendem Maße stiller um den großen alten Mann der deutschen Nachkriegsgeschichte wird, da sich die eifrigsten Günstlinge den jüngeren Männern der CDU-Parteiführung, den Kommenden, zuwenden, hat dieser Frankreichbesuch noch einmal einen Höhepunkt der Adenauer'schen Außenpolitik gebracht, der es erleichtert, über manchen innenpolitischen Fehler „den Mantel christlicher Nächstenliebe" zu breiten.

CDU verlor absolute Mehrheit

Die Wahlen in Nordrhein-Westfalen, dem bevölkerungsmäßig größten Land der Bundesrepublik, haben der CDU die 1958 errungene absolute Mehrheit nicht mehr gebracht. Von den drei Parteien, die den Landtag auch bisher bildeten, konnte allein die SPD einen Gewinn erzielen, der sie recht nahe an die noch führende CDU heranbrachte. Im neuen Landesparlament werden künftig 96 Sitze von der CDU, (bisher 104), 90 von der SPD (81) und 14 (15) von der FDP besetzt werden. Vier weitere Parteien, die sich zur Wahl gestellt hatten, konnten die 5-%-Klausel nicht überspringen. Alle vier zusammen kamen nur auf etwa 3,5 %. Das Charakteristische dieser Wahl war die geringe Wahlbeteiligung (73,5 %).

Während im Lager der SPD begreiflicherweise große Freude über diese Wahl herrscht, sagte ein Sprecher der CDU, daß der Stimmenverlust für die Partei keine Überraschung bedeute. Es sei nur natürlich, daß bei einem rückläufigen Trend die Wahlkreise, in denen ohnehin nur knappe Mehrheiten bestanden hätten, verlorengingen.

Ob der Wählerwille, der sich in dieser Wahl dokumentiert, bei der neuen Regierungsbildung seinen Niederschlag findet, werden die nun einsetzenden Koalitionsverhandlungen ergeben. Noch steht nicht fest, welche Partei den eigentlichen Sieger bei diesen Wahlen stellt. Kommt es zu einer Koalition nach Bonner Muster, dann wird auch in Nordrhein-Westfalen der Einfluß der FDP wachsen, die dann als „Züngeln an der Waage" ihrem politischen Willen Nachdruck verleihen kann. Immerhin sprechen viele Gesichtspunkte für die große Koalition zwischen CDU und SPD, vor allem darum, weil die wirtschaftliche Struktur des Landes dem linken Flügel der CDU eine weit größere Bedeutung einräumt, als dies nach den Bundestagswahlen in Bonn der Fall war.

Sozialleistungen: 44 Prozent der Lohnsumme

Die Sozialpolitiker verschiedener Parteien äußern in letzter Zeit ihre Sorgen über die in den vergangenen Jahren besonders stark gestiegenen Sozialkosten in der Wirtschaft. Hier gelte es, die Grenzen zu beachten, da die Wohlstandsentwicklung sonst ein jähes Ende finde. Diese Sorgen stützen sich auf die Feststellung des Statistischen Bundesamtes, daß die Sozialkosten — einschließlich der freiwilligen Sozialleistungen der Unternehmen — rund 44 Prozent der Lohnsumme ausmachen. Allein die gesetzlichen Sozialaufwendungen sind von 10,3 Milliarden DM im Jahre 1950 auf mehr als 40 Milliarden DM im Jahre 1961 — also auf das Vierfache — gestiegen.

Die neuen sozialpolitischen Pläne — vor allem auf den Gebieten der Rentenanpassung der Lohnfortzahlung, der Krankenversicherung und der Unfallversicherung — würde für die Bund Mehrbelastungen in Höhe von 2 Milliarden DM bringen. Es sei aber unerläßlich, die sozialen Gesetze so zu planen und zeitlich einzuordnen, daß sich die Mehrlast im Rahmen der Leistungssteigerung der Wirtschaft hält.

Selbst Kuby warnt

Wenn Bundeswirtschaftsminister Erhard oder Bundesbank-Präsident Blessing vor Wirtschafts- oder Währungsgefahren warnen und zum Maßhalten mahnen, dann wird das oft mit einem Achselzucken abgetan: „Ach die — die halten ja den Unternehmern die Stange!" Wenn aber einer, der von unserem ganzen Staat mit allen seinen Ministern und Repräsentanten nicht viel hält und von den Unternehmern noch viel weniger, in das gleiche Horn stößt, dann muß man doch staunen. Nun — auch Kuby warnt. Im Fernsehen sprach er nüchtern und besorgt von der heranschleichenden Inflation. Den schwarzen Arbeitsmarkt prangerte er an, die 20-DM-Stundenlöhne am „arbeitsfreien" Samstag. Der „Rosemarie"-Autor und linksintellektuelle Publizist blies der mangelnden Arbeitsmoral den Marsch. Es scheint wirklich fünf Minuten vor zwölf zu sein. Wer sich nicht endlich der Selbstbeschränkung unterwirft, rennt schenden Auges ins Verderben.

Genauso kritisch mustert die Dame auf Curaçao die Ware ihres Metzgermeisters, wie das auch andere gute Hausfrauen überall auf der Welt zu tun pflegen.

Über 12 Milliarden Entwicklungshilfe

Die Entwicklungshilfe der Bundesrepublik hat in der Gesamtsumme von 1957 bis 1961 den Betrag von fast 12,247 Milliarden DM erreicht, wie jüngste Berechnungen des Bundesministeriums der Finanzen ausweisen. Zählt man die Leistungen für das Israel-Abkommen hinzu, so ergibt sich eine Summe von 13,642 Milliarden DM. Das ist — so betonen politische Kreise in Bonn — eine „respektable Leistung", die das Bemühen der Bundesrepublik zeigt, im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten der gestellten politischen Aufgabe gerecht zu werden. Man weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Westdeutschland seit zwei Jahren an die vierte Stelle der Hilfsmaßnahmen des Westens gerückt ist — hinter den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich. Dabei müsse bedacht werden, daß Paris und London einen Teil ihrer Hilfe „in die eigene Tasche zahlen", nämlich dort, wo sie ihren eigenen Kolonialgebieten oder den mit ihnen wirtschaftlich verflochtenen Ländern Unterstützung geben.

Protest gegen Festnahmen im Interzonenverkehr. Wegen der zunehmenden Zahl von Festnahmen im Interzonenverkehr durch die Volkspolizei haben die Sozialdemokraten den Westmächten einen harten Vorstoß bei den Sowjets in Karlshorst oder in Moskau angeraten. Es erscheine an der Zeit, so bemerkt die SPD-Wochenzeitung „Berliner Stimme", „unsere alliierten Schutzmächte zu fragen, wie lange sie sich diesen Zustand noch mitansehen wollen".

Neuer Bombenanschlag in Bozen. In einem Warteraum des Bozener Bahnhofsgebäudes explodierte am frühen Sonntagmorgen eine Zeitbombe. An dem Gebäude entstand schwerer Schaden.

Unruhiger Kongo. Die neuerlich gespannte Lage im Kongo wird es nach Ansicht des UN-Generalsekretärs U Thant wahrscheinlich erforderlich machen, daß sich der Sicherheitsrat in Kürze erneut mit der Situation befaßt.

Moskau - Belgrad verstärken Handelsbeziehungen. Jugoslawien und die Sowjetunion einigten sich auf ein Handelsabkommen, das eine „beträchtliche Zunahme" der beiderseitigen Lieferungen für die Jahre 1963 bis 1965 vorsieht.

Wieder Feuerüberfall auf Quemoy. Rotchinesische Artillerie hat in der Nacht zum Freitag erneut die von Formosa-China besetzte Küsteninsel Quemoy beschossen. Insgesamt seien 124 Salven abgefeuert worden. Zu Verlusten sei es jedoch nicht gekommen, wird aus Formosa gemeldet.

143 hielten sich selbst für untragbar. Insgesamt 143 Richter und Staatsanwälte, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis zum 9. Mai 1945 an Rechtsakten mitgewirkt haben, die zu Vorwürfen Anlaß gegeben haben, sind bis zum 30. Juni dieses Jahres aus dem Dienst ausgeschieden oder haben um ihre vorzeitige Versetzung in den Ruhestand gebeten.

Koalitionskrise in Bonn. Nach einer Erklärung des FDP-Vorsitzenden, Erich Mende, befindet sich die Bonner Regierungskoalition in einer schweren Krise. Morgen soll im Bundeskanzleramt in einem Gespräch der Koalitionspartner darüber entschieden werden, ob die Fortführung der Koalition noch sinnvoll ist.

Berliner SED-Büro angezündet. Unbekannte Täter setzten in der Nacht zum Sonntag die SED-Geschäftsstelle in der Wittstocker Straße im West-Berliner Bezirk Tiergarten in Brand.

Künftig Schuljahrbeginn im Herbst? Die Ständige Konferenz der Länderkultusminister hat während ihrer Plenarsitzung in Bonn die zuständigen Ausschüsse beauftragt, die Verlegung des Schuljahrbeginns von Ostern auf den Herbst zu prüfen.

6000 politische Häftlinge 1961. Rund 6000 Menschen sind im vergangenen Jahr von der SED aus politischen Gründen zu Gefängnisstrafen verurteilt worden, teilte das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen mit. Damit sei die Zahl der politischen Häftlinge in der DDR auf 15 000 gestiegen.

Kompromiß in Algerien? In der schweren Krise innerhalb der Führungsschicht der algerischen Aufstandsbewegung deuten gewisse Anzeichen darauf hin, daß keines der Lager es zu einem offenen Bruch kommen lassen möchte. Ein Kompromiß in den Streitfragen, um die Absetzung des Generalstabes der Algerischen Befreiungsarmee und um die Einberufung des Nationalrates der algerischen Revolution, soll z. Z. angestrebt werden.

Menschenraub blüht. Grenzwächter der DDR und Agenten des Staatssicherheitsdienstes haben seit dem 13. August 1961 mindestens 15 Menschen aus West-Berlin entführt.

Langen, den 10. Juli 1962

Kühle Saison

Selten hat man so lange auf die Badesaison warten müssen wie in diesem Jahr. Dabei stehen wir nach dem Kalender schon fast in der Mitte des Juli, in der Hochsaison der Sommerbäder und Badeanstalten. Noch lassen sich aber die Tage mit hohen Besucherzahlen im Langener Schwimmstadion an den Fingern einer Hand abzählen. Erst seit Sonntag besteht wieder einige Hoffnung, das heißt, wenn sich das in dieser Woche einsetzende schöne und warme Wetter als beständig erweist. Dann bietet auch wieder das in der ganzen Umgebung so beliebte Langener Schwimmstadion das vertraute Bild früherer Jahre.

Da sind am Morgen die Frühaufsteher, die vor dem Weg zur Arbeit noch rasch einige Bahnen schwimmen wollen, dann kommen die Vormittagsbesucher, Mitbürger meist, die ihren Urlaub daheim verbringen wollen und sich die Annehmlichkeiten unseres Bades zunutze machen. Ab und zu lernt eine Schulklasse dazwischen, die eigentlich Turnen haben sollte, u. deren Lehrer dafür Schwimmen ansetzte. Gegen Mittag sieht man viele Berufstätige, die lieber nur einen kleinen Imbiß nehmen, als auf das Schwimmen verzichten wollen. Ja, und gleich nach dem Mittagessen ist die Jugend da, Jungen und Mädel, die unserem Bademeister durch ihren Übermut manchen Kummer machen. Wer als Erwachsener aber darüber den Kopf schüttelt und sich entrüsten will, mag rasch einmal an seine eigene Jugend denken und an die Zeit, da er selbst den Schulranzen in die Ecke stellte und ins Sommerbad eilte. Viel besser waren wir wohl auch nicht damals und ... auch nicht leiser. Immerhin atmet der Bademeister auf, wenn es Abend werden will und die Jugend heimwärts zieht. Aber Feierabend hat er dann auch noch nicht — dann kommen die Berufstätigen, um ihren Tag mit einem kühlen Bad zu beschließen. Erfahrene Schwimmer sind der Meinung, daß es sich dann am besten schläft.

WIR GRATULIEREN

... Frau Wilhelmine Schroth, Vierhäusergasse 13, zum 77. Geburtstag am 11. Juli;

... Frau Margarete Breidert, Fahrgasse 22, zum 77. Geburtstag am 12. Juli;

... Frau Julie Erler, Leukertsweg 92, zum 85. Geburtstag und Frau Dorothea Leussler, Feldbergstraße, zum 82. Geburtstag am 13. Juli.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

* **Das erste Theologische Examen** bestand Harry Coers, Im Ginsterbusch 36, vor der Prüfungskommission der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau in Darmstadt.

* **Mittwoch Blutspende-Termin.** Alle gesunden Menschen von 18-60 Jahren sind aufgerufen, am nächsten Blutspendetermin des Deutschen Roten Kreuzes, Mittwoch, 11. Juli, in der Wallschule von 17.00 bis 20.30 Uhr teilzunehmen. Jugendliche zwischen 18 und 21 Jahren benötigen dazu die schriftliche Einwilligung eines Erziehungsberechtigten.

Bürgersteig in der oberen Dieburger Straße

Oberhalb der Einmündung Östliche Ringstraße auf der Südseite der Dieburger Straße wird jetzt ein Bürgersteig hergestellt. Er verläuft hinter der Kirschbaum-Allee und bietet den Anwohnern der dortigen Häuser einen sicheren Weg in ihre Wohnungen. Bisher mußte die stark befahrene Fahrbahn der Dieburger Straße benutzt werden. Zwischen den Kirschbäumen wurde beim Bau des Bürgersteigs sogar noch Parkplatz für die Fahrzeuge der Anlieger gewonnen.

Schöner Erfolg

der Siedlergemeinschaft Langen

Die Siedlergemeinschaft konnte in dem Wettbewerb „Die beste Kleinsiedlung 1962", in der Gruppe der Altsiedlungen bei großer Teilnehmerzahl, den dritten Platz erringen. Mit diesem Preis ist auch ein Geldbetrag verbunden, der vom Land Hessen ausgesetzt wurde. Die Siedlergemeinschaft will an dem alle zwei Jahre von der Hessischen Landesregierung veranstalteten Wettbewerb auch künftig teilnehmen, mit dem Ziel, noch weiter nach vorne zu kommen, um auch am Bundeswettbewerb, der nur unter den ersten Preisträgern der einzelnen Länder ausgetragen wird, teilnehmen zu können.

Rechtsecke:

Andere Länder, anderes Recht

Wichtig für alle Urlaubsreisenden, die auch in diesem Jahr wieder das Land im sonnigen Süden aufsuchen wollen! Die italienische Rechtsprechung verneint bei Gefälligkeitsfahrten eine Haftung des Kraftfahrers.

Wenn ein Insasse in einem Kraftfahrzeug aus freundschaftlichen Gründen oder aus Höflichkeitsrücksichten mitgenommen wird — stellt ein Urteil des Kassationsgerichtshofs fest — so entsteht keinerlei vertragliche Bindung zwischen dem Fahrer und dem Insassen.

Im Falle eines Unglücks regeln sich die Ansprüche ausschließlich nach dem Recht der unerlaubten Handlung. Der Geschädigte muß dann beweisen, daß der Kraftfahrer ihm einen Schaden zufügen wollte. (Urteil des Kassationsgerichtshofs Nr. 2717)

Pfändung von Wehrsold

Der Wehrsold ist wegen seiner Ähnlichkeit mit den Beamtenbezügen hinsichtlich des Pfändungsschutzes diesen gleich zu behandeln und also nur beschränkt pfändbar. (Landgericht Hagen vom 3. 4. 1962 — 3 T 54/62)

Farbfernsehen kommt — aber wann?

Die Langener Einwohner, die noch kein Fernsehgerät haben und mit der Anschaffung bisher noch zögerten, aus Angst, daß die derzeit den Markt beherrschenden Geräte über Nacht technisch überholt sein könnten, dürfen jetzt unbesorgt zum Einkauf schreiten. Eine Gewißheit können wir ihnen geben: das Farbfernsehen, von dem in letzter Zeit einiges gemunkelt wurde, läßt noch etliche Jahre auf sich warten. Auf diesem Gebiet wird in der Bundesrepublik, wie auch in anderen Ländern, seit Jahren intensiv gearbeitet. Die bisherigen Laborarbeiten müssen nun durch versuchsweise Ausstrahlung von farbigen Testbildern erweitert und ergänzt werden. Verschiedene Verfahren sollen dabei erprobt werden. Ziel ist die Erreichung einer gemeinsamen europäischen Norm.

Zur Vorbereitung dieser Versuche und weiterer gemeinsamer Arbeiten sind Experten der Deutschen Bundespost, der Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und der Rundfunkindustrie am 3. 7. 1962 im Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen zu einer Besprechung zusammengekommen.

Ein Zeitpunkt für die Aufnahme eines farbigen Fernsehprogramms kann heute noch nicht festgelegt werden. Auch bei Einsatz aller Mittel der beteiligten Stellen, Rundfunkanstalten, Bundespost und Industrie, wird es noch einige Jahre dauern, bis wir ein Farb-Fernsehprogramm haben werden.

Sonnenstrahlen

Wie sie zeichnen, wie sie malen,
diese hellen Sonnenstrahlen,
in die Fenster, auf die Dächer
bis hinein in die Gemächer
dringt das güldne Sonnenlicht.

Sonnenstrahlen lang gezogen,
wie ein bunter Regenbogen
in Glas und Wasserpfützen schimmern,
Sonnenstäubchen lustig schimmern,
spielen, komm und hasche mich.

All' die hellen Sonnenstrahlen
können schöne Bilder malen,
treiben weg die Wolkenschatten,
die umhüllt den Himmel hatten;
Sommersonn' das Erdreich wieder grüßt.

(Wilma Brummer)

Beim Überholen beachten

„Das Überholverbot ist bis zur angezeigten Beendigung strikt einzuhalten. Jedenfalls verstößt derjenige eindeutig gegen das Überholverbot, der vor seiner durch das Zusatzschild ‚Ende' gekennzeichneten Beendigung sich seitlich neben das andere Fahrzeug setzt und bis zu dessen Höhe vorfährt." (OLG Hamm, Urteil vom 21. 7. 1961 — DAR 62, 134)

Auch Stadtverordnete sind Menschen

Warum finden die Sitzungen in den Abendstunden statt?

Fast allgemein ist es üblich, daß die Stadtverordnetensitzungen in den Abendstunden stattfinden.

Nur in den größeren Städten finden sich die Stadtverordneten zu ihren Entscheidungen meist am Nachmittagen zusammen, denn die Praxis hat gezeigt, daß die Zeit abends oft nicht ausreicht, um das umfangreiche Programm ordnungsgemäß zu erledigen. Ein wichtiger Grund dafür dürfte aber auch wohl darin zu sehen sein, daß man es einem Stadtverordneten nicht mehr zumutet, nach den Anstrengungen des Tages abends noch stundenlang verantwortungsvolle Arbeit zu leisten. Man kam daher zu der Erkenntnis, daß unter solchen Umständen die Gesundheit des Menschen und die zu leistende Arbeit unter dieser Doppelbelastung leiden muß.

Langen ist auf dem Wege, eine Mittelstadt zu werden und gerade dieser Entwicklungsprozeß umschließt aber eine Fülle von Problemen und Aufgaben, die die ganze Kraft und Verantwortung der von der Langener Bürgerschaft gewählten Vertreter des Stadtparlamentes erfordern. Man braucht nur einmal die Tagesordnungen der letzten Stadtverordnetensitzungen durchzulesen, um dies bestätigt zu sehen. In Zukunft werden die gestellten Anforderungen aber nicht kleiner werden.

Es ist schwer vorstellbar, daß ein Mensch, der am Tage in seinem Beruf hart eingespannt war, in den Abendstunden, manchmal bis Mitternacht, noch die Spannkraft besitzt, die seine ehrenamtliche Tätigkeit als Stadtverordneter und die damit verbundene Verantwortung erfordert. Wir können auch nicht glauben, daß die körperliche oder geistige Übermüdung eines Gemeindevertreters für das Gemeinwohl von Vorteil ist.

So erhebt sich die Frage, ob diese Praxis im Hinblick auf die möglichen Folgen überhaupt noch weiter verantwortet werden kann.

Der sicher im Einzelfall berechtigte Einwand, sich wegen der beruflichen Pflichten nur abends freimachen zu können, dürfte dabei nicht ausschlaggebend sein. In der Regel findet höchstens alle 6 Wochen eine Sitzung statt und was wäre schon dabei, wenn die Stadt notfalls einen Verdienstausfall von vier Stunden für den einen oder anderen Stadtverordneten bezahlen müßte. Das sollte diese wichtige Arbeit immer wert sein!

Langen ist längst keine Kleinstadt mehr. Die Stadtverordneten sind seit langem schon in einem Umfange für die Belange der Allgemeinheit eingespannt, der das Maß einer sinnvollen ehrenamtlichen Tätigkeit oft überschreitet. Deshalb, so meinen wir, sollte man sich einmal überlegen, ob die Parlamentsarbeit in den Nachmittagstunden nicht wertvoller für unsere Stadt wäre.

Reisebericht über Rußland

Frau Ulla Illing sprach vor den Jungsozialisten

Am vergangenen Mittwoch veranstalteten die Jungsozialisten einen Vortragsabend mit Frau Ulla Illing, der Leiterin des „Seminars für Politik" in Frankfurt. Frau Illing war 2 Tage vorher von einem 3wöchigen Rußland-Aufenthalt zurückgekommen und berichtete über ihre Eindrücke auf dieser Reise. Die Reisegesellschaft, der sich Frau Illing angeschlossen hatte, besuchte die Städte Moskau, Leningrad und Kiew, wo, wie sie sagte, eine ähnliche große Bautätigkeit festzustellen gewesen sei, wie bei uns im Westen.

Auch über das russische Schulsystem berichtete Frau Illing. Alle Kinder besuchten die 8jährige Grundschule, und daran anschließend eine der Aufbauschulen, in denen besonderer Wert auf polytechnische Ausbildung gelegt werde. Jedes Kind sei verpflichtet, 11 Jahre zur Schule zu gehen.

Die Reisegesellschaft habe unter anderem auch Gelegenheit gehabt, eine Textilfabrik zu besichtigen, in der bei etwaigen Unfällen jederzeit ein Arzt zur Verfügung gestanden habe. Die Arbeitsbedingungen an den zum Teil veralteten Maschinen seien jedoch wesentlich schlechter als bei uns. Wenn man den Durchschnittslohn eines Arbeiters von 90 Rubel in unsere Währung umrechne und die Kaufkraft des Rubels in Betracht ziehe, dann werde deutlich, daß der westdeutsche Arbeiter erheblich mehr verdiene als sein russischer Kollege.

Anläßlich eines Theaterbesuchs beeindruckte Frau Illing die Tatsache, daß sich in dieser Umgebung die Bauern und der einfache Arbeiter mit der gleichen selbstverständlichen Gelassenheit bewegen, wie der vom Regime gut bezahlte und elegant gekleidete Wissenschaftler, oder der wohlhabende Parteifunktionär.

In der anschließenden lebhaften Diskussion mußte die Referentin eine ganze Anzahl Fragen beantworten, die, in Verbindung mit ihren aufschlußreichen Ausführungen, bewirkten, daß die Besucher der Veranstaltung ein, gegenüber ihrer bisherigen Vorstellung, wesentlich genaueres Bild über die Verhältnisse in der Sowjetunion mit nach Hause nehmen konnten. Um weit verbreitete Vorurteile über andere Länder, sowohl den Ostblock, als auch die westlichen Nachbarstaaten, auszuräumen, wollen es die Jungsozialisten nicht bei diesem einen Bericht bewenden lassen. Ihre nächste Zusammenkunft findet nach den Sommerferien (voraussichtlich Ende August) statt.

Die dritte Novelle ist kein Schlußgesetz

Der 2. Landesvorsitzende des Verbaosl sprach in Langen vor verdrängten Beamten

Langen. Auch die 3. Novelle zum 131er-Gesetz löst nach Ansicht des Bundes der verdrängten Beamten (131er) im Deutschen Beamtenbund (Verbaost), der kürzlich in Langen eine Versammlung abhielt, noch keineswegs das 131er-Problem. In der Tagung wurde vielmehr festgestellt, daß noch verschiedene dringende Wünsche übriggeblieben seien, die vom nächsten Bundestag in einem Schlußgesetz erledigt werden sollen.

Der 2. Landesverbundsvorsitzende, Reg.-Oberinspektor a. D. Wiedermann (Gießen), wies darauf hin, daß die 131er nur für ihr Recht kämpften und daß dieser Kampf bis zu einer endgültigen und gerechten Regelung der Rechtsverhältnisse der 131er vom Verbaost mit Unterstützung des Deutschen Beamtenbundes weitergeführt werde.

Im folgenden Vortrag behandelte Wiedermann die Neuerungen für das Gesetz 131 und für das Bundesbeamtengesetz. Er bedauerte die Beibehaltung des Zuzugsstichtages vom 31. Dezember 1952 im G 131. Zumindest, so erklärte er, hätte den im Wege der Familienzusammenführung aus der Sowjetzone ins Bundesgebiet gekommenen alten und gebrechlichen 131ern nun eine volle Pension gewährt werden sollen. Die Novelle belasse es aber bei dem lediglich etwas erhöhten Unterhaltsbeitrag, der jedoch künftig auch denjenigen gewährt werden könne, die im Zeitpunkt des Zuzugs das 65. Lebensjahr vollendet hatten, während früher das vollendete 70. Lebensjahr gefordert worden sei. Der sogenannte Beförderungsschnitt, nach welchem bisher bei der Berechnung der Pension für 6 Jahre nur eine Beförderung berücksichtigt worden sei, sei zwar durch Anerkennung weiterer Beförderung sehr gelockert worden, aber für 131er immer noch nicht weggefallen, obgleich ihn das Bundesverfassungsgericht für den Personenkreis der Bundesbeamten als grundgesetzwidrig angesehen und für nichtig erklärt habe. Dagegen sei die rechtsgleiche Unterbringung der am 30. September 1961 wenigstens in der früheren Laufbahngruppe wiederverwendeten 131er jetzt im wesentlichen gewährleistet; die übrigen müßten in den Ruhestand versetzt werden. Der Redner bedauerte, daß dann aber diesen Ruhestandsbeamten im Gegensatz zu allen übrigen Pensionären zunächst noch immer privates Einkommen auf Ruhegehalt angerechnet werde. Im Innenausschuß des Bundestages sei es gelungen, diese Regelung wenigstens zeitlich zu begrenzen. Der 2. Landesvorsitzende richtete an die Landesregierung die Bitte, auch nach dem Wegfall der Unterbringung die bisherigen Betreuungsstellen für die 131er aufrechtzuerhalten.

* **Parkendes Auto beschädigt.** Jetzt erst meldet der Besitzer eines Personenwagens aus der Nähe Aschaffenburgs, daß sein in der vergangenen Woche in der Rheinstraße abgestellter Wagen von einem unbekannten Fahrzeug beschädigt worden sei. Das beschädigte Auto trägt das pol. Kennzeichen AB - AT 746. Die Polizei nimmt Anhaltspunkte entgegen.

* **Knabenrad verschwunden.** Seit Freitag wird ein Knabenfahrrad gesucht, das in einen Fahrradständer auf dem Gelände des Langener Postamts eingestellt worden war. Vermutlich wurde das Rad gestohlen. Es handelt sich um ein Fabrikat „Stricker" mit roter Lackierung und der Fahrik-Nr. 681127. Vor Ankauf wird gewarnt. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise über den Vorbleib des Rades entgegen.

* **Motorradfahrer schwer verletzt.** Auf der Mörfelder Landstraße, in Höhe der Einmündung der Steubenstraße, ereignete sich am Donnerstag gegen 18 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der in Richtung Autobahn fuhr, stieß in voller Fahrt mit einem entgegenkommenden amerikanischen Personenwagen zusammen, der zur Steubenstraße nach links abbog. Der Motorradfahrer, der sich bei dem Zusammenstoß sehr schwer verletzte, wurde ins Kreiskrankenhaus eingeliefert. An beiden Fahrzeugen entstand schwerer Sachschaden.

Täglich Verkehrsunfälle

In der Friedrichstraße fuhr am Donnerstagnachmittag ein 9jähriger Junge mit dem Fahrrad gegen einen parkenden Personenwagen. Er kam dabei zu Fall und verletzte sich. Auch am Auto entstand leichter Schaden.

☆

Auf dem Lutherplatz stieß am Freitagnachmittag ein Personenwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Personenwagen kam aus der Rheinstraße und fuhr in den Kreisverkehr ein, wo sich der Radfahrer bereits befand.

☆

In der Nacht zum Samstag geriet auf der Mörfelder Landstraße, in Höhe der Abzweigung nach Egelsbach, ein Personenwagen in den Straßengraben. Der Fahrer, der aus Richtung Autobahn kam, wurde von einem entgegenkommenden Fahrzeug so stark geblendet, daß er von der Fahrbahn abkam.

☆

Am Samstagnachmittag lief in der oberen Rheinstr. ein Junge in einen Personenwagen. Das Kind wurde zu Boden geschleudert und so erheblich verletzt, daß es ins Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

☆

In der Dieburger Straße kollidierten am Sonntagnachmittag zwei Personenwagen. Der vordere Wagen wollte nach links in eine Toreinfahrt einbiegen, als er von dem nachfolgenden Personenwagen überholt wurde.

☆

In der Friedrichstraße stieß der Fahrer eines Personenwagens am Montagmorgen zurück und geriet dabei gegen einen dahinter parkenden Personenwagen.

In Langen erlebt!

Kein Zugang. Ärgerlich rüttelte am Montagnachmittag ein Langener am verschlossenen Tor zum neuen Hochbehälter auf dem Steinberg. Er hatte durch die Langener Zeitung erfahren, wie schön die Aussicht vom neuen Hochbehälter auf Langen sei und wollte seinem Besuch diese Attraktion seiner Heimatstadt vorführen. Sauber lag die Anlage vor ihm. Im Hintergrund winkte die neue Treppe zum Dach des Hochbehälters, aber ein Zugang fand sich nicht.

Ob Liebe zur Musik? Noch heute rätselt die Polizei an dem Motiv, das einen 24jährigen Langener veranlaßte, in der Nacht zum Samstag in der Triftstraße in einen dort abgestellten unverschlossenen Abschleppwagen zu steigen, und sich dort mit aller Gemütsruhe Radiomusik anzuhören. Die Polizei, von dem Besitzer des Fahrzeugs alarmiert, konnte zunächst nur feststellen, daß der nächtliche „Musikliebhaber" leicht angesäuselt war, sonst aber einen recht friedlichen Eindruck machte. Zur Debatte steht immer noch, ob Liebe zur Musik wirklich sein einziges Motiv war.

Ohne Babysitter wurde am Freitagnachmittag ein junger Amerikaner auf die Langener Polizeiwache gebracht. Obwohl der 2-3jährige schon einige Brocken englisch von sich geben konnte, hatte er einen so starken Babyakzent, daß einige Schwierigkeiten bestanden, ehe ermittelt werden konnte, daß es sich um ein amerikanisches Kind handelte, dessen Eltern in der Südlichen Ringstraße wohnen. Ein Glück, daß das in Langen geschah. In Amerika hätten die Eltern bei einem solchen Vorfall eine Strafe wegen Vernachlässigung der Aufsichtspflicht zu erwarten.

Kein gutes Renomee für eine Stadt sind auf der Fahrbahn herumlaufende junge Männer in angetrunkenem Zustand, die den Verkehr gefährden und nach einem gerade noch verhinderten Unfall handgreiflich werden wollen, wie das am Sonntagabend auf der Rheinstraße der Fall gewesen sein soll. Früher hat da eine Tracht Prügel Wunder gewirkt. Aber heute?

Um DM 20,— erleichtert wurde in den frühen Morgenstunden des Sonntags eine Damenhandtasche, die buchstäblich unter den Augen der Gäste verschwand und später in einem Wagen, der auf der Straße mit offenem Seitenfenster parkte, wieder gefunden wurde. Besonders peinlich war dabei, daß die anwesenden Gäste vorher durch die Polizei durchsucht worden waren.

Egelsbacher Nachrichten

Das Antlitz der Straße

Die meisten Menschen gehen täglich den gleichen Weg zu ihrer Arbeitsstätte, durch breite Straßen, über verkehrsreiche Plätze und manchmal auch durch kleine, verwinkelte Gassen. Und jeder kennt wohl eine Straße, die er besonders gern hat, die ihm gefällt, weil ihre Häuser mit den blumenübersäten Balkonen so freundlich aussehen, als riefen sie ihm ein herzliches „Guten Morgen" zu.

Wie wir unwillkürlich lächeln, wenn wir einem Menschen begegnen, der ein heiteres Gesicht zeigt, so stimmen uns auch die freundlichen Straßen froh, und durch die ungepflegten beschleunigen wir unsere Schritte. Da gibt es Straßen, die sehr ernst und vornehm aussehen, mit großen, unpersönlich wirkenden Bauten, dann ertappen wir uns wohl dabei, daß wir leiser auftreten, um die Ruhe nicht zu stören. Anderen begegnen wir auf unserem Weg, in deren verwinkelter Romantik die Zeit stehenzubleiben scheint, die uns mahnen, in der täglichen Hast innezuhalten. Die breiten Geschäftsstraßen lassen uns wie selbstverständlich vorwärtseilen, es fällt uns immer bei ihrem Anblick so viel ein, was wir noch erledigen müßten. Und wenn wir an den kleinen Siedlungshäuschen mit den blühenden Vorgärten vorüberkommen, dann freuen wir uns auf den Feierabend ...

So trägt jede Straße ein anderes Antlitz. Wenn wir auch die eine lieber mögen und in manchen gar nicht wohnen möchten, so sind sie uns doch alle vertraut, und wir wollen im Grunde keine missen auf unserem allmorgendlichen Weg: Denn sie alle sind das Gesicht unserer Stadt ...

WIR GRATULIEREN

... Frau Anna Rob geb. Lindner, Schulstraße 66, zum 72. Geburtstag am 12. Juli;

... Herrn Philipp Vollhardt, Heidelberger Straße 4, zum 73. Geburtstag und Herrn Joh. Friedrich Werkmann, Bahnstraße 60, zum 72. Geburtstag am 13. Juli.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern für das neue Lebensjahr Glück und Gesundheit.

e **Erstes Theologisches Examen bestanden.** Der Egelsbacher Otto Kietzig bestand in Darmstadt vor einer Prüfungskommission der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau als Pfarramtskandidat das erste Theologische Examen.

e **Heiß und gewittrig.** Sommerliche Temperaturen soll es weiter in den nächsten Tagen geben. Dabei wird aber mit Gewitterneigung gerechnet. Die Temperaturen liegen zwischen 23 und 26 Grad. Der starke Urlaubsverkehr auf der Autobahn zwischen Frankfurt und Mannheim am letzten Wochenende wickelte sich nach Angaben der Polizei verhältnismäßig gut ab. Zu Auffahrtsunfällen kam es in der Gemarkung Mörfelden und Lorsch.

Grabsteine werden umgelegt

Bereits im Mai hatte der Gemeindevorstand darauf hingewiesen, daß viele Grabdenkmäler auf dem Egelsbacher Friedhof nicht genügend befestigt sind und daher eine Gefahr darstellen. Deshalb wurden die Angehörigen, die für eventuelle Schäden haftbar gemacht werden können, aufgefordert, diese Mängel zu beseitigen. Nun fand am vergangenen Sonntag eine Besichtigung des Friedhofs durch den Friedhofsausschuß statt. Dabei wurde, wie Beigeordneter Thomin als Sprecher des Friedhofsausschusses erklärte, festgestellt, daß noch immer die meisten Grabdenkmäler ungenügend befestigt sind. Die Gemeinde Egelsbach will nun diese Gefahrenquelle endgültig beseitigen. Wie notwendig das ist, erläuterte Beigeordneter Thomin am Fall in einer anderen Gemeinde, wo ein Kind von einem nicht sicher befestigten Grabdenkmal erschlagen, und der Bürgermeister dieser Gemeinde wegen fahrlässiger Tötung angeklagt wurde. Auch in Egelsbach ereignete sich ein ähnlicher Fall, durch den ein Kind ein Bein brach. Beigeordneter Thomin kündigte an, daß ein Teil des alten Friedhofs umgelegt werden müsse, da der neue Teil des Friedhofs in absehbarer Zeit nicht mehr ausreichen werde.

e **Wieder Egelsbacher Dreiecksgeländelauf.** Wie jetzt bekannt wird, veranstaltet der Motorsportclub Egelsbach nach einjähriger Pause in diesem Jahr wieder den traditionellen Egelsbacher Dreiecksgeländelauf. Das Rennen, das am 29. Juli stattfinden soll, führt wieder entlang der Trift, jedoch wurde der frühere Kurs geringfügig geändert. G

e **Kirchen-Kandelaber für Dreieichmuseum.** Durch die Umbau- und Renovierungsarbeiten an der evangelischen Kirche in Egelsbach wurde das Dreieichmuseum in Dreieichenhain um ein schönes Stück reicher. Der jahrzehntelang in der Egelsbacher Kirche hängende Kandelaber wurde im Jahre 1921 vom Sohn des damaligen Pfarrers Hartmann geschnitzt. Im vergangenen Jahr mußte er wegen der Umbauarbeiten abgerissen werden und lag bis jetzt unbeachtet unter Bauschutt und Gerümpel. Der Egelsbacher Denkmalpfleger, Herr Knöß, entdeckte das schöne Stück mit kundigem Blick und brachte es ins Heimatmuseum nach Dreieichenhain. Wie uns der Leiter des Museums, Herr Nahrgang, mitteilte, soll nun der Kandelaber ausgebessert und restauriert werden und, sofern dies die räumlichen Verhältnisse ermöglichen, einen Platz im Dreieichmuseum finden. G

e **Schwer verletzt.** Durch Messerstiche verletzt wurde ein hiesiger 25jähriger Mann, der in der vorletzten Nacht in eine Schlägerei verwickelt war. Der Mann kam ins Langener Krankenhaus.

Hilfe für DRK-Heim im Schloß Wolfsgarten

Kreistag bewilligte 5 000,— DM als Förderungshilfe — Betonpiste für Sportflugplatz?

In seiner letzten Sitzung in Buchschlag, über die wir bereits berichteten, bewilligte der Kreistag einmütig dem Rotkreuz-Erholungsheim für körperbehinderte Kinder im Schloß Wolfsgarten einen Förderungsbeitrag von DM 5 000,—.

Anfang Juni hatte der Bundestagsabgeordnete des Kreises Offenbach, Dr. Horst Schmidt, dieses in der Bundesrepublik in seiner Art wohl einmalige Liebeswerk aufgesucht und unter dem tiefen Eindruck dieses Erlebnisses der SPD-Fraktion des Kreistages empfohlen, eine Förderungshilfe zu beantragen, die in der Hauptsache für den Ausbau des für die körperbehinderten Kinder so wichtigen Gymnastikraumes verwendet werden.

Der Langener Kreistagsabegordnete Alfred Schenko begrüßte den Umstand, daß, wie er sagte, endlich einmal ein Bundestagsabgeordneter den Weg nach Schloß Wolfsgarten gefunden habe, nachdem das DRK-Heim bisher für den Kreis nicht zu existieren schien. Im Namen seiner Fraktion trug er den Wunsch vor, den von der SPD beantragten Betrag von DM 3 000,— auf DM 5 000,— zu erhöhen.

Über diese einmalige finanzielle Unterstützung hinaus empfahl der von Alfred Schenko vorgetragene Zusatzantrag der CDU, daß der Kreistagsausschuß-Vorsitzende beauftragt werde, zusammen mit Beauftragten der Fraktionen, jährlich einmal das Heim der körperbehinderten Kinder auf Schloß Wolfsgarten zu besuchen, um sich dort laufend selbst zu orientieren, inwieweit weitere Beihilfen notwendig seien. Diesem erweiterten Antrag stimmten die Abgeordneten einstimmig zu.

Ein weiterer Antrag, diesmal von der CDU, betraf die Schaffung einer festen Landebahn auf dem Flugplatz Egelsbach. Der Kreistag beauftragte den Kreisausschuß als Vertreter des Landkreises Offenbach bei der Hessischen Flugplatz GmbH Egelsbach, sich dafür einzusetzen, daß der Flugplatz mit einer festen Landebahn ausgestattet werde, die auch schwereren Sportmaschinen die Möglichkeit zur Landung gibt.

Wenn der Mieter verreist . . .

Plitsch! Platsch! So kommt es eines Tages munter von „oben" in die Küche des Hausbesitzers getropft. O weh, Schulzes — die Mieter aus der darüberliegenden Wohnung —sind seit 14 Tagen verreist. Niemand hat einen Schlüssel, um nach dem Rechten zu sehen und den Klempner einzulassen. Als die Wohnungstür geöffnet war, sah man die Bescherung: das Spülbecken in der Küche war über gelaufen und das übertropfende Wasser durch die Decke gedrungen.

Die wenig freudige Überraschung, die Schulzes bei ihrer Rückkehr erwartete, war die Rechnung über die Schäden, die durch das Wasser und die Reparatur entstanden war. Als sie die Begleichung ablehnten, wurden sie zur Zahlung verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es:

Wenn ein Mieter für längere Zeit verreist, so hat er dafür zu sorgen, daß Schäden an seiner Wohnung oder durch Einwirkungen aus seiner Wohnung am Gebäude nicht auftreten können. Das gilt nicht nur, wenn besondere Umstände — etwa eine zu erwartende Frostgefahr — die Gefährdung der Wohnung möglich erscheinen lassen, sondern auch, wenn eine konkrete Gefahrenlage nicht gegeben ist.

Die Richter meinten, Gefahren könnten in modernen, mit Gas und fließendem Wasser ausgestatteten Wohnungen immer auftreten. Es könne deshalb nicht richtig sein, dem Vermieter das Risiko aufzuerlegen. Grundsätzlich sei deshalb davon auszugehen, daß die Obhutspflicht des Mieters während der ganzen Dauer des Mietverhältnisses bestehe. Sei ein Mieter durch längere Abwesenheit außerstande, seiner Obhutspflicht persönlich nachzukommen, so müsse er entweder die Wohnung durch eine Vertrauensperson regelmäßig kontrollieren lassen oder dem Vermieter durch Übergabe der Wohnungsschlüssel eine Kontrollmöglichkeit verschaffen. Die Scheu, einer fremden Person den Zutritt zu seiner Wohnung zu gestatten, müsse hinter der Verpflichtung zurücktreten, den Vermieter vor möglicherweise schweren Schädigungen zu bewahren, die u. U. das ganze Gebäude gefährden könnten. Schulzes werden also jetzt bezahlen müssen und beim nächsten Urlaub etwas vorsichtiger sein. (Urteil des Landgerichts Düsseldorf — 12 S 132/60)

Baustopp keine Gefährdung für Eigenheimbau

Den Wohnungsbau für die Entwicklung der Baupreise verantwortlich zu machen, sei falsch. Diese Feststellung trifft die Bausparkasse GdF Wüstenrot gem. GmbH., Ludwigsburg, in ihrem jetzt vorgelegten Geschäftsbericht für das Jahr 1961. Die Gesellschaft begrüßt daher, daß in dem jetzt in Kraft getretenen Gesetz zur Einschränkung der Bautätigkeit der Eigenheimbau praktisch ausgeklammert wurde. Das Bauverbot für Eigenheime, deren Rohbaukosten ohne Einliegerwohnung 75 000 DM oder 100 000 DM mit Einliegerwohnung überschreiten, sei keine Gefährdung für den von Bausparkassen finanzierten Eigenheimbau, weil sich dieser, der soziologischen Struktur der Bausparer entsprechend, ganz überwiegend auf kleinere und mittlere Bauvorhaben (Familienheime) erstreckt.

Der Preisanstieg am Grundstücksmarkt hat sich nach den Beobachtungen der Gesellschaft 1961 deutlich verlangsamt. Zum Teil seien die Preise bereits zum Stillstand gekommen, zuweilen auch schon zurückgegangen.

Kurz und amüsant

Die Polizei ...

von Michigan ertappte einen Kaufhausdieb auf frischer Tat, als er einer Frau die Geldbörse stahl. Es handelte sich um den Ehemann der Bestohlenen, der sich nicht anders zu helfen wußte. „Sie ruiniert mich mit ihren Einkäufen", erklärte der Gute.

Eine neue Hautkrankheit ...

glaubte ein englischer Arzt bei einer Patientin entdeckt zu haben. Es handelte sich um einen roten Fleck auf dem Rücken. Der Ehemann klärte den Mediziner auf: „Die Krankheit heißt Eifersucht, meine Frau schläft auf dem Wohnungsschlüssel, um auch im Schlaf meiner sicher zu sein!"

Der Taktstock . . .

glitt dem Kapellmeister bei einem Orchesterkonzert in Dublin aus der Hand und prallte gegen die elektrische Hauptsicherung. Das Licht verlöschte augenblicklich. Geschehen bei den ersten Takten von Mozarts „Eine kleine Nachtmusik".

„Wer als Fahrzeugführer nach links einbiegen will, hat das ihm auf der gleichen Straße entgegenkommende Fahrzeug auch dann vorzulassen, wenn dieses nicht geradeaus fährt, sondern in die gleiche Straßeneinmündung wie er selbst einbiegen will." (OLG Neustadt, Urteil vom 19. 5. 1961 — DAR 62, 135)

2 schöne
Mansardenzimmer
m. fl. Wasser in Egelsbach an einzelne Dame zu vermieten.
Off. u. Nr. 997 a. d. LZ

Anzeigenannahme
für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Str. 3

Wegen BETRIEBSFERIEN bleibt unser Betrieb vom 15. — 30. Juli 1962
GESCHLOSSEN
Bäckerei-Konditorei
CAFÉ WEBER
Schulstraße 64

Junghennen
Mittwoch, den 11. Juli 1962 zwischen 17—19 Uhr werden bei
Herrn J. Bellhäuser, Weedstraße 21
JUNGHENNEN im Alter von 10 Wochen und ENTEN abgegeben.

Blick über die Grenzen:

Die „Familie M"

Zürich. Ein heißer Augusttag des Jahres 1925. Fünf umgebaute Ford T-Wagen, beladen mit den 6 Standardartikeln Zucker, Teigwaren, Kaffee, Reis, Seife und Kokosnußfett, fahren durch die Straßen der Stadt nach einem vorher bekanntgegebenen Fahrplan mit zahlreichen Haltestellen. Die Fahrer sind zugleich die Verkäufer. Die Waren werden — eine Revolution — nur mit einer Marge von 8 Prozent gegenüber den damals üblichen 25 Prozent und mehr verkauft. Ein Experiment? Am Abend hatte der 37jährige Gottlieb Duttweiler, der Initiant dieses Unternehmens, die Antwort. Zürichs Hausfrauen, unbeeinflußt durch eine drohende und spöttische Konkurrenz, kauften die Wagen leer. Ein denkwürdiger Tag. Der Beginn nicht nur eines unwandelbaren Bündnisses Duttweilers mit der schweizerischen Hausfrau, die den Franken umdreht, ehe sie ihn ausgibt; der Beginn nicht nur eines unbeirrt von Haß, Prozessen, Gesetzen und Boykott geführten erfolgreichen Kampfes der „Migros" für die Preissenkung, sondern auch der Aufbruch des klassischen Außenseiters in der Wirtschaft, des gedanken- und erfolgreichen, des eigenwilligen und energiegeladenen Unternehmers von Weltruf, dessen Lebensbahn jetzt am 8. Juni 1962 im Alter von 73 Jahren in Zürich endete.

☆

Die „Migros", 1925 als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 100 000 Franken gegründet, wurde 1941 durch Gratisabgabe von Anteilscheinen an über 100 000 Migros-Kunden in eine Genossenschaft umgewandelt. Damit verschenkte Duttweiler sein Unternehmen, dessen alleiniger Aktieninhaber er war, und das heute, privatwirtschaftlich betrachtet, einen Wert von ca. 250 Mill. Fr. darstellt. Diese großzügige Schenkung stempelt aber Duttweiler nicht zum schwärmerischen Altruisten. Er wußte, was er tat. Die verschenkten Anteilscheine waren nur ein symbolisches Geschenk, denn sie blieben unverzinst. Für 10 geschenkte Franken wurde ein Mitglied und vor allem ein Käufer gewonnen — mit einem Durchschnittseinkauf von 600 Franken im Jahr. „Schenken" — so resumiert Duttweiler — „ein gutes Geschäft! Die Migros ist durch Schenken reich geworden."

Ob als Aktiengesellschaft oder Genossenschaft, immer segelte das Schiff der „Migros" unbeirrbar den Kurs „Das Unentbehrliche möglichst billig".

Diese Preispolitik, ja Preiserziehung, war und ist von landweiter Auswirkung auf den schweizerischen Kleinhandel — einschließlich Kraftstoffe und Fremdenverkehr. Unbestritten kann heute gesagt werden, daß die „Migros" für den Schweizer Lebensmittelmarkt der Preisregulator und -stabilisator geworden ist. Diese Rolle spielt das „Migros"-Unternehmen aber nicht auf Kosten der Produzenten, sondern auf Kosten der Handelsmarge. Dadurch verdienen aber Industrie und Handel nicht weniger, weil größerer Umsatz den geringeren Stückgewinn ausgleicht. Nicht umsonst führt die „Migros" als Symbol die Brücke, Brücke zwischen Produzent und Konsument, Symbol der Wahrung der gegenseitigen Interessen.

☆

Der „Familie M(igros)", wie sich die 565 000 Mitglieder der Genossenschaft in einem Gefühl der Zusammengehörigkeit und des gesunden Stolzes über das Erreichte nennen, gehören heute 390 Großläden, 145 modernste Verkaufswagen und 22 Fabriken. 14 400 Angestellte arbeiten in den vom Migrosbund kontrollierten Betrieben. Ein Viertel aller verkauften Produkte entfallen auf Eigenproduktion. Der Jahresumsatz 1960 betrug 888, der 1961 1066 Mill. Franken.

Der Anteil der „Migros" am Schweizer Lebensmittelhandel beträgt heute 10%, die weit über 500 000 Genossenschaftler stellen bei ca. 5 Mill. Einwohnern der Schweiz rund ein Drittel aller Haushaltungen des Landes dar. Das ist nicht nur marktpolitisch, sondern auch politisch von Gewicht. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß ein so eleanvoller und furchtloser Verfechter breiter Konsumenten-Interessen und wirtschaftlicher Freiheit wie Duttweiler auch im Nationalrat, dem Schweizer Parlament, seinen Platz finden mußte. Der „Landesring der Unabhängigen", dessen Führer er war, stellt zwar nur ein Häuflein von 10 Abgeordneten, das jedoch respektiert wird. Die Verfassung bestimmt nämlich, daß jede Gesetzesvorlage des Parlamentes oder des Bundesrates (Regierung) einer Volksabstimmung unterbreitet werden muß, wenn 30 000 Bürger das verlangen. Die 10 Nationalräte des „Landesringes der Unabhängigen" haben also, wenn ihr „Migros-Schiff" in stürmische See zu geraten droht, mit Hilfe des plebiszitären Instrumentes eine bedeutende „Streitmacht" hinter sich.

Aus dem Kampf der „Migros" als Preisbrecher seien einige Beispiele herausgegriffen, die auch in Deutschland bekanntgeworden sind:

Anfang der 30er Jahre befand sich die schweizerische Hotellerie in ihrer schwersten Krise. Durch Duttweilers „Hotelplan" wurde eine fühlbare Senkung der Preise und, was dafür entscheidend war, eine Belegungsgarantie der Hotels auch in außersaisonalen Zeiten erreicht. Den Hotels wurde geholfen, ebenso den weniger Kaufkräftigen, die sich bisher Ferien in den großen Schweizer Hotels nicht leisten konnten.

1951 erzwang die „Migros" mit der „Gelben Taxi-Aktion" in allen Städten der Schweiz eine Tarifsenkung der Taxis um 30%.

Die 1954 gegründete „Migrol", eine unabhängige Benzin- und Heizölgenossenschaft, brachte es fertig, bei einem Marktanteil von nur 1%, heute 8%, das Kartell der internationalen Erdölkonzerne in der Schweiz zu sprengen und den Benzinpreis von 60 Rappen (Monopolpreis) auf 46 Rappen, den billigsten Benzinpreis in Europa, herunterzudrücken.

☆

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein", ist nicht nur der Titel eines weltbekannten russischen Romans, sondern auch die Devise Duttweilers gewesen. So hat die „Migros", befruchtet von der unerschöpflichen Ideenfülle ihres „Familienvaters", eine Reihe anderer Dinge ins Leben gerufen, die mit Erbsli und Kaffeebohnen nichts zu tun haben. Die Statuten verpflichten die „Migros" nämlich, 1% vom Umsatz, das waren 1961 10 Mill. Franken, für allgemeine Zwecke, primär kultureller Art, auszugeben. Diese 10 Mill. sind, wirtschaftlich betrachtet, nicht zum Fenster hinausgeworfen, sondern sie kommen auf dem Umweg der durch das kulturelle Programm neugewonnenen Interessenten durch die Ladentür wieder herein. Diese Idee des geschäftlichen Nutzens durch das Mittel kultureller und sozialer Aufwendungen erstrahlt gewiß nicht im reinsten Licht der Selbstlosigkeit, aber, so nimmt Duttweiler selbst dazu Stellung, „das ganze Leben besteht ja aus dieser natürlichen menschlichen Mischung von rauher Wirklichkeit und hohem Ideal. Das nimmt in unserem Fall auch den Karbolgeschmack der Wohltätigkeit oder des Sektierertums".

Die „Klubschulen für Erwachsene", um nur eines der herausragendsten Beispiele kultureller Aktivität zu nennen, unterrichten jährlich 100 000 Schüler in 169 Fächern. Diese größte Erwachsenenschule der Schweiz gewinnt dadurch eine zentrale Bedeutung für die Erwachsenenbildung, weil es staatliche — oder Gemeindegelder dafür nicht gibt.

Duttweiler hat, seitdem er die „Migros" gründete, seinen Gegnern und sich selbst bewiesen, daß er ein tüchtiger Kaufmann und ein moderner Kapitalist war. Unter dem modernen Kapitalisten verstand er nichts anderes als den Kapitalisten mit Gewissen. Daß das keine phrasenhafte Formel zu sein braucht, das hat er beispielhaft vorgelebt.

Herbert Lütge

Wer kennt den Saturn und seinen Ring?

Ein berühmter Astronom sah den Planeten als „Kugeln mit Henkeln" – Wir wissen es heute besser

Fast 1250 Millionen Kilometer von uns entfernt zieht der mattgelbe Riesenplanet Saturn seine Bahn. Er ist wohl der schönste Stern am Nachthimmel, denn er ist von einem herrlich leuchtenden, freischwebenden Ring umgeben. Als ihn vor 300 Jahren der Astronom Huygens zum erstenmal sah, war er ganz entzückt von diesem Gebilde, das er sich nicht erklären konnte.

Das Sonnenlicht braucht eine Stunde und neunzehn Minuten, um den fernen Saturn zu erreichen, zur Erde hingegen nur etwas über acht Minuten — bei 300 000 Sekunden/Kilometergeschwindigkeit. Dafür spendet ihm die Sonne auch nur den 91. Teil des Lichtes, das sie auf die Erde wirft. Auf dem Saturn gibt es also auch am Tage nur ein trübes Dämmerlicht, und die Sonne scheint dort zehnmal kleiner zu sein, als wir sie sehen.

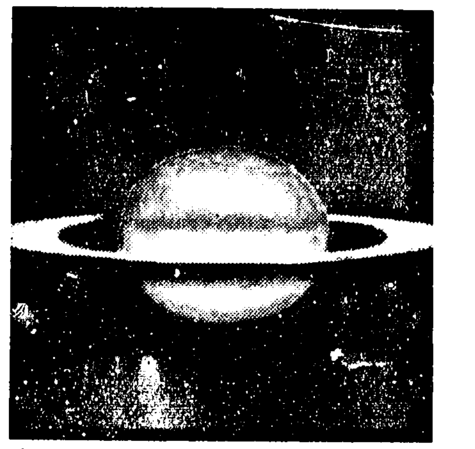
Dafür hätten Saturnmenschen, wenn es welche gäbe, einen zauberhaften Himmel über sich, wie ihn sich unsere Phantasie kaum vorstellen kann. Um den ganzen Planeten kreist Tag und Nacht ein helleuchtender Ring, der aus Millionen winzigen Monden besteht, die freilich meist nicht größer sind als Felsbrocken oder gar nur Staubkörner. Und dahinter kreisen zehn richtige Monde, die den Nachthimmel phantastisch beleben. Ein wahres Feenland muß die Saturnlandschaft sein, in ein magisches Licht getaucht, das je nach der Umdrehung des Planeten immerfort wechselt und die von ungeheuren Feuerausbrüchen durchtobte Landschaft in seine schillernden Farben hüllt.

Saturn ist ein Riese unter den Planeten. Sein Durchmesser ist zehnmal so groß wie der Erddurchmesser, nämlich über 120 000 km. 760 Erdkugeln hätten in ihm Platz. Seine Masse ist hingegen leichter als Wasser, er scheint also hauptsächlich aus Gasen zu bestehen. Zu einem einzigen Umlauf um die Sonne braucht er 29½ Jahre, er hat aber auch eine Bahn von 9 Milliarden Kilometer Länge zu durchwandern. Außerdem dreht er sich alle zehn Stunden um seine Achse, so daß ein Saturntag nur zehn Stunden währt.

Habt ihr den Namen Galileo Galilei schon einmal gehört? Er war ein berühmter italienischer Astronom und Physiker des Jahrhunderts. Bei seinen Forschungen entdeckt er, daß die Erde keine Scheibe ist, wie man bis dahin angenommen hatte, sondern eine Kugel, die sich um sich selbst und um die Sonne dreht. Als man ihn zum Widerruf seiner Thesen zwang — seine Entdeckung erschien den Leuten so ungeheuerlich, daß sie sich davor fürchteten — murmelte der große Forscher trotzig: „Und sie bewegt sich doch!" Er meinte damit die Erde und hat ja auch recht gehabt.

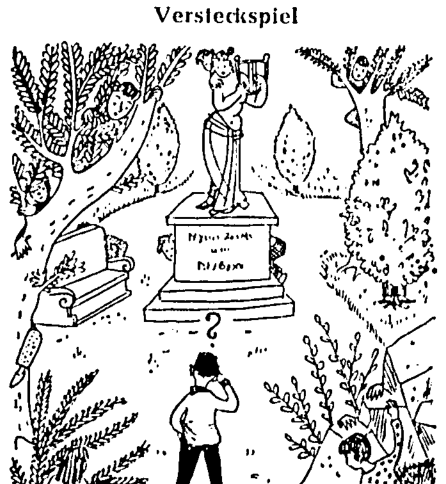
Dieser Galilei sah den Saturn als eine „Kugel mit Henkeln". Nun, wir wissen es heute besser. Der dreifache Saturnring hat eine Spannweite von 280 000 Kilometern, ist aber nur 20 Kilometer dick. Er besteht aus einem Schwarm kleiner und kleinster Körper, die den Planeten wie winzige Monde umkreisen. Sie umkreisen den Saturn in verschiedenen Abständen, manche fast 200 000 Kilometer näher als unser Mond unsere Erde, der fernste Mond Phoebe ist aber fast 13 Millionen Kilometer vom Saturn entfernt. (Die Entfernung der Erde zu ihrem Mond beträgt rund 380 000 Kilometer). Der Mond Phoebe braucht eineinhalb Jahre, um einmal um den Saturn herumzukommen. Besonders merkwürdig ist es, daß er genau entgegengesetzt zu den übrigen Monden und dem Saturn selbst seine Bahn zieht. Man könnte meinen, er gehöre gar nicht mehr dazu.

Wenn ihr einmal Gelegenheit habt, eine Sternwarte zu besichtigen, werdet ihr den merkwürdig schönen Saturn bestimmt nicht übersehen.



Ein phantastischer Planet, noch voller Geheimnisse und schön wie kein anderer Begleiter der Sonne, das ist der Saturn mit seinem dreifachen Ring, den man auf Fotografien immer nur als ein zusammenhängendes Gebilde erkennen kann. Dieser Ring ist zwar nur 20 Kilometer dick, hat aber einen ganz gewaltigen Umfang — der Astronom nennt ihn Spannweite. In einer Entfernung von 280 000 Kilometern umspannt er seinen Planeten.

Versteckspiel



Peter spielt mit den Nachbarskindern im Park verstecken. Ihr sollt nun raten, wieviele Kinder sich versteckt haben.

Gefährliches Doppelwort

Das erste Wort wird oft getan,
Die Jungen zetteln's gerne an.
Das zweite Wort ein Werkstoff ist,
Den man nach Ster und Klafter mißt.
Zusammen kann's gefährlich sein,
Drum laßt kein Kind damit allein.

Auflösungen:

Versteckspiel: 14 Kinder haben sich versteckt. **„Gefährliches Doppelwort":** Streich, Holz – Streichholz.

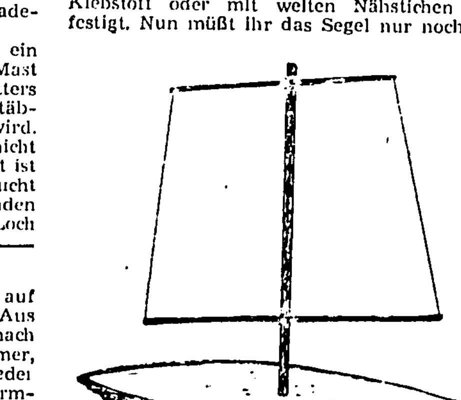
Wir basteln eine Schiffsflotte

Wenn ihr im Wald spazieren geht, werdet ihr oft gefällte Bäume liegen sehen. Manchmal sind sie abgeschält, und die Baumrinde liegt verstreut darum herum. Niemand wird etwas dagegen haben, wenn ihr euch ein paar kleine Stücke mitnehmt. Es lassen sich daraus mit wenig Mühe kleine Schiffe basteln, die lustig im Bach — oder auch in der Badewanne schwimmen.

Ihr braucht dazu weiter nichts als ein Schmitzmesser, einen Stab, der als Mast dient, und ein Stückchen Stoff aus Mutters Flickenkiste, ferner zwei sehr dünne Stäbchen, zwischen die das Segel gespannt wird.

Sucht zunächst ein Stück Borke, das nicht brüchig und möglichst gleichmäßig gewölbt ist und das gerade Längsseiten hat. Ihr braucht es dann mit dem Messer nur an den Enden abzurunden. Dann wird in die Mitte ein Loch gebohrt, in das später der angespitzte Mast gesteckt wird. Auch ein gerade gewachsener kleiner Ast ist gut dafür zu verwenden.

Das Segel wird, wie unsere Zeichnung zeigt, an der Ober- und Unterkante um Rundhölzchen gelegt und entweder mit wasserfestem Klebstoff oder mit weiten Nähstichen befestigt. Nun müßt ihr das Segel nur noch am



Mast befestigen. Am besten nehmt ihr dazu einen Faden Bast und legt ihn mehrfach kreuzweise um Mast und Querstab, oben und unten.

Weil diese Herstellung eines Bootes nur wenig Mühe macht, könnt ihr euch gleich eine ganze Flotte bauen und eure Schiffe zu einer lustigen Wettfahrt auf die Reise schicken.

Regenwurmfarmen in Kolumbien

In Britisch-Kolumbien gibt es Farmen, auf denen Regenwürmer gezüchtet werden. Aus einer Million Eierkapseln schlüpfen nach einem Monat über zwölf Millionen Würmer, die nach etwa einem Vierteljahr selbst wieder Eier legen. Wer bekommt nun die vielen Wurmeier? Sie werden vor allem in Landstriche geliefert, die durch Ueberschwemmungskatastrophen gelitten haben. Holland bekam z. B. nach schweren Ueberschwemmungskatastrophen zehn Millionen Wurmeier auf dem Luftweg aus Britisch-Kolumbien. Der Regenwurm ist ja ein besonders guter Humusfabrikant. Er frißt Erde und scheidet sie als besten Humus wieder aus. Die rund 130 000 Regenwürmer, die in einem Hektar Ackerboden leben, verwandeln in einem Jahr 500 Zentner Erde zu Kompost, eine Menge, die etwa 40 Fuhren Stallmist entspricht.

Für den Gartenfreund:

Die Blattfleckenkrankheit an Sellerie

Die Septoria — Blattfleckenkrankheit wird fälschlich auch als Sellerierost bezeichnet. Die Blattfleckenkrankheit verursacht auf dem Laub und an den Stengeln des Selleries viele kleine gelbbraune Flecken. Zuerst erscheint die Krankheit auf den äußeren Blättern; danach greift sie auf das junge Laub über. In geschützten Lagen und in taureicher Niederung ist Sellerie besonders gefährdet. Hier breitet sich die Krankheit schnell aus. Stark befallenes Laub stirbt vorzeitig ab. Die erkrankten Pflanzen werden durch den Blatt-Knollen aus. Das Ernteergebnis blattfleckenkranker Pflanzen ist stets eine Enttäuschung. Die Krankheit läßt sich durch wiederholtes Spritzen mit pilztötenden Mitteln wirksam bekämpfen. Der feine Spritzbelag auf den Blatt- und Stengelteilen tötet die Sporen des Krankheitserregers bei der Keimung und verhütet dadurch eine Ansteckung des Laubes.

Tomaten-Braunfleckenkrankheit

Bei entsprechender Witterung kann die Braunfäule der Tomaten manchem Gartenliebhaber die Freude und Lust an der Tomatenkultur nehmen. Es darf aber nicht so weit kommen, daß dieserhalb keine Tomaten im Hausgarten mehr gepflanzt werden. Regelmäßige Spritzungen mit Dithane — M u. ä. schalten die Ansteckungsgefahr aus. Je nach der Wetterlage müssen die Spritzungen innerhalb 3—4 Wochen mehrmals wiederholt werden.

...klarer Fall:
Johannisbeergelee in ½ Minute,
Marmelade in 1 Minute mit
DR. OETKER Gelfix

Gemüse nicht zu lange wässern. Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß Gemüse an Vitaminen verliert, wenn es zu welken beginnt. Wenn es zu lange vor der Mahlzeit zerkleinert wird, zu lange gekocht oder aufgewärmt wird; und auch dann, wenn es vor der Zubereitung zu lange gewässert wird. Will man Schnecken, Blattläuse, kleine Regenwürmer usw. mit Sicherheit entfernen, so streut man eine Handvoll Salz in das Wasser und läßt es eine Weile stehen.

Beim Einkochen von Gelee ist zu beachten, daß die zweite Hälfte des Zuckers erst nach dem Kochen zugefügt wird. Das Gelee wird dann fester.

Wenn bei den Gurken junge Früchte welken und aussterben, ist oft Nahrungsmangel die Ursache. Durch leichte Dunggüsse kann der Schaden behoben werden.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Irmelins große LÜGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(40. Fortsetzung)

Sie wird sehr unruhig. „Darüber gerade habe ich viel nachgedacht. Doch, den Versuch, mich zu halten, hat er gemacht. Genau weiß ich nicht, was wir alles in dieser Stunde gesprochen haben. Ich war so erregt. Erst, als ich ihm sagte, daß ich es nicht nur für ihn, viel mehr noch für einen anderen Menschen getan habe, machte er wohl keinen Versuch mehr, mich umzustimmen."

„Das haben Sie ihm also gesagt!"

Er fragt nicht, ob es die Wahrheit ist. Will diese Wahrheit gar nicht erfahren. Das Wissen, daß Irmelin und Rainer Wehrt auseinandergehen wollen, überwältigt Lutz Gruber mit solchem Glücksgefühl, daß er in diesem Augenblick völlig begreift, wie sehr er diese kleine, zarte und tapfere Irmelin liebt, seit er sie zum erstenmal gesehen hat. Was er bisher für Verliebtheit in ihre blonde Schönheit gehalten hat, ist Liebe. Und diese Liebe, die er bekämpfen zu müssen glaubte, weil sie der Frau seines Freundes galt, darf er jetzt ohne Selbstvorwürfe empfinden, darf sie später einmal bekennen, da Irmelin nicht mehr lange Rainers Frau sein wird.

„Und wann, Frau Irmelin, wann, sagen Sie, hat diese Unterredung stattgefunden?"

„Am ersten Abend in Rainers Heim. Als wir von der Reise kamen."

„Und am nächsten Morgen sind Sie gegangen?"

„In der Nacht noch. Es sollte mich niemand hören. Ich konnte das Versprechen, das ich ihm auf sein Bitten gab, nicht halten. Konnte diese Reise nicht mehr mit ihm zusammen machen."

„Das begreife ich völlig. Dann also ist Ihre Ehe — gar nicht — vollzogen worden, Irmelin?"

Sie blickt von ihm fort. „Es ist ebensowenig eine Ehe, wie es vorher eine Liebschaft war", bekennt sie leise.

„Ein merkwürdiges Geschick haben Sie, Irmelin! Wenn es so ist, kann Rainer natürlich auf Verweigerung der ehelichen Pflichten klagen. Das ist ein Scheidungsgrund. Aber das wäre keine günstige Lösung für Sie."

„Ich will nichts von ihm. Will meine Freiheit und — die seine."

„Ich verstehe. Aber wozu soll das heikle Thema vor Gericht erörtert werden? Wie haben Sie sich die Scheidung denn gedacht?"

„Ich wollte mit Ihnen darüber sprechen. Ihren Rat erbitten."

„Wirklich?" Der Mann glüht auf. „Sie wissen also, Irmelin, Sie fühlen, wie sehr ich Ihr Freund bin?"

Sie lächelt über seinen Eifer. „Ja, ich hab' es neulich abends sogleich empfunden. Nur weiß ich nicht, ob ich Ihre Hilfe in Anspruch nehmen darf. Sie sind schließlich in erster Linie Rainers Freund, er wird Sie jetzt brauchen."

„Ich kann Sie beide vertreten, Frau Irmelin. Da Sie in Freundschaft und ohne Haß auseinandergehen, läßt sich das machen. Und falls Rainer nicht damit einverstanden ist — aber warum sollte er nicht? — so werde ich Ihre Interessen wahrnehmen und nicht die seinen."

„Nein, Doktor Gruber, das nicht! Ich will Rainer seinen Freund nicht nehmen."

„Seien Sie unbesorgt. Ich weiß schon, was ich tue und will. Das ist außerdem eine Überlegung für später. Nun erzählen Sie, wie Sie sich die Lösung am leichtesten denken, Irmelin."

„Ich habe Rainer gesagt, ich wolle zu meinen Eltern zurück. Trotz seiner Aufforderung nicht wieder zu ihm kommen. Das nennt man wohl böswilliges Verlassen? Aber nachdem ich über alles gründlich nachgedacht habe, möchte ich auch das nicht mehr. Ich will nicht ins Elternhaus unter diesen Umständen. Ich möchte am liebsten eine Weile allein für mich bleiben."

Der Gedanke, mit Edda in einer Stadt zu sein, sie oft sehen zu müssen, erscheint Irmelin unerträglich.

„Diese Art der Scheidung möchte ich darum verwerfen, weil dann auch die Schuld auf Sie fallen würde, Irmelin."

„Das ist gleich."

„Keineswegs. Sie sind so jung. Stehen doch erst am Anfang des Lebens. Sollen auf keinen Fall eine schuldig geschiedene Frau sein. Sie in Ihrer Reinheit. Sie holdes, süßes — Mädchen — eine schuldig geschiedene Frau! Es wäre zum Lachen und Weinen zugleich! Nein, Irmelin, dazu weiß ich jetzt zuviel von Ihnen und Ihrem Schicksal, um das zu erlauben. Das Einfachste ist, die Scheidung wird wegen Ehebruchs von Rainers Seite vollzogen. Das geht am schnellsten. Und das passende Objekt dafür zu finden, wird ihm nicht allzu schwerfallen."

Röte und Blässe wechseln auf Irmelins Wangen. Sie hat ihren Mann verlassen, hat sich geweigert, seine Frau zu werden. Und dennoch geht ein rasender Schmerz durch ihre Seele, wenn sie an diesen Treubruch nur denkt.

Ich bin wahnsinnig, empfindet sie! Was geht er mich denn noch an?

„Das ist eine Sache, die ich mit Rainer besprechen werde, von der Sie möglichst unberührt bleiben sollen, Irmelin. Viel wichtiger ist, was Sie beginnen wollen, wenn es soweit ist."

Sie erzählt von dem Nadelgeld, das der Vater ihr ausgesetzt hat. „Davon kann ich natürlich sehr gut leben."

„Wollen Sie in Berlin bleiben?"

„Nein, das möchte ich nicht."

Der Gedanke, mit Rainer in einer Stadt zu sein, ihm zufällig begegnen zu können, ist ebenso unerträglich wie der, in Eddas Nähe leben zu müssen.

„Aber überall sonst sind Sie sehr allein."

„Darum werde ich mich gewöhnen. Ich übe mich jetzt schon."

Sie lächelt. Aber ihr Lächeln ist voll Wehmut und Trauer.

„Ich möchte gern einen Beruf ergreifen."

„Aber — Irmelin, warum?"

„Um nicht nutzlos weiterzuleben. Solange ich bei den Eltern war, schien alles gut und schön. Für wen soll ich in Zukunft da sein? Nur weil ich es nicht nötig habe, meinen Sie, solle ich es nicht tun? Ich muß mich irgendwie ablenken und zerstreuen. Muß mir einen Inhalt schaffen für das nun einmal verfehlte Leben."

„Sie sollen nicht so sprechen, Irmelin. Ihr Leben darf und wird nicht verfehlt sein. Sie werden über diese Enttäuschung hinwegkommen, und dann wird plötzlich ein neuer, schöner Inhalt da sein."

Sie lächelt wieder schmerzlich. „Was sollte das wohl sein, Doktor Gruber?"

Am liebsten möchte er ihr in dieser Stunde schon gestehen, wie es in ihm aussieht und wie er sich ihre und seine Zukunft denkt. Aber er beherrscht sich. Es darf sie nicht scheu machen, darf sich ihr Vertrauen, ihre Offenheit nicht durch Geständnisse verscherzen, über die sie jetzt, da sie ihr Gefühl für Rainer noch lange nicht verwunden hat, nur erschrecken würde. So meint er leichthin und geheimnisvoll:

„Sie werden schon sehen. Ich verspreche Ihnen fest und heilig, daß ich Ihnen einen neuen Lebensinhalt schaffen werde."

„Dann müssen Sie ja ein Zauberer sein, Doktor Gruber."

Er lacht. „Vielleicht bin ich einer. Jedenfalls bitte ich Sie, Irmelin, Ihre nächste Zukunft mir anzuvertrauen. Mir alles zu überlassen und sich nicht weiter zu sorgen. Ich werde alles, so gut ich nur irgend kann, für Sie erledigen."

„Davon bin ich überzeugt."

„Aber dazu gehört auch, daß Sie keine wilden Sachen mehr machen, daß Sie nichts Törichtes und Unbedachtes tun, daß Sie alle weiteren Schritte mit mir besprechen."

Sie verspricht es. Er küßt glücklich in großer Freude ihre Hände.

„Kopf hoch!" meint er zuversichtlich. „Alles, alles wird wieder gut für Sie, Irmelin."

(Fortsetzung folgt)

Mit Kästchen, Ordner und Haushaltsbuch

Mullers wanderndes Büro ist auf dem laufenden

„Wohin habe ich nur den Kontrollzettel von der Reinigung gelegt? — Ich muß doch heute den Sommermantel abholen! — Wo steckt der Reparaturschein für meine Armbanduhr? — Das Bügeleisen funktioniert nicht, und jetzt ist der Garantieschein weg!" Wer kennt nicht die Stoßseufzer, die meist ein zeitraubendes Durchsuchen von Taschen in Schürzen und Kleidern, Einkaufs- und Handtaschen, Schubladen und Fächern auslösen! Wieviel kostbare Zeit geht verloren — von den Unannehmlichkeiten, die entstehen, wenn diese papiernen Beweisstücke unauffindbar bleiben, ganz zu schweigen.

Stellen wir uns einmal vor, wie es in einem Geschäft — und sei es auch nur ein Einmann-Betrieb wie unser Haushalt — aussehen würde, wenn Schriftstücke, Lieferscheine und Rechnungen ungeordnet bald hier, bald dort hingelegt würden. Das unübersehbare Durcheinander hätte in kurzer Zeit den organisatorischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch der Firma zufolge. Planlosigkeit wirkt sich auch im Haushalt bestimmt nicht zum Wohle des Budgets aus, denn auch der Haushalt ist ein Betrieb, zwar nicht zu Erwerbszwecken, wohl aber zur täglichen Versorgung aller Familienmitglieder durch Verbrauch und Verarbeitung von Gütern.

Wer die Bedeutung der eingehenden Rechnungen und Scheine erkannt hat, spart viel Zeit und Nervenkraft — und auch manche Mark. Frau Irmgard z. B. hat sich für den täglichen Gebrauch ein kleines Kästchen eingerichtet. Als Mutter von drei schulpflichtigen Kindern muß sie mit ihrer Kraft und ihrer Zeit sehr haushälterisch umgehen, muß die Arbeit mit Ueberlegung einteilen und ausführen, ihre Einkäufe planen und so einrichten, daß sie keine unnötigen Wege macht. Wenn sie von ihren täglichen Besorgungen zurückkehrt, werden zunächst alle Kassenzettel, alle Rabattmarken obenauf in das kleine Kästchen in der Küche gelegt. Das geschieht auch mit jeder Rechnung und mit jedem Reparaturschein. Das Kästchen ist auch groß genug, um das Haushaltungsbuch und die Haushaltungskasse, Rabattmarkenhüchlein sowie Notizzettel, die ständig griffbereit sein müssen, einen Bleistift oder Kugelschreiber, einige Büroklammern und ähnliches aufzunehmen.

Zunächst ist das Kästchen also nur Sammelplatz für alles, was für eine geordnete Haushaltsführung nötig ist. Sowie Frau Irmgard nach der Bewältigung der dringenden Hausarbeiten Zeit hat, wird sie die neu hinzugekommenen Zettel und Scheine sichten und ordnen. Die Kassenzettel sind die Grundlage für die täglichen Eintragungen in das Haushaltsbuch. Rechnungen, Quittungen und Garantiescheine heftet sie in einen mit einem alphabetischen Register versehenen Ordner, während Aufbewahrungs- und Reparaturscheine in einen Schnellhefter wandern und die Rabattmarken, die gar zu leicht verloren gehen, sofort eingeklebt werden. Diese Arbeit wird manchmal in der Frühstücksecke in der Küche vorgenommen, ein andermal im Wohnzimmer und gelegentlich, wenn eines von der Familie krank ist, auch neben dem Bett des Kranken, dem man dabei so schön Gesellschaft leisten kann. Denn das ist ja der große Vorteil dieses Kästchens: Man kann es für die Weiterbearbeitung der gesammelten Unterlagen überall in der Wohnung mit hinnehmen.

Das wandernde Büro muß täglich auf dem laufenden gehalten werden, denn nur auf diese Weise kommt man mit verhältnismäßig wenig Zeit pro Tag aus, das Gedächtnis braucht nicht nachträglich strapaziert zu werden, und die zeitraubende Sucherei fällt auch fort. Daß das Haushaltungsbuch täglich „up to date" gebracht wird, ist für jede ordentliche Hausfrau ohnehin wohl selbstverständlich.

Mit Kästchen, Ordner und Haushaltungsbuch kann man auch in einen großen und unruhigen Haushalt ohne große Mühe Ordnung und Uebersicht bringen.

Dr. Helene Frommhold

Die lieben Frauen

Jede Frau möchte lange leben — aber nicht alt werden!

Eine in ihrer Liebe beleidigte Frau vergißt oftmals, sich zu rächen, aber sie erinnert sich ihr ganzes Leben daran, daß sie es vergessen hat.

Bei einem begangenen Fehler wird der Mann sich zu erklären, die Frau wird sich zu rechtfertigen trachten!

Die neue Mode ist niemals gut oder schlecht, sie kann nur besser oder schlechter sein!

Eine junge, hübsche Frau gab folgende reizende Definition des Egoisten: „Ein Egoist", erklärte sie, „ist ein Mann, der sich nicht mit mir beschäftigt!"

JUNG UND PRAKTISCH

ist das kamelhaarfarbene Kostüm (links) aus einem groben Woll-Jersey mit sportlichem Charakter. Rechts: Kostüm im Chanel-Stil aus marineblauem Woll-Jersey. Die gegürtelte Bluse und die Jacke sind ohne Kragen; als Kantenabschluß dient ein modischer Fransenbesatz.

Ernährungsprobleme im Überfluß

„Nicht zuviel, aber auch nicht zuwenig"

Auch wohlsituierte Leute haben Sorgen — sogar Nahrungssorgen. Was sie indessen bedrückt, sind nicht Mißernten und drohende Hungersnot, sondern der Ueberfluß. Das „Tischlein deck dich" erweist sich als ein fragwürdiges Geschenk. Zwar können wir uns den Tisch jederzeit mit allem decken, was die Länder der Erde an Nahrungs- und Genußmitteln zu bieten haben, aber es scheint doch recht schwer zu sein, aus dieser Fülle jeweils das Richtige auszuwählen. Mangelerscheinungen an bestimmten Vitaminen und Mineralstoffen spielen nur noch eine untergeordnete Rolle, jedoch handelt es sich heute auch dabei meistens nicht etwa um ein ungenügendes Angebot, sondern um eine falsche Auswahl. Das geht schon daraus hervor, daß ein Vitamin-C-Mangel gelegentlich sogar in Ländern beobachtet wird, in denen Zitronen und Apfelsinen nur von den Bäumen gepflückt zu werden brauchen. Wenn der Vitamin-C-Mangel weiterhin in zunehmendem Umfang bei Kindern ausgerechnet in Holland beobachtet wird, das zu den wichtigsten Erzeugerländern von hochwertigem Gemüse zählt, gibt das ebenfalls zu denken.

Auch die Rachitis ist nach keineswegs endgültig besiegt. Nicht nur in Polen, wo man allenfalls eine ungenügende Versorgung mit Milchprodukten und Vitamin D annehmen könnte, sondern auch in skandinavischen Ländern, in denen daran wirklich kein Mangel bestehen sollte. Selbst Ueberfluß schützt offensichtlich nicht vor Mangelerkrankungen, sofern nicht die notwendigen biologischen Qualitäten der Nahrungsmittel berücksichtigt werden — und wir verwechseln heute nur zu gern die Qualität mit dem Preis.

Noch bedenklicher ist jedoch ein anderes Ernährungsproblem unseres Zeitalters. Eine „Freßwelle", wie es einige Ernährungswissenschaftler ohne Umschweife bezeichnen, bedroht die zivilisierten Völker. Vergleicht man die gegenwärtige Situation des Nahrungsmittelüberschusses mit den Erfahrungen der kaum fünfzehn Jahre zurückliegenden Hungerperiode, dann muß man zu dem Schluß kommen, daß der menschliche Organismus gegen eine längere Unterernährung besser gesichert ist als gegen eine ständige Ueberfütterung. Gegenüber dem Mangel hat die Natur den Menschen mit einer Reihe von Schutzvorrichtungen ausgerüstet.

Den Fall einer Nahrungsmittelzufuhr, die den echten Bedarf ständig überschreitet, hat sie offenbar nicht vorgesehen. Nur so ist es zu erklären, daß der unbestreitbare Luxuskonsum kalorisch hochwertiger Nahrungsmittel, die dabei noch nicht unbedingt auch biologisch hochwertig sein müssen, eine zunehmende Bedeutung als Krankheitsursache gerade in gutsituierten Bevölkerungskreisen gewinnt.

Für bestimmte Herz- und Kreislauferkrankungen, Arteriosklerose, Herzinfarkt und Schlaganfall steht es fest, daß eine überreichliche Ernährung schädlich ist. Angesichts der zunehmenden Entlastung von schwerer körperlicher Arbeit können wir nicht die Eßgewohnheiten eines Schwerarbeiters einfach beibehalten, ohne Schaden zu nehmen. Zum Beispiel sollte man hinsichtlich des Fettkonsums versuchen, einen richtigen Mittelweg zu finden. Nicht zuviel, aber auch nicht zuwenig. Eine völlig fettfreie Ernährung würde sehr schnell zu erheblichen Störungen des Verdauungsapparates, des Nervensystems und auch der geistigen Fähigkeiten führen.

Eine tägliche Fettration von etwa achtzig Gramm dürfte jedoch für einen Menschen, der keine schwere körperliche Arbeit zu vollbringen hat, stets ausreichen. Welches Fett man dabei wählt, ist indessen nicht ausschließlich eine Geschmacksfrage, und schon gar nicht sollte es eine Frage des Geldbeutels oder des Sozialprestiges sein. Die Diskussion über dieses Problem ist noch keinesfalls abgeschlossen. Die Erfahrung muß daher zeigen, in welchem Ausmaß wir unsere Ernährungsgewohnheiten ändern müssen. Da wir jedoch in dieser Situation keine unbeteiligten Zuschauer sein können, wird es sich wohl an uns selbst erweisen.

Dr. med. Hensel

Amüsantes amüsiert notiert

In Gravesend (England) wurde eine Gastwirtschaft mit dem Namen „Storch im Ruhestand" eröffnet. Sie war zuerst Armeespital und dann Geburtsklinik. Der Wirt Charlie Smith hatte darin mit Diphtherie gelegen und seine Frau das erste Kind bekommen. Auf der Theke wurde ein großer Storch aufgestellt.

✳

Im Zoo von Singapur trat eine Malaiin zu nahe an das Kamelgehege. Während eines der Höckertiere ihr die strohgeflochtene Einkaufstasche entriß und auffraß, delektierte sich das andere an ihrem blumengeschmückten Hut.

✳

Eine Dame aus Bristol bestellte ein Taxi, das ihren Barsoy ins Hundebad bringen sollte. Unterwegs sprang er heraus, der Taxifahrer immer hinterher. Als er den Köter nach 3 Stunden ungewaschen zurückbrachte, betrug die Fahrtrechnung 5 Pfund Sterling.

✳

Die erste Sekretärin eines Londoner Ministeriums färbte ihre Haare blond und wurde vom Chef nicht wiedererkannt. Er begrüßte sie als neue Mitarbeiterin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie sorgfältiger arbeiten würde als ihre Vorgängerin.

Vorfreude auf einen schönen Abend

Im Bad alle Sorgen abstreifen

Sie wollen heute abend ausgehen? Dann denken Sie nicht jetzt schon daran, wie sehr Sie hetzen müssen, um auf die Minute fertig zu werden, wie wenig Zeit Ihnen für die Vorbereitungen bleibt. Freuen Sie sich auf die Einladung, auf die Abwechslung, die der Abend Ihnen bringen wird!

Reservieren Sie sich eine Stunde zur Verschönerung. Wenn Sie diese sechzig Minuten planvoll einteilen, werden Sie sich von einem müden Alltagsentlein in einen strahlenden Parkettschwan verwandeln. Nur, lassen Sie sich während dieser Stunde weder stören noch jagen, damit Sie auch den inneren Menschen von Tagesschlacken befreien können.

Fünfzehn Minuten rechnen Sie für ein erfrischendes Bad. Während das Wasser in die Wanne fließt und der belebende Duft des Badezusatzes sich in der Wohnung verbreitet, legen Sie Ihre Kleidung zurecht und packen die Handtasche.

Dann hinein ins Bad, alle Alltagsgedanken abgestreift und sich genießerisch gerekelt. Dann raus aus dem Bad, kalt nachgeduscht und kräftig abfrottiert.

Fünfundzwanzig Minuten brauchen Sie für eine glättende Gesichtsmaske, (Honig-Ei oder was Sie sonst benutzen, und einmal die Nägel überlackieren. Während die Maske einwirkt und die Fingernägel trocknen, legen Sie sich auf die Couch. Beine erhöht, und entspannen sich.

Zehn Minuten haben Sie Zeit für das Make-up. Maske abwaschen, die Reste mit einem Gesichtswasser abtupfen, Tagescreme hauchdünn als Teintgrundiage auftragen, Creme einziehen lassen, unterdessen Haare bürsten und kämmen, flüssiges Make-up auftragen (nicht zu hell, da das künstliche Licht viel Farbe schluckt), auf die Waugen eine Spur Rouge verteilen, mit etwas hellerem Puder überdecken, mit einer welchen Bürste das Zuviel entfernen. Augenbrauen nachziehen, Lidschatten auflegen. Wimpern tuschen, den Mund erst mit Konturenstift umzeichnen, mit kräftigem Rat ausfüllen, ein paar Tröpfchen Parfüm auf die Ohrläppchen und in die Halsgrube verteilen.

Betrachten Sie sich nach einmal rundherum im Spiegel; und nun — viel Vergnügen!

Männer sind „bessere Verlierer"

Handschuhe und Schlüssel bei Frauen

Im Auftrag der Londoner Transportgesellschaft und der Versicherungsgesellschaften untersuchte ein Team von Psychologen den Vergeßlichkeitsgrad der Großstadtbevölkerung. Er ist bei Frauen dreimal so hoch wie bei Männern. 75 Prozent der in Bussen und Zügen jährlich verlorenen 500 000 Gegenstände gehören Frauen und nur 25 Prozent Männern. Weibliche Fundgegenstände rangieren zahlenmäßig in der Reihenfolge: Ohrringe, Handschuhe, Brillen, Schlüssel, Regenschirme, Kosmetikartikel; männliche in der Reihenfolge: Hüte, Ringe und Krawattennadeln, Regenmäntel, Brieftaschen und Schirme.

Seit 1950 ist die Gesamtzahl der verlorenen Gegenstände um 100 000 gestiegen. Jährlich werden 90 000 Schirme, 80 000 Handschuhe, 20 000 Bücher und 12 000 Brillen in London gefunden. Die Zahl der verlorenen Autos hat tausend überschritten. Sie gehören Fremden, die nach London kommen und vergessen, wo sie die Fahrzeuge geparkt haben, oder welche die Stelle nicht wiederfinden können. Manchester, Liverpool und Newcastle melden 10 bis 35 Prozent mehr verlorene Autos. 1961 wurden sogar ein 4 Tonnen großes Hausboot und ein 10 Tonnen wiegender Erdschaufler als Fundgegenstände angezeigt.

Die Fundbüros geben an, daß Männer „bessere Verlierer" sind als Frauen. In zwei von fünf Fällen können sie sich erinnern, wo sie einen Gegenstand verloren haben. Frauen nur in einem von 15. Die Versicherungsgesellschaften wollen die Prämien für verlorengegangenes Eigentum bei weiblichen Versicherten erhöhen.

Frische rote Kirschen laden zum Mahl

Köstliche Gerichte zur Auswahl

Nun gibt es wieder frisches Obst! Die Kirschen machen mit den Anfang. Hier bringen wir einige ausgezeichnete Rezepte:

Früchte-Cocktail

Zutaten: 1 kleine Dose Mandarinen, 15 Kirschen, Saft von einer Zitrone, Weinbrand.

In jedes Glas werden 2 Mandarinenschnitze und 3—4 frische oder auch eingemachte Kirschen gegeben. Darüber wird dann etwas Zitronensaft geträufelt und das Glas mit dem Weinbrand aufgefüllt. Besonders fein schmeckt der Cocktail, wenn man einen Schuß Sekt dazugießt.

Kirschensauce

Zutaten: 125 g Sauerkirschen, 200 g süße Kirschen, die Schale einer halben Zitrone, ½ Stange Zimt, 1 Nelke, ⅛ Liter Rotwein, ein halber Teelöffel Kartoffelmehl.

Die Kirschen werden entsteint und durch die Fleischmaschine gedreht oder gut zerstampft. Dieser Kirschbrei wird mit der Zitronenschale, dem Zimt, der Nelke, dem Rotwein und etwa ½ Tasse Wasser ungefähr eine halbe Stunde auf kleiner Flamme durchgekocht. Daraufhin wird alles durch ein Sieb passiert und die Sauce unter Aufkochen mit dem mit wenig Wasser glattgerührten Kartoffelmehl gedickt. Diese Kirschsauce wird heiß serviert. Man kann sie noch mit etwas Rotwein oder auch restlicher Bratensauce verlängern. Sie schmeckt gut zu einem Steak, zu Geflügel oder auch zu Wildfleisch. Wird die Bratensauce weggelassen und die Sauce mit etwas Zucker abgeschmeckt, kann man sie jederzeit zu Mehlspeisen oder zu einem Pudding reichen.

Clafoutis

Zutaten: 1 bis 1½ Pfund dunkle Kirschen, einen Schuß Weinbrand, 3 Eier, 100 g Zucker, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone, 1 Messerspitze Zimt, 80—100 g Mehl, 2 kleine Dosen Büchsenmilch, Milch.

Die gewaschenen, entstielten und entsteinten Kirschen werden in eine gefettete Auflaufform gegeben und mit einem Schuß Weinbrand übergossen. Nun werden die Eier mit Zucker, Zitronenschale und Zimt schaumig gerührt und Mehl, Büchsenmilch und so viel andere Milch dazugegeben, daß der Teig einem dickeren Pfannkuchenteig gleicht. Dieser wird dann über die Kirschen gegossen und der Auflauf im vorgeheizten Ofen bei guter Hitze etwa 30 Minuten gebacken. Es darf kein Teig mehr an einer Spicknadel hängen bleiben. Die französische Kirschenspeise wird zuletzt noch mit Zucker und Zimt bestreut und dann sofort serviert.

Auch ohne Weinbrand schmeckt die Speise gut und statt Kirschen kann man auch Mirabellen und Zwetschgen verwenden.

Sport-NACHRICHTEN

SSG-Handballjugend ist Kreismeister!

Der Jugend der Handballabteilung der SSG ist der große Wurf gelungen, sie sind Kreismeister! Es ist dies der größte Erfolg, den eine Langener Handballjugend nach dem Kriege erringen konnte. Damit hat sich die harte Trainingsarbeit von über einem Jahr wirklich gelohnt. Im vergangenen Jahr noch Vorletzter in der Tabelle, konnte die Jugendmannschaft in der Pokalrunde den dritten Platz belegen. Dann kam das Jahr 1962 und damit eine ununterbrochene Kette von Erfolgen. Obwohl an jedem Sonntag beschäftigt, hat die Jugendmannschaft der SSG-Handballer in diesem Jahr jedes Spiel gewonnen. Diese Siegesserie führte in gerader Linie zur Kreismeisterschaft, die mit dem hervorragenden Auswärtssieg in Bessungen erzielt wurde.

TG Bessungen — SSG Langen Jgd. 10:15 (5:8)

Mußte man im Vorspiel noch bis zur letzten Minute um den Sieg bangen, so war es in Bessungen schon nach 15 Minuten klar, daß der Kreismeister nur SSG Langen heißen konnte. In den ersten Minuten mischte Bessungen noch kräftig mit und konnte auch dreimal in Führung gehen. In diesen Minuten waren die Langener noch nervös, vergaben Schreiber und Steitz freie Bälle, ja verwarfen Schmidt und Schreiber sogar 14-Meter-Bälle. Dann aber hatten die Langener sich gefunden. In der Deckung stellten Hackl, Sauerbier und Gleim das gefährliche Innentrio der Bessunger kalt, und im Sturm wurden gefällige Angriffe gelaufen. Schreiber gleich die Bessunger Führung aus, der an diesem Tag ausgezeichnete Wiederhold erzielte erneut den Ausgleich und Steitz war es, der nicht nur das 3:3 erzielen konnte, sondern auch den Langener Führungstreffer. Diese Führung gaben die Langener nun nicht mehr ab. Schreiber erhöhte auf 3:5, und als die Bessunger auf 4:5 verkürzten, da schlugen die Langener hart zurück. Nach ausgezeichnetem Sturmspiel bauten Wiederhold, Steitz und Schreiber die Gästeführung auf 4:8 aus, was dem Siege gleichkam. Bis zur Pause konnten die Einheimischen zwar noch auf 5:8 herankommen, aber das Spiel machten weiter die Jungen der SSG.

Nach der Halbzeit ergab sich kein anderes Bild. Die Langener Mannschaft hatte die bessere Konditlon und die bessere Spielkonzeption. Während Bessungen nur zu zwei Toren kam, erzielten Schmidt 3, Schreiber 2 und Sauerbier sechs Langener Treffer, die ein Zwischenergebnis von 14:7 ergaben und den sicheren Sieg bedeuteten. In diesem Gefühl steckten die Langener etwas zurück, bzw. die Konzentration ließ nach. Prompt kam Bessungen zu drei Treffern. Wiederhold war es dann, der mit 15:10 den Schlußstand erzielte.

Der Langener Mannschaft ein großes Lob. Sie hat das Spiel — genau wie all die Spiele dieses Jahres vorher — glänzend durchgestanden und läßt ob ihrer Jugend auch für die nächsten Jahre noch manches erwarten. Zunächst aber auf zu den Bezirksmeisterschaften.

Der neue Kreismeister

Von links: Günter Gleim, Wolfgang Hackl, Horst Sauerbier, Jakob Sehring, Wolfgang Steitz, Wolfgang Sparr, Helmut Schmidt, Peter Spreu, Georg Wiederhold, Hermann Schreiber, Manfred Friedel, Hans Dieter Regenauer, Obmann Karl Brehm, der die Jugend trainiert.

Erster Sieg auf eigenem Platz

SSG Langen I — TG Bessungen I 21:9 (12:3)

Zum fälligen Rückspiel stellte sich die Turngemeinde Bessungen am vergangenen Wochenende in Langen vor. Mit einigen Bedenken sah man diesem Begegnung entgegen, mußten doch immer noch einige Stammspieler ersetzt werden. Es sollte aber besser gehen, als man erwartete. Die Langener spielten wie in ihren besten Tagen. Kaum ein schwacher Punkt zeigte sich innerhalb der Mannschaft.

Gewannt durch die Vorspielniederlage wurde von Anfang an auf Sieg gespielt. Bereits nach einer Viertelstunde stand die Partie schon 7:1 für Langen und Bessungen ging einer hohen Niederlage entgegen. Bis zum Halbzeitpfiff, bei dem es 12:3 für Langen stand, war das Spiel praktisch schon entschieden.

Auch nach dem Wechsel stellte die SSG die klar dominierende Elf. Bessungen fand in diesem Spiel nicht das Rezept, die Langener zu bremsen. Die Langener Hintermannschaft wurde auf keine allzu harte Probe gestellt und entledigte sich ihrer Sache sehr selbstsicher. Als sie in der zweiten Halbzeit, im Zeichen des sicheren Sieges die Zügel etwas lockerte, kam Bessungens Sturm etwas mehr ins Spiel und konnte die Tordifferenz etwas mildern.

Beim Schlußpfiff des von beiden Seiten sehr fair geführten Spiels hatte die SSG einen glatten, in der Höhe wohl kaum erwarteten Sieg errungen. Ein Prüfstein für die noch kommenden Spiele war Bessungen allerdings nicht. Langens Spiel lief zeitweise nach Maß und hätte, gemessen an den Chancen, eine noch höhere Torausbeute verdient.

Die Torschützen des Spiels waren: Kretschmann 8, Rang 7, Knöbl 3, Prims 2 und Naumann.

TV Langen — TV Seeheim 15:7 (10:4)

Mit einem klaren Sieg über den Tabellenfünften Seeheim verabschiedete sich einstweilen die 1. Mannschaft bis zu ihrem nächsten Heimspiel Mitte August von ihrem Publikum und ließ so die 12 Tage zurückliegende Niederlage gegen Weiterstadt in Vergessenheit geraten.

In der Langener Mannschaft war man erneut zu Umstellungen gezwungen, da W. Gnieß zur Bundeswehr eingezogen wurde und Eulenberg gegenwärtig in Urlaub ist. So kam Göldner neu in die Mannschaft und im Sturm spielte wieder Jaxt rechter Verbinder. Außerdem ging Krumm in die Läuferreihe zurück, so daß Dröll für Eulenberg auf Rechtsaußen rückte. Diese Verschiebungen innerhalb der Mannschaft erwiesen sich vor allem in diesem Spiel als recht wirkungsvoll, denn beide Mannschaftsteile spielten nahezu fehlerlos. Besonders im Langener Sturm klappte es diesmal weit besser als gegen Weiterstadt. Mit druckvollen Kombinationen über beide Flügel wurde die Seeheimer Hintermannschaft ausgespielt. So lief in der ersten Halbzeit das Spiel nach Wunsch, und hätten die Stürmer bei vielen Angriffen etwas Glück gehabt, die Torausbeute wäre wesentlich höher ausgefallen. Die eigene Hintermannschaft hatte dagegen wenig Mühe, mit dem viel zu umständlich operierenden Seeheimer Sturm fertig zu werden, und geriet lediglich in der ersten Halbzeit bei vier Pfosten- bzw. Lattenschüssen des Gegners kurz hintereinander etwas außer Konzept. Ansonsten hatten die Leute um den sehr agilen Mittelläufer Berg nicht mehr allzuviel zu tun. Oldtimer Seiffert im Tor zeigte wieder einmal mehr, was man unter einer soliden Torhüterleistung versteht.

Zum Spielverlauf: Über 2:0, 2:1, 5:1, 6:2, 7:3 und 9:4 kam es zum 10:4-Halbzeitstand. Nach Wiederanpfiff führten Trefferwechsel zum 11:5 bzw. 12:6, bevor Langen seinen Vorsprung auf acht Tore vergrößern konnte (14:6). Zehn Minuten vor dem Ende ergab sich schon der 15:7-Endstand, denn in den letzten Minuten passierte nicht mehr allzuviel.

Langen spielte mit Seiffert; Gaußmann, Förster; Göldner, Berg, Krumm; Beckmann II, Jaxt, Dechtler, Reitz und Dröll. Die Tore besorgten Dechtler (6), Jaxt (3), Reitz (2), Beckmann II, Dröll, Berg und Förster.

Die 2. Mannschaft kam kampflos zu ihren Punkten, da Seeheim an diesem Spieltag keine Reserve zur Verfügung hatte.

Handball-Ergebnisse

Bezirksklasse, Gruppe West:

SSG Langen — TG Bessungen	21:9
SKG Bauschheim — TG Rüsselsheim Ib	8:11
TuS Griesheim — TSG 46 Darmstadt	11:15
TV Lampertheim — TV Trebur	11:12
TuS Rüsselsheim — SKG Bonsweiher	17:5

1.	TuS Rüsselsheim	160:105	22:8
2.	TSG 46 Darmstadt	200:140	21:7
3.	Egelsbach	126:112	19:7
4.	Griesheim	156:151	17:11
5.	Ober-Mumbach	163:143	16:12
6.	Trebur	149:143	16:12
7.	SSG Langen	152:134	13:11
8.	Bonsweiher	118:144	11:17
9.	Lampertheim	146:173	10:18
10.	TG Rüsselsheim Ib	124:148	8:18
11.	Bessungen	139:188	6:22
12.	Bauschheim	102:149	5:21

A-Klasse Darmstadt:

	SKG Schneppenhausen — TV Asbach		10:10
	TV Langen — TV Seeheim		15:7
1.	Weiterstadt	163:94	22:0
2.	Pfungstadt	151:82	18:6
3.	Braunshardt I	111:87	14:8
4.	Darmstadt	111:118	12:10
5.	TV Langen	113:108	10:12
6.	Seeheim	107:114	8:14
7.	Arheilgen	98:117	8:14
8.	Schneppenhausen	70:103	4:16
9.	Asbach	99:164	4:20

Schwerathletik:

Langen stellte den stärksten Jugendgewichtheber Hessens

Groß-Zimmern war am vergangenen Samstag zu den Landesmeisterschaften 1962 Treffpunkt der besten Jugendgewichtheber Hessens. Der KSV Langen hatte Norbert Weidner und Otto Etzler entsandt. Weidner mußte wegen einer leichten Verletzung eine zweiwöchige Trainingspause einlegen. Trotzdem trumpfte er in der stark besetzten 70-Kiloklasse mächtig auf. Nach dem Drücken (145 Pfund) lag er auf dem 2. Platz, den er auch im Reißen behaupten konnte, trotzdem es hier (135 Pfund) nicht nach Wunsch lief. Im beidarmigen Stoßen fehlte dem jungen Langener in seinem 4. Wettkampf die nötige Routine um den Angriff von Wiß aus Wiesbaden abzuwehren. Nur der 1. Versuch mit 180 Pfund gelang. Trotzdem, der 3. Platz mit 460 Pfund (der Deutsche Jugendmeister dieser Klasse hatte zwei Wochen vorher 510 Pfund erzielt) war mehr, als man nach der gerade überwundenen Verletzung von Weidner erwarten konnte.

Völlig ungefährdet, sozusagen im „2. Gang" holte sich Otto Etzler die Jugendlandesmeisterschaft der 82,5-Kiloklasse. Seine Leistung von 600 Pfund (195, 185 und 220 Pfund) lag noch über der des Meisters im Schwergewicht, Rettich aus Kassel, der 595 Pfund schaffte. Der Langener Athlet brachte damit die beste Tagesleistung zustande.

Wenige Stunden nach dieser Landesmeisterschaft war Otto Etzler wieder bester Heber des Abends beim Freundschaftskampf KSV Langen gegen SKG Ober-Ramstadt. Trotzdem er verständlicherweise nicht den letzten Einsatz wagte, erzielte er mit 585 Pfund immer noch 20 Pfund mehr als Frankenberger und Schmidt aus Ober-Ramstadt. Erfreulicherweise sieht es so aus, als ob Etzler demnächst aus dem eigenen Lager Konkurrenz bekommen sollte. Roland Heinz überraschte in seinem zweiten Gewichtheberwettkampf mit der sehr guten Leistung von 560 Pfund. Erleichtert konnten die KSVler auch feststellen, daß Leichtgewichtler Fietz auf dem besten Wege zu sein scheint, seine langwierige Handverletzung zu überwinden. Der KSV Langen siegte in diesem Freundschaftskampf mit 3630 : 3295 Pfund. In stärkster Besetzung könnte die Mannschaft somit sofort an die zuletzt gezeigte Mannschaftsleistung anknüpfen. Die Wettkampfpause scheint also gut verdaut zu sein.

Am kommenden Wochenende findet im großen Rahmen (Festzelt, Juxplatz usw) das Kreisfest 1962 der Schwerathleten in Groß-Krotzenburg statt. Hier sind nur Senioren startberechtigt, weshalb der KSV Langen nur drei Gewichtheber (Zimpel, Eckert, Blaikner) u. drei Rasenkraftsportler (R. u. O. Kretzschmar und Sauger) entsendet. Diese sechs Aktiven wollen den Langener Schwerathletiksport würdig vertreten.

Die Langener Mannschaftsleistung gegen Ober-Ramstadt: Edgar Zimpel (520 Pfund), Reinhard Fietz (430), Friedhelm Eckert (525), Otto Etzler (585), Karlheinz Kummetat (525), Roland Heinz (560) und Alois Blaikner (485).

Lehrling am Seil in schwindelnder Höhe

Die Schüler stammten aus allen Teilen der Erde. Sie waren nach Meiringen im Berner Oberland gekommen, um die schwierige Kunst des Bergsteigens zu erlernen. Der Leiter der Schule, Bergführer Arnold Glatthard, begrüßte seine Zöglinge auf deutsch, englisch und französisch. Der erste Kursus dieses Jahres begann.

Glatthard, der sich selber schlicht als Bergführer bezeichnet, gründete nach dem zweiten Weltkrieg das erste und bisher einzige Bergsteiger-Institut der Schweiz. „Es ging mir nicht darum, Rekordalpinisten heranzubilden, sondern darum, Menschen, die die Berge lieben, das beizubringen, was man wissen muß, wenn man in den Alpen klettern will."

Arnold Glatthard, der selber zu der internationalen Elite der Bergsteiger gehört, ist diesem Grundsatz treu geblieben. Es ist bezeichnend, daß bei den Kursen auch Vorlesungen über die Alpenflora gehalten werden.

Der sogenannte A-Kurs ist für absolute Anfänger gedacht. Einzige Voraussetzung für ihn ist körperliche Gesundheit. Die Schüler lernen das „richtige Gehen am Berg", die Verwendung des Elspickels, das Anseilen einer Zweier-, Dreier- und Viererseilschaft und die verschiedenen Knoten, die Seilhandhabung im Fels und auf Gletschern, das Sichern der Kameraden, allgemeine Grundsätze der Klettertechnik, das Stufenschlagen und etliches andere mehr.

Obgleich auch der theoretische, durch Filme anschaulicher gemachte Unterricht nicht zu kurz kommt, legt Glatthard mehr Wert auf die Praxis. Er sagt seinen Zöglingen auch ganz offen: „Wenn Sie erst einmal am Berg sind, dann werden Sie das meiste, was Sie hier gelernt haben, vergessen. Nehmen Sie das nicht weiter tragisch."

Erste Versuche an der Felswand unter den kritischen Augen des Bergführers.

Die meisten seiner Schüler geben auch unumwunden zu, daß sie vor dem ersten Abseilen weniger an das im Unterricht Gelernte dachten als an das etwas weiche Gefühl im Magen, das sie beschlich.

„Muß man von Natur aus schwindelfrei sein, wenn man das Bergsteigen lernen will?" fragte ich Glatthard. Die überraschende Antwort lautete „nein". Glatthard ist überdies der Meinung, daß fast jeder Mensch in gewissen Situationen schwindelig werden kann. Er und die Bergführer, die den Unterricht leiten, sind auf Grund ihrer langen Erfahrung in der Lage, sehr schnell einzuschätzen, wie sie von jedem einzelnen erwarten können. Wer mehr zu Unsicherheitsgefühlen neigt wird, ohne daß er es selber merkt, sorgfältiger und langsamer an das Ziel herangeführt bis er das nötige Maß an Selbstsicherheit erreicht hat.

Glatthard ist ein überaus guter Psychologe. Obgleich er selber nie darüber sprechen würde, ist er in der Lage, Menschen schnell richtig einzuschätzen. Am Berg gibt es kein Mogeln. Er hat Fabrikdirektoren erlebt die sich wie mutige Feldherren vorkamen, das Kommandieren gewohnt waren und sich für etwas Besonderes hielten, in schwierigen Situationen aber plötzlich ihre zur Schau getragene Selbstsicherheit verloren. Andererseits weiß der Institutsleiter auch von Fällen zu berichten, wo furchtsam wirkende Schüler in etwas kritischen Situationen einen Mut und eine Umsicht zeigten, die kaum jemand von ihnen erwartet hätte.

In Glatthards bescheidenem Büro stapeln sich die Dankesbriefe aus allen Erdteilen. Absender sind ehemalige Schüler: Rechtsanwälte, Aerzte, Fabrikdirektoren und sogar Diplomaten. Erstaunlich oft kehrt in den Zeilen die Feststellung wieder, daß das Erlebnis der Berge den Schreibern das Selbstvertrauen wiedergegeben habe. „Zum ersten Mal seit vielen Jahren", schreibt ein ehemaliger Schüler, ein in seinem Beruf sehr angesehener und erfolgreicher Mann, „ist mir richtig klargeworden, wie wichtig echte Kameradschaft ist und wie wertvoll. Ich werde diese Lehre nie vergessen."

Tausende von Bergfreunden haben in der Meiringer Schule das Bergsteigen gelernt, die übrigens keinen Gewinn abwirft, aber das war auch nicht Glatthards Ziel, der durch ein Sportartikelgeschäft finanziell unabhängig ist. Ihm kam es vielmehr darauf an, möglichst viele Menschen an dem teilhaben zu lassen, was er als das „Bergerlebnis" bezeichnet. Dieses Erlebnis, so sagt er, sei besonders dazu geeignet, die Menschen nicht die richtigen Maßstäbe vergessen zu lassen. Spricht man mit Glatthards ehemaligen Schülern, dann kommt man zu der Ueberzeugung, daß er recht hat.

D. Z.

Fußball-Verbandsspiele der A-Klasse beginnen am 19. August

Die Meisterschaftsspiele der A-Klasse beginnen einheitlich am 19. August, am 12. Dezember soll die Vorrunde abgeschlossen sein. Der 9. Dezember wird für eventuelle Nachholspiele freigehalten. Am Schluß der Saison steigen die drei Meister auf und pro Gruppe je zwei Vereine ab.

Während in der letzten Runde in der A-Klasse 46 Vereine spielten, sind es jetzt 49, die in drei Gruppen spielen; zwei zu je 16 und eine zu 17 Vereinen. Klassenleiter sind in der neuen Saison: Gruppe West Karl Altendorf, Gruppe Ost Fritz Walter, Erbach, Gruppe Süd Gustav Naumann.

Die Schiedsrichter werden wieder zum größten Teil im Austausch mit angrenzenden Bezirken gestellt, jeder Verein teilt für die Spiele je einen Linienrichter ein. An Platzordnern sollen nicht weniger als acht eingeteilt werden. Samstagsspiele werden erlaubt, wenn beide Vereine damit einverstanden sind. Die Reserven tragen Pokalspiele aus.

Aus der Welt des Films

„Mädchen auf Abruf" (Lill). Nach dem auf authentischen Unterlagen basierenden Buch „Das Call-Girl" von Dr. Harold Greenwald wurde der packende Warner-Film gedreht. Im Mittelpunkt dieses Films, der die Geschichte eines New Yorker Call-Girls schildert, stehen Anne Francis und Lloyd Nolan.

„Die Menschenfalle" (UT). In diesem abenteuerlichen Film jagen ehemalige Kriegskameraden aus dem koreanischen Dschungel einem lateinamerikanischen Verbrecher-Syndikat einen dunklen Millionen-Dollar-Betrag ab, wobei sie selbst auf den Weg brutaler Gewaltanwendung geraten. Der Tod einer alkoholsüchtigen und mannstollen Frau führt zu ungeahnten Komplikationen.

„Da lacht die Gänsehaut" (Lichtburg). Grabschändungen und Leichenraub führt in diesem Film die Polizei auf die Spur eines Professors, den wissenschaftlicher Fanatismus zum Verbrecher werden läßt. Im Mittelpunkt dieses utopischen Films steht eine Mumie, die, ins Leben zurückgerufen, alles tötet, wis sich ihr in den Weg stellt.

Küssen Sie auch so gern?

Ein respektloser Streifzug durch Wissenschaft und Geschichte rund um ein unerschöpfliches Thema

Italiens Zeitungen haben vor einiger Zeit zu den öffentlichen Kuß-Barrikaden aufgerufen, nachdem ein Gericht zwei junge Leute wegen „Erregung öffentlichen Aergernisses" verurteilte, die sich auf der Piazza Ungheria „lang und wollüstig" geküßt hatten. In Italien ist es nämlich eine strafbare Handlung, Küsse auszutauschen, wenn man dabei gesehen werden könnte.

Und das rückt wieder einmal ein Thema in den Gesprächsmittelpunkt, das den Westen wie den Osten schon seit Jahrtausenden beschäftigt.

Selbst die Wissenschaft beschäftigt sich jetzt damit. Denn Küsse werden jetzt nach Ohm gemessen. Und ein Ohm ist bekanntlich eine Maßeinheit des Widerstandes in einem elektrischen Leiter. Während bei einer mittleren Glühbirne der Widerstand etwa 500 Ohm und bei einem Bügeleisen ca. 80 Ohm beträgt, haben genaue Messungen mit einem Osculometer (das ist ein Kußmesser) nun ergeben, daß bei manchen empfindsamen und leicht erregbaren Mädchen der Ohm-Kußwiderstand gar auf 13 000 hochjagt, bei kälteren Naturen um 6000 Ohm schwankt.

Durchschnittlich erreicht der elektrische Widerstand eines Kusses an die 9000 Ohm. Das ist nicht die aberwitzige Vorgaukelei eines spintisierenden Gag-Fachmannes, sondern die wohlabgewogene Feststellung von Professor R. E. Loving, der für die Erfindung des Osculsmeters verantwortlich zeichnet.

Kunterbuntes Panoptikum

Auf einem Bauernhof in Oldham (England) wurden drei Kühe gestohlen. Der Bauer verdächtigte einen Nachbarn, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben. Bei Durchsicht des Stalles fand man allerdings keine einzige Kuh — aber weshalb schlief der Bauer in der Scheune? Schließlich entdeckte man, daß der Bauer — um den Verdacht von sich abzulenken — eine Kuh im Badezimmer und die anderen beiden in seinem Schlafzimmer untergebracht hatte.

Wissenschaftlich gesehen will man den Kuß genau unterscheiden können zwischen einem „echten" Kuß, wie ihn Francesca von Rimini ihrem Liebhaber Paolo schenkte, und einem flüchtigen Busserl.

Es gibt wohl kaum etwas Gefühlsfeindlicheres als die Erforschung des Kusses. So erschrickt man geradezu bei der Feststellung, daß bei einem Mädchen, das nicht verliebt ist, ein Kuß weniger durch „Mark und Pfennig" geht als bei einem Mann oder einer verliebten Frau, bei denen von „wonnigem Schmerz" und „selig erschauernder Lust" beim Kuß gesprochen werden kann.

Der französische Professor Emil Molespine ist ein Befürworter des Kusses mit offenen Augen. „Bedenken Sie", so meint er, „beim Anblick verwirrend schöner Augen verliert sich der Kuß in sinnlicher Ueppigkeit und wird somit zum Erlebnis." —

Mittlerweile sind auch die Statistiker auf den Plan getreten. Sie wollen errechnet haben, daß der meistgeküßte Mann aller Zeiten ein gewisser Kriegsheld namens Richard Pearson Hobson war. Dieser Hobson beteiligte sich mit entfesseltem Patriotismus am Spanisch-Amerikanischen Krieg von 1898. Es gelang ihm, ein spanisches Kriegsschiff zu versenken. Nach seiner Rückkehr veranstaltete sein dankbares Volk einen Empfang. Zwei bestrickend schöne Mädchen — seine Cousinen, wie es hieß — leiteten das Kußmarathon ein, indem sie beherzt hervortraten und den Held in Leutnantsuniform gehörig auf die Wangen küßten. Es war das Signal für einen wahren Amazonensturm, der jetzt wuchtig losbrandete. Eine Stunde lang mußte Hobson stramm stehen, während er sechs Küsse pro Minute für Volk und Vaterland einsteckte. Aber das war nur der Anfang. Man animierte ihn zu einer Rundfahrt durch das Land. Dabei mußte er jedes Mädchen bei jedem Empfang und jeder Veranstaltung küssen. Auf diese Weise kam er auf die hohe Zahl von 10 000 abgeküßten Mädchen.

Der selige Herzog von Clarence, der später zum etwas vertrotteten Wilhelm IV. von England gekrönt wurde, wußte gar nichts von Bazillen. Als er noch als Herzog die Weltgeschichte bereiste, ließ er kaum eine Gelegenheit vergehen, ein Weib kräftig auf den Mund zu küssen. So geschah es in einem Friseurladen in den USA, als er die attraktive Frau des Figaros erspähte. Wilhelm schritt auf sie zu und küßte sie beherzt.

„So", rief er dann verzückt, „jetzt kannst du den Leuten sagen, daß der Sohn des Königs von England der Frau des Yankee-Barbiers einen Kuß verabreicht hat!"

Behend nahm sich der erzürnte Barbier den Herzog beim Kragen und gab ihm einen kräftigen Fußtritt. „Da", sagte er, „und jetzt können Euer Gnaden sagen, daß ihnen ein Yankee-Barbier in den königlichen Hintern einen Fußtritt gegeben hat!"

So mancher Krieg wurde durch einen Kuß ausgelöst. Als Anno 1400 im Dresdener Rathaus der alljährliche Adelstanz der Sachsen stattfand, küßte der Markgraf zu Meißen die bildschöne Frau des Burggrafen Jeschko von Dohna. Da platzte dem mächtigen Dohna der Kragen, und er versetzte dem kußeifrigen Markgrafen eine Ohrfeige. Es kam zur Fehde, aber der Burggraf Dohna unterlag und mußte mit seiner schönen Frau zum Kaiser Sigismund nach Böhmen fliehen. — Das hätte er nicht tun sollen, denn dem Sigismund gefiel die holde Burgfrau ebenfalls. Sigismund überlegte nicht lange. Der Dohna verlor seinen Kopf, und der Kaiser bekam die schöne Burgfrau.

Da bleibt nur die Frage: Ist Küssen wirklich „keine Sünd'"?

EIN KUSS ist nicht nur das Zeichen heißer Liebe, hier z. B. gehört er zur Begrüßung zweier Feldmarschälle.

Fünftausend Mark für einen Händedruck

Mrs. Quinns langer Abschied führte über das Meer und in die Bistros – „Ich bereue gar nichts!"

Ein herzlicher Abschied an Bord des Passagierschiffes „France" im Hafen von New York von ihren Verwandten hat die 36jährige Lehrerin Ellen Quinn rund 5000 Mark gekostet. Zu spät hatte sie bemerkt, daß der Abschied zu lange gedauert hatte: Das Schiff verließ bereits den Hafen, die Freiheitsstatue verschwamm im Dunst — und Ellen Quinn begann eine unfreiwillige Reise nach Europa. Ohne Paß, nur einen Regenschirm und eine Handtasche als Gepäck, ging sie nach etlichen Schwierigkeiten in Le Havre an Land.

„Und morgen, Liebling, kochst Du mir mein Leibgericht?!"

Erstaunt sahen die Passagiere der „France" die Frau, die protestierend über das Deck rannte und mit der Spitze ihres Regenschirmes verzweifelt auf die entschwindende Freiheitsstatue zeigte. „Ich wünsche sofort an Land gesetzt zu werden!" Der Kapitän gab diesen Wunsch durch das Sprachrohr an die beiden Lotsenboote weiter, die das Schiff begleiteten. Die Lotsen lehnten es ab, den unfreiwillig blinden Passagier zu übernehmen und in den Hafen zurückzubringen. Die New Yorker Hafenbestimmungen verbieten den Transport von Passagieren auf Lotsenschiffen.

Nachdem dieses bürokratische Hindernis nicht übersprungen werden konnte, blieb Mrs. Ellen Quinn nur noch übrig, telegraphisch ihren Mann und ihre beiden Kinder davon zu unterrichten, daß sie sich kurzfristig zu einer Reise nach Europa entschlossen habe.

Als die unfreiwillige Reisende nach dreitägiger Seefahrt in Le Havre anlangte, bekam das Abenteuer eine politische Note. Nachdem der amerikanische Konsul, der herbeigerufen wurde, wenig Anstalten gemacht hatte, ihr behilflich zu sein und einen provisorischen Paß auszustellen, schickte die energische Mrs. Quinn einen telegraphischen Protest an Präsident Kennedy. Der Funkspruch, der vom Weißen Haus zurückkam, funkte: Ellen Quinn durfte auch ohne Paß an Land. Sie begleitete ihre Verwandten — einen Onkel und einen Vetter, von denen sie sich eigentlich in New York hatte verabschieden wollen — nach Deutschland bis zur Rückfahrt der „France" aufhielt.

Alles in allem hat diese unvorhergesehene Reise 5000 Mark gekostet. Aber Mrs. Quinn läßt sich deshalb keine grauen Haare wachsen. „Wenn ich mich jetzt ärgere", so erklärte sie bei ihrer vielbestaunten Ankunft in New York, „dann kann ich trotzdem an den Dingen nichts ändern. Ich habe mich also mit allem abgefunden und mich prächtig amüsiert. Ich bereue überhaupt nichts."

Die er rief, die Geister . . .

Der Tod des Hexenmeisters – Vom Neffen mit Spaten erschlagen

Die arabischen Länder stecken voller Merkwürdigkeiten. Industrialisierung und Technisierung haben es nicht vermocht, die einfache Bevölkerung vom Glauben an Hexenmeister und Dämonen zu befreien. Der 70jährige Geschäftsmann Yenuda Germa aus einem Städtchen in der Nähe von Tel Aviv nutzte diesen Aberglauben geschickt aus und ließ sich für seine übersinnlichen Fähigkeiten bezahlen. Jetzt mußte er selbst mit seinem Leben dafür bezahlen. Sein 23jähriger Neffe Josef Germa hielt die Nachstellungen des alten Mannes, der ihn mit seinem „bösen Blick" tyrannisierte, nicht mehr aus. Er tötete seinen Onkel mit einem Spaten. Ein Gericht in Tel Aviv verurteilte ihn dafür zu zwölf Jahren Gefängnis.

Der Onkel war bis in das benachbarte Jemen als Hexenmeister bekannt. Er heilte Tiere, er besprach kranke Menschen. Er beschwatzte aber vor allem auch seinen Neffen Josef, der seit seinen Kindertagen einen auf Angst beruhenden Respekt vor dem „Wunderonkel" hatte. Josef glaubte an die magischen Fähigkeiten des tyrannischen Alten und opferte jede Woche einen Teil seines Lohnes dafür, daß ihm der Onkel nichts Böses wünschte oder tat.

Kürzlich befahl der Hexenmeister, Josef solle ihm außer der wöchentlichen Rente noch eine Flasche Schnaps bezahlen. Er lachte bei dieser Forderung und wollte offenbar prüfen, wie weit er seinen Neffen eigentlich bringen könne. Josef wurde vor Empörung und Angst halb wahnsinnig. Er nahm einen Spaten und schlug auf seinen Onkel ein. Nach der Tat meldete er sich freiwillig bei der Polizei. Das Schwurgericht in Tel Aviv billigte ihm verminderte Zurechnungsfähigkeit zu und verurteilte ihn statt zum Tode zu einer Freiheitsstrafe von zwölf Jahren.

Drei Kinder schrien vergebens

Eine nicht eingeschaltete Beleuchtung am Fahrrad eines 15jährigen war zwei Schweizer Polizisten wichtiger als die Hilferufe, die drei Kinder in Todesangst oberhalb eines 30 Meter hohen Steinbruchs ausstießen. Der junge Radfahrer hatte die Rufe vernommen und war unterwegs, um Hilfe zu holen, als ihn die Doppelstreife stoppte. Sie hielt die erregt vorgebrachte Geschichte für eine Ausrede wegen der Lampe und die vermeintlichen Rufe für das Lärmen betrunkener Arbeiter. So kam es, daß drei Buben im Alter von 12, 9 und 8 Jahren abstürzten, während die Polizei in 150 Meter Entfernung dabeistand und nichts unternahm.

Die Kinder hatten an der steilen Steinbruchwand Bergsteiger gespielt und wollten am zusammengeknoteten Seil absteigen. Ob sich der Seilhaken infolge eines Fehltritts in der Dunkelheit lockerte oder ob einer der Buben plötzlich Angst bekam, ist ungewiß. Jedenfalls schrien sie um Hilfe und stürzten ab. Mit einem Schädelbruch und einer schweren Gehirnerschütterung mußten die beiden Aeltesten ins Krankenhaus gebracht werden, nur der Jüngste kam glimpflicher davon. Geger die Polizisten wurde ein Untersuchungsverfahren eingeleitet.

Quicklebendige Fünflinge der Gattung Löwe — Familie Raubkatze — kamen im Basler Zoo zur Welt. Foto: Weskamp

Die kuriose Meldung

Nationalchina bezahlt bekanntlich jedem rotchinesischen Piloten, der mit seiner Maschine desertiert, eine Belohung von 28 Kilo reinem Gold. Auf Veranlassung von Tschiangkaischek soll jetzt jeder desertierte Pilot zum Leutnant befördert werden und erhält vier Wochen lang auf Kosten der Regierung ein Taxigirl als Begleiterin.

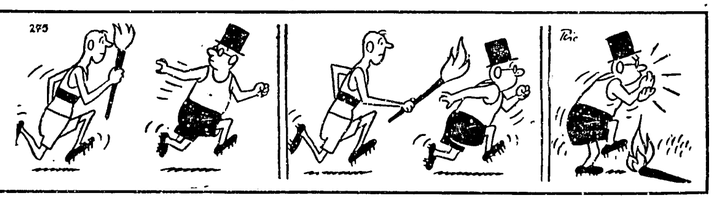
Gehört - notiert kommentiert

Vor Jahren, wenn der Meister seinen Gesellen Feierabend gebot oder in den Kontoren Schluß gemacht wurde, war eine lange Woche herum, denn damals hatte sie ja noch sechs Tage.

Heute hat sie für die meisten nur noch fünf Tage, und der einzelne hat mehr Muße für sich. Sollte man annehmen, aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Viele — glücklicherweise sind es nicht alle — benutzen die Freizeit, um ihren Lebensstandard noch höher zu schrauben. Es ist keine Seltenheit, daß die 45-Stunden-Woche auf 60 Stunden und noch mehr — nebenberuflich oder in Schwarzarbeit — ausgedehnt wird.

Manchmal sieht es aus, als seien wir „ein Volk geworden, das mit seinen Kräften „rationiert" wie die Heinzelmännchen. Die Folgen sind unvermeidlich: Eines Tages klappt die menschliche Maschine zusammen. Es treten Schäden auf, die oft zur Frühinvalidität führen.

Die Menschen unserer Zeit sollten mit dem Feierabend vernünftiger umgehen. Es wäre sieherlich für manchen besser.



Männerchor Liederkranz 1838 Langen

Heute
Dienstag, 10. 7., 20 Uhr treffen sich alle Sänger zum Silberhochzeit-Ständchen Südl. Ringstr. - Ecke Friedhofstr.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt.: Gesang
Am Donnerstag:
Frauenchor 20.00 Uhr
Männerchor 20.30 „
Pünktl. u. vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Ski-Gilde
Donnerstag 20.30 Uhr
Zusammenkunft
im Clublokal „Deutsches Haus".

Gesangverein „Frohsinn, 1862 Langen
Der Chor wirkt am kommenden Samstag bei der Altbürger-Ehrung in der Turnhalle mit. Wir bitten die Sänger, am Donnerstag pünktlich 20.30 Uhr in der Singstunde zu sein.
Der Vorstand

4 gebr. Fenster
3teilig mit Rahmen, billig abzugeben.
Gartenstr. 16, Tel.: 31 35

Kombination: Waschmaschine-Schleuder.
Truhe, weiß emailliert, mit Rollen, Laugenpumpe, elekr. Deckelverschl. halbautomat., Garantie. Neuwert DM 1100,— verkauft wegen in d. neuen Wohnung bereits vorh. Maschine für DM 650,—.
Nördl. Ringstr. 46 II.

Täglich frische
Erdbeeren
zum Einmachen geeignet, Pfund 1,— DM zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 60

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg!

Moderne Wäsche-Pfähle *ideal für die Hausfrau*
Hch. Pfannemüller
Rheinstraße 23-25

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag, täglich 20.30
Ein heißer Krimi für Kenner!
Die Freunde harter Krimis kommen voll auf ihre Kosten!

Eine gefährliche Frau zwischen zwei Männern! Raffinierter Raub von mehr als 3 Millionen Dollar!

Lili
Telefon 2112
Dienstag bis Donnerstag, 20.30
Frei ab 16 Jahren!
Ein Film nach dem Buch „Das Call-Girl", das in Amerika Aufsehen erregte!

In den Hauptrollen:
Anne Francis — Lloyd Nolan

Lichtburg
Tel. 2209
Dienstag bis Donnerstag
Wo. 20.30

Ein Film aus dem mystischen Dunkel zwischen Leben und Tod.
Sex u. Schönheit - nervenaufpeitschende und dämonische Geschehnisse! Erregend schöne Frauen - Versuchsobjekte eines skrupellosen, fanatischen Professors.

Abgeschlossene
2-Zimmerwohnung
Küche und Bad evtl. teilmöbl. zu vermiet. (2 Abstellräume)
Off. u. Nr. 996 a. d. LZ

3 Zimmer
Küche, Bad gesucht. BKZ wird gestellt.
Off. u. Nr. 993 a. d. LZ

Egelsbach:
Möbl. Zimmer
(Miete 46 DM) a. Herrn zu vermieten.
Ordentl. Frau, welche die Aufwartung eines gepflegten Haushaltes übernehmen will, findet dort Wohnung und gute Bezahlung.
Näheres durch
Naumann
Feldbergstr. 7
Tel.: 32 37

3-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Heizung i. Erzhausen ab 1. Sept. zu vermieten.
3000 MVZ Miete: 198 DM.
Erwin Krewer
Inmobilien
Frankfurt (Main)
Gr. Friedberger 1—5
Tel.: 29 34 51

Leerzimmer
(Neubau) ab sofort zu vermieten
Off. u. Nr. 994 a. d. LZ

Leerzimmer
evtl. mit Küche sep., sofort an alleinstehenden Herrn zu vermiet.
Off. u. Nr. 992 a. d. LZ

Bauplatz
in Geschäftslage ges.
Off. u. Nr. 998 a. d. LZ

Suche Baugrundstück
in Langen od. Umgeb.
Off. u. Nr. 995 a. d. LZ

Lagerräume
(für Büro geeignet) part. und
Garage
zu vermieten.
Lutherstraße 53

Roller
NSU Prima, 5 Stern, 175 ccm, 'sehr gut erhalten preisw. z. verk.
Egelsbach, Rheinstraße 67

Wer repariert
Rolläden
zu erfragen
Bahnstraße 90

Allen lieben Bekannten, Verwandten und Nachbarn, die anläßlich meines 76. Geburtstages meiner gedachten, danke ich auf diesem Wege recht herzlich.

Friedrich Sturm
Hügelstraße 5

Langen, im Juli 1962.

Wegen Betriebsferien
vom 16. Juli bis 30. Juli geschlossen.
Wäscherei-Heißmangel
und Gardinenspannerei
E. Ruppert
Langen, Wolfsgartenstr. 74 - Tel. 2797

Heute Dienstag, den 10. Juli
Schlachtfest
mit Pfefferessen in Erzhausen.
„Gasthaus zum Euler"
Inhaber: Karl Lotz, Friedr.-Ebert-Straße
Telefon 544

Vom 16. — 28. Juli
wegen Renovierung
geschlossen
Schuhmacherei
WILLI JAKOBI
Dieburger Straße 19

Für die Ablage in unserer Buchhaltung suchen wir kurzfristig einen noch
rüstigen Rentner
Tägliche Arbeitszeit nach Vereinbarung, jedoch mindestens 6 Std., außer samstags. Persönliche Vorstellung erbeten.
Addressograph-Multigraph GmbH.
Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5
Tel. Langen 66041/App. 33

Gleich anfangen
und konsequent weiter bausporen, donn werden Sie mit Gewißheit eines Tages ein eigenes Heim hoben. Wie einfach Bausporen ist und was Sie olles an Vorteilen erholten — vom Stoat und von uns — erläutert Ihnen gern
Bezirksleiter F. R. Keller
Offenbach/Main, Wiesenstr. 11
Telefon 84306
Sprechzeit in Langen
Lang. Volksbank, Ecke Bahnstr. u. Friedrichstr. - Montag und Donnerstag Nachmittag.
Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Klosettstühle
Verbandskästen
Hausapotheken
Verbandsschränke
Fußpflege-Einrichtungen
Elektrische Massage-Apparate
Höhensonnen Original Hanau
Bestrahlungslampen
Galv. Fard. Elektrisierapparate
Ilico-Klimamasken
Krankenfahrstühle

WILHELM SCHMIDT
Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei Krankenkassen zugelassen

Anlernling
für den Beruf eines **Destillateurs** zum sofortigen oder möglichst baldigen Antritt gesucht.
Wir erbitten schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung auf unserem Personalbüro von Montag bis Freitag.
Dr. Kohut KG.
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen Hessen, Rheinstr. 27-29

A. van Kaick
„AvK" Generatoren- und Motoren-Werke o.H.G.
sucht zum baldigen Eintritt mehrere
Betriebselektriker
Betriebsschreiner und
Hilfsarbeiter für Schreinerei.
5-Tage-Woche — Werkskantine
Werk NEU-ISENBURG - Frankfurter Straße 233

Für unsere Abteilung Fußbodenbau suchen wir in Dauerstellung eine
Bürokraft
(männlich oder weiblich)
Bezahlung nach Vereinbarung.
Bewerbungen an unser Büro
Schröder & Öhrlein
Sprendlingen, Rostädter Straße 18—20

AUTOVERLEIH
ICH ERFÜLLE PROMPT IHRE WÜNSCHE
AUTO WOITKE LANGEN, WESTENDSTRASSE 42
EILTRANSPORTE UND UMZÜGE
jetzt: Bahnstraße 52

Langener, kommt in Massen
zu dem bekannten
Eislinger-Gardinen-Jakob
Großer Gardinen-Verkauf nur morgen, Mittwoch, 11. 7., 1962
Verkauf von 9.00 — 18.00 Uhr durchgehend!
in Langen, „Frankfurter Hof", Lutherplatz.
Zum Verkauf kommen **Gardinen-Reste** und **Abschnitte** zu unglaublich billigen Preisen. Zum Beispiel 1 Store für ein Normalfenster schon ab 3,- DM, Diolen-Stores, 220 cm breit, 1 m schon ab 4,95, Diolen-Stores, 300 cm br., schon ab 6,95 DM.
Gardinenreste schon ab 20 Pfg.
Auch der weiteste Weg lohnt sich, den Gardinenjakob aufzusuchen!
Eislinger-Gardinen-Vertrieb
Ruth Leopoldseder · Heilbronn
Zeppelinstraße 21

Röver „junior"
reinigt rasch u. preiswert
Die vorteilhafte Reinigungsausführung für die Alltags-Kleidung
1 Kleid *gereinigt* **2.20**
Lieferzeit: 2 Tage **2.70**
Mantel DM 4,90
gereinigt
Filiale Langen
Bahnstraße 112

Junger Schuh-Techniker sucht
möbl. Zimmer
Angebote erbeten an
DESCO
Pittlerstraße 46

STOFF-RESTE-VERKAUF
Hunderte Kilo Auswahl
in Sommerkleiderstoffen, Gardinen, Bettwäsche u. a. m.
Verkaufstag am **Donnerstag, 12. Juli 62 von 9—16 Uhr in Langen in der Gaststätte „Frankfurter Hof"** (hinterer Saal) Lutherplatz.
Kein Kaufzwang! - Selbstbedienung! - Verkauf größtenteils nach Gewicht!
RESTIA, Spezialgeschäft für Reste
Grete Fritsch, Marktheidenfeld am Main

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Erscheint wöchentlich **zweimal**: dienstags und freitags. **Bezugspreis:** monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. **Druck und Verlag:** Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei **Frankfurt** am **Main**, **Darmstädter Straße 26.** — **Ruf 493.**

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 56 | Freitag, den 13. Juli 1962 | Jahrgang 14/56

DIE WOCHE

Tribunal mit Fragezeichen

Das unschöne Gezerre um den Bonner Fibag-Ausschuß lenkt die Aufmerksamkeit auf die Frage, ob parlamentarische Untersuchungsausschüsse und deren Arbeitsmethoden nicht dringend einer Reform bedürfen. Die meisten parlamentarischen Untersuchungsverfahren haben einen vorwiegend politischen Charakter. Auch die Zusammensetzung der Untersuchungsausschüsse bedingt das; sie werden von den rivalisierenden Parteien eingesetzt, nach dem Stärkeverhältnis der Fraktionen. Was Wunder, daß in ihnen nicht nur Politiker sitzen, die an der Aufklärung eines Tatbestandes interessiert sind, sondern auch solche, die an dessen wahltaktische Ausbeutung oder gar an eine Verschleierung denken. Die eigentlichen Motive für die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses sind jedenfalls selten rechtlicher, sondern zumeist politischer Natur. Häufig wird das parlamentarische Tribunal zur kalten Guillotine im Parteienkampf. Denn obwohl ein Ausschuß kein Urteil im jurisdiktionellen Sinne fällen kann, kommt seiner Entscheidung doch oft ein strafähnlicher Charakter zu.

Mit welchen Tricks zuweilen bei parlamentarischen Untersuchungsausschüssen gearbeitet wird, wenn es gilt, den parteipolitischen Gegner hereinzulegen, zeigte vor einigen Jahren der Münchener Spielbankenausschuß, der nicht unwesentlich zum Zerfall der Bayernpartei beigetragen hat. Dieser Spielbankenausschuß offenbarte die Mängel des parlamentarischen Untersuchungsverfahrens. Im Gegensatz zum Strafprozeß kennt es beispielsweise keinen Schutz der Verdächtigen vor dem Meineid. Im Strafprozeß wird von der Vereidigung abgesehen „bei Personen, die der Tat, welche den Gegenstand der Untersuchung bildet, oder der Beteiligung an ihr oder der Begünstigung oder Hehlerei verdächtigt sind". Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hingegen vereidigt auch den Zeugen, der zwar nicht rechtlich, doch faktisch der Angeklagte ist. Im Gerichtsverfahren können ferner Prozeßbeteiligte die Richter wegen Befangenheit ablehnen; beim Untersuchungsausschuß gibt es keine Ausschließung oder Ablehnung. So sitzt im Fibag-Ausschuß weiter der SPD-Abgeordnete Heinemann, der häufig als Anwalt den „Spiegel" vertritt — eben jenes Nachrichtenmagazin, das die Fibag-Kampagne gegen Verteidigungsminister Strauß gestartet hat. Heinemann mag sein Gehirn noch so sehr in das eines neutralen Untersuchers und das eines „Spiegel"-Anwalts spalten wollen — den Verdacht einer Interessenkollision vermag er damit nicht zu entkräften.

Daraus braucht man nicht gleich die Schlußfolgerung zu ziehen, die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse seien überflüssig und am besten ganz abzuschaffen. Doch es tut dringend not, für sie ein adäquates und spezielles Verfahren zu finden. Das Ziel einer solchen Reform müßte es sein, gewisse rechtliche Mindestforderungen, die bei einem Strafprozeß gesichert sind, auch beim parlamentarischen Untersuchungsverfahren zu gewährleisten. Vielleicht könnte man mit Hilfe eines geeigneten Verfahrens auch erreichen, daß die parteitaktischen Motive und Ziele etwas in den Hintergrund treten. Es ist höchste Zeit, daß sich unsere Juristen und Politiker darüber den Kopf zerbrechen.

Wird die Scheibe Brot nach dem 30. Juli teurer?

Nur selten hat ein trockene Verordnung die Gemüter erregt wie die der EWG zum Thema Getreidepreis, die erst am 1. Juli und jetzt am 30. Juli 1962 in Kraft treten soll. Für die Anwendung der Brüsseler Verordnung ist im Bundesgebiet die Verabschiedung einiger Gesetze erforderlich.

Größte Sorge der Verbraucher ist es, daß durch die Verordnung, die ein Fortschritt der gemeinsamen Marktwirtschaft der EWG-Länder sein soll, die Brotpreise nicht etwa sinken, sondern steigen werden.

Aber nicht nur die Verbraucher sind unruhig, auch die Erzeuger von Getreide im eigenen Land. Eigentlich ein Widerspruch. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle das zu erklären.

Jede interessierte Seite vertritt ihren Standpunkt. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, kein Anhänger milder Töne, schrieb jedenfalls einen gepfefferten Brief in dieser Sache an den Kanzler. Man kann ihm nicht verdenken, daß er auch auf den Umstand hinweist, der dem Verbraucher weitgehend unbekannt ist; die Differenz zwischen dem Preisanstieg und dem Verkaufspreis von Getreide und Brot.

Nach seinen Angaben ist der Preis für Weizen je kg von 43 Pf 1952 auf 44 Pf im Jahr 1962 gestiegen, der Preis für Weizenbrot im gleichen Zeitraum aber von 87 auf 124 Pf je kg, für Kleingebäck (Brötchen) von 123 auf 179 Pf.

Bei Roggen betrug der Preis je kg 1962 wie 1952 40 Pf. Das kg Roggenbrot verteuerte sich jedoch von 61 Pf 1952 auf 87 Pf 1962, das kg Roggenmischbrot von 49 Pf 1952 auf 90 Pf 1962.

Ob die Scheibe Brot nach dem 30. Juli noch teurer wird, das alles ist noch nicht zu übersehen. Hoffen wir, daß nichts so teuer gegessen wird wie Pessimisten glauben.

Generalbundesanwalt Fränkel muß gehen

Das Bundeskabinett empfahl am Mittwoch dem Bundespräsidenten, Generalbundesanwalt Fränkel, den höchsten Ankläger in der Bundesrepublik, in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Bundesjustizminister Stammberger hatte das Bundeskabinett darum ersucht, weil die Untersuchung des Falles Fränkel ergab, daß dieser von 1940 bis 1943 als „juristischer Hilfsarbeiter" bei der Reichsanwaltschaft des Reichsgerichtes selbst in Bagatellfällen die Todesstrafe beantragte.

Die berufliche Laufbahn dieses Mannes ist damit beendet. Fränkel wird sich mit seinen 1800 DM Pension ins Privatleben zurückziehen und versuchen, schlecht und recht damit zu leben. Von moralischen Skrupeln unbelastet, wird dies sicher ein langer, zufriedener Lebensabend werden, aufgehellt vielleicht noch durch eine einträgliche Privatpraxis als Rechtsanwalt.

Was darüber amtlich zu sagen ist, das hat der Sprecher der Bundesregierung, Staatssekretär von Hase, in Bonn gegenüber der Presse zum Ausdruck gebracht. Man könne, so meinte er, Fränkel nicht den Vorwurf ersparen, daß er vor Antritt seines hohen Amtes nicht auf seine frühere Tätigkeit beim Reichsgericht hingewiesen habe. Für ein Disziplinarverfahren gegen Fränkel wegen Anstellungsbetrug sei aber kein Raum, obwohl, wie er auf Befragung zugeben mußte, Fränkel nie hätte Bundesanwalt werden können, wenn bei seiner Einstellung 1951 seine frühere Tätigkeit beim Reichsgericht bekannt gewesen wäre.

Bedenklicher als diese juristische Spitzfindigkeit, die sicher nicht überall verstanden werden wird, ist die Tatsache, daß Fränkel aufgrund von Material aus der Ostzone seine einflußreiche Stellung verlor. Ohne diese Praktiken der „Abschußspezialisten" von drüben, deren Motive man durchaus nicht zu billigen braucht, würde er noch heute — trotz seiner mangelhaften moralischen und damit, nach unserer Aufassung, wohl auch juristischen Qualifikation — letztinstanzliche Anklagen erheben und damit Wahrer demokratischen Rechts in der Bundesrepublik sein.

Dieser Gedanke ist nicht gerade erhebend und durchaus auch nicht dazu angetan, die ohnehin in der Bundesrepublik schwer angeschlagene Justitia unantastbar zu machen.

Dafür, daß die Machthaber in Pankow das Belastungsmaterial den Bundesbehörden zur Verfügung stellten, sollte man ihnen eigentlich dankbar sein. Anstatt mit Parallelbetrachtungen zu ostdeutschen Praktiken zu kontern, könnte man die Bitte nach drüben richten, alles belastende Material über westdeutsche Juristen, das ihnen zugängig ist, damit in Zukunft keine Fränkels mehr flammende Empörung gegen arme Sünder richten, zu der ihnen auch jede nur denkbare Berechtigung fehlt. Den westenreinen einflußreichen bundesdeutschen Juristen, bis hinauf zum Herrn Minister der Justiz, sollte man anraten, gegenüber schwarzen Schafen im eigenen Lager den Begriff Betrug etwas empfindlicher zu handhaben. Vielleicht ließe sich dann doch einmal in diesen Kreisen ein abschreckendes Exempel statuieren, das von mehr als einem Bundesbürger als wahrer Ausdruck der Rechtsstaatlichkeit gefeiert würde.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Behauptung des hessischen Generalstaatsanwaltes Dr. Fritz Bauer, wonach schon vor Monaten in der mitteldeutschen Zeitschrift „Neue Justiz" ein Artikel erschien, der massive Anschuldigungen gegen Fränkel enthielt. Damals sei dies jedoch in keiner Weise auf Seiten der bundesdeutschen Justiz beachtet worden.

Mut zur Unpopularität

Bund der Steuerzahler will ihn aufbringen und fordert ihn von den Politikern.

Mut zur Unpopularität forderte der Bund der Steuerzahler von den Parlamenten, Regierungen und Politikern in der heutigen finanzpolitisch so ernsten Situation, um den Bürgern und Steuerzahlern eindeutig klar zu machen, wohin der offenbar eingeschlagene Weg einer erschreckenden Ausweitung der öffentlichen Haushalte, der Steuerlast und des Lohnvolumens führt. Der Bund der Steuerzahler jedenfalls beschloß auf seiner 54. Präsidialtagung in Würzburg, für seine zukünftige Arbeit diese Unpopularität immer dann in Kauf zu nehmen, wenn es gilt, den Steuerzahlern und Bürgern zu sagen, daß sie jede, aber auch jede Gabe der Politiker aus ihrer eigenen Tasche plus Verwaltungskosten zu zahlen haben.

Die enorme Expansion der öffentlichen Haushalte gehe zurück auf eine ständig steigende Steuerlast, die infolge der Progression unseres Steuersystems mit jeder Lohn- und Preiserhöhung stärker anschwille und im Jahr zur Zeit eine heimliche Steuererhöhung von mehreren Milliarden Mark ausmache. Der Staatsanteil am Sozialprodukt steige dadurch ständig. Auf diese Weise gehe man einer kalten Sozialisierung entgegen, die sich zwar in aller Stille, aber recht wirksam vollziehe.

Der Bund der Steuerzahler fordert deshalb erneut Steuersenkungen vor allem im unteren und mittleren Einkommensbereich, um diese heimlichen Steuererhöhungen aufzuheben und um vor allem den Staat zu zwingen, sich auf seine eigentlichen Aufgaben zu beschränken, anstatt auf immer neuen Lebens- und Wirtschaftsgebieten den „Weihnachtsmann" zu spielen, der verschenkt, was er selber gar nicht hat, sondern erst anderen, nämlich den Steuerzahlern, abnehmen muß.

Eine spürbare Steuersenkung hält der Bund der Steuerzahler auch aus konjunkturellen Überlegungen für notwendig, weil die u. a. durch den europäischen Zusammenschluß steigenden Kosten nicht durch abermals konjunktursteigernde Lohnerhöhungen aufgefangen werden sollten, sondern besser durch spürbare kostensenkende Steuernachlässe.

IG Metall fordert den Bau von Bädern. Für den Bau von Schwimmbädern, Lehrschwimmbecken und Freibädern setzt sich die IG Metall in der neuesten Ausgabe ihrer Zeitschrift „Metall" ein. Die IG Metall fordert darin, daß zur Unterstützung des Goldenen Plans der Deutschen Olympischen Gesellschaft den Gemeinden und Städten zum Bau von Schwimmbädern Zuschüsse gewährt werden.

Oberbürgermeister von New York in Berlin. Der Oberbürgermeister von New York, Robert F. Wagner, traf am Mittwoch zu einem fünftägigen Privatbesuch in Berlin ein. Er wurde auf dem Flugplatz vom Regierenden Bürgermeister Willi Brandt begrüßt.

Wohnraumbewirtschaftung aufgehoben. In weiteren fünf hessischen Landkreisen ist die Wohnraumbewirtschaftung aufgehoben worden. Die fünf Landkreise sind: Bergstraße, Dieburg, Limburg, Kassel und Hersfeld. Bereits im vergangenen Jahr war die Bewirtschaftung in den Kreisen Erbach, Frankenberg und Waldeck sowie im Rheingaukreis und auch in der Stadt Fulda aufgehoben worden. Auch im Landkreis Usingen gibt es keine Bewirtschaftung von Wohnungen mehr.

Sowjets in Moskau kritisiert. Eine scharfe Kritik an den vergangenen sowjetischen Atomversuchen äußerte auf dem Moskauer Weltkongreß für allgemeine Abrüstung und Frieden der Domherr der Londoner St.-Pauls-Kathedrale, John Collins. Er bezeichnete die Wiederaufnahme von Atomversuchen durch die Sowjets im lezten Herbst als „schwerwiegenden Irrtum", was auch immer die militärischen Ratgeber dazu bewogen hat".

Mehr arbeiten! Die Forderung, wieder mehr zu arbeiten, erhob der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie Fritz Berg: „Wir können nicht hoffen", so meinte er, „unsere Stellung in der Weltwirtschaft zu behaupten und unseren Sozialstatus zu sichern, wenn wir weniger arbeiten als andere Industriestaaten." Der westdeutsche Arbeiter nehme mit 2135 tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden im Jahr die letzte Stelle unter den Industriestaaten Westeuropas ein.

Bonner Koalition bleibt. Die Bonner Koalitionspartner CDU/CSU und FDP haben sich am Mittwochabend in einer ausführlichen, dreieinhalbstündigen Diskussion geeinigt, „die Koalition in loyaler Zusammenarbeit fortzusetzen" und ihr gemeinsames politisches Wirken zu verstärken. Aufgetretene Differenzen wurden, einem amtlichen Kommuniqué zufolge, „in offener Aussprache bereinigt".

Tauziehen in Düsseldorf. Die Koalitionsverhandlungen in Düsseldorf wurden auch am Mittwoch pausenlos fortgesetzt. Ein zweites Gespräch der CDU-Verhandlungskommission mit der FDP wurde beendet. Mit der SPD-Verhandlungsdelegation fand ein längeres Kontaktgespräch statt, das sich bis in die Mittagsstunden hinzog.

Wieder Berlingespräch. Der amerikanische Außenminister Rusk und der sowjetische Botschafter in Washington, Dobrynin, haben am Donnerstag ihre Gespräche über die Möglichkeiten einer Lösung der Berlin-Frage fortgesetzt.

Weltsensation „Telstar". „Telstar", der amerikanische Nachrichtensatellit, hat seine Bewährungsprobe bestanden. Millionen von Amerikanern sahen in der Nacht zum Mittwoch die ersten Fernsehbilder, die von Andover (Maine) in den Weltraum gestrahlt worden waren und „Telstar" zurückgefunkt hatte. Fast gleichzeitig gelang den Engländern und den Franzosen die Übertragung von Fernsehbildern in umgekehrter Richtung.

Polnische „Schützenhilfe". Das in Polen für den Verkauf von Eisenbahnfahrkarten ins Ausland zuständige Staatliche Reisebüro „Orbis" verkauft an westliche Ausländer Fahrkarten nach der Bundesrepublik nur noch bei Vorlegen eines Durchreisevisums für die DDR.

Als bei einem Reitturnier in Lyinge/Schweden der Geländeritt ausgetragen wurde, eröffnete Per Göranson ungewollt die skandinavische Badesaison. Unser dpa-Bild zeigt den Reiter mit seinem Pferd Castanjette bei einem der gelungensten Hechtsprünge, die man je bei Reitturnieren gesehen hat, kurz vor dem kühlen Bade.

Freitag, den 13. Juli 1962

St. Margareth

deren Ehrentag in manchen Kalendern am 13. Juli, in andern wieder am 20. Juli verzeichnet steht, wurde im Mittelalter große Verehrung zuteil. Sie gehört zu den 14 Nothelfern und gilt als Patronin der Fruchtbarkeit. Sancta Margaretha, deren Name auf deutsch „die Perle" bedeutet, stammte aus Antiochia und trat schon früh zum christlichen Glauben über, worauf ihr heidnischer Vater sie verstieß. Um das Jahr 400 wurde sie bei den grausamen Christenverfolgungen der Kaiser Maximian und Diokletian nach schweren Martern enthauptet. Auf bildlichen Darstellungen findet man sie zumeist mit einem Drachen, den sie durch das Zeichen des Kreuzes besiegt. Ihre Reliquien wurden im 10. Jahrhundert nach Montefiascone in Etrurien gebracht.

Hat Margrit keinen Sonnenschein, dann kommt das Korn nicht trocken ein — meint eine alte Wetterregel, die durch die Bauernweisheit ergänzt wird, daß „Regen auf Margrethentag noch viele Wochen dauern mag". Und das wäre im Hinblick auf die beginnende Erntezeit ein böses Vorzeichen. Die Heilige gibt nach altem Bauernglauben aber auch das Zeichen für die Ernte im Obstgarten: Die erste Birn' bricht Margareth — drauf überall die Ernt' angeht! Albrecht Dürer, Lucas Cranach, Raffael und viele andere Künstler haben die Heilige gemalt.

Für uns, die wir in Sorge um das Wetter in diesem Sommer sind, zeigte sich der Vortag zum 13. Juli mit seinem ausgiebigen Regen nicht sehr hoffnungsfreudig. Überhaupt alle Wetteranzeichen, die sich aus alten Bauernregeln ablesen lassen, scheinen uns in diesem Jahr die Hoffnung auf eine längere Schönwetterperiode nehmen zu wollen. Als Trost bleibt nur, daß es letztlich an uns selbst liegt, ob wir uns die Hoffnung auf einen sonnigen Urlaub nehmen lassen wollen oder nicht.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Katharina Bender, Außerhalb 9, zum 80. Geburtstag am 14. Juli;

. . . Herrn Johann Heinrich Schwalm, Triftstraße 1, zum 78. Geburtstag und Frau Charlotte Conradi, Rudolf-Breitscheid-Straße 3, zum 76. Geburtstag am 15. Juli;

. . . Frau Susanne Schwarz, Mühlstraße 28, zum 78. Geburtstag am 16. Juli;

. . . Frau Friedericke Herrmann, Friedrich-Ebert-Str. 50, zum 80. Geburtstag am 17. Juli.

Den Hochbetagten wünschen wir auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

* **4., 5. und 6. August Siedlerfest.** Nach einer Mitteilung der Siedlergemeinschaft Langen findet das traditionelle Siedlerfest, das erfahrungsgemäß seine Anziehungskraft auf ganz Langen ausdehnt, in diesem Jahr vom 4. bis 6. August statt. Einzelheiten über den Festverlauf werden noch bekanntgegeben.

* **Ahornstraße wird ausgebaut.** Im Zuge des großzügig angelegten Straßenbauprogramms wird nun auch die Ahornstraße, zwischen Walter-Rietig-Straße und Bürgerstraße ausgebaut. Die Straße erhält einen soliden Unterbau und anschließend eine Asphaltdecke.

Der Ausbau der südlichen Ringstraße

ist inzwischen soweit fortgeschritten, daß, trotz aufgetretener Erschwernisse durch notwendig gewordene Rohrverlegungen, mit der Fertigstellung der Straße voraussichtlich Ende August gerechnet werden kann. Damit treten aber eine ganze Reihe Verkehrsprobleme in den Vordergrund, die mit dieser Straße verbunden sind.

Der Südlichen Ringstraße wird nach ihrer Fertigstellung als Hauptaufgabe die Entlastung der Kreuzung Darmstädter Straße — Dieburger Straße zufallen. Soll die geplante große Umleitung im Süd-West- und Ost-West-verkehr aber reibungslos funktionieren, dann wird es schon jetzt Zeit, Beschlüsse darüber zu fassen, wie der Abbiegerverkehr auf der B 3 geregelt werden soll. In diesem Zusammenhang wurde wiederholt von der Einrichtung einer Verkehrsampel-Anlage am Südausgang der Stadt gesprochen. Mindestens ebenso wichtig wäre dort aber auch die Verbreiterung der Fahrbahn, die zur Aufnahme der Abbieger bei weiterfließendem Verkehr notwendig ist. Auf der Gegenseite, am Keßlerplatz, werden dann auch Veränderungen unumgänglich, um die gefahrlose Aufnahme des Umleitungsverkehrs in die Bahnstraße zu gewährleisten.

In Langen erlebt!

Vorsicht ist eine schöne Sache dachte sicher auch der Kommandeur der amerikanischen Feuerwehr auf dem Rhein-Main-Flughafen- als seine Wehr nach Langen zur ATW-Siedlung gerufen wurde, wo in einem Wohnblock der amerikanischen Familien ein Brand ausgebrochen war. „Der kluge Mann baut vor", sagte schon Schiller und in Amerika weiß man das mindestens ebenso lange. Daher wurde, sicher schon vor dem Ausrücken vom Rhein-Main-Flughafen, die Langener Freiwillige Feuerwehr um Hilfe ersucht. Gleichzeitig ging ein Alarmruf an die Langener Stadtwerke, mit der Bitte, alle Pumpen in Gang zu setzen und den Wasserdruck zu erhöhen. Als ob es die Langener geahnt hätten, was sie erwartete, gaben sie nur einen sogenannten „stillen Alarm" (ohne Sirenen usw.), waren jedoch darum nicht weniger schnell an Ort und Stelle. Im Schlafzimmer einer Wohnung war eine Matratze in Brand geraten. Sie konnte gelöscht werden. Der Wasserdruck reichte auch aus

* **Personenzug mit Steinen beworfen.** Donnerstagmittag gegen 12 Uhr wurde der Personenzug Nr. 1924 auf der Fahrt von Frankfurt nach Darmstadt, zwischen Leerweg und Schnainweg von der Ostseite der Bahnlinie aus mit Steinen beworfen. Eine Fensterscheibe des Zuges wurde zertrümmert. Personen wurden jedoch glücklicherweise nicht verletzt. Von der Bundesbahn wurde Anzeige gegen Unbekannt erstattet.

* **Munitionsfund abgeliefert.** Auf einer Baustelle der Nassauischen Heimstätte wurde am Dienstag 4 Schuß 1,5 cm Munition gefunden und von einem jungen Mann bei der Langener Polizei abgeliefert.

* **Glastür beschädigt.** Durch einen Stein, den der Reifen eines PKW, der die Mühlstraße in nördlicher Richtung befuhr, hochschleuderte, wurde am Dienstagmittag die Glastür eines Geschäftes beschädigt. Der Fahrer des Wagens hatte anscheinend von dem Vorfall nichts gemerkt, konnte aber aufgrund des polizeilichen Erkennungszeichens seines Wagens festgestellt werden.

* **Zigaretten-Automat gestohlen.** In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Zigaretten-Automat gestohlen, der an der Außenwand des Hauses Leukertsweg 19 angebracht war. Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen könnten, fanden sich bisher nicht.

Die neue Schule im Linden

Wann kann mit dem Bau der „Albert-Einstein-Schule" begonnen werden?

Zu den Folgelasten einer schnellwachsenden Stadt gehören auch die Schulen. Die Volksschule in der Wohnstadt Oberlinden, die den Namen „Albert-Schweitzer-Schule" trägt, ist noch mitten im Bau und schon wachsen die Pläne für eine weitere Volksschule im Stadtteil Linden. Sie erhielt in der letzten Stadtverordnetensitzung den Namen „Albert-Einstein-Schule".

Die Vorplanung des neuen Schulkomplexes wurde von den Architekten Loewer und Boll, über deren erfolgreiches Wirken im Schulbau wir vor längerer Zeit berichteten, gefertigt. Sowohl die Schuldeputation als auch der Bauausschuß und die Stadtverordnetenversammlung schlossen sich dem Architektenvorschlag an.

Dem Planungsauftrag lag ein sehr umfangreiches Raumprogramm zu Grunde. Es war die Aufgabe der Planer, einmal das Bauwerk der ruhigen Umgebung anzupassen, also auf einen Monumentalbau zu verzichten und andererseits Schülern und Lehrern weite Wege zu ersparen. Diese Forderung wurde voll erfüllt und geradezu ideal gelöst.

Zentrum des Schulbauwerks ist die Verwaltung. Sie enthält die Bücherei, einen Raum für Lehr- und Lernmittel, einen Besprechungsraum, Lehrerzimmer, Lehrerbücherei, Rektorzimmer, Konrektorzimmer, Geschäftszimmer und einen Mehrzweckraum.

Westlich an das Verwaltungszentrum schließt sich der Klassentrakt an. Er besteht auf der Südseite aus einem dreigeschossigen Bauwerk, in dem sich 18 Klassenräume von je 60 qm befinden.

Gegenüber steht ein Baukörper auf Stützpfeilern, in dem 6 Großklassenräume mit je 74 qm untergebracht sind. Dieser einstöckige Bau dient gleichzeitig als Dach für die darunterliegende Pausenhalle.

Ebenerdig wie diese sind Toiletten für Knaben und Mädchen vorhanden. Zwischen dem dreigeschossigen Klassentrakt und dem Baukörper für die Großklassen sind Verbindungsgänge angelegt, die als Garderoben dienen.

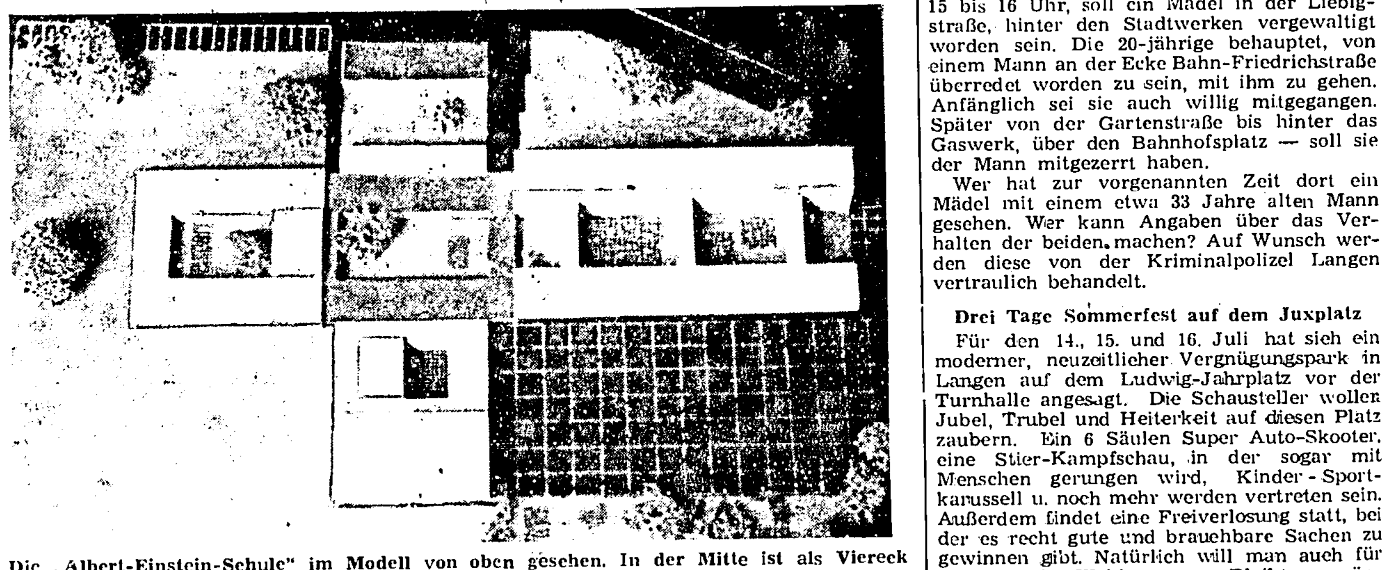
Östlich von der Verwaltung befindet sich der Fachklassenbau. Er besitzt einen Gemeinschaftsraum von 120 qm Größe, den man auch als Aula bezeichnen könnte. Ferner enthält der Baukörper den Physikraum und den Biologieraum, jeweils mit Sammlungs- und Vorbereitungsräumen, eine größere Schulküche, einen Handarbeitsraum und 2 Werkräume mit Materiallagerräumen.

Die Turnhalle liegt nach Norden hin. Sie ist 400 qm groß. Der Bau enthält noch einen Gymnastikraum von 120 qm Größe. Um diese Sporträume sind die Umkleide- und Waschräume sowie die Garderoben für Lehrer und Schüler angelegt. Ein großer Raum dient der Lagerung der Turn- und Sportgeräte.

Südlich vom Zentrum befindet sich das Gebäude mit der Hausmeisterwohnung und einer großen Fahrradhalle.

Wie aus den vorstehenden Erläuterungen zu ersehen ist, handelt es sich bei der „Albert-Einstein-Schule" um einen großen Schulbaukörper, der alle Anforderungen erfüllt, die an eine moderne Schule gestellt werden. Es ist eine 24-klassige Schule, die in dem Gebiet südlich der Behelfsheime am alten 1. F. C.-Sportplatz gebaut werden soll. Das Gelände ist zur Zeit noch mit Wald bestanden. Durch den nahen Fußgängerüberweg können auch Kinder aus dem südwestlichen Stadtteil (Raum Birkenwäldchen) in die „Albert-Einstein-Schule" aufgenommen werden. Der Schulweg ist relativ kurz.

Leider ist die Geländefrage noch immer nicht restlos geklärt. Der Magistrat konnte sich bisher noch nicht mit der Erbengemeinschaft, die Eigentümerin des Grund und Bodens ist, einigen. Das ist umso bedauerlicher, als letzten Endes die Kinder der Langener Bürger die Leidtragenden sind. Mit dem Bau der „Albert-Einstein-Schule" dürfte in deren Interesse eigentlich kein weiterer Tag mehr gewartet werden.



Die „Albert-Einstein-Schule" im Modell von oben gesehen. In der Mitte ist als Viereck das Verwaltungsgebäude zu erkennen. Rechts daneben der Klassentrakt mit den 3 Verbindungsgängen, Links neben dem Zentrum der quadratische Fachklassenbau. Vorne die Turnhalle mit Gymnastikraum und oben das Gebäude für die Hausmeisterwohnung und die Fahrradhalle.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Juni

Geburten:

1. Peter Ferdinand, Goethestraße 102
4. Kerstin Deußer, Kaplaneigasse 4
10. Claudia Wannemacher, Lerchgasse 15
10. Kirsten Schoder, Peter-Müller-Straße 5
11. Waltraud Lenz, Südl. Ringstraße 153
12. Bärbel Schindler, Mühlstraße 42
15. Angela Naumann, Vor der Höhe 5
20. Wolfgang Weist, Sofienstraße 15
26. Harald Fels, Goethestraße 31

Nachtrag von Mai:

5. Manfred Jungermann, Frankfurter Str. 25

Eheschließungen:

1. Albrecht Bock mit Brigitte Reichel, Annastraße 13
1. Robert Breidert mit Christa Hettinger, Pestalozzistraße 18
1. Rudolf Hehr mit Margarete Hirner geb. Rang, Leukertsweg 10
8. Adolf Lesky mit Helga Anthes, Mörfelder Landstraße 33
8. Gerhard Kubitza mit Elisabeth Eichholz, Südliche Ringstraße 159
8. Wilhelm Pfaff mit Marianne Köhler, Hügelstraße 6
8. Carl Kreiling mit Elisabeth Reuter, Südliche Ringstraße 57
15. Karlheinz Nick mit Heidemarie Kutza, Südliche Ringstraße 159
15. Dieter Göbel mit Anneliese Kautz, Frankfurter Straße 10
22. Walter Thomas mit Ingrid Rosemeier, Kirchgasse 5
22. Manfred Logsch mit Lise-Lotte Franz geb. Gerhardt, Frankfurter Straße 23
22. Manfred Garthe mit Irmgard Voß, Dieburger Straße 63
29. Karl-Heinz Zinke mit Christine Schmidt, Lorscher Straße 1
29. Wolfgang Besken mit Elli Steitz, Fabrikstraße 13
29. Willi Schmidt mit Anna Schwarz, Fahrgasse 10
29. Karl Weber mit Gertrud Müller, Friedensstraße 9
29. Karl Wilhelm Metz mit Annerose Sattler, Mühlstraße 2

Sterbefälle:

7. Wendelin Herz, G.-Hauptmann-Straße 32
13. Friedrich Sehring, W.-Rietig-Straße 59
14. Helene Werner geb. Keim, Dieburger Straße 37
15. Ottilie Olschowski geb. von Rebenstock, Annastraße 32
20. Fritz Fink, Odenwaldstraße 33
24. Auguste Bonikowski geb. Behrendt, W.-Rathenau-Straße 11

Nachtrag vom Mai:

31. Edelgard Olga Görlitzer, Frankf. Straße 7

Kriminalpolizei sucht Zeugen

Am 30. Juni (samstags), in der Zeit von 15 bis 16 Uhr, soll ein Mädel in der Liebigstraße, hinter den Stadtwerken vergewaltigt worden sein. Die 20-jährige behauptet, von einem Mann an der Ecke Bahn-Friedrichstraße überredet worden zu sein, mit ihm zu gehen. Anfänglich sei sie auch willig mitgegangen. Später von der Gartenstraße bis hinter das Gaswerk, über den Bahnhofsplatz — soll sie der Mann mitgezerrt haben.

Wer hat zur vorgenannten Zeit dort ein Mädel mit einem etwa 33 Jahre alten Mann gesehen. Wer kann Angaben über das Verhalten der beiden machen? Auf Wunsch werden diese von der Kriminalpolizei Langen vertraulich behandelt.

Drei Tage Sommerfest auf dem Juxplatz

Für den 14., 15. und 16. Juli hat sich ein moderner, neuzeitlicher Vergnügungspark in Langen auf dem Ludwig-Jahrplatz vor der Turnhalle angesagt. Die Schausteller wollen Jubel, Trubel und Heiterkeit auf diesen Platz zaubern. Ein 6 Säulen Super Auto-Skooter, eine Stier-Kampfschau, in der sogar mit Menschen gerungen wird, Kinder-Sportkarussell u. noch mehr werden vertreten sein. Außerdem findet eine Freiverlosung statt, bei der es recht gute und brauchbare Sachen zu gewinnen gibt. Natürlich will man auch für das leibliche Wohl sorgen. Bleibt zu wünschen, daß das Wochenende wieder sommerlich wird, damit das „Sommerfest" auf dem Juxplatz auch seinen Namen verdient.

Das große Stelldichein der ältesten Langener Einwohner

Morgen, Samstagnachmittag, findet das Fest der hochbetagten Langener Bürger, die Altebürger-Ehrung 1962, in der Turnvereinshalle statt. Rund 800 über 75 Jahre alte Einwohner sind eingeladen worden und über die Hälfte werden an der Veranstaltung teilnehmen. Die Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes werden also alle Hände voll zu tun haben, um Kaffee und Kuchen aufzutragen und die festliche Gesellschaft zu betreuen.

Für Unterhaltung sorgen auch in diesem Jahr wieder die Langener Vereine, der Gesangverein „Frohsinn", die SSG-Frauengruppe Regenauer mit Gesang und Tanz. Turnerinnen und Turner des Turnvereins werden Trampolin- und Pferdspringen neben Barrenturnen vorführen. Mit Tanzvorführungen warten auf: die Ballettschule Liesel Henninger-Bär, die Tanzgruppe Zeitz und die Tanzmariechen der LKG. Auch das Mandolinenorchester will mit einigen Darbietungen erfreuen, während für die musikalische Umrahmung wie so oft bei derartigen Anlässen, der Orchesterverein Langen verantwortlich zeichnet.

Aus der evang. Kirchengemeinde

Während der Ferien keine Chorprobe. Nächste Chorprobe erst am Montag, 13. 8. 62.

Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins

Abschied von Hans Friedberger — Städtischer Zuschuß reicht nicht aus

Vor zahlreichen Mitgliedern und Gästen eröffnete Herr Hoffmann, der 2. Vorsitzende des Tierschutzvereins Langen die Jahreshauptversammlung im „Frankfurter Hof" und gedachte in zu Herzen gehenden Worten des so jäh abgerufenen treuen Mitarbeiters Hans Friedberger, dem keine Mühe zu viel gewesen sei und der immer dem Tierschutzverein zur Verfügung gestanden habe. Zusammen mit seiner Frau, die leider nach dem Verlust ihres Mannes den 1. Vorsitz des Vereins nicht mehr übernehmen könne, sei der Verstorbene von unschätzbaren Wert für den Verein gewesen.

Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Tierschutzverein Langen im vergangenen Jahr mit seinen wenigen ehrenamtlichen Mitarbeitern ein gewaltiges Arbeitspensum erledigen mußte. In der Sorge um die notleidende Kreatur sei, so betonte Herr Hoffmann, mancher wohlverdiente Feierabend und so manches Wochenende geopfert worden.

So seien von März 61 bis Juni 62 73 Hunde mit insgesamt 2800 Verpflegungstagen betreut worden. 8 dieser Hunde mußten vorübergehend in der Wohnung des Pflegeehepaares Schaube untergebracht werden. Während 12 der Tiere ihrem alten Besitzer wiedergebracht werden konnten, gelang es, 48 neu unterzubringen. Nur 4 der Tiere seien noch im Zwinger.

Die nicht sehr rosige Lage, in der sich der Tierschutzverein befindet, ging aus der Tatsache hervor, daß wegen der Überfüllung des Tierheims zeitweise 11 Hunde und 26 Katzen tage- und zum Teil sogar wochenlang in der Wonung des Herrn Hoffmann untergebracht und verpflegt werden mußten.

Auch finanziell habe der Tierschutzverein einige Sorgen. Die 1000 DM Zuschuß, die der Verein von der Stadt Langen erhalte, reichten nur zu etwa ¹/₆ zur Deckung der Unkosten aus. Der Rest müsse durch freiwillige Spenden und durch die Beiträge der Mitglieder aufgebracht werden.

Herr Hoffmann appellierte in diesem Zusammenhang an den Magistrat, im Hinblick auf das enorme Wachstum der Stadt und die damit verbundenen höheren Erfordernisse, die an den Verein gestellt würden, auch den jährlichen Zuschuß zu erhöhen. Daneben richtete Herr Hoffmann die Bitte an den Magistrat, die mangelhaften sanitären Einrichtungen des Tierheims zu verbessern und dem Verein eventuell den nun freigewordenen Faselstall zu überlassen, der leicht zu einem idealen Tierheim umgewandelt werden könne und den Tieren besonders auch im Winter eine erträgliche Unterkunft biete.

Die Neuwahl des Vorstandes erfolgte einstimmig. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Heinz Hoffmann, 2. Vorsitzender: Manfred Stoltze, Schriftführer: Frau Astheimer, Kassenwart: Frau Uhrig, Hauptkassierer: Frau Hoffmann, Tierpfleger: Hans Schaube u. Frau und als Rechnungsprüfer die Herren Weigt u. Heckmann.

Egelsbacher Nachrichten

WIR GRATULIEREN

Frau Angelika Langer, geb. Kleinert, Friedensstr. 2, zum 79. Geburtstag, Frau Marie Schlapp, geb. Bernhardt, Bahnstr. 78, zum 72. Geburtstag und Frau Gertraude Vollhardt, geb. Heck, Niddastr. 37, ebenfalls zum 72. Geburtstag am 14. Juli; Herrn Heinrich Schmidt, Ernst-Ludwig-Str. 21, zum 75. Geburtstag und Frau Maria Grzywniak, geb. Glugosch, Ernst-Ludwig-Str. 45, zum 70. Geburtstag am 15. Juli; Herrn Wenzel Dillinger, Schulstr. 21, zum 75. Geburtstag am 16. Juli; Frau Katharina Hackl, Karlsbader Str. 10, zum 72. Geburtstag am 17. Juli.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern auch für das neue Lebensjahr viel Glück und Gesundheit.

c **50 Jahre Dienst am Nächsten.** Auf dieses erfreuliche Ereignis kann sich der Egelsbacher Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes im kommenden Jahr freuen. Da dieses Jubiläum mit und in ganz Egelsbach gefeiert werden soll, findet morgen Abend um 20.30 Uhr im Eigenheim-Kolleg eine wichtige Mitgliederversammlung statt.

c **Versammlung des Geflügelzuchtvereins.** Heute Abend findet im Gasthaus „Hessischer Hof" (Hensel) eine Versammlung des Geflügelzuchtvereins 1929 Egelsbach statt. Wegen der wichtigen Themen, die besprochen werden sollen, bittet der Vorstand um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. G

c **Samstag und Sonntag Sportabzeichen.** Für die Bewerber aus Egelsbach und Umgebung findet am Samstag und Sonntag die zweite öffentliche und kostenlose Abnahme für das Sportabzeichen statt. Am Samstag werden ab 8 Uhr (für Schüler ab 10 Uhr) im Langener Schwimmbad das Schwimmen, ab 16 Uhr im Langener Waldstadion (vor allem für Schüler) der Langlauf sowie andere noch fehlende leichtathletische Disziplinen abgenommen. Am Sonntag werden ab 9 Uhr im Langener Waldstadion der Langlauf und andere Leichtatnletikübungen durchgeführt

... klarer Fall:
Beim Einmachen auf neue Art – Zeit und Geld gespart
mit DR. OETKER Gelfix

Kein Neubau sondern Renovierung

Nun kann kein Zweifel mehr bestehen. Das Tauziehen darüber, ob eine neue evangelische Kirche an anderer Stelle gebaut werden soll, oder ob die alte Kirche renoviert wird, ist entschieden. Trotz der wirtschaftlichen Bedenken, die man dagegen haben mag, wird die alte Kirche, die man mit gutem Grund als baufällig bezeichnen konnte, wieder hergestellt. Freude darüber empfinden außer dem Denkmalspfleger Dr. Müller in Seligenstadt nur Wenige, am wenigsten diejenigen, die mit der Zeit gehen wollen und der Ansicht sind, daß im Zeitalter des Verkehrs eben diesem Verkehr auch gewisse Rechte zukommen, gegen die man ungestraft nicht verstoßen kann.

Zur Zeit bildet das Innere der Kirche ein wüstes Bild. Wer es sieht, der versteht auch, daß für diese Renovierung, die einem Neubau sehr ähnlich sieht, runde 300 000 DM aufgewendet werden müssen. Feuchte Mauern, angefaulte Balken fordern weitgehende Eingriffe, soll diese Instandsetzung den Bau noch längere Zeit erhalten.

Als man bei der Trockenlegung der Grundmauer die Erde außen und im Innern der Kirche aushob, um bis zum Kern des Übels vorzustoßen, wurden im Innenraum der Kirche vier menschliche Skelette entdeckt, von deren Schicksal weder eine Grabinschrift, noch die Überlieferung etwas wissen will. Man nimmt an, daß sie älter sind als die Kirche selbst und aus einer Zeit stammen, da an dieser Stelle noch die alte Kapelle stand. Nun hat man sie, an der alten Stelle wieder dem Boden übergeben. Dort ruhen sie nun wieder bis zu dem Zeitpunkt, an dem die alte Kirche doch einmal den veränderten Verhältnissen weichen muß. Wer weiß, was heute nur ein dringendes Erfordernis, ist morgen vielleicht schon Gesetz.

EINLADUNG

zur Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach

Am Mittwoch, dem 25. Juli 1962, um 20.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hessischen Hof" (Henßel) die Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach statt, zu der alle Jagdgenossen hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Verlesen des letzten Versammlungsprotokolls
2. Bericht des Jagdvorstandes
3. Bericht des Genossenschaftsausschusses
4. Entlastung des Jagdvorstandes
5. Neuwahl
   a) des Jagdvorstandes
   b) des Genossenschaftsausschusses
6. Genehmigung des Haushaltsplanes und der Jahresrechnung
7. Beschlußfassung über die Verwendung des Pachtertrages
8. Verschiedenes

Egelsbach, den 13. Juli 1962

Der Jagdvorstand
gez. Wannemacher

100 Flugzeuge werden Egelsbach anfliegen

Luftsportbund und Lufthansa laden zum Sternflug ein

Einen Sternflug nach Egelsbach hat der Hessische Luftsportbund gemeinsam mit dem Hanseatischen Fliegerclub der Deutschen Lufthansa für den 1./2. September 1962 ausgeschrieben. Die Schirmherrschaft dieses Fliegertreffens, zu dem etwa 100 Sportflugzeuge aus dem gesamten Bundesgebiet erwartet werden, haben der Hessische Minister für Wirtschaft und Verkehr, Gotthard Franke, und Dipl.-Ing. Hans Süssenguth, Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa, übernommen.

An diesem Sternflug können alle Inhaber eines gültigen deutschen Privatpilotenscheines teilnehmen; Nennschluß ist der 10. August. Die Wettbewerbsaufgabe führt am 1. September alle Flugzeuge von ihren Heimatorten zunächst nach Worms. Auf der Strecke von Worms nach Egelsbach ist eine Orientierungsaufgabe zu lösen; in Egelsbach wird der pünktliche Anflug zu einer bestimmten Zeit und eine Zielhandlung mit Punkten bewertet. Am Abend treffen sich Teilnehmer und prominente Ehrengäste zu einem Fliegerball im Darmstädter Hotel „Zur Krone".

Am Vormittag des 2. Septembers ist eine Besichtigung der Werft, des Böing-Simulators und der Borddienstanlage der Lufthansa in Frankfurt vorgesehen. Der Start zum Rückflug wird dann ab 15 Uhr freigegeben.

Offenthal

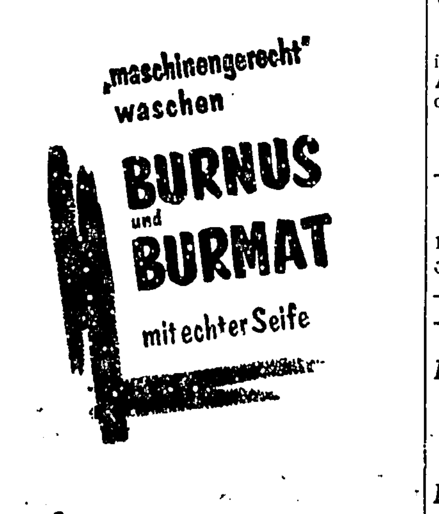
o **Unser Glückwunsch.** Gestern beging Frau Mathilde Köhler, Außerhalb, ihr 70. Wiegenfest. Heute kann Frau Josefa Witschek, Taunusstraße 8, auf 77 Lebensjahre zurückblicken. Am kommenden Sonntag wird Frau Theresia Bayer geb. Ziegler, Langener Str. 15, 70 Jahre alt. Wir gratulieren den Offenthaler Einwohnerinnen herzlichst zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

ADAC warnt vor voreiligen Schritten

Die Juristische Zentrale des ADAC warnt alle Kraftfahrer, die nach § 71 StVZO rechtskräftig verurteilt wurden, auf Grund der in diesem Zusammenhang ergangenen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts voreilig ein Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben. Es ist zur Zeit noch nicht geklärt, ob nicht im Falle einer Beseitigung der früheren Urteile im Wege des Wiederaufnahmeverfahrens eine neuerliche Verurteilung nach § 21 des Straßenverkehrsgesetzes möglich ist. Den verurteilten Kraftfahrern würden dann nur unnötige Kosten entstehen, am Endergebnis würde sich jedoch nichts ändern. (ADAC-Pressedienst)

Landrat Wink tritt in den Ruhestand. Der dienstälteste Landrat im Bundesgebiet, Landrat Georg Wink, Darmstadt, tritt Ende des Jahres in den verdienten Ruhestand. Landrat Wink wurde bereits in den ersten Apriltagen 1945 auf seinen Posten berufen. Er ist auch Präsident des Hessischen Gemeindetages und Vizepräsident des Deutschen Gemeindetages. Landrat Wink geht vorzeitig aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Seine Amtsperiode läuft eigentlich erst im Juli kommenden Jahres ab. Der Posten muß nach der Kreisordnung ausgeschrieben werden. Der Kreistag des Landkreises Darmstadt wird voraussichtlich am 1. August einberufen werden, um eine Wahlkommission zu bilden.

Herz Kreis-lauf
Die ersten Anzeichen nervöser Herz- u. Kreislaufbeschwerden sind häufig Schwindelgefühl, Ohrensausen, Herzunruhe, Schlafstörungen und Leistungsrückgang; besonders auch in den kritischen Jahren von Mann und Frau. Die Wissenschaft empfiehlt hier eine frühzeitige und wirksame Behandlung. Zu diesem Zweck wurde Regipan geschaffen. Die Wirkstoffe wertvoller Heilpflanzen (Passionsblume, Weißdorn, Hopfen, Baldrian, Melisse) kommen in Regipan zu optimaler Wirkung. Regipan erweitert die Blutgefäße u. reguliert den Blutdruck. Regipan verbessert die Nährstoffversorgung d. Herzens, es steigert die Herzkraft u. beruhigt die Nerven. In jed. Apoth. DM 4.- Kur-P. DM 20.-
Regipan



Erfolgreiche Petri-Jünger

Hessens Sportfischer fangen jährlich 300 000 Pfund Fisch

Wer in seinen seltenen Mußestunden schon einmal einem Angler an unseren so öffentlich gewordenen und industriell genutzten Gewässern zugeschaut hat, wird es kaum glauben: Es beißen doch welche an. Jahr für Jahr holen allein die hessischen Sportfischer, also die Sonntagsangler, die das Fischen nicht zum Broterwerb, sondern als Hobby betreiben, 300 000 Pfund Fisch aus den Flüssen, Bächen, Teichen und Seen des Landes.

Diese Beute der Petri-Jünger repräsentiert immerhin einen Wert von 200 000 DM und wird nicht nur manchen Speisezettel beleben, sondern auch viele Haushaltskassen entlasten. Noch verblüffender wirken diese Fänge der wohl neben den Schachspielern geduldigsten Sportler, wenn man bedenkt, daß zehn Prozent aller hessischen Flüsse tot und leblos sind, durch Abwässer von Gewerbe und Haushalt so stark verunreinigt, daß kein Fisch mehr darin leben kann. Weitere 25 Prozent, also jeder vierte Fluß und Bach in Hessen, leiden ebenfalls schon so unter den Abwässern, daß Prinzipienlosigkeit gleichzusetzen. Auf jeden das Fischsterben immer größere Ausmaße annimmt.

Hessen hat eine Gewässerfläche von etwa 23 000 Hektar. Das ist die Fläche von rund 31 000 Fußballplätzen. Davon stellen allein der hessische Anteil des Rheins mit seinen Altarmen 3500 Hektar, während der Main nur auf 920 Hektar kommt. Letzterer wird damit weit von der größten Talsperre des Landes, dem Edersee, übertroffen, der es auf 1170 Hektar bringt. Die Gefahr, daß der Edersee auslaufen würde, ist gebannt. In Bohrlöcher von 30 000 Meter Gesamtlänge wurden 3000 Tonnen Spezialzement gepreßt, so daß der Damm wieder wasserundurchlässig ist. Die Kosten von immerhin drei Millionen Mark trug der Bund. Als nächstgrößter Stausee folgt der Diemelsee im Waldecker Hügelland, an der Grenze nach Nordrhein-Westfalen, der 156 Hektar Wasserfläche hat.

Für den Gartenfreund:

Mehltau an den Gurken

Bei anhaltend warmer trockener Witterung während der Hauptwachstumszeit der Gurken wird die Entwicklung des Gurkenmehltaues begünstigt. Der Gurkenmehltau breitet sich unter Umständen sehr rasch von Pflanze zu Pflanze über den ganzen Bestand aus. Nur vorbeugende Bekämpfungsmaßnahmen führen zu einem Erfolg. Sobald die Gurken sich in der Reihe decken ist eine Spritzung mit Netzschwefel zu empfehlen und diese Spritzung nach 10 bis 14 Tagen zu wiederholen. Nach dem Fruchtansatz ist für die vorbeugend, in Abständen von 10 bis 14 Tagen zu widerholenden Spritzungen, die Verwendung eines wirksamen organischen Pilzbekämpfungsmittels, speziell der hier gut bewährten Karathane empfehlenswert.

Tomaten-Braunfleckenkrankheit

Bei entsprechender Witterung kann die Braunfäule der Tomaten manchem Gartenbesitzer die Lust und Freude an der Tomatenkultur nehmen. Das braucht aber nicht zu sein. Regelmäßige, vorbeugende Behandlungsmaßnahmen mit Dithane-M schalten die Ansteckungsgefahr aus, wennn diese je nach Witterung alle 2 bis 3 Wochen wiederholt werden.

SÜDDEUTSCHE LEICHTATHLETIK-MEISTERSCHAFTEN

Zu den Süddeutschen Leichathletik-Meisterschaften, die am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Juli 1962 im Stadion Hanau-Wilhelmsbad stattfinden, haben aus allen Landesverbänden etwa 200 Vereine für rund 800 Teilnehmer weit über 1000 Meldungen abgegeben. Diese Zahlen stellen bereits den ersten „Rekord" der Veranstaltung dar, denn sie liegen höher als in allen Jahren nach dem Krieg. Ihre besondere Bedeutung erhalten diese Titelkämpfe durch die Europameisterschaften in Belgrad und sie sind für viele Angehörige der Süddeutschen Spitze der erste Schritt dorthin.

170 000 Sänger aus aller Welt in Essen

Zum 15. Deutschen Sängerbundesfest, das vom 15. bis 23. Juli in Essen stattfindet, werden sich 170 000 Sänger aus aller Welt ein Stelldichein geben. Das Veranstaltungsprogramm sieht 70 Konzerte und 15 Chorfeiern vor, sowie einen sechs Kilometer langen Festzug mit 140 Sängergruppen, 27 Festwagen, 20 Kapellen, 5 Fanfarenzügen und 4000 Fahnen. Der 1862 gegründete Deutsche Sängerbund wird im Rahmen des Festes sein 100jähriges Bestehen feiern.

Aus dem Unterhaltsrecht

Der Unterhaltsanspruch einer Ehefrau gegen ihren Ehemann wird nicht dadurch größer, daß die Frau ihrerseits verpflichtet ist, für ihre bedürftige Mutter aufzukommen. (Landgericht Konstanz vom 21. 7. 1961 — IV S 6/61)

Auswärts wohnenden unehelichen Kindern sind allgemein die Unterhaltssätze zuzubilligen, die von den Gerichten am Wohnort des Kindes zuerkannt werden. — Das Kind kann neben der Unterhaltsrente zusätzlich krankheitsbedingte Kosten für einen Kuraufenthalt verlangen, und zwar nicht lediglich in Form der Erhöhung der laufenden Unterhaltsrente, sondern auch durch einmalige Zahlung im jeweiligen Falle. (Landgericht München I und Arnsberg vom 16. 3. / 9. 4. 1962)

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, den 15. 7., 14.15 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Schäfer). — Kein Konfirmanden- und kein Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Sonntag, den 15. Juli, IV. Sonntag nach Trin.

Kollekte für die Wiederherstellung unserer Kirche

Text: Römer 8, 18–23
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst

Beilagenhinweis

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Rudolph Graf Nachf., Ahrensburg, und die periodisch erscheinende Heimatzeitschrift „Landschaft Dreieich" bei.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege allerherzlichst.

Rudolf Harms und Frau Inge geb. Steiger

Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 55

Unseren werten Gästen und Freunden zur gefl. Kenntnis, daß unser Lokal vom

16. Juli bis 5. August
GESCHLOSSEN ist!

Familie Wendler
„Zur Feuerwehrstation"

Anzeigenannahme
für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Str. 3

Verkaufe
VW-Export
in Ia Zustand, günstig. Anzusehen ab 19 Uhr oder Samstag.
Willi Seifried
Niddastraße 67

Lagerraum
100 qm zu verpachten.
Off. u. Nr. 1013 a. d. LZ.

Familienanzeigen
gelangen in jedes Haus durch Ihre
Langener Zeitung

Für unsere Werksmontage suchen wir tüchtige
Monteure und Maschinenschlosser.
Bei Eignung und nach entsprechender Einarbeitung besteht die Möglichkeit, als Monteur im In- und Ausland eingesetzt zu werden.
Außerdem stellen wir noch ein:
Blechschlosser,
Bohrwerksdreher,
Spitzendreher,
Universalfräser
Transportarbeiter
und Hilfsarbeiter
Wir bieten:
Dauerstellung - beste Verdienstmöglichkeit - Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine - 5-Tage-Woche.
Bewerbung persönlich oder schriftlich erbeten an
FLEISSNER GmbH&Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach b. Frankfurt

DER WALD

Unter dem grünen Blätterdach

Der Deutsche ist ein Freund des Waldes. Auch dem Naturpark-Programm wird in der Bundesrepublik Deutschland erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. So wurden 16 besonders schöne deutsche Landschaften, meist Waldgebiete, zu Natur-Parken erklärt, die über 700 000 Hektar umfassen.

Dom der Buchen

Der Wald ist die Heimat vieler unserer schönsten Bäume. Laubwald, Mischwald und Nadelwald bieten den Menschen die beste Erholung. In der Dynastie der großen Bäume spielt die Buche, auch Rotbuche genannt, mit die erste Rolle. „Ihr Bild ist hochgemut", so lobt der Naturfreund Friedrich Schnack in seinem „Waldbuch" (bei Horst Erdmann, Herrenalb) die Buche, „es ist edel und hat einen stolzen Zug. An Lebensjahren werden ihr für gewöhnlich 200 bis 250 Jahre zuteil, manchmal noch mehr. Im Wald erhebt sich Säule an Säule, kaum eine der anderen gleich, doch alle klar und kühn gezogen. In großer Höhe wölbt sich ihre Krone mit den Kronen ihrer Nachbarinnen domartig; sie wurde deshalb zum Ur- und Vorbild für die Dombaumeister der Gotik. In den Stein einverwandelt und stilisiert ragt sie im hohen Münster als Tragsäule. Der Baumeister hat sie mehrfach gebündelt, wie Stamm mit Stamm zu hohen, schlanken Pfeilern. Auch den Spitzbogenstil, das Maßwerk und die Blätterkapitelle hat er den sich miteinander verzweigenden Bäumen abgesehen." Im Gefolge der Buche finden sich in gemischten Beständen gern Esche, Linde und besonders der Ahorn. In seinem zum Bestimmen nach Blattmerkmalen eingerichteten „Fotobuch der Bäume und Sträucher" (BLV Verlagsgesellschaft, München) bringt Dr. Oskar Schweighart u. a. nicht weniger als zehn verschiedene Arten des Ahorns, die sich, schon was ihre Blätter betrifft, merklich voneinander unterscheiden: Feld-Ahorn, als dessen Heimat Europa und Kleinasien angegeben sind; Hainbuchen-Ahorn, der aus den Bergwäldern Japans stammt und dort bis zehn Meter hoch wird; der kleinere Japanische Ahorn aus den Bergwäldern Nord-Japans, der sich bei uns gern als Ziergehölz präsentiert; der langsamer wachsende Französische Ahorn aus dem Mittelmeergebiet, der sonnige Felshänge bevorzugt; der Eschen-Ahorn aus Nordamerika, der mehr als Gartenbaum vorkommt; der wegen seiner rot- und gelbbunten Blätter als Zierbaum beliebte Fächer-Ahorn aus Korea und Japan; der in Mischwäldern verbreitete, aber auch als Park- und Alleebaum oft vorkommende Spitz-Ahorn (Heimat Europa bis Kaukasus); der Berg- oder Weiß-Ahorn, der aus der gleichen Heimat stammt und als Wald-, Allee- und Parkbaum verbreitet ist, dessen Holz Tischler und Drechsler begehren; der Silber-Ahorn, ein Gartenbaum aus Nordamerika mit feinem, weichem Holz und der Zucker-Ahorn, ebenfalls aus Nordamerika. Auch viele andere Bäume und Sträucher, so auch die Nadelgewächse, haben zahlreiche Spielarten. Am Fuß der Bäume aber gedeihen die Pilze, deren Sporen, nach dem Volksglauben Sankt Veit um die Sonnenwende angeblich unter geheimnisvollen Umständen in den Wäldern aussteut. Die ganze nuancenreiche Schönheit dieser „kleinen Männlein" in Wald und Flur hat G. D. Swanenburg de Veye mit der Kamera festgehalten und die Farbfotos dem Präsidenten der Königlichen Gesellschaft für Naturgeschichte in Amsterdam, H. Kleijn, für sein „Großes Fotobuch der Pilze" (BLV Verlagsgesellschaft, München) zur Verfügung gestellt. „Schon sehr früh in der Menschheitsgeschichte", so berichtet der Verfasser einleitend, „müssen Pilze bekannt gewesen sein. Damals hingen Wert und Unwert alles Pflanzlichen einzig davon ab, ob es genießbar war. Höhlenbewohner und Jäger werden die Pilze sicher nicht verschmäht haben. Von den Pilzkenntnissen der Sumerer, Babylonier und anderer alten Völker berichten uns weder Schriften noch Bilder. Jetzt erst wurde an der Mauer des Grabmals des Amenemheb (um 1450 v. Chr.) eine Malerei entdeckt, die als Bild eines Pilzes gedeutet werden kann. Die Bibel erwähnt niedere Pilzarten, z. B. den Getreiderost, doch höhere Arten werden nicht genannt. Besser unterrichtet sind wir, so fährt H. Kleijn fort, aus dem klassischen Altertum. Allerdings gibt es über das Wachstum der Pilze und ihren Aufbau nichts Schriftliches; Pflanzen wurden nach ihrer Verwendbarkeit entweder als Nahrungsmittel oder als Medizin eingeschätzt; die Pilze bildeten keine Ausnahme. Martial und Juvenal, die Satiriker, rühmten die Köstlichkeit kunstvoll zubereiteter Champignons. Es darf nicht überraschen, daß die Römer als Feinschmekker Pilze lediglich als Genußmittel schätzten. Die Griechen, die mehr Wert auf die Wissenschaft legten, gaben eingehendere Auskünfte. Der berühmte griechische Arzt Hippokrates (geb. um 460 v. Chr.) überlieferte als erster Einzelheiten. Leider gab er keine Beschreibung der Pilze, aber er gab ihren Nutzen für die medizinische Praxis genau an." Wie überraschend groß die Zahl der Pilzarten ist, verrät die Monographie „600 Pilze in Farben", die Jacob E. Lange (Illustrationen) und Morten Lange (BLV Verl. Ges., München) schufen. „Die Pilze bilden", so belehrt uns der Autor, „eine der größten Gruppen des Pflanzenreiches. Die meisten Arten sind jedoch unansehnlich, oft nur als kleine, dunkle Flecken oder spinnwebartige Beläge erkennbar. Es gibt aber allein in Dänemark etwa 3000 Arten mit recht großen Fruchtkörpern.

Ohne Chlorophyll

Für alle Pilze gilt, daß ihnen der grüne Farbstoff Chlorophyll fehlt, der es möglich macht, mit Hilfe des Lichtes den Kohlenstoff der Luft auszunutzen. Die Pilze müssen sich den Kohlenstoff, den sie zum Wachsen brauchen, entweder durch Schmarotzen auf anderen Pflanzen oder von vermodernden Pflanzenteilen in der Erde verschaffen." Die Aufnahme der Nährstoffe geschieht durch das Mycel der Pilze, das aus feinen Fäden besteht.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Egelsbacher Soma spielte erneut glücklos

Gegen die Soma des TV Dreieichenhain hatten die Schwarzweißen am vergangenen Samstag wiederum kein Glück. Die Gäste vom Hain brachten zwar eine sehr eifrige Elf auf's Feld, waren aber technisch den Gastgebern klar unterlegen. Ein immer wieder geschickt aus der Tiefe heraus operierender Angriff und der ausgezeichnete junge Schlußmann brachten den Hainern den Sieg. Bei starkem Feldvorteil hatten die Egelsbacher gleich anfangs das Pech, mit einem Eigentor den TV-Leuten zur Führung zu verhelfen. Auch der 2. Treffer für die Gäste ging auf das Konto der unsicheren Egelsbacher Abwehr. Nur ein Gegentor gelang den Schwarzweißen bis zum Seitenwechsel.

Ein Freistoßtor Mitte der 2. Hälfte durch den Halblinken der Gäste führte zum 1:3. Von diesem Zeitpunkt an berannten die Platzherren fast ununterbrochen das Gehäuse der Leuten zur Führung zu verhelfen. Auch der Dreieichenhainer. Alle noch so guten Möglichkeiten scheiterten aber an dem über sich hinauswachsenden Torhüter der Gäste. Nur einmal ließ sich dieser durch einen Kopfball von H. Kappes überlisten. Den verdienten Ausgleich vergab Sekunden vor Schluß W. Fischer, als er, völlig freistehend, überhastet vorbeischoß. So erlitten die Schwarzweißen auch diesmal (wie schon gegen Viktoria Urberach) eine knappe 2:3 Niederlage.

AH der Eintracht Frankfurt Gast in Egelsbach

Höhepunkt der diesjährigen Spielserie der Egelsbacher Soma ist das morgige Spiel gegen die Mannschaft der Frankfurter Eintracht. Die Adlerträger, die nun schon zum 3. Male in Egelsbach antreten, wollen mit folgender Mannschaft spielen: Henig; Röll, Kirchheim; Beehtold, Horvat, Kolb; Kesper, Giller, Kraus, Pfaff und Hollig. Gegen diese Elf der renomierten Namen werden die Schwarzweißen sicher nur eine geringe Außenseiterchance haben. Den Fußballfreunden aus Egelsbach und Umgebung wird aber durch das Spiel der Eintracht-Elf bestimmt ein besonderer Leckerbissen geboten. Spielbeginn um 18.00 Uhr auf den Brühlwiesen. Anschließend gemütliches Beisammensein im Eigenheim-Colleg mit den Gästen aus Frankfurt.

Die Soma-Freunde treffen sich heute abend, 21.00 Uhr, im Eigenheim-Saalbau zur Spielbesprechung.

HANDBALL

Schweres Auswärtsspiel der SSG-Handballer

Am kommenden Samstagnachmittag, 18.00 Uhr, (Busabfahrt 15.45 Uhr ab Clubhaus), geben sich die Handballer in Trebur ein Stelldichein. In diesem Spiel, wohl eines der schwersten, welches die SSG noch zu bestreiten hat, werden es die Langener nicht so leicht haben wie am vergangenen Wochenende gegen Bessungen.

Im Vorspiel bereits stellte Trebur seine Spielstärke unter Beweis und entführte beide Punkte. Doch damals litten die Langener noch unter den Nachwehen einer verpaßten Meisterschaft. Vieles hat sich zwischenzeitlich geändert. Seit dem Spiel in Lampertheim geht es wieder aufwärts bei der SSG. Noch sind aber kleine Mängel zu beheben. Noch läuft das Spiel nicht so wie in alten Tagen. Man hat aber wieder seine Freude am Spiel der Langener Mannschaft. Jetzt sieht man wieder schöne Ballstafetten, sieht Sperrwechsel und dergleichen mehr. Sehr vielversprechend also.

Leider kann man auch am Wochenende nicht mit kompletter Mannschaft antreten. Drei Stammspieler fallen wegen Krankheit aus. Ein großes Handicap in einem so schweren Spiel. Doch nur keine Mißstimmung. Sollte dieses Spiel verloren gehen, na, dann ist auch nichts zu ändern. Meisterschaftsträume sind sowieso nur Schäume und Abstiegssorgen dürfte man nach den erfolgreichen Wochen auch nicht mehr haben.

Eine Warnung aber an Trebur! Wenn es nicht gelingt, Langens Sturmmaschine, die augenblicklich auf Hochtouren läuft, zu bremsen, dann dürfte auch ein guter Tag nichts nützen, dann heißt der Sieger Langen. Bessungen hat es am eignen Leib verspürt und kann euch ein Liedchen davon singen.

Im Vorspiel treffen die Reservemannschaften beider Vereine aufeinander.

TV beim Tabellenletzten in Asbach

In einem Nachholspiel der Vorrunde ist der TV am kommenden Sonntagnachmittag Gast beim Tabellenletzten Asbach. Die TV-Leute werden sich hier auf allerhand gefaßt machen müssen, denn der Aufsteiger ist zu Hause auf seinem kurzen unebenen Platz ein sehr ernstzunehmender Gegner, der mit einem unerhörten Kampfgeist schon manchen Verein in Verlegenheit brachte. So büßte erst vor 14 Tagen der Tabellenzweite Pfungstadt einen Punkt ein, als er über ein 9:9-Unentschieden nicht hinauskam. Die TV-Mannschaft müßte also mit aller Vorsicht und Konzentration ins Spiel gehen, um gegen unliebsame Überraschungen in diesem Spiel gewappnet zu sein.

. . . und auf Turnier in Krumbach

Zur gleichen Zeit, da eine TV-Mannschaft in Asbach um Punkte kämpft, nimmt eine andere aktive TV-Mannschaft auf Einladung des TSV Krumbach an einem Feldhandballturnier teil. Gespielt wird hier um den Wanderpokal der „Südhessischen Post", und zwar in zwei Gruppen zu je 4 Mannschaften über 2 × 10 Minuten.

In der Gruppe I spielen: TV Reisen, VfL Heppenheim, TSV Birkenau II und TSG Gr.-Bieberau. In der II. Gruppe, in der auch der TV Langen spielen wird, sind der Veranstalter Krumbach, SV Nieder-Liebersbach und die SKG Zell vertreten. Für den TV alles Gegner, über deren Spielstärke nichts bekannt ist. Das macht die Sache umso spannender, doch wird man natürlich versuchen, so gut wie möglich abzuschneiden. Nun, egal wie die Endplazierung auch aussehen mag, am schönsten ist es immer, wieder dabei gewesen zu sein, und beim anschließenden Turnierball werden bestimmt einige frohe Stunden im Kreise der Kameraden aus sieben verschiedenen Mannschaften auf die Langener Handballer warten.

Vom Tennis:

TKL-Sieg in Offenbach

Mit 11:5 konnte die Mannschaft des TKL 06 ihren Vorjahressieg gegen die SG-Rosenhöhe in Offenbach wiederholen. V. Thiele lieferte gegen den SG-Spitzenspieler Euler eine großartige Partie und verlor nur knapp mit 4:6 im dritten Satz. Auch Thompson, Triemer und Schroth war gegen ihre starken Gegner kein Erfolg beschieden. Den ersten Sieg für Langen holte Fay, gefolgt von G. Thiele, Schmidt und Schwan. Somit stand es bei den Herren 4:4. Das Spitzen-Einzel der Damen sah Frau Weiß als überlegene Siegerin, ebenso wurde das zweite Einzel von Frl. Gaebler glatt gewonnen. Dramatische Höhepunkte hatte das erste Mixed, das von Frau Weiß/V. Thiele nach zähem Ringen im dritten Satz mit 6:4 gewonnen werden konnte. Auch das Mixed Frl. Gaebler/Thompson brachte einen weiteren Punkt für Langen. Anschließend wurden die Herren-Doppel gespielt, von denen drei von Langen gewonnen wurden. Es siegten V. Thiele/Thompson, Fay/Schmidt und Fay/Schwan. Frl. Heike Gaebler erhielt anläßlich ihres 25. Punktsieges die bronzene Ehrennadel des TKL 06.

Rechtsecke:

Aus dem Verkehrssicherungsrecht

Überträgt ein Hauseigentümer einzelne Aufgaben der Verkehrssicherung einem Mieter, so wird dadurch seine eigene Verantwortlichkeit Dritten gegenüber grundsätzlich nicht eingeschränkt. Er hat daher durch Überwachung sicherzustellen, daß der Mieter die ihm übertragenen Obliegenheiten ordnungsgemäß erfüllt.
(Urteil des Bundesgerichtshofs vom 19. 12. 1961)

Aus dem Kfz-Pflichtversicherungsrecht

Bei dem Verkauf eines Kraftfahrzeugs durch einen Händler bleibt der bestehende Kfz.-Haftpflichtversicherungsschutz auch nach Übergabe des Fahrzeugs an den Erwerber solange wirksam, wie das Fahrzeug mit der dem Erwerber vom Händler überlassenen roten Zulassungsnummer gefahren wird. Der Versicherungsschutz erstreckt sich daher insbesondere auf die Überführungsfahrt. —
(Urteil des Bundesgerichtshofs v. 5. 12. 1961)

Aus der Welt des Films

Mörderspiel (UT)

Die Gesellschaftsspiele, denen man sich zu Zeiten unserer Großväter widmete, gelten dem modernen Party-Menschen bestenfalls noch als heitere Kindergarten-Unterhaltung. Stattdessen treibt man — gelangweilt, übersättigt, zur Perversion neigend — mit Entsetzen Scherz und spielt das Mörderspiel. Dieser erregende Thriller, den Helmuth Ashley inszenierte, berichtet schonungslos von einem Fall, bei dem aus dem Mörderspiel plötzlich Ernst wurde — weil ein wirklicher Mörder unter den Party-Gästen war . . .

Fuzzy außer Rand und Band
(UT-Spätvorstellung)

Manch harten Strauß besteht das bärtige Komiker-As „Fuzzy" St. John in dieser spannungsvollen handfesten Western-Story und läßt uns eine tolle Kette turbulenter Abenteuer erleben. Fuzzy gerät wieder mitten hinein in die blutigen Auseinandersetzungen zwischen Ranchern und Banditen — — — jedoch in unnachahmlicher Manier „schafft" er die gewalttätigsten Burschen und setzt sie auf Nummer Sicher!

Die Kanonen von Navarone (Lichtburg)

Außergewöhnlicher Heldenmut, Tapferkeit und Edelmut dürfen nicht mehr an die Sinnlosigkeit eines Krieges vergeudet werden, — das ist das Bekenntnis des Drehbuchautors Carl Foreman, der Alistair MacLeans Bestseller-Roman „Die Kanonen von Navarone" von der abenteuerlichsten Episode des alliierten Seekrieges im Ägäischen Meer vor 1943 für den gleichnamigen Farbfilm bearbeitete.

Filmisches Dokument aus schicksalsschwerer Zeit! Das Drama einer Handvoll Männer, deren eisernes Pflichtbewußtsein stärker war als alle Furcht!

Die Königin der Barbaren (Li Li) ist die Geschichte zweier machtvoller Tatarenstämme, die sich haßerfüllt und unerbittlich bekämpfen. Es ist zugleich die Geschichte des wildschönen Mädchens Tanja, das im Gebrauch der Waffen erzogen war, und sich eines Tages entschied, nur noch liebende Frau zu sein. In rasanten Bildfolgen wechseln die Schauplätze auf der farbigen Total-Scope-Leinwand. Spannungsprälle Massenszenen mit verwegenen Reiterschlachten werden abgelöst vom optischen Zauber einer ungewöhnlichen Liebesromanze.

100 Frauen verschwanden in Paris
(Li Li, Nachtvorstellung)

Dieser Film erzeugt mit ganz besonderen Effekten Spannung, schon allein dadurch, daß hier eine charmante Bestie vorgeführt wird, die sich überraschend von üblichen Filmmörder-Klischee unterscheidet

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, mir sin erem Irrtum zum Opfer gefalle. Jawoll, mir hawwe doch allminanner geglaabt, die Kiesgrub sollt emal (für unser Geld) for die Frankforter als Erholungszentrum gebaut wern.

Seit e paar Dag awwer waaß es de Schorsch besser. Kaan Fennich soll von uns da eneigesteckt wern. Laut ere zuverlässige Quell steht hinner dem Projekt e Konsortium (so heeßt mer des) von Geldleut, die wo des Ganze da finanziern wolle. E schee Aalag mit Schwimmbecke, e Hotel un Segelboote; un e Terrassecafé mit erem Dachgarte. Wann mer dann (dene) uffs Daeh steihe dut, soll mer bis uff de Flughafe Rhein-Main gucke könne. Da kann dann hägeh un fahrn, wer will — er werd sicher Eitritt bezahle misse un mir — des heeßt, die Stadt — wolle dadevo profitiern. So un net annersch is es em Schorsch gesacht worn mit der Bitte, alle Langener uffzuklärn — iwwer die Saeh. Des is dademit gescheh.

Ei, wann des so is, dann stehn die Aktie for unsern Erholungs-Paddeldeich garnet so schlecht. Mir sammele weiter Unnerschrifte un wern eines Dags doch noch e „Sondermeldung" dorchgewwe könne.

Seht, grad jetzt, wo mer unmittelbar vor de Allberjer-Ehrung stehn, da dränge sich aam die Gedanke uff, was mir eichentlich for die Leutchen dun. Gewiß, de Nachmittag in de Tornhall is schee, die Vereine dun ebbes un aach die Wärmehall vor de Erkschul soll ja bis Weihnachte schon fertig sei. Des freut jeden von uns. Awwer is des genug? Sollte mer net mit Freude un Schwung aach an so Dinge geh, wie se seit Woche un Monate vom Sehorsch vorgeschlage wern. E Blätzje for unser Alte, en Erholungspark in Ruh un Friede, mit viele Bänk un wenig Audos, des wär for manchen es allerschennste Geschenk. Wanns aach zu dem Allberjerdag noch net klappt, so sollt mer in dene zu erwartende Redde doch emal die Möglichkeit aaklinge lasse. Uns wär en Staa vom Herz un Lange hett werklich ebbes Großes. ebbes Scheenes gedaa. Die Unnerschrifte von viele naie Langener, die wo morje aach in de Tornhall sin, beweise des. Iwwerigens, die Nachbarn rings um de Juxplatz sin ob der viele Volksfest-Geräusche werklich net zu beneide. Sie beklage sich bitter. Awwer wohie mit dene Karusselle un Audochen, wo mer kaum noch Blatz zum Baue hawwe. Aans is so wichtig wies annere. Awwer mitte im Wohngebiet is uff die Dauer net de richtige Platz. Dadrin sin mer uns aanig.

Unser Siedler sin da annersch eigestellt.

Die gehn bei ihrm Fest aafach net haam. Die feiern, solang se könne un selbst dadriwwer enaus. So werds aach vom 4. bis 6. August widder sei. Wo die Staabwolk hinnerm Berkewäldche uffgeverwelt werd, da is ebbes los. Daß sich die Siedler stets viel Mieh gewwe, des wisse mer — sonst hette se jetzt beim Wettbewerb der schennste Siedlunge bestimmt net de dritte Preis gemacht. Awwer so nett un gepflegt wies da hinne aussieht, so schee un erholsam könnts aach am annern End von Lange sei. Und damit:

Die Zeit der Feste is im Land
mit Bratworscht, Bier un Krach
dle aane finnes allerhand,
die annorn „e doll Saeh".

E jedermann verlangt soi Recht
mer will ja alles du
drum werdet jedermann gerecht
un dut was for die Ruh.

Denn des is heut un morje dann
am dringendste for jedermann . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

50 Jahre Fußball bei der SSG

In der ersten Folge der Artikel-Serie über „50 Jahre Fußball bei der SSG" wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein über keinerlei Unterlagen — auch nicht über die Fußball-Abteilung — verfügt. Die Akten wurden 1933 vernichtet. So entstanden einige Lücken, die mit diesem Ergänzungsbericht geschlossen bzw. verringert werden sollen.

In der 1. Mannschaft der Turngemeinde spielten außer den bereits Erwähnten noch Philipp Herth, Wilhelm Herth und Heinrich Becker, in der 1. Mannschaft der „Freien Sport und Sängervereinigung" Georg Roitz, Johannes Karg und Wilhelm Liederbach. In den Bezirks- und Kreismeisterschaften vertraten folgende Spieler die „Freie Sport und Sängervereinigung" Langen und damit auch ihre Vaterstadt: Jakob Anthes (sechsmal in der Kreisauswahl); Otto Daubert (sechsmal in der Kreisauswahl); Hans Ludwig (viermal in der Kreisauswahl); Jakob Brehm (zweimal in der Bezirksauswahl) und Heinrich Jäckel (je einmal in der Kreisauswahl und in der Bezirksauswahl). Hans Ludwig spielte als linker Läufer gegen Dynamo Moskau in der Kreismannschaft des 9. Kreises im Frankfurter Stadion. Leider fiel in das Spielgeschehen ein Wermutstropfen! Hans Ludwig mußte schon nach kurzer Zeit wegen Übereifer das Spielfeld verlassen. Dynamo Moskau siegte 9:1. Für die damalige Zeit war Moskau eine Wundermannschaft. Die Tageszeitungen brachten große Berichte über die Spiele dieser Mannschaft in Deutschland. Ferner ist nachzutragen, daß Heinrich Karg einige Jahre Abteilungsleiter der Fußballer war und es gut verstand, ausgleichend zu wirken. Jakob Anthes, Leonhard Groh und Georg Herth waren eifrige Förderer der Fußballer. Leonhard Groh verstarb nachdem er in seinen letzten Jahren immer mit der AH-Mannschaft verbunden war, im Jahre 1960.

Jagd ohne Gnade auf australische Dingos

Die Männer wischten sich den Schweiß von der Stirn und griffen zur Bierflasche. Es galt einen Rekord zu feiern: der längste Zaun der Erde war vollendet. Er erstreckt sich über eine Entfernung von 5500 Kilometern und schließt nahezu die Hälfte des australischen Bundesstaates Queensland ein. Sein Sinn ist es nicht etwa, den Besitz des reichsten Farmers Australiens abzugrenzen, sondern 20 Millionen Schafe und fast eine Dreiviertelmillion Rinder gegen die Dingos zu schützen, jene wilden Hunde, die gegenwärtig die größte Plage des Landes sind.

Australiens Reichtum sind noch immer die Schafe und Rinder. Als nüchterne Menschen betrachten die Farmer jenes Kontinents alle Tiere als ihre persönlichen Feinde, die den kostbaren Weidegrund ungebeten mitbenutzen. Sie schätzen beispielsweise das Känguruh als Wappentier, nicht aber wegen seiner Eigenschaft, sich vegetarisch zu ernähren. Diese Einstellung hat dazu geführt, daß die Känguruh-Herden drastisch dezimiert wurden.

Nicht viel anders erging es den Wildkaninchen, die sich allzu schnell vermehrten und eine Gefahr für die Viehwirtschaft wurden. Vor fast einem Jahrzehnt entwickelte ein französischer Forscher einen Virus, mit dem australische Wildkaninchen injiziert wurden, ehe man sie in ihrer Heimat aussetzte. Die als Myxomatose bekanntgewordene und inzwischen schon wieder vergessene Seuche erregte zwar den Abscheu mancher Tierliebhaber, aber sie rettete auch Australiens Viehzucht.

Vor nunmehr reichlich acht Jahren sahen sich die Viehzüchter in jenem Kontinent einer neuen Gefahr gegenüber. Immer häufiger mußten sie feststellen, daß die Dingos, räuberische Wildhunde, in Rudeln Schaf- und Rinderherden überfielen. Jagdexpeditionen, bei denen Dingos zu Dutzenden, ja zu Hunderten erlegt wurden, nützten herzlich wenig. Die überlebenden Räuber gaben sich noch blutdürstiger.

Gewohnt, leidenschaftslos, doch genau zu rechnen, erwogen die Herdenbesitzer Queenlands, was zu tun sei. Ein Zaun um die Weidegebiete, so erzählten ihnen die einschlägigen Firmen, würde umgerechnet etwa 4,5 Millionen DM kosten. Als die Dingoplage immer größer wurde, entschlossen sie sich, nachdem sie sich der finanziellen Unterstützung der Regierung versichert hatten, zum Bau der Umzäunung.

Seitdem sind achtmal zwölf Monate ins Land gegangen. Die letzte, etwa 50 Kilometer lange Lücke im Zaun ist geschlossen. Er besteht aus Holzpfosten, zwischen denen Stacheldraht gespannt ist.

Die Dingos, die sich noch in dem eingezäunten Riesengebiet befinden, sehen schlechten Zeiten entgegen. Sie werden das Opfer von Jagdgesellschaften werden, von Fallen und schließlich auch von Giftködern, die über ihren Tummelplätzen abgeworfen werden.

Die Behörden rechnen damit, daß die Investitionen für den Zaun im Zusammenhang mit den zusätzlich geplanten Ausrottungsmaßnahmen sich schon bald amortisieren werden.

So ganz sicher ist das freilich nicht. In Australien haben die Kaninchen inzwischen eine Immunität gegen die Viren entwickelt, die sie ausrotten sollten. Verschiedene Farmer wissen bereits von Fällen zu berichten, wo Dingos sich Gänge unter dem neuen Zaun scharrten, um doch zu einer saftigen Mahlzeit zu kommen. Es sieht auch bereits so aus, als hätten die Wildhunde einen sechsten Sinn für die neuen Gefahren entwickelt, die ihnen drohen. Selbst die Giftköder, die sie am Anfang der Aktion gierig aufschnappten, verschmähen die Ueberlebenden jetzt.

Dennoch dürfte der längste Zaun der Erde seinen Zweck letztlich doch erfüllen, denn er grenzt das Gefahrengebiet ein. In geländegängigen Landrovern und mit Schnellfeuergewehren ausgerüstet, machen die Herdenbesitzer Jagd auf die Schädlinge. Es ist eine Jagd ohne Gnade, die Nimrods aus Europa nicht gerade mit Wohlgefallen sehen würden, aber schließlich findet es auch bei uns ein Wildhüter selbstverständlich, wildernde Hunde zu erlegen.

„Es geht um Millionenwerte", meinte Jim Sawyers, einer der Farmer, der eine Schafherde von rund eintausend vierbeinigen Wollspendern besitzt, „und da darf man nicht allzu empfindlich sein." Womit er zweifellos recht hat.

Doch der Zaun ist nur zur Abwehr der Dingos gedacht. Wer Australien kennt, kann sich vorstellen, daß durch seine Maschen eines Tages andere Rauhtiere schlüpfen werden.

Kurz und amüsant

Allerhöchste Genehmigung . . .

nämlich die des Präsidenten Kennedy, erhielt ein neu geschaffener Posten in der amerikanischen Armee: Modeberaterin für die Frauen der in Europa stationierten US-Offiziere.

In Soho . . .

können sich Betrunkene — hier auch „Hang-over-men" genannt, in einem eigenen Lokal wieder auf die Beine stellen lassen. In diesem Lokal werden nur Mineralwasser, Gesundheitstee und Tabletten serviert.

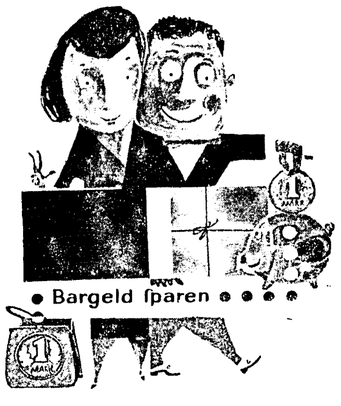
Kein Glück . . .

mit falschen Krankmeldungen haben Soldaten einer Kaserne in Washington. Die Aerzte haben hier einen Lügendetektor aufgestellt, mit dem sie Simulanten schnell überführen können.

Urlaub, aber wann?

Besteht in einem betriebsratpflichtigen Betrieb kein gültig gewählter Betriebsrat, so ist für die Anwendung des § 56 des Betriebsverfassungsgesetzes über die Mitbestimmung bei der Aufstellung eines Urlaubsplanes kein Raum. Soweit Gesetz, Tarifvertrag, Betriebsvereinbarung oder Einzelarbeitsvertrag nichts anderes bestimmen, ist der Arbeitgeber kraft seines Direktionsrechtes befugt, die zeitliche Lage des Urlaubs der Arbeitnehmer nach billigem Ermessen zu bestimmen.

Dabei — so hat das Bundesarbeitsgericht entschieden — muß er das Interesse des Arbeitnehmers an einer von diesem gewünschten Urlaubszeit gegenüber seinem eigenen Interesse an einer bestimmten Urlaubszeit objektiv abwägen und bei seiner Entscheidung alle in Betracht kommenden Umstände berücksichtigen.



Unsere Preise
Unsere Waren
helfen Ihnen
• Bargeld sparen • • • •

QUALITÄTS-HAUSHALTSWAREN in unserer Sonderwoche zu einmalig günstigen Preisen. Hier nur wenige Beispiele aus unserem umfangreichen Angebot:

Plastic-Eimer 10 Ltr. DM 1,58
Plastic-Eimer 5 Ltr. DM -,78
Kinderbadewannen DM 9,75
HOSTALES
Waschbecken oval DM 1,98

Besuchen Sie das wohlsortierte Fachgeschäft und Sie kaufen stets vorteilhaft!

Heinrich Beckmann
GLAS — PORZELLAN — HAUSRAT
Bahnstraße 23

Erfahrene
Kontoristin
für Buchhaltung und Büro für sofort gesucht bei guten Arbeitsbedingungen und bester Bezahlung.
Offerten unter Nummer 1024 an die LZ

Bürokraft
sofort gesucht für Schreibmaschine und Bürearbeiten bei guter Bezahlung.
Praktische Kenntisse sind erwünscht.
Off. unt. Nr. 1022 an die Langener Ztg.

1 Maurerpolier
1 Kranführer
Maurer
und Bauhelfer
stellt sofort ein:
Baugeschäft
JAKOB BAMBACH
Dreieichenhain, Industriestraße 4, Telefon 67368
Übertarifliche Bezahlung, beziehungsweise Leistungs- und Prämienzuschläge. An- und Abtransport zur Baustelle per Kleinbusse.

Erfahrener Auto- und Motorenschlosser
als Betriebsleiter gesucht.
Hartmann-Mechanik
Neu-Isenburg
Spessartstraße 11, Tel 8454

SOMMERFEST
in Langen vom 14 - 16 Juli
auf dem Ludwig-Jahn-Platz (Juxplatz) vor der Turnhalle 1862

Moderner neuzeitlicher Vergnügungspark
SENSATION ALLER GROSSTÄDTE
Eiler's schiefer Turm der Titan und Verlosung
Roscher's Stier-Kampf-Schau, Ringkämpfe Mensch und Stier mit 16 Ztr. schweren Stieren u. a. noch mehr in der Schau - Treffpunkt starker Sportsleute
Ferling's beliebter 6 Säulen Super Auto Skooter mit automatischer Schips-Bedienung
Hausmann's Kinder-Sport-Karusell - Expreß-Imbiß-Unternehmen und noch vieles mehr

Samstag, den 14. Juli 1962 - Beginn 14 Uhr - Alt-Bürger-Ehrung in der Turnhalle. Eröffnung des Vergnügungsparks
Sonntag: Jubel, Trubel, Heiterkeit - Montagnachmittag, Kinderfest mit Freifahrten und noch vieles mehr
Zum Ausklang des Festes findet eine große Freiverlosung statt. Zu gewinnen gibt es einen schönen Zimmerspringbrunnen mit Blumentisch und eine Brotschneidmaschine. Bei Beginn des Festes werden sofort unter die Besucher Karten mit einer Gewinn-Nummer verteilt.
Es laden recht herzlich ein - die Schausteller
Fr. Hausmann

Wegen Geschäftsverlegung
vom 15. Juli bis 1. August geschlossen.

Bäckerei Geissendörfer
Rheinstraße 3

Vom 16. bis 28. Juli
wegen Urlaub geschlossen.

Herren-Friseur-Salon WALTER FERTIG
Ecke Bahn- und Schnaingartenstraße

Wegen Betriebsferien
vom 16. bis 31. Juli geschlossen.

Café-Konditorei Treusch
Bahnstraße

Wegen Betriebsurlaub
vom 23. Juli bis 4. August geschlossen.

Karl Klepper & Sohn
Orthopädie-Schuhmacherei
Lutherstraße 3

Vom 23. Juli bis 6. August
wegen Betriebsferien geschlossen.

Reinhard Fels
Schuhmacherei, Uhlandstraße 14

Wegen Betriebsferien
vom 15. - 29. Juli geschlossen.

Bäckerei Passmann
Walter-Rietig-Straße 28

Wegen Betriebsferien
bleibt unser Betrieb
vom 15. Juli bis 29. Juli geschlossen.

Bäckerei Philipp Krell & Sohn
August-Bebel-Straße 2

Bäckerei Breidert
Frankfurter Straße 10
vom 16. bis 30. Juli
Betriebsferien

Schuhmacherei Vollhardt
Wassergasse 2
vom 23. Juli bis 6. August
Betriebsferien

Fußpflege
ab 20. Juli bis 11. August geschlossen.
Hildegard Nippold
Hügelstraße 22, Telefon 2058

Wegen Betriebsferien vom 16. — 28. Juli
GESCHLOSSEN!
Hans Leiser
Karrosserie-Werkstatt
Wolfsgartenstraße 25

Amtliche Bekanntmachungen

Auf die folgenden Zahlungstermine wird hingewiesen:
Grundsteuer für Monat Juli, zahlbar bis 15. Juli 1962.
Getränkesteuer für Monat Juni, zahlbar bis 15. Juli 1962.

Stadtkasse Langen
Zeunert, Kassenleiter

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 14. Juli 1962, vormittags 9.00 Uhr, in Langen, Wilhelmstraße 12, versteigert werden:
1 Registrierkasse „Sweda"
2 Polstersessel
1 kleiner Schrank
1 Kleiderschrank
Langen, den 12. Juli 1962
Schäfer, Gerichtsvollzieher

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Taunus 12 M, 1954	1 600,—
DKW F 89, 1954	850,—
Tempo Wicking, 1956	950,—
VW Kasten, 1954	950,—
Taunus 12 M, 1956	1 800,—
Taunus 12 M, 1953	800,—
Lloyd LP 400, 1955	400,—
Taunus 15 M, 1955	650,—
FK 1000, 1956	550,—

Anzahlung ab DM 500,— Finanzierung
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Zeil 2, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 56, Bockenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 300, Schmittstr. 47 - Tel. 33 89 44

Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt

Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 15. Juli 1962 (4. So. n. Trinitatis)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Römer 8, 18 — 23
Lieder: 349 — 294 — 293 — 140
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Römer 8, 18 — 23
Lieder: 129 — 101 — 311 — 371
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke
Montag, 16. Juli: Keine Probe des Kirchenchors, siehe redaktioneller Teil
Dienstag, 17. Juli, 20.00 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus
Donnerstag, 19. Juli, 20.00 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Stadt-Mission

Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde
Sonntag, 17 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
in der Woche vom 14. - 20. Juli 1962
Dr. Theobald, Apotheke am Lutherplatz

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
14./15. 7. 1962 (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Steinmetz, Gartenstr. 128, Tel. 3744

Es werden zum sofortigen Eintritt gesucht:

Bohrwerksdreher
Spitzendreher
Revolverdreher
Flachschleifer
Hobler
Maschinenschlosser
Härter
Lackierer
Umschüler als Fräser, Vertikalbohrer, Revolverdreher, Schleifer

Geboten werden gute Verdienstmöglichkeiten. Werkskantine ist vorhanden.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung Montag bis Freitag von 8-12 od. 14-16 Uhr erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik A. G.
— Personalabteilung — Langen/Hessen

Für festliche Stunden
gestalten wir die persönliche Einladungsdrucksache, das Plakat für die öffentliche Werbung, das Programm für die Veranstaltung und das Festbuch oder die Festzeitung.
Buchdruckerei Kühn KG.
Darmstädter Str. 26
Fernruf 493

Wollen Sie an dem stetig wachsenden Aufstieg unseres bekannten Unternehmens teilnehmen? Wir stellen laufend
Angestellte, sowie Haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter
ein, die eine interessante und vielseitige Außendiensttätigkeit erwartet. Einarbeitung und laufende Unterstützung durch erstklassige Fachkräfte wird garantiert. Aufstiegsmöglichkeiten sind vielseitig gegeben.
Geboten werden Festbezüge, Erfolgsprämien und Spesen. Zwecks Vereinbarung eines Besuchstermins erbitten wir Ihre Zuschrift unter Offerten-Nummer 1026 an den Verlag der LZ

Sarglager
„Pietät" Sehring
Mörfelder Landstraße 27 - Telefon 21 16
Überführungen

Wir suchen für unser neues Werk in Langen:

1 Elektro-Ingenieur
1 Elektro-Techniker
1 tech. Zeichner
Elektromonteure
Blech-, Bauschlosser
1 Bürokraft
zur Bedienung des Telefons

Elektro-, Licht-, Kraft- und Hochspannungsanlagen
Ing. ALTMANN & BÖHNING KG.
Werk II - Langen (Hessen) - Moselstraße 9 - Telefon 3061

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

Für die herzliche Teilnahme in Wort und Schrift, sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Pons
Registratur-Direktor i. R.

unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die erhebende Hausandacht und die Trostesworte am Grabe, ebenso dem evang. Kirchenvorstand für die Kranzniederlegung, sowie allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für das letzte Geleit

In stiller Trauer:
Mathilde Pons und Angehörige

Langen im Juli
Bahnstraße 90

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889
Ab Freitag — Montag täglich 20,30
Sa. 18.00, 20.30; So. 18.00, 20.30
Freigegeben ab 16 Jahren!
Ein Krimi, der seinesgleichen sucht!

Mörderspiel

magali noël, harry meyen
götz george, hanne wieder, wolfgang reichmann, anita höfer, george riviere, margot hielscher, heinz klevenow, uschi siebert und robert graf.

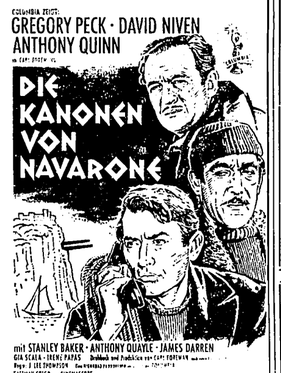
Fr., Sa., 22.30: Spätvorstellung!
Fuzzy
außer Rand und Band
Banditenterror in einem harten Western, ein Film, in dem Colt u. Faust regieren.
Sonntag, 16.00: Jugend-Vorstellung!

Lit
Telefon 2112
Tägl. 20.30; Sa. 18.15, 20.30;
So. 16.00, 18.15, 20.30
Ein Abenteuer — wild und brausend wie der Steppenwind

Zügellose Horden im fanatischen Stammeskampf und die Haßliebe eines verwegenen Paares
mit Chelo Alonso in der Hauptrolle.

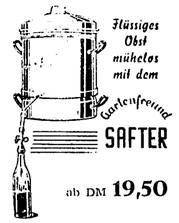
Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung!
10 Frauen verschwanden in Paris
„Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege . . ." Durch Heiratsanzeigen suchte Henri Landru liebebedürftige Frauen. Er fand sie reichlich - und alle diese Frauen fanden den Tod.

Lichtburg
Tel. 2209
Ab Freitag
Samstag u. Sonntag 17.30 u. 20.30 Uhr
Wochentags 20.30 Uhr
Bitte beachten Sie die geänderten Anfangszeiten wegen der Länge des Films!
Ein Farbfilm in Cinemascope



Ein Filmwerk, das Geschichte machen wird! Eines der unvergeßlichen Abenteuer unserer Zeit! Das filmische Bekenntnis eines großen Künstlers!
Männer im beispiellosen Inferno — Menschen, die in der Stunde der Bewährung über sich selbst hinauswachsen — Ein Triumph starker Herzen!
Ein filmisches Meisterwerk in meisterhafter Besetzung! Ein Film, der Millionen faszinieren und lange unvergessen bleiben wird!
Frei ab 12 Jahren

Gesund leben durch naturreine Fruchtsäfte



ab DM **19,50**
erhältlich im Fachgeschäft
Adam Hill
GLAS - PORZELLAN - HAUSRAT
Langen - Lutherplatz

Man speist vorzüglich mittags und abends im *Eulenspiegel*
Man fährt zur Kaffeestunde in den *Eulenspiegel*
Eigene Konditorei - Eisspezialitäten!
Es spielt für Sie unsere neue Hauskapelle, das **MC - TRIO** mit dem **„Singenden Bubi"**.
In der gemütlichen Schänke: die berühmten Butter-Hähnchen vom Hähnchen-Erich (Notzon), auch z. Mitnehmen.
Hotel-Restaurant Eulenspiegel:
Immer das lohnende Ziel!
in **Mörfelden**, direkt am Wald,
Große Terrasse!

Guter englischer Haushalt, in dem auch deutsch gesprochen wird, sucht für ½ bis 1 Jahr ein
deutsches Mädchen
(au pair), Familienanschluß. Die Möglichkeit, englisch zu lernen, ist gegeben. Wöchentliches Taschengeld 2 Pfund (ca. 22,— DM).
Nähere Auskunft durch:
Dr. Walter Scherer, Langen,
Wilhelm-Leuschner-Platz 2

Hyg. Schutz. Markenw. 3 Dz. Slb. DM 5,—, Luxus 7,50, Gold 10,—. Sortiment: 1 D. Sl., 1 D. Lu., 1 D. O. DM 7,50. Reichh. interess. Prosp. werden jeder Send. beigel. Altersang. Badenhop, Abt. PM Bremen 1, Fach 1605

Erfahrener

MAN-Fahrer
für Baustellenbetrieb, bei guter Bezahlg. sofort gesucht.
Off. unt. Nr. 1023 an die Langener Ztg.

Stenotypistin und Buchhalter
eventuell auch für halbe Tage, sucht:
KIRCHGEORG
Werkzeugmaschinen
Sprendlingen, Frankfurter Straße 141

Fahrer
mit Führerschein Klasse II gesucht.
BAUSTOFF HANCKE
Langen, Neckarstraße 15

Baureifes Grundstück ca. 700-800 qm u. Einfamilienhaus (mögl. Bungalow) ca. 100-120 qm mit Garten gesucht.
Offerten unt. T 31286 über **Carl Gabler, Werbegesellschaft mbH, Frankfurt/M.**, Kaiserstraße 15

Der Weg zum Erfolg führt über eine Anzeige in der Langener Zeitung

---

Tüchtige Friseuse
für sofort oder später bei sehr gutem Lohn gesucht.
HAARPFLEGE-SALON
KUMPF
Langen - Wallstraße 12 - Tel. 2134

TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.
Samstag, den 14. Juli 1962
TANZ
mit der Kapelle *Egera*
Anfang 20.00 Uhr Eintritt 2,— DM

---

bei **VIVO**

Pfirsiche 1/2 Früchte 1/1 Dose DM	**1.58**
Albi-Perle natürliches Obstsaftgetränk 1/1 Fl. o. Gl. DM	**-.50**
Wissoll-Gelee-Früchte sortiert 180 g Beutel DM	**-.55**

KRAFTFAHRER
mit Führerschein Klasse 2 gesucht.
Spedition Wolfgang Kienast
Langen, Mörfelder Landstraße 31

Zum
Langener Sommerfest
suchen wir noch einige nette
Mitarbeiterinnen
bei guter Bezahlung

RETTIGS-SCHNELLIMBISS
Älteste Langener Spezial-Wurstbraterei
Inh. W. Rettig, Langen, Heinrichstraße 35, Tel. 2231

Gewandte
Kontoristin
mögl. perfekt in Stenographie und Schreibmaschine unter günstigen Arbeitsbedingungen per sofort gesucht.
Fleischwerke FRETZ
Dreieichenhain, Telefon Langen 67707

HELFMANN
Kältetechnik
sucht
Schlosser
Blechschlosser
Hilfsarbeiter
zu günstigen Bedingungen
Vorzustellen bei
K. W. HELFMANN
Langen, Mühlstraße 8

Männerchor Liederkranz 1858 Langen

Heute, Freitag, 20.30, **Übungsstunde**
I. Vereinslok. Weingold

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt.: Handball
Freitagabend Treffpunkt der Handballer in „Alte Schänke" bei Metzger-Wilhelm.
Samstagnachmittag I. und II. Mannschaft in Trebur. Abfahrt ab Clubhaus 15.45 Uhr m. Becker-Bus.

Abt.: Fußball
Heute, Freitag, 21 Uhr, **Spielerversammlung.**
Clubhaus, Geschäftszimmer. Tagesordnung: Jubiläumsturnier.

Ski-Gilde

Sonntag, 15. 7., 9 Uhr, Treffen Café Krone zum Wandern und Wasserskilaufen.

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Sonntag, 15. Juli 1962, 7.30 Uhr
Übung.
Der Ortsbrandmeister
Gg. Werner

B. f. V.
Gruppe Vogelfreunde
Samstag, 14. Juli 1962, **Monatsversammlung**
20.30 Uhr im „Frankfurter Hof"
Der Vorstand

»AQUARIENFREUNDE« LANGEN/HESSEN
Heute Abend 20 Uhr im „Café Treusch"
Monatsversammlung
Der Vorstand

„Kameradschaft" Jahrgang 1887

Unsere Jubiläums-Busfahrt n. d. Weinstr. findet am
Mittwoch, 18. 7. 1962,
statt.
Abfahrt pünktlich ab Jahnplatz um
11.30 Uhr
Wir bitten unsere Teilnehmer bis Montag, 17. Juli, ihre Fahrtengelder bei Kam. Ga. Umpfenbach zu entrichten.

Jahrgang 1893/94

Nächste Zusammenkunft im „Café UT" am 20. Juli ab 16 Uhr.
I. A. Keim

Jahrgang 1907/08

Wir gehen **Mittwoch, den 18. Juli** nach Dreieichenhain. Treffpunkt **19.00 Uhr** Hegweg 8 o. 19.30 Uhr Omnibushaltestelle Rheinstr.

1869/90 Schulkoll.

Odenwald-Busfahrt, Montag, 30. 7., 12.45 Uhr ab Becker-Kiosk (Fahrpreis 6,50 DM) Meldungen sofort bei Schulkameraden Huck.

Das Chiffre-geheimnis

verbietet es uns, die Adressen der Offertenanzeigen-Aufgeber zu nennen. Jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den Inserenten weiter. Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.
Langener Zeitung

Gut erhaltenes
Küchenbüffett
billig zu verkaufen.
Wolfsgartenstraße 21

Motor
Wechselstrom 220 V., ½ PS zu verkaufen.
Lutherstraße 16
2 × schellen.

Wasserfaß
140 Liter zu verkaufen
Annastr. 17 I. Stock

Gebrauchtes
Damenrad
zu verkaufen
Egelsbach
Rathausstr. 12

Suchen elektrische
Kochplatte
im Birkenwäldchen 45

Ersatzteile
Ford 15 M Bj. 56, sowie AT-Motor zu verk.
Anzusehen Samstag
Wiesengrund 30

Verkaufe
VW-Export 58
Schiebedach, Blinkanlage, Lichthupe, Lenkradschloß. 2900 DM.
Off.-Nr. 1019 a. d. LZ

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir **keine Verantwortung** übernehmen

NSU Prinz II
(Garagenwagen) umständehalber günstig zu verkaufen.
Vogel,
Friedrichstraße 7

VW Export 56
TÜ bis 64, preiswert zu verkaufen.
Werner,
Südl. Ringstr. 153

VW
zu verkaufen. Anfragen an Tel. Frankfurt Nr. 33 14 64

Kabinenroller
Messerschmidt KR 200 gut erhalt. zu verkauf.
Schäfer,
Friedhofstraße 15

DKW 1000
Bj. 60, 42 000 km unter Listenpreis von privat zu verkaufen.
Tel. 31 71

Roller
Heinkel Tourist, generalüberholt z. verkauf.
Löser
Südl. Ringstr. 34

BMW Caupé 700
38 000 km, Bauj. 60 zu verkaufen.
Zoch
Sprendlingen
Am Hirschsprung 29
Tel. Langen 6 83 55

Adler M 100
zu verkaufen (70 DM)
Frankfurter Str. 30.

Vespa T 150
in gutem Zustand, technisch überprüft, f. 550 DM zu verkaufen.
Dreieichenhain,
Ringstr. 67

Bauerwartungsland
(Baumstück ca. 900 qm) im Erlen (Nähe Wald) gelegen, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1018 a. d. LZ

Schwarz-grau getieg., kastrierter
Kater
in der neuen Wohnstadt zugelaufen.
Tierschutzverein
Langen,
Hoffmann
Goethestraße 102

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

*Hans Hassenzahl * Ingrid Hassenzahl*
geb. Lampert

14. Juli 1962

Neu-Isenburg
Bahnhofstraße 79

Langen
Bürgerstraße 21

Die kirchliche Trauung findet Samstag, den 14. Juli 1962, 15.00 Uhr, in der ev. Kirche Langen statt

Ihre Vermählung geben bekannt

*Friedolin Dunsinger * Hannelore Dunsinger*
geb. Preussler

Langen, den 13. Juli 1962

Otterberg (Pfalz)
z. Zt. Langen, Birkenstraße 26

Langen (Hessen)
Bürgerstraße 35

Kirchliche Trauung am Samstag, dem 14. 7. 62, um 9.30 Uhr in der katholischen Kirche Sankt Albertus Magnus.

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Hans Lauer * Ilse Lauer
geb. Becker

15. Juli 1962
Langen, Odenwaldstraße 34

Kirchliche Trauung: Sonntag, den 15. Juli 1962, um 9.30 Uhr in der Neuapostolischen Kirche zu Langen, Wiesenstraße 6

Ihre Verlobung geben bekannt

*Wilma Straub * Kurt Wahl*

Langen, 14. Juli 1962

Leukertsweg 70

Annastraße 37

Herzlichen Dank

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, die uns — anläßlich unserer Vermählung — mit Geschenken und Glückwünschen reichlich bedacht haben!

Willi Knapp und Frau Helene
geb. Schwemmer

Wohnung: Heng üb. Neumarkt, Haus 46

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung bedanken wir uns herzlich.

Cornelius Geisselhart und Frau Ingrid geb. Osterkamp

Stetten i. R., Juli 1962
Rotenbergstraße 30

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Wolfgang Besken und Frau Elli geb. Steitz

Langen, Fabrikstraße 13
Juli 1962

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Anita Sehring
Helmuth Hoffelner

Langen, im Juli 1962

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Heinrich Schulmeyer und Frau Luise geb. Jahn

Langen, Darmstädter Straße 59

Praxiswiederaufnahme

(nach dem Urlaub) bei

Dr. Pietsch

am Montag, dem 16. Juli 1962.

In Urlaub vom 14. 7. - 29. 7. 1962

Dr. E. Kummer
Dr. R. Kummer

Vertretung Dienstag und Freitag von 17.00 - 18.30 Uhr.

Dr. med. R. Wilkens
in Urlaub
vom 16. Juli — 4. August 1962.
Vertreter in eigenen Praxisräumen:
Herr Dr. Dietrich, Bahnstraße 1, Telefon 2487
Herr Dr. Hancke, Taunusplatz, Telefon 3161
Herr Dr. Lembke, Gartenstraße 5, Telefon 3331
Herr Dr. Otto, Bahnstraße 110, Telefon 2894
Bitte auf die jeweiligen Sprechzeiten achten!

Waschmaschinen Kühlschränke Kombinationen u. Waschautomaten
(z. T. m. kl. Fehlern - volle Garantie - bequeme Teilzahlung) zu stark herabgesetzten Preisen.
R. Fladung,
Sprendlingen,
Frankfurter Str. 79

Wir suchen für 2 unserer Angestellten mit Familie je eine

2½-3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und möglichst Balkon und Zentralheizung. Evtl. Baukostenzuschuß wird gestellt.

Schriftliche Angebote an
Klimatechnische Gesellschaft
Frankfurt/Main, Orberstraße 19

2-3 Zimmer-Wohnung

von berufstätigem, kinderlosem Ehepaar gesucht. BKZ möglich.

Offerten unter Nummer 1003 a. d. LZ

Grundstücke, Bauplätze
sucht
RIVOIR
Frankfurt (Main), Keplerstraße 4
Telefon 55 19 24

Wollen Sie Ihr Haus verkaufen?

Dann lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos durch uns beraten.

Wir haben für jedes Haus, ob Alt- oder Neubau, den passenden Interessenten. Außerdem suchen wir laufend

1—5-Zimmerwohnungen
z. vermieten.

M. Naumann IMMOBILIEN
Feldbergstraße 7 — Telefon 3237

Junger Mann (18 J.) sucht
Beschäftigung
während der Ferien.
Off. u. Nr. 1027 a. d. LZ

Neuwertiger
Faltkinderwagen
zu verkaufen
Leukertsweg 6

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Schuller,
Im Ginsterbusch 5

Combi-Kinderwagen
sehr gut erhalten zu verkaufen.
Goethe str. 50

Guterhaltenen
Kombi-Kinderwagen
preiswert zu verkaufen
Gutenbergstr. 30 I.

Gut erhaltenes
Klavier
und weißer
Küchenherd
(rechts) billig zu verk.
Karlstr. 14

Lehrer(in) oder Pensionär, der Mittelschüler Stunden gibt,
gesucht.
Off.-Nr. 1005 a. d. LZ

Putzfrau
für 4 Behördenräume von montags bis freitags vormitt. gesucht.
Off.-Nr. 1011 a. d. LZ

Kfm. Angestellte
(20 Jahre) sucht Stelle als Stenokontoristin zum 1. 10. 1962
Off.-Nr. 1066 a. d. LZ

Statische Berechnungen und Bauplanungen
führt preiswert aus:
Rudolf Brandweiner
Ingenieur
Langen (Hessen)
Östl. Ringstr. 29

Welcher Sportfreund
bietet 2 jugoslaw. Fußballern Schlafgelegenheit gegen Bezahlung?
Näheres bei der Vereinsleitung des 1. FCL

Hausgehilfin
sauber und zuverl. in Geschäftshaushalt (3 Pers.) bei geregelter Freizeit gesucht.
Off.-Nr. 1012 a. d. LZ

Baldigst
Weißbinder
gesucht f. Reparaturen in meinem Hause.
Off.-Nr. 1004 a. d. LZ

Reinemachefrau
sofort gesucht. Vorstellung Freitag 19 Uhr.
Lindenfels-Lichtspiele,
Bahnstraße 25

Perfekte Hausschneiderin
sucht noch Kundschaft auch Änderungen
Off.-Nr. 1020 a. d. LZ

Faltboot
oder Schlauchboot zu kaufen gesucht
Off.-Nr. 1001 a. d. LZ

Heißluft-Küchenherd
mod., sehr guterhalten, billig zu verkaufen.
Florian-Geyer-Str. 10
oder Tel. 26 04

Warmwasserbereiter
80 Liter, fabrikneu, umständehalber preisgünstig abzugeben, anzusehen bei
Bode, Ruf: 33 45

Autoplane
für alle PKW und
1 Paar Fußballschuhe
Gr. 35, beides neuwertig, billig abzugeben.
Schretstraße 28 I.

Gasbackherd
mit Grillpfanne billig zu verkaufen.
Schreiter,
Südl. Ringstr. 163 b

Wohnzimmerschrank
und
Klappbett
(Übergröße 2,10 m inren), ohne Matratzen zu verkaufen.
Langen, Wiesenstr. 2

Guterhaltener
Gasherd
3flammig, mit Zubehör preisw. zu verkaufen
Meier
Westendstr. 17 ptr. r

Guterhaltenes
Wandbett
preiswert abzugeben.
Gerhart-Hauptmann-Straße 13

Tochter- oder Fremdenzimmer
Schrank, Bett u. Nachttisch, neu, nicht gebraucht, für 135 DM zu verkaufen.
Dietzenbach,
Forsthausstr. 20

Möbl. Wohnungen
für Amerikaner sucht
Lindner,
Frankfurt am Main,
Weserstraße 16
Telefon 33 12 68

Älteres Haus
zu kaufen gesucht od. auch auf Rentenbasis
Off.-Nr. 1017 a. d. LZ

Junges Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
Off.-Nr. 1015 a. d. LZ

Suche
3-4-Zimmerwohnung
evtl. Tausch
Off.-Nr. 991 a. d. LZ

Suche lfd. im Auftrag:
1-2 Familienhäuser
(Alt- und Neubauten),
Rentenhäuser
u. 3- bis 4geschossige bebaubare
Bauplätze
Langen bevorzugt.
Henriel,
Immobilien,
Langen,
Goethestr. 70,
Tel. 20 90

1 oder 2 Leerzimmer
in Langen od. Umgebung sofort gesucht.
Off.-Nr. 1025 a. d. LZ

2 Zimmer
und Küche, ca. 50 qm (Altbau) ab 1. 8. 62 an älteres Ehepaar ohne Kinder zu vermieten.
Off.-Nr. 1000 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
(Bahnhofsnähe) ab 1. 7. zu vermieten.
Off.-Nr. 1002 a. d. LZ

Leerzimmer
oder abschließbarer Raum für 3—4 Monate gesucht.
Off.-Nr. 1010 a. d. LZ

Suche für sofort ein großes
Leerzimmer
zum Einstellen von Mobilar.
Off.-Nr. 1008 a. d. LZ

Großes Leerzimmer
mit Kochgelegenheit, mögl. Nähe Lutherpl. von alleinst. ält. Dame gesucht.
Off.-Nr. 1016 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
an alleinsteh. Frau zu vermieten.
Off.-Nr. 1009 a. d. LZ

Alleinsteh. Herr sucht
Leerzimmer
Off.-Nr. 1007 a. d. LZ

Gut möbeliertes
Zimmer
mit Badbenutzung und Heizung in ruhigem Einfamilien-Reihenhaus zum 1. August zu vermieten.
Off.-Nr. 1021 a. d. LZ

Suche dringend
Leerzimmer
oder möbl. Zimmer in Langen
Off.-Nr. 1014 a. d. LZ

Saubere Rentnerin, alleinstehend sucht
Leerzimmer
in Langen od. Umgeb.
Kati Burkl,
Langen,
Dieburger Straße 54

20 qm Keller
sep. Eingang, als Lager oder Abstellraum zu vermieten.
Off.-Nr. 989 a. d. LZ

Büro
mit Nebenraum, beste Geschäftslage ab sof. zu vermieten. Miete: 150 DM.
Erwin Krewer,
Immobilien,
Frankfurt (Main)
Gr. Friedberger 1—3.
Tel. 29 34 51

Die nobelste Rente

Seit vierzehn Tagen sind unsere Jüngsten nur noch zu den Essenszeiten im Hause zu finden. Sonst stecken sie in der hintersten Ecke des Gartens, wo sie sich aus Brettern, Stangen und alten Frühbeetfenstern eine Burg gebaut haben. „Unser Club-Heim" nennen sie es stolz. Alle Kinder der Nachbarschaft versammeln sich dort. Heute haben sie mir einen Brief auf den Schreibtisch gelegt: „Wir ernennen Sie hiermit zu unserem Ehrenmitglied."

Bei Tisch lauerten sie darauf, was ich dazu bemerken würde.

„Ich danke für die hohe Ehre."

„Jetzt mußt du aber auch Club-Beitrag bezahlen."

Also so läuft der Hasel „Hört mal, Ehrenmitglieder sind aber in jedem Verein beitragsfrei."

„Wir brauchen aber doch das Geld, nur zwanzig Pfennige in der Woche."

„Wozu braucht ihr denn das Geld so nötig?"

„Sieh mal, da ist doch der Erich, der ist doch zuckerkrank. Und der darf fast gar nichts essen, keine Schokolade und keine Bonbons,

Wenn im Unendlichen

Wenn im Unendlichen dasselbe
Sich wiederholend ewig fließt,
Das tausendfältige Gewölbe
Sich kräftig miteinanderschließt,
Strömt Lebenslust aus allen Dingen
Dem kleinsten wie dem größten Stern,
Und alles Drängen, alles Ringen
Ist ewige Ruh in Gott, dem Herrn.

Johann Wolfgang v. Goethe

keine Torte und keine Eier. Aber der Doktor hat gesagt, er soll viel Radieschen essen. Da haben wir den Club gegründet und kaufen von dem Geld Radieschen-Samen und säen selber."

„Aber in welchem Garten wollt ihr denn die Radieschen säen?"

„Wir sind einfach zu den Leuten hier in der Blumenstraße gegangen und haben gefragt, ob wir ein kleines Stück Land haben können. Bisher hat noch keiner nein gesagt. Sechs Beete haben wir schon vollgesät." Natürlich kann ich: mich da meiner Beitragspflicht nicht entziehen, wenn es für einen solchen Zweck ist. Es ist wirklich rührend, wie stark der Wille zum Helfen ist.

Ein Bekannter war als junger Lehrer in ein abgelegenes Bauerndorf gekommen. Als Junggeselle bewohnte er die Lehrerwohnung im Schulhaus. „Wissen Sie, es hat mich bewegt, wie die Nachbarn für mich gesorgt haben, als ich neulich zwei Wochen lang mit Grippe das Bett hüten mußte. Ich gehe sonst in's Gasthaus essen. In dieser Zeit aber klopfte es an jedem Morgen, Mittag und Abend an meiner Tür. Und wenn ich dann aufstand und nachschaute, stand ein Stuhl vor der Tür und darauf mein Essen. Es kam nicht aus dem Gasthaus. Ich wußte auch nicht von wem. Es war, als ob Heinzelmännchen am Werk wären. Viel später erst bekam ich heraus, daß einige Bauersfrauen unter sich ausgemacht hatten, abwechselnd für mich zu sorgen. Ich hatte ja vor, nicht allzu lange in dem kleinen Dorf zu bleiben und mich bald um eine Stelle in der Stadt zu bewerben. Aber so etwas wird es natürlich in der Stadt nicht geben, solche ganz persönliche Hilfsbereitschaft."

Er täuscht sich. In unserer Stadt, in unserer Straße habe ich so etwas erleben können. Da war Frau H., Mutter von fünf kleinen Kindern, krank geworden. Nicht gerade so krank, daß sie hätte ins Krankenhaus müssen oder fest bettlägerig gewesen wäre. Aber sie mußte sich ab und zu hinlegen und schaffte ihre große häusliche Arbeit nicht mehr. Da waren die Frauen und Mütter der Nachbarschaft zur Stelle. Die eine holte sich tagsüber die zwei kleinsten Kinder in ihr Haus, die andere packte sich einen dicken Sack voll Kinderwäsche ein, steckte die Sachen in die eigene Waschmaschine und brachte sie gewaschen und gebügelt zurück. Eine andere ging täglich eine Stunde mit Besen und Staubtuch in Frau H.s Wohnung.

Bei den Fischern an der bretonischen Küste bestand seit Menschengedenken ein alter, schöner Brauch. War einer aus ihren Reihen auf See geblieben und hinterließ Frau und Kinder, dann nahmen die Kameraden fortan ein drittes Netz an Bord, das Netz des Toten; und warfen es für ihn aus. Der Ertrag wurde geteilt, eine Hälfte den Fängern, die andere Hälfte der Familie des Ertrunkenen. Das taten sie solange, bis die Söhne groß genug waren, um selber für die Mutter zu sorgen. In neuerer Zeit kam man von diesem edlen Brauch ab. Es gab ja für die Witwe Hinterbliebenen-Rente, die der Staat bezahlte. Und so ging die persönliche Hilfe, die Verbindung zu ihrem auf See gebliebenem Kameraden und seiner Witwe und den Kindern verloren. Aber in der Kriegszeit und in der Zeit nach dem Krieg mit der Abwertung des Geldes besann man sich wieder auf die alte Sitte.

In diesem Sommer tritt in der Bundesrepublik das „Bundessozialhilfegesetz" in Kraft. Dieses neue Gesetz ist großzügiger und umfassender als alles, was bisher auf diesem Gebiet war. In der Präambel heißt es sehr schön: „Aufgabe der Sozialhilfe ist es, dem Empfänger der Hilfe die Führung eines Lebens zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspricht." Und vor dem Abschnitt „Altenhilfe" lesen wir: „Sie soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu überwinden und Vereinsamung im Alter zu verhüten."

Viel anerkennenswerte Mühe und vielen guten Willen hat der Gesetzgeber darauf verwandt. Die bisher geltenden Gesetze waren auch bestimmt reformbedürftig. Die Kranken, Blinden, Alten dürfen nicht immer vom allgemeinen Wohlstand ausgeschlossen sein oder von seinen Wellen nur am Rande gestreift werden. Nur dürfen wir nicht vergessen, daß alle staatliche und kommunale Hilfe, alle von obenher gelenkten Einrichtungen anfällig sind auf Schwankungen. Sie stehen und fallen mit der Macht und dem Einfluß des Staates. Außerdem sind sie so unpersönlich.

Die nobelste Hilfe ist immer noch die Hilfe von Mensch zu Mensch. Und wenn einmal alle Behörden und staatlichen Stellen versagen sollten, wenn es keine Finanzämter, die Steuern einziehen, und keine Versicherungsanstalten, die Renten auszahlen, mehr geben wird, dann wird über alle Zeiten hinweg immer noch gültig bleiben das Evangelium vom Barmherzigen Samariter. Es wird Menschenherzen bewegen. Der sah den Kranken liegen und ging nicht vorüber. Er fragte auch nicht, ob der Kranke bei der AOK oder privatversichert war, ob das Wohlfahrtsamt von diesem oder jenem Landkreis zuständig wäre. Das alles hat er nicht getan. Aber er stieg von seinem Reittier, verband dem Ueberfallenen eigenhändig die Wunden, hob ihn auf sein Maultier und brachte ihn in einer Herberge unter. Und die Verpflegungskosten bezahlte er noch dazu aus eigener Tasche — ohne zu überlegen, ob dieser Betrag von der Steuer abgesetzt werden könne.

Als wir mit Oma ausgingen

Oma war in derselben Wäscherei beschäftigt, für die Paul und ich in einem klapprigen Lieferwagen die Wäsche zustellten. Sie hatte das graue Haar zu einem Knoten gesteckt und sah ein bißchen altmodisch aus. Ihr Sohn war im Krieg gefallen, und seither war sie allein. Wir wußten, daß sie nie fortging, und darum luden wir sie einmal am Samstag zum Abendessen ein. Erst wollte sie nicht recht, aber dann kam sie doch.

Wir gingen in ein kleines italienisches Lokal, wo es wunderbare gebratene Sardinen mit Tomatensalat gab.

Beim Essen sagte Oma: „Ich frag mich, warum ihr eure Zeit mit einer alten Schachtel vergeudet, wo's so viele junge Mädchen gibt."

„Ach, wir machen uns nichts aus jungem Gemüse", sagte Paul mit ernster Miene, so daß wir lachen mußten; und als wir mit dem Essen fertig waren, brachte der Wirt eine Flasche Moscato, und ich goß die Gläser voll.

„Gut, was?" fragte ich.

„Nicht schlecht", sagte Paul.

„Oh, er ist wunderbar süß", sagte Oma, und nach dem zweiten Schluck bekam sie rote Wangen, und wir erzählten ihr von all den komischen Leuten, mit denen wir beim Wäschezustellen zu tun hatten, und wir lachten viel, und Oma sah richtig glücklich aus.

Und dann kam der betrunkene Kerl. Er war bis jetzt an der Theke gestanden und schwankte nun mit einem halbvollen Glas in der Hand zu uns herüber und setzte sich, ohne ein Wort zu sagen, auf den freien Stuhl.

„Der Stuhl ist besetzt", sagte der Paul.

Aber der Mann sah ihn verständnislos an, stellte sein Glas hin und sagte: „Ich zahl eine Runde."

„Nicht notwendig", sagte ich.

Er sah mich ebenso verständnislos an und sagte: „Ich zahl eine Runde."

„Vielen Dank", sagte Oma. „Aber wir haben schon genug."

Der Mann grinste sie an und sagte: „Nicht so streng sein, Mutti. Hast zwei Prachtjungen. Und ich zahl ihnen eine Runde."

Oma wurde blaß, und ich dachte, sie würde weinen, aber sie weinte nicht, sie preßte nur die Lippen fest aufeinander.

Paul sagte: „Es ist besser, wenn Sie jetzt gehn."

Aber der Mann tat, als hätte er nichts gehört, oder hörte es wirklich nicht und sah Oma aus seinen trüben Augen an und sagte dann mit schwerer Zunge: „Ich hab auch einen Jungen. Aber der kümmert sich nicht um mich. Hab ihn schon eine Ewigkeit nicht gesehen. Wohnt in derselben Stadt..." Er schluckte ein paarmal, und ich wollte etwas sagen, aber Oma legte mir besänftigend die Hand auf den Arm, und ich sah, wie sie den Mann mit einem seltsamen Blick betrachtete, und ihr Gesicht sah aus, als hätte sie einen Schmerz überwunden.

„Hätt' inzwischen glatt wegsterben können", sagte der Mann. „Wär ihm gar nicht aufgefallen." Dann trank er das Glas leer und plötzlich rannen ihm die Tränen über die unrasierten Wangen.

Und dann war auf einmal der Wirt da und sagte zu ihm: „Wie oft hab ich dir schon gesagt, du sollst die Gäste nicht belästigen."

Und zu uns: „Ich paß sonst immer auf ihn auf. Aber ich mußte auf einen Sprung in die Küche. Und schon war er weg."

Er zog den Mann vom Stuhl hoch. „Du wirst mir mit der verflixten Geschichte von deinem Jungen noch alle Gäste vertreiben", jammerte er.

„Muß eine Runde zahlen", sagte der Mann, ohne sich zu sträuben. „Hab's versprochen."

„Ja, ja", sagte der Wirt verdrossen und schleppte ihn zur Theke.

Oma sah ihnen nach und sagte dann: „Ich dachte immer, was Schlimmeres, als mir passiert ist, gibt's nicht..."

Paul schwieg und ich schwieg auch.

Und Oma sagte: „Aber es gibt immer noch was Schlimmeres."

Rechtsecke:

Minderjähriger Kontoinhaber

Will ein Minderjähriger ein Bankkonto eröffnen, so hat die Bank das Geburtsdatum, das sich aus dem vorgelegten Ausweis ergibt, zu beachten. Der Minderjährige ist regelmäßig nicht berechtigt, Rechts- und Bankgeschäfte allein abzuwickeln. Nimmt die Bank von dem Jugendlichen einen Scheck zum Einzug auf dessen Konto entgegen, so muß sie für Schäden aufkommen, die daraus herrühren, daß der Scheck unterschlagen ist. (Bundesgerichtshof vom 2. 4. 1962 — II ZR 42/61)

Nordafrika

ZWISCHEN MITTELMEER UND SAHARA

Was wird aus Nordafrika? Immer häufiger und dringender wird diese Frage gestellt. Niemand zweifelt mehr daran, daß in Algerien in absehbarer Zeit Frieden herrschen wird, wenigstens Frieden mit den Franzosen, und dennoch behaupten viele Kenner Nordafrikas, daß die Länder zwischen Mittelmeer und Sahara unruhigen Zeiten entgegengehen.

Der Strom der Touristen, die Marokko besuchen, schwillt von einem Jahr zum anderen an. Und dennoch hat dieses Land sein gerüttelites Maß an Sorgen. Als es 1956 von Frankreich unabhängig geworden war, schrieb es den Nationalismus auf sein Panir. Die amerikanischen Luftstützpunkte, die immerhin beträchtliche direkte und indirekte Einnahmen brachten, schienen maßgeblichen Politikern ein Dorn im Fleische des Nationalbewußtseins.

Den Amerikanern fiel der erwünschte Abzug um so leichter, als der Anbruch das Raketenzeitalters den Wert der Basen ohnehin in Frage stellte. Es dauerte nicht lange, bis die meisten Marokkaner einsahen, daß die Stärkung des Selbstbewußtseins teuer erkauft war.

Nicht viel anders war es mit Tanger. Die internationale Stadt, so wurde in Rabat argumentiert, sei ein Schandfleck im Angesicht des Staates. Auch da siegten die Nationalisten über die Rationalisten. Nach der Rückgliederung wurden die Vorrechte Tangers abgebaut. Wieder wurde der Sieg gefeiert, und wieder kam die Stunde, die die Ernüchterung brachte. Tanger verwaiste. Inzwischen hat die Einsicht so weit gesiegt, daß in der Stadt wieder eine Freihandelszone eingerichtet werden soll, auf daß das Geld wieder seinen Weg nach Marokko finden möge.

Doch König Hassan II., der 1961 seinem verstorbenen Vater auf den Thron folgte, hat noch viel mehr Sorgen. Den Traditionalisten ist er zu fortschrittlich und der Opposition zu konservativ. Die jugendliche Intelligenzschicht des Landes sieht ihr Vorbild in den algerischen Rebellenführern, die linkssozialistische Ideen vertreten und die Monarchie für ein Relikt aus alten Zeiten halten.

Es ist darum nicht verwunderlich, wenn Hassan in Paris Rückhalt sucht. Er fürchtet die Anziehungskraft, die das unabhängige Algerien schon bald ausüben könnte.

Fragezeichen Algerien

Algerien steht die große Bewährung noch bevor. Lange bevor den Fanatikern der OAS die Einsicht dämmerte, daß sie den Gang der Geschichte zwar etwas bremsen, aber nicht aufhalten könnten, setzte der Rückstrom französischer Siedler in das Heimatland ein.

Die Algerier, die immer nur sahen, daß es den Franzosen in ihrem Lande so viel besser ging als ihren eigenen Landsleuten, werden auch bald erkennen müssen, daß es zwar leicht ist, die Schattenseiten der vergangenen Jahre zu geißeln, daß es aber unmöglich ist, ohne die Erfahrungen „Fremder" vorwärts zu kommen.

Papier ist geduldig, und die zwischen Frankreich und Algerien neuen Führern ausgehandelten Vereinbarungen lesen sich, soweit sie der Oeffentlichkeit bekannt sind, recht vernünftig. Nach dem Tag der Souveränität dürfte sich indes so manches ändern, wird Algerien versuchen, seine Position weiter zu stärken. Nur Träumer können glauben, daß die Radikaleren unter den Aufstandsführern in jenen Verträgen mehr als diplomatische Schachzüge sahen, die den ersehnten Tag bringen halfen.

Das dürfte ihnen um so leichter fallen, als der Krieg mit unerhörter Grausamkeit ausgefochten wurde, wobei die Zahl der algerischen Opfer unvergleichlich höher war als die der Franzosen.

Schwaches Tunesien

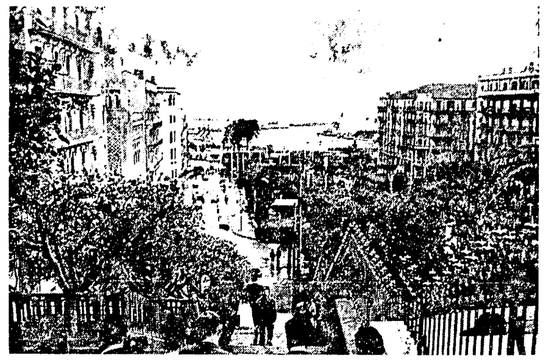
Tunesien wurde 1881 französisches Protektorat, allerdings nicht freiwillig. Bis zu jenem Jahr gehörte es zu den wichtigsten Stützpunkten arabischer Piraten, die das Mittelmeer unsicher machten. Der Schutzmacht Frankreich ging es um ihren eigenen Schutz.

Seit 1957 ist Tunesien eine Republik, wenn auch nicht gerade eine Demokratie im herkömmlichen Sinne. Burgiba wußte von Anfang an, daß er einen schweren Stand haben würde. Frankreich hatte sich in seinem Lande den wichtigen Marinestützpunkt Biserta vorbehalten, der 1961 zu Zwischenfällen führte.

Burgiba denkt — aufgrund seiner Erziehung — wesentlich. Als Moslem fühlt er sich aber auch den Arabern verbunden. Etliche Jahre, bevor Frankreich an die Möglichkeit glaubte, Algerien zu verlieren, warnte Burgiba davor, die Stunde des Abtritts und einer friedlichen Lösung zu verpassen.

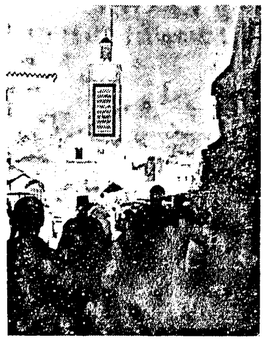
Er unterstützte die Rebellen, indem er ihnen Ausbildungslager auf tunesischem Gebiet einrichtete, denn er wußte, wie der Kampf ausgehen würde. Es war nicht zuletzt ein Wechsel, den er auf die Zukunft unterschrieb, in der Hoffnung, in Algier werde man sich eines Tages seiner Hilfe erinnern.

Tunesien ist ein an historischen Erinnerungen reicher Boden. Hier siedelten schon die Römer und suchten das Land zu bewässern,



BLICK AUF ALGIER

die unruhige Hauptstadt Algeriens, die in der letzten Zeit durch so viele Gewalttaten extremistischer Gruppen erschüttert wurde. Algier ist der wichtigste Handelshafen des Landes. Die Stadt trägt größtenteils europäischen Charakter. Die Altstadt ist terrassenförmig angelegt.



REGES LEBEN

herrscht schon vor Sonnenaufgang in der marokkanischen Stadt Tetuan am Fuß des Rifgebirges östlich von Tanger, der Kalifenresidenz.

65 bis 100 Regentagen und hat während der Gewitterregen, besonders im September, oft mehr als 30 mm Niederschlag in der Stunde gemessen — genügten, um den Großteil der Reservoire zu füllen, denen das Wasser in eigenen Rillen von überall her zufloß. Es gab auch riesige, unterirdische Behälter, die von Wasserleitungen gespeist wurden und ganze Flüsse abzweigten. Die imposantesten der noch erhaltenen Anlagen sind zweifellos die von Rougga, dem antiken Bararus, südöstlich von Thysdrus. Es gibt da ein riesiges, von massiven Pfeilern gestütztes, unterirdisches Gewölbe, das den Eindruck einer majestätischen Kathedrale hervorruft." Dort wurde das Wasser gesammelt, das sich heute nutzlos in die Gegend ergießt und durch das hier aufgelöste Salz mehrere tausend Hektar Land unfruchtbar macht.

Zu der Kostbarkeit des Wassers ist eine andere Flüssigkeit gereten, die manchen Gebieten Nordafrikas großen Reichtum verheißt: das Oel.

Ölsegen für Libyen

Lybien verdankt die Souveränität den Vereinten Nationen — offiziell jedenfalls. Im Hintergrund spielten ganz wesentlich englische, amerikanische und französische Interessen mit. Bis zu seinem Unabhängigkeitstag — dem 2. Januar 1952 — zählte nur seine strategische Lage. Davon abgesehen galt es als Land ohne Zukunft. Seine Palen bestritten

IN TRIPOLIS

der Hauptstadt von Libyen, kann man die weißgekleideten Bewohner oft bei Radfahrkünsten bewundern. Tripolis hat eine alte Geschichte.

den größten Teil des Staatshaushaltes mit Geldgeschenken, für die sie Stützpunktrechte einhandelten.

Libyen litt von Anfang an unter der Tatsache, daß seine Grenzen mit dem Lineal gezogen waren. Seine drei Provinzen — Tripolitanien, die Cyrenaica und der dünn besiedelte Fezzan im Süden — haben nie eine wirkliche Einheit gebildet. Ein Staatsbewußtsein gibt es dementsprechend bis heute nicht.

Als einziges Land der Erde hat Libyen insgesamt drei Hauptstädte. Die hohen Beamten und Politiker pendeln zwischen Bengasi und Tripolis hin und her, während die neue, am Reißbrett entworfene Hauptstadt Beida trotz jahrelanger Bauarbeiten nicht übermäßig viel Aussichten hat, die ihr zugedachte Funktion zu erfüllen.

Der König hat seit Jahren einen sehr schweren Stand. Seine Familie steht, wie man das in arabischen Monarchien so oft findet, auf dem Standpunkt, zuerst komme sie, dann das Volk. Da die Familie des Libyerkönigs nicht nur zahlreich, sondern auch anspruchsvoll ist, ging es da um Beträge von vielen Millionen Dollar. Idris entschied sich schließlich gegen die Familie und für das Volk. Er wurde dadurch ein einsamer niter Mann, der ständig Angst um sein Leben haben muß.

Die Moslems und die Geologen waren zwar verschiedener Ansicht, aber im Ergebnis kam es auf das gleiche heraus: Als vor einigen Jahren in Libyen Erdöl entdeckt wurde, waren beide glücklich. Zum erstenmal in der Geschichte der jungen Nation rückte der Tag in greifbare Nähe, an dem das Land nicht mehr von Subventionen abhängig sein würde.

In Fachkreisen wird Libyens Oelschätzen eine große Zukunft vorausgesagt, aber das flüssige Gold wird neue Probleme bringen. Manche Libyer sind der Ansicht, das Oel sei nicht ein Segen, sondern Fluch Allahs, denn es wecke Begehrlichkeit.

Sorgen auch am Nil

Aegyptens Staatschef, Nasser, träumte lange Jahre von einem großarabischen Reich, dessen Führer er sein würde. Es sollte ganz Nordafrika und darüber hinaus den moslemischen Nahen Osten umfassen. Auch Nasser hat erkennen müssen, daß es leichter ist, die Unabhängigkeit zu erringen und den Massen den Himmel auf Erden zu versprechen, als die Versprechen einzuhalten.

Seine Vereinigte Arabische Republik ist inzwischen wieder zerfallen. Die Hoffnungen, die er auf den Assuandamm setzt, werden sich nicht verwirklichen, denn die leidenschaftslosen Statistiker haben sich längst ausgerechnet, um wieviel höher die Ernten des Landes am Nil im günstigsten Fall nach der Vollendung des gigantischen Bauvorhabens sein dürften. Sie verglichen sie mit der natürlichen Zuwachsrate der Bevölkerung und kamen zu dem Schluß, daß der Damm bestenfalls in der Lage sein wird, den ohnehin nicht hohen Lebensstandard der Aegypter vor einem weiteren Absinken zu bewahren.

Nasser hat außerdem feststellen müssen, daß seine alten Mitstreiter zum großen Teil ihren revolutionären Eifer verloren haben: Die neue Oberschicht, die sie bilden, zeigt verdächtige Schwächeerscheinungen hinsichtlich der vielen Verführungen, die man anderswo als Korruption bezeichnet.

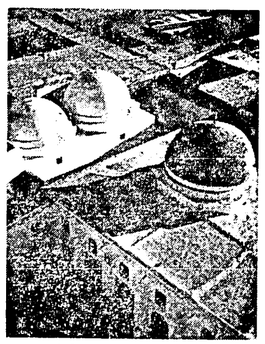
Schließlich ist es längst bekanntgeworden, daß der „Starke Mann am Nil" an der Zuckerkrankheit leidet und trotz aller ärztlichen Fürsorge ein Mann mit gehrochener Arbeitskraft ist. Dazu kommt noch, daß er in beständiger Furcht vor Attentaten lebt, die sogar berechtigt ist. Obgleich er kein Kommunist ist, hat er wegen seiner radikalsozialen Tendenzen nicht wenige Feinde; weil er kein Kommunist ist, wird er von anderen Kreisen gehaßt.

Dessen ungeachtet gibt es auch in Aegypten nicht wenige Politiker, die ihr Ziel darin sehen, ganz Nordafrika unter ägyptischer Führung zu vereinigen.

Ungewisse Zukunft

Marokko, Tunesien, Libyen und Aegypten haben ihre Tore dem Tourismus geöffnet, weil sie darin eine wertvolle Devisenquelle sehen. In ein paar Jahren wird auch Algerien aller Voraussicht nach den gleichen Weg gehen. Die Statistiken werden eindrucksvolle Zahlen nennen, aber die Zahl derer, die sich Gedanken über die wirklichen Verhältnisse in jenen Ländern machen, ist bisher gering. Sie wird sich wohl auch nicht wesentlich erhöhen.

Das mag nicht einmal an der so oft beklagten Oberflächlichkeit der Tourisien liegen,

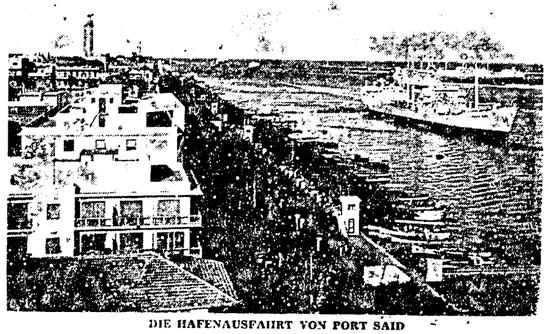


MOSCHEE VON TOZEUR

in Tunesien. Die Oasenstadt liegt bereits in der Sahara. Als afrikanischer Nachbar Europas ist Tunesien ein beliebtes Reiseland geworden

die sich angeblich nur für die Sonne, das Meer, das Hotel und die Unterhaltung interessieren, sondern an der Tatsache, daß niemand letztlich weiß, wohin der Kurs der Staaten geht, die den Süden des Mittelmeers säumen. Selbst die meisten einheimischen „Experten" wissen es nicht. Wer ahnte vor fünf Jahren, daß Libyen einmal ein bedeutendes Oelland werden würde? Wer hätte noch vor einem Jahr von der gegenwärtigen Massenflucht der Franzosen aus Algerien zu denken gewagt? Wer hätte noch vor reichlich sechs Monaten in Nasser etwas anderes als einen „starken Mann" gesehen?

Geblieben ist nur die Tatsache, daß Nordafrikas Zukunft sich zwischen Meer und Wüste abspielt, daß Sprache und Religion in jenen Ländern ein verbindendes Element bedeuten, das allerdings manchmal überbewertet wird, denn auch die Einzelinteressen sind sehr stark ausgeprägt.



DIE HAFENAUSFAHRT VON PORT SAID

am nördlichen Ende des Suezkanals. Die Stadt zählt 180 000 Einwohner und hat zahlreiche Werften und Docks. Im Hintergrund das Mittelmeer. Der 163 km lange, 12 bis 13 Meter tiefe und durchschnittlich 120 Meter breite Kanal wurde 1859/69 von dem Franzosen Lesseps erbaut

Die Romantik als Wegweiser

Malerische Städte und reizvolle Landschaften zwischen Würzburg und dem Alpenland / Von Hermann Ulbrich-Hannibal

Spricht es nicht für das deutsche Gemüt, daß die erste Straße, die in Deutschland im Zeitalter des Kraftwagens zu einer touristischen Verkehrslinie wurde, die Romantik als Wegweiser hat? Es ist die Romantische Straße, die der Überlegung eines im Reisewesen erfahrenen Augsburger Bürgermeisters entsprungen ist und vom Main durch Franken und Schwaben, zwei historisch besonders interessante deutsche Länder, an die Alpen führt. Ihre treffende Bezeichnung erhielt sie, weil sie viele örtliche Reisezieie miteinander verbindet, die wir ihres malerischen Stadtbildes, ihrer mittelalterlichen Ursprünglichkeit, ihrer architektonischen Sehenswürdigkeiten, ihrer landschaftlichen Reize oder ihrer geschichtlichen Vergangenheit wegen als romantisch empfinden.

Der Kaisersaal der fürstbischöflichen Residenz in Würzburg mit den herrlichen farbensprühenden Fresken des Italieners Giovanni Tiepolo bildet alljährlich den stilvollen Rahmen für die Symphonie-Konzerte und Kammermusikabende des Würzburger Mozartfestes. Foto: Christ

Mittelalterlicher Winkel im schönen Rothenburg. Foto: Ulbrich-Hannibal

Sie ist keine neuzeitliche Autostraße, die man in einer Tour abfährt, sondern eine bezaubernde Reiseroute, die man während mehrerer Urlaubswochen beschaulich in Etappen zurücklegt. In Franken setzt sie sich aus den Wegen zusammen, auf denen im Mittelalter die Ritter mit ihren Reisigen in eisernen Rüstungen dem Kriegsruf eines Landesherrn folgten; und in Schwaben geht sie auf die antike Via Claudia über, auf der im Altertum die Legionäre des Römischen Imperiums von Rom nach Augsburg, dem Hauptort der in Germanien eroberten Provinz Rätien, zogen.

Wer diese Ferienstraße mit der für die Romantik erforderlichen Muße genießt, dem wird die Reise zu einem so eindrucksvollen, unvergeßlichen Erlebnis, wie es in dieser Art keine andere Gegend im Herzen Europas zu bieten hat. Er lernt lebhafte, in ihrer Bedeutung auffallende Großstädte kennen, die reich an berühmten Bauwerken und wertvollen Kunstschätzen sind. Er kommt in vertträumte Kleinstädte, die innerhalb ihrer Wehrmauern noch genauso aussehen wie vor vier oder fünf Jahrhunderten, als die Landsknechte dort noch mit ihren Hellebarden an den Toren Wache hielten. Und er hat im Allgäu, wo die Romantische Straße endet, die Möglichkeit, seinen Urlaub erholsam in einer Hochgebirgslandschaft ausklingen zu lassen, die märchenhaft schön ist.

Mainfrankens Mittelpunkt

Die Romantische Straße beginnt in Würzburg, dem von Weinfröhlichkeit erfüllten städtischen Mittelpunkt Mainfrankens, der von der wuchtigen Festung Marienberg überragt wird. Die Stadt, in der Walther von der Vogelweide begraben liegt, ist, wie ein Dichter sagt, „ein zu Stein erstarrter Rausch der Verzückung von Barock und Rokoko." Ihr prächtigster Profanbau ist die riesige Residenz der ehemaligen Fürstbischöfe, die Balthasar Neumann, der größte Baumeister des deutschen Barocks, errichtete und Tiepolo in bunten Farben mit Fresken von enormen Ausmaßen schmückte. Auf dem Marienberg, dessen Festung Würzburg am Mainufer wie ein Wahrzeichen krönt, steht die älteste, zu Anfang des 8. Jahrhunderts erbaute Kirche Deutschlands. Im Mainfränkischen Museum der Festung sind viele Werke des Bildhauers Tilman Riemenschneider ausgestellt, von dessen weltberühmten Schnitzaltären die Reisenden bis nach Rothenburg mehrere zu sehen bekommen; darunter sein Meisterwerk: den Marienaltar in Creglingen.

Im lieblichen Taubertal, in dem man den Autobus der Landschaft wegen streckenweise gern mit der Postkutsche vertauschen würde, führt die Romantische Straße bald an ein badisches, bald an ein württembergisches oder bayerisches Städtchen. Jedes von ihnen hat ein anderes Gepräge. Tauberbischofsheim ist schon vor 1200 Jahren aus einem Kloster hervorgegangen, aber trotzdem ein typisches Kleinstadtidyll geblieben. Mergentheim kündet mit einem stattlichen Ordensschloß von der Zeit, als es dem Deutschen Ritterorden gehörte. Heute ist es eines der bedeutendsten Heilbäder Deutschlands und entbehrt, wie das Denkmal eines Schäferknaben bestätigt, selbst in der Entdeckung seiner Mineralquellen nicht der Romantik. Weikersheim mit seinem künstlerisch prachtvoll ausgestalteten Stammsitz der Fürsten von Hohenlohe ist eine frühere kleine Residenz, wie sie in dieser Verklärung kaum noch wieder anzutreffen ist.

Lebendiges Mittelalter

Rothenburg ob der Tauber eröffnet den Reigen der drei kulturhistorisch unvergleichlichen Städte an der Romantischen Straße, deren Vergangenheit, wie ein Bürgermeister sagte, der Reichtum ihrer Gegenwart ist. Die innerhalb ihrer Ringmauer seit Jahrhunderten unverändert gebliebene ehemalige freie Reichsstadt ist wie Dinkelsbühl und Nördlingen das Sehnsuchtsziel aller, die sich einmal ins Mittelalter versetzt fühlen möchten. Jedes Stadttor, jedes turmbewachte Wehrgemäuer, jeder anheimelnde Gassenwinkel, ja, fast jedes hochgiebelige Patrizierhaus ist in Rothenburg, dem Barbarossa schon Stadtrechte verlieh, von Romantik umwoben.

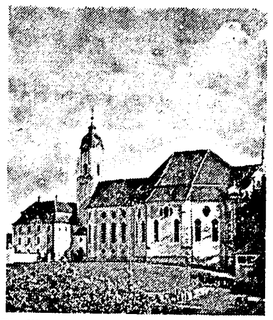
Ebenso die bewegte Geschichte des herrlich über dem Taubergrund gelegenen Städtchens. Es sei nur an den „König von Rothenburg", den verdienstvollen Bürgermeister Toppler erinnert, der lebend in den Verliesen des Rathauses eingemauert wurde, und an den Bürgermeister Nusch, der Rothenburg durch seinen Meistertrunk im Dreißigjährigen Krieg vor der Zerstörung bewahrte.

Wie Rothenburg mit seinen 42 Wehrtürmen, von denen manche heute mehr traulich als trutzig wirken, sind auch Dinkelsbühl und Nördlingen mittelalterliche Schatzkästlein, die echte stadtbauliche Stimmungsbilder aus früheren Jahrhunderten vermitteln. Ihr urdeutscher Stadtzauber entfaltet sich am stärksten an den Wehrmauern mit ihren Toren und Türmen. Dinkelsbühl war schon vor über tausend Jahren zum ersten Male befestigt und hat jetzt bereits die dritte aus dem Mittelalter stammende Umwallung. Die Schweden, die es unter Gustav Adolf eroberten, ließen sich durch die Bitten der Kinder dazu bewegen, die Stadt nicht zu vernichten. Nördlingen mit besonders imposanten Stadttoren war eine wichtige Messestadt, verlor später in seiner Abgeschiedenheit aber so an Bedeutung, daß es erst in unseren Tagen wieder die Einwohnerzahl erlangte, die es vor dem Dreißigjährigen Kriege hatte.

Ueber Harburg, das zu Füßen einer umfangreichen Burganlage liegt, und Donauwörth, wo für die gegen die Türken kämpfende Armee des Prinzen Eugen das weltbekannt gewordene Regiment Hoch- und Deutschmeister aufgestellt wurde, wird Augsburg erreicht, dessen Gründung bis in die biblische Zeit des Kaisers Augustus zurückgeht. Im Mittelalter war das goldene Augsburg eine Weltstadt, in der die reichen Kaufmannsgeschlechter der Fugger und der Welser ihre Handelsgeschäfte tätigten. Augsburgs Reichtum an architektonischen Sehenswürdigkeiten ist trotzdem erstaunlich. Der Dom ist das erste romanische Gotteshaus, das in Deutschland entstand, und die St. Annakirche der letzte Bau der Gotik auf deutschem Boden. Das Fuggerhaus war das erste Gebäude der Renaissance nördlich der Alpen. Während des Dreißigjährigen Krieges erbaute Elias Holl dort das größte Rathaus Europas, das für das schönste und mächtigste Bauwerk dieser Stilepoche in Deutschland gilt. Augsburg rühmt sich, von allen deutschen Großstädten den schönsten historischen Stadtkern zu besitzen.

Herrliches Rokoko: die Wies

Ehe sich die Romantische Straße der Alpenkette nähert und in Füssen nach 375 Kilometer Länge endet, führt sie noch durch Landsberg am Lech, das seine hübschen Rokokohauten Dominikus Zimmermann verdankt. Sein Meisterwerk ist die Wieskirche bei Steingaden, deren Besichtigung sich niemand entgehen läßt, der auf der Romantischen Straße in ihre Nähe kommt. Füssen, das sich wie Augsburg aus einer Römersiedlung entwickelt hat, ist ein von acht Seen umgebener Alpenkurort, dem die beiden im vorigen Jahrhundert errichteten Königschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein eine ungewöhnliche Anziehungskraft geben. Neuschwanstein, das den Alpenrand majestätisch beherrscht, weist in seinen prunkvollen Gemächern alles auf, was die Phantasie eines Romantikers auf einem Königsthron ersinnen konnte. Einen großartigeren, ihrem Charakter gemäßeren Abschluß, hätte sich die Romantische Straße nicht wünschen können.



Die Wies, Dominikus Zimmermanns Rokoko-Kleinod. Foto: Archiv

Um die Kaiserberge wogte einst das Meer

Wo sich zwischen Fils- und Remstal eine überaus anmutige Landschaft hinschmiegt, liegt das sagen- und geschichtenreiche Land der sogenannten „Kaiserberge", aus dessen geradezu paradiesischen Gefilden mächtig und massiv der steile Bergkegel des Hohenstaufens, ein Stück schwäbischen Stolzes, emporragt. Einst vom wogenden Urmeer umflossen, das nach einem gewaltigen Erdeinbruch den Bergapfel benagte, bildete die Kuppe in späteren Zeiten einen Mittelpunkt deutscher Historie.

Die Herren von Büren aus dem nahen, heute noch gut erhaltenen Wäscher-Schlößchen bauten sich hier oben einen Sitz und nannten ihr Geschlecht nach dem Namen des Berges Stouphen (das bedeutet „hochragender Berg"). Zehn Jahre später wurden sie zu Herzögen von Schwaben erhoben.

Seit mit Konrad von Schwaben das Staufen-Geschlecht der Weltgeschichte angehörte, blieb die Burg verwaist. Nur einmal — am 25. Mai 1181 — weilte der alte Friedrich Barbarossa auf dem Stammsitz seiner Väter. Davon gab lange Zeit eine alte Inschrift am Barbarossa-Kirchlein im Dorf Hohenstaufen unterhalb der Burg Kunde: „Hie transibat Cäsar, amor bonorum, terror malorum".

Während zweier Jahrhunderte erstrahlte die Sonne der staufischen Kaiser-Herrlichkeit über dem deutschen Reich. Unter den sechs deutschen Kaisern, die aus dem Geschlecht der Staufen hervorgegangen sind, ragt Friedrich Barbarossa als der bekannteste hervor.

Eine Schiffahrt, die nichts kostet

Vater Staat als Fährmann – Kuriose Fährpolizeiverordnung von Anno Tobak

Touristen sind Anschläge auf den Geldbeutel gewohnt, deshalb zücken die meisten ihre Börse, sobald sie mit ihrem Wagen auf eine der zahlreichen Autofähren des Nordostsee-Kanals gerollt sind. Zum Erstaunen der Kraftfahrer taucht jedoch kein Kassierer auf: das Uebersetzen über den 11,30 Meter tiefen Kanal ist kostenlos! Als vor rund 70 Jahren der künstliche Schiffahrtsweg gebaut wurde, mußte sich „Vater Staat" verpflichten, die zerrissenen Straßenverbindungen durch Fähren zu ersetzen. An diese Pflicht hält er sich getreulich, und zwar nicht nur an den bedeutenderen Landstraßen, sondern auch dort, wo nur ab und zu ein Bauer zu seinem am anderen Ufer liegenden Feld übergesetzt werden will.

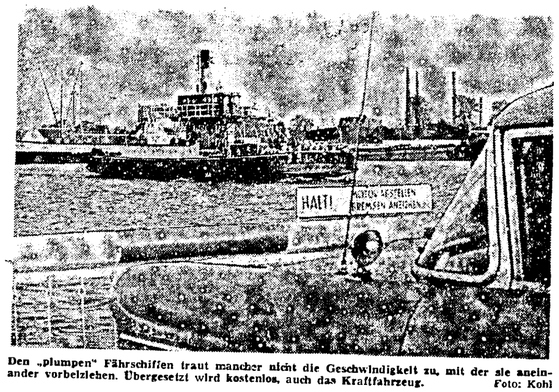
Innerhalb eines Jahres wurden an den acht Fähren im Bereich des Wasserbauamtes Brunsbüttelkoog rund 1,5 Millionen Fahrzeuge gezählt, die trocken und kostenlos zum anderen Ufer gebracht werden wollten. Das für die östliche Kanalhälfte zuständige Amt in Kiel meldet ähnliche Zahlen. Somit „schwimmen" tagtäglich etwa 10 000 Fahrzeuge in beiden Richtungen über den Kanal.

Eine „Fährpolizeiverordnung" aus dem Jahre 1924 legt genau fest, wie es dabei zuzugehen hat. So dürfen Betrunkene die Planken der Fähren nicht betreten, und „wilde und gefährliche Tiere" sind vorher dem Fährmann zu melden. „Diese Bestimmungen sind vielleicht weniger kurios, als es zunächst aussieht", behauptet die Behörde, „wenn ein Wanderzirkus überzusetzen ist, schwimmen oft viele Löwen oder Tiger auf dem Kanal."

Wie bequem es Kraftfahrer haben, geht daraus hervor, daß sie im Wagen sitzenbleiben dürfen, lediglich „der Motor ist abzustellen und die Handbremse anzuziehen." Sollte einmal ein Berittener auftauchen, wird es ihm weniger leicht gemacht: „Reiter haben abzusitzen."

„Man darf nicht nur die Bedingungen der großen Fähren zum Maßstab nehmen", verteidigen die Behörden ihre Verordnung und weisen darauf hin, daß zwischen durch den Kanal „auseinandergeschnittenen" Dörfern kleine Kettenfähren verkehren. Deshalb auch die Bestimmung: „Bullen sind vom Besitzer an der Leine zu führen." Taucht ein Bauer mit einem solchen feurig blickenden Burschen auf, wird in der Regel eine Sonderfahrt eingelegt — denn wer fürchtete nicht für Lack und Chrom seines Wagens, würde er mit einem Stier gemeinsam übergesetzt? Rinder-Herden zeigen sich da harmloser — allerdings hinterlassen die ängstlichen Kühe deutliche Spuren, wenn gerade ein Zehntausend-Tonner durch den Kanal rauscht und die Fähre ins Schwanken bringt. Die Fährleute müssen nach einer solchen Fahrt erst einmal „rein Schiff" machen — Kühe können sich eben trotz Fährpolizeiverordnung nicht benehmen.

Wer übrigens glauben sollte, daß das Uebersetzen über den Nordostsee-Kanal keine „richtige" Schiffahrt sei, der täuscht sich sehr: die Fährschiffführer müssen das Patent A 3 für kleine Fahrt in der Tasche haben und ausgebildete „Motorenwärter" sein. Weil die dafür angesichts der allgemeinen Konjunktur mäßig gefüllte Lohntüte keinen besonderen Anreiz bietet, wird das Personal immer knapper. Trotzdem bewies das Bundesverkehrsministerium Mut und schaffte eine neue Dampffähre für rund 475 000 DM an. Neben ihr verkehren uralte Veteranen mit den nordisch-sinnigen Namen „Odin" und „Heimdall". Die vor jeder Fahrt in die Windrichtung zu drehenden Lüftungsklappen veranlassen Kinder oft zu nachdenklichen Betrachtungen. Bisher originellster Ausspruch einer Zehnjährigen: „Mutti, Heimdall dreht die Ohren um!"



Den „plumpen" Fährschiffen traut mancher nicht die Geschwindigkeit zu, mit der sie andere vorbeiziehen. Übergesetzt wird kostenlos, auch das Kraftfahrzeug. Foto: Kohl

Es war einmal ein Königshof . . .

Noch in diesem, spätestens aber im nächsten Jahre wird die Neueinweihung der im letzten Kriege größtenteils zerstörten Nürnberger Jakobskirche erfolgen können. Der Wiederaufbau der historischen Altstadt erfährt dadurch gerade im rechten Moment seine letzte Abrundung. Vor genau 750 Jahren nämlich, am 10. Mai 1212, schenkte Kaiser Otto IV. die dem Reich gehörige Kirche mit allen Gütern dem Deutschorden. Die dabei ausgestellte Urkunde wird als Beweis für die Existenz eines Königshofes in Nürnberg gewertet. Wenngleich das wiedererstandene Gotteshaus keine Spuren aus romanischer Zeit mehr aufweist, wird es doch — wie ganz Nürnberg — erfüllt sein vom großen Atem der Geschichte.

Vorwiegend heiter

Da sträuben sich die Haare

Geschichten mit und ohne Bart

Der General von Manstein war berühmt, die Fremdwörter in der Armee auszumerzen. Wo er konnte, erzog er Offiziere und Mannschaften dazu, sich deutscher Ausdrücke zu bedienen. Einmal beschtigte der General Rekruten. Dabel fragte er einen: „Was sind Sie im Zivilberuf?"

„Haarzubereiter, Exzellenz!"

„Gut, mein Sohn!" freute sich der General und wandte sich an sein Gefolge: „Hier haben Sie einen Beweis, meine Herren, wie auch der einfache Mann schon bestrebt ist, Fremdwörter durch deutsche Ausdrücke zu ersetzen! ‚Haarzubereiter', klingt das nicht bedeutend besser und verständlicher als das unschöne ‚Friseur'?"

Zustimmendes Kopfnicken des Gefolges.

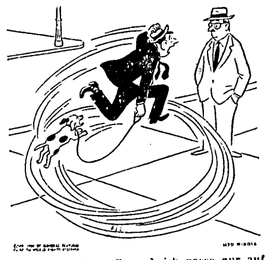
Der General wandte sich abermals an den Mann:

„Und wo, mein Sohn, haben Sie zuletzt Ihr Gewerbe ausgeübt?"

„In einer Pinselfabrik in Nürnberg!" kam die unerwartete Antwort.

Der Kunstmäzen

In der Oper zu Kassel war die Hofloge so angebracht, daß man das ganze Orchester

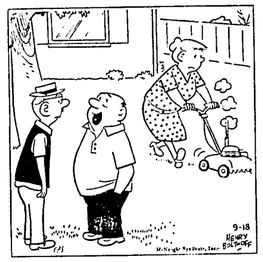


„Er gehört einem Freund, ich passe nur auf ihn auf."

von der Seite aus überschauen konnte. Der Erste Kontrabassist saß direkt unter der Logenbrüstung. Eine Zeitlang war es ein Mann mit einem ganz kahlen Schädel. Diesem Musiker zahlte der sehr kunst- und besonders musikliebende Kurfürst bedeutend mehr Gehalt als dem Ersten Kapellmeister. Der durchlauchte dicke Kunstmäzen hatte nämlich eine kindliche Freude daran, von oben herab dem Bassisten auf die Glatze zu spucken.

Am Barte erkannt

Der Schriftsteller Hermann Bahr trug stolz einen üppigen Vollbart. Deshalb begrüßte ihn auf einer Gesellschaft eine Dame: „Oh, wie freue ich mich, den Dichter Hermann Sudermann persönlich kennenzulernen! An Ihrem prächtigen Bart habe ich Sie sogleich erkannt."



„Was mich wirklich bewog, das Ding zu kaufen, war, daß der Verkäufer sagte, es könnte von Frauen bedient werden."

Bahr erwiderte lächelnd: „Meine Dame, Sie irren! Ich bin nicht Sudermann, sondern ein anderer Bartträger. Ich bin Johannes Brahms." — „Ach, Brahms! Sie haben das berühmte Buch geschrieben. Na, wie heißt denn der Titel gleich?"

„Ganz recht, Gnädigste meinen Brehms Tierleben."

Die Kurfürstliche Bewilligung

Bunsens Studienreise nach Island

Schon im Alter von siebenundzwanzig Jahren bekam der später weltberühmte Chemiker Bunsen eine Professur in Marburg an der Lahn. Nicht lange danach erhielt er von der dänischen Reglerung das ehrenwerte Angebot, gemeinsam mit zwei anderen Gelehrten auf Kosten des dänischen Staates nach Island zu reisen und dort den Vulkan Hekla zu untersuchen. Bunsen nahm den Auftrag an. Nun benötigte er jedoch einen längeren Urlaub von seiner Lehrtätigkeit in Marburg.

Er richtete also ein Gesuch an den Landesherrn, Kurfürst Wilhelm II. von Hessen. Dreiviertel Jahr verging, ohne daß ein Bescheid eintraf. Bunsen gab ein neues Gesuch ein, denn der Tag der geplanten Abreise kam immer näher. Wiederum rührte sich nichts. Der Landesvater nahm sich in solchen Dingen stets viel Zeit.

Glücklicherweise hatte Bunsen eine gute „Beziehung" in Gestalt eines älteren Verwandten, der Leibarzt des Kurfürsten war. Diesen Verwandten bat der junge Gelehrte um Rat und Hilfe. Der Leibarzt versprach, die Sache in Ordnung zu bringen. Er kannte seinen Kurfürsten und wußte, daß er ein ausgesprochener Querkopf war.

Bei seinem nächsten Gespräch mit dem Landesherrn erwähnte der Leibarzt, daß er einen jungen Verwandten habe, der Professor in Marburg sei und sonst ein tüchtiger Mensch, aber leider von einem verrückten Gedanken besessen. Der junge Mann wollte durchaus einen feuerspeienden Berg in Island untersuchen und habe sogar erzählt, daß er schon ein Gesuch wegen Beurlaubung an den Kurfürsten gerichtet habe. Nun sei die ganze Familie in höchster Sorge, daß der junge Mensch bei dem waghalsigen Unternehmen verunglücken könnte. Deshalb habe die Familie ihn, den Leibarzt, gebeten, Seiner Durchlaucht die unterthänigste Bitte um Ablehnung des Urlaubsgesuchs vorzutragen.

„Hm, wollen sehen!" knurrte der Landesvater. Schon die nächste Post aus Kassel brachte Bunsen die kurfürstliche Bewilligung des erbetenen Urlaubs für die Studienreise nach Island.

Lächerliche Kleinigkeiten

Unrechter Platz

„Ooh! Sie sind aus Paris? Da gibt es doch sicher sehr viele schöne Frauen."

„Das kann ich Ihnen leider nicht sagen, denn ich kriege keine zu Gesicht, weil ich den ganzen Tag arbeiten muß und abends todmüde schlafen gehe."

„Ach! Wo arbeiten Sie denn?"

„In einem Schönheitssalon."

Erfahrung

„Erich, wenn ich nun mal sterben würde vor dir, würdest du dann die Hilde heiraten?"

„Nie!"

„Das ist schön von dir, aber man sagt doch, sie ist mir so ähnlich."

„Eben darum!"

Junge Ehe

Er: „Jetzt wird es mir zuviel! Ich gehe, und du wirst mich nicht so bald wiedersehen!"

Sie: „Vielleicht bist du so gut und sagst dann dem Mädchen, daß heute nur einer zum Mittagessen da ist."

Vorsichtig

„Nanu, Herr Müller, ich treffe Sie ja gar nicht mehr bei Direktor Kohlmeier."

„Ja, wissen Sie, das ist mir zu gefährlich geworden. Die älteste Tochter hat mir bei Tisch zugeflüstert, daß sie schon zweimal von mir geträumt habe."

Ein Schmeichler

Er: „Du wirst jeden Tag schöner."

Sie: „Du übertreibst!"

Er: „Aber bestimmt jeden zweiten Tag!"

Er weiß es

Richter: „Angeklagter, Sie haben zwei silberne Eßbestecke gestohlen. Wissen Sie auch, was darauf steht?"

Angeklagter: „Jawohl, Hotel Deutsches Haus."

„So steif wollte ich es eigentlich auch wieder nicht haben!"

Hier kocht das „Tor zur Hölle"

Trinidad, eine Insel vor der Küste Venezuelas, birgt eines der seltsamsten und unbekanntesten Naturphänomene der Welt. Es ist der Asphaltsee La Brea. Aus diesem See, der in seiner Gesamtheit eine zähe, träglüssige Masse darstellt, wird ein nicht unbeträchtlicher Teil des auf der Erde vor allem zum Straßenbau verwendeten Asphalts gewonnen.

So bedeutsam dieser Naturschatz für das wirtschaftliche Leben der Insel auch sein mag: Die Arbeit, die hier geleistet werden muß, zählt mit zu den härtesten auf der ganzen Welt. Für die Neger und Mulatten, die hier tagaus, tagein die Asphaltbrocken aus dem See holen — Asphalt wird ähnlich wie Torf gestochen —, kneht wahrhaftig die Hölle!

Untertags steigen die Temperaturen am See auf 50 bis 60 Grad an. Nicht einmal nachts wird es um den Asphaltsee kühler, denn in ihm bleibt die ganze Hitze des Tages noch lange gespeichert. Der See behält sein unheimliches Leben, denn an allen Stellen, wo tagsüber Asphalt gestochen wurde, quillt aus der Tiefe die schwarze stinkende Masse mit Glucksen und Brodeln nach, so daß die Oberfläche am Morgen wieder glatt vor den Arbeitern liegt.

Bisher wurden aus diesem Asphaltsee auf Trinidad fast 10 Millionen Tonnen gefördert — sein Spiegel aber hat sich nur um wenige Zentimeter gesenkt. Untersuchungen haben ergeben, daß der Asphaltsee mehr als 100 Meter tief ist. Die riesigen Asphaltvorräte aber kommen aus unbekannten Tiefen, in die man bisher auch mit Meßgeräten nicht vordringen konnte.

Ueberhaupt ist die Entstehung des Asphaltsees auf Trinidad den Wissenschaftlern bis heute ein großes Rätsel geblieben. Der See muß irgendwann in Urzeiten entstanden sein, denn man hat darin bereits die Knochen von Saurlern und urweltliche Baumstämme gefunden. Die meisten Fachleute sind der Ansicht, daß sich ein gewaltiges Lager an Erdöl und Erdgas bei einer Naturkatastrophe mit feiner vulkanischer Asche und Schlamm vermischte, und diese durch Jahrhunderte, ja vielleicht Jahrtausende kochende und brodelnde Masse den ehemaligen Vulkankrater als Asphalt füllte.

Unter den schwarzen Bewohnern von Trinidad hat der Asphaltsee stets als ein „Tor zur Hölle" gegolten. Noch vor nicht allzu langer Zeit wurden den angeblich im See hausenden Dämonen sogar Menschenopfer gebracht. Tiere, in erster Linie Hühner und Ziegen, sind auf jeden Fall geopfert worden, und auch heute noch schneidet man am Ufer des Sees in jeder Neumondnacht einem schwarzen Huhn den Hals ab und verspritzt sein Blut unter dem Murmeln uralter Beschwörungen über die brodelnde Masse des Asphaltsees.

Wenn es aber wieder Tag ist, dann beginnt von neuem die harte Arbeit jener 300 Asphaltstecher, die hier ihr Brot verdienen.

Die großen Asphaltbrocken werden in Oefen zerschmolzen und die zähe flüssige Masse in Fässer abgefüllt. Mit einer Seilbahn befördert man sie zum Hafen, melst direkt auf die bereits wartenden Schiffe.

NEDA-Würfel regeln den Stuhl

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Irmelins große LUGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(41. Fortsetzung)

Und wenn sie das auch nicht zu glauben vermag, weil sie fühlt, daß sie ihre Liebe nie verwinden und verschmerzen wird, so ist sie doch wunderbar getröstet durch diese Aussprache und den Beistand des klugen und gütigen Mannes.

Tage in Baden-Baden

Am nächsten Mittag nach dem Essen sagt Doktor Gruber zu Irmelin: „Ich will mich doch lieber erst erkundigen, ob Ihr Wagen fertig ist, ehe wir nach Rastatt fahren."

Er kommt bald zurück mit sehr vergnügtem Gesicht. „Gut, daß ich angerufen habe. Die Leute behaupten, zuviel zu tun zu haben und den Wagen erst morgen früh reparieren zu können."

„Das ist gegen die Verabredung", ruft Irmelin ärgerlich.

Er lacht. „Was wollen Sie dagegen tun? Und — ist es denn wirklich so schrecklich in dem entzückenden Baden-Baden?"

Nein, das ist es nicht. Irmelin muß hinterlich zugeben, daß der gestrige Tag der beste von ihrer Reise war, ach, viel mehr, daß sie aufgetaut, aufgelebt ist in der beruhigenden Nähe des Freundes. Sie gibt ihm lächelnd auf sein Drängen zu, daß es nicht gar so schlimm ist, noch einen Tag hier in seiner Gesellschaft zu bleiben. Ein wenig beunruhigt ist sie über Lutz' große Freude; aber es tut doch auch wieder gut, zu wissen daß ein Mensch, ein Mann sich so an ihrer Nähe freut.

Doktor Gruber schlägt einen Nachmittagsausflug mit seinem Wagen vor.

Irmelin zögert: „Und wenn wir dann Bekannte treffen? Es würde einen merkwürdigen Eindruck machen, Doktor Gruber, ich mit Ihnen allein!"

„Dann wird mir schon irgendeine glaubwürdige Ausrede einfallen, Frau Irmelin. Ein Anwalt muß sich zu helfen wissen."

Beide lachen. Der Mann bemerkt mit Entzücken, daß die tiefe Schwermut in Irmelins Augen ein wenig gewichen ist, daß ihr herber Mund sich jetzt häufiger zum Lächeln öffnet. Wenn ich sie doch wieder froh machen könnte, wünscht er inbrünstig. Laut sagt er: „Ich glaube übrigens nicht an eine Begegnung mit Bekannten. Nachdem ich Sie gestern durch einen wirklich wunderbaren Zufall — oder war es eine Fügung, Frau Irmelin? — getroffen habe, wird uns heute nichts Außergewöhnliches begegnen."

Sie versetzt ernst: „Vielleicht war es wirklich eine Fügung. Ich war so verzweifelt — die Aussprache mit Ihnen hat mir sehr geholfen."

So fahren sie denn eine halbe Stunde später bei schönstem Sonnenschein in die Berge. Nehmen den Kaffee im Forsthaus „Rote Lache" in tausend Meter Höhe ein und freuen sich der tiefen, geheimnisvollen Waldeinsamkeit ringsum, die heute für Irmelin nichts Bedrückendes hat. Es geht weiter bis Freudenstadt, das sie beide nicht kennen, sie besichtigen das schöne Bad und nehmen den Rückweg durch das liebliche Murgtal.

Am Abend machen sie noch einen Spaziergang durch die schon dunkle Lichtenthaler Allee. Zum Kurkonzert will Irmelin auch heute nicht. Von dem großstädtischen Betrieb des eleganten Badeortes will sie nichts sehen. Und Lutz Gruber hat sie in diesen kurzen Tagen, die mit großer Schnelligkeit vergehen, am liebsten für sich allein.

Am nächsten Mittag versucht er mit Bitten und Beschwörungen, sie umzustimmen.

„Warum wollen Sie wieder mutterseelenallein in der Welt umhersaunen, in primitiven Orten übernachten und sich einsam und unglücklich fühlen, wo Sie es hier so gut haben können? Bleiben Sie doch wenigstens die acht Tage, solange mein Urlaub dauert, noch hier, Irmelin", bittet er.

Aber sie verneint. Will kein dauerndes Zusammensein mit dem Manne, der Rainers Freund ist.

Auf dem Weg nach Rastatt sagt er: „Sie haben mich Ihres Vertrauens gewürdigt, Irmelin, haben mir die Regelung Ihres Geschickes anvertraut, und ich danke Ihnen dafür. Nun aber muß ich meine Bitte wiederholen, daß Sie nichts Impulsives, nichts Übereiltes, kurz, nichts ohne meinen Rat und eine Aussprache mit mir tun. Ich bin noch eine Woche in Baden-Baden, nehme dann den Zug nach Berlin und bin dort am nächsten Morgen, also immer und für Sie zu jeder Stunde zu erreichen. Hier ist meine Büro- und hier meine Privattelefonnummer. Sie versprechen mir, nichts, aber auch gar nichts selbständig und ohne mich zu unternehmen, Irmelin?"

„Ich verspreche es unter einer Bedingung: Daß Sie mich jetzt meiner Wege gehen lassen. Mir nicht nachforschen, überhaupt keinen Versuch machen, meinen Aufenthalt während der nächsten Zeit zu erfahren."

Er sträubt sich lange, ihr das verlangte Wort zu geben, aber sie bleibt fest. Sie braucht das Alleinsein nach diesen Tagen der aufwühlenden und sie tief erregenden Gespräche, die alle um ihr Schicksal, um sie und um Rainer kreisen. So gehen die beiden Menschen denn mit einem gegenseitigen Versprechen auseinander.

Irmelin fährt zuerst ab. „Wieder ins Blaue", wie sie mit leisem, wehmütigem Lächeln sagt.

Lutz Gruber steht lange und blickt in die Richtung, in der ihr Wagen verschwunden ist. Dann tritt er mit tieferregten Herzen den Rückweg an.

Wenn alles so kommt, wie er es sich in diesen drei Tagen gewünscht hat, dann muß seine Freundschaft mit Rainer zerbrechen. Es wird notwendig sein, darüber nachzudenken, ob der Freund, mit dem ihn so vieles verbindet, wichtiger für sein Leben ist als die Frau, die er ersehnt. Wenn es ihm gelingt, Irmelin, die er von Rainer fort will, zu erobern, so muß er ihn fallen lassen. Es gibt nur die Wahl zwischen ihm und ihr. Und darüber muß er mit sich ins reine kommen, ehe er Irmelin wiedersieht.

Aber seine Sehnsucht nach ihr ist jetzt schon in der ersten Stunde der Trennung so stark, daß er heute bereits zu wissen glaubt, wie seine Entscheidung ausfallen wird.

Als Doktor Gruber am nächsten Morgen die Hotelhalle betritt, erhebt sich Rainer Wehrt aus einem Sessel und kommt ihm entgegen.

Lutz schaut den Freund an, als ob ein Gespenst vor ihm stände.

„Du!"

„Uebermäßig erfreut scheinst du nicht zu sein, Lutz", lacht Rainer. „Dabei hast du mich wiederholt und dringlich aufgefordert, dich hier zu besuchen."

„Ich dachte dich lange in der Schweiz, Rainer. — Hast du schon gefrühstückt?"

„Unterwegs. Ich bin vor wenigen Minuten mit dem Wagen gekommen und habe hier auf dich Langschläfer gewartet. Hast du denn gefrühstückt?"

„Auf meinem Zimmer. Ich habe schlecht geschlafen."

„Ich kann Irmelin schon begreifen, nachdem ich mit ihr gesprochen habe. Du, Rainer, bist mir unverständlicher."

„Ich, wieso ich?"

„Daß du hinter ihr herjagst, daß du sie suchst! Dir war die ganze Sache doch unbequem, im höchsten Grade unangenehm und zum Ueberdruß."

„Die ganze Sache — vielleicht. Aber die kleine Irmelin selbst nicht."

„Auch an Irmelin lag dir nichts. Als ich dich um sie beneidete, sagtest du sehr deutlich, es sei schade, daß ich nicht an deine Stelle treten könnte."

„Man sagt manches, Lutz, was nicht ernst gemeint ist", versetzt er kurz und nervös. „Schließlich ist Irmelin doch nun einmal meine Frau geworden. Wir wollen hier gar nicht von Gefühlen reden. Aber es kann mir unmöglich einerlei sein, wenn so ein junges Geschöpf allein und unheschützt durch die Welt führt. Was kann ihr unterwegs alles passieren! Es ist gar nicht auszudenken! Wenn statt deiner ein Wegelagerer gekommen wäre, als sie die Panne hatte, und sie beraubt hätte! Entsetzlich!"

„Etwas Aehnliches habe ich ihr auch gesagt. Aber sie scheint sich vor nichts und niemandem zu fürchten."

„Seltsam! Dies scheue, kleine Mädchen!"

„Sie hat sich sehr verändert. Auf mich hat sie keinen scheuen und absolut keinen kleinmädchenhaften Eindruck mehr gemacht."

„Und abgesehen von allen Gefahren, Lutz, bedenke doch, ich bin für sie verantwortlich, da ich nach dem Wortlaut des Gesetzes doch nun einmal ihr Mann bin. Auch ihren Eltern gegenüber fühle ich diese Verantwortung. Und sie entzieht sich mir! Nimmt mir jede Möglichkeit, auf sie aufzupassen. Bringt mich in eine peinliche Situation. Wenn sie durchaus von mir fort will, was ich immer noch nicht begreife, so hätte sie diese Reise doch wenigstens mit mir machen können. Hat sie sich darüber geäußert?"

„Eigentlich nicht. Sie glaubt dich irgendwo in der südlichen Schweiz, am Schreiblisch. Und ich muß sagen, das wäre auch das vernünftigste für dich gewesen, Rainer."

„Man kann aber nicht immer nur vernünftig sein, mein Junge. Ich habe keine Ruhe zur Arbeit. Das alles ist scheußlich genug. Mein Verleger wartet auf das versprochene Manuskript. Aber ich kann ihm nicht helfen. Ich kann mich unmöglich jetzt zum Schaffen zwingen, es geht einfach nicht."

„Dann scheint mir doch am besten, die Sache wird so schnell wie irgend möglich geregelt."

„Wie stellst du dir diese Regelung vor, Lutz?"

„So, daß du ihr alles leicht machst. Die Schuld natürlich auf dich nimmst."

„Ich will diese lächerliche Scheidung doch gar nicht!"

„Erst erklärst du die Ehe mit Irmelin für eine lächerliche Komödie, und nun, da sie sie beenden will, ist dir die Scheidung auch nicht recht. Was willst du denn eigentlich, Rainer?"

Er macht ein finsteres Gesicht und schweigt.

„Als du die kleine Irmelin hattest, war sie dir beinahe lästig. Du ganz allein hast es in der Hand gehabt, sie glücklich zu machen und mit ihr glücklich zu werden. Aber du hast sie gleichgültig behandelt, beinahe wie eine überflüssige Sache."

„Hat sie das gesagt?"

„Nein, aber gefühlt muß sie es haben. Genau so wie ich es begriff in den wenigen Malen, als ich mit dir über sie und eure gemeinsame Zukunft sprach. Du gehörst eben zu den Menschen, mein lieber Rainer, die vom Glück verwöhnt sind und glauben, sich nirgends und um nichts mehr anstrengen zu müssen. Du hast eine außerordentliche Begabung, du bist äußerlich verschwenderisch von der Natur bedacht, die Frauen haben sich immer Mühe um dich gegeben, nie war es umgekehrt. Und von diesem überlegenen Standpunkt aus hast du Irmelin und alles, was mit ihr zusammenhing, betrachtet und behandelt."

„Du hälst mir ja eine reine Strafpredigt, Lutz."

„Ich bemühe mich, dir die Dinge einmal richtig zu zeigen. Du willst immer anordnen, immer befehlen. Alles und jedes bisher ging nach deinem Kopf, deinem Wunsch. Solange dir die Ehe lästig schien, war Irmelin dir gleichgültig. Nun, da sie ihre Angelegenheit in die Hand genommen hat, da die neue, überraschende Wendung von ihr ausgegangen ist, paßt es dir auch nicht. Wahrscheinlich nur aus diesem Grund!"

Rainer lacht ein wenig. „Du brauchst mir wirklich keine Moralpauke zu halten, Lutz. Das alles oder noch ähnliches habe ich mir in diesen zwei Wochen auch schon gesagt. Ja, seit sie sich von mir abgewandt hat, sehe ich Irmelin wirklich mit anderen Augen an. Ich habe ... Na, lassen wir das. Du scheinst in gewisso mehr Verständnis für sie als für mich zu haben."

„Sie hat mich geheten, ihre Interessen zu vertreten. Natürlich bin ich als Anwalt auf ihrer Seite, Rainer."

„Sowelt ist es schon? Daß Irmelin sich einen Anwalt nimmt!"

„Es hat sich bei unserer Unterredung so ergeben. Und es scheint mir auch am besten, wenn die ganze Sache bald, so rasch es geht, und ohne viel Aufhebens geordnet wird."

„Ich war bis heute der Meinung, du seiest mein Freund, Lutz?"

„Kann ich denn nicht der Freund von euch beiden sein? Sollte ich dieser kleinen, hilflosen Frau vielleicht meinen Beistand versagen? Du weißt ja, wie ich von Anfang an über Irmelin gedacht habe. Ich habe dir gegenüber kein Hehl daraus gemacht. Im übrigen steht nichts im Wege, daß ich euch beide vertrete, wenn du dich mir ebenfalls anvertrauen willst."

„Warum sollte ich nicht? Aber ich muß sagen: Mir scheint das alles verfrüht und übereilt. Ehe wir die Scheidungsklage einreichen, will ich noch einmal ausführlich und ernstlich mit Irmelin sprechen."

„Das wird wenig Zweck haben, glaube ich", versetzt Lutz Gruber hastig.

„Ist sie denn so entschlossen?"

„Ich denke, das hat sie dir gestanden. Du kannst nicht fassen, Rainer, daß dein berühmter Scharm, deine Persönlichkeit, hier versagen. Du bist eben zu sicher, zu bewußt gewesen und hast ihr wohl auch zu deutlich gezeigt, wie wenig dir an ihr lag."

„Das eben kann ich mir nicht recht denken."

„Und doch muß es so gewesen sein. Du bist so leicht Siege gewöhnt — dieses junge Geschöpf fiel dir zu, du warst ihrer so gewiß, warum noch um ihre Seele und ihr Herz werben?"

„Hat sie es so empfunden?"

„Anscheinend. Hat sie selbst dir das alles nicht gesagt?"

„Das und noch mehr, was ich nicht recht begreife, immer weniger begreife, je länger ich darüber nachdenke."

„Was ist es, Rainer?"

(Forts. folgt)

‚Gemeinsamer Markt' der Schönheit und Künste

Das englische Haus, seine Möbel und seine Ausstattung sind seit Jahrhunderten ein Spiegel der verschiedenen Stilepochen des europäischen Kontinents. In der Architektur und in der Kunst ebenso wie auf vielen anderen Gebieten bildet es eine Kulturgemeinschaft mit dem Festland, eine Art „Gemeinsamer Markt", in dem sich der Gedankenaustausch seit vielen hundert Jahren über das trennende Meer hinweg vollzieht. Die römische Villa war in derselben Weise gebaut, ob sie auf gallischem oder britannischem Boden stand. In Westminster wie in Frankreich errichteten die Normannen Kathedralen, der französische und holländische Baustil spricht aus manchen der großen englischen Paläste der Elisabethanischen Zeit. Mit Inigo Jones kam die Kunst von Vincenza ins Land, und als Karl II. aus dem Exil zurückkehrte, brachte er den Stil der Holländer mit. Und so ging und geht es weiter. Heute brüten junge Architekten in London und Edinburgh über den Plänen von Le Corbusier für seine Kirche in Ronchamps.

Aber vielleicht kommt in der Inneneinrichtung der englischen Schlösser und Paläste die enge Verbindung zum Kontinent noch stärker zum Ausdruck. Dort finden sich Marmor aus Griechenland und Rom neben italienischer Bronze, deutschem Glas und Juweelen, Emaillearbeiten aus Limoges, Porzellan aus Delft, Meißen und Sèvres, kunstvolle holländische Einlegearbeit und Kunstschlerei aus der Epoche Ludwigs XV., zierliche Chaiselongues aus dem Zweiten Kaiserreich und nicht zuletzt die Gemälde europäischer Meister neben denen bekannter Künstler, die englische Reisende auf der Grand Tour malten.

Von weit größerem Einfluß auf den Kontinent war jedoch die englische Gartenbaukunst. Zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts, als im übrigen Europa noch der strenge französische Gartenbaustil mit den Terrassen, den gestutzten Hecken, Statuen und Springbrunnen vorherrschte, hatte in England bereits eine Gegenbewegung eingesetzt. Schon Addison beklagte sich 1712 im Spectator über „die Spuren der Schere an jeder Pflanze und an jedem Strauch" und plädierte für die Rückkehr zum natürlichen Garten. Der berühmte englische Gartengestalter William Kent war der erste, „der über den Zaun sprang", wie Horace Walpole einmal sagte, und die Natur in den Garten zurückholte. Er ließ um die englischen Landhäuser eine arkadische Landschaft von außergewöhnlicher Schönheit entstehen.

Gleichzeitig machte sich auch der englische Einfluß in der Architektur geltend. Um 1760 hatte das verspielte Rokoko seinen Höhepunkt überschritten, das auf dem Kontinent charakteristisch für die Epoche Ludwigs XV. war und in England mit der Zeit des Chippendale zusammenfiel. Es mußte etwas Neues geschaffen werden, und Robert Adam, der berühmte schottische Baumeister und Innenarchitekt, wies den Weg in die Zukunft. Unter dem Einfluß seiner Italienischen Studien wurde er zum Begründer des Klassizismus. Zur Innenausstattung entwarf er Möbel mit strengen geometrischen Formen, Stühle mit ovalen Rücken und geraden Beinen, Rosetten und Girlanden. Auf dem europäischen Kontinent setzte sich diese, später als Louis XVI. bekanntgewordene Kunstrichtung dagegen erst um 1770 durch.

Nichts aber bewelst deutlicher den ständigen Austausch künstlerischer Ideen zwischen Großbritannien und dem Kontinent als die Geschichte des Palladianismus. Der englische Baumeister Inigo Jones, der ein hegeisterter Anhänger von Palladio war, führte diesen in Anlehnung an die Antike entstandenen Stil zu Beginn des 17. Jahrhunderts in England ein. Eines seiner bedeutendsten Werke ist der Bankettsaal von Whitehall. Der palladische Stil fand in England vielleicht deshalb so großen Anklang, weil man sich dort mit dem Barock nie ganz befreunden konnte.

Der englische Palladianismus seinerseits wurde später auch in Rußland und Deutschland nachgeahmt. Schloß Peterhof in Leningrad erhielt sogar den Namen „Englischer Palast", obwohl es von einem Italiener erbaut worden war. Weniger überraschend dagegen ist die Tatsache, daß auch die amerikanische Architektur stark von dieser Stilrichtung beeinflußt wurde. George Washington und Jefferson begeisterten sich dafür, und die gesamte amerikanische Architektur des neunzehnten Jahrhunderts wurde vom Palladianismus geprägt, als er in England und auf dem europäischen Kontinent längst überholt war.

Schnell zubereitet und köstlich

Auch schnell zubereitete Gerichte für die Eiligen sollen gut schmecken. Hier ein paar Vorschläge:

Sardellen-Omelett

Zutaten: 250 g Mehl, 2—3 Eier, Salz, Milch, Fett, mit Butter angemachte Sardellenpaste.

Aus Mehl, Eigelb, Salz und Milch einen dünnen Omelett-Teig bereiten, den steifgeschlagenen Eischnee unterziehen und in Fett nicht allzu dicke Omelette backen. Jedes Omelett mit Sardellenbutter bestreichen, zusammenklappen und sofort auftragen. Hierzu Kopfsalat reichen.

Schinkenrollen

Zutaten: 150—200 g Schinken, 1/8 Liter ungesüßten Rahm, geriebenen Meerrettich.

Sahne schlagen, mit Meerrettich vermischen, die Schinkenscheiben zu Tüten formen und diese mit der Sahne-Meerrettich-Masse füllen.

Geraltte Fischfilets

Zutaten: Filetstücke nach Personenzahl, 150 g Speck, Salz, Paprika, Fett.

Fischfilets mit Salz und Paprika einreiben, dünne Speckscheiben darauflegen, Filetstücke zusammenrollen, mit Zahnstochern festhalten und in reichlich Fett braten. Mit Zitronenscheiben garniert anrichten.

Eier-Erbsen

Zutaten: 1 Dose Erbsen, 4—5 Eier, Salz, Butter, geröstete Weißbrotscheiben.

Flüssigkeit von den Erbsen abgießen, mit reichlich Butter erhitzen und abschmecken. Eier dann über die Erbsen schlagen, stocken lassen und sofort servieren.

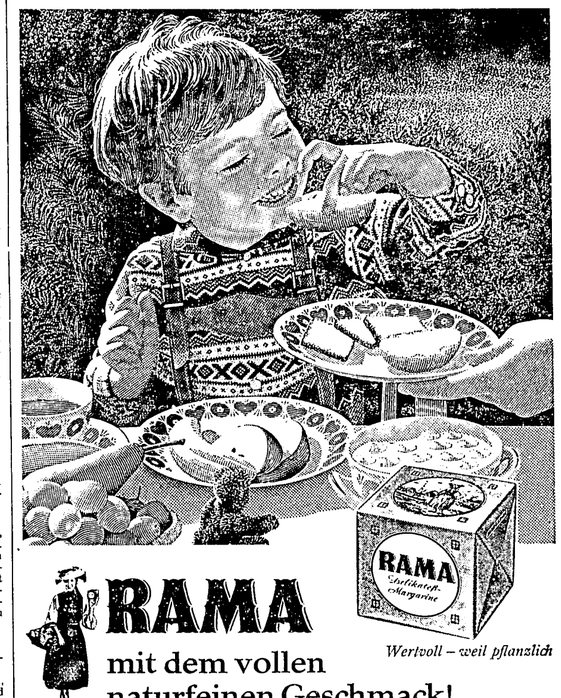
Tomaten-Spätzle

Zutaten: 250 g Teigwaren (Spätzle oder Hörnle), 1 Zwiebel, Margarine, 250 g Tomaten, Salz, Pfeffer, 3 Eßlöffel saure Sahne, geriebenen Käse.

Teigwaren in Salzwasser nicht zu weich kochen, auf ein Sieb geben, abschrecken und abtropfen lassen. Zwiebel fein schneiden, in Fett bräunen. Tomaten in Viertel schneiden, salzen, pfeffern und in einer Pfanne schnell dünsten, die Spätzle dann dazugeben, alles gut vermischen und zuletzt den Rahm darübergießen. Das Gericht in einer tiefen Schüssel anrichten und mit reichlich geriebenem Käse bestreuen. Hierzu verschiedene Salate reichen.

Rama – am besten auf Brot!

Das ist gute gesunde Kost, die auf den Tisch des Hauses gehört: Rama – aus besten pflanzlichen Ölen und Fetten. So nahrhaft, so bekömmlich! So wohlschmeckend auf Brot! Rama mit dem vollen naturfeinen Geschmack – dem Geschmack, den alle lieben.



RAMA

Wertvoll – weil pflanzlich

mit dem vollen naturfeinen Geschmack!

Irmelins große LUGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(42. Fortsetzung)

Wenn man in den Ferien ins Ausland reist

D-Mark oder Devisen? – Der Umgang mit fremdem Geld will gelernt sein

Wer ins Ausland reist — und besonders wenn er zum ersten Male ein fremdes Land besucht —, wird nicht versäumen, sich vorher über Land und Leute zu orientieren. Er sollte über das Klima ebenso Bescheid wissen wie über die Gepflogenheiten der Bewohner, er sollte möglichst auch ein paar Redewendungen der Umgangssprache beherrschen und sich über die Sehenswürdigkeiten informieren — damit er nicht später sagen muß: „Und da bin ich 10 km entfernt vorbeigefahren!"

Ein weiteres, überaus wichtiges Kapitel ist das Geld des Gastlandes. Ob Franken oder Drachmen, Lire oder Peseten — wir müssen lernen, damit umzugehen; denn für die Dauer der Ferien ist die gewohnte DM aus unserem Portemonnaie verbannt.

Zunächst aber müssen wir uns entscheiden, in welcher Form wir die Summe, von der wir unseren Urlaub bestreiten wollen, mit auf die Reise nehmen. Drei Möglichkeiten, genau genommen sogar vier, gibt es: bares Geld in DM, bares Geld in der jeweiligen Landeswährung, und für die meisten Länder Reiseschecks, die den unschätzbaren Vorteil haben, daß sie ebenso diebstahlsicher sind wie ein gewöhnlicher Scheck und bei jeder namhaften Bank des Gastlandes eingelöst werden können, und Ueberweisungen sowohl an Privatpersonen wie auch an eine Bank, die dann ein Konto einrichtet. Am besten ist es, sich daheim an einem Bankschalter beraten zu lassen. Es ist durchaus nicht immer gleichgültig, ob man hier oder erst im Ausland das Geld wechselt, ob man auf DM lautende Reiseschecks oder Reiseschecks auf Auslandswährung mitnimmt. Wie man einen Kursvorteil nutzt, darüber weiß am zuverlässigsten der Fachmann Bescheid. Er weiß auch, ob man in dem jeweiligen Lande Devisen unbeschränkt ein- und ausführen darf. Die immer beliebter werdenden Reiseschecks kann man übrigens bei jeder Bank kaufen, ohne daß man dort ein Konto unterhalten müßte. Die Gebühren dafür sind gering.

Ganz ohne fremde Noten und Münzen sollte man aber doch nicht auf die Reise gehen. Am Bankschalter wird man Ihnen auch eine kleine Umrechnungstabelle überreichen. Es lohnt, sich vorher damit vertraut zu machen. Leicht kommt man sich, wenn man einen umfangreichen Devisen-Packen in der Hand hält, wie ein Krösus vor und merkt zu spät, wie rasch er dahinschmilzt, wenn man einkauft, ohne sich über die Höhe der Preise im klaren zu sein. Frauen lassen sich da ganz besonders gern verlocken. Um sofort eine Vergleichsmöglichkeit zu haben, darf man ruhig mit ungenauen, abgerundeten Zahlen rechnen, zum Beispiel 100 Lire = 0,65 DM oder ein Neuer französischer Franc = 0,80 DM. Ein guter Tip: Nehmen Sie für das fremde Geld ein zweites Portemonnaie mit, denn es ist sehr lästig, jeweils das benötigte Kleingeld zwischen den Markstücken, Groschen, Fünfern und Pfennigen herauszufischen.

Wer mit dem Wagen nach Italien oder Frankreich fährt, sollte daran denken, Benzingutscheine mitzunehmen, die man ebenfalls auf der Bank kaufen kann. Man kann damit bares Geld sparen, so zahlt man beispielsweise rund ein Drittel weniger, wenn man mit Benzingutscheinen tankt, als wenn man mit Francs bezahlen würde. Auch in Italien tankt man mit Benzingutscheinen billiger.

Heutiges Männerideal

Auf eine Sendung mit Trickzeichnungen unter dem Motto: „Wie sieht das Männerideal von heute aus?" erlebte eine amerikanische Fernsehgesellschaft ein überraschendes Echo. Die Mehrzahl der Einsenderinnen entschied sich für einen Daddy, der, mit der Schürze umgetan, zu Hause, umgeben von einer lachenden Kinderschar und der schmunzelnden Mammy, einen Kuchen zubereitete.

Eleganz und ausgezeichneten Sitz vereinen die neuen Badeanzüge der Saison, dabei gewähren sie der Trägerin volle Bewegungsfreiheit. Kleine Ärmel, tiefes Rückendekolleté und französischer Beinschnitt sind die modischen Charakteristiken des jugendlichen Modells oben, ein exklusives Bordürendessin, Halbröckchen und breiter Rückenausschnitt kennzeichnen den eleganten Badeanzug auf dem Foto unten. Die Träger sind abnehmbar.

Modelle: Triumph

Verliebte leisten weniger

Wie beeinflussen Liebe und Verliebtheit die beruflichen Leistungen von Mann und Frau? Ausgesprochen ungünstig, meinen amerikanische Betriebspsychologen übereinstimmend, die diesem „Problem" eine ernsthafte Untersuchung gewidmet haben. Das Ergebnis der mehrjährigen Studien, das unlängst veröffentlicht wurde, widerspricht der landläufigen Meinung, Liebe beflügele zu großen Leistungen. Im Berufsleben jedenfalls tut sie es nicht; im Gegenteil.

Wen Amors Pfeil getroffen hat, dessen Leistungskurve sinkt — wenigstens in der ersten Phase der Verliebtheit — oft erheblich, ganz gleich, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt. Die Ursachen für diesen Leistungsrückgang sind allerdings nach Meinung der Betriebspsychologen bei Mann und Frau verschieden. Der verliebte Mann macht mehr Fehler, weil er plötzlich beginnt, seine Fähigkeiten weit zu überschätzen. Das aufgeblähte Selbstbewußtsein führt obendrein nicht selten zu echten Belastungen des Betriebsklimas.

Ganz anders bei der verliebten Frau. Sie ist im allgemeinen mit ihren Gedanken nicht hundertprozentig bei der Arbeit, sie läßt sich leicht ablenken, in ihrem Papierkorb stapeln sich die Papierbogen, auf die Männchen gekritzelt sind und mißlungene Anfänge von Liebesbriefen. Kein Zweifel also, folgern die amerikanischen Forscher, junge Liebe ist für jeden Betrieb oft ein erheblicher Kostenfaktor. Diese Untersuchungsergebnisse decken sich übrigens mit den Erkenntnissen des Psychologen Dr. Donald Snyder, der ebenfalls „wissenschaftlich" erforschte, daß im Wonnemonat Mai die Leistungskurve der Arbeitnehmer bis zu zwölf Prozent sinkt.

Zum Bummel in der Stadt, für die Reise, im Auto — immer ist man in einem Blazerkostümchen richtig angezogen. An diesem Modell wirken die Goldknöpfe an Jacke und Manschetten sehr schick, ebenso das aufgestickte Wappen aus Goldlurex. Die Jacke ist abgesteppt, der Rock eng.

Modell: Sors/Rosy-Boutique

Wie wär's mit einem Omelette?

Western Omelette

8 Eier, 50 g magerer Rauchspeck, 1 Zwiebel, 2 grüne Paprikaschoten, 200 g gekochter Schinken, 3 Tomaten.

Speckwürfel ausbraten und die Zwiebelwürfel darin andünsten. Paprikaschoten halbieren, entkernen, waschen, in Streifen schneiden, dazugeben und mitdünsten. Schinken in Streifen, Tomaten in Würfel schneiden, hinzufügen und erhitzen. Eier mit einer Gabel verschlagen, salzen, dazugeben und unter gelegentlichem Umrühren bis zum Erstarren erhitzen. Die Masse zu einem Omelette stürzen und mit gehackter Petersilie bestreuen.

Omelette mit Pfifferlingen

1 kg Pfifferlinge, 60 g Butter, Pfeffer, 50 g magerer Rauchspeck, 1 Zwiebel, 8 Eier, Petersilie.

Pfifferlinge verlesen, putzen und waschen. 30 g Butter in einem Topf zerlaufen lassen, Pfifferlinge dazugeben, würzen und gardünsten. Speck- und Zwiebelwürfel anbraten, die abgetropften Pfifferlinge dazugeben, erhitzen und abschmecken. Die Eier mit einer Gabel verschlagen. Die restliche Butter in einer Pfanne erhitzen, die Eier einlaufen lassen, bis zum Erstarren erhitzen und zu einem Omelette stürzen. Auf vorgewärmter Platte mit den Pfifferlingen anrichten und mit gehackter Petersilie bestreuen.

Kartoffelomelette

1,2 kg Kartoffeln, 100 g Speck, 1 Zwiebel, 6 Eier, 1 Eßl. Mehl, 1/8 Tasse Milch, Schnittlauch, Salz, Pfeffer.

Die in der Schale gekochten Kartoffeln schälen und in Scheiben schneiden. Den in Würfel geschnittenen Speck anbraten, die Kartoffeln und die feingehackte Zwiebel dazugeben und hellbraun braten. Eier, Mehl und Milch gut verquirlen, mit Salz und Pfeffer abschmecken und den feingeschnittenen Schnittlauch beifügen. Die Masse über die Kartoffeln gießen und bei kleiner Flamme stocken lassen.

Der Badeanzug - ein wichtiges Kapitel der Sommermode

„Pack die Badehose ein", heißt jetzt am Wochenende die Devise, wobei als selbstverständlich vorausgesetzt werden darf, daß die Damen ihre Badeanzüge ebenso gern einpacken wie die Herren besagte Badehose. Vom reinen Zweck-Dreß hat sich der Badeanzug nach dem Kriege und ganz besonders in den letzten Jahren zu einem ausgesprochen modischen Kleidungsstück gewandelt, das zwar nach wie vor seinen Zweck voll und ganz erfüllt, ja meist sogar besser als seine unscheinbaren Vorgänger, das aber darüber hinaus sozusagen in den Rang der Oberbekleidung aufgestiegen ist. Man will heute auch im Badeanzug — und mag er noch so dekolletiert sein — angezogen sein, sich ungeniert bewegen können, ohne das Gefühl zu haben, ein wenig mangelhaft und — wie es früher meist war — unvorteilhaft bekleidet zu sein. Denn welche Evatochter, von ganz jungen, sehr schlanken Damen abgesehen, hatte vordem nicht das Gefühl, im Badedreß einiges von ihrem sonst wohlproportionierten Erscheinungsbild einzubüßen.

Den Charakter des „Angezogenseins" unterstreichen nicht nur die bezaubernden Dessins — exotischen Blumengärten scheinen die Motive oft entnommen zu sein —, sondern auch die faltenlos straff anliegenden Materialien und vor allem die raffinierten Schnittformen samt ihrem diskret eingearbeiteten „Innenleben". Zwar kann auch der bestgearbeitete Badeanzug aus einer molligen Venus keine ranke Diana machen, doch er wird auch die vollschlanke Figur wohlgeformt erscheinen lassen und es damit seiner Trägerin ermöglichen, sich frei und ungehemmt am Strand oder im Freibad zu tummeln. Und das ist eine wichtige Voraussetzung für wirkliche Erholung. Wer sich nur abseits in der Strandburg von der Sonne braten läßt, wird statt der erhofften Entspannung in der Regel einen schmerzhaften Sonnenbrand einhandeln. Auch die Vorliebe der Bademode für die elegant durchgehenden Schnittformen ist übrigens für die etwas weniger Schlanken von Vorteil, den dezente Streifen oder unifarbenes Material dunklerer Tönung noch unterstreichen können, auch wenn es manchmal schwerfallen dürfte, auf die zauberhaften Farbkompositionen zu verzichten.

Aus Verschlußkapseln von Flaschen läßt sich ein nützlicher Schuhabkratzer basteln. Man nagelt die gesammelten Kapseln mit der Oeffnung (der scharfen Seite mit dem gebogenen Rand) nach oben dicht nebeneinander in Reihen auf ein rechteckiges Brett. — Besonders für Gartenbesitzer zu empfehlen.

Unser Schönheitstip

Nicht mit Lockenwicklern schlafen!

Viele Frauen haben die Gewohnheit, abends vor dem Schlafengehen die Haare auf Lockenwickler zu drehen. Für die meisten Frauen ist diese Prozedur bereits derart zur Selbstverständlichkeit geworden, daß sie behaupten, mit dem Kopfe voller Lockenwickler tatsächlich schlafen zu können. Aber sie täuschen sich. Meistens erwachen sie am nächsten Morgen bereits mit Kopfschmerzen oder sie werden am Tage von diesem lästigen Leiden befallen, ohne daß sie um die eigentliche Ursache wissen, nämlich die Lockenwickler. Denn die Kopfnerven nehmen die schlechte Behandlung während der Nacht übel.

Es genügt völlig, morgens vor dem Waschen und der übrigen Toilette die Haare leicht mit Franzbranntwein zu befeuchten. Dann drehen Sie die Haare auf die Lockenwickler. Bis Sie gewaschen und angezogen sind, ist das Haar trocken und läßt sich leicht frisieren.

Erfüllte Träume von zarter Wäsche

So sachlich und praktisch man heute auch geworden ist, der Hang zu duftiger, exquisiter Wäsche ist fast jedem weiblichen Wesen insgeheim geblieben. Fast für das Licht der Oeffentlichkeit — zumindest für den Briefträger und den Telegrammboten — bestimmt sind Morgenmäntel, Housecoat, genannt. Auch die ersten Aufräumearbeiten im Hause und das Zubereiten des Frühstücks überstehen diese feschen, sportlich mit Revers und geräumigen Taschen geschnittenen Mäntel aus dicker Shantungseide oder dünner Wolle in kräftigen vergnügten Farben: Flaschengrün, Tomatenrot und Enzianblau. Sie haben normale Kleiderlänge, ebenso die lustigen Balkon- und Gartenmäntel aus großblumigem Chintz oder Baumwollsatin, die auch am Strand gute Dienste tun.

Sehr weiblich und adrett geben sich die knöchellangen Morgenmäntel aus dünnem, pastellfarbigem Wollmusselin. Sie sind ganz gefüttert und à la Chanel mit weißen Litzen und Plisseekanten verziert. Man hat jetzt auch einen neuen Morgenmantelschnitt mit bis zur Hüfte verlängertem Oberteil und leicht angereihtem, schmal fallendem Rock erfunden. Das macht schlank und ist trotzdem sehr bequem.

Für die Reise gedacht sind Mäntel aus dünnem Seidentwill in klassischen Kringelmustern. Wie alles Seidene müssen sie in milder Waschlauge durchgedrückt und feucht gebügelt werden.

Junge Damen schenken ihre Gunst allen Negligés aus blütenweißer Madeirastickerei. Auch Bettjäckchen gibt es in dieser Ausführung. An Batist-Unterwäsche bevorzugt man ebenfalls die adretten Lochstickereibörtchen als Verzierung. Sie sind jugendlich und leichter zu pflegen, als elegante, dünne Spitzen.

Des nachts schmückt man sich heuer am liebsten mit appetitlichen Kindernachthemden aus hauchzartem Batist, modisch in schrägen Bahnen geschnitten und mit einem reich garnierten Sattel versehen. Puffärmel, Rüschenjabots, Schleifchenträger und Plisseekanten lassen jede Dame in ihren Kissen wie Alice im Wunderland aussehen. Man trägt die Schlummergewänder heuer gerne knielang: Shorties sind nicht mehr so gefragt. Für heiße Augustnächte sind die sparsamen Bett-Bikinis gedacht, die zur Vorsicht ein Baby-Doll-Hängerchen mitbringen.

Beschreibung der Modelle

1. Morgenmantel aus Seidentwill, ärmellos für heiße Tage, mit sportlichem Reverskragen. Hüftpasse unter einem Bandgürtel.

2. Zum Bett-Bikini aus Schweizer Stickereistoff ein loses Mäntelchen mit großem Kragen.

3. Kurzes Nachthemd im Empire-Stil mit Schulterschleifen und Bandgürtel unter der Brust. Material: blumiger Baumwollchiffon.

4. Ueber dem getupften Batistnachthemd ein einfarbiger, loser Mantel aus dem gleichen Stoff, der mit dem Tupfenbatist garniert ist und von einer großen Schleife zusammengehalten wird.

NUR Liebfrauenstraße – Ecke Holzgraben
Gegenüber Ott & Heinemann u. Tegahaus
Jetzt billig kaufen! Sofortige Lieferung

Ohne Anzahlung
Ihre 1. Zahlung im Oktober

FERNSEHER

59 cm MARKENGERÄT 698.- 34.-
59 cm PHILIPS-Bellini 768.- 37.-
59 cm SABA-Zeilenfrei 788.- 38.-
59 cm LOEWE-Atrium 798.- 39.-
59 cm Stand-FS IMPER. 788.- 38.-
59 cm Stand-FS GRUND. 898.- 45.-
(oder 24 Raten à)

MUSIKSCHRÄNKE

IMPERIAL mit Radio u. 10-Pl.-Sp. 358.- × 18.-
SCHAUB-LORENZ mit Hausbar, Stereo-Radio und 10-Pl.-Spieler 498.- o. 25.-
Mit Fernseher, Radio u. 10-Pl.-Sp.:
GRUNDIG-Zauberspiegel, Truhe 1198.- × 59.-
KUBA-IMPERIAL, Truhe 1298.- 64.-
LOEWE-OPTA-Tribüne, Truhe 1398.- o. 69.-

KÜHLSCHRÄNKE

alle Modelle ab 298.-, ohne Gemüseschale
enorme Auswahl oder 18 × 20.-

● GEFRIERTRUHEN ●
● WASCHMASCHINEN ●

Bitte vergleichen Sie!

Blitz-Kundendienst mit 8 Werkstattwagen
Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
Das Fachgeschäft für Fernsehen mit der riesigen Auswahl
Liebfrauenstraße Ecke Holzgraben gegenüber Ott & Heinemann Tel. 2 28 68

Möbel
ohne Anzahlung
Erste Rate vier Wochen nach Lieferung.
Durch Großeinkauf günstige Preise.
Einige Preisbeispiele:

Schlafzimmer komplett	ab DM	598,-
Wochenrate	ab DM	10,-
Wohnzimmer komplett	ab DM	675,-
Wochenrate	ab DM	12,-
Küche komplett	ab DM	455,-
Wochenrate	ab DM	8,-

Fordern Sie bitte noch heute unseren bunt illustrierten Katalog per Postkarte an.

Die Möbelpassage
Inh. Alfred Röhse
Aschaffenburg
Heinsestraße 2–10, Telefon 24840
28 Schaufenster
Eigener Parkplatz im Hof
Einfahrt nur Heinsestraße

SPAR MAINZ

Deutz delikate Wurstspezialitäten 5 versch. Dosen à 160 g in einem Beutel ...... zus. **4,95**

Hochland-Käsesortiment Emmentaler 45%, Tirolerschmaus mit Schnittlauch 40%, Bauernschmaus mit Schinken 30%, Emmentaler 40%, 6/6 Schachtel à 250 g **-,95**

SPAR-Himbeer-sirup mit Kirschsaft gedunkelt .... 1/1 Fl. 930 g **1,98**

„nur die" Damenstrümpfe garant. maschenfest . 1 Paar **2,95**

...und 3% SPAR-Rabatt

Für unseren Betrieb in Langen, Mörfelder Landstraße 43, Telefon 2351, suchen wir verantwortungsbewußte

Arbeiter
in Dauerstellung.

Geboten wird Ausbildung als Gummi-Fachkraft mit übertariflicher Entlohnung, Leistungszulagen und Prämien, angenehme Betriebsräume, 43-Stunden-Woche, jeden Sonnabend arbeitsfrei, tägl. kostenlos 1 Liter Milch, längerer Kündigungsschutz.

Meldungen erbeten an:

Paul Sauer
Druckwalzenfabriken

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

Einen Akkordrechner
(Werkstattschreiber)

Vorkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung Montag bis Freitag von 8.00 — 12.00 oder 14.00 — 16.00 Uhr erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik
A. G.
607 Langen/Hessen

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aller Art – Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN Peter Müllerstr. 3-5
Firmenschilder, Maschinenschilder, technische Schilder jeder Art aus Resopal und Alu-elox.

Gebrauchtwagen

Opel Caravan 59
Opel Caravan 60
Opel Caravan 61
Opel Rekord 56
VW Export 01
Ford 12 M DM 300,—

Im Kundenauftrag:
Fiat Neckar 1,1 Ltr.
Goggo 700

Autohaus Schroth
OPEL-Händler - Langen - Telefon: 453

Inserieren bringt Gewinn

Maurer, Kanal- u. Hilfsarbeiter
werden eingestellt. Sehr gute Bezahlung, Leistungszulage, sowie freie An- und Abfahrt zu den Baustellen werden zugesichert.

Adam Seliger
Bauunternehmung - Neu-Isenburg
Luisenstraße 21 - Telefon 2212

Betonmischer

mit Motor ab 595.- DM
Schubkarren ab 58.- DM

Ferner liefern wir zu günstigen Preisen direkt an die Baustelle

sämtliche Baugeräte
Türzargen - Kellerfenster
Betonstahl - Baustahlmatten
Träger - Heizöltanks

M. Wosk G.m.b.H.
DARMSTADT, Landwehrstraße 89
Telefon 7 60 05

RUHE- und SOMMERSITZ im NATURPARK ODENWALD

Die Gemeinde
LUFTKURORT
Kirch-Brombach

bei Bad König (Stahlquellen) erschließt ein neues Villenviertel zur Errichtung von Bungalows u. Einfamilien-Häusern. Größe 800-1300 qm, mit teilweiser angelegter Kiefernschonung. Sonnige Südwesthanglage. Höhe 300 m, umgeben von Wald. Prachtvolle Fernsicht, reine kräftige Höhenluft, ohne Industrie. DM 4.20 pro qm und Erschließungskosten (Straßen u. Versorgungsleitung.). Individuelle Bebauung. Anfahrt über Dieburg auf der B 45 bis Etzen-Gesäß, dann Richtung Kinzig, Kirch-Brombach. Besichtigung und Verkauf: Jeden Sonnabend und Sonntag von 14.00 bis 19.00 Uhr. Treffpunkt: Gasth. „Zum Engel" i. Kirch-Brombach.

Hans Rautenberg, Immobilien, Lampertheim, Roonstraße 16, Telefon 06206 - 2865.

Im **KONSUM** kaufen kluge Kunden

Diese Woche zugreifen!

FEINSTES
Speise-Oel 1 Liter-Dose **1,55**

HOLLÄNDISCHE
Frisch-Eier 10 Stück, Klasse „S" **1,68**

1960er WEISSWEIN Rhpf
Mörzheimer süffig, leichte Restsüße 1 Liter-Flasche o. Gl. **1,68**

GEG-CREME-
Schokolade in verschiedenen Geschmacksrichtungen 2 Tafeln à 100 g **-,88**

Die beste Hilfe für Mutti!

GOBU **6**-Teiledienst

Ab sofort können Sie über unsere Filialen 6 Teile Bettwäsche od. kochechte Tischdecken abgeben.

Diese 6 Teile werden gewaschen und gemangelt zum Preis von

DM **3.95**

GOBU REINIGUNGSWERK GMBH
Filiale Bahnstraße 8
Filiale Bahnstraße 123

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser Lager NEU-ISENBURG (Baustoffe und Brennstoffe).

Kraftfahrer (III)

sowie

Kohlenarbeiter

BAUSTOFF-WERNER

LANGEN, Bahnstraße 1 - Telefon 534

40 JAHRE

Fabrikation in Wohnraumleuchten

Große Auswahl in

Club- und Leselampen
Kronen- und Wandleuchten

J. OVERDICK

Neu-Isenburg - Taunusstraße 89 - Telefon 2565

Verkauf zu Fabrikpreisen an Privat - auch samstags geöffnet

Für unsere Abteilung Fußbodenbau suchen wir in Dauerstellung eine

Bürokraft

(männlich oder weiblich)

Bezahlung nach Vereinbarung.

Bewerbungen an unser Büro

Schröder & Öhrlein

Sprendlingen, Rostädter Straße 18—20

Buchdrucker und Schriftsetzer

zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.

Buchdruckerei Kühn KG

VERLAG DER LANGENER ZEITUNG

Röver "junior"

reinigt rasch u. preiswert

Die vorteilhafte Reinigungsausführung für die Alltags-Kleidung

1 Kleid gereinigt 2.20 / 2.70

Lieferzeit: 2 Tage

Regenmantel DM 4,90 gereinigt und impr.

Filiale Langen

Bahnstraße 112

über 60 Jahre

Merk dir das Möbel Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!

Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Anlernling

für den Beruf eines Destillateurs zum sofortigen oder möglichst baldigen Antritt gesucht.

Wir erbitten schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung auf unserem Personalbüro von Montag bis Freitag.

Dr. Kohut KG.

Weinbrennerei und Likörfabrik

Langen/Hessen, Rheinstr. 27-29

FAHRSCHULE

HERBERT SCHWARZ

Langen/Hessen, Nordendstr. 11, Tel. 3439

Anmeldung erbeten:
Täglich von 16.30 — 18.30 Uhr
samstags von 14.00 — 16.00 Uhr

Modern eingerichteter Lehrraum

Alle Schreibmaschinen

Rechenmaschinen - Diktier-Geräte
Vervielfältigungs-Apparate
Fotokopier-Geräte - Büromöbel

Neu ab 160,-
alt ab 50,-
TZ ab 10,-
Anz. ab 10,-
Neuwertige sehr billig mit Garantie

Teilzahlung
Miete, Mietkauf

Günther Schmidt K. G.

Ffm. Kaiserstr. 79 direkt am Hpbf.

8-18 Uhr durchgehend, Samstag geschlossen

Junghennen

Original Silverlines rot und weiß in allen Größen vorrätig.

Paradiesfarm, Walldorf

Ihren Führerschein

Fahrschule für alle Klassen

Adolf Calm

LANGEN (Hess)
Langestraße 20
Telefon 21 06

Anmeldung: jederzeit

Unterricht: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, jew. 19.00 Uhr

Fahrstunden: nach Übereinkunft

Ausbildungsfahrzeuge: Mercedes, Opel, VW mit automatischer Kupplung, Roller mit Sprechfunk.

Snik

die moderne **Bräunungscreme**, Oel und Spray mit Strahlenfilter.

Sonnenbrillen: franz. u. ital. Modelle.

Moderne **Badehauben** in allen Preislagen.

Fach-Drogerien

Enste

Langen

Lutherpl. — Bahnstr.

Moderne Wäsche-Pfähle

ideal für die Hausfrau

Hch. Pfannemüller

Rheinstraße 23-25

Wir stellen ein:

Bankschreiner
Maschinenschreiner
Schreiner

für unsere Plastikabteilung:

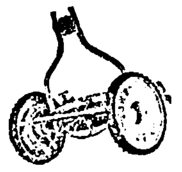
Glaser, Hilfsarbeiter
Hilfsarbeiterinnen

bei gutem Verdienst, 45-Stunden-Woche. Vorstellung erbeten:

MONZA-FENSTERBAU GmbH. & Co.

Langen, Pittlerstraße 45

HAND- und MOTORRASENMÄHER



Schleif- und Reparaturwerk

Vertraglicher Kundendienst:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Blasatur, Sabo, Gutbrod

HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Tel. 712/8454

Annahmestelle: LANGENER SAMENHAUS
Fahrgasse 21 — Tel. 36 48

Fahrräder

in allen Preislagen

Schneider

Dorotheenstr. 8-10

Erwin Krewer

Immobilien (RDM)

Das Immobiliengeschäft Ihres Vertrauens

sucht laufend im Auftrag von kapitalkräftigen Interessenten aus Behörde, Wirtschaft und Industrie

Häuser, Grundstücke, Wohnungen v. 2-5 Zimmer in Langen u. Umg.

Unverbindliche Beratung.

Dem Verkäufer / Vermieter entstehen keine Kosten. Bitte senden Sie Ihre Angebote od. rufen Sie uns an Ffm. 293451.

Erwin Krewer, Immobilien (RDM)
Frankfurt/Main,
Große Friedberger Straße 1—5,
Telefon-Sammel-Nummer 293451.

Bürozeit v. 8 — 18 Uhr.

INSERATE

bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Stück für Stück ein günstiges Angebot!

Franz. Edamer 40% Fett i. T.	250 g	-.80
Jap. Thunfischsalat	200 g Dose	-.98
Plockwurst einfach	200 g	1.10
Dörrfleisch	200 g	1.10
Johannisbeer-Gelee „Titz"	450 g Glas	-.98
US-Hähnchen bratfertig	500 g	2.10
Apfelsaft naturrein Literflasche ohne Glas		-.65

Aus eigener Schlachtung!

Nur in unseren Selbstbedienungsläden mit Frischfleisch erhältlich:

Schweineschnitzel	500 g	4.95
Rinderrouladen	500 g	4.20
Suppenfleisch wie gewachsen	500 g	2.60

. . . und noch **3% Rabatt!**

SCHADE u. FÜLLGRABE

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 57 — Dienstag, den 17. Juli 1962 — Jahrgang 14/56

Gemeinsamkeit der Christen

Von Josef Hermann Dufhues,
geschäftsführender Vorsitzender der CDU

Es gehört zu dem Neuen in unserer Zeit, daß ein gemeinsamer Weg von evangelischen und katholischen Christen möglich und auch notwendig ist. Die Christlich-Demokratische Union ist seit dem Ende des Krieges der legitime politische Vertreter dieses gemeinsamen Weges, und das wird so auch bleiben. Es ist immer wieder hervorzuheben, daß die CDU keine Neuauflage der Parteien der Weimarer Republik oder gar des Kaiserreichs ist. Sie hat vielmehr für eine neue Zeit eine neue Konzeption gebracht. Die Union wurde aus der Erkenntnis gegründet, daß Deutschlands Wiederaufbau nicht nur auf der Grundlage materiell verbesserter Lebensverhältnisse, sondern vor allem und entscheidend auf dem Fundament ethisch-sittlicher Prinzipien Bestand haben würde. In der Union wollen Menschen aus gemeinsamer christlicher Grundüberzeugung zu gemeinsamem politischen Handeln kommen. Niemand ist so vermessen, für die Christlich-Demokratische Union einen Monopolanspruch auf das Christentum oder christliche Haltung zu erheben; denn auch in anderen Parteien sind Christen.

So wichtig die Zusammenarbeit evangelischer und katholischer Christen ist, so sehr bejahe ich die Notwendigkeit, mit den Millionen unseres Volkes politisch vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, welche die Grundlinien unserer Innen- und Außenpolitik anerkennen und die Prinzipien christlicher humanitas zur Grundlage ihrer Entscheidungen zu machen bereit sind. Ihnen unter Absage an jede konfessionelle Enge eine politische Heimat, nicht nur einen politischen Wartesaal einzuräumen, das ist und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben jeder Führung der Union. Christentum und die Grundgedanken christlicher Humanität bieten wirklich stabile Maßstäbe und entscheidende Kraft für eine gesunde Gesellschaft und für einen gesunden Staat. Das zeigen ganz besonders Vergleiche mit dem Nationalsozialismus und dem Kommunismus. Nur aus unserer Grundhaltung heraus werden wir dem Ansturm des Weltkommunismus erfolgreich begegnen und ihn auch geistig überwinden können.

Die Gefährdung unserer geistigen Existenz spüren wir in der Bundesrepublik nicht erst seit dem 13. August 1961. Um so mehr müssen wir zueinander stehen, miteinander sprechen und handeln. Übersehen wir nicht, daß es nicht wenige gibt, die — vielleicht verführt durch ein Wohlstands- oder Etappendenken — dabei sind, wieder langsam Stein auf Stein zu schichten zu einer Mauer zwischen evangelischen und katholischen Christen, die gefährlicher werden kann als diejenige, die in Berlin vom Ulbricht-System errichtet worden ist. Es sollte endlich vorüber sein, daß so giftige Worte fallen wie „Rekatholisierung" oder „katholischer Integralismus". Natürlich gibt es innerhalb der Partei Aufgaben und Positionen — wie auch in anderen Einrichtungen des öffentlichen Lebens — bei denen die Konfession berücksichtigt werden darf und soll, doch sollte man nicht gefühlsmäßig vorgefaßten Meinungen erliegen, die meist unbegründet sind.

In unserem Jahrhundert sind schon viele lang bestehende Mauern abgebaut worden. Aus dem Zusammenbruch der national-staatlichen Idee, der Übertreibung nationaler Auffassungen sind wir verstärkt den Weg in die europäische Gemeinschaft und auf Teilgebieten in die Atlantische Gemeinschaft gegangen. Ein weiterer Grenzwall ist zwischen evangelischen und katholischen Christen einzuebnen, beide sind zu gemeinsamer politischer Verantwortung zusammenzuführen. Gewiß war der Wunsch nach einer solchen Zusammenarbeit auch in der Vergangenheit schon wach. In der kaiserlichen Zeit haben Christen beider Konfessionen häufig eng zusammengearbeitet, doch meist nur zur Lösung einzelner politischer Fragen. Das ist heute bei uns anders, denn unsere Union hat ja als wesentliches Ziel die breite Zusammenarbeit aus gemeinsamen Grundanschauungen. Gewisse Unvollkommenheiten oder gar Reibungen dürfen uns nicht beirren. Auch wenn gelegentlich Reformen der Parteiarbeit diskutiert werden, dann braucht das nicht zu beunruhigen, denn wir betrachten Reform als eine ständige Aufgabe und als ein Bemühen, das nie aufhören darf. Schließlich ergibt sich Reform mit unbedingter Notwendigkeit aus der unaufhebbaren Spannung zwischen Idee und Wirklichkeit, die alles Menschenwerk kennzeichnet.

Auf jeden Fall ist und bleibt das Sittengesetz, das im wesentlichen den evangelischen und katholischen Christen gemeinsam ist, die geistige Grundlage der Christlichen Demokraten. Dies sollte nun nicht so ausgedeutet werden, daß christlich mit kirchlich und klerikal gleichzusetzen wäre. Christentum bedeutet hier Freiheit, Toleranz, Achtung der Persönlichkeit, Weltoffenheit und Realismus.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

CDU und FDP werden in Nordrhein-Westfalen eine gemeinsame Regierung bilden. Dieser Entschluß der CDU hat nicht nur die Wähler dieses Landes überrascht, sondern stellt auch absolut gesehen eine sehr fragwürdige Entscheidung dar. Die neue Koalition, die nach Bonner Muster gebildet wurde, verfügt im Landtag nur über eine Mehrheit von 20 Sitzen. In den ersten Stellungnahmen zu diesem Entschluß der CDU wird vom bisherigen Innenminister und geschäftsführenden Vorsitzenden der CDU, Dufhues, erklärt, daß man keine Anregungen hinsichtlich der Koalitionsbildung von Bonn bekommen habe. Lediglich landespolitische Erwägungen seien dazu ausschlaggebend gewesen. Zum Funktionieren einer Demokratie gehöre auch eine starke Opposition, meinte er. Diese habe jedoch die nur aus 14 Abgeordneten bestehende FDP-Fraktion nicht stellen können.

Nach dem Beschluß der CDU sollen die Freien Demokraten im neuen Kabinett das Wirtschafts- und das Innenministerium erhalten, während in den Vorverhandlungen von der SPD neben diesen beiden Ministerien noch drei weitere gefordert worden sein sollen. Es ist nur zu hoffen, daß nicht darin der tiefere Grund zur Koalition der CDU mit der FDP in Nordrhein-Westfalen zu suchen ist.

Für die SPD kündigte der Fraktionsvorsitzende Kühn eine entschlossene Oppositionspolitik an. Kühn verglich die Entscheidung der CDU mit einem überstürzten Sommerschlußverkauf, in dem sich die FDP mit einem Minimum begnüge. Er sprach von einer Koalition der Verlierer, die durch Bonner Hilfe noch einmal aneinandergekettet worden sei. Den Wählerwillen habe man dabei jedenfalls nicht respektiert.

Unpopuläre Maßnahmen

In einer Sitzung des Bundesausschusses der CDU kündigte Bundeskanzler Adenauer am Freitag einschneidende Maßnahmen zur Erhaltung der Währungsstabilität an. Die Erhaltung des Geldwertes, so erklärte Adenauer, sei gegenwärtig die wichtigste Frage überhaupt. Die dazu notwendigen Maßnahmen würden auf jeden Fall schnellstens vorbereitet werden „auch wenn sie unpopulär sind".

Aus Bonn verlautet dazu, daß der Kanzler ein derartiges Währungsgespräch schon seit einiger Zeit plant, doch wurde nichts darüber bekannt, wie die angekündigten unpopulären Maßnahmen aussehen sollen. Wenn Vermutungen stimmen sollten, so erklärte die SPD, daß man die Autonomie der Tarifpartner einschränken wolle und „eine generelle Aufhebung der Preisbindung zweiter Hand" im Auge habe, dann müßten sich „die Auseinandersetzungen in Bonn zweifelsohne verschärfen". Das soziale Klima in der Bundesrepublik sei bereits so vergiftet, daß man nur warnen könne, „weiteren Zündstoff anzuhäufen".

Neue Atomteste Moskaus?

In einer Erklärung des Moskauer Außenministeriums bezeichneten es die Sowjets als ihr Recht, neue Atomwaffen-Versuche zu unternehmen. Im Westen, so heißt es in dieser Stellungnahme, seien Hunderte von Atomversuchen unternommen worden, die der Perfektion und Neuentwicklung von Waffen gedient hätten. „Unter diesen Umständen fordern nicht nur Recht und Moral, sondern auch die Interessen des allgemeinen Friedens und der Sicherheit, daß die Sowjetunion als letzte nukleare Versuche unternehmen sollte."

In Moskau beschlagnahmten Sicherheitsbeamte Plakate von Atombombengegnern. Etwa zwei Dutzend Atombombengegner hatten gerade die Plakate auf dem Roten Platz aufgerollt, als die Beamten eingriffen. Die Demonstranten waren Teilnehmer an dem Moskauer Kongreß für Abrüstung und Frieden, meist Engländer, Amerikaner und Skandinavier.

US-Außenminister Rusk äußerte zu dieser Stellungnahme Moskaus, die Amerikaner hätten schon lange mit neuen Atomversuchen der Sowjets gerechnet, würden aber trotzdem auf das Zustandekommen eines wirksamen Atomwaffenversuchsstops hinarbeiten.

Neue Qualitätsformen für Obst und Gemüse

Am 30. Juli 1962 wird die gemeinsame Marktordnung für Obst und Gemüse innerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Kraft treten. Damit werden auch gemeinsame verbindliche Qualitätsnormen für solches Obst und Gemüse wirksam, das aus einem Mitgliedstaat auf den Frischmarkt eines anderen Mitgliedstaates verbracht wird. Für die wichtigsten Obst- und Gemüsearten wird festgelegt, wie sie sortiert, verpackt und gekennzeichnet sein müssen, um über die Staatsgrenzen hinweg auf den Frischmarkt eines anderen Mitgliedstaates gelangen zu dürfen.

Ab 1. Januar 1963 sollen alle Qualitätsnormen in allen Wirtschaftsstufen verbindlich angewandt werden. Bis dahin können für Tomaten, Äpfel, Birnen, Zwiebeln und Pflaumen, die schon nach der Handelsklassen-Verordnung von 1955 der verbindlichen Anwendung der Handelsklassen-Vorschriften unterliegen, ab sofort auch die neuen Qualitätsnormen an Stelle der alten Handelsklassen angewendet werden. Für die übrigen auf dem Binnenmarkt in den Verkehr gebrachten Erzeugnisse werden die neuen Qualitätsnormen zunächst noch nicht zu gesetzlichen Handelsklassen erklärt, damit die Wirtschaft sich im Laufe der nächsten Monate auf sie umstellen kann.

US-Hubschrauber abgeschossen. In Mittelvietnam in der Nähe der laotischen Grenze wurde am Sonntag ein US-Hubschrauber von kommunistischen Truppen in der Nähe von Kentum abgeschossen. Ein Amerikaner überlebte den Absturz. Über das Schicksal der übrigen Insassen, vier Amerikaner und zwei Vietnamesen, liegt noch keine Nachricht vor.

US-Appell an Kreml. Am Vorabend der Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen in Genf hat Präsident Kennedy am Samstag die Sowjetunion erneut aufgefordert, konstruktiv auf die von den USA der Abrüstungskonferenz vorgelegten Vorschläge zu antworten.

Ost-Berliner Gericht verurteilt US-Studenten. Der Erste Strafsenat des Ost-Berliner Stadtgerichtes verurteilte am Samstag den 19-jährigen amerikanischen Studenten Robert Mann wegen des „Versuchs der Beihilfe zur Republikflucht" zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus.

Moskauer Friedenskongreß fordert Teststop. Nach sechstägiger Dauer wurde am Samstag in Moskau der „Weltkongreß für allgemeine Abrüstung und Frieden" beendet. In einer Abschlußresolution wurden die Regierungen der Atommächte aufgefordert, ohne Verzögerung ein Übereinkommen zur Einstellung der Atomwaffenversuche und ein Abkommen über die allgemeine und vollständige Abrüstung unter internationaler Kontrolle abzuschließen.

Algerien: Lage weiter ungewiß. Während sich in Algerien die Führer der jungen unabhängigen Nation am Wochenende bemühten, einen Weg zur Beilegung des Konfliktes zwischen dem Ministerpräsidenten der algerischen provisorischen Regierung, Ben Khedda, und seinem Stellvertreter Ben Bella zu finden, wurden aus den Reihen der algerischen Befreiungsarmee (ALN) neue Beschuldigungen gegen Ben Khedda erhoben.

Kritische Lage an indischer Grenze. Die chinesischen Truppen, die einen indischen Vorposten im Galwan-Tal in Ost-Ladakh eingeschlossen hatten, haben sich am Samstag etwa 200 Meter weit zurückgezogen. Dies gab das indische Verteidigungsministerium bekannt. Die Lage sei am Vortage kritisch geworden, als sich einige Chinesen dem Stützpunkt bis auf 15 Meter genähert hätten.

Empörung in Österreich. In österreichischen Regierungskreisen ist man überrascht und empört über die angeblich aus verläßlichen sowjetischen Quellen stammende Agenturmeldung, Chruschtschow habe in den Moskauer Gesprächen für den Fall eines österreichischen Beitritts zur EWG mit dem Einmarsch in Österreich gedroht. In Wien ist man vor allem verblüfft über das weltweite Echo, das diese Nachricht auch in der seriösen Presse des Auslandes gefunden hat.

Material von DDR anfordern. Die Bundesregierung wird voraussichtlich die Ludwigsburger Zentralstelle der Länder zur Aufdekkung von Verbrechen in der NS-Zeit bitten, mit den Behörden der DDR Kontakt aufzunehmen, um eine Herausgabe etwaigen belastenden Materials über Richter und Staats-

Wird Strauß bayerischer Ministerpräsident? Die Gerüchte, daß seine Parteifreunde Strauß bitten werden, neuer bayerischer Ministerpräsident nach den Wahlen zu werden, falls der seitherige 74jährige Ministerpräsident Ehard sein Amt zur Verfügung stellen werde, haben sich am Wochenende verstärkt. Als Initiatoren dieser Bemühungen gelten der bayerische Finanzminister Eberhard und der CSU-Fraktionsvorsitzende im Landtag, Staatssekretär Heubl.

Arbeiter aus Asien und Amerika angeboten

Mehr als 700 000 Ausländer / Begrenzung auf Europa

Eine Reihe von außereuropäischen Ländern wandte sich in der letzten Zeit mit dem Wunsch an die Bundesregierung, ihren Staatsangehörigen eine Beschäftigung in der Bundesrepublik zu ermöglichen. Anfragen kamen von Argentinien, Brasilien und Chile, von asiatischen Staaten (zum Beispiel Pakistan), von afrikanischen Staaten und Kanada. Auch ein Antrag, nach Hongkong geflüchtete Chinesen in der Bundesrepublik zu beschäftigen, wurde gestellt. Zum Teil wurde vorgeschlagen, ähnliche Abkommen abzuschließen wie mit Italien, Spanien, Griechenland und der Türkei.

Nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums steht die Bundesregierung auf dem Standpunkt, daß der Arbeitskräftebedarf der Bundesrepublik in erster Linie in den europäischen Ländern gedeckt werden soll. Das Bundeswirtschaftsministerium hat die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, die Betriebe über die Haltung des Bundes in dieser Frage zu unterrichten und Zurückhaltung bei der Erörterung dieser Probleme im Gespräch mit Vertretern außereuropäischer Länder zu empfehlen. Die Bundesvereinigung hat dieser Bitte entsprochen.

Es wird damit gerechnet, daß die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte, die in diesem Jahr in Betrieben der Bundesrepublik arbeiten, die 700 000-Grenze übersteigt. Ein leichter Rückgang der Anwerbezahl zeigt sich nur bei den Italienern, während die Zahl der angeworbenen Spanier, Griechen und Türken zugenommen hat.

Drei große Werkstätten des „Britisch-Deutschen Eingliederungszentrums für Flüchtlinge e. V." wurden in Rumeln-Kaldenhausen (Landkreis Moers) ihrer Bestimmung übergeben. Die Flüchtlinge, größtenteils Zwangsarbeiter des zweiten Weltkrieges, feierten den Tag, wie unser dpa-Bild zeigt, durch Volkstänze in ihren Heimattrachten.

Aus STADT und Land

Langen, den 17. Juli 1962

Farbenfeuer der Gladiolen

In diesen Julitagen, da der Sommer auf seiner Höhe steht, beginnen in unseren Gärten die Gladiolen in voller Pracht zu erglühen. Wie vielfarbige, bunte Flammen, blühen die mächtigen Blütenrispen auf: in dunklem Gold, in üppigem Scharlachrot, in königlichem Purpur und köstlich edlem Weiß. Sie gehören zu unseren Lieblingsblumen, die Gladiolen, und wir könnten sie uns ebensowenig vom sommerlichen Gartenbeet wegdenken, wie aus unseren Zimmern, die wir gern mit ihnen schmücken.

Der Name der Blume ist lateinisch und bedeutet „Schwertchen". Sie verdankt ihn ihren Blättern, die tatsächlich ziemlich ausgeprägt die Form einer Schwertklinge zeigen. Der Blumenname Schwertel ist im deutschen Sprachgebrauch schon lange bekannt. Er bezog sich aber ursprünglich nicht auf unsere stolze Gartenzier, sondern bezeichnete eigentlich ein recht bescheidenes Pflänzchen, eine schüchterne Verwandte nur. Die Sumpfsieg-wurz ist damit gemeint, eine purpurn blühende Blume, die in unseren Gegenden bisweilen noch wildwachsend vorkommt. „Allermannsharnisch" heißt sie noch obendrein, weil eine netzartige Hülle ihre Zwiebel umgibt. Aller Aberglaube sah darin einen magischen Schutz vor Verwundungen. Und überhaupt wurde der Schwertel allerlei mächtige Wirkung zugeschrieben. Unsere Gartengladiole leitet sich übrigens von ihr nicht ab. Sie stammt vielmehr von ansehnlicheren ausländischen Verwandten der Sumpfschwertel ab, die aus dem Mittelmeergebiet und aus Afrika eingeführt worden sind. Gladiolus byzantinus beispielsweise gehört dazu, aus Kleinasien, purpurn von Blüte; oder gladiolus psittacinus, in Südafrika daheim, mit gelben, rotgestrichelten und geränderten Blüten. Aber auch da sind die Urformen nicht mehr erkennbar. Die Kunst der Gärtner hat aus ihnen unzählige, immer größere, farbenfrohere, stolzere Sorten entwickelt. Und was man der bescheidenen Verwandten nachsagte, erfüllen die prächtigeren Spielarten: sie bezaubern, denn sie besitzen die Magie der Schönheit.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Jakob Günthner, Walter-Rietig-Straße 17, zum 83. Geburtstag, Herrn Hermann Haase, Birkenstr. 26, zum 83. Geburtstag, Frau Margarete Braun, Gartenstraße 51, zum 80. Geburtstag und Herrn Georg Hofsäss, Gerhart-Hauptmann-Str. 22, zum 77. Geburtstag am 18. Juli;

. . . Frau Erna Diehl, Gartenstraße 77, zum 80. Geburtstag, Frau Dorothea Sallwey, Sandweg 2, zum 77. Geburtstag und Frau Aloysia Henninger, Annastraße 38, zum 76. Geburtstag am 19. Juli.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

Goldene Hochzeit

Am kommenden Freitag (20. Juli) feiert das Ehepaar Paul Schneider und Frau, Wilhelms-Busch-Straße 1, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden 74jährigen wurden beide im März und April 1888 in Greiz in Thüringen geboren. Im Juli 1956 sind sie von Dresden, wo sie viele Jahre lebten, ins Eigenheim ihrer verheirateten Tochter nach Langen übergesiedelt.

Herr Schneider ist von Beruf Schriftsetzer. Aktive Militärzeit und vier Jahre Kriegsdienst im ersten Weltkrieg führten ihn anschließend in den Polizeidienst. Seinen Dienst versah er in den Polizeipräsidien Weißenfels und Dresden und schied im Mai 1945 als Oberleutnant der Schutzpolizei aus. Von dieser Zeit bis zum heutigen Tag arbeitet Herr Schneider wieder in seinem erlernten Beruf.

Die beiden „goldenen" Eheleute erfreuen sich einer außergewöhnlichen körperlichen und geistigen Frische und haben keinen anderen Wunsch, als in ihrer Wahlheimat Langen einen ruhigen Lebensabend zu finden. Der herzlichen Gratulation zu ihrem Ehrentag von Tochter, Schwiegersohn und den beiden Enkeln schließen auch wir uns an.

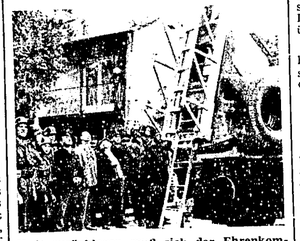
---

* **Der Jahrgang 1892/93** trifft sich am Mittwoch, um 18.00 Uhr, im „Rebenstock".

* **Am Sonntag** fuhren kurz vor 21.00 Uhr zwei Personenwagen an der Kreuzung Südliche Ringstraße/Darmstädter Straße zusammen, als der von Westen aus der Südlichen Ringstraße kommende Kraftwagen nach links in die Darmstädter Straße einbog und von dem in Richtung Darmstadt fahrenden Wagen gerammt wurde. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

„Gerda" besuchte Philipp

Freudig begrüßte am Sonntagvormittag Philipp Bambach, der 87jährige Ehrenkommandant der Langener Freiwilligen Feuerwehr, Ortsbrandmeister Georg Werner und seine Männer auf dem Steinberg, wo diese mit drei Fahrzeugen und mit ihrer neuen Motorleiter zu einem kurzen Besuch erschienen waren. Stolz führten die Männer ihrem Ehrenkommandanten dieses technische Wunderwerk vor, lieben „Gerda" — so heißt die neue Leiter — 30 Meter hoch ausfahren und dann im Kreise drehen, um zu zeigen, wie spielend mit ihr umzugehen ist. Etwas wehmütig gedachte der im 88. Lebensjahr stehende Ehrenkommandant der Zeiten, als er noch die Männer der Wehr befehligte. Damals, so meinte er, wären wir glücklich gewesen, solch eine Leiter zu besitzen. Aber das waren ja die heutigen Feuerwehrmänner auch. Das kam in der ganzen Art zum Ausdruck, wie sie ihre vor Sauberkeit nur so blitzende „Gerda" vorführten. Bürgermeister Umbach, danach befragt, wie er bei den sonstigen hohen finanziellen Belastungen der Stadt diese 100 000-DM-Anschaffung durchführen konnte, sagte: „Es mußte sein. Ich bin froh, daß wir das geschafft haben. Wer weiß, ob wir es in einigen Jahren noch könnten". Die Männer der Freiwilligen Feuerwehr aber zeigten mit diesem Besuch, daß sie nicht nur ihrer neuen Leiter, sondern auch ihrem alten Ehrenkommandanten tief verbunden sind.



Weit zurücklegen muß sich der Ehrenkommandant der Langener Freiwilligen Feuerwehr, wenn er die Spitze der neuen Motorleiter „Gerda" sehen will. Unser Bild zeigt den 87jährigen Philipp Bambach neben seinem Schwiegersohn, Bürgermeister Umbach, während Mutter Bambach vom Balkon des Hauses aus aufmerksam die Ereignisse verfolgt.

* **Radkappen gestohlen.** Am Freitag wurden von einem in der Elisabethenstraße parkenden Personenauto zwei Radkappen entwendet. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Die Polizei bittet daher um sachdienliche Angaben.

Alfred Oeder 60 Jahre alt

Der im öffentlichen Leben der Stadt stehende Langener Optikermeister Alfred Oeder wurde gestern 60 Jahre alt. Auf eigenen drängenden Wunsch des Geburtstagskindes nahmen wir bisher keine Notiz von dieser Begebenheit. Trotzdem fühlen wir uns als Chronisten unseren Lesern gegenüber verpflichtet, von der Gratulationscour zu berichten, die anläßlich dieses Ereignisses am Montag gegen 11 Uhr im alten Oederschen Geschäft auf der Bahnstraße stattfand.

Erschienen waren dazu der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne, Bürgermeister Wilhelm Umbach, der Erste Stadtrat Karl-Heinz Liebe, Stadtbauamtmann Toillié und Stadtamtmann Heinen. Daneben sah man zahlreiche Stadtverordnete, unter ihnen die Vertreter der Fraktionen im Stadtparlament, Langenbach (SPD), Baeumerth (NEV), Schenko (CDU) und Birken (FDP). Für den VVV waren erschienen: Der 1. Vorsitzende Georg Pfannemüller und die Ehrenmitglieder Dr. Eduard Betzendörfer und Dr. Walter Scherer. Von Gewerbevereln hatten sich zur Gratulationscour der 1. Vorsitzende Engelbert Wallenfels und der Kassierer Rudolf Hochheimer eingefunden und von der Langener Volksbank waren der Aufsichtsratsvorsitzende Heinrich Hartmann, das Aufsichtsratsmitglied Karl Werner und Geschäftsführer Dr. Adam erschienen. Die Handwerkskammer in Darmstadt hatte die Geschäftsführerin und den stellvertretenden Vorsitzenden entsandt. Landrat Heil, der dienstlich verhindert war, übermittelte seine Gratulation telefonisch.

Dieser Ansturm kam für Herrn Oeder völlig unerwartet. Gerührt nahm er die Geschenke und Ansprachen von allen Seiten entgegen. Bürgermeister Umbach überreichte ihm unter anderem auch ein Gratulationsschreiben, in dem die vielseitigen Verdienste von Herrn Oeder gewürdigt worden waren. Diese Würdigung umfaßte sowohl die Tätigkeit des 60jährigen als Landesoptikermeister und Ehrenvorsitzender des Gewerbevereins, als auch als Mitglied des Stadtparlaments, dem Herr Oeder seit 10 Jahren angehört. 10 Jahre, in denen er an hervorragender Stelle an der Entwicklung der Stadt gestaltend mitarbeitete. Daneben wurden seine Verdienste innerhalb des Verkehrs- und Verschönerungsvereins hervorgehoben, zu denen nicht zuletzt die Altebürgerehrung gehört, deren geistiger Vater er ist.

Unfallreiches Wochenende

Im Zuge der fortschreitenden Motorisierung und den damit zusammenhängenden immer schwieriger werdenden Verkehrsverhältnisse auf den Straßen Langens, kam es wieder zu mehreren Verkehrsunfällen, die glücklicherweise alle glimpflich verliefen.

Am Spätnachmittag des Donnerstags mußte ein Auto, das die Bahnstraße in Richtung Bahnhof befuhr, plötzlich bremsen. Dadurch fuhr ein nachfolgender Radfahrer gegen das Auto und fiel auf das Dach des Wagens, das dabei leicht beschädigt wurde. Der Radfahrer selbst erlitt leichte Verletzungen.

Am Abend des gleichen Tages fuhr von zwei PKW, die sich aus Richtung Darmstadt der Ampelanlage auf der Darmstädter Straße näherten, der nachfolgende Wagen auf, als das vordere Fahrzeug bei Farbwechsel anhalten mußte. An beiden Wagen entstand Sachschaden.

In den späten Abendstunden des Freitags übersah ein aus Sprendlingen kommender Personenwagen auf der Frankfurter Straße einen haltenden Lastwagen und fuhr gegen die hintere linke Seite des LKW. Dabei wurde die ganze rechte Seite des Personenwagens schwer beschädigt. Auch an dem haltenden LKW entstand erheblicher Sachschaden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Am Samstagnachmittag wollte ein PKW an der Ampelanlage auf der Darmstädter Straße eine Radfahrerin überholen, als diese nach links einbog. Der Fahrer, dessen rechter hinterer Kotflügel bei dem Unfall beschädigt worden war, meldete sich bei der Langener Polizei, während die Radfahrerin es vorzog, sich den polizeilichen Nachforschungen zu entziehen.

Auch am Sonntagmittag kam es kurz hinter dem Bahnübergang auf der Bahnstraße zu einem Unfall, als ein dort haltender PKW sich im gleichen Augenblick in Bewegung setzte, in dem ein anderer Wagen ihn überholte. Die beiden Fahrer streiften sich, wobei beidseitig leichter Blechschaden entstand.

Langen ehrte seine alten Bürger

Freudiges Stelldichein in der TV-Turnhalle — Landrat Heil und Regierungspräsident a. D. Arnoul unter den „Jungen"

Die Altebürgerehrung in Langen, die einmal im Jahr vom Magistrat der Stadt und dem Verkehrs- und Verschönerungsverein für alle über 75 Jahre alten Einwohner veranstaltet wird, ist längst ihrer sozial-humanitären Triebfeder entwachsen und war auch diesmal eine für jung und alt gleichermaßen wertvolle Begegnung. „Wir wären nicht, wenn Ihr nicht gewesen wäret", meinte Herr Alfred Oeder, der geistige Vater dieses Festes und brachte damit in seiner Begrüßungsansprache sinnvoll zum Ausdruck, daß die innerhalb der Stadt tätige aktive Generation allen Grund dazu hat, den lebendigen Kontakt mit den Alten aufrecht zu erhalten, „denn Bürgersinn und Bürgerfleiß haben erst im Laufe von Generationen Langen zu dem werden lassen, was es heute ist".

Von den etwa 600 heute in Langen lebenden über 75 Jahre alten Einwohnern konnte Herr Oeder 416 willkommen heißen, ein Zeichen dafür, wie groß das Interesse ist, das die alten Leute diesem freudigen Stelldichein entgegenbringen. Alle, die irgendwie dazu in der Lage waren, wollten mit dabei sein. Um dreiviertel eins, über eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung, hatten sich die ersten bereits eingefunden und mit dem Beginn der Feier, um 14.00 Uhr, waren auch diejenigen mit Kraftwagen zur Turnhalle gebracht worden, bei denen die Beine mit der geistigen Regsamkeit nicht mehr ganz Schritt halten.

Schon seit den frühen Morgenstunden waren die Mitglieder des rührigen DRK Ortsvereins tätig, den reibungslosen gastronomischen Ablauf zu sichern, denn neben Kaffee und Kuchen hatten Magistrat und VVV auch belegte Brote für ihre Gäste vorgesehen.

Bürgermeister Wilhelm Umbach und Alfred Oeder sagten den zahlreichen Helfern des Deutschen Roten Kreuzes dafür herzlichen Dank. Neben den zahlreichen Helfern, die die Durchführung der Veranstaltung erst ermöglichten, wurde Frau Baeumerth erwähnt, die in Tag- und Nachtarbeit die umfangreichen schriftlichen Arbeiten bewältigte, mit denen dieses Treffen vorbereitet werden mußte. Unter lebhaftem Beifall nahmen die Anwesenden zur Kenntnis, daß Frau Baeumerth diese Aufgabe trotz einer gerade überstandenen Krankheit auch diesmal übernommen hatte.

Herzliche Worte an die Altbürger Langens richteten neben Alfred Oeder Bürgermeister Wilhelm Umbach, Landrat Jakob Heil und Regierungspräsident a. D. Wilhelm Arnoul, der, wie er sagte, sich immer schon als halber Langener fühle und, seit man ihn „weggeschickt" habe, aus eigener Erfahrung die Probleme des Alters kenne. Landrat Heil, der diese Feier als ein Bekenntnis zum Alter schlechthin würdigte, gedachte besonders der alten Menschen, die durch die Kriegsereignisse von ihren Kindern getrennt lebten. Sie aus der Vereinsamung zu befreien, sei das vornehmste Anliegen, das der Veranstaltung gestellt sei. Bürgermeister Umbach erwähnte auch die Altbürger, die wegen Unpäßlichkeit nicht an der Altebürgerehrung teilnehmen konnten und versicherte, daß sie nicht vergessen seien.

Konrad Wilhelm Jäckel, mit 93 Jahren der älteste Einwohner Langens und Frau Babette Herbert, mit 75 Jahren die Jüngste unter den Alten, die am 14. 7. ihren Geburtstag feierte.

Überreiches Programm

Mit einem reichhaltigen Programm war für Unterhaltung gesorgt. Dabei war es besonders die Langener Jugend, die sich in den Dienst der alten Bürger gestellt hatte. Viel Interesse fanden die Sportdarbietungen der TV-Jugend. Eine Mädchengruppe zeigte Ballgymnastik. Auf dem Trampolin, das viele der Alten zum erstenmal sahen, zeigten Mädel und Jungen ihr Können und bewiesen dabei, daß diese jüngste Sportart des TV begeisterten Zuspruch findet und sich wegen seiner großen Publikumswirksamkeit auch für derartige Vorführungen hervorragend eignet. Die Turner zeigten am Barren ein paar Schwünge und Abgänge, die die Zuschauer begeisterten, während die Mädchen am Längs- und Querpferd ihren Mut demonstrierten.

Bei der SSG Langen waren es nicht nur die Sänger, die ein dankbares Publikum vorfanden, sondern ganz besonders auch Frau Regenauer mit ihrem humoristischen Frauen-Sextett, das seinen Erfolg aus der letzten Karnevalskampagne eindrucksvoll erneuerte. Ebenso war es mit der Tanzgruppe der LKG. In ihren flotten Uniformen eroberte sie beinschwingend auch hier die Herzen der Zuschauer. Jedenfalls hatten die alten Herren, die schmunzelnd das Geschehen verfolgten, volles Verständnis, als Herr Oeder, der die Conférence übernommen hatte, das ausbleibende Küßchen bedauerte, das ihm in der Karnevalzeit sicher gewesen wäre.

Auch die Kleinsten der Ballettschule Liesel Henninger-Bär verdienten sich einen Sonderapplaus. Ihr Holzschuhtanz aus „Zar und Zimmermann" (allerdings ohne Holzschuhe) war wirklich allerliebst. Erwähnt sei hier auch noch der Langener Tanzkreis, der, unter Leitung von Herrn und Frau Zeitz, mit zwei Volkstänzen hervortrat.

Ebenso reichhaltig wie der turnerische und tänzerische Teil des Programms waren auch die musikalischen Darbietungen. Hier hatte sich der Männerchor des „Frohsinn", die Gesangsabteilung der SSG und das Langener Mandolinenorchester zur Verfügung gestellt und boten das Beste aus ihrem Repertoire, während der Langener Musikverein unter seinem Dirigenten Walter Lenk mit flotten Musikstückchen die herrschende gute Stimmung unterstrich.

Die Würde des Alters

So viel gab es zu schauen, daß man beinahe die Hauptakteure, die 416 alten Langener Bürger übersah. Dabei boten sich unter diesen die interessantesten Begegnungen. Stellvertretend für alle wurden mit Blumen aus der Hand von Herrn Oeder geehrt: Der älteste Langener Bürger, der am 24. 2. 1869 geborene Konrad Wilhelm Jäckel und die Jüngste der anwesenden Alten, die 1887 geborene Babette Herbert, die am Tag der Altbürgerehrung ihren 75. Geburtstag feierte.

Mancher der anwesenden Stadtverordneten, unter ihnen Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne und die Stadtverordneten und Parteivorsitzenden von SPD und CDU, Langenbach und Schenko, wurden sich wieder ihrer relativen Jugend bewußt. Auch Bürgermeister Umbach, Landrat Heil und Regierungspräsident a. D. Arnoul mußten einsehen, daß sie als „junge Leute" (der älteste von ihnen ist nicht einmal 70 Jahre) dem Alter Achtung zollen hatten, denn manch einer befand sich unter den Altbürgern, der dem einen oder anderen schon die Hosen stramm gezogen hatte. Alles Offizielle, das noch bei den Ansprachen eine gewisse Rolle spielte, machte schließlich dieser rein menschlichen Begegnung Platz, die uns als schönstes Ergebnis das lehren könnte, was bei anderen Völkern als ehernes Gesetz gilt: Was immer Du auch bist, vernachlässige dich vor der Weisheit und Würde des Alters.

Egelsbacher Nachrichten

Von der Reise zurück . . .

Alle schönen Stunden gehen rasch vorüber, und alle glücklichen Tage verblühen viel zu schnell . . . Das ist eine alte Weisheit, die alle Menschen immer wieder erfahren, und die sich in diesen Tagen nach der Sommerreise erneut bestätigt.

Von der Reise zurück . . . Ein ganzes langes Jahr hatte man sich auf die Ferien gefreut, hatte von den Bergen geträumt oder von der See und sich manches versagt, und manches gespart. Und nun sind die Urlaubstage im Fluge vergangen, man sitzt wieder hinter der Schreibmaschine im Büro, steht an der Werkbank oder im Geschäft hinter dem Ladentisch und tut seine Pflicht Tag für Tag. Die schöne Sonnenbräune beginnt allmählich zu verblassen, und von allen Ferienfreuden blieben eigentlich nur die Fotos im Reisealbum. die man zuweilen am Abend herausnimmt und wehmutsvoll betrachtet. Es war einmal . . . So denkt man bei sich und verkriecht sich resigniert hinter Gedanken und schönen Erinnerungen. Was war man doch noch vor vier Wochen in den Bergen ein ganz anderer Mensch!

Waren an diesem anderen Menschen wirklich die Berge schuld? Oder haben wir nicht selbst die Wandlung in uns vollzogen, indem wir damals zwischen den Alltag und uns einige hundert Kilometer D-Zugfahrt legten? Da blieben die Sorgen und der Ärger zurück in der Stadt, und wir waren frei . . .

Aber man braucht nicht in die Ferne zu fliehen, man kann auch daheim Ferien erleben, das ganze Jahr lang, wenn man sich sein Leben nur ein wenig gestaltet. Nicht trübselig in den Tag hineinleben, den Montag wie den Mittwoch, sondern sich in jedem Alltag einen kleinen Lichtpunkt schaffen, auf den man sich freut, und dessen Leuchten alle grauen Stunden überstrahlt. Ein Buch, ein Theaterbesuch, eine Tasse Tee mit einem lieben Menschen — dies alles kann dazu helfen, das Leben schöner zu machen und Stunden zu schenken, die wie kleine Ferien sind, wie eine Minutenreise ins lachende Glück.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Konrad Müller, Schulstraße 23, zum 76. Geburtstag, Herrn Adam Becker, Rheinstraße 24, zum 74. Geburtstag und Frau Dorothea Reiß geb. Leonhardt, Schulstraße 54, zum 70. Geburtstag am 19. Juli;

. . . Frau Ida Summerer geb. Ludwig, Aug.-Bebel-Str. 14, zum 70. Geburtstag am 20. Juli;

. . . Frau Anny Kurz geb. Janko, Nonnenwiesenweg 2, zum 75. Geburtstag am 21. Juli. Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern auch für das neue Lebensjahr alles Gute.

e **Gefährliche Spielplätze.** Immer wieder muß festgestellt werden, daß Kinder, trotz der angebrachten Verbotsschilder, die öffentlichen und privaten Baustellen innerhalb der Gemeinde als bevorzugte Spielplätze betrachten. Der Gemeindevorstand bittet daher die Eltern, darauf zu achten, daß ihre Kinder den Baustellen fernbleiben, da dort immer mit erhöhter Unfallgefahr gerechnet werden muß. In Fällen, in denen dies unterbleibt, können die Eltern unter Umständen wegen Vernachlässigung ihrer Aufsichtspflicht zur Verantwortung gezogen werden.

e **Mitgliederversammlung des Roten Kreuzes.** Zu einer Mitgliederversammlung hatte das Egelsbacher Rote Kreuz am Samstagabend eingeladen. Zweck dieser Versammlung war es, mit den Mitgliedern das im nächsten Jahr vom 29. 6. bis 1. 7. stattfindende Jubiläum (50 Jahre im Dienst am Nächsten) zu besprechen.

AH-Begegnung mit Eintracht Frankfurt

Wegen der herrschenden Spielsperre vom 1. Juli bis 28. Juli (diesmal auch für Soma- und AH-Mannschaften) wurde das Spiel zwischen Eintracht Frankfurt AH und Egelsbachs Soma, das am Samstag in Egelsbach stattfinden sollte, vom Verband nicht genehmigt und mußte kurzfristig abgesagt werden. Das Spiel wird wahrscheinlich im September nachgeholt.

e **Sitzung der Gemeindevertretung.** Mittwochabend findet um 20.30 Uhr im Rathaussaal die 19. öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Ersatzwahl eines Stellvertreters für den Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Ersatzwahl je eines Mitgliedes zum Wohlfahrtsausschuß, Organisations- und Personalausschuß und die Änderung des Bebauungsplanes für das Gebiet „Am Haselhusch". G

Das Bild in den Wingerten ändert sich

Die Breitenarbeit des Obst- und Gartenbauvereins wirkt sich bereits aus. Mehrere Grundstücksbesitzer handeln bereits nach den Anweisungen des Obst- und Gartenbauvereins und treffen schon die Vorbereitungen für die kommende Herbstpflanzung.

Neuzeitliche Anpflanzungsmethoden machen es erforderlich, jetzt schon mit der Arbeit zu beginnen. Dadurch werden dem Obstbaum, der heute eine hochgezüchtete Kulturpflanze ist, eine Entwicklungsmöglichkeit gegeben, die seiner Natur entspricht. Er will nämlich jedes Jahr fruchten. Durch die fachmännischen Vorarbeiten und durch die entsprechend durchgeführte Baumpflege tut der Baum das auch. Egelsbach soll nach dem Streben seines Obst- und Gartenbauvereins in den Wingerten die modernsten und gesündesten Edelobstanlagen erhalten. Das hat man sich fest vorgenommen. Durch die Schulungsabende und Unterrichtsgänge wird den Interessenten das nötige Wissen dazu vermittelt. G.

Biologische Schädlingsbekämpfung

Erste Erfolge des Obst- und Gartenbauvereins in den Wingerten

e Über die Schädlingsbekämpfung im Obstbau sprach im Rahmen eines Schulungsabends des Obst- und Gartenbauvereins Egelsbach Herr Dörr im Kolleg der Gaststätte Baumhardt. Während in früheren Schulungsabenden die chemische Bekämpfung von Schädlingen behandelt wurde, befaßte man sich diesmal ausschließlich mit der sogenannten biologischen Schädlingsbekämpfung. Darunter versteht man nicht nur die Schaffung geeigneter Nistgelegenheiten für unsere Insektenvertilger, sondern ganz allgemein eine Schädlingsbekämpfung, die sich natürlicher Mittel bedient.

Erste Voraussetzung sei, so führte der Vortragende aus, die Stärkung der Widerstandskraft der Kulturpflanzen durch Kompostzufuhr, also durch Anreicherung mit Humus zu erreichen. Diese indirekten Maßnahmen müßten jedoch mit biologischen Schädlingsbekämpfungsmitteln gekoppelt werden, die ohne große finanzielle Aufwendungen hergestellt werden könnten. Mit einer Spritzbrühe aus Brennesseljauche sei es möglich, Blattläuse und rote Spinne, durch eine Brühe aus verjauchtem Schachtelhalm (Zinnkraut), (bzw. aus einem Teeabsud dieses in unserer Gegend überall wachsenden Unkrautes) eine Anzahl Pilzerkrankungen wie Schorf, Rost, Mehltau, Kräuselkrankheit der Pfirsiche und Blattfallkrankheit der Johannisbeeren, wirksam zu bekämpfen. Weitere Pflanzen, die sich zur Schädlingsbekämpfung eigneten, seien der Rainfarn und verschiedene andere Farnarten, von denen man Teeabsud herstellen könne. Zum Schluß seines Vortrages gab Herr Dörr den Hinweis, wie man durch entsprechende Mischkultur von vornherein einem Schädlingsbefall entgegenwirken könne. So sollen, um nur ein paar Beispiele zu nennen, Möhren bei Lauch, Tomaten bei Krautarten, Buschbohnen bei Möhren und Kopfsalat zu Rote Rüben, Rettich oder Radies gepflanzt werden.

Junge Herren und junge Hunde. Foto: Jorde

Götzenhain

g **Beratung der Gemeindevertreter.** Morgen abend 20.30 Uhr findet im Rathaussaal eine öffentliche Beratung der Gemeindevertreter statt. Auf der Tagesordnung stehen neben anderen folgende Punkte: Aufstellung der Bebauungspläne für die verlängerte Frühlingstraße zwischen Feldstraße und Friedhofsweg und Bebauung der Philippseicher- und der Schließgartenstraße, Erlaß einer Satzung über die Unterhaltung der Gemarkungsgräben, Neubesetzung der Stelle des Wiegemeisters oder Schließung der Gemeindewaage.

Wird die Gemeindewaage geschlossen? Ein Zeichen der Zeit

g Götzenhain hat sich in den letzten zehn Jahren vollständig geändert, aus einem Bauerndorf und einer Arbeitersiedlung ist ein Ort von fast städtischem Aussehen mit einer ganz anders zusammengesetzten Bevölkerung geworden. Vieles wurde schöner und zweckentsprechender, manch Liebgewordenes und einstmals Notwendiges muß dabei weichen oder stillgelegt werden. Vor solch einer Entscheidung stehen die Gemeindevertreter wieder einmal morgen abend. 56 Jahre lang hat Herr Philipp Erdmann das Amt eines Wiegemeisters der Gemeinde versehen. Stolz war einmal die Gemeinde, daß sie ihrer damals ländlichen Bevölkerung eine gemeinsame große Waage beschaffen konnte. Diese war damals notwendig. Viel mußte gewogen werden. Jeder Kohlentransport, der im Dorf ankam, ging über diese Waage. Das gab Arbeit für den Wiegemeister und auch einen zusätzlichen Verdienst. Vier bis fünf Mark konnten an einem Tage als Entlohnung eingesteckt werden, was etwa einem auch anderswie erworbenen Tagesverdienst entsprach. Die Eichgebühren oder sonstige Aufwendungen für die Waage wurden durch das laufende Geschäft gedeckt. Heute ist die Waage ein Zuschußobjekt der Gemeinde. Montags wird etwas Vieh gewogen, dann eine Fuhre, die aus dem Ort geht, alles nur noch gelegentliche Wiegungen. Die Eichgebühren aber gehen jährlich in die Hunderte. Doch wenn auch die Gemeindevertreter und der Bürgermeister den Ortsbürgern die Waage erhalten wollten, es fehlt ein neuer Wiegemeister. Bisher hat sich niemand für dieses Amt gemeldet. Der seitherige Wiegemeister, Philipp Erdmann, ist alt geworden. Sein Enkel vertrat ihn im Vorjahre während einer längeren Krankheit. Auch ist er Schuhmachermeister, und der Zeitaufwand für das Wiegen entspricht nicht seinem sonstigen Verdienst. Wenn sich daher niemand meldet, wird es wohl eines Tages heißen: Die Gemeindewaage wurde geschlossen.

Kurz gemeldet:

Brenner DGB-Vorsitzender? In der Bundeshauptstadt verdichten sich Informationen, die darauf schließen lassen, daß der DGB-Bundeskongreß im November den Vorsitzenden der IG Metall, Otto Brenner, zum neuen DGB-Vorsitzenden für zunächst drei Jahre wählen wird. Man erwartet von ihm, daß es ihm gelingen wird, das jetzige System der kollektiven Tarifverträge durch Betriebstarife zu ersetzen.

Neugründung: Deutschnationale Volkspartei. Die Deutschnationale Volkspartei soll Ende September wiedergegründet werden. Zu diesem Zweck ist der erste Bundesparteitag der Partei für den 22. und 23. September nach Kassel einberufen worden.

Alarmzustand in Syrien. Die syrischen Einheiten entlang der israelischen Grenze sind nach Angaben des syrischen Oberkommandierenden, Generalmajor Zahreddin, in Alarmzustand versetzt worden, um jeden Aggressionsversuch Israels abzuschlagen.

Mehr Sauerkirschen — weniger Pflaumen. Nach der Erntevorschätzung wird bei Sauerkirschen mit einer um 10 v. H. größeren Ernte als im Vorjahr gerechnet. Die Ernten von Pflaumen und Zwetschen sowie von Mirabellen und Renekloden werden um mehr als die Hälfte hinter den sehr großen Ernten des Vorjahres und um etwa 15 bzw. 10 v. H. hinter der Durchschnittsernte 1956/61 zurückbleiben.

Öffentlich

o **Unser Glückwunsch.** Herr Heinrich Otto, Philipp-Bitsch-Straße 18, feiert morgen seinen 78. Geburtstag, und Frau Katharina Zimmer geb. Stapp, Schulstraße 24, vollendet am gleichen Tag ihr 77. Lebensjahr. Wir gratulieren den Geburtstagskindern herzlichst und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Campingaufenthalt macht hungrig

Abwechslungsreiche Mahlzeiten gar nicht so schwierig

Beim Campingaufenthalt in frischer Luft bekommt man Hunger. Es ist nicht so schwer, auch ohne Fertiggerichte in Büchsen schmackhafte Mahlzeiten zu bereiten. Zum Beispiel diese:

Bunter Salat

Würflig geschnittene Schinkenwurst und kleingeschnittener Schweizer Käse sowie in Scheiben geschnittene Tomaten und hartgekochte Eier werden mit feingeschnittenen Zwiebeln, Salz, Essig und Oel würzig angemacht und vermengt. Statt Essig und Oel schmeckt auch eine Mayonnaise sehr gut.

Bunter Salat

In Würfel geschnittenen Kasseler Rippenspeer mit Essig, Oel, Salz und Pfeffer anmachen, mit ebenfalls in Würfel geschnittenen Eiern, Spargel und Lachs vermengen.

Speck, englisch

Ein mageres Speckstück (ist es zu stark gesalzen, über Nacht in kaltes Wasser legen) mit 1—2 Lorbeerblättern, 15 Pfefferkörnern, zwei mit Nelken gespickten Zwiebeln in reichlich heißes (nicht mehr kochendes) Wasser legen und je nach Gewicht (pro Pfund 20 Minuten) ziehen lassen. Zum Abtropfen auf ein Sieb geben. Schwarte abschneiden und den Speck in mit braunem Zucker vermischtem Weckmehl bei mittlerer Hitze etwa 20 bis 30 Minuten im Ofen backen. So zubereitet schmeckt der Schinken besonders würzig und kann lange aufbewahrt werden.

Erbschen mit Speck

Etwas Margarine in der Pfanne zergehen lassen, kleingeschnittenen Speck dazugeben, etwas anrösten lassen und eine Büchse abgegossene Erbschen darin heiß machen.

Wurst aus der Pfanne

Nach Personenzahl Schinken- oder Cervelatwurst-Stücke; diese auf beiden Seiten leicht einschneiden und in Fett auf beiden Seiten kurze Zeit backen. Dazu Meerrettichsenf reichen.

Obst-Kaltschale

Beliebiges Obst durch die Maschine passieren, kurz erhitzen, mit Kartoffelmehl binden, zuckern, in einen Behälter füllen und diesen erst erkaltet schließen. Kekse oder selbstgemachtes Gebäck dazu reichen. Gut geeignet zum Mitnehmen sind auch kalte Schnitzel, Kotelets, Kasseler Rippenspeer, Fleischküchlein. Die dazugehörigen frischen Brötchen oder Weißbrot kann man überall schnell besorgen.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit, an jungen Herrn zu vermieten.

Egelsbach,
Schillerstraße 58

Für festliche Stunden

gestalten wir die persönliche Einladungsdrucksache, das Plakat für die öffentliche Werbung, das Programm für die Veranstaltung und das Festbuch oder die Festzeitung.

Buchdruckerei Kühn KG.
Darmstädter Str. 26
Fernruf 493

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und für die vielen Beweise der mitfühlenden Teilnahme in Wort und Schrift beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Lina Wagenknecht Wwe.

geb. Hinkel

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Orth, Darmstadt, für seine tröstenden Worte, sowie Herrn Dr. Dr. W. Schlapp und den Gemeindeschwestern Dora und Änne, Egelsbach, für ihre liebevolle Pflege und Allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Familie Heinrich Weber
Familie Friedrich Glas
Luise Hinkel

Egelsbach, Darmstadt, im Juli 1962
Schillerstraße 42

Ein Münchhausenstreich in Südamerika

Kapitän Booldt spinnt ein tolles Seemannsgarn / Ein pfiffiger Junge fängt Giftschlangen im Hühnerstall

Wieder einmal war Kapitän Booldts Schiff in den Heimathafen eingelaufen, bis unter die Ladeluken mit phantastischen Abenteuern angefüllt, auf die sein Neffe Piet zum Bersten gespannt war. „Nun erzähle doch schon, Onkel!" drängte der Junge. Und der Kapitän schmunzelte, stopfte seine Pfeife und spann dann ein Garn, so dick, daß es durch keine Ankerklüse mehr ging:

„Da fällt mir ein tolles Ding ein. Am zweiten Tage meines Aufenthaltes in La Paz wurde ich am Morgen von einem fürchterlichen Krähen und Gackern geweckt. Ich stand auf und ging zum Fenster. Als ich es öffnete, lag vor mir im Lichte des Morgens der Golf, das „Meer des Cortez". Wo immer auf den sieben Weltmeeren von der Zinnobersee gesprochen wird, da spricht man von Perlentauchern und von der Manta, dem Riesenfisch mit dem scharfgezähnten Gebiß und den fünfzehn Fuß langen Flossen, der sich mit Vorliebe einen Perlentaucher zum Frühstück holt. Und von der Eselsmuschel, die auf dem Meeresboden auf die Füße der Taucher lauert. Dann natürlich noch vom Achtfüßler, der Tintenschnecke, deren Greiferme zwanzig Fuß lang werden. Sie sitzt verborgen im Seetang an den Hafenausgängen, bereit, ihre Beute mit den Fangarmen an sich zu ziehen. Sie ist so stark, daß sie ein kleines Boot festhalten kann, daß weder Ruderer noch Segel es weiterbringen ..

Ich öffnete also das Fenster, schaute auf den Hof und entdeckte zu meiner Freude einen Hühnerstall, der zum Schutz gegen die Steppenwölfe auf hohen Pfählen stand. Da es mir immer schon schwerfiel, auf ein Ei zu verzichten, das vor meinen Augen gelegt wurde, ging ich hinunter in den Hof. An der Hauswand hielt mich ein kleiner Junge auf. Er legte den Zeigefinger warnend auf die Lippen und zeigte zum Stall hinüber. Langsam schlichen wir näher heran und zu meinem Entsetzen sah ich eine große Menge giftiger Vipern, die eben dabei waren, die auf

dem Boden liegenden Eier zu verspeisen. Ich wollte vorspringen, doch der Junge hielt mich zurück."

„Lassen Sie die Schlangen nur, ich werde sie alle fangen und bekomme für jede giftige zwei Silberpesos. Dafür kann ich mir 15 Eier kaufen, während die Schlange nur zwei Eier verschlingt." Daß der Fang von Giftschlangen in der Stadt belohnt wurde, wußte ich, daß aber jede Schlange nur zwei Eier fressen würde, das war mir neu. Aber ich erfuhr es gleich darauf.

„Also: ich sah die erste Schlange auf ein Ei zukriechen und es heile verschlingen. Dann sah ich einen Eisenring, durch den sie kriechen mußte, wenn sie zum nächsten Ei wollte. Die Schlange kroch hindurch und schlang das zweite Ei in sich hinein. Und alle die anderen Schlangen taten es ebenso und waren gefangen."

„Nach vorne konnten sie nicht mehr, weil hinter dem Ring ja das zuerst gefressene Ei steckte; nach hinten konnten sie auch nicht, weil das zweite Ei ja vor dem Ring lag und die dritte Möglichkeit, daß sie mitsamt dem Ring und den beiden Eiern fortkrochen und warteten, bis die Eier verdaut waren, war ebenfalls unmöglich, weil der schlaue Fallensteller alle Ringe untereinander mit einer Kette verbunden hatte und jede Schlange in eine andere Richtung flüchten wollte, wodurch sie sich gegenseitig zu Tode zogen."

Vermutlich begibt sich dieser schneeweiße Jungpudel genauso ungern zum Hundefriseur — dem Trimmer — wie kleine Buben und Mädel zum Haarschneiden gehen. Aber er läßt wenigstens geduldig alle Verschönerungsmaßnahmen über sich ergehen.

Paulchen wurde recht nachdenklich

Der gute Eindruck und der Führerschein / Ein ungepflegtes Fahrrad?

Huch, was hatte die Mutter wieder zu schimpfen. Paul sauste die Treppe hinab und zum Haus hinaus. Jetzt aber Tempo! Zu Fuß ging es sowieso langsamer als mit dem Rad. Aber das kaputte Ventil und die abgebrochene Bremse ... und die Mutter sah natürlich auch die abgelaufenen Absätze an den Schuhen und die Mappe war ihr nicht ordentlich genug gepackt und die Haare nicht glatt gekämmt. Ach, was so eine Mutter nicht alles sieht! Wie gesagt. Paul hatte Eile, aber vor dem Fenster der großen Eisenwarenhandlung blieb er doch stehen. Vor ihm standen zwei beleibte Herren Handwerker, wie er aus dem Gespräch hörte. „Mein Wagen? Nein heute habe ich ihn nicht, mein Lehrling bringt damit einige Sachen in die Vorstadt. Jaja, mit dem Jungen hab ich einen guten Griff getan. Die anderen sind auch nicht schlecht, aber dieser Andreas hat mir gleich besonders gefallen. Immer sauber, immer tadellose Schuhe und sein Rad stets prima in Ordnung und geputzt. Da habe ich ihn den Führerschein machen lassen, als er 18 wurde und nun habe ich einen prima Fahrer, der sich auch ein wenig um den Wagen kümmert. Natürlich bin ich froh, wenn er mir manche Fahrt abnimmt. Nachdenklich ging Paul weiter, ganz verstohlen richtete er sein Hemd und warf einen Blick auf seine Schuhe. Ein Führerschein? Dahin war wohl noch ein sehr weiter Weg.

Käpt'n – wir stecken im „Totwasser"

Verschieden schwere Wasserschichten / Schiffe lassen sich nicht mehr steuern

„Totwasser" ist eine allen Seeleuten wohlbekannte Erscheinung. Das Schiff verliert plötzlich seine Steuerfähigkeit und seine Geschwindigkeit. Eigenartig, werdet ihr sagen und fragen, wie so etwas überhaupt geschehen kann. Nun, salzarmes Wasser aus Binnengewässern ist wärmer, also leichter und schwimmt als Oberflächenwasser auf dem salzigen und kälteren Meereswasser. Diese Beobachtung macht man vor allem da, wo sich breite Flüsse ins Meer ergießen und ihr Wasser wie eine Oelschicht auf dem Meerwasser schwimmt. Taucht nun das Schiff in die untere — kältere — Schicht ein, so entstehen in der Grenzfläche zwischen den beiden verschiedenen Wasserschichten sogenannte Grenzflächenwellen. Man nennt sie auch „innere Wellen", weil sie zunächst an der Oberfläche nicht gleich sichtbar werden. Das aber ist gerade das Tückische an diesen vom Seemann mit Recht wenig geschätzten Wellen.

Die Störungen in der Schiffslenkung treten vor allem auf, wenn die Bewegung der verschiedenen Wasserschichten unterschiedlich verläuft. Sie kann zwar auch in der gleichen Richtung aber mit unterschiedlicher Geschwindigkeit verlaufen, so daß sich die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes verlangsamt. Falls aber — auch das kommt vor — die Bewegungen der Wasserschichten entgegengesetzt verlaufen, so gelangt die Eigenbewegung des Schiffes zum Stillstand. Kreuzen sich die Bewegungen so — paßt mal in der Physikstunde genau auf — gerät das Schiff in die Diagonale eines Kräfteparallelogramms und läßt sich nicht mehr steuern. Das Schiff entgeht dem Totwasser nur mit Vermehrung seiner Geschwindigkeit, es muß rascher an Fahrt gewinnen als die inneren Wellen.

Die Erscheinung des „Totwassers" ist besonders aus zahlreichen norwegischen Flußmündungen und Fjorden bekannt; seltener ist sie in der eigentlichen Ostsee. Aber schon im Kattegatt, wo das Wasser der salzarmen Ostsee sich mit dem salzreichen der Nordsee vermischt, ist sie zu beobachten, ebenso bei Kap Orlow (Weißes Meer, Rußland), in der Baffinsbucht und im Fraserfluß (bei Vancouver, Kanada).

Für die JUGEND

Für den Gartenfreund:

10 Regeln für die Behandlung der Schnittblumen

Wer Schnittblumen im Zimmer hat, möchte sie natürlich recht lange frisch und schön erhalten. Hierzu folgende Ratschläge:

1. Zusammengebundene Schnittblumen werden sofort nach Erhalt von den Fäden befreit. Die Stiele werden neu angeschnitten und die Blumen kommen sofort wieder ins Wasser.
2. Das Wasser für Schnittblumen soll wenigstens 10 Grad Wärme haben, aber kein abgekochtes Wasser sein, weil dieses viel Sauerstoff verloren hat.
3. Das Wasser ist täglich nachzufüllen und jeden dritten Tag ganz zu erneuern.
4. Bei jedem Wasserwechsel sind die Schnittflächen um 0,5 cm neu anzuschneiden, so schräg und lang wie möglich. Je größer die Schnittfläche, desto größer das Aufsaugvermögen.
5. Zusätze von Salz, Holzkohle, Salmiak oder Aspirintabletten sind zwecklos. Einige Spezial-Frischhaltemittel sind im Fachhandel zu haben.
6. Schnittblumen dürfen nicht zu eng in der Vase stehen, sondern müssen locker anordnet werden.
7. Schnittblumen dürfen nicht in der Sonne stehen und sollten auch im Zimmer nicht zu warm stehen. Während der Nacht sollte man sie stets in einen kühlen Raum stellen. Vor Zugluft sind sie zu schützen.
8. Empfindliche oder schon etwas matte Blumen stellt man mit dem ganzen Stiel bis kurz unter die Blüte ins Wasser; sie werden sich meist schnell erholen.
9. Ob man Schnittblumen besprengen soll oder nicht, läßt sich nicht allgemein beantworten. Rosen lieben eine täglich mehrfache Wasserbestäubung, Nelken, Chrysanthemum, Orchideen aber nicht. Auch bei weißen Blüten muß man vorsichtig sein, da die Spritztropfen bei einigen Arten Flecken hinterlassen. Eine hohe Luftfeuchtigkeit ist allen Schnittblumen erwünscht. Ist ein Übersprühen der Blüten nicht angebracht, sorge man für möglichst hohe Luftfeuchtigkeit im Raum.
10. Wer Schnittblumen im eigenen Garten hat, beachte folgendes: Schnittblumen werden am besten in den frühen Morgenstunden geschnitten. Manche Arten z. B. Gladiolen, Nelken, Rosen können knospig geschnitten werden, andere z. B. Dahlien, Chrysanthemum, Flieder müssen für den Schnitt gut aufgeblüht sein.

*

Aus dem Mietrecht

Der nach dem Tode des Mieters in das Mietverhältnis eintretende Familienangehörige haftet nicht für die Mietzinsrückstände, sondern nur für die von seinem Eintritt ab fällig werdenden Mietraten. Die Haftung für vorher fällig gewordene Raten trifft allein den Erben.
(Urteil des Bundesgerichtshofs vom 10. 1. 1962)

Irmelins große LUGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(43. Fortsetzung)

„Es ist nicht mein Geheimnis allein." Es ist die Frage, ob Irmelin wirklich ihre Aussage, in erster Linie gemacht hat, um den Bruder vor Enttäuschung und Leid zu bewahren, und ob von allem Anfang an keine wirkliche Liebe für ihn, Rainer, in ihr gewesen ist. Sie hat es in der entscheidenden Nacht ihrer großen Aussprache behauptet. Aber Rainer vermag es nicht zu glauben. Dieser Zweifel verfolgt ihn, quält ihn, macht ihn rasend und toll.

Er kommt von dem Gedanken, den Vorstellungen, die sich mit Irmelin, ihrer Tat, seinem Verhältnis zu ihr beschäftigen, überhaupt nicht mehr los.

„Ich habe gedacht", nimmt Lutz Gruber das Gespräch sehr sachlich wieder auf, „ihr werdet wegen Ehebruchs geschieden. Das ist das einfachste und bequemste."

„Hm ... Und wie hast du dir das gedacht?"

„Muß ich dir das auseinandersetzen, Rainer?" Er lacht. „Du kannst jetzt gleich deine Reise benutzen, um dich ein wenig zu zerstreuen und zu amüsieren und Irmelin einen Grund zur Scheidung im Sinne des Gesetzes geben."

„Danke für deinen guten Rat", versetzt Rainer verstimmt. „Ich bin zu Scherzen gar nicht aufgelegt."

„Das ist kein Scherz. Ich meine es wirklich."

„Dann laß dir sagen, Lutz, daß ich für diese Dinge augenblicklich nicht die geringste Neigung verspüre."

„Nanu! Das wäre das erstemal in deinem Leben!"

„Es ist aber so, Lutz! Ich sehe, du kannst mir auch nicht helfen. Dann will ich heute nachmittag weiterfahren."

„Wohin?"

„Irmelin suchen. Weißt du wirklich nicht, wohin sie gefahren sein kann?"

„Ich gebe dir die Versicherung, daß ich es nicht weiß."

Er gibt sich die größte Mühe, Rainer das Unsinnige seines Vorhabens klarzumachen. Redet ihm dringend zu, seinen ersten Plan zu verwirklichen, doch in die Schweiz zu fahren und dort zu arbeiten.

„Ins Ausland kann Irmelin nicht ohne Paß. Dort kann ich ihr also nicht begegnen. Das ist kein guter Rat, den du mir gibst, Lutz."

„Du sollst auch an einem Ort sein, wo du sie nicht treffen kannst. Nur dort wirst du dich sammeln und zur Arbeit konzentrieren können."

„Wenn ich nur wüßte, daß sie vernünftig ist und durch ihr Vorgehen keinen neuen Skandal hervorruft. Die Oeffentlichkeit hat sich nun gerade genug mit mir beschäftigt. Und noch wichtiger ist es, daß sie möglichst unangetastet bleibt. Sie hat ja schließlich das ganze Leben noch vor sich."

„Dasselbe habe ich ihr auch gesagt, Rainer. Und sie hat mir versprochen, nichts ohne vorherige Ueberlegung mit mir zu tun."

„Dann veranlasse sie, wenn sie die Herumreiserei satt hat, was ja einmal der Fall sein wird, in mein Haus zurückzukehren. Wir können auch dort wie Fremde oder wie gute Freunde zusammen hausen — ganz wie sie es will. Aber auf diese Art wird doch am leichtesten eine neue Sensation vermieden."

Da dem Freund viel daran zu liegen scheint, verspricht Lutz, Irmelin in diesem Sinne beeinflussen zu wollen. Und erreicht schließlich nach langem Zureden, daß sich Rainer bereit erklärt, in die Schweiz zu fahren und es dort mit einer neuen Arbeit zu versuchen.

Er hat seine alte Haushälterin, Anne Beckmann, die ihn von Kindheit an kennt, eingeweiht. Sobald Irmelin zurückkehrt, soll sie ihn benachrichtigen. Seinen Aufenthaltsort wird sie jeweilig von ihm durch Anruf erfahren. Ehe die Würfel ihres gemeinsamen Geschicks ins Rollen gebracht werden, ehe die entscheidende Wendung sich vollzieht, will und muß Rainer noch einmal mit Irmelin sprechen. Was er ihr sagen, worum er sie bitten will, weiß er heute noch nicht.

*

Vierzehn Tage später wird Doktor Lutz Gruber in seinem Büro von Irmelin angerufen.

Sie ist immer noch im Schwarzwald. Siebenhundert Meter hoch im Rothaus, wo es nur eine Bierbrauerei und ein großes Gasthaus gibt, das jetzt aber sehr wenig besucht ist und Irmelin die Einsamkeit gegeben hat, nach der sie sich gesehnt hatte. Sie mochte nicht länger umherfahren, erzählt sie dem am Apparat mit Herzklopfen lauschenden Freund. Nun ist es sehr herbstlich und kalt hier oben, aber sie wäre trotzdem noch geblieben, wenn sie nicht gestern bei einem Waldspaziergang eine Freundin ihrer Schwägerin Edda getroffen hätte. Es ist eine junge Frau, Lotte Beyer, die in Berlin wohnt, natürlich von Irmelins Verlobung und Heirat gehört hat und nun sehr erstaunt war, ihr allein zu begegnen. Sie war mit ihrem Mann im Wagen unterwegs. Das Ehepaar hat eine Nacht in dem gleichen Hotel gewohnt und dabei festgestellt, daß Irmelin sich dort unter ihrem Mädchennamen eingetragen hat.

„Ich habe ihr auf ihre Frage gesagt, daß Rainer unbedingte Ruhe für sein Schaffen braucht und darum noch am Genfer See geblieben sei, während ich auf der Heimreise hier Station gemacht habe. Aber sie hat mir natürlich nicht geglaubt und das Zimmermädchen ausgefragt, wie lange ich schon hier wohne. Nun wird sie das alles natürlich nach Hamburg berichten."

„Sehr wahrscheinlich. Sie haben übrigens gar nicht die Unwahrheit gesagt, Frau Irmelin. Rainer ist wirklich irgendwo in der Schweiz und arbeitet."

Er berichtet von Rainers Besuch in Baden-Baden. Irmelin beruhigt sich ein wenig.

„Was aber soll ich nun tun?" will sie wissen.

„Sofort zurückkommen", rät der Freund. „Ihre Wohnung in Lichterfelde beziehen, als ob alles in Ordnung sei. Damit schneiden sie jeden weiteren Klatsch von vornherein ab."

„Ich gehe nicht gern in Rainers Heim."

„Ich glaube, Sie müssen es für kurze Zeit tun, Frau Irmelin. Vorläufig sind Sie allein im Haus. Wenn Rainer heimkommt, können Sie sofort ausziehen, wenn es Ihnen richtiger erscheint."

Sie läßt sich umstimmen.

„Dann fahre ich also in den nächsten Tagen ab."

„Ich freue mich", versetzt der Mann und lächelt selbst über das Frohgefühl in seinem Innern und das wilde Klopfen seines Herzens. „Ich freue mich sehr, Irmelin. Sie bald wiederzusehen."

„Auch ich freue mich", versetzt sie leise. Dann ist die ferne, süße Mädchenstimme verstummt.

Wie ein Primaner benehme ich mich, denkt Lutz Gruber, als er in unsinnigem Glück im Zimmer auf und ab rennt. Wie ein Junge, der zum erstenmal verliebt ist.

Fünf Tage später sitzt Irmelin Doktor Lutz in seinem Audienzzimmer gegenüber.

Sie ist ein wenig erschrocken über die übergroße Herzlichkeit, mit der er sie empfangen hat. Aber es tut auch gut, nach der Einsamkeit der letzten Zeit mit dem Mann sich aussprechen, den sie nun als Freund betrachtet.

Sie will alles wissen, was Rainer in Baden-Baden gesagt hat. Aber Lutz gibt nur zögernd Auskunft. Er scheint nicht sehr gern von ihm zu reden, viel lieber will er mehr von Irmelin hören.

„Von mir ist doch nichts zu erzählen", lächelt sie. „Ich habe wie eine Einsiedlerin gelebt. Und nun will ich wissen, was Sie mir raten."

„Vorläufig abwarten, bis Rainer zurückkommt. Denn er möchte auf alle Fälle mit Ihnen reden, bevor Sie die Scheidungsklage einreichen."

Sie wird unruhig. „Wozu soll das? Was für einen Zweck soll eine nochmalige Auseinandersetzung haben?"

„Dasselbe habe ich ihm auch gesagt. Und wenn Sie diese Aussprache durchaus nicht wollen, werde ich es ihm sagen."

(Fortsetzung folgt).

Der Faden in der goldenen Dose

Ein Märchen von Hubertus von Simpson

Es war einmal ein junger Mann und ein junges Mädchen. Die beiden begegneten einander auf einer Gesellschaft bei gemeinsamen Bekannten — und von Stund an waren die beiden schrecklich verliebt ineinander.

So etwas gibt es! — Das ist die bekannte Liebe auf den ersten Blick.

Als die beiden heirateten, erschien auf der Hochzeit zwischen vielen anderen Gästen eine ur-uralte Frau, die Großtante der Braut. Sie schenkte dem jungen Paar eine kleine Dose aus kunstvoll ziseliertem Gold, in der ein kurzer, weißer Faden lag.

„Werdet glücklich miteinander", sprach sie dazu und wackelte mit dem Kopf, „und damit ihr eures Glückes auch ganz sicher seid, nehmt diese goldene Dose. — Schneeweiß wird der Faden darin bleiben, solange ihr euch liebt und euch treu seid. Tiefschwarz aber wird er sich augenblicks färben, sollte einer dem anderen — Gott behüte! — einmal untreu werden!"

Zu Haus stellten die jungen Eheleute die goldene Dose in das verborgendste Fach eines kleinen Schränkchens und lebten glücklich und zufrieden. Eine ganze Weile ging das so, dann aber kamen Tage, da den Ehemann irgend etwas zu zwicken und zwacken schien. Unruhig und bedrückt schlich er im Haus umher, immer wieder ging er heimlich an das Schränkchen und holte die goldene Dose hervor. Da er aber sah, daß der Faden darin unverändert schneeweiß war und blieb, wurde er allmählich wieder ruhiger und ganz wesentlich heiterer. Jedoch — hatte er vordem ganz fest an die Wunderkraft der Dose geglaubt — so glaubte er jetzt überhaupt nicht mehr daran. — Warum das so war, weiß ich nicht! Ich denke mir aber, er wird schon seine Gründe gehabt haben ...

Eines Tages nun, da der junge Ehemann zufällig ein ganz besonders reines und gutes Gewissen hatte, kam er auf den Gedanken, sich mit seiner Frau einen kleinen Scherz zu erlauben. Er wußte, wie fest sie noch immer an die besonderen Kräfte der Dose glaubte, wie sie sich täglich den Faden besah. Er ging also heimlich hin und tauschte den schneeweißen Faden gegen einen tiefschwarzen um ...

Während er dann den Tag über im Büro saß, lächelte er immer wieder still vor sich hin, wenn er sich ausmalte, wie seine liebe, kleine, dumme Frau ihn am Abend mit Tränen und Vorwürfen empfangen würde, und wie er dann lachend seinen Streich beichten würde ...

Am Abend jedoch empfing ihn seine Frau mit dem fröhlichsten Gesicht der Welt, lachte und scherzte und war genauso wie an jedem anderen Abend. Er hatte seinen Scherz schon leise bereut und dachte, daß es doch recht gut sei, daß sie die Dose gerade heute nicht geöffnet habe. Und kaum hatte seine Frau das Zimmer verlassen, da eilte er an das Schränkchen, um den schwarzen Faden wieder gegen einen weißen auszutauschen. Lächend nahm er die goldene Dose und öffnete sie. Im gleichen Augenblick verging ihm das Lachen aber ganz und gar:

Der Faden, der in der Dose lag, war — schneeweiß! —

Don Antonio und die Banknoten

„Das muß Ihnen gehören ..."

Don Antonio Lopez de Santa Anna lebte in Mexiko. Er war dort Präsident, bis er 1844 verurteilt wurde. Er mußte „lebenslänglich" in Verbannung gehen. Er tat es sehr gebeugt — unter der Last eines schweren Beutels. Denn er hatte seine Amtszeit im wesentlichen damit zugebracht, diesen Beutel zu füllen. Das war wie in jedem Beruf manchmal nicht leicht. In einem Falle aber war es geradezu überwältigend einfach.

Der Staatspräsident hatte Konzessionen zu vergeben. Das war ganz natürlich. Nicht so ganz natürlich, aber von Don Antonio erwünscht, war, daß ihm dabei eine „Anzahlung" geleistet wurde.

Einmal hatte Don Antonio die Ermächtigung zur Ausbeutung einer Silbermine zu erteilen. Unter den Bewerbern waren ein Engländer, ein Franzose und ein Amerikaner. Sie erbaten und erlangten nacheinander bei Don Antonio Lopez eine Privataudienz. Für den Fall, daß er bevorzugt werde, versprach der Engländer dem Staatsoberhaupt zehn Prozent vom Ertrag. Der Franzose wollte, wenn er die Konzession erhielte, sofort die glatte Summe von hunderttausend Pesos zahlen. Nur der Amerikaner ging überhaupt auf keine Versprechungen ein, so sehr sie ihm auch nahegelegt wurden.

Als nun der Amerikaner gegangen war, sah Don Antonio ein umfangreiches Paket Banknoten vor sich auf dem Tisch liegen. Sogleich ließ er den Amerikaner zurückrufen: „Sie haben hier Geld vergessen!" bedeutete ihm Don Antonio.

„Wie? Ich soll Geld vergessen haben?" rief der Amerikaner aus.

„Unmöglich! Ich hatte gar keines bei mir."

„Und dieses Paket mit Banknoten?"

„Das muß Ihnen gehören, Eure Exzellenz! Glauben Sie denn, daß ich eine so große Summe aus Leichtsinn verliere?"

Ohne sich länger aufzuhalten, neigte der Amerikaner leicht den Kopf, setzte seinen Hut auf und verließ das Empfangszimmer.

Eine Stunde später wurde ihm die Konzession überbracht.

Die Sintflut

Moritz v. Schwind wurde einmal von einem Kollegen ins Atelier geladen, um die Skizze eines umfangreichen „Sintflut"-Gemäldes anzusehen. Nach einer Weile sagte Schwind: „Das freut mich, das freut mich!"

Geschmeichelt fragte der Kollege: „Im Ernst, Herr Professor?"

Schwind erwiderte: „Ganz im Ernst, es freut mich, daß all das Luderzeug ersaufen muß!"

Gute Ratschläge von Mann zu Mann

Eine heitere Geschichte / Von Ernst Albert

„So, mein Junge!" sagte Herr Schwille. „Nun wollen wir uns einmal von Mann zu Mann unterhalten, ehe ihr auf die Hochzeitsreise geht. Hier! Zigarre! Und ein Gläschen Schnaps! Tja, ich — hm — also wollte mal über gewisse Dinge — kurz und gut, die Sache ist so! Heiraten ist eine Kleinigkeit, aber was nachher kommt! Na, kann ich nur sagen! Und das ganze Glück hängt davon ab, wie man eine Ehe anfängt. Prost, mein Junge!

Jaja, so ... so einfach ist es nicht. Daß wir Männer uns nicht an die Kandare fahren lassen dürfen, das ist klar! Dazu sind wir Männer! Was wir sagen, das muß in der Ehe geschehen. Und du mußt von vornherein darauf achten, mein Junge. Nimm zum Beispiel mal das Haushaltsgeld! Sei nicht so dumm und mache etwa gemeinsame Kasse mit Thea — da kommt nichts dabei heraus. Du hast dann nie Geld in der Tasche und mußt zu deiner Frau betteln gehen. Lege dir ein heimliches Konto an — das hat nichts mit Lug und Trug zu tun. Sparen, das ist es überhaupt, was man tun muß. Wenn du zehn Jahre lang sparst, dann kannst du dir im elften Jahr ein Haus kaufen ..."

„Schön, Vater", sagte Karl, „aber ..."

„Du wirst schon sehen, mein Junge! Das geht! Du mußt deine Frau erziehen, daß sie mit dem Haushaltsgeld auskommt! Kleider — jedes Jahr wollen sie neue Sachen haben. Mode mitmachen und so — sofort einen Riegel vor, mein Junge. Will deine Frau einen Pelz, dann erkläre ihr, daß er dick macht. Jetzt auf der Hochzeitsreise Hotels so billig wie möglich, damit sie nicht verwöhnt wird."

Karl sah seinen Vater an. „Ja, das mag richtig sein", sagte er, „aber ..."

„Du mußt als Ehemann hart sein! Frauen sind merkwürdige Wesen, die haben hundert Kniffe. Je früher du zeigst, daß du der Herr bist — desto stärker wird deine Position später —"

„Da! Mutti!" flüsterte Karl. „Was hat sie denn?"

Die Männer lauschten, dann knurrte Herr Schwille: „Ich hab wohl wieder die Asche auf den Teppich fallen lassen? Ja, dann muß ich wohl — aber merke dir, was ich gesagt habe!"

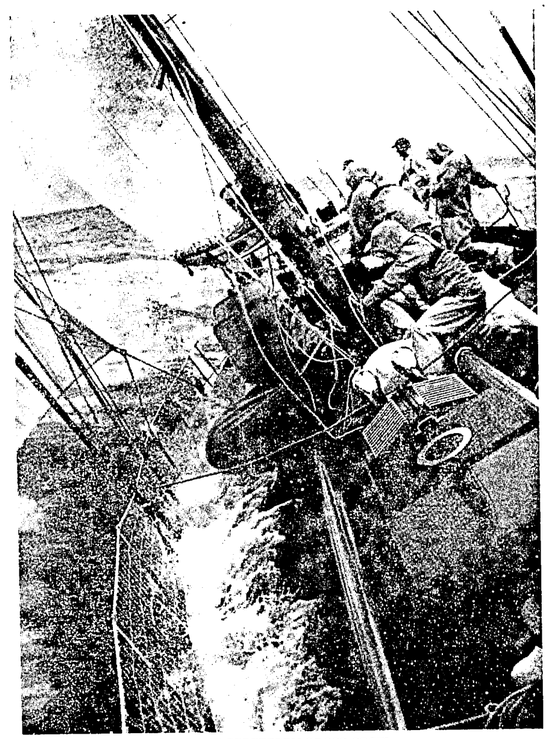
„Na ja", sagt Karl. „Ich verstehe bloß nicht, Vater, du weißt das alles, aber bei euch — und ein eigenes Haus hast du auch nicht." —

„Mein lieber Junge!" sagte Herr Schwille. „Hätte ich sonst dahin kommen können, wie man's machen muß?"

CHARAKTER

Verstand ist ein zweischneidig Schwert
Aus hartem Stahl mit blankem Schliff.
Charakter ist daran der Griff,
Und ohne Griff ist's ohne Wert.

Friedrich von Bodenstedt



ZWAR MIT GEREFFTEM GROSS-SEGEL

aber trotzdem noch mit schwerem Kreuzballon segelt hier die 32-t-Jacht „Germania V", deren Crew an der letzten Transatlantic-Regatta teilnahm.

Auf großer Fahrt im weiten Atlantic

Mit „Germania V" von Bermuda nach Schweden

Atlantic-Rennen — das ist „große Fahrt" geblieben für jeden Hochsee-Segler. Daran haben weder die fahrplanmäßig verkehrenden Liner noch die Düsenklipper unserer Zeit etwas ändern können. Sie bleibt für eine Yacht die große Auseinandersetzung mit der Natur, die harte Bewährungsprobe für Schiff und Mannschaft. Das Rennen, über das Hans Viktor Howaldt in „trans atlantic — unter bunten segeln" (Verlag: Delius, Klasing & Co., Bielefeld) in Wort und Bild berichtet, ging im Sommer 1960 von Bermuda nach Schweden.

Am 30. Juni startete die „Germania V" mit 16 weiteren Yachten von vier Nationen zur längsten Regatta der Welt. Am 8. Juli war die Hälfte der Atlanticdistanz bereits geschafft, und an Bord der „Germania V" wurde aus diesem Anlaß das „Bergfest" gefeiert.

Der Bordpsychologe und der Skipper bereiteten unter Deck das „Rahmenprogramm" vor. Der „Germania-Song" mit Text und Musik wurde geboren, wobei jedem Crew-Mitglied eine Strophe gewidmet war. Desgleichen werden „Ernennungen", „Berechtigungen" und „Beförderungen" verschiedener Art ausgesprochen, und es herrschte eitel Freude an Bord.

Schließlich hatte der Smut eine hervorragende indische Reistafel gezaubert, zu der einige gute Flaschen vorzüglich mundeten. „Es war", so versichert der Verfasser, „das erste und einzige Mal, daß wir während der Regatta zu beschwingtem Alkohol griffen. Erst nach dem Zieldurchgang sollten die Schum-Buddeln noch einmal die Runde machen."

Am 20. Juli, 20 Uhr 24 Minuten 46 Sekunden, passiert „Germania V" das dänische Feuerschiff Skagen und hat damit das Transatlantic-Race mit einer Gesamtreisedauer von ununterbrochen 484,4 Stunden in See ordnungsgemäß beendet.

Am 21. Juli nachts machte die „Germania V" im Zielhafen Marstrand (Schweden) fest. Das Kommando „Alle Leinen fest" erscholl, und die Crew wurde vom Eigner, den Angehörigen und einer großen Menschenmenge, die sich trotz der nächtlichen Stunde eingefunden hatte, herzlich begrüßt. Der III. Preis in der Klasse A der großen Yachten war errungen.

„Bedaure - es ist nur Puder"

Betörender Duft / Kurzgeschichte von Georg W. Pijet

Alexandrien, Aegypten! — Die verhaltene Glut des schwarzen Erdteils weht den Passagieren entgegen, die über den Laufsteg des mächtigen Steamers auf das Zollgebäude zudrängen.

„Offnen Sie den Koffer!" fordern Zollbeamte höflich die Reisenden auf.

Ein vornehm gekleideter Herr reißt widerwillig am Kofferschloß. Er benimmt sich überhaupt auffallend unruhig und nervös.

„Mein Zug geht in einer halben Stunde!" sagt der wütend.

„In einer Stunde. Sie haben Zeit!" korrigiert der Beamte höflich.

„Aber ich habe doch nichts darin als ein paar notwendige Sachen ..."

„Oeffnen Sie!" verlangt der Beamte in energischem Ton.

Dann betastete er den Deckel, die oberen Lagen, schiebt seine Hand bis zum Boden hindurch und erstarrt förmlich. Er reißt die Oberlage Wäsche heraus und legte eine Kassette mit kleinen Puderschächtelchen frei.

Der Reisende erbleicht.

„Hatschi! — Niespulver mit Moschusduft, wie?"

„Aber erlauben Sie mal!" begehrte der elegante Herr auf. „Ich bin Vertreter in Damenpuder ..."

Der Dicke neben ihm schnüffelt noch immer mit nachdenklich gerunzelter Stirn. Dann legt er die Schachtel in den Koffer zurück und wischt sich die Hände.

„Das ist Kokain!" sagt er überzeugt.

„Der Koffer ist beschlagnahmt! — Folgen Sie mir!" befiehlt der Zollbeamte dem Ertappten.

Im gleichen Augenblick, weicht eine junge Dame, die sich hinter dem eleganten Reisenden befindet, mit heilem Aufschrei und allen Zeichen des Entsetzens vor ihm zurück.

„Ein Kokainschmuggler!? — Das ist ja furchtbar ..."

„Kleine Angst, Madame", beruhigt sie der Herr mit der Ballonmütze, „dem wird jetzt das Handwerk gelegt!"

„Ich verbitte mir derartige Anschuldigungen!" schreit der Verhaftete empört. „Das ist Damenpuder! — Ich bin Reisender der Firma Sahir ..."

Vergeblich widersetzt er sich den eisernen Griffen der Zollbeamten. Ein Getümmel von Körpern entsteht um den Verhafteten. Neugierige drängen sich heran, Koffer werden geöffnet und zugeworfen. Nervosität beherrscht Beamte und Reisende. Erst als der Mann mit seinem Koffer von den Beamten aus dem Raum gebracht worden ist, ebbt die Erregung langsam ab. Lässig und schnell fertigen die Zollbeamten das Gepäck ab.

Inzwischen wird der Inhalt der Puderschächtelchen von einem Chemiker auf seinen Inhalt geprüft. Päckchen für Päckchen untersucht er mit gleicher Gründlichkeit. Nach einer Welle richtet er sich achselzuckend hoch.

„Bedaure, — es ist wirklich nur Puder!"

Triumphierend leuchtet es in den Augen des vermeintlichen Rauschgiftschmugglers auf.

„Ich sagte es doch gleich, aber Sie wollten es ja besser wissen. — Jetzt ist mein Zug natürlich fort ..."

„Nein, Sie werden ihn noch bestimmt erreichen", vertrösteten ihn die Beamten und sind ihm behilflich, den Koffer wieder einzupacken.

*

„Welch betörender Duft, Madame! — Ist das Ihr Puder?"

Die Dame, die bei der Zollabfertigung den Schreckensschrei ausgestoßen hatte, fährt erschrocken herum und starrt auf einen Herrn, der ihr lächelnd den Koffer aus der Hand nimmt.

„Gestatten Sie, daß ich ..." fragt er höflich.

„Erlauben Sie mal!" sagt sie empört.

„Sie sind noch viel zu aufgeregt, meine Dame. Ich kann Sie unmöglich allein fahren lassen! — Keine Kleinigkeit solch ein Kokainschmuggel ..."

Ehe sie sich dagegen wehren kann, hat er eine Taxe herbeigerufen und zwingt sie, darin Platz zu nehmen.

„Fein haben Sie das gemacht", sagt er dann. „Aber etwas vorsichtiger müssen Sie das nächste Mal sein! — Man wischt sich nicht den gleichen Puder, den ihr Komplice im Koffer herumschleppt, ins Gesicht. — Moschus fällt auf. Das mußte auch den dümmsten Kriminalisten stutzig machen ..."

Mit haßerfüllten Augen sieht die Dame dann, wie in der Polizeipräfektur ihr Gepäck durchsucht wird, und die Beamten Rauschgifte in den verschiedensten Behältern und Verpackungen finden.

Der Puderreisende und der Herr mit der Ballonmütze werden noch kurz vor Abgang des Zuges nach Kairo verhaftet.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Prächtiges Spiel der SSG-Handballer in Trebur

TV Trebur I — SSG Langen I 8:20 (2:9)
TV Trebur II — SSG Langen II 7:9 (5:5)

Mit einer großartigen Mannschaftsleistung wartete die SSG auch in Trebur auf. Entgegen der Vorschau konnten die Langener komplett antreten, was sich entsprechend auswirkte. Es gab keinen schwachen Punkt in der Mannschaft. Der Ball lief zeitweise über alle sechs Angriffsspieler und von der 20. Minute ab gab es keinen Zweifel mehr, daß auch diesmal die Langener den Platz als Sieger verlassen würden. Daß die Niederlage der Treburer aber so eindeutig werden würde, daran dachte zunächst niemand.

In den Anfangsminuten zeigte sich bei beiden Mannschaften eine gewisse Nervosität. Gute Torchancen wurden vergeben. Kretschmann konnte in dieser Phase drei Freiwürfe, die er direkt verwandeln wollte, im Treburer Gehäuse nicht unterbringen. Ganz knapp gingen die Bälle jeweils am Pfosten vorbei.

In der vierten Minute fiel endlich die schon längst fällige und verdiente 1:0-Führung für Langen. Ein schöner Ballwechsel zwischen Knöbl und Rang mit abschließendem Sperrwechsel gaben Rang eine Chance, die dieser sich nicht entgehen ließ.

Bei zahlreichen Gelegenheiten des Langener Sturms konnte Trebur Hintemannschaft in letzter Sekunde rettend eingreifen. Aber auch die Platzherren waren nicht müßig und hatten in dieser Zeit genügend Möglichkeiten zum Ausgleich. Es fehlte ihnen aber an der nötigen Konzentration und Übersicht und Langens Hintermannschaft war an diesem Tag nur schwer zu überwinden und was dennoch an Bällen ankam, war eine sichere Beute des wieder groß aufspielenden Leo Vogel im Tor.

In der 14. Minute erzielte Rang mit einem Bombenwurf das 0:2. Eine Minute später folgte ein Klasseior durch Linksläufer Wambold. Nun folgte Schlag auf Schlag. Angefeuert durch die recht zahlreichen Schlachtenbummler lief das Langener Sturmspiel mit der Präzision eines Uhrwerks. In Minutenabständen fielen die Tore. Bis zur 25. Minute stellten Kretschmann und Rang das Ergebnis auf 0:8. Erst in der 27. Minute kam Trebur mit einem Weitschuß zum ersten Torerfolg. Eine Minute vor Schluß der ersten Halbzeit erzielte Manfred Prims das 1:9 und mit dem Halbzeitpfiff des sehr gut amtierenden Schiedsrichters Ruffler aus Darmstadt gelang Trebur das zweite Tor.

Nach dem Wechsel sah es vorübergehend so aus, als wollte Trebur das Spielgeschehen an sich reißen. Vom Anstoß weg erzielten sie ihr drittes Tor. Doch der Schein trog. Ein Vierzehnmeter, verwandelt von Knöbl, stellte den alten Torabstand wieder her. Als in der 33. Minute eine Ballstafette über sämtliche Sturmspieler Rang erreichte, verfehlte dieser knapp das Ziel. Trebur ließ nicht locker, und Torwart Vogel stand im Brennpunkt des Geschehens. Mit herrlichen Torwartparaden machte er manche Torchance des Gegners zunichte. Einen Vierzehnmeter, durch allzu hartes Einsteigen der Langener Hintermannschaft verursacht, konnte aber auch er nicht halten und es stand 4:10. Mit einem Bombenschuß ins lange Eck markierte Kretschmann die Nummer 11. und 5:11 hieß es, als ein in der 37. Minute abgefeuerter Weitschuß Treburs im Langener Gehäuse einschlug.

Doch war wieder Langen an der Reihe. Knöbl, Prims und Naumann erzielten innerhalb von drei Minuten 3 Tore und brachten Langen mit 5:14 Toren in Front. In der 44. Minute holte Trebur einen Treffer auf, konnte aber nicht vermeiden, daß Rang und Knöbl bis zur 49. Minute das Ergebnis auf 5:16 ausbauten. In der 50. Minute erzielte Knöbl mit einem Vierzehnmeter das 5:17. Trebur setzte nun alles daran, wenigstens das Torergebnis etwas schmeichelhafter zu gestalten, und konnte auch durch drei Tore auf 8:17 verkürzen. Tore in der 52. Minute durch den in den Sturm gewechselten Abwehrspieler Junkert, sowie durch Rang in der 56. und Naumann in der 58. Minute ergaben schließlich das Endresultat von 8:20 Toren.

Wieder einmal mehr sah man ein Langener Team, das sich augenblicklich in Hochform befindet und mit diesen Leistungen keinen Gegner seiner Gruppe zu fürchten braucht. Torschützen: Rang 6, Kretschmann 4, Knöbl 4, Prims 2, Naumann 2, Wambold und Junkert je 1.

Langens Reserve gelang mit 7:9 Treffern ebenfalls ein Sieg. Nach einem Halbzeitstand von 5:5 Toren nahm die Gastgeber in der zweiten Halbzeit zur 7:6-Führung. In den letzten 10 Minuten fiel erst die Entscheidung zugunsten Langens.

Die letzten fünf Minuten entschieden

TG Rüsselsheim 1b — SG Egelsbach 10:12 (5:4)

Schon in den ersten Minuten ging Rüsselsheim mit 2:0 Toren in Führung. Egelsbach konnte zwar nach 10 Minuten ausgleichen, mußte aber kurz darauf den erneuten Führungstreffern der Platzmannschaft hinnehmen. Bei Halbzeit stand es 5:4 für Rüsselsheim. Auch nach der Halbzeit war der Gastgeber zunächst mit 1 bis 2 Toren im Vorteil, da der Sturm der Einheimischen sich mit der Manndeckung des Gegners nicht zurechtfand. Außerdem hatte der Egelsbacher Schlußmann nicht seinen stärksten Tag. Erst in den letzten 5 Minuten, als es 9:8 für Rüsselsheim hieß, konnten sich die Egelsbacher Stürmer von dem Gegner lösen und die für den Sieg entscheidenden Tore erzielen.

Am kommenden Sonntag bestreitet die SG Egelsbach auf dem neuen Hartplatz das Rückspiel gegen Trebur.

Sühnekreuze für Verbrechen

Aus unserer hessischen Vergangenheit

Noch heute findet man an hessischen Straßen und Wegen, oft auch mitten in der Feldflur, steinerne Kreuze. In der Mehrzahl handelt es sich dabei um Sühnekreuze für dunkle Taten. Kein Wunder, daß sich die Phantasie der Bewohner an diesen Kreuzen entzündet und es deshalb zahllose Geschichten und Legenden um jene Wegekreuze gibt. Die Heimatforschung hat sich viel mit diesen Dingen beschäftigt.

Chronisten berichten. In sehr alten Chroniken Hessens werden schon diese Kreuze erwähnt. So nannte Wigand Gerstenberg in seiner 1493 begonnenen Chronik ein Totenkreuz aus dem Jahre 1391, Erasmus Alber erwähnte eine Gruppe von Steinkreuzen zwischen Frankfurt und Sprendlingen um 1530, die sich um einen alten Bildstock gruppieren. Auch der hessische Chronist des ausgehenden 16. Jahrhunderts, Wilhelm Dilich, hat in seiner hessischen Chronik manches alte Stein- und Sühnekeuz erwähnt. Eine gemeinsame Wurzel für die Entstehung der Steinkreuze ist nach dem heutigen Stand der Forschung nicht nachweisbar. Sie mochten ihre Entstehung wohl sehr verschiedenen Ursachen verdanken. Eine gewisse Einteilung ist möglich, und zwar in Hoheits- und Grenzkreuze sowie in Sühnekreuze.

Ersatz für priesterlichen Segen. Die Errichtung von Sühnekreuzen entsprach den religiösen Anschauungen des Mittelalters. Man wollte durch ein solches Kreuz den plötzlich, ohne die Heilsmittel der Kirche aus dem Leben Gerissenen „entschädigen", ihm an seiner Sterbestelle das Kreuz errichten, dessen Zeichen der Priester nicht mehr über den Sterbenden hatte zeichnen können. Oft wurde auch eine kleine Kapelle über dem Tatort errichtet. So die Kapelle zum Andenken an die Ermordung des Ketzerrichters Konrad von Marburg im Jahre 1233 bei Veltershausen.

Auch das Totenkreuz bei Kleinenglis, das an die Ermordung des Friedrich von Braunschweig im Jahre 1400 gemahnte, gehört zu diesen alten Zeugnissen. Doch sind beide keine Sühnekreuze im engeren Sinne, denn sie wurden nicht von den Tätern errichtet.

Im mittelalterlichen Rechtsdenken hatte das Sühneverfahren einen sehr breiten Raum. So war es sogar bei Mord oder Totschlag möglich, daß der Täter sich bis zur gerichtlichen Verhandlung mit der Gegenpartei einigte. Die ältesten hessischen Sühnekreuze standen bei Cyriaxweimar an dem Wege zwischen Dreilinden und Hermertshausen, ferner nahe Marburg, das sogenannte Löwensteinerkreuz, über das der Chronist Wigand Gerstenberg 1381 berichtete. Besonders die Marburger Gegend ist reich an interessanten Sühnekreuzen, unter denen das sogenannte Schnabelkreuz bei Frohnhausen, dessen Formen auf das 15. Jahrhundert hinweisen.

Kurz und amüsant

Mit dem Staubsauger ...

saugten sich Diebe in Stockton (England) 7500 DM zusammen. Sie führten das Rohr dieses nützlichen Haushaltsgerätes durch einen Entlüftungsschacht in den Kassenraum einer kleinen Fabrik und benutzten die Mittagspause der Angestellten für ihren „Fischzug".

Kaugummi ...

ist der neueste Leckerbissen für Hunde in Frankreich. Dieser Spezialgummi soll die Hunde — die angeblich ganz verrückt danach sind — fröhlich und munter machen.

Imaginäre Liebesbriefe ...

zwischen Liz Taylor und dem chinesischen Staatspräsidenten Mao Tse-tung hat die englische Zeitschrift „New Statesman" als Thema ihres neuesten Preisausschreibens gestellt. Den findigsten „Briefstellern" winken wertvolle Preise.

Eltern haften für ihre Kinder

Eltern müssen gefährliche Spiele ihrer Kinder verbieten, sonst haften sie für die angerichteten Schäden, falls sie nicht nachweisen können, daß sie die Kleinen stets sorgfältig beaufsichtigt haben.

Kürzlich stellte der Bundesgerichtshof fest, die Eltern hätten ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt, wenn sie untätig geblieben seien, obwohl in dem Verkehrskreis ihres Kindes allgemein ein gefährliches Spiel getrieben wurde und mit einer Beteiligung des Kindes zu rechnen war.

Mit dieser Begründung wurde ein Elternpaar zur Schadenersatzleistung verurteilt, dessen radfahrender Sohn an einer Straßeneinmündung mit einem Rollerfahrer zusammengestoßen war, der sich dabei Verletzungen zugezogen hatte. Es war nämlich festgestellt worden, daß der Junge mit seinen Kameraden seit längerer Zeit jeden Abend Radrennen veranstaltet hatte, was den Eltern nicht habe verborgen bleiben können. Dagegen hätten sie einschreiten müssen.

Geraucht und fristlos entlassen

Ein kaufmännischer Angestellter wurde fristlos entlassen, weil er trotz eines betrieblichen Rauchverbots bei der Arbeit ständig geraucht hatte. Seine Klage hatte keinen Erfolg; das Arbeitsgericht sah die Entlassung als wirksam an. Die in der ständigen Übertretung des Verbots liegende Widersetzlichkeit könne selbst dann eine fristlose Entlassung rechtfertigen, wenn das Rauchverbot nicht durch betriebliche Gründe von erheblichem Gewicht getragen werde. Um so mehr müsse dies gelten, wenn der Arbeitgeber mit dem Rauchverbot gewichtige betriebliche Belange wahren wollte. In einem solchen Falle sei es für ihn vollends unzumutbar, daß er das Arbeitsverhältnis mit einem Angestellten fortsetze, der ständig gegen sein Verbot verstoße.

Eindrucksvoller Porsche-Doppelsieg

BMW beherrschte das Feld der Gespanne

Beim Autorennen auf der Solitude bei Stuttgart bestätigte am Sonntag der neue Achtzylinder von Porsche seinen großen Sieg im Weltmeisterschaftslauf von Rouen, als er mit dem Amerikaner Dan Gurney am Steuer den Wettbewerb für Rennwagen der Formel I gewann. Auch der zweite Platz fiel durch Joakim Bonnier (Schweden), der zwei Minuten Rückstand hatte, an die Zuffenhausener. Die beiden Porschefahrer konnten bis auf den Engländer Trevor Taylor (Lotus Climax) das gesamte Feld der 14 Starter überrunden.

Im vierten Rennen des „Großen Preises von Deutschland" auf der 11,417 km langen Solitude in Stuttgart verteidigten Max Deubel u. Emil Hörner ihren Weltmeisterschaftstitel in der Seitenwagenklasse auf BMW erfolgreich. Die Bielsteiner wurden damit wieder Deutscher Meister.

In den vorausgegangenen drei Sololäufen waren die japanischen Maschinen nicht zu schlagen.

Jacques Anquetil Sieger der ‚Tour de France'

Rudi Altig stürmisch gefeiert — Rolf Wolfshohl bester Deutscher

Zum dritten Male seit 1957 gewann der 28 Jahre alte Franzose Jacques Anquetil die Tour de France. 30 000 Zuschauer im vollbesetzten Pariser Prinzenpark-Stadion feierten Anquetil begeistert. Stürmischen Applaus erhielt auch Rudi Altig im Grünen Trikot des Punktbesten. Der Kölner war überhaupt überall auf den 22 Etappen mit 4274 Kilometern einer der populärsten Fahrer.

Sieben Fahrer trugen während der 22 Teilstrecken das begehrte Gelbe Trikot, das schließlich im Besitz von Anquetil blieb: Rudi Altig, Darrigade, Geldermans, Schröders, Simpson, Planckaert und Anquetil. Die meisten Etappen gewannen Rudi Altig, Daems (je 3), der Franzose Gazala (2), der Belgier Vannitsen (2) und Anquetil (2).

Zwei der größten Favoriten schieden mit Weltmeister Rik van Looy und Hans Junkermann vorzeitig aus. Sehr gut hielt sich der Kölner Rolf Wolfshohl, der kampffreudigste Fahrer der gesamten Tour, der auf den 15. Platz des Gesamtklassements kam, nachdem er zwischendurch schon Elfter war, in den Alpen jedoch durch Stürze und Defekte auch auf der letzten Etappe dann wieder Zeit verlor. Der 23 Jahre alte Berliner Dieter Puschol stand schon zum zweiten Male diese größte und schwerste Rundfahrt der Welt durch und zeigte sich ebenfalls verbessert, obwohl er fast zwei Wochen gesundheitlich nicht auf dem Posten war.

Das geht DICH an

Auch alte Menschen brauchen Ferien

Der Arzt zum Kapitel Erholung

Die Altersbeschwerden können in drei große Gruppen eingeteilt werden: In die Erkrankungen vorwiegend der Gelenke und des ganzen übrigen Bewegungsapparates (dazu Kreislaufstörungen, Blutdruckschwankungen und der Komplex der Verkalkung) und schließlich der Abbau in der Lunge (das Emphysem mit der so quälenden Bronchitis). Fast immer überwiegt im Alter die eine oder andere Krankheit, und selbst dort, wo man noch nicht von einer wirklichen Krankheit sprechen kann, läßt sich doch zumindest eine gewisse Schwäche in der einen oder anderen Art erkennen. Und während des Urlaubs muß man eben auf die körperliche Verfassung entsprechend Rücksicht nehmen.

Beginnen wir mit der ersten Gruppe, den Gelenksprozessen:

Es ist eine bekannte Tatsache, daß alle Menschen, die während des Lebens sehr viel gegangen sind, auch im Alter eine erstaunliche Rüstigkeit aufweisen. Weiter ist es wohl sehr einleuchtend, daß eine richtige Belastung aller Gelenke für den Körper von Nutzen sein wird, daß aber eine allzu große Strapaze zu einer Verschlimmerung der Altersprozesse führen muß. Und es ist gar nicht so sehr die Bewegung von Bedeutung! Es kommt vielmehr auf die ständige Ueberanstrengung an, die durch das Körpergewicht ausgelöst wird. Und so lassen sich ohne Schwierigkeit zwei ganz besonders wichtige Hinweise gewinnen:

Ueberall dort, wo die Gelenke nicht mehr ganz in Ordnung sind, wo unter Umständen ständige Schmerzen quälen oder die Beweglichkeit herabgesetzt ist, soll man den Urlaub dazu benützen, um erstens mäßig, aber doch ständig viel Bewegungen zu machen und zweitens das Körpergewicht zu verringern!

Dies geschieht vorwiegend durch ausgedehnte Spaziergänge von vielen Stunden, die aber den Körper in keiner Weise anstrengen sollen. Daher wähle man jene Wege, die eben sind! Also keine Bergtouren, keine Herumkletterelen!

Etwas schwieriger ist es, erfolgreich abzumagern. Denn fast immer bekommt man die Mahlzeiten vorgesetzt und kann sich kaum eine Diät zusammenstellen. Und es ist das Bemühen vieler Gastgeber, möglichst viel und kalorienreiches Essen auf den Tisch zu stellen. Doch haben gewisse Vorsprachen schon einen Erfolg, und es ist vor allem immer möglich, die Zwischenmahlzeiten einzustellen.

Ganz anders ist das Verhalten bei den Gefäßkrankheiten aller Art. Hier weiß man aus Erfahrung, daß landwirtschaftliche Arbeiter fast nie an hohem Blutdruck erkranken, da sie ja ständig in der frischen Luft sind. Es ist daher oberstes Gebot, viel in frischer Luft zu sein!

Besonders ungünstig sind fette Speisen, der Konsum besonders vieler Genußmittel und der Aufenthalt in rauchigen Räumen. Es kommt ja leider immer wieder vor, daß man im Urlaub aus purer Langeweile mehr Kaffee trinkt, mehr raucht und besonders viel Alkohol zu sich nimmt. Daß dann keine Verbesserung erzielt wird, ist wohl begreiflich. Wer immer mit seinen Gefäßen zu tun hat, schlafe viel während des Urlaubs, lebe mäßig, halte sich viel in frischer Luft auf und melde alle Belastungen. Wohl am wichtigsten ist in diesen Fällen jedoch, die Sorgen daheim zu lassen!

Besonders die seelischen Spannungen sind in einem zumelst hohen Prozentsatz schuldtragend an den verschiedensten Gefäßleiden, und man sollte sich doch einmal ganz ernstlich vornehmen, in seinem inneren Ordnung zu machen. Das klingt wohl etwas sehr einfach, läßt sich aber doch bei einiger Selbsterkenntnis durchführen.

Letztlich aber müssen alle diejenigen, die an quälenden Atembeschwerden leiden, eine ganz verständliche Forderung beherzigen: Man suche einen Urlaubsort, wo die Luft wirklich sauber und frei von Verunreinigungen ist. Was nützt der schönste „Höhenluftkurort", wenn täglich tausende Autos alles verpesten?

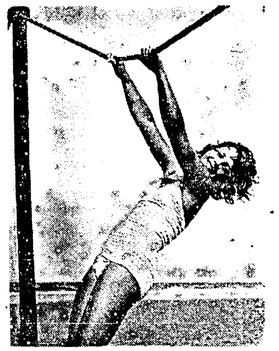
Es kommt bei allen Krankheiten, die sich aus dem Abbauprozeß in den Lungen ergeben, weniger auf die tatsächliche Meereshöhe oder auf sonstige Umstände an, als ausschließlich auf Ruhe und saubere Luft. Bei Tag soll man ungeniert spazierengehen können und in der Nacht muß die Ruhe gesichert sein.

Und selbstverständlich ist der Aufenthalt in Lokalen, die schlecht gelüftet werden, besonders nachteilig. Es ist sinnlos, tausende Kilometer weit zu reisen und dann wochenlang inmitten eines Fremdenverkehrstrubels zu leben und an dem hektischen Leben teilzunehmen, das man in immer stärkerem Maße beobachten kann.

Viele Menschen von heute versuchen, sich gegenseitig zu übertrumpfen, indem sie während der wenigen Urlaubswochen ein möglichst großes „Programm" absolvieren. Daß dies aber durchaus keine Erholung ist und man sich nachher noch viel kränker fühlt, wird viel zu spät erkannt.

Es lohnt sich, mit dem Hausarzt vor dem Urlaub zu sprechen und endgültige Ratschläge einzuholen. Vielleicht läßt sich die eine oder andere Kur mit den Urlaubswochen verbinden, vielleicht kann die eine oder andere Diät durchgeführt werden.

Dr. Heinz Fidelsberger



FERIENFREUDE

und Sommerseligkeit genießt mit vollen Zügen Nicolette. Herrlich blau wie der Himmel ist das ruhige Wasser, das zum erfrischenden Bade lockt, und blau sind auch die Augen des blonden Mädchens. Es strahlt uns an wie das Glück selber, das uns hier so unverhofft begegnet.

Aus der Welt des Films

„Annelie vom Berghof" (UT). In diesem humorbetonten Film, einem Volksstück aus den Bergen, wird die bezaubernde, warmherzige Liebesgeschichte zweier junger Menschen erzählt.

„Der Wind im Rücken" (Lili). Die Handlung dieses Films führt zur amerikanisch-mexikanischen Grenze, wo Revolverhelden und Gesetzlose von allen Grenzposten aus über den Rio Grande schwärmen. In dieser Umgebung hat Texas John, ein harter Mann, der auf der Seite des Rechts steht, eine Rechnung zu begleichen.

Wenn Sie wissen,

... daß der Tee eine fast 5000jährige Geschichte hat,

... daß er erst im 17. Jahrhundert durch holländische Handelsfahrer nach Europa importiert wurde,

... daß die Teepflanze eine Höhe von 20 m erreichen kann, auf den Anpflanzungen aber durch ständiges Beschneiden auf 1 m Höhe gehalten wird,

... daß der Teestrauch in tropischen und subtropischen Gebieten in Höhenlagen bis zu 2500 Meter gedeiht und immer grün ist,

... daß ein Tibeter nicht weniger als 15 bis 20 Tassen Tee täglich trinkt,

... daß die sehr unterschiedlichen Teesorten in unseren Breitengraden zu Mischungen „komponiert" werden, die unserem Geschmack entsprechen,

... daß die Ostfriesen den Tee von ihren holländischen Nachbarn übernahmen und besonders kräftige Sorten zu der heute noch beliebten Ostfriesenmischung vereinten,

... daß der Teeverbrauch je Kopf der deutschen Bevölkerung seit 1836 von 4 g auf weit mehr als 100 g pro Jahr gestiegen ist, dann wissen Sie vielleicht auch noch nicht,

... daß heißer Tee mit Zucker ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen Hitzschlag ist, das die Wüstenbewohner schon lange kennen.

Ilse Clemence

Kurt Süßbrich,
28 J., Feldwebel,
Schirrmeister bei der Inspektion

Dieser Unteroffizier ist Schirrmeister. Er leitet den Fahrbetrieb und ist verantwortlich für die Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge seiner Einheit. Er stellt Schäden an den Fahrzeugen fest. Der Wartungstrupp erhält von ihm Instandsetzungsaufträge. Er sorgt für die Weiterbildung der Fahrer und prüft die Verkehrssicherheit der Fahrzeuge. Er ist verantwortlich für die Pflege, Wartung und Lagerung des Kfz-Materials.
Seine Aufgabe erfordert Umsicht, Erfahrung und Tatkraft.

Vom Unteroffizier bis zum Oberstabsfeldwebel reichen die 7 Dienstgrade des Unteroffiziers. Der Unteroffizier hat daher bei Eignung, Leistung und Bewährung in vielen Fachrichtungen gute Aufstiegsmöglichkeiten. Selbständigkeit, Verantwortung und Besoldung entsprechen leitenden Tätigkeiten im Zivilberuf.

DIE BUNDESWEHR

stellt zu Beginn eines jeden Quartals Bewerber für die Laufbahngruppe der Unteroffiziere und Mannschaften im Alter von 17 bis 28 Jahren ein. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und Verwendung, über Berufsförderung und Besoldung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und Prospekte über die Bundeswehr, insbesondere das Heer an.

An den Bundesminister der Verteidigung, Bonn, Ermekeilstr. 27

Ich erbitte Informationsunterlagen über die Unteroffizier- und Mannschaftslaufbahn im Heer.

Name: ..... Vorname: ..... Geb.-Dat.: .....

Schulbildung: *Mittl. Reife ..... Volksschule ..... Fachschule .....

Beruf: .....

Ort: ..... Straße: ..... Kreis: .....

*Zutreffendes ankreuzen. Bitte in Druckschrift ausfüllen und auf Postkarte kleben. (II/72/0441)

Streiflichter aus allen Rechtsgebieten

Zwangsübereignung beim Ratenkauf

Beim Abzahlungskauf kann der Verkäufer auch den von ihm unter Eigentumsvorbehalt gelieferten Gegenstand pfänden und — anstatt einer Versteigerung — sich übereignen lassen. Dies gilt als Rücktritt vom Abzahlungskauf, welcher Gegenansprüche des Käufers auslösen kann, z. B. wegen der bereits gezahlten Raten, die die Nutzungsentschädigung und Wertminderung übersteigen. Die Zuweisung der Sache zu Eigentum des Verkäufers darf nur vorgenommen werden, wenn es offensichtlich oder unstreitig ist, daß Gegenanspruche nicht bestehen. (Landgericht Münster vom 20. 3. 1962 — 5 T 172/62)

Aus dem Baurecht

Der Verkäufer eines Baugrundstückes kann den Käufer jedenfalls beim Vorliegen eines besonderen Interesses, wie z. B. der einheitlichen Gestaltung eines zusammenhängenden Baugeländes, an einen Architekten binden. Die Weigerung, eine solche Verpflichtung zu erfüllen, kann zum Rücktritt berechtigen. (Urteil des Bundesgerichtshofs vom 14. 6. 1961)

Mitbestimmung und Arbeitszeit

Das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats bei der Arbeitszeitregelung besteht nur hinsichtlich Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit, nicht aber der Dauer der Arbeitszeit, die zu den materiellen Arbeitsbedingungen gehört. Bei ihrer Regelung ist der Arbeitgeber nicht an die Mitbestimmung des Betriebsrates gebunden.
(Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 15. 12. 1961)

Tätliche Beleidigung

Wer eine Ehefrau unsittlich belästigt, beleidigt dadurch gleichzeitig auch deren Ehemann.
(Urteil des Bayrischen Obersten Landesgerichts vom 22. 2. 1962)

Aus dem Jugendschutzrecht

Polizeibeamte sind im Rahmen ihres allgemeinen Streifendienstes befugt, zu prüfen, ob bei öffentlichen Tanzveranstaltungen Jugendliche unter 16 Jahren anwesend sind. Sie sind insoweit zur Vollstreckung der einschlägigen Vorschriften des Jugendschutzgesetzes berufen.

Das Sonnenbad nicht übertreiben!

Viel Bewegung in frischer Luft

Eine gesunde, goldene Sonnenbräune widerspricht unserem heutigen Schönheitsideal keineswegs — im Gegenteil. Wir wissen, daß die Haut in der Sonne Vitamin D für den ganzen Körper entwickelt.

Sonnenschein und Bewegung in frischer Luft sind natürliche Schönheitsquellen. „Wenn Sie aber nicht wollen, daß Ihre Haut zäh, ledern und alt aussieht, übertreiben Sie das Sonnenbad nicht", warnt Gaylord Hauser in seinem Schönheitsrevier „Spieglein, Spieglein an der Wand" (bei Alfred Scherz, Stuttgart), und der erfahrene Autor fährt fort: „Seien Sie klug. Genießen Sie die Sonne, aber genießen Sie sie in sicherer Dosierung, stufenweise, und geben Sie acht darauf, wann Ihre Haut genug hat. Allzu dunkle Sonnenbräune ist alles andere als schön, und ein Sonnenbrand ist einfach unverzeihlich.

Er zerstört Hautzellen und fügt dem Körper damit eine regelrechte Wunde zu. In den Bergen, am Strand und wo immer es eine reflektierende Fläche gibt — helle Felsen oder Wasser — ist besondere Vorsicht geboten, weil man den Sonnenstrahlen in diesen Fällen doppelt ausgesetzt ist. Wenn Sie sonnenbaden, sollten Sie sich bewegen, Ihre Stellung öfters verändern und auf gar keinen Fall einschlafen. Die Sonne zieht das Blut in die äußersten Hautzellen, eine Wohltat, die wie eine Gesichtsmassage wirkt. Aber genauso, wie Sie kurz nach dem Essen keine anstrengenden Turnübungen unternehmen würden, weil das Blut von der Verdauungsorganen fortzöge, dürfen Sie in dieser Zeit auch kein Sonnenbad nehmen.

Sie sollten Ihre Haut bei starker Sonnenbestrahlung immer mit einem feinen Öl schützen." Der beste Schutz gegen Ueberreizung aber ist Ihre Uhr. Kontrollieren Sie die Zeit Ihres Sonnenbades, und nehmen Sie gerade so viel an Bestrahlung an, daß Ihre Haut jene leichte, goldene Bräune erhält, die Ihnen so gut steht.

Wir suchen für unser neues Werk in Langen:

1 Elektro-Ingenieur
1 Elektro-Techniker
1 tech. Zeichner
Elektromonteure
Blech-, Bauschlosser
1 Bürokraft
zur Bedienung des Telefons

Elektro-, Licht-, Kraft- und Hochspannungsanlagen

Ing. ALTMANN & BÖHNING KG.

Werk II - Langen (Hessen) - Moselstraße 9 - Telefon 3061

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Philipp Wilhelm Helfmann

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1894/95.

In stiller Trauer:
Familie Heinrich Grein

Langen, Obergasse 31

DANKSAGUNG

Für die erwiesene Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim plötzlichen Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Georg Böck
Bäckermeister

danken wir auf diesem Wege herzlich. Vielen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für seine tröstenden Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Familien Liederbach, Café
Familie Walther

Langen, Bahnstraße 20

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

In der kommenden Singstd. am Donnerstag wird unser Sangesfreund Hans Mayer aus Kanada anwesend sein. Wir bitten die Sänger, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand

Jahrgang 1892/93

Wir treffen uns am Mittwoch, 18. 7., um 18 Uhr i. „Rebenstock". Besprechung und Eintragung zum Spessartausflug am Dienstag, den 7. August.

Im Auftrag: Werner

Jahrgang 1907/08

Wir treffen uns am Mittwochabend in Dreieichenhain im „Frankfurter Hof". Alte Burg Betriebsferien.

Frau Buss, Langen
Hegweg 8

Hch. Pfannemüller
Rheinstraße 23-25

Bar-Kredite
für Jedermann!
0,4 % Zinsen pro M.
FRANZ SCHLAUD,
Bahnstr. 39

Vespa GS
Bj. 61, 4 500 km, mit allem Zubehör für 850 DM abzugeben.
Wormser Weg 27 ptr

Gelegenheit!
VW 56
TÜ: Dez. 1963, bester Zustand, verkauft
Friseur Muschik
Langen
Friedrichstr. 20
Tel.: 21 56

Verloren!
Herren-Armbanduhr
mit beschädigtem Elastofix-Band am Sonntag in der Kiesgrube verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Mierendorffstraße 1

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
Ein heiteres Volksstück aus den Bergen
Annèlie
vom Berghof
Die bezaubernde, warmherzige Liebesgeschichte zweier Menschen, inmitten der herrlichen Bergwelt.
Hier regiert die gute Laune mit Annemarie Düringer u. Heinrich Gretler
Freigegeben ab 6 Jahren

Bei unserer Rückkehr nach Darmstadt sagen wir allen Freunden, Nachbarn u. Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Otto Steuernagel und Frau

Wegen Betriebsferien
vom 23. bis 28. Juli geschlossen.
Werner & Dutiné
Öfen — Herde — Fahrräder
Frankfurter Straße 9

Vom 23. Juli bis 5. August
wegen Betriebsferien geschlossen.
Metzgerei
ROLF WILL
Ecke Garten- und Taunusstraße

Kraftfahrer
für Brotausfahren, od. Bäcker gesucht.
Bäckerei - Konditorei
WALTER BOCH
Friedrichstraße 19

Lichtspiele
Telefon 2112
Nur Dienstag und Mittwoch, 20.30 Uhr
Der tolle Wildwestfilm

mit Tom Tryon.

Nur Donnerstag, 20.30 Uhr
Katherina Valente in
Bonjour Kathrin

Wegen Betriebsferien
vom 18. bis 28. Juli geschlossen.
Max Liebig
Lebensmittel — Gartenstraße 84

Einfacher geht's nicht
Bausparen, dabei die staatlichen Vergünstigungen ausnutzen und mit billigem Wüstenrot-Darlehen bauen. Ein hunderttausendfach bewährter Weg. Auskunft erteilt
Bezirksleiter F. R. Keller
Offenbach/Main, Wiesenstr. 11
Telefon 84506
Sprechzeit in Langen
Lang. Volksbank, Ecke Bahnstr. u. Friedrichstr. - Montag und Donnerstag Nachmittag.
Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Lichtburg
Tel. 2209
Verlängert bis Donnerstag!
Die Kanonen von Navarone
Gregory Peck, David Niven und Anthony Quinn
spielen in einem mit Spannung geladenen Cinemascope-Farbfilm.
3-Stunden-Programm!

Verreist
In der Zeit meiner Abwesenheit, vom 17. 7. — 29. 7. einschl. findet keine Sprechstunde statt. In dringenden Fällen vertritt mich Dr. Eckert, Dietzenbach. Bestellungen werden hier im Hause angenommen.
Dr. Jakob Nover, Tierarzt
Frankfurter Str 30 - Tel. 594

Fahrer
mit Führerschein Klasse II gesucht.
BAUSTOFF HANCKE
Langen, Neckarstraße 15

KRAFTFAHRER
mit Führerschein Klasse 2 gesucht.
Spedition Wolfgang Kienast
Langen, Mörfelder Landstraße 31

Älteres Ehepaar sucht einfaches
möbl. Zimmer
in Langen wegen Versetzung auf eine Großbaustelle. Ehefr. kann halbtags im Haushalt helfen.
Off.-Nr. 1031 a. d. LZ

Möbl. Wohnungen
für Amerikaner sucht
Lindner,
Frankfurt am Main,
Weserstraße 16
Telefon 33 12 68

Anrufer
von Samstagabend wegen kleiner Wohn. Fried.-Ebert-Str. bitte nochmals melden (Nr. stimmt nicht)
Keim, Annastr. 18
Tel.: 21 09

Möbl. Zimmer
u. Küche f. Spanierin gesucht.
Off.-Nr. 1029 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
an alleinsteh. Herrn sofort zu vermieten.
Walt.-Rietig-Str. 15

Jung. Ehepaar, berufstätig, ohne Anhang sucht möblierte oder
leere Wohnung
Bis 250 DM.
Off.-Nr. 1028 a. d. LZ

Junges berufstätiges kinderloses Ehepaar sucht kleine
Mansardenwohnung
o. großes Leerzimmer.
Off.-Nr. 1033 a. d. LZ

Suche
Beschäftigung
v. 8-13 Uhr (Haushalt)
Off.-Nr. 1032 a. d. LZ

Täglich frische
Erdbeeren
zum Einmachen geeignet, Pfund 1,— DM zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 60

Canadoline
(Schweizer Präparat)
ihr Haarwasser bei:
Schuppenbildg. Haarausfall und Juckreis.
Alleinverkauf:
Fach-Drogerien
Enste
Bahnstr. u. Lutherpl.

Für unsere Abteilung Fußbodenbau suchen wir in Dauerstellung eine
Bürokraft
(männlich oder weiblich)
Bezahlung nach Vereinbarung.
Bewerbungen an unser Büro
Schröder & Ohrlein
Sprendlingen, Rosstädter Straße 18—20

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser Lager NEU-ISENBURG (Baustoffe und Brennstoffe):
Kraftfahrer (III)
sowie
Kohlenarbeiter
BAUSTOFF-WERNER
LANGEN, Bahnstraße 1 - Telefon 534

Anlernling
für den Beruf eines Destillateurs zum sofortigen oder möglichst baldigen Antritt gesucht.
Wir erbitten schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung auf unserem Personalbüro von Montag bis Freitag.
Dr. Kohut KG.
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen, Rheinstr. 27-29

Zeitungsträger
sofort gesucht.
LANGENER ZEITUNG
Buchdruckerei Kühn
Darmstädter Straße 26

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE
ALLER WERBEMITTEL

Wir suchen
Mechaniker
für Reparaturen von Auszeichnungsmaschinen, und für unsere Druckerei-Abteilung
weibl. Hilfskräfte
und einen
jungen Packer
für leichte, angenehme Arbeit.
5-Tage-Woche, gute Bezahlung.
Karl Gronemeyer KG
Druckerei und Druckmaschinenbau
Mörfelder Landstraße 35, Telefon 2107

Gummistrümpfe
Fußgymnastik-Sandalen nach Prof. Thomson.
Herren-Gummigürtel,
Bruchbänder, Bandagen,
Gummisocken, Kniekappen,
Angora Rheuma-Wäsche,
Klosettstühle und -Eimer,
Personen-Wiege-Waagen,
Haus- u. Autoapotheken,
Verbandskästen,
Krankenfahrstühle.
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei Krankenkassen zugelassen

Mittwoch, den 18. Juli in Langen
von 10.00 bis 18.00 Uhr — Gasthaus „Frankfurter Hof"
Waschmaschinen
zum Teil mit kleinen Fehlern — bequeme Teilzahlung

Kühlschränke	Halbautomat	Maschinen
ab DM	fahrbar	schon ab
225,—	495,—	250,—

WASCHAUTOMATEN zu günstigen Barpreisen
Waschmaschinenvertrieb RUDOLF FLADUNG
Sprendlingen bei Ffm. — Frankfurter Str. 79

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwelmal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 58 · Freitag, den 20. Juli 1962 · Jahrgang 14/56

DIE WOCHE

Der Rest war Schweigen

Nahezu vier Stunden soll am Montag das Gespräch der Wirtschaftsexperten bei Bundeskanzler Adenauer gedauert haben. Das Ergebnis für die Öffentlichkeit war dann die lapidare Erklärung des Staatssekretärs von Hase vor der Presse, es habe lediglich eine „allgemeine Aussprache über die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere über die Exportfähigkeit der deutschen Wirtschaft" stattgefunden. Sämtliche Teilnehmer an der Unterredung waren vom Bundeskanzler zu absolutem Stillschweigen verpflichtet worden.

Für dieses Thema ist natürlich der Bogen so weit gespannt, daß darin alle wirtschaftlichen Probleme aufgenommen werden können, die seit geraumer Zeit die Wirtschaftsexperten bewegen. Das gilt sowohl für eine mögliche staatliche Einflußnahme auf die Relation von Löhnen und Preisen, wie für eine eventuelle Aufhebung der Preisbindung zweiter Hand, eine Revision der Steuerpolitik und die Handhabung des Blank'schen Sozialpaktes.

In Bonner politischen Kreisen neigt man allerdings zu der Ansicht, daß darum nichts über dieses Gespräch gesagt werden kann, weil es sich kaum mit Einzelheiten der besprochenen Probleme habe befassen können. Man stützt diese Ansicht mit dem Hinweis, daß die Teilnehmer hierzu nicht über die unerläßlichen Spezialkenntnisse verfügt hätten.

An der Besprechung nahmen neben Bundeskanzler Adenauer teil: die Bundesminister Erhard und Starke, Bundesbankpräsident Blessing, der CDU-Abgeordnete und Bankier Dr. Pferdmenges sowie Abs (Deutsche Bank), Boden (AEG), Butschkau (Deutscher Sparkassenverband), Dietz (Gemeinschaftsausschuß der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft) und Münchmeyer (Deutscher Industrie- und Handelstag).

Wie weiter aus Bonn dazu verlautet, soll die Schweigepflicht nicht die Teilnehmer daran gehindert haben, zu betonen, daß die „allgemeine Bestandsaufnahme der deutschen Wirtschaft" für die Teilnehmer äußerst interessant gewesen sei. Als besonders aktive Gesprächspartner wurden Erhard, Blessing und Dietz genannt. Sie und Starke sollen äußerste Sparsamkeit der öffentlichen Hand gefordert haben. Schon sehr bald sollen diese Gespräche fortgesetzt werden. Es wird vermutet, daß dazu Unterkommissionen eingesetzt werden, die praktische Vorschläge ausarbeiten sollen.

Erhard, der sich im Fernsehen als erster unmittelbar vor die Öffentlichkeit gestellt sah, betonte zwar, der Eindruck, daß etwas unternommen werden müsse, habe sich allgemein verdieft, doch scheint die Bundesregierung, wenn man seinen Worten glauben kann, weit davon entfernt zu sein, mit einschneidenden Maßnahmen die Erhaltung der Geldwertstabilität zu erzwingen. Noch immer scheint in Regierungskreisen die Ansicht stark vertreten zu sein, daß die Herausstellung der nackten Tatsachen genug gesunden Menschenverstand bei den wirtschaftlichen Interessengruppen vorfinden wird, um die schlimmsten Auswirkungen der sich schon jetzt deutlich abzeichnenden wirtschaftlichen Krise in der Bundesrepublik abzufangen.

Ob man aber, wenn diese sehr vage Hoffnung täuscht, wirklich den Mut zu unpopulären Maßnahmen haben wird, wie es zunächst den Anschein hatte, das wird die Zukunft lehren. Ein völliges wirtschaftspolitisches Umdenken unter dem massiven Eindruck einer drohenden Gefahr wäre dazu die Voraussetzung. Ist das aber nicht etwas viel verlangt? Ein Beispiel dafür, daß so etwas bewußt Demokratisches in der Bundesrepublik möglich ist, gibt es allerdings noch nicht.

Ahnungslos

Das Urteil gegen Eichmanns „Hofjuristen" Otto Hunsche ist gefällt: Fünf Jahre Zuchthaus. Ein Urteil, das nicht befriedigt. Der Frankfurter Oberstaatsanwalt säumte nicht, Revision gegen das Schwurgerichtsurteil einzulegen. Dies ist freilich alles, was der Staatsanwaltschaft zu tun bleibt.

Der Prozeß gegen Otto Hunsche kann als eine Art Generalprobe für große bevorstehende Verhandlungnen aufgefaßt werden, mit denen die Frankfurter Justiz betraut worden ist: Den „Auschwitz- und den „Krumey"-Prozeß. Das werden keine Prozesse unter Ausschluß der Öffentlichkeit werden. Im Gegenteil: Die Welt hat sich angesagt. Denn man ist überall im Ausland begierig, zu erfahren, wie deutsche Richter mit deutscher Vergangenheit fertig werden.

Im soeben beendeten Hunsche-Prozeß hat sich das internationale Interesse bereits umgeschaut — und wurde enttäuscht. Es wurde nämlich offenbar, daß der Gerichtsvorsitzende seiner Aufgabe kaum gewachsen war. Wenn ein Leiter einer solchen Verhandlung nicht einmal weiß, daß der erste Kommandant des Konzentrationslagers Auschwitz Rudolf Höss hieß, dann ist das ebenso wenig zu verstehen, wie seine Ahnungslosigkeit, daß das berüchtigte „Reichssicherheitshauptamt" nicht dem Auswärtigen Amt, sondern dem damaligen Reichsinnenministerium unterstand. Von einer strafprozessualen Souveränität, die von Richtern in hochpolitischen Prozessen verlangt werden muß, war ebenfalls wenig zu spüren. Es scheint unbedingt erforderlich, bei der Auswahl des Vorsitzenden mehr Fingerspitzengefühl anzuwenden.

Im Urlaub lernen

Daß es immer mehr Touristen gibt, die das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden wollen und im Ausland ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen trachten, erweist sich durch die ständig steigende Zahl von Inseraten, in denen Sprachinstitute für eine solche Kombination werben. Inzwischen haben sich Touropa, Deutsches Reisebüro, Hapag-Lloyd-Reisebüro, das Amtliche Bayerische Reisebüro und das Reisebüro Dr. Carl Degener mit der Internationalen Gesellschaft der Berlitz-Schulen zusammengefunden, um das Sprachenlernen im Urlaub zu erleichtern.

Gegenwärtig werden angeboten: Französisch-Kurse in Paris, Spanisch-Kurse in Lloret de Mar, Italienisch-Kurse in Alassio und in Riccione. Alle Reisen sind auf zwei oder drei Wochen Dauer angelegt und bieten Verlängerungsmöglichkeiten. Die Teilnehmer melden sich für eine der drei Unterrichtsstufen: ohne Vorkenntnisse, drei- und fünfjährige Schulkenntnisse. Der Unterricht umfaßt durchschnittlich 24 Stunden bei zweiwöchigem, 33 Stunden bei dreiwöchigem Aufenthalt und wird nur vormittags abgehalten. Es bleibt also genügend Zeit zum Baden, zu Ausflügen oder Besichtigungen. Alle Reisen werden im Liegewagen durchgeführt.

Preis-Beispiele: Paris ab und nach Köln, 14 Tage, 24 Französisch-Stunden, Hotel und Frühstück 288 DM; Alassio ab und nach Köln, 14 Tage, 21 Italienisch-Stunden, Hotel und Vollpension 389 DM.

Ausschuß für Natur- und Landwirtschaftsschutz beim Europarat

Die Ministerbeauftragten des Europarates haben einen Ständigen Expertenausschuß für Natur- und Landschaftsschutz im Rahmen des Europarates gebilligt. Dieser Ausschuß soll die Bezeichnung „Committee of Experts on the Protection of Natur" erhalten, der den Auftrag hat: mit generellen Instruktionen den Schutz der Natur und ihrer Hilfsquellen zu fördern, die natürliche Umgebung, die Landschaft und besondere Gebiete, insbesondere jene zu schützen, die wissenschaftliche Werte darstellen oder Schönheit und Eigenart von hervorragendem Interesse besitzen, die Schaffung neuer Naturschutzgebiete, Nationalparks (Naturparks) und intereuropäischer Naturparke zu fördern.

Das Arbeitsprogramm umfaßt:

Schutz der freilebenden Tier- und Pflanzenwelt und der natürlichen Landschaften.

Errichtung von Nationalparken und internationalen Naturparken sowie besonderer Schutzgebiete,

Schutz und Pflege der Schönheit und des Charakters der Landschaft, der Küsten, und der Gebiete von kulturellem und ästhetischem Interesse,

Analyse der nationalen Gesetzgebung und ihrer Harmonisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung von Konventionen und einer europäischen Charta,

Unterrichtung und Aufklärung über die Naturschutzprobleme in Schulen und in der Öffentlichkeit.

Außer den Experten der Mitgliedstaaten werden diesem Ständigen Ausschuß Vertreter der Schweiz, Spaniens und Portugals als Beobachter angehören. Mit Zustimmung der Ministerbeauftragten wird der Generalsekretär des Europarates mit der International Union for Conservation of Nature and Resources (IUCN) zwecks Beschluß eines Arbeitsabkommens weiter verhandeln. Der gebildete Ständige Ausschuß soll erstmalig Ende 1962 zusammentreten.

Man fährt wieder Rad

30 Millionen fahrbare Untersätze

(WB) — Über die noch immer hektisch steigende Motorisierung vergißt man beinahe, daß das bekannteste der nicht von Motor getriebenen Verkehrsmittel, das Fahrrad, sich auch neue Käuferschichten erschließt. Man kann fast sagen, man fährt wieder Rad. Die Inlandslieferungen stiegen zwischen 1957 und 1961 von 1 085 000 auf 1 413 000 Fahrräder. Angesichts dieser Zahlen kann man auch sagen: man fährt noch immer Rad.

Teilen in wenig Raum

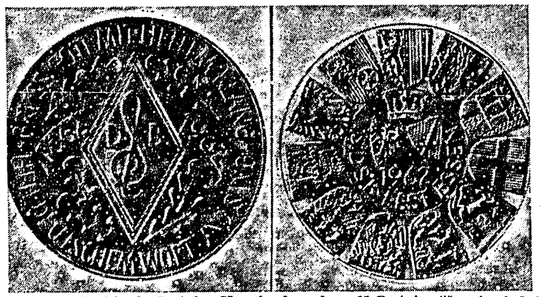
Rund 16 Millionen Bundesbürger sind nicht nur fähig, ein Rad zu lenken, sondern besitzen auch eines. Entsprechend dieser Zahl bevölkern etwa 54 000 Radfahrer die Straßen im Kreis Offenbach-Land. Daß etwa 30 von hundert Bundesbürgern Radfahrer sind und der Absatz dennoch steigt, liegt daran, daß die geburtenstarken Jahrgänge der Jugendlichen jetzt in das „Fahrradalter" hineinwachsen. Daneben spielt auch eine Rolle, daß ältere Jahrgänge Ausgleichssport per Fahrrad betreiben.

Zusammengenommen müssen sich Tag für Tag rund 30 Millionen Fahrzeuge — zu den 16 Millionen Fahrrädern kommen die 5 Millionen motorisierten Zweiräder und 10 Millionen Kraftfahrzeuge — die auch von ungezählten Fußgängern beanspruchten Verkehrswege in der Bundesrepublik teilen. Folge: Der Straßenverkehr ist sehr gemischt.

Wenn Radfahrer schuld sind

Dieser gemischte Verkehr ist auch häufig die im Unfallbericht kaum genannte Ursache von Unfällen. Die beste Lösung ist, den Radfahrbetrieb vom Kraftverkehr zu separieren. Aus finanziellen Erwägungenn heraus wird dem Radfahrwegebau zu wenig Rechnung getragen.

Nichts gegen die zunehmende Freude am Radfahren, aber die übrigen — haftpflichtversicherten — Benutzer eines fahrbaren Untersatzes mit Motor sehen mehr Radfahrern mit gemischten Gefühlen entgegen. Radfahrer verursachen bekanntlich auch oft schwere Unfälle, und dann ist es fast immer ein Problem, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Aber es muß wohl schwierig sein, die Frage der Haftpflicht für Radfahrer zu lösen.



Zur Hundertjahrfeier des Deutschen Sängerbundes und zum 15. Deutschen Sängerbundesfest in Essen hat der bekannte Münzplastiker Prof. Holl eine Gedenkmedaille geschaffen, die von den Staatlichen Münzstätten in verschiedenen Größen in Gold und Silber ausgeprägt wird. Die Vorderseite der Medaille zeigt neben dem Gründungs- und Jubiläumsjahr das Bundesabzeichen und den Bundesgruß, die Rückseite die zwölf Wappen der Feststädte aller Sängerbundesfeste von 1865 bis 1962.

Moskau stärkt erneut Ulbricht. Die Ablehnung der durch die drei Westmächte vorgeschlagenen „Mauerkonferenz" durch Moskau hat in politischen Kreisen Berlins die Befürchtung geweckt, daß für die nächste Zeit mit einer erneuten Verschärfung der Berlin-Krise zu rechnen sein wird.

Dobrynin bei Kennedy. Präsident Kennedy hat den sowjetischen Botschafter in Washington, Dobrynin, zu einer Unterredung im Weißen Haus empfangen und sich damit persönlich in die Gespräche zur Lösung der Berlin-Frage eingeschaltet.

Frankreich: Sondervollmachten verlängert. Die befristeten Sondervollmachten der französischen Regierung wurden durch Präsidialerlaß bis zum 31. Mai 1963 verlängert. Begründet wurde diese Maßnahme damit, daß auch nach der Unabhängigkeit Algeriens die Umsturzgefahr in Frankreich weiterbestehe. Durch diese Sondervollmachten werden eine Reihe Grundrechte für Personen aufgehoben, die staatsgefährdender Umtriebe verdächtig sind.

Im September wieder Fibag-Ausschuß. Der im Zusammenhang mit der Fibag-Affäre gebildete Untersuchungsausschuß des Bundestages, der die gegen Verteidigungsminister Strauß im Zusammenhang mit einem amerikanischen Wohnraumprojekt erhobenen Vorwürfe klären soll, wird — nach einer Meldung aus Bonn — am 3. September erneut in die Beweisaufnahme eintreten. Neben zahlreichen Zeugen soll auch der Minister selbst gehört werden.

Tariferhöhung der Bundesbahn? Die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn in Frankfurt hat die Erwägungen über Tariferhöhungen zum Ausgleich der auf die Bahn zukommenden Gehalterhöhungen mit dem Hinweis bestätigt, daß schon ein Prozent mehr auf Löhne und Gehälter die Bundesbahn 50 bis 60 Millionen Mark koste.

Industrie beteiligt sich an Warentests. Der Konsumgüterausschuß des Bundesverbandes der Deutschen Industrie hat erklärt, sich an den von der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände durchgeführten Warentests beteiligen zu wollen.

Beamten in Bremen erhalten einmalige Zulage. An Stelle der in den meisten Bundesländern vorgesehenen allgemeinen Gehaltserhöhung von 6 %, gewährt das Land Bremen seinen Beamten eine einmalige Zahlung von einem Drittel des jeweiligen Grundgehaltes. Den Beamten des einfachen und mittleren Dienstes wurde ein zusätzlicher Betrag von 50 DM zugesprochen.

Teilweise Einführung des 9. Schuljahres. Nach einer neuen Rechtsverordnung des Hessischen Kultusministeriums wird in Frankfurt, Kassel, Wiesbaden und im Obertaunuskreis das 9. Volksschuljahr vom 1. 4. 1963 an eingeführt. Es erfaßt alle Kinder und Jugendliche, die ihre Volksschulpflicht in diesem Gebiet erfüllt haben. Der Schüler kann dafür auch eine öffentliche oder genehmigte private zweijährige Berufsfachschule besuchen. Der Unterricht kann teilweise durch Berufsschullehrer in der Volksschule oder bis zu zwei Tagen in der Woche in der Berufsschule erteilt werden.

Letzte Umtauschfrist für alte 50-Mark-Scheine. Wir machen darauf aufmerksam, daß die alten 50-DM-Scheine, grauviolett, mit der sitzenden weiblichen Figur, nur noch bis zum 15. August 1962 in allen Zweigstellen der Deutschen Bundesbank umgetauscht werden. Nach dem 15. August sind sie wertlos! Die 50-DM-Scheine mit dem braunen Männerkopf bleiben gültig.

30 % Bevölkerungszunahme am unteren Main. Im engern Untermaingebiet mit seinen rund 1010 qkm Fläche ist die Bevölkerung seit 1950 von 1 185 000 Einwohnern auf rund 1 506 000, das sind 30 % mehr, gestiegen. Für die Stadt Frankfurt ergibt sich eine prozentual gleiche Steigerung, während im übrigen Hessen die Bevölkerung nur um 5 % zunahm.

Wat dem einen sin Uhl —. Auf dem Frankfurter Flughafen „Rhein.-Main" haben im ersten Halbjahr 1962 die Starts und Landungen um 9,5% auf 51 027 zugenommen. 1 352 445 Fluggäste, das sind um 213 343 mehr als im ersten Halbjahr 1961, wurden befördert. Bis zur Jahreswende werden es wahrscheinlich über 3 Millionen sein. Die dem Flughafen benachbarten Gemeinden freuen sich allerdings darüber weniger; für sie bedeutet es immer mehr Lärm tags und nachts.

Aus STADT und Land

Langen, den 20. Juli 1962

Maria Magdalena

Nach einem alten Sprichwort gilt der 22. Juli, der Maria Magdalena geweiht ist, als Unglückstag, und manche abergläubische Menschen vermeiden zu diesem Termin Berg- und Wasserfahrten, weil es heißt: „Maria Magdalena will einen Klimmer und einen Schwimmer!" Weiterhin wundert man sich nicht, wenn an diesem Tage Regenwetter eintritt, denn ein alter Bauernspruch meint: „An Sankt Magdalena regnet es gern — sie weint um den Herrn!" — damit aber noch nicht genug, denn in einem anderen Spruch wird die böse Vorahnung ausgesprochen: „Regnet's an Maria-Magdalenentag, folgt noch stets mehr Regen nach."

Maria Magdalena war die erste Christus begleitende und ihm dienende galiläische Frau. Als fromme Büßerin wird sie auf bildlichen Darstellungen häufig von langwallendem Haar umhüllt am Eingang einer gewaltigen Höhle gezeigt. Die Legende berichtet, daß ihr einst heidnische Verfolger die Kleider raubten, und da seien ihr auf ihr inbrünstiges Gebet hin die Haare bis zum Erdboden wie ein Mantel gewachsen. Durch dieses Wunder seien die Häscher so bestürzt gewesen, daß sie eilends die Flucht ergriffen. Viele Wundertaten werden Sancta Maria Magdalena zugeschrieben, darunter ist wohl die bekannteste ihre wirksame Hilfe, die sie den Lübeckern, Dithmarschern und Holsteinern in der Schlacht bei Bornhöved im Jahre 1227 zuteil werden ließ. Die Soldaten hatten sich in ihrer Not an die Heilige gewandt, sie möge ihnen gegen die vordringenden Dänen beistehen. Da habe, so berichtet die Legende, Magdalena mit ihrem Gewande die Sonne verdeckt und so den Feinden die Sicht genommen und ihre Schützlinge zum Siege geführt.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Georg Jans, Hügelstr. 20, zum 76. Geburtstag am 22. 7.;

. . . Herrn Gustav Kablitz, Gartenstr. 99, zum 76. Geburtstag am 23. 7.;

. . . Frau Anna Pawlik, Mörfelder Landstr. 33, zum 81. Geburtstag und Frau Karoline Seipp, Wilhelm-Burk-Str. 5, zum 79. Geburtstag am 24. 7.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

* **Für 40-jährige treue Mitarbeit** erhielt Herr Adam Murmann, Gartenstraße 65, von seinem Arbeitgeber, der Allianz Versicherungs A. G., die goldene Ehrennadel der Firma und ein Diplom.

* **Seinen 70. Geburtstag** feiert am kommenden Montag (23. Juli) der den alten Langenern gut bekannte ehem. Gendarmerie-Obermeister Ludwig Trippel.

* **Das Langener Sommerfest** war dank der besonderen Anstrengungen seines Veranstalters, trotz des wenig einladenden Wetters, auch am Montag noch gut besucht. Höhepunkt des Tages bildete am Abend die Verlosung unter den Besuchern. Frau Jaxt, Fabrikstraße 5, gewann dabei einen Zimmerspringbrunnen mit buntem Wasserspiel und Blumentisch, und Franz Kleibel, Wallstr. 37, konnte als 2. Preis eine Brotschneidemaschine mit nach Hause nehmen. Zum Kinderfest am Nachmittag, das munteres Leben auf den Platz zauberte, hatte der Veranstalter Friedrich Hausmann die körperbehinderten Kinder von Schloß Wolfsgarten zu Gast geladen und verteilte Bratwürste und Schokolade.

* **Die Sport & Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen** weist darauf hin, daß der Jubiläumsabend am Samstag (28. Juli) anläßlich des 50-jährigen Bestehens der Fußballabteilung nicht, wie auf den Plakaten angegeben, um 20.30 Uhr, sondern (wie auf den Eintrittskarten zu ersehen) schon um 20 Uhr beginnt. Der Verein will damit den Tanzlustigen entgegenkommen. Das Fußballturnier am Sonntag, den 29. Juli, an dem folgende Mannschaften: St. Stefan, Grün-Weiß Darmstadt, TV Dreieichenhain, S. V. Erzhausen, SKG Walldorf, Eintracht Rüsselsheim, 1. F. C. Langen und der Jubiläumsverein S. S. G. Langen teilnehmen, beginnt um 8 Uhr.

* **Gefährliche Ölspur.** In der Kurve der oberen Rheinstraße hinterließ ein noch unbekanntes Fahrzeug eine kräftige Ölspur, die ein gefährliches Verkehrshindernis darstellte. Durch rechtzeitige Meldung bei der Polizei konnte sie abgedeckt werden, bevor es zu einem Verkehrsunfall kam.

* **Trotz Schlechtwetter — Trockenheit.** Die geringe Niederschlagstätigkeit der letzten Wochen hat bereits zu Ernteschäden geführt. Während aus anderen Teilen der Bundesrepublik ergiebige Regenfälle gemeldet wurden, blieb das kostbare Naß bei uns meist aus. Wo nicht laufend gewässert wird, hat die Trockenheit bereits ihre Spuren an der Feldfrucht, an Rasenanlagen und Jungbäumen hinterlassen.

* **Kleinkind angesprochen.** Am Dienstagnachmittag wurde ein 4-jähriger Junge aus der Darmstädter Straße von einem zerlumpt gekleideten Mann angesprochen und aufgefordert, mitzugehen. Der Junge, richtig erzogen, folgte nicht, sondern lief nach Hause und berichtete den Vorfall seiner Mutter. Diese verständigte sofort die Polizei, die den verdächtigen Tippelbruder kurz danach stellen konnte.

* **Moped beschlagnahmt.** Die Polizei stellte jetzt das Moped eines jungen Mannes aus dem Leukertsweg sicher, der mit dem Fahrzeug gefahren war, ohne einen Führerschein zu besitzen. Er war bereits vorher schon einmal in der gleichen Sache angezeigt worden.

Stadtwerke kassieren nur noch alle 2 Monate

Bank-Dauerauftrag, die ideale Zahlungsweise

Wenn jetzt vom 16. Juli bis 15. August die fälligen Rechnungen für den Bezug von Gas, elektrischem Strom, Wasser und für die Müllabfuhr kassiert werden, dann werden damit diesmal nicht gleichzeitig die Zähler abgelesen. Dies geschieht erst zwischen dem 16. August und dem 15. September und erst ein Monat später, also zwischen dem 16. September und 15. Oktober wird das nächste Mal kassiert werden.

Das bedeutet, daß die Stadtwerke nach dem Beispiel von Frankfurt und Offenbach im Zuge umfassender Rationalisierungsmaßnahmen, zum Zwei-Monats-Inkasso übergehen.

Dem Kunden kann dies an sich nur angenehm sein, denn das Geld, das sie den Stadtwerken schulden, wird ihnen auf einen Monat länger kreditiert. Es kann also, wird es auf einem Konto zurückgelegt, Zinsen bringen. — Auf der anderen Seite werden die Stadtwerke natürlich gezwungen sein, in Zukunft weit energischer als bisher ihre Außenstände einzutreiben. Da die Rechnungen nun allesamt einen Monat länger kreditiert werden müssen, ist jeder weitere Verzug doppelt unangenehm.

Grundsätzlich sind die Rechnungen sofort zahlbar. Innerhalb 8 Tagen nach Zustellung können sie ohne Verzugsgeld beglichen werden. Danach kann aber in Zukunft keinerlei weitere Zahlungsfrist mehr eingeräumt werden. Darum wird noch nach Ablauf der achttägigen Frist künftig der sogenannte Nachkassierer vorsprechen, dem die Auflage gemacht ist, bei Nichtzahlung der Rechnung den Bezug zu sperren. Glücklicherweise werden von diesen Maßnahmen nur wenige betroffen werden, da — wie uns die Stadtwerke versicherten — in Langen die Zahlungsmoral sehr gut ist.

In wirklichen Notfällen steht natürlich nach wie vor die Möglichkeit der Stundung offen, wenn diese innerhalb von 8 Tagen nach Vorlage der Rechnung beantragt wurde.

Berufstätigen und solchen Kunden, die öfter abwesend sind, ist aber anzuraten, ihrer Bank einen Dauer-Auftrag zu erteilen und die Stadtwerke darüber in Kenntnis zu setzen. Die Rechnung läuft dann direkt zur Bank, wird dort bezahlt und dann mit dem Kontoauszug an den Kontoinhaber weiter geleitet. Sowohl bei der Bezirkssparkasse wie der Volksbank und den Stadtwerken liegen entsprechende Antragsformulare bereit. Auch über ein Postscheckkonto kann diese Art der Zahlung gewählt werden, die dem Geschäftsmann einfach zur Selbstverständlichkeit geworden ist, doch immer mehr auch von den Privathaushalten gewählt wird, weil sie so große Vorteile bietet. Man braucht bei dieser Zahlungsweise kein Porto und erhält für das der Bank anvertraute Geld sogar noch Zinsen, ganz abgesehen davon, daß man auch vor dem Verzugsgeld sicher ist, das nach Ablauf der ersten 8 Tage immer fällig wird.

*

Diese Zahlungsweise ist für die Stadtwerke wie für deren Kunden gleichermaßen der idealste Zahlungsweg. Darum sollte man eigentlich auch in Langen erwägen, ob nicht eine jährliche Verlosung unter den Bankauftrags-Kunden der Stadtwerke — wie das in Frankfurt schon seit Jahren stattfindet — als besonderer Ansporn für diese Zahlungsweise angebracht wäre. Gerechtfertigt ist dies dadurch, daß das Inkasso über die Bank die geringsten Unkosten verursacht und daher der Gewinn aus dieser Zahlungsweise mit vollem Recht als Anreiz ausgespielt werden kann. Das Beispiel Volkssparverein ist eigentlich ein sicherer Beweis dafür, daß eine derartige Maßnahme auch Erfolgsaussichten hat.

* **Abdichtungsplatten vom Lastwagen verloren.** Auf der Fahrt zwischen Langen und Sprendlingen verlor am Donnerstagmorgen ein Lastwagen auf der Bundesstraße 3 mehrere Abdichtungsplatten. Die Platten wurden von der Langener Polizei sichergestellt.

Drei Einbrüche in einer Nacht

In der Nacht zum Montag wurden in Langen drei Einbrüche verübt. Zunächst drangen unbekannte Täter in eine Gaststätte am Bahnhof ein und nahmen alles Verwertbare mit.

In der gleichen Nacht wurde der Schaukasten eines Kiosk im Bahnhofswartesaal erbrochen und daraus 10 Flaschen mit Spirituosen sowie 3 kleine Fläschchen Likör entwendet. Der Wartesaal war in der Zeit des Diebstahls beleuchtet.

Ebenfalls in der Nacht zum Montag wurde ein Schaukasten in der Bahnstraße aufgebrochen und daraus mehrere Transistor-Radios, eine Schmalfilmkamera u. a. gestohlen. Die Täter hatten sich Zugang zum Hof des Anwesens verschafft und von dort den Riegelhalter des Schaukastens abgebrochen. Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

---

* **Aufgefahren.** In der Nähe der Einmündung der Berliner Allee in die Mörfelder Landstraße fuhr am Montagnachmittag ein Personenwagen auf einen anderen auf, als der vordere Wagen plötzlich bremsen mußte.

* **Müülltonnen durch Lastwagen beschädigt.** In der Wohnstadt Oberlinden wurden am Dienstagmorgen in der Straße Am Ginsterbusch 4 Müülltonnen beschädigt als ein Lastzug dort über den Gehweg fuhr. Der Fahrer des Fahrzeuges setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern. Die Polizei sucht Zeugen, die den Unfall beobachtet haben, und Angaben über das Fahrzeug machen können.

Ein Wahrzeichen fiel dem Verkehr zum Opfer

Wer kannte nicht die alte Akazie an der Einmündung der Straße von Dreieichenhain nach Langen in die Dieburger Straße zwischen Langen und Offenthal? Dieser alte Baumriese, der Äste in der Stärke normaler Bäume hatte, war ein weithin sichtbares Wahrzeichen dieser Waldspitze. Seit Donnerstag Abend steht diese Akazie nicht mehr. Sie hatte das Unglück an einer Stelle zu wachsen, an der sie den von Dreieichenhain kommenden Kraftfahrern die Sicht in Richtung Offenthal behinderte. Wiederholt war es darum dort schon zu Verkehrsunfällen gekommen.

Da von offizieller Seite aber der Grundsatz verfochten wird, daß auch der schönste Baum kein Menschenleben wert ist, erfüllte sich nun das Schicksal der alten Akazie. Die zu ihrer Beseitigung notwendigen Arbeiten nahmen den ganzen Donnerstag in Anspruch und zeitweilig mußten die Straßen sogar gesperrt werden.

Man begann damit, die Äste der Baumkrone mit der Handsäge zu beseitigen. Dann bestieg ein Mann mit einer Motorsäge den Riesen und entfernte die dicken unteren Äste. Auch die Bundespost hatte einen Arbeitstrupp nach dort beordert, um eine die Straße überquerende Leitung zu entfernen und anschließend wieder anzubringen. Auch war es nicht immer leicht, zu verhindern, daß das Haus auf der anderen Seite der Dieburger Straße beschädigt wurde.

Als schließlich nur noch der Stamm stand, wurden die oberen Wurzeln abgegraben und der Stamm schließlich von einer schweren Straßenbaumaschine umgestoßen.

Nur noch ein paar Holzsplitter und Rindenstücke zeugen heute von dem einstmals stolzen Baum. Für den Naturfreund mag es ein kleiner Trost sein, daß er nicht vergeblich geopfert wurde, denn die Sicht ist nun dort wirklich ausgezeichnet, die Einmündung der Straße ist — wie der Fachmann sagt — jetzt „unfallentschärft".

Müll muß verbrannt werden

Eine echte Aufgabe des Kreises

Frankfurter Fuhrpark-Direktor Baumann bezieht Haupt- und Finanzausschuß — „Monte Scherbelino" auch für Langener Müll offen

Auftrag an Magistrat

In einer Entschließung beauftragte daher der Ausschuß den Magistrat, festzustellen, wie weit die Dinge um den Bau einer Gemeinschafts - Müllverbrennungsanlage im Landkreis Offenbach vorangeschritten seien. Daneben soll versucht werden, zu ermitteln, wie hoch sich die laufenden Betriebskosten einer solchen Anlage für Langen belaufen würden.

Denn in dem vom Batelle-Institut erarbeiteten Gutachten wird lediglich von 16 Millionen Baukosten gesprochen, die eine solche Gemeinschaftsanlage im Kreis Offenbach kosten würde.

Aufgabe des Kreises

Für die Bevölkerung Langens geht es aber darum, das Müllbeseitigungsproblem auf lange Sicht zu lösen, ohne daß damit eine zusätzliche Belastung der städtischen Finanzen verbunden ist. Die Verwaltung kann nicht daran interessiert sein, Mülinhaber einer solchen Gemeinschaftsanlage zu werden und für deren Bau anteilsmäßig Millionen zu investieren. So gesehen, waren die seitherigen Absprachen mit dem Kreis, die sich mit dieser Angelegenheit befaßten, vollkommen verfehlt.

Schließlich fällt es ja auch in den alleinigen Aufgabenbereich des Kreises, Anlagen zu finanzieren, die einen örtlich streng begrenzten Wirkungsbereich durchbrechen.

Nach § 2 der Landkreisordnung „ist es Aufgabe der Kreise, in ihrem Gebiet diejenigen öffentlichen Aufgaben wahrzunehmen, die über die Leistungsfähigkeit der kreisanliegenden Gemeinden hinausgehen."

Daher finanziert der Kreis die Verbindungsstraßen zwischen den Gemeinden, Krankenhäuser, Gymnasien usw. und sogar die Abdeckerei, der die Verwertung der in den Gemeinden anfallenden Tierkadaver obliegt.

Es ist daher auch kein logischer Grund vorhanden, warum ausgerechnet das bei der Beseitigung des Mülls in einer Gemeinschafts-Verbrennungsanlage anders gehandhabt werden soll.

Sensationelle Neuigkeiten

In der Nordweststadt von Frankfurt entsteht bereits eine solche Müllverbrennungsanlage, die 1964 in Betrieb genommen werden soll. Auch im Nordteil von Darmstadt ist eine ähnliche Anlage geplant. Direktor Baumann machte Langen sogar bereits das Angebot, den anfallenden Müll in Frankfurt mitverbrennen zu lassen. Die Frage, was in der Zwischenzeit geschehen solle, wenn der Platz im Steinbruch erschöpft ist, wurde ohne Zögern dahingehend geklärt, daß Langen jederzeit der berühmte „Monte Scherbelino" im Frankfurter Stadtwald als Müllabladeplatz zur Verfügung stehe.

Der zurückzulegende Weg zur Ablagerungsstelle spielt, nach Direktor Baumann, eine nur untergeordnete Rolle. In Frankfurt habe sich gezeigt, daß alle Müllfahrzeuge täglich drei Fuhren bewältigen, ganz gleich, ob sie in der Stadtmitte oder an der Peripherie der Stadt den Müll abholten. Das Zeitraubende an diesem „Geschäft" sei allein das Leeren der Mülikästen. Natürlich, das wird auch von Direktor Baumann durchaus nicht bestritten, hat auch die Entfernung bei der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit eine maximale Grenze. Für Langen wäre daher ein Angebot aus Darmstadt noch interessanter, vorausgesetzt, daß dieserort ähnlicher Kubikmeterpreis zugrunde läge wie der von Frankfurt geforderte, der als außerordentlich günstig angesehen wird.

Rücksicht auf Kreisvorhaben

Trotz dieser günstigen Möglichkeiten für Langen, die nach Darmstadt hin noch fixiert werden müßten, kann man als selbstverständlich voraussetzen, daß die Stadtverwaltung den Kreis nicht in den Rücken fallen wird, wenn dieser eine eigene Müllverbrennungsanlage baut und zu deren wirtschaftlichem Betrieb die Langener Müllmengen benötigt.

Wenn aber nicht alle Anzeichen trügen, dann wird man zu einer allseitig befriedigenden Lösung des Müllproblems lernen müssen, über den Landkreis hinaus zu einem Bezirksdenken vorzustoßen, bei dem allein die Wirtschaftlichkeit solcher Anlagen und nicht die verwaltungstechnische Zusammengehörigkeit ausschlaggebend ist. So erscheint es durchaus denkbar, daß je nach Lage einer solchen Müllverbrennungsanlage im Kreis Offenbach — Langen seinen Müll nach Darmstadt fährt, während aus dem Kreis Dieburg der Müll zum Verbrennen nach dem Kreis Offenbach gelangt. So ähnlich sah auch Herr Baumann die künftige Entwicklung.

Keine Baukostenbeteiligung

Langen, das noch vor einer ganzen Reihe anderer unbewältigter Aufgaben steht — man braucht dabei nur an die Schulneubauten und die Bahnüberführung im Zuge der Südlichen Ringstraße zu denken — wird sich aber ängstlich von jedem derartigen Projekt fernhalten müssen, dessen Durchführung neue Investitionsmittel erfordert.

Dem Bau einer Müllverbrennungsanlage, der durch eine Umlage der angeschlossenen Städte und Gemeinden finanziert werden soll, wird man, bei aller Loyalität dem Kreis gegenüber, nicht zustimmen können.

Egelsbacher Nachrichten

Die Hundstage

In jedem Jahr ist es im Juli so: Mag das Wetter auch sonst nicht gerade günstig sein und mancher Regenschauer die Sommertage trüben, um die Mitte des Monats bis zum Augustanfang hin steigt das Thermometer ganz plötzlich über die dreißig Celsiusgrade hinauf, und die Sonne brennt wie in den Tropen auf die schwitzenden Menschen. Die Eisverkäufer haben Hochsaison, und in den Badeanstalten herrscht ein dichtes Gewühl abkühlungssuchender Menschen. Das sind die „Hundstage". Sie haben, wie die Eisheiligen, noch kein Jahr versäumt, sie kommen bestimmt, wenn auch manchmal etwas zu früh oder ein wenig später. Eigentlich sollten sie um den 24. Juli beginnen und um den 24. August ihr Ende finden — doch, wie gesagt, sie richten sich nicht so genau nach diesen Daten. Es ist eine Hundehitze an den Hundstagen, zweifellos, aber eine Verbindung zwischen diesen beiden Worten besteht nicht. Denn nicht unser vierbeiniger Hausgenosse war der Namensgeber, sondern Sirius, der „Hundsstern", der funkelnde Hauptstern im Bild des Großen Hundes. Diese Bezeichnung geht allerdings viele Jahrtausende bis auf die alten Ägypter zurück; einstmals ging Sothis, wie sie den hellsten Fixstern des Himmels nannten, tatsächlich um diese Zeit auf; heute jedoch erscheint er auch über dem Land am Nil erst fast einen Monat später. Doch ob nun der Hundsstern über uns leuchtet oder nicht — lassen wir uns von den heißesten Tagen des Jahres nicht unterkriegen . . . Wir haben in diesem Jahr lange genug auf Sonnenschein und Wärme warten müssen!

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Lorenz Wannemacher, Darmstädter Landstr. 17, zum 76. Geburtstag am 22. 7.;

. . . Herrn Valentin Jaxt, Niddastr. 67, zum 84. Geburtstag und Frau Katharina Oxe geb. Geiß, Niddastr. 23, zum 72. Geburtstag am 23. 7.;

. . . Frau Rosa Lenhart geb. Amrhein, Bahnstraße 65, zum 85. Geburtstag und Frau Margarete Waldhaus geb. Hamm, Wiesenstraße 12, zum 78. Geburtstag am 24. 7.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern auch für das neue Lebensjahr alles Gute.

o **Gemeindevertretersitzung.** Am Mittwochabend fand im Egelsbacher Rathaus um 20.30 Uhr die 20. öffentliche Gemeindevertretersitzung dieser Legislaturperiode statt. Wir werden am Dienstag darüber ausführlich berichten. G

o **Boxer nach Dreieichenhain.** Am kommenden Sonntag fahren die Boxer der Sportgemeinschaft Egelsbach zu einem Boxturnier nach Dreieichenhain. Die Egelsbacher Boxabteilung, die sich seit ihrer Wiedergründung gut entwickelte, wird zu diesem Turnier 8 Kämpfer entsenden. G

o **Bäume im Herbst pflanzen.** Den Bäumen und Sträuchern sagt die Herbstpflanzung am meisten zu. Die Wurzel setzt sofort Neutriebe an und erst bei starkem Frost kommt sie zum Stillstand. Im Frühjahr bekommen diese Bäume und Sträucher guten Austrieb. Vorbereitungen besonderer Art müssen aber jetzt unbedingt vorgenommen werden. Ebenso muß Klarheit darüber herrschen, welche Obstarten und Sorten, Baumformen und Wurzelunterlagen für die Herbstpflanzung zweckmäßig sind. Auch sollte man wissen, was ein gut geschulter 2- bis 3-jähriger und daß dieserart ähnlicher Kubikmeterpreis Bisher war nur bekanntgeworden, daß ein amerikanisches Navigationsflugzeug von einem Sowjetjäger im Luftkorridor Hamburg—Berlin angeflogen und einige Minuten lang begleitet worden war. Gegen beide Zwischenfälle haben die Amerikaner bei dem sowjetischen Verbindungsoffizier in den Viermächteluftzentrale protestiert.

Rechtsecke:

Allgemein üblich und anerkannt

Das Urteil eines Landgerichts werden alle Hausfrauen begrüßen, denn sie wissen nun, daß sie ihre „kleine Wäsche" in der Wohnung waschen dürfen und nicht erst die oft feuchte und kalte Waschküche aufzusuchen brauchen.

Die Bestimmung der Hausordnung — heißt es in diesem Urteil — die das Waschen kleiner Wäsche in der Wohnung verbietet, ist nichtig, denn es widerspricht grob dem allgemein Üblichen und in der Rechtsprechung auch Anerkannten, daß das Waschen kleiner Wäsche in der Wohnung verboten und der Mieter auf die ihm nur einmal monatlich zustehende Benutzung der Waschküche verwiesen wird.

Die Richter meinten mit viel Verständnis für weibliche Schwächen, andernfalls würde z. B. das Tragen von Perlon- oder Nylonwäsche, das sich immer mehr durchgesetzt habe, praktisch unmöglich gemacht. (Urteil des Landgerichts Braunschweig v. 12. 1. 1960 6 S 339/59)

Kind aus geschiedener Ehe

Nach der Ehescheidung kann die elterliche Gewalt für ein gemeinsames Kind einem Vormund übertragen werden, wenn beide Elternteile zur Erziehung ungeeignet sind. Stirbt ein Elternteil, so endet diese Vormundschaft automatisch und die elterliche Gewalt fällt kraft Gesetzes an den überlebenden Elternteil zurück; auf seine Eignung zur Erziehung kommt es nicht mehr an.

Götzenhain

g **Feriengottesdienste.** In den Sommermonaten war wohl in ländlichen Gemeinden schon immer der Kirchenbesuch geringer als im Winter; doch wenn dann der Ortspfarrer noch einige Wochen seiner Gemeinde fern ist, bleiben sonntags wohl erst recht die gewohnten Plätze leer. So ist es gegenwärtig in der evangelischen Kirche. Pfarrer Wollweber weilt in Sankt Wolfgang und versieht dort in Österreich unter den Evangelischen in der Diaspora und unter den Sommergästen den Seelsorgedienst. In der Kirche in Götzenhain predigen Indes Nachbarpfarrer oder Lehrer aus den Nachbargemeinden. Warum sollte man nicht zu ihnen in den Gottesdienst gehen? Ist es nicht so, daß die Gemeinde sowieso sich nicht ändert, und kann nicht gerade der andere Pfarrer oder Prediger einmal etwas ganz besonderes sagen? Oft öffnet sich dabei auch bei ihm eine ganz tiefe Falte seines Wissens und Lebens, indem er von der gewohnten Predigtart und vom vorgeschriebenen Text abweicht. Wer sich nur freimacht und zum Gottesdienst geht, wird beschenkt werden. So werden es die Gottesdienstbesucher bestätigen, die am vergangenen Sonntag bei Lehrer Rieger und am letzten Sonntag bei Diakon Franke unter der Kanzel saßen. Nicht anders wird es auch am kommenden Sonntag sein, wenn Lehrer Kollbacher aus Langen frühmorgens zur gewohnten Stunde in Götzenhain predigt. Und noch eins: Wieviele bleiben daheim und müssen sich einen Urlaub versagen; vielleicht machen sich gerade sie auf und erhalten in der kurzen sonntäglichen Einkehrstunde im stillen Gotteshaus mehr als an der See oder im Gebirge.

Kurz gemeldet:

Fraenkel im einstweiligen Ruhestand

Bundespräsident Dr. Lübke hat gestern abend den vom Dienst beurlaubten höchsten Ankläger in der Bundesrepublik, Generalbundesanwalt Dr. Fraenkel, in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Fraenkel wird vorgeworfen, sich an der nationalistischen Terrorjustiz beteiligt zu haben.

Diese Entscheidung des Bundespräsidenten fiel, nachdem Bundesjustizminister Dr. Stammberger kurz zuvor ein Disziplinarverfahren gegen Fraenkel angeordnet hatte. In diesem Verfahren soll geprüft werden, ob Fraenkel sich schuldhaft verhielt, indem er vor seiner Berufung zum Generalbundesanwalt Einzelheiten seiner beruflichen Vergangenheit in der NS-Zeit verschwieg.

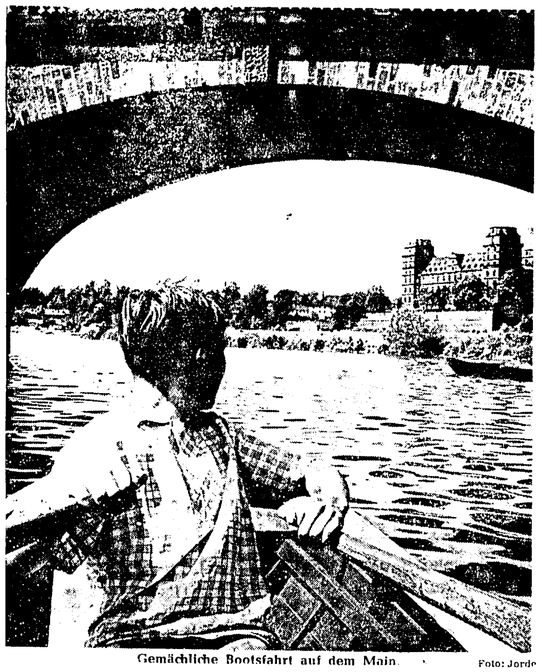
Dr. Schröder soll den Bonner Standpunkt beim Außenministertreffen in Genf noch einmal klar darlegen

Ost-West-Gespräche über die politische Zukunft Berlins, denen nur wenig Aussicht auf Erfolg eingeräumt wird, werden nach Ansicht diplomatischer Beobachter am Wochenende in Genf stattfinden.

Die Begegnung des Bundesaußenministers mit den westlichen Außenministern ist bereits seit längerer Zeit vereinbart worden. Die Bundesregierung hat den Wunsch, vor Beginn der Genfer Konferenz ihren Standpunkt in der Berlin- und Deutschland-Frage zu erläutern.

Neue Zwischenfälle im Luftkorridor

Die Amerikaner gaben gestern einen weiteren Luftzwischenfall in den Korridoren nach Berlin bekannt, der sich am Dienstag ereignet hatte: Nach ersten Berichten wurde ein amerikanisches Passagierflugzeug im Luftkontrollraum Berlin von einem sowjetischen Düsenjäger in gefährlicher Nähe angeflogen. Bisher war nur bekanntgeworden, daß ein amerikanisches Navigationsflugzeug von einem Sowjetjäger im Luftkorridor Hamburg—Berlin angeflogen und einige Minuten lang begleitet worden war. Gegen beide Zwischenfälle haben die Amerikaner bei dem sowjetischen Verbindungsoffizier in den Viermächteluftzentrale protestiert.



Gemächliche Bootsfahrt auf dem Main. Foto: Jorde

Für den Gartenfreund:

Erdbeeren im Topf heranziehen

Die neue Erdbeerpflanzung soll bekanntlich in den ersten beiden Augustwochen erfolgen. Oft ist es sehr heiß und trocken, das schadet der Neupflanzung sehr. Wie gut ist es dann, wenn die jungen Pflanzen mit großen Wurzelballen gepflanzt werden können. Die jungen Pflanzen überstehen dann die Verpflanzung ohne weiteres und wachsen schnell an. Dazu ist es notwendig, daß man die jungen Pflanzen entweder auf ein Gartenbeet pikiert oder — was wesentlich besser ist — in Töpfe pflanzt. Für diese Anzucht in Töpfen eignen sich besonders die „Jiffi-Pots" von ca. 6 cm sehr gut. Bis zur Auspflanzzeit, Anfang August, wurzeln die jungen Pflanzen gut durch und können dann ohne jede Störung des Ballens gleich mit dem ganzen, vorwiegend aus Torf bestehenden Anzuchttopf ausgepflanzt werden. Damit wird man von der Witterung unabhängig und kann jederzeit pflanzen, auch wenn man so früh das Beet noch nicht frei hat.

Fleckige Bohnen

Das Auftreten der Brennfleckenkrankheit an den Bohnen ist sehr gefürchtet. Bei genauem Betrachten kann man oft schon an den jungen Keimlingen die typischen Brennflecken erkennen. Bei feuchtwarmer Witterung und insbesondere bei zu dichtem Stand der Pflanzen breitet sich die Krankheit schnell aus. Große Ausfälle entstehen häufig schon beim Auflaufen der Saat. Von kranken Pflanzen geernteter Samen ist infiziert. Bräunliche Flecken auf der Samenschale zeigen äußerlich den Befall an. Die Erreger der Krankheit gelangen mit den Ernterückständen in den Boden und können von dort aus die Keimlinge befallen. Die Fruchtfolge ist weit zu stellen. Nur einwandfreies, gesundes Saatgut darf zur Aussaat gelangen. Keinesfalls darf versäumt werden, das Bohnensaatgut vorher zu beizen. Weitere gute Erfolge hat man durch die Spritzung der heranwachsenden Bohnen mit pilztötenden Präparaten erzielt. Die Behandlung verhütet, daß sich Erstbefall, der gewöhnlich von wenigen Jungpflanzen ausgeht, ausbreitet.

Karotten, die jung u. zart sind, braucht man nicht zu schaben: Es genügt, wenn sie nach dem Waschen mit Salz abgerieben werden.

Sauerkraut bekommt einen besonders feinen Geschmack, wenn man ihm zuletzt noch gedünstete Äpfel und eine in Salz zerdrückte Knoblauchzehe beigibt.

Vom Pflanzenschutzamt ist eine weitere Warnmeldung über die Bekämpfung der Obstmade usw. ergangen. Näheres darüber ist dem Bekanntmachungskasten des Obst- und Gartenbauvereins am Lindenplatz zu entnehmen. A.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, den 22. Juli 1962

14.15 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Schäfer). Kein Konfirmanden- und kein Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

22. Juli 1962, 5. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst

11 Uhr Kindergottesdienst

Predigttext: Lukas 5, 1-11

Lieder: 347 — 206 — 256 — 141

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Georg Zimmer 9., Schulstraße 24, seinen 82. Geburtstag. Herr Friedrich Stapp, Dieburger Straße 25, wird am Montag 73 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden Offenthaler Bürgern herzlichst und wünschen ihnen alles Gute.

o **Silberne Hochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit können am Sonntag die Eheleute Rudolf Pernstecher und Frau Maria geb. Saborsch, Taunusstraße 8, feiern. Wir gratulieren dem silbernen Jubelpaar herzlich und wünschen ihm auf dem weiteren gemeinsamen Lebensweg viel Glück und Segen.

o **Feuerwehrübung.** Am kommenden Sonntag findet um 8 Uhr eine Übung der Offenthaler Freiwilligen Feuerwehr mit Hilfsfeuerwehr statt.

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

KB- und Knappschaftsrenten:
Freitag, den 27. Juli 1962

Invalidenrenten 2/00029—2/03457 und 1/001 bis 1/999 und Angestellten-Rente:
Montag, den 30. Juli 1962

Invalidenrenten und Kindergeld:
Mittwoch, den 1. August 1962

VEREIN DER HUNDEFREUNDE EGELSBACH e.V. 1926

Am Samstag, den 21. 7. um 20.30 Uhr Mitgliederversammlung bei Sptfr. Hensel.

Der Vorstand

Möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten.
Egelsbach,
Ostendstraße 51

Lambretta NSU
neu bereift, versichert und versteuert bis 17. 11. 62 für 200 DM zu verkaufen.
Fritz Koch, Erzhausen
F.-Ebert-Str. 128

Wegen Urlaub bleibt der
Damen Salon
vom 31. 7. - 6. 8. geschlossen
Salon Gaubatz
Egelsbach, Kirchstraße 16

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Dawant
Der neue Plastikfilz - Fußbodenbelag
Keine Pflege mehr, nur noch aufwischen.
- höchste Strapazierfähigkeit
- gute Wärmeisolation
- Elastizität und Trittsicherheit
- Leises, weiches Gehen

Lieferung und Verlegung durch das Fachgeschäft
Gg. Diefenbach
Egelsbach
Beachten Sie bitte die Auslage in meinem Schaufenster.

LZ Sport-NACHRICHTEN

TV-Handballer in Asbach und auf Turnier in Krumbach

Am vergangenen Wochenende standen die Handballer des TV an zwei verschiedenen Orten auf dem Programm. Die 1. Mannschaft trug ein Nachholspiel der Vorrunde in Asbach aus, während die 2. Mannschaft zu Gast auf einem Feldturnier des TSV Krumbach war. Das besondere Interesse galt natürlich dem Punktekampf:

TV Asbach — TV Langen 7:12 (2:7). Die Langener Mannschaft ging mit äußerster Vorsicht gegen diesen unberechenbaren Gegner in dieses Spiel. Von Anfang an wurde auf Sicherheit gespielt, und der Boll möglichst in den eigenen Reihen gehalten. So konnte Langen in der ersten Halbzeit das Spiel überlegen gestalten und ließ dem Gastgeber keine Chance. Erst beim Stande von 0:5 konnte Asbach den ersten Treffer verbuchen. Erst kurz vor der Pause gelang den Gastgebern, beim Stande von 1:7, der zweite Treffer.

In der 2. Hälfte des Spieles versuchte Asbach nun mit allen Mitteln, dem Spiel eine Wende zu geben und berannte unablässig das Langener Tor. Die TV-Leute waren aber auf dem Posten und behielten das Spielgeschehen weiter in der Hand. Unnötige Härten und Fouls der Asbacher, die sich daraus ergebenden Verwarnungen, Herausstellungnen ouf Zeit und Strafwürfe, bestimmten über weite Strecken den Rest des Spieles. Verletzungen waren am Ende des Spieles nicht zu verzeichnen.

Mit einer guten Gesamtleistung holte sich die 1. Mannschaft auf dem gefürchteten Gelände des Tabellenletzten Asbach zwei weitere Punkte und baute damit den derzeitigen guten Mittelplotz in der Tabelle weiter aus. Es spielten: Seiffert; Gaußmann, Rebscher; Krumm, Förster, Schmidt; Beckmann, Jaxt, Dachtler, Reitz, Dröll. Die Tore erzielten: Dachtler (4), Reitz (3), Jaxt, Krumm (je 2) und Beckmann (1).

Turnier in Krumbach: In diesem Feldturnier um den Wanderpokol der „Südhessischen Post", das von meist sehr guten Mannschaften bestritten wurde, hatte die 2. Mannschaft des TV keine Chance. Sie versuchte, in den drei Gruppenspielen einen einigermaßen gleichwertigen Gegner abzugeben, aber mit Kampfgeist ollein war da nicht viel zu machen.

Im ersten Spiel gegen den Veranstalter und derzeitigen Tabellenzweiten der Kreisklasse Bergstraße, TSV Krumbach, gab es eine klare 11:1-Niederlage. Die TV-Mannschaft wurde in diesem Spiel förmlich überrannt und mußte dem spielerisch besseren Gegner das Spielgeschehen überlassen. Im zweiten Spiel gegen den SV Nieder-Liebersbach konnten die TV-ler das Spiel etwas offener gestalten, unterlagen aber mit 4:2 Toren. Das dritte Spiel gegen die SKG Zell ergab ein 3:3 unentschieden. Die häufigen Regenschauer beeinträchtigten dieses gut organisierte Turnier so stark, daß auch das Endspiel zwischen dem Veranstalter und dem TV Reisen buchstäblich ins Wasser fiel. Am grünen Tisch war dann der TV Reisen der glückliche Gewinner des Wonderpokals vor dem TSV Krumbach.

Als dann am Abend bei der Siegerehrung die weitere Placierung bekannt wurde, überraschte die Tatsache, daß die 2. Mannschaft des TV noch vor den mit kompletter Mannschaft angetretenen Verbandsligisten VfL Heppenheim kam. Auf die Plätze 3 bis 6 folgten dann TSV Birkenau II, SV. Nieder-Liebersbach, TSG Groß-Bieberau, SKG Zell, TV Langen und VfL Heppenheim.

Hier spielten für den TV: Ahnnert; Kötter, Göldner; Schmidt, Berg, Sehring; Becker M., Becker K., Görner, Rosenberg und Hamm. Die Tore erzielten Berg undn Becker M. (je 3).

SSG-Handballer verteidigen Main-Nidda-Wanderpokal

Am kommenden Samstagnachmittag wird auf der Main-Nidda-Kampfbahn zu Ffm.-Nied das Handballturnier um den Main-Nidda-Wanderpokal, gestiftet vom Höchster Kreisblatt, erneut ausgetragen. In diesem Jahr nehmen neben dem Veranstalter, der SG Nied, die Vereine Eintracht Ffm., SG Westend Ffm., TV Hattersheim, die Turnerschaft Griesheim und Langen als Pokalverteidiger daran teil. Alle Mannschaften kommen aus der Bezirksklasse und zählen in ihren Gruppen zu den Spitzenmannschoften. Die SG Westend ist als einziger Verein aus der Verbandsliga vertreten.

Für den Pokalverteidiger, die SSG Langen, dürfte es diesmal kaum reichen, den Pokal wieder mit nach Hause zu nehmen, denn alle Gegner erscheinen stärker als in den Vorjahren. Hinzu kommt, daß die Langener nicht mit ihrer ersten Garnitur vertreten sind. Urlaub und die Ausheilung von Verletzungen zwingen zu Umstellungen.

Dennoch werden die zum Einsatz kommenden Spieler alles daran setzen, gegen die großen Vereine aus dem Frankfurer Raum gut abzuschneiden. Letztlich hat man als Pokalverteidiger eine Verpflichtung, den guten Namen, den mon im Handballsport besitzt, unter Beweis zu stellen und zu beholten.

Abfahrt mit Privatwagen ab Clubhaus um 14.30 Uhr.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

In dem herbstlich kiehle Sommer
den mer dies Jahr hat bekomme
is de Urlaub, wie mer seh
hier dehaam besonnerst schee

Mer kann gieße un aach spritze
weil die Trockenheit ohn' Hitze
alles ausderrt un verbrennt
wie des jeder Gärtner kennt
Wasser hawwe mir in Menge
Hochbehälter due hänge
die wo Aussichtstorm sei solle
awwer uff dem ruhevolle
Bergfried, ganz, ganz uff de Höh
uns verschlosse — ihr könnts seh.
Sowas nenn ich paradox
erscht da wirbt mer wie beim „Fox",
daß dort Bänk sin hoch un breit
un nachher, mei liewe Leut,
is des Dor for solche Bosse
fest verrammelt — fest verschlosse
Solche Witz un solche Sache
sollte se mit uns net mache . . .

Wasser hat es Schwimmbad ewe
ja im Iwwerfluß — danewe
denn bei dere Witterung
komme selbst, die sonst viel Schwung,
net ebei, trotz Dauerkart.
es Personal spielt Dauerskat
secht verzweifelt „solche Sache
sollte se mit uns net mache . . ."

In de Heinrichstraß da unne
klagt en gute Schorsche-Kunne
schon seit langem, s'is zum Flenne,
daß kaa Straßelampe brenne
selbst de Schorsch hats schon geschriwwe
dadebei is es gebliwwe
is es dann so schwer, des Helle,
noch e Funzel uffzustelle?
des — es is mer net zum Lache,
sollte se mit uns net mache . . .

Sommerfeste, Kinnerspiele
Karussele un Gewihle
hatte mer un hawwes weiter
irgendwer is Blitzableiter
alle Leut, die wo dort wohne
dat mer diesmal ebbes schone
leiser wars un net so laut
so gehts aach, drum dadruff baut,
daß mer stets voll Ricksicht is
in de Zukunft, ganz gewiss
awwer merkt, daß solche Sache
mir aach kinftig weitermache

Unser Heimatfest, des Aale
is vertrockent, is zermahle
in Verkehr un Industrie,
sowas kricht mer nie mehr hie
„des ist schad", so sage Kenner
„frieher wars halt besser, schenner"
doch vorbei is jene Zeit
wo mer herströmt, meileweit
un mein Brunne maant zur Sache
„na, mit mir könne se's mache . . ."

Äbbelwoi spendiert er nimmer
mer vergisst en, des is schlimmer,
fast so wie de Paddeldeich
still der See, am Wald Dreidich
alles ruht, trotzdem se's lese
was der Wunsch von uns gewese
des, so mahnt de Schorsch zur Sache
sollte se mit uns net mache

Gönnt Euch Urlaub un aach Ruh
denkt an morje noch dezu
un seid froh, wann ihr zur Zeit
mal dehaamgebliwwe seid.
Aach in Lange is es nett
wann mer bloß mehr Bänke hett
in dem herbstlich kiehle Sommer
is es hier — secht wer beklomme
zwar net besser als am Strand,
awwer immer intressant . . .

En scheene Urlaub
winscht alle Dehaamgebliwwene

Euer Schorsch

Siegreiche Egelsbacher Motorsportler

Am vergangenen Sonntag fand in Mainaschaff bei Aschaffenburg ein Grasbahnrennen statt, bei dem die Egelsbacher Motorsportler wieder eine Reihe Siege für sich buchen konnten. Zu diesem Rennen fanden wegen zu großer Beteiligung in den einzelnen Klassen Vorläufe statt und nur die Besten dieser Vorläufe konnten an den Endläufen teilnehmen.

In der Klasse bis 175 ccm errang der Fahrer Victor Braatz auf einer Gelände-Maico den 5. Platz. In der Klasse bis 350 ccm, dem spannendsten und schnellsten Lauf des Rennens, sicherte sich Henry Kephart auf einer Horex den 2. Platz. In der Klasse über 350 ccm am Reinhard Jutzi auf einer Imperator ebenfalls auf den 2. Platz.

In der Klasse Seitenwagen bis 250 ccm errangen Dieter Rauch/ Reinhard Jutzi auf

NEDA-Würfel regeln den Stuhl

NSU-Max den 3. Platz. In der Klasse Seitenwagen bis 350 ccm holten sich das Gespann Emil Kraft/Reinhard Werner, ebenfalls auf NSU, den 3. Platz und Heinz Spengler/ Walter Coldstein wurden in dieser Klasse auf Horex Fünfte. In der Klasse Seitenwagen über 350 ccm konnte sich dos Gespann Spivey/Furgerson auf BMW den 5. Platz sichern. Das Gespann Werner Günther/Emil Kraft, ebenfalls auf BMW, stürzte in der 2. Runde und mußte aufgeben.

Am 29. Juli findet „Auf der Trift" der 9. Egelsbacher Dreiecks-Geländelauf statt, zu dem bereits etwa 100 Fahrer ihre Startzusage gegeben haben. G

Langener Schwerathleten erfolgreich

Sechs Meistertitel bei den Kreismeisterschaften in Groß-Krotzenburg

Der Stemm- und Ring-Verein Groß-Krotzenburg gab sich große Mühe bei der Ausrichtung der Schwerathletik-Kreismeisterschaften 1962. Die Einwohnerschaft dieser Hessisch-Bayrischen Grenzgemeinde am Ausläufer des Spessarts mit Bürgermeister, Feuerwehr, Gesangverein, Spielmannszug usw. nohm regen Anteil am Fest der „starken Männer". Bevor der abendliche Festkommers mit Kunst-Kraftsportdarbietungen der „Westinis" aus Ffm-Westend, der „Karos" aus Dörnigheim und den „Mülleros" aus Enkheim begann, fand die Siegerehrung der Gewichtheber und Rasenkraftsportler statt, bei der auch erfreulicherweise einige Langener Sportler aufs Siegerpodest stiegen. Das Festzelt war zu dieser Zeit bis auf den letzten Platz gefüllt und die Gäste dankten den Aktiven für die zum Teil hervorragenden Leistungen. Sechs Kreismeistertitel, vier 2. und ein 6. Platz fielen an Sportler des KSV Langen. Ein sehr schöner Erfolg der kleinen Langener Expedition.

Im Gewichtheben erzielte Nachwuchsheber Alois Blaikner in der Mittelschwergewichtsklasse 475 Pfund und belegte den 6. Platz. Eine harte und spannende Auseinandersetzung mit sehr guten Leistungen gab es im Federgewicht. Ziegler, ASV Ffm-Griesheim, wurde mit 520 Pfund Kreismeister, vor Zimpel, KSV Langen, mit 510 und Ahlbach, AV Groß-Auheim, mit 500 Pfund. Nach dem Drücken führte Zimpel mit 165 Pfund vor Ziegler mit 160 und Ahlbach mit 145 Pfund. Im Reißen klappte es bei dem Langener nicht nach Wunsch. Vor einer Woche hatte er im Freundschaftskampf gegen Ober-Ramstadt noch 160 Pfund erzielt. Diesmal blieb er bei 145 Pfund hängen und scheiterte zweimal knapp an 155 Pfund. Ziegler erzielte 160, Ahlbach 155 Pfund. Alle drei Heber schafften im Stoßen 200 Pfund. Auf ein Neues bei den Landesmeisterschaften am 4. August in Michelstadt! Hier kann aus dem Favoritentrio durch Adam, Phönix, Kassel ein Quartett werden. Eckert schied im Mittelgewicht wegen Fußverletzung aus.

Für die Experten stellte das sehr gute Abschneiden der Langener im Rasenkraftsport, einer Domäne der Neu-Isenburger und Bornheimer Athleten, eine echte Überraschung dar. Günther Sager wurde Dreikampfkreismeister der Federgewichtsklasse (Hammerwerfen 27,60 Meter, Gewichtwerfen 12,50 Meter und Steinstoßen 5,27 Meter). Außerdem wurde er Kreismeister im Gewichtwerfeneinzelwettbewerb und belegte den 2. Platz im Einzelsteinstoßen. Trotz großer Belastung durch Examensvorbereitungen startete Reinhard Kretzschmar im Leichtgewicht. Im Dreikampf wurde er von dem Deutschen Meister 1961 im Federgewicht, Schnell aus Neu-Isenburg, knapp auf den 2. Platz verwiesen, da sein Hammerwurf nicht ganz nach Wunsch verlief. Dafür konnte er jedoch die Einzelwettbewerbe des Gewichtwerfens und Steinstoßens für sich entscheiden. (Hammer 35,90, Gewicht 15,36 und Stein 8,74 Meter). Im Halbschwergewicht konnte Ottfried Kretzschmar so starke Konkurrenten wie den Deutschen Juniorenmeister 1961, Machts aus Bornheim und Hubeler, Neu-Isenburg, auf die Plätze verweisen. Er siegte im Dreikampf und im Einzel-Gewichtwerfen. Im Steinstoßen wurde er Zweiter hinter Machts, dem er jedoch in dessen Spezialdisziplin nur einen Vorsprung von 26 cm erlaubte. Seine Leistungen: Hommer 45,35 Meter, Gewicht 18,44 und Stein 7,96 Meter. Schade, daß Cybinski durch den Bundeswehrdienst aus dem Tritt kam. Mit ihm in Hochform könnte Langen eine Rasenkraftsportmannschaft zur Deutschen Meisterschaft schicken, die sicher auch dort einen guten Platz belegen würde.

Die deutschen Bundesländer:

Die Bayern sind manchem ein Ärgernis

Die Bayern sind so manchem ein Ärgernis — der sie nicht kennt. Aber auch dem, der sie kennt, mögen sie zum Ärgernis werden, wenn er sie nicht versteht. Und es ist gar nicht so leicht, hinter ihrem widerborstigen, eigensinnigen, manchmal schwerfälligen Wesen den wahren Kern zu entdecken. Es soll aber Leute geben, die die Bayern kennen, verstehen — und gern haben. Der bayerische Historiker Benno Hubensteiner schildert seine Landsleute der Frühzeit so: „Es ist ein Bauernvolk, gutmütig und jähzornig, sinnenfroh und aufwenderisch, eigensinnig und beharrend." Heute sind sie kein reines Bauernvolk mehr, davon kann keine Rede sein, aber sonst stimmt das meiste noch. Freilich sind nicht nur die Bayern Bayern, sondern auch die Franken und die Schwaben im Allgäu und an den Ufern von Lech und Wertach. Das fügt manche neue Züge hinzu.

*

Der Bayern Widerborstigkeit begann schon in Tassilos, des großen Herzogs Zeiten, da sie sich von Karl, dem anderen Großen, nur widerwillig einvernahmen ließen. Und sie könnte mit dem Nein zum Grundgesetz, damals 1949, noch immer nicht zu Ende sein. Aber dazwischen liegt, und nachher folgt: eine ebenso beharrliche Reichs- oder Bundestreue, die keineswegs nach Vorteil schielte. Im Gegenteil.

*

Bayern zählt mehr als 9 Millionen Einwohner, es ist der Bevölkerungszahl nach das zweitgrößte, der Fläche nach aber das größte Bundesland. Über 600 km seiner Grenzen laufen am Eisernen Vorhang entlang. Das schuf schwerste wirtschaftliche Probleme. Im Norden wurde die Industrie Oberfrankens von seinem mitteldeutschen Lieferanten und Abnehmer gewaltsam abgetrennt. Im Bayerischen Wald, der Ostgrenze, verschlimmerte sich die Verkehrslage nach dem Kriege durch die gewaltsame Eingliederung der nachbarlichen Tschechoslowakei in den Sowjetblock. Das erschwerte die große Aufgabe bayerischer Wirtschaftspolitik, eine wettbewerbsfähige Industrie aufzubauen und das Land aus einer fast agrarwirtschaftlichen Struktur in eine landwirtschaftlich-industriell gemischte Wirtschaft überzuführen. Dies ist heute gelungen. Die sogenannten „Strukturverbesserungen" durch Industrieansiedlungen, Verkehrsplanungen, Energiewirtschaftspolitik und Rationalisierungen haben aus Bayern ein wirtschaftlich modernes Land gemacht. Ein über die Landesgrenzen hinaus bedeutsames Schwergewicht bayerischer Wirtschaft aber bleibt der Fremdenverkehr.

*

Über 40 000 Studenten studierten im vergangenen Jahr an den bayerischen Universitäten und Hochschulen. München wurde zur meistgewählten deutschen Universitätsstadt. Eine vierte Landesuniversität in Regensburg ist in Diskussion. Wissenschaft und Forschung finden nicht allein in dem Max-Planck-Institut für Kernforschung, dem der Münchener Professor Heisenberg vorsteht und sieben anderen Max Planck-Instituten ihren Höhepunkt. Die schon 1759 gegründete Bayerische Akademie der Wissenschaften vereinigt große Gelehrte von Weltruf.

Über der Pflege des kulturellen Reichtums aus fast 1500jähriger bayerischer Geschichte werden die Institute nicht vergessen, die sich am internationalen Standard von heute messen können, wie die Bayerische Staatsoper. Die Eingliederung der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge stellte Bayern vor schwierige Probleme, die nicht nur in der wirtschaftlichen Struktur des Landes, sondern auch in der Mentalität seiner Bewohner begründet waren. Doch die sprichwörtliche Assimilationskraft Münchens trifft auch auf dos ganze Bayern zu, so daß die „Neu-Bayern" heute nicht nur wirtschaftlich vollständig eingegliedert sind, sondern auch ihre neue Heimat liebgewonnen haben. Unter ihnen findet man oft nicht weniger topfere Föderalisten wie unter den Alteingesessenen.

*

Die Bindung an ein Land, das alle lieben, prägt auch einen besonderen politischen Stil, der über alle parteilichen und weltanschaulichen Gegensätze hinweg einer persönlichen Freundschaft nicht entgegensteht. Nicht selten trifft man zwei wackere Streiter, die sich eben noch in einem Landtagsausschuß hitzig bekämpften, wenig später beim friedlichen „Schafkopf" vereinigt. Wenngleich eine solche „Versöhnung" meist der älteren Generation vorbehalten bleibt, so wechselt auch bei den Jungen scharfe Auseinandersetzung und herzliches Händeschütteln zur rechten Gelegenheit. Jede Partei im Bayerischen Landtag trug einmal Regierungsverantwortung. Auch die CSU, die größte Partei, mußte einmal für 3 Jahre die Rolle der Opposition übernehmen. Diese Tatsache entgiftet das politische Klima von mancher Zuspitzung und ermöglicht gute demokratische Zusammenarbeit. Heute sind im Landtag neben der CSU, die genau die Hälfte der Sitze einnimmt, die SPD mit 65 Mandaten, die GDP mit bisher 15 Mandaten, die Bayernpartei mit 13 und die FDP mit 9 Mandaten vertreten.

CSU, GDP und FDP bilden die Regierung.

*

Wie auch in anderen Bundesländern unterscheiden sich die Wahlergebnisse zu Bundestag, Landtag und Gemeindeparlamenten oftmals sehr auffällig. Ein gutes Beispiel dafür gibt die Landeshauptstadt selbst. Sie stellte 1957 in allen 4 Bundeswahlkreisen der Stadt eine CSU-Mehrheit fest (insgesamt 45,6 Prozent für die CSU, 39,2 Prozent für die SPD). 1961 fiel nur einer von diesen Wahlkreisen an die SPD. Bei den Landtagswahlen 1958 hieß das Gesamtergebnis 44,4 Prozent für die SPD, 34,1 Prozent für die CSU. Aber bei den Stadtratswahlen 1960 eroberte die SPD die absolute Mehrheit. Diese Veränderung der Wählerentscheidungen fast von Jahr zu Jahr finden wir natürlich nicht in gleicher Eindringlichkeit im ganzen Lande vor. Doch zeigen manche Wahlen zum Landrat oder Oberbürgermeister — beide werden hier direkt vom Volke gewählt —, daß die Bayern recht kritisch ihre Kandidaten prüfen und der Parteiname allein nicht immer alle Hoffnungen zu erfüllen vermag.

Im kommenden Herbst wird ein neuer Landtag gewählt. Dabei geht es um den weiteren Bestand der kleinen Parteien. Sowohl die Bayernpartei als auch die GDP scheinen nach den letzten Ergebnissen arg gefährdet. Das bayerische Wahlgesetz schreibt nämlich vor, daß eine Partei mindestens in einem Regierungsbezirk (Oberbayern, Niederbayern, Schwaben, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Oberpfalz) 10 Prozent der Stimmen erobern muß. Obwohl die FDP derzeit die kleinste Fraktion im Landtag stellt, glaubt sie ihre Bastion in Mittelfranken sicher verteidigen zu können. Bayernpartei und GDP dogegen stützen sich beide auf Niederbayern, so daß dort ein sehr harter Kampf zu erwarten ist. Die CSU hofft, lochender Dritter zu werden.

*

Bayern wurde entgegen allen Vorurteilen ein moderner Staat. Seine Beharrlichkeit, sein Geschichtsbewußtsein, sein Eigensinn sind kein Hindernis für den Fortschritt. Aber man weiß hier sehr gut, daß jede Neuerung mit dem Verlust alter Gewohnheiten bezahlt werden muß. Und jedes Neue muß nicht schon deshalb besser sein, weil es neu ist. Ruhiges Abwägen, Prüfen, Bedenken sind keine geringen Tugenden gegenüber einer blinden Fortschrittsgläubigkeit. Und ein gesundes Mißtrauen gegenüber den Himmelstürmern aller Richtungen hat noch keiner Politik geschadet. Entgegen allen onderslautenden Gerüchten hatte Bayern den letzten deutschen Landtag, in dem die Nationalsozialisten nicht die stärkste Fraktion bildeten.

Maximilian Krober

Begegnung auf dem Nußberg

Bei unserm Dorf gab es einen sanften Berg, wo die Bäume so standen, als stiegen sie, wie die Engel auf der Jakobsleiter, den Berg hinauf. Es waren lauter Nußbäume. Sie werden früher jung und schlank gewesen sein, jetzt waren sie alt und breit, und unter ihren laubigen Kronen hatte man's im Sommer immer hübsch schottig und kühl.

Nun war es wieder einmal Herbst, um die Zeit, wo die ersten reifen Nüsse von selber aus den Schalen fallen. Diese ersten waren aber frei. Der Wildgruber, dem der Nußberg gehörte, überließ sie uns Dorfkindern. Heute waren es nur zwei, die den Berg empor stiegen: ich und Wildgrubers Evele. Die andern Kinder saßen in der Nachmittagsschule. Wir beide, erst im fünften Johr stehend, wußten davon noch nichts.

Wir hatten ein jedes ein kleines Säcklein mit, nicht größer als für ein Dutzend Nüsse, ober die Säcklein schienen diesmal schier zu groß; denn die Bäume hotten, wie schon bei den untersten zu sehen, noch wenig abgeworfen. Nun, es konnte oben besser kommen; und frohgemut, immerzu schwätzend, stiegen wir, über manche seichte Mulde hinweg, die warmsonnigen Halden hinan.

Aus der letzten Mulde auftauchend sahen wir uns plötzlich einem fremden Mann gegenüber. Er saß auf einem moosigen Steinriegel, in der hohlen Hand ein paar braune Nüsse, die er zwischen den Fingern rieb, vielleicht weil es ihm gefiel, daß sie so sauber und glatt waren.

Der Mann hatte starkes graues Haar auf dem Kopf, eine dicke goldene Uhrkette funkelte auf seiner Weste, und ein Hut, breitrondig wie ein Schäferhut, lag neben ihm auf dem Rasen.

Wir stonden da, wie eben Dorfkinder unseres Alters in solchen Augenblicken dastehen, starrten und wunderten den fremden Mann an, und am liebsten wären wir weggelaufen. Indes die guten Augen, die uns entgegenblickten, nahmen uns die Scheu, und die freundlichen Worte, die der Mann jetzt an uns richtete, erweckten unser Zutrauen.

Ich wurde nach meinem Namen gefragt, auch wem ich zugehöre und sagte es. „Und das kleine Mädchen da?" wollte der Fremde weiter wissen.

„Wildgruber Evele", war meine Antwort.

„So, so — Evele heißt das kleine Mädchen", sagte wieder der Monn. Es hörte sich so lieb on. Seine Augen schienen doa Evele leise zu streicheln.

Das Evele mußte so was spüren. wurde mit einem rechi tapfer. „Ich heiße wie meine Mutter", plapperte es heraus. „Und die Großmutter hat ouch nicht anders geheißen."

Der Mann hob den Kopf wie einer, der etwas Neues gehört hot. „Hat — auch so — geheißen?" Ganz langsam und still fragte er das.

„Du kannst es schon glauben", beteuerte das Evele. „Brauchst dich nur umschauen auf dem Friedhof. Auf dem Grabstein von der Großmutter da steht es."

Der Mann nickte ein paarmal stumm, was wohl bedeuten sollte, er wäre schon zufrieden mit dem, was das Evele gesagt hatte, aber er schwieg. Zwei Nüsse glitten aus seiner Hand, rollten ins gilbende Herbstgras. Und dann meinte er: „Nein, ich wollte euch eure Nüsse gewiß nicht wegnehmen. Seht, hier liegen sie." Es klang so still, fast traurig. Mit der Hand fuhr er sich über die Stirne, wie wenn es da etwas fortzuwischen gäbe. Dann erhob er sich, nahm seinen Hut auf, diesen breiten Schäferhut, nickte uns noch einmal zu und ging langsamen Schrittes vollends den Nußberg hinauf. Im Wald auf der Höhe verschwand er.

Die Annador, ein altes Weib, das im Armenhaus lebte, verbreitete am Abend dieses Tages das Gerücht im Dorf, sie habe — „Unser Herrgott soll mir ouf der Stell das Augenlicht nehmen, wenn es eine Lüg' ist" — sie habe den Wildgruber Heinrich am Nachmittag im Klosterholz gesehen. Reisholz habe sie zusammengemacht. Kaum zehn Schritte von ihrem Gesicht sei er draußen auf dem Weg an ihr vorbeigegangen. Auf dem Weg, wo man zur Bahnstation geht. Sie halte dafür, er hätte sie recht wohl sehen können, aber es sei ihr vorgekommen, als hätte er mit Fleiß auf die Seite geschaut.

Im Dorf werden sie hernach wohl eine Woche hindurch oder länger von dem Wildgruber Heinrich geredet haben. Dem Heinrich, der vor bald dreißig Jahren auf und davon ist und über das große Wosser, wie sich mit der Zeit herausstellte. Und warum das? Nun, weil ihm der Michoel, sein eigener Bruder, die Ev abspenstig gemacht hat. Die Ev, die zuerst mit dem Heinrich gegangen war und die jetzt unter dem vornehmen Grabstein ruhte, von dem ihr Enkelkind dem fremden Mann droben auf dem Nußberg erzählt hatte.

Die nächste Theaterspielzeit in Darmstadt

Für die kommende Spielzeit sind 12 Schauspiel- und 9 musikalische Erst- und Uraufführungen angesetzt, darunter „Ein Bruderzwist im Hause Habsburg" (Grillparzer), „Minna von Barnhelm" (Lessing), „Ende gut — alles gut" (Shakespeare), „Intermezzo" (Giraudoux), „Baal" (Brecht), und als Uraufführungen „Über den Gartenzaun" und „Vor der Klagemauer" (Wünsche), und „Anni Nabels Boxschau" (Wellershoff). Das „Theater im Schloß" bringt „Endspiel" und „Die glücklichen Tage" von Beckett sowie Wittlingers „Kennen Sie die Milchstraße?"

Für die Oper sind vorgesehen „Die Ermordung Caesars" (Neubearbeitung Klebe), „Perseus und Andromache" (Ibert) und drei Schönberg-Einakter „Erwartung", „Die glückliche Hand" und „Von heute auf morgen". In der Operette wird Lehars „Lustige Witwe" neu inszeniert.

Nur die Hand des Vaters

Als ich am letzten Montag Lörings Atelier betrat, fand ich den großen Arbeitstisch ganz von Kohle- und Bleistiftskizzen bedeckt, auf denen Hände, nichts als Hände in allen nur denkbaren Haltungen dargestellt waren. „Das ist ja immer wieder deine rechte Hand, die du da gezeichnet hast", sagte ich schließlich verwundert.

„Deine Hand, meine Hand! Dummes Zeug", knurrte er. „Die Hand eines Vaters ist es! Aber weil du anders doch keine Ruhe gibst, will ich's dir genauer erklären.

Als mein Reinhard wenige Monate alt war, wußte ich, wie die meisten jungen Väter, mit dem winzigen Geschöpf nichts Rechtes anzufangen und es mit mir auch nicht. Eines Morgens jedoch, als ich vor dem Aufbruch zur Arbeit noch einmal an sein Bettchen trat, geschah es, daß er mich annahm: Er erhaschte meinen Daumen und begann, daran zu saugen. Ich aber wor in Eile und entzog ihm die Hand. Weil er zu greinen anfing, gab ich sie ihm freilich sofort zurück, und er wurde zufrieden. Dann zog ich die Hand vorsichtig wiederum zurück. Schließlich konnte ich nicht länger bleiben und sagte: Mein Sohn, ich gehöre nicht nur dir allein. Laß meine Hand los, es geht nicht anders. Und damit zog ich meine Hand mit einem Ruck zurück und entwich. Sein empörtes Geschrei verfolgte mich bis zur Haustür.

Mehrere Monate lang spielten wir fast jeden Tag dies Händespiel miteinander. Dann kam die Zeit seiner ersten Steh- und Gehversuche. Sobald er sich aufrichtete, reckte er seine Händchen auffordernd meiner großen Hand entgegen. An ihr klammerte er sich dann fest — so fest, daß ich sie mit sanfter Gewalt befreien mußte, wollte ich ihn veranlassen, selbständig einige Schrittchen zu wagen. Aber es wurde mir doch jedesmal warm ums Herz, wenn sich die kleine, weiche Hand so vertrauensvoll an die meine anklammerte.

Als er fünf war, lehrte ich ihn schwimmen, indem ich ihn an meiner Hond langsam ins tiefere Wasser zog. Solange er meine Hand hielt, führte er die Beinzüge ruhig aus. Ließ ich ihn jedoch los, dann zappelte er wild und schrie kläglich, bis meine Hand die seine wieder fest packte. So ging das weiter, bis ich ihm eines Tages sagte: Du kannst nun die Arm- und Beinzüge und weißt auch, wie man beim Schwimmen atmen muß. Jetzt mußt du es allein wagen. Laß meine Hand los! Und ich machte meine Hand frei und schwamm auf dem Rücken davon.

Ich hörte ihn ängstlich rufen, aber donn sah ich doch, wie er tapfer darauflos paddelte. Als ich mich einholen ließ, strahlte er vor Stolz über das ganze Gesicht. Auf dem Heimweg freilich hing sich die kleine Hand dann doch wieder vertrauensvoll wie eh und je in meine Rechte.

Und endlich kam — ziemlich spät; der Bub war da schon fast vierzehn — die Zeit, wo er unbedingt das Radfahren lernen mußte. Meine Hand half ihm, das Gleichgewicht zu halten, während er den Häuserblock umrundete. Nach der dritten Runde sagte ich: So. nun versuch es allein! Er ließ jedoch meine Hand nicht sofort los, sondern fragte etwas bänglich: Meinst du wirklich, ich schaffe es schon? Ich antwortete: Es gibt nur einen Weg, das herauszufinden!

Er sah mich fragend an. Plötzlich griente er und rief: Verstehe, Alter, und stieß sich jäh von meiner Hand ab und radelte mit rosch zunehmender Sicherheit davon. Ich glaube, von da an begann er, sich seinen Weg durch das Labyrinth des Lebens mehr und mehr allein zu suchen, ohne noch nach der stützenden Hand des Vaters zu tasten.

Immerhin, er hat auch nachher noch manchmal nach meiner Hand gegriffen, wenngleich immer seltener und mehr im übertragenen Sinne, und so blieb mir das Gefühl erhalten: Er braucht diese Hand noch. Es blieb mir erhalten bis vorgestern.

Zum Wochenende sind wir in die Berge gefahren. Am Sonnabendmorgen brachen wir in der Frühe zu einer langen Wanderung auf. Schon nach einer Stunde lag mir die Frage auf der Zunge: Junge, warum hast du's eigentlich so verteufelt eilig? Aber da erkannte ich plötzlich, daß nicht sein jugendlicher Eifer, sondern meine fünfzig Jahre mir die Füße schwer machten, und ich schwieg.

Kurz vor der Almhütte, die wir uns als erstes Ziel gesetzt hatten, mußten wir ein sehr steiles, schmales Wegstück überwinden. Mitten drin ging mir der Atem aus. Keuchend blieb ich stehen. Da drehte mein Sohn sich zu mir um und sagte: Pack meine Hand, Vater, ich ziehe dich nach oben!

Ich ergriff sie, und sie brachte mich ohne Mühe über den toten Punkt hinweg. Eine herrliche Fernsicht tat sich droben vor uns auf.

Aus der Welt des Films

„Die Tataren" (Lili) Orson Welles, als dämonischer Herrscher über ein wildes Steppenvolk, gibt diesem Film seine besondere Note. Die Handlung führt in die russischen Steppen des frühen Mittelalters, zum Schauplatz grausamer Kämpfe zwischen Wikinger und Tataren.

„Flucht aus Shanghai" (Lili - Spätvorstellung) Diese gefilmten Abenteuer des Sergeanten Jim O'Hearn (Burt Lancaster) vom US-Marine-Corps ist ebenso sehr eine Liebesgeschichte wie ein Kriegsfilm. Er findet seinen Höhepunkt in einer wilden Schlacht, in der Jim gegen die Kanonen eines Zerstörers mit Dynamitladungen, Handgranaten und Maschinengewehr kämpft.

„Schwarze Rose, Rosemarie" (UT) Diese heitere Romanze zwischen einem berühmten Filmschauspieler und einem Pensionatsmädchen spielt am Originalschauplatz des Filmfestivals von San Sebastian, inmitten internationaler Prominenz, wobei sich berühmte Plattenstars mit ihren Erfolgsschlagern vorstellen.

„Die Mühle der versteinerten Frauen" (Lichtburg) Tödliche Krankheit und Verbrechen, das grauenvolle Ende junger, blühender Menschen, bilden das gespenstische Millieu dieses Farbfilms.

„Der einsame Adler" (Lichtburg-Spätvorst.) ist ein echter Western, eine Geschichte aus den gesetzlosen Tagen des Wilden Westens. Kein Geringerer als Alan Ladd spielt in ihm den unerschrockenen Mann im Kampf gegen Haß, Krieg und Verrat.

Rentenzahltage:

Langen

Versorgungsrenten:
Freitag, den 27. Juli 1962: von 6—12 Uhr und von 15—16 Uhr.

Angestelltenrenten (einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten):
Montag, den 30. Juli 1962: von 8—12 Uhr

Arbeiterrenten (von 1—2300):
Dienstag, den 31. Juli 1962: von 8—12 Uhr und von 15—16 Uhr

Arbeiterrenten (von 2301 — Schluß) einschl. VAP- und Bundesbahnrenten:
Mittwoch, den 1. August 1962: von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Mittwoch, den 1. August 1962: von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr

Götzenhain

KB-Renten und Versorgungsrenten:
Samstag, den 26. Juli 1962: von 9—12 Uhr und von 15—17 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Mittwoch, den 1. August 1962: von 15—17 Uhr

Offenthal

KB-Renten:
Freitag, den 27. Juli 1962: von 9—12 Uhr

Versorgungsrenten:
Montag, den 30. Juli 1962: von 9—12 Uhr

Unfallrenten- und Kindergeld:
Mittwoch, den 1. August 1962: von 9—12 Uhr

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

2 Schlosser
2 Schweisser A und E
1 Elektro-Mechaniker

Wir arbeiten im Rahmen der 44 Stunden-Woche, Montag-Freitag von 7 - 16.30 Uhr.

Es besteht die Möglichkeit zur Einnahme eines warmen Mittagessens.

Bewerber wollen sich mit den üblichen Unterlagen in unserer Spannbeton-Werkstatt in Neu-Isenburg-Gehespitz, Montag - Freitag zwischen 8 u. 16 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung (Neu Isenburg 6443) vorstellen.

PHILIPP HOLZMANN AKTIENGESELLSCHAFT

Nach Beendigung unserer Betriebsferien stellen wir für unser Hauptwerk Sprendlingen zum 30. Juli 1962 noch

30 Maschinen-Näherinnen

ein. Wir sind auch bereit, geschickte Frauen und Mädchen anzulernen. Frauen oder junge Mädchen, die Freude daran haben, in unseren schönen und sauberen Arbeitsräumen mitzuhelfen, wollen sich bitte

Montag bis Freitag von 6.00 bis 17.00 Uhr

bei unserem Personalbüro vorstellen.

Sie finden bei uns: 5-Tage-Woche (42 Stunden), Werksbusverkehr, verbilligtes Kantinenessen, gute Bezahlung, sonstige soziale Zuwendungen.

Bekleidungswerke Wiedekind GmbH.

HOSENSPEZIALFABRIK
Sprendlingen Krs. Offenbach, Frankfurter Straße 127
Telefon: Sammel-Nummer Langen 66321

Wir suchen kurzfristig:

Kaufm. Angestellten
für die Auftragsbearbeitung und Abrechnung in unserer Adreßplatten-Lohnprägerei. — Mindestalter 35 Jahre;

Stenokontoristin
für unsere Kundendienst-Abteilung. Englische Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung;

Reinemachefrau
für die Reinigung unserer Büroräume in der Zeit von 17.00 bis 21.00 Uhr täglich, außer samstags.

Außerdem suchen wir noch für die Reparatur und Montage unserer elektrisch gesteuerten Organisations-Maschinen einen

Elektro-Mechaniker
dem das Lesen von englischsprachigen Bedienungsanleitungen und Schaltplänen keine Schwierigkeiten bereitet.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und guten Verdienst. Persönliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an:

ADDRESSOGRAPH-MULTIGRAPH GmbH.
Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. Langen 66041/App. 33

Wegen BETRIEBSFERIEN vom 23. Juli bis 6. August geschlossen.

Haarpflegesalon

Heinrich Kumpf

Langen, - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Unser Betrieb ist ab morgen, Samstag, 21. Juli, wieder geöffnet!

Philipp Klepper & Sohn

Orthopädie - Schuhmachermeister

Bahnstraße 115

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis:

vom 30. Juli - 11. August 1962 wegen Betriebsurlaub geschlossen.

Heinrich Pfannemüller

Eisenwaren - Werkzeuge

Rheinstraße 23

Vom 20. Juli bis 7. August in Urlaub.

Alex Jess

Schneidermeister — Wiesenstraße 6

Jahrgang 1901/02

Zwecks Besprechung unserer 60-Jahrfeier am **Freitag, dem 27. Juli, um 20.30 Uhr** im „Rebenstock" bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Einberufer

Das Chiffregeheimnis

verbietet es uns, die Adressen der Offertenanzeigen-Aufgeber zu nennen. Jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den Inserenten weiter. Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.

Langener Zeitung

Junghennen

Original Silverlines rot und weiß in allen Größen vorrätig.

Paradiesfarm, Walldorf

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aller Art. — Stempel aus Gummi u. Metall

LANGEN Peter Müllerstr. 3-5

Firmenschilder, Maschinenschilder, technische Schilder jeder Art aus Resopal und Alu-elox.

NASSOVIA

sucht zum baldmöglichen Eintritt:

ungelernte BÜROKRAFT

Stenographie und Maschineschreiben erwünscht.

Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G.M.B.H.

LANGEN b. Frankfurt-Main

Für unser Hauptwerk Sprendlingen benötigen wir noch einige Mitarbeiterinnen zum baldmöglichsten Eintritt:

1 kaufm. Angestellte

für Abteilung Arbeitsvorbereitung

1 weibl. Hilfskraft

für die Versandabteilung.

Wir bitten um persönliche Vorstellung Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr.

Sie finden bei uns: 5-Tage-Woche (42½ Stunden). Werksbusverkehr). verbilligtes Kantinenessen, gute Bezahlung, sonstige soziale Zuwendungen.

Bekleidungswerke Wiedekind GmbH.

HOSENSPEZIALFABRIK

Sprendlingen Krs. Offenbach, Frankfurter Str. 127

Telefon: Sammel-Nummer Langen 66321

Gewandte

Kontoristin

möglichst perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Eventuell auch Halbtagskraft.

Fleischwerke FRETZ

DREIEICHENHAIN

Sarglager „Pietät" **Sehring**

Mörfelder Landstraße 27 - Telefon 2116

Überführungen

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 22. Juli 1962 (5. So. n. Trinitatis)

9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Petrus 3, 8-15
Lieder: 206 — 244 — 208 — 141

9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Schäfer)
Predigttext: 1. Petrus 3, 8-15
Lieder: 105 — 206 — 247 — 293

11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus. **Kollekte:** Für den Jugendhof „Aumühle" Wixhausen bei Darmstadt.

Donnerstag, den 26. Juli

20 Uhr Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Stadt-Mission

Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde
Sonntag, 17 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Sonntag:	9.30 Uhr: Gottesdienst
	16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:	20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

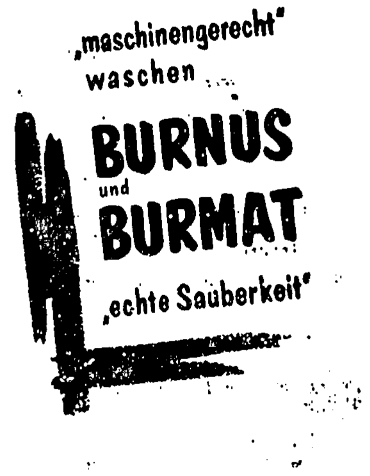
Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 21. - 27. Juli 1962
Braun'sche Apotheke
Karl A. Braun, Lutherplatz 2

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
21./22. 7. 1962 (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Sallwey, Westendstraße 7, Tel. 36 72



Die köstlichsten Erdbeeren

aus Ihrem eigenen Garten durch Selektionspflanzgut direkt von unseren geprüften und anerkannten Elite-Vermehrungsanlagen

	25 St.	100 St.
SENGA PRECOSA llz (R) früheste Sorte	6.25	23.—
Georg Soltwedel llz (R) mittelfrüh	5.—	18.—
SENGA SENGANA llz (R) späte Sorte	5.75	21.—
Baron Solemacher (R) Monatserdbeere	4.50	16.—

Nachbau verboten. (R) = rechtlich geschützt. Pflanzenabstand mindestens 25 x 60 cm. Pro qm 5 bis 7 Pflanzen. Mit jeder Sendung unsere ausführliche Pflanz- u. Kulturanweisung sowie unseren farbigen Pflanzenkatalog.

Adolf Mauk seit 1855, 7128 Lauffen a. Neckar, Landturm 122

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die vielen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Josef Bogner

danken wir allen Verwandten, Bekannten, Landsleuten und Nachbarn auf das herzlichste.
Unser ganz besonderer Dank gilt Herrn Kaplan Emig für die trostreichen Worte, für die Kranzniederlegung des BvD-Vorsitzenden, der Frau Wursthorn für den Gesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theresia Bogner

Langen, Leukertsweg 31.

DANKSAGUNG

Für die erwiesene Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim plötzlichen Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Josef Malassa

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Kaplan Emig für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Nassauischen Heimstätte.

In stiller Trauer:
Elisabeth Malassa
Kinder und Verwandte

Langen, Westendstraße 41.

Gott der Allmächtige hat am Samstag, dem 7. Juli 1962, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl Irion

Oberingenieur i. R.

nach einem arbeitsreichen Leben im 84. Lebensjahr zu sich gerufen.

In tiefer Trauer:
Dr. Ing. Erich-Karl Irion
und Frau Hildegard geb. Ebert
Rainer u. Melanie als Enkel

Langen, Bahnstraße 80
Regensburg, Wildbachweg 8

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.
Die Urnenbeisetzung findet am Montag, dem 23. Juli 1962, 15.00 Uhr, auf dem Langener Friedhof statt.

Über den Sternen, da wird es einst tagen,
Da wird dein Hoffen, dein Sehnen erfüllt.
Was du gelitten und was du ertragen
Dir ein allmächtiges Wesen vergilt!

Wir haben am Samstag, dem 14. Juli 1962, unsere teure Mutter,

Frau Margarete Böning

geb. Allmanritter

in aller Stille zur letzten Ruhe geleitet.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie die Kranz- und Blumenspenden danken wir auf das herzlichste. Besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Familie Kemmerling für das freundliche Entgegenkommen in schweren Stunden.

In der Erinnerung wird unsere treue Mutter stets unter uns weilen. Ihr Vorbild an Liebe und Güte soll uns ein ewiges Vermächtnis sein.

In tiefer Trauer:
O.-Reg.-Rat Prof. Dr. Karl Böning
Frau Dr. med. u. Dr. phil. Elisabeth geb. Seubert
Emil Becker und Frau Elisabeth geb. Böning

Langen, den 20. Juli 1962
Gutenbergstraße 1

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30

Freigegeben ab 6 Jahren!

mit: **Paul Hubschmid, Judith Dornys, Lucie Englisch, Ingrid Ahrens, Marlies Sandoval, Hans Kortes.**

Den Titelschlager „Schwarze Rose", „Rosemarie" singt **Peter Kraus.**

Fr., Sa., 22.30: **Spätvorstellung!**

Ein Farbfilm

Harte Männer heiße Liebe

Freigegeben ab 16 Jahren!

Lili

Telefon 2112

Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30 Uhr
Sonntag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

Zwei Weltstars des Films — Ein hochdramatisches Meisterwerk!

Orson Welles — Victor Mature

Die Tataren

Wilde Reiterkämpfe wechseln mit Szenen zarter Erotik in einem Monumentalfilm voll spannender, fesselnder Abenteuer!

Bringen Sie Nerven und Freude an rasantem Erleben mit!

Fr. u. Sa., 22.30 Uhr, Spätvorstellung

Flucht aus Shanghai

mit **Burt Lancaster und Virginia Masso**

Mit harter Faust und lachenden Augen durch tollverwegene Südsee-Abenteuer!

Im Wirbel tolldreister Situationen!

Lichtburg

Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30
Sa. 16.00, 18.00 u. 20.30
Ein Farbfilm in Eastman-Color

Das Schreckensatelier in der Alten Mühle. Der Teufel als Bildhauer. Ein starker Film für starke Nerven mit: **Pierre Brice, Scilla Gabel, Wolfgang Preiss, Herb. Böhme, Liana Orfei u. v. a.**

Frei ab 16 Jahren!

Fr. u. Sa., 22.30: **Spätvorstellung**
Sonntag, 18.00: **Jugendvorstellung!**
Ein Farbfilm in CinemaScope

Der einsame Adler

Kühnheit und Liebe gegen Terror und Verrat. Ein Abenteuerfilm von Format

mit: **Alan Ladd, Audrey Dalton, Marisa Pavan u. a.**

Restaurant Waldstadion

wieder geöffnet

Samstag, den 21. Juli ab 20.00 Uhr

großer Tanzabend

Es ladet freundlichst ein **Familie Kollver**

Donnerstag:

Kegelbahn frei

Gasthaus „Zur Linde"
Egelsbach

Junge, branchenkundige

Verkäuferin

für sofort gesucht.

Rudolf Köhler

Damenmoden — Ahornstraße 3

Tüchtige FRISEUSE

erste Kraft, angenehmes Betriebsklima, 1. Dauerstellung nach Frankfurt gesucht. Nettolohn 120 DM.

Friseursalon KEITZER

Frankfurt am Main,
Martin-Luther-Straße 66,
Telefon 433583

Bauplätze:

697 qm - 3gesch. Langen DM 35,— qm

651 qm - 3gesch. Erzhausen Anl. K. b. DM 27,— qm

Bauerwartungsland 1963

769 qm - Bungalow Langen-Steinberg DM 30,— qm

894 qm - 2gesch. Langen-Singes DM 30,— qm

1019 qm - 2gesch. Langen-Singes DM 25,— qm

ferner

2760 qm - Ackerland Dietzenbach DM 2,— qm

zu verkaufen durch:

Henrici-Immobilien RDM

607 Langen (Hess.), Goethestr. 70
Telefon 2090

1-2-Familien-Villa

mit ca. 1000 qm Grundstück, in guter Lage von Langen, zu verkaufen.

Grundstücke · Häuser Wohnungen sucht und vermittelt

Dr. jur. Heinz Kionka RDM

Buchschlag bei Fim „Wildscheuerweg" 14 · Telefon Langen 07281

Die Zeitungsanzeige

STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

Wollen Sie Ihr Haus verkaufen?

Dann lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos durch uns beraten.

Wir haben für jedes Haus, ob Alt- oder Neubau, den passenden Interessenten. Außerdem suchen wir laufend

1—5-Zimmerwohnungen
z. vermieten.

M. Naumann IMMOBILIEN

Feldbergstraße 7 — Telefon 3237

Drei sehr gut erhaltene

VW-Export

zu verkaufen.
Im Kundenauftrag haben wir sehr preisgünstig anzubieten:
1 FIAT 1100 Neckar 1959
1 OPEL-Rekord 1956
1 Goggo-Isar T 700 1960, 19000 km

Alfons Straub

Langen/Hessen, Darmstädter Str. 47-51
Telefon 37 87

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

Taunus 17 M, 1959	2 300,—
VW Export, 1962	4 900,—
VW Export, 1960	3 900,—
Taunus 17 M, 1959	3 000,—
Taunus 17 M, 1960	4 200,—
Opel Rekord, 1959	4 100,—
Opel Kapitän, 1960	6 400,—
Skoda Oktavia, 1960	2 300,—
DKW AU 1000 S, 1961	4 100,—
Opel Rekord, 1961	5 200,—
Opel Rekord, 1960	3 400,—
Fiat 600, 1960	3 250,—
Citroen DS, 1957	3 400,—
FK 1000, 1955	1 550,—
Goggo Isar, 1959	2 350,—
Lkw Tempo, 1957	1 050,—
Renault, 1959	2 850,—

Anzahlung ab DM 500,— Finanzierung Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE

Ffm., Zeil 2, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 56, Bockenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 300, Schmittstr. 47 - Tel. 33 59 44

VIELE VORTEILE bietet **V·I·V·O**

.V.I.V.O.-Haferflocken	500 g Packung DM	-.55
Trinkschokolade stark entölt	200 g Packung DM	-.70
Schokol.-Pfefferminzlinsen weiß, rosa	100 g Beutel DM	-.55
Bratheringe nach Hausfrauenart ohne Kopf, ausgenommen, aus neuen Fängen	400 g Dose DM	-.78
Krakauer Wurst gut gewürzt, sehr schmackhaft	Stück ca. 145 g DM	1.15
Apfelsaft	Ltr. Fl. o. Gl. DM	-.75

Wir suchen für eine Stellung in Schloß Wolfsgarten eine

junge Dame

mit guten englischen Sprachkenntnissen, die auch Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, möglichst zum 1. September dieses Jahres.

Falls Sie an einer mit gewisser Selbständigkeit verbundenen Tätigkeit in schöner Umgebung interessiert sind, wenden Sie sich bitte schriftlich oder telefonisch an die

Großherzogliche Vermögensverwaltung

DARMSTADT, Friedensplatz 10
Tel. Darmstadt 74795

Bürokraft
für Schreibmaschinen- und Büro-Arbeiten

Kraftfahrer
für MAN-Zug

Kraftfahrer
Kl. III für Ford LKW

erfahrener
Kraftfahrer
für PKW mögl. auch Kl. II

sofort gesucht.

ALFRED JESCHKE

Langen, Langestraße 3

Möbel

ohne Anzahlung

Erste Rate vier Wochen nach Lieferung.
Durch Großeinkauf günstige Preise.
Einige Preisbeispiele:

Schlafzimmer	
komplett	ab DM 598,-
Wochenrate	ab DM 10,-
Wohnzimmer	
komplett	ab DM 675,-
Wochenrate	ab DM 12,-
Küche	
komplett	ab DM 455,-
Wochenrate	ab DM 8,-

Fordern Sie bitte noch heute unseren bunt illustrierten Katalog per Postkarte an.

Die Möbelpassage
Inh. Alfred Röhse
Aschaffenburg
Heinsestraße 2—10, Telefon 21840
28 Schaufenster
Eigener Parkplatz im Hof
Einfahrt nur Heinsestraße

Auch in diesem Jahre wieder das traditionelle

Am 4., 5. und 6. August 1962

LANGENER SIEDLERFEST

Männerchor Liederkranz 1858 Langen

Heute, Freitag, 20. 7. pünktl. 20.30 Uhr

Übungsstunde

i. Vereinslokal „Weingold". Restloses und pünktliches Erscheinen aller Sänger erwartet

der Vorstand.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball

Freitagabend, 20 Uhr, Zusammenkunft aller Handballer bei Metzger-Wilhelm.

Abt. Fußball

Freitag, den 20. Juli, um 21 Uhr, wichtige

Spielerversammlung

Clubhaus (Geschäftsz.)

IFCL

Heute Freitag 20 Uhr **Spielausschuß-Sitzg.** im Clubhaus (Waldstadion)
Montag, den 23. 7. **Training** aller Aktiven. Beginn 18.30 Uhr.

Jahrgang 1929/30

Zur monatlichen Zusammenkunft treffen wir uns am Mittwoch, 25. Juli, um 20 Uhr im Café Marweg, Goethestraße.

„Hiooton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 3,25

Fahrräder
in allen Preilagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Moped
gut erhalt., versichert, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1048 a. d. LZ

Volkswagen
Bj. 1949 m. Faltgarage f. 400 DM zu verkauf.
Marienstr. 9
II. Stock

Moped
neuwertig für 180 DM zu verkaufen.
Sofienstr. 30, oder
Tel. 34 08

DKW 700
Bj. 1953, fahrbereit für 350 DM zu verkaufen.
Egelsbach,
A. d. Schießmauer 8

Opel Rekord
Bj. 58 für 2950 DM zu verkaufen.
Tel.: 6 72 18

Gelegenheit!
VW 56
TÜ: Dez. 1963, bester Zustand, verkauft
Friseur Muschik
Langen
Friedrichstr. 20
Tel.: 21 56

VW
zu verkaufen.
Anzusehen ab 18 Uhr, Samstag d. ganz. Tag
Egelsbach
Schulstr. 44

Tadelloser
Wasserkessel
(Aluminium), 14 l. für 15 DM zu verkaufen.
Westendstr. 17, II. l.

Waschmaschinen
Kühlschränke
Schleudern
u. Waschautomaten
zu günst. Barpreisen.
R. Fladung,
Sprendlingen,
Frankfurter Str. 79
Telefon 88014

Erdbeeren
zum Selbstpflücken
Pfund 50 Pfennig
Egelsbacher Str. 60

Häuser:

Langen:
3 x 2 ZHs Altbau Geschäftslage DM 80 000,—
2 x 3 - 2 x 2 ZHs Altbau ruhige Lage DM 90 000,—
1 Familienhaus 570 qm Garten DM 90 000,—

Dreieichenhain:
3-Familien-Haus mit Laden und begonnenem Neubau DM 80 000,—

Frankfurt a. M. - Niederrad
4 x 4 ZHs mit Bad DM 110 000,—

Näheres durch:
Henrici-Immobilien
607 Langen (Hess.), Goethestr. 70
Telefon 2090

Für eine junge Kontoristin suchen wir
1 preisgünstiges
möbl. Zimmer
Angebote erbeten an:
DESCO
Langen, Rittlerstraße 46
Tel. 2157 und 3234

Ihre Vermählung geben
bekannt

Wolfgang Brandl
Eda Brandl
geb. Frühwacht

Langen, den 19. Juli 1962, Bahnstraße 109

Ihre Vermählung geben bekannt

Rolf Lachnitt * Anni Lachnitt
geb. Werner

HERTEN/Westfalen, Roonstraße - LANGEN, Wallstraße 13

Kirchliche Trauung: Samstag, den 21. Juli 1962, 13.30 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen.

WIR HEIRATEN

Inge Mauer * Bernd Brahm

LANGEN, Darmstädter Str. 10 - EGELSBACH, Rheinstr. 23

Kirchliche Trauung: Samstag, den 21. Juli 1962, um 14.15 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Manfred van Hasz * Helga van Hasz
geb. Böhm

Riedstraße 22 LANGEN Annastraße 56

Kirchliche Trauung: Samstag, den 21. Juli 1962, 15.00 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Rolf Böttner * Hannelore Böttner
geb. Bernhardt

Langen, 20. Juli 1962

Neckarstraße 7 Dieburger Straße 26

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Martin * Elisabeth Martin
geb. Gorka, vw. Schorner

Langen, den 20. Juli 1962
Sterzbachstraße 12
Gerhart-Hauptmann-Straße 9

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke sowie für alle Blumen und Kartengrüße anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Hans Lauer
und Frau Ilse geb. Becker

Odenwaldstraße 34

Zur fachgerechten
Fußpflege
komme ich zu Ihnen ins Haus. — Anmeldungen schriftlich, oder über neue Telefon-Nummer 33 76 erbeten.
WALTRAUD FRIEDBERGER
Friedrichstraße 1

Dr. med. R. Herger
Hautarzt
Langen - Mühlstraße 1 - Tel. 2183
Praxisvertretung
vom 23. Juli bis 11. August.
Sprechstunden: Dienstag u. Freitag von 16 — 18 Uhr.

Ab 23. Juli in Urlaub
Dr. Hasse
ZAHNÄRZTIN

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Freunden und den Nachbarn, recht herzlich.

Heinz Fischer u. Frau
Ursula geb. Mai

Langen, Walter-Rietig-Straße 18.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Angehörigen, recht herzlich.

Hannelore Breitner
Dieter Kasper

Frankfurt a. M./Langen, im Juli 1962.

über die glückwünsche anläßlich unserer vermählung haben wir uns sehr gefreut und danken, auch im namen unserer eltern, recht herzlich.

karl-wilhelm metz
und frau annerose geb. sattler

langen/hessen, mühlstraße 2

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Lothar Peucker!
und Frau Karin geb. Höflich

Langen, August-Bebel-Straße 13

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Silberhochzeit danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, sowie dem Männerchor Liederkranz für das dargebrachte Ständchen recht herzlich.

Willi Else
and Frau Else geb. Bach

Östliche Ringstraße 51

Moderner
Kinderwagen
gut erhalten zu verk.
Schuller
Im Ginsterbusch 5

Kinderbett
150×80 m. Matratze zu verkaufen.
Fabrikstr. 27

Guterhaltener
Kombi-Kinderwagen
zu verkaufen.
Winkel
Sprendlingen
Bahnhofstr. 9

Mehrere neuwertige
Küchenherde
(Röder) Stück 50 DM zu verkaufen.
Eins,
Westendstr. 29

3flammiger
Gasherd
m. Backröhre zu verk.
Fietz
Wallstr. 35

1 Olympia/Brunsviga
Schreibmaschine
Modell SM 4 neu, günstig zu verkaufen.
Elisabethenstr. 47
parterre, links

Guterhaltener, weißer
Küchenherd
(Kohle) mit Backröhre gesucht. Angebote mit Preisangabe!
Off.-Nr. 1050 a. d. LZ

Hauszeit
zu verkaufen. Anzusehen ab 18 Uhr
Neckarstr. 9

Knirps verloren
am Montag, dem 16. 7. um 16 Uhr zwischen städt. Kindergarten u. Juxplatz. Gegen Belohnung abzugeben
Uhlandstr. 2

Aufwartefrau
für einmal wöchentl. halbtags gesucht.
Montag angenehm.
Vorsprache erbeten nach 19 Uhr.
Miercndorffstr. 60

Platzanweiserin
sofort gesucht.
Lindenfels
Lichtspiele
Bahnstraße 25

Vertrauensstellung!
Suche ehrl. saubere
Haushälterin
f. modernen, ruhigen 2-Personen-Haushalt. Putzfrau, Ölheizung u. vollautomat. Waschmaschine vorhanden. Eigenes Zimmer und Bad mit Heizung wird gestellt. Auch ältere Frau angenehm. Geregelte Freizeit u. gute Behandlung zugesich.
Off.-Nr. 1044 a. d. LZ

Frau sucht
Arbeit
im Haushalt od. Putzen von Büroräumen.
Off.-Nr. 1040 a. d. LZ

Moderne Wäsche-Pähle
Ideal für die Hausfrau
Hch. Pfannemüller
Rheinstraße 23-25

Suche
Beschäftigung
v. 8-13 Uhr (Haushalt)
Off.-Nr. 1032 a. d. LZ

Warmwasserbereiter
80 Liter, fabrikneu, umständehalber preisgünstig abzugeben, anzusehen bei
Bode, Ruf: 33 45

Heißluftofen
(90 cbm)
Beistellherd
(Krefft)
Baderaumstrahler
für Propangas günstig zu verkaufen.
Hans Jäckel,
Peter-Müller-Str. 15

Blauweißer
Wellensittich
entflogen. Gegen Belohnung abzugeben.
Westendstr. 17, I. l.

Baumstück
mögl. im Erlen zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1030 a. d. LZ

1 Gasherd
1 Fernseh-Antenne
für 1. u. 2. Programm umzugshalber zu verkaufen.
Nördl. Ringstr. 43 I.

Wer fertigt preiswertes
Hoftor
an? (4 Mtr.)
Off.-Nr. 1038 a. d. LZ

Hoftor
Holz, gebr. 4,50×1,80, 10 DM.
Well-Eternit
fast neu, 13 qm 80 DM zu verkaufen.
Wassergasse 1

Snik
die moderne **Bräunungscreme,** Oel und Spray mit Strahlenfilter.
Sonnenbrillen:
franz. u. ital. Modelle.
Moderne **Badehauben**
in allen Preislagen.
Fach-Drogerie
Enste
Langen
Lutherpl. — Bahnstr.

Junges Ehepaar sucht dringend
1 Zimmer m. Küche
(Mansarde angenehm)
Off.-Nr. 1042 a. d. LZ

2 möbl. Zimmer
geeignet für Wohn- u. Schlafzim. zu vermiet.
Heinrichstr. 38 part.

Großer Keller
mögl. zentrale Lage u. sep. Eingang zu mieten gesucht.
Off.-Nr. 1043 a. d. LZ

Rentnerin sucht
Leerzimmer
gegen Mithilfe im **Haushalt**
Off.-Nr. 1034 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
an berufstätig. Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 1037 a. d. LZ

Großes
Leerzimmer
in Langen oder Umgebung gesucht.
Off.-Nr. 1045 a. d. LZ

Spanierin sucht
Zimmer
leer o. möbl. m. Küche
Off.-Nr. 1046 a. d. LZ

Junge berufstätige Dame sucht leeres o.
möbl. Zimmer
Off.-Nr. 1041 a. d. LZ

Berufstätiges Ehepaar (Mittelalter o. Kinder) sucht mögl. sofort in Langen
Leerzimmer
tellmöbl. oder möbl. Zimmer.
Off.-Nr. 1039 a. d. LZ

Beh.-Angestellter ohne Kinder sucht
2-Zimmerwohnung
mit Bad. Egelsbach — Erzhausen angenehm. Mietvorauszahl. usw. kann entrichtet werden. Ruhige Lage ist bevorzugt.
Off.-Nr. 984 a. d. LZ

1-Zimmerwohnung
oder **Leerzimmer** mit Kochgelegenheit von berufstätiger älterer Dame für jetzt oder später gesucht.
Off.-Nr. 1035 a. d. LZ

Möbl. Wohnungen
für Amerikaner sucht
Lindner,
Frankfurt am Main,
Weserstraße 16
Telefon 33 12 68

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Off.-Nr. 1047 a. d. LZ

Abstell-Lagerräume
vermietet
Lutherstr. 53

Garage
zu vermieten
Stresemannring 5

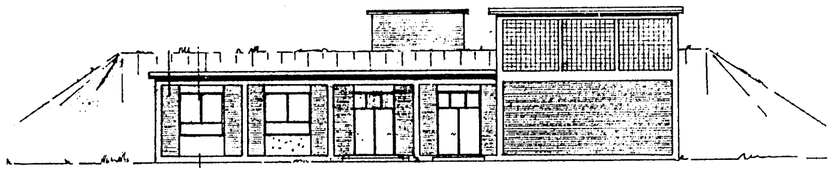
Bausparvertrag
11 000 DM abzugeben. Erforderlich 4450 DM. Oktober zuteilungsreif
Friedr.-Ebert-Str. 27
Tel.: 34 32

Bauplatz
in Geschäftslage von Langen gesucht
Off. u. Nr. 998 a. d. LZ

Bauerwartungsland
2350 qm l. der Gemarkung Langen gelegen, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1049 a. d. LZ

Ferienfahrt
älteres Ehepaar mit Führerschein wird um Zuschrift gebeten.
Off.-Nr. 969 a. d. LZ

Putzfrau
für 4—6 Wochen zur Aushilfe gesucht.
Gasthaus „Zum Treppchen"



So wird sich einmal dem Besucher die dem Leerweg zugekehrte Seite des neuen Wasserwerk-West präsentieren. Im rechten, dem hohen Gebäudeteil, sind die Filter, durch die das von den Unterwasserpumpen geförderte Wasser laufen muß, ehe es in den hinter dem Gebäude liegenden Wasserspeicher gelangt, wo die zur druckempfindlichen Steuerung der Pumpen notwendigen Behälter untergebracht sind. Der daran anschließende flache Teil dient zur Aufnahme der Pumpen. Dort sind neben dem Wärterraum auch die Generatoren und Accumulatoren untergebracht, die das Wasserwerk selbst bei Stromunterbrechungen betriebsfähig halten.

Gut gelöstes Wachstumsproblem

Wasserwerk-West Herzstück der Versorgung - Merkel'scher Plan schützt Langen vor Wassersorgen auf Jahrzehnte

W. K. — In einer der letzten Ausgaben berichteten wir vom Baubeginn am Wasserwerk-West, das als letztes Bauwerk eines neuen Wasserversorgungssystems z. Z. am Leerweg in der Nähe der ATW-Siedlung errichtet wird. Das neue Wasserwerk bildet einen Teil des von dem Wiesbadener Dr. Ing. W. Merkel im Auftrag des Langener Magistrats 1959 erarbeiteten Gutachtens, dem die Neuordnung der örtlichen Wasserversorgungsverhältnisse zugrunde liegt. Es wird — nach der Überzeugung der Verantwortlichen — für Langen auf Jahrzehnte hinaus nahezu ideale Verhältnisse in der Wasserversorgung sichern. Millionen kostet dieses Projekt, dem die Aufgabe gestellt ist, die Stadt auf dem wichtigsten Versorgungsgebiet überhaupt, ihrem rapiden Wachstum anzupassen.

Günstige Voraussetzungen

Die Voraussetzungen dazu waren denkbar günstig. Die natürliche Wasserreserve der Stadt ist praktisch unerschöpflich. Das Stadtgebiet ist im Westen sozusagen von einem unterirdischen See unterspült, und wenn man einen günstigen Punkt auswählt, um zu diesem Wasser vorzustoßen — wie das vor einiger Zeit im Stadtwald an drei benachbarten Stellen nacheinander geschehen ist — dann trifft man in etwa 25 m Tiefe auf dieses natürliche unterirdische Wasserreservoir, das jede gewünschte Wassermenge willig abgibt, vorausgesetzt, daß genügend Brunnen geschaffen werden.

In Langen sind dies dort bisher drei, die zu ihrer Unterscheidung mit C, D und E bezeichnet wurden. Sie sind mit sogenannten Unterwasserpumpen ausgestattet, von denen jede 100 cbm Wasser in der Stunde fördert. Zusammen mit den beiden älteren Brunnen A und B in der Nähe der Stadtwerke und dem mit den beiden älteren Brunnen A und B in der Nähe der Stadtwerke und dem Wasser aus einem Stollen am Pumpwerk Hainerweg (hinter dem Schwimmstadion), dem früher einmal die Versorgung Langens mit Wasser allein zufiel, ist für die nächste Zeit die geforderte Wassermenge ausreichend, um den voraussichtlichen Ansprüchen der Bevölkerung in dieser Hinsicht gerecht zu werden. Ist das einmal nicht mehr der Fall, dann können neue Brunnen im Stadtwald erschlossen werden. Das Alphabet, nach dem sie benannt werden, ist ja noch lang.

Die Einwohner Langens, ganz gleich wie zahlreich sie noch werden mögen, konnten also theoretisch schon immer über genügend Wasser verfügen. Ihr Versorgungsproblem war daher auch von jeher ganz anders gelagert als etwa das der Großstadt Frankfurt, die ihr Wasser von weit her (aus dem Vogelsberg) heranführen muß und — als die von dort verfügbaren Mengen nicht mehr ausreichten — schließlich dazu übergehen mußte, Wasser aus dem Main in den Frankfurter Stadtwald zu pumpen, dort versickern zu lassen und aus der Tiefe gereinigt wieder nach oben zu holen.

Glücklicheres Langen, kann man da schon sagen, angesichts solcher Anstrengungen, die anderorts als Tribut an die Zivilisation und die fortschreitende Industrialisierung aufgewendet werden müssen.

Der Merkel'sche Plan

Wenn in Langen in der jüngsten Vergangenheit Schwierigkeiten in der Wasserversorgung spürbar wurden und sich auch heute noch in Zeiten hohen Spitzenverbrauchs bemerkbar machen, dann hat dies seine Ursachen im rein technischen Bereich. Die zur Wasserversorgung notwendigen technischen Einrichtungen finden erst wieder mit der Durchführung des Merkel'schen Planes Anschluß an das überstürzte Nachkriegswachstum der Stadt.

Drei Zonen

Dieser Plan sieht die Versorgung von drei getrennten Zonen vor:

Die **Hochzone,** die das Bebauungsgebiet am Steinberg umfaßt,

die **Mittelzone,** daran anschließend bis zu einer Linie, die in der Höhe Lutherstraße — Friedrichstraße verläuft, und

die **Tiefzone,** die mit dem sich von dort nach Westen ausdehnendem Stadtgebiet gleichzusetzen ist.

An technischen Bauten gehören dazu: die beiden Hochbehälter auf dem Steinberg, die zusammen 2600 cbm Wasser fassen und von denen der größere (2000 cbm) erst im Zuge der Wasserversorgungs-Neuordnung gebaut wurde, das neue Zwischenpumpwerk am Lutherplatz, und das nun im Bau befindliche Wasserwerk-West. In seiner Schlüsselstellung innerhalb des Merkel'schen Planes verbindet dieser Neubau erst die seither fertiggestellten Wasserversorgungsbauten zu einem lebendigen Ganzen.

Zwischenpumpwerk Lutherplatz

Der Höhenunterschied zwischen dem Wasserwerk-West und den Hochbehältern auf dem Steinberg beträgt 67 m (120 und 187 m ü. d. M.). Allein diese Tatsache machte den Bau des Zwischenpumpwerkes am Lutherplatz notwendig. Ihm fällt die Aufgabe zu, unter Ausnutzung des billigen elektrischen Nachtstroms, das Wasser aus der Tiefzone in die Hochbehälter zu pumpen und damit eine Wasserreserve zu schaffen, die es ermöglicht, bei gleichbleibendem Wasserdruck Verbrauchsspitzen am Tage abzufangen, ohne die normale Wasserförderung zu steigern, was wegen der ohnehin ausgenutzten Ergiebigkeit der Brunnen technisch auch nicht möglich ist.

Wäre dieses Pumpwerk aber nicht vorhanden, dann würde das vom Wasserwerk-West aus ins Leitungsnetz gepumpte Wasser, bei dem gegebenen Höhenunterschied, den normalerweise etwa 6 Atmosphären (6 Kilogramm pro qcm Fläche) betragenden Wasserdruck um etwa die Hälfte ansteigen lassen. Die Erklärung dafür liegt neben dem erwähnten Höhenunterschied im Reibungsverlust innerhalb des Leitungssystems, der durch Druckerhöhung ausgeglichen werden muß. Weit zahlreichere Rohrbrüche als normal, und das Anspringen der Sicherheitsventile an Wasserboilern wären die einfach nicht tragbaren Folgen.

Aufgabe der Hochbehälter

Von den Hochbehältern aus erfolgt die Versorgung der Hoch- und der Mittelzone. Für die Mittelzone geschieht dies direkt, da der Höhenunterschied dort dem gewünschten Wasserdruck entspricht. Dagegen wurde für die Hochzone, deren zu versorgende Häuser bis an den Hochbehälter heranreichen, das Zwischenschalten sogenannter Drucksteigerungsbehälter notwendig.

Das Herz der Anlage

Die Tiefzone wird vom Wasserwerk-West aus versorgt, wie überhaupt alles Wasser, bis auf die relativ geringe Menge aus dem Stollen am Hainerweg, über das neue Wasserwerk ins Leitungsnetz gelangt. Das Wasserwerk-West kann als das Herz der Gesamtanlage angesehen werden. Nach dort drücken die Pumpen aller Brunnen ihr Wasser, das über eine Filteranlage in zwei große Behälter fließt, von denen jeder etwa 500 cbm Wasser speichern kann. Andere Pumpen, die in ihrer Leistung dem Bedarf angepaßt sind, fördern das Wasser aus den Behältern in das Leitungsnetz, und der sich im Rücklauf bemerkbarmachende Druck bewirkt über Drucksteuerungsbehälter das An- oder Abschalten von Pumpen, je nachdem, wie es die im Wasserleitungsnetz herrschenden Druckverhältnisse erfordern.

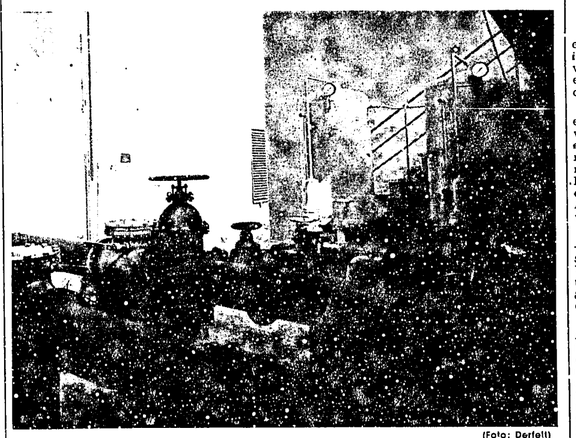
Völlig automatisch reguliert sich das alles selbst. Wird in Langen mehr Wasser verbraucht, als gerade das Wasserwerk West ins Leitungsnetz pumpt, so wird das sofort als Druckabfall spürbar. An einem Drucksteuerungsbehälter schließt sich dadurch ein Kontakt durch den so lange die damit gekoppelte Pumpe in Tätigkeit gesetzt wird, bis der wieder ansteigende Druck und der sich dadurch lösende Kontakt die Stromzufuhr zum Motor der Pumpe unterbricht.

Solche Regler (sprich: Relais), ob sie nun durch Wärme-, Spannungs- oder Druckschwankungen in Tätigkeit gesetzt werden, gehören in der Elektrotechnik zum „täglichen Brot". In unserem Falle aber bewirken sie die Zusammenfassung von Rohren, Rädern, Kolben und Stangen zu einem pulsierenden nahezu lebendigen Organismus.

Der Wasservorrat in den Behältern sichert dabei den Nachschub an Wasser auch dann, wenn der Wasserverbrauch zeitweilig die Höhe der aufgrund der vorhandenen Brunnen möglichen Wassergewinnung übersteigt.

Spitzen bis zu doppeltem Verbrauch

Druckabfall oder akuter Wassermangel, wie sie sich in der jüngeren Vergangenheit und auch heute noch öfter an manchen Stellen im Stadtgebiet unangenehm bemerkbar machten, äußern sich, nach Fertigstellung des Wasserwerkes-West, nur noch im unterschiedlichen Rhythmus von Anstieg und Fall des Wasserspiegels innerhalb der Hochbehälter und der Behälter am Leerweg. Das wird selbst an Tagen so sein wie dem 19. Juni 62, an dem 6790 cbm Wasser verbraucht wurden, gegenüber einem Durchschnittsverbrauch im Winterhalbjahr 1961/62 von täglich 3500 cbm. Selbst wenn es aber einmal über längere Zeiträume hinweg noch toller kommen sollte, und der im Wasserwerk West vorhandene Wasservorrat zu gering wäre, würde immer noch die Möglichkeit bestehen, den größeren Wasservorrat in den Behältern auf dem Steinberg auch der Tiefzone nutzbar zu machen. Ein ferngesteuerter Verbindungsschieber zwischen Mittel- und Tiefzone, verbunden mit einer Druckausgleichsanlage, böte sogar diese Möglichkeit.



(Foto: Derfelt)

Ein Blick in das Innere des neuen Hochbehälters auf dem Steinberg. Im Hintergrund sieht man die beiden Drucksteigerungsbehälter, die notwendig sind, um das Wasser in der Hochzone um den Steinberg mit dem notwendigen Betriebsdruck zu versehen.

„Grüner Drache" fährt nach England

In diesen Tagen finden die letzten Vorbereitungen für die Englandfahrt der Siedlung „Grüner Drache" im Dreieichgau der Christlichen Pfadfinderschaft statt. Während sich die Fahrtteilnehmer mehrmals wöchentlich im Spitzen Turm treffen, um Lieder, Pantomimen und kurze Stücke für die Abende am Lagerfeuer der englischen Boy-Scouts einzuüben, treffen die letzten Briefe aus England ein.

Die Fahrtenstaffel wird zuerst einige Tage in London Station machen, um die englische Metropole kennenzulernen. Sie übernachtet hier im Roland House Scout Settlement, einem Pfadfinderzentrum im Osten Londons mit angeschlossener Pfadfinderjugendherberge. Dann geht die Fahrt weiter nach dem großen Seehafen Southampton, und anschließend beginnt ein Fußmarsch durch den „New Forest" nach Bournemouth. Im Nationalpark „New Forest" ist das Zelten im allgemeinen verboten. Die zuständigen Behörden machen aber Pfadfindergruppen gegenüber eine Ausnahme, und die Boy-Scouts von Bournemouth haben erreicht, daß diese Ausnahme auch für den „Grünen Drachen" aus Deutschland gilt.

Ungefähr eine Woche nach Fahrtbeginn wird die Staffel in Bournemouth, einem englischen Seebad mit fast 150 000 Einwohnern, eintreffen und auf dem pfadfindereigenen Gelände der „Butcher's Coppice", zusammen mit englischen Pfadfindergruppen, ihre Zelte aufschlagen. Der Bürgermeister der Stadt hat in einem persönlichen Handschreiben seiner Freude darüber Ausdruck verliehen, daß eine Gruppe deutscher Pfadfinder nach dort kommt. Auch hat er die deutschen Gäste zu einem Empfang in das Rathaus eingeladen, und die Tageszeitung der Stadt, das „Bournemouth Echo", hat bereits über dieses bevorstehende Ereignis berichtet.

Es ist zu erwarten, daß durch diese Englandfahrt die Langener Gruppe guten Kontakt mit den englischen Pfadfindern bekommt und wir, als Folge davon, bald auch Boy-Scouts in Langen begrüßen können.

Wer Gäste einlädt ...

Ein Kaufmann hatte Geschäftsfreunde zu sich gebeten, um ein Geschäft zum Abschluß zu bringen. Während der Verhandlungen, die sich bis nach Mitternacht hinzogen, wurde auch Alkohol gereicht. Gegen ein Uhr hatte einer der Gäste das Arbeitszimmer, in dem die Besprechung stattfand, verlassen, um — wie er sagte — die Toilette aufzusuchen. „Sie wissen ja Bescheid, vorne rechts", hatte der Gastgeber ihm noch nachgerufen, es aber nicht für nötig befunden, Licht in der Diele zu machen. Der Gast hatte in der Dunkelheit den Weg verfehlt und war die in den Garten hinabführende Treppe hinabgestürzt. Dabei hatte er sich tödlich verletzt.

Der Bundesgerichtshof hat die Schadenersatzpflicht des Gastgebers bejaht, wenn er auch ein erhebliches Mitverschulden des Verunglückten feststellte.

Wer sein Haus zum Empfang von Gästen bestimmt hat, müsse dafür sorgen, daß bei Nacht diejenigen Räume, in denen sich die Gäste befugtermaßen bewegen, ordnungsgemäß beleuchtet sind. Hieraus folge vor allem auch die Verpflichtung, den Gästen zumindest durch Belehrung über die Lage der Lichtschalter ein ungefährdetes Aufsuchen der Toilette zu ermöglichen.

Das sei nicht nur eine Höflichkeitspflicht, sondern auch eine Rechtspflicht gewesen. Ihre Versäumung sei für den Unfall ursächlich geworden. Der Bekiagte trage auch die Schuld, da er bei gehöriger Aufmerksamkeit die Möglichkeit eines Schadenseintritts habe voraussehen können; denn es widerspreche nicht dem natürlichen Geschehensablauf, daß der Verunglückte in den Garten habe gehen wollen, als er die Toilette in dem dunklen Hause nicht gefunden habe und dabei gestürzt sei.

Was dem Staat recht ist ...

Der Kraftfahrzeughalter, der sein Fahrzeug einem anderen zur Benutzung überläßt, hat in der Regel seiner Sorgfaltspflicht genügt, wenn er sich davon überzeugt, daß der, dem er das Fahrzeug überläßt, einen Führerschein der betreffenden Klasse besitzt.

Wer aber den Führerschein nun gerade erst erworben hat, ist gewöhnlich noch kein gewandter Fahrer, denn das wird man meist erst nach längerer Fahrpraxis und mit zunehmender Erfahrung. Solange es hieran fehlt, muß der „Neuling" besondere Vorsicht walten lassen und seine Fahrweise so einrichten, daß er trotz fehlender Übung und Erfahrung den Anforderungen des Straßenverkehrs gerecht wird.

Darauf, daß er diesen Pflichten nachkommt — so hat jetzt der Bundesgerichtshof entschieden — dürfte der Halter, der ihm den Wagen überläßt, im allgemeinen vertrauen und brauche deshalb die Überlassung des Wagens nicht von dem Nachweis einer ausreichenden Fahrpraxis abhängig zu machen.

Der Besitzer des Führerscheins — heißt es in der Urteilsbegründung — hat in einer Prüfung nachgewiesen, daß er die zum Führen eines Kraftfahrzeugs erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt. Läßt der Staat aber zu, daß ein Kraftfahrer auch ohne größere Fahrpraxis mit diesen Kenntnissen und Fähigkeiten ein Kraftfahrzeug lenkt, so kann man an einen Privatmann im allgemeinen keine höheren Anforderungen stellen und nicht von ihm verlangen, daß er nachforscht, ob der Besitzer des Führerscheins auch so fahrtüchtig ist, wie man es in der Regel erst nach einer gewissen Fahrpraxis werden kann.

Badefreuden

Im nassen Element sind sie zu Hause, die munteren Wasserratten des Sommers. Hei, macht das Spaß, so mit Schwung ins Bassin zu tauchen! Foto: Jorde

Finden Sie, daß Geld glücklich macht?

Eine Umfrage und ihre Wandlung im Zeichen des Wirtschaftswunders – Vielgefragte Psychologen

Der schwedische Psychologe Svend Henrik Casten stellte fest, daß sich die Einstellung der meisten Menschen zum Geld geändert hat. Seiner einem Finanzbulletin beigegebenen feuilletonistischen Betrachtung setzte er die Worte voran: „Die moderne Einstellung ist, Geld soll nicht unbedingt Beruhigung ausstrahlen, es hat vielmehr den Zweck, einen möglichst hohen Lebensstandard und recht viele Schönheiten dieser Welt zu erschließen. Das ist die Auffassung der meisten Leute, die mir begegnet sind und die ich daraufhin ansprach, ob Geld wohl glücklich mache."

Nun könnte man sagen, Svend Henrik Casten ist nur mit einem ganz bestimmten Kreis von Menschen zusammengekommen. Aber auch das Londoner Institut für Psychologie und Menschenkunde kommt in seinem Bulletin zu folgenden Schlüssen:

- Es fällt auf, daß die Zahl derer, die im Geld die „Seele aller Dinge" erblicken, von Jahr zu Jahr zunimmt.
- Es fällt auf, daß die mittleren Generationen sich mehr als die älteren gegen das „Gemüts- und Seelenleben" abkapseln.

Ein bundesdeutsches Institut fragte 1958 500 Personen aller Einkommens- und Vermögenskreise: „Finden Sie, daß Geld glücklich macht?" In diesem Jahr fragte dasselbe Institut wiederum 500 Personen gleicher Sozial- und Vermögensschichtung. Die Ergebnisse sind bemerkenswert:

Juni 1958: 273 Personen (134 Männer und 139 Frauen) sagen: „Geld macht nicht oder nicht unbedingt glücklich, und wenn man sein Auskommen hat, ist es im Grunde gleichgültig, zuviel Geld unter Umständen sogar beunruhigend."

Juni 1958: 117 Personen (105 Männer und 12 Frauen) sagen: „Geld ist wichtig zum Leben, viel Geld ist schön und beruhigt. Es kann richtig angewendet auch glücklich machen, aber ‚kann' muß gesperrt gedruckt werden."

Juni 1958: 110 Personen (67 Männer und 43 Frauen) erklären: „Selbstverständlich macht Geld glücklich! Oder wissen Sie etwas anderes?"

Mai 1962: 237 Personen (168 Männer und 69 Frauen) sagen: „Zweifeln Sie etwa daran, daß Geld glücklich macht?! Wir sind davon überzeugt. Wer kein Geld hat, kann auch nicht glücklich sein."

Mai 1962: 134 Personen (87 Männer und 47 Frauen) äußern: „Geld macht zwar nicht glücklich, aber es ist ‚Lebensschlüssel' und beruhigt. Wer keins hat, dem kann auch das Glück entgleiten."

Mai 1962: 129 Personen (37 Männer und 92 Frauen) sind der „verbliebene Rest" der 1958er Mehrheit und erklären diesmal auch wie vor: „Wer glaubt, daß Geld glücklich macht, ist einem Irrglauben verfallen. Für ihn muß es zwangsläufig ein ‚innerlich leeres Leben' oder ein ‚böses Erwachen' geben. Glück durch Geld, im Geld? Niemals."

Dazu meint ein Psychologe: „Vier Jahre brachten einen psychologischen Wandel. Trotz völlig gleicher Befragungsstruktur kam es zu so überraschenden Antworten im umgekehrten Mehrheitsverhältnis. Ich beurteile das nicht unbedingt negativ. Vielmehr erblicke ich darin den Niederschlag der etwas überschraubten Erfolgs- und Besitztendenzen. Es hat wenig Zweck, den Unsegen des Geldes im Sinne einziger oder absoluter Lebensziele setzung zu predigen. Moralprediglen sind weitgehend unerwünscht. Ich halte es aber für sicher, daß die Mehrheit bald wieder anderen Sinnes wird; denn der Mensch lebt, um Erkenntnisse zu sammeln. Eines Tages ist der 1958er Stand der Geldanschauung, wenn ich das einmal so nennen soll, sicher wieder erreicht. Ich halte ihn in jedem Falle für gesünder."

Also abwarten, bis sich der Geldkomplex des einzelnen legt? Wird er sich legen? Oder ist das kompakte Streben nach Geld und Gut eine nicht mehr aufzuhaltende „neue Gesellschaftsform"? Prof. Dallingham sagt dazu: „Einem solchen Ziel nachjagen, hieße, eine Fata morgana erhaschen zu wollen. Das Rennen wird daher beizeiten aufgegeben werden."

Kunterbuntes Panoptikum

Seit 106 Jahren wächst der Schornsteinaufsatz auf dem Dach eines Farmhauses in Petworth (Sussex) von Generation zu Generation. In der Farmerfamilie Miller, die das Gehöft seit Jahrhunderten besitzt, wurde es Mitte des vorigen Jahrhunderts zur Tradition, die Geburt jedes männlichen Hoferben durch einen Kranz neuer Ziegelsteine zu feiern, die auf dem Schornstein aufgemauert wurden. Nach zwölfmaligem Aufbau ist der Aufsatz schon um 150 Zentimeter gewachsen und so hoch, daß bei der Geburt des nächsten Farmerben der darunter liegende Kamin verstärkt werden muß, um die Last auszuhalten.

Verrückter Wunsch eines Millionärs

Die geschiedene Ehefrau soll als Adoptivtochter zurückkehren

Vor etlichen Wochen wurde der Millionär William Robman in Los Angeles von seiner Ehefrau geschieden. Dies soll hin und wieder — vor allem in Gottes eigenem Land — vorkommen. Jetzt aber wollen die beiden feindlichen Ehepartner von gestern ein wesentlich anderes Verwandtschaftsverhältnis eingehen: Der Ehemann möchte zum Vater der Exgattin avancieren. Und das hat es bisher wohl noch nicht gegeben. Mister Robman ist 76 Jahre alt, seine Exgattin rund 40 Jahre jünger. Die Ehe wurde wegen seelischer Grausamkeit des Ehemannes geschieden — nun das kann in den USA praktisch alles und nichts bedeuten. Mister Robman hat nun vor Gericht einen Antrag auf „Adoption" gestellt. Er möchte seine gestrige Frau als heutige Tochter wieder in sein Heim aufnehmen. Seine eigenartige Begründung nennt „familiäre und geschäftliche Interessen", die ein weiteres Zusammenleben wünschenswert machen. Die Dame soll außerdem Erbin seines Vermögens werden.

Rein rechtlich bestehen kaum ernstliche Bedenken, denn juristisch sind die früheren Eheleute jetzt fremde Menschen. Das Gericht aber zögert, denn es gibt keinen früheren Fall mit einer derartigen Entscheidung. Justitia meint, dieser Wunsch sei ziemlich schockierend, die Antragsteller wollen notfalls den Bundesgerichtshof anrufen ...

Gehört - notiert kommentiert

„Alle guten Dinge sind drei". — ich weiß nicht, aus welchen Anlässen und Zusammenhängen dieser Satz entstanden sein mag, aber ich habe seine Echtheit oft genug kennengelernt und erprobt, als daß ich ihn unerkannt in meinem Leben lassen möchte. Ich bin einziges Kind meiner Eltern. Wir waren „drei" und dabei ständig „ein Herz und eine Seele". Für mich hat der Spruch von der „3" in meinem Elternhaus noch eine ganz besondere Bedeutung gehabt: Ich hatte mich nach und nach daran gewöhnt, alle meine Überlegungen und Beschlüsse unter das Gesetz der „drei" zu stellen. Bereut habe ich das nie. Alle guten Dinge waren und sind für mich immer drei.

Aber alle guten Dinge sind auch „zehn", d. h. „zähle bis 10" heißt mein Rezept, wenn ich mich in heftiger Erregung befinde und mir daraus ein Unrecht unterlaufen könnte. Wenn es um reiche und weittragende Entschlüsse geht, verzichte unbedingt auf das sogenannte „explosive Handeln", aus dem durchaus nicht immer Gutes hervorzuziehen pflegt. Zähle erst bis 10, bevor du dich entscheidest! Das gilt nicht nur in Beruffragen, sondern auch im Privatleben. Erst bis zehn zählen und danach die Meinung äußern!

Niemals im Übereifer handeln! Es treten zu viel Unbesonnenheiten hierbei zu Tage. Von zehn Sekunden, die du dich unüberlegt in Streitfälle ziehen läßt, ohne Zeit zu haben, deine Ansicht zu überlegen, einen Gegensatz auszugleichen oder einen Streitfall beizulegen, kann hundertmal schlimmeres Uebel entstehen, als wenn du es dir zum Grundsatz machst, kein Zerwürfnis zu vergrößern, bevor du nicht bis 10 gezählt hast ...

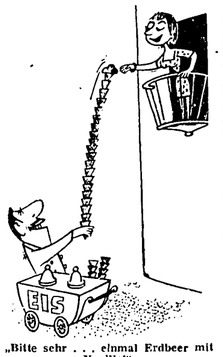
Fabiola Fabbris falsche Papiere

Als „beste Pädagogin" öffentlich ausgezeichnet – Ohne Examen

Zehn Jahre lang hat die 38jährige Fabiola Fabbri als Professorin für Mathematik an der Höheren Handelsschule von Rieti unterrichtet. Kürzlich erst wurde ihr vom Schulministerium der Titel einer der „besten Pädagoginnen Italiens" verliehen. Jetzt aber mußte sich Fabiola Fabbri vor Gericht verantworten: sie hatte ihre Stellung als Lehrerin mit Hilfe gefälschter Unterlagen erlangt.

Wie Fabiola Fabbri, deren Pflichtbewußtsein von allen Seiten gelobt wurde, dazu kam, ihre Umwelt zehn Jahre lang zu täuschen! „Es war keine Täuschung", sagte sie empört, „ich liebe diesen Beruf, und ich weiß, daß ich seinen Anforderungen gewachsen bin." Ihr Unglück begann, als sie als Studentin der Naturwissenschaften sich den Anforderungen keineswegs gewachsen zeigte und bei mehreren Examina versagte. Daraufhin trat sie eine Stelle als Sekretärin in der Verwaltung der römischen Universität an. Hier fälschte sie die Dokumente; die sie später bei ihrer Bewerbung vorlegte und wurde sofort in den Schuldienst übernommen.

Diese Urkundenfälschung bewertete das Gericht so gering wie möglich: sechs Monate Gefängnis mit Bewährung und 150 Mark Geldstrafe. Damit wäre Fabiola Fabbris Karriere als Lehrerin eigentlich beendet — aber das Schulministerium überlegt jetzt, ob man „eine der besten Pädagoginnen Italiens" wegen dieses Vergehens der Schule vorenthalten kann. Ein vorläufiger Entschluß ist gefaßt: Die Lehrerin aus Passion wird nach einem Urlaub an eine Volksschule versetzt werden, und zwar in Rom, damit sie die Möglichkeit hat, es an der römischen Universität noch einmal mit dem entscheidenden Examen zu versuchen.



„Bitte sehr ... einmal Erdbeer mit Vanille!"

Davon hat Heidi Dichter nichts gewußt

Als Schmachtfrau in der Oase Safra – Antiromanzen in Kuwait, die niemand kennt

Arabische Frauen, die nach Safra gehen, dort fastend sich der Sonnenglut des kuwaitischen Wüstenklimas aussetzen und keinen Tag auslassen, an dem sie nicht klagend über die verlorene Liebe die Moschee aufsuchen, haben — wenigstens geringe — Aussicht, eines Tages heimgeholt und wieder in die Paläste der 5000 Reichsten des Oelscheichtums aufgenommen zu werden. Vielleicht wußte Heidi Dichter nichts von der Bedeutung der Oase Safra, wahrscheinlich aber war sie zu stolz, sich hier dem mohammedanischen Priester Gulei Hadschi Nordha anzuvertrauen, der vorher von ihr sowieso den Uebertritt zum Islam verlangt hätte.

Als ich auf einen „Reisetip" hin auf dem Rücken eines feurigen Araberhengstes in die Oase Safra einritt, wies mich mein Begleiter Gun Nahas auf achtzehn schwarzverschleierte Frauen hin, die auf den Treppen vor „Moschee der Vergebung" knieten und beteten. Die folgende Zeremonie bemerkte ich in der Welt des Islams zum ersten Mal. Der Priester ging mit einer Weihschale an der Reihe der knienden Frauen entlang. Er sprühte Wasser auf ihr Haupt und sagte dazu: „Allah, der mächtige Beschützer der Ehe und Gerechtigkeit, wird euch erhören, und heimholen an den Tisch eures lieben Gatten."

Erstaunt blickte ich Gun Nahas an. Der erklärte mir: „Die Scheichs von Kuwait sind nicht alle so mächtig, wie das auf den ersten Blick scheint. Wenn Frauen, die sie verstoßen, nach Safra pilgern und hier um Heimholung beten, tritt die ganze kuwaitische Priesterkaste auf ihre Seite, wenn sie sich strikt an die Riten, das Fasten und die Gesetze der Verinnerlichung vor Allah halten. Erweisen sie sich zu einer bestimmten Zeit als würdig — manchmal kann ein Jahr vergehen — intervenieren mohammedanische Geistliche für sie bei ihrem Gemahl, der sie verstieß. Kann der keine stichhaltigen Gründe für das Verlassen seiner Frau vorbringen, tritt bald das ein, was der moderne Araber ‚Antiromanze' nennt: Der Mann muß der Frau verzeihen, sie wieder bei sich aufnehmen und sie dreimal bitten: „Tritt wieder an meine Seite." Dadurch wird die Bindung an Zweitschah an der Reihe der knienden Frauen entlang. Er sprühte Wasser auf ihr Haupt und sagte dazu: „Allah, der mächtige Beschützer der Ehe und Gerechtigkeit, wird euch erhören, und heimholen an den Tisch eures lieben Gatten." Erstaunt blickte ich Gun Nahas an. Der erklärte mir: „Die Scheichs von Kuwait sind nicht alle so mächtig, wie das auf den ersten Blick scheint. Wenn Frauen, die sie verstoßen, nach Safra pilgern und hier um Heimholung beten, tritt die ganze kuwaitische Priesterkaste auf ihre Seite, wenn sie sich strikt an die Riten, das Fasten und die Gesetze der Verinnerlichung vor Allah halten. Erweisen sie sich zu einer bestimmten Zeit als würdig — manchmal kann ein Jahr vergehen — intervenieren mohammedanische Geistliche für sie bei ihrem Gemahl, der sie verstieß. Kann der keine stichhaltigen Gründe für das Verlassen seiner Frau vorbringen, tritt bald das ein, was der moderne Araber ‚Antiromanze' nennt: Der Mann muß der Frau verzeihen, sie wieder bei sich aufnehmen und sie dreimal bitten: „Tritt wieder an meine Seite." Dadurch wird die Bindung an Zweitschah an der Reihe der knienden Frauen entlang. Er sprühte Wasser auf ihr Haupt und sagte dazu: „Al-

Die gefesselten Spielgefährten Foto: Wolff und Tritschler

Die kuriose Meldung

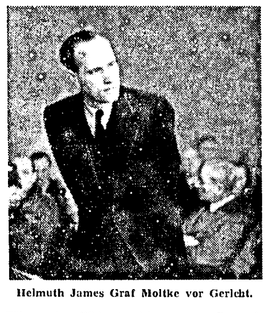
Vom Schlaf übermannt wurde ein englischer Richter, als Mieter langweilig und langatmig Klage darüber führten, daß ihr Hausbesitzer keine notwendigen Reparaturen an seinem Mietshaus ausführen ließ. Recht unsanft wurde der Gesetzeshüter geweckt: das Haus, dessen Zustand zur Klage geführt hatte, stürzte während der Verhandlung ein. Die Kläger gewannen den Prozeß.

Das andere Deutschland und der 20. Juli

In der Widerstandsbewegung fanden sich Angehörige aller Stände und Berufe zusammen / Von Eberhard Pikart

18 Jahre sind vergangen, seit am 20. 7. 1944 kurz nach 12.30 Uhr Oberst Graf von Stauffenberg im Führerhauptquartier „Wolfsschanze" eine in seiner Aktentasche verborgene Bombe, deren Zeitzünder bereits ausgelöst war, unter jenen Kartentisch stellte, um den Hitler und die ihm vortragenden Offiziere standen. Wenige Minuten, nachdem Stauffenberg die Aktentasche niedergestellt hatte, verließ er die Baracke. Zwei Minuten später explodierte die Bombe. Stauffenberg konnte noch während seiner Abfahrt die Explosion beobachten und glaubte mit Sicherheit, daß Hitler tot sein müsse. Hätte die Lagebesprechung, wie vorgesehen, in einer Steinbaracke stattgefunden, wäre der Anschlag wahrscheinlich gelungen. Ohne Verdacht zu erregen, flog Stauffenberg zurück nach Berlin.

Das Zentrum des militärischen Widerstandes, das zu einem schnellen Vorgehen gegen Hitler drängte, lag in Berlin beim Stabe des Oberbefehlshabers des Ersatzheeres. Hier in der Bendlerstraße waren seit 1943 jene Aktionen vorbereitet, die auf das Stichwort, daß Hitler tot sei, ausgelöst werden sollten. Unter Ausnützung des für „innere Unruhen" vorgesehenen Belagerungszustandes sollte die militärische und zivile Gewalt auf die Wehrmacht und in die Hände der militärischen



Helmuth James Graf Moltke vor Gericht.

Führer der Widerstandsbewegung, Generaloberst Beck und Generalfeldmarschall von Witzleben, übertragen werden. Die SS war der Wehrmacht zu unterstellen, die höheren Partei- und SS-Führer zu verhaften und das KZ zu besetzen und aufzulösen. Nach Einleitung dieser Sofortmaßnahmen sollten in kurzer Frist eine zivile Reichsregierung — unter Beck als vorläufigem Staatsoberhaupt und unter Goerdeler als Reichskanzler — eingesetzt, die militärische Gesamtlage überprüft und die unter der Diktatur Hitlers begangenen Verbrechen den Gerichten zur Aburteilung übergeben werden.

Verhängnisvolles Zögern

In der Bendlerstraße hatten sich die führenden Personen der Widerstandsbewegung, u. a. die Generalobersten Beck und Hoepner, einige eingeweihte Zivilisten und später auch der Generalfeldmarschall von Witzleben eingefunden. Als Beck und Stauffenberg hörten, daß Hitler noch leben solle, befahlen sie, auch weiterhin so zu handeln, als ob „Der Führer" tot sei. Der schon unter ungünstigen Umständen begonnene Aufstand wurde nun noch um ein Hundertfaches schwieriger. Stauffenbergs Plan, so kühn und gefährlich er auch in der Durchführung erscheinen mag, hätte glücken können, wäre es gelungen, Hitler zu töten. Wahrscheinlich hätten sich in diesem Fall die militärischen Oberbefehlshaber, z. B. Fromm in Berlin und Kluge in Frankreich, den Plänen der Bendlerstraße angeschlossen. Nun jedoch, als die Befehlshaber durch Rücksprachen mit dem Führerhauptquartier erfuhren, daß das Attentat gescheitert sei, begann jenes große Zögern, das der Widerstandsbewegung zum Verhängnis werden sollte.

In Berlin waren in den ersten Stunden nach Erlaß des Walküre-Befehls die Aktionen zugunsten der „Offiziere gegen Hitler" angelaufen. Das Bewachungspersonal wurde von Einheiten des Berliner Wachbataillons besetzt und abgeriegelt. Durch unglückliche Umstände gelang es jedoch nicht, den Deutschland-Sender zu besetzen, so daß dieser gegen 19 und 21 Uhr Meldungen über das mißglückte Attentat senden konnte.

In den zwei Stunden nach der ersten Sondermeldung über das mißglückte Attentat begann sich in Berlin das Blatt zu wenden. Das Berliner Wachbataillon und Panzerverbände, die mobilisiert und teilweise nach Berlin eingeredet waren, unterstellten sich nach einer Zeit des Zögerns und der allgemeinen Verwirrung wieder den Befehlen Hitlers. Die SS, die anfangs gelähmt und überrascht die Ereignisse abgewartet hatte, wurde wieder mobil. Der Bendlerblock wurde abgeriegelt. Kurz vor Mitternacht wurden die aufständischen Offiziere verhaftet. Generaloberst Beck beging daraufhin Selbstmord und kurz nach Mitternacht wurden Oberst Graf Stauffenberg, General Olbricht, Oberst Merz von Quirnheim und Oberleutnant von Haeften, der Adjutant Stauffenbergs, standrechtlich erschossen. Stauffenberg starb mit dem Ruf: „Es lebe unser heiliges Deutschland". Generaloberst Hoepner bat, sich einem Gericht stellen zu dürfen, und wurde verhaftet.

Justizterror unterm Deckmantel formalen Rechtes

Die Offiziere, die sich gegen Hitler erhoben, waren sich darüber im klaren, daß des, was sie am 20. 7. 1944 taten, und was sie lange vorbereitet hatten, politischer Mord war. Immer wieder hatten sie und ihre Freunde beraten, ob man zu diesem Mittel des Tyrannenmordes greifen dürfe. Viele von ihnen hatten Ihn anfangs aus religiösen und grundsätzlichen Gründen abgelehnt. Andere gestanden einfach, „sie könnten es nicht". Männer wie Beck, Goerdeler oder Hammel überlegten, ob man nicht zu Hitler gehen und ihm schonungslos und in voller Verantwortung die moralische und militärische Lage des Reiches darstellen könne. Aber, wie Speidel schrieb, Hitler wollte die Lage nicht so sehen, wie sie war; er lebte in Wunschbildern und, wenn diese verblaßten, suchte er Sündenböcke. Systematisch vermied „Der Führer" Einzelgespräche mit Menschen, deren Zustimmung er nicht sicher war, und kritische Memoranden ließ seine Umgebung nicht an ihn heran. Als man erkannte, daß solche Memoranden und direkten Gespräches und der sachlichen Darstellung bei dem Diktator nichts nützen konnten, plante man, Hitler festzusetzen und ihm den Prozeß zu machen. Die Macht, die hierfür notwendig gewesen wäre, ließ sich im geheimen nicht sammeln. In dieser verzweifelten Lage faßte man den Entschluß, Hitler zu töten.

Als das Attentat gescheitert war, schien das formale Recht, wie so oft in der nationalsozialistischen Geschichte, auf seiten Hitlers zu sein. Obwohl Hitler die Rechnung mit seinen Gegnern sonst nicht auf justizähnlichen Wegen zu begleichen pflegte, ließ er nun unter dem Vorsitz Freislers vor dem Volksgerichtshof den Prozeß gegen die Männer des 20. Juli und ihre Freunde anlaufen.

Angehörige aller Stände und Berufe

Bei den Ermittlungen, die die SS nun durchführte, zeigte sich bald, daß nicht nur eine kleine Gruppe von Offizieren der Träger des Widerstandes gegen Hitler war, sondern daß Angehörige aller Stände, Konfessionen und Berufe, aller politischen und gewerkschaftlichen Richtungen sich in der Widerstandsbewegung zusammengefunden hatten. Wie eine Lawine welteten die Verhaftungen sich aus, und vor den Volksgerichtshof trat das „andere Deutschland", das sicher in Unehrlichkeit und Verwirrung Hitler hatte zur Macht kommen lassen, dessen Seele der Nationalsozialismus jedoch nicht hatte gewinnen können. Auch die Folter und die entwürdigenden Umstände des Prozeßablaufes konnten die Haltung und den Glauben jener Menschen nicht brechen, die nun vor einem Richter standen, den man als den Anwalt des Teufels bezeichnete.

Freisler kam es bei dem Prozeß gegen die Männer des 20. Juli gar nicht darauf an, Motive, Vergehen und Recht abzuwägen. Was er inszenierte, war brutale Gesinnungsjustiz, wie wir sie heute noch aus den Prozessen der Ostzone kennen. Zitieren wir einige Zeilen aus dem Protokoll der Vernehmung des Grafen York von Wartenburg:

York: *... Ich habe bereits bei meiner Vernehmung angegeben, daß ich mit der Entwicklung, die die nationalsozialistische Weltanschauung genommen hatte ...*

Freisler (unterbrechend): *nicht einverstanden war! Sie haben, um es konkret zu sagen, ... erklärt: In der Judenfrage passe ihnen die Judenausrottung nicht, die nationalsozialistische Auffassung vom Recht hätte ihnen nicht gepaßt.*

York: *Das Wesentliche ist, was alle diese Fragen verbindet, der Totalitätsanspruch des Staates gegenüber dem Staatsbürger unter Ausschaltung scheer religiösen und sittlichen Verpflichtungen Gott gegenüber.*

Freisler: *Sagen Sie einmal, wo hat der Nationalsozialismus die sittlichen Verpflichtungen eines Deutschen ausgeschaltet?* Der *Nationalsozialismus hat die sittlichen Verpflichtungen eines Deutschen, des deutschen Mannes, der deutschen Frau unendlich gesundet und unendlich vertieft. Daß er sittliche Verpflichtungen ausgeschaltet hätte, habe ich noch nie gehört. Und was die Religion anlangt, so ist im Grunde der Nationalsozialismus sehr bescheiden. Er sagt: Bitte, mache das doch ab, wie du willst, nur bleibe im Jenseits mit deinen Ansprüchen, Kirche; denn die Seelen sollen ja im Jenseits herumflattern, hier auf der Erde gilt unser jetziges Leben ...."*

Die Bevölkerung erfuhr über den Prozeß, je länger er sich hinzog, um so weniger. Ueber die Motive des Widerstandes erfuhr sie so gut wie gar nichts. Viele ahnten die Hintergründe, schon weil die Verhaftungen sich herumsprachen; aber, man muß es einfach eingestehen, noch blieb die Tat des 20. Juli weitgehend unverstanden.

4980 Personen wurden hingerichtet

Frontoffiziere und Soldaten, die seit Juni 1944 in heftigsten Abwehrschlachten an der Ost- und Westfront — die Invasion hatte gerade begonnen — standen, glaubten, der Generalstab sei ihnen in den Rücken gefallen. Die Widerstandsbewegung hatte am 20. 7. ihre Motive und Ziele nicht öffentlich erklären können. Jener Mann, von dem aus der Funken des Widerstandes gegen Hitler auf die Bevölkerung und die Truppe hätte überspringen können, Generalfeldmarschall Rommel, lag seit dem 17. 7. 1944 schwer verwundet und aktionsunfähig in einem Lazarett. Rommel, in Deutschland beliebt und beim Gegner geachtet, nahm später auf Befehl Hitlers Gift. Seine Verbindung zum Widerstand blieb der Oeffentlichkeit verborgen. Als er in den Tod getrieben war, sorgten die Nationalsozialisten für ein Staatsbegräbnis.

Nach SS-Berichten wurden zwischen dem 20. 7. 1944 und Kriegsende insgesamt 7000 Menschen in Deutschland verhaftet. 4980 Personen wurden hingerichtet; davon 700 Offiziere, die an dem Putsch gegen Hitler direkt oder indirekt beteiligt waren. In dieser Front des Todes war das nicht nationalsozialistische Deutschland, das „andere Deutschland" in all seiner Vielfalt vertreten: Vom adligen Offizier und Diplomaten über Konservative, katholische und sozialdemokratische Parteiführer bis zu Gewerkschaftsfunktionären, Richtern, Professoren und Geistlichen beider Konfessionen.

In eine Gedenkstätte wurde der kahle Raum im Gefängnis Berlin-Plötzensee umgewandelt. In dem die zum Tode Verurteilten des 20. Juli auf grausame Weise umgebracht wurden. Foto: dpa

Befehle des Unrechts und militärischer Gehorsam

Noch bis zum Ausbruch des Krieges nahm die Wehrmacht im nationalsozialistischen Staat eine Sonderstellung ein. Bewußt wurde sie, wenn man von ihrer Rolle bei der Röhm-Affäre absieht, bei unsauberen politischen Maßnahmen der Jahre 1933—39 nicht eingesetzt. Erst im Kriege änderte sich das Bild. Heeresverbände nahmen in bestimmten Fällen neben SS und Polizei an Vergeltungsmaßnahmen und Erschießungen teil. Eine Reihe von Offizieren erhielten Kenntnis von dem, was hinter der Front bei der Verwaltung der besetzten Gebiete und in den KZ's vor sich ging. Wie konnte eine Regierung solche Befehle geben? War der Soldat durch sein Eid verpflichtet, solche Befehle auszuführen? Graf Moltke schrieb über den Konflikt, in den Mitwissende und Ausführende hier kommen mußten, daß z. B. in England die Soldaten es leichter hätten; dort falle „auch für einfache Gemüter die sittliche und nationale Pflicht zusammen, während bei uns ein offensichtlicher Widerstreit gegeben ist".

Die Truppe konnte manches, z. B. den berüchtigten Kommissarbefehl, mildern. Oft meldeten die Kommandeure einfach „Fehlanzeige", wenn von oben nach der Zahl der gefangengenommenen und exekutierten Kommissare gefragt wurde. Aber, was hinter der Front vor sich ging, die Massenerschießungen und Konzentrationslager, konnte man nicht mehr ignorieren, sobald man davon wußte. Moltke schrieb: „So werden täglich sicher mehr als tausend Menschen ermordet und wieder tausende deutscher Männer werden an den Mord gewöhnt." Diese Erlebnisse, dieses Wissen konnten gewissenhafte Menschen nicht als „Erfahrungen außerhalb des Faßbaren" einfach ablun. Ihre religiösen und sittlichen Vorstellungen und all das, was man bisher als richtig und anständig angesehen hatte, lehnten sich dagegen auf. Befehle oder Ermutigungen zum Unrecht wurden zur Ursache einer Opposition gegen Hitler, als man erkennen mußte, wie die Führung jene in unserem Volke tief angelegte Bereitschaft zum Gehorsam mißbrauchte.

Generaloberst Erich Hoepner, hingerichtet am 8. August 1944.

Nicht nur Befehle des Unrechts

Sicher war nicht jeder Befehl, der von oben kam, ein Befehl des Unrechts. Genauso wenig wie der Alltag des Krieges nur aus Spähtrupps besteht, genauso wenig der Alltag der Diktatur nur aus Grauen und Mord. Die meisten Befehle waren auch in der Hitlerzeit Befehle militärisch-technischer oder administrativer Art. Jeder Offizier, ob zum Widerstand gehörig oder nicht, ob SS oder Wehrmacht, war der Ansicht, daß diese Befehle Gehorsam verlangen müssen. Vielen Soldaten wurde im Krieg nie ein Befehl des Unrechts gegeben. Aber es gab diese Befehle, es gab die Bürokratie des Grauens und des Mordes und ihr fielen Millionen von Menschen zum Opfer, die niemals verstanden, warum man sie tötete.

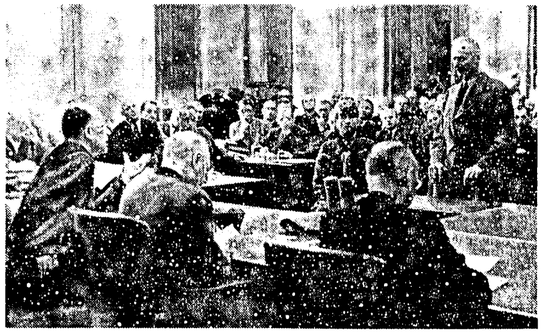
Auch diese Befehle kamen vom „Führer".

Adolf Hitler trat nach außen als der Mann auf, der nur für sein Volk lebte und arbeitete. In seiner Rundfunkrede nach dem 20. 7. sagte er: „Ich selbst danke der Vorsehung und meinem Schöpfer nicht nur deshalb, weil er mich erhalten hat; mein Leben ist nur Sorge und nur Arbeit für mein Volk; sondern ich danke ihm deshalb, daß er mir die Möglichkeit gab, diese Sorge weiter tragen zu dürfen und in meiner Arbeit fortzufahren, so gut ich dies vor meinem Gewissen verantworten kann." Die abgrundtiefe Verlogenheit der Reden Hitlers, ihre die Kräfte des Verstandes und der wachen Moral einschläfernde Diktion, ihr für den Wissenden vollkommener Gegensatz zur Wirklichkeit hatten die Wirkung, gerade all die zum Widerstand anzuspornen, die nachzudenken begannen. „Wir haben nur gedacht", schrieb Graf Moltke in dem Abschiedsbrief an seine Frau, nachdem er zum Tode verurteilt war, „wir sind aus jeder praktischen Handlung raus, wir werden gehenkt, weil wir zusammen gedacht haben."

Sorge um Deutschland

Sittlichkeit und praktische Vernunft sind Geschwister, und auch die Vernunft begann sich mehr und mehr gegen Hitler zu empören. Die Politik in den besetzten Gebieten, die Art der Kriegführung im Osten, seit 1943 die Weiterführung eines Krieges, der nicht mehr zu gewinnen war und bei dem man durch unkluge Maßnahmen nur noch mehr verlieren konnte, das Warten auf Wunder, die nicht eintraten, all das war mit dem Verstand nicht mehr zu fassen. War es nicht Sorge um die Zukunft Deutschlands, wenn sich Militärs und Zivilisten dagegen auflehnten?

Wenn wir heute an unsere Bundeswehr denken und ihren Soldaten Gehorsam abverlangen, so ist es uns eine Selbstverständlichkeit, daß wir dafür sorgen, daß hier „auch für einfache Gemüter" die sittliche und soldatische Pflicht zusammenfallen. Für die Geltung dieses Grundsatzes nicht nur im militärischen, sondern auch im öffentlichen Leben haben die Männer der Widerstandsbewegung gekämpft. Die meisten von ihnen sind für diese Grundsätze gestorben. Jene, die überlebten, haben sich dafür eingesetzt, daß diese einfachen Regeln, die die Verantwortlichen verpflichten und den Gehorsam zur Selbstverständlichkeit machen, in die Fundamente unseres Staates wieder eingefügt wurden.



Carl Friedrich Goerdeler, dem ehemaligen Leipziger Oberbürgermeister, gelang zunächst die Flucht. Er wurde später denunziert und kam vor den „Volksgerichtshof".

Vorwiegend heiter

Majestäten - ganz privat

„Verzeihung, Königliche Hoheit . . ."

Von König Georg V., dem Großvater der englischen Königin Elizabeth, wird erzählt, daß er in jüngeren Jahren die Gewohnheit hatte, jeden Morgen um die gleiche Zeit seine Schwester, Prinzessin Victoria, anzurufen und sich eine Weile mit ihr zu unterhalten. Diese Telephongespräche waren betont privater und recht familiärer Art.

Eines Morgens läutete das Telephon im Zimmer der Prinzessin zur gewohnten Stunde. Sie hob den Hörer ab und sagte lustig: „Hallo, du alter Dummkopf!"

Da schaltete sich die Vermittlung ein, und das Fräulein vom Amt bemerkte: „Verzeihung, Königliche Hoheit, aber Seine Majestät sind noch nicht in der Leitung!"

Die Tabakdose

Nach einem stürmischen Opernerfolg schenkte die Königin von Frankreich dem Komponisten Lully wieder einmal eine Tabakdose. Lachend erwiderte Lully: „Ich habe bereits 365 Dosen, eine für jeden Tag im Jahr!"

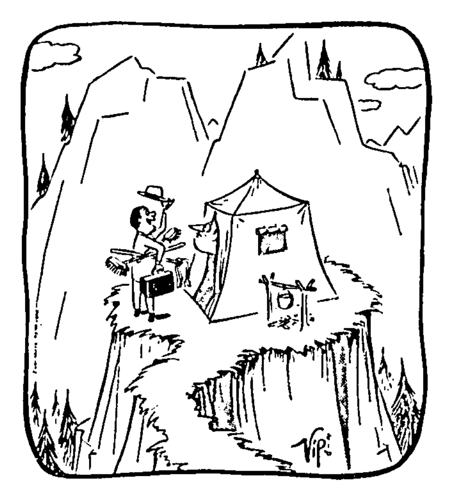
„Behalten Sie sie ruhig!" entgegnete diese, „wir haben ja heuer ein Schaltjahr!"

Königliche Nase

Die Königin von Holland ging einst im Park von Loo allein spazieren, als sie eine Schildwache sah, die einige verbotene Züge aus einer Pfeife rauchte. Der Soldat erschrak. Aber die Königin sagte: „Fürchte dich nicht, aber wie kann man nur so schlechtes Zeug rauchen. Da hast du Geld, kauf dir besseren Tabak!"

Theorie und Praxis

Die russische Kaiserin Katharina II. stand mit dem französischen Philosophen Diderot in regem Briefwechsel. Einmal schrieb Diderot ihr, sie werde sich höchsten Ruhm erwerben, wenn sie ihr Reich nach philosophischen Grundsätzen regiere. Die Kaiserin antwortete:



„Guten Tag, ist die Dame des Hauses zu sprechen?"

„Mit Ihren großen Prinzipien kann man herrliche Bücher schreiben, aber nicht die Staatsgeschäfte führen. Sie vergessen den Unterschied, der zwischen Ihnen und mir besteht. Ihr Handwerkszeug ist Papier, dessen Geduld alles erträgt. Ich habe es aber zu tun mit Menschenhaut, die doch weit empfindlicher ist als Papier."

„Ja, ja ist ja gut. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen."

Plötzlich stürzte die Brücke ein

Starke Männer unter römischer Sonne

Am 25. August jährt sich zum zweiten Mal der Tag des Beginns der XVII. Olympischen Spiele in Rom. Die Ewige Stadt richtete im Sommer 1960 der Sportjugend ein Fest, wie es großartiger kaum gedacht werden konnte. Einer der Teilnehmer war auch der Essayist Rudolf Hagelstange, der in seinem Kaleidoskop eines Weltfestes „Römisches Olympia" (bei R. Piper & Co., München), manche hübsche Szene der großen Wettkämpfe festgehalten hat. Auch der Humor kommt dabei nicht zu kurz, wie die folgende Schilderung des Ringkampfes zwischen dem Deutschen Wilfried Dietrich und dem Tschechen Katel Kubat beweist. Hagelstange berichtet darüber unter anderem folgendes:

Der Tscheche in orangefarbenem Trikot hatte einen nicht unansehnlichen Bierbauch und einen Specknacken dazu, während unser Landsmann gewachsen war, wie sein Name es verhieß. Aber er war nicht nur der schönere, sondern auch der angriffsfreudigere Athlet und beförderte den Ungeschlachten recht bald auf die Matte. Aber das war wohl mehr ein kleiner Verkehrsunfall für diesen, denn er stand gleich wieder auf den Beinen, und Kopf an Kopf gingen sie einander wieder an — ein Laie mochte denken, es mißlängen ihnen dauernd die beabsichtigten Händedrucke. Auch die vermeintlichen Umarmungsversuche des Deutschen scheiterten an der Kürze und Verschwitzheit des gegnerischen Stiernackens, wenn auch das tschechische Bauchfett eine gewisse Bewegung nicht geheimhalten konnte.

Die Brücke, in die der Landsmann als erster ging und auf der der Dicke nach Kräften lastete, hielt stand und so heftig man beide atmen und schnaufen hörte — es ereignete sich nichts Zähl- oder Erzählbares. Dann aber mußte der Tscheche auf die Knie, und Dietrich betastete ihn wie ein Pferd, eingehend und beinahe genießerisch. Es war, als untersuche er sachkundig nacheinander die vier Brückenpfeiler — man sah direkt, wie der dabei Untersuchte sich schwer und schwerer machte. Und dann, plötzlich, stürzte die plumpe Brücke ein, und der Dietrich bekam den Tschechen zu fassen, und der stöhnt und schimpft, ja, und nun hebt der Dietrich ihn an, und nun kriegt er ihn wohl — aber nein, der schwitzende, zuckende Koloß entrutscht ihm, und schon steht er wieder. Man muß sich auf das höchste verwundern, wie flink dieser Bursche sein enormes Gewicht wieder auf die Beine stellt. Die Angst vor der Niederlage macht ihn gelenkig Der Kampf endet unentschieden, was mir nicht gerecht dünkt. Aber am Ende des Turniers, wenn alle Punkte gezählt werde, wird gerade dieses Unentschieden den Ausschlag geben. Mit 14 Kilo Mehrgewicht wird der Tscheche als „zu leicht befunden" und muß die Silbermedaille an den punktgleichen Deutschen abgeben.

Dietrich hat's verdient, so meint unser Autor, daß wir Gottfried August Bürgers wohlvertrauten Vers abwandeln in ein gedämpftes, aber herzliches: „Hoch klingt das Lied vom starken Mann!"

Lächerliche Kleinigkeiten

Die Zeichenstunde

„Mutti, unsere Lehrerin ist aber dumm. Sie hat noch nie ein Pferd gesehen."

„Aber wieso denn, mein Kind? Das kann ich gar nicht glauben!"

„Ich habe ein Pferd gezeichnet, und sie wußte nicht, was das sein sollte."

Es lohnt sich doch

„Du hältst doch Bienen, da kannst du mir vielleicht etwas Honig abgeben?"

„Ich habe leider keinen geerntet."

„Ja, wozu hältst du dann das Zeug?"

„Weißt du, sie stechen öfter meine Schwiegermutter!"

Zukunftsgespräche

„Ich möchte ein ‚Star' werden, Mutti."

„Vorläufig bist du eine dumme Pute!"

„Gut, wenn du darauf bestehst. Aber halte bitte ein Auge auf die Angel, während ich dich küsse."

Eine kleine Kinderuhr

Im Gras, am Weg lag eine kleine Uhr — verloren. Sie ist sehr golden, ein wenig verziert, ein abgerissenes grünes Band . . .

3 Uhr nachmittags. Nie fiel es jemanden auf, daß sie nicht weiterging. Sie war besser als alle anderen Uhren. Ich legte mein Ohr an das winzige Gehäuse, ich stellte sie — wie früher auch — 2 Uhr mittags, neben dem Haus ein kleiner Garten, ganz umgeben von Büschen, von draußen, von der Straße kann man nicht hineinsehen, niemand; wie hoch das Gras, ein Duft aus Kräutern und Blumen, auf nichts hoffend, nichts erwartend — die Sonne so warm, so müdemachend — da spazierte doch ein Maulwurf aus seiner finsteren Höhle und wanderte vor staunenden Kinderaugen über die Wiese — atemlose Stille, dann verschwand das geheimnisvolle Wesen in der Erde . . .

Weiter drehe ich die Zeiger, 7 Uhr morgens, vielleicht auch etwas später, sie nahm es nicht so genau, die kleine Uhr. Ein langer Schulweg, ein schneeerfüllter Wintermorgen, da gingen sie, die kleinen vermummten Gestalten in viel zu großen Gummistiefeln, stampften durch den Schnee und mußten ganz unbedingt jede eisüberzogene Pfütze versuchen. Das war streng verboten. Gleich beim Haus die mächtige Wassertonne, „mal sehen, wie fest das Eis schon ist", das Bein ein wenig über den Rand geschwungen, zugetreten — der Stiefel füllte sich schon mit eisigem Wasser, jetzt schnell zur Schule und hiervon kein Wort mehr. Verwundert entdeckt die Mutter später, daß ein Fuß naß — darüber zeigte man auch sein Erstaunen, schwieg dann aber vorsichtshalber.

4 Uhr — die ewig langen spielmüden seligen Nachmittage — da stürzte die alte Mühle zusammen, wir krochen zwischen Balken und bröckelndem Mauerwerk umher, aufgeregt und mit teerigem Haar; wir ließen uns von dem unheimlichen Mann im Busch mit dem Hammer auf die Finger klopfen, oder saßen auf dem Augustapfelbaum und warfen einen wohlabgenagten Stiel nach dem anderen hinunter . . oder die dunklen Winterabende, an denen sie hungrig, mit prickelnden Nasen und Händen in die Stube kamen, zurück von den Runkelrüben-pappdeckel-schlittenfahrten, den eiswindigen, schneetreibenden . . . Und nachts wagte keiner, sich zu rühren, Geister im Haus — Geister um das Haus, ferner Windhauch.

Und immer wieder kann ich die Zeiger der kleinen Uhr bewegen, sie drehen sich nur zugleich; aber die Uhr ist wertlos geworden — in meiner Hand, es ist nicht meine Uhr, irgend jemand hat sie verloren oder weggeworfen.

Rechtsecke:

Aus dem Arbeitsrecht

Die Kündigung eines Arbeitnehmers kann nichtig sein, wenn sich in ihr ein Gesamtverhalten des Arbeitgebers ausdrückt, das dem Anstandsgefühl aller billig und gerecht Denkenden widerspricht. Nichtig ist die Kündigung vor allem, wenn sie auf einem ausgesprochenen verwerflichen Motiv beruht, insbesondere aus Rachsucht und zur Vergeltung erklärt worden ist.

Aus dem Teilzahlungsrecht

Für einen Teilzahlungskäufer, der selbst im Teilzahlungshandel erfahren ist, besteht kein Schutzbedürfnis vor den Gefahren eines Teilzahlungsgeschäftes. Insbesondere kann er sich nicht auf die erhöhte Sorgfaltspflicht der Teilzahlungsbank berufen, die die Rechtsprechung im Interesse der meist unerfahrenen Teilzahlungskäufer entwickelt hat.

Irmelins große LÜGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(44. Fortsetzung)

„Dann aber muß ich vorher sein Haus verlassen."

Sie ist liebevoll von dem alten Dienerehepaar aufgenommen worden. So, als gehöre sie immer schon dorthin. Sie hat keine Erklärungen abgegeben, und man hat sie nicht gefragt. Alles schien selbstverständlich zu sein. Ihre Zimmer waren in Ordnung. Sie wird bedient, umsorgt, nach ihren Wünschen ausgehorcht. Sie erzählt es Lutz.

„Das alles wird Rainer bei seiner Abreise oder von unterwegs so angeordnet haben. Er sagte mir, daß er vor seiner alten Anna keine Geheimnisse hat. Solange er fort bleibt, sind Sie ganz gewiß am besten dort aufgehoben, Irmelin."

Auch Lutz Gruber ist es kein angenehmer Gedanke, daß die junge Frau in eine Pension oder ein Hotel ziehen will, wo sich sofort Neugierige mit ihrer Person befassen werden.

„Denn was an den kleinen Orten unterwegs möglich war, geht hier nicht", erklärt er ihr. „Hier müssen Sie sich unter dem Namen melden, den Sie jetzt führen. Hier sind Sie Frau Irmelin Wehrt. Und Sie dürfen nicht vergessen, daß es ein sehr bekannter Name ist, den Sie jetzt tragen."

Er bringt sie heim, nachdem sie lange miteinander geplaudert haben, und fragt sie, ob er sie am nächsten Nachmittag besuchen dürfe. Es gibt zwischen ihnen ja immer etwas zu besprechen und zu überlegen. Irmelin freut sich auf seinen Besuch, der die Leere und Gleichförmigkeit ihres langen Tages angenehm unterbrechen wird.

„Es ist ein schrecklicher Zustand, wenn man sich nicht auf die Straße wagt", sagt sie zu Lutz, als er ihr am nächsten Tag am gedeckten Kaffeetisch in ihrem schönen, lichten Zimmer gegenübersitzt. „Und ich habe mich heute ernstlich gefragt, wie lange dieses Versteckspielen vor allen Menschen noch weitergehen muß. Ich lebe jetzt beinahe wie eine Verbrecherin, die sich verborgen hält. Irgend etwas muß doch geschehen."

„Das finde ich auch, Irmelin", entgegnete der Mann sehr ernst. „Ich wollte mit meiner Frage noch warten, aber wie die Dinge liegen, ist es besser, ich spreche schon heute. Irmelin, können und wollen Sie mir Ihre Zukunft anvertrauen?"

Sie sieht ihn aus ihren sanften, samtbraunen Augen nicht begreifend an.

„Das habe ich doch schon getan, Doktor Gruber."

„Nicht so. Ich meine für ewig und ganz." Sie wird blaß. — „Sie meinen . . ."

„Ob Sie, wenn Sie aus dieser zerfahrenen und verworrenen Sache, die sich vor der Oeffentlichkeit ‚Ehe' nennt, heraus sind, eine wirkliche Ehe schließen wollen? Eine, die das ganze Leben dauert. Eine Ehe mit mir, Irmelin!"

Ihre Augen liegen in Befangenheit und in Zweifeln auf seinem Gesicht. Er spricht weiter: „Ich liebe Sie, Irmelin. Seit dem Tag, an dem ich Sie zuerst im Gerichtssaal sah, liebe ich Sie. Damals hielt ich für Verliebtheit in Ihre blonde, zarte Anmut, was von allem Anfang an Liebe war. Ich habe Rainer sofort um Ihre Liebe beneidet."

Sie fragt stockend: „Rainer — weiß — es?"

„Ich habe kein Hehl daraus gemacht, Irmelin."

„Und das, was Sie mir jetzt sagen, weiß er?"

„Das habe ich selbst bis heute nicht gewußt. Wohl, daß ich um Sie werben wollte. Aber ich hatte mir vorgenommen, Ihnen von meinem Gefühl erst nach der Scheidung zu sprechen. Ich hielt es für besser — für alle Teile. Für anständiger auch gegen Rainer, der doch mein Freund ist."

„Er . . . wird nichts dagegen haben", sagt die junge Frau mit zuckenden Lippen.

„Das hoffe ich auch! Und wenn selbst unsere Freundschaft darüber zerbrechen, und wenn ich mit Rainer darum auseinanderkommen sollte — es läßt sich nicht ändern! Das Gefühl in mir ist stärker als alles andere, Irmelin. Es hat mich gegen meinen Willen und Vorsatz überwältigt. Es schadet auch nichts, wenn Sie jetzt schon wissen, wie es in mir aussieht. Da Sie Ihrem Leben eine neue Richtung geben wollen, ist es besser. Sie berücksichtigen mich und meine Wünsche bei Ihren Entschlüssen — wenn meine Wünsche den Ihren begegnen."

„Es ist schwer, Ihnen zu antworten, Lutz", sagt sie und krampft in großer Erregung die Hände ineinander. „Ich habe an diese Möglichkeit bisher nie gedacht. Ich bin so überrascht, so verwirrt."

„Sie brauchen sich heute nicht zu entscheiden, Irmelin. Daß ich Sie gern habe, mußten Sie wissen."

„Gern, gewiß. Aber doch nicht so . . ."

„Ich liebe Sie", wiederholt der Mann. „Mehr als ich es Ihnen sagen kann. Und es wird mein höchstes und schönstes Glück sein, Sie froh und glücklich zu machen und Sie alle Enttäuschungen vergessen zu lassen."

Sie horcht seinen Worten nach. Hier wird ihr die Liebe entgegengebracht, nach der sie bei dem anderen Mann vergeblich verlangte. Hier wird ihr Entschädigung geboten für die Enttäuschungen in endloser Kette, die sie in ihrer ersten Liebe erlebte. Und doch jubelt ihr Herz nicht, es ist vielmehr von einer unsäglichen Traurigkeit erfüllt.

Sie denkt an alles, was ihr noch bevorsteht, ehe die Trennung von Rainer vollzogen sein wird. Eine neue Aussprache mit ihm, wenn er heimkommt, vor der ihr graut. Die vielen Formalitäten, die sie so sehr fürchtet. Verhandlungen vor Gericht, die Oeffentlichkeit, die sich wiederum mit ihrer Person, ihrem Namen beschäftigen wird, was ihr im Innersten verhaßt ist. Und wenn das alles schließlich hinter ihr liegen wird, was erwartet sie dann?

Wie anders wird sich alles gestalten, wenn sie die neue Daseinsmöglichkeit, die Lutz Gruber ihr mit offenen Händen und bereitem Herzen bietet, annimmt. Alle Sorgen, alle Kümmernisse, alle Bedrückungen des äußeren Lebens wird sie auf seine breiten Schultern laden. Mit tausend Freuden wird er ihr alles abnehmen und ihr den Weg in eine neue Welt an seiner Seite ebnen und ordnen.

Wie aber würde dieses neue Dasein neben ihm, mit ihm sein? Sie liebt ihn nicht, sie begreift, daß sie ihn niemals lieben wird. Er ist ihr wert, sie schätzt ihn, hat warme Freundschaftsgefühle für ihn. Aber mehr ist es nicht, nein, mehr wird es wohl nie sein. Oder kann es in der Ehe vielleicht doch mehr werden? Soll sie den Schritt wagen? Ihre Herzenseinsamkeit kann ihr auch dieser Mann nicht nehmen, aber sie wird nicht allein sein in Zukunft. Immer wird einer neben ihr sein, der ihr gut ist, der sie glücklich machen will, der sie liebt. Das ist ein großes Wort. Ein guter Gedanke. Ein wohltuendes, beinahe beglückendes Wissen.

In ihre Ueberlegung hinein bittet die erregte, vor Spannung vibrierende Männerstimme: „Reden Sie ein Wort, Irmelin. Wenn es heute auch noch keine Entscheidung sein kann und soll, sagen Sie mir wenigstens ein einziges Wort."

„Sie haben mich überrumpelt, Lutz. Ich muß mich besinnen, mich — prüfen, ob ich Ihnen wirklich die Frau sein kann, die Sie haben wollen und verdienen."

„Das lassen Sie nur meine Sorge sein, Irmelin. Ich weiß genau, was ich tue. Weiß, daß Sie nicht mit glücklichem, vollem Herzen zu mir kommen werden — aber wenn Sie nur kommen! Wenn du dich mir nur anvertrauen willst, süßes, geliebtes Mädchen, du!"

„Ich glaube, daß ich es kann", versetzt sie sehr leise. Ist ergriffen, als sie das Leuchten in seinen Augen gewahrt, die frohe, strahlende Veränderung in seinen Zügen. Es muß schön sein, einmal nur geben zu können, sich selbst auszuschalten und zu beglücken, denkt sie, um ihr unruhiges Herz mit seinen ungebärdigen Wünschen zu beschwichtigen. Auch das kann Segen und Gnade sein.

Es war ein Mensch

Andreas schimpft auf seinen Deutschlehrer: „Schon wieder hat er mir unter meinen Klassenaufsatz geschrieben, er wäre nicht lebendig genug. Ja, soll ich denn einen Kriminalroman schreiben, damit es ihm endlich spannend genug ist? Was soll ich denn machen?"

„Ich will dir einen Kniff verraten: Lasse Menschen in deinem Aufsatz auftreten, lasse sie sprechen, handeln, ihre Gedanken und Gefühle äußern. Das macht die ganze Sache lebendig, das findet Interesse."

„Soll ich denn dazu Menschen erfinden wie ein Dichter im Roman oder Drama?" „Du mußt nur auf die Personen in deiner Umgebung achten, sie beobachten, dann brauchst du gar keine zu erfinden."

Es ist schon so: Für andere Menschen hat der Mensch immer noch Interesse, auch in unserer technisierten Welt. Ein lebendiger Mensch ist ihm immer noch viel interessanter als die komplizierteste Maschine oder ein brennendes Problem. Wer von uns hat sich noch nicht dabei ertappt, daß ein spannender Roman, ein Fernsehspiel ihn mehr gefangen nahm als eine tiefschürfende Abhandlung, ein problemgeladener Aufsatz? Wer also eine Botschaft zu verkündigen hat, die alle angeht und alle erreichen soll, tut gut daran, wenn er lebendige Menschen zeigt, wie sie denken, handeln und reagieren. Wir haben dafür ein Beispiel, ein Vorbild, das alles überragt: Es sind die Gleichnisse Jesu. In ihnen begegnen uns Menschen wie du und ich. Sie sind nach zwei Jahrtausenden noch taufrisch und werden nie veralten. Ganz knapp und prägnant wird von ihnen erzählt: „Ein Mensch hatte zwei Söhne . . ." „Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden." „Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus . . ." „Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel zu beten . . ." „Es war ein Mensch, des Land hatte wohl getragen . . ."

Der Mensch, unser Zeitgenosse, interessiert sich also noch für den anderen Menschen. Er erwartet mit Spannung die Fortsetzung des Zeitungsromans, er sitzt wie gebannt vor dem Fernsehschirm, um mitzuerleben, was andere Menschen fühlen, handeln, sprechen, denken, wie sie lieben und leiden. Aber daß die Frau von Herrn B., der eine Etage unter ihm wohnt, schon seit vier Wochen im Krankenhaus liegt und Herr B. größte Sorgen hat, weil er nicht weiß, wie es weitergehen soll, das merkt der interessierte Zeitgenosse nicht. Daß er sich für die Menschen im Spiel und in der Literatur interessiert, ist recht und gut, aber schreibt das Leben nicht die interessantesten Romane? Woran mag es liegen? Liegt es daran, daß er sich fürchtet, sein Interesse an den Menschen der Umwelt könnte als Neugier, Anbiederung oder Aufdringlichkeit ausgelegt werden? Oder liegt es daran, daß das Interesse an den Personen im Roman und Spiel immer unverbindlich bleibt, das Interesse an Menschen der Umwelt aber etwas von ihm fordern könnte?

Der christliche Glaube kennt ein beherrschendes Wort. Es heißt: „Der Nächste". Der Nächste kann nie eine Romanfigur sein oder die Rolle eines Schauspielers, sondern der Nächste ist der Wohnungsnachbar, Arbeitskollege oder ein Familienmitglied.

Ueberall hört man, daß das Verhältnis der Eltern zu ihren heranwachsenden Kindern schwierig geworden sei. Zwischen Vätern und Söhnen klappt es nicht mehr, die Kinder gehen ihre eigenen Wege, wollen sich den Eltern nicht anvertrauen, die Eltern haben nicht den Kontakt zu ihren Kindern. Vielleicht sollte man den Eltern raten, ab und zu einmal den Fernseher abzuschalten oder einen Theaterabend ausfallen zu lassen und dafür einmal einen Abend mit dem Sohn oder der Tochter zu verplaudern.

Frau A. hat den Verdacht, daß ihr Mann allzu großes Interesse an einem Mädchen hat, das im gleichen Betrieb wie ihr Mann beschäftigt ist. „Sagen Sie, Frau A., in welcher Abteilung, an welchem Arbeitsplatz schafft denn Ihr Mann?", frage ich.

„Darüber hat er noch nicht mit mir gesprochen. Ich habe ihn auch nicht gefragt. Ich weiß nur, daß er dort gut verdient."

„Dann braucht sich Frau A. auch nicht zu wundern, daß es so gekommen ist. Die Welt, in der ihr Mann den Tag verbringt, seine Arbeitswelt, ist ihr fremd geblieben. Für die Fragen, die mit seiner Arbeit, seinem Beruf zusammenhängen, hat sie kein Interesse gezeigt. Wenn er zur Arbeit ging, ging er für sie „in die Fremde".

Natürlich soll Herr A. damit nicht entschuldigt werden. Was hier der Frau zum Vorwurf gemacht wird, trifft in so und so viel Fällen umgekehrt auch auf die Männer zu.

Interesse, das wir füreinander haben, verbindet uns. Zu solchem Interesse gehört, daß wir zuhören können. Das ist eine Kunst, die uns allen weithin abhanden gekommen ist. Was sind wir für schlechte Zuhörer! Was wir dem andern zu sagen haben, wovon wir ihn überzeugen wollen, das wissen wir genau. Aber auf ihn zu hören, dazu fehlt uns die Geduld, die Zeit, kurz — das Interesse. Man sollte sich selbst zum Beispiel einmal in seinen Privatbriefen kontrollieren. Wer kann heute noch richtige, gute Briefe schreiben? Briefe, in denen man eingeht auf die Gedanken, Fragen, Anregungen des Partners aus dessen letztem Brief? Unsere Briefe ähneln vielfach Gesprächen, wie sie oft in der politischen Sphäre gehalten werden: Jeder will dem anderen etwas beibringen; in seinem Eifer aber macht man sich nicht die Mühe, vorher auf ihn zu hören. „Was du mir sagen willst, das kenne ich schon lange, interessiert mich nicht; dafür verlange ich aber, daß du auf mich hörst."

„Es war ein Mensch", klingt es aus den Gleichnissen des Zimmermannes aus Nazareth zu uns herüber. Ein Mensch ist da, der dir irgendwo begegnen kann. Im Nächsten begegnet dir Gott.

Mittag

Am Waldessaume träumt die Föhre;
Am Himmel weiße Wölkchen nur;
Es ist so still, daß ich sie h ö r e,
Die tiefe Stille der Natur.

Rings Sonnenschein auf Wies und Wegen,
Die Wipfel stumm, kein Lüftchen wach,
Und doch, es klingt, als ström ein Regen
Leis tönend auf das Blätterdach.

Theodor Fontane

Was der Mensch in sich trägt

Aphorismen von Eduard Spranger

Die menschliche Persönlichkeit erreicht ihren Gipfel nur in der Liebe. Sie gewinnt, indem sie sich hingibt. Sie wird Einheit, indem sie in die Zweieinigkeit eintritt.

*

Das Zeitalter gewaltigster Entdeckungen blühte nicht, als Amerika und Australien entdeckt wurden, sondern als der Mensch in der schweigenden Stille seines Inneren das für ihn Entscheidende fand.

*

Jeder übertriebene Idealismus wird durch das Eigengewicht der Dinge korrigiert. Wir leben auf dem Boden bedrängender Wirklichkeit und müssen auch unsere Ideale auf ihm anpflanzen.

Camping auf einer schmalen Landzunge Foto: Jorde

„Die Frau sei möglichst unerfahren . . ."

Inderinnen gegen alte Ehesitten

Unter den jungen Inderinnen Südafrikas gärt es. Sie begehren gegen die überlieferte Heiratspraxis auf, welche Eltern und Mann alle Rechte gibt, dem Mädchen das der selbständigen Partnerwahl aber vorenthält. Auch die jungen Männer wollen sich nicht mehr mit einem Mädchen verheiraten lassen, welches die Eltern ausgesucht haben. Das Durchschnittsalter der Inderin bei der Heirat ist 16, das des Mannes 20. Mit 14 kommt das Mädchen aus der Schule und bereitet sich zwei Jahre auf den Ehestand vor, lernt Kochen, Nähen und Schneidern.

75 Prozent der Ehen unter mohammedanischen Indern — bei den Hindus geht es etwas gelockerter zu — verlaufen nicht glücklich, weil die Partner nicht zusammenpassen. Da der Mann mehr Rechte hat als die Frau, sucht er Trost bei anderen Frauen oder läßt seine Wut an der aufgezwungenen Gattin aus. Aus amerikanischen und europäischen Filmen weiß er, daß man in anderen Ländern dem Wunsch des Herzens folgt. Scheidungen sind trotzdem selten. Die geschiedene Inderin kann nur noch einen alten Mann oder Witwer heiraten. Für einen jüngeren werden die Eltern niemals eine Geschiedene aussuchen.

So zurückgezogen die minderjährige Inderin im Elternhaus lebt, so sehr bietet man sie an, wenn sie einmal 25 Jahre alt und noch nicht verheiratet ist. Die Mädchen, welche auf den Straßenterrassen und in den Gärten indischer Häuser sitzen und im Vorbeigehen „besichtigt" werden können, gehören dieser Altersgruppe an. Ihre Heiratschancen sind gering. Auch für sie kommen nur geschiedene oder ältere Männer in Frage. Nach indischer Vorstellung muß die Frau möglichst jung und unerfahren sein, um dem Mann zu gehorchen.

Spritzige Gedanken

Nicht selten ist eine weibliche Kniescheibe die Drehscheibe männlicher Gedanken.

Frauen flirten aus demselben Grund, aus dem Sportler trainieren: um in Hochform zu sein, wenn es ernst wird.

Nicht wenige Männer sind nur deshalb verheiratet, weil sie sich einbildeten, einen Flirt genau so schnell wieder beenden zu können, wie sie ihn angefangen haben.

Wenn eine Frau um einen Mann kämpft, dann hat sie nur ein Ziel: sich zu ergeben.

Ein Gentleman ist ein Mann, der es einer Frau möglich macht, ohne Gewissensbisse auch einmal k e i n e Lady zu sein.

Irmelins große LÜGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(45. Fortsetzung)

Aber als Lutz Gruber nun in überströmender Seligkeit beide Hände nach ihr ausstreckt, als er aufspringt, sich über sie beugt, als sein Atem sie streift, sein Gesicht dem ihren ganz nahe ist, sein verlangender Mund sich ihrem nähert, da weicht sie zurück.

Sie überläßt ihm wohl ihre Hände, die er mit Küssen bedeckt, aber sie wendet den Kopf zur Seite, als sie sagt: „Das soll noch keine Entscheidung sein, Lutz. Ich muß mich prüfen und besinnen. Ich habe noch kein Versprechen gegeben."

„Nein, nein, seien Sie nicht so ängstlich, Irmelin! Ich bin für heute zufrieden mit dem, was Sie sagten. Bin überselig, weil ich hoffen darf, weil eine Möglichkeit, mehr als das, die Wahrscheinlichkeit besteht, Sie für mich zu gewinnen. Wann, Irmelin, wann darf ich auf Ihre bindende Entscheidung hoffen?"

„Bald", versetzt sie unruhig und versucht, ihm ihre Hände zu entziehen. Aber er gibt sie nicht frei und bedeckt sie immer wieder mit Küssen.

„Ich denke sehr bald."

Sie kann ja gar nicht ungünstig, kann nicht anders lauten, nachdem sie ihr halbes Wort schon gegeben hat, überlegt der Mann in starkem Glück.

Und während sie noch so nebeneinanderstehen und Lutz die Hände der geliebten Frau gar nicht wieder loslassen will, wird plötzlich die Stille draußen im Treppenhaus durch lebhafte Stimmen jäh unterbrochen. Das Auto, das unten vorgefahren ist, haben die beiden Menschen in ihrem Gespräch und ihrer Erregung überhört. Diese Stimme aber . . .

„Rainer!" sagt Irmelin. Alles Blut weicht aus ihrem Gesicht. Sie wird weiß bis in die Lippen.

„Das ist doch nicht möglich!" meint der Mann.

Aber da wird nach kurzem Klopfen die Tür aufgerissen. Rainer Wehrt, noch im offenen Reiseulster, steht auf der Schwelle. Sein schönes, von der südlichen Sonne jetzt tiefgebräuntes Gesicht, über dem ein Leuchten froher Erwartung, ein Lachen der Wiedersehensfreude gelegen hat, verdüstert sich jäh, als er die beiden Menschen so nah beieinander und Hand in Hand erblickt.

Bei seinem Eintritt lösen sich diese verschlungenen Hände, fahren auseinander. Die junge Frau, blaß, verstört, tief erschrocken und ganz ohne Freude über das unerwartete Wiedersehen — wie es ihm scheint — wendet sich ihm zu.

Lutz Gruber sagt enttäuscht und ernüchtert nur ein Wort: „Du?"

„Ja, ich! Ich wurde anscheinend hier nicht erwartet."

Er nimmt den Mantel ab und wirft ihn über einen Sessel.

„Mir scheint beinahe, ich störe hier! Ihr seht mich beide an, als wenn ich ein lästiger Eindringling wäre und nicht einer, der auf ganz natürlichem Wege in sein eigenes Haus zurückkommt."

Irmelin bleibt noch immer stumm. Lutz quält sich ein Lächeln ab und entgegnet: „Sprich keinen Unsinn, Rainer. Wir sind nur so sehr überrascht."

„Dazu liegt kein Grund vor. Irmelin weiß genau, daß die Trennung auf dieser Reise gegen meinen Willen vollzogen wurde. Ich bin deinem Rat gefolgt, Lutz, bin wirklich an den Genfer See gefahren. Aber mit der Arbeit wurde es auch dort nichts. So habe ich denn jeden zweiten Tag angerufen, ob Irmelin heimgekehrt sei, und als ich gestern nachmittag mit meiner guten alten Anna sprach, da konnte sie es mir endlich berichten."

„Ich habe gar nicht gemerkt, daß du angerufen hast, Rainer."

Es sind die ersten Worte, die die tief verwirrte Irmelin spricht. Auch jetzt kann sie sie vor Herzklopfen und Atemnot kaum hervorbringen.

„Sie waren wohl gerade bei mir, Irmelin", meint Lutz.

„Aber Anna hat mir auch nachher nichts davon erzählt."

„Das sollte sie nicht. Ich wollte dich — überraschen, Irmelin. Damit du kein zweites Mal davonläufst."

Er seufzt ein wenig. Er hat sich freilich diese Ueberraschung ganz anders gedacht.

„Ich begreife nur nicht, wie du von gestern nachmittag bis heute schon hier sein kannst", wundert sich Lutz.

„Das ist sehr einfach. Ich fuhr mit meinem Wagen gestern bis Basel, kam dort zwar mitten in der Nacht an, aber das störte mich nicht, denn ich konnte mich gut ausschlafen bis zur Abfahrt des Flugzeugs, das mich sehr schnell herbrachte. Der Wagen folgt mit der Bahn."

So eilig ist es ihm gewesen, herzukommen. Irmelin empfindet es in frohem Schreck, Lutz in einem unbestimmten Gefühl von Aerger und schlechtem Gewissen. Rainer selbst kommt sich plötzlich ein wenig lächerlich vor, daß er es gar nicht erwarten konnte, seine ihm in der Hochzeitsnacht durchgegangene Frau, die die Scheidung von ihm will, wiederzusehen. Anscheinend denkt diese kleine Irmelin überhaupt an gar nichts anderes als an die endgültige Trennung von ihm. Denn welchen anderen Zweck als die Beratung darüber kann ihr Zusammensein mit Lutz haben?

Allmählich ist die Farbe in Irmelins zartes Gesicht zurückgekehrt. Der Mann sieht nun auch die Veränderung, die mit ihr vorgegangen ist. Sie wirkt erwachter, bewußter als vor fünf Wochen.

Mehr noch als an dem letzten Abend, da sie ihm schon verwandelt schien. Die frische Luft des Schwarzwaldes, das viele Umherstreifen in den Bergen hat sie gekräftigt. Erholter und ein wenig gebräunt sieht sie aus.

Er hat sich in dieser ganzen Zeit von dem Bild jener entscheidenden Nacht nicht frei machen können. Als sie ihm bleich, zart, kindlich und doch voll fraulicher Entschlossenheit gegenübergesessen und ihm gesagt hat, daß sie von ihm fort wolle, nachdem sie vor wenigen Stunden seine Frau geworden war. Er hat das Rätsel, das Irmelin für ihn geworden ist, nicht aus seinen Gedanken zu drängen vermocht. Der Zweifel, ob sie aus Liebe für ihn ihre Aussage gemacht oder — wie sie ihm gestanden — wirklich nur aus Liebe für Alf, hat ihn unablässig verfolgt. Solange er ihrer Liebe ganz sicher war, hat er sich nie mit ihrem Empfinden beschäftigt. Von der Stunde an, als er an ihrem Gefühl für ihn zweifeln mußte, war diese Liebe plötzlich für ihn das Wichtigste auf der Welt.

Rainer wendet sich seinem Freund zu, sagt in etwas schroffem Ton: „Du hast mir bei unserer letzten Unterredung versprochen, Lutz, mit der Ueberlegung aller Schritte, die du für Irmelin und mich unternehmen willst, bis nach meiner Rückkehr und nach meiner nochmaligen Aussprache mit Irmelin zu warten. Ich begreife euer Zusammensein deshalb gar nicht."

„Frau Irmelin ist gestern zu mir gekommen, um meinen Rat zu hören. Ich habe mich völlig korrekt benommen. Sie wird es dir bestätigen. Auf meine Veranlassung, auf meine dringende Bitte ist sie überhaupt erst in dein Haus zurückgekehrt, Rainer. Und gestern habe ich ihr geraten, nichts vor deinem Heimkommen und einer zweiten Rücksprache mit dir zu beschließen und zu unternehmen. Ist es so, Frau Irmelin?"

Sie nickte: „So ist es."

„Dann bitte ich um Verzeihung, Lutz. Aber ich begreife tatsächlich immer weniger, wenn es so ist, wie du sagst, was eure heutige Unterredung bedeutet."

Nun ist Lutz Gruber sichtlich befangen. „Die hatte — privaten Charakter, Rainer. Schließlich hast du mir doch wohl nicht untersagt, mit Frau Irmelin freundschaftlich zusammenzukommen, nicht wahr?"

Rainer wird blaß. „So ist das also", sagte er gedehnt. „Ich verstehe. Dann hatte ich doch das richtige Gefühl, hier zu stören."

„Du störst natürlich nicht, Rainer", versetzt Irmelin leise. Aber er hat schon seinen Mantel ergriffen und steht an der Tür.

(Fortsetzung folgt)

Eigene Kirche nur für kleine Kinder

Ueber zehn Jahre sind es jetzt her, daß ein Junge aus einem Vorort von Los Angeles eine Idee hatte. Er wollte eine Kirche bauen, die nur für Kinder gedacht war, zu der sie regelmäßig kommen und sich treffen konnten, um zu singen, zu beten und etwas über Christus zu erfahren.

Heute ist dieser Wunsch Wirklichkeit geworden. An Samstag- und Sonntagnachmittagen holt der 24jährige Geistliche Stanley Libbey seinen alten Bus aus der Garage und fährt mit seinem jüngeren Bruder Donald und wenigstens einer seiner Schwestern in die Nachbarschaft, um seine kleine Kongregation zusammenzuholen.

In Zweierreihen sitzen die Kinder auf ihren Stühlen, die zum Altar ausgerichtet sind. Natürlich darf auch das alte Klavier — an Stelle der Orgel — nicht fehlen. Ein Neunjähriger verteilt die Gesangbücher und dann beginnt das, was man mehr als verständnisvollen Religionsunterricht denn als Gottesdienst bezeichnen könnte.

Stanley Libbey, ein ordinierter Geistlicher, hält die Predigt, einfach, verständlich und lehrreich. Kirchenlieder werden mit Stimmaufwand und Begeisterung gesungen. Gebete inbrünstig ausgeführt. Dann wird meistens ein Bibelquiz gespielt, bei dem für die besten Antworten die meisten Punkte verteilt werden. Fragen wie „Wer taufte Jesus?" oder „Wer war der erste Mann?" werden mit Aufmerksamkeit gehört und beantwortet.

Fast immer hat das eine oder andere Kind jemanden, dem es ein besonderes Gebet widmen möchte. Deshalb versäumt Libbey nie zu fragen, wem die Kinder ihr Gebet heute widmen möchten. Johnny, 8 Jahre alt, wollte „für meine Tante, die herzkrank ist" beten und Mary schließt den kleinen Michael in ihr Gebet ein, „der sich vergangene Woche so verbrannt hat und nun im Krankenhaus liegt."

Alle Wünsche werden in ein verständnisvolles einfaches Gebet eingeschlossen, das Pastor Libbey zusammensetzt und dem er eine sehr kurze Predigt von eindringlicher Einfachheit folgen läßt. Immer wieder stellt er zum Schluß die Frage: „Wißt ihr, daß Jesus in euren Herzen ist?" und erhält ein lautes „Ja" zur Antwort. „Und wisst ihr das?" fragt er dann. „Weil er mir mit der Bibel geholfen und uns alle gesund und sicher hierher gebracht hat!" Dann werden noch ein oder zwei Lieder gesungen und zum Schluß wird gebetet.

Den besonderen Abschluß bildet draußen vor der kleinen Kirchentür das Solo auf zwei Trompeten gleichzeitig von Ester Libbey, der Schwester des Pastors.

Diese Kinder-Kirche ist ein durchaus fester Bestandteil des täglichen Lebens im kleinen El Monte, Vorort von Los Angeles, geworden. Und die Eltern sehen es gern, wenn ihre Kinder zum Pastor Libbey gehen, denn er bietet ihnen etwas, das die „Erwachsenen-Kirche" nicht geben kann: Verständnis für kindliche Nöte und ein Eingehen auf ihre Vorstellungskraft.

Anschließend klettert die kleine Gesellschaft wieder in den alten silberfarbenen Bus, um nach Hause gebracht zu werden.

Jan Hertog und die russischen Trawler

Drei Jahre unbemerkt Diamanten gepumpt

Eines Tages faßte Jan Hertog Mut und hielt mit dem Boot auf einen der russischen Trawler zu, die draußen in der Alexanderbucht lagen. Er hatte frische Fische dabei und wollte sie den „Moskowitern" anbieten, denn deren Schleppnetze waren in den drei Wochen nicht ins Wasser gekommen. Jan Hertog war das unfaßbar. Entweder fischt man oder bleibt zu Hause, meinte sein einfältiges Gemüt.

Die Rußkis empfingen ihn nicht mit Maschinengewehrsalven. Auf Deck waren nur ein paar Männer. Jan brüllte und wies auf seine Fische. Die Russen schüttelten die Köpfe. Dann holten sie einen, der etwas Englisch verstand und den Korb annahm. Obwohl Jan nicht an Bord durfte, entspann sich eine Unterhaltung. Der Südafrikaner wollte wissen, wie der Fang gewesen wäre — er hielt die Frage für sehr diplomatisch. Der Russe rief etwas Unverständliches. Dann zeigte Jan auf die dicken Schläuche, die über Backbord hingen: „Wasser ..?"

„Yes, water!" grinste der Russe. Jan begnügte sich damit. Es hätte keinen Zweck gehabt, sich zu erkundigen, warum das eingepumpte Seewasser auf Steuerbord wieder hinaus lief. Jan hielt das für etwas Kommunistisches, also Unbegreifliches.

Heute weiß Jan Hertog, warum die Rußkis seit 1959 drei Jahre lang Wasser aus der südafrikanischen Alexanderbucht in ihre Schiffe pumpten und wieder in die See plätschern ließen. Mit dem Wasser kam Sand aus der Tiefe, und mit dem Sand Diamanten — Alluvialdiamanten, wie sie müheloser nicht gewonnen werden konnten. Schon seit 55 Jahren wußte man, daß Diamanten im Seesand an der Küste zwischen Hondeclip Bay und Lüderitzbucht vorkommen, und hatte sie herausgesiebt. Daß die reinsten Steine aber in der See lagen, hineingeschwemmt als Produkte einer urzeitlichen vulkanischen Diamantenschmiede längs der südwestafrikanischen Küste, das war nur den Russen bekannt gewesen.

In Kapstadt wird erzählt, ein ehemaliger Farmer aus Deutsch-Südwestafrika habe vor dem ersten Weltkrieg Diamanten mit einem Eimer aus dem Seebett geholt. Er wäre dann in russische Gefangenschaft geraten und hätte davon berichtet, worauf die Russen gute 40 Jahre später die Geschichte nachprüften und bestätigt fanden. Aber das läßt sich kaum feststellen. Jedenfalls kam man in Südafrika erst nachträglich auf den Sinn der Wasserpumperei und gründete schnell eine internationale Gesellschaft, welche die unterseeischen Diamantenfelder ausbeutet, die Southern Diamond Corporation.

Sie wird mit den immer noch aktiven Russen einen Strauß ausfechten müssen. Sie saugen außerhalb der Dreimeilenzone Seesand, und gerade hier liegen infolge strömungstechnischer Bedingtheiten viele Steine. Die Südafrikanische Union wird in Kürze ihr Hoheitsgebiet auf die Zwölfmeilenzone ausdehnen — wegen der Diamanten. Dann können sich Komplikationen ergeben. Die SDC. erwägt, Diamantenfischer-Schutzboote aufzukaufen. Man hat ja erlebt, daß sich Staaten wegen des Fischfanges in der Zwölfmeilenzone in die Haare gerieten. Edelsteine sind ein noch heißeres Eisen.

„Molemen" bekommen leicht Schnupfen

Die Eis-Stadt unter dem Polareis

„Wir trinken Wasser, das zur Zeit Christi als Schnee vom Himmel gefallen ist, wir sägen täglich mit Motorsägen die Häuserfronten unserer lebenden Straßen glatt und bekommen den Schnupfen, wenn ein neuer Besucher aus den USA eintrifft." Das erzählte mir einer der 140 G.I.s, welche in der „Eis-Stadt", dem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Thule auf Grönland, stationiert sind. Er fuhr für 6 Wochen zur Erholung nach Florida. Hinterher beginnt für ihn wieder das eintönige Leben 45 Meter unter der Oberfläche des Polareises. Eintönig ist es, aber auch komfortabel und atombombensicher. Das ging aus den vorsichtigen Worten des Soldaten hervor. Er durfte nicht viel erzählen, denn die von der Engineer Arctic Task Force geschaffene Anlage ist „top secret".

Die 200 Einwohner zählende „Eis-Stadt" lebt von einem Atom-Reaktor, welcher für Wärme, Elektrizität und Wasser sorgt. Es wird durch Schmelzen des Polareises gewonnen. Die G.I.s behaupten, daß die verschiedenen Eisschichten als Wasser unterschiedlichen Geschmack haben — je tiefer man schmilzt, desto besser schmeckt es. Augenblicklich trinken sie 1900 Jahre altes Eis. Es kommt mit Eiswürfeln aus großen Refrigeratoren gekühlt auf den Tisch, welche in der Mammut-Eishöhle selbstverständlich ebenso wenig fehlen wie die taghelle Neonbeleuchtung der „Mainstreet".

Sie ist 500 Meter lang und besitzt wie die meisten anderen unterirdischen Straßen elektrischen Straßenbahnverkehr. Täglich rattern an den „Gebäuden" (Eisblocks) die Motorsägen. Das Eisgeschiebe ist in 30 bis 50 Meter Tiefe so stark, daß die Hauptstraße innerhalb von 10 Monaten auf die Hälfte ihrer Breite zusammengepreßt würde, falls man nicht immer wieder das nachdrückende Eis abhobeln würde. Unter der Eisbewegung litten anfangs auch die eingebauten Unterkünfte, Vorratskammern und Anlagen, bis man einen Behelfsweg fand, welcher die festen Kasematten vom Geschiebedruck isoliert.

Die amerikanische Air Force tut alles für ihre „Maulwurfsmenschen", wie sich die 200 Wissenschaftler und G.I.s des Stützpunktes nennen. Jedes Schlafzimmer hat fließendes Heiß- und Kaltwasser, Radio, Bad und Möbel. Man kann ins Kino gehen oder Tischtennis spielen. Es gibt eine Bücherei, Gottesdienste und Telefon — kein militärisches Fernsprechnetz wird so sehr zum „Quasseln" mißbraucht wie das der „Eis-Stadt". Die isolierten „Molemen", die nur selten nach oben in die arktische Kälte gehen, haben ein großes Mitteilungsbedürfnis, Trotzdem ist man über die wenigen zugelassenen Besucher nicht erbaut. Sie bringen meistens Schnupfen- oder Erkältungsbakterien mit. Hinterher laufen die durch die keimfreie arktische Luft verwöhnten Nasen doppelt so stark, weil der Körper seine Immunisierungskraft verloren hat.

1400 Internierte in Mozambique

Portugiesische Repressalie für Goa

Südafrikas Inder sind über das Schicksal von 1400 Landsleuten beunruhigt, welche seit Dezember 1961 in einem Lager bei Loureneo Marques in Portugiesisch-Ostafrika in Internierung leben. Ihre Verhaftung stellt eine Repressalie Portugals gegenüber Indien dar; Lissabon will erreichen, daß Indien es den in eroberten Goa lebenden Portugiesen und Indern freistellt, die frühere Kolonie zu verlassen. Portugiesische Verhandlungsangebote sollen bisher keinen Erfolg gehabt haben.

Bei der Internierungsaktion machte die Verwaltung von Mozambique einen Unterschied zwischen den in Ostafrika geborenen Indern, welche die portugiesische Staatsangehörigkeit besitzen, und Einwandrern. Nur diese wurden verhaftet. Das führte teilweise zur Trennung von Familienangehörigen. Die Eltern wurden festgesetzt und konnten sich nicht mehr um ihre Kinder kümmern. Wenigen Indern gelang die Flucht. Alle Internierten sind enteignet worden. Ihr Vermögen und Grundbesitz soll zur Wiedergutmachung der von Indien verursachten Schäden am portugiesischen Eigentum in Goa dienen. Während anfangs die Internierten von Verwandten besucht werden konnten, wurde die Sprecherlaubnis aufgehoben, als sich im Camp Sabotageakte ereigneten. Reiche indische Geschäftsleute müssen niedrige Arbeiten verrichten.

Krähen stehlen Golfbälle

Die englischen Golfclubs verzeichnen Massendiebstähle von Golfbällen durch Krähen und Möwen. Auf einem Golfplatz bei London stahl eine Saatkrähe an einem Tag neun Golfbälle. Bei Hampton Hill wurden Krähennester gefunden, die zusammen nicht weniger als 200 Golfbälle enthielten. Sie gehörten Mitgliedern des Fullwell Golf Clubs und waren im Verlauf weniger Jahre zusammengestohlen worden. Auf den Plätzen an der Küste sind Möwen auf die Bälle aus. Bei Dunsky schnappte eine Möwe einen Ball, trug ihn ein Stück fort und ließ ihn fallen. Er landete im nächsten Schlagloch.

Wir stellen sofort oder später ein:

Frauen und Männer

zur Bedienung unserer vollautomatischen Spritzgußmaschinen im Wechsel-Schicht-Betrieb.

Arbeitszeit von 5.30 Uhr bis 14.30 Uhr und von 14.30 Uhr bis 23.30 Uhr, (gute Verdienstmöglichkeiten durch Leistungs-Lohnsystem).

Versandarbeiter

Arbeitszeit von 7.30 Uhr bis 17.15 Uhr.

Materialaufbereiter

zuverlässiger Mann mit Verantwortungsgefühl.

Raumpflegerinnen

zur Pflege unserer Verwaltungsräume, auch in Früh- oder Abendbeschäftigung.

Bewerbungen baldigst erbeten an unsere Personalabteilung.

DUPOL GMBH.
Fabrik für Kunststofferzeugnisse
Sprendlingen, Frankfurter Str. 135, Telefon 66555

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Hilfsarbeiter

Riegelhof & Gärtner
Blechwarenfabrik
Inh.: Walter Hinrichs
Langen, Moselstraße 11

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Dressler Spannbeton GmbH & Co. KG
Dreieichenhain, an der Trift

Wir bauen an der B 3 zwischen Langen und Sprendlingen ein Spannbetonwerk nach den modernsten Gesichtspunkten.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und gute Bezahlung für die Belegschaft.

Wir stellen noch ein:

Für das Chefbüro

1 zuverlässige Sekretärin

Bauzeichner - Techniker

Vorarbeiter, Beton-Facharbeiter
Maurer, Zimmerer, Eisenbieger
Schlosser, Elektriker und Helfer

Tüchtige

Maler
und
Weißbinder

bei gutem Lohn stellt sofort ein

Rudolf Böhm & Sohn
Baudokoration - Zimmerstraße 16

Werkzeugmacher

als Meister für Blechwarenfabrik in Langen für sofort oder später gesucht. Jedoch spätestens bis zum 1. September 1962.

Arbeitsgebiet:
Selbständige Arbeit als technischer Betriebsleiter.
Auch jüngere Kraft zur Einarbeitung angenehm.

Off. u. Nr. 1038 an die Langener Ztg.

Verkäuferin

für Metzgerei-Filiale
Neue Wohnstadt in Sprendlingen

gesucht. Gute Bezahlung und verlängertes Wochenende (montags frei) wird zugesichert. Auch Lebensmittel - Verkäuferin angenehm.

Metzgerei Wille
Sprendlingen - Am Hirschsprung
Schumacher-Ring 2, Tel. 68342

Zu Ostern 1963

2 Autoschlosser-Lehrl.

1 Tanklehrling

1 kaufm. Lehrling

männlich oder weiblich

stellt ein:

AUTOHAUS SCHROTH
OPEL-HÄNDLER
Langen (Hess.) — Darmstädter Straße 52
ESSO STATION

Helle Schlafzimmer sind modern

Dieses freundliche Schlafzimmer hat eine ganz besondere Note durch den weichen, hellen Furnier der fein pigmentierten Esche von zarter Struktur. Es ist hochwertig verarbeitet und sehr elegant in der Linienführung. Jedoch ob hell oder dunkel, ob einfach oder kostbar – bei uns finden Sie immer ein Schlafzimmer nach Ihren Wünschen.

Sonntag, den 22. Juli 1962, ist unsere Möbel-Ausstellung v. 14-18 Uhr zur Besichtigung geöffnet.

Möbel Müller
NEU-ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89
P im Möbelhof — Telefon 25 68 und 83 14

KRAFTFAHRER

mit Führerschein Klasse 2 gesucht.

Spedition Wolfgang Kienast
Langen, Mörfelder Landstraße 31

LKW-Fahrer

gesucht.

Baustellenerfahrung erwünscht, aber nicht Bedingung. - Unterbringung in Firmenunterkunft möglich.

August Fichter KG
Bauunternehmung
Bauhof Sprendlingen
Frankf. Straße/Ecke Robert-Bosch-Str.

Auch an Private
Alle Schreibmaschinen
Rechenmaschinen – Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate

Neu ab 160.-
alt ab 50.-
TZ ab 10.-
Anz. ab 10.-
Neuwertige sehr billig

TZ Miete Mietkauf — mit Garantie

Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (Vom Hbf. 2. Haus rechts)
9–18 durchgehend · Sa. geschlossen

Wenn Sie in Sprendlingen einen angenehmen Arbeitsplatz suchen, dann kommen Sie bitte zu uns. Wir haben zur Zeit noch folgende Arbeitsplätze bei guter Bezahlung frei:

1 Fakturistin

5 weibliche Arbeitskräfte
für Warenkontrolle (Stoffwickelei)

1 Lagerist
für Hemdenstoff-Verkauf

1 weibliche Kraft
für das Spitzen-Musterzimmer

1 Putzfrau

Wir bieten: Fünf-Tage-Woche und gutes Kantinenessen.

Cambo TEXTILFABRIK
Sprendlingen, Siemensstraße 55

Wir suchen für einen unserer Mitarbeiter eine

2-3-Zimmer-Wohnung

Mietvorauszahlung möglich.

Angebote erbeten an:

DESCO
Langen, Pittlerstraße 46
Tel. 2157 und 3234

Wollen Sie an dem stetig wachsenden Aufstieg unseres bekannten Unternehmens teilnehmen?

Wir stellen laufend

Angestellte, sowie haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter

ein, die eine interessante und vielseitige Außendiensttätigkeit erwartet. Einarbeitung und laufende Unterstützung durch erstklassige Fachkräfte wird garantiert. Aufstiegsmöglichkeiten sind vielseitig gegeben.

Geboten werden Festbezüge, Erfolgsprämien und Spesen. Zwecks Vereinbarung eines Besuchstermins erbitten wir Ihre Zuschrift unter Nr. 1026 an die Langener Zeitung.

Kredite für Jedermann

schnell, unbürokratisch und diskret.
0,4% Zinsen p. M.

Franz Schlaud – Langen, Bahnstr. 39
Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.00 Uhr,
Samstag 10.00 13.00 Uhr

Röver "junior"
reinigt rasch u. preiswert
Die vorteilhafte Reinigungsausführung für die Alltags-Kleidung

1 Kleid gereinigt 2.20 2.70 lieferzeit: 2 Tage

Anzug Kostüm gereinigt DM 4,30

Filiale Langen
Bahnstraße 112

Bonjour

Sonderklasse der Erfrischung

pitu

wertvoller, herb-rassiger Fruchttrunk

pitu pitu

Jung sein und jung bleiben ist wundervoll. Das Leben bietet so viele Möglichkeiten dazu. Wichtig ist nur, die besten Dinge auszuwählen und sie richtig zu genießen.

ist ein herrlicher Genuß für den aktiven Menschen unserer Zeit. In PITU ist Jugend, ist Leben und Gesundheit. Versuchen Sie, wie gut es ist.

Au revoir pitu - auf Wiedersehen bei Ihrem Lebensmittelhändler und bei Ihrem Gastwirt!

Wichtiger Hinweis für Gastronomie und Einzelhandel! pitu liefert Ihnen die Firma:

Berth KG., Getränkegroßhandlung - Langen/Hessen - Telefon 21 23

DELIKATE USA-
Hähnchen
saftiges, zartes Fleisch
bratfertig
500 g **2.10**

RUNDKORN-
Reis
weichkochend
1000-g-Packung **-.95**

Im KONSUM kaufen kluge Kunden

HAND- und MOTORRASENMÄHER
Schleif- und Reparaturwerk
Vertraglicher Kundendienst:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Blasator, Sabo, Gutbrod
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Tel. 712/8454
Annahmestelle: LANGENER SAMENHAUS
Fahrgasse 21 — Tel. 36 48

Erwin Krewer
Immobilien (RDM)
Das Immobiliengeschäft Ihres Vertrauens
sucht laufend im Auftrag von kapitalkräftigen Interessenten aus Behörde, Wirtschaft und Industrie
Häuser, Grundstücke, Wohnungen v. 2-5 Zimmer in Langen u. Umg.
Unverbindliche Beratung.
Dem Verkäufer/Vermieter entstehen keine Kosten. Bitte senden Sie Ihre Angebote od. rufen Sie uns an Ffm. 293451.
Erwin Krewer, Immobilien (RDM)
Frankfurt/Main,
Große Friedberger Straße 1—5,
Telefon-Sammel-Nummer 293451.
Bürozeit v. 6 — 18 Uhr.

Hyg. Schutz. Markenw. 3 Dr. Stb. DM 5,—, Luxus 7,50, Gold 10,— Sortiment: 1 D. St., 1 D. Lw., 1 D. O. DM 7,50. Reichh. interess. Prosp. werden jeder Send. beigef. Altersang. Jadenhop, Abt. PM Bremen 1, Fach 1635

Sommerfrische vor der Haustüre

Ferien daheim, Ruhe und reine Luft – das alles können Sie als Eigenheimbesitzer haben. Für dieses Ziel lohnt es sich zu sparen. 250 000 Familien haben es durch Wüstenrot schon erreicht. Je eher Sie mit Bausparen beginnen, desto früher werden auch Sie im „Eigenen" wohnen. Wie Ihnen Wüstenrot und der Staat dabei helfen, erfahren Sie durch

Bezirksl. F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstr 11, Tel. 84306
Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Ecke Bahnstraße und Friedrichstraße Montag und Donnerstag Nachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

FAHRSCHULE
HERBERT SCHWARZ
Langen/Hessen, Nordendstr. 11, Tel. 3489
Anmeldung erbeten:
Täglich von 16.30 — 18.30 Uhr
samstags von 14.00 — 16.00 Uhr
Modern eingerichteter Lehrraum

Ihren Führerschein
Fahrschule für alle Klassen
Adolf Calm
LANGEN (Hess)
Langestraße 20
Telefon 21 06
Anmeldung: jederzeit
Unterricht: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, jew. 19.00 Uhr
Fahrstunden: nach Übereinkunft
Ausbildungsfahrzeuge: Mercedes, Opel, VW mit automatischer Kupplung, Roller mit Sprechfunk.

HER METI QUE IM BAU GEGEN UND WASSER FEUCHTE
Verkieselung
gegen:
Aufsteigende Mauerwerksfeuchte
Feuchte Keller
Wassereinbrüche
Milch-, Essig-, Huminsäure Abwässer aller Art.
Bestens bewährt in: Schwimmbassins, Aufzugsschächten, Tunnels und Stollen.
MÜLLER & RIEDEL - Darmstadt
Ehretstraße 5 - Tel. 7 45 72

Wir suchen

Mechaniker
für Reparaturen von Auszeichnungsmaschinen, und für unsere Druckerei-Abteilung

weibl. Hilfskräfte
und einen

jungen Packer
für leichte, angenehme Arbeit.
5-Tage-Woche, gute Bezahlung.

Karl Gronemeyer KG
Druckerei und Druckmaschinenbau
Mörfelder Landstraße 35, Telefon 2107

Für unsere Abteilung Fußbodenbau suchen wir in Dauerstellung eine

Bürokraft
(männlich oder weiblich)

Bezahlung nach Vereinbarung.

Bewerbungen an unser Büro

Schröder & Ohrlein
Sprendlingen, Rostädter Straße 18—20

GOBU 6-Teiledienst
Viele haben es gleich am ersten Tag probiert, andere folgten die nächsten Tage.
Wollen Sie nicht auch einmal einen Versuch machen?
6 Teile Bettwäsche oder kochechte Tischdecken gewaschen und gemangelt zum Preis von
DM 3.95
Sie können bei der Abgabe in der Filiale schneller bedient werden, wenn Sie die 6 Wäschestücke in gefaltetem Zustand abgeben!
GOBU REINIGUNGSWERK GMBH
Filiale Bahnstraße 8 - Filiale Bahnstraße 123

Das bringt „SCHADE"!
KALBFLEISCH
in vorzüglicher Qualität aus eigener Schlachtung zu besonders niedrigem Preis.

Kalbskamm und Kalbsbrust wie gewachsen	500 g	2.60
Kalbsrollbraten ohne Beilage	500 g	3.50
Kalbskotelett	500 g	3.70
Kalbsbraten ohne Beilage	500 g	4.60
Kalbshaxe	500 g	2.50

... und 3 % Rabatt!
Nur in unseren Frischfleisch-Abteilungen!
SCHADE u. FÜLLGRABE
Nur in unserer Filiale Langen, Bahnstraße 104-106

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 59 · Dienstag, den 24. Juli 1962 · Jahrgang 14/56

Die eilige Finanzreform

Werner Groplus

Die Finanzminister der deutschen Bundesländer haben, wenn man den Stimmen aus Bonn glaubt, eigentlich nur zwischen zwei Übeln zu wählen. Entweder sie leisten im Jahre 1963 einen noch größeren Zuschuß zum Haushaltsbedarf des Bundes, als sie dies 1962 schon ohnehin getan haben, oder aber sie erklären sich mitsamt ihren Regierungen und der Bundesratsmehrheit zu einer grundsätzlichen Reform der Finanzverwaltung bereit. Das eine wie das andere dürfte für sie gleich schmerzlich sein, da sie natürlich ebenso wie ihr Kollege im Ressort der Bundesfinanzen langfristige Pläne haben.

Der Haushalt des Bundes für das Jahr 1963 wird nach den ersten Berechnungen von Bundesfinanzminister Starke Ausgaben in Höhe von 59 bis 60 Milliarden DM erfordern. Insgeheim hat der Bundesfinanzminister für das nächste Jahr einen Zuschuß der Länder in Höhe von rund zwei Milliarden DM ins Kalkül gesetzt, doppelt soviel wie im augenblicklichen Jahr. Inzwischen aber sind die Steuereinnahmen von Bund und Ländern für das erste Halbjahr 1962 bekanntgeworden. Sie machen deutlich, daß der Betrag von zwei Milliarden nicht einmal zu hoch gegriffen ist und daß er unter Umständen noch nicht einmal ausreicht, um das drohende Defizit vom Bundeshaushalt abzuwenden.

Mit fast eineinhalb Milliarden DM blieb der Bund bei dieser Steuereinnahme unter seinen eigenen Vorausschätzungen. Er nahm 21,513 und nicht, wie angenommen wurde, 22,950 Milliarden DM an Steuern ein. Zwar entspricht das immer noch einer Steigerung gegenüber dem ersten Halbjahr 1961 um 8,6 Prozent, jedoch sind die Mehreinnahmen nicht so hoch, wie man erwarten dürfte. Man sieht förmlich, wie sich die Sorgenfalten auf der Stirn der Abgeordneten im Bundestag bilden werden, wenn das zweite Halbjahr 1962 nicht besser abschließt. Denn dann ist der mühsam zusammengeflickte, an allen Ecken und Enden genähte Bundeshaushalt sozusagen für die Katz gewesen und muß entweder durch eine hastige Ausgabenverringerung oder durch Erschließung neuer Einnahmequellen ausgeglichen werden.

Die Länder haben in den ersten Monaten des Jahres 1962 einen Steuerzuwachs um 17 Prozent erlebt. Hier 6,6 Prozent und steigende Ausgaben für Verteidigung, innere und äußere Sicherheit und wachsende Sozialaufgaben — dort bei verhältnismäßig gleichbleibenden Aufgaben ein Steuermehrertrag von 17 Prozent. Diese Gegenüberstellung läßt den Gedanken an eine grundsätzliche Reform für die Verteilung des „Steuerkuchens" wieder wach werden. Unbeschränkt verfügt der Bund nach der jetzigen Finanzordnung über die Umsatzsteuer. Bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer hingegen muß er mit den Ländern teilen und sich sogar mit dem kleineren Teil begnügen. Zur Zeit erhält Bonn von diesen beiden Steuerarten 35 Prozent, die Länder 65 Prozent.

Eine Verschiebung dieses Verhältnisses etwa in der Art, daß der Bund in Zukunft 40, die Länder dagegen 60 Prozent von der Einkommen- und Körperschaftsteuer erhalten, liegt in der Luft. Die strittigen fünf Prozent würden dem Bund vorerst aus allen Schwierigkeiten helfen — vorausgesetzt, daß nicht nur der des ewigen Haushaltsfeilschens müde Bundestag, sondern auch Länder und Bundesrat zustimmen. Es wäre allerdings falsch, an eine so hoch entwickelte „Bundesraison" in den westdeutschen Landeshauptstädten zu glauben, daß die Überleitung zur neuen Finanzverteilung sich glatt und reibungslos vollziehen würde. Denn die Länder können ihr entgegenhalten, daß unter den vermehrten Bedürfnissen der Verteidigung und der Sozialaufgaben die ebenfalls notwendigen Pflichten der inneren Strukturverbesserung, der Landes- und Landschaftsaufgaben, leiden.

Die deutsche Innenpolitik wird sich daher, wenn die augenblickliche Sommerpause erst einmal beendet ist, vorwiegend um Finanz- und Haushaltsfragen drehen. Dem Staat ergeht es nicht besser als der Wirtschaft insgesamt, die ebenfalls ihre Erwartungen herabschrauben, den Riemen enger schnallen muß wenn sie der aufkommenden steifen Brise gewachsen sein will. Die Jahre der bedenkenlosen Ausweitung auf allen Gebieten, hier und da sogar des Überflusses, sind vorbei. Diese Entwicklung deutet sich auf allen Feldern an, und es wäre gut, wenn sie niemanden unvorbereitet träfe; weder den Staat und die Wirtschaft noch den Arbeitnehmer und Interessenverband.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Das politische Wochenende verlief, aus unserer Sicht gesehen, nicht gerade erfreulich. Aus Moskau wurden neue Atomtests angekündigt. In Genf, wo unter dem Eindruck des Laos-Abkommens die Optimisten in der Beurteilung der weltpolitischen Lage in den Vordergrund drängten, wurden im Hinblick auf die Berlin- und Deutschlandfrage keinerlei Fortschritte erzielt. Die Außenminister von USA und Frankreich, Rusk und Couve de Murville, erklärten nach ihrem ersten Treffen mit Gromyko, die Sondierungsgespräche hätten „in der Substanz nichts Neues ergeben". Etwas resigniert stellten sie fest: „Es hat nicht den Anschein, daß irgendeine nennenswerte Änderung der Lage in der Berlin-Situation eingetreten ist."

Tatsächlich soll Gromyko in seiner Unterhaltung mit Rusk erneut auf den Abzug der Truppen der drei Westmächte aus Berlin bestanden haben, und auch der Abschluß eines Separatfriedens mit Pankow soll erneut in Aussicht gestellt worden sein. Von westlicher Seite soll dagegen entschieden der Standpunkt vertreten worden sein, daß man nicht beabsichtige, die Anwesenheit westlicher Truppen in Berlin Verhandlungsgegenstand werden zu lassen.

Noch am Sonntagabend trafen sich Rusk und Gromyko zu einem zweiten Berlin-Gespräch innerhalb 24 Stunden. Obwohl über das Ergebnis dieser Unterredung strenges Stillschweigen gewahrt wurde, kann mit großer Sicherheit angenommen werden, daß auch dabei keine neuen Gesichtspunkte auftauchten. Westliche Sachverständige, so heißt es, sollten dieses Gespräch sorgfältig auf eventuelle Änderungen in der sowjetischen Haltung untersuchen.

Frankreichs Außenminister Couve de Murville hat nicht die Absicht, an weiteren Ost-West-Gesprächen teilzunehmen. Der Minister verließ Genf am Montag, unmittelbar nach der Unterzeichnung des Laos-Abkommens und brachte damit wohl am eindeutigsten zum Ausdruck, daß er sich von weiteren Gesprächen mit den Sowjets nichts verspricht.

Dagegen hat sich auf britischer Seite Lord Home aktiv in die Genfer Sondierungsgespräche eingeschaltet, nachdem er bereits am Samstag mit seinem Kollegen Rusk konferierte und auch mit Couve de Murville zusammengetroffen war.

Außenminister Schröder, der ebenfalls in Genf weilt, scheint nicht die Absicht zu haben, es dort bei einigen kurzen Informationsgesprächen bewenden zu lassen. Es hat den Anschein, daß Schröder dort nicht nur den deutschen Standpunk in der Berlin-Frage bekräftigen will, sondern auch den bevorstehenden britischen Beitritt zur Europäischen Wirtschaftsunion und die politische Union Europas zur Sprache bringen will.

Erfolg und Versager

Während die Sowjets von erfolgreichen Raketenabschüssen aus getauchten Unterseebooten berichteten, eine Kunst, die bisher die Amerikaner allein beherrschten, wurde aus Cap Canaveral bekannt, daß die Amerikaner ihre erste Venus-Rakete 290 Sekunden nach dem Abschuß zerstören mußten, weil diese von ihrem Kurs, der sie in die unmittelbare Nähe des Planeten Venus bringen sollte, abgewichen war. Beinahe gleichzeitig kündigten die Russen eine neue Atomtest-Reihe an. Was nutzen da schon die Proteste aus aller Welt. Man kommt einfach nicht mehr an der Tatsache vorbei, daß die herkömmlichen Methoden nicht mehr ausreichen, um die verhängnisvolle Entwicklung des atomaren Wettrüstens abzustoppen. Sind die Russen damit fertig, werden wahrscheinlich die Franzosen erneut mit Atomtests in der Sahara beginnen und jeder Einzelne nimmt sich damit das Recht, den Anderen zu kritisieren.

Hoffentlich bald

Bundeswirtschaftsminister Erhard kündigte am Sonntag einen härteren wirtschaftspolitischen Kurs an, obwohl, wie er in einem Interview mit dem Westdeutschen Rundfunk sagte, jeder staatliche Eingriff in die Wirtschafts- und Finanzpolitik ein Stück staatsbürgerliche Freiheit koste. Inzwischen, so sagte Erhard, sei er aber zu der Einsicht gekommen, „wenn die Menschen nicht Vernunft annehmen, wenn sie es fast als Beleidigung empfinden, angesprochen zu werden, dann in Gottes Namen, dann müssen eben härtere wirtschaftspolitische Mittel Platz greifen. Hoffentlich tun sie das auch bald!"

Feuergefecht an Indisch-Chinesischer Grenze Die indisch-chinesischen Spannungen sind am Wochenende durch ein Feuergefecht zwischen Grenztruppen in Ostladakh erheblich verschärft worden. Neu-Delhi und Peking machen sich gegenseitig am Sonntag in Protestnoten für den Zwischenfall verantwortlich.

Unbewältigte Vergangenheit der Russen. 17 sowjetische Kollaborateure, die während des zweiten Weltkrieges in Weiß-Rußland zur Partisanenbekämpfung eingesetzt waren, sind dieser Tage von einem Gericht in Mogilew zum Tode verurteilt worden.

Raeheaktionen in Algerien. Aus Algerien mehren sich die Meldungen über Verhaftungen von Europäern durch die FLN. Über das Schicksal dieser Europäer ist kein Aufschluß zu erlangen. Dies geht aus alarmierenden Berichten französischer Korrespondenten hervor. Während die algerischen Behörden ein energisches Durchgreifen ankündigten, um dem Vorgehen „unkontrollierter Elemente" ein Ende zu setzen, ist es nach diesen Berichten sicher, daß Sonderkommandos der Algerischen Befreiungsfront (FLN) systematisch bestimmte Europäer entführen.

Überall Gedenkfeiern zum 20. Juli. Mit Feierstunden in vielen Städten der Bundesrepublik gedachten die Deutschen am Freitag der Opfer des Aufstandes gegen Hitler vom 20. Juli 1944 und aller Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Die öffentlichen Gebäude hatten geflaggt. Zum Gedenken der Opfer des 20. Juli legte Bundeskanzler Adenauer am Freitagvormittag am Denkmal der Opfer des Naziregimes im Bonner Hofgarten einen Kranz nieder.

Neuer Nato-Chef. Nachdem am Freitag der NATO-Oberbefehlshaber, General Norstad, seinen Rücktritt erklärt hatte, wurde am Wochenende zum neuen Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa General Lemnitzer ernannt.

Bombenanschläge in Berlin. Beunruhigung haben in Berlin zwei Sprengstoffanschläge an der Mauer und auf dem S-Bahngelände ausgelöst, die von unbekannten Tätern im Abstand von 24 Stunden ausgeführt wurden. Berlins Innensenator Albertz verurteilte scharf den Sprengstoffanschlag auf einen S-Bahnzug im S-Bahnhof Botanischer Garten. Innensenator Alberts erklärte dazu, es sei bei dem Sprengstoffanschlag auf den S-Bahnzug im Bahnhof Botanischer Garten nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine kommunistische Provokation handelt.

Russische Propaganda gegen EWG. Der Erste stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Mikojan, der sich gegenwärtig in Indonesien aufhält, griff am Sonntag in Djakarta heftig die EWG an. Bei der Einweihung eines Stadions bezeichnete Mikojan die EWG „als eine Art kollektiven Neo-Kolonialismus", dessen „unersättliche Mitglieder" den Entwicklungsländern den Handel erschwerten.

Viele Italiener wollen in Deutschland bleiben

EWG-Vertrag verpflichtet zur Familienzusammenführung

Mindestens zwei Drittel der über 250 000 Italiener, die heute in der Bundesrepublik arbeiten, können nicht mehr als reine Wander- oder Saisonarbeiter angesehen werden, weil sie im vergangenen Winter nicht in ihre Heimat zurückgefahren sind. Der größte Teil der Italiener in der Bundesrepublik ist sonnit „eingliederungsverdächtig". Diese Auffassung wird von Sozialbetreuern vertreten.

Das Netz der sozialen Betreuungsstellen, das sich über das ganze Bundesgebiet erstreckt, soll beträchtlich ausgebaut werden. Augenblicklich bestehen 42 Betreuungsstellen, die meist mit italienischen Fürsorgekräften besetzt sind. Träger dieser Arbeit ist der Deutsche Caritas-Verband in Zusammenarbeit mit der italienischen Caritas. Über zehn große „Centri Italiani" sind in der Bundesrepublik eingerichtet worden. Der Deutsche Caritasverband erhält für die Einrichtung und Entwicklung dieser Betreuungsstellen eine finanzielle Unterstützung durch die Bundesregierung.

Schwierige Wohnungsfrage

Ein vordringliches Problem der Italienerfürsorge ist die Familienzusammenführung. Fast die Hälfte aller italienischen Arbeiter ist verheiratet, doch begegnet die Unterbringung ganzer Familien größten Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt. In den Bestimmungen des EWG-Vertrages über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer im Gemeinsamen Markt ist festgelegt, daß der Ehegatte und die noch nicht 21 Jahre alten Kinder nicht nur in das Gastland zuziehen dürfen, sondern „die einzelnen EWG-Mitgliedstaaten den Zuzug fördern sollen". Der Pferdefuß dieser durchaus erfreulichen Bestimmung ist die Bedingung, daß der ausländische Arbeitnehmer im Gastland für sich und seine Familie über eine „den normalen Anforderungen entsprechende Wohnung" verfügt. Im Hinblick auf den großen Wohnungsmangel in der Bundesrepublik bedeutet diese Bestimmung das wichtigste praktische Hindernis.

Das Schulproblem

Äußerst schwierig ist auch der Schulbesuch italienischer Kinder, die in deutschen Schulen eingeschult werden. Bei der Überfüllung der Klassen kann sich der Lehrer kaum der italienischen Kinder besonders annehmen. Durch den Schulbesuch in Deutschland lernen die Kinder der ausländischen Arbeiter zwar Deutsch, jedoch nicht die Schriftsprache ihres Heimatlandes. Viele italienische Familien sprechen aber nur Dialekt und lernen ihre Schriftsprache nur auf dem Umweg über die Schule kennen.

Dr. Kohut erstattet Anzeige

Durch Ausspruch des Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie beleidigt

Durch Worte, die nach dem „Hamburger Abendblatt" vom 5. Juli, in einem Gespräch des Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Fritz Berg, mit einem anderen Gesprächspartner gefallen sein sollen, sieht sich der Langener Bundestagsabgeordnete der FDP, Dr. Oswald Kohut, in seiner Ehre als Bundestagsabgeordneter angegriffen und hat daher Anzeige erstattet.

Die Anzeige von Dr. Kohut erfolgte am 22. Juli in einem Schreiben an den leitenden Oberstaatsanwalt beim Amtsgericht Bonn, das auszugsweise folgenden Wortlaut hat:

Sehr geehrter Herrr Oberstaatsanwalt!

Als Abgeordneter des Deutschen Bundestages stelle ich hiermit Strafantrag gegen Herrn Fritz Berg, Altena i. Westf., den Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V., Köln/Rh. wegen der nachstehend zitierten Äußerung:

„Es kann der Industrie nur recht sein, wenn alle Partelen vom Staat finanziert werden. Dann können wir viel Geld sparen und den in vielen anderen Ländern üblichen Weg gehen und uns die nötige Anzahl von Abgeordneten einfach kaufen.". . .

Ich sehe in der Äußerung des Herrn Berg eine so schwerwiegende Verunglimpfung des Bundestages als eines Verfassungsorgans, daß meiner Meinung diese Sache von Amtswegen verfolgt werden muß. Meine Strafanzeige habe ich vorsorglich erstattet, weil ich mich beleidigt fühle.

Gleichzeitig richtete Dr. Kohut ein Schreiben an den Präsidenten des Deutschen Bundestages, Dr. Eugen Gerstenmaier, in dem er sein Vorgehen gegen Fritz Berg begründete und das wir, zur Klärung der Situation, unseren Lesern im Wortlaut zur Kenntnis bringen möchten.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich erlaube mir, Sie davon zu unterrichten, daß ich als Abgeordneter beim Oberstaatsanwalt am Landgericht Bonn/Rh. Strafantrag gegen Herrn Fritz Berg, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, im Interesse des Ansehens der Parlamentarier im Bund und in den Ländern gestellt habe.

Der Sachverhalt geht aus dem beiliegenden Durchschlag hervor.

Ich bin überzeugt, daß nur die Urlaubszeit Sie davon abgehalten hat, die Ihnen geeignet erscheinenden Schritte gegen die Verunglimpfung des Bundestages als eines Verfassungsorgans zu unternehmen.

Wer die Auslassung des Herrn Berg genau wertet, kann sie auf die einfache Formel bringen: „Bisher hat die Industrie ihren politischen Einfluß durch die Finanzierung von Parteien ausgeübt, in der Zukunft wird sie Parlamentarier direkt kaufen."

Wenn man auch in weiten Kreisen der Wirtschaft über die Entgleisung des Präsidenten Berg entsetzt sein wird, so wird man doch darüber zur Tagesordnung übergehen, weil bei dem weit verbreiteten Untertanengeist niemand wagen wird, einen Mann in die Wüste zu schicken, der das Gehör des Kanzlers und des Wirtschaftsministeriums hat.

Um so verheerender werden die goldenen Worte des Industriepräsidenten auf den einfachen Bürger wirken, dem sie die Augen darüber öffnen, welcher Macht und welchen Einflüssen sich der Kapitalismus in der Bundesrepublik ungestraft rühmen darf.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Dr. Oswald A. Kohut

Aus STADT und Land

Langen, den 24. Juli 1962

Zug verpaßt!

Wohl vielen von uns ist es schon einmal so gegangen: Man kam auf den Bahnhof, eilte durch die Sperre und . . . da fuhr eben, noch langsam, unser Zug davon, und es wollte einem scheinen, als blinzle uns das Schlußlicht rot und schadenfroh zu. Was nun . . .?

So ein verpaßter Zug ist wohl eine der besten Gelegenheiten, unsere Lebensklugheit, auf die wir uns so viel einbilden, wirklich unter Beweis zu stellen. Werden wir nun ärgerlich und schimpfen auf den Stationsvorsteher, auf die Bahn, die doch wirklich nichts dafür kann? Oder ärgern wir uns maßlos über unsere eigene Unpünktlichkeit? Laufen wir hilfesuchend auf dem Bahnsteig umher und erkundigen uns nach dem nächsten Zug? Oder finden wir uns mit der Tatsache ab, suchen in Ruhe nach dem Fahrplan, kaufen uns eine neue Illustrierte und überlegen, was wir mit der uns so unverdient geschenkten Zeit anfangen können? Wenn wir soweit sind, daß wir sogar über unser Mißgeschick lächeln können, wenn uns einfällt, daß wir noch einen kleinen Spaziergang machen könnten, zu dem wir in all der Hast bisher nicht kamen, daß wir vielleicht noch einen lieben Menschen anrufen sollten, dem wir damit eine große Freude machen, dann haben wir auf einmal gar nicht mehr das Gefühl, einen Zug verpaßt zu haben, sondern nur noch die Freude, eine kleine Spanne uns geschenkter Zeit ganz für uns verwenden zu dürfen . . ,

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Bertha Kretschmer, Gutenbergstr. 19, zum 76. Geburtstag am 25. 7.;

. . . Frau Anna Herbert, Neckarstraße 56, zum 77. Geburtstag, Herrn Gustav Mudrow, Birkenstraße 24, zum 78. Geburtstag, und Frau Elise Vinson geb. Helfmann, Heinrichstr. 21, zum 75. Geburtstag am 26. 7.;

. . . Frau Elisabeth Schlapp, Fahrgasse 20, zum 87. Geburtstag am 27. Juli.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

* **Heimkehrer-Versammlung.** Am kommenden Freitag findet um 20.30 Uhr eine Monatsversammlung des Verbandes der Heimkehrer, Ortsverband Langen, statt. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

* **Der Jahrgang 1901/02** hat für den kommenden Freitag um 20.30 Uhr zu einer Besprechung in den „Rebenstock" eingeladen. Das Thema des Abends wird als besonders wichtig angesehen, da es sich mit der 60-Jahrfeier des Jahrgangs befassen wird.

* **Verkehrsspiegel im Leukertsweg.** An der Kreuzung Wilhelmstraße — Leukertsweg befinden sich seit einigen Tagen Verkehrsspiegel, die es ermöglichen, aus beiden Richtungen in die Wilhelmstraße einzusehen. Es zeigte sich schon jetzt, daß diese gefährliche Kreuzung, auf der es schon zu zahlreichen Unfällen gekommen ist, dadurch mit Erfolg „entschärft" wurde.

* **Verkehrsverbote kaum beachtet.** In letzter Zeit mußten Verkehrsbeschränkungen im Stadtgebiet durchgeführt werden, gegen die, wie wiederholt festgestellt werden mußte, immer wieder verstoßen wurde. Das gilt hauptsächlich für die Halteverbotszone auf der Südseite der unteren Bahnstraße. Auch während der Verbotszeiten stehen dort nach wie vor Kraftfahrzeuge, die den Verkehr ganz erheblich behindern. Auch zahlreiche auswärtige Fahrzeuge befinden sich darunter, Leute aus größeren Städten, die offenbar die Meinung vertreten, in Langen auf dem Lande zu sein, wo sie sich nicht so streng an die Straßenverkehrsordnung halten müssen. Was sagt unsere Polizei dazu?

Von ehrlichen Findern abgegeben

Im Juni wurden nachfolgende Gegenstände als gefunden auf dem Langener Fundbüro abgeliefert:

2 Geldbörsen mit kleinen Beträgen, 2 Brillen, 1 Gartenschere, 1 Paar Turnschuhe, ein Damenkleid mit Blumenmuster, 1 Damenarmbanduhr, 1 Kinderstrickweste, 1 Herrenstrickweste und 1 Frühstückstäschchen.

Empfangsansprüche können auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Verkehrsstauung durch Panzereinheit.** Am Freitagvormittag nahm eine starke amerikanische Panzereinheit ihren Weg durch Langen. Die zahlreichen schweren Fahrzeuge, die in westlicher Richtung fuhren, legten für kurze Zeit nahezu den gesamten Verkehr auf der Bundesstraße 3 und der Landstraße I. O. 3095 (Ost-West-Route) lahm. Es bildeten sich lange Fahrzeugschlangen und besonders das Passieren des Bahnüberganges wurde zum Problem.

* **Personenwagen aufgebrochen.** Am Samstagnachmittag wurde ein im Bereich der städtischen Kiesgrube abgestellter Personenwagen aufgebrochen und beraubt. Dabei wurde die linke Wagentür schwer beschädigt. Dem oder den Tätern fielen zwei Geldbörsen mit zusammen 68,— DM in die Hände. Das Geld befand sich in den im Wagen zurückgelassenen Kleidern der drei Wageninsassen. Außerdem wurde noch ein Ausweis mitgenommen. Der Einbruch in das Fahrzeug wurde zwischen 15 und 16 Uhr ausgeführt. Wer hat etwas beobachtet oder kann sonstige Angaben machen? Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Langener Kriminalpolizei entgegen.

Zwei Frauen verletzt bei Zusammenstoß auf der Kreuzung Aschaffenburger-Steubenstraße

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag auf der Kreuzung Aschaffenburger Straße — Steubenstraße. Ein Personenwagen, der auf der Aschaffenburger Straße die Steubenstraße überqueren wollte, stieß auf der Kreuzung mit einem amerikanischen Personenwagen zusammen, der von der ATW-Siedlung kam.

Eine Insassin des deutschen Autos wurde bei dem heftigen Zusammenprall erheblich verletzt und mußte ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Auch in dem schwer beschädigten US-Fahrzeug erlitt eine Frau so erhebliche Verletzungen, daß sie in ein amerikanisches Hospital gebracht wurde.

* **Fünf jugendliche Einbrecher.** Der Langener Kriminalpolizei gelang es, einen der am Wochenanfang in Langen verübten Einbrüche aufzuklären. In der Nacht zum Montag war in eine Auslage des Bahnhofskiosk eingebrochen und die dort ausgestellten Waren gestohlen worden. Der Einbruch wurde von 5 Jugendlichen aus Langen im Alter von 14—18 Jahren verübt, die die Tat bereits gestanden.

* **Aufgefahren.** Am Freitagvormittag fuhr am Bahnübergang bei starkem Verkehr ein Personenwagen in Richtung Autobahn gegen ein vorbeifahrendes Fahrzeug, als dieses plötzlich abbremsen mußte.

* **Mit dem Schrecken davongekommen.** Am Freitagnachmittag stieg in der Frankfurter Straße in der Nähe des Kreiskrankenhauses eine Frau von ihrem Fahrrad ab und kreuzte die Fahrbahn. Dadurch zwang sie ein herannahendes Auto zu einem Ausweichmanöver, bei dem dieses beschädigt wurde. Die Frau selbst kam, Dank der Geistesgegenwart des Fahrers, mit dem Schrecken davon.

* **Autoradkappen gestohlen.** Dem Besitzer eines Personenwagens wurden in der Nacht zum Samstag zwei Radkappen gestohlen. Es handelt sich um die Radkappen eines Ford M 12. Das Auto war in der Nacht vor einem Café in der Goethestraße abgestellt. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Herrenloses Auto.** In der Friedrichstraße stand 4 Tage lang ein amerikanischer Personenwagen. Da angenommen wurde, daß das Fahrzeug nach unrechtmäßigem Gebrauch dort stehen gelassen wurde, schaltete sich die Polizei ein, die den Wagen abschleppen und sicherstellen ließ.

* **Rehe mit Hunden gejagt.** Am Donnerstagabend wurden 3 junge Männer und eine Frau beobachtet, die im „Loh" mit Hunden Rehe zu jagen versuchten. Die benachrichtigte Polizei fand jedoch die Übeltäter nicht mehr vor, die gegen 20.30 Uhr ihr Unwesen trieben. Die Polizei ist daher für sachdienliche Hinweise dankbar.

* **Autobahnumleitung über Langen.** In der Nacht zum Freitag war die Autobahn zwischen Darmstadt und der Ausfahrt Langen wegen eines Unfalles gesperrt. Der gesamte Verkehr nach Norden mußte daher über Langen umgeleitet werden, wodurch starker Durchgangsverkehr zwischen 3.30 bis 4.15 Uhr herrschte.

* **Auf den Bürgersteig geraten.** Am Freitagvormittag wollte auf der unteren Bahnstraße die Fahrerin eines Personenwagens, der aus der Friedrichstraße kam, in die Bahnstraße einbiegen. Dabei geriet sie mit dem Wagen auf den nördlichen Bürgersteig der Bahnstraße, fuhr dort eine Frau an und knickte ein Verkehrszeichen um.

Wieder Campingkochen. Vom 31. August bis 2. September soll auf dem Campingplatz bei Oppenheim wieder ein großes Kochen des „Klubs kochender Männer" stattfinden. Es wird ein Wettkochen geben, bei dem jeder Koch drei Gänge für vier Personen auf den Tisch bringen muß. Die Kosten der drei Gänge sollen 30 DM nicht übersteigen. Für die Allgemeinheit wird eine Feuerzangenbowle riesigen Ausmaßes angesetzt werden.

Landfrauen unterwegs. Der Kreisverband Darmstadt des Landfrauenverbandes unternimmt am 26. Juli eine Omnibusfahrt zur Zonengrenze nach Altenburschlag bei Eschwege. Die Fahrt soll über Bad Hersfeld, Bebra und Sontra gehen. Wenn möglich, will man auch einen Abstecher auf den Hohen Meißner machen. Anmeldungen für diese Fahrt sollen bis 23. Juli bei der Geschäftsführung des Landfrauenverbandes bei der Landwirtschaftsschule in Darmstadt, Rheinstraße 91, erfolgen.

Ferienzeit — Reisezeit

Überfüllte Autobahnen und zahlreiche Unfälle kennzeichnen das Wochenende

Samstag und Sonntag bewegten sich unübersehbare Fahrzeugschlangen über die Autobahnen und Landstraßen der Bundesrepublik. Der Beginn der Sommerferien in den beiden bevölkerungsreichsten Bundesländern, Nordrhein-Westfalen und Bayern führte auch in Hessen zu einer Überlastung des Autobahnnetzes. Auf der Autobahn Frankfurt-Mannheim wurden allein am Samstag in beiden Richtungen mehr als 65 000 Fahrzeuge registriert. Wie die Polizei mitteilte, kam es bis Samstagabend auf der Autobahn zwischen Frankfurt und der hessischen Landesgrenze bei Viernheim zu rund 40 Auffahrunfälle, in die 139 Autos verwickelt wurden. Für viele endete damit die Ferienreise, bevor sie richtig begann.

Der Haupttrend ging nach Süden. In der Nacht zum Sonntag war der Reiseverkehr in südlicher Richtung viermal so stark wie umgekehrt. Dabei wurde am Samstag die bisher absolute Spitze von 2500 Fahrzeugen je Stunde ermittelt und auch am Sonntagmorgen zwischen 8 und 9 Uhr wurden 1800 Fahrzeuge in Richtung Süd gezählt.

Zwischen Frankfurter Kreuz und der Autobahnabfahrt Rüsselsheim staute sich am Samstag der Verkehr auf 12 Kilometer Länge. Für alles, was aus dem Ruhrgebiet kam, war dies der zweite große Aufenthalt, denn schon bei Limburg mußte die Polizei alle Personenwagen von der Autobahn dirigieren.

Samstag und Sonntag kam es auf den Autobahnen bei Mannheim und Heidelberg zu 20 Unfällen, bei denen ein Fahrer schwer und weitere neun Personen leicht verletzt wurden. Den ganzen Sonntag über bewegte sich eine unübersehbare Autoschlange meist im Schritttempo in Richtung Süden, die wiederholt wegen der Unfälle gänzlich zum Stehen kam. Erst am späten Sonntagabend kam es in Richtung Süd zu einer spürbaren Entlastung.

Auch von der Bundesbahn wurde über vollbesetzte Züge berichtet. Allerdings soll bei der Bahn schon im Laufe des Sonntags der Verkehr merklich nachgelassen haben.

Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine weiter aktiv

Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen, der in diesem Jahr für die Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine des Westkreises Offenbach a. M. federführend ist, hat vor kurzer Zeit in mehreren wichtigen Angelegenheiten Schritte unternommen. So trat er an den Bundespostminister wegen der Überprüfung der unterschiedlichen Tarifgestaltung bei den Fernsprechgebühren zwischen Langen und Darmstadt heran und bat auch die Bundestagsabgeordneten Dr. Horst Schmidt (SPD), Phil. Seibert (SPD), Dr. Osw. Kohut (FDP) u. Dr. K. Kanka (CDU) um Unterstützung in dieser Angelegenheit. Wegen des Ausbaues der neuen Bundesstraße 3 wandte sich der VVV im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft an den Bundesverkehrsminister und ebenfalls an die vorgenannten Bundestagsabgeordneten. Schließlich wurde auch noch einmal in einer Eingabe an den Ausbau der Aschaffenburger Straße erinnert und der Landtagsabgeordnete für den Kreis Offenbach, Regierungspräsident a. D. Wilhelm Arnoul, mit der Bitte um Intervention bei den zuständigen Stellen in Wiesbaden angesprochen. Zahlreiche Antworten sind bisher beim VVV eingegangen, die zu der Hoffnung berechtigen, daß diese Bemühungen nicht vergebens waren. Wir werden noch ausführlicher darüber berichten.

Inserate für den Sommerschlußverkauf

die für die kommende Freitags-Ausgabe bestimmt sind, erbitten wir möglichst frühzeitig, spätestens aber bis Mittwochmittag, an uns gelangen zu lassen.

Der Verlag

Sommerschlußverkauf ab 30. Juli

Der diesjährige Sommerschlußverkauf findet vom 30. Juli (Montag) bis 11. August (Samstag) statt. Der Sommerschlußverkauf umfaßt Textilien, Bekleidungsgegenstände, Schuhwaren, Damenhandtaschen und Damengürtel aus Leder. Die vor Beginn und während des Sommerschlußverkaufs' gültigen Preise dürfen in öffentlichen Ankündigungen, insbesondere auch nicht in Schaufenstern einander gegenübergestellt werden. Dies gilt nicht für Preisangaben innerhalb der Verkaufsräume.

Die Lager der einschlägigen Geschäfte sind sehr reichhaltig. Bei dem unbeständigen Wetter, das wir seit Frühjahr hatten, war die Nachfrage nach sommerlicher Kleidung bisher nicht sonderlich groß. Man nimmt an, daß der Sommerschlußverkauf wieder starke Beachtung findet.

In Langen erlebt!

Wie schade . . .

Ruft mich doch an Samstagnachmittag so eine kleine reizende Person, deren Alter man dem Stimmchen nach auf 3—4 Jahre schätzt, am Telefon an und meldet sich mit einem fröhlichen „Ja—a". Da es nicht das erstemal ist, und ich die Stimme wiedererkenne, antworte ich recht freundlich und erkundige mich, wie es der kleinen Dame geht. Nach durchaus befriedigender Auskunft werde ich neugierig und möchte doch gern wissen, wer meine kleine sympathische Gesprächspartnerin ist. Deshalb frage ich, ob die Mutti da ist, und auf ein neues fröhliches „Ja—a" folgt meine Aufforderung: „Dann ruf' sie doch mal, ruf' doch mal Mutti!", was prompt befolgt wird. Auf ein zweites „Mutti!" höre ich dann im Telefon das Näherkommen von Bleistiftabsätzen, rufe noch „Hallo" in die Muschel, aber in der Leitung macht's „Knacks" — aus. Wie schade!

Ich höre sonst meist nur wenig Angenehmes durch mein Dienst-Telefon; die sicherlich auch sehr charmante Mutti der kleinen Dame hätte mir die Freude, sie auf diesem Wege kennen zu lernen, doch gönnen sollen, meinen Sie nicht auch? Sie hat's nicht gewollt und lieber „Knacks" gesagt. Vielleicht heißt sie Knacks? Wie schade!

Er war zwar sehr reizend, der Anruf am 21. Juli, aber meine Telefon-Nummer mag doch besser ein Geheimnis der Redaktion bleiben. HD-Langen

Aus der Welt des Films

„Maciste und die Königin der Nacht" (UT) ist ein farbenprächtiger Monumental-Film, der von Muskeln, Mut und Männlichkeit nur so strotzt. Der „stärkste Mann der alten Welt" und sein schwarzer Freund kämpfen in ihm um das Leben einer schönen Frau.

„Marschbefehl zur Hölle" (Lichtburg). Vom mittelmäßigen Soldaten stieg er zum Kompanieführer auf. Ein Held wollte er sein, doch sein Wunsch blieb unerfüllt. Als Feigling blieb er auf der Strecke, starb für eine wahnwitzige Idee.

„Halbwelt, Rauschgift und Halunken" (Lili). Ein spannendes Kriminalabenteuer, verwoben mit dem prickelnden Reiz der Seine-Metropole. Der Film handelt von einem Sittenskandal größten Ausmaßes, einem teuflischen Spiel um Liebe, Geld und schöne Frauen, mit einem Teufelskerl von Detektiv in der Hauptrolle.

50 Jahre Fußball bei der SSG

Die Entwicklung des Langener Fußballs nach 1945

Nach Kriegsende, im Frühjahr 1945, lag das kulturelle und sportliche Leben vollständig darnieder. Die Sportplätze waren zum größten Teil durch die Kriegsereignisse unbrauchbar. Vereine durften nicht mehr bestehen. Erst nach einiger Zeit ließ die Militärregierung unter gewissen Voraussetzungen eine Vereinsgründung zu. Es mußten erst drei Personen gefunden werden, die Gewähr dafür boten, dem zu gründenden Verein in demokratischem Geiste vorzustehen. Nach mancherlei Anfragen und Bemühungen fand man diese in der alten „Freien Sport- u. Sängervereinigung", die sich als Vertrauenspersonen zum Wiederaufbau des Sportes in Langen zur Verfügung stellten. Es war für diese Sportfreunde bestimmt keine leichte Aufgabe, denn sie, die eine Lizenz von der Militärregierung bekamen, waren für jede Handlung innerhalb des Vereins verantwortlich. Bei den damaligen labilen Verhältnissen der Übergangszeit gehörte außer einem gesunden Idealismus vor allem persönlicher Mut zu der Ausübung eines solchen Amtes. Nachdem in jedem Ort vorläufig nur ein Verein zugelassen wurde, kam es am 8. 8. 45 in den „UT"-Lichtspielen zur Gründung der „Sport- und Sängergemeinschaft 1945" Langen. In dieser Gemeinschaft waren alle früheren Langener-Vereine wie Turnverein, Fußballklub und die Mitglieder der früheren „Freien Sport und Sängervereinigung" usw. tätig.

Die praktische Arbeit begann. Die Sportplätze wurden in Ordnung gebracht. Kaum war dies geschehen, wurden die Umzäunungen von notleidenden Menschen zum Heizen verwandt. Die Arbeit mußte verschiedentlich wiederholt werden. Es waren keine Bälle vorhanden. Weiter fehlte es an Trikots. Die ersten Trikots, die ja damals noch unter die Bewirtschaftung fielen, beschaffte die Firma Karl Gunschmann. Es war damals ein frohes Ereignis. Als dann wieder einige Bälle zur Verfügung standen, fehlte es an Fußballschuhen. Es war manchmal zum Verzweifeln. Die ganze Vereinsarbeit schien lediglich aus Hindernissen zu bestehen. Aber der gesunde Sportgeist überwand alle Hindernisse. So konnten die Fußballer, nachdem man erst in der Sportgemeinschaft unter sich spielen durfte, nach einiger Zeit wieder Rundenspiele durchführen. Man spielte in der 1. Bezirksklasse. Die 1. Mannschaft stand mit: Hahn, Böhm, Köhler, Heizmann, Keim, Kraus, Springer, Zegfü, Werner, Müller. Später kamen hinzu: Edelmann, H. Wegner, H. Kömpel, Sehring. Die 2. Mannschaft: Metzger, Vollhardt, Linder, Lang, Werner, Löhr, Seibert, Werner J., Werner Hch., Edelmann Karl und Edelmann Ludwig. Die Jugendmannschaft: Sehring, Heese, Helfmann, Stroh, Schneider, Schäfer, Malchus, Keim, Werner, Heck, (Frick u. Kunz). Auch eine AH Mannschaft wurde gestellt.

Die Abteilung hielt in den Verbandsspielen gut mit. In Freundschaftsspielen traute man sich sogar an Eintracht Frankfurt und Viktoria Aschaffenburg heran. Beide Spiele gingen wohl verloren, sie brachten aber schönen Sport. In einem Freundschaftsspiel spielte die 1. Jugendmannschaft gegen den 1. F. C. Nürnberg. Nürnberg gewann 5:1. Das Spiel zeigte guten Fußball. Die Fußballabteilung wurde von Jakob Brehm und Fritz Werner trotz der schwierigen Nachkriegsverhältnisse gut geleitet. Der Jugendabteilung standen Oskar Wegner und Hans Ludwig vor.

Obwohl die Zusammenarbeit im Abteilungsvorstand und mit dem Hauptvorstand des Vereins gut war, traten nach den Lockerungen der Bestimmungen für Vereinsgründungen einige Fußballer aus und gründeten den V. F. R. Auch der Turnverein machte sich im Jahre 1950 wieder selbständig. Nachdem so eine Beruhigung im Langener Sportleben eingetreten war, nahm die Sport u. Sängergemeinschaft zum Zeichen ihrer Verbundenheit mit der Vorgängerin, der „Turngemeinde", deren Gründungsjahr 1889 an. Die Fußballabteilung ließ sich nicht beirren, sie hatte in dem 2. Vorsitzenden H. Kunz eine große Stütze und spielte weiter. So nahm die A. H. Mannschaft in den Jahren von 1950-57 regelmäßig am Turnier um den Rheingrafenschild, welches von Friedel Beetz ins Leben gerufen wurde, in Münster am Stein teil. An diesem Turnier waren meistens Oberliga-A.H.-Mannschaften beteiligt wie: 1. F. C. Kaiserslautern, V. F. R. Mannheim, Wormatia Worms usw. Langen gab immer einen guten Gegner ab und schickte folgende Spieler zu diesem Turnier: Anthes, Bode, Kömpel, Lang, Lamb, Bender, Schneider, Keim Franz, Keim Reinhardt, Köhler, Böhm, Neubecker, Werner, Görner, Hippler, Bärenz, Batholomä, Kraus, Rau, Lutz, Schäfer und Herth. . . .

Fortsetzung auf der 6. Seite

Egelsbacher Nachrichten

Egelsbacher Gemeindeparlament tagte

Protest gegen Behauptungen von Pfarrer Kietzig — Interessante Mitteilungen des Bürgermeisters

Am vergangenen Mittwoch fand in Egelsbach die letzte Gemeindevertretersitzung vor der Sommerpause statt. Erneut gaben die laufenden Arbeiten an der evangelischen Kirche von Egelsbach Anlaß zu einer erregten Diskussion, obwohl diese Angelegenheit nicht mehr auf der Tagesordnung stand. Grund dazu waren Pressemeldungen, die auf einer Darstellung der Sachlage von Pfarrer Kietzig basierten. Pfarrer Kietzig hatte nach ihr der Gemeindeverwaltung den Vorwurf gemacht, daß sie ein Vierteljahr nutzlos in dieser Sache habe verstreichen lassen. Die Behandlung dieser Angelegenheit auf der letzten Gemeindevertretersitzung sei lediglich eine Rechtfertigung für die politische Gemeinde gewesen. Bürgermeister Wannemacher nahm entschieden gegen diese Behauptung Stellung. Nach seiner Darstellung hat sich Pfarrer Kietzig im Frühjahr telefonisch mit ihm wegen eines Bauplatzes für den Neubau einer evangelischen Kirche in Verbindung gesetzt. Damals habe er Pfarrer Kietzig geraten, dieses Anliegen schriftlich einzureichen, da er sonst nicht in der Lage sei, etwas zu unternehmen. Da dies nicht geschehen ist, könne man heute nicht der politischen Gemeinde den Vorwurf machen, die ganze Angelegenheit verschleppt zu haben.

In diesem Sinne äußerte sich auch Gemeindevertreter Lohr im Namen der SPD-Fraktion. Man habe, so sagte er, in einer Sitzung mit dem Kirchenvorstand und dem Gemeindeparlament Pfarrer Kietzig die Frage vorgelegt, ob es überhaupt noch Sinn habe, an einen Neubau zu denken. Diese Frage habe sich deshalb ergeben, weil damals mit Renovierungsarbeiten bereits begonnen worden sei, obwohl die Verhandlungen über einen eventuellen Neubau noch liefen. Da diese Frage aber von Pfarrer Kietzig bejaht worden sei, erscheine ihm die Darstellung gegenüber der Presse ziemlich unverständlich.

Ähnlich äußerte sich auch Gemeindevertreter Fink als Fraktionsvorsitzender der Wahlgemeinschaft. Alle Fraktionen distanzierten sich entschieden vom Standpunkt des Pfarrers und betonten einmütig, daß das Gemeindeparlament auf den Antrag des Kirchenvorstandes zur Bereitstellung von Baugelände positiv reagiert hätte. Pfarrer Kietzig soll nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub diese Stellungnahme offiziell mitgeteilt werden.

Bericht des Bürgermeisters

Nach einer Mitteilung von Bürgermeister Wannemacher wird der Saunabetrieb in der Zeit vom 13. August bis 6. September eingestellt. Die Reparatur der Saunanlagen machte dies notwendig. Auch der normale Badebetrieb werde dadurch eingeschränkt, da in dieser Zeit nur samstags gebadet werden kann.

Durch den Gemeindevorstand wurden verschiedene Aufträge vergeben. So ist der Firma Metzendorf in Bensheim der Auftrag erteilt worden die Schulmöbel für den Neubau in der Heidelberger Straße zu liefern. Auch die Arbeiten an den Sportplatzanlagen gehen demnächst weiter. Die Firma Becker in Hahn wird als nächstes den Bau der Aschenlaufbahn, der Sprunggruben usw. fortsetzen. Ebenfalls für die Sportanlagen soll ein neuer Rasensprenger gekauft werden, der zur Zeit auf dem Sportgelände zur Probe in Betrieb ist.

Da der seitherige Bausachbearbeiter der Gemeinde Egelsbach gekündigt hat, wurde ein erfahrener Bausachbearbeiter aus Bad Nauheim für Egelsbach angestellt.

Eine akute Personalfrage bei der Gemeinde bildet zur Zeit die Betreuung des Kindergartens. Zwei Kindergärtnerinnen haben gekündigt und bis jetzt konnte noch kein Ersatz gefunden werden.

Für den aus dem Gemeindeparlament ausgeschiedenen Gemeindevertreter Gustav Sauer (GDP/BHE) wurde Herr Josef Janko (Ebenfalls GDP/BHE)als stellvertretender Vorsitzender der Gemeindevertretung und als Mitglied des Personal- und Organisationsausschusses gewählt. Nachfolger im Gemeindeparlament für Herr Sauer wurde Herr Friedel (GDP/BHE), der auch in den Wohlfahrtsausschuß gewählt wurde.

Zum Schluß der Sitzung bestätigte das Gemeindeparlament noch die erweiterten Bebauungspläne für das Gebiet „Am Haselbusch", die damit nach dem neuen Bundesbaugesetz als Ortssatzung Rechtskraft erhielten. G

Bürgermeister Wannemacher 10 Jahre im Amt

In aller Stille beging Egelsbachs Bürgermeister Lorenz Wannemacher sein 10jähriges Amtsjubiläum. 1952 löste er Adam Keil ab, der aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nicht mehr ausüben konnte. Bei der damaligen Wahl hatten die Gemeindevertreter eine schwere Entscheidung zu treffen, da gleich zwei Lorenz Wannemacher kandidierten. Die Stimmenzählung ergab jedoch neun Stimmen für den heutigen Bürgermeister und nur sieben für seinen Namensvetter.

In seiner 10jährigen Amtszeit löste der Bürgermeister, zusammen mit dem Gemeindevorstand und der Gemeindevertretung, manche schwierige Aufgabe. So wurde u. a. ein Anschluß an die Ferngasleitung Darmstadt—Langen geschaffen, Bauleitpläne ausgearbeitet und Baulandumlegungen durchgeführt. Auch die von Bürgermeister Adam Keil noch vorbereitete Friedhofskapelle wurde fertiggestellt. Ein Höhepunkt schließlich war 1956 die Einweihung des damals größten Bürgerhauses von Hessen durch Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn. Ein besonders schwieriges Problem, vor dem die Gemeinde in dieser 10jährigen Amtszeit ihres Bürgermeisters stand, war die Wasserversorgung von Egelsbach. Gelöst wurde es erst, als Egelsbach 1960 an das Gruppenwasserwerk angeschlossen werden konnte. Seitdem ist die Wasserversorgung selbst an den heißesten Sommertagen gesichert. Egelsbach hat sich in diesen zehn Jahren stark verändert. Namhafte Industriebetriebe errichteten Neubauten oder vergrößerten ihre Anlagen. Heute haben über 1000 Arbeiter und Angestellte in Egelsbach selbst einen sicheren Arbeitsplatz. Daneben wurden viele Neubauten errichtet. Dazu zählen viele Neben-Erwerbs-Stellen, Siedlungen, Aussiedlerhöfe usw. Die Kanalisation, der Straßenbau und die Straßenbeleuchtung wurden verbessert oder neu geschaffen. Auch die neue Schule in der Heidelberger Straße, die demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden soll, gehört in diese Entwicklung. Das alles geschah in enger Zusammenarbeit zwischen Gemeindevorstand, Gemeindevertretung und dem Bürgermeister. Wäre dies nicht der Fall, dann würden kaum 90 % aller Beschlüsse im Gemeindeparlament „einstimmig" gefaßt. G

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Georg Petry, Rheinstraße 61, zum 75. Geburtstag und Frau Elisabeth Michel geb. Kurmann, An der Woogswiese 1, zum 71. Geburtstag am 25. Juli.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern auch für das neue Lebensjahr alles Gute.

Erzhausen

ez **Bebauungsplan kann eingesehen werden.** Bis zum 6. August kann auf der Bürgermeisterei während der Dienststunden der Bebauungsplan für einen Teil des Industriegeländes „Neben der Stützelwiese" (am Ohlenberg) eingesehen werden.

ez **Erfolgreiche Sänger.** Mit schönen Erfolgen kehrten die Sänger des Gesangvereins „Sängerbund — Sängerlust" von dem Gesangswettstreit aus Harxheim (Rheinhessen) zurück, den der dortige Gesangverein „Frohsinn" anläßlich seines hundertjährigen Bestehens veranstaltet hatte. Unter ihrem Dirigenten, Studienrat Paul Gerhard Schubert, konnten die Erzhäuser Sänger neben einem 2. Klassenehrenpreis, einem 2. Ehrenpreis noch einen ersten höchsten Ehrenpreis erringen.

ez **Vom Auto erfaßt.** Am vergangenen Freitag wurde in der Bahnstraße ein Junge, der hinter einem parkenden Kleinbus auf die Straße sprang, von einem vorbeifahrenden Wagen erfaßt. Seine Verletzungen machten eine Überführung in die Darmstädter Städtischen Krankenanstalten erforderlich.

ez **Lohnende Sonderkulturen** Eine besondere Stellung als Sonderkultur nimmt in der Gemeinde Erzhausen der Spargelbau ein und allerdings in weit geringerem Maße auch der Anbau von Gurken. Trotz der allgemein guten Wirtschaftslage einer Arbeiterwohngemeinde, wie sie Erzhausen darstellt, werden diese Sonderkulturen vielfach von Arbeitern bewirtschaftet, zumal der Anbau infolge geringen maschinellen Aufwands sehr rentabel ist, da Familienangehörige mit an den saisonmäßig anfallenden Arbeiten beteiligt werden können.

Von 1927 (6 ha) bis 1932 (20 ha) war ein starkes Ansteigen der Anbaufläche festzustellen, die bis zum Kriegsausbruch 1939 über 25 ha erreichte. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren, wo der Boden für die lebenswichtigsten Produkte benötigt wurde, sank die Anbaufläche um rund 50%, um dann 1949 12 ha und 1962 16 ha wieder zu erreichen. Nach der Flurbereinigung wurden insbesondere wieder zahlreiche neue Spargelkulturen angelegt, die beachtliche Nebeneinnahmen erbringen.

Die im Ort anfallenden Spargel werden bei der Spar- und Leihkasse abgeliefert, von der Stoga, Nauheim, abgeholt und auf den Märkten verkauft. Die Organisation in Erzhausen hat die Spar- und Leihkasse Erzhausen übernommen.

Den wirklich lohnenden Anbau beweisen die Einnahmen aus den beiden letzten Jahren: im Jahre 1961 rund 89 000 DM und 1962 rund 96 000 DM. Für weitere Sonderkulturen, wie Johannisbeeren, usw., wurden von der Stoga 1961 4000 DM und 1962 7000 DM umgesetzt. Hinzu kommen noch die Einnahmen aus dem Privatverkauf der Erzhäuser.

Der gefährliche nächtliche Heimweg

Die Polizei warnt spät heimkehrende Frauen

Man braucht nicht die Polizeiberichte großer Tageszeitungen zu verfolgen, um von Ueberfällen, Gewaltanwendungen und noch schwerwiegenderen kriminellen Delikten an wehrlosen Frauen zu lesen. Jede Provinzzeitung hält sie uns gleich beim Morgenkaffee unter die Augen und läßt uns mehr denn je die Unsicherheit im Alltag spüren, der wir vor allem nach Einbruch der Dunkelheit auf unseren verspäteten Aus- und Heimgängen ausgesetzt sind.

Ist es verwunderlich, wenn die Angst und das Gefühl der Schutzlosigkeit ganz besonders bei alleinstehenden Frauen ständig wächst, daß es ein Wagnis für eine Frau bedeutet, zu vorgerückter Nachtstunde einen längeren Heimweg, womöglich durch wenig begangene Straßen, allein anzutreten? Es „überläuft" uns schon, wenn die Freundin erzählt, sie sei gestern abend gegen 23 Uhr allein von Bekannten heimgegangen. „Hattest du denn keine Angst, durch die Dunkelheit zu gehen?" ist zu einer an dieser Stelle selbstverständlichen Frage geworden. Wir Frauen, und nicht nur wir, auch die Polizei würde in einem solchen Verhalten nicht Mut sehen, sondern der Dame mit erhobenem Finger eine Portion Leichtsinn nachsagen, der sich nur zu leicht am nächsten Morgen als mahnende Kurzmeldung unter der Ueberschrift „überfallen" niederschlagen kann.

Zu allen Zeiten hat es kriminelle Delikte an Frauen gegeben, aber in einer solchen Vielzahl, wie sie jüngst unsere Tageszeitungen vermelden, ganz bestimmt nicht.

Unter den alleinstehenden Frauen gibt es eine Gruppe, die es den „Dunkelmännern" besonders angetan hat: die Witwen. Unabhängig davon, daß Illustrierten-Reporter davon leben können, indem sie uns immer wieder von Heiratsschwindlern und üblen Betrügern, möglich geworden durch das erschlichene Vertrauen, zu berichten wissen, sind Scharen von angeblichen Hausierern dazu übergegangen, sich durch harmlosen Verkauf an der Türe das entsprechende Terrain für ihren nächsten Coup auszusuchen. Und da müssen vor allem Witwen herhalten.

Daher ein Rat für alleinstehende Frauen: Erfinden Sie geistesgegenwärtig in brenzligen Situationen einen Mann, einen Bruder oder einen Sohn. Es hat schon viele Fälle gegeben, wo sich gerade dieser Notnagel als rettend erwiesen hat. Geben Sie nie vor, allein zu Hause zu sein und deshalb etwas nicht erledigen zu können. Vertrösten Sie den Fremden an der Türe auf ein Wiederkommen, wenn es sich um Vertreter handelt, da Ihr „Sohn" jeden Augenblick heimkommt. Haben Sie einen Spion an der Haustüre, ist der Fall schon entschieden und Sie öffnen beim nächsten Mal nicht mehr. Lassen Sie sich vor allem die Unsicherheit nie anmerken, sie könnte Ihnen teuer zu stehen kommen.

Verzichten Sie lieber hier und dort auf eine nicht unbedingt nötige Ausgabe und nehmen Sie sich für das ersparte Geld auf einem verspäteten Heimgang in der Dunkelheit eine Taxe. Investieren Sie die 5,— DM für Ihre Sicherheit. Sie erspart Ihnen außer Angst vielleicht einen Krankenhaus-Aufenthalt oder ein „Erlebnis", das Sie ständig belasten könnte.

Alle müssen zahlen.

Der Internationale Gerichtshof in Den Haag hat am Freitag entschieden, daß die Kosten der Sonderoperationen der Vereinten Nationen von allen Mitgliedstaaten getragen werden müssen. Die Sowjetunion, Frankreich und mehrere andere Mitgliedstaaten haben bisher die Auffassung vertreten, daß keine Verpflichtung zur Beteiligung an diesen Kosten bestehe.

Offenthal

o **Renten werden gezahlt.** An folgenden Tagen werden die Renten für den Monat August auf dem Postamt Offenthal während der Schalterstunden ausgezahlt: Freitag, den 27. Juli die Versorgungsrenten; Montag, den 30. Juli die Invalidenrenten; Mittwoch den 1. August die Unfallrenten.

Eulbacher Markt. Im Odenwald begann am Wochenende in Erbach der Eulbacher Markt, der sich wieder über eine ganze Woche erstreckt. Er begann am Samstag mit sportlichen Darbietungen und hatte am Montag mit dem Reit- und Fahrturnier seinen ersten Höhepunkt. Am kommenden Sonntag wird das Vollblutrennen den letzten Höhepunkt und gleichzeitig den Abschluß bedeuten.

Sich beim Spielen erhängt. In Mainflingen bei Offenbach erhängte sich ein zehnjähriger Junge an einem Seil, das von einem Dachsparren herabhing und an dem er schaukelte. Als sich das Seil verknotete, erdrosselte sich der Junge. Seine Bemühungen, sich zu befreien, waren erfolglos, weil den Unfall niemand beobachtete und daher auch niemand helfen konnte.

Wenn die Wände reißen . . .

Das Landgericht Bremen war mit dem Mieter einer Meinung, der sich geweigert hatte, nach seinem Auszug Risse in Wänden und Decken der Mietwohnung auf seine Kosten ausbessern zu lassen. Es stellte fest:

Die Verpflichtung zur Instandsetzung und Instandhaltung der Mietwohnung kann im Rahmen eines Mietverhältnisses nicht dahin ausgelegt werden, daß entgegen der gesetzlichen Regelung der Mieter für alle zufälligen Verschlechterungen der Mietsache aufkommen soll.

Diese Pflicht kann sich nach Ansicht des Gerichts vielmehr im wesentlichen nur auf einen ordnungsmäßigen Anstrich der Wände, Decken, Türen und Fenster beziehen. Jedenfalls aber brauche der Mieter Risse, die einige Jahre nach einem Neubau erfahrungsgemäß aufträten, grundsätzlich nicht zu beseitigen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie vor oder während der Mietzeit entstanden seien, wenn er sie nicht schuldhaft verursacht habe.

Hier spricht Ihr Apotheker:

Kühl aufbewahren

Die Empfindlichkeit der Medikamente gegenüber verderblichen Einflüssen ist recht unterschiedlich. Manche Präparate vertragen überhaupt kein längeres Aufbewahren, so vor allem solche Flüssigkeiten zum Einnehmen oder solche Augentropfen, die der Apotheker auf ärztliche Vorschrift für den besonderen Krankheitsfall zubereitet hat. Auf manchen fabrikfertigen Zubereitungen ist ein Verfalldatum angegeben, z. B. „Haltbar bis 31. Dezember 1962". Zäpfchen können sich beim Altern zersetzen oder verformen, Salben durch Austrocknen oder Auskristallisieren der Wirkstoffe unbrauchbar werden.

Derartige unliebsame Erscheinungen, die vor allem in der wärmeren Jahreszeit auftreten, kann man zu einem nicht unwesentlichen Teil dadurch vermeiden, daß man die Medikamente an einem kühlen Platz in der Wohnung aufbewahrt, wo sie vor Herd- und Ofenwärme und vor Sonnenlicht geschützt sind.

Allgemein gilt die Regel, daß die Medikamente, die sich in ihrem Äußeren oder im Geschmack und Geruch verändert haben, vernichtet werden müssen; denn bei ihnen muß man mit chemischen Zerfallserscheinungen rechnen, die den Heileffekt in Frage stellen oder gar Schäden hervorrufen.

Dr. P. B. / GdA

Was sind Schönheitsreparaturen?

Zu dem immer wieder umstrittenen Begriff der sogenannten Schönheitsreparaturen hat der Bundesgerichtshof jetzt folgende grundsätzliche Feststellung getroffen:

Schönheitsinstandsetzungen sind nur das Tapezieren, Anstreichen oder Kälken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden, der Fenster von innen und der Türen. Glaserarbeiten gehören nicht dazu.

Ein Mieter — entschieden die Richter den ihnen vorliegenden Streitfall — der nur die Schönheitsreparaturen übernommen habe, brauche deshalb noch nicht eine insgesamt oder weithin schadhaft gewordene Lichtleitung zu erneuern. Das sei — abgesehen vielleicht von der Beseitigung von Schäden an Schaltern oder anderen Teilen — Sache des Hauseigentümers.

Oeffentliche Ausschreibung

Für den Neubau (11. Bauabschnitt) der Bürgermeister-Klingler-Schule in Mörfelden, Kreis Groß-Gerau, werden folgende Arbeiten öffentlich ausgeschrieben:

A. Dachdeckerarbeiten:

Leistungsumfang ca. 1300 qm Dachfläche (massive Flachdachkonstruktion)

B. Spenglerarbeiten:

Leistungsumfang ca. 500 lfdm Randeinfassung aus Zinkblech

ca. 140 lfdm innen liegende Kastenrinne

Angebotsunterlagen können ab sofort beim Architekturbüro Loewer und Boll, Darmstadt, Rheinstraße 22, Tel. 20524, gegen Erstattung der Selbstkosten in Höhe von 3 DM pro Exemplar abgeholt werden. Dortselbst liegen die Ausführungszeichnungen werktags vormittags von 8.30 bis 12.30 Uhr zur Einsichtnahme offen. Angebote sind bis zum Submissionstermin in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot für die Ausführung der Dachdeckerarbeiten für Schulneubau Mörfelden", beim Bauamt der Gemeinde Mörfelden — Rathaus — Zimmer 10 — einzureichen.

Submission: Am Donnerstag, den 2. August 1962, Dachdeckerarbeiten 14.00 Uhr, Spenglerarbeiten 14.30 Uhr beim Bürgermeisteramt Mörfelden — Zimmer 10 —

Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Telefonische Preisdurchsagen werden nicht angenommen.

Der Gemeindevorstand Mörfelden

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Donnerstag, 26. 7., 15.00 Uhr: Frauenhilfe im Gemeindehaus

1895er Schul- und Alterskameraden

treffen sich am 26. 7. um 16 Uhr bei

H. Oswald

Bayerseich

Ford M 12

zu verkaufen.

Schreier, Egelsbach

Langener Str.

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich am **Freitag, 27. Juli** und **Samstag, 28. Juli**

geschlossen habe.

JOHANN OXE

Goethestraße 3

Indianerspielen tut ihr sicher alle gern. Amerikanische Pfadfinder haben es besonders gut: Sie führen in jedem Jahr ein Festspiel in Illinois auf, das dem großen Häuptling Hiawatha gewidmet ist. Hier seht ihr ihn zusammen mit seiner Squaw Minnehaha im Kanu.

Till Eulenspiegel — ein munterer Schelm

In Mölln liegt der berühmte Schalk begraben / Er war niemals leicht unterzukriegen

Wenn jemand es gar nicht lassen kann, seine Mitmenschen zum besten zu halten, so sagt man wohl zuweilen: Er ist ein rechter Eulenspiegel!

Wer aber war Eulenspiegel? Hat er wirklich gelebt? Ein altes Volksbuch, das vor fast 450 Jahren gedruckt worden ist, gibt Kunde von seinem Leben und von seinen Streichen. Und in der ostfälischen Kleinstadt Mölln steht sein Grabstein, auf dem er mit einer Eule in der einen und mit einem Spiegel in der anderen Hand abgebildet ist und darunter ist zu lesen, daß Till Eulenspiegel im Jahre 1350 hier gestorben sei. Das ist nun mehr als 600 Jahre her, aber sein Andenken ist immer noch lebendig.

Das Absonderliche in Tills Leben begann eigentlich schon, als er gerade das Licht der Welt erblickt hatte. Während nämlich alle anderen Kinder gewöhnlich nur einmal getauft werden, wurde es der kleine Till gleich dreimal: weil nämlich die Muhme, die ihn von der Taufe in seinem Geburtsort Kneitlingen heimtrug, ausrutschte, als sie über einen Steg ging. So fiel sie mit dem Täufling in den Sumpf und konnte nur mit Mühe wieder herausgezogen werden. Der kleine Till aber mußte daheim gleich noch einmal ins Wasser gesteckt werden, damit er wieder sauber wurde. Das kühle Bad hatte ihm aber zum Glück nichts ausgemacht, ja es zeigte sich schon hier, was Eulenspiegel später immer bewiesen hat, daß er nicht so leicht unterzukriegen war, auch wenn es ihm gar nicht gut ging.

Es machte seiner Mutter großen Kummer, daß er kein rechtes Handwerk lernen wollte, aber es zog ihn nun einmal in die Ferne, und so wanderte er durch die deutschen Lande, auch einmal nach Polen, nach den Niederlanden und Dänemark, am liebsten aber durch seine engere Heimat, wo er immer wieder anzutreffen war. Ein schlauer Bursche war er gewiß, auch wenn er nichts richtig gelernt hatte. In jedem Beruf hat er wohl einmal seine Dienste angeboten. Manch gutgläubiges Bäuerlein hat er gefoppt, jeden seiner Meister zum besten gehalten, holländische Kaufleute genarrt und auch dem Pfalzgrafen von Hessen einmal einen Streich gespielt.

Wer Spaß verstand, der mochte den losen Schelm gut leiden. Und so mochten auch die Magister und Studenten in Erfurt gute Miene zum bösen Spiel und zahlten obendrein noch eine Belohnung. Eulenspiegel hatte ihnen nämlich versprochen, einem Esel das Lesen beizubringen. Er legte ein Buch in die Futterkrippe und zwischen die einzelnen Seiten Haferkörner. Der Esel aber, der sehr hungrig war, wendete Seite für Seite, schrie dazu kräftig Iaaa. „Zwei Buchstaben hat er schon gelernt", meinte Eulenspiegel verschmitzt, und die gelehrten Herren mußten einsehen, daß es ihm doch gelungen war, sie an der Nase herumzuführen.

Vielleicht war Eulenspiegel trotz all seiner Narrheiten deshalb überall beliebt, weil er im Grunde nie etwas wirklich Böses tat und meist nur denen schadete, die es nicht besser verdient hatten, die gar zu dumm, hochmütig, geizig oder eingebildet waren.

*

Und nun will ich euch noch die Geschichte erzählen, wie Eulenspiegel einem Fußgänger eine ganz sichere Auskunft gibt.

Einst saß Eulenspiegel am Straßenrand und hielt Mittagsrast. Herzhaft biß er in einen Apfel, der ihm freundlicherweise vor die Füße gekollert war, als er einen staubbedeckten Wandersmann auf sich zukommen sah.

„Könnt ihr mir sagen, guter Freund", so hob er an, „wie lange ich bis zur nächsten Stadt gehen muß?" Eulenspiegel nickte nachlässig, schaute vor sich hin und brummte wie zu sich selbst: „Na dann geht doch schon!"

Empört ob der vermeintlich groben Abfuhr hob der Wandersmann die Stimme und schalt den unhöflichen Patron. Eulenspiegel kümmerte sich zunächst überhaupt nicht um die laute Schimpferei sondern wiederholte noch einmal: „So geht doch schon, Mann, so geht doch erst einmal". Wutentbrannt stand der Wanderer vor dem immer noch gelassenen Schelm. Der blickte ihm von unten herauf in das erhitzte Gesicht und machte mit dem abgenagten Apfelgehäuse eine so unmißverständliche Bewegung, daß der zornbebende Bursche von Tätlichkeiten doch lieber absah und sich mit einem Achselzucken und einer gemurmelten Verwünschung abwandte, um seinen Weg fortzusetzen.

Kaum hatte er zehn Schritte getan, als ihm Eulenspiegel freundlich nachrief: „Guter Freund, wenn ihr weiter so rüstig fürbaß schreitet, habt ihr die nächste Stadt in knapp zwei Stunden erreicht." Völlig verblüfft drehte sich der um und blieb offenen Mundes stehen. Eulenspiegel aber lachte nur und meinte: „Ich kann euch doch erst eine genaue Auskunft geben, wenn ich euere Marschgeschwindigkeit kenne. Gute Reise!"

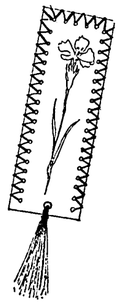
„Was spielen sie?"

Sieben verschiedene Spiele machen die Kinder. Die Geräte und das Spielzeug selbst seht ihr nicht, aber an der Haltung und den Bewegungen erkennt ihr natürlich leicht, was die einzelnen spielen.

Auflösung:

„Was spielen sie?" 1. Diabolo, 2. Kletterstange, 3. Tauziehen, 4. Drachensteigen, 5. Seilspringen, 6. Eierlaufen, 7. Sackhüpfen.

Wir basteln uns ein Lesezeichen



Wenn Ihr im Sommer beim Spaziergang durch blühende Wiesen wandert, werdet Ihr sicher einen bunten Strauß mit nach Hause bringen. Wie wäre es, wenn Ihr einige schöne Blumen und Gräser davon pressen würdet, um daraus hübsche Lesezeichen für euch und eure Freunde zu basteln?

Als Material für ein Lesezeichen braucht Ihr zwei Streifen durchsichtige Plastik oder Folie, 11 Zentimeter lang und vier Zentimeter breit. Zum Umstechen nehmt ihr bunte Bastreste, die ihr bestimmt zu Hause habt.

Die zurechtgeschnittene Folie legt ihr aufeinander und steckt sie mit zwei Büroklammern zusammen. Dann wird das Lesezeichen an den beiden langen und der einen kurzen Seite gelocht. Der Abstand von Loch zu Loch ist einen halben Zentimeter breit. Nun nehmt ihr die beiden Büroklammern noch einmal ab und legt vorsichtig die getrocknete Blume oder das Gras zwischen die Plastikstreifen. Dann werden sie wieder zusammengeklammert und mit dem bunten Bast, den ihr in eine dicke Stopfnadel fädelt, zweimal umstochen. Nun bekommt die noch nicht gelochte Schmalseite in der Mitte ein größeres Loch. Schneidet euch mehrere 20 Zentimeter lange Bastfäden zurecht, die ihr durch das Loch zieht und mit einem Knoten zusammen haltet.

Plötzlich regnete es Geld

Der Schäferjunge Angelo Bosetti in Aqui (Italien) stand an einem Bahnübergang und wartete auf das Oeffnen der Schranke, um mit seiner Schafherde die Gleise zu überschreiten, als er plötzlich einen Schlag ins Gesicht erhielt. Zu seinen Füßen lag eine Menge Zehntausend-Lire-Scheine. Als der Junge sich bückte, um das Geld aufzuheben, bemerkte er nicht weit entfernt eine Brieftasche, die zwei Millionen Lire enthielt. Angelo übergab das Geld und die Brieftasche, die ihm ins Gesicht geschleudert worden war, der Polizei. Es stellte sich heraus, daß sich ein Kaufmann zu weit aus dem Fenster des Zuges gebeugt hatte und auf diese Weise sein Vermögen verlor.

Gespräch am Wegrand

Von Bernhard Zebrowski

Ein Mann saß am Wegrand. Am Rande eines abseitigen Pfades, fern der großen Straße. Ein Mann, der aussah wie alle Männer, die am Wegrande sitzen. Nicht mehr jung, müde, nachdenklich. So sah vielleicht Diogenes aus, wenn er seine Laterne ausgepustete.

Gesprächig war der Mann nicht. Aber es ergab sich doch ein Gespräch.

„Sitzen Sie oft hier?"

Der Mann blickte auf wie ein Lastträger unter einer ungeheuren Last. Er nickte: „Immer."

Wir schwiegen eine Weile. Es war, als suche der Mann nach Worten. Schließlich fand er sie.

„Die Welt", sagte er, „sehen Sie sich die Welt an. Immer wieder schöne, hoffnungsverheißende Worte, immer wieder große, hoffnungsverheißende Taten — herrliche Gedanken, beldenhafte Opfer. Und dann ..."

„Und dann?"

„Und dann — immer wieder! Immer wieder die alten Fehler. Seit Jahrtausenden machen die Menschen immer wieder die gleichen, alten Fehler. Es gibt nur Hilfe, es gibt nur Rettung, wenn wir uns von den alten Fehlern freimachen! Man muß endlich neue Fehler finden!"

Welch eine Begegnung am Wegrand! Welch ein Mann! Welch ein Gedanke! Neue Fehler ... des Welträtsels endliche Lösung!

„Und haben Sie schon neue Fehler gefunden?" Ach, es ist spannend! Was wird er antworten, der neue Diogenes?

„Noch nicht, mein Herr Deshalb sitze ich ja hier immer am Wegrand, jeden Tag, und —"

„Und?"

„Und denke nach!"

Die Begegnung am Wegrand erweist sich als eine Enttäuschung. Der Mann, der neue Fehler sucht, ist eine Niete. Er sitzt am Wegrand und — denkt nach! Er macht den alten Fehler ...

Artistische Oma

Beim Schulfest in Swallownest/England schlug Irma Powers alle Turnerinnen. Sie machte auf einem Tisch Handstand, wobei sie die Beine von hinten um den Hals schlang. Diese Uebung beherrscht sie seit mehr als 40 Jahren. Irma ist bereits Großmutter und zählt 47 Lenze.

Rechtsecke:

Aus dem Straßenverkehrsrecht

Verliert ein Kraftfahrzeug während der Fahrt seinen Reservereifen und fährt ein nachfolgendes Kraftfahrzeug bei Dunkelheit auf den auf der Straße liegenden Reifen auf, so liegt regelmäßig ein Verschulden des Fahrers des ersten Fahrzeugs vor, demgegenüber die Betriebsgefahr des nachfolgenden Fahrzeugs völlig zurücktritt.

Pfändung von Wehrsold

Obwohl der Wehrsold, der den wehrpflichtigen Soldaten gezahlt wird, kein Arbeitseinkommen, sondern eine Art Handgeld ist, kann er nicht unbeschränkt gepfändet werden. Er unterliegt vielmehr den Pfändungsbeschränkungen wie bei Lohnpfändungen. Das führt dazu, daß er beim einfachen Soldaten praktisch unpfändbar ist.

Irmelins große LUGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(46. Fortsetzung)

„Sprecht ruhig weiter", meint er mit betonter, unecht klingender Lässigkeit. „Ich habe sowieso eine Menge zu tun. Bis nachher also."

Irmelin und Lutz sehen sich befangen an, als sie wieder allein miteinander sind. „Er ist verletzt, Lutz!"

„Das läßt sich nicht ändern, Irmelin. Ich glaube, Sie müssen sich jetzt abgewöhnen, immer noch Rücksicht auf ihn und seine Gefühle zu nehmen. Ich denke, es geht vor allem um Sie — und um mich."

Sie antwortete nicht.

„Es ist doch wohl besser, wenn Sie das Haus hier bald verlassen", überlegt der Mann unruhig. „Jetzt tut es mir schon leid, daß ich Ihnen den Rat gab, hierherzukommen. Aber da dachte ich nicht, daß es zwischen uns so schnell zur Aussprache kommen würde. Nun, Rainer wird ja nachher noch mit Ihnen reden. Was er Ihnen auch sagen wird. Sie sind fest und ganz unbeirrt in Ihrem Entschluß, Irmelin?"

Es ist so viel Angst und Unruhe in seiner Stimme, daß sie schnell und ohne Ueberlegung versetzt: „Ja, ich bin fest entschlossen."

Es wird noch schwerer sein, als sie es in diesen Wochen sich vorgestellt hat, das hat sie bei dem unerwarteten Wiedersehen mit Rainer sofort gefühlt — aber es soll und muß sein.

„Gut, Irmelin. Dann wird sich bei dieser Unterredung auch ergeben, daß Sie das Haus verlassen. Ich werde mich für eine geeignete, behagliche Pension, in der Sie sich wohl fühlen sollen, inzwischen schon bemühen."

„Ich glaube, Lutz, es ist besser, Sie gehen jetzt."

Sie kann seine Nähe in der Unruhe ihres Herzens kaum noch ertragen.

„Ich gehe mit schwerem Herzen, Irmelin."

Aber sie drängt ihn fort. Er ruft im Vorübergehen an Rainers Zimmer ein Lebewohl durch die Tür, ohne den Raum zu betreten.

Irmelin kann nicht ruhig bleiben. Sie geht in ihrem Zimmer auf und ab wie ein Tier im Käfig. Sie wartet auf Rainer. Auf die Aussprache mit ihm. Eigentlich gibt es nichts mehr zwischen ihnen zu erörtern. Alles ist in der entscheidenden Nacht beredet worden. Aber er will es so.

Warum kommt er nicht? Er hat doch gehört, daß Lutz gegangen ist, er muß doch wissen, daß Irmelin jetzt auf ihn wartet. Ist er verstimmt? Denkt er vielleicht, sie solle zu ihm kommen? Wie sie damals in der Nacht zu ihm gegangen ist? Aber damals hat sie die Unterredung gewollt, heute hat sie ihm nichts mehr zu sagen.

Ihr Herz schlägt in rasendem Takt. Wenngleich alles zwischen ihnen zu Ende, wenngleich die Trennung beschlossen ist, so hat sie doch bei Rainers unerwartetem Anblick, beim Klang seiner Stimme wieder jenes schwere und süße, dunkle, beklommende Gefühl überflutet, ist ihr Herz zuerst weit und dann bedrükkend eng geworden, hat ihr Blut gesungen, ihre Seele sich ihm aufgetan.

Sie schilt sich selbst wegen dieses Gefühls, das nicht sterben, wegen dieser hoffnungsvollen Liebe, die nicht vergehen will. Sie ruft sich alle Demütigungen, die sie erlitten hat, ins Gedächtnis zurück. Eddas Besuch bei Rainer am Vorabend der Hochzeit. Eddas Worte klingen wieder in ihren Ohren, ihre Geständnisse, die Irmelin zu Boden geworfen haben. Eddas und Rainers Liebe zueinander, die nicht sterben kann, wie Edda behauptet hat. Und Rainers Kühle ihr, Irmelin, gegenüber, sein etwas überlegen-herablassendes Wesen, sein Ton, mit dem er sie „kleines Mädchen" zu nennen liebte. Der Zwang, der auf ihn von den Eltern ausgeübt worden ist, der ihn einzig veranlaßt hat, sich zu ihr zu bekennen, um sie zu werben. Ja, an dies alles will sie jetzt denken und an nichts sonst. Doch es gelingt ihr nicht ganz. Immer wieder ist der Ton seiner Stimme in ihrem Ohr, wie er heute geklungen hat. Immer sieht sie die Freude in seinen glänzenden Augen, als er unerwartet ihr Zimmer betrat, um sie zu überraschen.

Was hat sie denn eigentlich von der bevorstehenden Unterredung geglaubt? Was hat sie in ihrem ewig törichten, ewig dummen Herzen denn erwartet? Nach allem, was geschehen ist, noch erwarten können? Daß Rainer nicht ihretwegen, nicht um die Aussprache mit ihr schnell herbeizuführen, eilig zurückgekommen ist, das beweist ihr doch nun sein langes Zögern. Ja, wahrhaftig, es ist schon mehr als eine Stunde vergangen, seit Lutz fort ist. Und immer noch ist Irmelin allein in ihrem Zimmer. Und immer noch wartet sie auf Rainer.

Nun aber wird ihr mit quälender Deutlichkeit klar, daß er wirklich nur gekommen ist, um den Schein zu wahren. Jetzt, wo sie beide daheim sind, wo der Welt, den Leuten gegenüber alles in Ordnung scheint, jetzt ist ihm plötzlich nicht mehr wichtig, mit ihr zu sprechen. Oder — hat er ihr Lutz Grubers Besuch so sehr übelgenommen?

Lutz. — Seit er gegangen ist, seit ihre Gedanken unablässig Rainer umkreisen — haben sie sich denn überhaupt je mit etwas anderem beschäftigt, seit sie Rainer kennt? — ist Lutz völlig aus ihrem Sinn entschwunden. Jetzt fällt ihr sein Antrag wieder ein, den sie in der letzten Stunde vergessen hatte. Sie hat ihm kein festes Versprechen gegeben, aber sie hat ihm große Hoffnungen gemacht. Sie hat wieder einmal vorschnell gehandelt. Sie hätte es nicht tun dürfen. Schon tut es ihr leid.

Wenn Lutz aber wirklich der Grund ist, weswegen Rainer ihr zürnt und nicht zu ihr kommt, dann muß sie vielleicht doch zu ihm gehen? Ihm sagen, daß — ja, was will sie ihm eigentlich sagen? Das wird sich finden. Irgend etwas Belangloses wird ihr schon einfallen, um Lutz Grubers Besuch zu erklären. Und genügt es denn nicht, dem Mann, ihrem Mann, zu gestehen: Ich war so grenzenlos einsam?

Sie weiß nicht, was sie reden, wie sie vor ihm stehen wird. Sie begreift nur, daß sie das Alleinsein, dieses Warten auf ihn nicht länger erträgt.

Nun klopft sie an seine Zimmertür. Niemand antwortet. Sie tritt ein. Der Raum ist leer. Es sieht auch nicht so aus, als ob Rainer hier schon gesessen hätte. Der Schreibtisch ist völlig unangetastet, aufgeräumt, wie sie ihn beim Hereinkommen vorgefunden hat. Sie steigt in die unteren Zimmer hinab. Auch sie sind leer. Aus der Küche kommt die Haushältern. Sie merkt, daß die junge Frau ihren Mann sucht. Zu fragen wagt Irmelin nicht.

„Herr Rainer ist fortgegangen", sagt Anna Reckmann, und blickt Irmelin vorwurfsvoll mit ihren treuen Augen an. Sie ist böse auf mich, empfindet Irmelin, weil ich ihren angebeteten Herrn nicht glücklich mache. Weil ich vor ihm davonlief.

„Schon lange?" fragte sie befangen.

„Ja, gleich nachdem er heimkam, ist er wieder gegangen."

„Und Sie wissen nicht, wann er wiederkommt?"

„Er hat mir nichts gesagt. Er schien — verstimmt zu sein, gnädige Frau."

„Danke", versetzt Irmelin ganz mechanisch. Es bleibt also nichts anderes übrig, als wieder in ihr Zimmer zu gehen und weiter zu warten. Oder selbst fortzugehen? Wohin aber, um Gottes willen, wohin?

Rainer ist während dieser Zeit ziellos, verärgert, tief enttäuscht durch die Straßen des Villenorts gelaufen. Er hat es zu Hause nicht ausgehalten. Da drinnen ist Irmelin mit Lutz in vertrautester Unterhaltung. Er hat durch sein unerwartetes und unerwünschtes Dazwischenkommen die beiden nur gestört. Er hat sich wie ein Narr benommen. Zum erstenmal in seinem Leben ist der überlegene, selbstsichere und ein wenig hochmütige Rainer Wehrt an sich und seinen Eigenschaften, an seinem Wesen und seiner Art in diesen Wochen ihre geworden. Es nützt nichts, sich selbst etwas vorzumachen. Diese kleine Irmelin, dieses kindliche Mädchen hat ihn aus der Bahn geworfen. Hat ihm seine Sicherheit genommen und, was schlimmer ist, seine Ruhe.

(Fortsetzung folgt)

Tscherkessen entführen die Braut

Sie heiraten woanders anders – Kuriose Heiratsbräuche aus aller Welt

Ein ‚blaues Auge' erhält der Bräutigam bei den Pygmäen von seiner Braut verpaßt. Je kräftiger sie schlägt, je besser wird sie für ihn arbeiten können, desto höher wird er sie achten.

Bei dem Stamme der Mawaris in Nepal werden die ganz kleinen Mädchen mit der Belfrucht, einer orangenartigen Frucht, verheiratet. Nach der Zeremonie wird die Frucht in einen Fluß geworfen und das Kind gilt als verheiratet. Später wird sie dann einem richtigen Gatten vermählt. Wenn er ihr nicht mehr gefällt, so legt sie ihm einfach eine Beteinuß unter das Kopfkissen. Das bedeutet, daß er gehen kann.

Möchte ein Tscherkessenjüngling heiraten und hat er auch ein Mädchen gefunden, so verständigt er sie im geheimen, daß er sie an diesem oder jenem Abend entführen werde. Er schwingt sich mit ihr in den Sattel und sprengt in rasendem Galopp davon. Nach Zurücklegung einer bestimmten Strecke muß er, so will es der Brauch, seinen ganzen Patronenvorrat verknallen und alsbald jagen die wehrfähigen Männer des Dorfes der Entführten den Fliehenden nach. Werden sie eingeholt, dann bekommt der Entführer arge Schläge, man nimmt ihm seine Waffen, sein Pferd und auch die Braut, die er dann für immer verloren hat.

Eine wirklich harte Prüfung hat die junge Armenierin zu bestehen. Mit dem Jawort vor dem Altar hat sie auf Jahre hinaus das letzte Wort gesprochen. Sie verhüllt ihr Gesicht und darf sich selbst ihrem Manne nur durch Zeichen verständlich machen. Erst wenn ein Kind geboren ist, verliert sich dieser Zwang allmählich, aber erst nach vier-, fünf- oder sogar siebenjähriger Ehe erwirbt sie die Rechte der unabhängigen Hausfrau und darf wieder laut sprechen. In den letzten Jahrzehnten ist diese harte Sitte aber bedeutend gemildert.

Die Tibetanerin liebt es, sich reich zu schmücken. Außer Birma gibt es wohl kein zweites Land in Asien, wo die Frauen eine so weitgehende Freiheit genießen wie in Tibet. Sie treiben Handel, sie bahnen Unternehmungen an, sie sind Herrin in ihrem Hause und empfangen männlichen Besuch. Oft heiraten sie mehrere Brüder auf einmal. Die Tibetanerin ist aber auch häufig mit mehreren, nicht untereinander verwandten Männern verheiratet. Ihre Kinder gelten als Kinder des ältesten ihrer Männer. Die Hochzeitszeremonie ist kurz und bündig. Nachdem man sich einig geworden ist und etliche Geschenke ausgetauscht worden sind, drücken Braut und Bräutigam sich gegenseitig ein viereckiges Stück Butter auf die Stirn und die Eheschließung ist vollzogen.

„Modetip für Ihn"

Neuerdings haben sich die Modeschöpfer auch der Herren angenommen, die dem Liebhabersport des Bundeskanzlers huldigen; dem Boccelaspiel.

Leger geschnitten gibt der Boccia-Sakko aus einem sehr leichten Mischgewebe die notwendige Bewegungsfreiheit zum gezielten Wurf der Kugel. Sein sportlicher Charakter wird durch den breiten Kragen, den Ärmelabschluß und bei der Gürtelhose durch die schräg eingeschnittenen Doppeltaschen unterstrichen. — Unser junger Freund spielte an einem kühlen Tag des Sportspiel mit der sicheren Hand. Da er anschließend in's Kino wollte, wählte er ein weißes Hemd mit Krawatte, sonst würde er sicherlich ein kräftig-gestreiftes Sporthemd zum Baccia-Anzug tragen. Foto: DIH, Köln

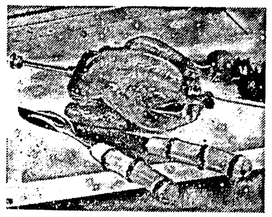
Keine Kochtopfsteuern mehr

Die japanische Abgeordnete Taika Sheto brachte im Parlament den Vorschlag ein, die sogenannte „Kochtopfsteuer" abzuschaffen. Unter diesem Begriff werden die in den Provinzen Akita und Hokaido noch heute üblichen 80 verschiedenen Haushaltungssteuern zusammengefaßt. Es wird eine Gebühr erhoben für jedes Kleid, für jeden Topf, für jede Tasse und für jedes Rad am Kinderwagen.

Delikates vom Grill

Tessiner Brathähnchen

Ein oder zwei schöne Poularden (Masthühner) von 800—1000 g Gewicht wie üblich vorbereiten,



mit einem Zweig Rosmarin füllen, ölen und auf den Drehspieß dann einhängen. Die Hähnchen je nach Größe 30 – 50 Minuten goldbraun braten lassen, währenddessen mit Butter beträufeln und dabei auch mit Salz und frischem Pfeffer würzen, am besten aus der Mühle.

„Züricher Krebse"

Große, dicke Bockwürste oben und unten kreuzweise einschneiden, ölen und auf die Drehspieße stecken. Die Wurstenden ringeln sich beim Grillen von der Hitze auf, so daß die Würste wie Krebse aussehen. Einige Minuten grillen, bis sie knusprig braun sind.

Tiroler Entrecôte

Etwa 2 cm dicke Lendenschnitten ölen und im vorgeheizten Grill auf jeder Seite 2—2½ Minuten grillen. Auf einer heißen Platte anrichten und gebratene Zwiebelringe darüberstreuen. Die Zwiebelringe werden dazu entweder gemehlt oder in Eierkuchenteig getaucht und in genügend Fett auf der Pfanne oder schwimmend im Fett goldbraun gebraten.

Geliebtes kleines Abendkleid

Bezauhernd jung, schlicht und schick gibt sich in diesem Sommer das kleine Gesellschaftskleid für Cocktail, Party und jede andere festliche Gelegenheit. — Links: Die extravagante Kombination von hauchzartem, gerafftem Chiffon im Obertell und sternseidigem Acetat-Duchesse im Rock gibt diesem Tanzkleid eine eigenen Reiz. Der perlenbestickte Gürtel betont die schmale Taille. — Rechts: Besonders elegant ist dieses Spitzen-Cocktail; ein Faserenekktail aus Rayon, Seide und Baumwolle kostbar gemixt für einen wundervollen Abend.

Links: Modell: Zaduck Foto: nid/Hnenchen
Rechts: Modell: Werner Lauer Foto: nid/Stephan

Die Pflege der Haut ist kein Luxus!

Das sechste Sinnesorgan des Menschen ist allen Unbilden der Witterung ausgesetzt

Sie ist der am stärksten strapazierte Teil der Körperfläche, unsere Haut. Im Laufe eines langen Lebens gehen über sie Sonne und Regen, Wind und Schnee, Impfungen und Masern, Staub und Schmutz, Hautcremes und Seifen hin.

Aber die Haut ist nicht nur Oberfläche. Sie ist ein Organ des Körpers. Sie atmet, scheidet Flüssigkeiten und Schlackenstoffe aus, reguliert den Wärmehaushalt des Organismus, wehrt Krankheitserreger ab und reagiert auf feinste seelische Vorgänge mit Erröten und Erblassen. Die Haut ist mit ihren feinen Nervengeflechten das sechste Sinnesorgan des Menschen, mit dessen Hilfe er sich durch das Leben tastet. Bei alledem erneuert sich die Haut aus eigener Kraft. Täglich werden etwa 10 g Hornsubstanz als Ausdruck ihrer Regeneration abgestoßen.

Der Verluste von 20 Prozent der Hautoberfläche etwa durch Verbrennungen bringt den Menschen in Lebensgefahr, und bei 30 Prozent versagt meist schon die Kunst der Ärzte. Aber es muß nicht immer gleich der Verlust von Haut sein, auch die Behinderung der Hautatmung allein genügt bereits, um Schaden anzurichten.

Unter natürlichen Bedingungen sorgt die Haut allein für ihren Schutz. Sie scheidet durch etwa 2 Millionen Drüsen einen leicht sauren Schweiß ab, der sie für Bakterien unangreifbar macht, andere Drüsen fetten sie ein und halten sie geschmeidig, der Abschilferungsvorgang der Hornschicht hält ihre Poren offen.

Aber die Zeiten, zu denen der Mensch unter natürlichen Bedingungen lebte, sind vorbei, seit er sich entschloß, feste Häuser zu beziehen, sich Tiere und Maschinen zu Dienern zu machen, seit er regelmäßig zur Arbeit geht. Schmutz, Staub, Öl und Chemikalien durchbrechen den Eigenschutz der Haut, verstopfen die Poren, schädigen sie oft recht handgreiflich und schränken ihre für den ganzen Organismus wichtigen Funktionen ein.

Dadurch ist die Haut, das Schutzorgan des Menschen, selbst schutzbedürftig geworden. Hautpflege und Hautschutz ist also kein Luxus mehr, sondern vielmehr eine echte Gesundheitsvorsorge. Badewanne, Hautöl und gute Seifen sind nicht Komfort einer übermütig gewordenen Zeit, sondern gehören notwendig zum Menschen, dem wesentlicher Bestandteil jeden Gedeihens der Haut ist die tägliche und gründliche Entfernung des Zivilisationsschmutzes.

Männer schwindeln öfters

Im allgemeinen wird stets behauptet (und zwar vornehmlich von den Männern), die Frauen würden in bezug auf ihr Alter bedeutend mehr lügen als die Männer, das heißt, daß die Evastöchter von Natur aus einen Hang hätten, sich bei der Angabe der Zahl ihrer Lebensjahre jünger zu machen. Diese Behauptung stimmt aber gar nicht. Wenn man nämlich dem Ergebnis einer Untersuchung von Dr. Nathan Masor in New York glauben schenken darf, sind es nicht die Frauen, die in bezug auf die Altersangabe häufiger schwindeln, sondern dies trifft auf die Männer zu. Der Arzt führte an rund tausend Patienten und Patientinnen ein Experiment durch, und es stellte sich heraus, daß die Männer bedeutend häufiger falsche Altersangaben machten als die Angehörigen des weiblichen Geschlechts. Allerdings gibt es noch einen anderen Unterschied: Wenn auch die Männer häufiger lügen, so sind dafür die Lügen der Frauen „dicker", das heißt, wenn sich Männer nur ein oder zwei Jahre jünger machen, so geben sich die Frauen damit nicht zufrieden und sie ziehen bei ihren Angaben gleich ein halbes oder sogar ein ganzes Dutzend Jahre ab. Uebrigens findet sich diese Tendenz, falsche Angaben über das Alter zu machen, genauso unter verheirateten Männern und Frauen wie auch unter Junggesellen und Junggesellinnen.

Elegant und beschwingt am Sonntagnachmittag

Als Paris vor einigen Jahren die große Renaissance des Nachmittagskleides einleitete, konnte man ahnen, mit welcher Begeisterung fast alle Frauen darauf reagieren würden. Bei der damals so betont sachlichen, salopp Moderichtung blühten plötzlich alle Wünsche nach femininer Grazie und Romantik auf, und alle die imitierten Garçonne-Typen der „goldenen" 20er Jahre griffen entzückt nach damenhaften Gewändern.

Daß diese Modelle nun im Lauf der Zeit mehr und mehr auch am Abend zu kleinen Geselligkeiten, zu Theaterbesuchen, zum Essen im eleganten Restaurant getragen werden, entspricht dem Stil unserer Zeit, der von geschmackvollem, dezentem, eher etwas „untertreibendem" Auftreten mehr hält, als von großer Aufmachung So sieht man auch diesen Sommer eine Fülle von hübschen Nachmittagsmodellen ebenso auf der Promenade des Kurortes wie bei Opernaufführungen, am Teetisch wie an der Bar internationaler Hotels, im großstädtischen Caféhaus ebenso wie beim improvisierten Tanz im Freundeskreis.

Diese Kleider sind so verschieden in ihrer Silhouette, im Material und in ihrer Ausführung, daß jede Frau etwas findet, das genau ihrer Persönlichkeit und ihrem Lebenskreis entspricht Vom superschlichten Futteralkleid à la Jaqueline Kennedy, bis zur volantüberrieselten Dioreschöpfung ist alles attraktiv und verführerisch.

Chiffon und Crêpeseiden sind natürlich die ganz großen Favoriten Welche Frau könnte sich ihrem suggestiven Charme entziehen? Das Flattern und Wehen der Chiffon kann der Trägerin eine ganz neue Note geben — und die sanft modellierende Distinktion der Crêpeseiden schmeichelt jeder Figur und jedem Alter Wunderschöne Muster geben diesen Materialien Leben und Bewegung. Die ganze Farbskala verleiht ihnen Schmelz und Glanz Wer effektvolle Eleganz liebt, der hält sich an die von Paris diktierte Noblesse von Weiß und Schwarz-Weiß Weich gelegte Drapierungen, Rüschen Riesen und Plisseevolants werden immer wieder als würzende Pointierung eingesetzt und markieren den Stil 1962!

Modell-Beschreibung

1. Blumenbedruckter Chiffon als Material für das Kleid mit der losen Ueberbluse die mit einem Plisseevolant geschmückt ist Ein Modell, das auch für den Abend geeignet ist.

2. Organza mit Riesengarnitur und den modischen Rüschenvolants die vorne in der Mitte mit Schleifchen abgebunden sind

3 Ein großer Kragen mit Volantenfassung, Gürtel und Rose, hell auf einem dunkleren Kleid, wirken sehr festlich und damenhaft

4. Deux-Pièces aus Imprimé-Seide mit geschlungenem Kragen und eingearbeiteten Taschen am Rock.

Unser Schönheitstip

Fort mit den lästigen Haaren

Auf dem Kopfe sollen sie sprießen, noch und noch, aber an den Beinen haben sie nichts zu suchen! So ein zarter blonder Flaum auf den Beinen wirkt ja ganz apart, anders ist es schon mit den Dunkelhaarigen.

Ein radikales Mittel gegen unerwünschten Haarwuchs gibt es leider nicht, obwohl der Mittel viele sind Am sichersten ist noch die Behandlung in einem guten Kosmetik-Institut, bei der die unerwünschten Haare mit den Wurzeln durch Elektrolyse fortgesticheit werden. Das bekannteste Verfahren ist die Anwendung von Wasen und Salben, die genau nach Gebrauchsanweisung auf die Haut aufgetragen werden müssen, nach einer bestimmten Zeit abgewaschen werden und die Haare mitnehmen Danach wird die etwas angegriffene, prickelnde Haut mit einer Fettcreme nachbehandelt. Die Haut wird zwar glatt und schön, aber das Uebel wurde nicht bei der Wurzel gepackt. Blonde Haare stören weniger als dunkle. Durch regelmäßiges Bleichen werden sie farblos und somit unauffällig, außerdem auch feiner und brüchiger. Bei dieser Prozedur reibt man die Haut erst gut mit Fettcreme ein und betupft dann die Haare mit dreiprozentigem Wasserstoff, setzt sich zwei bis drei Minuten ins Licht und läßt trocknen. Anschließend kann man die brüchig gewordenen Haare mit Bimsstein abschleifen.

Sport-NACHRICHTEN

„Müllers"-Burschen trumpften tüchtig auf

Main-Nidda-Wanderpokal ein weiteres Jahr bei der SSG in Langen

Vergangenes Wochenende kam es in Ffm.-Nied zur Neuauflage des Handballturniers um den Main-Nidda-Wanderpokal. In diesem Jahr nahmen die Handballer der SSG als Pokalverteidiger daran teil. Entgegen der Vorschau konnten sie außer dem bei der Bundeswehr weilenden Bernd Junkert komplett in dieses schwere Turnier gehen. Alle hatten sich zurückgemeldet. Jeder wollte dabei sein, den Pokal zu verteidigen. Und sie verteidigten ihn mit Bravour! Selbstbewußt, ohne Scheu vor den großen Namen der teilnehmenden Vereine, spielten sie sich bis ins Endspiel vor und bezwangen am Ende den Verbandsligisten, die SG Westend, sicher und eindeutig.

Gespielt wurde auch in diesem Jahr wieder in zwei Gruppen mit einer Spieldauer von jeweils 2 · 10 Minuten.

Gruppe A mit TV Hattersheim, Eintracht Ffm. und Langen.

Gruppe B mit SG Westend, Turnerschaft Griesheim und dem Veranstalter, SG Nied.

SG Eintracht Ffm. — SSG Langen 1:4 (1:3)

Im ersten Gruppenspiel spielten die Langener gegen die Frankfurter Eintracht. Nach anfänglichem nervösen Spiel hatten sich die Langener zuerst gefunden und führten Angriff auf Angriff gegen das Frankfurter Gehäuse. Bei einem dieser Angriffe wurde Rang in aussichtsreicher Position regelwidrig gehindert, sodaß es zu einem 14mtr. kam. (Im übrigen einer von vielen, die an diesem Tage verhängt wurden, ein Steckenpferd der amtierenden Schiedsrichter). Pit Knöbl ließ sich die Chance nicht entgehen. Postwendend kam die Eintracht durch einen Blitzangriff zum Ausgleich. Allmählich bekam aber die Langener Mannschaft die Oberhand. Ihre Angriffe wirkten weitaus gefährlicher und wurden ideenreicher vorgetragen. So war es nicht verwunderlich, daß bei Halbzeit die SSG durch zwei weitere Tore von Rang und Kretschmann 3:1 führte. Nach dem Wechsel spielte man bei Langen nur noch auf Sicherheit. Beide Mannschaften vergaben noch je einen 14mtr. Drei Minuten vor Schluß erzielte Kretschmann mit dem 4. Tor den endgültigen Sieg.

TV Hattersheim — SSG Langen 4:6 (2:3)

Im zweiten Spiel traf Langen auf den TV Hattersheim, der der Verbandsliga angehört. Es war dieselbe Mannschaft, die im Vorjahr der SSG beinahe den Weg zum Pokalsieg versperrt hätte. Doch diesmal sollte es ganz anders kommen. Mit 1:0 ging Langen durch Knöbl, dessen Flachschuß für Hattersheims Torwart nicht zu halten war, in Führung. Hattersheim ließ sich nicht irritieren und warf den Ausgleich. Mitte der ersten Halbzeit erhöhte Rang auf 2:1 und eine Minute später warf Prims das 3. Tor. Doch noch vor der Pause verkürzten die Hattersheimer auf 3:2.

Nach dem Wechsel gelang Rang mit kraftvollem Wurf das 4:2 und kurz darauf erzielte Knöbl mit einem abermals verhängten 14mtr. das wohl entscheidende fünfte Tor für Langen. Hattersheim drehte nochmals mächtig auf und konnte innerhalb kurzer Zeit mit zwei Treffern das Resultat auf 5:4 verkürzen. Wieder schien ein Entscheidungsspiel in greifbarer Nähe. Hattersheim drängte zum Ausgleich, doch die Langener ließen sich nicht aus der Ruhe bringen. Eine Minute vor Schluß wurde ein Langener Angriffsspieler am Kreis zu hart genommen. Knöbl stellte mit dem 14mtr. den 6:4-Sieg sicher.

Damit war für Langen das Endspiel erreicht. Das andere Spiel der Gruppe A endete zwischen der Frankfurter Eintracht und Hattersheim 3:3 Unentschieden.

In Gruppe B endeten die Spiele wie folgt:
SG Westend — Turnerschaft Griesheim 3:1
SG Westend — SG Nied 4:1
SG Nied — Turnerschaft Griesheim 4:3

Somit hatte auch die SG Westend wie im Vorjahr das Endspiel erreicht.

Zum Endspiel:

SG Westend Ffm. — SSG Langen 2:5 (2:1)

Langen zeigte auch in diesem Spiel keinerlei Respekt vor seinem großen Gegner. Angriff hieß die Devise. Wieder wurde der Torreigen mit einem 14mtr. eröffnet. Auch diesmal war Knöbl der Vollstrecker. 1:0 hieß es für Langen. Ein guter Start also und doch sollten die Hoffnungen bis zur Halbzeit wieder auf den Nullpunkt sinken. Westend glich nach ca. 8 Minuten Spieldauer aus und konnte mit dem Halbzeitpfiff 1:2 in Führung gehen. Nach dem Wechsel hatten es beide Mannschaften auf der Hand, Tore zu erzielen, doch nervös wurden die Chancen vergeben. Endlich erzielte Prims mit unverhofftem Schuß aus dem Hinterhalt den Ausgleich. Das Spiel der Langener gewann sichtlich an Format. Minute um Minute kam Westend spielerisch und auch kämpferisch klar ins Hintertreffen. Jetzt spielten sie auf, die Langener, wie in ihren besten Tagen. Westend hatte redlich Mühe, sich der Angriffe zu erwehren. Mit drei hintereinander erzielten Toren, die der beste Torwart der Welt nicht hätte verhindern können, stellte Kretschmann den 5:2-Sieg sicher.

Alle Spieler der SSG, ob in der Abwehr oder im Sturm, gaben an diesem Tag ihr Letztes, gaben alles für das Gemeinsame. Trotzdem sollte man Torwart Vogel nicht unerwähnt lassen. Er zeigte an diesem Tag den Zuschauern und seinen Anhängern, daß gutes Stellungsspiel halbe Torwartarbeit bedeutet. Herrliche Paraden brachten ihm den ungeteilten Applaus der Zuschauer. Die Mannschaft der SSG, die den Main-Nidda-Pokal erfolgreich verteidigen konnte, bewies erneut, daß sie auf dem besten Wege ist, die Form des Vorjahres wiederzufinden.

Die Mannschaft: Vogel, Metzger, Schäfer, Wambold, Fritzsche, Jähnert, Prims, Knöbl, Naumann, Kretschmann, Rang; Dittrich, Spengler, Rösner.

50 Jahre Fußball bei der SSG

Fortsetzung von der 2. Seite

Die Fußballabteilung konnte sich trotz mancher Abgänge vorerst in der Bezirksklasse halten. Alte Spieler wie Franz Keim, Robert Lang, Heinrich Bode usw. stellten sich nochmals für die 1. Mannschaft zur Verfügung. Der Abstieg in die A-Klasse war aber für die Dauer nicht zu verhindern. In der A-Klasse spielte die Abteilung unter den Abteilungsleitern Jakob Brehm, Franz Keim und Harry Rosenheinrich. Sie gaben alle ihr Bestes. Leider konnten sie aus zwei bestehenden Jugendmannschaften nur einige Spieler in die 1. Mannschaft einbauen. Es waren dies: Willi Keim, Herbert Kunz, Dieter Wilhelm, Eugen Winkel, Heinz Herth, Karl Steitz, Willi Lang, Günter Reichert und Erich Reichert. Später mußte wieder auf ältere Spieler zurückgegriffen werden. In den Jahren der Zugehörigkeit zur A-Klasse waren eingesetzt: Senior Hermann Schreiber, Ernst Bauschmann, Franz Keim, Heinrich Freud, Willi Hunkel, Eberhard Bleicher, Adam Becker, Heinz Besken, Willi Schäfer, Horst Schilling, Adam Werner, Harry Rosenheinrich, Otto Seibert und Adam Köhler. In dieser Klasse ging alles gut bis zum Jahre 1958, bis 1959 das Verhängnis kam. Obwohl die Mannschaft die nötige Punktzahl für die Erhaltung der A-Klasse erreicht hatte, mußte ein Spiel, das in Wixhausen 5:2 gewonnen wurde, dadurch, daß beim 3. Tor ein Zuschauer auf den Platz lief, wiederholt werden. Das Spiel fand auf neutralem Platz in Erzhausen statt. Es ging 3:2 verloren und brachte den Abstieg in die B-Klasse. Es fehlte 1 Punkt. Aus Verärgerung traten viele Spieler aus oder setzten sich zur Ruhe. Trotz alledem, es wurde weitergespielt. Das Glück stand aber auch in dieser Klasse nicht auf der Seite der SSG. Viele Verletzungen (zwei Beinbrüche) von Spielern der 1. Mannschaft und auch Entgleisungen einzelner Spieler schwächten die Mannschaft ganz enorm. Es mußte durchgegriffen werden, um der Abteilung wieder das nötige Ansehen zu geben. Heute steht die Fußballabteilung diszipliniert da. So hatte sie in den letzten Verbandsspielen nur eine Herausstellung und dies war ein Spanier, der den Schiedsrichter nicht verstehen wollte. Die Abteilung hat sich den Klassenerhalt gesichert und seit Beendigung der Verbandsspiele hat die 1. Mannschaft noch kein Spiel verloren. Wer in den Verbandsspielen die Mannschaft spielen sah und anschließend die Freundschaftsspiele besuchte, kann eine Formverbesserung feststellen. Hoffen wir, daß den Mannschaften im Jubiläumsjahr etwas mehr Glück zur Seite steht und die Spielweise weitere Fortschritte macht.

Das Training wurde in den Verbandsspielen 1961-62 von Sportfreund Ackermann durchgeführt, der es wegen Zeitmangel niederlegen mußte. Zur Zeit trainiert Georg Anthes die Mannschaften. Ihm stehen für die 1. Mannschaft folgende Spieler zur Verfügung: Ackermann Jürgen, Bartl Alfred, Bock Karlheinz, Detzert Xaver, Eitelmann Horst, Friedrich Eberhard, Gaußmann Günter, Hausmann Heini, Herth Herbert, Hiller Wolfgang, Kippert Dieter, Kurze Alfred, Lipp Karl, Ruschin Ewald, Schmidt Wilhelm, Schreiber Hermann, Stiefling Heinz, Tran Hans, Wendler Hans-Jörg, Werner Adam, Winkel Albert und Zabel Manfred.

2. Mannschaft: Brenz Hermann, Blessmann Gerhard, Duft Wolfgang, Gohlke Willi, Grath Bernfried, Hahnel Hans, Hackel Hans, Hammer Eckehard, Hartwig Günter, Heinrich Lothar, Hoffmann Walter, Jungermann Manfred, Jungermann Egon, Möbius Norbert, Mager Heinz, Neubauer Ehrhard, Pompizzi Romano, Schäfer Hans, Schaper Klaus, Strottmann Rolf und Schäfer Willi II.

In der Sondermannschaft sind folgende Spieler: Bauschmann Ernst, Bauschmann Willi, Besken Heinz, Edelmann Heinz, Edelmann Karl, Eitelmann Rudi, Gerhard Alfred, Hahn Helmut, Hoffmann Otto, Hunkel Willi, Jacobi Otto, Jungermann Georg, Nowara Horst, Passmann Stefan, Schilling Horst, Steitz Friedel und Fleck Fritz.

Der Abteilung gehören vier Schiedsrichter an: Bleicher Eberhard, Jungermann Richard, Kronz Karl und Schäfer Willi.

Die Jugendabteilung betreuen Emmer Philipp, Bleicher Eberhard, Friedrich Georg, Hartwig Georg und Schäfer Willi.

Als Platzkassierer fungieren Josef Schreiber und Jup Zimmermann. Josef Schreiber übernahm auch für den nach Offenthal verzogenen Otto Hoffmann den Platzwart.

Der Spielausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Abteilungsleiter: Willi Löhr, Spielausschußvorsitzender; Harry Rosenheinrich, 1. Schriftführer; Heinz Löhr, 2. Schriftführer; Norbert Möbius, Presse; Lothar Heinrich, Kassierer; Jup Zimmermann, Platzkassierer; Josef Schreiber, Ballwart; Wilhelm Schmidt.

Der Sportplatz mit Clubhaus befindet sich in der Zimmerstraße hinter der Ludwig-Erk-Schule. Ein Ausweichplatz steht in der verlängerten Wolfsgartenstraße zur Verfügung. (Trainingsplatz)

Die Spielerbesprechung der Jugendabteilung findet freitags von 19-20 Uhr im Clubhause statt. Dort werden auch Neuanmeldungen für Jugend und Schülermannschaft entgegengenommen.

Die Spielversammlung der aktiven Mannschaften find freitags um 21 Uhr ebenfalls im Clubhaus. Neuanmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen.

Mit diesem Bericht soll die Vereinsgeschichte der Fußballabteilung der SSG abgeschlossen werden. An dieser Stelle wird nochmals auf den Jubiläumsabend in der TV Turnhalle am Samstag, den 28. 7. und auf das am Sonntag, dem 29.7. stattfindenden Fußballturnier aufmerksam gemacht.

Urlaub vom runden Leder machen zur Zeit am blauen Adria-Strand die zwei Nationalspieler Helmut Haller und Günter Hermann. Günter, der ab August beim AC Bologna spielt, bekommt seinen Urlaub mit seiner Frau (rechts) sogar vom neuen Verein bezahlt. Hermann wollte eigentlich in Italien mehr als nur Urlaub machen (links), aber der Karlsruher SC blieb hart, er gab ihn nicht für einen Verein in Modena frei, und so darf er in Italien nur mit einem kleinen Jungen seiner Hotelnachbarn spielen.

SSG-Handballer empfangen dänischen Besuch

Die kommende Woche steht bei den Handballern der SSG ganz im Zeichen des Besuchs der Mannschaft des mehrmaligen Meisters, des H. C. Fjelstrup.

Die Handballer der SSG denken dabei sicher an die schönen Tage zurück, die sie in Fjelstrup verbringen durften. Mit 31:16 Toren wurde die Mannschaft der SSG damals geschlagen. Nun, die Verantwortlichen der SSG-Handballer haben daraus ihre Lehren gezogen. In Langen wird eine durch namhafte südhessische Spieler — Müller (Kickers Offenbach), Schilling (TSV Braunshardt), Kern (Ffm.-Riederwald) Naas u. Strübing (TSG 46 Darmstadt) verstärkte Mannschaft versuchen, den Dänen Paroli zu bieten.

Auf alle Fälle können die Langener Handballfreunde ein wirklich schönes Spiel erwarten. Hallenhandball in Reinkultur wird geboten. Neben diesem Spiel dürfte aber auch das der Feelstruper Damenmannschaft gegen die Offenbacher Kickers, sowie das Spiel der Langener „Restelf" gegen die zweite Garnitur aus Fjelstrup Interessenten finden.

Aber nicht nur spielerisch, auf dem grünen Rasen wollen die SSG-Handballer ihren dänischen Freunden etwas bieten. Auch auf gesellschaftlichem Gebiet soll etwas geboten werden. Das folgende Programm wurde dazu aufgestellt:

Donnerstag (26. 7.), 16.00 Uhr, Eintreffen der Gäste aus Dänemark. Alle Quartiergeber werden dazu um 20.00 Uhr im Clubhaus erwartet.

Freitag, 9.00 Uhr, Tagesausflug nach Heidelberg, 18.00 Uhr, Spiele gegen SV 98 Darmstadt, 21.00 Uhr, Filmabend im Clubhaus (Dänemarkfahrt der Handballer).

Samstag, 10.00 Uhr, Besichtigung des Rhein-Main-Flughafens und Fahrt zum Henninger-Turm, 15.00 Uhr, Spiel der Reserve gegen Fjelstrup, 16.00 Uhr, OFC Kickers Offenbach gegen Fjelstrup-Damen, 17.00 Uhr, Auswahl gegen Fjelstrup I, 20.00 Uhr, Gemütliches Beisammensein beim Jubiläum der Fußballer in der Halle des TV.

Am Sonntag erfolgt die Abreise der dänischen Freunde.

Die SSG-Handballer haben also das ihre getan, um den Gästen den Aufenthalt in Langen so angenehm wie möglich zu machen.

An die Langener Sportfreunde aber ergeht die Bitte, recht zahlreich zu den Veranstaltungen zu erscheinen, damit der Publikumserfolg ebenfalls gegeben ist. Daß alle sportlich auf ihre „Kosten" kommen, kann man ohne weiteres versprechen.

SG Egelsbach — TV Trebur 17 : 14 (11 : 7)

Auch am vergangenen Sonntag konnte die SG Egelsbach gegen den TV Trebur gewinnen und rückt dadurch auf den 2. Tabellenplatz vor, da die TSG 46 Darmstadt spielfrei war.

Zum Spielverlauf: Egelsbach mußte den in Urlaub weilenden Torwart Lorenz ersetzen. Sein Ersatzmann machte jedoch seine Sache gut. Das Stürmerspiel der Einheimischen klappte in der 1. Halbzeit ausgezeichnet, und innerhalb weniger Minuten hieß es 3 : 0. Nach einer Viertelstunde hatte der Gastgeber einen 7 : 2-Vorsprung herausgeschossen. Zur Halbzeit stand es 11 : 7. Danach konnte Trebur sogar auf 11 : 9 verkürzen. Im Egelsbacher Sturm klappte es nun nicht mehr so gut, da das Einzelspiel übertrieben wurde. Dafür stand die Abwehr umso besser, und viele Würfe wurden bereits von der Verteidigung abgefangen. Kurz vor Schluß, beim Stande von 17 : 13, wurde der Egelsbacher Torsteher am Hinterkopf verletzt und mußte vom Platz getragen werden. Wenige Sekunden vor dem Abpfiff gelang Trebur der 14. Treffer. Damit hatte ein schönes Spiel seinen Abschluß gefunden.

Trebur war ein starker und schneller Gegner. Die SG Egelsbach kann, im ganzen gesehen, mit diesem Ergebnis zufrieden sein. Hätte der Sturm jedoch in der 2. Halbzeit wie in der 1. gespielt, dann wären mindestens 20—22 Tore für Egelsbach gefallen.

Senkung der Kaffeesteuer?

Der Generalsekretär der Organisation der Amerikanischen Staaten, Dr. Mova, erklärte am Freitag auf einer Pressekonferenz in Bonn, er habe die Hoffnung, daß Erhard bei einer Aussprache mit Vertretern der Organisation Amerikanischer Staaten im September in Washington möglicherweise bereits eine konkrete Zusage über eine Senkung der westdeutschen Kaffeesteuer machen könne.

Abschuß von Fasanenhähnen. Zur Vermeidung übermäßiger Wildschäden und zur Regulierung des Fasanenbestandes hat der Darmstädter Regierungspräsident für den staatlichen Jagdbezirk Hammeraue des Forstamts Gernsheim am Rhein den Abschuß von Fasanenhähnen während der allgemeinen Schonzeit bis zum 15. Oktober zugelassen.

TV-Leichtathleten beim Nationalen Abendsportfest in Rüsselsheim

Einige Athleten starteten auf Grund ihrer guten Leistungen bei einem sehr gut besetzten Abendsportfest in Rüsselsheim. Im A-Lauf über 100 m siegte Helmuth Glas in 11.0 sec vor seinem Vereinskameraden Karlheinz Liederbach in 11.1 sec. Man muß berücksichtigen, daß Glas 2 Wochen verletzt war und trotzdem eine solch gute Leistung vollbrachte.

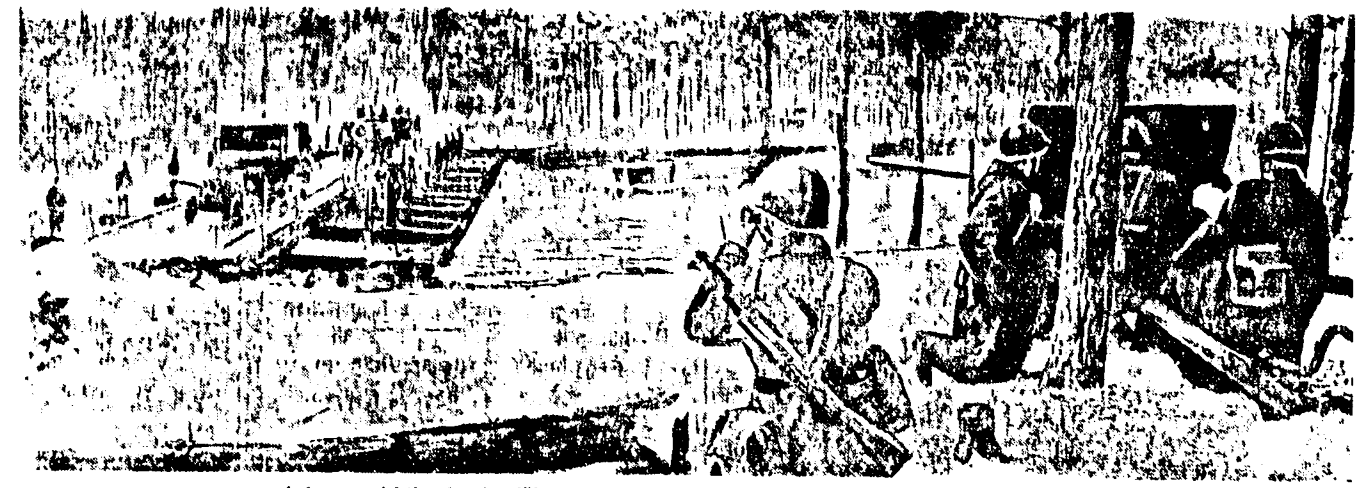
Gute Leistungen zeigte gleichfalls Dieter Steitz über 1500 m, die er in 4.17,4 min lief. Gut waren auch Alfred Kurtz über 3000 m und Siegfried Erd im Kugelstoßen.

In Raunheim siegte Kurt Müller beim Jugendsportfest, Karlheinz Diegelmann wurde Dritter über 1500 Meter.

An dieser Stelle sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß anläßlich des 100jährigen Vereinsjubiläums des TV am 12. August ein großes Internationales Leichtathletiksportfest im Waldstadion stattfindet. Die Leichtathletenabteilung hat zu diesem Fest 45 englische Sportkameraden aus Blackpool zu Gast. Ferner haben namhafte deutsche Spitzenkönner, wie Wendelin, Gebauf und Bender zugesagt.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 481.

Von Montag, den 23. Juli bis Dienstag, den 7. August ist das
Geschäft geschlossen.
BODE
Delikatessen - Fische - Wild - Geflügel



„. . . jedes umsichtig durchgeführte Uebersetzen ist ihr Beitrag zur Erhaltung des Friedens."

In Deutschland macht Moskau eine Ausnahme

Aber in Polen und Ungarn-Rumänien tarnt sich die sowjetische Besatzungsarmee

Ein Sonntagmorgen in der Mark Brandenburg: „In Frühlingserwartung rauscht der Wald und am blauen Himmel jagen sich Wolkenschäfchen" notiert der Mann, der sich mit Schriftstellernamen Jochen Bendix nennt, ins Notizbuch. Er hat einen Bericht über die „Praktische Freundschaft" zu schreiben, die der Funktrupp Minkwitz vom Truppenteil Böhm der Nationalen Volksarmee mit dem Funktrupp Anipin der „Delegation des Major Belajew vom N-ten Truppenteil der Sowjetarmee" demonstriert. Aber so sehr sich die Männer des Unterfeldwebels Minkwitz auch anstrengen. Die Sowjetarmisten des Unterserganten Anipin gewinnen den Wettbewerb im Stationsaufbau und Fernschreiben. Das gemischte Schiedsrichterkollektiv entscheidet über das „Gefecht gegen die Stoppuhr", wie Jochen Bendix sich auszudrücken beliebt: „die sowjetischen Freunde haben den Sieg mit 40 Sekunden Vorsprung buchen können, obwohl Unterfeldwebel Minkwitz und seine Männer die bisherige Bestzeit noch um vier Minuten unter der Norm überboten haben."

Solche und andere Plaudereien stehen in den Zeitungen von Halle, Magdeburg, Rostock oder Stralsund — andere Meldungen oder Artikel über die „Gruppe sowjetischer Streitkräfte in Deutschland" zu bringen, kommen die Redaktionskollegien gar nicht erst auf den Gedanken. Das ist die wahre „Praktische Freundschaft", über die Jochen Bendix zu schreiben hat — er weiß als Ulbrichtscher Pressefunktionär selbstverständlich, daß der Kreml keine anderen Darstellungen über die Anwesenheit der Sowjettruppen in Mittel- und Ostdeutschland wünscht; der Genosse Jochen Bendix weiß aber auch genausogut, daß Genosse Walter Ulbricht wenig Wert darauf legt, daß allzuviel über die Anwesenheit der sowjetischen Soldaten berichtet wird. Der Kreml hat in seiner deutschen Besatzungszone über zwanzig Panzer- und motorisierte Divisionen als „Gruppe sowjetischer Streitkräfte in Deutschland" stationiert — ein Zustand, der sich schlecht mit Ulbrichts permanenter Behauptung verträgt, die „erste deutsche Arbeiter- und Bauernmacht" sei ein souveräner Staat.

Die Öffentlichkeit soll nichts erfahren

Ulbrichts Zonenregime steht im übrigen nicht als einziger Bezirk des Ostblocks unter ständiger sowjetischer Militärkontrolle. Je eine „Gruppe sowjetischer Streitkräfte" ist in

Panzer der Gardeeinheit Nikolajew marschieren aus dem Sammlungsraum (s. auch Foto rechts).

Polen und in Ungarn/Rumänien stationiert. Über die Stärke dieser Verbände liegen zuverlässige Angaben nicht vor — doch weiß man einigermaßen Bescheid über die „Gruppe sowjetischer Streitkräfte in Deutschland". Unter dem Kommando von Armeegeneral J. J. Jakubowskij verfügt Moskau zwischen Fulda und Oder über zehn Panzer- und zehn motorisierte Schützendivisionen. Das bedeutet: 7500 modernste Panzer und 400 000 ebenfalls nach dem neuesten Stand der Waffentechnik ausgerüstete Sowjetarmisten. Die Luftwaffe der „Gruppe sowjetischer Streitkräfte in Deutschland" zählt 900 Einsatzflugzeuge der besten Typen.

Die genaue zahlenmäßige Stärke der sowjetischen Truppen in Polen und in Ungarn/Rumänien kennen vielleicht einige Generalstäbe — die Allgemeinheit weiß so gut wie nichts darüber. Sie kann höchstens an Hand der bekannt gewordenen Einzelheiten über die Sowjettruppen in Deutschland Vermutungen über die Stärke der beiden anderen „Gruppen" anstellen — Vermutungen, die darauf basieren, daß die Oberbefehlshaber dieser Verbände entweder Generaloberste, Armeegenerale oder Marschälle der Sowjetunion sind, Dienstgrade, die in der Sowjetarmee nur Großverbände oder Militärbezirke befehligen. Um sich eine ungefähre Vorstellung von der Bedeutung eines sowjetischen Militärbezirkes zu machen, muß man wissen, daß die gesamte UdSSR in 14 solcher Bezirke eingeteilt ist, zu denen jedoch nicht die Bereiche der sowjetischen Truppen in Deutschland, in Polen und in Ungarn/Rumänien zählen.

Während Moskau aber keinerlei Hehl daraus macht, daß die Sowjetunion eine „Gruppe sowjetischer Streitkräfte in Deutschland" unterhält, sind die Informationen über ihre Truppen in Polen und in Ungarn/Rumänien äußerst spärlich. In diesen Staaten heißen die sowjetischen Divisionen offiziell „Südliche Gruppe der Streitkräfte" (in Ungarn/Rumänien), während sie in Polen als „Nordgruppe der Streitkräfte" firmieren. Die Bezeichnungen „Nord" und „südlich" sind Zusätze, die keinerlei Hinweise auf das Land geben, in denen diese sowjetischen Truppen stationiert sind. Diese Zusätze lassen auch keinerlei Verdacht aufkommen, daß es sich bei den sowjatischen Verbänden um landfremde Truppen handelt, die eigentlich innerhalb der Grenzen selbständiger Staaten nichts zu suchen haben.

Mit ideologischer Verbrämung

Der Sowjetunion liegt viel daran, daß die Weltöffentlichkeit von der Existenz dieser Sowjetarmeen in Polen und in Ungarn/Rumänien so wenig wie möglich erfährt. Der Kreml weiß, daß sich die Anwesenheit von fremden, wenn auch sowjetischen, Truppen schlecht mit der immer wieder vorgebrachten Behauptung verträgt, die Ostblockstaaten seien souverän. Die „Gruppen" sollen aber auch nicht als Bundesgenossen der Polen, Ungarn und Rumänen in Erscheinung treten, da sich die Anwesenheit so starker Sowjetverbände außerhalb der UdSSR nicht mit der Rolle der friedliebenden, antikolonialen Sowjetunion vertragen würde, die der Kreml der Welt seit nunmehr bald zwanzig Jahren vorspielt — ebensolange, wie Moskau seine Hetz- und Verleumdungskampagne gegen die Streitkräfte der westlichen Alliierten durchführt, die im Rahmen des westlichen Verteidigungspaktes z. B. in der Bundesrepublik stationiert sind, ohne daß irgendeine Stelle aus der Anwesenheit dieser Truppen ein Staatsgeheimnis macht.

Selbstverständlich kann die Sowjetunion die Anwesenheit der Armeegruppen in Polen und Ungarn/Rumänien den Sowjetmenschen nicht verschweigen. Das macht allein die Zahl der in der „Nordgruppe" bzw. in der „Südlichen Gruppe der Streitkräfte" dienenden Soldaten unmöglich. Ebensowenig kann die sowjetische Militärzeitung „Krasnaja Swesda" in ihren Berichten die Verbände in Ungarn/Rumänien und in Polen unterschlagen. Sie tut es auch nicht, sondern verwendet vielmehr sehr viel Sorgfalt und Arbeit darauf, den Soldaten die Trennung von Heimat und Familie schmackhaft zu machen und ideologisch zu verbrämen — wie sie andererseits mit diesen Berichten ihre Leser von der militärischen Unbesiegbarkeit und der räumlichen Größe des sowjetischen Machtbereichs beeindrucken und überzeugen will.

Im März schickte „Krasnaja Swesda" ihren Spezialkorrespondenten Major E. Udowitschenko zu verschiedenen Einheiten der Nordgruppe, damit er „über das Leben und die Kampfausbildung der Soldaten" berichtete:

„Schulter an Schulter mit den Soldaten der Bruderarmeen stehen auf Wacht für die Eroberungen des sozialistischen Lagers, auf der Wacht des Friedens die Soldaten der Nordgruppe der Streitkräfte. Von einer rauhen Romantik umweht ist ihre nicht leichte, gemeinsame Arbeit. Sie schonen ihre Kräfte nicht bei der Vervollkommnung ihrer militärischen Meisterschaften für die Erhöhung der Kampfbereitschaft der Einheiten und Verbände. Weit sind die Wege, die zur Heimat führen, aber die Soldaten fühlen sich durchaus nicht abgeschnitten von dem großen und an bemerkenswerten Arbeitserfolgen so reichen Leben des Sowjetvolkes. Zusammen mit allen Werktätigen des Landes erleben sie mit gewaltigem Enthusiasmus den Frühling des kommunistischen Aufbaues. Davon kann man sich unschwer überzeugen, wenn man einmal die Einheiten und Verbände besucht hat. Zurückgekehrt von ihren Flügen, von den Panzerschießplätzen, von den taktischen Uebungsfeldern zieht es die Soldaten, Sergeanten und Offiziere gierig nach den neuesten Zeitungen, zu den Rundfunkempfängern. Was ist an diesem Tage in der Heimat vor sich gegangen, in Sibirien, an der Wolga, auf den Feldern der Ukraine? Die Männer hören mit Erregung die heimatliche Sprache, die bekannten und ihrem Herzen so nahestehenden Lieder. Aber ein neuer Uebungstag beginnt und die Soldaten machen sich von neuem mit frischen Kräften an ihr nicht leichtes Geschäft. Sie begreifen, daß jeder gelungene Flug, jede genaue Salve aus einer Maschinenwaffe und jedes umsichtig durchgeführte Uebersetzen ein Beitrag zur großen und edlen Sache der Erhaltung des Friedens ist." (Krasnaja Swesda, 31. 3. 62)

Der wahre Zweck

In die kommunistische Alltagssprache übersetzt, von der die Funktionäre annehmen, daß nur sie allein sich darin auskennen, heißt dieser letzte Satz nichts anderes als: Die Soldaten der Nordgruppe der Streitkräfte werden auch weiterhin verhindern, daß es in dem von ihnen besetzten Polen zu einer nationalen Regung kommt, die vom Kreml nicht für die kommunistische Propaganda eingeplant ist.

In einem anderen Bericht des Sonderkorrespondenten Udowitschenko heißt es: „Ueber der Militärstadt senkte sich die Abenddämmerung. Nach einem angespannten Tage militärischer Kampfesleistungen ist es angenehm, in einem gemütlichen Leninzimmer zu sitzen, neue Zeitungen zu lesen, Rundfunk zu hören und mit den Genossen Nachrichten von zu Hause auszutauschen. Oder man spielt seine Partie Schach. Bei den Soldaten und Unteroffizieren der Kompanie, die Gardeleutnant W. S. Nikolajew kommandiert, gibt es noch eine Zerstreuung. An den Abenden flammt im Leninzimmer ihres Verbandes der Schirm des Fernsehapparates auf. Das ist die Belohnung ehrlicher, gemeinsamer Arbeit. Das Jahr des XXII. Parteitages wurde für die

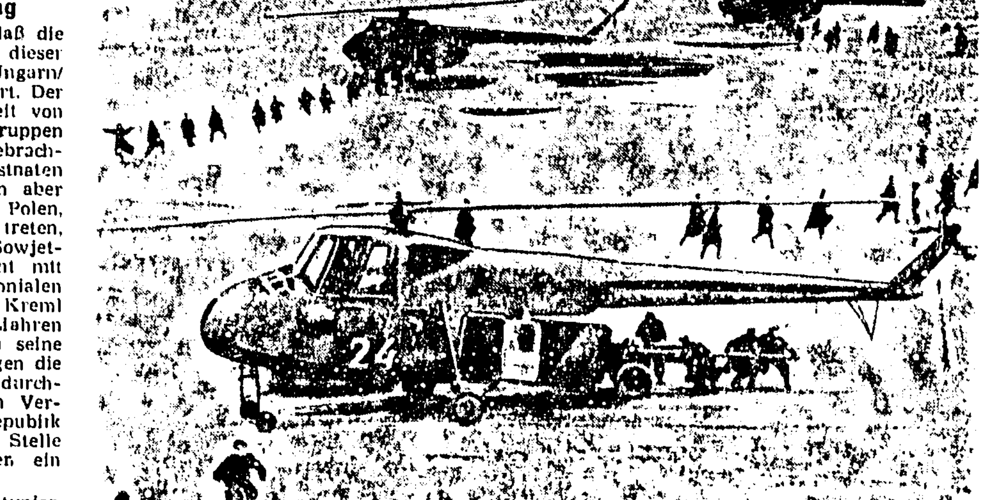
Gardehauptmann Nikolajew stellt den Zugführern Gardeleutnant W. Datschenka (links) und A. Ageew (rechts) die Uebungsaufgabe.

Panzerleute zu einem bemerkenswerten Jahr. Sie kurbelten den Kampf um die Musterkompanie in der Nordgruppe der Streitkräfte an. Ihr Ziel ist weitgesteckt: es gilt, sechs vorbildliche Panzerbesatzungen aufzubauen, zwölf Meister des Schießens mit Panzerwaffen und Panzerkanonen zu ermitteln und die Leistungsklasse für alle Mechaniker-Panzerfahrer zu erhöhen."

Garde: Elitetruppe mit Sonderaufträgen

Major Udowitschenko illustrierte seinen Bericht mit einigen Fotos: „Soldaten einer Mustereinheit, die der Gardeoberstleutnant N. Senjuschkin kommandiert, bei taktischen Uebungen" (1. Foto oben) und „Gardehauptmann W. S. Nikolajew stellt seinen Zugführern, den Gardeleutnanten W. Djatschenko (links) und A. Ageew (rechts) die Uebungsaufgabe." Das dritte Foto zeigt Panzer der Gardeeinheit des Gardehauptmanns W. S. Nikolajew, die aus dem Sammlungsraum marschieren.

Daß in der „Nordgruppe der Streitkräfte", die der zweifache Held der Sowjetunion, Generaloberst Chetagurow, kommandiert, Gardetruppen stehen, beweist, welche Bedeutung das sowjetische Oberkommando diesen Armeegruppen außerhalb der Sowjetunion beimißt. Gardeeinheiten sind Eliteeinheiten, die nicht nur in besonders wichtigen Gebieten stationiert werden, sondern auch stets besondere Kampfaufträge haben. Zur „Garde" erhoben wird eine Einheit der Sowjetarmee nur ihrer außergewöhnlichen militärischen und ideologischen Leistungen wegen. Die besondere Stellung dieser Truppen ist nicht nur an ihrer Uniform erkenntlich — auch im Titel kommt sie zum Ausdruck: Jeder Offizier einer Gardeeinheit wird mit „Genosse Gardeoberleutnant", „Genosse Gardeoberst" oder mit dem ihm zustehenden Dienstgrad angeredet. Auch damit soll der Ehrgeiz bei allen Sowjetoffizieren geweckt werden, sich mit ihren Soldaten den Ehrentitel „Garde" zu verdienen.



„Ohne eine Minute zu verlieren, verlassen die Soldaten der prämiierten Kompanie, die Hauptmann W. Prokopenko befehligt, die Maschinen und beginnen mit der Ausführung ihrer Kampfaufgabe." (7. 4. 1962)

Alle Fotos: aus Krasnaja Swesda

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball
Heute 21.00 Uhr, wichtige Spielerversammlg. bei Fritz Wiederhold (Alle Bilder und Dias mitbringen!)
Donnerstag, 20.00 Uhr: Alle Quartiergeber im Clubhaus einfinden.

Abt. Gesang
Am kommenden Donnerstag fällt die Singstunde aus. Jungsänger treffen sich am Freitagabend 20.30 Uhr im Clubhaus.

Verband der Heimkehrer
Ortsverband Langen
Freitag, 27. 7., 20.30, Monatsversammlung im „Lämmchen". Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand

Jahrgang 1912/13
Wir treffen uns am Donnerstag, 26.7., 20.30, im „Lämmchen". Eingeschlungs-Liste zur Omnibusfahrt liegt auf. Bitte um rege Beteiligung, auch Neubürger sind herzlich eingeladen.
Der Einberufer

Moderne Wäsche-Pähle
Stadt für die Hausfrau
Hch. Pfannemüller
Rheinstraße 23-25

Familienanzeigen
gelangen in jedes Haus durch Ihre
Langener Zeitung

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889
Dienstag bis Donnerstag, täglich 20.30
Der „stärkste Mann der alten Welt" in einem neuen grandiosen Abenteuer
MACISTE und die Königin der Nacht
Ein Farbfilm in TotalScope
Freigegeben ab 16 Jahren.

WEGEN URLAUB
bleibt unser Salon vom
30. Juli bis einschließlich 6. August
geschlossen
Am 7. Aug. zur üblichen Geschäftszeit wieder geöffnet.
Herbert Meinunger
Damen- und Herren-Friseur-Salon
Langen, Darmstädter Str. 11

Für Tank- u. Apparatebau suchen wir tüchtige, solide, zuverlässige
E-Schweißer
bei guter Grundausbildung können Schlosser zu E-Schweißer ausgebildet werden.
JOSEF BAUER K.G.
Apparate- und Tankbau
6079 Sprendlingen, Benzstr. 51

Lichtburg Tel. 2209
Dienstag bis Donnerstag Wo 20.30
MARSCHBEFEHL FÜR HÖLLE
Ein Film um die Kehrseite kriegerischen Heldentums — schonungslos u. ehrlich.
Ein spannungsgeladener Film mit:
Tony Russel — Baynes Barron
Judy Dan u.v.a.

Lili Telefon 2112
Nur Dienstag und Mittwoch
Der bezaubernde Musikfilm mit **Peter Alexander**
Saison in Salzburg
mit Waltraud Haas, Gunther Philipp, Oskar Sima u. a. m.
Nur Donnerstag!
Halbwelt, Rauschgift und Halunken
Ein Krimi für Kenner

AUTOVERLEIH
Rufen Sie mich an! 2471
ICH ERFÜLLE PROMPT IHRE WÜNSCHE
AUTO WOITKE LANGEN, WESTENDSTRASSE 42
EILTRANSPORTE UND UMZÜGE
Jetzt: Bahnstraße 52

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

Fahrer für LKW und
Gabelstapler
bei guter Bezahlung gesucht.
KONRAD HILDEBRAND
FRANKFURT
Mainzer Landstraße 229 - Tel. 33 08 61

Ein Haus fürs Leben
sichern Sie sich mit der schon 250 000 fach bewährten Hilfe der größten deutschen Bausparkasse. Hohe staatliche Prämien oder Steuervorteile! Kostenlose Beratung durch
Bezirksleiter F. R. Keller
Offenbach/Main, Wiesenstr. 11
Telefon 8 43 06
Sprechzeit in Langen
Lang. Volksbank, Ecke Bahnstr. u. Friedrichstr. - Montag und Donnerstag Nachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Möbl. Wohnungen
für Amerikaner sucht
Lindner,
Frankfurt am Main,
Weserstraße 16
Telefon 33 12 68

Gut möbliertes
Zimmer
sucht ab Anfang/Mitte August kaufm. Angestellter. Bahnhofsnähe angenehm. - Angebote erbet. u. Off. Nr. 1059 an die Langener Ztg.

Leerzimmer
m. Kochgelegenheit (n. Mansarde) von einzelnem Herrn in Langen od. Egelsbach gesucht.
Off. u. Nr. 1057 a.d.LZ

1½ Zimmer
möbl., Nähe Bahnhof Langen, an 1 o. 2 Herrn zu vermieten. - Off. unt. Nr. 1055 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
an alleinsteh. Person in ruh. gutem Hause per 15. 8. zu vermiet. Anzusehen: Samstag, 28.7., Beethovenstr. 22.

2 Garagen
zu vermieten.
Georg März,
Wolfsgartenstr. 45

Garage
am Bahnhof zu vermieten. Preis 25 DM.
Off. u. Nr. 1060 a.d.LZ

Pflegestelle
von Montag — Freitag für 2½jähr. Jungen nur tagsüber gesucht.
Friedr.-Ebert-Str. 3
(bei Lange)

Wer erteilt guten
franz. Unterricht
für Unterprima. Preisangebote unt. Off. Nr. 1054 an die Lang. Ztg.

Heizungsmonteur
mit Führerschein Kl. III sucht sich zu verändern. - Off. unt. Nr. 1053 an die LZ

Transportabler
Kupferwaschkessel
billigst abzugeben.
Müllerschön,
Wernerplatz 2

Einige neue
Reiseschildecken
1.60 × 3.10 m, preisw. abzugeben.
Östl. Ringstr. 16

Ersatzteile
von unfallbeschädigt. VW preisgünst. zu verkaufen (Motor, Vorderachse, Blinklichtanlage usw.)
Langen,
S. Ringstr. 159 B
part., rechts

Kinderlaufgitter
gesucht.
Mierendorffstr. 38

Wir suchen eine
BUCHHALTERIN
zur Mitarbeit in unserer Debitorenbuchhaltung.
Bewerbung und Vorstellung bei:
TÜRK & PABST
Älteste Deutsche Feinkostfabrik GmbH.
Neu-Isenburg bei Frankfurt am Main, Hans-Böckler-Str. 16
Telefon 3605 - 06

Verreist
vom 26. Juli bis 5. August 1962
Dr. Fritz Schwarz
praktischer Tierarzt - Telefon 3703
Vertretungen für Kleintiere:
Dr. Grohmann, Neu-Isenburg, Telefon 2315
Großtiere:
Dr. Hartmann, Jügesheim, Telefon 368
ab 1. 8. Dr. Nover, Langen, Telefon 594

Autoplane
für alle PKWs, neuw., billig zu verkaufen. - Anzusehen ab 18 Uhr.
Schretstraße 28, I.

Wellensittich
(grau/blau), entflogen. Gegen Belohnung abzugeben
Lerchgasse 26

1 weißes
Spülbecken
und
2 Zimmertüren
zu verkaufen.
Dorotheenstr. 9, p.

1 Küchen-Büffet
1.90 m, billig zu verkaufen.
Rheinstraße 32

1 Theke
(Winkel), 2.45×1.90 m, Marmorplatte m, doppeltem Glasaufsatz u. 2 m Erkereinsatz, billig zu verkaufen.
Tel. Langen 471

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen
50 Jahre Fußball
Samstag, den 28. 7. 62, um 20 Uhr in der T. V. Turnhalle
Jubiläumsabend mit anschließendem TANZ
Eintritt DM 2,—
Sonntag, den 29. 7. 62, ab 8 Uhr auf den Sportplätzen in der Zimmerstraße (Clubhaus) und verlängerter Wolfgartenstraße
Fußballturnier

Bauführer (Bautechniker) u.
Bürokraft
per sofort gesucht.
Bezahlung nach Vereinbarung.
Bewerbungen erbeten an
Schröder & Ohrlein
Sprendlingen, Rostädter Straße 18—20
Telefon Langen 68005 und 66004

FAHRSCHULE
HERBERT SCHWARZ
Langen/Hessen, Nordendstr. 11, Tel. 3439
Anmeldung erbeten:
Täglich von 16.30 — 18.30 Uhr
samstags von 14.00 — 16.00 Uhr
Modern eingerichteter Lehrraum

Wir stellen bei guter Bezahlung ein:
4 männl. Kräfte
zum Schleifen und Polieren von Kunstglas, auch Anlernlinge,
einen Tischler
zur Bedienung einer Kreissäge,
eine weibl. Hilfskraft
für leichte Arbeiten.
LI-Werkstätten Gerhard Lilling KG
Kunststoffverarbeitung
Sprendlingen
Frankfurter Straße 37

Jetzt auch eine eigene Röver-Filiale in Langen
Röver pflegt - reinigt
- überall für Nachbar -
CHEMISCHE REINIGUNGSWERKE
FILIALE LANGEN BAHNSTRASSE 112
Hier auch Annahme für **Röver-Junior** die vorteilhafte Reinigungsausführung.
Wir erwarten gerne Ihren Besuch

STOFF-RESTE-VERKAUF
Hunderte Kilo Auswahl
in Sommerkleiderstoffen, Gardinen, Bettwäsche u. a. m.
Verkaufstag am **Donnerstag, 26. Juli 62 von 9—16 Uhr in Langen in der Gaststätte „Frankfurter Hof"** (großer Saal, rückwärts) Lutherplatz.
Kein Kaufzwang! - Selbstbedienung! - Verkauf größtenteils nach Gewicht!
RESTIA, Spezialgeschäft für Reste
Grete Fritsch, Marktheidenfeld am Main

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 60 — Freitag, den 27. Juli 1962 — Jahrgang 14/56

DIE WOCHE

Finnlands ungebetene Gäste

„Silberweiße Möwen von Suomi
Hissen ihre Schwingen übern Fest,
Wo die Freundschaft mächt'ger als das Meer ist
Und sich keine Dämme bauen läßt..."

Diese etwas holprigen Verse bilden den Anfang der „Festival-Hymne", eines sowjetzonalen Beitrages zu den „VIII. Weltjugendfestspielen" vom 27. Juli bis 5. August in Helsinki. Die Bewohner Finnlands — oder Suomis, wie es in ihrer Sprache heißt — sind keineswegs begeistert, daß sie die unfreiwilligen Gastgeber für diese von Moskau aus aufgezogene Mammutschau in ihrer Hauptstadt spielen müssen. Aber ebensowenig wie das neutrale Österreich sich 1959 dagegen wehren konnte, daß dieses Jugendfestival in Wien abgehalten wurde, kann Finnland, das ganz vom sowjetischen Wohlwollen abhängig ist, Entscheidendes dagegen tun.

Am kommunistischen Charakter der „Weltfestspiele der Jugend und Studenten für Frieden und Freundschaft" besteht eigentlich nirgendwo ein Zweifel, obwohl die Veranstalter keine Anstrengung scheuen, diesen Hintergrund zu verbergen. Die Veranstalter selbst, das „Vorbereitungskomitee", haben ihren Sitz in Moskau.

In Helsinki werden die jungen indischen Sozialisten nicht mehr offiziell vertreten sein. Auch der Ring der finnischen Jugendverbände beschloß mit 53 gegen 3 Stimmen seiner Mitgliederverbände, sich an dem Festival nicht zu beteiligen. Um so merkwürdiger mutet es an, daß in der Bundesrepublik Kirchenpräsident Dr. Niemöller und Prof. Gerhard Gollwitzer einen Aufruf für den Besuch des Festivals in Helsinki unterzeichnet haben.

500 bis 600 Teilnehmer aus der Sowjetzone und 600 Teilnehmer aus der Bundesrepublik, zum größten Teil Anhänger der DFU und ehemalige Mitglieder der verbotenen kommunistischen FDJ, werden erwartet. Die finnischen Kommunisten wollen etwa 2000 Teilnehmer stellen. Das nächststärkste Kontingent ist das sowjetische mit 1000 bis 1200, darunter den beiden Weltraumfahrern Gagarin und Titow.

Zehn Tage lang wird die „Feier für den Frieden und die Freundschaft zwischen den Völkern, gegen Atomwaffen, für Abrüstung und friedlichen Koexistenz ..." das Bild in Helsinki bestimmen, um die Teilnehmer, besonders aus den Entwicklungsländern, im Sinne der kommunistischen Politik auf dem Wege über Sang und Klang, Tanz und Theater zu beeinflussen.

„Texas-Willy"

Von einem „Dschungelkrieg", der zu einer „Explosion im großen" führen könne, hatte „Texas-Willy", wie der Verwaltungschef des Sektorenbezirks Kreuzberg im Volksmund heißt, in Amerika gesprochen. Der Waffengebrauch von Ulbrichts Mauerwächtern wie West-Berliner Schutzpolizisten müßte nach Meinung Kressmanns überprüft werden. Dabei machte er zwischen kaltblütigem Abschießen zwölf- und fünfzehnjähriger Kinder sowie Angriffen auf West-Berliner durch die „Volkspolizisten" auf der einen und etwa dem Waffengebrauch westlicher Polizisten nach den Regeln des Notwehr-Rechts auf der anderen Seite keinen Unterschied. Dagegen sprach er von Koexistenz mit den Kommunisten und meinte, daß die Bundesrepublik nur genügend Wirtschaftsgüter in die Zone zu pumpen brauchte, um das Flüchtlingsproblem für alle Zeiten aus der Welt zu schaffen. Daß es aber zum großen Teil andere Gründe als wirtschaftliche Mißstände waren, die bisher schon über 3 Millionen Menschen veranlaßten, ihre Heimat zu verlassen, verschwieg er seinem amerikanischen Publikum. Außer großen Vereinfachungen der deutschen Geschichte und schlichter Unkenntnis enthielt Kressmanns Rede den Vorwurf, auch die westliche, auch die West-Berliner Politik vertiefen die Spaltung unseres Vaterlandes.

Der Weg Willy Kressmanns ist gekennzeichnet durch eine große Zahl nonkonformistischer Eskapaden. Dazu kommt das seit je sehr gespannte Verhältnis zu seinem Parteivorsitzenden und Dienstvorgesetzten Brandt. Bei den Angriffen auf Kressmann geht es wohl auch um die Verteidigung Berlins, sicher aber ebensosehr um das Gesicht der Berliner SPD. In einem halben Jahr wird hier gewählt. Schon um des in diesen Dingen empfindlichen Berliner Wählers willen ist es deshalb für die Sozialdemokraten höchste Zeit, Außenseitern wie Kressmann gegenüber klarer Stellung zu beziehen als bisher.

Ben Bella kontrolliert Algerien

In der Auseinandersetzung der rivalisierenden Gruppen in Algerien um den Ministerpräsidenten der provisorischen Regierung Ben Khedda und seinen früheren Stellvertreter Ben Bella kam es bereits zum ersten Blutvergießen. Nach einem Bericht des Ben Khedda-treuen Staatsministers Budiaf gab es bei einem Angriff der Ben-Bella-Truppen auf Constantine zahlreiche Tote und Verwundete. Auch Bone soll von diesen Truppen angegriffen worden sein. Doch herrscht in der Berichterstattung weitgehende Unsicherheit, sodaß über die tatsächlichen Machtverhältnisse nach wie vor Unklarheit besteht. Politische Beobachter neigen jedoch zu der Annahme, daß Ben Bellas Truppen den weitaus größten Teil Algeriens unter Kontrolle haben und überall von der mohammedanischen Bevölkerung begeistert gefeiert wurden.

Der stellvertretende algerische Ministerpräsident Belkassem Krim hat am Mittwoch — angesichts des drohenden Bürgerkrieges — Armee und Bevölkerung aufgerufen, gegen den „Staatsstreich" Ben Bellas Widerstand zu leisten. Belkassem Krim soll sich zur Zeit darum bemühen, die kriegerischen Berberstämme gegen Ben Bella zu mobilisieren. Vor Journalisten erklärte er, er wolle keinen Bürgerkrieg, würde aber den Truppen Ben Bellas bis zum letzten Blutstropfen Widerstand leisten, wenn die Gegenseite es nicht anders wolle.

Diese Entwicklung in Algerien hat auch in Frankreich Beunruhigung ausgelöst. Die Pariser Nationalversammlung zwang die Regierung zu der Erklärung, daß Frankreich direkt eingreifen werde, wenn die Ausschreitungen gegen die Europäer in Algerien nicht aufhörten. Diese Gefahr wird aber auch von Ben Bella richtig eingeschätzt, der wiederholt erklärte, daß durch seinen Machtanspruch die algerisch-französischen Abmachungen von Evian nicht beeinflußt würden. Auch drohte er den eigenen Anhängern schwere Strafen an, wenn durch sie weitere Europäer entführt würden.

Nach den Erklärungen des französischen Algerienministers Joxe haben die algerischen Behörden zwar alle gewünschten Zusicherungen gegeben. Doch seien diesen Erklärungen keine Taten gefolgt. Joxe hielt es für durchaus möglich, daß die in Algerien stationierten französischen Truppen zum Eingreifen gezwungen sein könnten.

Preisbindung SOLL FALLEN

Maßnahme Bonns gegen die steigenden Preise

Am Mittwoch billigte das Bundeskabinett in seltener Einmütigkeit einen Bericht der Bundesregierung, der sich mit der Änderung der Wettbewerbsbeschränkungen befaßte. Der Bericht, der die völlige Beseitigung der Preisbindung von Konsumgütern empfiehlt, soll bereits in den nächsten Tagen allen Bundestagsabgeordneten zugeleitet werden. Kommt es zu dieser Aufhebung der Preisbindung, dann kann in Zukunft kein Produzent mehr dem Einzelhändler vorschreiben, zu welchem Preis dieser seine Ware an den Verbraucher verkaufen muß.

Bereits im Juni 1961 war die Bundesregierung von allen drei Parteien des Bundestages aufgefordert worden, diesen Bericht mit Vorschlägen zur Änderung der bestehenden Bestimmungen auszuarbeiten. Als Termin war ursprünglich der 1. April dieses Jahres genannt worden. Wie aus Bonn inoffiziell verlautet, wird in dem vom Kabinett gebilligten Bericht ein schrittweiser Abbau der Preisbindung vorgeschlagen, der allerdings für einige Produkte wie Bücher und auch Arzneimittel nicht gelten soll. Für alle anderen Erzeugnisse, wie Lebensmittel, Hausrat, Elektrogeräte usw. soll nach und nach die Preisbindung beseitigt werden. Die Bundesregierung verspricht sich von dieser Maßnahme eine stärkere Konkurrenz mit sinkender Preistendenz, die der in den letzten Monaten aufgetretenen Verteuerung der Lebenshaltung entgegenwirken soll.

Nach den Parlamentsferien wird sich der Bundestag mit dieser Frage zu befassen haben. Schon jetzt wird angenommen, daß es über diesen Bericht noch zu sehr heftigen Auseinandersetzungen kommen wird.

Kein Interesse an fortlaufenden Löhnen

Auch der DGB schaltete sich in die preissenkenden Bestrebungen der Regierung ein. Am Mittwoch sprach in Düsseldorf auf einer Pressekonferenz der DGB-Vorsitzende Willi Richter über ein Gespräch mit Bundeskanzler Adenauer, dem auch seine beiden Stellvertreter Rosenberg und Tacke beiwohnten. Richter will dabei dem Bundeskanzler u. a. gesagt haben, daß er kein Interesse daran habe, eine Lohnbewegung der anderen folgen zu lassen. Der DGB wünsche vielmehr in erster Linie, daß die Kaufkraft der DM erhalten bleibe.

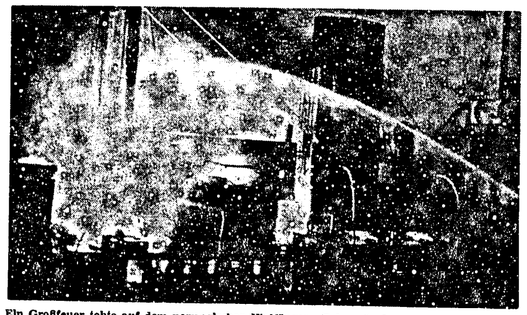
Atom-Großkraftwerk geplant. Die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke AG (RWE) und die Bayernwerke AG haben der AEG gegenüber ihre Absicht bestätigt, das 250 000-Kilowatt-Atom-Großkraftwerk bei Günzburg an der oberen Donau schlüsselfertig durch die Firmen AEG, General Electric und Hochtief erbauen zu lassen. Das neue Kraftwerk wird die doppelte Leistung des Walchensee- Kraftwerks haben. Die Bundesrepublik Deutschland ist damit nach den USA, Großbritanien, Frankreich, Italien, Japan und der UdSSR das siebente Land, das ein Atom-Großkraftwerk errichtet.

Kein sozialer Fortschritt. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft lehnt den Entwurf des Bundesarbeitsministeriums zur Reform der gesetzlichen Krankenversicherung „im Grundsatz ab", weil er keinen sozialen Fortschritt bringe.

Mehrbelastung für Arbeitgeber

Die Kosten der Sozialreform

Die geplanten Sozialgesetze bringen für die Arbeitgeber nach Berechnungen Bonner Sozialpolitiker jährliche Mehrbelastungen von rund 1,4 Milliarden DM. Die Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände schätzte dagegen die zusätzlichen Ausgaben, vornehmlich aus der Lohnfortzahlung für kranke Arbeiter, auf 3,2 Milliarden DM jährlich. Die Sozialpolitiker gehen bei ihrer Berechnung davon aus, daß die Einführung der Lohnfortzahlung an die Arbeiter bis zu sechs Wochen Dauer die Arbeitgeber 5,47 Milliarden DM im Jahr kostet. Dabei wird die Bruttolohnsumme für dieses Jahr, nach Abzug der Zuschüsse der Arbeitgeber zum Krankengeld, auf 85,7 Milliarden DM geschätzt und ein Krankenstand von sechs Prozent angenommen.



Ein Großfeuer tobte auf dem norwegischen Walfänger „Palagos", der zum Abwracken im Hamburger Hafen liegt. Das Feuer ist vermutlich ausgebrochen, als ein Arbeiter mit Schweißgeräten auf dem 12 100 BRT großen Schiff hantierte. Bei den Löscharbeiten mußten die Löschmannschaften vorübergehend das Schiff verlassen, da der Walfänger sich um etwa dreißig Grad zur Seite neigte und die Gefahr des Kenterns bestand. Unser dpa-Bild zeigt das lichterloh brennende Wrack im Hamburger Hafen.

Helene Weber †

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. h. c. Helene Weber ist gestern abend in einem Bonner Krankenhaus gestorben. Sie gehörte dem Bundestag seit 1949 an und war Mitglied der Beratenden Versammlung des Europarates und der Westeuropäischen Union. Von 1920 bis 1933 Ministerialrätin im Preußischen Wohlfahrtsministerium. Von 1919 bis 1933 gehörte sie der Nationalversammlung und der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages an. Von 1922 bis 1924 war sie Abgeordnete des Preußischen Landtags. 1946 wurde Helene Weber in den Landtag von Nordrhein-Westfalen gewählt.

Bundeskanzler Adenauer hat in drei Beileidstelegrammen dem Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Brentano, dem Katholischen Deutschen Frauenbund und der Schwester der Verstorbenen, Therese, sein Beileid ausgesprochen. In einem Nachruf beklagt die CDU den Verlust einer ihrer profiliertesten Persönlichkeiten.

Zweite Hamburger Werft in Konkurs. Nach der Schlicker-Werft hat jetzt eine zweite Hamburger Werft, die Hanseatische Werft, die Zahlungen eingestellt. Wie die Industriegewerkschaft Metall mitteilt, hat die Werft Konkurs angemeldet. Sie beschäftigt etwa 500 bis 600 Arbeiter.

Verschärfung der Berlin-Krise erwartet. Die Bundesregierung erwartet eine Verschärfung des Nervenkrieges um Berlin. In einer Stellungnahme zu den Genfer Berlin-Gesprächen erklärte dies Bundespressechef von Hase vor der Presse in Bonn.

Lemnitzer neuer NATO-Oberbefehlshaber Der Ständige NATO-Rat hat den bisherigen Stabschef des amerikanischen Heeres, General Lyman L. Lemnitzer, zum neuen Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte in Europa ernannt. Lemnitzer tritt die Nachfolge von General Lauris Norstad an, der Ende letzter Woche zurückgetreten war.

Ätna stieß Lavaströme aus. Der Ätna auf Sizilien ist ausgebrochen. Nach heftigen Erdstößen ergossen sich aus dem Krater zwei schmale Lavaströme über die Abhänge. Über dem Krater bildete sich eine dichte, graue Dunstwolke.

Weiterbildung soll unterstützt werden. Facharbeiter und Angestellte, die in ihrem Beruf vorwärtskommen wollen, aber nicht über die nötigen Mittel und Kenntnisse zum Aufstieg verfügen, können künftig vom Bund Beihilfen erwarten.

Nach den neu herausgegebenen Richtlinien des Bundesarbeitsministeriums können Angestellte und Facharbeiter ab sofort Beihilfen oder auch Darlehen für die Teilnahme an beruflichen Fortbildungslehrgängen erhalten. Die Arbeitsämter, geben Antragsvordrucke aus und nehmen die Anträge entgegen.

Bundesbahn belohnt Fremdsprachenkenntnisse. Die Bundesbahn hat eine „Werbeprämie" von einer Mark je Schicht für diejenigen ihrer Bediensteten eingeführt, die Fremdsprachen beherrschen. Sie will damit die Betreuung ihrer ausländischen Gäste, deren Anteil am Reiseverkehr ständig steigt, weiter verbessern.

Streit um Biserta beigelegt. Der tunesische Präsident Burgiba erklärte am Mittwoch, der tunesisch-französische Konflikt um Biserta sei endgültig beigelegt. Frankreich werde seinen letzten Militärstützpunkt auf tunesischem Boden bis zum Jahr 1964 geräumt haben.

Neue Kämpfe in Laos? Berichte über neue Kämpfe in Laos sind von chinesischer Seite bestätigt werden. Die Nachrichtenagentur „Neues China" meldete, bei einem Zusammenstoß zwischen pro-kommunistischen Pathet-Lao-Streitkräften und rechtsgerichteten Truppen seien von den Pathet-Lao-Soldaten fünf Gegner getötet und 29 gefangengenommen worden.

De Gaulle-Besuch am 4. September? Der französische Staatspräsident de Gaulle wird aller Voraussicht nach am 4. September zu seinem offiziellen Staatsbesuch in die Bundesrepublik kommen. Er erwidert damit die Frankreich-Besuche von Bundespräsident Lübke und Bundeskanzler Adenauer.

Kein Urlaubsanspruch nach Liste

Kann ein Arbeitnehmer — zeitlich gesehen — auf seinem in eine Liste oder einen Plan eingetragenen Urlaub bestehen, auch wenn unvorhergesehene Ereignisse im Betrieb die Einhaltung dieses Termins erschweren oder gar unmöglich machen? Ein Arbeitsgericht, das sich mit einem derartigen Streitfall zu befassen hatte, verneinte dies ausdrücklich. (Landesarbeitsgericht Düsseldorf, Urteil vom 25. 10. 61)

Langen, den 27. Juli 1962

Überhören . . .

Für unser Leben sind die Ohren genauso wichtig wie die Augen, doch einen großen Nachteil haben sie ihnen gegenüber: sie sind Tag und Nacht offen. Wenn wir etwas nicht zu sehen wünschen, schließen wir ganz einfach unsere Lider ,doch die Ohren können wir nur durch Hilfsmittel daran hindern, alle Geräusche aufzunehmen. Wir schauen weg, wenn uns ein Bild oder ein Anblick nicht gefällt, aber „weghören" können wir nicht.

Und doch wäre es oft im täglichen Umgang so wichtig, wenn wir etwas nicht zu hören bekämen, eine kritische Äußerung, die in unserem Innern ihren Stachel hinterläßt, die vielen kleinen Anspielungen, über die wir uns ärgern, oft auch nur den Tonfall eines anderen, der uns verletzt. Da können wir nur eines tun, und in dieser Kunst sollten wir uns alle üben: „Überhören". Es kostet vielleicht im Anfang etwas Mühe, auf eine Spitze unseres Gegenüber nicht heftig zu erwidern und den gereizten Tonfall des anderen einfach zu übergehen. Dabei tun wir uns aber selbst den größten Gefallen damit, wenn wir aus einer absichtlich oder unabsichtlich kränkenden Äußerung keine Staatsaktion machen und ihr damit die Wirkung nehmen. Wie schnell entschlüpft uns selbst einmal ein unbedachtes Wort, und wie ärgerlich werden wir, wenn der andere daraufhin beleidigt reagiert. Aber wir werden viel glücklicher und gelassener leben können, wenn wir es verstehen, die vielen kleinen alltäglichen Unerfreulichkeiten geflissentlich zu überhören und die Ohren nur dann weit zu öffnen, wenn es sich wirklich lohnt!

WIR GRATULIEREN

... Frau Magdalene Kappes, Südl. Ringstr. 246, zum 76. Geburtstag am 28. 7.;

... Herrn Martin Sehring, Gabelsbergerstr. 28, zum 83. Geburtstag, Herrn Jakob Henrich, Leukertsweg 10, zum 77. Geburtstag und Frau Ernestine Schimann, Mühlstr. 2, zum 76. Geburtstag am 29. 7;

... Frau Elise Müller, Dieburger Str. 36, zum 81. Geburtstag am 30. 7.

Wir wünschen den Hochbetagten einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

30 Grad im Schatten

war die am Mittwoch im Langener Raum gemessene Temperatur. Sie gesellte sich zu 20 Grad Wassertemperatur im Langener Schwimmstadion; Grund genug für über 4500 Badelustige, die dort Erholung suchten. Auch gestern sah es nicht anders aus, obwohl die Sonne nur zeitweise die schwere Dunstschicht durchdringen konnte. Dabei hatte es Langen noch gut. Der Ansturm konnte spielend bewältigt werden, und es kam zu keinerlei Stauungen am Eingang des Schwimmstadions, wie sie aus Darmstadt und von anderen großstädtischen Bädern der Umgebung gemeldet wurden. Zu irgendwelchen Unfällen durch die Hitze kam es ebenfalls nicht, obwohl der 25. Juli den bisherigen Hitzerekord in diesem Jahr verzeichnete.

* **Ausfahrt freihalten!** Vor dem Grundstück eines Langener Arztes stand am Dienstagmittag der Anhänger eines Lastzuges und versperrte die Ausfahrt. Als der Arzt dringend zu einem Patienten gerufen wurde, konnte er mit seinem Auto nicht das Grundstück verlassen. Die verständigte Polizei beauftragte daraufhin eine Abschleppfirma mit der Entfernung des Anhängers. Als der Abschleppwagen schließlich erschien, traf er fast zusammen mit dem Motorwagen des Lastzuges vor dem Grundstück ein, der nun selbst den Anhänger wegziehen konnte. An der Höhe des Strafzettels änderte sich dadurch freilich nichts. Inwieweit der beauftragte Abschleppdienst Ansprüche geltend machte, ist nicht bekannt.

* **Regelmäßige Kontrollen an der Kiesgrube.** Morgens, mittags und abends wurden in den letzten Tagen Polizeikontrollen in der Langener Kiesgrube vorgenommen. Obwohl die Hinweisschilder darauf, daß das Betreten des Grubengeländes und das Baden dort verboten ist, vervielfacht wurden, werden immer wieder Badegäste dort angetroffen. Die Polizei konzentriert sich zur Zeit auf die abgestellten zahlreichen Kraftwagen und Motorfahrzeuge, deren Besitzer gebührenpflichtig verwarnt werden.

* **Auto wurde sichergestellt.** Als Folge eines Unfalls, der sich am späten Nachmittag des Mittwochs auf der Bundesstraße 44 bei Kilometer 14,8 ereignete, wurde der den Unfall verursachende PKW zur Überprüfung durch Sachverständige sichergestellt. Auf einen PKW, dessen Fahrer dort wegen des Gegenverkehrs angehalten hatte, da er nach links einbiegen wollte, fuhr ein in Richtung Mörfelden fahrender Personenwagen auf, weil — wie der Fahrer angab — dessen Bremsen versagten.

* **Auffahrtbohle verloren.** Ein am Dienstag die Dieburger Straße passierender Lastkraftwagen verlor dort eine Auffahrtbohle, die nun vor dem Haus Nr. 38 liegt und dort vom Eigentümer abgeholt werden kann.

* **Jungwald bei Messel verbrannte.** Gestern gerieten an der Grube Messel 10 000 Quadratmeter junger Wald, Gestrüpp und Gras in Brand. Das Feuer drohte auf den Hochwald überzugreifen, konnte jedoch durch herbeigeeilte Wehren von Messel, Dieburg und Darmstadt nach zwei Stunden eingedämmt werden.

Fest der Siedlergemeinschaft Langen

Jubel, Trubel, Heiterkeit vom 4. bis 6. August im Birkenwäldchen

Wieder einmal ist es soweit. Das große Fest der Siedlergemeinschaft Langen steht vor der Tür und wird am übernächsten Wochenende ganz Langen in seinen Bann zwingen. Der Festausschuß hat auch in diesem Jahre keine Mühe gescheut, um seinen Gästen ein paar schöne und gemütliche Stunden zu bereiten.

Das Fest beginnt am Samstag mit der Ehrung von Siedlern des 2. Bauabschnittes, die 1962 25 Jahre dem Deutschen Siedlerbund angehören.

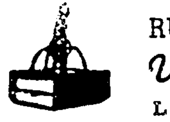
Am Sonntagnachmittag findet um 14 Uhr der traditionelle Kinderfestzug statt, unter Mitwirkung des Spielmannszuges der SSG Langen und mit allerlei Überraschungen für die Kleinen.

Erfahrungsgemäß ist der Montag der Hauptfesttag des Langener Siedlerfestes. Er beginnt um 10 Uhr mit dem allseits beliebten Frühschoppen, der mit einem Heringessen verbunden ist. Als krönender Abschluß wird auch diesmal wieder ein „Bunter Abend" veranstaltet, zu dem bekannte Künstler von Funk, Fernsehen und Bühne verpflichtet wurden. Erstmals wird sich an diesem Abend das Mainzer Hofballet in Langen vorstellen. An allen 3 Tagen spielt die bekannte Frankfurter Trachtenkapelle „Weiß-Blau" zum Tanz. Ein großer Rummelplatz sorgt für die nötige Feststimmung, während im Festzelt der Ausschank von original bayerischem Bier auf die durstigen Kehlen wartet.

Alarmierende Zahlen
Kinder sind besonders unfallgefährdet

33 785 Kinder zwischen 6 und 15 Jahren wurden im Jahre 1961 bei Verkehrsunfällen verletzt, 841 wurden getötet. Diese Zahlen des Statistischen Bundesamtes lassen die mit dem Anschwellen des Straßenverkehrs bedrohlich wachsende Unfallgefährdung von Kindern im schulpflichtigen Alter erkennen. Es ist nach einer Feststellung des Weltgesundheitsdienstes heute schon so, daß in hochzivilisierten Ländern zwar die Kindersterblichkeit infolge infektiöser und parasitärer Krankheiten von Jahr zu Jahr sinkt, die Zahl der Kinderunfälle mit tödlichem Ausgang dagegen ständig steigt. Fast die Hälfte aller Todesfälle von Knaben zwischen dem neunten und vierzehnten Lebensjahr ist auf Unfälle zurückzuführen.

Angesichts dieser alarmierenden Tatsachen ist es fast schon ein Wunder, daß es in Langen, wo Kinder in der letzten Zeit immer wieder aus Unachtsamkeit in die Fahrbahn von Kraftfahrzeugen liefen, noch nicht zu tödlichen Unfällen kam, obwohl die Verkehrsverhältnisse gerade hier immer schwieriger werden. Die Eltern und die Lehrerschaft sollten daher nicht müde werden, durch immer erneute Belehrungen und Ermahnungen den Kindern die ernsten Gefahren nahezubringen, die ihnen durch den Verkehr drohen.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, uff em Haamweg von moim Rundgang is mir aaner hogejent — en Langener — der wo zu mir gesacht hat: „Na, hawwe se schon aagefange?" Dademit hat er nadierlich nur die allgemein bekannte Wunschaktion der Verscheenerung unseres Paddeldeiches gemaant. „Naa", war mei Antwort „de Babbeldeich is noch unverännert". Awwer es dut sich langsam ebbes. Net bloß, daß widder 11 neue Unnerschrifte eingange sin — naa, aach de Verkehrsverein hat sei Uffgab der Verscheenerung offebar widder erkannt. Eistimmig is der VVV-Vorstand aach dadefier, was mir rund 1250 Langener Eiwohner schon vor längerer Zeit schriftlich gewwe hawwe; nämlich, unser Paddeldeich muß schenner wern.

Schee is es aach, moi liewe Leser, daß des Fußgängerbrieckche iwwer die Bahn jetzt en neue Plattebelag am Aafang (odder End) krieht hat. Seht er, es hat doch ebbes für sich, wann mer als emal hier freidags iwwer ebbes babbele. Womit awwer aach gesacht sei soll, daß mer die Platte ja aach so krieht hette — ganz bestimmt — es fragt sich bloß, wann.

Naja, bei dere Iwwerbeschäftigung von Plattelejer un ähnliche Handwerker is es ja aach verständlich, daß die Siedler for ihr Fest den ganze Krembel allaa mache. Mir hawwe se en Brief geschriwwe, die Siedler. Dadrin heeßts, daß beim Uffstelle vom Festzelt „in den Straßen der Siedlung die große Kuhglocke geläutet wird". Bei dem Gebimmel soll dann jeder, der will un kann, am Arweitsplatz erscheine. Egal, ob aalt odder jung, jeder soll mithelfe un die richtig Arweit werd em dann schon verbaßt. Seht, mei liewe Leser, ich schreib des ja bloß, um zu zeige, wie sich Gemeinschaftsarweit bewährt. Mer wolles net an die groß Glock hänge, awwer aach feststelle, daß mer geschlosse doch vieles erreiche kann. Vom 4. bis 6. August werd hinne — in de Siedlung — gefeiert. Schee wars un schee werds aach diesmal widder wern.

Schee wärs aach, wann in ere bekannte Langener Wertschaft widder de „Liejebeutel" iwwerm Stammtisch hänge deet. Der traditionsreiche Krummsäwel mit de Inschrift „is des aach wohr?" derf doch net aafach in de Versenkung verschwinne. Grad am Stammdisch werd viel gekloppt un da muß schon als emal die Notbrems gezoge wern. Also, dut den „Liejebeutel" widder ebeischaffe. Der hat nix in de Mottekist zu suche — er werd dringend gebraucht. Manchmal deet er sogar noch wo ganz annerst gebraucht wern — z. B. in annere Wertschafte. Awwer die hawwe ja frieher aach kaan Liejebeutel gebraucht. Was aalt is — soll aalt bleiwe, un net alles Neue is aach gut; des merkt Euch emal.

So, dademit hawwe mer die Woch beinah widder erumkrieht. Wann mer jetzt de Verschenerungsverein noch erumkrije, uns in Sache „Babbeldeich" zu unnerstitze, es Kreiskrankehaus vielleicht doch baal aagefange wern kann, die Audofahrer sich allmählich an die neue Einbahnstraße gewehnt un mir soviel Ruhebänk stifte, die mer all an unserm Wunschtraum uffstelle soll, dann wern mer aach baal wisse, ob die Einstein-Schul aach Einstein-Schul haaße derf — un damit:

Was relativ is, wisse mir:
wann zwaa Sitzbänk in Lange hier
nur for 3 Mann es Ziel,
dann is des relativ viel.
Doch wann 6 solche Bänk am Deiche
for 1000 Leut hier solle reiche
dann is — des sag ich ewig —
des aafach relativ wenig . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Albert-Einstein-Schule in der Sackgasse?

Geländekauf mit Schwierigkeiten — Ausschöpfung staatlicher Maßnahmen erwogen

Obwohl uns Bürgermeister Umbach im Anschluß an die letzte Stadtverordnetensitzung versicherte, daß im Hinblick auf die Geländebeschaffung der geplanten Albert-Einstein-Schule Im Linden alles getan werde, was in der Macht der Stadtverwaltung liege, konnte diese überaus wichtige Angelegenheit bisher noch nicht abgeschlossen werden.

Der in der heutigen Ausgabe der LZ veröffentlichte Leserbrief des Bundes der Kinderreichen in Langen wirft erneut ein Schlaglicht auf die anscheinend festgefahrenen Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der Erbengemeinschaft, die über das notwendige Gelände verfügt. Bürgermeister Umbach sagte — von uns darüber befragt — daß seitens der Stadt zu einer Steigerung des gemachten Kaufangebotes keine Möglichkeit mehr bestehe. Entgegen der Bereitwilligkeit der Grundstückseigentümer beim Ankauf des Geländes für das neue Kreiskrankenhaus, die von einem bewundernswerten Bürgergeist Zeugnis abgelegt habe, zeige sich hier ein Beharren auf Forderungen, die nicht akzeptiert werden könnten.

Angesichts der Tatsache, daß hinsichtlich des Baubeginns für die dringend notwendige Volksschule im Stadtteil Linden jeder Tag kostbar ist, glauben wir uns im Interesse der Bevölkerung Langens zu der Forderung berechtigt, genauen Einblick zu erhalten in den derzeitigen Stand der Verhandlungen.

Baulandumlegung oder Enteignung

Nach unserer Information soll ein Schreiben vorhanden sein, in dem die Erbengemeinschaft durch ihren Rechtsanwalt ihre Gegenforderungen stellt. Zur richtigen Einschätzung des augenblicklichen Standes der Dinge scheint uns eine Veröffentlichung dieses Schreibens dringend angeraten. Die Schulraumfrage bildet in Langen einen bedrohlichen Notstand. Spekulativen Überlegungen dürften daher — nach unserer Ansicht — kein Raum gegeben sein.

Da die Baulandumlegung für das Baugebiet im Linden gleichfalls in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen wurde, besteht auf jeden Fall auf diese Weise die Möglichkeit, das für den Schulneubau notwendige Gelände freizumachen. Unter Berücksichtigung des Notstandes, der auch in dem Schreiben der Kinderreichen anklingt, wäre sogar ein Enteignungsverfahren durchführbar.

Die Stadtverwaltung hofft aber — schon im Hinblick auf den so wichtigen Zeitgewinn —, daß die Grundstückseigner doch noch die gegebene Situation realistisch einschätzen und zum Wohle der Langener Schuljugend, die z. Z. im Schichtunterricht strapaziert werden muß, freiwillig darin einwilligt, was ihnen in Wahrung berechtigter öffentlicher Interessen aufgezwungen werden kann und notfalls sicher auch wird.

Ein Bericht von »drüben«

SED-Genossen sind bestürzt über unglaubliche Zustände in Langen.

Einer unserer Leser überließ uns freundlicherweise die Ausgabe der „Sächsischen Zeitung" dem „Organ der Bezirksleitung Dresden der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands" vom 20. Juli 1962, die ihm von einem Verwandten zugeschickt worden war, weil darin etwas über Langen berichtet wurde, was ihn sehr besorgte.

Unter der Überschrift: „Kein Bett für lebensgefährlich Verletzte" erschien dort ein Artikel über den Krankenhausnotstand in Hessen mit dem deutlichen Hinweis: „Kinder, was haben wir es im Vergleich dazu so gut!"

Wörtlich steht darin über Langen:

„Im 17 000 Einwohner zählenden Langen (Anm.: Ihre statistischen Unterlagen scheinen doch etwas veraltet zu sein.) hat im dortigen Kreiskrankenhaus der Bettennotstand zu einem Zustand geführt, der, wie ein Arzt des Krankenhauses sagte, vom ärztlichen Standpunkt nicht mehr zu vertreten ist. Der Langener Stadtverordnete Alfred Öder teilte mit, daß eine lebensgefährlich verletzte Frau im Kreiskrankenhaus nicht aufgenommen werden konnte, weil einfach kein Bett verfügbar war, nicht einmal ein Notbett. Erst nach stundenlangen Bemühungen konnte die Patientin im weit entfernten Seligenstadt untergebracht werden.

„Einfach ein Skandal"

Von einem eigenen Erlebnis berichtete der Bürgermeister von Langen, Umbach. Er war von einem Arzt dringend gebeten worden, sich dafür einzusetzen, daß ein Schwerkranker, dessen Leben von einer sofortigen klinischen Behandlung abhing, im Langener Krankenhaus aufgenommen wird. Der leitende Arzt des Krankenhauses lehnte die Aufnahme ab, da kein Bett frei sei. In mehr als einem Dutzend Krankenhäusern rief Bürgermeister Umbach an, stets ohne Erfolg. Überall hieß es: Belegt."

Überflüssig zu sagen, daß in diesem Bericht kein Wort darüber steht, warum die aufgeführten Personen zu dieser „Schwarzmalerei" kamen. Daß dabei ein neues Kreiskrankenhaus im Gespräch stand von einem Umfang und in einer technischen Vollkommenheit, von der man drüben nicht einmal zu träumen wagt. Ja, selbst der Umstand, daß Herr Öder und sogar Bürgermeister Umbach als amtliche Person auf diese Mißstände unter Strafe hinweisen durften, ist etwas, was die SED-Genossen nachdenklich stimmen sollte, ganz abgesehen davon, daß sie glücklich zu preisen wären, wenn sie „nur" unsere Sorgen in der Krankenfürsorge hätten. Aber das wollen sie nicht wissen. Unsere Aufgabe wäre es dagegen, es ihnen zu sagen.

Postleitzahl nicht vergessen!

Auch Pakete müssen damit versehen sein

Im Bereich der Oberpostdirektion Frankfurt am Main nimmt die Zahl der Sendungen, die die neuen Postleitzahlen aufweisen, stetig zu. Bei der letzten Repräsentativzählung der Briefsendungen in Normalgröße betrug der Anteil der Sendungen mit neuen Postleitzahlen 70,5 %. Diese Tatsache ist erfreulich und gibt der Deutschen Bundespost die Hoffnung, daß Bevölkerung und Wirtschaft sich immer mehr auf das neue System einstellen werden.

Da aber die Verteilung und Beförderung der Paketsendungen nach dem gleichen Verfahren geschieht, ist es im Hinblick auf eine rasche Weiterleitung der Paketsendungen erforderlich, auch auf diesen Sendungen die neuen Postleitzahlen anzugeben.

Diesem Erfordernis stets zu entsprechen, ist der Wunsch der Deutschen Bundespost, den diese auch an die Bevölkerung in Langen richtet.

Rinderbesamung nimmt zu. Die Rinderbesamung nimmt immer mehr zu. Im vergangenen Jahre wurden in Hessen 140 000 Rinder künstlich besamt.

Sommer-Schluß-Verkauf

Unsere Geschäftleute sind gerüstet für den Sommerschlußverkauf. Man spricht kein Geheimnis aus, wenn man sachlich feststellt, daß die Geschäftsleute in diesem Jahr nicht viel Freude am Sommerverkauf hatten, denn wer mochte schon heile Schuhe und dünne Sommerkleider kaufen, nachdem uns das Wetter so enttäuschte? Diese Bestände kommen nun alle dem Sommerschlußverkauf zugute, zu stark herabgesetzten Preisen natürlich. Denn wo sollten die schon bestellten Herbst- und Wintermodelle Platz finden, wenn nicht die Lager rücksichtslos geräumt werden? Nun, dabei werden die Hausfrauen, denen in diesem Jahr ganz unwahrscheinlich große Möglichkeiten billigen Einkaufs gegeben sind, gerne mit helfen. „Was dem einen sin Uhl, ist dem anderen sin Nachtigall" sagt das alte Sprichwort . . . unsere Geschäftsleute hatten es in diesem Sommer mit einer unfreundlichen Uhl zu tun, hoffen wir im Interesse des Wirtschaftslebens unserer Stadt, daß ihnen eine freundliche Nachtigall noch recht lange singt. Und nun hinein in den Sommerschlußverkauf, meine Damen! Ergreifen Sie die Gelegenheit . . .

Neue Orgeln für evangelische Gotteshäuser

Die evangelische Kirchengemeindevertretung hat sich entschlossen, neue Orgeln anzuschaffen. Es ist allgemein bekannt, daß die Orgel in der Stadtkirche, obwohl schon öfters restauriert, zuletzt bei der Renovierung des Gotteshauses, doch nicht allen Ansprüchen der Kirchenmusik genügt. Man will nun an ihre Stelle ein Werk mit 32 Registern, verteilt auf drei Manuale mit Pedal, errichten lassen. Man rechnet mit etwa 1½ Jahren Lieferzeit.

Auch für das Gemeindehaus soll ein würdiges Instrument angeschafft werden. Zu den Gottesdiensten, die sonntags für den östlichen Teil unserer Stadt dort abgehalten werden, konnte seither nur ein Harmonium verwendet werden. Nun wird dort bald ein einmanualiges Positiv mit sechs Registern stehen.

Für die im Entstehen begriffene Martin-Luther-Kirche im Oberlinden ist eine elektro-pneumatische Orgel mit 18 Registern, auf zwei Manuale und Pedal verteilt, vorgesehen. Die Kirche wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr fertig gestellt sein. Allerdings wird, bis der Einbau der Orgel beendet ist, noch ein Jahr vergehen.

Starke Autobahnbelastung zum Wochenende erwartet

Eine besonders starke Verkehrsbelastung auf der Bundesautobahnstrecke Frankfurt M. — Mannheim tritt alljährlich an den letzten Wochenenden im Juli auf. Bedingt durch den Beginn der Ferien im Lande Nordrhein-Westfalen wurde die höchste Verkehrsbelastung in diesem Jahr am Samstag, dem 21. Juli festgestellt. Innerhalb von 24 Stunden passierten 63 000 Kraftfahrzeuge die Autobahn Frankfurt M — Mannheim.

Es ist damit zu rechnen, daß an den folgenden Wochenenden ebenfalls hohe Belastungen auf der Nord-Süd-Autobahn auftreten werden.

Egelsbacher Nachrichten

Schon naht der August

Wer im Juli in Urlaub war, dem wird der Monat noch schneller vergangen sein als allen, die ihrem Beruf nachgehen mußten. Der August hat aber den Vorzug, noch als vollwertiger Sommermonat zu gelten, der gleichfalls im Zeichen der Urlaubszeit steht. Daher hoffen viele, daß er auch ein richtiger Sommermonat mit viel Sonnenschein werden möge.

Der August bringt die üblichen vier Sonntage. Am 15. August ist Mariä Himmelfahrt, in vielen Gegenden ein gesetzlicher Feiertag, aber nicht bei uns in Hessen.

Der August ist der Erntemonat. Wenn sich auch die Verhältnisse bei der Ernte verändert haben, so ist der August doch ein wichtiger Monat für den Landwirt, der je nach den Witterungsverhältnissen die Getreideernte mehr oder weniger schnell einbringen kann. Die eigentlichen Erntearbeiten nehmen bekanntlich im Zeichen der Mähmaschine und des Mähdreschers nur noch einige wenige Tage in Anspruch.

WIR GRATULIEREN

... Frau Martha Ruzicka, Nonnenwiesenweg 2, zum 73. Geburtstag am 28. 7.;

... Frau Margarete Gaussmann geb. Weber, Woogstr. 6, zum 77. Geburtstag und Herrn Heinrich Werner, Weedstr. 20, zum 86. Geburtstag am 29. 7.;

... Herrn Oskar Drechsler, Heidelberger Str. 3, zum 81. Geburtstag am 30. 7.;

... Frau Ida Dillinger geb. Nausch, Schulstr. 21, zum 73. Geburtstag am 31. 7.

Wir wünschen den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern für das neue Lebensjahr Glück und Zufriedenheit.

e Abfuhr von sperrigen Gütern. Der Gemeindevorstand weist darauf hin, daß am 4. und 11. 8. die Abfuhr der sperrigen Güter vorgenommen wird. Es wird gebeten, nur sperrige Güter, die im Rahmen eines Haushaltes anfallen, zur Abfuhr bereitzuhalten (Gerümpel usw., also die Güter, die nicht bei der wöchentlichen Müllabfuhr abgefahren werden können). Die Abfuhrkolonne hat Anweisung, alle nicht im Rahmen eines Haushaltes anfallenden sperrigen Güter, wie Kisten, Verpackungsmaterial, Kartons usw., wenn sie über einen normalen Rahmen hinausgehen, von der Abfuhr auszuschließen. Das Sperrgut wird abgefahren in der oberen Hälfte des Ortes am 4. 8. (sonstige Freitagstour), in der unteren Hälfte des Ortes am 11. 8. (sonstige Samstagtour). G

Zum 3. Mal Werner-Stange-Gedächtnislauf

Am kommenden Sonntag werden wie alljährlich wieder auf der Trift die Motoren der Geländemaschinen brummen. Zum 9. Mal startet damit der Egelsbacher Motor-Sport-Club den Dreieichs-Geländelauf auf der Trift. Den Namen „Werner-Stange-Gedächtnislauf" erhielt diese Veranstaltung vor 3 Jahren, als der Egelsbacher Mortosportfreund Werner Stange tödlich verunglückte.

Bereits um 9 Uhr beginnt das Training für die Fahrer. Jeder Fahrer muß einige Trainingsrunden durchstehen, bevor er Starterlaubnis erhält. Nach der Fahrerbesprechung um 11 Uhr beginnt das Rennen gegen 13 Uhr. Für die 7 Solo- und die 3 Seitenwagenklassen haben sich über 100 Fahrer gemeldet. Unter ihnen befinden sich etwa 20 Fahrer vom MSC-Egelsbach.

Der Kurs, der für dieses Jahr etwas abgeändert wurde, hat 3 Wertungsstellen: der Slalom, die Hügelkette und die „Ohne-Halt-Prüfung" (Schlammstrecke). Zum erstenmal wird in den Soloklassen der Gruppenstart durchgeführt, während die Seitenwagengespanne im Abstand von 20 Sekunden auf die Strecke geschickt werden. Der Gruppenstart ist publikumswirksamer da sich dabei stest Duelle auf der Strecke abspielen und die Zuschauer gleich sehen, wer hoi einem Durchgang Sieger wurde.

Nach dem Rennen findet im Eigenheim Saalbau abends die Siegerehrung statt. Wertvolle Preise wurden dazu bereitgestellt. Für den Verein, der die größte Beteiligung aufweist, wurde von der Gemeinde Egelsbach ein Pokal gestiftet.

Rege Tätigkeit der Sportgemeinschaft Egelsbach

Am Freitagabend treffen sich die aktiven Mitglieder der Abteilung Turnen zu einem gemütlichen Beisammensein im Bürgerhaus — unter anderem werden die Dias von der Himmelfahrtswanderung gezeigt.

Sportabzeichen in Egelsbach

Bei den zwei Abnahmen für das Sportabzeichen in Egelsbach versuchten sich bisher 56 Bewerber. Darunter war ein ganzer Teil Vereinsangehöriger, die lange Zeit nicht aktiv waren, neben Leuten, die in keinem Verein sind. Von diesen 56 haben inzwischen 10 alle Bedingungen erfüllt. Das ist aber kein Grund, nicht doch noch anzufangen, denn im Laufe des Jahres wird sich noch genügend Gelegenheit bieten, die 5 Übungen durchzuführen.

So findet am Samstag (28. 7.) ab 8 Uhr im Langener Schwimmbad eine Abnahme in den Schwimmdisziplinen statt, und am Nachmittag werden am Egelsbacher Bürgerhaus die dort möglichen leichtathletischen Disziplinen geprüft.

Sommernachtfest in Messel

Vierzehn Gesangvereine aus der näheren Umgebung werden am Wochenende in Messel zu Gast sein, um im Rahmen eines Sommernachtfestes mit dem Arbeitergesangverein „Treue" dessen fünfundfünfzigjähriges Bestehen zu feiern.

Die Herbstpflanzung der Obstbäume und Sträucher

Über dieses Thema sprach auf dem letzten Schulungsabend des Obst- und Gartenhauvereins Egelsbach Fachberater H. Knöß. „Das Ziel aller obstbaulichen Kulturmaßnahmen," so sagte er, „ist möglichst eine früh einsetzende, regelmäßige, reiche Ernte, mit gesunden, wohlschmeckenden und gut gefärbten Früchten. Dieses Gesamtziel kann aber nur erreicht werden durch das Zusammenwirken einer Reihe verschiedener, aber harmonisch aufeinander abgestimmter Maßnahmen, die den Lebensansprüchen und den Wachstumsgesetzen der Bäume und Sträucher entsprechen müssen." Zu diesen Maßnahmen, erklärte Herr Knöß, gehöre als erstes ein gesunder, humusreicher Boden, wie ihn der Wald von Natur aus habe. Dies lasse sich durch eine Baumscheibe, die nach einem besonderen Verfahren frühzeitig angelegt wird, erreichen. Bei einer solchen Baumscheibe sei die Wasser-, Nährstoff- und Humusversorgung gesichert. Hinzu komme als weitere Forderung gesundes Pflanzenmaterial, das am besten von einer anerkannten Qualitäts-Baumschule geliefert werden sollte.

Zum Pflanzen der Bäume, sagte Herr Knöß, werde keine Pflanzengrube mehr angelegt. Der Baum werde heute direkt auf die Baumscheibe gepflanzt, damit er den gesamten Humusboden unter sich habe.

Die Baumpflege setze sich aus der Kronenpflege und dem sorgfältig durchgeführten Pflanzenschutz zusammen. Die ungepflegte Krone werde zu einer dichten, dem Licht verschlossenen halbkugelförmigen Naturkrone, die nur minderwertiges Obst entwickeln könne. Die gepflegte Krone dagegen bilde mit schräg aufstrebendem kräftigem Astgerüst eine lockere, dem Licht geöffnete Kulturkrone, von der Qualitätsernten zu erwarten seien.

Am Samstag findet um 20.30 Uhr im Gasthaus „Zum Bahnhof" ein Vortragsabend zum Thema Grünschnitt (Sommerschnitt, Schädlingsbekämpfung (Apfelwickler und Blattlaus) statt. Die Besucher werden gebeten, dazu eine Schnur von etwa 1 m Länge mitzubringen. Obstbäume können bestellt werden. G

Erzhausen

Hallo Onkel Hans!

Erzhausen hat seit einiger Zeit eine öffentliche Fernsprechzelle, die in der Bahnstraße den Einwohnern zur Verfügung steht. Dieser Fernsprecher ist auch mit dem Fern-Selbstwähldienst ausgestattet. Die eifrigsten Benutzer waren bisher allerdings nur Kinder und Jugendliche.

So brachte ein kleines Mädchen von hier für 20 Pfennig eine Verbindung mit ihrem Onkel in Hamburg zustande. Die zwei Zehner reichten aber leider nur für die Begrüßung: „Hallo, Onkel Hans, hier spricht Hannelore..." und nach einem Klick war die Stimme weg. Eine halbe Stunde später rief Onkel Hans in einem hiesigen Geschäft an, in dem die Mutter der Hannelore beschäftigt ist, und erkundigte sich, ob etwas passiert wäre. Das allzu kurze Telefongespräch hatte ihn beunruhigt.

Man sieht: kleine Ursachen, große Wirkung! Bei einem Ferngespräch sollte man deshalb genügend Zehner bei sich haben. —

Hoffen wir, daß sich die jugendliche Fernsprech-Neugier bald gelegt haben wird und nicht etwa in Zerstörungswut ausartet. Alle Einwohner sollten daran interessiert sein, diese neue und keineswegs billige Errungenschaft zum Wohle der Allgemeinheit in gutem Zustand zu erhalten.

Offenthal

o Offenthal ohne Arzt. Schon fast 3 Wochen ist Offenthal ohne ortsansässigen Arzt. Dr. Müller hat seine Praxis aufgegeben und ist nach Klein-Krotzenburg übergesiedelt. Nun müssen die Offenthaler Einwohner ärztliche Hilfe entweder in Langen oder in Götzenhain suchen, wenn sie nicht noch einen weiteren Weg machen wollen. Der Gemeindevorstand hat sich an die Kassenärztliche Vereinigung des Landes Hessen und an den Präsidenten der Ärztekammer in Frankfurt gewandt, damit die beiden Stellen helfen, einen neuen Arzt zu finden, der sich in Offenthal niederläßt.

Dein Leben war Liebe, Treue und Pflichterfüllung.

Nachruf

Nach langer schwerer Krankheit ist am 20. Juli 1962 unsere liebe Alterskameradin

Frau Lina Vollhardt

geb. Anthes

verstorben.

Sie war uns immer ein gutes Vorbild in der Schule und auch im weiteren Leben. Ihr liebes, freundliche Wesen wird uns allen in bester Erinnerung bleiben.

Schulkameradinnen
und Schulkameraden
des Jahrgangs 1911/12

Egelsbach

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Kleiderschürzen u. Kasacks auch große Weiten u. Zwischengrößen ab DM	9.95	**Popelinehemden** unifarbig u. modisch gemustert ab DM	11.95
Cocktail- u. Trägerschürzen neueste Muster, große Auswahl ab DM	3.25	**Sommerhosen für Herren** Baumwollsatin u. Gabardine .. ab DM	11.25
Campinghemden flott gemustert .. ab DM	6.95	**Weghosen für Herren** erprobte Qualitäten .. ab DM	17.75
Sport- u. Oberhemden weiß Popeline, SANFOR ab DM	9.95	**Herren-Sommersaccos** verschiedene Dessins .... ab DM	17.95

Auch in **Berufskleidung** für Damen und Herren haben wir für Sie große Posten zu weit herabgesetzten Preisen bereitliegen.

NUTZEN SIE DIESE CHANCE! NUR UNSERE BEKANNT GUTEN QUALITÄTEN!

Götzenhain

Warum in die Ferne schweifen . .

Sieh, das Glück, es liegt so nah!

Doch sehen muß man es. Die Augen müssen dafür da sein, und Zeit muß man sich nehmen. Aber nicht nur ein billiger Trost soll es sein für die, die daheim bleiben müssen, wenn andere in die Ferien fahren. Nein — viele lieben wohl ihren Heimatort — sollten wir Götzenhainer nicht das gleiche tun? Und dürfen wir nicht voll Freude sagen: Götzenhain ist schön. Mag man von Langen herkommen, dann liegt es ausgebreitet und aufgebaut am Südhang. Neue Siedlungen im Vordergrund und, im schönen aufgelockerten Bogen nach links bis hinauf zu den neuen Bungalows des Alten Berges. Zur Rechten dann die landschaftlich so einzigschöne Unterbrechung des Ortes durch das Ringwäldchen, das fast den gesamten alten Ort verdeckt, aber gerade noch den Turm hinter dem grünbewachsenen Halbrund der evangelischen Kirche herausragen läßt. Oder wandert man von Offenthal herab, dann liegt das Idyll Philippseich mit Park, Schloß und Kirchlein zur Linken, der ausgedehnte Wiesengrund beherrscht den Vordergrund. In der Mitte klettert das alte Götzenhain am Hange empor. Links steht breit und harmonisch die im Bungalowstil erbaute neue Schule und verbindet Altes mit Neuem. Neue Straßenzüge noch weiter links und nach rückwärts winden sich wie ein schöner Kranz um das Ganze. Und wie das Tüpfelchen auf dem i guckt der Dachreiter der neuen katholischen Kirche hoch über alles hinweg.

Und bist Du fremd, dann wag es auch und komm in die Dreieich und komm in die Mitte dieses Ländleins nach Götzenhain. Nach allen Seiten kannst Du wandern. Immer bist Du schon nach kurzer Zeit in den Wäldern. Ob Du Ackerfluren oder Wiesengründe dabei durchschreitest, überall kannst Du auf asphaltierten landwirtschaftlichen Wegen gehen, auf denen Du nicht Kraftwagen Platz geben mußt. Oder Du findest noch die verträumten ursprünglichen Pfade wie unten am Saum der Fasanerie bei Philippseich, im Haag oder am Kirschborn, hinüber zum Hexenberg, hinab zum Neuhof, hinauf zur Hub oder am Hengstbach entlang nach Dreieichenhain und Sprendlingen.

Und willst Du Einkehr halten, dann findest Du alles: Moderne und saubere Wirtschaften im Ort und an den Rändern und mit ganz besonderer Note die Gutsschänke Neuhof.

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

KB- und Knappschaftsrenten:
Freitag, den 27. Juli 1962

Invalidenrenten 2/00029—2/03457 und 1/001 bis 1/999 und Angestellten-Rente:
Montag, den 30. Juli 1962

Invalidenrenten und Kindergeld:
Mittwoch, den 1. August 1962

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, den 29. 7., 10.10 Uhr: Gottesdienst (Pfarramtskandidat O. Kietzig). 11.20 Uhr: Konfirmandengottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus.

Kirchliche Nachrichten Götzenhain

Sonntag, den 29. Juli, VI. Sonntag nach Trin.
Kollekte für die Wiederherstellung unserer Kirche
Text: Röm. 6, 3-11
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst

ODK DEUTSCHLANDS
Ortsgruppe Egelsbach
Am Mittwoch, 1. 8., treffen sich d. Frauen erstmals wieder im „Erzhäus. Hof" (Theiß). Bitte um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand

Bestellungen für
Mähdrescharbeiten
werden bei Fr. Anna Schweitzer, Egelsbach, Weedstraße 31, entgegengenommen.

VW Export
Blinkanlage, Lenkradschloß, wegen Neuanschaffg. günstig zu verkauf. Näheres bei Schmidtchen, Taunusstraße 22

Anzeigenannahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Str. 3

Ihre Verlobung geben bekannt

Gudrun Ruppel • Heinz Knöß

Egelsbach, Lessingstr. 2 — Egelsbach, Rheinstr. 18

28. Juli 1962

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Ludwig Oxe • Hannelore Oxe
geb. Knöß

Goethestraße 3 — Egelsbach — Langener Straße

Kirchliche Trauung: Samstag d. 28. Juli 1962 in der ev. Kirche zu Egelsbach 14.15 Uhr.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Herbert Rückert • Gudrun Rückert
geb. Haaß

Egelsbach, Niddastraße 69 — Erzhausen, Hauptstraße 77

Kirchliche Trauung: Samstag, 28. Juli 1962 in der ev. Kirche in Egelsbach

LZ Sport-NACHRICHTEN

Fußball-Turnier bei der SSG

Aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens veranstaltet die Fußball-Abteilung der SSG am kommenden Sonntag ein Fußballturnier, das bereits vormittags 8 Uhr beginnt.

An dem Turnier nehmen außer der SSG noch der hiesige 1. FC Langen teil. Weitere Teilnehmer sind der SV Dreieichenhain, SV Erzhausen, Eintracht Rüsselsheim, SG Grün-Weiß Darmstadt, SV Hochstetten und SKG Walldorf.

Gespielt wird in zwei Gruppen zu je 4 Mannschaften auf zwei Plätzen. Das Los entscheidet für die Plazierung. Nachmittags, 14.00 Uhr, werden die Spiele zur Ermittlung der Sieger vom 4. bis 1. Platz nur auf dem Hauptfeld durchgeführt. Die Sieger aus den Spielen der Gruppe A und der Gruppe B bestreiten das Endspiel. Die Spielzeit beträgt vormittags 2 x 15 Minuten und nachmittags 2 x 20 Minuten. Die Spielzeit des Endspiels beträgt 2 x 30 Minuten. Bei Punktgleichheit erfolgt ein Ausscheidungsspiel von 2 x 15 Minuten. Endet auch dieses Spiel unentschieden so erfolgt Losentscheid.

Es spielen in der Gruppe A: TV Dreieichenhain, SSG Langen, Grün-Weiß Darmstadt, ASV Hochstetten.

Gruppe B: Eintracht Rüsselsheim, 1. FC Langen, SKG Walldorf, SV Erzhausen.

Ein Handball-Leckerbissen für Langen

Am morgigen Samstag bieten die Handballer der SSG den Langener Handballfreunden ein besonderes Ereignis. Der mehrfache süddänische Meister — der H. C. Fjelstrup — ist in Langen zu Gast. Wohl wissend, daß die 1. Mannschaft der SSG nicht stark genug ist, diesem Gegner Paroli zu bieten, haben die Verantwortlichen der Handballabteilung der SSG eine Auswahlmannschaft aufgeboten. Diese Mannschaft garantiert jedem Handballkenner, daß erstklassiger Sport geboten wird. Alle Freunde des Kleinfeldhandball (Hallenhandball) dürfen sich auf dieses Ereignis, das den lokalen Rahmen bei weitem sprengt, freuen.

Folgende Mannschaft wird gegen die I. Garnitur der Dänen antreten: Vogel (SSG Langen), Rang (SSG Langen), Müller (Kickers Offenbach), Kretschmann I (SSG Langen), Schilling (T. S. V. Braunshardt), Kern (S. G. Riederwald-Ffm.), Knöbl (SSG Langen), Strübing, Naas, Overlack (TSG 46 Darmstadt).

Um die Qualität dieser Mannschaft aufzuzeigen, darf gesagt werden, daß Müller, der übrigens die Handballer der SSG Langen trainiert, Mitglied der Südwestdeutschen Auswahlmannschaft ist; Strübing, Kern, Schilling mehrfach in der Hessischen Mannschaft standen, und Naas und Overlack Stützen der Darmstädter Kreisauswahl sind, der ja auch die vier Spieler der SSG, Vogel, Rang, Kretschmann und Knöbl bereits angehörten. Da bei der Auswahl der Spieler auch auf gute Mannschaftsharmonie gesehen wurde, dürften die Zuschauer am Samstag um 18.00 Uhr an der Zimmerstraße ein großes Spiel zu sehen bekommen, denn die Dänen, die übrigens einen Nationalspieler in ihren Reihen haben, sind große Könner in ihrem Fach.

Das Vorspiel bestreiten um 17.00 Uhr die Damenmannschaften der Offenbacher Kickers und Fjelstrups.

Den Auftakt um 16.00 Uhr gibt ein Spiel der SSG gegen eine weitere Vertretung Fjelstrups. Die Langener Mannschaft mit Rösner, Schäfer, Naumann, Prims, Spengler, Jähnert, Wambold, Metzger, Junkert, Bohrmann wird dabei durch den jüngeren Bruder von Heiner Kretschmann, Günther Kretschmann aus Arheiligen verstärkt.

Alles in allem sicherlich ein großartiges Handballprogramm auf Kleinfeld, das seine Zuschauer finden wird.

Egelsbach erwartet den FV Eppertshausen

Naeh der Sommerpause erwarten die Schwarzweißen am Sonntag auf den Brühl-wiesen im 1. Spiel der neuen Fußballsaison den FV Eppertshausen. Nur noch 2 Spieltage sind es bis zur neuen Verbandsrunde. So steht dieses Treffen gegen den Tabellendritten der Darmstädter A-Klasse Gruppe Ost auch im Zeichen der Vorbereitung für die Punkterunde. Die Egelsbacher können sich auf den fast gleichen Spielerstamm (verstärkt durch einigen Nachwuchs) stützen, denn außer Basler, der zum FC Arheilgen abwanderte, hat sich kein Spieler abgemeldet.

Die Mannschaft des FV Eppertshausen spielte in der Gruppe Ost in den letzten Jahren immer eine führende Rolle. Bereits zweimal gelang ihr der Aufstieg in die II. Amateurliga. Nach einjähriger Zugehörigkeit zu dieser Klasse war ihr aber jedesmal wieder der Abstieg beschieden. Das Freundschaftsspiel am Sonntag wird darüber Aufschluß geben, inwieweit beide Vereine für das neue Fußballjahr gerüstet sind.

Der Spielbegian der 1. Mannschaft wurde auf 15 Uhr festgesetzt. Vorher spielen ab 13,30 Uhr die Reservemannschaften.

Von der Schützengesellschaft Langen 1863 e. V.

Die aktiven Mitglieder der Schützengesellschaft haben im ersten Halbjahr 1962 Beachtliches geleistet, wenn sie auch bei den Rundenwettkämpfen 1961/62 nicht den Meistertitel erlangen konnten. Doch dafür war ihnen der 3. Platz in der Landesliga sicher. Zudem war auch die Mannschaft durch einige Ausfälle durch Krankheit stark geschwächt.

Wie alle anderen dem Deutschen Schützenbund angeschlossenen Vereine nahm auch die Langener Schützengesellschaft in diesem Jahr wieder an dem Bundesfernwettkampf teil. Innerhalb des Kreisverbandes kamen die Langener Schützen auf den 3. Platz. Im Bund kam die erste Mannschaft an die 158. Stelle. Ein gutes Resultat, wenn man bedenkt, daß 2232 Mannschaften sich zu diesem Kampf gemeldet hatten.

An gesellschaftlichen Veranstaltungen wurde das Oktoberfest auf den 13. Oktober, ein Kameradschaftsabend auf den 8. September und die Weihnachtsfeier auf den 22. Dezember festgelegt. Das Abschießen findet am 5. Dezember statt.

Zahlreiche Freundschaftskämpfe sollen noch im Verlauf des Sommers abgewickelt werden als Vorarbeit für die im Herbst beginnenden Rundenwettkämpfe.

Das Training findet jeweils Mittwochs um 20 Uhr im Vereinslokal Frankfurter Hof statt.

Schalke 04 vor dem Kadi

Der große Deutsche Traditionsverein Schalke 04 ist der Pechvogel unter den deutschen Vereinen. Jetzt, in den letzten Tagen, wurde sieben Vorstandsmitgliedern die 100 Seiten starke Anklageschrift der Essener Staatsanwaltschaft zugestellt. Untreue, Betrug und Steuerhinterziehung sind die Hauptanklagepunkte.

Es geht um die Bundesliga

Im Goldsaal der Dortmunder Westfalenhalle hält am Samstag (28. Juli) der Deutsche Fußball-Bund (DFB) seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. In diesem Jahr wird es dabei einen Wechsel im Führungsgremium geben. Dr. Peco Bauwens (Köln) will nach mehr als zwölfjähriger Tätigkeit an der Spitze des größten deutschen Sportfachverbandes nicht mehr mitmachen. Dr. Hermann Gösmann soll ihn ersetzen. Daneben, und das ist für die große Masse der Fußballfreunde viel bedeutungsvoller, steht wieder die Bundesliga zur Debatte.

Für Sonntagsfahrer

Allen Sonntagsfahrern, die sich nur gelegentlich einmal hinter das Lenkrad setzen, gilt eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs, in der unmißverständlich festgestellt wird:

Auch wer nur ausnahmsweise oder vorübergehend die Führung eines Kraftfahrzeugs übernimmt, ist für die Betriebssicherheit des Fahrzeugs verantwortlich.

Diese Worte galten einem Kraftfahrer, der einen Wagen von einem Bekannten entliehen und damit seinen Unfall verursacht hatte. Grund: Unverschriftsmäßige Bereifung und defekte Bremsen.

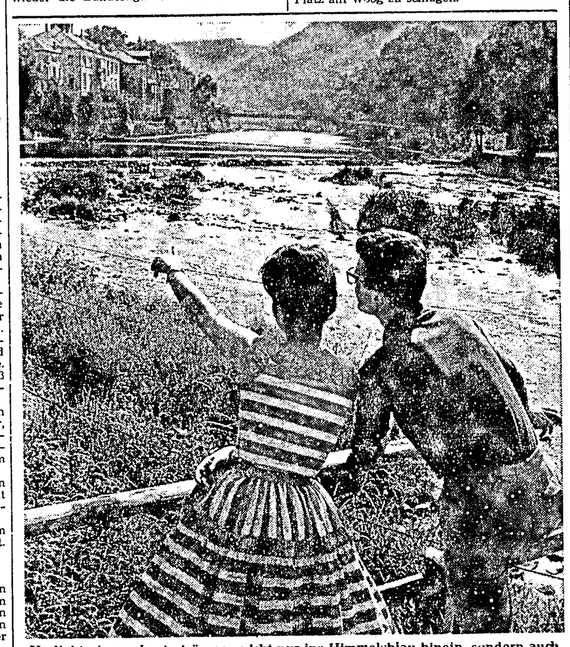
Die Richter machten dem Angeklagten den Vorwurf, daß er sich vor Antritt der Fahrt nicht von der Verkehrssicherheit des Fahrzeugs überzeugt habe. Diese Sorgfaltspflicht treffe nicht bloß den ständigen, sondern auch den vorübergehenden Fahrer. Davon könne ihn weder die einige Zeit vorher vorgenommene Überprüfung des Fahrzeugs durch den Technischen Überwachungsverein noch die Tatsache befreien, daß der Besitzer das Fahrzeug noch in den letzten Tagen unbeanstandet gefahren habe.

Und zum Schluß ein Tip für alle Sonntagsfahrer: Fremde Fahrzeuge stets vor und während der Fahrt besonders aufmerksam beobachten und nur mit äußerster Vorsicht fahren.

Pokalspiel des Clubs bei der T. S. G. Darmstadt u. Teilnahme am Turnier der SSG Langen

Nachdem der 1. FC Langen bereits seine Teilnahme am Jubiläumsturnier der SSG Langen am Samstag, 29. 7. 62, zugesagt hatte, wurde nun für Samstagabend, 18.00 Uhr, noch ein Pokalspiel bei der T. S. G. Darmstadt festgesetzt. Der Landesligist ist infolgedessen gezwungen, am kommenden Wochenende zwei Mannschaften aufzubieten, die gegen ehrgeizige Gegner das Prestige eines Vereins der I. Amateurliga zu verteidigen haben. Die Lösung dieser Aufgabe wird den Clubspielern nach der vierwöchigen Sommerpause sicherlich nicht leicht fallen. Andererseits ist damit aber auch Gelegenheit geboten, alle für die I. Mannschaft in der bevorstehenden Verbandsrunde in Frage kommenden Aktiven einzusetzen und einer kritischen Prüfung zu unterwerfen. Jeder einzelne sollte sich deshalb mit ganzer Kraft bemühen, gute Leistungen zu zeigen und sich damit einen Platz als Stammspieler für die am 12. 8. beginnende neue Saison zu sichern versuchen.

Eine Prognose über den Sieger des Turniers der SSG zu geben, ist praktisch unmöglich, denn bei derartigen Veranstaltungen gibt es keinen Favoriten. Dagegen darf man dem Club in Darmstadt schon einen Erfolg zutrauen, denn selbst mit ersatzgeschwächter Elf müßte es ihm gelingen, die von der II. Amateurliga in die A-Klasse abgestiegene T. S. G. auf dem Platz am Woog zu schlagen.



Verliebte junge Leute träumen nicht nur ins Himmelsblau hinein, sondern auch von einer Wohnung am anderen Ufer des Flusses. Foto: Dr. Wolff & Tritschler

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Das Projekt der Albert-Einstein-Schule darf nicht scheitern

Wie aus der Langener Zeitung zu entnehmen ist, hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung den Bau einer Volksschule mit Realschulzug im Stadtteil Linden beschlossen. Der Bund der Kinderreichen Deutschlands (B. K. D.) und alle vom Schichtunterricht betroffenen Familien begrüßen diesen Beschluß, der das Ende der hiesigen Schulmisere näherrückt. Zugleich stimmt es aber nachdenklich, zu lesen, daß das erforderliche Baugelände noch nicht zur Verfügung steht.

Der B. K. D. glaubt, im Namen aller Eltern zu handeln, wenn er hiermit an den Magistrat und an die Besitzer des in Betracht kommenden Geländes die Frage richtet, wie weit die Verhandlungen wegen des Geländeerwerbs inzwischen gediehen sind. Denn erst wenn auch diese Verhandlungen zum Ziel geführt haben, wird die Schule gebaut und somit die Schulraumnot beseitigt werden können. Dem aber stehen alle von dieser Not Betroffenen mit großer Erwartung entgegen.

Die Besitzer der Grundstücke „Am Gerhardsloch" und „In der Geheck" bewiesen echten Bürgersinn, als sie das für das Kreiskrankenhaus erforderliche Baugelände zu einem Einheitspreis von 6,00 DM/qm abgaben. Sicher hätten viele dieser Bürger einen Spekulationsgewinn, sozusagen eine kleine Frucht vom „Wirtschaftswunderbaum", gut gebrauchen können. Trotzdem haben sie im Interesse der Gemeinschaft ohne viele Worte und ohne langwierige Verhandlungen ihre Grundstücke zu einem für die Stadt annehmbaren Preis verkauft.

Unter dem Eindruck stehend, den diese uneigennützige Anerkennung verdienende Handlungsweise hinterlassen hat, wundert sich nicht nur der B. K. D. darüber, daß die Verhandlungen über den Erwerb des für den Schulneubau erforderlichen Geländes zwischen der Stadt und den Eigentümern (einer Erbengemeinschaft) immer noch nicht beendet sind.

Wir nehmen nicht an, daß die letzteren dieses nützliche Projekt torpedieren werden, sondern hoffen zuversichtlich, daß auch sie Bürgersinn beweisen und somit den baldigen Bau der Albert-Einstein-Schule ermöglichen werden.

Bund der Kinderreichen Deutschlands
Ortsverband Langen
K.-G. Reifenkugel, Vorsitzender

Aus der Welt des Films

Revak, Sklave von Karthago (Lichtburg)

Gegen die Sklaverei wehrt sich der Kelterprinz Revak in diesem farbigen Monumentalfilm. Karthagische Krieger haben sein Volk überfallen und ihn als Geisel mitgenommen. Viel List muß der wackere Held anwenden, bis er sich aus den Klauen seiner Feinde befreien kann. Ein abenteuerliches Zeitgemälde, das dem Wunsch des Publikums nach echter Spannung auf ideale Weise entspricht.

Die Nacht der Abrechnung

(Lichtburg, Spätvorstellung)

Eine Handvoll Menschen, sechs Männer und zwei junge Frauen, sind in die vier Wände eines kleinen Gasthauses eingeschlossen, aus dem es kein Entrinnen gibt. Jeder Fluchtversuch ist sinnlos. Denn draußen lauert der Tod. Ein friedlicher Apachenstamm rebelliert, weil ein Einzelner in dünkelhafter Überheblichkeit ihren Widerstand herausforderte . . .

Eins, Zwei, Drei (Li Li)

Eine erstaunliche Verwandlung gesehah mit Liselotte Pulver unter Billy Wilders Händen bei den Dreharbeiten zu seinem neuen Lustspiel Eins, Zwei, Drei. Als Sekretärin Ingeborg trägt sie mit blondem Sex Verwirrung in das Vorzimmer ihres Chefs und tanzt sogar im Hotel Potemkin Striptease.

Tote können nicht mehr singen (Li Li, Spätvorstellung)

Das mußte auch der eiskalte, rücksichtslose Dutch Schultz erfahren, der während dieser Zeit ganz New York terrorisierte und der erbitterte Feind von J. D., dem Killer, war. Seine zweifelhafte Karriere vom kleinen Ganoven zum berüchtigten Gangster-Boß schildert dieser packende Film.

Endstation Paris (UT)

Das Glück zweier Menschen im Schatten eines Schicksals, das ihre Liebe hoffnungslos erscheinen läßt, schildert der Farbfilm „Endstation Paris", der nach einem Roman von Fannie Hurst gedreht wurde. In den Hauptrollen: Susan Hayward und John Gavin.

Jubel, Trubel, Sensation (UT, Spätvorstellung)

Zum drittenmal hat „Oscar"-Preisträger Robert Youngson einen tiefen Griff in die Filmmerkiste des Stummfilms getan und köstliche Perlen aus der langen Kette der Groteskfilme aus den Anfängen der „zehnten Muse" der Versenkung entrissen. Sensationen von einst: Waghalsige Helden jagen einander auf fahrenden Zügen, hängen über Straßenschluchten, retten Selbstmordkandidaten aus dem Niagara, rasen über Dächer und durch unterirdische Kanäle.

SSV SENSATIONSPREISE
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
Jacken · Paletots · Mäntel · Kleider · Lederhosen
LEDER-VATER
FRANKFURT/MAIN
Hauptwache
(hinter d. Katharinenkirche) und
Kaiserstraße 18
(gegenüber Frankfurter Hof)
Filialen in: Düsseldorf, Essen, Dortmund und Duisburg

TRADITIONEN

VOM RITTERTUM GEPRÄGT

Die Soldaten des Heeres werden, wie kürzlich gemeldet wurde, farbig gewirkte Abzeichen erhalten, die auf dem linken Oberarm der Uniform getragen werden. Diese Aermelabzeichen richten sich nach den Wappen der Länder und Gemeinden, in denen die zwölf Bundeswehrdivisionen stationiert sind. So wird z. B. der Hohenstaufen-Löwe ebenso zu sehen sein wie etwa das Niedersachsen-Roß oder das Nesselblatt Schleswig-Holsteins.

Turnier, Minne, Jagd

Die deutschen Länder führen, anknüpfend an alte Traditionen, ebenso wie die Städte, die in ihnen liegen, Wappen. Unter den heraldischen Symbolen, die uns in den Länderwappen begegnen, kommt nicht weniger als dreizehnmal der Löwe vor. Die Wahl der Schildfiguren und Farben zeigt, daß man es bei der Gestaltung der Wappen durchaus ernst genommen hat mit der heraldischen Tradition, deren eigentliche Träger die alten Geschlechter waren. Wappen führen uns zurück in die ritterliche Zeit des Mittelalters. In der berühmten „Manessischen Liederhandschrift" zu Heidelberg, aus der unter dem Titel „Minnesänger" der Woldemar Klein Verlag, Baden-Baden, in einem Ersten Band vierundzwanzig farbige Wiedergaben in nunneeechter Reproduktion, mit einer Einleitung von Kurt Martin, herausbrachte, besitzen wir die großartigste Schilderung des höfischen Lebens jener Epoche. Die Liederhandschrift der Heidelberger Universität trägt ihren Namen nach den Herren von Manesse. Am Hof Rüdigers II. Manesse zu Zürich, der am 5. September 1304 starb, wurden, wie Kurt Martin einführend darlegt, „die Lieder gesammelt, die in der Manesse-Handschrift vereinigt sind. Auf 426 Seiten überliefern sie uns nahezu 6000 Strophen von 140 Dichtern aus der Mitte des 12. bis in die Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie ist nicht die einzige Quelle des deutschen Minnesangs, die wir besitzen, aber weitaus die umfangreichste und nach ihrer Ausstattung die kostbarste . . . Nicht weniger als 138 ganzseitige Miniaturen und eine Federzeichnung schmücken den Band, jede der Persönlichkeit eines Dichters gewidmet und seinem Werk vorangestellt. Diese Bilder, meint Martin, sind so bekannt geworden und so verbreitet (auch eine farbige Postkartenserie „Die Minnesänger" hat Woldemar Klein herausgebracht), daß sie für weite Kreise die Vorstellung von mittelalterlichem Rittertum geformt haben. Kaiser Heinrich VI. gebührt der höchste Rang und somit auch die erste Stelle. Nach ihm folgt Konradin, der letzte Hohenstaufe, folgen die Könige, die Herzöge, die Markgrafen, also die Angehörigen des Hochadels, dann die Grafen, die Edelfreien, die Ministerialen, und schließlich die Vertreter bürgerlicher und niederer Klassen." So wurde die ständische Ordnung, das Grundgesetz jedes Feudalsystem gewahrt. „In dieser Heidelberger Liederhandschrift und einigen kleineren Sammlungen späterer Zeit", bemerkt Heinrich Pletiche in „Ritter, Burgen und Turniere" (Arena-Verlag, Würzburg), „finden wir eine Fülle von Liedern, die man später wieder herausgegeben hat unter dem schönen und treffenden Titel ‚Minnesangs Frühling'. Die lange Reihe der Minnesänger beginnt mit dem Kürnberger, der wahrscheinlich aus einem oberösterreichischen Geschlecht stammt und um 1160 dichtet. Daneben steht vor allem Heinrich von Veldeke, der aus dem Westen kommt und in dessen Liedern sich zuerst die Idealität und das Ethos des hohen Minnedienstes rein ausprägen. Kaiser Heinrich VI., der selbst Minnelieder hinterläßt, sammelt einen erlauchten Kreis von Sängern an seinem Hof. Dann aber bringen Heinrich von Morungen und Wolfram von Eschenbach, Reinmar von Hagenau und Walther von der Vogelweide (geboren um 1170) das deutsche Lied in der staufischen Zeit zur künstlerischen Vollendung. Mit Walther hat die Dichtung der staufischen Zeit ihren höchsten Punkt erreicht und auch überschritten. Mit dem Interregnum endet auch die hohe Zeit ritterlicher Dichtkunst." Das Rittertum war aufs engste verbunden mit dem Führen der Waffe, woher ja auch der Ausdruck „Wappen" abzuleiten ist. Die Manessische Liederhandschrift zeigt uns daher in ihren Miniaturen, abgesehen von den Minnesängern, den Ritter immer wieder bei Turnier und Jagd: König Konradin ist auf der Falkenjagd, als dem edelsten und höchsten ritterlichen Vergnügen; Werner von Teufen begleitet eine Dame, die über die grüne Heide zur Falkenbeize reitet. Der „Kol von Nüssen" ist zur Vogeljagd in den Wald geritten. Besonders farbenfroh aber ist das Bild, das den Ritter von Suonegge auf der Hirschjagd darstellt, wie er in sein „herrliches Horn" von „vil rötem golde" bläst. Die Führung der Waffe gehörte bis in unsere Zeit zu den Privilegien der bis in die ritterliche Zeit zurückzuführenden alten Familien. „Mit der Neigung und Beschäftigung zu diesen uralten Daseinsformen des Kriegers und Jägers stehen", wie Joachim von Dissow in „Adel im Uebergang" (bei W. Kohlhammer, Stuttgart), hervorhebt, auch alle sonst vom Adel ausgeübten Tätigkeiten im Zusammenhang, sowohl die Landwirtschaft als auch, so merkwürdig dies vielleicht zunächst klingen mag, der Staatsdienst. Durch seine kriegerischen Neigungen und Fähigkeiten ist der Adel in Völkerwanderung und Mittelalter zu Landbesitz gekommen. Der adlige Grundbesitzer war im allgemeinen, und dies gilt bis in die jüngste Vergangenheit, ein Krieger und Jäger mit Landbesitz.

Edles Weidwerk

Auch die adlige Geselligkeit ist in vielfacher Hinsicht von der Jagd geprägt und mit ihr verbunden. Das gilt auch für die Damenwelt, die an den jagdlichen Veranstaltungen teilnahm und immer etwas davon verstand." So sehen wir, daß seit den Zeiten der Manessischen Liederhandschrift die Möglichkeit, auf die Jagd zu gehen, für die mit der Waffenführung verbundenen Geschlechter immer einen wesentlichen Reiz des Lebens ausmacht.

Pioniere in der dritten Generation

Delikatessen aus Deutschland in Südafrika

Ein beträchtlicher Teil der weißen Einwohner in der Südafrikanischen Union stammt aus Deutschland. Nicht nur an den vielen deutschklingenden Namen erkennt man dies, sondern auch an dem vielen Deutsch, das dort gesprochen wird, bei Leuten sogar, die bereits in der dritten Generation in Südafrika beheimatet sind. Viele deutsche Einwanderer kamen nach dem letzten Krieg, als Wohnungsnot und Flüchtlingseland das Leben im zweigeteilten Deutschland ausweglos erscheinen ließen. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn in den letzten Jahren nur noch relativ wenige Einwanderer aus Deutschland kamen.

In den Goldminen ist ein großer Teil der jungen Deutschen untergekommen. Viele haben ihren Schritt aber inzwischen bereut und warten sehnlich auf den Tag, an dem ihr Kontrakt auslaufen wird. Das Leben in den Minen ist von stahlharter Disziplin getragen. Obwohl die Deutschen mehr Aufseherpositionen innehaben und fast durchweg Schwarze die körperlich schwere Arbeit durchführen müssen, gibt es nur wenige, die mit der Wahl ihres Berufes in den Minen zufrieden sind.

Handwerker, Techniker, Kaufleute und Farmer haben dagegen alle einen guten Tausch gemacht. Ein auch noch heute für deutsche Verhältnisse hoher Lebensstandard hat viele Deutsche in Südafrika anssässig werden lassen. Deutsche Clubs und Sportvereine gibt es nicht nur in der Millionenstadt Johannesburg, sondern in jedem größeren Ort.

So wie den Portugiesen die meisten Gemüsegeschäfte gehören, die Italiener viele Restaurants besitzen, so finden sich die großen Delikatessengeschäfte fast ausschließlich in deutschen Händen. Es verwundert daher nicht, daß mittlerweile das Wort „Delikatessen" auch von den dort lebenden Engländern und Buren in ihren Sprachschatz übernommen worden ist.

Die bedeutendste deutsche Schule existiert in Kapstadt. Sie ist auch bei den Einheimischen sehr beliebt und wird von den Kindern der „High Society" aus allen Sprachgruppen besucht. In Johannesburg versucht man jetzt durch einen großzügigen Neubau auch das Ansehen der dortigen Schule zu heben. Die Bundesregierung stellte die notwendigen Mittel zur Verfügung.

Politisch gesehen haben sich die Deutschen sehr geschickt in die Passivität zurückgezogen, was in den politischen Wirren Südafrikas auch die besten Chancen bietet. Daher gehen die meisten Deutschen allein ihrer Arbeit und ihrem Vergnügen nach, ohne dabei in der allgemeinen Volksmeinung unangenehm aufgefallen zu sein. Man hört nur von der guten Zahlungsmoral der Deutschen, von ihrer Sparsamkeit und ihrem Wissen, wie man gute Feste zu feiern versteht. Von der deutschen Küche wird mit Hochachtung gesprochen, und jeder Einheimische legt Wert darauf, einmal bei einer deutschen Familie zum Essen eingeladen zu werden.

Das Deutschtum hat in der Südafrikanischen Union wenig Boden durch Assimilierung verloren. Im Gegenteil, man fördert das deutsche Kulturgut zunehmend. Eine deutschsprechige Monatszeitschrift ist in Südafrika wieder erschienen. Unauffällig zwar, aber sie ist da, als eine Brücke, die alle Deutschen im südlichen Zipfel von Afrika zusammenhält.

Sechs Millionäre unter einem Dach

Familienkonzern der Rajab-Brüder

Wer in Durban nach den reichsten Leuten fragt, erhält zur Antwort: „Die Rajab-Brüder!" Sie besitzen einen Möbelfabrik-Konzern in der Provinz Natal, das zweit- und drittgrößte Kino Südafrikas, ein Möbelkaufhaus und Ländereien. Vor dreißig Jahren war noch nichts davon da, nur ein kleines Polstermöbelgeschäft, aus dem der heutige Konzern entstand. Die ältesten der sechs Brüder haben in ihm noch als Handwerker gearbeitet. Durch Fleiß, Unternehmungslust und Geschäftssinn brachten sie es zu Reichtum. Wieviel Millionen Pfund sie besitzen, weiß kein Mensch. Als sie das Shah-Jehan-Kino mit 2000 Sitzen bauten, bezahlten sie bare 250 000 Pfund.

Mahomed, Habib, Aziz, Omar, Kamroo und Idris Rajab sind mohammedanische Inder. Ihre Großeltern kamen als Einwanderer nach Südafrika und gingen noch barfuß. Die sechs Enkel fahren dagegen eine Flotte von 17 Mercedes- und Cadillacwagen, und zwar Modelle, die sonst nur Minister und Staatspräsidenten benutzen. Die Geschäftszweige haben sie unter sich aufgeteilt. Mahomed, der Aelteste und Inhaber eines akademischen Grades, ist Chefreisender des Familien-Unternehmens, das von Habib als Generaldirektor geleitet wird. Die anderen vier Brüder sind in der Möbel- und Polsterbranche tätig oder leiten ein Kino. Alle sechs bewohnen zusammen mit ihren Familien die Villa „Salamat", die in einem wundervollen Park außerhalb Durbans auf einem Hügel liegt.

In dem drei Etagen hohen Haus, das 13 Schlafzimmer und neun Wohnzimmer aufweist, geht es nach aller mohammedanischer Familiensitte zu. Die sechs Brüder speisen, wenn sie alle da sind, gemeinsam für sich. Die Söhne sind im obersten Stockwerk in kleinen Zimmern untergebracht. Frauen und Töchter wohnen in der zweiten Etage. Nie gibt es Streit oder ein lautes Wort. Schon bei Sonnenaufgang steht man auf und betet zu Allah. Alkohol und Tabak sind laut Vorschrift des Koran verbannt. Dafür gibt es zwei Schwimmbäder im Park und Teiche mit exotischen Wasservögeln.

Die Zimmer sind prunkvoll eingerichtet, teils im maurischen, teils im indischen, teils im chinesischen Stil. Die Brüder haben immense Kunstwerte angehäuft. Die Wände mehrerer Zimmer sind mit altchinesischen Lackarbeiten ausgelegt, man sieht Mingvasen und ein Meter hohe Tempellöwen aus Bronze. Elfenbein, Gold und Jade sind als Schmuck in anderen Räumen zu finden. Idris, der Jüngste, welcher Kunstgeschichte studierte, entwirft Möbel in indischem Stil, welche die Fabriken herstellen. Man findet sie auch im Familienpalast. Die Rajabs sahen davon ab, westliche Möbel nachzuahmen, und schafften etwas Eigenes, Neues. Das war schwierig, weil es keine Vorbilder gibt. Die meisten indischen Stilrichtungen gehören der sakralen Tempelkunst an, profane Kunstwerke sind selten. Es mußte alles neu entworfen werden, aber gerade darin ist der Erfolg der Rajab-Brüder zu suchen.

Fernsehen im Wartezimmer

Ärzte gehen mit der Zeit

Die britischen Aerzte passen sich dem heute groß geschriebenen Wort Kundendienst an. In Manchester und London wurden die ersten Fernsehapparate in Wartezimmern aufgestellt. Ein Arzt in Glasgow verband das parterre liegende Wartezimmer durch eine Klingelleitung mit dem benachbarten Café. Die Patienten können die Kellnerin rufen und Getränke bestellen. Versuche, die Wartezimmer besser auszustatten, hatten keinen Erfolg. Neue Möbel werden meistens zerstört oder gestohlen, so daß die Aerzte bald wieder die alten Holzstühle hinstellen. Vom Diebstahl eines Fernsehgerätes aus dem Wartezimmer wurde dagegen noch nicht berichtet, die Patienten beaufsichtigen diesen Zeitvertreib besser.

In der britischen Aerztevereinigung rügte man ein anderes Novum, die Praxis im Wohnwagenanhänger. Sie erfreut sich dort steigender Beliebtheit, wo junge Aerzte keine Praxisräume finden. In Preston richtete ein Arzt die Praxis in einem 12,6 Meter langen Wohnwagen ein. In ihm befindet sich ein Wartezimmer für 20 Personen, Sprechzimmer, Untersuchungskabinett, ein kleiner Operationsraum, Wandapotheke und Toilette. Vorher hatte er die Patienten in zwei Zelten behandelt, die im Garten vor seiner Wohnung aufgeschlagen waren. Dies wurde von der Polizei untersagt. Andere Aerzte machen sich das Wohnwagensystem zunutze und ziehen mit der fahrbaren Praxis von Dorf zu Dorf. Gegen diese ambulanten Aerzte wendet sich der Unwille der seßhaften Kollegen.

„Diskriminierend"

Angestellte und Vertragskräfte der New Yorker Varietés und Nachtclubs wenden sich gegen das Beibehalten polizeilicher Personalkarten. Diese wurden 1942 eingeführt, um das Eindringen von Gangstern in das Clubpersonal zu verhüten. Man begibt sich zur Polizei, zahlt 2 Dollar und hinterläßt Fingerabdruck und Paßfoto. Nur Nichtvorbestraften wird die Karte ausgestellt. Dieses System wird von Künstlern und Angestellten als diskriminierend angesehen. Ein Rabbiner, welcher in einem jüdischen Club die Speisen auf koschere Zubereitung prüft, mußte ebenfalls den Gang zur Polizei antreten. Kürzlich fanden wieder Kontrollen statt, bei denen es viele Verwaltungsstrafen gab.

Damen- und Kinderkleider, Blusen,
Röcke, Hosen, Mäntel, Morgenröcke

Damen-, Herren-, Kinderpullover
und Jacken

Damengarnituren, Schlüpfer, Unterkleider
Nachthemden, Schlafanzüge, Miederwaren
Herrensporthemden, Schlafanzüge
Krawatten
Kindergarnituren, Schlüpfer, Unterkleider
Nachtwäsche etc.

Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe

Badeanzüge- und Hosen, Bikinis, Shorts
Bademäntel, Frottiertücher

und vieles andere überaus preiswert.
Beachten Sie unsere Schaufenster und
studieren Sie unverbindlich unsere
reichhaltigen, überaus günstigen Angebote
im Innern des Geschäfts.

Kommen Sie zum SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF ab Montag, dem 30. Juli 1962, 8 Uhr zu

WALLENFELS
TEXTIL UND MODE
Langen - Bahnstraße 120 - Telefon 2194

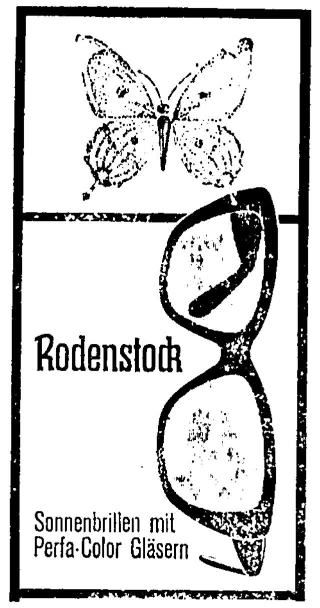
WEIßERT beweist was Leistung heißt...

im
Sommer-Schluß-Verkauf
Beginn, Montag, 8 Uhr

Kleider-Druck 90 cm breit . . . ab	-.50
Acetat Twill moderne Dessins, 90 cm breit . . . ab	2.—
Dekorationsstoff K's.-Rips in schwerer Qualität 120 cm breit . . . ab	2.90
Reinseiden-Druck in herrlichen Mustern 90 cm breit . . . ab	5.—
Trevira für Kleider und Röcke 140 cm breit . . . ab	6.—

WEIßERT

Die großen Textil-Etagen
Frankfurt/Main - Zeil 85 - 93
gegenüber der Hauptpost



ALFRED Oeder
AUGENOPTIKERMEISTER
Geben Sie Ihren Augen
nur geschliffene Sonnenschutzgläser

Hochfrequenz-Apparate
Personen-Wiege-Waagen
Bestrahlungslampen
Höhensonnen, Original Hanau
elektr. Inhaller-Apparate
Fußpflege-Koffer mit Motor
elektr. Massage-Apparate
Klosettstühle und -hocker
Galv.-farad. Apparate
Krankenfahrstühle
Gerade-Halter

WILHELM SCHMIDT
Frankfurt/Main, Telefon 332634
Münchener Str. 17 / Ecke Weserstraße

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 29. Juli 1962 (6. So. n. Trinitatis)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfr. Dr. Ziegler)
im Anschluß die Feier des Heiligen Abendmahls
Predigttext: Römer 6, 3 — 11
Lieder: 302 — 152 — 220
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Schäfer)
im Anschluß die Feier des Heiligen Abendmahls
Predigttext: Römer 6, 3 — 11
Lieder: 128 — 243 — 105 — 152 — 156 136 — 165.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Dienstag, den 31. Juli
20 Uhr Mütterkreis im Gemeindehaus.

Donnerstag, den 2. August
20 Uhr Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche.

Stadt-Mission
Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde
Sonntag, 17 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag: 10 Uhr Sonntagsschule
18 Uhr Predigtgottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 28. 7. bis 3. 8. 1962
Apotheke R. Münch, Darmstädter Straße

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
28./29. 7. 1962 (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Hancke, Neckarstraße 15, Tel. 3161

Rentenzahltage:

Langen
Versorgungsrenten:
Freitag, den 27. Juli 1962: von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr.
Angestelltenrenten (einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten):
Montag, den 30. Juli 1962: von 8—12 Uhr
Arbeiterrenten (von 1—2300):
Dienstag, den 31. Juli 1962: von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr
Arbeiterrenten (von 2301 — Schluß) einschl. VAP- und Bundesbahnrenten:
Mittwoch, den 1. August 1962: von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr
Unfallrenten und **Kindergeld:**
Mittwoch, den 1. August 1962: von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr

Götzenhain
KB-Renten und **Versorgungsrenten:**
Samstag, den 28. Juli 1962: von 9—12 Uhr und von 15—17 Uhr
Unfallrenten und **Kindergeld:**
Mittwoch, den 1. August 1962: von 15—17 Uhr

Offenthal
KB-Renten:
Freitag, den 27. Juli 1962: von 9—12 Uhr
Versorgungsrenten:
Montag, den 30. Juli 1962: von 9—12 Uhr
Unfallrenten- und Kindergeld:
Mittwoch, den 1. August 1962: von 9—12 Uhr

Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23. 6. 1949 teilen wir mit: Druck und Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn KG., Langen, Darmstädter Straße 26, in wirtschaftlicher Unabhängigkeit von dritten Personen.

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. Besonders wenn er die

Langener Zeitung

durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.

Canadoline
(Schweizer Präparat)
Ihr Haarwasser bei:
Schuppenbildg. Haarausfall und Juckreiz.
Alleinverkauf:
Fach-Drogerien
Enste
Bahnstr. u. Lutherpl.

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir **keine Verantwortung** übernehmen

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

Herz Kreis-lauf
Die ersten Anzeichen nervöser Herz- u. Kreislaufbeschwerden sind häufig Schwindelgefühl, Ohrensausen, Herzunruhe, Schlafstörungen und Leistungsrückgang; besonders auch in den kritischen Jahren von Mann und Frau. Die Wissenschaft empfiehlt hier eine frühzeitige und wirksame Behandlung. Zu diesem Zweck wurde Regipan geschaffen. Die Wirkstoffe wertvoller Heilpflanzen (Passionsblume, Weißdorn, Hopfen, Baldrian, Melisse) kommen in Regipan zu optimaler Wirkung. Regipan erweitert die Blutgefäße u. reguliert den Blutdruck. Regipan verbessert die Nährstoffversorgung d. Herzens, es steigert die Herzkraft u. beruhigt die Nerven. In jed. Apoth. DM 4.- Kur-P. DM 20.-
Regipan

Danksagung

Für die erwiesene Anteilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Marie Punkhard
geb. Umann

danken wir allen Bekannten, Landsleuten und Nachbarn auf das herzlichste. Unser bester Dank gilt Herrn Pfarrer Girke für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Familie Ernst Preussler

Langen, Bürgerstraße 35

DANKSAGUNG

Wir danken allen herzlich, die unserer lieben Entschlafenen

Susanne Lorenz
geb Becker

die letzte Ehre erwiesen und durch Karten, Kranz- und Blumenspenden ihrer gedacht haben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Lorenz u. Frau
Adolf Witzel u. Frau
Erwin Zeißler u. Frau
Heinz Lernickel u. Frau

Langen, Juli 1962
Blumenstraße 6

Inserieren bringt Gewinn

Wir suchen für unser neues Werk in Langen:

1 tech. Zeichner
Elektromonteure
Blech-, Bauschlosser

Elektro-, Licht-, Kraft- und Hochspannungsanlagen
Ing. ALTMANN & BÖHNING KG.
Werk II - Langen (Hessen) - Moselstraße 9 - Telefon 3061

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme in Kranz- u. Blumenspenden beim plötzlichen Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Hedwig Pauline Pensel
geb. Klaussner

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Hausbewohnern, Bekannten und Nachbarn unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe.

Johann Pensel
Richard Jungermann
u. Frau Babette geb. Pensel
sowie Kinder

Langen, Vierhäusergasse 6.

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag — Montag täglich 20.30
Sa. 18.00 und 20.30; So. 18.00 und 20.30
Freigegeben ab 16 Jahren!
Ein bezwingendes Frauenschicksal zwischen NewYork u. London, Rom u. Paris

Fr. u. Sa. 22.30: **Spätvorstellung!**
Alle Klassiker der Sensation und des Humors in einem Film
Jubel, Trubel Sensationen
Spannung mit Witz. Albernheit mit Stil. Grotesker Humor.
Sonntag, 16.00 Uhr: **Jugendvorstellung!** Frei ab 6 Jahren!

LiLi
Telefon 2112
Freitag bis Montag täglich 20.30
Samstag u. Sonntag 18.15 und 20.30
Liselotte Pulver und **Horst Buchholz** in
Eins, Zwei, Drei
Billy Wilders neue spritzige Komödie.
Sonntag, 16 Uhr: **Jugendvorstellung!**
Sabotage
ein Wildwestfilm für jung und alt.
Fr. u. Sa. 22.30: **Spätvorstellung!**
Tote können nicht mehr singen
ein Krimi der harten Klasse!

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30 Sa. 18.00 u. 20.30 So. 16.00 18.00 u. 20.30

Ein grandioses Abenteuer in Technicolor
Ein farbiges Monumentalgemälde aus der Zeit der punischen Kriege. Große Fahrten — schwere Kämpfe — heiße Liebe. Ein Film um die erregenden Abenteuer eines jungen Königssohnes, dessen Mut und Kraft die Knechtschaft Karthagos überwinden!
mit:
Jack Palance-Milly Vitale-Guy Rolfe u. a.
Frei ab 12 Jahren

Freitag u. Samstag 22.30
Spätvorstellung
Die Nacht der Abrechnung
Ein harter Western aus der turbulenten Zeit der Apachen-Unterdrückung!
mit:
Stephen Mc Nally — Julia Adams — Hugh Marlowe

Restaurant Waldstadion
wieder geöffnet
Samstag, den 28. Juli ab 20.00 Uhr
großer Tanzabend
Es ladet freundlichst ein
Familie Koliver

Verkäuferin
für Obst- und Gemüse-Spezialgeschäft gegen beste Bezahlung gesucht
Kleinmarkthalle
Langen, Bahnstraße 112

2-2½ Zimmer-Wohnung
mit Bad gesucht. Schriftliche Angebote
Jeschke
Langen, Langestraße 3

Hyg. Schutz. Markenw. 3 Dz. Stk. DM 5,—, Luxus 7,50, Gold 10,— Sortiment: 1 D. St., 1 D. Lx., 1 D. G. DM 7,50. Reichh. interess. Prosp. werden jeder Send. beigef. Allerasng. Badenhop, Abt. PM Bremen 1, Fach 1605

31. Süddeutsche Klassenlotterie
Hohe Gewinne
zuletzt gezogen
300 000.- Los Nr. 126 921
200 000.- Los Nr. 154 936
2x100 000.- Los Nr. 53 278 und 112 008
Los-Erneuerung für die 4. Klasse
31. Juli 1962

Die große Auswahl an
Regenschirmen
jeder Art bei billigen Preisen finden Sie bei
Schirm-Liska
Neckarstraße 3 (an der Post)
Einziger Fachmann am Platze.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Urlaub
vom 20. August bis 1. September 1962

Vom Urlaub zurück
Zahnarzt
H. G. Vietor

Praxis geschlossen
bis 11. 8. 62
Dr. med. H. Steinmetz
Facharzt für Hals-Nase-Ohr

„maschinengerecht" waschen
BURNUS und **BURMAT**
mit echter Seife

Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt
Anzeigen für die „Langener Zeitung" immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis:
vom 30. Juli - 11. August 1962
wegen Betriebsurlaub geschlossen.
Heinrich Pfannemüller
Eisenwaren - Werkzeuge
Rheinstraße 23

Achtung! Achtung!
Frisch-Ei-Zustelldienst
Frische Land- und Trinkeier direkt vom Erzeuger an den Verbraucher abzugeben. Der kurze Weg zwischen Erzeuger und Verbraucher garantiert für Qualität und Güte.
Offerten unter Nummer 1068 a. d. LZ

Jahrgang 1901/02
Zweeks Besprechung unserer 60-Jahrfeier heute **Freitag, den 27. Juli, um 20.30 Uhr im „Rebenstock"** bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.
Der Einberufer

Medizinalrat Dr. W. Brückmann
Leiter der Inneren Abteilung des Kreiskrankenhauses Langen
Die **Sprechstunden** Dienstag, Donnerstag, Freitag, 10-11 Uhr, fallen aus vom
30. Juli bis 14. August 1962

bei **VIVO**

Tafelöl Dose 375 ccm	DM	**-.55**
Versmolder Jägerwürstchen Dose mit 3 Stück à 90 g	DM	**2.45**
MILKANA-Käsecreme „Parry" 45% F. i. T.	DM	**-.47**
MILKANA-Käsecreme „Cambri" 60% F. i. T.	DM	**-.47**

Sommer-Schluß-Verkauf
Bademäntel
Badeanzüge
Badehosen
Badeshorts
Freizeithemden
Freizeitgarnituren
Niethosen
Sportzentrale
Langen Wassergasse 4

Angebote
die viel Freude machen

Glas - Porzellan - Keramik in dieser Woche durch unsere SONDERANGEBOTE außerordentlich preisgünstig. Hier einige Beispiele:

Kaffeeservice Porzellan für 6 Personen	**15.95**
Tafelservice (Hutschenreuther) 23 tlg.	**45.-**
Tafelservice Bunt-Dekor 23 tlg.	**39.50**
Schüsselsatz Glas 5 tlg.	**2.95**
Weingläser handgeschliffen	**-.95**
Wasserbecher 3 Stück	**-.45**
Keramikbodenvasen bereits ab	**5.90**

und vieles andere. In Stadt und Land ist es bekannt: Bei Beckmann kauft man gut und preiswert!

Heinrich Beckmann
GLAS - PORZELLAN - HAUSRAT
Bahnstraße 23

Männerchor „Liederkranz 1838 Langen
Heute, Freitag, 20.30,
Übungsstunde
f. Vereinslok. Weingold

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball
Heute Freitag, 21 Uhr,
wichtige Spielerversammlg.
Erscheinen aller Abt.-Mitglied. erforderlich.
Sonntag, ab 8.00 Uhr,
Fußball-Turnier.

Abt. Gesang
Zur Mitwirkung an d. Akadem. Feier der Fußballabteilung wird der Gem. Chor vollzählig und pünktlich erwartet.

Ski-Gilde
Samstag und Sonntag, ab 10.00 Uhr,
Wasser-Skilaufen
i. Obernburg. Abfahrt: Sonntag, 9.00 Uhr, Rheinstraße.
Montag: **Kegeln**, 20.00.

IFCL

Achtung!
Ab Mittwoch, 1. 8. 62, 16.15 Uhr,
Training
für A- und B-Jugend, 19.15 Uhr Training für Junioren.
Der Jugendausschuß des 1. FC Langen

Verband der Heimkehrer
Ortsverband Langen
Freitag, 27. 7., 20.30,
Monatsversammlung
im „Lämmchen". Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand

GEFLÜGEL-ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN-MAIN
Samstag, 28. 7., 20.30,
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Zur alten Schänke". Alle Mitglied. nebst Frauen sind hierzu herzlichst eingeladen.
Der Vorstand

Hochwirksame
Mittel
gegen alle Krankheiten und
Ungeziefer
im Gemüsebau
Drogerie
Meißner
Fahrgasse

Kleinere
Waschmaschine
Waschkessel
(Kupfer, 98 cm.
Motorrad
billigst abzugeben.
Rob.-Koch-Str. 6

Chaiselongue
und
Couchtisch
guterhalt., zu verkauf.
Off. u. Nr. 1076 a.d.LZ

Kleiderschrank
1.20 m breit, stabil, 2 Türen, ältere Form, für 15,- DM zu verkaufen.
Nordendstraße 3, 1.

F. K. 1000
8 Sitze, günstig zu verkaufen. Finanzierung möglich.
Peter Sack, Langen, Goethestraße 22

VW Export 56
TÜ bis 64, preiswert zu verkaufen.
Werner,
Südl. Ringstraße 153

Quickly
guterhalten, billig zu verkaufen.
Wilh.-Busch-Str. 9

Fiat 600
Baujahr 57, preisgünstig zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 47, p. r.

Moped
NSU-Quickly (2-Sitzer mit Kickstarter), 4000 Kilometer und
Schreibmaschine
neu. Olympia, f. 500,- DM umständehalb. zu verkaufen. - Off. unt. Nr. 1052 an die LZ

VW Export
Bj. 58, mit Schiebedach und Radio, in best. Zustd., 15 000 km, gegen bar zu verkauf.
Berg,
Nördl. Ringstr. 4

Endivienpflanzen
zu haben.
Gärtnerei Breidert,
Flachsbachstraße 31

Täglich reife, süße
Kirschen, Äpfel und **Pfirsiche**
bei Wurm,
Am Steinberg

Nehme
Hunde
während der Ferien in Pflege. - Off. unt. Nr. 1067 an die Lang. Ztg.

Wiese im Erlen
681 qm - grenzt an Wald - für Wochenendhaus gut geeignet, zu verkaufen. Angeb. mit Preis u. Off. Nr. 1063 an die Lang. Ztg.

Der Weg zum Erfolg führt über eine Anzeige in der Langener Zeitung

Ihre Vermählung geben bekannt
*Dieter May * Gerda May*
geb. Sehring
Langen, 27. Juli 1962
Lessingstraße 7 Dieburger Str. 13

Ihre Vermählung geben bekannt
*Walter Seipel * Elisabeth Seipel*
geb. Stapp
Langen, Leukertsweg 101
Sprendlingen, Lindenplatz 16
Kirchliche Trauung: Samstag, den 28. Juli 1962, 15.30 Uhr, in der Albertus-Kirche zu Sprendlingen.

IHRE HOCHZEIT GEBEN BEKANNT
Jürgen und Christel Lerch
geb. JOURDAN
LANGEN, 27. 7. 1962, ROBERT-KOCH-STRASSE 6

Ihre Vermählung geben bekannt
Dipl.-Ing. Rudolf Pieper
Hannelore Pieper
geb. Rollwage
Langen, den 27. Juli 1962, Lortzingstraße 2

Ihre Vermählung geben bekannt
Rudolf Stricker
Sieglinde Stricker
geb. Vögele
Langen, Florian-Geyer-Straße 16
Kirchliche Trauung: Samstag, 28. Juli 1962, 9.20 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Klaus Papendick und
Frau Hildegard geb. Hott
Frankfurt/Main, Ruprechtstr. 9

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Silberhochzeit danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, sowie dem SSG Spielmannszug für das dargebrachte Ständchen recht herzlich.
Georg Balde und
Frau Elisabeth geb. Werkmann
Walstraße 5

Kleinanzeigen
haben immer **Erfolg!**

Herzlichen Dank
sagen wir auf diesem Wege allen Freunden, Nachbarn und Verwandten für die vielen Geschenke, Glückwünsche und Blumen anläßlich unserer Hochzeit. Besonderen Dank der Kinderturnabteilung der SSG für die gelungene Überraschung.
Manfred und Helga van Hasz nebst Eltern
Langen im Juli 1962

Herzlichen Dank
allen Freunden, Nachbarn und Bekannten sowie der Klischee-Anstalt Keim und deren Belegschaft, ferner dem Bürgermeister der Stadt Langen, dem Landrat des Kreises Offenbach, der Hessischen Landesregierung, der Kirchenleitung der Evang. Kirche in Hessen für die Glückwünsche und Geschenke zum goldenen Ehejubiläum.
Paul Schneider u. Frau
Langen, Willi. Busch-Str. 1.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Freunden und den Nachbarn recht herzlich.
Willi Schmidt und
Frau Anni geb. Schwarz
Langen, Fahrgasse 10

Sommer-Schluß-Verkauf
Sommer-Kleidchen
Spielhosen
Shorts
Sommer-Schürzen
Sommer-Pullover
und manches andere zu stark herabgesetzten Preisen.
Kinderparadies
Langen Wassergasse 1

Sport- & Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen
HANDBALL NACH HALLENREGELN
am Samstag, dem 28. 7. 1962, ab 16 Uhr, auf dem Sportplatz (Clubhaus)
Es spielen: Damenmannschaft des H. C. Fjelstrup Dänemark gegen Offenbacher Kickers. - 1. Mannschaft der Dänen gegen verstärkte 1. Mannschaft der SSG. - 2. Mannschaft der Dänen gegen 2. Mannschaft der SSG.
50 Jahre Fußball
Samstag, den 28. 7. 1962, um 20 Uhr, in der TV-Turnhalle
Jubiläums-Abend
mit anschließendem Tanz
Eintritt DM 2,—
Sonntag, den 29. 7. 1962, ab 8 Uhr auf den Sportplätzen in der Zimmerstraße (Clubhaus) und verlängerter Wolfsgartenstraße
Fußballturnier

Jüngere kaufm. Angestellte möchte sich verändern u. sucht interessante
Tätigkeit
Zuschr. erb. unt. Off. Nr. 1082 an die LZ

Tagesbetreuung
von Montag bis Freitag für 5jährig. Jungen gegen Bezahlung gesucht. - Off. u. Nr. 1079 an die Lang. Ztg.

Zuverlässig. Fernfahrer m. langjähr. Fahrpraxis sucht i. d. Zeit vom 30. 7. bis 12. 8. 62
Beschäftigung
(Taxischein vorhand.)
Off. u. Nr. 1066 a.d.LZ

Junger Herr sucht
Akkordeonlehrer
für Privatunterricht. - Zu melden u. Off. Nr. 1064 an die Lang. Ztg.

Gewissenhafte
Hilfe
für allgemeine Arbeiten in 3-Pers.-Haushalt gesucht. (1 x wöchentlich vorm. 3-4 Stunden nach Vereinharung.)
Gefl. Angebote unter Nr. 1078 an die LZ.

Tüchtige
Putzhilfe
in Privathaushalt für einmal wöchentl halbtags gesucht.
Keim, Langen,
Nordendstraße 29 (Bungalow)

Klavierspieler
für donnerstags von 20.00—22.00 Uhr ges.
Angeb. unt. Off. Nr. 1072 an die Lang. Ztg.

Herr sucht
Leerzimmer
mit Kochgelegenheit, auch Mans., in Langen oder Egelsbach. - Off. u. Nr. 1085 an die LZ

Garage
sofort zu vermieten.
Langestraße 14 und Lutherstraße 61, II.

Garage
ab 1. 8. 62 zu vermieten.
Gutenbergstraße 30, 1.

Garage
sofort zu vermieten (Odenwaldstraße). — Off. u. Nr. 1056 a.d.LZ

Garage
in Bahnhofsnähe sof. gesucht. - Off. u. Nr. 1061 an die Lang. Ztg.

Kleines
Gartengrundstück
in Langen od. Umgbg. zu pachten oder zu kaufen gesucht. - Off. unt. Nr. 1069 a. d. LZ

Keller als
Lagerraum
zu vermieten
Wassergasse 8

Hochwirksame
Bekämpfungs-Mittel
gegen **Motten, Fliegen, Mücken, Ameisen** etc.
Drogerie
Meißner
Fahrgasse

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Damenfahrrad
in Langen gesucht. - Off. u. Nr. 1083 a.d.LZ

Guterhaltenes
Schlafzimmer
(Birke) u. 2 gebrauchte
Küchenbüfetts
billig abzugeben durch
Möbel-SCHMIDT,
Schafgasse 7

Versenkbare
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Lessingstraße 13

Fast neuer
Gasherd
mit Ständer, zu verkaufen.
Sandweg 2

Elektr. Herd
mit 2 Kochplatten, neuwertig, zu verkauf. Anzusehen bei
Löhr, Wallstraße 8 (von 17—18 Uhr)

Oelfaß
m. Zapfhahn, 200 Ltr., abzugeben.
Schreiter,
Südl. Ringstr. 163b, p.

Elektr. Märklin-
Eisenbahn
mit Zubehör, zu verkaufen.
Held, Lutherstr. 57

Zu verkaufen:
1 **Schlafzimmer** (hell eiche, massiv)
1 **Küchenbüfett** (elfenbein, 1,60 m)
1 **Wohnzimmerbüfett** (eiche, dunkel)
1 **Gasherd** komb. (Junker & Ruh)
Näh. Langestr. 23, II.

Möbl. Wohnungen
für Amerikaner sucht
Lindner,
Frankfurt am Main,
Weserstraße 16
Telefon 33 12 68

Älteres Ehepaar sucht
2-Zimmerwohnung
Bad, ZH., gegen BKZ.
Off. u. Nr. 1058 a.d.LZ

Wir suchen für unsere Sekretärin 1 Appartement, oder eine
1-Zimmerwohnung
leer oder möbliert. - Angeb. unt. Off. Nr. 1051 an die Lang. Ztg.

Zimmer und Küche
m. Badbenutzg. (Neubau) per 15. 8. zu vermieten.
Schäfer, Offenthal,
Bahnhofstraße 46

Griech. Paar, verlobt, suchen
1½-2 Zimmer
möbliert, in Langen oder Umgebung.
Ewongelos Balouches,
Langen, Elisabethstraße 52, V. u. H.

Leerzimmer
in Langen od. Umgbg. dringend gesucht.
Off. u. Nr. 1080 a.d.LZ

Großes, separates
Leerzimmer
mit fl. Wasser ab 1. 8. zu vermieten.
Off. u. Nr. 1081 a.d.LZ

Ältere Dame sucht
Leerzimmer
mit Kochnische. Angebote mit Preis unt.
Off. Nr. 1073 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
mit Küche und Badbenutzung an alleinstehende Frau zu vermieten. - Off. u. Nr. 1071 an die Lang. Ztg.

Doppelzimmer
für kinderloses Ehepaar gesucht.
Off. u. Nr. 1065 a.d.LZ

Geräumiges
Zimmer
mit Zentr.-Heizg. und fl. Wasser in Neubau in Egelsbach ab sofort gesucht. - Off. u. Nr. 1074 a. d. Lang. Ztg.

Gutmöbliertes
Zimmer
mit Badbenutzung, zu vermieten (Bahnhofsnähe). - Off. unt. Nr. 1078 an die Lang. Ztg.

Ältere, alleinstehende Dame sucht
Leerzimmer
mit Küche. - Off. unt. Nr. 1077 a.d.Lang.Ztg.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Teichstraße 11
(am Schwimmbad)

Möbliertes
Zimmer
an jungen berufstätig. Herrn zu vermieten. - Off. u. Nr. 1075 a.d.LZ

Möbl. Zimmer
(Bahnhofsnähe), ab 1. Aug. 62 zu vermieten.
Off. u. Nr. 1070 a.d.LZ

Möbl. Zimmer
mit Helzg., fl. warm. u. kalt. Wasser und Badbenutzung ab 1. 8. in Egelsbach zu vermieten. - Off. unt. Nr. 1084 an die Lang. Ztg.

Gut möbliertes
Zimmer
mit Brausebad an Herrn zu vermieten. Miete DM 95,- durch
M. Naumann, Immob.,
Langen, Feldbergstr. 7
Tel. 3237

Landrat Heil sagt:

„Man berauscht sich an ‚Fällen' die keine sind"

Dieser Ausspruch bezog sich auf die Frage: Wer baut das Kreiskrankenhaus in Langen und den „großen Wirbel", den die parlamentarische Opposition im Kreistag aufgrund eines Briefes zweier enttäuschter Frankfurter Architekten darum machte.

Der Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion, Henckel, hat in einem Dringlichkeitsantrag im Namen seiner Fraktion den Kreistagsvorsitzenden Muntzke (SPD) gebeten, innerhalb einer Woche eine Sondersitzung des erweiterten Kreistagspräsidiums einzuberufen, um die Öffentlichkeit von CDU und FDP erhobenen Vorwürfe gegen das Landratsamt über die Vergabe der Planungsarbeiten zum Langener Kreiskrankenhaus an ein Offenbacher Architektenbüro zu klären.

Den Anstoß dazu gab ein Brief, den der CDU-Fraktionsvorsitzende und sein Kollege von der FDP durch das Frankfurter Architektenbüro Köhler und Kässens zugeschickt erhielt, nachdem sich die beiden Leiter dieses Büros in der Hoffnung getäuscht sahen, den Planungsauftrag für das neue Kreiskrankenhaus zu erhalten. Nach Lage der Dinge scheinen die beiden Frankfurter Architekten so sehr von ihrer überragenden Qualifikation zum Bau des neuen Kreiskrankenhauses überzeugt zu sein, daß sie für die Entscheidung des Landratsamtes gegen sie keine andere Erklärung hatten, als daß im Landkreis Offenbach einfach nur der Architekt zum Zuge kommen könne, der das SPD-Parteibuch in der Tasche habe. Sie selbst, so behaupten sie von sich, seien parteipolitisch ungebunden und schickten ihr Schreiben an die parlamentarische Opposition im Landkreis Offenbach, in der Hoffnung dort offene Ohren für ihre Beschwerde zu finden.

Politischer Brief der „Parteilosen"

In dem von Dipl. Ing. Köhler unterzeichneten Brief heißt es:

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen folgenden Vorgang schildere: Mein Partner Kässens und ich sind auf Krankenhausbau spezialisierte Architekten mit einem Büro von 40 Architekten und Ingenieuren. Über 20 kommunale und staatliche Krankenhäuser in allen Teilen der Bundesrepublik sind von uns geplant und ausgeführt worden. Vor einigen Monaten haben wir Herrn Landrat Heil vom Landkreis Offenbach unsere Mitarbeit an der Planung des Krankenhauses Langen angeboten, nachdem der Kreistag empfohlen hatte, freie Architekten hinzuzuziehen. Auf Veranlassung von Herrn Landrat Heil ist mit Herrn Oberbaurat Wöhrn ohne schriftliche Vereinbarung bezüglich einer sinnvollen Teilung der Krankenhausplanung zwischen Bauamt und uns erfolgt.

Wenig später wurden mir in Anwesenheit von einigen Herren der Kreisverwaltung durch Herrn Landrat Heil die Architekten Novotny und Mähner vorgestellt und gefragt, ob ich die Möglichkeit einer Arbeitsgemeinschaft mit ihnen sähe. Ich schlug eine Teilung vor, nach der die eigentliche Krankenhausplanung in unseren Händen liegt, und Novotny und Mähner, die noch kein Krankenhaus gebaut haben, die Wohngebäude und Bauleitungsaufgaben übertragen bekamen, da meines Erachtens für Experimente ein Großkrankenhaus nicht das geeignete Objekt ist.

Dieser im Interesse des Bauwerks sinnvolle Vorschlag wurde von Novotny und Mähner abgelehnt. Herr Landrat Heil bat mich anschließend dringend, da es aus bestimmten Gründen notwendig sei, mit Novotny, der SPD-Mitglied ist, einen modus vivendi zu finden. Ich sagte das zu. Eine Arbeitsgemeinschaft mit Novotny und Mähner kam schließlich zustande, bei der wir noch die eigentliche Krankenhausplanung machen sollten, aber bei der den Architekten Novotny und Mähner an der Gesamtaufgabe der größere Anteil zufiel. Das entsprechende schriftliche Übereinkommen wurde Herrn Landrat Heil anläßlich einer Kreisausschußsitzung übergeben.

Am 19. Juni 1962 schrieb uns Herr Oberbaurat Wöhrn, daß die Kreisinstanzen der von der Verwaltung angestrebten Regelung nicht stattgegeben hätten, uns an der Arbeitsgemeinschaft zu beteiligen.

Herr Landrat Heil teilte auf Anfrage mit, daß nunmehr Novotny und Mähner an unserer Stelle zusammen mit dem Bauamt das Krankenhaus planen sollten, allerdings müsse der Kreisausschuß noch zustimmen. Die Vermutung liegt nahe, daß hier nicht die fachliche Qualifikation für das Spezialgebiet Krankenhausbau, sondern Parteizugehörigkeit für den Beschluß ausschlaggebend war."

Dem Brief ist als Posteriptum angehängt: „Weder Herr Kässens noch ich sind Mitglied einer politischen Partei."

Dem Schreiben lag noch eine Liste bei, über die Krankenhausbauten, die das Frankfurter Büro bereits ausgeführt hat und eine Liste, in der etwa 20 Artikel aufgeführt waren, die Herr Köhler zum Thema Krankenhausbau publizierte.

Politisch ausgewertet

In der von der Presse aufgenommenen Stellungnahme des CDU-Fraktionsvorsitzenden Henckel zu diesem Schreiben machte dieser ganz allgemein ernste Bedenken hinsichtlich der Qualifikation der beauftragten Offenbacher Architekten Novotny und Mähner geltend und bezeichnete das Ausscheiden der Frankfurter Experten als völlig unverständlich. Seine Bezugnahme auf die „Parteibuchtheorie" hielt sich noch in Grenzen.

Das Schreiben an den Vorsitzenden der FDP-Kreistagsfraktion, Bareiter, hatte inzwischen den Weg in die Öffentlichkeit über die „Hessenkorrespondenz" des CDU-Landesverbandes gefunden. Dort war dann unter der Überschrift „Wirtschaftspatronage" u. a. zu lesen:

„. . . Mit Schreiben vom 15. Juni 1962 erhielt das Frankfurter Architektenbüro von dem Oberbaurat Wöhrn die Mitteilung, daß die Kreisinstanzen dor von der Verwaltung angestrebten Regelung, die (parteilosen) Frankfurter Architekten an der Krankenhausplanung zu beteiligen, nicht stattgegeben hätten. Auf Rückfrage erhielten die „Parteilosen" vom Landrat den Bescheid, daß an ihrer Stelle die aus „parteipolitischen Gründen" hinzugezogenen Architekten zusammen mit dem Bauamt das Krankenhaus planen sollen.

„Damit erscheint erwiesen", so fährt die FDP fort, „daß nicht die fachliche Qualifikation für das Spezialgebiet Krankenhausbau, sondern die Zugehörigkeit zur SPD für den Beschluß ausschlaggebend war, denn hier erhielten zwei im Krankenhausbau völlig unerfahrene Architekten den Planungsauftrag.

Interessant ist in diesem Zusammenhang folgendes Verwaltungsgerichtsurteil, das dem Sonderdienst des „Bundes der Steuerzahler" entnommen wurde: „Die Frage, inwieweit eine Behörde gegenüber dem Bürger an eine Zusage gebunden ist, hat das Verwaltungsgericht Sigmaringen jetzt geprüft. Das Gericht wies in seinem Urteil (Aktenzeichen II/63/61) darauf hin, daß nach der ständigen Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts im Fall fehlerhafter Entscheidungen der Behörden die Interessen der Betroffenen vornehmlich zu schützen sind. . ." Diese Version, von der Presse aufgenommen, fand dann auch die weiteste Verbreitung.

„Schaumschlägerei"

In einer Pressekonferenz, die Landrat Heil am Dienstagvormittag zur Klärung der Angelegenheit einberief, bezeichnete dieser die Anwürfe gegen die Kreisverwaltung als „Schaumschlägerei" im Hinblick auf die kommende Wahl. CDU und FDP warf der Landrat politische Demagogie vor, die in ihrer „ganzen Aufmachung abgeschmackt und abgedroschen" sei.

Zur Sache führte er aus, daß nach dem vom Kreistag erteilten Auftrag der Neubau des Kreiskrankenhauses in Langen vom Kreisbauamt in Zusammenarbeit mit freischaffenden Architekten geplant werden solle. Der Grundsatzentwurf sei vom Kreisbauamt ausgearbeitet worden. Insgesamt 16 Architekten hätten sich um den Planungsauftrag bemüht, von denen jeder sich persönlich für den Besten gehalten habe. Keinen von ihnen habe man nach dem Parteibuch gefragt. Die Anschuldigungen in dieser Richtung seien einfach lächerlich. Bei der Auswahl der Mitarbeiter an diesem Objekt sei neben der Qualifikation allein die Eignung zur harmonischen Zusammenarbeit mit dem Bauamt ausschlaggebend gewesen.

Der Landrat gab offen zu, daß er selbst zunächst Bedenken hinsichtlich der Qualifikation der Herrn Novotny und Mähner gehabt habe, da er diese nicht kannte und noch nichts von ihnen gehört habe. Erst im Laufe seiner eingehender und gewissenhafter Prüfungen habe man sich zu einem Vertrag mit diesem Team entschlossen.

Wesentlich für diese Entscheidung sei gewesen, daß die Offenbacher Architekten sich bereits intensiv mit dem Krankenhausbau beschäftigt hätten. Daher seien sie auch zusammen mit einer weiteren Offenbacher Firma von der Stadt Offenbach mit dem Ausbau des Stadtkrankenhauses (einem 40-50 Millionenobjekt) betraut worden und Herr Novotny habe bereits als Preisrichter bei einer Krankenhaus-Ausschreibung fungiert. Wenn die beiden Architekten auch noch relativ junge Leute seien, so gingen sie gerade darum mit Begeisterung und neuen Ideen an ihre Aufgaben heran.

Nicht zuletzt sei bei der Entscheidung der Kreisverwaltung auch ausschlaggebend gewesen, daß der Kreis durch die wesentliche Miteinschaltung des Kreisbauamtes nahezu eine Million DM an Architektenhonoraren einspare, ohne daß dadurch die Qualität des neuen Langener Kreiskrankenhauses leide.

Auch Oberbaurat Wöhrn bestätigte diese Darstellung. Insbesondere betonte er, daß zu keinem Zeitpunkt feste Abmachungen mit der Frankfurter Architektenfirma getroffen worden seien, die diese zu ihrer Haltung berechtigen. Für die getroffenen Entscheidungen seien rein sachliche Gründe ausschlaggebend gewesen.

Wann wird gebaut?

Über den Zeitpunkt befragt, wann mit dem Abschluß der Planungen gerechnet werden könne, sagte Oberbaurat Wöhrn, daß die Raumplanung zur Zeit bei den Gesundheitsbehörden des Landes liege. Wenn diese von dort zurückkäme, müsse man noch mit etwa 4 Monaten für die Detailplanungen rechnen, ehe mit dem Bau begonnen werden könne.

Die Kreisverwaltung habe auch die Absicht, die fertigen Pläne der Kreisärzteschaft vorzulegen, wie überhaupt nichts versäumt werde, was dem geplanten modernen und in allen Details zweckmäßigen Neubau dienlich sein könne.

Friseurvertrag begründet keine Obhutspflicht

Wer den Friseur aufsucht, um sein Äußeres auffrischen zu lassen, muß selbst auf seine Garderobe achten. Das ist das Fazit eines Rechtsstreits, der vor Gericht ausgetragen wurde. Das Gericht wies die Schadensersatzklage eines Kunden ab, dem während der Verschönerungsprozedur der Mantel entwendet worden war.

Der Friseurvertrag — begründete das Gericht die Klageabweisung — begründet keine Obhutspflicht hinsichtlich der abgelegten Garderobe des Kunden, vielmehr trägt dieser allein das Verlustrisiko.

Die Verkehrsanschauung beurteile die Nebenpflichten des Friseurs aus dem Werkvertrag nicht anders als die des Gastwirts. Diesen aber treffe keine besondere Überwachungspflicht für die abgelegte Kleidung seiner Gäste. Auch bestehe keine Pflicht des Friseurs, seine Kunden auf das mit der Ablage der Kleidung verbundene Risiko besonders hinzuweisen. Er könne sich vielmehr darauf verlassen ,daß das Risiko der Kunden für die abgelegte Garderobe in Friseurläden — ein Vorgang, wie er sich täglich immer wiederholt — allgemein bekannt sei. (Urteil des Amtsgerichts Müllheim vom 2. 6. 1961 — I C 74/61)

Wenn Struppi ins Ausland reist . . .

Hündische Urlaubssorgen/ Feindliche und freundliche Nationen

Kehl/Rh. (hs) — Der französische Zollbeamte rückt das Käppi ins Genick und schmunzelt: „Wenn ich jetzt den Zöllnerkoller bekäm, dürfte der cabot eigentlich nicht mit." „Wer?" „Nun, le petit chien-chien, das liebe Hundevieh, der reinrassige Edelköter." „Und warum dürfte er es nicht?" „Ja, da sehen Sie her. Ihr Impfzeugnis ist erst 29 Tage alt, wenn ich richtig gezählt habe, und 30 müssen es sein — 30 Tage mindestens und sechs Monate höchstens. Wenn Sie im Lauf Ihres Urlaubs über die Schweizer Grenze fahren, ist das Papier bereits überholt. Dort darf es nicht älter als sechs Tage sein. Aber wundern Sie sich nicht, die Veterinärvorschriften an Zollübergängen begreifen selbst wir Zöllner nicht. Au revoir und guten Urlaub!"

Quarantäne in England

Es ist gar nicht so einfach, mit dem treuesten Freund des Menschen neben oder hinter sich durch Europa zu fahren. Da gibt es hundefreundliche und hundefeindliche Nationen, und wenn es eine Hundepresse gäbe, würden leseekundige Vierbeiner sicherlich dicke Schlagzeilen finden wie: „Reisende Hundebrüder meidet England, meidet Irland, meidet Schweden und noch ein paar andere unfreundliche Territorien".

. . . In England zum Beispiel wie in Irland und in Schweden muß jeder Canis (Raubtierart, das älteste Haustier des Menschen mit etwa 300 Rassen), jeder Hund also, ehe ihm erlaubt wird, den nationalen Boden zu betreten, sechs Monate Quarantäne absitzen — auf Kosten des Besitzers natürlich. Für die Möpse, Dackel und andere ständig aus- und einreisenden Kläffer Sir Wiston Churchills oder des Ehepaares Snowdon machen die Engländer selbstverständlich Ausnahmen. Da handelt es sich wahrscheinlich um bessere Viecher.

Freundliches Österreich

Die Norweger fordern drei Monate, die Dänen, Finnen und Bulgaren sechs Wochen Gesundheitsbeobachtungen an der Grenze, um ganz sicher zu gehen, daß keiner von ihnen die Tollwut riskiert, falls so ein tierischer Ausländer einmal zubeißt. An der Spitze der Hundefreundlichkeit steht Österreich. Da kann jeder Schnauzer, Bernhardiner, Dobermann, Neufundländer, Tibetaner, Pudel und Mischling einreisen. Kein Hahn kräht nach ihnen. In Luxemburg muß man für seinen Hund einen Tollwutimpfschein vorlegen, ausgestellt im Verlauf der letzten 30 Tage und dazu noch eine amtliche Bestätigung, daß im Umkreis von 20 km des eigenen Wohnorts kein Tollwutfall konstatiert wurde. Die Italiener scheinen nationalistische Ausnahmen zu machen. Deutsche Hunde dürfen ohne weiteres einreisen; aber die Belgier beklagen sich, für ihre Tiere würde ein veterinärmedizinisches Gesundheitszeugnis verlangt, das zu allem noch gegen hohe Gebühr von einem Konsulat bestätigt sein muß. Und die Belgier selbst lassen nur Hunde aus Gegenden zu, die in den vergangenen fünf Jahren keinen einzigen Tollwutfall kannten.

Sooo KLEINE PREISE
in unserem
SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
SCHUH Heinrich
LANGEN, Fahrgasse / Ecke Wassergasse und
SPRENDLINGEN, Darmstädter Straße 3

Sommer, Sonne, Urlaubsfreuden

Auf dem Markusplatz und anderswo kommt es auf die richtige Kleidung an

Man sieht da so allerhand, wenn man am winzigen Marmortisch sein Cassata löffelt und keine Postkarten schreibt. Wohl hängt der Blick wie verzaubert an der Stein gewordenen Schönheit des Dogenpalastes. Aber Stühlerücken am Nachbartisch oder die Verdunkelung des leuchtenden Bildes durch ein vor-

Passend für eine ländliche Wochenendumgebung ist dieses reizvolle Sommerkleidchen. Das Material ist einer der modischen Synthetikstoffe, die leicht zu waschen sind und ebenso leicht zu trocknen. Sehr kleidsam ist die breite Stickereipasse, die weder gestärkt noch gebügelt zu werden braucht.
Modell: Bessie Becker Foto: R. Falcke

überziehendes Menschentrüppchen führt zur Gegenwart zurück, und man betrachtet sich die Leute. Jeder jeden.

Nationalitäten werden geschützt. Und da heißt es dann immer, daß die Deutschen an besonders geschmackloser Kleidung kenntlich wären. Dem ist nicht so. Reisegesellschaften aus anderen Ländern demonstrieren das gleiche Geschmacksniveau, das sich leider der herrlichen Kulisse schmerzhaft aufdrängt.

Könnte da nicht manches besser gemacht werden? Wahrscheinlich beginnen die Fehler bereits bei den Vorstellungen, die man sich daheim in Deutschland oder Holland oder England oder sonstwo von seinem Auftritt auf der weltbekannten Bühne des Markusplatzes oder anderswo macht. Die Wirklichkeit ist ganz anders. Sie ist heiß und sehr ermüdend. Die dünnsten Strümpfe werden zur Qual — wie erst ein breiter fester Gürtel, ein auf Taft gefütteriges Kleid, der Sonnenbrand, den man trotz besserem Wissen selbst herbeiführte?

Erschöpft gibt man seinen Qualen nach und erscheint in den bunt bedruckten Sommerfähnchen, von denen jede Frau eins oder mehrere „für heiße Tage" im Koffer hat.

Es scheint vergessen, daß man sich in einer Großstadt befindet, im fremden Land, dem gegenüber man das eigene bestens repräsentieren sollte, daß man unterwegs ist, Kirchen, Paläste und Museen zu besichtigen, in denen es kühl ist und in denen zum Teil strenge Vorschriften herrschen: keine Frau darf in Italien Kirchen oder Klöster mit unbedeckten Arm, weitem Ausschnitt oder gar in langen Hosen betreten, geschweige denn in Shorts oder im Bikini. Wenn es auch noch so heiß ist — Ferien bedeuten nicht, daß man sich allerorts so präsentieren dürfte wie im heimischen Garten oder allenfalls am Strand. Sieht man die Einheimischen Ähnliches tun?

Ist man in ein heiß Land gereist, so muß man die Konsequenzen tragen. In vernünftiger Kleidung braucht das nicht qualvoll sein. Man achte darauf, daß alle Kleider, die man einpackt, in der Taille lose sind, denn der feste Gürtel ist das Schlimmste. Auch distanziere man sich vom röhrenengen Rock, schwingend luftig, kann auf das feste Mieder verzichtet werden, ist man beweglicher beim Sprung in die Gondel, beim Übersteigen kleiner Hindernisse. Und wenn die Beine gebräunt sind, kann man auch ohne Strümpfe gehen. Aber kleine Ärmel müssen sein und halsferne Kragen sind besser als keine, denn die dicken Ketten läßt man schön zu Hause — auch sie wärmen viel zu viel, auch noch im August und September, wenn man eine Mittelmeerinsel, Spanien, Südfrankreich, Italien oder Jugoslavien als lockendes Reiseziel vor sich hat.

Nach wie vor beliebt und wieder sehr modern sind Sommerkleider in Matrosenform. Unser Bild zeigt ein kleinkariertes Cuprama-Modell mit modischem Faltenrock, dessen Pflege keine Mühe macht.
Modell: Bessie Becker Foto: R. Falcke

Schöne neue Ferienkleider, die nichts übelnehmen

Für die Reisegarderobe sollte man die neuen, strapazierfähigen Stoffe bevorzugen – Chic und leicht zu pflegen

Es ist ja nicht nur das schöne Wetter, so wenig wie es nur die hübschen hellen Kleider sind, die uns den Sommer so sehnlich erwarten und, wenn er endlich seinen Einzug hielt, mit allen Sinnen genießen lassen. Es ist auch sein zauberhaftes Sesam-öffne-dich zu langverschlossenen, halb vergessenen Paradiesen: daß man wieder frei und ungebunden durch Feld und Wald schweifen, irgendwo zwischen Gräsern und Blumen träumen, mit weißen Schiffen in blaue Fernen fahren oder in alten, grün überdachten Wirtshausgärten sitzen kann, wo der Kirschbaum uns freigebig seine süßesten Früchte zur Erfrischung bietet —.

Wie schade, wenn uns dann ein hübsches neues Ferienkleid die Freude schmälert, weil es beim fröhlichen Vagabundieren Obst- und Grasflecke abbekommen hat, weil Bank oder Gartenstuhl unschöne Spuren hinterließen oder weil die schmucken Fältchen und Rüschen schon im Koffer gelitten haben.

Nein! Das soll uns in diesem Jahre nicht wieder passieren, und deshalb steht bei der Planung für die Feriengarderobe die Frage nach modischen und strapazierfähigen, leicht zu waschenden und knitterresistenten Stoffen obenan. Das bedeutet aber nun gewiß nicht, daß die Stoffauswahl auch nur im mindesten beschränkt wäre! Für welchen Typ von Kleidung es nun auch sei: Dralon z. B. existiert in fast allen nur denkbaren Gewebearten, so daß wir auf keines der alten oder neuen Sommerstöffchen zu verzichten brauchen, ob wir nun für zartgeblümten Mousseline, für glänzenden Popeline oder für einen lustigen, buntkarierten Waschstoff schwärmen, ob es uns duftiger weißer Stickereibatist oder ein schöner, seidenähnlicher Twill angetan hat. Unsere komplette Feriengarderobe kann im Prinzip aus diesen leichtgewichtigen, leicht zu pflegenden Materialien bestehen — ioklusive Reisemantel oder Kostüm aus dem waschbeständigen JerseyPren und einem bildschönen Sommerabendkleid aus geschmeidigem, zartfarbigem Georgette. Nicht zu vergessen auch der neue, völlig druckunempfindliche Kunstfaser-Cord, den es in faszinierend schönen Farben gibt und der sich speziell für elegante Autokleidung empfiehlt.

Sie haben recht, diese jungen Damen: Erst im modisch-knappen Bikini macht das Sonnenbaden wirklich Spaß. Die neuen Bikinis sind aber auch unerhört chic: vorn glatt anliegendes Höschen, schräggestelltes Obertell und schmale Träger. Das rechte Modell wurde aus weißem Baumwoll-Popeline, das linke mit begleitender Jacke aus Baumwollbuntgewebe gearbeitet.
Modelle: bleyle/vetrix

Überhaupt Autokleidung! Vergessen wir auch nicht den schmiegsamen, knitterresistenten Jersey für Kostüme und Kleider aller Art — schon im Hinblick auf gelegentliche kühle Tage —, und seien wir vor allem auch der aus dem gleichen Material bestehenden, von brillanten Farben und Mustern gekennzeichneten Strickseahen eingedenk, die es neuerdings sogar im mndischen Seidenlook gibt.

Après-bain mit Phantasie!

„Après-Bain" ist ein neues Modeschlagwort, das an die Phantasie der Evastöchter appelliert, ihren Sinn für Kombinationen spielen zu lassen. Da ist z. B. der großzügig geschwungene Strohhut zum leichten Hosenanzug oder der duftige Schal, der über den Hut gelegt und unterm Kinn gebunden wird oder dessen lange Enden im Nacken geschlungen werden. Farbliche Harmonie ist ebenso Trumpf wie es kräftige Kontraste sind. Erlaubt ist, was gefällt.

Ein solcher honigfarbener oder petrolblauer, seidig glänzender Pullover wirkt bestechend elegant, ganz gleich, ob man ihn zum Rock oder zu einer gut sitzenden Elastic-Hose trägt.

A propos: Wo es um Autoreise und Picknicks im Grünen geht, sind natürlich auch Reiseplaids mit von der Partie. Wußten Sie eigentlich schon, daß die hübschen, bunten Synthetic-Decken nicht nur federleicht sind, sondern daß auch sie sich bequem waschen und schnellstens wieder trocknen lassen? Und sei es zunächst mal provisorisch am nahegelegenen Fluß! Schließlich ist der Waldboden nun mal kein Parkett, und eine feucht gewordene, fleckige Decke trübt Vergnügen und Wohlbehagen nicht minder als ein hübscher, von Flecken und Knittern verunzierter Periendreß —.

Modische Koketterie am Strand

Phantasie in Form und Farbe zeichnet die italienischen Modeschöpfer aus. Immer wieder überraschen sie mit originellen Einfällen, die jenseits der seriösen Modepfade liegen. Für den Strand schlagen sie bunt bemalte Ponchos, Pumphöschen und Saris vor, unter deren Stoffülle sich dann allerdings klitzekleine Bikinis befinden, wie sie von sonnenhungrigen Badenixen gewünscht werden. Bevorzugtes Material: Baumwoll-Satins, Baumwoll-Popeline und neuerdings Baumwollfrottier! Lustige Bast- und Strohtaschen, die das Aussehen eines riesigen Kürbisses haben können oder als zwei Kugeln an einer Wasserträger-Achse hängen, geben den italienischen Strandmoden zusätzlich den extravaganten Hauch internationalen Badelebens, wie ihn sich die Italien-Urlauberin erträumt.

Daunen-Steppdecken
alle in bester Eigenverarbeitung, hochwertige Percale, bunt gemustert, reinweiße Daunenfüllung, außergewöhnlich preisgünstig
150/200 149.— 128.— **98.00**

Daunen-Einziehdecken
feine, naturfarbene Einschütte in „Patricia-60"-Verarbeitung und „Karo-Step", reine weiße Daunen
130/200 125.75 98.— **88.00**

Schafwoll-Leibdecken
besonders leichte und angenehme Decken mit bunt gemusterter Oberseite, durch Spezialsteppung sehr schmiegsam. Füllung: 100% feinste, weiße Schafschurwolle
150/200 65.— 59.— **49.00**

Schafwoll-Steppdecken
mit feinster weißer Schafwollfüllung in der gesundheitsfördernden Antirheumaausführung. Farbenfrohe, modische Bezugstoffe
150/200 74.50 69.— **59.00**

Schafwoll-Einziehdecken
Füllung: 100% feinste, weiße Schafwolle, beiderseits naturfarbener Trikotbezug
150/200 54.— 130/200 **45.50**

Schafwoll-Auflagen
100% feinste, weiße Schafschurwolle, Bezug: beiderseits maschenfester Kettrikot, kleine Schönheitsfehler
100/200 47.— 90/190 **42.00**

Moderne Buntbettwäsche
Apartes Streifendessin in hochwertigem Material. Beste Eigenverarbeitung bei reichlichem Zuschnitt. Handarbeitsknöpfe
Bettbezug 130/200 **18.50**

Buntsatin-Garnituren
Sehr ansprechende farbige Streifen in bekannt guter Eigenverarbeitung, reichlicher Zuschnitt, Handarbeitsknöpfe, Garnitur: 2 Bettbezüge, 2 Kissenbezüge
150/200 58.50 130/200 **47.40**

Damast-Bettbezüge
modernes Karomuster in einer sehr strapazierfähigen Qualität, beste Eigenverarbeitung, in der Größe 150/200 mit Einknöpfvorrichtung
150/200 23.50 130/200 **18.50**

Überschlaglaken
hochwertiger Feinlinon in bester Eigenverarbeitung, Satin-Karo, dezente Stickerei, schlichte Biesen oder glatte Verarbeitung
150/260 22.— 17.90 16.75 13.90 **12.50**

Bettlaken, Schlitzer Erzeugnisse
Ia Zwirntuch, Rasenbleiche m. a. verst. Mitte, kräftige Qualität
150/250 **10.90**
strapazierfähiges, solides Zwirnhalbleinen m. a. verst. Mitte
150/250 **13.80**
Buntlaken Ia Zwirntuch in den Farben Rosé, Zitrone
150/250 **12.90**

Wolldecken
100% reine, wundervoll weiche Wolle, ringsum mit Samtband eingefaßt, gelb, hellblau
150/200 **39.00**

Wolldecken Orig. „Zoeppritz"
100% Schurwolle, sehr leicht und angenehm
150/200 **47.50**

Dralon-Decken
vollsynthetisch, daher leicht zu pflegen, die Universaldecke für Heim, Reise, Camping, mit kleinen Schönheitsfehlern
150/200 **59.90**

Profilia-Matratzen
einteilig Federkern, moderne Druckstoffe in verschiedenen Dessins, besonders preisgünstig
90/190 **98.00**

Kapok-Matratzen
Ia Java-Kapok, handgearbeitet, bester Baumwolldrell, 3teilig mit Wollkopfkeil
90/190 in Façon: 160.— gehäkelt: 128.— **118.00**

Unser Schlager:
Kuschelpackung, kleines Federkissen mit zwei passenden Buntsatin-Kissenbezügen
9.70

Etwas Besonderes:
Federkissen aus unseren Inlettresten, weiche Federfüllung, 50 60
4.50

Parkmöglichkeit:
Unser Hof, Einfahrt Bleichstraße oder Parkhaus Hauptwache

Beginn: Montag, den 30. Juli 1962, 8 Uhr

BETTEN Amendt
FRANKFURT/MAIN · HOLZGRABEN 29
Nähe Hauptwache · Telefon 24820 u. 28114

Wann haftet der Arbeitgeber?

Einsatz des persönlichen Eigentums gehört zur Arbeitspflicht

Der Große Senat des Bundesarbeitsgerichts hat zur Frage der Haftung des Arbeitgebers für Sachschäden, die sein Arbeitnehmer durch einen Unfall im Betrieb erleidet, wichtige Grundsätze aufgestellt. Das Gericht stellte fest:

Der Arbeitgeber haftet für Sachschäden, die sein Arbeitnehmer bei der Arbeit ohne eigenes Verschulden erleidet, grundsätzlich nur dann, wenn den Arbeitgeber ein Verschulden trifft. Handelt es sich jedoch um Sachschäden, die im Vollzug einer gefährlichen Arbeit entstehen und durchaus außergewöhnlich sind, mit denen also der Arbeitnehmer nach der Art des Betriebes oder nach der Art der Arbeit nicht zu rechnen hatte, so hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer Wertersatz für die Vernichtung oder Beschädigung seiner Sachen zu leisten.

Mit normalen Schäden seiner Sachen bei der Arbeit — so begründeten die Richter ihre Entscheidung — müsse der Arbeitnehmer ebenso rechnen wie mit dem natürlichen Verschleiß. Das gehöre zur selbstverständlichen Einsatzpflicht bei der Arbeit. Sie sei durch die Vergütung mit abgegolten. Das gelte im übrigen auch bei gefährlicher Arbeit. Auch bei ihr und gerade bei ihr müsse der Arbeitnehmer mit Schädigungen seines Eigentums rechnen. Auch hier gehöre es zu seiner Arbeitspflicht, sein Eigentum, soweit erforderlich, mit einzusetzen.

Handele es sich dagegen um außergewöhnliche Sachschäden, mit denen der Arbeitnehmer nach der Art des Betriebes oder der Natur der Arbeit nicht zu rechnen habe, so könne eine einer Abgeltung durch die Vergütungszahlung nicht gesprochen werden. Hier müsse der Arbeitgeber eintreten.

Alles vor dem Bildschirm

Die ersten Fernsehübertragungen über den amerikanischen „Telstar" waren am Montagabend bis kurz vor Mitternacht das Ereignis des Tages. Man war überrascht, auch einen Sachverständigen des Post- und Fernmeldetechnischen Dienstes, Postrat Dipl. Ing. Dingeldey, in der Diskussion mit den Fernsehleuten und sonstigen Sachverständigen hören zu können. Die Übertragung war in der Hauptsache ohne Zweifel gelungen und stellte den Experten in der Neuen und Alten Welt das beste Zeugnis aus. Die Fernsehbrücke wird ein Weltereignis sein bis irgend ein anderes technisches Wunder sie ablöst. Neue Möglichkeiten zeichnen sich heutzutage ja von Monat zu Monat ab.

Das geht DICH an

Wie schützt man sich vor Gewittern?

Unter Bäumen bist du immer gefährdet

Oft sucht der Blitz seine Opfer unter Menschen, die während eines Gewitters auf dem Felde arbeiten, also in der Landwirtschaft tätig sind. Aber auch Ausflügler, die während eines Gewitters nicht den Schutz eines festen Gebäudes aufsuchen können und womöglich unter einem Baum Schutz suchen, werden hin und wieder von einem Blitzstrahl tödlich getroffen.

Da Sommer für Sommer Dutzende von Menschen von Blitzen getötet werden, stellt sich immer wieder die Frage, wie man zuverlässig einem Blitzschlag entgehen kann. Wir alle werden uns an das alte Sprichwort erinnern, man solle bei Gewittern die Buchen suchen, den Eichen aber weichen. Es ist nicht geklärt, woher dieses Sprichwort kommt, geklärt ist jedoch ganz eindeutig, daß das Sprichwort falsch ist und daß seine Befolgung schon viele Menschenleben gekostet hat. Die Gewitterforschung hat ganz einwandfrei ergeben, daß zwischen einzelnen Baumarten bei Gewittern kein Unterschied zu machen ist. Es gibt keine „blitzanziehenden" und keine „blitzabweisenden" Bäume. Unter Bäumen ist man bei einem heftigen Gewitter immer gefährdet. Man suche also niemals unter einem Baum vor einem Gewitter Schutz.

Daß der Blitz so häufig in Bäume einschlägt, hat einmal seinen Grund darin, daß erhöhte Punkte aus physikalischen Gründen besonders blitzgefährdet sind. Der Blitz sucht übrigens im Baum seinen Weg durch die Säfte des Baumes. Da die vom Blitz entwickelten Temperaturen über 30 000 Grad betragen können, verdampfen die Baumsäfte blitzschnell und lassen den Baum regelrecht explodieren.

Früher hat man geglaubt, die meisten Blitze würden von den Gewitterwolken zur Erde zucken. Das hat sich als Irrtum herausgestellt. Weitaus die meisten Blitze zucken von der Erde in die Wolken hinauf. Heute weiß schon jedes Schulkind, daß bei einem Gewitter elektrische Spannungen sowohl innerhalb der Gewitterwolken als auch zwischen den Wolken und der Erde entstehen. Der Spannungsunterschied wird immer größer, bis er in einem Blitz seine Entladung findet. Die Blitze, die nun in den Gewitterwolken selbst hin- und herzucken, können dem Menschen auf der Erde nicht gefährlich werden. Bei den Blitzen, die von der Erde nach oben zucken, bildet sich erst einmal ein unsichtbarer schwacher Leitblitz von der Wolke zur Erde. Er stellt nun in einem Bruchteil einer Sekunde eine Verbindung zur Erde her. Und in diesem Blitzkanal saust nun die Hauptentlastung nach oben. Dabei sind Spannungsunterschiede von hundert und mehr Millionen Volt keine Seltenheit.

Früher hat man auch angenommen, ein Blitzstrahl wirkte nur an der Stelle des direkten Einschlages tödlich. Inzwischen hat man festgestellt, daß ihn eine Spannungszone von fünf bis zehn Metern im Durchmesser umgeben kann und daß auch in dieser Spannungszone noch tödliche Schläge auftreten. Diese Tatsache hat auch die These, man solle sich bei einem Gewitter auf freiem Feld entlanggestreckt in eine Furche oder eine Bodenvertiefung legen, als fragwürdig erwiesen. Bei einem Blitzschlag in der Nähe des liegenden Körpers kann dieser mehrere Spannungszonen überbrücken und dadurch einen tödlichen Schlag erhalten.

Wenn man von einem Gewitter im Freien überrascht wird und sich nicht in eine Felshöhle oder ein festes Gebäude (keinen Holzstadel oder sonst eine kleine Holzhütte) zurückziehen kann, gibt es nur zwei Möglichkeiten, sich einigermaßen in Sicherheit zu bringen: Befindet man sich in einem Wald, suche man schleunigst eine Schonung mit ganz niederem Buschwerk auf. Dort kauere man sich in Hockstellung an der tiefsten Stelle nieder und lasse das Gewitter über sich ergehen. Auf freiem Feld hocke man sich, ebenfalls mit eng gestellten, angezogenen Beinen, in eine Vertiefung. Eine Durchnässung darf man nicht scheuen.

DER SOMMERWIND
treibt sein neckisches Spiel mit Vronis weitem Rock. Er bläht das zarte Gebilde auf, so daß das junge Mädchen anscheinend seine liebe Not hat, durch die schmale Tür in das Innere des Wagens zu gelangen. (Foto: Maage)

In Steinhäusern, vor allem in der Stadt, ist man vor Blitzen mit am sichersten. Man sollte während eines Gewitters nur nicht an Installationen hantieren, die direkt mit der Erde in Verbindung stehen. Es könnte sein, daß ein in der Nähe einschlagener Blitz seinen Strom noch in die Installationen schickt.

Wer mit dem Rad oder dem Motorrad unterwegs ist, sollte bei einem Gewitter absteigen und sich wie ein Fußgänger verhalten, da die Reifen keinen Schutz bieten. Dabei weg vom Fahrzeug! Anders liegt der Fall, wenn man im Auto unterwegs ist. Man fahre langsam weiter. Muß man wegen zu starker Regenfluten anhalten, dann nie unter Bäumen, sondern auf freier Landstraße. Die Karosserie des Wagens wirkt nämlich wie ein Faradayscher Käfig, man ist also im Auto vor einem Blitzschlag im allgemeinen sicher. Aber bitte nicht aussteigen!

Vor dem Erntebeginn

Die letzten warmen Tage haben die Reife der Wintergerste vorangetrieben. Die erste Wintergerste ist in einigen Gemarkungen des Rieds in dieser Woche der Sense zum Opfer gefallen. Das bedeutet selbstverständlich noch nicht, daß damit der Beginn der Getreideernte angebrochen sei. Auch warteten die Landwirte mit Recht auf die Vollreife für die Wintergerste, da sie sich umso besser mähen läßt, wenn sie gut ausgereift ist.

Die Landwirte warten nun auf die weiteren Reifeperioden, damit die Ernte dann voll und ganz einsetzen kann. Je nach der Lage wird die Ernte natürlich verschieden sein, auch werden die Gemarkungen im Odenwald ziemlich nachhinken.

Sieben Rippenbrüche. Zwischen Urberach und Eppertshausen wurde ein älterer Radfahrer, als er wenden wollte, von einem Personenwagen erfaßt. Er erlitt sieben Rippenbrüche und innere Verletzungen und liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus darnieder.

Damen Kniestrümpfe
Perlon Mikronetz **-.90**

Turnschuhe
geschnürt, blau/weiß, nur Gr. 44/45 **2.90**

Damen Leinen Slipper
verschiedene Farben, nur Gr. 40, 41 **2.90**

Damen Holz Pantoletten
mit L. XV Metallabsatz **3.90**

Damen Hausschuhe
mit anvulkanisierter Gummisohle **3.90**

Damen Pantoletten
weiß, Leder, mit 30 mm Keil **6.90**

Damen Sandaletten
weiß und elfenbein, Leder, mit Fußbettausführung **12.90**

Damen Pumps
echt Boxcalf, viele Farben, hohe und niedrige L.XV Absätze 19.90 bis **12.90**

Ballerina Slipper
in verschiedenen Preislagen und Farben 14.90 **12.90**

Damen Sporties
ganz besonders schöne Modelle 16.90, 14.90, **13.90**

Damen Slipper
hellfarbig, sehr elegant, mit 20 mm Absatz, auch zum schnüren **16.90**

Damen Sport Halbschuhe
in marder Mammut und Box, Porolaufsohlen 18.90 **16.90**

Damen Trotteur Pumps
der beliebte Laufschuh, hellfarbig, Box **18.90**

SEHEN STAUNEN ZUGREIFEN

IM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Orthop. Frauen Pumps
schw. Box, reine Lederausführung, mit 45 mm Absatz **14.90**

Damen Pumps
schw. Boxc., moderne Karreeform 50 mm Absatz **21.90**

Orthop. Damen Schuhe
verschiedene Modelle, beste Paßformen **22.90**

Herren Sport Halbschuhe
in braun u. schw., Box, Porolaufsohlen **22.90**

SCHUH Köbler
Langen, Bahnstraße 27

Kinder Hausschuhe
der beliebe Ohrenschuh in buntem Dessin Gr. 21—30 **2.90**

Kinder Sandaletten
weiß, Leinen mit anvulkan. Gummis Gr. 27/35 4.90, Gr. 23/26 **3.90**

Mädchen Sandaletten
mit Fußbett, verschiedene Farben Gr. 31/35 8.90, Gr. 27/30 **7.90**

Mädchen Sporties
hellfarbig, Gr. 31/35 12.90, Gr. 27/30 **11.90**
dunkelfarbig, Gr. 31/35 14.90, Gr. 27/30 **12.90**

Kinder Sport Halbschuhe
braun Box, gutes Markenfabrikat Gr. 31/35 13.90 Gr. 27/30 **12.90**

Tennis- und Bootsschuhe
weiß, Leinen mit starker Laufsohle Gr. 36/46 **3.90**

Herren Sandalen
mit Fußbettausführung **14.90**

Bursch. Slipp. u. Halbschuhe
in hellfarbig, Lemania mit Leders. Marke Salamander **19.90**

Herren Halbschuhe
schw. Box, moderne Karreeform **19.90**

Herren Sommer Halbschuhe
versch. Farben und Ausführungen, auch in Slipper vorrätig **22.90**

Herren Halbschuhe
schw. und braun Box, gute Paßform **23.90**

Herren Slipper
sportliche Ausführung mit Porosohle in schwarz und braun, Box **23.90**

Das Rotkehlchen für 100 Francs

Ich hielt meinen Wagen an. Die weitläufige, melancholische Ruine da droben auf ihrem Felsen war meinem Blick nicht entgangen. Ich sah auf die Karte. Rochemaure, stellte ich fest. Mußte man sich eigentlich ansehen, dieses verschollene Ritternest. Ich ließ also den Wagen auf der Rhonestraße stehen und machte mich auf den Weg. In steilen Kehren ging es aufwärts. Breite, gute Straße. Der Motor hätte es spielend geschafft. Aber wenn schon? Mitunter vertrete ich mir gern mal die Beine.

Der Anstieg, obschon ich eine geschlagene halbe Stunde damit zubrachte, erwies sich als kurzweilig. Man schritt fort und fort zwischen grünem Buschwerk dahin. Und es war doch jetzt Dezember. Manche Sträucher blühten noch, andere trugen rote oder schwarze Beeren. Hüben und drüben immer wieder die dunkle Standarte einer Zypresse. Das war geradezu Reklame. Man wollte den südlichen Charakter der Landschaft noch besonders betonen.

Plötzlich fiel mir, daß das Gebüsch von allerlei Vogelstimmen belebt war. Ein Spötter, ein Rotkehlchen, ein Sprosser. Ich kann mir nicht helfen: Ich wundere mich stets, wenn ich auf meinen Reisen einen Vogel, den ich zuhause in meinem Garten hege, hier in der Ferne wieder antreffe. Ich werde dann oft etwas nachdenklich. Ein rufender Kuckuck in der Sierra Morena stürzte mich sogar einmal haltsberkopf in ein fast schmerzliches Heimweh.

Das Rotkehlchen da, in einem wilden Quittenbusch, brachte das glücklicherweise nicht fertig. Es ließ es dabei bewendet sein, mich nur leise an die Weißdornhecke zu erinnern, die sich daheim um meinen Garten herumwindet. Alle Jahre hatte in dieser Hecke ein Rotkehlchen sein Nest. Ob es immer das gleiche war? Eine Frage, nicht leicht zu beantworten.

Wenig später kletterte ich da droben zwischen dem grauen Burggemäuer herum, und drunten das Zwitschern und Flöten in den Büschen hatte ich schon wieder vergessen. Denn diese Ritterhausung war wirklich eine Entdeckung. Mit ihren Wällen, Wehrtürmen, Höfen, Gewölben, Torbogen und Treppen und der schier das ganze Berggelände umfassenden Außenbefestigung mutete sie wie eine mittelalterliche, nun wüste Stadt an.

Beinahe wäre es mir entgangen, daß in dieser Oede außer mir noch ein zweiter Mensch vorhanden war. Und der hatte da sogar ein Hausrecht. Bei offener Türe schaute er aus einem fensterlosen Gelaß heraus. Eine Spelunke, aus noch brauchbarem Mauerwerk und zusammengeschusterten Kalkbrocken primitiv genug auf die Beine gestellt. Mit ruinensüchtigen Reisenden rechnend, hatte der Mann eine kleine Wirtschaft aufgemacht. Er wollte Getränke und Tabakwaren verkaufen, und nun schien er just auf den letzten, den allerersten Gimpel gewartet zu haben, um alsdann sein Geschäft für diese Saison an den Nagel zu hängen.

Oh, da sollte er sich aber getäuscht haben! Das Reklamebiech, mit dem er die Außenwand seiner Butike gespickt hatte, konnte mich nicht verführen. Ich war schon halb an der fragwürdigen Gaststätte vorbei als ich plötzlich den Schritt stoppte. Ein Vogelkäfig war daran schuld. Rechterhand der Türe hing er in Mannshöhe, etwas windschief, an einem Haspen.

Ein Rotkehlchen, wahrhaft ein Rotkehlchen! Da saß es auf seiner Sprosse, still die Kralle, still das Schnäbblein, still jede Feder, nur die großen, schwarzen Augen waren lebendig, und wie in einer Trauer blickten sie zu mir her. Und diese traurigen Augen, diese Jettaugen griffen mir ans Herz wie ein Wiedererkennen. Aber nein, das war doch mehr als unwahrscheinlich. Es gab doch so viele, viele Rotkehlchen, alle sahen einander völlig gleich.

Ich wandte mich wieder zur Türe zurück. „Monsieur", sprach ich den Mann an, „ich sehe, Sie haben hier —" Wer weiß ohne Diktionär wie das Rotkehlchen im Französischen heißt? Ich wußte es jedenfalls nicht. Deutete also bloß mit dem Finger nach dem Käfig.

„Un rouge-gorge", sagte Monsieur. Er hatte begriffen, wo es bei mir fehlte. Und wie gleichgültig er das sagen konnte! Er hatte mir's offenbar noch nicht verziehen, daß ich vorhin — und nun hätte das Gespräch zu Ende sein können von seiner Seite her. Aber nun ich? Ein paar Augenblicke überlegte ich noch. Gewiß, das Rotkehlchen hatte es hier nicht ganz schlecht, mußte ich mir sagen. Es kamen wohl nicht viele Touristen hier herauf, und der Mann hatte mitunter lange Weile, wollte etwas Lebendiges um sich haben, war somit ein Mensch von Gemüt. Und so konnte man die Sache auf sich beruhen lassen. Nein, ich wollte es nicht. „Monsieur", sagte ich, „ich hätte Lust, Ihnen das Rotkehlchen abzukaufen."

„Dann habe ich es nicht mehr", war die lakonische Antwort.

„Sie werden sich ein anderes einfangen."

„Ist nicht so einfach."

„Sie verstehen sich darauf. — Was wollen Sie bezahlt haben?"

Der Mann zuckte die Schulter. Ich fürchtete schon eine Absage. „Hundert Francs", sagte er dann. Es war mir eine Erlösung. Was waren schon hundert Francs damals? Umgerechnet zehn deutsche Mark.

Aber den Käfig müßte ich natürlich auch haben, sagte ich jetzt.

Monsieur tat etwas erstaunt. Ein paar Herzschläge lang schaute er schweigend auf mich her. In seinen Augen, die doch braun waren, bemerkte ich ein grünes Schillern. Die Schadenfreude!

„Zweihundert Francs", sagte er nun. Sagte es, als wäre das nur so ein Pappenstiel. Ich gönnte ihm seinen Triumph. Vorhin diese Enttäuschung mit mir, und nun wollte er eben doch noch ein Geschäft machen.

Ich legte ihm die Scheine hin. Mit einer Geste, als wenn sie für mich ein Nichts wären. Ich wollte ihm den Ueberlegenen zeigen. Er nahm den Käfig samt dem Vogel vom Haspen. Ich marschierte damit die langen Reihen hinunter. Vor einem Bergholunder mit reifen, roten Beeren hielt ich einmal still. Sollte ich mein Rotkehlchen vielleicht nicht schon hier in Freiheit setzen? Nein, doch lieber nicht. Erst vor Avignon bei einem Olivenhain öffnete ich den Käfig. Ein Husch in den nächsten Baum und silbern nickte ein Olivenzweig.

Mit Vierzig fängt das Leben an

Forscher kapitulieren vor dem Rätsel Frau

Den meisten Männern ist die Frau ein schlichtes Rätsel. Eva mag's anders als Adam: Frauen möchten träumen, herrschen, dienen — alles in einem. Für das männliche Geschlecht sind sie undurchschaubar, immer wieder neu und überraschend in ihren Reaktionen, impulsiv und unergründlich. Zu dieser Erkenntnis kamen nach jahrelangen Forschungen und einem Kostenaufwand von rund 25 Millionen Mark amerikanische Meinungsforscher, die die Seele der Frau ergründen und durchleuchten wollten. Resigniert mußten sie feststellen: „Wir wissen heute genauso viel wie damals, als wir anfingen." Trotz aller Gleichberechtigung bleibt die Frau auch heute noch Frau. Sie ist der passivere Teil — und der beständigere. Sie möchte umworben werden, begehrt, beschützt. Das „Ewigweibliche" sehnt sich noch immer nach dem „Ritter".

Der französische Psychologe E. M. Dubios teilt die weitverbreitete Meinung, deutsche Frauen heirateten überwiegend nicht aus Liebe: Sie heirateten Aktienpakete und dicke Brieftaschen Monsieur Dubois stützt sich in dieser Behauptung auf Testgespräche mit Heiratsvermittlern und auf die Auswertung von Heiratsinseraten. — In der Wirklichkeit nimmt sich das aber etwas anders aus. Wohl gibt es Frauen und Mädchen, die Geld und Luxus mehr lieben als ihren Mann, der Mehrzahl jedoch kommt es auf einen „guten Gatten" an. Was Millionäre betrifft, die jahrelang das süße Leben in vollen Zügen genossen haben, so sind junge Mädchen und Frauen überwiegend der Ansicht, aus einem solchen Playboy könne kein guter Ehemann mehr werden, bei dem sich eine Frau glücklich und geborgen fühlen kann.

Preisgekrönt wurde vor kurzem die Antwort eines englischen Frauenklub-Mitglieds auf die Frage, welcher Mann die größten Heiratsaussichten habe. Der Supermann, der Idealtyp jener Engländerin, muß charmant und kultiviert wie ein Franzose sein, großzügig wie ein Australier, fleißig wie ein Deutscher, athletisch wie ein antiker Fünfkämpfer, human wie ein Engländer und diplomatisch wie ein Schweizer.

Schönheit, Reichtum, Heidentum bekamen keinen Platz. Das deckt sich zum Teil mit einer in Deutschland angestellten Umfrage: Rund achtzig von hundert Frauen lehnten einen ausgesprochen schönen Mann als Ehepartner ab. Ihre Begründung: Schöne Männer sind eitel, selten intelligent, eingebildet und egoistisch. Außerdem gehen sie zuviel Geld für ihre persönlichen Bedürfnisse aus — und sie sind nicht treu. Ein Mann muß durchaus nicht immer schön sein. Aber gepflegt muß er sein:

Trägt ein Mann ungeputzte Schuhe — womöglich noch mit schiefen Absätzen —, so halten ihn Frauen für unkorrekt und unzuverlässig. Sind Hemdkragen und Manschetten nicht blütenrein, schließen Frauen daraus auf mangelnde Sauberkeit im allgemeinen. Paßt eine Krawatte nicht zum Anzug oder zum Hemd, gilt der Mann als prinzipiell geschmacklos.

Wenig gefragt sind auch die Angeber, die immer nur mit ihren angeblichen Vorzügen, ihren Geschäftserfolgen und sonstigen Heiden- und guten Taten prahlen. In der Bundesrepublik haben gegenwärtig seriöse Vierzigjährige die größten Heiratschancen. Nicht zu unrecht sagt man von der heutigen Jugend, sie sei nüchtern. Aber das ist nur die eine Seite der Medaille. Auf der anderen träumen junge Mädchen heute noch wie in alten Zeiten von der großen Liebe. Sie mögen gar kein Luxusweibchen-Dasein, keinen Manager-Ehemann, der nach der Devise lebt, der schönste Tod sei der Manager-Tod. Sie träumen von einem richtigen Familienleben. Von den Vierzigern erzählt man sich in der Jung-Frauen-Welt viel Gutes:

Sie haben sich, wie es im Volksmund heißt, „die Hörner abgestoßen". Worunter andere Hörner zu verstehen sind als in französischen Liebesromanen. Sie haben Lebenserfahrungen. Die jungen Männer lieben wohl, aber sie verstehen fast nichts von der Seele einer Frau. Sie haben sich meist eine Position geschaffen, die eine gewisse materielle Sicherheit verbürgt.

Nun gibt es heute sicherlich nicht allzu viele Junggesellen in diesem getragen Alter. Wenn sie aber heiraten, dann fast immer ein junges Mädchen. Und fast immer ist es eine reine Liebesbeirat. Bei dem älteren, erfahrenen Mann fühlen sich die jungen Mädchen sicher und geborgen. Von den gleichaltrigen Freunden sagen sie, die seien viel zu egoistisch und zu kaltschnäuzig.

Für jeden recht u. billig im **Sommer-Schluß-Verkauf**

Webkissenhüllen schon für		1,95
Dekorationsstoffe bunte Dessins	ab	1,48
Dekorationsstoffe Struktur-Qualitäten 120 breit		1,95
Dekorations-Damaste 120 breit	nur	4,95
Trevira-Stores 150 breit	ab	4,25
Trevira-Stores 220 breit schon für		6,50
Trevira-Stores 300 breit	ab	7,95
Kissenbezüge Linon mit Stickerei	nur	3,75
Haustuch-Bettücher mit verstärkter Mitte	ab	4,95
Biber-Bettücher Pastell-Streifen 150/250		7,95
Steppdecken 150/250 bereits für		29,50
Geschirrtücher Baumwolle 50/50	nur	0,50
Frottiertücher 50/100 bereits für		1,95
Frottier-Badetücher Größe 100/100	nur	5,95
Herren-Helanca-Socken Marken-Qualitäten	nur	1,—
Kinder-Shorts in verschiedenen Farben		2,95
Herren-Freizeithemden	ab	5,95
Herren-Oberhemden Maceo-Popeline schon für		11,95
Herren- Pyjamas Baumwolle — durchgewebt	nur	10,95
Kinder-Anoracks zweiseitig tragbar, Größen 4-12		13,75
Herren-Bademäntel einmalig günstig		26,50
Schaumstoff-Stuhlkissen mit buntem Stoffüberzug	nur	1,—
Damen-Slips Baumwolle - Feinripp		0,95
Damen-Cocktailschürzen moderne Dessins	nur	1,95
Damen-Trägerschürzen bunte Dessins	ab	1,95
Damen-Kasack-Kittel moderne Faeons	nur	6,95
Damen-Shorty Wäsche-Batist	ab	4,95
Damen-Unterkleider Perlon — undurchsichtig	nur	7,95
Damen-Badeanzüge Lastex- u. Helanca-Qualitäten		19,75
Damen-Morgenröcke Flanell — bunt schon für		15,75
Damen-Bademäntel	nur	24,—

In Qualität u. Preis einmalig sind diese und noch viele weitere Angebote in Damen-Kleidern und -Schürzen, in Kleider- und Wäschestoffen, in Damen-, Herren- und Kinderwäsche, in Strickwaren und Strumpfwaren, sowie in Tisch- und Bettwäsche und in Gardinen.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst in Ihrem

Textil-Kaufhaus Gebrüder Göhr oHG

LANGEN, STRESEMANNRING 3

Hirten in unseren Tagen

Man müßte ein anderes Wort dafür finden, ein Wort, das in unsere Zeit paßt. Als der Mann aus Nazareth sagte: „Ich bin der gute Hirte", und als seine Jünger den Gemeinden in der Welt es weitersagten: „Er hat euch ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen" da gab es noch keine elektrisch geladenen Weidezäune, sondern Hirten, die Tag und Nacht draußen bei den Herden waren. Es gab noch Wölfe und andere Raubtiere, denen sie entgegentreten mußten mit primitiven Waffen, um die Herden zu schützen. Die Herden stellten ja die Lebensgrundlage des ganzen Volkes dar. Der Stand der Hirten wurde dem der Krieger gleich geachtet.

Als ich in der vergangenen Woche quer durch die Lüneburger Heide fuhr, haben meine Kinder vergeblich nach Hirten und Herden Ausschau gehalten. Sie sind fast ganz verschwunden. Vielleicht ist es um des Gleichnisses willen gut so, denn das Bild des Heideschäfers, der gemächlich, mit dem Strickstrumpf in den Händen, bei der Herde steht, entspricht in keiner Weise dem, was die Bibel meint und weckt nur falsche Vorstellungen. Sie meint ja tatsächlich, daß einer des anderen Hirte sein sollte. Der Bürochef soll ein Hirte sein und der Ingenieur auch, der Vorarbeiter und der Buchhalter. Aber dafür fehlt uns noch das passende Wort und Bild. Es ist, als solle man ein Wort in eine fremde Sprache übersetzen, aber in der anderen Sprache ist kein Wort dafür da. Das Wort „Hirte" nämlich verleitet uns dazu, gleich an den „religiösen Sektor" zu denken, an den Seelenhirten, an die Pastoren und Pfarrer. Aber davon ist vorerst nicht die Rede. Gott will nämlich dem Menschen nicht nur in der religiösen Sphäre begegnen, sondern auf dem Acker dieser Welt, in seiner Arbeitswelt beispielsweise.

Da ist der Kain „Kain aber ward ein Ackersmann." Und dort wo er in seiner Arbeitskluft, mit erdverkrusteten Schuhen steht, da wird er gefragt, wo sein Bruder sei. Er antwortet frech: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?" Damals haben keine Glocken geläutet, auch wurde keine Orgel gespielt. Er wurde nach seinem Bruder gefragt. In dieser Frage kam in seiner Arbeitswelt, in seinem Alltag Gott zu ihm. Und er hat versagt. Er wollte nicht seines Bruders Hüter und Hirte sein.

Wie kann aber ein Bürochef, ein Betriebsleiter oder Buchhalter seines Bruders Hirte oder Hüter sein? Gewiß, der Bürochef und Betriebsleiter von heute haben schon etwas von „human relations" gehört, und der Wichtigkeit der guten Beziehungen der Betriebsangehörigen untereinander. Sie denken nicht nur an die Arbeit, die Produktionsziffern und die Rentabilität, sie denken auch an das Betriebsklima. Der Betriebsleiter weiß, daß auch Betriebsausflüge und Betriebsfeiern wichtig sind und ebenso sein freundliches Gesicht beim Gang durch das Werk oder Büro und die interessierte Anfrage beim Mitarbeiter, wie es Frau und Kindern gehe. Aber schließlich ist das doch nur eine berechnete Maßnahme, weil man weiß, daß eine gut geölte Maschine besser läuft und Sand im Getriebe der Produktion schädlich ist.

„Das ist Mehl auf die Pfoten des Sozialwolfes gestreut und Kreide geschluckt, damit die Stimme aus dem Wolfsrachen lieblich klingt", hat einer dazu kritisch bemerkt. Der Betrieb, der Verdienst bleibt dabei der oberste Gesichtspunkt. Man tut es um der Produktion willen. Hirte aber ist man um Gottes willen. Dabei verdient man nichts. Man scheut sich nicht, anderen Lasten abzunehmen, für andere Schläge und Wunden einzustecken, den eigenen Rücken hinzuhalten.

„Suchet ihr mich, so lasset diese gehen", hat der Gottessohn bei seiner Gefangennahme zu seinen Häschern gesagt und sich vor seine Jünger gestellt. Das war ein Vorbild. Man spricht heute mehr von „Leitbildern" und weiß, daß sie wichtig sind. Übrigens, das neutestamentliche Wort, das mit „Vorbild" wiedergegeben wird, heißt wörtlich „Schreibvorlage". So wird einem ABC-Schützen am Anfang jeder Zeile ein Buchstabe vorgeschrieben: „Nun male das mal nach!" Es wird meistens anfangs recht krumm und kümmerlich. Das ist aber für den Anfang gar nicht so schlimm.

Mit Peter klappt etwas in der Schule nicht. Der Lehrer hat darum gebeten, daß ein Elternteil zur Rücksprache kommen möge. Für Herrn Müller ist es von vornherein selbstverständlich, daß das nur seine Frau sein kann. Er legt zwar Wert darauf, der Herr im Haus zu sein. Aber bei dieser Sache sind keine Lorbeeren zu holen. Das bedeutet nur Ärger. Er kennt ja seine Früchtchen. Unangenehme Sachen schiebt er gern seiner Frau zu. Und er hätte doch hier eine gute Gelegenheit, sich als Mann, als Hirte zu erweisen, der seine Schultern hinhält, die ja breit genug dafür sind.

Ich denke jetzt besonders an die Männer in den besten Jahren, so zwischen 40 und 60. Der Krieg hat uns, als wir noch jung waren, entlassen. Wir waren noch einmal davongekommen. Wir haben dann viel, sehr viel gearbeitet. Wir haben alle etwas erreicht, der eine viel, der andere etwas weniger. Nun kann das Leben nicht mehr viel Neues bringen. Kann man sagen, daß es ein erfülltes Leben ist? Oder macht sich nicht gerade bei uns ein Gefühl der Lebensleere breit? Man müßte noch eine ganz große Aufgabe bekommen, eine Aufgabe, die sich lohnt, die dem Leben die Krone und Erfüllung gibt. Hier ist sie: Hirte und Hüter sein für andere Menschen, ihre Lasten uns aufladen. Wir werden deshalb keine Heiden und Übermenschen. Wir bleiben Menschen mit Fehlern und Mängeln. Zaghaft malen wir die Schreibvorlage nach, die ER, unser Herr, uns vorgezeichnet hat. Aber für uns gilt dann die Verheißung, die er seinen Nachfolgern gegeben hat: „Sie werden das Leben und volle Genüge haben."

Wind im Ährenfeld

Grüne Halme, gelber Schimmer,
rote Tupfen setzt der Mohn.
Blütenstaub im Sonnenflimmer
und im Wind ein Sommerton.

Und im Wind ein heilig Walten,
und im Halm ein Ueberfluß:
In verwandelten Gestalten
wogt es, was sich beugen muß.

Feld wird Meer! Im Weltenreigen
Wind im schwanken Schattenboot.
Wolkensegel, die sich neigen,
leuchten hell. Die Himmel schweigen.
Und in Demut wächst das Brot.

Willy Mitterhuber

Gast bei Grischa am Meer

Seit ein paar Tagen bin ich Gast bei Grischa, der ein Häuschen hat drunten am Meer. Dort, wo das Wasser die Klippen bespült, daß sie schwarz glänzen wenn es Abend wird und die Sonne untergeht.

Dann ist es am schönsten hier, wenn Grischa vor seiner Hütte sitzt und seine Netze flickt, damit er am Morgen wieder ausfahren kann. Ueber dem Balkon vor meinem Zimmer rankt sich der Wein, der aus einer Felsspalte wächst und in Erde wurzelt, so viel, wie in einem Fingerhut Platz hat. Es ist ein Wunder, wieviele Trauben er trägt, ein Wunder auch wie dies, daß Grischa in seiner Armut und Einsamkeit fröhlich ist und singt.

Er lächelte, als ich ankam und danach fragte, ob ich bei ihm bleiben dürfe ein paar Tage, bis ich wieder zurückfahren müsse, dorthin, wo die Sonne nicht so viel Kraft hat wie hier und die Häuser groß und mächtig stehen wie hier die Felsen. Er lächelte und ging, so daß ich meinte, ich sei abgewiesen, in sein Haus, wortlos und stumm.

Aber dann kam er wieder und brachte mir ein Stück Brot und ein wenig Salz. Er reichte mir beides und ich aß davon. Da war unsere Freundschaft besiegelt. Ich war Gast bei Grischa, dem Fischer des kleinen Dörfchens an der Küste, der seinen Kampf mit dem Meer alleine kämpft, seine Fische selber brät und seinen Schnaps alleine trinkt zum Brot „Dobro, na zdrovje", sagt er und hebt mir das Glas entgegen, auf daß ich ihm zutrinke.

Früh am Morgen höre ich Grischa, wenn ich mich oben in der Gästekammer noch auf meiner Lagerstatt wälze, schon zum Strand gehen. Das Meer glänzt wie der Schuppen eines riesigen Fisches und Grischa fährt darüberhin wie Charon, der Fährmann, der den ewigen Fluß des Todes kreuzt.

Ein Fährmann, der singt, ist Grischa, und er winkt mir, als er mich zwischen den Reben auf dem Balkon erkennt. Grischa hat Augen wie ein Seeadler. Er sieht mich und auch die Bora, die aufzieht wie ein dünner, feiner Strich am Horizont. Dann kehrt er frühzeitig von See zurück und bindet sein Boot ein wenig fester an, ehe er ins Haus tritt vor das Kruzifix und ein Kreuz schlägt über Brust und Stirne. Das heißt, daß er sich in Gottes Schutz begibt, denn die Bora kann wüten und Verderben bringen dem, der am Meere wohnt.

Einmal ist Grischa neben mir, als wir den Felsenweg emporklimmen zwischen Dornengesträuch und Pinien, die sich an die Ritzen der Felsen klammern, um nicht abzustürzen. Grischa an meiner Seite geht leichtfüßig über die Erde, die seine Erde ist und meine, seit ich sein Gast bin. Die Männer hier sind stolz und aufrecht und leicht zu verletzen. Ich fühle, was es heißt, Gast zu sein in einem fremden Land, ein Fremder und doch ein Freund, der kommt und eine offene Tür findet und, wenn er geht, von niemand zurückgehalten wird.

„Ein Gast kann gehen, wann er will", sagt Grischa und ich weiß, daß sein Blick sich verdunkeln würde, wenn ich ihn fragte, was ich schuldig bin für die Tage, da ich Gast sein durfte in seiner Hütte.

So fragte ich nicht, als wir oben auf der Höhe der Küste stehen und über das Meer blicken. Aber ich lege ihm die Hand auf die Schulter, die hart und schwer unter dem weißen Hemd spürbar ist: „Ich lade dich, Grischa, zu mir ein. Komme, wenn es Herbst wird und die Vögel schweigen, zu mir in die große Stadt als mein Gast, so lange du willst."

Er schweigt eine Weile und ich fühle, wie die Schulter unter meiner Hand starr wird und steif, als hätte ich eine Beleidigung ausgesprochen.

Dann wendet er sich zu mir und sein Gesicht, das sonst bronzebraun und heiter ist, ist bläß und aus seinen Augen strahlt keine Freude. „Danke, Herr", sagt er und wendet sich ab. Er weiß um die Gesetze der Gastfreundschaft. Man darf eine Einladung nicht ausschlagen. Grischa will nicht mein Feind sein, darum schlägt er sie nicht aus. Als ich es begreife, ist es zu spät. Auch ich selbst darf die Einladung nicht zurücknehmen. Das Gesetz will es so.

Als ich ihm die Hand reiche, um in mein Zimmer zu gehen, bleibt sein Auge lange an mir hängen. Ich fühle seine Hand fester als sonst, so, als nähme er Abschied.

Abschied? Als ich ihn morgens zum Strand gehen höre, weiß ich, was ich zu tun habe. Grischa will es so, auch wenn ich die Gesetze verletze. Als er fort ist, stehe ich auf und gehe. Ohne Abschied zu nehmen von Grischa, damit er nicht Felsen und Meer und Sonne verlassen muß, wenn der Herbst kommt.

Droben auf der Höhe bleibe ich stehen und blicke zurück auf die kleine Hütte am Strand. Grischa wird sie leer finden, wenn er heimkommt und doch nicht mein Feind sein.

Ferne auf den Wellen schaukelt sein Boot. Grischa hat gute Augen. Ich winke hinüber zu seinem Boot. Er wird mich sehen, daß ich gehe wie ein Dieb, aber er wird wissen, warum, und glücklich sein. Es ist mein Abschied von Grischa und seinem Haus.

Lehrt es doch schon die Photographie: wenn alles Licht wäre, sähen wir nichts. Erst die Schatten machen erkennbar.

Das Rotkehlchen für 100 Francs

Ich hielt meinen Wagen an. Die weitläufige, melancholische Ruine da droben auf ihrem Felsen war meinem Blick nicht entgangen. Ich sah auf die Karte. Rochemaure, stellte ich fest. Mußte man sich eigentlich ansehen, dieses verschollene Ritternest. Ich ließ also den Wagen auf der Rhonestraße stehen und machte mich auf den Weg. In steilen Kehren ging es aufwärts. Breite, gute Straße. Der Motor hätte es spielend geschafft. Aber wenn schon? Mitunter vertrete ich mir gern mal die Beine.

Der Anstieg, obschon ich eine geschlagene halbe Stunde damit zubrachte, erwies sich als kurzweilig. Man schritt fort und fort zwischen grünem Buschwerk dahin. Und es war doch jetzt Dezember. Manche Sträucher blühten noch, andere trugen rote oder schwarze Beeren. Hüben und drüben immer wieder die dunkle Standarte einer Zypresse. Das war geradezu Reklame. Man wollte den südlichen Charakter der Landschaft noch besonders betonen.

Plötzlich fiel mir auf, daß das Gebüsch von allerlei Vogelstimmen belebt war. Ein Spötter, ein Rotkehlchen, ein Sprosser. Ich kann mir nicht helfen: ich wundere mich stets, wenn ich auf meinen Reisen einen Vogel, den ich zuhause in meinem Garten hege, hier in der Ferne wieder antreffe. Ich werde dann oft etwas nachdenklich. Ein rufender Kuckuck in der Sierra Morena stürzte mich sogar einmal halsüberkopf in ein fast schmerzliches Heimweh.

Das Rotkehlchen da, in einem wilden Quittenbusch, brachte das glücklicherweise nicht fertig. Es ließ es dabei bewendet sein, mich nur leise an die Weißdornhecke zu erinnern, die sich daheim um meinen Garten herumwindet. Alle Jahre hatte in dieser Hecke ein Rotkehlchen sein Nest. Ob es immer das gleiche war? Eine Frage, nicht leicht zu beantworten.

Wenig später kletterte ich da droben zwischen dem grauen Burggemäuer herum, und drüoten das Zwitschern und Flöten in den Büschen hatte ich schon wieder vergessen. Denn diese Ritterhausung war wirklich eine Entdeckung. Mit ihren Wällen, Wehrtürmen, Höfen, Gewölben, Torbogen und Treppen und der schier das ganze Berggelände umfassenden Außenbefestigung mutete sie wie eine mittelalterliche, nun wüste Stadt an.

Beinahe wäre es mir entgangen, daß in dieser Oede außer mir noch ein zweiter Mensch vorhanden war. Und der hatte da sogar ein Hausrecht. Bei offener Türe schaute er aus einem fensterlosen Gelaß heraus. Eine Spelunke, aus noch brauchbarem Mauerwerk und zusammengeschusterten Kalkbrocken primitiv genug auf die Beine gestellt. Mit ruinensüchtigen Reisenden rechnend, hatte der Mann eine kleine Wirtschaft aufgemacht. Er wollte Getränke und Tabakwaren verkaufen, und nun schien er just auf den letzten, den allerersten Gimpel gewartet zu haben, um alsdann sein Geschäft für diese Saison an den Nagel zu hängen.

Oh, da sollte er sich aber getäuscht haben! Das Reklameblech, mit dem er die Außenwand seiner Butike gespickt hatte, konnte mich nicht verführen. Ich war schon halb an der fragwürdigen Gaststätte vorbei als ich plötzlich den Schritt stoppte. Ein Vogelkäfig war daran schuld. Rechterhand der Türe hing er in Mannshöhe, etwas windschief, an einem Haspen.

Ein Rotkehlchen, wahrhaft ein Rotkehlchen! Da saß es auf seiner Sprosse, still die Kralle, still das Schnäblein, still jede Feder, nur die großen, schwarzen Augen waren lebendig, und wie in einer Trauer blickten sie zu mir her. Und diese traurigen Augen, diese Jettaugen griffen mir ans Herz wie ein Wiedererkennen. Aber nein, das war doch mehr als unwahrscheinlich. Es gab doch so viele, viele Rotkehlchen, alle sahen einander völlig gleich.

Ich wandte mich wieder zur Türe zurück. „Monsieur", sprach in den Mann an, „ich sehe, Sie haben hier —" Wer weiß ohne Diktionär wie das Rotkehlchen im Französischen heißt? Ich wußte es jedenfalls nicht. Deutete also bloß mit dem Finger nach dem Käfig.

„Un rouge-gorge", sagte Monsieur. Er hatte begriffen, wo es bei mir fehlte. Und wie gleichgültig er das sagen konnte! Er hatte mir's offenbar noch nicht verziehen, daß ich vorhin — und nun hätte das Gespräch zu Ende sein können von seiner Seite her. Aber nun ich? Ein paar Augenblicke überlegte ich noch. Gewiß, das Rotkehlchen hatte es hier nicht ganz schlecht, mußte ich mir sagen. Es kamen wohl nicht viele Touristen hier herauf, und der Mann hatte mitunter lange Weile, wollte etwas Lebendiges um sich haben, war somit ein Mensch von Gemüt. Und so konnte man die Sache auf sich beruhen lassen. Nein, ich wollte es nicht. „Monsieur", sagte ich, „ich hätte Lust, Ihnen das Rotkehlchen abzukaufen."

„Dann habe ich es nicht mehr", war die lakonische Antwort.

„Sie werden sich ein anderes einfangen."

„Ist nicht so einfach."

„Sie verstehen sich darauf. — Was wollen Sie bezahlt haben?"

Der Mann zuckte die Schulter. Ich fürchtete schon eine Absage. „Hundert Francs", sagte er dann. Es war mir eine Erlösung. Was waren schon hundert Francs damals? Umgerechnet zehn deutsche Mark.

Aber den Käfig müßte ich natürlich auch haben, sagte ich jetzt.

Monsieur tat etwas erstaunt. Ein paar Herzschläge lang schaute er schweigend auf mich her. In seinen Augen, die doch braun waren, bemerkte ich ein grünes Schillern. Die Schadenfreude!

„Zweihundert Francs", sagte er nun. Sagte es, als wäre das nur so ein Pappenstiel. Ich gönnte ihm seinen Triumph. Vorhin diese Enttäuschung mit mir, und nun wollte er eben doch noch ein Geschäft machen.

Ich legte ihm die Scheine hin. Mit einer Geste, als wenn sie für mich ein Nichts wären. Ich wollte ihm den Ueberlegenen zeigen. Er nahm den Käfig samt dem Vogel vom Haspen. Ich marschierte damit die langen Kehren hinunter. Vor einem Bergholunder mit reifen, roten Beeren hielt ich einmal still. Sollte ich mein Rotkehlchen vielleicht nicht schon hier in Freiheit setzen? Nein, doch lieber nicht. Erst vor Avignon bei einem Olivenhain öffnete ich den Käfig. Ein Husch in den nächsten Baum und silbern nickte ein Olivenzweig.

Mit Vierzig fängt das Leben an

Forscher kapitulieren vor dem Rätsel Frau

Den meisten Männern ist die Frau ein schlichtes Rätsel. Eva mag's anders als Adam: Frauen möchten träumen, herrschen, dienen — alles in einem. Für das männliche Geschlecht sind sie undurchschaubar, immer wieder neu und überraschend in ihren Reaktionen, impulsiv und unergründlich. Zu dieser Erkenntnis kamen nach jahrelangen Forschungen und einem Kostenaufwand von rund 25 Millionen Mark amerikanische Meinungsforscher, die die Seele der Frau ergründen und durchleuchten wollten. Resigniert mußten sie feststellen: „Wir wissen heute genauso viel wie damals, als wir anfingen." Trotz aller Gleichberechtigung bleibt die Frau auch heute noch Frau. Sie ist der passivere Teil — und der beständigere. Sie möchte umworben werden, begehrt, beschützt. Das „Ewig-weibliche" sehnt sich noch immer nach dem „Ritter".

Der französische Psychologe E. M. Dubios teilt die weitverbreitete Meinung, deutsche Frauen heirateten überwiegend nicht aus Liebe: Sie heirateten Aktienpakete und dicke Brieftaschen. Monsieur Dubois stützt sich in dieser Behauptung auf Testgespräche mit Heiratsvermittlern und auf die Auswertung von Heiratsinseraten. — In der Wirklichkeit nimmt sich das aber etwas anders aus. Wohl gibt es Frauen und Mädchen, die Geld und Luxus mehr lieben als ihren Mann, der Mehrzahl jedoch kommt es auf einen „guten Gatten" an. Was Millionäre betrifft, die jahrelang das süße Leben in vollen Zügen genossen haben, so sind junge Mädchen und Frauen überwiegend der Ansicht, aus einem solchen Playboy könne kein guter Ehemann mehr werden, bei dem sich eine Frau glücklich und geborgen fühlen kann.

Preisgekrönt wurde vor kurzem die Antwort eines englischen Frauenklub-Mitglieds auf die Frage, welcher Mann die größten Heiratsaussichten habe. Der Supermann, der Idealtyp jener Engländerin, muß charmant und kultiviert wie ein Franzose sein, großzügig wie ein Australier, fleißig wie ein Deutscher, athletisch wie ein antiker Fünfkämpfer, human wie ein Engländer und diplomatisch wie ein Schweizer.

Schönheit, Reichtum, Heldentum bekamen keinen Platz. Das deckt sich zum Teil mit einer in Deutschland angestellten Umfrage: Rund achtzig von hundert Frauen lehnten einen ausgesprochen schönen Mann als Ehepartner ab. Ihre Begründung: Schöne Männer sind eitel, selten intelligent, eingebildet und egoistisch. Außerdem geben sie zuviel Geld für ihre persönlichen Bedürfnisse aus — und sie sind nicht treu. Ein Mann muß durchaus nicht immer schön sein. Aber gepflegt muß er sein:

Trägt ein Mann ungeputzte Schuhe — womöglich noch mit schiefen Absätzen —, so halten ihn Frauen für unkorrekt und unzuverlässig. Sind Hemdkragen und Manschetten nicht blütenrein, schließen Frauen daraus auf mangelnde Sauberkeit im allgemeinen. Paßt eine Krawatte nicht zum Anzug oder zum Hemd, gilt der Mann als prinzipiell geschmacklos.

Wenig gefragt sind auch die Angeber, die immer nur mit ihren angeblichen Vorzügen, ihren Geschäftserfolgen und sonstigen Helden- und guten Taten prahlen. In der Bundesrepublik haben gegenwärtig seriöse Vierzigjährige die größten Heiratschancen. Nicht zu unrecht sagt man von der heutigen Jugend, sie sei nüchtern. Aber das ist nur die eine Seite der Medaille. Auf der anderen nämlich träumen junge Mädchen heute noch wie in alten Zeiten von der großen Liebe. Sie mögen gar kein Luxusweibchen-Dasein, keinen Manager-Ehemann, der nach der Devise lebt, der schönste Tod sei der Manager-Tod. Sie träumen von einem richtigen Familienleben. Von den Vierzigern erzählt man sich in der Jung-Frauen-Welt viel Gutes:

Sie haben sich, wie es im Volksmund heißt, „die Hörner abgestoßen". Worunter andere Hörner zu verstehen sind als in französischen Liebesromanen. Sie haben Lebenserfahrungen. Die jungen Männer lieben wohl, aber sie verstehen fast nichts von der Seele einer Frau. Sie haben sich meist eine Position geschaffen, die eine gewisse materielle Sicherheit verbürgt.

Nun gibt es heute sicherlich nicht allzu viele Junggesellen in diesem gefragten Alter. Wenn sie aber heiraten, dann fast immer ein junges Mädchen. Und fast immer ist es eine reine Liebesheirat. Bei dem älteren, erfahrenen Mann fühlen sich die jungen Mädchen sicher und geborgen. Von den gleichaltrigen Freunden sagen sie, die seien viel zu egoistisch und zu kaltschnäuzig.

Für jeden recht u. billig im **Sommer-Schluß-Verkauf**

Webkissenhüllen schon für		1,95
Dekorationsstoffe bunte Dessins	ab	1,48
Dekorationsstoffe Struktur-Qualitäten 120 breit		1,95
Dekorations-Damaste 120 breit	nur	4,95
Trevira-Stores 150 breit	ab	4,25
Trevira-Stores 220 breit schon für		6,50
Trevira-Stores 300 breit	ab	7,95
Kissenbezüge Linon mit Stickerei	nur	3,75
Haustuch-Bettücher mit verstärkter Mitte	ab	4,95
Biber-Bettücher Pastell-Streifen 150/250		7,95
Steppdecken 150/250 bereits für		29,50
Geschirrtücher Baumwolle 50/50	nur	0,50
Frottiertücher 50/100 bereits für		1,95
Frottier-Badetücher Größe 100/100	nur	5,95
Herren-Helanca-Socken Marken-Qualitäten	nur	1,—
Kinder-Shorts in verschiedenen Farben		2,95
Herren-Freizeithemden	ab	5,95
Herren-Oberhemden Maco-Popeline schon für		11,95
Herren- Pyjamas Baumwolle — durchgewebt	nur	10,95
Kinder-Anoracks zweiseitig tragbar, Größen 4-12		13,75
Herren-Bademäntel einmalig günstig		26,50
Schaumstoff-Stuhlkissen mit buntem Stoffüberzug	nur	1,—
Damen-Slips Baumwolle - Feinripp		0,95
Damen-Cocktailschürzen moderne Dessins	nur	1,95
Damen-Trägerschürzen bunte Dessins	ab	1,95
Damen-Kasack-Kittel moderne Facons	nur	6,95
Damen-Shorty Wäsche-Batist	ab	4,95
Damen-Unterkleider Perlon — undurchsichtig	nur	7,95
Damen-Badeanzüge Lastex- u. Helanca-Qualitäten		19,75
Damen-Morgenröcke Flanell — bunt schon für		15,75
Damen-Bademäntel	nur	24,—

In Qualität u. Preis einmalig sind diese und noch viele weitere Angebote in Damen-Kleidern und -Schürzen, in Kleider- und Wäschestoffen, in Damen-, Herren- und Kinderwäsche, in Strickwaren und Strumpfwaren, sowie in Tisch- und Bettwäsche und in Gardinen.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst in Ihrem

Textil-Kaufhaus Gebrüder Göhr oHG

LANGEN, STRESEMANNRING 3

Hirten in unseren Tagen

Man müßte ein anderes Wort dafür finden, ein Wort, das in unsere Zeit paßt. Als der Mann aus Nazareth sagte: „Ich bin der gute Hirte", und als seine Jünger den Gemeinden in der Welt es weitersagten: „Er hat euch ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen" da gab es noch keine elektrisch geladenen Weidezäune, sondern Hirten, die Tag und Nacht draußen bei den Herden waren. Es gab noch Wölfe und andere Raubtiere, denen sie entgegentreten mußten mit primitiven Waffen, um die Herden zu schützen. Die Herden stellten ja die Lebensgrundlage des ganzen Volkes dar Der Stand der Hirten wurde dem der Krieger gleich geachtet.

Als ich in der vergangenen Woche quer durch die Lüneburger Heide fuhr, haben meine Kinder vergeblich nach Hirten und Herden Ausschau gehalten Sie sind fast ganz verschwunden. Vielleicht ist es um des Gleichnisses willen gut so, denn das Bild des Heideschäfers, der gemächlich, mit dem Strickstrumpf in den Händen, bei der Herde steht, entspricht in keiner Weise dem, was die Bibel meint und weckt nur falsche Vorstellungen. Sie meint ja tatsächlich, daß einer des anderen Hirte sein sollte. Der Bürochef soll ein Hirte sein und der Ingenieur auch, der Vorarbeiter und der Buchhalter. Aber dafür fehlt uns noch das passende Wort und Bild. Es ist, als solle man ein Wort in eine fremde Sprache übersetzen, aber in der anderen Sprache ist kein Wort dafür da. Das Wort „Hirte" nämlich verleitet uns dazu, gleich an den „religiösen Sektor" zu denken, an den Seelenhirten, an die Pastoren und Pfarrer. Aber davon ist vorerst nicht die Rede. Gott will nämlich dem Menschen nicht nur in der religiösen Sphäre begegnen, sondern auf dem Acker dieser Welt, in seiner Arbeitswelt beispielsweise.

Da ist der Kain „Kain aber ward ein Ackersmann." Und dort wo er in seiner Arbeitskluft, mit erdverkrusteten Schuhen steht, da wird er gefragt, wo sein Bruder sei. Er antwortet frech: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?" Damals haben keine Glocken geläutet, auch wurde keine Orgel gespielt. Er wurde nach seinem Bruder gefragt. In dieser Frage kam in seiner Arbeitswelt, in seinem Alltag Gott zu ihm. Und er hat versagt. Er wollte nicht seines Bruders Hüter und Hirte sein.

Wie kann aber ein Bürochef, ein Betriebsleiter oder Buchhalter seines Bruders Hirte oder Hüter sein? Gewiß, der Bürochef und Betriebsleiter von heute haben schon etwas von „human relations" gehört, und der Wichtigkeit der guten Beziehungen der Betriebsangehörigen untereinander Sie denken nicht nur an die Arbeit, die Produktionsziffern und die Rentabilität, sie denken auch an das Betriebsklima. Der Betriebsleiter weiß, daß auch Betriebsausflüge und Betriebsfeiern wichtig sind und ebenso sein freundliches Gesicht beim Gang durch das Werk oder Büro und die interessierte Anfrage beim Mitarbeiter, wie es Frau und Kindern gehe Aber schließlich ist das doch nur eine berechnete Maßnahme, weil man weiß, daß eine gut geölte Maschine besser läuft und Sand im Getriebe der Produktion schädlich ist.

„Das ist Mehl auf die Pfoten des Sozialwolfes gestreut und Kreide geschluckt, damit die Stimme aus dem Wolfsrachen lieblich klingt", hat einer dazu kritisch bemerkt. Der Betrieb, der Verdienst bleibt dabei der oberste Gesichtspunkt Man tut es um der Produktion willen. Hirte aber ist man um Gottes willen. Dabei verdient man nichts. Man scheut sich nicht, anderen Lasten abzunehmen, für andere Schläge und Wunden einzustecken, den eigenen Rücken hinzuhalten.

„Suchet ihr mich, so lasset diese gehen", hat der Gottessohn bei seiner Gefangennahme zu seinen Häschern gesagt und sich vor seine Jünger gestellt. Das war ein Vorbild. Man spricht heute mehr von „Leitbildern" und weiß, daß sie wichtig sind. Übrigens, das neutestamentliche Wort, das mit „Vorbild" wiedergegeben wird, heißt wörtlich „Schreibvorlage" So wird einem ABC-Schützen am Anfang jeder Zeile ein Buchstabe vorgeschrieben: „Nun male das mal nach!" Es wird meistens anfangs recht krumm und kümmerlich. Das ist aber für den Anfang gar nicht so schlimm.

Mit Peter klappt etwas in der Schule nicht. Der Lehrer hat darum gebeten, daß ein Elternteil zur Rücksprache kommen möge. Für Herrn Müller ist es von vornherein selbstverständlich, daß das nur seine Frau sein kann. Er legt zwar Wert darauf, der Herr im Haus zu sein. Aber bei dieser Sache sind keine Lorbeeren zu holen. Das bedeutet nur Ärger. Er kennt ja sein Früchtchen. Unangenehme Sachen schiebt er gern seiner Frau zu. Und er hätte doch hier eine gute Gelegenheit, sich als Mann, als Hirte zu erweisen, der seine Schultern hinhält, die ja breit genug dafür sind.

Ich denke jetzt besonders an die Männer in den besten Jahren, so zwischen 40 und 60. Der Krieg hat uns, als wir noch jung waren, entlassen. Wir waren noch einmal davongekommen. Wir haben dann viel, sehr viel gearbeitet. Wir haben alle etwas erreicht, der eine viel, der andere etwas weniger. Nun kann das Leben nicht mehr viel Neues bringen. Kann man sagen, daß es ein erfülltes Leben ist? Oder macht sich nicht gerade bei uns ein Gefühl der Lebensleere breit? Man müßte noch eine ganz große Aufgabe bekommen, eine Aufgabe, die sich lohnt, die dem Leben die Krone und Erfüllung gibt. Hier ist sie: Hirte und Hüter sein für andere Menschen, ihre Lasten uns aufladen. Wir werden deshalb keine Helden und Übermenschen. Wir bleiben Menschen mit Fehlern und Mängeln. Zaghaft malen wir die Schreibvorlage nach, die ER, unser Herr, uns vorgezeichnet hat. Aber für uns gilt dann die Verheißung, die er seinen Nachfolgern gegeben hat: „Sie werden das Leben und volle Genüge haben."

Wind im Ährenfeld

Grüne Halme, gelber Schimmer,
rote Tupfen setzt der Mohn.
Blütenstaub im Sonnenflimmer
und im Wind ein Sommerton.

Und im Wind ein heilig Walten,
und im Halm ein Ueberfluß:
In verwandelten Gestalten
wogt es, was sich beugen muß.

Feld wird Meer! Im Wellenreigen
Wind im schwanken Schattenboot.
Wolkensegel, die sich neigen,
leuchten hell. Die Himmel schweigen.
Und in Demut wächst das Brot.

Willy Mitterhuber

Gast bei Grischa am Meer

Seit ein paar Tagen bin ich Gast bei Grischa, der ein Häuschen hat drunten am Meer. Dort, wo das Wasser die Klippen bespült, daß sie schwarz glänzen wenn es Abend wird und die Sonne untergeht.

Dann ist es am schönsten hier, wenn Grischa vor seiner Hütte sitzt und seine Netze flickt, damit er am Morgen wieder ausfahren kann. Ueber dem Balkon vor meinem Zimmer rankt sich der Wein, der aus einer Felsspalte wächst und in Erde wurzelt, so viel, wie in einem Fingerhut Platz hat. Es ist ein Wunder, wieviele Trauben er trägt, ein Wunder auch wie dies, daß Grischa in seiner Armut und Einsamkeit fröhlich ist und singt.

Er lächelte, als ich ankam und danach fragte, ob ich bei ihm bleiben dürfe ein paar Tage, bis ich wieder zurückfahren müsse, dorthin, wo die Sonne nicht so viel Kraft hat wie hier und die Häuser groß und mächtig stehen wie hier die Felsen. Er lächelte und ging, so daß ich meinte, ich sei abgewiesen, in sein Haus, wortlos und stumm.

Aber dann kam er wieder und brachte mir ein Stück Brot und ein wenig Salz. Er reichte mir beides und ich aß davon. Da war unsere Freundschaft besiegelt. Ich war Gast bei Grischa, dem Fischer des kleinen Dörfchens an der Küste, der seinen Kampf mit dem Meer alleine kämpft, seine Fische selber brät und seinen Schnaps alleine trinkt zum Brot. „Dobro, na zdrovje", sagt er und hebt mir das Glas entgegen, auf daß ich ihm zutrinke.

Früh am Morgen höre ich Grischa, wenn ich mich oben in der Gästekammer noch auf meiner Lagerstatt wälze, schon zum Strand gehen. Das Meer glänzt wie der Schuppen eines riesigen Fisches und Grischa fährt darüberhin wie Charon, der Fährmann, der den ewigen Fluß des Todes kreuzt.

Ein Fährmann, der singt, ist Grischa, und er winkt mir, als er mich zwischen den Reben auf dem Balkon erkennt. Grischa hat Augen wie ein Seeadler. Er sieht mich und auch die Bora, die aufzieht wie ein dünner, feiner Strich am Horizont. Dann kehrt er frühzeitig von See zurück und bindet sein Boot ein wenig fester an, ehe er ins Haus tritt vor das Kruzifix und ein Kreuz schlägt über Brust und Stirne. Das heißt, daß er sich in Gottes Schutz begibt, denn die Bora kann wüten und Verderben bringen dem, der am Meere wohnt.

Einmal ist Grischa neben mir, als wir den Felsenweg emporklimmen zwischen Dornengesträuch und Pinien, die sich an die Ritzen der Felsen klammern, um nicht abzustürzen. Grischa an meiner Seite geht leichtfüßig über die Erde, die seine Erde ist und meine, seit ich sein Gast bin. Die Männer hier sind stolz und aufrecht und leicht zu verletzen. Ich fühle, was es heißt, Gast zu sein in einem fremden Land, ein Fremder und doch ein Freund, der kommt und eine offene Tür findet und, wenn er geht, von niemand zurückgehalten wird.

„Ein Gast kann gehen, wann er will", sagt Grischa und ich weiß, daß sein Blick sich verdunkeln würde, wenn ich ihn fragte, was ich schuldig bin für die Tage, da ich Gast sein durfte in seiner Hütte.

So fragte ich nicht, als wir oben auf der Höhe der Küste stehen und über das Meer blicken. Aber ich lege ihm die Hand auf die Schulter, die hart und schwer unter dem weißen Hemd spürbar ist: „Ich lade dich, Grischa, zu mir ein. Komme, wenn es Herbst wird und die Vögel schweigen, zu mir in die große Stadt als mein Gast, so lange du willst."

Er schweigt eine Weile und ich fühle, wie die Schulter unter meiner Hand starr wird und steif, als hätte ich eine Beleidigung ausgesprochen.

Dann wendet er sich zu mir und sein Gesicht, das sonst bronzebraun und heiter ist, ist blaß und aus seinen Augen strahlt keine Freude. „Danke, Herr", sagt er und wendet sich ab. Er weiß um die Gesetze der Gastfreundschaft. Man darf eine Einladung nicht ausschlagen. Grischa will nicht mein Feind sein, darum schlägt er sie nicht aus. Als ich es begreife, ist es zu spät. Auch ich selbst darf die Einladung nicht zurücknehmen. Das Gesetz will es so.

Als ich ihm die Hand reiche, um in mein Zimmer zu gehen, bleibt sein Auge lange an mir hängen. Ich fühle seine Hand fester als sonst, so, als nähme er Abschied.

Abschied? Als ich ihn morgens zum Strand gehen höre, weiß ich, was ich zu tun habe. Grischa will es so, auch wenn ich die Gesetze verletze. Als er fort ist, stehe ich auf und gehe. Ohne Abschied zu nehmen von Grischa, damit er nicht Felsen und Meer und Sonne verlassen muß, wenn der Herbst kommt.

Droben auf der Höhe bleibe ich stehen und blicke zurück auf die kleine Hütte am Strand. Grischa wird sie leer finden, wenn er heimkommt und doch nicht mein Feind sein.

Ferne auf den Wellen schaukelt sein Boot. Grischa hat gute Augen. Ich winke hinüber zu seinem Boot. Er wird mich sehen, daß ich gehe wie ein Dieb, aber er wird wissen, warum, und glücklich sein. Es ist mein Abschied von Grischa und seinem Haus.

Lehrt es doch schon die Photographie: wenn alles Licht wäre, sähen wir nichts. Erst die Schatten machen erkennbar.

Vorwiegend heiter

Die Frauen bleiben Sieger

Wenn der Mund zu groß ist . . .

Menzel malte einmal eine Dame, die sich große Mühe gab, ihren reichlich großen Mund durch Zusammenziehen ihrer Lippen zu verkleinern. Dem Künstler wurde allmählich das Grimassenschneiden zu viel, und er knurrte deshalb sein Modell unhöflich an:

„Geben Sie sich keine Mühe, gnädige Frau, wenn Sie es gerne wollen, lasse ich den Mund auch ganz weg."

Hieb und Parade

In New York wurde unter riesigem Beifall Bernard Shaws „Candida" aufgeführt. Die Darstellerin der Titelrolle drahtete hocherfreut den Erfolg dem Dichter. Der antwortet in seiner Art kurz: „Hervorragend". Die Schauspielerin nimmt das als Lob ihres Spiels und kabelt erneut: „Unverdientes Lob." Shaw stellt richtig: „Meinte das Stück." Darauf gibt ihm die Künstlerin den Hieb zurück: „Ich auch!"

Die Kaffeebohnen

Als Beethovens Haushälterin mit achtzehn Bohnen den Kaffee nach des Meisters Meinung viel zu verschwenderisch würzen wollte, und er von den achtzehn wiederum sechs in der Büchse verschwinden ließ, drohte ihm das Hausfaktotum mit der Aufkündigung des Dienstes, wenn er nicht sofort auf der Stelle sechs Bohnen zurückgeben wolle.

„Woher soll ihr Blut in Wallung geraten, wenn Sie verdünnten Kaffee trinken!" rief sie den Meister an. „Ihre letzte Sachen sind schon bei weitem nicht mehr so gut wie die früheren."

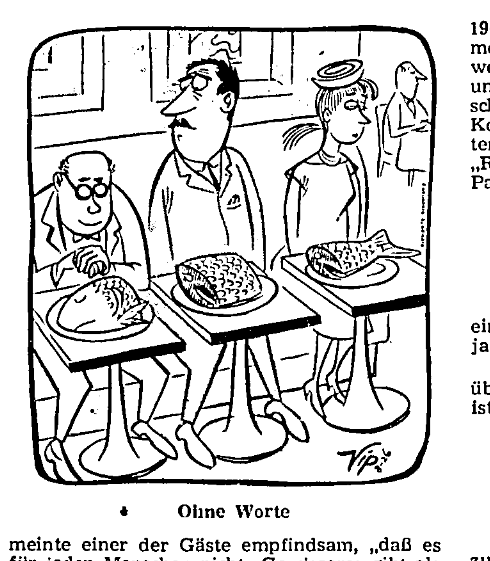
Wortlos griff Beethoven in die Kaffeebüchse und legte an Stelle der sechs Bohnen deren zwanzig verstohlen hinzu.

„Aber, wenn der Ehering keinen Diamanten hat, zu was heiratet man dann eigentlich?"

Gewisser als der Tod

Elizabeth Patterson, die Gattin des Westfalenkönigs Jérôme Bonaparte, unterhielt sich eines Abends mit ihren Besuchern über Krankheiten und Sterben. „Es ist doch furchtbar", meinte einer der Gäste empfindsam, „daß es für jeden Menschen nichts Gewisseres gibt als den Tod".

„Nein", widersprach Elizabeth, „es gibt noch viel Gewisseres, nämlich die Steuerzahlungspflicht".



Ohne Worte

„Rührei mit Schinken" und „Schweinswürstchen"

Mit kleinen Kriegslisten gegen die Behörden

Major Clayton Hutton, von Zivilberuf Presse- und Werbemann, hatte während des zweiten Weltkrieges, als er für den britischen Geheimdienst, den „Intelligence Service" arbeitete, die Aufgabe, britische Soldaten vor der deutschen Gefangenschaft zu bewahren oder sie daraus zu befreien. Niemand wußte besser wie man's macht: wie man einen Kompaß in einem Kragenknopf verbirgt, wie man mit einem harmlosen Schnürsenkel in Sekunden die Eisenstäbe eines Gefängnisgitters durchsägt, wie man im Innern eines Blattes Papier, zwischen seinen beiden Oberflächen, wo es gar keinen Platz zu geben scheint, unsichtbar eine hauchdünne Landkarte mit 70 000 Ortsnamen versteckt, wie man einen verwundeten Piloten, der bewußtlos auf den Wassern treibt, im Nachtflug entdeckt und aus der See auffischt.

Alles das wußte Clayton Hutton. Womit er jedoch nicht gerechnet hatte, war die Schwerfälligkeit und Bürokratie der britischen Behörden. Normalerweise muß natürlich über jeden Pfennig, den man aus öffentlichen Mitteln erhält, abgerechnet werden. Alles muß durch Rechnungen, Quittungen und Lieferscheine belegt werden. „In Friedenszeiten", so bemerkt Clayton Hutton in seinem Dokumentarbericht „Ein Major mit Ideen" (herausgegeben von Werner Rings im Econ-Verlag), „ist eine solche umständliche Art der Buchführung vielleicht entschuldbar; im Krieg ist sie absurd, zwecklos und fast unerträglich. An manchen Tagen trieb mich die Pfennigfuchserei der Finanzverwaltung fast zur Empörung. Immer wieder kam es vor, daß ich dieses oder jenes wichtige Projekt liegenlassen mußte, um Briefe von Beamten zu beantworten, deren blödsinnige Anfragen vermuten ließen, sie hätten noch gar nicht bemerkt, daß wir uns in einem Notstand befanden. In jenen schrecklichen Tagen, da die deutschen Spreng- und Brandbomben auf London herniederprasselten, feilschten diese verflixten Tintenhengste um Pfennige. Richtig in Wut geriet ich aber über die gelegentlichen kaum verhüllten Verdächtigungen, daß ich vielleicht so nebenher mein eigenes Nest mit Steuergeldern polsterte", und regelmäßig setzte ein Trommelfeuer „unverschämter, beleidigender Anfragen" ein.

Nach einer Auseinandersetzung mit einem besonders zudringlichen Revisor eilte Hutton spornstreichs ins Versorgungsministerium. Sir George Weier, ein verständnisvoller Mann, dem die Abteilung Textilversorgung unterstand, setzte durch, daß in Zukunft Versorgungs- und Finanzministerium alle von Hutton abgezeichneten Rechnungen gemeinsam bezahlten. Von diesem Zeitpunkt, dem April 1941 an, wurden vom Finanzministerium nie mehr Beanstandungen ausgesprochen, auch wenn, wie Hutton meint, einige Posten, die unter absichtlich irreführenden Decknamen erschienen, den Rechnungsführern erhebliche Kopfschmerzen bereitet haben müssen. Karten auf Seide zum Beispiel wurden stets als „Rührei mit Schinken" und Landkarten auf Papier als „Schweinswürstchen" bezeichnet.

Lächerliche Kleinigkeiten

Das Furchtbarste

„Arme Lilly! Von deinem Bräutigam ist ja ein Bild mit Steckbrief in der Zeitung. Das ist ja furchtbar!"

„Ja, ich habe mich auch schon geärgert über die miserablen Bilder. In Wirklichkeit ist er viel hübscher."

Berechtigte Frage

„Ich heirate einen Goldfisch!"
„Kannste schwimmen?"

Sauberkeit

Frau Schulze geht mit ihrem kleinen Jungen zum Arzt. Bei der Untersuchung sagt dieser, der Junge sei reichlich schmutzig.

„Was?" ruft Frau Schulze empört, „der wird immer gewaschen!"

Der Arzt gießt etwas Benzin auf ein Läppchen und reibt damit den Hals des Jungen ab, worauf ein weißer Streifen zum Vorschein kommt.

„Na?" meint der Arzt.

„Kunststück", erwidert Frau Schulze, „wenn Sie den Jungen chemisch reinigen!"

Erklärung

Söhnchen: „Papa, was ist ein Monolog?"
„Wenn ich mit deiner Mutter eine Besprechung habe."

„Das war vielleicht ein Tag heute!"

Für den Gartenfreund:

Wichtiger Termin für die Düngung der Gemüse

Viele Gemüsearten befinden sich jetzt auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung. Sie wachsen flott und haben daher einen hohen Nährstoffbedarf. Eine Kopfdüngung kommt gut an und macht sich bezahlt. Natürlich verwenden wir leichtlösliche, schnell wirkende Volldünger. Eine Flüssigdüngung ist nicht unbedingt notwendig. Der ganze Boden ist jetzt von den Faserwurzeln durchzogen, so daß breitwürfig ausgebrachter und flach eingehackter Dünger bei genügender Bodenfeuchtigkeit rasch aufgenommen wird. Die Düngung darf aber nicht bei sonnigem trockenen Wetter vorgenommen werden. Am besten kommt man an, wenn man den Dünger nach einem durchdringenden Regen ausbringen kann. Unter Umständen muß vor der Ausbringung das Land beregnet werden. Nach der Ausbringung empfiehlt es sich die Pflanzen abzubrausen. Etwa 30—40 Gramm eines Volldüngers je Quadratmeter reichen für die Spätkohlarten, Blumenkohl, Spätmöhren, Meerettich, rote Rüben, Sellerie, Schwarzwurzeln und Porree. Für die Herrichtung der Pflanzenbeete für Rosenkohl und Grünkohl wird nach Möglichkeit ein nährstoffreicher Humusdünger verwendet.

Die Düngung von Erdbeeren

Jetzt nach der Ernte ist der richtige Zeitpunkt für die Düngung der Erdbeeren. Die Pflanzen sind durch die Fruchtbildung beträchtlich geschwächt und müssen sich nun wieder kräftigen. Bereits jetzt im Sommer und Herbst werden die Blütenknospen für das nächste Jahr vorgebildet. Dazu muß den Pflanzen in ausreichendem Maße Nährstoff zur Verfügung stehen. Wir verwenden am besten einen chloridfreien Volldünger, der die Nährstoffe in einem harmonischen Verhältnis hat. Man düngt direkt nach der Ernte und ca 3 Wochen später nochmals mit je 30 Gramm je Quadratmeter. Der Dünger wird zwischen den Erdbeerreihen ausgestreut und flach eingehackt. Sehr gut kommen hier auch flüssige Dunggaben zur Wirkung. Am besten löst man dabei in zehn Liter Wasser 60 Gramm Volldünger auf und gießt diese Lösung auf zwei Quadratmeter Beetfläche aus. Danach werden die Pflanzen mit klarem Wasser abgebraust. Niemals dünge man bei sonnigem und trockenem Wetter und ausgetrocknetem Boden.

Die Düngung unserer Zimmerpflanzen

Da Pflanzen Lebewesen sind, müssen sie auch ernährt werden. Besonders starkwachsende Grünpflanzen haben einen großen Nahrungsbedarf, und die Nährstoffe in den Töpfen sind bald aufgebraucht.

Frisch eingetopfte Pflanzen werden nicht gedüngt. Sind sie aber nach 3—4 Wochen angewachsen, erhalten sie während der Wachstumszeit — März bis September — regelmäßig eine Düngergabe. Große und kräftig wachsende Pflanzen werden stärker gedüngt als kleine, langsam wachsende. Am besten düngt man an trüben Tagen und sorgt dabei für ausreichende Bewässerung. Trockene und in der Sonne stehende Töpfe dürfen keinen Dünger erhalten.

Irmelins große LÜGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(47. Fortsetzung)

Sie ist durch seine Tage und Nächte gehuscht, ihr zartes, lichtes Bild hat ihn an der Arbeit gehindert. Die Erinnerung an die letzte Unterredung mit ihr, der quälende Gedanke an ihre Flucht, an ihr einsames Umherfahren in der Welt ohne Sinn und Ziel, an die möglichen Gefahren, denen sie ausgesetzt sein kann — das alles hat ihn bedrückt und gepeinigt und bedrängt.

Niemals zuvor hat eine Frau einen so großen Raum in seinen Gedanken, seinem Innenleben eingenommen, wie Irmelin von der Stunde an, in der sie sich von ihm abgekehrt hat. Keine der schönen, glänzenden Frauen, mit denen ihn Liebesbande verknüpften, hat je vermocht, ihn von der Arbeit, von seinem ganz auf sein Schaffen, seine Wünsche und seine Bequemlichkeit eingestellten Leben abzubringen. Ja, es nützt nichts, es vor sich selbst länger verbergen zu wollen. Er ist in diesen Wochen voller Sehnsucht gewesen. Erfüllt von dem Wunsch, sie wiederzusehen, ihre Stimme zu hören, ganz gleich, was sie für Worte sprechen würde, in ihre schönen, sanften, samtbraunen Augen zu blicken. Diese Sehnsucht ist immer größer geworden, je länger die Trennung bestand. Die Freiheit, die Irmelin ihm wiedergegeben, die Lösung aus einem Zwang, den er als unnatürlich und lästig empfunden, hatte ihn nicht gefreut. Plötzlich wußte er mit seiner Freiheit nichts mehr anzufangen. Abenteuer lockten ihn nicht. Er wollte zurück. Irmelin wiedersehen und Ordnung in die getrübten Verhältnisse bringen. Irgend etwas klarstellen zwischen ihr und ihm, was nicht stimmte und was sich bei der Unterredung schon ergeben würde.

Er denkt an die unsinnige Freude, die sein Fühlen überflutet hat, als seine gute Anna ihm gestern am Telefon sagte: „Die junge Frau ist gekommen." Denkt an seinen eiligen Aufbruch, seine rasende Fahrt durch die dunklen Straßen der Schweiz. An die Ruhelosigkeit der letzten Nacht, als ihn Erregung und Frohgefühl nicht schlafen ließen. An den Flug, den er nur darum so herrlich fand, weil er ihn der Heimat, seinem Heim, so schnell nahebrachte, diesem Haus, in dem Irmelin war. Ja, sie war darin. Aber an ihrer Seite war plötzlich ein anderer Mann: Lutz Gruber. — Sein Freund.

Und er, Rainer Wehrt, hat sich wirklich wie ein Narr benommen.

Er zieht die Uhr. Nun wird Lutz wohl endlich gegangen sein. Er ist beinahe anderthalb Stunden sinn- und zwecklos umhergelaufen. Er weiß nicht, daß Lutz wenige Minuten nach ihrem Wiedersehen schon sein Haus verlassen hat. Er hat des Freundes Lebewohl nicht mehr gehört, war schon vor ihm gegangen. Nun kann er also versuchen, ihn zu erreichen. Denn bevor er mit Irmelin spricht, muß er von Lutz erfahren, was in diesen drei Wochen geschehen ist. Denn irgend etwas, womit er nicht rechnete, ist vorgefallen.

Lutz Gruber ist nicht im Büro. „Herr Doktor ist heute nachmittag überhaupt nicht hier gewesen", meldet die Sekretärin.

Und Rainer denkt: Weil er bei Irmelin war.

Aber in seiner Privatwohnung meldet der Freund sich, als Rainer ihn vom Fernsprechautomaten aus anruft. Er erklärt sich ohne Besinnen zu einer Zusammenkunft bereit.

„Am besten ist es, du kommst zu mir, Rainer. Hier können wir ungestört sprechen."

Eine halbe Stunde später sitzen die beiden Herren sich gegenüber. Sie rauchen beide nervös. Rainer trinkt mehrere Gläschen Kognak, antwortet auf Lutz' belanglose Fragen nach seiner Reise mit ja oder nein und sieht mit verbissenem Ausdruck vor sich hin.

Endlich forscht Lutz, der genau so unruhig ist wie der Freund: „Du hast inzwischen also mit Irmelin gesprochen?"

„Kein Gedanke. Ich habe sie überhaupt noch nicht wiedergesehen."

„Aber ich bin doch so schnell gegangen, damit ihr euch aussprechen konntet!"

„Bist du? Wahrscheinlich war ich schon vor dir fort. Ich weiß also gar nicht, wann du gegangen bist. Mir schien es richtiger, erst mit dir zu reden, Lutz."

„Das ist auch das beste. Am vernünftigsten ist es vielleicht, du sprichst nur mit mir und ersparst Irmelin die Aufregungen einer neuerlichen Auseinandersetzung, die doch zu nichts führt."

„Ist das ihr Wunsch? Redest du jetzt als ihr Anwalt?"

„Ich nehme an, daß es ihr Wunsch ist, Rainer. Beauftragt, dir das zu sagen, hat sie mich nicht gerade, aber . . ."

„Ich verstehe. Doch woher willst du wissen, daß eine Aussprache zwischen ihr und mir zu nichts führt, wie du dich ausdrückst?"

„Weil sich in Irmelins Fühlen seit eurer letzten Aussprache nichts geändert hat. Wenigstens nichts, was eure Beziehungen verbessern könnte."

„Wie du das betonst, Lutz! Hat sich sonst etwas in Irmelins Fühlen geändert, das nichts mit mir zu tun hat?"

Der Anwalt raucht hastig einige Züge. Dann versetzt er unruhig: „Es ist besser, mit ganz offenen Karten zu spielen, Rainer. Wir wollen miteinander reden als die alten Freunde. In voller Aufrichtigkeit. Ja, ich glaube, ich muß dir sagen, daß sich seit dem Tag in Baden-Baden manches geändert hat. Ich habe dir gegenüber nie ein Hehl daraus gemacht, mit welchen Augen ich Irmelin sah, wie ich dich um sie beneidete. Du hast mir ein paarmal seufzend erklärt, es sei schade, daß ich nicht an deine Stelle treten könnte. Nun, Rainer, ist die Zeit gekommen, nun ist es so weit."

„Du an meine Stelle . . . Soll das etwa heißen . . .?"

„Daß ich Irmelin liebe, ist dir nicht unbekannt. Daß ihr auseinander wollt, weiß ich."

„Daß sie von mir fort will, weißt du, Lutz!"

„Nicht nur das! Sie will es, weil du ihr Veranlassung dazu gegeben hast. Und daß du Verlobung und Ehe als sehr lästigen Zwang empfandest, weiß ich auch."

„Ich gestand dir in Baden-Baden, daß ich anders über die Sache denke."

„Aus Oppositionslust, Rainer, aus reinem Widerspruchsgeist . . ."

„Nein, Lutz, nicht darum . . ."

„Doch, doch", fällt er ihm schnell ins Wort. „Ich kenne dich genau, Rainer. Nun, kurz und gut, ich habe mich heute von meinem Gefühl hinreißen lassen und Irmelin gebeten, meine Frau zu werden, sobald eure Scheidung vollzogen sein wird. Ich habe mich nicht ganz korrekt in diesem Augenblick benommen, das gebe ich ohne weiteres zu und bitte dich deswegen um Verzeihung. Ich hätte taktvollerweise bis nach eurer Trennung warten müssen. Aber — es hat mich eben überwältigt. Und, genaugenommen, ist das, was euch äußerlich noch zusammenhält, ja nichts als eine leere Form."

Rainer Wehrt hat den Kopf in die Hand gestützt. Er hält seine verdüsterten Augen, seine schmerzlich verzogenen Mienen vor dem Freund versteckt.

„Irmelin hat deinen Antrag — angenommen?"

„Sie hat sich nicht völlig entschieden. Sie sagte, ich habe sie überrumpelt. Aber sie hat mir große Hoffnungen gemacht."

„Warum auch? Du bist ein kluger, netter Mensch, der sicherlich weit besser für so ein kompliziertes sensibles Blümlein paßt als ich."

„Das hab' ich mir auch gesagt, Rainer."

„So muß ich in meiner Frau also deine Verlobte sehen, Lutz?"

„Sie ist ja gar nicht deine Frau", entgegnete Lutz ärgerlich. „Wenn sie sich vor eurer Hochzeit von dir gewandt und zu mir gekehrt hätte, wäre dir ein Stein von der Seele gefallen. Jetzt, wo du in deinen Gefühlen schwankst und dich ganz plötzlich darauf besonnen hast, daß Irmelin vielleicht doch nicht nur Fessel und Last für dich sein könnte, ist dir diese Lösung wieder nicht recht."

§ UNSER LEBEN ZWISCHEN PARAGRAPHEN §

Darf man sich als frischgebackene minderjährige Führerscheininhaberin einen Leihwagen mieten? Weshalb nicht, wenn die Eltern nichts dagegen haben. Foto: Riedel

Der Führerschein ist da - nun wird gefahren

Vorsicht bei Automietverträgen Minderjähriger – Zustimmung des gesetzlichen Vertreters erforderlich

Der Gesetzgeber schützt einen Minderjährigen soweit wie möglich. Eine grundlegende Bestimmung des BGB (§ 108) macht deshalb die Wirksamkeit von Verträgen, die von einem Minderjährigen geschlossen werden, von der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters abhängig. Diese Zustimmung kann entweder vor Abschluß des Vertrags (Einwilligung), oder später erfolgen (Genehmigung), wobei die Zustimmung auch durch Handlungen erfolgen kann, aus denen eine Einwilligung oder Genehmigung geschlossen werden kann. So wird zum Beispiel das Schimpfen eines Vaters über einen Motorradkauf seines Sohnes möglicherweise als Genehmigung aufzufassen sein, wenn es in einer Form erfolgt, die darauf schließen läßt, daß der Vater sich letztlich doch mit dem Kauf abfinden will.

Ein Minderjähriger kann bereits mit 18 Jahren seinen Führerschein machen, aber natürlich nur mit Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters. Beläßt der gesetzliche Vertreter dem Minderjährigen den Führerschein, so wird man darin eine Einwilligung erblikken müssen, daß der Minderjährige auch berechtigt sein soll, ein Fahrzeug zu führen. Wieweit diese Einwilligung geht, ist aber umstritten. Besonders die Frage, ob die Einwilligung auch den Minderjährigen berechtigen soll, Automietverträge abzuschließen, wurde bisher nicht einheitlich beurteilt.

Es ist zu beachten, daß der Minderjährige durch einen solchen Vertrag ein großes Risiko eingeht. Er muß nicht nur die aus dem Mietvertrag entstehenden Kosten zahlen, sondern haftet auch für eine Beschädigung des Fahrzeugs, wobei der Vermieter nicht einmal ein Verschulden des Mieters beweisen muß. Es liegt vielmehr bei diesem, den Nachweis zu erbringen, daß ihn kein Verschulden trifft (§ 548 BGB.). Man wird deshalb sagen müssen, daß in dem Belassen des Führerscheins in der Hand eines Minderjährigen nicht ohne weiteres die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters zum Abschluß von Automietverträgen zu erblicken ist.

Das aber hat zur Folge, daß zwischen dem Minderjährigen und dem Autovermieter kein wirksamer Vertrag zustande kommt, wenn nicht die ausdrückliche Zustimmung des gesetzlichen Vertreters vorliegt. Hierüber hat sich der Autovermieter zu vergewissern, wenn er keine Nachteile in Kauf nehmen will.

Schadenersatzpflicht bei Bauschäden

Aufsichtspflicht des Bauherrn – Haftung wird meist dem Architekten übertragen

Häufig kommt es vor, daß bei Errichtung von Bauwerken an den Nachbarhäusern Schäden entstehen. Nach § 823 BGB ist schadenersatzpflichtig, wer gegen ein den Schutz eines anderen bezweckendes Gesetz verstößt. Ein solches Schutzgesetz ist der § 367 Ziffer 14 StGB., wonach bestraft wird, wer Bauten oder Ausbesserungen von Gebäuden vornimmt, ohne die von der Polizei angeordneten oder sonst erforderlichen Sicherungsmaßnahmen zu treffen.

Strittig ist aber oft, wer als schadenersatzpflichtig anzusehen ist. Grundsätzlich wird dies der Bauherr sein. Beauftragt er aber einen Architekten und ein Baugeschäft, so werden diese in der Regel dafür Sorge zu tragen haben, daß nichts passieren kann. Die Haftung geht damit in der Regel auf diese über. Eine Ausnahme wird man dann machen müssen, wenn dem Bauherrn ausdrückliche baupolizeiliche Auflagen gemacht werden. Für deren Durchführung ist er selbst verantwortlich.

Der Bauherr wird aber auch dann als verantwortlich zu betrachten sein, wenn er Zweifel haben muß, daß der von ihm beauftragte Architekt oder Unternehmer die verkehrsnotwendigen Schutzmaßnahmen vernachlässigen könnte. Besonders bei kleineren Unternehmern, bei denen eine genügende Sachkunde nicht vorausgesetzt werden kann, wird von dem Bauherrn zu verlangen sein, daß er eine Beaufsichtigung durchführt. Kommt er dieser Pflicht nicht nach, wird er selbst für den entstandenen Schaden einstehen müssen (vgl. Entscheidungen des BGH. in NJW 53 Seite 1297, Urt. v. 21. 1. 1958—VI ZR 306/56 und Urt. V. ZR 236/60.).

Die Gleichberechtigung hat Grenzen

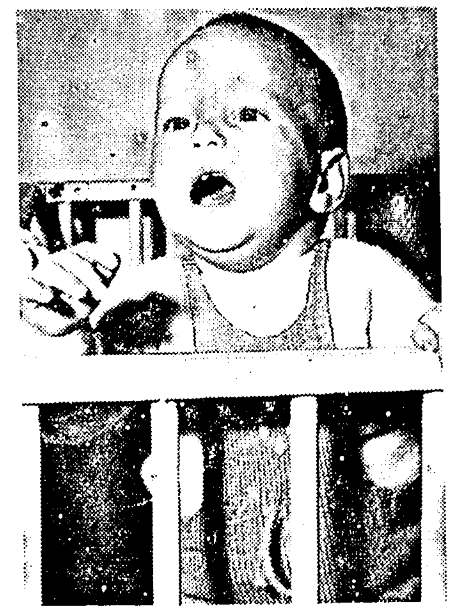
Kann auch die Mutter die Ehelichkeit ihres Kindes anfechten?

Jedes während des Bestehens einer Ehe geborene Kind gilt grundsätzlich als ehelich. Zumindest solange, bis der Vater die Ehelichkeit durch eine Feststellungsklage (das Kind stamme nicht von ihm), mit Erfolg angefochten hat.

Wenn das Gesetz das Recht der Anfechtung nur dem Vater zugesteht, so erhebt sich die Frage, ob diese Regelung nicht dem Grundsatz der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau zuwiderläuft. Tatsächlich wurde der Standpunkt — sowohl von manchen Gerichten wie auch in der Wissenschaft — vertreten, der Mutter müsse das gleiche Recht der Anfechtung wie dem Vater zuerkannt werden. Denn es darf nicht verkannt werden, daß sehr wohl Fälle denkbar sind, in denen auch die Mutter ein Interesse daran haben kann, die Unehelichkeit eines Kindes feststellen zu lassen, schon im Interesse des Kindes.

Trotzdem ist die Ansicht, daß der Mutter auf Grund des Gleichheitsgrundsatzes das Recht der Anfechtung zustehe, abzulehnen. Zunächst muß auf die ausdrückliche Vorschrift des Gesetzes verwiesen werden, das dieses Recht nur dem Vater zuspricht. Durch die Vaterschaftsvermutung kommen lediglich familienrechtliche Beziehungen zwischen dem Vater und dem Kinde zustande, an deren Aufhebung nur der Vater interessiert sein kann. Wenn man der Frau das Recht auf Anfechtung zuspräche, würde sie damit Einfluß auf ein Rechtsverhältnis zwischen Dritten, nämlich dem Manne und dem Kind nehmen können.

Da die Frage schon bei Erlaß des Gleichberechtigungsgesetzes am 18. 8. 1957 und dem Familienrechtsänderungsgesetz vom 11. 8. 1961 bekannt war und eine Regelung zugunsten der Mutter nicht getroffen wurde, kann man schließen, daß auch der Gesetzgeber nur den Vater als anfechtungsberechtigt gelten lassen will. Die Frage, ob diese Regelung aber mit dem Gleichheitsgrundsatz vereinbar ist, bleibt damit weiterhin offen.



Diesen fröhlichen und umsorgten Stammhalter berühren die Sorgen der Großen noch nicht.

Gemeinschaftliches Testament nur bei Ehegatten

Das gemeinschaftliche Testament hat eine weite Verbreitung gefunden. Es erfolgt in der Form, daß von Ehegatten gemeinschaftlich bestimmt wird, was nach ihrem Tode mit ihrem Nachlaß zu geschehen hat, also beispielsweise, daß der überlebende Ehegatte Erbe sein soll, nach dessen Tod die gemeinschaftlichen Kinder. Der andere Ehegatte erklärt, daß dies auch sein letzter Wille sein soll.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß ein solches gemeinschaftliches Testament nur unter Ehegatten möglich ist. So können Verlobte oder Geschwister ein solches Testament nicht rechtswirksam errichten. Eine solche letztwillige Verfügung ist unwirksam, und es ist auch nicht möglich, aus ihr einseitige Verfügungen jedes Testierenden herauszulesen und diesen eine Gültigkeit zukommen zu lassen.

Kein Erfolg mit „Kleingedrucktem"

Geschäftsbedingungen auf Quittungen schützen nicht vor Schadensanspruch

Frau Müller hat ihren Mantel, den sie im vorigen Herbst für 450 DM kaufte, zur Reinigung gebracht. Sie bekommt eine Quittung und holt den Mantel nach einer Woche wieder ab. Zu Hause stellt sie fest, daß der Mantel in der Farbe abgeblaßt und im ganzen eingegangen ist. Einwandfrei wurde der Mantel unvorschriftsmäßig behandelt. Sie verlangt Schadenersatz. Und nun wird ihr eröffnet, daß sie nur einen beschränkten Betrag erhalten könne, denn nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen, die auf der Rückseite der Quittung abgedruckt seien, habe die Anstalt die Haftung beschränkt. Muß sie diesen Einwand gegen sich gelten lassen?

Zwischen ihr und der Reinigungsanstalt wurde ein Werkvertrag abgeschlossen. Danach wird der Unternehmer zur Herstellung des Werkes, der Besteller zur Entrichtung der vereinbarten Vergütung verpflichtet (§ 631 BGB). Dabei hat der Unternehmer, soweit nicht anderes bestimmt, Vorsatz und Fahrlässigkeit zu vertreten (§ 276 BGB). Grundsätzlich können somit Beschränkungen der Haftung, auch was die Höhe des zu leistenden Schadensersatzes betrifft, vereinbart werden.

Wenn es sich um Vereinbarungen handelt, die nicht allgemein bekannt sind oder die im besonderen Fall vielleicht aus früheren Verträgen bereits bekanntgeworden sind, genügt es aber im allgemeinen nicht, daß man solche Bedingungen einfach auf die Rückseite von Quittungen druckt. Bekommt man einen solchen Beleg, dann nimmt man im allgemeinen an, daß es sich um eine Quittung handelt und ist nicht verpflichtet, nun genau nachzusehen, ob darauf noch sonst etwas steht. Es wird zum mindesten zu verlangen sein, daß deutlich darauf hingewiesen wird, daß auf dem Quittungsformular Geschäftsbedingungen aufgedruckt sind, die zum Vertragsinhalt gemacht werden sollen. Ist dies nicht geschehen, so sind diese kein Vertragsinhalt geworden. Frau Müller wird deshalb von der Reinigungsanstalt ihren gesamten Schaden fordern können und die Anstalt muß zahlen.

Für eventuelle Preissteigerungen wird allerdings niemand Frau Müller entschädigen, schließlich kommt sie ja auch — nach einigem Aerger zwar — in den Genuß eines neuen Mantels, den sie sich von dem Rückgabebetrag kaufen kann.

Irmelins große LÜGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(48. Fortsetzung)

„Nein, Lutz, sie ist mir ganz und gar nicht recht."

Lutz Gruber ist nicht wohl zumute. Er kommt sich wie ein Räuber, wie ein Verräter am Freunde vor. Aber trägt Rainer nicht selbst und ganz allein die Schuld an allem? Hat er seine innere Gleichgültigkeit für Irmelin nicht immer wieder betont und Lutz dadurch immer tiefer in sein Gefühl gehetzt? Nun ist es zu spät. Er kann nicht mehr zurück. Hat sich Irmelin erklärt. Wartet auf ihre Entscheidung in Unruhe und voller Zweifel. Denn so sicher, wie er Rainer gegenüber spricht, ist er nicht. Er weiß, daß sie sich von dem Mann, dessen Namen sie trägt, innerlich noch nicht gelöst hat. Aber aus Edelmut jetzt zurücktreten und diese beiden vereinen, nein, das liegt ihm nicht. Rainer hatte ja alle denkbaren Möglichkeiten, um glücklich zu werden. Er hat sie nicht beachtet. Jetzt überläßt Lutz ihm die Frau, die er leidenschaftlich mit allen Sinnen und mit ganzer Seele liebt, nicht mehr kampflos. Irmelin soll entscheiden. In ihrer Hand liegt ihrer aller Schicksal jetzt.

Rainer Wehrt erhebt sich.

„Dann hat die Unterredung zwischen Irmelin und mir wohl nur wenig Zweck?"

„Ich bitte dich, Rainer, heute nicht mehr mit ihr zu sprechen. Sie ist, wie du ganz richtig sagst, ein sehr sensibler Mensch. Wenn du sie plötzlich zu deinen Gunsten zu beeinflussen versuchst, wird sie in ihrem Empfinden wieder hin und her gerissen."

„Ich denke gar nicht daran, um ein Gefühl zu kämpfen, das nicht mir gehört", sagt Rainer in seinem alten, hochmütigen Ton. „Irmelin hat mir gesagt, daß sie nicht meinetwegen damals ihre Aussage machte und fort von mir wolle, ich habe an ihren Worten starken Zweifel gehegt, habe ihr tatsächlich nicht recht geglaubt. Nun aber, da ich sehe, daß sie sich inzwischen dir zugewandt hat, erkenne ich, daß ihr Geständnis echt war."

„Du wirst also die Unterredung mit ihr heute nicht herbeiführen?"

„Wenn sie sie nicht wünscht — nein."

Lutz Gruber atmet befreit auf. Begreift, wie wenig sicher er Irmelins Gefühl und ihrer Entscheidung im Grunde ist. Aber das braucht Rainer nicht zu merken.

„Unter diesen Umständen muß ich mich also wohl nach einem anderen Anwalt umsehen, Lutz?"

„Wie du denkst. Von mir aus braucht unsere Freundschaft nicht aufzuhören, Rainer. Ich wäre heilfroh, wenn alles in Güte und Frieden erledigt würde. Eigentlich liegt doch gar kein Grund zu Unfrieden und Feindschaft vor, finde ich."

„Nun, darüber können wir ein anderes Mal sprechen. Gute Nacht, Lutz."

„Gute Nacht, Rainer."

Sie reichen sich die Hand. Aber sie drücken sie nicht in Herzlichkeit wie sonst. Und begreifen in dieser Minute, daß ihre alte Kameradschaft nicht standgehalten hat. Daß sie durch die Ereignisse, daß sie durch Irmelin zerbrochen ist. Und daß aus den Freunden von einst in dieser Stunde Gegner geworden sind.

Es ist beinahe Mitternacht, als Rainer Wehrt sein Haus wieder betritt. Es liegt dunkel, nur aus Irmelins Schlafzimmer schimmert matt eine verhangene kleine Lampe. Sie ist also schon zur Ruhe gegangen. Das junge Hausmädchen, das ihn erwartet, bestätigt es ihm. Ja, die gnädige Frau hat gesagt, daß sie ihrer nicht mehr bedürfe, und ist in ihr Schlafzimmer gegangen. Ob der Herr nicht zur Nacht speisen wolle? Es sei alles im Eßzimmer bereit.

Rainer lehnte ab. Er habe bereits gegessen. Es stimmt nicht, aber er hat ein so trockenes, würgendes Gefühl in der Kehle, daß es ihm unmöglich sein würde, auch nur einen Bissen zu genießen. Er geht in sein Zimmer. Wandert unruhig auf und ab. Er kann Irmelin unmöglich in ihrem Schlafzimmer überfallen, um eine Aussprache herbeizuführen. Schließlich hat es bis morgen Zeit. Und wenn er alles genau bedenkt, so ist diese Unterredung überhaupt sinnlos, nachdem er sich mit Lutz Gruber ausgesprochen und von ihm alles Wissenswerte erfahren hat.

Lutz und Irmelin also . . . Es ist nicht recht zu fassen. Es paßt nicht zu Irmelins Art und Wesen, daß sie von einem Mann zum andern geht. Aber wenn sie ihn, Rainer, wirklich nicht geliebt hat? Und wenn sie bei dem tüchtigen, angenehmen und liebenswerten Lutz das Glück zu finden hofft, das Rainer ihr nicht zu bringen vermochte und ihr zu geben sich ja auch gar nicht bemüht hat, so ist diese Lösung des Knotens vielleicht nicht einmal so unverständlich. Wahrscheinlich fürchtet sie sich davor, als geschiedene Frau ins Elternhaus zurückzukehren. Da mögen mancherlei Hemmungen sein, die begreiflich sind. Bei Lutz ist Zuflucht und Hafen, Ruhe und Geborgenheit. Aber doch wohl auch nicht das wirkliche Glück für dieses feine, sensible Geschöpfchen.

Arme, kleine Irmelin, denkt er zärtlich, kleines Mädchen! Und begreift wieder, daß sie das kleine Mädchen nicht mehr für ihn ist, vielmehr die ersehnte Frau, um die alle seine Wünsche kreisen.

Wenn er ihr und sich selbst nur helfen könnte. Aber sie hat bewiesen, daß sie ihn und seine Hilfe nicht braucht. Sie hat sich von ihm ab- und Lutz zugewendet. Sie hat sich entschieden. Und er — muß sich fügen . .

Irmelin hat sein Kommen gehört. Sie liegt angekleidet auf der Couch. Ein Buch liegt zwar aufgeschlagen neben ihr, aber auch der spannendste Roman vermag sie nicht zu fesseln. Sie kann sich nicht sammeln.

Stunde um Stunde ist langsam bei diesem sehnsüchtigen und unruhevollen Warten vergangen. Immer kleiner ist die Hoffnung geworden, immer stärker die Gewißheit, daß alles noch ist, wie es war. Daß sich in Rainer keine Wandlung vollzogen und daß die Freude in seinen Augen bei ihrem Wiedersehen wohl nur in ihrer Einbildung bestanden hat. Und daß sie selbst die dumme, törichte, unverbesserliche Irmelin geblieben ist. Daß sie in den Wochen der Einsamkeit nichts gelernt und nichts erreicht hat. Daß ihr heißes, ungebärdiges Herz, ihre Seele und ihre Sinne ausgefüllt sind von dem einen einzigen Manne, dem gestern und heute und in alle Ewigkeit ihre Liebe gehört.

Nun ist er zwei Zimmer von ihr entfernt. Aber er kommt nicht. Er hat ihr nichts zu sagen. Er beachtet sie nicht. Es ist so, als sei sie gar nicht vorhanden. Scham überflutet sie. Warum hat sie sich von Lutz Gruber dazu verleiten lassen, Rainers Heim, das das ihre nicht ist und niemals werden wird, noch einmal zu betreten? In dem sie nichts zu suchen hat, in dem sie eine Fremde ist, die man übersieht und nur als lästigen, aber für eine kurze Weile noch zu duldenden Eindringling empfindet.

Ihre mühsam erkämpfte Selbstachtung scheint mit einem Male wieder vernichtet. Sie schämt sich, weint, wühlt den Kopf tief in die Kissen, schließt die Augen. Will nichts hören und sehen. Und sieht und empfindet doch immer das gleiche Bild: Rainer, wie er vorhin in ihr Zimmer gestürzt ist.

Aeußerlich soll nun die völlige Trennung vollzogen werden. Das nimmt Irmelin sich fest vor. Morgen schon will sie das Haus verlassen, so wie sie es heute mit Lutz Gruber — vor Rainers unerwarteter Rückkunft — beschlossen hat. Der Freund will ihr eine Zuflucht suchen. Er wird auch für sie mit Rainer sprechen. Es ist gut, wenn ihr das alles erspart bleibt. — Plötzlich aber durchzuckt sie ein heißer Schreck. Ihr Herz droht stillzustehen vor Angst und klopft gleich danach hämmernd. Lutz soll das alles für sie tun. Lutz, der doch auf ihre baldige Antwort wartet, der hofft, dem sie selbst diese Hoffnung gegeben hat. Ja, ist sie denn wahnsinnig gewesen an diesem Nachmittag? Sie springt auf. Kann nicht mehr liegen. Die ganze Unterredung mit Lutz, die sie in den letzten Stunden zum zweitenmal vergessen hat, fortgewischt aus ihren Gedanken, seit sie auf Rainer wartet, fällt ihr wieder ein. (Forts. folgt)

SPAR

SPAR-Gold-Luxus-Margarine 250 g -,66

Milchreis 1-kilo-Beutel -,88

Ananas in Stücken .... 454-g-Dose -,78

Rindfleisch im eigenen Saft 300-g-Dose 1,25

Rinder-Schmorbraten 400-g-Dose 1,69

... und 3% SPAR-Rabatt

Snik
die moderne Bräunungscreme, Oel und Spray mit Strahlenfilter.
Sonnenbrillen: franz. u. ital. Modelle.
Moderne Badehauben in allen Preislagen.
Fach-Drogerien
Enste
Langen
Lutherpl. — Bahnstr.

Dressler Spannbeton GmbH. & Co. KG
Dreieichenhain, an der Trift

Wir bauen an der B 3 zwischen Langen und Sprendlingen ein Spannbetonwerk nach den modernsten Gesichtspunkten.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und gute Bezahlung für die Belegschaft.

Wir stellen noch ein:

Für das Chefbüro

1 zuverlässige Sekretärin

Bauzeichner - Techniker

Vorarbeiter, Beton-Facharbeiter
Maurer, Zimmerer, Eisenbieger
Schlosser, Elektriker und Helfer

Ihren Führerschein
Fahrschule für alle Klassen
Adolf Calm
LANGEN (Hess)
Langestraße 20
Telefon 21 06
Anmeldung: jederzeit
Unterricht: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, jew. 19.00 Uhr
Fahrstunden: nach Übereinkunft
Ausbildungsfahrzeuge: Mercedes, Opel, VW mit automatischer Kupplung, Roller mit Sprechfunk.

HAND- und MOTORRASENMÄHER
Schleif- und Reparaturwerk
Vertraglicher Kundendienst:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Biasator, Sabo, Gutbrod
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Tel. 712/8454
Annahmestelle: LANGENER SAMENHAUS
Fahrgasse 21 — Tel. 36 48

Moderne Wäsche-Pfähle
ideal für die Hausfrau
Hch. Pfannemüller
Rheinstraße 23-25

Auch an Private
Alle Schreibmaschinen
Rechenmaschinen — Diktiergeräte
Vervielfältigungs-Apparate
Großhandel mit Einzelverkauf
Neu ab 160.- eit ab 50.- TZ ab 10.- Anz. ab 10.- Neuwertige sehr billig
TZ Miete Mietkauf mit Gerantie
Günther Schmidt KG, Ffm.
Kaiserstr. 79 (Vom Hbf. 2. Haus rechts)
8—18 durchgehend • Sa. geschlossen

Erwin Krewer
Immobilien (RDM)
Das Immobilengeschäft Ihres Vertrauens
sucht laufend im Auftrag von kapitalkräftigen Interessenten aus Behörde, Wirtschaft und Industrie
Häuser, Grundstücke, Wohnungen v. 2-5 Zimmer in Langen u. Umg.
Unverbindliche Beratung.
Dem Verkäufer / Vermieter entstehen keine Kosten. Bitte senden Sie Ihre Angebote od. rufen Sie uns an Ffm. 293451.
Erwin Krewer, Immobilien (RDM)
Frankfurt/Main,
Große Friedberger Straße 1—5,
Telefon-Sammel-Nummer 293451.
Bürozeit v. 8 — 18 Uhr.

Röver "junior"
reinigt rasch u. preiswert
Die vorteilhafte Reinigungsausführung für die Alltags-Kleidung
1 Kleid gereinigt 2.20 2.70 lieferzeit: 2 Tage
Mantel gereinigt DM 4,90
Filiale Langen
Bahnstraße 112

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Kredite für Jedermann
schnell, unbürokratisch und diskret,
0,4% Zinsen p. M.
Franz Schlaud - Langen, Bahnstr. 39
Bürozeit: Montag — Freitag 17.00 — 19.00 Uhr,
Samstag 10.00 13.00 Uhr

Bonjour
Sonderklasse der Erfrischung
pitu
wertvoller, herb-rassiger Fruchttrunk
pitu pitu
Jung sein und jung bleiben ist wundervoll. Das Leben bietet so viele Möglichkeiten dazu. Wichtig ist nur, die besten Dinge auszuwählen und sie richtig zu genießen.
ist ein herrlicher Genuß für den aktiven Menschen unserer Zeit. In PITU ist Jugend, ist Leben und Gesundheit. Versuchen Sie, wie gut es ist.
Au revoir pitu - auf Wiedersehen bei ihrem Lebensmittelhändler und bei ihrem Gastwirt
Wichtiger Hinweis für Gastronomie und Einzelhandel! pitu liefert Ihnen die Firma:
Barth KG., Getränkegroßhandlung - Langen (Hess.) Dieburger Str. 8 - Tel. 2125

über 60 Jahre
Merk dir das Möbel Trass
Deckung für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

„Accessoires" und persönliche Note

Charme der vorgeplanten Ausschnittlinie

Seit Jahren schon tut sich eigentlich herzlich wenig rund um den weiblichen Hals. Das hat natürlich seinen Grund. Um ihn zu erkennen, muß man die Entwicklung der Mode im Ganzen sehen und nicht nur auf den oft etwas nackten Hals starren. Sie tendiert mehr und mehr zum Complet, zum Ensemble, zum Deux-pièce. Das heißt, bereits beim Modeschöpfer wird das Gesamtbild der Erscheinung vorgeplant. Seine Ueberlegungen lassen nicht zu, daß die Ausschnittlinie nicht zum Mantel, zum Kostüm paßt, daß ein Kampf zwischen verschiedenen Kragenformen oder sonstige Differenzen entstehen könnten.

Dies ist der plausible Grund für die überwiegend sehr anspruchslosen Lösungen rund um den Ausschnitt, die keine unvorhergesehenen Komplikationen unter der Jacke, unter dem Mantel heraufbeschwören wollen. Es scheint, daß die Weiblichkeit mit dieser Entwicklung zufrieden ist und ihre Wünsche mehr und mehr auf die harmonischen und praktischen Kombinationsmöglichkeiten ausgerichtet sind. Ausschnittdekorationen jeder Art, so kleidsam und liebenswert sie auch sind, lassen sich nun mal nicht ohne weiteres mit der ergänzenden Oberbekleidung in Einklang bringen. Wurstelei aber ist nicht chic und nicht modisch. So wird die Ausschnittlinie auf den einfachsten Nenner gebracht, damit die Rechnung aufgeht.

Da wir nun aber schon eine ganze Weile mit dem überaus schlichten Ausschnitt laborieren, haben sich doch manche kleine Finessen ergeben, die die einfachen Grundformen variieren und liebenswerter machen. Kurze Schlitzeinschnitte vorn, gedehnte Halsränder, flachgekreuzte Vorderteile, die halbspitze Ausschnitte ergeben, flache, eckige Ausschnitte, die Ueberraschungen im Rücken erwarten lassen, Differenzen in der Ausschnitthöhe bei Kleidern und Jumpern mit Westeneinsätzen, runde Jackenausschnitte, die den halsengen Jumper einige Zentimeter breit vorschauen lassen und manches mehr.

Schließlich hat natürlich jede Frau die Möglichkeit, von sich aus dem Mangel, wo er deutlich wird, abzuhelfen durch Schals, Halstücher, Schmuck oder Ansteckblumen. Die Accessoires spielen eine immer größere Rolle je weiter die Mode vorgeplant wird und in ihren wesentlichen Teilen — Kleid oder Kostüm und Mantel, Kleid und Jacke — fix und fertig in schöner Harmonie im Fenster liegt. Es kommt in jedem Falle und für jede Frau darauf an, durch die richtigen Accessoires die persönliche Note hinzuzufügen. Charme läßt Mangel an Kleidsamkeit gar nicht erst sichtbar werden.

Gemüse auf mancherlei Art

Reich an Vitaminen und Mineralsalzen

Der größte Wert von Gemüse liegt in seinem Reichtum an Vitaminen und Mineralsalzen Mit dieser Erkenntnis sind wir schon mitten in den Regeln, die für eine sachgemäße Zubereitung von Gemüse zu beachten sind. „Wir sollten", so mahnt Hedwig Maria Stuber, „stets bestrebt sein, den Kochvorgang so kurz wie möglich zu halten, um Vitamine, Mineralsalze und Geschmacksstoffe weitgehend zu erhalten", und die erfahrene Küchenexpertin gibt unter den mehr als 1300 Rezepten ihres so praktischen Ratgebers „Ich helf dir kochen" (BLV Verlagsgesellschaft München), auch folgende Grundrezepte:

Gemüse gekocht

1 kg Gemüse; Salzwasser zum Kochen. Zur Einbrenne: 30—40 g Fett, 20—40 g Mehl. Nach Belieben Zwiebel, 1/4 bis 1/2 l Gemüsebrühe. Geschmackszutaten nach Wahl.

Gemüse je nach Art putzen, waschen und zerkleinern. In wenig kochendem Salzwasser zusetzen, langsam weichkochen, abtropfen lassen. Aus Fett und Mehl Einbrenne herstellen, mit Gemüsebrühe langsam unter ständigem Rühren mit dem Schneebesen aufgießen, 10—15 Minuten kochen lassen, abschmecken. Das gekochte Gemüse dazugeben.

Gemüse in Butter

1—1 1/2 kg Gemüse; Salzwasser zum Kochen; 50—75 g Butter.

Gemüse je nach Art putzen, waschen und zerkleinern. In wenig kochendes Salzwasser geben, weichkochen, abtropfen lassen. Auf vorgewärmter Platte anrichten und mit heißer Butter übergießen; oder Butter im Topf zergehen lassen und das Gemüse darin schwenken, abschmecken.

Gemüse gedünstet

1 kg Gemüse; 40—50 g Fett. Nach Belieben Zwiebel; 1/4—1/2 l Flüssigkeit; Salz. Zum Binden: 1—2 Eßl. Mehl (auch als Mehlteiglein), oder Butterkugel aus 1—2 Eßl. Mehl und 10—20 g Butter.

Gemüse je nach Art putzen, waschen und zerkleinern. In heißem Fett (und Zwiebel) andünsten, wenig Flüssigkeit aufgießen, salzen, zugedeckt weichdünsten und bei Bedarf hin und wieder Flüssigkeit nachgießen. Kurz vor Ende der Garzeit nach Belieben binden durch Eiostreuen von 1—2 Eßl. Mehl oder [illegible] teiglein oder Butterkugel.

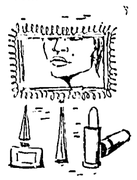
Gemüse überbacken

1 kg Gemüse; Salzwasser zum Kochen. Zum Ueberbacken oder Ueberkrusten: 30 bis 40 g Butter oder Bechamelsoße. Nach Belieben: Geriebener Käse, Semmelbrösel, Rahm, Tomatenmark, gewiegter Schinken.

Gemüse je nach Art putzen, waschen und zerkleinern. In wenig kochendes Salzwasser geben, fast weichkochen, abtropfen lassen. Gemüse in gebutterte Auflaufform geben (nach Belieben abwechselnd mit feingewiegtem Schinken), nach Belieben mit Rahm-Tomatenmark-Mischung überziehen, mit Butterflocken belegen oder mit Bechamelsoße übergießen. Mit Semmelbrösel und geriebenem Käse bestreuen. Im heißen Bratrohr 20 bis 45 Minuten überbacken.

Schminken Sie ihre Lippen richtig?

Auch das Gesicht will „angezogen" sein



Es ist 7.30 Uhr früh. Sie hasten zwischen Badezimmer, Küche und Kleiderschrank hin und her. Rasch in den Mantel, noch einen Blick in den Spiegel. Mein' Gott — Sie haben vergessen, die Lippen zu schminken. Den Stift aus der Tasche. Mit hastigen Bewegungen ziehen Sie die Linien, pressen Ihren Mund vielleicht noch ans Schminktuch. Und schon sind Sie auf dem Weg zum Büro.

Aber — wenn Sie abends ausgehen? Gewiß nehmen Sie sich jetzt etwas mehr Zeit, um neben dem „Uebrigen" auch Ihr Gesicht hübsch „anzuziehen". Bedienen Sie sich dabei auch getrost einiger Kunstkniffe.

Machen Sie nie den Fehler, Ihren Mund zu schminken, bevor Sie mit Ihrem übrigen Gesicht zufrieden sind: Die Rottönung ist beim fertigen Make-up oft völlig anders. Nehmen Sie nie einen „zu" billigen Lippenstift, sondern einen die zarte Lippenhaut pflegenden Fettstift, und an Lippenrot nur das für Sie günstigste Präparat, das beste. Trocknen Sie die Lippen vor dem Schminken erst am Schminktuch. Denn auf feuchten Lippen hält kein Stift. Ein Hauch Puder läßt das Rouge besser haften.

Benutzen Sie immer einen Konturenstift — der einen Ton dunkler als Ihr Rouge sein sollte. Günstiger — falls Sie einen nicht partout betonten Mund bevorzugen — ist aber noch ein Lippenpinsel. Ziehen Sie die gewünschten Konturen mit Sorgfalt nach. Bei eventuellen Korrekturen achten Sie darauf, daß die ursprünglichen Umrisse durch Puder verdeckt werden.

Erst füllen Sie die Lippen mit Pinsel oder Stift aus. Zum gleichmäßigen Verteilen des Lippenrots pressen Sie die Lippen ganz fest aufeinander. Lassen Sie einige Minuten vergehen, dann drücken Sie Ihre geschminkten Lippen auf ein Papiertaschentuch, das das überschüssige Fett wegnimmt und das Rot besser haften läßt.

Achten Sie sorgfältig darauf, daß die Farbe Ihres Lippenstiftes mit dem Nagellack und dem Ton Ihrer Garderobe harmoniert. Besonders plastische Lippen bekommen Sie durch die sogenannte „Zweiton-Technik". Hübsch macht es sich, wenn Sie die beiden Töne jeweils in zwei aufeinanderfolgenden Schattierungen schminken, wobei die dunklere Farbe zuerst aufgetragen wird. Einen schimmernden Glanz erreichen Sie, wenn Sie über das Rot einen weißen Perlmuttstift auftragen.

Lassen Sie sich durch ein „Modediktat" nicht zu sehr beeinflussen. Vielen — besonders Blondinen — stehen beispielsweise Brauntöne gar nicht. Bleiben Sie dann ruhig bei Ihrem gewohnten Rouge; folgen Sie den Modefarben nur in Ihrer Kleidung.

Umbau in Kranichstein. Das ehemalige Zeughaus im Jagdschloß Kranichstein wird mit Unterstützung des Landes Hessen umgebaut. Die Stiftung „Deutscher Jägerhof", die jetzt Krandehstein verwaltet, will in dem Gebäudekrakt Unterrichtsräume einrichten, die zur Ausbildung von Jungjägern bestimmt sind. Der Zuschuß des Landes beträgt 80 000 Mark.

MEDA-Würfel regeln den Stuhl

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Große Möglichkeiten zum Geld sparen

bieten sich Ihnen, wenn Sie sich an unserem enormen Angebot des

Sommer-Schlußverkaufs

beteiligen. Sie finden für die Dame, den Herrn oder das Kind bestimmt etwas Vorteilhaftes.

Ihr unverbindlicher Besuch würde uns freuen.

MODEHAUS FREISENS
Am Lutherplatz - Telefon 3613

Beachten Sie unsere Auslagen!

Jetzt auch eine eigene Röver-Filiale in Langen
Röver pflegt - reinigt
- überall Ihr Nachbar -
CHEMISCHE REINIGUNGSWERKE
FILIALE LANGEN BAHNSTRASSE 112
Hier auch Annahme für **Röver-junior** die vorteilhafte Reinigungsausführung.
Wir erwarten gerne Ihren Besuch

Einige Beispiele der großen Auswahl

Plastik-Eimer 5 Ltr.	—,75	Tafelservice für 6 Personen moderne Dekore	35,—
Plastik-Eimer 10 Ltr.	1,50	Sammeltassen reich dekoriert ab 1,50 DM	1,95
Plastik-Eimer 10 Ltr. m. Deckel	2,95	Kaffeekannen bunt ab 1,35	1,95
Plastik-Wanne oval 45 cm	3,95	Satz Schüsseln 5teilig weiß	2,95
Plastik-Wanne oval 65 cm	7,95	Kompottsatz bunt 7teilig	2,25
Plastik-Wanne oval 75 cm	11,95	Weingläser mit Traubenmuster	—,95
Plastik-Waschschüssel oval	1,95	Bierbecher 3 Stück	—,45
Plastik- Wäschekorb oval	4,95	Bierbecher bunt dekoriert	—,25
Treibabfaleimer mit Einsatz	8,95	Ständer mit 6 Likörgläser	2,95
Bräter mit Deckel 18 cm	4,95	Ständer mit 6 Bierbecher	4,95
Alum.-Kochtopf mit Deckel 18 cm	2,95	Blumenhocker m. Resopalplatte	4,95
Grillpfanne mit farb. Deckel	14,95	Flurgarderobe Mess. elox. 80 cm	12,50
Waschtopf grau emaill. 30 cm	13,50	Flurspiegel moderne Form	10,50
Küchenwaage 10 1/2 kg wiegend	14,25	Frottee Badematten 40x60 cm	2,50
Teppichkehrmaschine	9,75	Frottee Toiletten-Umrandung	2,50
Serviertablett bunte Einlage	4,95		
Kaffeeservice für 6 Personen moderne Dekore	16,50		

Adam Hill
Glas - Porzellan - Hausrat
Langen, Lutherplatz

Mehr Gerechtigkeit für den Steuerzahler

Jede Ungleichmäßigkeit in der Anwendung der Steuergesetze wirkt sich psychologisch in den Kreisen der Steuerzahler nachteilig aus und belastet die Verwaltung mit einem beträchtlichen Arbeitsaufwand. Das stellte eine Sachverständigen-Kommission des Bundesministeriums fest, die sich mit Fragen der Verwaltungsvereinfachung befaßte und im Laufe ihrer Untersuchungen zu dem Ergebnis kam, daß nur die Einführung einer Bundesfinanzverwaltung die zahlreichen Mängel auf dem Gebiete des Steuerwesens beseitigen könne.

In der Steuerverwaltung besteht seit der Gründung der Bundesrepublik eine erhebliche Nebeneinander von Bund und Ländern. Nach dem Grundgesetz steht dem Bunde ein eigener Unterbau für die Verwaltung der wichtigsten Steuern, der Einkommen- und Körperschaftsteuer, nicht zu. Es gibt keine Bundesfinanzämter, sondern nur Finanzämter der Länder, die verschiedenartigen Richtlinien ihrer Landesministerien unterworfen sind. Der Bundesfinanzminister darf weder mit einem Finanzamt noch mit der Steuerabteilung eines Oberfinanzpräsidiums unmittelbar verkehren. Er kann sich also auch keine eigenen Erfahrungen über gewisse praktische Auswirkungen von Steuergesetzen verschaffen und verwaltungsfremden Gesetzesvorschlägen deshalb nicht mit Nachdruck entgegentreten.

Der „gespaltene" Präsident

Eine der wichtigsten demokratischen Errungenschaften des deutschen Volkes war die nach der Weimarer Verfassung eingerichtete Reichssteuerverwaltung. Eine gleichmäßige und gerechte Besteuerung aller Deutschen im ganzen Reichsgebiet wurde damals durch die Verwaltung der Besitz-, Verkehrs- und Verbrauchssteuern sowie der Zölle in einer Hand sichergestellt. Heute werden nur die dem Bunde zufließenden Zölle und Verbrauchssteuern von Bundesbehörden verwaltet, während für die Umsatz- und Beförderungssteuern eine Abteilung in den Oberfinanzpräsidien arbeitet und für die Bundesanteile an Einkommen- und Körperschaftsteuern die Landesbehörden im Auftrage des Bundes tätig sind. Das hat zu einer zentralen Stellung der Oberfinanzpräsidenten geführt, die teils Bundes-, teils Landesbeamte sind und ihre Weisungen je nach dem Sachgebiet vom Bund oder von ihrem Land erhalten. Während nun aber die Oberfinanzpräsidien bei den Landessteuern eine Mittelinstanz darstellen, wurden sie in Umsatz- und Beförderungssteuerfragen die untere Instanz für den Bund, was z. B. bei Beschwerden der Steuerzahler für alle Beteiligten zu anormalen Situationen führt. In Umsatzsteuerfällen ist einzige Beschwerdeinstanz das Bundesfinanzministerium, das so mit Entscheidungen in Einzelfällen belastet wird. Wenn gar ein Steuerpflichtiger gegen die B.-schwerdeentscheidung das zuständige Finanzgericht anruft, dann kann das Bundesfinanzministerium „auf mittlerer Ebene" kritisiert werden.

Überall anders

Das ist nur einer von vielen Fällen, die für den Umbau der jetzt gültigen Verwaltung unserer Steuern sprechen. Für den Steuerbürger interessanter ist der Vorschlag, mit den ungleichmäßigen Belastungen aufzuhören, in den einzelnen Ländern werden nämlich Veranlagungen verschieden streng gehandhabt, wie auch auf dem Gebiete der Betriebsprüfung oder beim Erlaß von Stundungsanträgen starke Unterschiede bestehen. Aus Wirtschaftskreisen kommen ferner Klagen über steuerliche Sondermaßnahmen einzelner Länder, wie sie z. B. für das Jahr 1956 bewiesen sind. Damals sind vermutlich mit Rücksicht auf den Finanzausgleich die Anpassungen der Steuervorauszahlungen unterblieben oder die Steuervermalagungen hinausgezögert werden. Derartige Maßnahmen bedeuten für einen Teil der Steuerpflichtigen eine ungerechtfertigte verdeckte Stundung, für die anderen eine finanzielle Benachteiligung. Bei Betriebsprüfungen wird über Doppelarbeit geklagt, die vermieden werden könnte, wenn der Bund rechtzeitig an einer Prüfung beteiligt würde. Er ist aber von sich aus nicht in der Lage, eine als vordringlich angesehene Betriebsprüfung gegen den Willen des Landes vorzunehmen. In einigen Ländern wurden noch in jüngster Zeit Betrieben gesetzwidrige steuerliche Vergünstigungen gewährt, was den Grundsatz der Gleichmäßigkeit verletzte.

Vermeidbarer Verwaltungsaufwand, eine bessere, schnellere und weniger aufwendige Gesetzgebung, Vereinfachung in der Organisation der Umsatzsteuerverwaltung und Angleichungen bei der Mechanisierung des Veranlagungs- und Erhebungsverfahrens sind weitere Gründe, die nach dem Gutachten des Bundesinnenministeriums für die Einführung einer Bundesfinanzverwaltung sprechen. Dazu kommt, daß in Zukunft eine größtmögliche Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten der EWG sichergestellt werden muß.

Gewinn für alle TeGa

Vom 30. 7. – 11. 8. 62

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF IM

TEPPICHE

Einmalig! Ein Sonderposten echter Perser-Brücken
qualitativ vollwertige Ware, interessante Zeichnungen, eine Zierde für jeden Raum zum Aussuchen, ca. 05/150 cm, nur solange Vorrat **129.-**
Orientieren Sie sich in unserer Orient-Abteilung über weitere, einmalige, vorteilhafte Angebote!

Strapazierfähige Sisal-Teppiche
mod. Farben, doppelseitig zu verwend.
ca. 200/300 cm 59,50, 49,50, 42,—
ca. 160/240 cm 39,50 **35.-**

Prima Bouclé-Teppiche
solide Strapazierqualitäten
ca. 250/340 cm 98,—, 79,—
ca. 200/300 cm 89,—, 79,—
ca. 165/235 cm 59,—, 49,— **39.-**

Einmalig! Einfarbige Bouclé-Teppiche
reines Haargarn, vorzügliche Gebrauchsware, ein zeitloser Teppich nur in der Größe 178×275 cm **59.-**

Moderne Haargarn-Teppiche
erstklassige Gebrauchsqualitäten neuzeitliche Muster und Farben
ca. 300/400 cm 255,—, 245,—, 198,—
ca. 250/350 149,—, 129,—, 129,—, 119,—
ca. 200/300 119,—, 109,—, 99,—, 89,—
ca. 170/240 cm 75,—, 69,— **59.-**

Ein Schlager! Moderne Struktur-Teppiche
hochwertige Noppen-Qualität, außergewöhnliche Strapaziereigenschaften, eine Preissensation
250/350 cm 225,— 200/300 cm **158.-**

Durchgewebte Persermuster-Teppiche
geschmackvolle Dessins, prachtvolle Farben, bewährte Qualitäten
165/235 cm 162,—
230/330 cm 259,—, 289,—, 132,—
190/290 cm 169,—, 159,—, 99,—
165/235 cm 129,—, 119,— **69.50**

Schwere Tournay-Velours-Teppiche
beste Verarbeitung, dekorative Orientmuster, darunter prima Wollqualitäten
ca. 300/400 cm 410,—
ca. 250/350 cm 299,—, 225,—, 198,—
ca. 200/300 cm 199,—, 149,—, 135,—
ca. 170/240 cm 145,—, 109,—, 99,— **79.-**

Besondere Gelegenheit! Erstkl. schwere Handweb-Teppiche Brücken und Vorlagen
aus der erprobten Cuprama-Spezialfaser, moderner Schafwollcharakter, doppelseitig verwendbar, licht- und mottenecht
250/350 cm 198,— 90/180 cm 35,90
200/300 cm 129,50 70/140 cm 21,90
170/240 cm 89,50 60/120 cm 15,90
120/200 cm 54,50 50/100 cm **10.90**

Erstklassige Cuprama-Kammgarn-Teppiche
bestechend schöne Persermuster, aus der hundertfausendfach bewährten „Bayer"-Spezialfaser, außergewöhnlich haltbar, licht- und mottenecht, haart und fluft nicht; zum Teil mit kleinen Fehlern
250/350 cm 349,—, 279,—, 249,—
200/300 cm 239,—, 195,—, 169,—
170/240 cm 158,—, 129,— **119.-**

Durchgewebte Wollvelours-Teppiche
klassische, repräsentative Persermuster, dichte Webeinstellung, bewährte Strapazierqualitäten
ca. 300/400 cm 419,—, 348,—
ca. 250/350 cm 375,—, 319,—, 298,—
ca. 200/300 cm 275,—, 225,—, 198,—
ca. 170/240 cm 189,—, 165,— **159.-**

Hochwertige Spitzenqualitäten 100% Wollkammgarn
ausgesucht schöne Persermuster, vollkammen durchgewebt, dichter, hoher Flor, nur beste Markenfabrikate — etwas für Kenner
300/400 cm 685,—, 575,—, 525,—
250/350 cm 498,—, 445,—, 398,—
200/300 cm 349,—, 315,—, 285,—
170/240 cm 298,—, 235,— **215.-**

Einmalige Gelegenheit! Moderne Velours-Teppiche
100% Wolle, erstklassige Qualitäten, beste Strapazierwerte, uni und gemustert, für die moderne Raumgestaltung, leicht angestaubte Ausstellungsware
250/350 cm 245,—, 195,—, 175,—
200/300 cm 175,—, 159,—, 145,— **98.-**

BRÜCKEN

Moderne Handweb-Brücken
doppelseitig, prakt. Farben
120/200 cm 79,—
90/180 cm 45,— **32.50**

Durchgewebte Velours-Brücken
vielseitig verwendbare Orient-Muster, herrliche Farben
ca. 120/180 cm 69,—, 34,50
ca. 80/160 cm 37,90 **19.75**

Erstklassige Kammgarn-Brücken
aus bester Cuprama-Faser, äußerst strapazierfähig, wertvolle Persermuster, zum Teil mit kleinen Fehlern
130/200 cm 99,—
100/200 cm 79,—
ca. 90/160 cm 58,—, 47,50 **39.-**

Phantastisch billig! Persermuster-Vorlagen
durchgewebt mit Rückenschutzdecke, elegante Muster, prima Strapazier-Qualität
50/100 cm, nur solange Vorrat **9.95**

Prima Tourney-Brücken
schöne Persermuster, darunter reine Wollqualitäten
120/200 cm 98,—, 88,—
80/160 cm 36,70, 31,50 **29.50**

Schwere Wollvelours-Brücken
feinfädig durchgewebt, interessante Orientmuster, u. a. hochwertige Spitzenqualitäten
120/180 cm 119,—, 98,—, 89,—
90/160 cm 75,—, 69,50, 61,— **53.-**

Radikal reduziert!
Reststücke · Restmetragen · Einzelstücke
Teppiche, Brücken, Vorlagen, Bettumrandungen
mit kleinen Fehlern und leicht angeschmutzte Ausstellungsware, darunter beste Markenware

Bettumrandungen

Solide Bouclé-Umrandungen
gute Strapazierware aus einwandfreiem Material
Garnitur 3teilig 65,—, 59,—, 49,— **39.-**

Moderne Haargarn-Umrandungen
nur bewährte Qualitäten in zeitgemäßen Mustern und Farben
Garnitur 3teilig 88,—, 75,—, 69,— **59.-**

Sonderposten! Frotté-Bade- und WC-Matten
feine Baumwollqualität, in verschiedenen Farben, indanthren
50×70 cm 4.95
40×60 cm **3.75**

Aparte Velours-Umrandungen
prima Qualitäten in modernen Farben und Dessins
Garnitur 3teilig 99.-, 89.-, 75.-, 69.-, 59.- **49.-**

Hochwertige Wollvelours-Umrandungen
prima Qualitäten, geschmackvolle Pastellfarben
Garnitur 3teilig 139.-, 129.-, 119.-, 98.- **89.-**

Besondere Gelegenheit! Wollrollef-Umrandungen
vorzügliche, weiche Qualität, trittmenschfindlich, dezentes Dessin in den Farben Grün, Gold, Blau und Fraise
Garnitur 3teilig nur **148.-**

Großer Sonderposten
Schaf-Fell-Umrandungen
angenehme weiche Qualitäten, aparte Ausführungen in Gelb, Blau, Fraise und Grün
Garnitur 3teilig **139.-**

BETTVORLAGEN

Sonderposten! Prima Bouclé-Vorlagen
reines Haargarn, moderne Streifen, 50/90 cm
nur solange Vorrat **3.90**

Dankbare Streifenvorlagen
solide Velours-Qualitäten
ca. 50/100 cm **6.90**

Moderne Struktur- und Velours-Vorlagen
in vielen aparten Farben, aus erstklassigen Teppichgarnen, besonders dauerhaft
50/100 cm 9.50, 8.50 **7.90**

Aparte Handweb-Vorlagen
mit hervorragenden Eigenschaften, zweiseitig verwendbar, waschfest
70/140 cm 19.90
60/120 cm 19.50, 13.50 50/100 cm **8.90**

Die große Gelegenheit! Erstklassige moderne Sitzkissen
in vielen aparten Farben, sehr gute Füllung, beste Verarbeitung, abwaschbar, praktisch und bequem, rund und eckig, der ideale Frischsitz, jetzt nur **19.50**

Persermuster-Vorlagen
vollkammen durchgewebt, neutrale Farben und Dessins
ca. 60/120 cm 19.50, 16.50 **11.50**

Cuprama-Velours-Vorlagen
derente schöne Persermuster, bewährte Markenware, zum Teil mit kleinen Fehlern
ca. 70/140 cm 37.50, 29,— **25.-**

Feine Wolltournay-Vorlagen
dekorative Persermuster, schwere Strapazierqualitäten
70/140 cm 33.90
40/120 cm 19.75, 17.50 **7.50**

Erstklassige Wollvelours-Vorlagen
feinfädig durchgewebt, auch beste Spitzenqualitäten, ausgesucht schöne Orientmuster
ca. 70/140 cm 39.50, 29.50, 26.50
ca. 40/120 cm 38,—, 26.50 **21.90**

LÄUFER-STOFFE

Hervorragende Persermuster-Läufer
aus bester Cuprama- und Perlonkammgarn-Faser, äußerst strapazierfähig u. sehr dekorativ, lichtecht, mottenecht
90 cm breit, Meter 49,—, 36.50
69 cm breit, Meter 38,—**28.50**

Sisal-Bouclé-Läufer
schwere Markenware von besonderer Haltbarkeit, doppelseitig verwendbar
120 cm breit, Meter 11.90
90 cm breit, Meter 9.50, 7.50
65 cm breit, Meter 6.50 **5.50**

Läuferreste und Mustorstücke
vieler Farben, Muster und Qualitäten zum Aussuchen ab **-.25**

Moderne Streifen-Läufer
vielfach erprobte Haargarnqualitäten
ca. 170 cm brt., Meter 14.90
ca. 90 cm brt., Meter 14.90, 13.90, 11.90
ca. 67 cm brt., Meter 9.90, 8.50, 7.90 **6.90**

Enorm günstig! Hochwertige Struktur-Läufer
sehr dichte, hochnoppige Qualitäten außerst dauerhaft, angenehme Farben, bestens geeignet zum Auslegen ganzer Räume, zum Teil mit kleinen Fehlern
200 cm brt., Meter 65,—
200 cm brt., Meter 42.50, 40,—
100 cm brt., Meter **20.-**

Haargarn-Bouclé-Läufer
erstklassige Jacquard-Ware, moderne Flächenmuster und Farben, enorm strapazierfähig, für Treppe und Flur besonders geeignet
240 cm brt., Meter 48.70, 39.90
200 cm brt., Meter 34.90, 32,—
160 cm brt., Meter 27.50
120 cm brt., Meter 21.50, 15.50, 17.90
90 cm brt., Meter 19.50, 14.90, 13.50
67 cm brt., Meter 16.90, 13.90, 10.90 **9.50**

GARDINEN-STOFFE

Hökeltüll, gemustert, reine Baumwolle
300 cm breit, Meter 6.90 **4.90**

Bobinet-Tüll, reine Baumwolle, feine elegante Muster
300 cm breit, Meter **7.90**

Florentiner-Tüll, reiche Bestickung, reine Baumwolle
300 cm breit, Meter 11.90 **9.90**

Stores am Meter, Hökeltüll, reine Baumw., dant.b. Qualität
180 cm hoch, Meter **2.90**
210 cm hoch, Meter 3.90 **5.50**
250 cm hoch, Meter **4.50**
290 cm hoch, Meter 6.90 **5.90**

Florentiner-Stores, reich bestickt, mit schönem Sacke
180 cm hoch, Meter **9.90**
220 cm hoch, Meter **12.90**

Dielen-Stores, zeitlose und moderne Muster
180 cm hoch, Meter **5.90**
210 cm hoch, Meter 10.90, 9.50 **8.50**
240 cm hoch, Meter **7.90**

Dielen-Spannstoff mit Doppelvolants
90 cm breit, Meter 3.90

Mull, Baumwolle, in versch. Farben u. Mustern
80 cm breit, Meter —.95

Einmalige Gelegenheit!
Dielen, II. Wahl, ohne Muster
220 cm breit, Meter **7.90**
300 cm breit, Meter **9.90**
feine Etestellung
II. Wahl, 220 cm breit, Meter **8.90**
II. Wahl, 300 cm breit, Meter **10.90**
Dielen gemustert
220 cm breit, Meter **12.90**
300 cm breit, Meter 14.90, 13.90 **8.90**

Küchendrucke reichhaltige Auswahl, kräftige Qualität
80 cm brt., Meter **1.50**
120 cm brt., Meter 3.50, 2.95 **1.95**

Druckstoffe, großes Sortiment, in verschied. Farben
120 cm brt., Meter 4.90, 3.90, 2.90 **1.95**

Zeltwollrips, in modernen Farben und Mustern
120 cm brt., Meter 4.90, 3.90 **2.90**

Kunstseidenrips, Vielfarbendruck, hochwertige Qualität
120 cm brt., Meter 5.90, 4.90, 3.90, 2.90 **1.95**

Deko-Damaste, zeitlose und moderne Muster in verschiedenen Farben
120 cm brt., Meter 6.90, 5.90 **4.90**

Damast- und Taftstreifen große Auswahl
120 cm brt., Meter 4.90, 3.90, 2.90 **1.95**

Deko-Streifen, geeignet für moderne Einrichtungen
120 cm brt., Meter 6.90, 5.90 **4.90**

Brokatolle, für zeitlose und Stileinrichtungen, dezente Farben, schwerfallende Qualität
120 cm brt., Meter 9.90, 8.90 **7.90**

Möbelbezugstoffe
zu stark herabgesetzten Preisen
130 cm breit, Meter **5.90**
Dralon Mohair-Flausch
130 cm breit, Meter **9.90**
reine Wolle
130 cm breit, Meter 17.90 **14.90**

DECKEN

Daunendecken 150/200, beiders. bedr. Perkal 109.50 **99.50**

Anti-Rheuma-Steppdecken 150/200, mit bunter Oberseite 67.50 **56.50**

Steppdecken mit Schafwollfüllung 150/200, Oberseite Ia Ks.-Damast **68.—**

Steppdecken mit Wollfüllung 150/200, Oberseite Ks.-Damast 25.75 **23.50**

Steppdecken mit Wollfüllung 150/200, mit bunter Oberseite **35.50**

Rollauflage mit Wollfüllung beiders. Trikot, 90/190 + 100/200 **23.90**

Rollauflage mit Schafwollfüllung beiders Trikot, 90/190 + 100/200 **34.50**

Steppdeckenstoffe 160 cm breit gedruckt 5.50 **4.90**

Restposten Matratzenschoner 100/200 12.90 90/190 **11.90**

Perlon-Tagesdecken 2teilig 89.75 **76.—**

Tagesdecken gedruckt, 2teilig 52.75 **45.—**

Tagesdecken ungestappt, 1teilig **11.90**
2teilig, gedruckt 24.75

Schlafdecken 150/200, reine Wolle, einfarbig 43.50 **38.75**

Camping- und Reisedecken 16.50 **14.50**

Diwandecken Handweb-Art 13.75 **11.50**

Kissenhüllen Handweb-Art 3.25 **1.98**

Tischdecken handgewebt, ungestaubt, in verschiedenen Größen, zu weit herabgesetzten Preisen

BEGINN MONTAG 8⁰⁰ UHR IN DER LIEBFRAUENSTR. 1-3

Frankfurt am Main, Tel. 22360, 23136, 26394

Wir suchen zur sofortigen oder späteren Einstellung einige fleißige und gewissenhafte

Kraftfahrzeug-Schlosser

Wir bieten:
Einarbeitung auf unser Fabrikat, verbilligtes Mittagessen und Getränke durch eigene Werksküche, 5-Tage-Woche, Beihilfe f. Arbeitskleidung, leistungsgerechte Entlohnung mit Entfernungszulage, zusätzliche Altersversorgung.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Niederlassung Darmstadt - Rheinstraße 100
Telefon 26094

Junge Friseuse
modisch arbeitend in gut bezahlte Dauerstellung sucht zum 15. Aug. oder später

Salon Herfurth
Bahnstraße 71, Tel. 3709

Verkäuferin
für halbe Tage gesucht.

Haushaltswaren-Fachgeschäft
BECKMANN
Bahnstraße 23

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aller Art · Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN, Peter Müllerstr. 3-5
Firmenschilder, Türschildern, technische Schilder jeder Art aus Kunstpal und Alu-elox.

FAHRSCHULE
HERBERT SCHWARZ
Langen/Hessen, Nordendstr. 11, Tel. 3439
Anmeldung erbeten:
Täglich von 18.30 — 18.30 Uhr
samstags von 14.00 — 16.00 Uhr
Modern eingerichteter Lehrraum

Becker - Reisen
REISEBÜRO - LANGEN/HESSEN
Telefon 3778

TAGESFAHRTEN:

Sonntag, 29. 7. u. 12. 8.	Große Schwarzwaldrundfahrt	Sonderfahrpreis DM 11,—
Dienstag, 31. 7.	Große Bäderfahrt	Fahrpreis DM 10,50
Mittwoch, 1. 8.	In die „Weinfrohe Pfalz"	Fahrpreis DM 9,50
Sonntag, 5. 8.	Romantische Rheinfahrt bis Koblenz	Fahrpreis DM 9,50
Donnerstag, 9. 8.	Zur Westerwälder Seenplatte	Fahrpreis DM 9,—

NACHMITTAGSFAHRTEN:

Sonntag, 29. 7.	Heidelberg — Schwetzingen	Fahrpreis DM 7,—
Montag, 30. 7.	Kleine Odenwaldrundfahrt	Fahrpreis DM 6,50
Sonntag, 5. 8.	Hochspessart — Wertheim	Fahrpreis DM 8,50
Dienstag, 7. 8.	Taunus — Wisperfal — Rhein	Fahrpreis DM 8,50

MEHRTAGESFAHRTEN

5-Tagesfahrt, 20. 8. — 24. 8. 62: Schwarzwald — Bodensee — Schweiz. Fahrpreis DM 77,— und DM 7,— Bef.-Steuer einschl. Frühstück und Übernachtung.

4-Tagesfahrt, 27. 8. — 30. 8. 62: Großglockner — Salzburg — Königsee. Fahrpreis DM 77,— und DM 7,— Bef.-Steuer einschl. Frühstück und Übernachtung.

Abfahrtszeiten und Kartenvorverkauf in unseren bekannten Agenturen: Reisebüro K. Becker & Co., Langen, Bahnstraße (Verkehrspavillon), Tel. 3778; K. Gunschmann, Langen, Am Lutherplatz, Tel. 2898; Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße, Tel. 2095.

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen – ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"

AUTOVERLEIH
Rufen Sie mich an! 2471
ICH ERFÜLLE PROMPT IHRE WÜNSCHE
AUTO WOITKE LANGEN, WESTENDSTRASSE 42
EILTRANSPORTE UND UMZÜGE
jetzt: Bahnstraße 52

EILT!
Ein- oder Mehrfamilienhaus kauft privat Tel. Ffm. 44418

PFAFF
DIE NÄHMASCHINE MIT DEM GUTEN
Kundendienst
PFAFF-Nähmaschinen-Haus
Frankfurt am Main
Schillerstraße 4, an der Hauptwache
Telefon 23602

bei VIVO
Ia schnittfeste
holl. Tomaten H.-Kl. A 500 g DM **-.55**
holl. Blumenkohl H.-Kl. A Stück DM **-.95**
holl. Gurken H.-Kl. A Stück DM **-.30**

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Taunus 17 M, 1958	2500,—
Taunus 17 M, 1959	2450,—
Opel Rekord, 1960	4600,—
Taunus 17 M, 1961	5500,—
Fiat Jagst, 1960	2800,—
Lloyd TS 600, 1959	1700,—
VW Export, 1960	3900,—
Fiat Kombi 500, 1961	2950,—
Goggo Isar, 1959	2600,—
VW Gluh, 1959	3900,—
Skoda Oktavia, 1960	1800,—
Opel Kapitän, 1960	6400,—
Citroen DS, 1957	3400,—
NSU Prinz, 1960	2200,—
NSU Prinz, 1960	2200,—
DKW AU 1000, S, 1961	4100,—
DKW Junior, 1961	4100,—
Simca Ariane, 1960	4500,—

Anzahlung ab DM 500,— Finanzierung
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Zeil 2, Friedberger Anlage 1, Berliner Str. 55, Bockenheimer Landstr. 81, Ludwig-Landmann-Str. 300, Schmittstr. 47 - Tel. 83 89 44

Stenokontoristin
von jungem Unternehmen in Langen in bestes Arbeitsklima gesucht.
Offerten unter Nr. 1082 an die LZ

Hilfsarbeiter
dringend gesucht
Wir bieten 45-Stunden-Woche und übertarifliche Bezahlung. Vorstellung: montags bis freitags 8.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00.
SEKTKELLEREI WAGNER
Langen, Darmstädter Str. 36

Junghennen
Original Silverlines rot und weiß in allen Größen vorrätig.
Paradiesfarm, Walldorf

WIR SUCHEN EINE:
Buchhalterin
zur Bedienung unseres Buchungs-Automaten (Zeiss-Ikon). Anlernung möglich.
Stenokontoristin
für unsere Kundendienst-Abteilung. Englische Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung;
Außerdem suchen wir noch für die Reparatur und Montage unserer elektrisch gesteuerten Organisations-Maschinen einen
Elektro-Mechaniker
dem das Lesen von englischsprachigen Bedienungsanleitungen und Schaltplänen keine Schwierigkeiten bereitet.
Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen und guten Verdienst. Persönliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an:
ADDRESSOGRAPH-MULTIGRAPH GmbH.
Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. Langen 66041/App. 33

Edeka wirbt durch Leistung
Über 2000 Edeka-Geschäfte im Rhein-Main-Gebiet bieten an:

Edamer 40%	ein schmackhafter Käse aus Frankreich 200 g	-,78
Edeka Vollreis	besonders gute Qualität 500-g-Paket	-,55
Bühler Zwetschen-Süßmost		-,95
Schloß-Export	d. beliebte Spezialbier ½-L.-Fl.	-,50

Bei uns zu Haus – Gutes von Edeka

Amerikanischer Filmverleih sucht zum baldigen Eintritt:

Stenokontoristin

Fakturistin

zum Ausschreiben von Kundenrechnungen nach Vorlage (flotte Maschinenschreiberin)

2 Kontoristinnen

(oder Kontorist) zahlengewandt für Buchhaltung, mit Fertigkeiten im Maschinenschreiben.

Filmkleberin

5-Tage-Woche, angenehmes Betriebsklima.

WARNER BROS. Continental Films, Inc.

Frankfurt/Main - Kaiserstraße 66 - Tel.: 332777

Für unsere Konstruktionsbüros, für Pittler-Revolver-Drehbänke und Mehrspindel-Drehautomaten suchen wir zum sofortigen Eintritt:

Technische Zeichnerinnen

Geboten werden gute Verdienstmöglichkeiten. Werkskantine ist vorhanden.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung Montag bis Freitag von 8-12 od. 14-16 Uhr erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik
A. G.
607 Langen/Hessen

Sarglager
„Pietät" Sehring
Mörfelder Landstraße 27 - Telefon 21 16
Überführungen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

Eine weibliche Bürohilfskraft

(Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht).

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung Montag bis Freitag von 8-12 od. 14-16 Uhr erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik
A. G.
607 Langen/Hessen

GOBU 6-Teiledienst
hat großen Anklang gefunden!

6 Teile Bettwäsche oder kochechte Tischdecken gewaschen und gemangelt zum Preis von
DM **3.95**

Trotz ihrer Waschmaschine haben viele dieses günstige Angebot wahrgenommen. Die großen Wäschestücke sollte man wegen der schwierigen Trocken- und Bügelarbeit

zu GOBU geben
REINIGUNGSWERK GMBH
Filiale Bahnstraße 8 - Filiale Bahnstraße 123

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Waschmaschinen
Kühlschränke
Schleudern
u. Waschautomaten
zu günst. Barpreisen.
R. Fiadung,
Sprendlingen,
Frankfurter Str. 79
Telefon 66014

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 3,25

Für Tank- u. Apparatebau suchen wir tüchtige, solide, zuverlässige

E-Schweißer

bei guter Grundausbildung können Schlosser zu E-Schweißer ausgebildet werden.

JOSEF BAUER K.G.
Apparate- und Tankbau
6079 Sprendlingen, Benzstr. 51

Wollen Sie Ihr Haus verkaufen?

Dann lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos durch uns beraten.

Wir haben für jedes Haus, ob Alt- oder Neubau, den passenden Interessenten. Außerdem suchen wir laufend

1—5-Zimmerwohnungen
z. vermieten.

M. Naumann IMMOBILIEN
Feldbergstraße 7 — Telefon 3237

Das Chiffre-geheimnis

verbietet es uns, die Adressen der Offertenanzeigen-Aufgeber zu nennen. Jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den Inserenten weiter. Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.

Langener Zeitung

Nutzen Sie im
Sommerschlußverkauf
Ihren Vorteil

Damen-Schuhe 3,— 5,— 6,— 7,50 10,— 12,—
Damen-Schuhe mit Absatz 3,— 4,— 5,— 6,— 10,—
Herren-Schuhe 15.— 18,— 20,—
Kinder-Sommerschuhe ab 3,90
Kinder-Lederschuhe 3,90 6,— 9,— 12,50

Schuh **Knecht**
Langen - Gartenstraße 2

40 JAHRE
Fabrikation in Wohnraumleuchten
Große Auswahl in
Club- und Leselampen
Kronen- und Wandleuchten
J. OVERDICK
Neu-Isenburg - Taunusstraße 89 - Telefon 2565
Verkauf zu Fabrikpreisen an Privat - auch samstags geöffnet.

Buchdrucker und Schriftsetzer
zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.
Buchdruckerei Kühn KG
VERLAG DER LANGENER ZEITUNG

Ihrer Haushaltungskasse zuliebe
sollten Sie sich mit unseren wöchentlichen preisgünstigen Angeboten befassen, unter denen bestimmt auch für Sie das Richtige zu finden ist.

Himbeersirup	330 g Flasche	**-.70**
Kalifornischer Reis	1 kg Btl.	**-.88**
Ital. Teigwaren viele Sorten	500 g Btl.	**-.95**
Rindsgulasch 400 g Fleischeinwage mit Fett	800 g Dose	**1.98**
US-Suppenhühner kochfertig	500 g	**2.10**
Feines Tafelöl	1-Liter-Dose	**1.48**

Aus eigener Schlachtung!
Nur in unseren Frischfleisch-Abteilungen

Kalbsschnitzel	500 g	**5.30**
Kalbskeule ohne Beilage	500 g	**4.60**
Kalbsrollbraten	500 g	**3.50**

... und noch
3% Rabatt!

SCHADE u. FÜLLGRABE

14 X 4449 B

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: monatlich 2,— DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,14 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 4. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 61 — Dienstag, den 31. Juli 1962 — Jahrgang 14/56

Brief aus Washington:

Explodiert die 100-Megatonnen-Bombe?

Vermutungen um die neue Testreihe der Sowjets - Nachziehen im taktischen Bereich

Thomas A. Stephan, Washington

Vom 5. August an muß damit gerechnet werden, daß über dem Riesenreich der Sowjetunion, oben im Norden bei Nowaja Semlja und vielleicht auch bei Semipalatinsk in Zentralasien, wieder die Sonnen und Pilze nuklearer Explosionen stehen. Chruschtschow, auf dessen Konto bereits der Bruch des inoffiziellen Versuchsstops im Herbst vorigen Jahres geht, will nach der amerikanischen „Dominic"-Serie im Pazific unbedingt das letzte Wort haben. Die Frage ist freilich, ob sich dann im kommenden Frühjahr die Westmächte nicht erneut genötigt sehen, ihrerseits wieder zu testen und so die anscheinend endlose Spirale des atomaren Wettrüstens weiterzudrehen.

Ob sie dazu im Interesse ihrer eigenen Sicherheit gezwungen werden, wird vom Verlauf der bevorstehenden sowjetischen Versuchsreihe abhängen. Im Augenblick tappt man in Washington ziemlich im dunkeln, was denn die Kommunisten nun eigentlich erproben wollen, nachdem ihre ausgedehnte Testserie im vergangenen Herbst die Sprengköpfe für alle in der Zeit des dreijährigen Moratoriums herangewachsenen neuen Waffen geschaffen haben dürfte. So glauben zum Beispiel die amerikanischen Experten mit Sicherheit, daß die nuklearen Ladungen für die soeben im Eismeer vor Murmansk demonstrierten neuen U-Boot-Raketen, die wie die amerikanische „Polaris" auch unter Wasser gestartet werden können, bereits im Vorjahr erprobt wurden. Das gleiche dürfte nach Ansicht der Fachleute für den Gefechtskopf der Anti-Raketen-Rakete gelten, mit der sich Chruschtschow in letzter Zeit so brüstet.

Höhenversuche zu erwarten

Das Arsenal der strategischen Atomwaffen, wie sie für die Raketengeschwader notwendig sind, wird auch in der Sowjetunion ziemlich komplett sein. Was auf diesem Gebiet noch zu tun wäre, könnte höchstens eine weitere Verfeinerung jener Technik sein, die den radioaktiven Ausfall solcher Waffen auf ein Minimum begrenzt. Daß jedoch auch dabei die Sowjets schon im Herbst beträchtliche, vielleicht gar nicht mehr zu steigernde Fortschritte erzielt haben, zeigt die Tatsache, daß der von pessimistischen Wirtschaftlern als höchst gefährlich vorausgesagte radioaktive Niederschlag aus dieser Versuchsreihe so gut wie völlig ausgeblieben ist. Amerika wie die Sowjetunion haben damit die „saubere" Bombe, und es ist fraglich, ob sie durch weitere Tests noch „sauberer" gemacht werden kann.

Am wahrscheinlichsten ist dagegen, daß die Sowjets während der neuen Reihe mehrere Versuche in extremen Höhen vornehmen werden. Bis heute war aus den informierten amerikanischen Stellen nicht herauszubringen, bis zu welchen Höhen im Herbst 1961 über Nowaja Semlja Versuchsexplosionen durchgeführt wurden. Es dürfte aber feststehen, daß höchstens Höhen bis zu 60 Kilometern in Frage kamen, also die obere Stratosphäre, nicht aber die Ionosphäre. Es liegt nahe, daß nun auch die Sowjets erproben wollen, welche Auswirkungen Explosionen in mehreren hundert Kilometern Höhe auf ihr Radarnetz haben. Die dabei zu erwartenden Funkstörungen und Nordlichterscheinungen machen es allerdings unmöglich, derartige Versuche vor den westlichen Beobachtern — Flugzeuge und U-Boote — zu verschleiern.

Ansonsten dürfte sich die Masse der bevorstehenden Tests wohl auf die Erprobung taktischer Atomwaffen erstrecken, auf ein Gebiet also, auf dem die Sowjets anerkanntermaßen noch hinter den Vereinigten Staaten herhinken. Sie sind noch keineswegs so weit, „Mikro-Atomladungen" mit Intensitäten unter einer Kilotonne TNT herstellen zu können, wie sie die USA-Army beispielsweise für ihre neue atomare Gefechtsfeldwaffe „Davy Crockett" verwendet. Im Rahmen dieses „Nachholbedarfs" ist auch mit der Erprobung weiterer Unterwasser-Sprengkörper zu rechnen, da die Sowjets einer modernen U-Boot-Abwehr ständig steigende Bedeutung beimessen.

Noch aber vermag niemand zu sagen, ob die neue Testserie, wie Chruschtschow vorgibt, nur aus militärischen Gründen vorgenommen wird. Ein politischer Nebenzweck wäre durchaus denkbar, besonders wenn er mit einer neuen Steigerung der Berlin-Krise zusammenfallen würde. Als politisches Einschüchterungsmittel könnte zum Beispiel nach der 57-Megatonnen-Bombe vom Herbst nun ein 100-Megatonnen-Sprengkörper detonieren. Die geringe Wirkung dieser Superbombe des vergangenen Jahres auf die Moral der Bevölkerung des Westens dürfte allerdings nicht gerade geeignet gewesen sein, Chruschtschow erneut zu solchem Aufwand anzuspornen.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Schweren Tagen entgegen

Die Beziehungen zwischen Ost und West treiben einem neuen Krisen-Höhepunkt entgegen. Parallel mit hörbarem Säbelgerassel lief über das Wochenende in Moskau eine Propagandaaktion an, die sehr bedenkliche Aspekte aufzeigt. In der regierungsamtlichen Zeitung „Iswestija" schrieb der Chefkommentator Poljanow, die Sowjetunion werde sich auf keinen Fall damit abfinden, daß die Westmächte nach Abschluß eines Friedensvertrages mit Pankow ihre Truppen in Berlin belassen. Ausschließlich die DDR werde dann für die Kontrolle der Zufahrtswege zuständig sein. „Über alle Fragen, die sich aus diesem Vertrag ergeben, einschließlich der Frage des Zugangs nach West-Berlin, müssen sich die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich mit der Deutschen Demokratischen Republik ins Benehmen setzen. Und nur sie ist die souveräne Herrin ihres Landes. Niemand wird es gestattet sein, diese Souveränität in ein Handelsobjekt zu verwandeln, geschweige denn, sie zu verletzen." Auch wenn das den westlichen Politikern nicht gefalle, so heißt es in diesem Artikel weiter: „Sie werden sich von den Gewohnheiten und Gepflogenheiten der Besatzungsmächte, die sie in Berlin angenommen haben, trennen müssen. Sie werden entsprechend den internationalen Normen die Souveränität der deutschen Republik der Arbeiter und Bauern achten müssen." An anderer Stelle heißt es: „Ohne eine Beendigung der Besetzung West-Berlins, ohne die Beseitigung dieser NATO-Basis und ohne die Umwandlung West-Berlins in eine freie, entmilitarisierte Stadt ist es unmöglich, ein Abkommen zu erzielen."

Gott sei Dank, so könnte man sagen, ist ein solcher Artikel, wenn er auch mit dem vollen Einverständnis der Regierung veröffentlicht wurde, noch keine offizielle Forderung Chruschtschows. Denn das — darüber kann kaum ein Zweifel bestehen — würde die Menschheit gefährlich nahe an einen neuen Krieg heranführen. Die Amerikaner haben immer erklärt und haben dabei die ungeteilte Zustimmung ihrer Verbündeten gefunden, daß der Abzug der Truppen aus Berlin und der freie Zugang nach der geteilten Stadt durch die Alliierten kein Verhandlungsthema darstelle. Die Russen würden daher einem fundamentalen Irrtum erliegen, wenn sie annähmen, daß die Amerikaner im Ernstfall zurückweichen. Chruschtschow würde den gleichen verhängnisvollen Fehler machen wie Hitler, als dieser in Polen einmarschierte und daher glaubte, die Furcht vor einem Krieg, werde England und Frankreich wortbrüchig machen. All das deutet aber darauf hin, daß der Nervenkrieg im kommenden Herbst einem neuen Höhepunkt zustreht.

In einer Welt, die unter dem Schreckgespenst der Atombombe zu leben lernen muß, ist ein solch frevelhaftes Spiel mit dem Feuer besonders verwerflich.

Tauziehen mit England

Die EWG-Verhandlungen mit Großbritannien führten seither noch zu keinem Ergebnis. Als sich am Samstag die Verhandlungspartner in Brüssel trennten, waren die Verhandlungen restlos festgefahren. Entscheidend dabei war, daß die von London gewünschten Garantien zur Abnahme von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus den Commonwealth-Ländern nicht akzeptiert wurde. England hat im vornherein nach dieser Richtung gewisse Zusicherungen gemacht, die es auch nach dem Beitritt zur EWG einhalten will. Nach seiner Rückkehr aus London erklärte der britische Europaminister Heath, daß die Verhandlungen „am schwierigsten aller Probleme" steckengeblieben seien. Morgen soll es nun in die nächste Runde gehen, der sicher noch weitere folgen werden, ehe England die schwerwiegende Entscheidung getroffen hat, welchen Weg es zu gehen entschlossen ist. Die Grenzen für ein Entgegenkommen der EWG gegenüber den britischen Wünschen sind eng gesteckt, zumal sich mit den wirtschaftlichen auch politische Zielsetzungen verflechten.

Geschäftspraktiken

Gegen die „unfairen Praktiken" seiner Geschäftspartner hat am Wochenende der Hamburger Großindustrielle Willy H. Schlieker schwere Vorwürfe erhoben. Das Hamburger Unternehmen Schliekers, die drittgrößte Werft der Bundesrepublik, mußte in der vergangenen Woche einen Vergleichsantrag stellen. Erst jetzt nahm der Redner Stellung zu den Ereignissen, die ihn zahlungsunfähig werden ließen. Nach seiner Darstellung hat die Weigerung seiner Geschäftspartner, schon abgeschlossene Verträge zu erfüllen, zu den Schwierigkeiten geführt. Er warf zwei Stahlkonzernen vor, sie wollten auf diese Weise mit geringen finanziellen Mitteln seine floorerenden Werke übernehmen. Er sei jedoch nicht bereit aufzugeben, erklärte er. Seine amerikanischen Geschäftspartner, die zugleich auch seine größten Auftraggeber wären, wollten sich bemühen, vorzeitig Mittel für die Fertigstellung der Aufträge zu beschaffen. Auch lasse das Interesse des Münchener Finanziers Rudolf Münemann und des Hamburger Senats eine Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit erhoffen.

Schon am 10. April, so sagte Schlieker, habe er, bedingt durch die besonders schwierige Finanzierungssituation in der Werftindustrie, Verkaufsangebote für zwei seiner Werke abgegeben. Diese Verhandlungen seien Ende Juni soweit abgeschlossen gewesen, daß die Unternehmen für etwa 34 Millionen DM verkauft werden sollten. Das hätte nach Abzug der bestehenden Forderung soviel flüssige Mittel erbracht, daß er die Werft hätte weiterführen können. Am 16. Juli sei der Verkauf dann perfekt gewesen, doch noch am gleichen Abend hätten sich die Käufer von der Dresdner Bank umstimmen lassen.

In eine „Kirche unter freiem Himmel" wird der Schützenplatz in Hannover für den deutschen Katholikentag vom 22. bis 26. August verwandelt. Ueber dem Altarpodium erhebt sich ein 20 m hoher Baldachin aus Stahl mit einem Kreuz in Goldglas.

Internationaler Ärzte-Kongreß in Moskau beendet

Die Frage, welche Rolle Viren bei der Entstehung von Krebs spielen, stand im Mittelpunkt des Internationalen Krebskongresses, der in Moskau zu Ende ging. Auf dem einwöchigen Kongreß, an dem 5000 Ärzte und Wissenschaftler aus 70 Ländern teilnahmen, wurden fast 700 Vorträge und Berichte behandelt. Nach Ausführungen des stellvertretenden Kongreßvorsitzenden, des sowjetischen Krebsforschers, Prof. Alexander Serebrow, hat die Wissenschaft bisher nur beweisen können, daß Krebsgeschwülste bei Tieren durch Viren hervorgerufen werden können, doch sei bisher nicht mit Sicherheit festzustellen gewesen, daß Viren auch bei der Entstehung bösartiger Geschwülste im Menschen eine Rolle spielen.

Raketenbasen überflüssig? In der NATO werden gegenwärtig Pläne erwogen, die Raketenbasen aufzulösen und deren Aufgabe durch mit Raketen ausgestattete Atom-U-Boote übernehmen zu lassen.

Mosley verprügelt. Der britische Faschistenführer Mosley wurde am Sonntag während eines Demonstrationsmarsches, den er mit seinen Anhängern durch Manchester unternahm, von einer wütenden Menschenmenge verprügelt. Von der Polizei wurden 46 Personen festgenommen.

„Neutrale" Truppen besetzten Algier. Seither als Neutral geltende algerische Truppen sind am Sonntagmorgen in Algier einmarschiert, schlossen das Hauptquartier der FLN in Algier ein und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Die Truppen, denen die Stadt ohne Widerstand in die fiel, unterstützen die Politik des ehemaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten Ben Bella.

Berliner Mozartchor in Darmstadt. Der Berliner Mozartchor, der aus 55 jugendlichen Sängerinnen und Sängern besteht, gab am Sonntag in der Darmstädter Stadthalle ein Konzert. Der Magistrat gab den „singenden Sendboten Berlins" am Sonntagnachmittag einen Empfang. Die jungen Berliner Sängerinnen und Sänger waren in Bürgerquartieren untergebracht.

Meistertitel unbefugt geführt. Die Handwerkskammer Darmstadt hatte gegen einen Handwerker aus dem Offenbacher Raum Strafantrag wegen unberechtigter Führung des Meistertitels gestellt. Der Handwerker, der sich als Schreinermeister ausgegeben hatte, erhielt vom Gericht eine Geldstrafe von 100 DM, bzw. 10 Tage Gefängnis. Auch hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Bewegliche Feuerwehrschule. Nachdem der Besuch der Landesfeuerwehrschule in Kassel aus Südhessen zu umständlich ist, hat man jetzt sog. bewegliche Feuerwehrschulen eingerichtet. Lehrgänge für freiwillige Feuerwehrmänner finden bereits im Herbst in Waldmichelbach und in Heppenheim adB. statt.

Sexualmord in Frankfurt?

Am Samstagmorgen wurde unter einem Busch in der Nähe des Runmelplatzes in Frankfurt-Rödelheim die Leiche der 42jährigen Margarete Schmidt, geborene Kress, gefunden. Nach der Ermittlungen der Polizei ist die Frau in der Nacht zum Samstag in einem Kornfeld gewürgt und mit Messerstichen getötet worden. Als tatverdächtig wurde der 21-jährige Rudolf Polifka festgenommen.

Haft für Trunkenheit am Steuer

„Nachdem das Bundesverfassungsgericht durch Urteil vom 3. Juli 1962 den Paragraph 71 der Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO) für verfassungswidrig erklärt hatte, ist eine Bestrafung wegen Trunkenheit am Steuer nur noch nach Paragraph 21 des Straßenverkehrsgesetzes möglich, denn nach dieser Vorschrift ist unter anderem auch derjenige mit Geldstrafe oder mit Haft zu bestrafen, der Anordnungen zuwiderhandelt, die über den Straßenverkehr zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit auf den öffentlichen Wegen und Plätzen erlassen worden sind." Dies sind die Kernsätze einer Presseverlautbarung, die das Bundesverfassungsgericht, Zweiter Senat, am Freitag über seinen am 25. Juli 1962 gefaßten Beschluß herausgegeben hat.

Unfälle im Gewerbebetrieb

Sofortige Anzeigenpflicht muß beachtet werden

Die Staatlichen Gewerbeaufsichtsämter weisen darauf hin, daß in Handwerkerkreisen oft nicht die sofortige Meldung von Unfällen vorgenommen wird. Sei es zu einem Unfall gekommen, müsse der Betrieb das zuständige Gewerbeaufsichtsamt und die zuständige Berufsgenossenschaft in Kenntnis setzen. Nach der Reichsversicherungsordnung ist dies unbedingt erforderlich. Die Anzeigen sind binnen drei Tagen auf vorgeschriebenen Formblättern zu erstatten, wenn ein im Betrieb beschäftigter Arbeitnehmer beim Unfall getötet oder so schwer verletzt wird, daß er stirbt, oder für mehr als drei Tage völlig oder zeitweise arbeitsunfähig geworden ist.

Evangelischer Landeskirchenchortag

Der Evgl. Landeskirchenchortag findet in diesem Jahre am 16. September im ehemaligen Kloster Eberbach im Rheingau statt. Der Kirchenchortag wird auch von vielen Delegationen aus Starkenburg in Verbindung mit den Kirchengesangvereinen besucht.

Der Boxer Emil Braun aus Bayreuth erhielt bei einem Mittelgewichtskampf einen leichten Treffer am Kinn und brach bewußtlos zusammen. Am nächsten Morgen starb er im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Todesursache: Gehirnblutung

Aus STADT und Land

Langen, den 31. Juli 1962

„Ich hupe unten . . .“

Wir sind uns alle darüber einig, daß unsere Urgroßväter, ja vielleicht auch unsere Großväter, die um die Jahrhundertwende rüstige Fünfziger waren, aus dem Kopfschütteln nicht herauskämen, wenn sie plötzlich einen Blick in unsere Tage werfen dürften. So vieles hat sich geändert in diesem halben Jahrhundert, das ganze Leben ist anders geworden, man fliegt durch die Luft, man rast über schnurgerade Autobahnen, man sieht fern und hört Rundfunk. lDe Fortschritte der Technik haben einen anderen Alltag geschaffen ,und die Menschheit gab sich selbst andere Gesetze. Man verabredet sich nicht mehr wie einst an romantischen Plätzen, und der Kavalier — sofern es wirklich noch einen gibt — harrt nicht mit seinem Lavendelsträußchen zehn bange Minuten auf die Angebetete, sondern sagt ihr einfach: „Ich hupe unten!“ Dieser Satz ist uns Menschen der Gegenwart zu einem Alltagsausspruch geworden, an dem wir nichts mehr finden. Unsere Großmütter wären vermutlich in die damals übliche Ohnmacht gefallen, wenn Großvater ihnen erklärt hätte: „Ich pfeife unten...“ Man muß nicht bei Herrn von Knigge nachlesen, um zu wissen, daß dieses Unter-dem-Fenster-Pfeifen damals für höchst unschicklich und unerzogen galt, nicht allein, weil sich eine Dame dadurch gekränkt fühlen mußte, sondern vor allen Dingen, weil die Ruhe und der Frieden der Nachbarn dadurch gestört werden konnte. Denn damals nahm man noch Rücksicht auf die Mitmenschen, was man heute nicht unbedingt behaupten kann.

„Ich hupe unten!“ — jeder, der ein Auto besitzt, denkt sich nichts dabei, und die meisten Kraftwagenbesitzer sind erstaunt, wenn man ihnen erklärt, daß ein Hupensignal besonders in den stillen Stunden des Abends oder während der Ruhe der Nacht viele Menschen der Nachbarhäuser aufschrecken läßt. Und die ganz einsichtigen Autofahrer lassen sich gern überzeugen und steigen fortan aus dem Wagen, um auf die Haustürklingel zu drücken.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Andreas Schäfer, Riedstraße 4, zum 85. Geburtstag, Herrn Franz Dworschak, Annastraße 35, zum 84. Geburtstag, Herrn Georg Fliegner, Westendstraße 29, zum 79. Geburtstag, Frau Maria Winter, Wilhelmstr. 43, zum 78. Geburtstag und Herrn Arthur Neumann, Lutherstraße 99, zum 76. Geburtstag am 1. 8.;

. . . Frau Ida Schmieder, In den Tannen 25, zum 84. Geburtstag und Frau Jakobine Trogisch, Obergasse 28, zum 77. Geburtstag am 2. August;

. . . Frau Margarete Herth, Blumenstraße 8, zum 77. Geburtstag am 3. August.

Wir wünschen den hochbetagten Langener Einwohnern einen auch weiterhin gesegneten Lebensabend.

• **Wöchentliche Abend - Sprechstunde der Kreishandwerkerschaft, Offenbach am Main, Luisenstraße 75.** Für den Monat August 1962 fallen die wöchentlich stattfindenden Abendsprechstunden des Geschäftsführers infolge Urlaubs aus. Ab 3. September 1962 ist regelmäßig wieder am Montag einer jeden Woche Gelegenheit gegeben, in den Abendsprechstunden zwischen 18.00 und 20.00 Uhr die Beratung der Kreishandwerkerschaft in Anspruch zu nehmen.

• **Zahlreiche Strafanzeigen gegen Kiesgrubenbesucher.** Wie wir bereits in einer unserer letzten Ausgaben mitteilten, wird die Langener Polizei durch laufende Kontrollen in der städtischen Kiesgrube die unbefugten Besucher von dort vertreiben. Bisher fanden täglich Kontrollen statt und es „hagelt“ z. Z. Strafanzeigen! Die Anzeigen gegen die Kraftfahrzeugbesitzer gehen in die hunderte. Auch zahlreiche „Badegäste“ wurden zur Anzeige gebracht. Nachdem der Amtsanwalt das öffentliche Interesse bei den Übertretungen bejaht hat, wird gegen alle Personen, die den Bereich der Kiesgrube unberechtigt betreten, rücksichtslos vorgegangen. Der Besuch hat bereits merklich nachgelassen.

• **Hochbetrieb auf der Autobahn.** Am Wochenende herrschte auf der nahen Autobahn wieder Hochbetrieb. Bereits am Freitagnachmittag setzte der Fahrzeugstrom nach Süden zu ein. Die große Masse der Reiselustigen kam jedoch erst am Samstag. Trotz der Überbelastung der Autobahn kam es auf dem Abschnitt Frankfurt — Mannheim zu keinen Stauungen. Auch wurden — entgegen den Befürchtungen — keine Umleitungen erforderlich. Auch die Zahl der Unfälle blieb hinter denen am vorigen Wochenende zurück.

Neue Testsendezeiten der Fernsehsender für das 2. Programm

Unter weitgehender Berücksichtigung aller beteiligten Stellen wurden vom Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen neue Testsendezeiten für die Fernsehsender des 2. Programms festgesetzt. Ab 6. August 1962 werden die Testsendungen nach folgender Regelung ausgestrahlt: Montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 Uhr bis Programmbeginn. In der Zeit von 12 Uhr bis 14 Uhr muß jedoch damit gerechnet werden, daß einzelne Sender abgeschaltet, wenn dringende technische Arbeiten durchgeführt werden müssen, mittwochs: von 14 Uhr bis Programmbeginn, und sonn- und feiertags 2 Stunden vor Programmbeginn.

• **Sinnlose Zerstörungswut** wird als Motiv zur Tat angenommen, durch die in der Nacht am Samstag in der Wassergasse (nahe Rheinstraße) an einem Kraftwagen die Scheibenwischer verbogen, zwei Tankdeckel entfernt und die Kabel der Nebelscheinwerfer beschädigt wurden. Die Polizei bittet zur Ermittlung des oder der Täter um Mitarbeit der Anwohner.

• **Ohne Führerschein** fuhr in der Nacht zum Sonntag ein junger Mann auf einem Moped durch die Bahnstraße. Die unmittelbare Folge davon war die Sicherstellung des Fahrzeuges durch die Polizei. Damit nicht genug, wird es auch noch ein Strafmandat geben. Auch der Erwerb eines Führerscheins, so dieser einmal gewünscht wird, ist dadurch nur erschwert.

• **Glasscherben auf der Fahrbahn** machten in den Morgenstunden des Samstags der Langener Polizei Sorgen. In der oberen Bahnstraße lagen die Scherben einer Bierflasche herum und stellten für jedes gummibereifte Fahrzeug eine Gefahr dar. Die Polizeibeamten, die sich diesmal als Straßenfeger betätigen konnten, haben wenig Verständnis für derartigen Leichtsinn, der schon zu ernsten Unfällen führte.

• **Amokläufern gleich** benahmen sich die Insassen eines Mercedes aus Groß-Umstadt, die am Sonntag in den späten Abendstunden auf der Dieburger Straße, nahe der Langener Gemarkungsgrenze, auf der Fahrt von Offenthal nach Langen ein entgegenkommendes Fahrzeug streiften und beschädigten. Ohne sich um den Unfall zu kümmern, fuhren sie weiter. Als der Fahrer des angefahrenen Fahrzeugs, der ihnen nachfuhr, sie kurz darauf stellte, wurde er auch noch tätlich angegriffen. Nach einem Fahrerwechsel wurde die Fahrt dann ohne Rücksicht auf Verluste fortgesetzt, die gleich darauf wieder im Straßengraben endete, nachdem die auf der Straße stehende Frau des geschädigten Fahrers sich gerade noch durch einen Sprung zur Seite in Sicherheit bringen konnte. Die abenteuerlich anmutende Fahrt führte schließlich zur Polizei und, nach Brechung eines gewissen Widerstandes, zur ärztlichen Blutprobe, denn, daß die Beiden (der erste und der zweite Fahrer des Mercedes) unter Alkohol standen, war nicht schwer zu erraten. Das Schlußwort spricht nun der Verkehrsrichter.

SSG feierte 50 Jahre Fußball

50 Jahre sind es her, seit sich 1912 einige Mitglieder der damaligen Turngemeinde 1889 dazu entschlossen, eine Fußballabteilung zu gründen. Dieses Ereignis feierte am Samstagabend in der TV-Turnhalle die Sport- und Sängergemeinschaft Langen, Nachfolgerin dieses Vereins, als Geburtsstunde ihrer Fußballabteilung. Besonders sinnfällig wurde diese akademische Feier durch die Anwesenheit einiger der Männer: Adam Knecht, Johannes Küster, Georg Sallwey und Georg Kern aus Neu-Isenburg, die damals „König Fußball“ aus der Taufe hoben.

Ihnen und den zahlreichen Mitgliedern und Gästen, unter denen man Landrat Heil, Bürgermeister Umbach und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne sah, entbot Willi Löhr, Obmann der SSG-Fußballabteilung ein herzliches Willkommen. Unter dem begeisterten Beifall der Anwesenden richtet er besondere Grußworte an die Damen- und Herrenelf des süddänischen Handballmeisters Fjelstrup, die zusammen mit den Damen der Offenbacher Kickers am Samstag das Fußballjubiläum der SSG mit guten sportlichen Leistungen eröffneten.

Fritz Hunkel, der 1. Vorsitzende des SSG-Hauptvorstandes plauderte über die wechselvolle 50-jährige Fußball-Geschichte des Vereins, die, wie er sagte, eigentlich nur 40 Jahre umfasse, denn 10 Jahre Kriegs- und Nachkriegszeit erlaubten keine Vereinstätigkeit.

Es entsprach der geistigen Haltung des Vorsitzenden der großen SSG-Familie, daß er die Fairneß des SSG-Fußballs als größte Errungenschaft wertete und hervorhob: kein SSG-Fußballer sei in der letzten Verbandsrunde des Feldes verwiesen worden, eine Tatsache, die ihm besonders lobenswert zu sein schien.

Bürgermeister Umbach, der auf die Bedeutung der sportlichen Jugenderziehung hinwies, überreichte dem Jubilar als Anerkennung für seine gemeinschaftsbildende Arbeit ein Geldgeschenk im Auftrag des Magistrats.

Landrat Heil schloß sich diesen Ausführungen an und sprach von dem außerordentlichen Wert der sportlichen Erziehungsarbeit, während Philipp Wiederhold im Auftrag des Hauptvorstandes als Jubiläumsgabe Vereintrikots und einen Fußball überreichte.

Damit war die lange Gratulationscour eröffnet, die sich nun anschloß, und in der Hauptsache die Ortsvereine mit Glückwünschen und Geschenken in Erscheinung traten.

Die Ehrung verdienter Mitglieder

wurde im Auftrag des Hessischen Fußballverbandes von dem stellvertretenden Bezirksfußballwart Karl Altendorf vorgenommen. Für jahrelange verdienstvolle Tätigkeit im Verein erhielten Willi Löhr und Karl Kronz die bronzene Ehrennadel des Hessischen Fußballverbandes und die Herren Jacob Chr. Brehm, Heinrich Hoffarth, Karl und Heinrich Kunz, Philipp Umstädter und Karl Herth wurden mit dem Ehrenbrief des Hessischen Fußballverbandes ausgezeichnet.

Der Spielmannszug der SSG, der gemischte Chor und der Orchesterverein Langen sorgten für den musikalischen Rahmen der Veranstaltung, die in Tanz und froher Geselligkeit ausklang. Eine angenehme Überraschung boten im gemütlichen Teil des Abends die Schlager von Janett, Fritze und Helmut Neubecker.

Schmuggeln ist teuer

Wichtige Hinweise für den Langener Urlaubsreisenden

Allen unseren Lesern, die in diesen Tagen das Fernweh treibt und die darum ihre diesjährigen Urlaubsfreuden mit einer Auslandsreise verbinden möchten, empfehlen wir, die folgenden Zeilen aufmerksam durchzulesen. Sie bringen so manchen Hinweis, den zu beachten im eigenen Interesse liegt.

Nur zu leicht kann man aus Unkenntnis gegen die Zollgesetze verstoßen.

Für den Touristen ist der entscheidende Moment die Frage des Zollbeamten: „Haben Sie etwas zu verzollen?“ Wer in diesem Augenblick — gleichgültig ob vorsätzlich oder aus Versehen — die Unwahrheit sagt, hat sich des Schmuggelns schuldig gemacht. Auch nach den Vereinfachungen, die das Jahr 1962 mit der Allgemeinen Zollordnung (AZO) brachte, gibt es noch viele Einschränkungen. Wer vom Zoll ertappt wird, muß damit rechnen, daß er

Zollzuschläge zu zahlen hat, die zumeist empfindlich hoch sind, angezeigt und gerichtlich bestraft wird. Mit einer Einstellung des Verfahrens wegen Geringfügigkeit ist kaum zu rechnen, da der Zoll als Nebenkläger aufzutreten pflegt und einer Einstellung nicht zustimmt,

sein Auto verliert.

Die Beschlagnahme des Fahrzeugs als „Schmuggelwerkzeug“ ist nichts Ungewöhnliches. Aber auch, wer willens ist, seinen Zollobulus zu entrichten, erlebt nicht immer reine Freude. Gewiß, Mitbringsel bis 50 DM sind zollfrei. Aber es gibt manche Einschränkung. Lebensmittel als Mitbringsel dürfen zum Beispiel nur zehn Mark wert sein.

Und mit Kaffee, Tee, Zigarren, Zigaretten, Pfeifentabak, Wein, Branntwein, Likören, Konfekt ist ohnehin kein Geschäft zu machen. Außer für die Freimengen (pro „erwachsenen“ Kopf 25 Zigaretten oder zehn Zigarren) muß man kräftig in die Tasche greifen: Das Kilo Kaffee kostet sieben Mark, die Flasche Sekt drei Mark, die Zigarette sechs bis neun Pfennig, — da vergeht die Lust auch an der legalen Einfuhr. Außer für „Hochzoll-Waren“ (vorwiegend Genußmittel) ist der Zoll bereit, mit runden Prozentsätzen zu arbeiten: Waren, die nicht mehr als 200 Mark wert sind, werden mit zehn Prozent Zoll belastet, wenn sie aus EWG-Staaten (Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg) kommen. Aus anderen Ländern stammende Waren werden mit 15 Prozent verzollt.

Die Allgemeine Zollordnung ist ein dickes Buch. Der Tourist kann sich in ihr nicht auskennen. Er muß sich auf den Zollbeamten verlassen. Und auch das schützt nicht vor Überraschungen: Wer, der guten Qualität und der günstigen Preise wegen, beispielsweise in Holland Saftschinken und Roastbeef einkauft, wird an der Grenze umgeschickt. Fleischeinfuhr aus Holland ist nicht gestattet, es sei denn, daß das Fleisch völlig durchgebraten ist. Gesundheitspolizeiliche Bestimmungen stehen einer Einfuhr entgegen.

Alles das sollte man wissen, ehe man eine Urlaubsreise in's Ausland antritt, denn Unkenntnis schützt nicht vor Strafe.

Rentenjahresbescheinigung

Kreis der Bestätigungsstellen wurde in diesem Jahr erweitert

Ende Juli werden in jedem Jahr mit der Auszahlung der August - Renten die Formblätter für die Rentenjahresbescheinigung ausgegeben. Die Einforderung der bestätigten Jahresbescheinigungen bei der Rentenzahlung für Oktober Ende des Monats September geschieht ebenfalls wie bisher.

Neu sind in diesem Jahr einige Erleichterungen, die den Rentnern Wege und Wartezeiten im Zusammenhang mit der Bestätigung ersparen sollen. Es wurde der Kreis der Bestätigungsstellen erweitert.

Künftig dürfen den Empfängern von unbaren Rentenzahlungen auch die kontoführenden Geldinstitute die Rentenjahresbescheinigung bestätigen.

Rentner, die ihr Geld auf Konto überweisen lassen — etwa jeder vierte —, haben künftig die Möglichkeit, die Jahresbescheinigungen gelegentlich eines ohnehin öfter erforderlichen Besuchs bei ihrer Bank oder Sparkasse bestätigen zu lassen. Damit schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Der Rentner spart Zeit, und die kommunalen Stellen werden entlastet.

Eine andere Neuerung ist, daß Rentenempfänger, die neben ihrer Sozialversicherungsrente eine Zusatzrente von der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder beziehen, die Lebensbescheinigung für die Zusatzrente bereits bei Auszahlung für Oktober vorlegen können. Bisher war der Termin im Dezember.

Diese Maßnahme erspart den infragekommenden Rentnern den doppelten Weg zur Bestätigungsstelle. Die Bestätigungsstellen brauchen sich bei diesem Personenkreis künftig für beide Bestätigungen nur einmal über die Verhältnisse des Rentners Gewißheit zu verschaffen. Mit der Einforderung der Lebens- oder Witwenbescheinigung ist wieder die Bundespost beauftragt worden.

• **Unter Alkohol** stand am Samstag ein Mann, der mit seinem Fahrrad die obere Bahnstraße unsicher machte. Da er sich und anderen eine Gefahr darstellte, wurde er von der Polizei nach Hause gebracht.

• **Zwei einsame Herrenschuhe** überzeugten die Polizei von der vorübergehenden Anwesenheit eines nächtlichen Besuchers, der in einen Garten in der Nähe der Weiherstraße eingedrungen war und sich dort auf der alten Stadtmauer niedergelassen hatte. Von ihm selbst fehlte beim Eintreffen der Polizei jede Spur.

• **Unfall beim Überholen.** Auf der Frankfurter Straße in Höhe der Einmündung Gabelsbergerstraße kollidierten am Samstagvormittag ein Kombiwagen und ein Lastauto. Beide Autos befuhren die Frankfurter Straße in Stadtmitte. Der Fahrer des Kombiwagens wollte gerade überholen, als der Lastwagen nach rechts in die Gabelsbergerstraße einbog. Beide Autos wurden dabei beschädigt.

Trommtreffen der Heimatvertriebenen. Das Trommtreffen der Heimatvertriebenen ist für den 16. September vorgesehen. Die Festrede wird der hessische Landwirtschaftsminister Gustav Hacker halten, der auch die Schirmherrschaft übernommen hat.

Volksmusik aus dem Odenwald. Die Sing- und Spielgemeinschaft der Odenwälder Trachtongruppe Beerfelden (unter Helmut Rebscher) ist vom Hessischen Rundfunk eingeladen worden, eine Heimatsendung zu bestreiten. Die Wiedergabe ist für Donnerstag (9. August) im 2. Programm des Hessischen Rundfunks (ab 17.30 Uhr) vorgesehen.

Obstbauer fahren in die Schweiz. Der Landesobstbauverband Hessen führt vom 2. bis 5. September eine viertägige Sonderfahrt in die Ostschweiz, nach Liechtenstein und ins Engadin durch. Auf der Fahrt sollen bekannte Schweizer Obstbaugebiete besichtigt werden. Insbesondere wird man sich für die Sortenwahl interessieren.

Zehn Tote bei Flugzeugabstürzen

Sechs junge französische Sportler sind durch den Absturz eines Privatflugzeuges in Südwestfrankreich ums Leben gekommen. Bei dem Absturz eines Übungsflugzeuges der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France in der Nähe von Paris wurden vier Besatzungsmitglieder getötet und drei verletzt.

Auch neue Kleider desinfizieren

Auch neue Textilien und Schuhe, die aus der Bundesrepublik in die Sowjetzone geschickt werden, müssen desinfiziert sein und eine Bescheinigung des zuständigen Gesundheitsamtes enthalten. Wie die Oberpostdirektion in Braunschweig, über die fast der gesamte Postverkehr mit der sowjetischen Zone läuft, mitteilte, werden Sendungen, die eine solche Bescheinigung nicht enthalten, von den sowjetzonalen Behörden zurückgeschickt.

Beilagen-Hinweis !

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Arzberger KG., Hersching, bei.

Unsichtbare Grenzen

Jubilierend schraubt sich die Feldlerche in die Höhe, über das weite Weizenfeld hallen ihre Triller. Ihr gehört das weite Feld, sie sprengt die engen Grenzen, die uns Menschenkindern gezogen sind, sie kann in die Ferne schweifen, soweit der Himmel blaut und der Weizen grünt. So erscheint sie als Sinnbild der sorglosen Ungebundenheit. Doch der Schein trügt!

Selbst wenn der Wind sie abtreibt, landet sie doch pedantisch genau auf dem Feldstück, von dem sie aufstieg. Die Lerche steckt sich nämlich, während sie singt, ein recht enges Gebiet ab, in dem sie herrscht und in das sich kein Rivale hineinwagen darf. Doch auch sie respektiert diese unsichtbaren Grenzpfähle, die sogar bis in die Luft ragen und den Äther in Lufthoheitsgebiete abteilen.

Die freilebenden Tiere sind gar nicht so frei, wie es bei flüchtiger Beobachtung erscheint. Auch der junge Rehbock, der soeben auf die Wiese tritt, darf es nicht wagen, auf die andere Seite des Baches zu springen, wo die Ricke äst. Dies Gebiet gehört dem starken Sechserbock, der jeden, der sein Revier betritt, mit dem Gehörn bedrohen würde.

Scheu drückt sich der Rehjüngling in den Schatten der Bäume. Ihm ist ein enges Gebiet als Lebensraum zugewiesen, das er ungestraft nicht überschreiten darf. T.

Aus der Welt des Films

„Das ist nichts für kleine Mädchen“ (Lichtburg) Ein Film mit Eddie Constantine. Mehr brauchte darüber eigentlich gar nicht gesagt zu werden. Diesmal ist der „Liebling der Frauen“ und „Supermann“ im Ferienparadies an den wunderschönen Gestaden der Cote d'Azur, wo er eine „heiße“ Fährte verfolgt, sich als Herzensbrecher und K.O.-König betätigt.

„Liebhaber für fünf Tage“ (UT) Ein typisch französisches Thema, dargeboten in jener schwerelosen Leichtigkeit und unterhaltsamen Heiterkeit, die eben nur an der Seine möglich zu sein scheinen.

„Vis-a-vis“ (Lili) ist einer der selten gewordenen Filme, die bis in die Seele hinein erschüttern. Es ist die ergreifend gestaltete Geschichte eines Ehepaares, dessen Lebensglück durch den Tod des einzigen Kindes zerbröckelt und schließlich durch die egoistische Liebesgier eines jungen Mädchens vollends zerstört wird.

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
ab 1. 8. wieder geöffnet

Egelsbacher Nachrichten

Der Ernte hohe, heilige Zeit

Nun ist die Zeit der Ernte auch für dieses Jahr gekommen. In den Dörfern vor der Stadt rüstet man sich, um die Frucht der Felder in die Scheuern zu fahren, mißtrauisch schaut man nach dem Wetter, das in diesem Jahr den Bauern schon manchen Kummer bereitete. Und jeder, dem da draußen ein Stück Acker zu eigen ist, stellt die bange Frage „Wie wird die Ernte dieses Jahres sein?“

In diesen Tagen, da sich der Ring des Werdens aufs Neue schließt, da aus dem Samen die Frucht wurde, geht es wie ein großes Ahnen durch die Menschenherzen, die mehr als sonst im Jahre jetzt die Wunder göttlicher Weisheit begreifen, das ewige Wachsen und Reifen nach unergründlichem Gesetz. Eine heilige Zeit ist für den Bauern die Erntezeit; aber sie ist auch mühevoll und angefüllt mit harter Arbeit. Noch ehe die Sonne über die Wipfel der Wälder schaut, geht man ans Tagewerk, und das währt über den Mittag hin bis in den Abend. Alle Hände regen sich, die Jungen gehen mit den Alten hinaus, und so mancher Greis, der sonst im Jahre seinem Feierabend lebt, packt nun mit zu.

So fällt das Korn in breiten Gassen, Stück auf Stück wird leer und die Tauben suchen auf den Stoppeln nach verlorenen Körnern... Die Wagen sind hochbeladen, wenn sie dem Dorfe zuschwanken; aber es dauert nicht lange, dann rollen sie leer wieder davon. Und der Städter, der im Vorübergehen die ersten Kornpuppen sieht, wird ein wenig traurig darüber: Denn immer singen die Sensen dem Sommer das Abschiedslied.

e **Die Abteilung Turnen der SG Egelsbach** fährt am 5. August mit 30 Wettkämpfern und Kampfrichtern zum ältesten deutschen Bergturnfest, dem Feldhergturnfest. Interessenten sind herzlichst eingeladen, mit dem Bus auf den Feldberg zu fahren. Unkostenbeitrag 4 DM. Die Anmeldung hierfür muß bis zum Dienstagabend (31. 7.) bei Rektor i. R. Lohr oder bei Jürgen Werse erfolgen.

e Wegen der Meldung der Wettkampfmannschaft für das Frankensteinbergfest werden vor allem Schüler und Schülerinnen trotz der Ferien gebeten, in einer der nächsten Turn- oder Leichtathletikstunden zu erscheinen.

e **Abfahrt sperriger Güter.** Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß in dieser Woche, wie bereits angekündigt, sperrige Güter abgefahren werden. G

Sommerliches Wochenende

Nachdem die Temperaturen in der vergangenen Woche Rekordgrade von 30 Grad Celsius erreicht hatten, lagen sie am Wochenende etwas niedriger. So war es am Sonntag sommerlich warm, nachdem es am Samstag (nach schweren Gewittern und Unwettern in entfernteren Gegenden) empfindlich abgekühlt hatte. Am Sonntag erfreuten sich die Freibäder wieder eines außerordentlich guten Besuches. Der Ausflugsverkehr war verhältnismäßig stark. Der Reiseverkehr hat auf keiner Strecke nachgelassen. Überall kann man große Fluktationswellen der Urlauber beobachten. Die einen fahren erst weg, die anderen kehren zurück.

e **An Mädchen vergangen.** Das Amtsgericht Langen hat gegen einen Siebzehnjährigen Haftbefehl erlassen, weil er an mehreren Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Er gestand, sich bereits im vorigen Jahr strafbar gemacht zu haben.

e **Nicht mehr in Egelsbacher Gebiet.** Der Regierungspräsident von Darmstadt hat eine Verordnung zum Schutz der Jugend und des öffentlichen Anstands erlassen, durch die die Gewerbsunzucht in vier weiteren Gemeinden und Städten des Regierungsbezirks Darmstadt verboten wird. Egelsbach — darunter befindet sich auch neben Büttelborn, Nauheim und Rüsselsheim. Bereits im Herbst vergangenen Jahres hatte der Regierungspräsident eine Verordnung erlassen, um in fünfzehn südhessischen und sechs oberhessischen Städten und Gemeinden die Gewerbsunzucht zu unterbinden. Langen war bereits damals in das Gebiet einbezogen worden.

Straßenraub an der Bergstraße

Zwischen Jugenheim und Alsbach fiel am Sonntagmorgen ein junger Mann eine sechzigjährige Frau an und raubte ihr aus der Geldbörse 7,50 DM.

Der Unbekannte war der Frau begegnet und hatte sie mit den Worten: „Na, Mädchen, komm mit“ angesprochen. Als die Sechzigjährige davonlief, verfolgte er sie, holte sie ein und hielt sie unter Gewaltanwendung fest, dann forderte er Geld von ihr. Die Frau hielt ihm ihre Handtasche hin. Aus der Geldbörse holte der Unbekannte einen Betrag von 7,50 DM heraus.

Die Weiber sind ein böses Übel,
Für mich sind sie ein süßes Joch.
Sie sind genau wie eine Zwiebel,
Man niest dabei und braucht sie doch.

Großer Tag der Egelsbacher Motorsportler

e Am vergangenen Sonntag hatten die Motorsportler in Egelsbach ihren großen Tag. Der Motor-Sport-Club Egelsbach führte nach einjähriger Pause den Egelsbacher Dreieichs-Geländelauf wieder durch. Bereits am frühen Morgen hatten sich über 100 Fahrer eingefunden, um auf der in diesem Jahr etwas abgeänderten Strecke ihre Pflichttrainingsrunden zu „drehen“.

Da die Strecke in diesem Jahr nicht soviel Zwischenwertungen (wie Halteschild, Sprungschanze usw.) wie im vergangenen Jahr hatte, wurde das ganze Rennen bedeutend schneller. Trotzdem beherrschten die Fahrer sicher ihre Maschinen, so daß es außer einem Sturz an der ersten Abzweigung nach Start und Ziel zu keinem schweren Unfall kam. Bei der Fahrerbesprechung erläuterte der 1. Vorsitzende des Motor-Sport-Clubs Egelsbach, Ludwig Och, der als Rennleiter fungierte, den Fahrern die Strecke, die mit Hügelkette, Slalom und Schlammloch keine großen Schwierigkeitsgrade aufwies.

Um 13 Uhr startete dann als erste die Klasse 1 (bis 50 ccm Hubraum). In den einzelnen Klassen (7 Solo- und 3 Gespannklassen) fuhren anschließend die Fahrer ihre Runden. Gut bewährt hat sich der in diesem Jahr zum erstenmal ausprobierte Gruppenstart, bei dem jeweils eine Gruppe von 8-10 Fahrern gleichzeitig gestartet wird. Dadurch erhöht sich zwar der Gefahrenmoment, aber die Zuschauer haben mehr vom Rennen, da es immer wieder spannende Überholduelle auf der Strecke gibt. Bei den Seitenwagen mußte jedoch wieder nach dem alten Prinzip gefahren werden (die einzelnen Fahrer wurden in einem Abstand von 20 Sekunden gestartet).

Verlockend waren die Preise. Der Sieger erhielt jeweils einen Goldlorbeerkranz mit Schleife, der Zweite einen Becher und der Dritte einen Eichenlaubkranz (ebenfalls mit Schleife). Die Fahrer ,die einen Platz von 1 bis 5 erreichten, erhielten außerdem noch eine Siegerurkunde.

Bei den Egelsbachern erreichte Reinhard Jutzi in Klasse 2 bis 100 ccm den 5. Platz, in der Klasse 7 den 5. Platz und in der 8. Klasse zusammen mit Dieter Rauch ebenfalls den 5. Platz. Ebenso erfolgreich war auch Henry Kephart, der in der Klasse 4 den 5., in Klasse 7 den 4. und in Klasse 6 mit einer halben Sekunde Rückstand den 2. Platz belegte. Bei den Solofahrern war noch Victor Braatz erfolgreich. Er belegte in der Klasse 7 den 3. Platz. Bei den Gespannen kam noch in Klasse 9 das Gespann Kraft/Werner auf den 2. Platz, Spengler mit Dambier auf den 4. und Teaque mit Schramke auf den 5. Platz. In Klasse 10 schaffte zum Schluß noch das Gespann Günther/Sommer einen hervorragenden 3. Platz.

Dieses Ergebnis zeigt, daß die Egelsbacher gut in Form sind und vielleicht in diesem Jahr auch die eine oder andere Ringmeisterschaft mit nach Hause nehmen können. G

Güterzug fuhr Fern-D-Zug in die Flanke

Im Bahnhof Aßmannshausen ist in der Nacht zum Montag gegen Mitternacht ein ausfahrender Güterzug dem Fern-D-Zug Dortmund—Innsbruck in die Flanke gefahren. Acht D-Zugwagen wurden von der Güterzuglokomotive an der Seite aufgeschlitzt. Drei D-Zugwagen und auch drei Wagen des Güterzuges sprangen aus den Gleisen.

Der Lokomotivführer des D-Zuges wurde schwer verletzt. Drei Reisende erlitten leichte Verletzungen.

Vom Eilzug erfaßt

Eine 80 Jahre alte Frau wurde in Weinheim auf einem Feldweg, der an der Bahnlinie Mannheim-Lützelsachsen entlangführt, von einem Eilzug erfaßt und auf der Stelle getötet. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Verunglückte zunächst nicht identifiziert werden konnte. Erst als die Angehörigen eine Vermißtenanzeige aufgaben, konnten die Personalien ermittelt werden.

Vom Lastzug überrollt

Auf der Bundesstraße zwischen Dieburg u. Altheim wurde am Montagabend ein 26jähriger Mann aus Altheim tödlich verletzt. Er wechselte aus unerklärlichen Gründen mit seinem Fahrrad von der rechten auf die linke Fahrbahn und wurde vom linken Hinterrad eines Lastzuges, der in Richtung Babenhausen fuhr, überrollt. Er starb an der Unfallstelle.

Neue Fernsprechstelle in Erzhausen

In der Bahnstraße wurde — wir berichteten bereits darüber — eine neue Fernsprechstelle errichtet. Die Einrichtung wird von der Einwohnerschaft dankbar begrüßt, umsomehr, weil auch ein Fern-Selbstwählerdienst vorhanden ist.

Vier Mädchen auf dem Landungssteg unter lustig flatternden Wimpeln Foto: Ila

Steigendes Interesse am Flugsport

Luftverkehrsvorschriften genau beachten!

Der Darmstädter Regierungspräsident Dr. Günter Wetzel hat vor Flugleitern und Fluglehrern seines Bezirks darauf hingewiesen, daß angesichts der rapiden Zunahme des Flugsports den Sicherungsvorkehrungen besondere Bedeutung zukomme. Unter allen Umständen müsse gewährleistet sein, daß jeder Flugzeugführer die zu seinem Schutz und zum Schutz der Bevölkerung erlassenen Vorschriften kenne und befolge.

Segel- und Motorflugsport finden seit einigen Jahren auch im Regierungsbezirk Darmstadt immer mehr Interessenten. So hat der Darmstädter Regierungspräsident nach Mitteilung seiner Pressestelle bisher 414 Luftfahrerscheine für Segelflugzeugführer und 410 Luftfahrerscheine für Privatflugzeugführer erteilt. Hinzu kommen noch 27 Luftfahrerscheine für Berufsflugzeugführer zweiter Klasse. Achtmal im Jahr werden im Darmstädter Regierungspräsidium Luftfahrerprüfungen abgehalten. Dazu sind jeweils sechs Prüflinge geladen.

Im Regierungsbezirk Darmstadt haben dreiundzwanzig Segelflugsport-Vereine mehr als tausend Mitglieder. Ihnen stehen achtzehn Plätze zur Verfügung. Fünfzig Segelflugzeuge sind zugelassen; davon zehn von Privateigentümern. Für Motorflugzeuge gibt es im Regierungsbezirk Darmstadt drei Flugplätze: Egelsbach, Erbach/Odenwald und ein Privatgelände bei Reichelsheim/Wetterau.

Allein im Juni dieses Jahres verzeichnete der Flugplatz Egelsbach 5376 Motorflug-Starts oder Landungen, dagegen nur 620 von Segelflugzeugen.

Nicht allein die Großflugzeuge der Zivil- und Militärluftfahrt, sondern auch niedrig fliegende Sportmaschinen haben in der letzten Zeit wiederholt zu Beschwerden der Bevölkerung über die Lärmbelästigung geführt. Der Darmstädter Regierungspräsident hat daher an alle Motorsportflieger seines Bezirks appelliert, die Luftverkehrsvorschriften genau einzuhalten.

In der Luftfahrtgesetzgebung wird voraussichtlich noch in diesem Jahr der beträchtlichen Zunahme des Luftverkehrs Rechnung getragen werden. In Vorbereitung ist eine neue Luftverkehrsordnung und eine Luftverkehrszulassungsordnung, die ihr gesetzgeberisches Vorbild in der Straßenverkehrszulassungsordnung hat.

Die nächste Zuchtbullenversteigerung der Starkenburger Fleckviehzüchter-Vereinigung ist am Dienstag, 7. August in Darmstadt auf dem Landgestütsgelände. Es werden 27 Bullen aufgetrieben. Die Versteigerung beginnt um 12 Uhr.

„Wilder Schwan“ gefangen

Ein „wilder Schwan“, der seit Wochen auf der Lahn zwischen Gießen und Wetzlar zahlreiche Boote angriff und die Insassen durch Schnabel- und Flügelschläge verletzte, konnte jetzt eingefangen und in ein privates Tiergehege nach Gießen gebracht werden.

Stundenfrau
für 3 Std. täglich ab 15. August 1962 gesucht.
Apotheke am Bahnhof
Egelsbach

Junghennen
verschiedene Rassen und **ENTEN** werden am **Mittwoch, dem 1. 8. 62,** von 17 **bis 19 Uhr** abgegeben bei
J. BELLHÄUSER, Egelsbach,
Weedstraße 24

DANKSAGUNG

Für die erwiesene Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Lina Vollhardt
geb. Anthes

unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Dr. W. Schlapp, den beiden Schwestern Anna und Dora für die aufmerksame Betreuung, Herrn Pfarrer Schäfer für seine Trostesworte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1911/12, sowie Herrn Lorenz Wannemacher für die letzte erwiesene Ehre.

In stiller Trauer:
Kurt Vogt u. Frau Christel geb. Vollhardt
nebst Angehörige

Egelsbach, im Juli 1962
Kirchstraße 13

Flußpferde gehören ja nun bestimmt nicht zu den schönsten Tieren, aber dieses neugeborene wird doch von allen Zoobesuchern „einfach süß" genannt. Mama Flußpferd ist natürlich derselben Meinung. Foto: Weskamp

Irmis Mutprobe imponiert selbst den Brüdern

Als einzige Schwester hat man es nicht leicht – oder hättet Ihr keine Angst, allein im Zelt zu schlafen?

Familie Muntermann saß beim Mittagessen: Vater, Mutter, Pit und Pat die beiden Jungens und Irmi, die Jüngste der Geschwister.

„Also den genauen Plan der Fahrt und die Tagesziele bekomme ich heute abend vorgelegt", bestimmte der Vater. „Habt ihr das Flickzeug für die Räder auch gekauft?" wollte die Mutter wissen. „Und ich sage euch zum hunderttausendsten Male, daß ich stark und mutig und vernünftig bin und ebenso gut radfahren kann wie ihr und ihr mich einfach mitnehmen müßt!" trumpfte Irmi wieder auf.

„Ha, kleine Mädchen auf Radtour, das könnte uns so passen!"

„Daß du dann abends im Zelt das Heulen kriegst und Heimweh hast", lachten die Brüder. Irmi war ganz und gar verzweifelt. Aber sie biß die Tränen hinunter. Nur jetzt nicht heulen, dann wäre gewiß auch der letzte Hoffnungsfunken erloschen.

Am Nachmittag hatte Irmi eine Idee. Sie holte das kleine Ein-Mann-Zelt heraus, das sie so gerne neben dem größeren Zelt der Brüder aufstellen wollte, um die Ferienfahrt mitzumachen. Nun baute sie es heimlich hinten im Garten hinter den dichten Böschen auf. Dann ging sie zur Mutter. „Ich möchte so gerne zum Abendessen einen handfesten Eintopf kochen. Geht das wohl?" Die Mutter ahnte schon, wo das hinaus sollte. „Du könntest es ja versuchen. Hier ist ein kleines Kochbuch, für Campingleute gedacht. Da

findest du sicher eine gute Idee." Und beim Abendessen konnten sogar die Brüder mit Lob nicht geizen, so wunderbar schmeckte das Eintopfessen.

Danach hatte Irmi allerlei zu kramen. Als sie zum Gutenachtsagen ins Wohnzimmer kam, hörte sie eben noch den Vater sagen: „Aber verratet ihr nichts!" Mutter und Pit und Pat schmunzelten und Irmi machte ein unschuldiges Gesicht. Das ist am besten, in solchen Situationen. Dann ging sie brav ins Bett. Es dauerte lang, bis auch die Brüder und die Eltern schlafen gegangen waren. Endlich war tiefste Ruhe im Haus. Da zog Irmi ihren Trainingsanzug über und schlich sich hinunter und durch den Keller in den Garten hinaus. Vorsichtig schloß sie die Tür von außen ab und nahm den Schlüssel mit. Dann schlich sie lautlos über den Rasen zu ihrem Zelt, kroch in ihren Schlafsack und versuchte zu schlafen.

Wie viel Geräusche es doch in der Nacht gab. Da klappte eine Haustür. Nun huschte ein kleines Tier durchs Gebüsch. Ein Vogel

Für die JUGEND

piepte laut und jetzt klappte ganz leise eine Autotür. Seltsam leise war das ja — und nun? Da kam doch ein Schritt über ihren Rasen? Jetzt ging er ums Haus.

Ein Einbrecher, das war klar. „Nur ruhig Blut", dachte Irmi. „Was kann ich tun?" Da griff sie in der Hosentasche ein Geldstück. „Klar, ich rufe an!" Fast lautlos schlich Irmi am Zaun entlang, lief über die Straße zum Telefonhäuschen an der Ecke. Mit zitternden Finger wählte sie die Nummer daheim. Tut — tut — tut — Hörten die denn nicht? Vater wachte doch sonst gleich auf, wenn das Telefon ging? Tut — tut — tut. Jetzt, endlich „Hallo, Vater, hier ist Irmi, ein Einbrecher . ." Irmi zitterte vor Aufregung, aber den Vater schien die Mitteilung von dem Einbrecher nicht zu beunruhigen. „Wo bist du denn bloß. Wieso liegst du nicht im Bett? Na komm doch nur schnell. Den Einbrecher haben wir schon festgenommen!" Irmi war sprachlos. Hatten sie ihn doch gehört — ehe sie anrief schon? Sie sauste über die Straße, durch den Garten und flog der Mutter in die Arme, die an der Haustür wartete. „Wo kommst du denn nur her?" „Mutti, das Zelt, der Einbrecher, wo habt ihr ihn denn?"

„Da sitzt er", lachte eine tiefe Stimme aus dem Wohnzimmer. „Da sitzt er, heißt Onkel Hans und ist mit dem Wagen gekommen, um seine Neffen und die kleine Nichte mit auf eine große Deutschlandtour zu nehmen. So ein tapferes kleines Mädchen können wir dabei wunderbar als Köchin gebrauchen!"

Die Fahrt zum Mond fiel aus

Herbert Erdmann erzählt euch auf seine Weise vom ersten Weltraumflug

Funker Meier war schon immer ein Nimmersatt gewesen. Noch während des letzten Atlantikfluges hatte er vierundzwanzig belegte Brötchen verzehrt. „Wenn ich jetzt nur ein einziges Brötchen hätte!" jammerte er. „Brötchen hin, Brötchen her!" brummte der Kommandant. „Wir befinden uns jetzt auf dem Weltraumflug, Funker Meier! Bezähmen Sie Ihren Hunger!" Funker Meier machte ein langes Gesicht. „Ob es auf dem Mond wohl so etwas wie einen Verkaufsstand für belegte Brötchen gibt?" fragte er. Des Kommandanten Gesicht wurde zornig-rot. „Etwas mehr Begeisterung hätte ich dem Funker des ersten Mondfluges der Menschheit doch zugetraut!" sagte er, und in seiner Stimme schwang deutlich der Aerger über seinen Funker mit. „Gehen Sie in den Vorratsraum, Funker Meier, und holen Sie sich dort eine Konservendose!" „Raumnahrung?" erkundigte sich Funker Meier. Der Kommandant nickte.

Und Funker Meier kroch und schwebte in den Vorratsraum und holte sich dort eine Kilodose. Er setzte den Büchsenöffner an. Der Büchsenöffner funktionierte nicht. Er setzte noch einen an. Die Büchse blieb verschlossen. „Wenn wir nicht zum Mond fahren würden, müßte ich Sie jetzt ein Mondkalb nennen, Funker Meier!" brummte der Kommandant, und alle anderen Besatzungsmitglieder zeigten mit heftigem Kopfnicken an, daß sie gleichermaßen das Verhalten des Funkers als unsinnig betrachteten. „Sozusagen raumwidrig!" sagte einer. Er nahm Funker Meier die Konservendose ab, zerrte einen Büchsenöffner aus seinem Raumanzug hervor... Die Büchse blieb verschlossen. Alsdann begann ein heftiges Experimentieren. Den letzten Versuch, eine Konservendose zu öffnen, unternahm der Kommandant selbst. Aber auch sein Versuch blieb ohne Erfolg.

„Unter diesen Umständen können wir den Raumflug nicht fortsetzen!" sagte er. „Wir haben zwar eine beträchtliche Menge Konserven in unserem Vorratsraum, aber was sollen wir damit auf dem Mond anfangen, wenn die Büchsenöffner nicht funktionieren?" Er dirigierte das Raumschiffes zurück zur Erde.

Gleich nach der Rückkehr des Raumschiffes erhielten die Raumschiffahrtswissenschaftler den Auftrag, einen brauchbaren Büchsenöffner zu konstruieren. Ehe der brauchbare Büchsenöffner nicht vorliegt, soll keine Fahrt in den Weltenraum unternommen werden. Die Raumschiffahrtswissenschaftler haben ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Köpfe sollen stark rauchen. Allerdings wird nun ernsthaft bezweifelt, ob der erste Raumflug innerhalb der nächsten fünfzig Jahre möglich sein wird.

Amazonas – das „fließende Meer"

Der Mississippi-Missouri ist zwar der längste Fluß der Welt, aber der Amazonas ist der wasserreichste. Aus drei unscheinbaren Quellflüssen entsteht der Strom in den 5000 Meter hohen Eisregionen der peruanischen Kordilleren. Wie ein gigantischer Polyp lauert dieses Flußungeheuer mit seinen 200 Fangarmen und bedeckt die ganze Nordhälfte Südamerikas. Mit all seinen Nebenflüssen beherrscht das „Fließende Meer", wie die Eingeborenen den Amazonas nennen, ein Landgebiet von der Größe Australiens. Hochseeschiffe mit 3000 Tonnen können den Fluß bis 3800 km landeinwärts — etwa die dreifache Rheinlänge — befahren. Dabei ist der Strom bei Iquitos, der Endstation in Peru, noch 37 m tief und 1800 m breit. Das Mündungsgebiet des Amazonas dehnt sich in einer Breite, die der Entfernung zwischen Bremen und Bochum entspricht. Den Mündungsarmen sind drei Inseln vorgelagert, eine davon — Ilha de Marajo — ist allein so groß wie die Schweiz.

Märkte unterm Sonnenhimmel

Märkte gehören zu den kleinen, auf dieser Erde verbliebenen Paradies-Flecken, die sich aus der Vergangenheit hinübergerettet haben in unsere technisierte hastige zur Gleichmacherei neigende Gegenwart. Auf Märkten verdichtet sich das Leben, gewinnt an Fülle; gleich ob es sich um die berühmten Märkte handelt, um die Canebière in Marseille oder den Blumenmarkt in Nizza um den Pferdemarkt in Brüssel oder den Käsemarkt in Amsterdam um den Geschirrmarkt in Taos in New Mexico oder den Veroneser Taschen-, Leder-, Pullover-, Korbmarkt auf der Plazza D'Erbe oder aber um die tausend kleinen Märkte in den unbekannten Städtchen und Flecken auf allen fünf Erdteilen. Zu allen Märkten gehört Lärm, der Singsang der Anpreisungen das Geplänkel der Menge, das Lachen von verliebten Leuten. Murmeln der Bettler, die Melodie aus einem Drehorgelkasten oder einem Zupfinstrument. Zu Märkten gehört das unverwechselbare Gemisch von Gerüchen, süß weht es vom Stand mit türkischem Honig. In Fettwolken wandert man an den Bratelern vorüber scharf kommt es von den Ständen mit den geheimnisvollen, garantiert zwölf Krankheiten heilenden Arzneien und dumpf und modrig von den Tändlerbuden.

Am besten gedeihen Märkte unter südlichem Himmel. Das strahlende Licht, die grelle Sonne, die durchwärmte Luft, die leidenschaftliche Ausdrucksstärke der Südländer machen die Märkte von Sevilla und Palermo, von Neapel oder Rom zu den lebhaftesten Punkten auf unserem Globus. Hier wird der einschmeichelnde Gesang der Ausrufer zur Rhapsodie. Ernst Moritz Arndt schreibt schon 1798 meisterhaft, wenn auch ein wenig schokkiert: „Der interessanteste Fleck aber der Stadt Nizza ist der kleine Fischmarkt am Eingange an den Korso. Hier stehen ungeheure Klumpen von Gevattern und Gevatterinnen beisammen. Dahin wandert alles aus seinen eigenen engen Gassen aus, mit seinem Gerät und seiner Tagesarbeit. Man spinnt, man haspelt, man flickt. Man hat seine Kinder im Körbchen und auf den Kissen liegen und begeht unter freiem Himmel so viele kleine Menschlichkeiten die nur Gewohnheit und Klima entschuldigen können. Alles, was man zur Leibesnotdurft gebraucht, ist umher. Nie ist der Markt ohne kleine Fische, die man sogleich braten lassen kann, nie hört der Kohlenrauch auf, über welchem kleine Kuchen oder Stücklein Fleisch geschmort werden, nie werden die Buden des Hökers, woraus ein Stücklein Käse, ein Ei und eine Handvoll Schminkbohnen feil sind, geschlossen."

Wirklich hersten die südlichen Märkte von Sinnenfreude und Vitalität. Nie schmecken Austern besser, als wenn man sie auf einem kleinen römischen Markt aus den Schalen saugt und die Finger in den großen aufgestellten Blechwannen spült. Nie ist der Granatapfel saftiger, als wenn man in irgendeinem balkanischen Nest auf dem schattigen Markt die Zähne in sein purpurnes Fleisch schlägt und die Blicke über den lebendigen Teppich der Hühner schweifen läßt, die hier mit zusammengebundenen Beinen gackern.

Geistiger — so möchte man sagen — sind die Tändlermärkte. Ihr berühmtestes Trio ist wohl der Flohmarkt von Paris, der Rastro in Madrid und die Dult in München. Das geistige Fassungsvermögen dieser Märkte ist schier verblüffend. Uraltes steht neben Funkelnagelneuem, Raritäten liegen neben Massenartikeln, süßlicher Kitsch verträgt sich in dieser Markt-Luft in der Nachbarschaft von strenger Schönheit.

A. Steinhoff

Irmelins große LÜGE

ROMAN VON LOLA STEIN

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(49. Fortsetzung)

Wie hat sie das einen Augenblick vergessen können? Nicht vergessen — aber sie hat wohl geglaubt, sie könne diese unselige Liebe überwinden. Und um so leichter, wenn ihr ein Mensch dabei hilft. Ein naher, ergebener, zuverlässiger Mann. Nun aber, nachdem sie Rainer wiedergesehen hat, weiß sie, daß es diese Hilfe nicht gibt. Kein innerliches Loskommen von Rainer. Und niemals die Flucht vor ihm zu einem anderen Mann. —

Als Irmelin am nächsten Vormittag ihr Zimmer verläßt und zum Frühstück hinunterkommt, hört sie vom Hausmädchen, daß der Herr schon sehr früh seinen Kaffee genommen hat. Es ist also offensichtlich, daß er eine Begegnung mit ihr vermeiden will. Sie ist in der langen, meist schlaflosen Nacht nun auch zu festen Entschlüssen gekommen. Zuerst muß sie Lutz Gruber aus seinen Hoffnungen reißen. Wenn er ihr dann zürnt, wenn er ihr nicht länger zur Seite stehen will, so muß sie eben allein ihren Weg gehen, wenn er auch schwer und in seiner Einsamkeit traurig sein wird.

Ach, das ganze Leben, vor wenigen Wochen noch heiter und schön, scheint ihr sinnlos geworden zu sein. —

Etwas nach zwölf Uhr fährt Irmelin mit ihrem Wagen in die Stadt. Sie weiß, daß Lutz Gruber, der vormittags meistens auf dem Gericht zu tun hat, um diese Zeit am leichtesten zu treffen ist. Sie will kein Telefongespräch, keine Anmeldung und keine Vorbereitungen. Will ihm die Wahrheit schnell sagen, um wenigstens mit dieser Sache fertig zu werden.

Doktor Gruber ist zwar noch in einer Konferenz, als Irmelin sein Büro erreicht, aber sie braucht nicht lange zu warten. Dann steht sie vor ihm, und als sie die helle Freude in seinen Augen hinter den Brillengläsern sieht, das glückliche Lachen seines Mundes, die ausgestreckten Hände, mit denen er ihr entgegenkommt, da hat sie Mühe, ihre Tränen, die jetzt so locker sitzen, zurückzuhalten.

Sie schluckt, und der Mann erkennt an dem Ausdruck ihrer Augen, was sie ihm bringt.

„Irmelin, Sie kommen selbst — und so bald schon!"

„Weil ich nicht will, daß Sie denken — daß Sie hoffen sollen, lieber Doktor Gruber. Ich kann nicht... So lieb und wert Sie mir sind, so gern ich Sie habe. Ich — kann es nicht."

„Gestern dachten Sie anders, Irmelin", sagt der Mann, dessen Gesicht sich verfinstert hat und der an seiner ungeheuren Enttäuschung würgt.

„Ja, in dem Augenblick, als Sie mich durch das Geständnis überrumpelten, als Sie so gut, so lieb zu mir sprachen, glaubte ich wirklich, Sie könnten Zuflucht und Rettung für mich sein. Dann aber habe ich Rainer wiedergesehen..."

„Er hat mit Ihnen gesprochen?" forscht er hastig.

„Nein. Ich sah ihn nur in Ihrer Gegenwart. Fünf Minuten. Dann nicht wieder."

„Doch, es ist seinetwegen, Irmelin?"

Sie neigt den Kopf sehr tief.

„Ja. Seit ich ihn wiedergesehen habe, weiß ich, daß es keinen Ausweg für mich aus dieser hoffnungslosen Liebe gibt."

Sie ist nicht hoffnungslos, denkt der Mann. Aber er ist jetzt zu enttäuscht und zu verbittert, um es auszusprechen. Diesem Rainer, der nichts dazu tut, fällt die große, starke, aufopferungsfähige Liebe dieses süßen jungen Geschöpfes zu, bleibt ihm auch dann noch, als Irmelin fest entschlossen ist, sich äußerlich von ihm zu trennen. Und ihm, der sich die größte Mühe um sie gegeben hat, entgleitet sie in dem Augenblick, als sie den anderen nur sieht.

„Ich könnte sehr gut verstehen, wenn Sie nun nicht mehr mein Anwalt und Freund sein wollen, Doktor Gruber."

„Das ist in diesem Augenblick sehr schwer zu beantworten, Irmelin. Lassen Sie mir Zeit. Ich muß mich prüfen, ob ich Ihnen in Zukunft noch der ganz zuverlässig ergebene Berater sein kann, den Sie unbedingt brauchen. Jetzt muß ich erst mit meiner Enttäuschung fertig zu werden versuchen. Verzeihen Sie mir!"

„Ich habe Grund zu dieser Bitte", versetzt sie ergriffen. „Lieber Doktor Gruber, ich bin so traurig, daß das alles gestern zwischen uns zur Sprache gekommen ist."

„Liebe Irmelin, wäre es anders, wenn ich mein Gefühl verschwiegen hätte? Für Sie wohl. Ich Egoist denke nur an mich."

„Sie sind kein Egoist", widersprach sie sehr lebhaft. „Sie sind ein guter Mensch. Und darum gerade tut es mir entsetzlich weh, Ihnen Schmerz zufügen zu müssen."

„Muß es denn sein, Irmelin?"

„Ich kann nicht anders."

Sie reicht ihm abschiednehmend die Hand.

„Ich höre noch von Ihnen, Doktor Gruber?"

Nun muß ich also als einigermaßen anständiger Mensch und Freund Rainer berichten, daß Irmelin mich ausgeschlagen hat und daß es — seinetwegen geschehen ist, überlegt Lutz Gruber, als er allein ist. Es ist schwer für ihn, diese beiden Menschen einander zuzuführen, was durch sein Geständnis ja nun wohl geschehen wird. Doch er will nicht zum Schuft an Rainer werden. Und will dieser holden, kleinen Irmelin — wenn es auch furchtbar weh tut — trotz allem helfen.

In Rainer Wehrts Haus wird ihm gesagt, daß er nicht anwesend ist und daß er ohne Bescheid, wann er zurückkommen wird, fortgegangen sei.

„So sagen Sie Herrn Wehrt, er soll sofort, wenn er zurückkommt, versuchen, mich zu erreichen. Entweder in meinem Büro oder im Gericht. Es ist dringend, bestellen Sie ihm." Er gibt die Nummer an, unter der er zu treffen ist. Nun hat er getan, was er kann.

Als Irmelin die Tür des Rechtsanwaltbüros hinter sich schließt, prallt sie fast mit einem Mann zusammen, der es betreten will. Sie starrt in tiefem Schreck und überwältigendem Glück fassungslos in Alfs Gesicht.

„Irmelin!" ruft er in demselben grenzenlosen Staunen. Und schon hat er sie jubelnd in die Arme gezogen und bedeckt ihr Gesicht mit zärtlichen Küssen.

„Schwesterlein! Du hier? Und — bei Lutz?"

Sie hören Leute die Treppe heraufkommen. Er läßt sie frei. Sie stehen sich gegenüber und freuen sich einer am Anblick des anderen. Und als Irmelin nun in die guten, offenen, geliebten Züge des Bruders blickt, der ihr bis vor kurzem der liebste von allen Menschen auf Erden war, als sie alle Vorkommnisse der letzten Zeit, die mit Alfs Person so eng verstrickt sind — ohne daß er es ahnt —, in tragischer Schwere empfindet, da kommen ihr wieder die Tränen. Stürzen heiß und schmerzhaft aus ihren Augen und rieseln lautlos ihre Wangen herab.

„Aber Kindchen, Irmli! So nervös! So warst du doch sonst nicht. Was ist denn mit dir geschehen, mein Herz?"

Sie trocknet hastig die Augen. „Ach, es ist nichts. Die dummen Nerven."

„Hast du die Folgen deiner Krankheit immer noch nicht überwunden?"

„Daran denke ich gar nicht mehr. Du — willst zu Doktor Gruber?"

„Ja, ich wollte zu ihm. Seinen Rat in einer geschäftlichen Sache einholen, da ich beruflich für einige Tage hier bin. Euch hier zu finden, hatte ich allerdings nicht erwartet. Ich glaubte euch irgendwo in der Schweiz." Er nimmt ihren Arm. „Komm, Irmli, ich gehe natürlich jetzt mit dir."

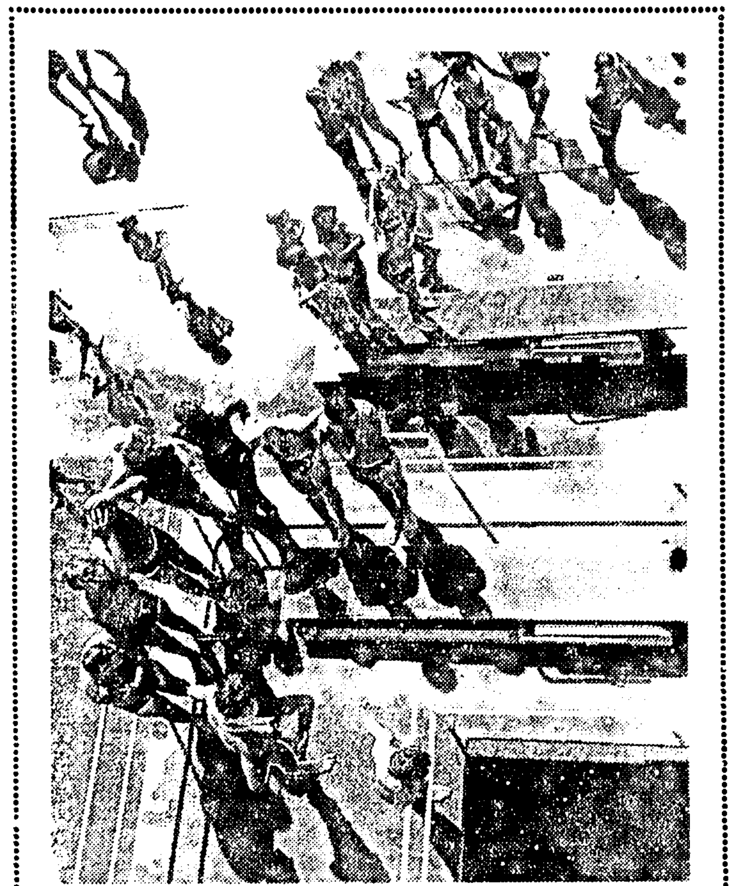
„Und deine Besprechung, Alf?"

Er lacht. „Du bist mir im Augenblick wichtiger als alle Besprechungen der Welt. Die hat bis zum Nachmittag oder bis morgen Zeit. Nun aber sag mir, was wolltest du denn bei Doktor Gruber?"

Sie gehen langsam nebeneinander die Treppen hinunter. Irmelin wird befangen und errötet.

„Ich, ach — du weißt doch, daß Lutz Gruber unser Freund ist."

(Fortsetzung folgt)



DAS SPRINGEN

... ist des Schwimmers Lust. Aber vorerst läßt man sich in luftigen Höhen den Wind um die Nase wehen, die Sonne auf „den Pelz" brennen — und heimst die bewundernden Blicke derer ein, die sich noch nicht von so hoch oben zu springen trauen. Foto: Herzog

Auf die Seelencouch mit ‚Bonbononkels'!

Kann der Psychiater Triebverbrechen heilen? – Der Kinderschutzbund warnt

Gehören Triebverbrecher unbedingt ins Zuchthaus? Der Bonner Bundesjustizminister Stammberger hat für Sittlichkeitsverbrechen höhere Strafen angekündigt, die die bevorstehende Strafrechtsreform mit sich bringen soll. Diese Ankündigung hat nicht nur Zustimmung gefunden. Einer der prominentesten deutschen Juristen, der hessische Generalstaatsanwalt Bauer, ist der Meinung, daß Triebverbrecher hinter Kerkermauern nicht zu bessern sind. Tatsächlich beweist die Statistik, daß 95 Prozent der verurteilten Sittlichkeitsverbrecher nach Verbüßung ihrer Strafe wieder rückfällig werden.

In Hessen geht man in der Behandlung von Sittlichkeitsverbrechern seit einiger Zeit besondere Wege. Die Strafanstalt von Kassel-Wehlheiden ist das einzige Gefängnis in der deutschen Bundesrepublik, in dem Triebverbrecher nicht nur eine Strafe abzusitzen haben, sondern auch psychotherapeutisch behandelt werden. Dazu erklärt Generalstaatsanwalt Bauer: „Triebverbrecher sind neurotisch veranlagt. Es muß alles getan werden, um sie auf psychiatrischem Wege zu heilen. Der ganze Komplex ist eine Frage für die Psychiater. Es gibt rein psychiatrische Behandlungen und hormonelle Behandlungen, die diese Triebhaftigkeit sozusagen auf den Nullpunkt herabsetzen ... Eine Strafe, und sei sie noch so hart, hat auf Triebe keinen Einfluß. Dagegen hilft kein Einsperren."

Es ist aber vor allem der Deutsche Kinderschutzbund, der davor warnt, die Bedeutung des Psychiaters in diesem Zusammenhang zu überschätzen. Als Sprecher des Kinderschutzbundes hat sein Präsident, Professor Dr. Friedrich Lejeune (72), an psychiatrischen Gutachten, die in vielen Fällen den angeklagten Triebverbrecher entlasten, heftige Kritik geübt. Er wirft den Psychiatern vor, sich in ihren Gutachten stets alle Hintertüren offen zu halten. Mit der Erhöhung des Strafmaßes in dem neuen Strafrecht sieht der Kinderschutzbund deshalb bereits eine seiner Forderungen erfüllt — wenigstens auf dem Papier.

Daß Triebverbrecher nach dem Wortlaut des neuen Strafgesetzes in Sicherungsverwahrung genommen werden können, findet zwar die Zustimmung des Deutschen Kinderschutzbundes, wird aber von anderer Seite kritisiert. Martin Donath, Präsident der Evangelischen Akademie für Familienfragen, erklärt dazu: „Ich halte es nicht für möglich, diese Menschen in dauernde Sicherungsverwahrung zu nehmen. Die Rückfälligkeit ist zwar in nicht wenigen Fällen unter Beweis gestellt, aber gewiß gibt es auch andere Fälle."

Martin Donath macht für die rund 18 000 unzüchtigen Handlungen, die 1961 in der deutschen Bundesrepublik an Kindern begangen wurden, nicht allein die Triebhaftigkeit labiler Verbrechernaturen verantwortlich, sondern auch die moderne Gesellschaftsordnung, „die so schrecklich viele Möglichkeiten für Wiederholungsdelikte bietet". Hier, so gibt er zu bedenken, biete sich für den Gesetzgeber eine Chance, etwas für den Kinderschutz zu tun. Aehnlicher Ansicht ist auch die Deutsche Zentrale für Volksgesundheitspflege, der Vertreter des Familienministeriums, der Lehrerverbände und der Kirche angehören, und die dafür plädiert, im Kampf gegen den Sexrummel und den „guten Onkel" in der Schule den sexualpädagogischen Unterricht einzuführen, wie man ihn in einigen skandinavischen Ländern längst kennt. Aerzte und Pädagogen halten dieses Gebiet der Erziehung für ebenso wichtig wie eine strenge Bestrafung der Triebverbrecher.

Kunterbuntes Panoptikum

Frank Polacho aus Toronto in Kanada mußte schleunigst ins Krankenhaus transportiert werden. Er besitzt keinen einzigen Zahn mehr und hat deshalb sehr eingefallene Backen. Um sich das Rasieren zu erleichtern, nahm Polacho während dieser täglichen Prozedur ein hölzernes Stopfei seiner Frau in den Mund. An dem betreffenden Morgen hatte der Arme nun das Stopfei versehentlich verschluckt. Der Kunst der Aerzte gelang es, den Patienten in letzter Minute vor dem Ersticken zu retten.

Toller Vamp war nur ein Gänschen

Liebesbriefstellerin Mama wurde zum Scheidungsgrund

Das konnte nur in Frankreich passieren. Auf einem Ball in Bordeaux lernt Henri B. ein niedliches kleines Mädchen kennen, Juliette. Bald erhält er einen Brief von ihr, eine kaum verhüllte Liebeserklärung. Er schreibt zurück, Juliette antwortet wieder, und so wird Henri Besitzer einer Kollektion von Liebesbriefen, wie sie glühender und leidenschaftlicher nicht sein können. Juliette muß ein tolles Weib sein, eine „femme ravissante" Mischung von Circe, Venus und belle Otèro! Ausgerechnet ihm gilt ihre Liebe. Henris Eitelkeit schlägt Wogen, er verlobt sich und heiratet Juliette.

Der zweite Teil der Geschichte spielt sich auf der Hochzeitsreise ab. Henri ist maßlos enttäuscht. Die aufregende Lulu entpuppt sich als blödes Gänschen — simpelster Provinzdurchschnitt ohne jeden sex appeal. „Wie hast du jemals solche Briefe schreiben können?!", ruft Henry verzweifelt. Das Gänschen, Tränen in den Augen, gesteht: „Die hat Mama diktiert!" Henri bricht die Hochzeitsreise ab und geht zum Anwalt. Es wird Scheidungsklage wegen arglistiger Täuschung und Verführung zur Ehe eingeleitet.

Im dritten Akt kämpft Juliettes liebesbriefaktive Mama um die Ehe der Tochter vor drei Instanzen und verliert. Der Oberste Gerichtshof in Paris entscheidet endgültig: Eine Braut muß ihre Liebesbriefe selber schreiben. Sie darf nicht von der Mutter literarisch zum Vamp auffrisiert werden und Leidenschaften vortäuschen, die sie nicht besitzt. Was der Gerichtshof hinzuzufügen vergaß, war, daß Mama als Verfasserin glühender Liebesbriefe zweifelsohne einen Mann verdient, der ihre Witwenschaft schleunigst beendet.

Der falsche Pater mit dem „Hilfskomplex"

Betrüger für die Armen: Österreichs Robin Hood im Priesterkleid / Von der Polizei gesucht

Nicht der größte, sehr wohl aber der ungewöhnlichste Betrüger Oesterreichs wird von der Polizei gesucht. Er trägt ein Priestergewand. Obwohl er keinem Orden angehört, ist er auf seine Weise doch ein Priester: er hilft den Armen, er gibt den Landstreichern ein Dach über dem Kopf. Die finanziellen Mittel für seine Wohltätigkeit bekommt er auf seine Weise zusammen: er begeht tausenderlei Betrügereien, um notleidenden Menschen helfen zu können.

„Pater Bonifatius", wie er sich nennt — „Bruder Wohltat" also — ist der moderne Robin Hood von Oesterreich. Denen, die reich sind, nimmt er das Geld weg, um armen Menschen damit zu beschenken. Für sich selbst verbraucht er von dem Geld keinen Pfennig. Im Gegenteil: das Geld, das sein Vater ihm gibt, kommt auch noch den Armen zugute.

„Im Laufe der Zeit hat er von mir 300 000 Schilling (48 000 Mark) bekommen", erklärt sein Vater, ehemaliger Wiener Staatsopernsänger, der Polizei. Er kennt den „Hilfskomplex" seines Sohnes, der vor 10 Jahren, kurz nach seinem 22. Geburtstag, plötzlich sein Elternhaus verließ, um, wie er sagte, die Not der Welt zu lindern. Von diesem Augenblick an erschien sein Name in den Fahndungsberichten der Polizei. Ein Heim, in dem nach seinen Plänen auch entlassene Strafgefangene und heimatlose Jugendliche ein Unterkommen finden sollen, ist das Ziel seiner vielen betrügerischen Unternehmungen.

Mehrfach hat „Pater Bonifatius" das Priestergewand, das er — wenigstens nach dem Buchstaben des Gesetzes — zu Unrecht trägt, gegen gestreifte Gefängniskleidung vertauschen müssen. Denn immer wieder hat man ihn erwischt und eingesperrt.

Jetzt steht „Pater Bonifatius" wieder einmal auf der Fahndungsliste der österreichischen Polizei. Er wird gesucht, weil er Haussammlungen im Namen der Caritas veranstaltet hat. Natürlich weiß die Caritas von nichts, sie distanziert sich von dem ungewöhnlichen „Pater", der felsenfest davon überzeugt ist, daß — bei einigem guten Willen — auch unrecht Gut sehr wohl gedeihen kann.

Gehört · notiert kommentiert

Wann spricht man eigentlich von einem „wertvollen Menschen?" Nicht nur dem genialen Menschen, der durch seine einmaligen Leistungen die kulturelle Entwicklung der Menschheit vorwärtstreibt, geben wir diesen Ehrentitel, sondern oft auch bescheidenen, zurückhaltenden Menschen, die sich kaum von ihrer Umgebung abheben, in der Regel sogar übersehen werden und erst bei näherem Kennenlernen zeigen, welche Werte in ihnen stekken. Ein offener, starker Charakter, Pflichterfüllung bis zur persönlich möglichen Höchstleistung, verständnisvolle Anteilnahme an fremdem Schicksal, die doch diskret genug ist, um nicht als lästige Aufdringlichkeit empfunden zu werden, durch all das in Berufs- und Privatleben Leistungen, die vielleicht nicht überragend sind, aber doch von allen, denen sie zugute kommen, herzlich geschätzt werden: alle diese Charakterzüge eines Menschen, auf den man sich, wie man gerne sagt, verlassen kann, machen das Wesen des wertvollen Charakters aus.

Unter solchen Gesichtspunkten müssen wir auch an uns selbst mit der Frage herantreten: „Was bin ich wert — wirklich wert?" Und wenn eine aufrichtige Selbstprüfung nicht allzu viele Wertpunkte für uns ergibt, dann ist das noch lange kein Grund, an uns selbst zu zweifeln oder gar zu verzweifeln, sondern nur ein Ansporn, an uns selbst zu arbeiten, damit etwas Ordentliches aus uns wird. Auch in vorgerücktem Alter ist es dazu noch nicht zu spät!

Wieviel verdient ein König heute?

England zahlt der Queen am meisten / Griechen müssen sparen

Ist der Umgang mit Krone und Zepter ein einträglicher „Beruf"? Unsere Untersuchung gibt einen Ueberblick über das Einkommen regierender Könige, die in keinem Fall zu den Aermsten ihres Landes zählen, auch wenn sich ihre Vermögensverhältnisse sehr unterscheiden. Es gibt in Europa reiche und weniger reiche Könige. Arme Könige aber gibt es nicht, auch wenn in dem einen oder anderen Fürstenhaus gespart werden muß.

„Sie haben es sicher sehr schwer, Modelle zu finden?"

Die bestbezahlte Monarchin der Welt ist zweifellos Elizabeth von England. Sie bezieht ein Jahresgehalt von fünf Millionen Mark, das jedes Jahr erneut der Zustimmung des britischen Unterhauses bedarf. Die Königin muß zwar keine Steuern bezahlen, gibt aber jährlich allein rund zwei Millionen Mark für Gehälter aus.

Die anderen Mitglieder der königlichen Familie beziehen — ohne die hohen Ausgaben der Königin teilen zu müssen — beachtliche „Renten": Prinz Philip erhält 400 000 Mark, die Königinmutter 750 000 Mark, Prinzessin Margaret etwa 150 000 Mark, die jedoch seit ihrer Heirat mit Lord Snowdon, ehemals Anthony Armstrong-Jones, heftig umstritten sind. Außer der Königin haben alle Mitglieder der königlichen Familie Steuern zu zahlen — etwa fünf Prozent des Einkommens.

Die übrigen regierenden Fürstenhäuser Europas sind mit irdischen Gütern weniger reichlich gesegnet, mit Ausnahme der holländischen Königsfamilie, die jedoch ihr Vermögen dem Kaufmannssinn von Königinmutter Wilhelmine verdankt. An staatlichen Zuwendungen sind alljährlich fällig: 1,5 Millionen Mark für Königin Juliane, 300 000 Mark für die Unterhaltung der königlichen Besitztümer und 300 000 Mark „Taschengeld" für Kronprinzessin Beatrix.

Das schwedische Königshaus rechnet mit einem Jahresbudget von 3,5 Millionen Mark, Belgiens König Baudouin muß dieselben Aufgaben für „nur" 2,8 Millionen Mark erfüllen. Am schlechtesten bezahlt wird jedoch der König von Griechenland mit 600 000 Mark. Da ein königlicher Hof von einer solchen Summe nur bei äußerster Sparsamkeit existieren kann, wird in der Umgebung der griechischen Königsfamilie auf jedweden Luxus verzichtet. Königin Friederike verfügt noch über ein bescheidenes Taschengeld, das sie aus den Einnahmen ihres Modesalons in Genf bezieht. Schwer hatte das griechische Königspaar um die Aussteuer Prinzessin Sophias zu kämpfen. Nach langen Auseinandersetzungen bewilligte das griechische Parlament schließlich rund eine halbe Million Mark. Soviel hat Königin Elizabeth von England in den letzten Jahren allein am Pferderennen verdient.

Wer mag sich hinter dieser willkommenen Deckung verbergen? Lollo und...? Oder etwa Aennchen mit — na, Sie wissen schon. Vielleicht ja auch nur Hans und Helga, die beiden Oberprimaner von nebenan. Die Phantasie hat jedenfalls freies Spiel. Foto: Riedel

Die kuriose Meldung

Auf dem Friedhof von Neapel ruht der einbalsamierte Leichnam des großen Sängers Enrico Caruso, der im Jahre 1921 starb. Kürzlich erhielt der Tote seinen vierzigsten Anzug — angefertigt von einem erstklassigen Londoner Schneider. Caruso hatte testamentarisch bestimmt, daß er auch im Tode stets nach der letzten Mode gekleidet werden wolle.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Überraschungssieger des Turniers: SKG Walldorf

Wenn auch Turnierspiele bekanntlich eigenen Gesetzen unterliegen, so hätte wohl zu Beginn der Spiele kaum jemand dem B-Klassenvertreter Walldorf eine Chance eingeräumt. Immerhin waren unter den teilnehmenden Vereinen Namen von Klang und Ruf zu finden, wie der 1 FC Langen, Erzhausen und der TV Dreieichenhain, denen man eher eine Favoritenrolle zurechnete. Der Veranstalter, die SSG Langen, zog sich hingegen mit einem guten Mittelplatz recht ordentlich aus der Affäre. Gespielt wurde in zwei Gruppen, die ihren Meister ausspielten. Die jeweilig 2., 3. und 4. Plazierten der einzelnen Gruppen spielten dann um die Plätze.

Die Spiele im einzelnen:

SSG Langen — Hofstetten: 0 : 0

Obwohl der Gastgeber in dieser ersten Begegnung mehrere zwingende Torchancen hatte, verhinderte eine unverständliche Nervosität den verdienten Erfolg. Die Gäste, die ein tapferer, aber spielerisch unterlegener Gegner waren, verstanden es, mit vielbeiniger Abwehr ihr Gehäuse rein zu halten.

SSG Langen - Grün-Weiß Darmstadt 2:1 (1:0)

In diesem Treffen bot die SSG ihr bestes Spiel in diesem Turnier. Gegen den Angstgegner der letzten Spielsaison, dem man 2mal recht eindeutig unterlag, war sie kaum wiederzuerkennen. 2 Tore von Stiefling erbrachten dem Gastgeber den ersten Doppelpunktgewinn. Guten Anteil an diesem Sieg hatte Tormann Hiller, der sich auch in den kommenden Spielen noch mehrmals die Anerkennung der Zuschauer verdiente.

SSG Langen — TV Dreieichenhain: 0 : 0

Die Gäste, die zum Gruppensieg lediglich noch einen Punkt benötigten, spielten betont auf Sicherheit. So war der eine Punkt für die SSG gegen den späteren Endspielteilnehmer immerhin ein Erfolg.

Nach Beendigung der Gruppenspiele ergab sich folgender Tabellenstand:

Gruppe A

1. Dreieichenhain	3 : 0	Tore 5 : 1	Punkte
2. SSG Langen	2 : 1	Tore 4 : 2	Punkte
3. Grün-Weiß Darmst.	2 : 4	Tore 2 : 4	Punkte
4. Hofstetten	0 : 4	Tore 1 : 5	Punkte

Gruppe B

1. SKG Walldorf	6 : 1	Tore 6 : 0	Punkte
2. FC Langen	3 : 2	Tore 4 : 2	Punkte
3. Rüsselsheim	0 : 3	Tore 1 : 3	P. (Los)
4. Erzhausen	0 : 3	Tore 1 : 3	Punkte

SSG Langen — FC Langen: 0 : 5 (0 : 1)

Um den 3. und 4. Platz spielten die beiden Langener Vereine am Nachmittag. Leider mußte die SSG auf ihre verletzten Spieler Zabel, Stiefling, Schreiber und Winkel verzichten. Bis zur Pause vermochte der Gastgeber noch ganz gut mitzuhalten, bis er dann nach Seitenwechsel der größeren Routine und besseren Spielauffassung des Clubs recht eindeutig zum Opfer fiel.

So standen sich die Mannschaften gegenüber:

1 FC Langen: Metzger, Reichert, Hölzke, Fuchs, Kreti, Teichmann, Stolz, Lotz, Statler 2, Kaffenberger 2, Lotz 1.

SSG Langen: Hiller, Bock, Bathel, Ackermann, Werner, Duft, Gausmann, Anthes, Detzer, Lipp, Schmidt.

Endspiel: SKG Walldorf - TV Dreieichenhain 3 : 2 (1 : 0)

Die Zuschauer hätten sich wohl kaum ein besseres Endspiel wünschen können als das zwischen diesen beiden Mannschaften. An Schnelligkeit, Kampfkraft und Dramatik war es, nach den vorhergegangenen Spielen, wohl kaum noch zu übertreffen. 2mal gingen die Walldörfer in Führung — und immer wieder vermochten die Dreieichenhainer gleichzuziehen. Erst kurz vor Schluß gelang es den überglücklichen Walldörfern, den Sieg sicherzustellen.

Tore: Zwillig 2, Herpel 1 (W), Grohmann 1, Müller 1 (D).

Ein Gesamtlob den Unparteiischen Kern (Egelsbach), Loritz (Eberstadt), Schäfer (Langen) und Jungermann (Langen), welche durch ihre guten Leistungen wesentlich zum Gelingen dieses Turniers beitrugen.

Endstand: Turniersieger: SKG Walldorf, 2. TV Dreieichenhain, 3. 1 FC Langen, 4. SSG Langen, 5. Eintracht Rüsselsheim, 6. SG Grün-Weiß Darmstadt, 7. SV Erzhausen, 8. ASV Hofstetten.

Den Fairneßpreis erhielt die SG Grün-Weiß Darmstadt.

Pokalspiel des 1. FC Langen auf Mittwochabend verschoben

Das für Samstag angekündigte Pokalspiel des 1. FC Langen bei der in die A-Klasse abgestiegenen TSG Darmstadt findet auf Wunsch der Gastgeber erst am kommenden Mittwoch um 18.00 Uhr statt.

Mißlungene Generalprobe

SG Egelsbach — FV Eppertshausen 0:3 (0:2)

Im ersten Spiel nach der Sommerpause unterlagen die Schwarzweißen mit verjüngter Elf ihren Gästen aus Eppertshausen klar mit 0 : 3. Damit nahm Eppertshausen für die vor Wochen erlittene 7 : 2-Niederlage auf eigenem Gelände Revanche. Die Egelsbacher traten zu diesem Vorbereitungsspiel für die Punkterunde mit zahlreichen Veränderungen an. Köhler stand wie immer zwischen den Pfosten, auf ihn war auch diesmal Verlaß. Die Verteidigung war mit Werkmann und dem lange Zeit verletzten W. Pschorn besetzt. Ersterer hatte oft Mühe gegen den schnellen Linksaußen Euler und sah sich mitunter ins Leere laufen. Pschorn, der auf ungewohntem Posten spielte, strahlte wie in früheren Tagen Ruhe aus und bot im Einsatz eine gute Leistung. Vor der Pause spielte Lehmann Rechtsläufer, später dann Zecher. Beide besitzen Zerstörerqualitäten, ihr Zuspiel weist aber oft Mängel auf, so daß ihre Vorlagen den Mitspieler nicht erreichen. Mittelläufer Leonhardt hatte im Kopfballspiel Vorteile, die aber durch schwache Abschläge aufgewogen wurden. L. Benz, ebenfalls lange verletzt, war wie schon oft die Schaltstation im Mittelfeld, seine häufigen Ausflüge bis weit in die gegnerische Hälfte, brachten bei wiederholten Steilangriffen der Gäste jedoch Verwirrung in die Abwehr der Schwarzweißen. Der Egelsbacher Angriff spielte in einer völlig neuen Besetzung. Rechts stürmte wieder einmal Martinez. Seine Schwächen am Gegner sind immer noch vorhanden. Beide Halbstürmer M. Anthes wie auch Bernhardt, besonders Letzterer, besitzen genügend technische Fähigkeiten, um einen Stammplatz in der ersten Garnitur zu erreichen. Einige spielerische Ruhepausen, wahrscheinlich infolge Konditionsmängel, lassen sich bestimmt noch abstellen. Als Mittelstürmer sah man wieder einmal H. J. Becker. Seine Vorstellung war blaß, obwohl er an sich die meisten Einschußmöglichkeiten hatte, gelang ihm kein Treffer. Unverständlich bleibt auch, warum er immer den Ball erst hochnimmt, bevor er ihn flach weiterspielt. Auf dem linken Flügel stand mit D. Graf ein Neuling aus der A-Jugend. Sein Einsatz über die gesamte Spielzeit war gut, nur drängte er als Flügelstürmer zu weit nach innen, besonders nach der Pause. Abgesehen von den Schwächen in Abwehr und Angriff bot die Egelsbacher Mannschaft eine noch verbesserungsfähige Leistung und verlor etwas zu hoch.

Zu Beginn sah es keineswegs nach einem Gästesieg aus, denn zunächst bestimmten die Schwarzweißen das Geschehen. Bernhardt zögerte bei einem schönen Angriff von links zu lange und verhaute sich so selbst die Schußposition. Erst in der 18. Minute mußte Köhler zum ersten Male ernstlich eingreifen, als er nach einem Freistoß von der Strafraumgrenze mit Faustabwehr klärte. Wenig später bei einem Steilangriff der Gäste zögerte Leonhardt mit dem Eingreifen und der beste Stürmer, der Halblinke Gruber ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen. 0 : 1 nach 25 Minuten. Schon im Gegenzug lag Martinez der Ausgleich auf dem Fuß, doch er schoß nur den Torhüter an. Bis zum Seitenwechsel gelang den Gästen sogar noch das 0 : 2. Als eine zu kurze Fußabwehr von Köhler nach einem strammen Schuß des Rechtsaußen Müller, dem nach seiner Verletzung weit aufgerückten Linksverteidiger Murmann vor die Füße prallte, konnte dieser ohne Mühe einschießen. Im zweiten Durchgang häuften sich die Chancen der Gastgeber. H. J. Becker verpaßte kurz nach Seitenwechsel eine Flanke von Benz mit dem Kopf. Als Bernhardt mit einer Beckervorlage in den Strafraum eindrang, glaubte jeder an den Anschlußtreffer, doch der Schuß streifte nur die Latte. Ein erneuter Schuß des Egelsbacher Mittelstürmers blieb in der Abwehrmauer hängen. Auch ein Weitschuß von Zecher wurde zur Ecke abgewehrt, während der junge Graf von links an der langen Ecke vorbeizielte. Mehr Glück hatten die Eppertshäuser. Bei einem recht harmlosen Angriff verpaßte die Egelsbacher Abwehr eine flache Flanke von rechts, und der Halbrechte der Gäste, Müller, brauchte nur noch einzudrücken.

Die Egelsbacher Reserveelf unterlag ebenfalls ihrem Gegner aus Eppertshausen und zwar mit 0 : 2.

Erfolge der TV-Leichtathleten

Liederbach lief 100 m in 10,8 sec

Beim landesoffenen Sportfest in Oberursel erreichte ein zweiter TV-Sprinter eine Zeit unter 11 sec über 100 m. Nach Helmuth Glas (10,9 sec) konnte sich nun Karlheinz Liederbach ebenfalls in die Liste der besten Sprinter eintragen. Dieser Erfolg ist wieder ein Beweis dafür, daß sich Breitenarbeit, wie sie der Trainer W. B erstrebt, immer lohnt.

Weitere Erfolge der Athleten in Oberursel: Helmut Glas 400 m: 52,8 sec, Weitsprung bei schlechter Anlaufbahn: 6,33 m; 1500 m 4:17:9 für Uwe Dost. Gute Ergebnisse brachten weiter in 1500 m Dieter Steitz, Alfred Kurtz und Erwin Tippel. Im Speerwurf wurde Reinhard Kretschmar Zwelter, Hassn Schäfer, Siegwald Erd und Oltfried Kretschmar konnten sich beim Kugelstoßen und Diskuswerfen gut plazieren. Wir weisen an dieser Stelle nochmals daraufhin, daß am 12. August ein großes internationales Leichtathletiksportfest im Oberlinden stattfindet, an dem auch englische Athleten teilnehmen werden.

Das 14. Rheinische Fischerfest in Gernsheim findet in diesem Jahre vom 3. bis 8. August statt. Auf dem Rhein wird wieder das amüsante Fischerstechen vorgeführt. Auch gehört wieder ein Sportangeln zu dem Festprogramm. Ein Wasserkorso geschmückter Schiffe und Boote ist ebenfalls wieder auf dem Rhein vorgesehen.

Bildung einer Fußball-Bundesliga beschlossen

Mit 103 gegen 26 Stimmen sprachen sich am Samstag im Goldsaal der Dortmunder Westfalenhalle die Delegierten des Bundestages des Deutschen Fußballbundes für die Einführung einer Bundesliga aus. Eine über dreistündige heftige Debatte war diesem Beschluß vorangegangen. Obwohl die Diskussionsredner alle für eine Änderung des derzeitigen Spielsystems eintraten, prallten die Meinungen über die Bildung einer höchsten Spielklasse heftig aufeinander.

Die zu gründende Bundesliga wird zunächst ausgeschrieben. Es wird damit gerechnet, daß 16, 18 und vielleicht sogar 20 Vereine bis zum 1. Juni 1963 eine Lizenz für die neue Bundesliga erhalten werden. Diese Vertreter der höchsten deutschen Spielklasse werden aller Wahrscheinlichkeit nach unter etwa 40 Bewerbern ausgesucht werden müssen. Bei dieser Auslese sollen neben den wirtschaftlichen Möglichkeiten besonders die sportlichen Erfolge der einzelnen Vereine ausschlaggebend sein.

Eintracht und Kickers?

Der DFB-Beirat wurde beauftragt, bis Ende des Jahres die notwendigen Bestimmungen zur Einführung der Bundesliga zu erfassen. Dazu verlautet, daß bereits ein Gutachten über die sportlichen Leistungen der Spitzenvereine innerhalb der letzten Jahre ausgearbeitet wurde, das sehr wahrscheinlich bei der Bildung der Bundesliga eine wichtige Rolle spielen wird. Nach dem hierbei angewendeten Punktsystem führt im Süden Nürnberg, gefolgt von Eintracht Frankfurt, VFB Stuttgart, Karlsruher SC und Kickers Offenbach; im Westen sind es Köln, Dortmund, Schalke, Rot-Weiß Essen und Münster; im Norden HSV, Werder Bremen und Hannover 96, im Südwesten Kaiserslautern, Pirmasens und der 1. FC Saarbrücken und in Berlin Tasmania und Hertha BSC.

Berufsspieler abgelehnt

Die Abstimmung über die Bundesliga war vom Vorstand des DFB in drei Punkte aufgegliedert worden:

Einführung einer zentralen Spielklasse, die mit 103:26 Stimmen beschlossen wurde.
Einführung des Berufsspielers,
Einführung des Lizenzspielers.

Der Antrag auf Einführung des Berufsspielers wurde von der Versammlung mit 80:49 Stimmen abgelehnt.

Der Bundestag beschloß beim dritten Abstimmungspunkt, die zentrale Spielklasse auf der Basis des Lizenzspielertums, das gegenüber dem Vertragsspielerstatut höhere Gehälter (von 1000 bis 1200 DM monatlich wurde gesprochen) vorsieht, zu bilden. Für die Einführung des Lizenzspielers wurde mit 91 Stimmen bei 37 Gegenstimmen und einer ungültigen Stimme erneut die erforderliche Zweidrittelmehrheit überschritten.

HANDBALL

Dänische Handballfreunde haben Langen wieder verlassen

Mit dem HC Fjelstrup hatten die SSG-Handballer Besuch aus Dänemark. Die Dänen kamen damit der Einladung, die sie beim Besuch der Langener Handballer in Dänemark erhielten, nach.

Herzlich war die Freude und das Wiedersehen, als am Donnerstagabend der Bus aus Dänemark in Langen eintraf.

Nach freudigen Begrüßungsreden durch die Vertreter beider Vereine und nach gemeinsamem Abendessen dauerte es nicht mehr lange, und die Langener Quartiergeber hatten ihre Gäste bei sich. Lang war die Fahrt durch deutsches Gebiet, und man war vom Schauen und Sehen müde geworden.

Die folgenden zwei Tage standen ganz im Zeichen von Ausflügen, Besichtigungen und nicht zuletzt sportlicher Ereignisse.

Am Freitag machte man einen Tagesausflug nach dem schönen Heidelberg am Neckar. Gegen 18.00 Uhr traf man in Darmstadt ein und spielte dort gegen den SV 98 Darmstadt.

Ungewohnt war der Hartplatz für die dänischen Spieler, denn zu Hause spielt man nur auf sattgrünen Rasenflächen. Ungewohnt war aber auch die harte Spielweise der Gastgeber. So ließ man es garnicht auf Verletzungen ankommen, steckte die Leistungen um einen Zahn zurück und war bedacht, die dadurch unvermeidliche Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten. Mit einem Tor Unterschied mußte man schließlich die Niederlage quittieren.

Am Abend traf man sich wieder im Clubhaus der SSG zu einem gemeinsamen Filmabend, der den damals Daheimgebliebenen einen echten Eindruck der Nordlandfahrt der SSG-Handballer vermittelte. Zuvor jedoch kam es zur offiziellen Begrüßung der dänischen Gäste durch das Langener Stadtoberhaupt, Bürgermeister Umbach. Mit herzlichen Worten bedankte er sich für ihren Besuch in Langen und überreichte als Erinnerungsgeschenk ein Bild der Stadt Langen. Nach Beendigung des programmäßigen Teils saß man noch lange bei Bier und Wein zusammen, vertiefte Freundschaft und Bekanntschaft.

Am Samstagvormittag besichtigten die Gäste aus Dänemark den Rhein-Main-Flughafen und unternahmen anschließend eine Fahrt zum Henningerturm. Die Nachmittagsstunden galten dann nur dem Handballspiel.

Um 15.00 Uhr spielte Langens erste Mannschaft (ohne die Auswahlspieler) gegen die Reserve Fjelstrups und mußte sich nach spannendem Spiel mit 16:15 (9:6) Toren geschlagen bekennen.

Anschließend standen sich die Damen von Fjelsrup und die Offenbacher Kickers- Damenmannschaft gegenüber. Am Ende waren die Offenbacher um ein Tor voraus und wurden mit 9:8 Toren Sieger.

Im Hauptspiel des Tages standen sich Fjelstrups erste Mannschaft und eine Auswahlmannschaft, gebildet von den Spielern Vogel, Rang, Knöbl, Kretschmann, Prims (alle Langen), sowie Kern (Ffm.-Riederwald), Müller (Offenbacher Kickers), Overlack und Naas (beide 4" Darmstadt) gegenüber. In einem tempogeladenen Spiel, bei der sich Fjelstrups erste Mannschaft auf dem weichen Rasenplatz sichtlich wohl fühlte, wurden die Dänen ihrer Favoritenrolle vollauf gerecht. Mit 25:21 Toren wurde die Auswahlmannschaft geschlagen. Den besseren Start hatte allerdings die Auswahl. Über das 1:0 und 3:1 war schnell ein 6:4 Torvorsprung herausgespielt. Doch langsam setzte sich die Routinearbeit des dänischen Teams durch. Bei Halbzeit führte die Auswahlmannschaft zwar noch mit 12:11 Toren. Dann wurde sie jedoch immer mehr in die Defensive gedrängt. Tor auf Tor erzielten jetzt die Dänen. Herrlich, wie ihr Kombinationsspiel lief, wie sich die Kreisläufer freizulaufen verstanden. Trotz einer guten Torwartpartie von Torwart Vogel war an der Niederlage nichts zu ändern.

Ein schönes Spiel, das die Herzen der Handballfreunde höher schlagen ließ. Schon lange mußte man auf solch einen Leckerbissen Verzicht leisten.

Am Abend war man dann gemeinsam beim Festakt, anläßlich des 50jährigen Bestehens der Fußballabteilung.

Bei Tanz und Unterhaltung vergingen allzu rasch die Stunden. Spät nach Mitternacht trennte man sich erst.

Am Sonntagvormittag hieß es dann Abschied nehmen, Abschied von liebgewonnenen Freunden. In den kurzen Stunden des Beisammenseins wurden aber Freundschaften geboren, die trotz aller Sprachschwierigkeiten für alle Zeit Bestand haben werden.

Der Club vor dem Start in die neue Verbandsrunde

Die Vorbereitungen für die am 12. August beginnenden Punktspiele laufen beim 1. F. C. Langen bereits auf vollen Touren. Dreimal wöchentlich wird unter der bewährten Leitung von Herrn W. Keim auf dem Nebenfeld im Waldstadion intensiv trainiert, um für die schwierigen Aufgaben der kommenden Wochen gerüstet zu sein. Die Lücken, die durch die Abgänge von Berger, Muggli, H. Mann und Tragert entstanden sind, hofft man in absehbarer Zeit durch die Neuzugänge Dieter Kesper (Wahern), Rolf Häufler (Offenbach), Klaus Kuhlmann (F. C. Arheilgen) und Kurt Brich (Würzburg) sowie durch eigene Nachwuchsspieler schließen zu können. Außerdem kehrte E. Metzger nach Langen zurück und steht dem Club wieder als Torhüter zur Verfügung.

Was die ersten beiden Verbandsspiele, am 12. 8. beim Neuling Burgsolms und am 19. 8. auf eigenem Platz gegen Bürstadt, für Ergebnisse bringen werden, kann heute zwar noch niemand mit Sicherheit voraussagen. Erfolge werden aber in erster Linie nur dann möglich sein, wenn bis dahin eine schlagkräftige Mannschaftsaufstellung gefunden wurde und jeder Spieler gleich zu Beginn der Saison 62/63 topfit ist.

Die Paarungen für die ersten Runden in der 1. Amateurliga

Samstag, 11. 8. 82
CSC 03 Kassel — VfB Friedberg
SV Wiesbaden — SV Hünfeld

Sonntag, 12. 8. 62
SG Niederroden — VfL Marburg
VfR Bürstadt — FVgg Kastel
FC Burgsolms — FC Langen
FV Biebrich — VfB Gießen
Herm. Kassel — Germ. Oberrod.
TSV Heusenstamm — Germ. Wiesb.

Samstag, 18. 8. 62
Germ. Wiesbaden — Herm. Kassel

Sonntag, 10. 8. 62
Germ. Oberroden — FV Biebrich
VfB Gießen — FC Burgsolms
FC Langen — VfR Bürstadt
FVgg Kastel — SG Niederrod.
VfL Marburg — SV Wiesb.
SV Hünfeld — CSC 03 Kassel
VfB Friedberg — TSV Heusenst.

Deutscher Gartenbautag

Der Deutsche Gartenbautag findet in diesem Jahr im 2000jährigen Mainz statt. Vom 23. bis 27. August treffen sich Gärtner, Obst- und Gemüsebauern, um in 20 Tagungen und öffentlichen Kundgebungen Erfahrungen auszutauschen, fachliche Anregungen und neue Eindrücke zu sammeln und um der Öffentlichkeit Aufschluß über die eigenen Leistungen, Sorgen und Schwierigkeiten zu geben.

Den äußeren Rahmen dieser bedeutenden Veranstaltungen bilden eine Sonderschau „Blumen und Früchte" und eine Ausstellung von Gartenbaugeräten und Maschinen.

Am Sonntag, 26. August, wird in Mainz ein Nordseekutter mit 20 000 Dahlien an Bord erwartet, der von Rotterdam aus rheinaufwärts kommt und für die nächstjährige internationale Gartenbauausstellung in Hamburg werben soll.

Die Natur läßt sich nicht kommandieren

Moskau (F) Chruschtschow steht vor einem neuen Mißerfolg seiner Neulandexperimente: Wieder droht in Kasachstan eine Mißernte. Das Zentralkomitee der KPdSU hat seine „ernste Beunruhigung" ausgedrückt. Das klingt bedenklicher als seit langem. Muß die Bevölkerung eine Wiederholung der Katastrophe von 1932 befürchten?

Die krisenhafte Entwicklung in den Neulandgebieten kommt nicht überraschend. Seit Chruschtschows lärmender Inspektionsreise in den ersten Monaten des Jahres wußte man, daß mehr als gewöhnlich im argen lag. Es hatte damals Maßregelungen und Absetzungen von Landwirtschaftsfunktionären am laufenden Band gegeben.

DER VERANTWORTLICHE

Doch nicht bei ihnen liegt die Verantwortung für das Fiasko, das sich in Kasachstan alle Jahre wiederholt, ja wiederholen muß. Denn die Natur läßt sich nicht kommandieren. Wird zu früh gesät, kann die Aussaat erfrieren. Sät man zu spät, kann es Schneefälle geben, wenn das Getreide noch auf dem Halm steht. Außerdem ist der Boden so unergiebig, daß er nur ein paar Jahre Frucht trägt.

Das alles war bekannt. Aber Chruschtschow setzte sich eigensinnig über den Einspruch Malenkows hinweg, unwillig schob er die Warnungen und Abmahnungen der Agrarexperten auf die Seite. Das Ergebnis seiner Besserwisserei ist, daß die Neulandgebiete aus den Mißernten nicht herauskommen.

DESORGANISATION UND ARBEITSFLUCHT

Da Kasachstan schwach bevölkert ist, müssen alljährlich sowohl zur Aussaat wie später zur Ernte Arbeitskolonnen über Hunderte und Tausende von Kilometern angefahren werden. In Zwangstransporten wird zumal die Jugend aus Estland, Lettland und Litauen in die Neulandgebiete gebracht. Immer wieder läuft ein Teil der Gepreßten von der Arbeit weg.

Noch jetzt haben die Neulandgebiete keine eigenen Kader von Landmaschinenführern, und obendrein verrottet der Maschinenpark. Am 1. Juli waren nach sowjetamtlichen Angaben mehr als 35 000 Mähdrescher und rund 25 000 Mähmaschinen nicht betriebsfertig!

AGRARKRISEN ...

Die krisenhafte Entwicklung in den weiten Agrargebieten Kasachstans muß die angespannte Ernährungslage noch verschlimmern, von der die Welt vor wenigen Wochen durch Chruschtschows sensationelle Preiserhöhungen für Fleisch, Milch und Milcherzeugnisse erfuhr. 17 Jahre nach dem siegreich beendeten Krieg sprechen alle Anzeichen dafür, daß ein neuer Höhepunkt der permanenten Agrarkrise zu erwarten ist. Es wäre die dritte große Versorgungsnot in den 45 Jahren sowjetischer Regierung.

Der erste große Hunger suchte die Sowjetunion heim, als Lenin noch am Ruder war. Der „Kriegskommunismus" hatte die Wirtschaft in chaotischen Wirrwarr gestürzt. Die Ernten wurden so ungenügend, daß in dem sehr harten Winter 1921/22 das große Sterben begann. In der ersten Hungersnot der Sowjetzeit verhungerten nicht weniger als 5 Millionen Menschen, obwohl aus den USA rund 700 000 Tonnen Lebensmittel nach Rußland gebracht und verteilt wurden.

ZWANGSARBEIT FUER AEHRENLESEN

Die zweite große Hungersnot führte ein Jahrzehnt später Stalin durch die Zwangskollektivierung herauf, die er von allem in der Ukraine mit brutalster Gewalt durchsetzte. 1931 wurden 38 Prozent der ukrainischen Bauernhöfe kollektiviert, im nächsten Jahr trieb man die Zahl auf 73 Prozent hinauf. Der Widerstand der ukrainischen Bauern wurde durch Massendeportationen (Instruktion vom 8. Mai 1932) sowie durch hohe Gefängnis- und Lagerstrafen gebrochen. Im Sommer 1932 wurde für Zurückhaltung von Getreide die Todesstrafe angedroht, und am 7. August 1932 erließ die Sowjetregierung ein Dekret „über den Schutz des sozialistischen Eigentums", das jede Selbsthilfe der hungernden Landbevölkerung unterband. Sogar das Aehrenlesen wurde mit Zwangsarbeit bestraft.

HUNGER IN DER KORNKAMMER

1932 war das schrecklichste der drei Hungerjahre, in denen, von 1930 bis 1933, allein in der Ukraine, der einstigen Kornkammer Europas, sechs Millionen verhungerten. Andere Hungerregionen waren der Nordkaukasus und Kasachstan. Die Gesamtzahl der Opfer der Hungerkatastrophe wird auf 10—11 Millionen geschätzt.

Kleiner schwarzer Kasten

Ottawa Zuständige Stellen in der kanadischen Zivilverteidigung prüfen gegenwärtig die Frage, ob es praktisch ist, in jedem kanadischen Heim eine Warnanlage zu haben. Es wird an einen „kleinen schwarzen Kasten" gedacht, der etwa 20 oder 40 Mark kostet, und über den man über die Elektrizitätswerke einen Alarm auslösen könnte, so daß er wie ein Wecker klingelt. Auf dieses Alarmsignal hin müßten die Familien dann den Rundfunk einschalten, um entsprechende Anweisungen im Falle von Gefahr zu erhalten. Die schwarzen Kästen sollen allerdings nicht an die Stelle der vorhandenen Sirenen treten. Die Kosten werden auf etwa 200 Millionen DM geschätzt, falls jede kanadische Familie eine derartige Warnanlage erhalten soll.

18 Monate Gefängnis für schweren Verkehrsunfall

Zu 18 Monaten Gefängnis und Führerscheinentzug auf Lebenzeit verurteilte die erste Strafkammer des Landgerichts Frankfurt einen 60 Jahre alten Kraftfahrer wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Verkehrsbehinderung. Im Oktober 1961 hatte er als Fahrer eines amerikanischen Omnibusses auf der Autobahn in Nähe des Frankfurter Kreuzes einen Unfall verschuldet, der zwei amerikanischen Soldaten und zwei deutschen Fernfahrern das Leben kostete. Der Sechzigjährige hatte sein Fahrzeug in volltrunkenem Zustand gesteuert. Es war mit amerikanischen Soldaten besetzt, die kurz vorher auf dem Rhein-Main-Flughafen angekommen waren.

AUF DIE TAILLE KOMMT ES AN

in diesem Sommer. Die Taillenpartie des Kleides links ist durch die breiten Biesen nicht eingeengt, doch stark betont. Grauer Woll-Flanell ist besonders schmiegsam. Rechts: Das Kostüm im italienischen Empire-Stil aus gelbem Wollstoff zeigt eine leicht erhöhte Taille.

Den Anordnungen des Arztes Folge leisten

Unkluges Verhalten hemmt den Gesundungsprozeß

Es gibt gute und es gibt schlechte Patienten. Jeder Arzt kann ein Lied davon singen, wie oft ein Genesungsprozeß durch unkluges Verhalten eines Patienten nicht nur verzögert, sondern sogar verhindert wird. Es genügt ja nicht, zum Arzt zu gehen und sich ein paar Tropfen verschreiben zu lassen, die man dann nicht oder nur unregelmäßig nimmt, um dann bei Fortbestehen des Leidens den Arzt dafür verantwortlich zu machen.

Ein guter Patient, der Wert auf eine schnell wieder hergestellte Gesundheit liegt, geht nicht erst zum Arzt, wenn die Beschwerden so stark und so gravierend geworden sind, daß man es einfach nicht länger aushält. Am schwierigsten sind chronische Leiden zu heilen, also soll man es erst gar nicht bis zu einem chronischen Leiden kommen lassen. Die meisten chronischen Leiden hätten sich vermeiden lassen, wenn der Patient rechtzeitig zum Arzt gegangen wäre. Man soll bei einer sich bemerkbar machenden Krankheit nicht den naiven Standpunkt vertreten, das werde sich schon wieder geben. Der moderne Mensch ist nicht mehr so widerstandsfähig wie sein Urahne und deshalb überwindet er Krankheiten und Leiden nur selten ohne ärztliche und medikamentöse Hilfe.

Wenn Sie nun beim Arzt waren und er Ihnen gesagt hat, was sie tun und was sie lassen sollen, dann müssen Sie seinen Anordnungen auch unbedingt Folge leisten. Tun Sie das nicht, dann brauchen Sie erst gar nicht zum Arzt zu gehen, dann genügt es, wenn Sie bis zu Ihrem Tod selber an sich herumquacksalbern.

Geben Sie dem Arzt genaue Auskunft über Ihre Beschwerden und ihre Dauer und auch über überstandene Krankheiten. Verschweigen Sie nichts, denn nur dann kann der Arzt die richtige Diagnose stellen und die richtige Therapie durchführen.

Nehmen Sie keine alten Arzneien, die noch irgendwo herumstehen. Sehr viele Arzneien werden mit der Zeit unwirksam oder sogar schädlich. Lassen Sie sich auch auf gar keinen Fall dazu verleiten, irgendeine von Bekannten, Verwandten oder Freunden angepriesene Kur zu machen, die angeblich einem mit einem ähnlichen Leiden behafteten Patienten geholfen hat. Laien können nun mal keine Diagnose stellen und es gibt viele Krankheiten, die die gleichen Symptome erzeugen, aber jeweils ganz anders behandelt werden müssen.

Wechseln Sie nicht sofort den Arzt, wenn Sie glauben, daß seine Therapie nicht anschlagen werde. Jede Heilung braucht Zeit. Diese Zeit müssen Sie sich und Ihrem Arzt geben. Der neue Arzt muß nämlich wieder von vorne anfangen und das ist immer falsch. Gehen Sie zu einem Arzt, zu dem Sie Vertrauen haben — aber dann bleiben Sie auch bei ihm. Ein Arzt, der Sie schon jahrelang immer wieder in kranken Tagen behandelt hat, kennt Sie wie kein Zweiter. Und um so leichter kann er die Diagnose stellen und Sie heilen.

Und noch ein wichtiger Punkt, den Sie als guter Patient beherzigen sollten: Seien Sie optimistisch, glauben Sie an den Erfolg der Behandlung und Ihre eigene Widerstandskraft. Dann werden Sie um so rascher genesen!

Knallfrösche

Wie groß die moralische Kraft der Mode ist, geht auch aus der Tatsache hervor, daß eine Frau für ein Nachthemd sehr viel mehr Stoff braucht als für ein Abendkleid.

Die Mode der kurzen Haare bringt es auch mit sich, daß man im Kino oft nicht sagen kann, ob der Vordersitz von einem Mann eingenommen wurde, der dringend zum Friseur sollte oder von einem jungen Mädchen, das eben vom Friseur kommt.

Die häufigsten Liebesheiraten werden zwischen Leuten geschlossen, die das Geld wirklich lieben.

Wenn ein Mädchen im Abschiedsbrief ihres Geliebten die orthografischen Fehler korrigiert, dann darf es sich zu den Intellektuellen rechnen.

Wenn eine sehr junge Frau einen reichen alten Mann heiratet, dann erschöpfen sich das Bankkonto des Mannes und ihre Zuneigung nicht selten zu gleicher Zeit.

Kurz und amüsant

Als Vollwaise . . .

verließ der Spanier Victor Rios vor Jahren seine Heimat und wanderte nach Argentinien aus. Als er jetzt in einem Aufruf nach Erben seines Vermögens suchen ließ, meldeten sich 97 angebliche Verwandte.

Fünf Stunden lang . . .

siebte ein englischer Arbeiter unermüdlich den Schlamm eines Gullys durch, dann hatte er Erfolg: Er fand den Verlobungsring seiner Braut wieder, der das gute Stück in den Abfluß gerollt war.

Auf der Polizeiwache . . .

landeten ein blinder und ein lahmer Bettler, die sich auf einer Straße von Rio handgreiflich in die Haare gerieten. Der Faustkampf entlarvte die beiden Gauner, die sowohl sehen als auch gehen konnten.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493

Jetzt auch eine eigene Röver-Filiale in Langen

Röver pflegt - reinigt

- überall Ihr Nachbar -

CHEMISCHE REINIGUNGSWERKE
FILIALE LANGEN BAHNSTRASSE 112

Hier auch Annahme für **Röver-junior** die vorteilhafte Reinigungsausführung.

Wir erwarten gerne Ihren Besuch

Die Flößerei im Odenwald

Das Abfahren des geschlagenen Holzes war früher im Odenwald nicht leicht. Der Transportweg sollte billig sein und ohne Schwierigkeiten bewältigt werden. Die damals noch bedeutend wasserreicheren Bäche erlaubten wegen der vielen Krümmungen nicht das Flößen von Langholz. Für die Städte am Rhein und Neckar war der Odenwald in erster Linie der Brennholzlieferant. Eberbach am Neckar und Miltenberg am Main waren die Hauptumschlagsplätze für Grubenholz und Brennholz.

Das Gewerbe der Holzflößer starb im 19. Jahrhundert verhältnismäßig rasch aus, als Eisenbahn und Schiff durch verkürzte Transportzeiten zu tragbaren Kosten immer mehr Konkurrenz machten. So kam es, daß die Flößerei mehr und mehr unrentabel wurde.

Der Südfunk bringt am 20. August (16.45 Uhr im Mittelwellenprogramm) eine Reportage über die Holzflößerei im Odenwald.

Amtliche Bekanntmachungen

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge findet am Mittwoch, dem 1. August 1962, von 14-15 Uhr, im städt. Kindergarten, Zimmerstraße, statt.

Langen, den 30. Juli 1962
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Btr.: Abfuhr sperriger Güter

Die Abfuhr der sperrigen Güter erstreckt sich auf zwei Wochen und zwar in der Zeit vom 8. 8.—10. 8. und vom 13. 8.—17. 8. jewells von Montag bis Freitag.

Die einzelnen Fahrtrouten sind wie folgt festgelegt:

Montag, 6. 8.	**Dienstag, 7. 8.**
Bahnstr.	Sandweg
Zimmerstr.	W.-Rietig-Str.
Schillerstr.	Südl. Ringstr.
Goethestr.	Lorcher Str.
Heinestr.	Th.-Münzer-Str.
Odenwaldstr.	K.-Ullrich-Str.
Bürgerstr.	G.-Hauptmann-Str.
Friedensstr.	J. v. Eichendorff-Str.
Ahornstr.	Fl.-Geyer-Str.
Birkenstr.	Lessingstr.
Gutenbergstr.	Im Wiesengrund

Mittwoch, 8. 8.	**Donnerstag, 9. 8.**
Scheffelweg	Kirchgasse
Bleichstr.	Kaplaneigasse
Br.-Grimm-Str.	Turmgasse
W.-Busch-Str.	Glockengasse
Birkenwäldchen	Borngasse
Uhlandstr.	Bachgasse
Frankfurter Str.	Bruchgasse
Feldstr.	Obergasse
Gabelsbergerstr.	Hügelstr.
Wingertstr.	Teichstr.
Wallstr.	A.-Bebel-Str.
Schafgasse	Vierhäusergasse
Pestalozzistr.	Dieburger Str.
Mainstr.	Woogstr.
Hegweg	Schulgasse
W.-Leuschner-Pl.	

Freitag, 10. 8.	**Montag, 13. 8.**
Gartenstr.	Heinrichstr.
Stresemannring	Langestr.
Marienstr.	Blumenstr.
Luisenstr.	Taunusstr.
Elisabethenstr.	Schnaingartenstr.
Annastr.	Nördl. Ringstr.
Dorotheenstr.	P.-Müller-Str.
Sofienstr.	Schubertstr.
Wiesenstr.	Lutherstr.
Taunusplatz	Wormser Weg
W.-Rathenau-Str.	Feldstr.
Nordendstr.	
Mittelweg	
Feldbergstr.	

Dienstag, 14. 8.	**Mittwoch, 15. 8.**
Neckarstr.	Leukertsweg
Flachsbachstr.	Wilhelmstr.
Fr.-Ludw.-Jahn-Platz	Egelsbacher Str.
Mühlstr.	Lerchgasse
Fabrikstr.	Sehretstr.
Wiesgäßchen	Lutherplatz
Wolfsgartenstr.	Rheinstr.
Sterzbachstr.	Wassergasse
Kelmstr.	Fahrgasse
Karlstr.	
Riedstr.	

Donnerstag, 16. 8.	**Freitag, 17. 8.**
Triftstr.	Friedhofstr.
Mörfelder Landstr.	Im Singes
Lohschneise	Vor der Höhe
Nassoviastr.	Dinkelthauerweg
Pittlerstr.	Am Steinberg
Siemensstr.	Östl. Ringstr.
Dieselstr.	Liebigstr.
Wernerplatz	Friedrichstr.
Fr.-Ebert-Str.	Flüchtlingslager
Lortzingstr.	Westendstr.
Behelfsheime	Bahnhofsanlage
Mierendorffstr.	Mozartweg
R.-Koch-Str.	Unter den Eichen
R.-Breitscheid-Str.	In den Tannen
W.-Burk-Str.	Am Weißen Stein
Beethovenstr.	
Darmstädter Str.	

Montag, 20. 8.

Wohnstadt Oberlinden
Siedlung Steubenstr.

Wir bitten die Bevölkerung, den Großmüll an dem betreffenden Tag ab 7.00 Uhr bereitzustellen und nicht bereits am Vorabend des Abfuhrtages.

Unter sperrigen Gütern, die mit abgefahren werden, ist nicht der gewerbliche Müll, wie Verpackungsmaterial usw., der Langener Geschäftswelt zu verstehen.

Langen, den 20. Juli 1962

STADTWERKE LANGEN

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball
Donnerstagabend Training für sämtliche Jugendspieler.

Ski-Gilde

Samstag, 4. 8. Abfahrt 12.00 Uhr. Sonntag, 5. 8. Abfahrt 9.00 Uhr zum Wasserskilaufen nach Obernburg.

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten

Bettenkauf ist Vertrauenssache!
Kommen Sie daher in das
Bettenhaus
Langjährige Erfahrung sichert Ihnen korrekte u. fachgerechte Bedienung.
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag, täglich 20.30
Freigegeben ab 18 Jahren!

Liebhaber für fünf Tage

Ein Bonbon unter den Lustspielen der Saison!
Gelegenheit macht Liebe!

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag
Wo. 20.30

Das ist nichts für kleine Mädchen

Nach einem Roman von Peter Cheyney.
Ein echtes Eddie - Constantine — Abenteuer, wie es jeder liebt. Herzensbrecher und K.O. König Eddie in einem seiner gefährlichsten Abenteuer als FBI-Agent Lemmy Caution mit: **Eddie Constantine, Francoise Brion u. a.**

Lili
Telefon 2112

Nur Dienstag und Mittwoch, 20.30
Michele Morgan
in dem Roman-Film

VIS-A-VIS

Im Teufelskreis der Leidenschaft.
Ein Mann zwischen 2 Frauen. Zufall - Verbrechen - Unfall?

Nur Donnerstag, 20.30:

Sabotage

Ein Edelwestern von Format!

Zuverlässige Platzanweiserin
(bis 40 Jahre) gesucht.

Moderne Wäsche-Pfähle
ideal für die Hausfrau
Hch. Pfannemüller
Rheinstraße 23-25

Schlafcouch
zu kaufen gesucht
Off.-Nr. 1092 a. d. LZ

Wir haben uns vermählt

*Emil Großbach * Lilli Großbach*
geb. Kotarba

28. Juli 1962

Erzhausen, Bahnstraße 106

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Rudolf Stricker und Frau Sieglinde
geb. Vögele

Langen, Florian-Geyer-Str. 16

Unsere Bäckerei, früher Rheinstraße 3, befindet sich jetzt

Im Singes 20/Ecke Hügelstr.

Wir **eröffnen** am **Mittwoch, 1. August** und werden bestrebt sein, beste Qualität zu bieten.

Familie Geißendörfer

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken recht herzlich

Karl Schäfer u. Frau Frieda
geb. Sehring

Langen, Heinrichstraße 34.

Dr. med. Gertrud Hanke
Langen, Annastraße 2

URLAUB
vom 1. August bis 15. August 1962

Vertretung in den eigenen Praxisräumen:
Dr. Dietrich, Dr. Glock (bis 4. 8.), **Dr. Greifenstein, Dr. Heinz Hanekе** (Taunusplatz), **Dr. Kober, Dr. Otto, Dr. Rausch, Dr. Sallwey.**

Bitte Hausbesuche bis spätestens 9 Uhr bestellen.

Verwaltungsangestellte
(Stenotypistin)
für Kreiskrankenhaus Langen ab sofort dringend gesucht.

Bezahlung nach BAT VIII, Ortsklasse S. Zusätzliche Altersversorgung, 5 - Tage-Woche, verbilligter Mittagstisch.

Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Kreisausschuß des Landkreises Offenbach — Personalamt — oder an Kreiskrankenhaus Langen.

MAN-Kraftfahrer
für Baustellen gesucht.
A. JESCHKE
Langestraße 3

Laborhilfe
für interessante Arbeit gesucht.
Junges Mädchen bevorzugt.

Neue Räume - moderne Einrichtung - samstags frei.

H. Hattemer
Zahntechn.- und Edelstahllabor
Nördliche Ringstraße 46

---

2 Kraftfahrer
gesucht.
Führerschein Klasse II.
Stundenlohn DM 3,20
zuzüglich Spesen.
Baustoff-Hancke, Langen
Neckarstraße 15

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG. NEU-ISENBURG

Durch Betriebserweiterung sind noch einige Arbeitsplätze an

Maschinenschlosser

zu vergeben.
Mittagstisch u. Fahrtvergütung an auswärtige Arbeitnehmer.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140
Tel. 2521/2878

Achtung! Mittwoch in Langen

Verkauf von fabrikneuen
Waschmaschinen, Waschkombinationen und Trockenschleudern
der verschiedenen Typen, und Größen mit kleinen äußeren Schönheitsfehlern.

Waschmaschine
40 Liter **265,-** Waschmaschine und Schleuder **398,-**

Volle Werksgarantie, werkseigener Kundendienst, geringe Anzahlung, langfr. Finanzierung, sofortige Auslieferung frei Haus.

Elektro-Rasenmäher - sehr preiswert!

Besichtigung und Verkauf
Mittwoch, 1. Aug. 1962 von 10—18 Uhr in Langen, Gaststätte „Frankfurter Hof" Lutherplatz 2

Josef Langwald, Walsum, Franzstraße 14

Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
A. JESCHKE
Langen, Langestraße 3

Erfahrenen
Kraftfahrer
für Personenwagen gesucht.
A. JESCHKE
Langen, Langestraße 3

Tüchtige Maler
in Dauerstellung sofort gesucht.
Fritz Leichum
Baudekoration
Neu-Isenburg, Waldstraße 124

Junger Mann
ab sofort für einige Stunden zum Fahren gesucht.
Jakob Rühl
Milchhandlung
Schafgasse 16

Stenokontoristin

von jungem Unternehmen in Langen in bestes Arbeitsklima gesucht.

Offerten unter Nr. 1062 an die LZ

Krankenfahrstühle

zusammenlegbar, für Zimmer und Straße, zum Mitnehmen im Auto
Klosettstühle
Personen-Wiege-Waagen
Verbandskästen
Hausapotheken
Verbandsschränke
Fußpflege-Einrichtungen
elektr. Massageapparate
Höhensonnen Original Hanau
Bestrahlungslampen
Galv.-Fard.-Apparate
Hico-Klimamasken

WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 332634
Münchener Str. 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei Kassen zugelassen

2-Zimmerwohnung
m. gr. Küche u. Spk., gr. geschl. Veranda, Diele, Zentralheizung in Einfam.-Haus, zum **1. September 1962** an nur ruhiges, kinderloses Ehepaar mittlerer Alters zu vermieten. Eilangebote unter
Off.-Nr. 1095 a. d. LZ

Junges Ehepaar sucht
2½-3 Z.-Wohnung
Off.-Nr. 1086 a. d. LZ

Junges Ehepaar sucht ab 1. August
1½-2-Z.-Wohnung
Renovierung kann übernommen werden.
Off.-Nr. 1088 a. d. LZ

Doppelzimmer
für kinderloses Ehepaar gesucht.
Off. u. Nr. 1065 a.d.LZ

Möbl. Wohnungen
für Amerikaner sucht
Lindner,
Frankfurt am Main,
Weserstraße 16
Telefon 33 12 68

Schönes
möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser und Heizung ab sofort zu vermieten.
Off.-Nr. 1100 a. d. LZ

Bauplatz
551 qm, Nördl. Ringstr. Ecke Luisenstr. zu verkaufen.
Off.-Nr. 1099 a. d. LZ

Fabrikationshalle
mit Licht und Wasseranschlüssen, Nähe Erzhausen zu verpachten.
Off.-Nr. 1093 a. d. LZ

In bester Geschäftslage Langens, Bahnstr.
60 qm Raum
als Büro oder Praxisräume mit seperatem Eingang zu vermieten.
Off.-Nr. 1091 a. d. LZ

„STEWI" Patent-
Wäschetrockner
für den Garten, neuwertig, zu verkaufen
Forstring 28
Tel.: 31 56

Gebrauchte Bottich-
Waschmaschine
Marke „Brocke" zu verkaufen.
Vor der Höhe 20

NSU Prinz III
neuwertig, 11 000 km, mit Radio zu verkauf.
Einsiedel
Westendstr. 29

Guterhaltenes
Moped
fahrbereiter Zustand, billig zu verkaufen.
Schwarz
Südl. Ringstr. 89

Rohre als
Zaunpfähle
2 m lang, günstig zu verkaufen
Off.-Nr. 1098 a. d. LZ

Kinderfahrrad
mit Stützräder zu verkaufen
Feldstr. 4

Diamant. Täubchen
entflogen.
abzugeben bei
Wilhelm Klubberg
Goethestraße 10?

Schwarzes
Kätzchen
mit weißen Pfoten zugelaufen. Abzuholen
Lerchgasse 34.

Kleines stubenreines
Keterchen zugelaufen
(schwarzgetigert mit weiß) in gute Hände abzugeben.
Hugo Parth
Wiesgäßchen 30

Baz-Kredite
für Jedermann!
0,4 % Zinsen pro M.
FRANZ SCHLAUD,
Bahnstr. 39